PRESENTED TO THE
2120.17.
F. 1.
Public Library of the City of Boston
BOSTONIA
CONDITA A.D.
1630.
By Joshua Bates, Esq.
Received Sept. 3. 1858 No 30308

Schuegraf Abt

Wiens
Buchdruckergeschicht
bis M.D.LX.

Von

Michael Denis

k. k. Rathe und Vorsteher der garell. Bibl. am Theresianum.

PUBLIC LIBRARY OF THE CITY OF BOSTON

Wien,
bey Christian Friedrich Wappler, 1782.

An den Leser.

Da sich heut zu Tage fast der größte Theil der schreibenden und lesenden Menschen nur immer mit dem Neuesten abgiebt, kann man es einigen Wenigen nicht übel nehmen, wenn sie ins Aeltere zurücke gehen, und dann ihren Zeitgenossen, die es wissen wollen, erzählen, was sie gefunden haben. Einem dankfähigen Herzen ist es tugendliche Pflicht, das Andenken von Männern zu wecken, die sich in ihrem Lebensraume, nach dem Maaße ihres Vermögens, bestrebten, ihrem Geschlechte durch gelehrte Arbeiten zu nützen. Der Wunsch dieser Männer war, im Gedächtnisse der Nachwelt zu bleiben. Vereiteln wir ihn nicht! Wir hegen ihn selber.

Diese Gedanken haben mich zu gegenwärtigem Unternehmen bestimmet. Augsburg, Frankfurt, Leipzig, Lübeck, Memmingen, Nürnberg, Speyer haben in unserm Deutsch-

lande bereits Nachrichten vom Ursprunge ihrer Buchdruckereyen und den ersten Früchten ihrer Pressen. Ich will sie von der Hauptstadt Deutschlandes, von Wien, liefern.

Meine Untersuchungen fallen in die Zeit, von welcher J. Gruter in der Zueignung seiner Aufschriftensammlung an Rudolph II. schrieb: Wissenschaften und Künste hätten sub Proavo Maximiliano I. spiritum, sub Avo Ferdinando valetudinem, sub Propatruo Carolo V. colorem ac sanguinem, sub Patre Maximiliano patriam erhalten. Aus meinem Werke wird man ihren Gang in Oesterreich beobachten können, weil sich aus den herauskommenden Schriften doch immer auf den herrschenden Geschmack schließen läßt. Man wird seinen Veränderungen nachspüren und bemerken können, welche Wissenschaften in welchen Jahren vorzüglich getrieben worden sind, welche Sprachen gegolten, welche Gelehrten am fleißigsten gearbeitet haben. Baiern, Böhmen, Franken, Italiener, Niederländer, Sachsen, Schlesier, Schwaben, Schweizer, Ungarn werden hier geschickte Landsleute

leute finden, die zu Hause vielleicht wenig bekannt sind, und dennoch in ihre Specialliterargeschichten aufgenommen, wenigstens in der künftigen neuen Ausgabe des jöcherschen Gelehrtenlexikons nicht übergangen zu werden verdienten. Man wird entdecken, daß es in der Mitte meines Zeitraumes am leersten aussieht, und dieses auf Rechnung der Religionsverwirrungen, Türkengefahren und Pestläufte schreiben. Kurz, man wird vielleicht den mir schmeichelhaften Ausspruch thun, daß Oesterreich durch mich dem künftigen Tiraboschi Deutschlandes seinen Beytrag anbiethe.

Ich will meine Arbeit indeß nur einen Beytrag zu dem nennen, was Eder im Catalogus Rector. Univ. Vien. meine gewesenen Ordensgenossen im Conspectus Histor. Univ. in den Scriptores Univ. in dem Specimen Histor. Cancellarior. Univ. Vien. Freund in der Sylloge illustr. in Re medica Viror. v. Khautz in dem **Vers. einer Gesch. österr. Gelehrten**, Schier in der Commentatio de prim. Vindob. Typographis, Locher im Speculum Acad. Vien. de Luca im

gelehrt. Oesterreich, die Herausgeber der vogelschen Sammlungen in dem Specimen Bibl. Germ. Austriacae geliefert haben. Sollte mit der Zeit bey zunehmender Liebe zum Studium der Bibliographie und Literarhistorie aus diesen Materialien nicht ein förmliches Gebäude einer österreichischen Literargeschicht geführet werden können? Etwa daß auch ein Liebhaber der vaterländischen Geschicht, oder der lateinischen Dichtkunst auf den Gedanken kömmt, manche der von mir angezeigten seltenen Schriften in ein geschmeidiges Corpus Scriptor. Rer. Austriac. oder Poetarum Viennen. Sec. XVI. zu ordnen, und ans Licht zu stellen.

Ich zeige bey jedem Stücke die Bibliotheken an, auf welchen es sich findet. Dieses zu wissen, zu sehen hat Zeit und Mühe gekostet, die mir aber durch die allgemeine Bereitwilligkeit mich aufzunehmen, mit schriftlichen Anzeigen zu belehren, die Bücher mir in die Hände, ins Haus zu geben, angenehm vergolten worden ist. Ich muß die würdigen Freunde des Bücherwesens nennen, die mich unterstützet haben.

ben. Nur müßen sie mir Kürze erlauben. Ihr Namen kann statt aller Titel seyn. Auf der kaiserl. Hofbibliothek H. Custos v. Martinez mit seinen dienstfertigsten Gehilfen, auf der geistl. und profan. Universitätsbibliothek die HH. Custodes Mart. Lorenz, P. Voigt und Bolla, auf der Rathsbibliothek, die nun in die kaiserliche eingeflossen ist, H. Syndikus v. Mosbach, auf der dompröbstlichen H. Kanon. und Command. v. Smitmer, auf der windhagischen und geschwindischen die HH. Aufseher P. Throner, Ge. Albert, P. Poschinger, auf der Universitätsbibliothek zu Ofen H. Abt Pray, auf der akademischen zu Linz H. R. de Luca, auf der nordischen Stiftbibliothek daselbst mein alter Freund H. R. und Director Schiffermüller, auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn H. Rector J. Rud. Schlegel, auf der Stadtbibliothek in Zürich H. Prof. J. Rud. Rhan. Auf den hiesigen Ordensbibliotheken, P. Prior Ern. Schober bey den Augustinereremiten, P. Joh. Pet. Sulzer bey den Barfüßern, P. Norb. Maria bey den Capuzinern, H. Dechant Pet. Forer. de Pauli bey St. Dorothea, P. Geraldin Schalle bey den Franciscanern, P. Dom.

Thro=

Throner bey den Predigern, P. Adelb. Mayer bey den Schotten, P. Thomas M. Magis bey den Serviten. Von unsern berühmten inländischen Stiftern P. Ildef. Haas zu Ettenheimmünster, P. Maur. Groisbeck zu Gleink, P. Prior Cremb. Stiefvater zu Göttweich, H. Mich. Teufel itzt würdigster Probst zu Herzogenburg, P. Berthold. Höger zu Kremsmünster, P. Prior Gundisalv. Trunzer zu Lilienfeld, P. Beda Schuster zu Melk, H. Kan. Bened. Ebel zu Neuburg, H. Kan. Alb. de Maderna sel. zu s. Pölten, P. Prior Max. Pampichler zu Seitenstetten, P. Ign. de Fabiani zu Sittich. Aus Privatsammlungen endlich, S. E. H. Erzbischoff v. Colocza, S. E. H. Bischoff v. Neustadt, H. Abt Dobrowski in Prag, H. Pror. und Rathsconsulent Feuerlein in Nürnberg, H. geh. Reichsref. v. Gundel sel., H. Historiograph Pray in Ofen, H. kaiserl. Bibliothekcustos v. Schwandtner, H. Graf Prosp. v. Sinzendorf, H. Kan. und Command. v. Smitmer, Don Jos. Sterzinger Theatiner zu Neapel, H. Hofr. Zapf in Augsburg, u. a. Freunde.

Was

Was ich bey jedem Stücke anmerke, wird sich in der Folge selbst zeigen. Nur will ich hier überhaupt sagen, daß die meisten im Vergleiche mit anderswo in eben dem Zeitraume gedruckten sehr selten sind; sey es nun, daß man keine starken Auflagen machte, oder daß sich die meisten dieser Werkchen ihrer wenigen Bogen halber nach und nach verlohren, oder aber, daß ihre Verbreitung durch die damaligen Religionsuneinigkeiten gehemmet wurde. Wenigstens weis ich mir keine andre Ursache anzugeben. So sehr ich gewünscht hätte, alle selbst einzusehen, so muß ich es doch einigemale beym Citiren bewenden lassen. Aber auch diese ungesehenen Stücke mitgenommen, ist es aus dem bereits nöthig gewordenen **Anhange** sichtbar, daß ich nicht den ganzen typographischen Vorrath meines Zeitraumes erschöpfet habe. Bücherliebhaber wissen, in welchen Winkeln oft ein unerwarteter Fund steckt. Mit der Zeit kann es allerdings eine Nachlese geben, und wo ist ein Kornacker, ein Weinberg ohne sie?

Eines Besorgnisses muß ich noch erwähnen. Fallen meine Nachrichten nicht oft ins Kleine und Unwichtige? Für Freunde der Bücher und Gelehrtengeschicht sollte ich es nicht glauben. Dem genauen Chorographen ist kein Bächlein, keine Bauernhütte, dem genauen Naturforscher keine Blatlaus unwichtig. Aber, wann mich jemand, der lieber Bardenlieder läse, einen Mikrographen nennt, dann muß ich es freylich geschehen lassen.

Geschrieben auf der garell. Bibliothek
den 5. Febr. 1781.

Eingang.

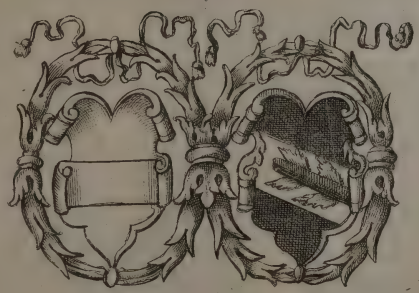
N. VIII.

N. II.

N. IV.

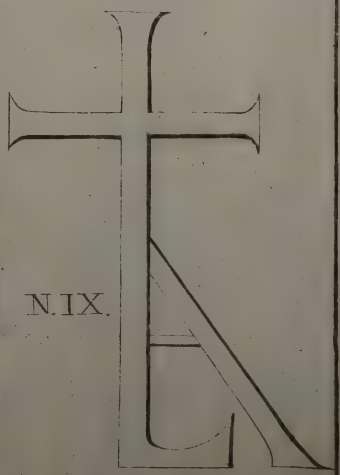
N. VI.

NB

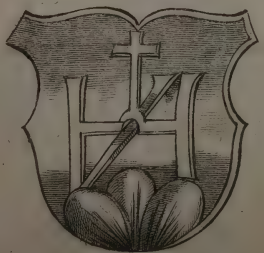


N. V.

N. VII.



N. IX.



N. III.

N. I.

Wiens Buchdruckergeschicht

bis MDLX.

Eingang.

Die herrlichste Zeuginn des deutschen Erfindungsgeistes, die Buchdruckerey, hatte sich schon in den meisten unsrer ansehnlicheren Städte niedergelassen, a) ehe sie sich in Wien einfand. Kaiser Friedrich III. wandte

a) Man hat die chronologische Ordnung, in welcher es geschehen ist, in Maittaires Annal. Typogr. T. V. P. 2. p. 357. Marchands Hist. de l'Imprim. p. 54. Hambergers zuverl. Nachr. von den vornehmst. Schriftst. I. Th. 2. Abhandl. p. 120. B. Murrs Beschr. der St. Nürnberg p. 706. und in meiner Bücherk. I. Th. §. XXI. In diesem meinen Verzeichn. habe ich aus Veranlassung seither herausgekommener Schriften und Entdeckungen einige Zusätze und Berichtigungen machen können, die ich gelegentlich verspare. Nur von Paßau, dem Orte meiner ersten jugendlichen Studien, will ich aus alter Neigung gleich hier anmerken, daß die Druckerey nicht erst 1491. sondern schon 1482. durch Joh. Alakraw, C. Stahel und Bened. Mair dahin gekommen sey, von denen ich nun verschiedene Arbeiten kenne.

wandte ihr zwar bald nach ihrem Entstehen seine Gunst zu; er näherte ihre Ausüber dem Adel und den Gelehrten, erlaubte ihnen Gold zu tragen, gab den Schriftsetzern einen Adler, und den Druckern einen Greifen mit den Druckerballen, die sie in einem Wapen unter offnem Helme führen sollten; b) allein in seinen Erblanden konnte ihm die Kunst nur erst nach seinem Tode durch die Verbreitung seines Leichenbegängnisses und seiner Trauerrede danken, wie man in der Folge sehen wird. Diese Verzögerung dürfte nur jenen auffallen, die sich in der österreichischen Geschicht derselben Zeiten niemal unterrichtet haben. Man weis, daß Wissenschaften und Künste Töchter des Friedens und der Ruhe sind, und nun werfe man einen Blick auf Friedrichs eben so unruhige, als lange Regierung, auf die Händel mit seinem Bruder Albert, mit den benachbarten Ungarn und Böhmen, seine vielfältigen Reisen, seine seltene Gegenwart in Wien, das so oft Herren wechselte, und der Tummelplatz des Aufruhres war. c) Weit davon, daß sich fremde Künstler in so trüben Zeiten bey uns hätten anpflanzen sollen, selbst einheimische zogen weiter, und suchten ruhigere Gegenden. Ulrich Han von Ingelstadt in Franken gebürtig, aber ein wienerscher Bürger, der vermuthlich in Fausts und Schöffers Erzofficine gelernet hatte, war vielleicht der erste, der 1466. die Kunst in Rom einführte. d) Sein Bruder Lupus oder Wolf-

b) S. v. Birken fuggersch. Ehrenspiegel des Erzh. Oesterr. V. B. 2. c.

c) S. den erstged. Ehrenspiegel V. B. Struves Corp. Hist. Germ. T. I. Periodo X. Sect. 2. u. a. die P. Schier Comment. de primis Vindob. Typogr. p. 8. anführet.

d) Ich habe mich darüber in den Merkw. der garell. Bibl. p. 231. erkläret, und fand nachher den gelehrten Paulaner Laire in seinem Specim. Hist. Typogr. Romanae C. III. p. 66. et seq. mit Vergnügen auf meinem Wege. Hans Meditationes Card. de Turrecremata von 1467. kannte ich noch nicht, als ich Bücherk. I. Th. p. 109. den Cicero de Oratore für sein erstes gewisses Product angab. Ich hatte meinen Irrthum bereits in den Merkw. der garell. Bibl. p. 42. gerne widerruffen, als ich in der Beschreib. der

Wolfgang folgte ihm dahin nach. e) A. 1476. druckte Joh. Wienner

der Stadt Nürnb. p. 710. des H. v. Murr Erinnerung darüber las. Allein darinn habe ich nicht geirret, daß ich diesen Cicero auf 1468. setzte. Ein Exemplar mit diesem Jahre liegt vor mir, und Card. Querini de opt. Script. Editt. Lindaugiae 1761. p. 90. und Laire suprae. p. 130. kennen keinen andern hanischen Cicero de Oratore, als den von 1468. Mein Freund hat also vielmehr selbst geirret, indem er den schweynheimischen Cicero de Oratore von 1469. der allerdings auf der nürnb. Stadtbibl. seyn mag, für den hanischen ansah.

e) Wir haben von ihm Psalterium Card. Joh. de Turrecremata, unterschrieben per providum Virum Magist. Lupum Gallum fratrem Magistri Uldarici Galli de Bienna. 1476. f. S. Maitt. T. V. P. 2. p. 301. Laire p. 229. bemerkt, daß es mit den Charakteren seines Bruders gedrucket sey, und nennt Bibliotheken, wo es sich befindet. Die andern Galli, die Maittaire und Schier Comment. p. 9. nennt, gehen die unsrigen nichts an. Nikolaus und auch Guilielmus sind verdächtig. Den Andr. Gallus halte ich für einen Franzosen. Baruffaldi beweiset in seinem Saggio della Tipogr. Ferrarese 1777. 8. nicht genug, daß er ein gebohrner Ferrareser war. Er heißt bey seinen Ausgaben bald Gallus, bald Gallicus, wie Jenson. Am meisten aber bedenklich ist die Unterschrift der Defensio Pliniana Pandulphi Collenucii, die er f. a. 4. gedrucket hat:

Ferrariæ Andreas Belfortis Gallicus illud

Præstitit impressi codicis officium.

Ich kenne sie aus der herrlichen Stiftbibl. zu Göttweich. Andreas hieß also Beaufort oder Belfort. Baruffaldi hatte dieß Stück nicht gesehen, wohl aber bey andern die verderbte Unterschrift: Ferrariæ apud Andream Guelfortem Gallicum gefunden. S. p. 82. Noch mehr hat ihn Apost. Zeno verwickelt, der von einem Niccolò Belforte redet. Darf ich rathen? Diese Streitschrift ist wider den Nikolaus Leonicenus gerichtet, und einem unbibliographischen Copisten ist der Taufenamen dieses Mannes in die Unterschrift herab gerathen.

ner von Wien in Vicenza den Virgil, f) kehrte aber gleich darauf nach Augsburg, wo er die Arbeit fortsetzte. g) Dagegen finden wir seinen Landsmann Stephan Koblinger 1479. in Vicenza. h) Ja es ist allerdings möglich, daß der berühmte Joh. Müller von Königsberg in seinem zehnjährigen Aufenthalte zu Wien von 1451. bis 1461. bey uns jene Gedanken zur Verbesserung der Buchdruckerey geschöpfet hat, die er nachmal am Ende des zu Nürnberg ums Jahr 1473. gedruckten Verzeichnisses seiner Arbeiten mit folgenden Worten äußerte: Postremo omnium artem illam mirificam litterarum formatricem monimentis stabilibus mandare decretum est (deus bone faueas) qua re explicita si mox obdormierit opifex mors acerba non erit: quom tantum munus posteris in haereditate reliquerit: quo ipsi se ab inopia librorum perpetuo poterunt uindicare. i) Hätten diese Männer bey uns ihre Geschicklichkeit mit Sicherheit und Vortheile ausüben können, wie nahe wäre Wien an den Ruhm der ersten Städte gerücket, die die Buchdruckerkunst in ihren Schooß aufgenommen haben! Allein so zog auch ihre Entfernung noch dieses Ungemach nach sich, daß die Werke wienerscher Gelehrten unter auswärtige Pressen gegeben werden mußten. Beyspiele

f) Maittaire T. V. P. 2. p. 326. Das Geschlecht der Wiener war in Oesterreich wohl bekannt. Thomas von Kornneuburg z. B. bekleidete 1487. das Rectorat der Univ. und war Domherr zu s. Stephan.

g) Seine dortigen Producte legt der gelehrte Buchhändler H. Veith in seiner Diatribe de Orig. Art. Typogr. Auguſt. §. X. vor.

h) Maitt. T. V. P. 2. p. 294. giebt von ihm Joan. Tortelii Commentar. grammat. Opus &c. an, und auf der Stiftbibl. zu Admont finden sich Leon. de Utino Sermones. 1479. f. von ihm.

i) S. Doppelmayrs hist. Nachr. von den nürnb. Mathem. p. 10. Schwarzs Docum. de Orig. Typogr. P. III. p. 54. Schiers Memor. Acad. Istropol. p. 45. Aber daß Regiomontanus der erste Erfinder der Druckerey gewesen seyn soll, wird nun ja wohl niemand mehr glauben.

spiele dessen sind Aen. Silvius, Bernh. Perger, Franc. de Retza, Georg Peuerbach, Henr. Langenstein oder de Hassia, Henr. von Odendorf, Joh. Gews, Joh. Müller von Königsberg, Joh. Nider, Ladisl. Suntheim, Math. Farinator, vermuthlich Melber, Mich. Lochmayr, Mich. Mannersdorfer, Mich. Puff von Schrick oder Schreck, Nik. Vischel Cisterzienser zum h. Kreuze, Nik. von Dünkelspühel, Paul. Wann, Petr. von Rosenheim Bened. zu Melk, Thomas de Argentina, Thomas Ebendorfer von Haselbach, Ulrich Eberhardi u. a. k) Man muß sich also von einigen fremden Bibliographen nicht irre machen lassen, die der wienerschen Buchdruckerey ein hohes Alter beygeleget haben. 1) Platinas Opusculum de obsoniis ac de honesta Voluptate et valetudine. Impressum in Civitate Austriæ 1470. und 1480. 4. gehöret nicht nach Wien, sondern nach Cividale im Friaul. Nikol. de Clemangis Tract. de lapsu & reparatione justitiae ad Philippum Burgundiae Ducem. Viennae 1481. Disputatio habita per scriptum super materia Concilii generalis cum quodam Scholastico Parisiensi. Viennae 1481. Responsio, quod vacantiae ac servitia nullo jure sint debita. Viennae 1482. 4. La Buse de Cour (eigentlich l'Abusé en Cour) par Pierre Schenck à Vienne 1484. f. Petri Ravennatis Memoriae Ars. Viennæ apud Mathiam Bonhome 1541. 4. sind zu Vienne im Dauphiné und nicht in Oesterreich zu Hause. Des Aen. Silvius Opusculum de duobus Amantibus ist nur ex Vienna 1444. unterschrieben; aber der Druckort einiger Ausgaben davon ist unbekannt. m) Dadurch will ich nun gleichwohl nicht behaupten, daß die Entdeckung älterer in Wien gedruckter Stücke ganz unmöglich sey, da

k) Einige der gedruckten Arbeiten dieser Männer hat schon Maittaire verzeichnet, andre habe ich aus Bibliotheken und Schriften jüngerer Bibliographen für mein starkes Supplement seiner Annalen gesammelt.

1) Sie sind vorzüglich Maittaire, de la Caille, Marchand, Orlandi, und de Bure. S. auch meine Bücherk. I. Th. §. XXIII.

m) S. Merkw. der garell. Bibl. p. 192.

ich gegenwärtig selbst im Stande bin, von 1493. dem Zeitpunkte, den ich nach des verdienstvollen und zu frühe gestorbenen Augustiners P. Xystus Schiers Commentatio de primis Vindobonae Typographis in meiner Einl. zur Bücherk. I. Th. §. XXIII. angegeben habe, bis aufs Jahr 1482. zurücke zu gehn. Nur dieses dürfte gewiß seyn, daß sich vor 1492. kein Buchdrucker für beständig in unsrer Hauptstadt niedergelassen habe. Immerhin mögen einige reisenden Kunstgenossen, derer es manche gab, hier und dort ein Product ihrer Presse gleichsam verlohren haben, die Kunst selbst schlug bey uns erst damal dauernde Wurzeln, als Maximilians I. thätiger Genius Wissenschaften und Künste vom Schlummer weckte, und in Rücksicht auf Kenntnisse seinen Hof und Wiens Akademie zu einer Höhe hob, auf welcher sie die Geschichtschreiber mit Verehrung betrachten. n) Von hier also gehen meine typographischen Nachrichten aus, die ich mit dem Jahr 1560. beschließe. Allein ich muß meine Leser vorher mit den Männern bekannt machen, die in diesem Zeitraume die Buchdruckerkunst bey uns eingeführet und ausgeübet haben. o)

Johannes Winterburger

gebürtig von Winterburg unweit Kreuzenach in der Grafschaft Sponheim, oder wie er (6) selbst sagt, de hiberna arce, haud procul a ripis Rhenanis & urbe inventrice & parente impresoriæ artis Moguntiaco, nennt sich auch Winterburgerus, Winterburg, Winterb. Winter, Jo. W. und Jo. w. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er die Kunst in Maynz gelernet habe. Sein erstes Stück ist von 1492, und sein letztes von 1519. (212) Nicht überall hat er seinen Namen und die Jahrzahl beyge-

n) Ich verweise nur auf sein Leben in des H. v. Khautz Vers. einer Gesch. österr. Gelehrt. C. IV. p. 78. wo andre Quellen genug angegeben sind.

o) Viele Nachrichten von ihnen hat mir H. Registratursadjunct Fischer, dem ich hier öffentlich Dank sage, aus den Stadtbüchern gezogen.

beygesetzet. (10. 13. &c.) Seine meisten Arbeiten sind liturgisch, einige darunter sehr ansehnlich. Sein wichtigstes Werk sind doch die Tabulae Eclypsium Georgii Peurbachii 1514. (114) Er hatte dabey zum Setzer den geschickten Mathematiker Joh. Michaelis von Breslau. Seine Officine war mit grossen und kleinen, gothischen und lateinischen guten Schriften, auch mit musikalischen Choralnoten versehen. Von 1500. an erscheinen auch einige Holzschnitte. Er redet wohl auch die Leser an (19) und wird in Versen gelobet. (28) Seine Unterschriften sind oft wortreich nach Art der älteren maynzischen, oft kurz. Er wechselt darinn mit urbe Wiennen. Uienne, Urbe Uiennensi austriaca, clarissima urbe superioris Pannonie, que olim Flaviana, und Vienna Pannonia. Sein Stock kömmt 1503. zum erstenmale vor. Er ist bald schwarz, bald roth. Wenn er größer ist, dann hat er anstatt der Figuren, die auf der gestochenen Tafel N. I. zu sehen sind, oben ein Schnörkelwerk. Er ist meist mit folgenden Versen begleitet:

Signa vides Lector hyberna ex arce Joannis:
Anguineas inter jaculum amentabile spiras.
Anguis ut etatem, carioſas ille lituras
Comit. in invidiam gerit artis tela decorem.

Einmal (21) kömmt ein anderes Distichon zu lesen. Wir haben von diesem Künstler Folio- und Quartauflagen. Er arbeitete bey uns 27. Jahre, und davon 17. allein.

Hieronymus Vietor

gebürtig von Liebenthal im schlesischen Fürstenthume Jauer nennt sich daher auch in seinen Unterschriften Philovallis, Doliarius (28) Vietoris, ja wohl auch nur Hieronymus. (135) Vermuthlich hat er deutsch Binder geheißen, das jene freylich nicht errathen können, die ihn falsch Victor nennen. A. 1509. erscheint er bey Winterburgern als Verleger. (28) A. 1510. beginnt er selbst zu drucken. Ich vermuthe, er habe in Krakau in der hallerschen Officine gelernet. Wenigstens läßt das mit

poln

poln. Wapen umgebene Bild des h. Stanislaus, das er gleich 1510. in einer Ausgabe (30) brauchet, schon damal auf einen Zusammenhang mit Polen schließen. Noch in diesem Jahre trat er mit Johann Singriener in Gesellschaft, (38) obwohl er bis ans Ende des Jahres auch noch für sich allein druckte, (31 &c.) und ex aedibus, Viennae, Viennae Austriae, Viennae Pannoniae wechselweise unterschrieb. In ihren gesellschaftlichen Arbeiten nennen sie sich Calcographi, Sodales, Socii, laborum et lucri socii, und Partiarii; doch steht Vietor immer voran, unterschreibt sich zuweilen allein, (58) braucht öfter seinen poln. Schild, (46. &c.) und auch das kleine liegende Chiffre, das auf der Tafel N. II. zu sehen ist. (46. &c.) Sie nennen sich nicht in allen Ausgaben, (52. 53. &c.) haben 1511. schon griechische Lettern, (43) und öfter einen grossen kaiserl. Adler mit den erbländischen Wapen umgeben, wie auch geschnittene Frontispicia. A. 1514. haben sie ihren Buchladen auf dem alten Fleischmarkte dem Nonnenstifte zum h. Lorenz gegenüber. (117) Sie machen wohl auch Zuschriften, (72) reden die Leser an, (116) und werden vom Vadianus gelobet. (51) Sie haben in der That auch schöne Schriften, drucken dennoch zuweilen noch Mönchschrift. (71. 80. &c.) Im September 1514. drucken sie noch miteinander. (106) Allein im Januar 1515. arbeitet Vietor schon geschieden. (139) Sie sind dennoch vermuthlich Freunde geblieben; denn Singrenius druckte dem Vietor noch in eben dem Jahre ein Stück nach, (133) und Vietor wiederholte nachmal Verschiedenes in Krakau, was Singrenius vorher in Wien aufgeleget hatte. (204. 213) Zur krakauischen Druckerey verhalf ihm die Empfehlung polnischer Herren, die mit König Sigismunden 1515. nach Wien gekommen waren. Er selbst verehrte diesem Fürsten sein Odeporicon Rich. Bartholini, und Vadians Rede. (140) Bis 1519. setzte er gleichwohl auch zu Wien sein Werk eifrig fort; aber dann werden seine Auflagen seltner. Sie sind Quart, Folio und Octav. A. 1515. erscheint sein stehendes Chiffre, (136) das auf der Tafel N. III. zu sehen ist. Aber das Symbolum des Erasmus Rot. den Deus Terminus, der hinter einigen seiner Krakauerauflagen erscheint, brauchte er meines Wissens in Wien niemal. In eben dem Jahre läßt sich Rud. Agricola in seiner Officine brauchen. (132) A.

1516.

1516. bezieht er nach P. Schiers Angabe Comment. p. 24. in der Weihenburggasse ein Haus, das der medicinischen Facultät zugehörte. Er druckte wenig deutsch; aber seine griech. und lat. Typen erhalten ihr Lob vom Janozki P. IV. der Nachr. von der zaluſk. Bibl. p. 203. und vom Rud. Agricola hinter den Epiſtolis S. Hieronymi. Cracov. 1519. 4. Er ſelbſt wird vom Joh. Marius Rhätus gelobet, (50) und ſcheint aus ſeiner Anrede an die Leſer (157.) und Ausgabe einer Elegie des Janus Pannon. (77) Studien gehabt zu haben. Unter ſeine Batrachomyomachia Homeri (317) ſetzt er ein Diſtichon. A. 1528. unterſchreibt er ſich Typographus Regius. (281) Für ſeine ſchönſten Ausgaben halte ich das oben gedachte Odeporicon (142) und die II. B. des Diodorus Sic. in des Ang. Coſpi Ueberſetzung, (162) und für ſeine letzte in Wien 1531. des Janus a Suola Periochae Libb. veteris Inſtrumenti. (377) Von nun an trieb er die Kunſt allein in Krakau, bis er mit Ausgange des Jahrs 1546. ſtarb, wie Janozki in ſeinem Lobſpruche Polon. Aut. Mem. Miſcell. Vol. I. p. 297. anmerkt. A. 1548. druckte ſeine Wittib. Er arbeitete alſo bey uns überhaupt 21. Jahre.

Johannes Singrenius

gebürtig von Oetting (70) aus Baiern (196) unterdruckt ſich wohl auch Singryener, Singre. (397) und J. S. (216) Er tritt 1510. mit Vietorn in Geſellſchaft, und aus dem Schluſſe ihres erſten Productes des Claudians im October dieſes Jahres: Hieronymi Vietoris Philouallis Calcographi et Joannis Singrenii ſociorum ſolertia, wird vermuthlich, daß er erſt bey Vietorn gelernet habe. Noch im Jahre ihrer Trennung 1514. druckte er im December ſchon allein, (120) ſcheint aber doch Vietors Freund geblieben zu ſeyn, weil Rud. Agricola 1515. bey beyden drucken ließ. (131. 132.) In den Unterſchriften wechſelt er mit Vienna Auſtriae und Pannonia, hat wohl auch das eine am Anfange, und das andre am Ende ebenderſelben Edition, (408) und einmal Viennae in Pannonia prima. (414) Er hat ſeine eigenen geſchnittenen Frontiſpicien, und ſein Chiffre, das auf der Tafel N. IV. ſteht, und mit einem ähnlichen, das Joh. Secerius in Eob. Heſſi Annotat. in

Virg. Bucolica et Georgica. Haganoae 1529. 8. brauchte, nicht zu vermischen ist. Er braucht es am Anfange oder Ende des Werkes, hat es wohl auch einigemale vergrößert, und mit den Symbolen der 4. Evangelisten umgeben. (224. 225) Er hat schöne lateinische Schriften; drucket aber oft auch mit Mönchschrift. A. 1518. erscheint bey ihm das erste griechische, (202) und 1521. das erste deutsche Stück. (238) Im hebräischen Drucke zeigte er sich das erstemal 1544. (427) und im französischen 1521. (350) Einige Stücke zieret er mit Figuren, und 1522. setzt er das erstemal Ort, Jahr und seinen Namen vorne aufs Titelblatt. (250) Man hat von ihm Ausgaben vom Fol. bis zum 24to. Die schönsten sind wohl Pomp. Mela (196) Bandinus (211) Solinus (224) und Cic. Orationes. (242) Er macht eine Zuschrift, rühmet in selber den Beystand eines Jo. Camers, Ge. Collimitius, und Joach. Vadianus, und redet seine Leser an. (175) Conr. Scipio oder Steck von Studtgardt feyert ihn in Versen, (131) und Domprobst Paul von Oberstein hält ihm seine Kinder zur Taufe. (400) Er hat einen studirten Setzer Melch. Hedwiger von Schweinfurt. (225) A. 1540. erhält er ein Privilegium alle landesfürstl. Verordnungen zu drucken, (417) zu derer vielen er seinen Namen nicht gesetzet hat. Er stirbt mit Ende des Jahrs 1545. denn wir haben noch ein Stück, das er nach dem 21. Octob. dieses Jahres geliefert hat. (429) Er liegt mit seinem Geschlechte bey s. Stephan begraben, und hatte ein Haus unter den Tuchlauben das Winterhaus genannt, auch nebst den folgenden noch einen Sohn aus der zweyten Ehe Sigm. Philipp mit Namen. Er arbeitete 35. Jahre, das ist, in meinem Zeitraume am längsten.

Matthäus und Johannes Singrenius.

Noch vor dem Schlusse des Jahres 1545. erscheinet Matthäus der älteste Sohn des vorhergehenden, (432) der doch erst 1547. vogtbar ward, und das Winterhaus nach dem Vater besaß. Aber von 1546. bis 1549. nennen sich die Geschwister in den Unterschriften, aus welchen auch das Vienna Pannonia verschwindet, überhaupt Heredes Singrenii. Ihre Unterschriften stehn bald am Anfange, bald am Ende der Ausgaben,

ben, und sind sehr kurz. Es heißt zuweilen gar nur in ædibus Syngrenianis. (449) Zuweilen wird auch die Officine verschwiegen. (441) Sie haben die schönen grossen Schriften ihres Vaters nicht mehr; drucken aber dennoch lateinisch, deutsch und griechisch, (442) dabey in Fol. 4to. und 8vo. A. 1549. finden wir den Johannes zum erstenmale mit dem Matthäus unterschrieben, (455) und künftig behauptet er den Platz allein, weil ihm 1549. bewilliget ward dem Bruder die Druckerey abzulösen. Er war mit griechischen Typen besser versehen, als die andern Drucker seiner erstern Zeit. Daher wurden griechische Arbeiten meist unter seine Presse gegeben. (461. 480) Er hat glaublich das Privilegium seines Vaters auf die landesfürstl. Verordnungen geerbet, derer er viele lieferte, ohne sich immer zu nennen. Um andre Arbeiten scheint er sich nicht sehr bestrebet zu haben. A. 1561. druckte er des Verbőczius Tripartitum Opus Juris Consuetud. R. Hungariae. f. Dieses ist seine letzte mir bekannte Ausgabe. Er hat den Greifen, der in der rechten Klaue einen Druckerballen hält, darunter gesetzet. Er starb 1562. und verschaffte seinem Bruder Matthes 50. Pf. dl. mit dem Beysatze, daß er, wenn er wollte, die Druckerey übernehmen könnte, welches aber nicht geschehen ist. Seine Frau Elisabeth war eine Tochter des berühmten Doctors Joh. Enzianer. Meines Wissens hat also die singrienersche Nachkommenschaft 16. Jahre in Wien gedrucket.

Johannes Carbo

nennt sich vor seinen deutschen Auflagen auch Hanns Khol. (464) Nachdem er 1549. in Gesellschaft mit Aegid. Aquila zu drucken angefangen hatte, (452) trennte er sich noch in diesem Jahre von ihm, und druckte für sich allein. (453) Unter seinen wenigen Ausgaben, die in 4. oder 8. sind, zierte er doch einige mit Holzschnitten, (466. 472.) und mit seinem Wapen. (706) S. die Kupfertafel N. V. Seine grosse deutsche und seine kleine lat. Cursivschrift sind nicht schlecht. Er war auch mit griechischen und hebräischen Typen versehen, (475) die er 1551. hier im Dominicanerkloster brauchte. Nach diesem Jahre verschwindet er von Wien; druckt aber 1554. in Regensburg Hier. Rauschers Leichpredigt

auf Elisabeth v. der Pfalz, 4. Drey Schriften von D. Mart. Luthers christlichem Abschied und Begräbniß, 1. a. 4. und Leges Disciplinae et Studiorum Scholae Ratisponensium autore Nic. Agricola. 8. A. 1556. ebendas. Ein Gebet aus h. Göttlicher Geschrifft von einem christlichen Predicanten zu Wien gemacht. 8. und 1558. in Heidelberg Jac. Calonii Commentarius in l. Filius quem C. fam. &c. 8. Man sieht, daß er unter die rüstigen Buchdrucker gehörte, die mit einem geschmeidigen Kunstzeuge von Ort zu Ort wanderten. Ein Beyspiel dazu ist Casp. Hochfeder, der 1491. in Nürnberg, 1505. in Krakau, und 1515. in Metz druckte. Carbo arbeitete bey uns 3. Jahre.

Aegidius Aquila

oder Adler, aus den Niederlanden gebürtig, weil er in seinem Testamente des Gutes erwähnet, das ihm von seinem Vater Lor. Adler und andern Freunden in Jhent (Gent) und derselben Ort in Niderland angestorben war, druckte, wie man schon gelesen hat, 1549. mit Hanns Khol; errichtete aber 1550. eine eigene Officine im s. Annenhofe, (460.) der damal nach an der Pest ausgestorbenen Nonnen leer stand. Er übertrifft seinen ehemaligen Gesellen an Zahl und Schönheit der Ausgaben, die fast alle in 4. und wohl auch mit Figuren gezieret sind. (460) Besonders gut ist seine grosse Cursivschrift. Auch seine hebräische ist nicht zu verachten. (514.) Seine Unterschriften sind alle kurz und einförmig, und selten am Ende. Daß er Studien gehabt haben muß, sieht man aus dem Lobe, das ihm Bischoff Nausea 1551. schrieb. (490) Nach 1552. kömmt nichts mehr von ihm vor; denn auch die Ecloga Megistes, die in des sel. Schiers Comment. auf 1553. angegeben wird, ist von 1552. (507) Er starb in diesem Jahre den 17. Aug. und den 12. Nov. sein einziger Sohn auch Aegidius genannt. Diese Todfälle haben bezeuget Pet. Rosenburg, Vinc. Han, Mich. und Casp. Kraft seine Druckergesellen. Aquila druckte in Wien 4. Jahre.

Michael

Michael Zimmermann

nennt sich auch Cymbermannus. (541) Er hat Aquilas, in dessen Testamente er Zeuge war und dessen Wittib Barbara er zur Ehe nahm, Officine und Typen an sich gekaufet; und schon 1553. erscheint er im s. Annenhofe. (716) In eben dem Jahre sucht er das Bürgerrecht, ist schon Typographus juratus, (521) und drucket griechisch. (523) A. 1554. liefert er etwas in italienischer und spanischer Sprache, (536) braucht auch arabische Lettern. (537) A. 1555. tritt er der allererste Drucker mit syrischen Charakteren auf, zu welchen Caspar Kraft von Elwangen die Punzen verfertiget hatte. (541) A. 1556. erscheint er mit den hebräischen. (546) Seine Ausgaben, die in Fol. 4to. und 8vo. sind, zieret er mit vielem Roth, und oft mit mancherley auch illuminirten Figuren und Landkarten, (716. 740) und hat überhaupt schöne grosse lateinische Schriften. Dem neuen Titel, den er 1562. zum syrischen Testamente druckte, hat er S. 2. sein Wapen angedrucket, welches einen Löwen und darüber zween Sterne zeigt. Herum stehn die Verse:

Wan wir teten, was wir solten,

So geb Gott widrum, was wir wolten.

Er arbeitete noch 1565. nach Pfingsten; denn wir haben Petri à Rotis Oratio ad Othonem à Waldpurg S. R. E. Card. in festo Pentec. Vien. Austr. excud. Mich. Zimmermann 1565. 4. muß aber bald darauf gestorben seyn, weil in eben demselben Jahre schon seine Wittib Ιερονικαι. SS. Christianorum Milites divinitus victoriis ornati. Authore Joanne Mylio Poeta laureato. 4. druckte, und 1566. Casp. Stainhofer seine Stelle im s. Annenhofe einnahm, wie aus dem **Prognosticon aus der Revolution des 1567. Jars durch Paulum Fabricium** ꝛc. 4. erhellet. Zimmermanns Unterschriften sind kurz, und seine Arbeit dauerte 13. Jahre.

Raphael Hofhalter

eigentlich Skrzetuski ein edler Pole, hatte vermuthlich Religions halber sein Vaterland verlassen und kam erstlich nach den Niederlanden, dann nach Zürch, wie Alb. Molnar in der Zuschrift der Idea Christian. Hungarorum sub Tyrannide turcica des Paul. Thurius, Oppenhem. 1616. 4. erzählet, der ihn für einen Niederländer hielt. Wenn dieses nach seiner Rechnung 1556. geschehen ist, so kann er sich in Zürch nicht lange verweilet haben; denn noch in diesem Jahre druckte er schon in Wien, (553) und zwar dießmal in Gesellschaft Casp. Krafts, von dem oben Meldung geschehen ist. Ihr Privilegium ist vom 10. Apr. 1556. in welchem ihnen beyden Buchdruckern und Punzenschneidern erlaubt wird eine Druckerey mit schönen zierlichen auf die neue französische Art geschnittenen Buchstaben einzurichten, durch 3. Jahre Papier und Bücher einzuführen, doch daß sie dieselben dem N. O. Kanzler und dem Decan der theologischen Facultät anzeigen und sich den Preis taxiren lassen u. s. w. Er hat nachher seine Officine beym goldnen Wolfe gehabt, wie seine Auflage des Sermons durch Paulum Weidner den Juden zu Prag Anno M. D. LXI. in Irer Synagog geprediget. Wienn M. D. LXII. 4. bezeuget; ließ sich aber auch in dem Jesuitencollegium zum Drucken brauchen. (624) Sein grosser lat. Druck ist lang, dabey hatte er auch hebräische Lettern. (615) Einige Stücke lieferte er auch ohne Druckjahr. (722) A. 1559. erscheint sein Druckerstock, der auf der beygefügten Tafel N. VI. zu sehen ist. Er ist zuweilen auch von Versen begleitet. (636) Man hat auch Ausgaben von ihm mit Holzschnitten gezieret, (615) besonders zeichnet sich hierinn aus seine sehenswürdige Rerum Praeclare gestarum, intra et extra Moenia munitissimae ciuitatis Viennensis, pedestri & equestri prælio, terra & aqua, elapso mense Junio, Anni Domini M. D. LX. elegantissimis Iconibus ad viuum illustratarum — Per Joannem à Francolin Burgundum — Fecialem fideliter descriptarum explicatio, die nicht mehr in meinen Zeitraum gehöret, weil viele sehr schön geschnittene Vorstellungen das Jahr 1561. aufhaben. Sie ist auch deutsch und in Fol. da sonst fast alle Ausgaben Hofhalters in 4. sind, und befindet sich auf der windhag-

der Dorotheer- und Universitätsbibl. auch bey H. Kan. und Command. v. Smitmer. Nur hier braucht er seinen wahren Geschlechtsnamen, der ihm vielleicht sonst für die Deutschen zu hart schien. Auf dem letzten unpaginirten Bl. erscheint sein Wapen, das die Skrzetuski noch heut zu Tage führen, ein Hufeisen und ein Kreuz darinn, mit folgender Aufschrift: In Insignia Raphaëlis Skrzetuſky cognomine Hoffhalteri Typographi Viennenſis Epigramma. Unter dem Wapen heißt es:

Cum cruce ferratæ demonſtrat calcis imago,
Stemma Raphaëlis nobile Skretuſij.
Hoc ſtirpis pietas & robur equeſtre notatur,
Conueniunt meritis ſigna notata ſuis.
Arripe virtutis ſtimulos generoſa juuentus,
Sic te perpetuus ritè ſequetur honor.

Was Hofhaltern darauf vermocht habe, Wien zu verlassen, wenns nicht die Religion war, weis ich nicht. Daß er der Reformirten Unterhändler war, erhellet aus einem Briefe Gall. Huszars Predigers zu Ungarischaltenburg an Heinr. Bullingern nach Basel, Wien 1557. der in Lampes Hist. Eccl. Reform. in Hung. p. 112. steht. Nach 1562. verschwindet er; erscheinet aber zu Debreczin, wo er 1565. des calv. Theologen Petr. Melius oder Juhasz ungarische Uebersetzung der Bücher Samuels und der Könige, f. auflegte. In der Zwischenzeit arbeitete er, wie Molnar in der obenangef. Zuschrift erzählet, zu Alſo Lindva in der Saladergespannschaft. Ich habe aber noch keine seiner dortigen Ausgaben zu Gesichte bekommen. In Debreczin hinterließ er einen Sohn Rudolf, der das Werk dort, in Großwardein und Nedelischa fortsetzte, und folgte dem Rufe des Fürsten Johanns II. nach Weißenburg in Siebenbürgen. Da er hier unter dem Titel eines königl. Buchdruckers 1567. in der traurigen Religionsverwirrung vermessene Schriften und ärgerliche Bilder wider die h. Dreyeinigkeit ausstreute, davon man in H. Prays Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. P. II. p. 113. ein Beyspiel sehen kann, ward er, wie Benkö Transsylv. P. II. p. 326. berichtet, von einem plötzlichen und schreckenvollen Tode hinweggeraffet. A.

1568.

1568. kamen noch bey seiner Wittib die Acta der fruchtlosen Disputation heraus, die Fürst Joh. Sigismund zu Weißenburg zwischen den Verwandten der schweiz. Confession und Antitrinitariern veranstaltet hatte. Hofhalter druckte in Wien 7. Jahre.

Jesuitendruckerey.

Nachdem Ferdinand I. diese Ordensleute 1551. nach Wien beruffen, und ihnen 1554. das verlassene Karmelitenkloster auf dem so genannten Hofe eingeräumet hatte, fiel der damalige Rector P. Joh. Victoria von Geburt ein Spanier auf den Gedanken in dem neuen Collegium zum Besten der Religion und armer Studierenden eine Druckerey zu errichten. Nebst andern milden Beyträgen erhielt er von dem Fürsten 300. Rthlr. zu dieser Absicht, und das Werk begann 1559. (611) unter der Aufsicht eines M. Guil. Sulenius Columna aus Geldern. Die Ausgaben sind in 4. 8. und 12. mit guten Schriften, besonders zeichnet sich eine griechische aus. (633) Die meisten haben S. 2. einen gestochenen Jesusnamen mit lateinisch, griechisch, hebräisch und syrischen Buchstaben. Da viele dieser Ausgaben über meinen Zeitraum hinausgehen, so will ich diejenigen, die mir bekannt sind, ihrer grossen Seltenheit halber, kurz hier anzeigen:

Joannis Gersonis, Cancellarii Parisiensis, Doctorisq; celeberrimi. De Imitatione Christi. Libelli IIII. Viennae In ædibus Cæsarei Collegij Societatis Jesu. Cum Privilegio S. C. M. Anno Domini. M. D. LXI. Sub ipsis kalendis Octobris. Voran steht eine Anführung zu einem christlichen Leben aus eitel Schriftstellen zusammengesetzet. Und am Ende heißt es unerwartet genug: Quanuis iste libellus dicatur Joannis Gersonis: author tamen ipsius fuit Thomas de Kempis, Canonicus Regularis. 12.

De utraque Copia verborum et rerum præcepta una cum exemplis dilucido brevique carmine comprehensa. Excudebat Raphael Hoffhalter in ædibus Coll. Cæs. S. J. 1561. 4.

Christiani Rivii Quæstio theologica de Scriptura s. Traditionibus, Ecclesiæ authoritate, et assertiones de justificatione ac extremo judicio. In ædib. Coll. Cæs. S. J. 1561. 4.

Asser-

Aſsertiones Logicæ, Phyſicæ, Mathematicæ, Metaphyſicæ atque Ethicæ. In ædib. Coll. Cæſ. S. J. 1561. 4.

Beatiſsimi Hyppoliti Epiſcopi & martyris oratio, de Conſummatione mundi, ac de Antichriſto, & ſecundo aduentu Domini noſtri Jeſu Chriſti. Joanne Pico Præſide claſsium inquiſitoriarum Senatus Pariſienſis interprete. Secunda editio emẽdatior. In ædib. Coll. Cæſ. S. J. 1562. 12.

Franciſci Toledi S. J. Introductio in Dialecticam Ariſtotelis. In ædib. Coll. Cæſ. S. J. 1562. 8.

Dieſe Druckanſtalt hat nur 4 Jahre gedauert, und der müßige Zeug iſt 1577. dem damaligen Generalvicar von Gran Nik. Telegdi, der nachher das Biſthum Fünfkirchen erhalten hat, nach Tyrnau verkaufet worden. Telegdi hat vermuthlich ſeine Schriften damit drucken laſſen, die man in P. Horanyis Mem. Hung. P. III. p. 387. ſehen kann.

Buchhändler und Verleger in Wien.

Theobald Feger ein Bürger und Buchhändler in Ofen, der 1488. die thurocziſche Chronik bey Erh. Ratdolten in Augsburg auflegen ließ, beſchäfftigte 1494. die Preſſe unſers Winterburgers. (3) Der vortreffliche Math. Bel Praef. ad Script. Rer. Hung. T. I. n. 19. in nota hält Feger für Fejér, weiß.

Konr. Celtes Protucius, oder Meißel, den Maximilian zum Behufe der Humanität von Ingolſtadt nach Wien beruffen hatte, gab bald nach ſeiner Ankunft eben dieſem Buchdrucker 1497. (6) und wieder 1500. (10) Arbeit. Ductu Conradi Celtis ſteht in den Unterſchriften, welches in der erſten Zeit immer nur einen Verleger bedeutete. Da ſich dieſes mit unzähligen Beyſpielen, derer einige weiter unten vorkommen werden, darthun ließe, ſo haben Maittaire T. I. p. 306. und 364. und Orlandi Orig. e Progr. della Stampa p. 203. aus dieſen Worten den Dichter ungegründet zum Buchdrucker gemacht.

Magister Johannes Cassis vielleicht Helm, ein wienerscher Bürger ist vermuthlich älter, als die beyden vorhergehenden; allein ich setze ihn hieher, weil sein Namen erst 1502. in der hier gedruckten Grammatik Bern. Pergers erscheinet. (14) Eine ältere Handschrift dieser Sprachlehre, wie schon P. Schier Comment. de primis Vindob. Typogr. p. 10. in not. bemerket, fängt auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea so an: Joannis Casis Civis Wiennensis, cui presens opusculum ad imprimendum traditum est, prefaciuncula, und vor unsrer erstgedachten Ausgabe von 1502. schreibt Matth. Moretus von Brescia dem Cassis: Pecuniis tuis apud Italos ut quam emendatissime imprimeretur, summa diligentia laborasti. Die älteste also in Italien gemachte Edition, aus welcher dieser Brief abgedrucket ist, dürfte die seyn, die ich in dem Verzeichn. der alten Ausgaben der Abtey Georgenberg in Tyrol gefunden habe. Patav. 1482. 4. S. 13. wo ich diese Grammatik recensire, war schon abgedruckt, als ich diesen Fund that.

Bernhard Melipola von Olmütz ließ 1508. bey Winterburgern drucken. (21) Vielleicht hatte der Drucker Konr. Baumgarten Olmütz damal schon wieder verlassen. Drey Jahre seiner dortigen Existenz kann ich beweisen. A. 1500. druckte er des Augustinus Olomuc. Ad eruditus virum Magistrum Johannem Nigrū phisicum Tractatus de secta waldensium. 4. A. 1501. Stigmifere virginis Lucie de Narnia aliarumqz spiritualium personarum feminei sexus facta admiracione digna. 4. A. 1502. Sancte Romane ecclesie fidei defensionis clippeus aduersus waldēsiū seu pickardorū heresim. Per Fratrē Heinricū institoris ord. pred. f. Wir haben Lactancii Firmiani carmen de resurrectione dominica. Impressum Franckphordie per Conradum B. 4. Ein beygesetzter Druckerstock mit einem gestümmelten Baume führet auf Baumgarten. Allein, weil das Druckjahr mangelt, kann man nicht wissen, ob Baumgarten von Frankfurt nach Olmütz, oder von Olmütz nach Frankfurt gegangen sey. A. 1514. druckte er in Leipzig den Text des Aristoteles de Anima cum interpretatione secundum viam Alberti, Aegidii et B. Thomae, f. S. Freytags Adpar. lit. T. II. p. 866. und Leich Orig. Typogr.

Typogr. Lipſ. p. 94. — Der Leſer vergiebt mir dieſe kurze Ausſchweifung, die einen mähriſchen Bücherfreund etwa veranlaſſen kann, den Urſprung der Olmützerdruckerey zu unterſuchen.

Hieronymus Doliarius oder Vietor, den wir ſchon unter den Buchdruckern behandelt haben, verlegte noch vorher 1509. (28) bey Winterburgern.

Leonhard und Lukas Alantſee, die Brüder und anſehnlichſten Buchhändler in meinem Zeitraume ſcheinen aus der Augsburgergegend gebürtig zu ſeyn. Schon 1504. ließ Ambr. Alantſee einen Tractat de Foedere Chriſtianorum in Joh. Rynmans Verlage zu Augsb. 4. drucken. Die Auflage wurde 1514. ebendaſ. 4. wiederholet. S. Annal. Typogr. Auguſt. A. 1519. druckte Heinr. Gran zu Hagenau III. Libb. de ſelicitate triplici, 4. Der Verfaſſer Joh. Altenſteig hat einen Brief hinten angehängt ad Joh. Alantſee V. J. inſignibus decoratum, Vicarium Epiſcopi Auguſt. et Præpoſitum S. Gertrudis Auguſtæ. Unſre Brüder, die laut ihrer Teſtamente noch mehr Brüder, einen Gordian, Heinrich, Johann, und Peter hatten, trieben den Buchhandel zu Wien ſchon 1506. aber das erſte Werk ließen ſie hier erſt 1511. drucken, (44) in welchem Jahre ſie auch dem Florus eine Zuſchrift vorſetzen, (55) und Leonhard vom Vadian induſtrius genennt wird. (49) Sie verlegten ſo wohl beym Winterburger (114) als beym Vietor und Singrenius, (48) auch nach ihrer Trennung, (129. 133 &c.) A. 1512. erſcheint ihr Chiffre im Ringe, (75) das ſie vorher auch ſchon auswärtig brauchten, A. 1514. aber ihr groſſer Stock. (106) Beyde ſind auf der Tafel No. VII. und VIII. zu ſehen, ſo wie auch ihr groſſes Chiffre N. IX. Sie reisten öfter nach Venedig Bücher zu kaufen, (131) und werden von verſchiedenen Gelehrten gelobet. (137. 96.) Ihre prächtigſte Unterſchrift kömmt 1514. vor. (118) Leonhard ſtarb, wie ſeine Grabeſchrift erzählet, die ſich vor Zeiten auf ſ. Stephans Kirchhofe fand: Anno 1518. **den 7. Tag Jenners iſt geſtorben der erber Lienhardt Alandtſee Burger und Buechfüehrer zu Wienn.** Es war ſein Wapen mit einem Fiſche dabey. Er hatte ſein Teſtament 1517.

den 24. Jul. gemacht, und sein hübsches Vermögen, auch sein Haus auf der Brandstatt vorzüglich zwischen seiner Gattinn Margaretha und seinem Bruder Lukas getheilet; aber auch 10. armen Priestern so viele Breviere, und 10. andern so viele Missale aus seinem Verlage verschaffet, u. dergl.

Lukas Alantsee setzte nun allein den Handel fort. Er hatte Studien, gab sich, wie man weiter unten sehen wird, den Beynamen Tegniphilus, und redete wohl auch die Leser an. In der Unterschrift des Bandinus 1519. heißt er omnium literatorum Parens. Er war eben dort auch Nobilis genennt; allein vielleicht aus obrigkeitlichem Befehle, oder seiner eigenen Bescheidenheit ist auf einem darübergeklebten Fleckchen Providus gedrucket. Von seinem Tode schreibt D. Math. Cornax in seiner Krankengeschicht von einer Mitburgerinn zu Wien. (709) Es ist vilen ehrlichen noch lebendigen leüten wissendt, wie Lucas Alantsee ein namhafftiger Burger allhie zu Wienn in Gott verschiden, hat man dem nach seinem begern vnd der freündtschafft willen, die prust geöffendt im jar des Herren Taüsent Fünffhundert vnd Zwayundzwaintzig. Vnd befunden, das das Herz (welches auch am Rande vorgestellet wird) mehr dann halber verfault, vnd aitrig gewesen. Er ward auch auf s. Stephans Kirchhofe dem Zwetlerhofe gegenüber beygesetzt, und aus seinem 1522. im Dec. gemachten Testamente sieht man, daß ers an Vermögen noch über seinen Bruder gebracht hat. Er hinterließ einen Sohn Urban, von dem weiter unten. Aber hier will ich noch ein Verzeichniß der mir bekannten Bücher hersetzen, die Leonhard und Lukas auswärtig verleget haben, um von ihrem ausgebreiteten Handel einen Begriff zu geben.

Breviarium Patavienſe. Venet. apud Petr. Lichtenſtein. 1505. 8.

Collecta & exercitata Frider. Sunczel in VIII. LL. Phyſic. Ariſt. Venet. apud Eund. 1506. 4. Hier macht Luc. Alantsee Tegniphilus eine Vorrede an die Studenten, und am Ende erscheint schon das Chiffre der Verleger.

Exer-

Exercitata veteris Artis M. Joh. Parreudt. Venet. apud Jac. Pentium de Leuco. 1507. 4.

Quaeſtiones LL. de Anima Ariſt. cum Textu Joan. Argyropuli. Venet. apud Eund. 1508. 4.

Breviarium ſecundum Chorum Patav. Venet. 1508. 8.

Calepinus cum Cornu Copiæ. Baſil. 1512. f.

Marci Maruli Spalat. Bene vivendi Inſtituta. Baſil. per Ad. Petri. 1513. 4.

Conradi Celtis LL. Odarum &c. Argentor. ex offic. Schüreriana. 1513. 4.

Calepinus curatis accentib. graecis. Venet. 1513. f.

C. Plinii Epiſtolae. Argent. apud Math. Schürerium. 1514. 4.

Otto Phriſingenſis. Argent. apud Eund. 1515. f.

P. Ovidii Metamorphoſes. Argent. ex ædib. Ejusd. 1515. 4.

Albertus M. de Natura locorum. Ibid. per Eund. 1515. 4.

Diurnale Monaſticum ſecundum Rubric. Rom. & ſecundum ritum & conſuetud. Monaſterii B. V. alias Scotorum Viennae O. S. B. Venet. apud Lucant. de Giunta. 1515. 16.

Breviarium Patavienſe. Venet. per Pet. Lichtenſtein. 1515. 8.

Calepinus auctus & recognitus. Argent. apud Math. Schürerium. 1516. f.

Rich. Bartholini Auſtrias. Ibid. per Eund. 1516. 4.

Dominici Nani Mirabell. Polyanthea. Ibid. per Eund. 1517. f.

Breviarium ſecundum Chorum Patav. Eccleſiae. Venet. apud Lucant. de Giunta. 1517. f.

Simonis de Caſsia de Relig. Chriſtiana Opus. Baſil. per Ad. Petri. 1517. f. Am Ende ſteht: Leonardi & Lucae Alantſèe fratrum inſignia, qui non ſolum de patria ſua Auſtriae Vienna, ſed etiam de univerſo propemodum orbi chriſtiano bene merentur, tot libris edendis publicæ diligentiæ, iis potiſsimum, qui celebres maxime authores eruditione non vulgari teſtantur, Quorum benignitati, ſumptuique debes, hoc opus, pie lector. Vale & felicis auſpicii ducito, quoties quibuscunque paginis iſthaec arma ſubſignata conſpexeris.

C. Plinii Hiſtoria naturalis cum indice Joan. Camertis. Haganoae apud Thom. Anſhelmi. 1518. f. Dieſe Ausgabe rühmt Maximilian I. in dem Privilegium, das er dem Luk. Alantſee 1518. auf den Pomp. Mela (196) gegeben hat. Es ſteht auch vor dem Solinus 1520. (225)

Vigiliæ & Officium Mortuorum ſecundum rubr. Rom. & conſuet. Monaſt. Scotorum &c. Venet. per Petr. Lichtenſtein. 1518. 8.

Breviarium Patav. Venet. 1518. 8.

Directorium pro Dioec. Patav. Venet. 1518. 8.

Breviarium O. S. Benedicti in Monte Pannoniæ, ex rubrica Patrum Mellicenſium &c. Venet. per Petr. Lichtenſtein. 1519. 8.

Alberti M. Philoſophiae nat. Iſagoge. Argent. apud Ulr. Morhard. 1520. 4.

Jo. Verneri Mathematica varia. Nuremb. per Frid. Peypus. 1521. 4.

Diurnale dioeceſis Patavienſ. Venet. apud Petr. Lichtenſtein. 1521. 16

Miſsale Patavienſe. Venet. apud Eund. 1522. 4.

Bey den meiſten dieſer Auflagen iſt in der Unterſchrift der ſchon oben berührte Ausdruck ductu Leonhardi et Lucae Alantſee gebrauchet.

Johann Metzker ließ von 1513. an meiſt beym Singriener drucken. (94. 181. 197. &c.) Seine Grabeſchrift auf ſ. Stephans Kirchhofe iſt: Anno 1546. den 6. April ſtarb der erber Hannß Metzkher Buechführer, und der edl veſt Anthoni Rapolti den 8. May im 54. Und hernach ihr baider geweſte ehel. Hausfr. Anna geb. Widmannin den 25. May ermeldtes 54. jars und ligen alda begraben. Vermuthlich iſt die Frau des folgenden Schweſter oder Tochter geweſen.

Johann Wideman ein Bürger von Augsburg ließ 1515. bey Vietorn drucken. (142.) Ich finde ſonſt nichts von ihm.

Bar-

Bartholomäus Werlen kömmt von 1520. zweymal bey Singrienern als Verleger vor. (219. 684)

Urban Alantsee des Lukas Sohn ließ bey Vietorn 1530. (299) und bey Hanns Khol 1550. (472. 709) auflegen. Beym erstern Stücke heißt er noch ingenuus et bonæ ſpei juvenis, beym zweyten der erber Burger zu Wienn. beyden Stücken ist sein Wapen mit dem Fische angefüget. Er hatte ein Haus am Graben, starb 1551. wurde zu seinem Vater begraben, und überließ den Buchhandel seinem Stiefbruder Christoph Wech.

Johann Lieb verlegte beym Aegid. Aquila 1550. (462) Der Verlag wird glaublich durchs ganze Organum Aristotelis, folglich auch bey Mich. Zimmermann (525. 526) fortgedauert haben. Er hatte ein Haus dem Predigerkloster gegenüber, seinen Buchladen im Bischoffhofe und starb 1556.

Paul Strasser wird auf seiner Grabeschrift bey s. Stephan 1556. Buchführer genannt. S. Ogessers Beschr. der Metropk. p. 318. Ich kenne aber kein hiesiges Werk, das er verleget hätte. Sein Haus war in der Schulstrasse, und sein Handel kam 1558. an den Buchbinder Georg Eberhart. Noch trieben in meinem Zeitraume den Buchhandel: Wolf Hueber 1527. Mart. Heyn vor 1540. Mich. Alantsee, der ein Haus in der Bäckerstrasse hatte, 1544. Leonh. Wagner 1550. Georg Fabri 1552. Ge. Schilher und Dav. Kremer 1554. Christoph Kaisersperger 1555. Steph. Hösch 1558. Jos. Sauer vor 1560. Hans Zan und Valent. Preſilkho vor 1560. Leop. Knäbl 1560.

Die Privilegien, die diesen Druckern und Verlegern gegeben worden sind, bemerke ich jedesmal bey ihren Werken. Es ist ihnen aber

auch

auch schon vom 24. Jul. 1528. an unter Lebensstrafe verbothen worden, sectische Schriften zu drucken, oder in die Erblande einzuführen und zu verbreiten, auch Druckereyen außer den Hauptstädten der Provinzen anzulegen, damit nichts ohne Wissen und Bewilligung der Statthalter und Landeshauptleute gedrucket werden könnte. Diese Verordnung hat Ferdinand noch einmal den 1. Aug. 1551. und den 25. May 1555. wiederholet. Wie man im Cod. Austr. P. I. p. 235. nachlesen kann. Und nun mache ich mich fertig ihre mir bekannt gewordenen Arbeiten in einer chronologischen Folge anzuzeigen. Nur muß der Leser die mir zu spät bekannt gewordenen und im **Anhange** p. 691. nachgetragenen 2. Stücke von 1492. und 1529. in ihren Rang herauf zu nehmen belieben.

Wiens

Buchdruckergeschicht.

Erste Hälfte

von M. CCCC. LXXXII. bis M. D. XXX.

Jahr MCCCCLXXXII.

Tractatus distinctionum Johannis Meyger. Den Inhalt erkläret der Eingang: Quia rerū quidtitates uolentes inuestigare: necesse est ut earū ydentitatem et diuersitatem jugiter meditentur. Tibi ergo carissime utile fore existimaui modos distinctionum habere sub compendio maxime propter rerū creatarū sinceram intuitionē. — Unde votis flagitabas filialiabus ut modos distinctionū uno tibi suo (sub) manipulo ego Villicus recolligerem. — Suscipe ergo manipulum distinctionū in quo primo modos distinctionū et ydentitatū adunabo. Secundo vias investigandi distinctiones ordinabo. Tertio dubia aliqua circa distinctiones disputabo. Die Schlußformel ist: Explicit Manipul⁹ distinctionū Lectoris Johannis Meyger impressū Wienne anno Domini M. cccc. LXXXII. Mittelm. Mönchschrift, 11 Bl. Die Seiten haben 38 oder 39 Zeilen; aber S. 17 und 19 hat 40. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich Das älteste mir bisher bekannte Stück, vermuthlich von einem reisenden Buchdrucker nach sich gelassen. Es muß aber langs

vorher in Handschriften gegangen seyn, wenn ich mich in Ansehn des Verfassers nicht irre. Fischer in Notit. Vindob. Supplem. III. p. 16. führt aus den Actis Philos. Lib. I. fol. 24. aufs Jahr 1385. unter den Doctoren der Philosophie einen M. Joannes Canonicus ad S. Steph. an. Auf eben dieses Jahr ward nach ihm loc. cit. den 14. Apr. Rector magnif. erwählet Joannes Plebanus in Maygen Canon. Patav. et Wiennen. Dieses bekräftigen Eder im Catal. Rect. und Locher im Speculo Acad. Nur steht in Eders Ausgabe 1670. p. 7. Mergen für Meygen. Daß der Pfarrer von Meygen schlechtweg der Meyger genannt werden konnte, bestättiget der Gebrauch noch heut zu Tage an vielen Orten; daß es aber in Niederösterreich dreyerley Meygen giebt, kann man in Weißkerns Topogr. I. B. p. 373. und p. 8. lesen. Ich wollte mich für jenes erklären, das im Viertel Obermannh. Berg hinter Egenburg bey Kattau liegt. Den Namen Meyger konnte der Verfasser oben im Eingange ganz richtig mit Villicus übersetzen; denn er ist so viel als Meyer oder Mayer. S. Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger. Zürich 1757. p. 307. 8. Also paßt auch der Manipulus.

Jahr MCCCCXCIV.

2. Hieronymi Balbi vtriusq; iuris doctoris necnon poete atq; oratoris insignis: opusculū epigramaton feliciter incipit. Gleich danach die Zuschrift: Magnificis et sapientissimis dñis pro serenissimo Romanorū rege in terris hereditarijs regētibus integerrimis. Er entschuldiget die Schlüpfrigkeit einiger seiner Sinngedichte mit dem abgenützten Vorwande, daß man Zotten schreiben, und doch unsträflich leben könne. Er nennt sie rancidulas nugulas, quas cur in alienas manus conuolare permiserim, respondeat Michael Vitez Adolescens non nimis amusoteros, und s. w. Dann folgen die Sinngedichte, und auch Heroika und Elegien mit unter. Sie sind verschiedenen zugeschrieben: unter den Grossen, dem röm. Könige, dem Bischoffe von Vesprim und Wien Joh. Vitez, einem Lichtenstein, Rogendorf, Polheim, Ungerspach, u. dergl.; unter den Gelehrten, einem Bernh. Perger, Joh. Cuspinian, Petr. Crachenberger, Barth. Staber, Mich. Vitez, Pomp. Lätus, den er Preceptorem suum nennt. Man kann nicht sagen, daß sie übel gerathen wären. Am Ende: Hoc insigne opus multiplici uarietate refertum exaratū fuit industria Johannis Winterburg in celeberrima urbe

urbe Wiennen. Annis domini 1494. Kalendis auguſti Maximiliano Romanorū atq; vngarie Rege ſereiſſimo feliciter regnāte. Kleine ſchöne Mönchſchrift. 4.

Auf der kaiſerl. der Raths- Univerſitäts- und windhag. Bibl. und auf den Stiftbibl. zu ſ. Dorothea, Neuburg und Göttweich. Dieſe Ausgabe dient die Lebensbeſchreibung des Autors, die der P. degl' Agoſtini, der Graf Mazzuchelli und aus ihnen Tiraboſchi Stor. lett. d'Italia, T. VI. P. 2. p. 353. gegeben hat, zu berichtigen und zu ergänzen. Sie ſetzen die Ankunft unſers Venezianers (Me Veneti genuere lares, ſingt er) zu Wien auf 1497. Dazu mag ſie Eders Catal. Rect. p. 48. verleitet haben. Die Unterſchrift unſrer Sinngedichte, und die Sinngedichte ſelbſt zeigen klar, daß er 1494. in Wien ſchon ziemlich bekannt, ja vorher bereits in Ungarn geweſen ſeyn muß; denn in einem Sinnged. an Joh. Vitez heißt es:

Qui cecini placidi per amoena uireta Symechi,
Nunc peto Veſprimij rura beata ſoli.

Dazu kommen die Acta Facult. Jurid. welche auf dieſes Jahr erzählen: Balbi ſey von Padua beruffen worden, und habe den Lehrſtul der Jurisprudenz ums Feſt Johannis des Täufers mit ungewöhnlichem Zulaufe betreten. S. Conſp. Hiſt. Univ. Sæc. II. p. 58. Nach eben dieſen Acten hat er im folgenden Jahre auch über die Beredſamkeit zu leſen angefangen; in die Juriſtenfacultät iſt er aber erſt 1498. getreten. Man ſieht hieraus, daß es mit ſeiner vorgeblichen Flucht von Paris nach England 1496. unrichtig iſt. C. Egaſſ. Bulāus, der ſie Hiſt. Univ. Pariſ. T. V. p. 882. erzählet, hat Gerüchten geglaubet, die Balbis Feinde Guil. Tardivus, Fauſt. Andrelinus, Rob. Gaguinus u. a. ausgeſtreuet haben mögen. Ich habe 2 Ausgaben der ſchmutzigen Ekloge des Andrelinus wider den Balbus vor mir. Die erſte Bucolica Fauſti bey J. Richart und G. Philippe ſ. a. 4. in welcher die Antwort des Gaguinus den 16. Sept. 1496. datiret iſt. Die zweyte De fuga Balbi ex vrbe pariſia, bey Rob. Gourmont ſ. a. 4. in welcher eben dieſe Antwort das Datum 16. Jan. 1508. trägt. Man ſieht hieraus die Bemühung Verläumdungen zu verbreiten, die bey Gelehrten jener unſittlichen Zeiten eben nicht ſelten war, wie wir am Philelphus, Valla, Poggius, Politian u. a. leider Beyſpiele haben. Was aber beſonders Andrelinus für einen Glauben verdiene, kann man aus des Eraſmus Worten abnehmen: Cum Fauſtum dico, multa tibi ſuccurrunt, quæ nolim literis committere. — Quam non caſta erat illius profeſſio? Neque cuiquam obſcurum erat, qualis eſſet vita u. ſ. w. S. Opp. T. II. epiſt. 489. ad Ludov. Vivem. Man muß aber auch den Trithemius de Script. Eccl. der ihn 1494. noch immer in Paris arbeiten läßt, und andere, die es aus ihm genommen haben, wie Fabricius Bibl.

med. & inf. Lat. L. VIII. p. 733. verbessern. Sein Pariseraufenthalt, der uns von 1485. an bekannt ist, hat Hendreichen in Pand. Brandeb. p. 390. und die Verfasser des grossen hist. Lex. verleitet, zween Balbi, einen Franzosen und einen Venezianer, zu machen; allein daß eben der Balbi, der nachher Bischoff zu Gurk ward, zu Paris die Wissenschaften getrieben habe, bezeuget er selbst in dem Briefe an den Erzh. Ferdinand, der vor seinem Tractate de Rebus Turcicis steht: Hæc ipsa philosophiæ studia a me olim in celebri Lutetiæ Parisiorū Academia, diu, multumque agitata, deinde per inanem ambitionem longo interuallo intermissa, demum his annis ingraueſcentibus repetita &c. Mit Ausgange des Jahrs 1498. oder Anfange des folgenden wollte Balbus über Ungarn wieder in sein Vaterland zurücke. Allein unter Ofen in einem Walde, nomen

Quæ nimis e vero Silva cruoris habet,

(Ungarisch Vértes von Vér Blut) ward er von Raubern geplündert, verwundet, und mußte sich wieder nach Wien zurücke bringen lassen. Er erzählt dieses selbst in einer Elegie, die unter des Bohusl. Lobkowitz v. Hassenstein Gedichten p. 329. steht. In Wien lernte ihn dieser grosse Mann kennen, und beförderte ihn noch 1499. mit Zuthun Joh. Schlechtas und Joh. Schellenbergs zum Lehramte nach Prag. Hier machte er sich zwar anfangs einen trefflichen Namen, so daß ihn Bohuslaus in einem Briefe vom letzt. Sept. 1500. in montibus nostris sine ulla dubitatione omnium doctissimum nannte, s. Lucubrat. Orat. p. 76. verlohr aber nachher die Gunst dieses seines Beförderers, wozu seine Habsucht und ein anderes schändliches Gerücht, vielleicht auch ein und anderes nach Prag gekommenes Exemplar von Andrelinis oben gedachter Ekloge, Ursache gegeben haben soll. Bohuslaus äußerte sich u. a. durch ein stachlichtes Sinngedicht, welches L. III. seiner Epigr. p. 162. steht. Daß sich aber dieses Gerücht nicht erhalten haben muß, schließe ich theils aus dem geistlichen Stande, den Balbi antrat, theils aus seiner Beförderung nach Ungarn an den Hof des Königs Wladislaus, theils aus einem Briefe des Bohuslaus Orat. Lucubr. p. 80. in welchem er ihm vor seiner Abreise nach Ungarn seine Angelegenheiten aufs freundschaftlichste empfiehlt und endet: Facito, ut is sis, qui cœpisti, & rem meam, magis tamen Rempub. & religionem Christianam, quantum in te est, cures u. s. w. Von Balbis Aufenthalte in Prag kann man auch Balbins Bohemia docta, Pragae 1777. Tract. I. p. 211. nachsehen; aber daran war der gelehrte Mann übel berichtet, daß er den Balbi durch Gunst Königs Wladislaws Bischoff zu Trieste werden, und in diesem Amte sterben läßt. Wladislaw starb 1516. im Märzen. In Bels Notit. Hung. Novae T. I. p. 555. steht ein Brief seines Sohns und Nachfolgers Ludewigs, und ein andrer des ungar. Kanzlers und Bischoffes von Fünfkirchen Georgs Szakmari oder Zathmar, in welchen sie unsern Balbi Præpositum Posoniensem ac Secretarium nostrum dem Kaiser Maximilian für die wienerische Dompropstey empfeh-

befehlen. Bel bestimmt das Jahr dieser Briefe nicht; allein der, in denselben berührte Umstand, daß der Kaiser einem gewissen Paulus die Anwartschaft auf gedachte Probstey gegeben habe, macht das Jahr 1516. kenntlich, in welchem nach Ableiben Probsts Joh. Buschs Paulus von Oberstein wirklich einrückte. S. Specim. Hist. Cancellarior. p. 90. Valbi war also im Sterbjahre des K. Wladislaws noch nichts als Probst der Collegiatkirche zu Pressburg. Er war es auch noch nicht lange; denn 1514. im Märzen war er nur Praepositus Vaciensis, wie wir beym Albertus M. de Natura Jocorum, Vien. 4. auf dieses Jahr sehen werden. Desto länger aber blieb er es. A. 1518. gieng er in dieser Qualität als Abgeordneter des ungar. Palatins zum Verlager Sigmunds und Bonens nach Polen. S. Jod. Ludov. Decii Diarium, Graecov. per Hier. Victorem 1518. 4. und als Abgeordneter seines Königs zum Reichstage nach Augsburg. S. Ulr. ab Hutten Epist. ad Jul. Pflugk, Basil. 1518. 4. und Rich. Bartholini Descriptio Convent. Augustan. f. l. 1518. 4. Wir finden ihn in dieser Qualität 1520. zu Insbruck bey dem Versprechen Annens, und 1521. unter den Abgesandten Ludewigs an Karl V. zu Worms. Die schöne Rede, die er dort hielt, hat mein verehrter Freund Pray T. V. Annal. Hung. p. 46. wieder abdrucken lassen. Sie hat ihm den Weg zu höhern Würden gebahnet. Nach Istvanffy Hist. Regni Hung. L. VII. p. 101. war er auch wirklich zum Bisthume Triest genannt, ungezweifelt 1522. da Petr. Bonomo zur Wienerinfel bestimmt war. S. des gelehrt. Grafen Rud. Coronini Opp. Miscell. T. I. p. 152. Allein er erhielt Gurk. In eben dem Jahre hielt er an Adrian VI. als Abgeordneter Ferdinands die Rede, die sich s. l. & a. 4. auf der garell. Bibl. befindet, welche Bibliothek auch die II. Bücher de civ. & bellica Fortitudine, und de Reb. Turcicis ad Clement. VII. besitzet, die Valbi 1526. in Rom 4. drucken ließ. Hieraus und aus der Folge erhellet, daß P. Horanyi Mem. Hung. P. I. p. 109. wo er nur 10. Disticha von ihm anführt, zu zuversichtlich ausspricht: Cetera, quae conscripsit, sine ulla dubitatione desiderantur. A. 1529. gab er in Bologna sein heroisches Vaticinium de futuris Caroli V. triumphis 4. heraus, welches in den Script. Univ. Vien. P. II. Sæc. II. p. 37. falsch für Mspt. angegeben wird, da es auch im Scardius T. II. p. 29. zu lesen ist. A. 1530. verfertigte er bey Karls Krönung eben daselbst seinen Tractat de Coronatione, der wieder in Goldasts Polit. Imper. P. III. p. 244. abgedruckt steht. Das vorgesetzte Urtheil des Dominicaners Leander Alberti, in welchem er den Verfasser (ein Italiener den andern, ein Freund den andern) zweymal Balbum noſtrum nennt, und Valbis eigener Ausdruck in der Zuschrift an den kaiserl. Beichtvater, einen gew. Dominicaner Garcia de Loaysa: mox in Bibliothecam divi Dominici me recepi — ad divum Thomam tanquam ad sacram anchoram confugio, haben 18. Jahr hernach den berühmten Mart. Navarro zu Coimbra in Portugal auf den Wahn gebracht, Valbi sey selbst ein Dominicaner gewesen. Er

äußerte dieses in einer Relectio super Caput Novit de judiciis, die nach Nic. Antonio Bibl. Hisp. nova, P. II. p. 79. erst 1576. in Rom und Lyon gedrucket worden ist. Die vortrefflichen Herausgeber der Script. Ord. Præd. nehmen T. II. p. 78. seine Meynung an; unterstützen sie aber mit keinem andern Grunde, als, daß der Bischoff von Gurk 1530. bey 80. Jahre gehabt haben müßte, wenn er der Balbi gewesen wäre, der einst zu Paris lehrte. Daß unser Balbi zu Paris war, haben wir schon aus seinem Munde gehört. Setzen wir nun, er sey 1485. 24. Jahr alt gewesen, so war er 1530. 69. Jahr alt, und daß er in diesem Jahre ein hohes Alter erreichet haben mußte, bezeuget der obenangef. Brief, in welchem Bischoff und Kanzler Szakmari schon 1516. sagt: Cum Balbus in meo contubernio per tot annorum spatia — pene *consenuerit*. Sonst wissen sie nicht einmal, wo und wann er in den Orden getreten wäre, sondern sagen nur, es müße wahrscheinlich um 1500. geschehen seyn. Da lehrte Balbi in Prag, und schrieb das schöne Gedicht zum Lobe Böhmens, von dem man in Balbins Boh. docta l. cit. lesen kann, und das ihm glaublich zum Secretariate Königs Wladislaws mithalf. Daß er bald dazu gekommen sey, lehret die Stelle in Ludewigs oben angeführt. Briefe: Secretarium nostrum iustissimis ex causis carum acceptumque habemus vel ob fida et *diuturna* servitia, quæ genitori nostro exhibuit, vel quod nos ipsos primis literarum elementis præcipua cum dexteritate ac diligentia erudivit, optimique ac solertissimi præceptoris officio per biennium — est perfunctus. Man sieht hieraus auch, so wie aus seinen spätern Schriften, daß er seine Sitten vollkommen gebessert haben müße; wie ihm denn auch der oftenwähnte Bischoff von Fünfkirchen das Zeugniß giebt: D. Præpositum Balbum *ob egregias eius virtutes*, singularemque eruditionem non vulgari benevolentia prosequimur. S. Belii Notit. Hung. novæ l. cit. Er muß in dieser Zeit auch etwas über die ungarische Geschicht unter der Feder gehabt haben; denn in der dem Odeporicon des Rich. Bartholinus eingeschalteten Sylva singt Joh. Dantiscus von ihm:

Balbus item Phœbi quondam, nunc rite sacerdos
Et Jouis interpres ueri, *qui grandia facta*
Hunniaci scribit regni, totque ædidit olim
Quod sua non potis est unquam euanescere fama.

Von seinem Lebensende finde ich nichts gewisses, als daß es über 1530. hinauszusetzen ist. Stiftsnachrichten von Gurk zufolge soll er es in Venedig erreichet, und in der Kirche zu s. Johann und Paul sein Grab gefunden haben. S. übrigens von ihm und seinen Schriften den vortrefflichen Mazzuchelli Scritt. d'Italia Voll. II. P. I. p. 83. den ich meist nur zu ergänzen gesuchet habe. Daher ich auch noch sagen muß, daß vor der Rede an Adrian VI. kleine Gedichte an viele Cardinäle hergehen, von denen der Graf nichts gemeldet hat. — Ich habe mich wider Gewohnheit beym Bal-

bus

bus so lang aufgehalten, daß ich Nachrichten von den Männern, denen er Sinngedichte zuschrieb, anderswo unterzubringen suchen muß.

3. Constitutiones Synodales Ecclesiae Cathedralis Strigoniensis. Nach einem kurzen Eingange des damaligen Primas und Erzb. Hippolytus von Este folgen die Satzungen unter ihren Aufschriften, und am Ende ein Verzeichniß der Kirchenfeste. Die Schlußformel ist: Finiunt constitutiones feliciter Synodales, Ecclesiæ Cathedralis Strigonienſis Diœcesis, Viennæ impressæ, per Joannem Vintterburg, cura & expensis Theobaldi Feger Librarii, & Con-Civis budensis. Anno salutis 1494. die quarta decima mensis Aprilis.

Ich kann dieses Stück, das vermuthlich noch in den Archiven einiger ungarischen Domstifter liegt, nur aus Peterffys Concil. Hungar. T. I. p. 202. anzeigen. Der Mann hat selbst die Ausgabe nicht gesehen, sondern eine mangelhafte lückenvolle Abschrift davon nachdrucken lassen. Indeß können viele dieser Lücken durch die Constitutiones Sinodales alme ecclesie strigonienſis. s. l. & a. 4. die sich auf der kaiserl. Bibliothek befinden, ergänzet werden, wie ich aus der Zusammenhaltung erfahren habe. Diese Synode ist unter Dionys. Zeech gehalten worden, der nach Prays Hierarch. P. I. p. 175. von 1440. bis 1464. saß. Das Haltungsjahr ist glaublich 1449. Peterffy redet T. I. p. 179. von dieser Synode; glaubet aber mit Timon in Purpura Pannon. p. 13. ihre Acten wären verlohren oder doch ganz vergessen. Ich habe also das Vergnügen den Ort ihrer Existenz anzuzeigen.

4. Joannis Angeli Ephemerides cœlestium motuum usque ad an. 1500. Viennæ 1494. 4.

Aus Weidlers Hist. Astron. C. XIII. p. 326. und Bibliogr. Astr. p. 9. Vom Verfasser in der Folge.

Jahr MCCCCXCVI.

5. Percelebris Viri Josephi Gruenpeck Prognosticon in inclita Wiennensi civitate taliter effigiatum anno Domini 1496. per Joannem Winterburg. Vermuthlich in Mönchschrift. 4.

Aus dem Vers. einer Gesch. österr. Gelehrten p. 130. des H. v. Khautz, der dieß Stück vorlängst auf der windh. Bibliothek gesehen hat. S. auch Schiers Comment. de prim. Vindob. Typogr. p. 17. Allem Ansehen nach lebten zu gleicher Zeit zween Joseph Grünpecke: einer, wie es Preuenhuber Annal Styr. pag. 4. bezeuget, von Steyer gebürtig, K. Maximilians Rath, Historikus und Mathematikus; der andre D. Medicinä in Augsburg, ein Baier von Burghausen, wie er sich selbst schreibet. Vom ersten haben wir Friedrichs III. und Maximilians I. Leben, die der Polygraph J. Jak. Moser schon 1721. 8. herausgegeben hat, unser gegenwärtiges Prognostikon, einen Spiegel natürlicher, himmlischer und prophetischer Sehungen. Nürnb. 1508. f. einen Horoskopus seiner Vaterstadt Steyer, und eine Practica der gegenwertigen grossen trübsaln — durch die letzt chilias biß zum end werhafftig, die Jak. Cammerlander s. a. zu Straßburg 4. druckte. Sowohl auf dem Titel, als vor der Präfation dieses Stückes nennt sich Grünpeck einen onwürdigen prister. K. Maximilian soll ihm nach Preuenhubern l. cit. in seinem Alter die Mühle beym Spital zu Steyer eingegeben haben. Von dem Arzte Grünpeck haben wir einen Tractat de pestilentiali Scorra, seu morbo gallico. 1497. 4. vermuthlich zu Augsburg gedruckt. Der Nachdruck zu Venedig 1503. 4. führt den Titel de Mentulagra. Wie aber, wenn diese beyden Grünpecke dennoch nur ein und eben derselbe Mann wären? Für ihre Zeit schließt der Priester weder den Medikus, noch den Astrologus aus. — Ich habe nicht Data genug, um zu entscheiden.

Jahr MCCCCXCVII.

6. Lucij Apulei Platonici ꝛ Aristotelici philosophi Epitoma diuinū de mundo Seu Cosmographia ductu Conradi Celtis Impressū Uienne. Weiter herunten: Episodia Sodalitatis litterarie Danubiane ad Conradū Celten dum a norico gymnasio ad Uiennam Pannonie concesserat. Diese artigen kleinen Applause sind vom Joh. Graccus Pierius oder Krachenperger k. röm. Secretar, August. Olomucensis oder Käsenbrot k. ungar. Secretar,

tar, Jul. Milius k. ung. Leibarzt, Joh. Cuspinian oder Spießhamer gekr. Poeten, Andr. Stibor Theol. und Mathem. Joh. Stabius Philos. und Math. Christoph v. Weitmil Probst zu Prag, Sturlin Smalcaldia seinem Hofmeister, Hier. Balbus Doct. der Rechte, Barth. Scipio Arzt, Joh. Schlechta k. ung. Secretar, Ge. Neydeker k. ung. Secretar, Erasm. Pinifer v. Krakau, Joh. Tolophus Domh. von Regensburg, Henr. Cuspidius, und zweenen Bonomi k. Secretaren. Das letzte Sinngedicht hat die Aufschrift: **Sodalitiũ Danubianũ Episcopũ Uesprieñ. 'pncipẽ sodalitatis elegit.** Dann folgt eine Zuschrift: **Conradus Celtis Protucius Triformis Philosophie Doctor. Imperatorijsq; manibus Poeta laureatus Joanni Fusemanno Regio Senatori. et Joanni Graeco Pierio prothonotario Sodalitat7 litterarie Danubiane ̄pncipib⁹ S P D.** Er redet von seinem Beruffe **a gymnasio Norico** (von Nürnberg) nach Wien, welche Stadt er **ocellum germanie** nennt; glaubt, daß er seine Vorlesungen am besten von diesem Werkchen des Apulejus, welches die tüchtigste Vorbereitung zur wahren Philosophie sey, anfangen könne, und schließt mit einem schönen Lobe der beyden Männer **wienne Kalendis Nouembribus orbe nostro christiano.** 1497. Dann das Werkchen selbst und am Ende: **Impressuz per Joannẽ de hiberna arce Haud procul a ripis Rhenanis Et vrbe inuentrice ꝛ parente impressorie Artis Mogunciaco feliciter.** Mittelm. stark verkürzte und zusammengedrängte Mönchschrift. Die Applause kleiner. Für die griechischen Worte ist Raum gelassen. Fol.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Schelhorns Amœnit. Hist. Eccl. & Lit. T. I. p. 808. nicht 838. wie in P. Schiers Comment. p. 17. gedruckt ist. Gundling, Fabricius, Niceron, Maittaire kannten dieß Stück nicht, wie Schelhorn anmerkt. Auch dieses wußten die wenigsten, daß Celtes schon so frühe zu uns kam. Dennoch soll er den Apulejus bereits 1494. zu Memmingen bey Alb. Kune von Duderstadt f. zum Drucke befördert haben, wie Hamberger II. Th. p. 348. aus dem bünau. Katal. angiebt, wenn nur in selbem Katal. kein Fehler obwaltet. Es ist aber dieß Stück eine Uebersetzung des griechischen Büchleins Περι Κοσμȣ, welches einige dem Aristoteles beylegen. S. Fabric. Bibl. Lat. T. II. L. 3. c. 2. Bonav. Vulcanius hat es mit der apuleischen und einer budäischen Uebers. zu Leyden

1591. 8. herausgegeben. Nun etwas von den obengenannten Gelehrten, die sonst in meinem Werke nirgend vorkommen. Vom Jul. Milius oder Millus, oder, wie ihn Bonfinius Dec. IV. L. 8. nennt, Aemilius non minus genere præstans quam doctrina, handelt Weszpremi Biogr. Medic. Hung. Centur. I. Art. 2. und Cent. II. Suppl. p. 211. wo er auch unsre gelehrte Donaugesellschaft berührt und zeigt, daß ihr Vorsteher der Bischoff von Veszprim jener Joh. Vitez gewesen sey, der hernach auch das Wienerbisthum administrirte. Barth. Scipio ist ungezweifelt unser D. Steber oder Stäber, von dem etwas unter den Ausgaben ohne Druckjahr gemeldet werden wird. An den k. Secretar Slechta haben wir einige schönen Briefe von seinem Landsmanne Bohusl. v. Hassenstein in seinen Lucubr. orat. L. 2. wo er u. a. von ihm sagt: Cujus ob os Graji ora obvertunt sua. Auch Hier. Balbus feyert ihn in seinen Gedichten. Ge. Neydecker, den Schelhorn l. cit. übergangen hat, aus Oesterreich gebürtig, hatte zu Bologna studirt und selbst das Rectorat verwaltet. A. 1505. erhielt er das Bisthum von Trident. Sein Todesjahr ist 1514. und seine Thaten können in des Pyrrh. Pinceus Annal. Trid. L. VII. nachgelesen werden. Vom Joh. Tolophus, vermuthlich Dolhopf, aus Franken, redet Trithemius in den Script. Germ. wo er ihn Tholafus und Probst zu Forchheim nennt, auch von Philosophie, Mathematik und päbstl. Rechte empfiehlt. Unter dem Henr. Cuspidius dürfte Henr. Eutieus der Arzt von Nürnberg stecken, der sich etwa seiner Satiren halber so nannte. Von ihm Trithemius lib. cit. Wenigstens war er später mit in der tannstetterschen gelehrten Gesellschaft. Er sagt hier zum Celtes: Rhenanis Præceptor eras mihi Celtis in oris. Vom Theod. Ulsenius redet ebenfalls Trithemius lib. cit. Er war ein Friesländer. Joh. Fusemannus ist der berühmte bey Maximilian vielgeltende Rechtsgelehrte D. Furmagen, sonst Furmagonus. Das Triformis in des Celtes Titel, glaube ich, erklärt Boh. v. Hassenstein in einem Briefe an ihn: Triplici laurea insignis, hoc est, Hebræa, Græca, Latinaque lingua de omni barbarie triumphasti. S. Lucubr. orat. L. 2. p. 84.

8. Ein medicinischer Tractat D. Martins Steinpeis.

Ich schließe dieses aus den Worten der Nachrede zu seinem Liber de modo studendi et legendi in Medicina, der unter den Ausgaben ohne Druckjahr vorkommen wird. Præsens Opusculum est longe fructuosius, salubrius et utilius illo, quod anno salutis 1497. a me comportatum fuit. Ob aber dieses Werkchen lateinisch oder deutsch war, kann ich so wenig sagen, als was es für einen Titel hatte.

Jahr MCCCCXCIX.

9. Missa de Requiem. Voran steht: Ad lectorem.

Vt veniam poscas defunctis rite animabus
Sepe deo mentis munera pura feras.
Sic etiam pietas sera te morte sequetur
Nam redeunt donis uberiora datis.

Am Ende: Finit feliciter Vienne ꝑ Joannē Winterburg. 1499. Grosse, schöne gothische Schrift. Fol.

Winterburger hatte immer liturgische Arbeiten. Die gegenwärtige besitzen die hiesigen PP. Serviten, die mich mit ihren typographischen Seltenheiten gefälligst bekannt gemacht haben.

Jahr MD.

10. In hoc libello Continentur Septenaria sodalitas litteraria Germanie Ausonij Sententie septem Sapientum septenis versibus explicate. Eiusdem Ausonij ad drepanum de ludo septem sapientum. Epistola sancti Hieronymi ad magnū Oratorem vrbis de legendis z audiēdis poetis. S. 2. das erste Stückchen hat folgende 7. Absätze: Septem castrensis Danubianus. Dantiscanus Ustulanus. Pomeranus Codoneus. Albinus Luneburganus. Alpinus Drauanus. Rhenanus Uangioanus. Necaranus Hercinianus. Unter jedem dieser Titel stehn 7. Jamben über einen merkwürdigen Siebener, z. B. die 7. Planeten, 7. Berge Roms, 7. Hauptstädte Deutschlandes u. s. w. Dann folgen Ausons Spielwerke, aber viel fehlerhafter, als wir sie itzt haben. Die griechischen Stellen sind durch leere Räume angezeiget. Der Brief des Hieronymus beantwortet die Frage: cur secularium litterarum vtendum sit exemplis. vbi imitāmēto Pauli Apostoli et omniū fere Apostolicorū tractatuū docet philosophorum ac poetarum presertim ad confirmationem nostrorum dogmatum posse deduci. Am Ende: Im-

preſſum Vienne ductu Conradi Celtis Anno M Quingeteſimo ſeculari. Winterburgers kleine Schrift. 4.

Auf der Franciſcanerbibliothek, und zu Melk, Seitenſtätten und auf der Rathsbibl. Maittaire T. I. 1719. p. 364. kannte dieſe Edition, und hielt den Conr. Celtes für ihren Drucker. Er wiederholte dieſes T. V. P. I. p. 98. noch einmal. Allein P. Schier hat Comment. de primis Vindob. Typogr. p. 18. das Verſehen ſchon gerüget, und durch Beyſpiele gezeigt, daß ductu nur von einem Verleger oder Beförderer verſtanden werden müße, wie es auch unter Kennern ausgemacht iſt. Wer in dem erſten Werkchen eine Nachricht von den gelehrten Geſellſchaften Deutſchlandes, zu welchen damal meiſtens Celtes der Veranlaſſer war, ſuchet, der betrüget ſich. Ich habe den Inhalt oben angezeiget. Auſons Gedichte hat Celtes entweder aus einer Handſchrift, oder aus der parmeſaniſchen Auflage des Thad. Ugoletus von 1499. 4. abdrucken laſſen; denn wie ich aus dem Titel dieſer Auflage und aus Souchays Diſſert. die vor dem Auſon in uſum Delph. Pariſ. 1730. 4. ſteht, abnehme, ſo befanden ſie ſich in keiner der älteren Ausgaben von 1472. 90. 94. 96. und 97. Wenigſtens waren ſie für Deutſchland eine literar. Neuigkeit. Der Brief des Hieronymus an den Magnus ſteht itzt Opp. edit. Pariſ. T. IV. P. 2. p. 654. Er ward a. 400. geſchrieben. Magnus ſoll auf Anſtiften des Rufinus an den Kirchenlehrer die Frage geſtellet haben. Wir werden in der Folge ſehen, daß ſich die Wienerpreſſen oft mit hieronymiſchen Schriften beſchäfftiget haben. Vom Celtes habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 186. und 239. geredet.

11. Arbor Cōſanguinitatis. ꝛc. Sonſt nichts auf dem Titelblatte. Den Inhalt zeigt die Unterſchrift in Quadratlettern an: Finit Tractatus Magiſtri Johanhis Andree ſuper Arboribus Conſanguinitatis Afeinitatis nec non ſpiritualis Cognationis Anno Domini Milleſimoquingenteſimo Impreſſum Vienne per Johannem Winterburg Die viceſima ſecunda Junii. Der Tractat iſt noch ohne Gloſſe, und hat drey ſauber geſchnittene ſogenannte Arbores. Kleine gute lateiniſche Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld, und bey H. Kan. und Command. v. Smitmer. Die hier gebrauchten geſchnittenen Schemata ſind nachher an die vietoriſche und ſingreniſche Officine gekommen, wie man aufs Jahr 1513. und 1520. ſehen wird, wo ich auch von den vorhergegangenen Editionen rede.

Regu-

12. **Regule grāmaticales Antiquo4. u. ſ. w. Am Ende: Explicīūt regule grāmaticales antiquo4 cuz earundem declarationibus ac argumētis Impreſſe Uienne per Johannem Winterburg.** 1500. 4.

Auf der garell. und Univerſitätsbibl. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 241.

Jahr MDI.

13. **Compendiaria in Ariſtotelis ethicen introductio rei litterarie ſtudioſis apprime vtilis.** Jacobi Stapulenſis Introductio in Ethicen Ariſtotelis. Am Ende: Preſens Artificialis introductio In decem libros morales Ariſtotelis: feliciter ſuum ſiueu aſſecuta eſt In alma Vienneſiium academia. 1501. 4.

Auf der garell. und auf der Rathsbibl. auch zu Göttweich, Seitenſtätten, Neuburg und Herzogenburg. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 241.

Jahr MDII.

14. **Grammatica Noua.** Ein Holzſchnitt mit einer männlichen Figur, die ein Buch hält. Lob dieſer von Bern. Pergern und andern Schulcollegen der Wieneruniverſität herausgegebenen Sprachlehre. Pergers Vorrede. Eine andere Vorrede vor dem II. Buche: **Mattheus morethus Brixianus artium et medicine doctor mgro Joh'i Caſſis viēnēſi Salutē plurimā dicit.** Caſſis hatte des Moretus Urtheil über dieſes Schulbuch begehret, welches dann günſtig ausfällt, u. a. **pecunijs tuis aput Italos vt q; emendatiſſime imprimeret' ſuma diligētia laboraſti.** Am Ende: **Artis grāmatice Introductoriū in octo ꝓteſoratiōis in ſtructiones in epiſtolas ꝛficiendas: fere ex Nicolai Perotti grāmatici eruditiſſimi traditiōbus a mgro Bernardo Perger trāſlatū ſtudioſiſſime. Ac**

denono accuratissime castigatu ꝛ impssuz Uienne per Johannez winterburg. Anno salutis. M. d. ij. finit foeliciter vna cum tractatulo q̊dam putili Prosodie ꝛ arti metrorum subseruienti. Kleine gothische Schrift. 4.

Dieses Stück hat mir H. Härtel, ein hiesiger junger und nun verstorbener Freund der Bibliographie zur Einsicht mitgetheilet. Ich kenne zwo frühere Ausgaben aus Weislingers Catal Bibl. Equit. S. Joh. Argent. die eine s. l. & a. 4. die zweyte Argent. 1488. 4. und aus Lipenius Bibl. Philos. T. I. p. 793. eine spätere Basil. 1506. 4. Man sieht aber aus des Moretus Worten, daß auch in Italien eine gemacht worden ist, die ich noch suche. Aus des Perottus Namen erhellet, daß die wienerischen Schullehrer schon um des Rud. Agricola Zeit für eine bessere Latinität eiferten, ein Umstand, den Jak. Burckhard in seinem Werke de fatis Ling. lat. in Germania kaum übergangen hätte, wenn ihm unsere Sprachlehre bekannt geworden wäre. Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea ist sie in einer Handschrift. Ihr Verfasser Bernh. Perger war von Stanz, ich weis nicht, aus der Schweiz oder aus der Steyermark, gebürtig, stand erstlich der Stadtschule bey s. Stephan vor, ward 1478. Decan der philos. Facultät, und Rector Magnificus, 1492. Superintendent der Universität, hielt 1493. als fürstl. Anwald beym Stadtrathe die Trauerrede bey Friedrichs III. Begängnisse, die unten vorkommen wird, und schwang sich endlich, wenn der Consp. Hist. Univ. Sæc. II. p. 64. nicht irret, bis zum österr. Kanzler. Sein Todesjahr ist mir unbekannt, so wie mir auch vom Joh. Cassis, den P. Schier Comment. de prim. Vindob. Typogr. p. 48. unter die wien. Buchhändler zählet, Nachrichten mangeln. Vom Matth. Moretus von Brescia, der zu Bologna Medicin und Astronomie lehrte, kann man sie erwarten, wenn das herrliche Werk de claris Archigymnasii Bonon. Professoribus bis auf seine Zeiten gekommen seyn wird. Ich kenne indeß nur ein 1473. gedrucktes Introductorium Alchabitii ad scientiam iudicialem Astronomie, 4. das er verbessert hat.

15. Ausonii Peonii Poetae preclarissimi Oratio matutina ad omnipotentem Deum heroico carmine deducta feliciter incipit. Jacobus Piso transsiluanus Poeta laureatus: Lectori. S. Fünf Disticha über die Anbethung Gottes, und noch ein unbedeutendes Distichon. Ueber dem Gedichte selbst steht Ihesus Maria, und am Ende: Wienne Tercia Marcii. 1502. Dazu gehört ungezweifelt: Philippi Beroaldi viri undecunque doctissimi Carmen elaboratissimum in memoriam sanctissime Passionis Domini nostri Jesu Christi quam pientissime conscri-

scriptum. Ad lectorem ein Distichon. Der Unterschied der beyden Gedichte ist, daß in diesem zweyten die Zeilen enger aneinander stehn. Sonst schöne mittelm. Schrift, deren i anstatt des Punkts ein Querstrichchen von der Rechten zur Linken aufhaben. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Der Veranstalter dieses saubern Abdruckes ist also Jak. Piso, von dem ich aufs Jahr 1554. reden werde. Er hat glaublich die Leipzigeredition von 1500. per Jac. Thanner 4. vor sich gehabt. Der Beynamen Peonius, den Auson hier führt, scheint durch ein Verderbniß von dem Beynamen seiner Mutter Aeonia gekommen zu seyn. Er führt ihn schon vor der Ausgabe seiner Sinngedichte Venet. 1472. f. Aus welcher Ausgabe Piso das Carmen des Beroaldus genommen habe, kann ich nicht sagen. Clement Bibl. cur. T. III. p. 224. zählt fünf, die vorhergegangen sind. Die originale der Reden und Gedichte, Bonon. 1491. 4. und die Nachdrücke Lugd. 1492. 4. Paris. 1494. 4. Brixiæ 1497. 4. und wieder Paris. 1499. 4. Das Leben des Verfassers steht in Niceruns Mem. T. XXV. p. 374. Der Drucker ist Winterburger, wie es auch der Charakter zeigt.

16. In Disem Puechlein ist Uerzaichent das Hochwirdig Heyligtūb so man In der Loblichen stat Wienn In Osterreich alle iar an sontag nach dem Ostertag zezaigen pfligt. Darunter in Holz geschnitten eine geharnischte Figur, die den kaiserl. Adler und Wiens Stadtwapen neben sich hat. S. 2. ein schöner Schnitt mit der Beyschrift: Aller heyligñ Thuemkirchen Sand Steffan Mit dem Turn vnd ander schigkligkait. Abgunnderuebt ꝛc. Eine fromme Vorrede, die ein Verzeichniß aller bey der Domkirche gewinnbaren Ablässe enthält. Dann die Abbildung einer Gallerie, von welcher den unten versammelten Menschen die Heiligthümer oder Reliquien durch die Fenster gezeigt werden, mit der Aufschrift: Die Form vnd gestaldt des heyltumbstuels. Eine Ermahnung sich bey dieser Vorzeigung ruhig und andächtig zu betragen. Hernach volgñ die acht processiõn oder vmbgeng des heyltumbs mit Iren Figuren vnd schigkligkaiten in ainer ordnūg nachainander. Ain yeklichs stuck in sunderhait mit fleis abgunteruecht. Bey jedem Umgange ward eine angegebene Respons gesungen und jede Reliquie des Erlösers, seiner

Mut-

Mutter, der Apostel, Martyrer, Beichtiger und Jungfrauen vorgewiesen. Sie waren auf die Art der Zeit verschiedentlich und kostbar gefasset, wie die wohlgerathenen Abbildungen darthun. In einer Schlußrede wird noch von viel mehrern, theils zur Stephanskirche, theils überhaupt nach Wien gehörigen Heiligthümern gemeldet, und gesagt, daß der Bischoff oder seiner genaden stathalter ein prelat am Ende der Vorzeigung dem Volke mit einem Stücke des h. Kreuzes Segen und Ablaß ertheilet. Nun folget ein grosser Holzschnitt s. Stephans Steinigung vorstellend, und ein Kalender, in welchem die Abläße auf jeden Tag roth angezeiget sind. Den Schluß macht eine Vorstellung mit Baare, Todtengerippe, Schlangen und Kröten, und der Unterschrift: M. G. W. ALL. HERNACH. 1502. und zwey Kreuzlein in die Quere. Dann der Schluß, wie ich ihn aufs Jahr 1514. beym Nachdrucke anzeigen werde. Geschnittene Capitalbuchstaben, sonst mittelm. Mönchschrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Seitenstätten in Pergament, und auf der Univbibl. Wir haben, wie man aus der Unterschrift aufs Jahr 1514. sehen wird, dieß rare Stück der Verwendung und den Kosten eines ansehnlichen hiesigen Bürgers und Rathsmannes Mathäus Heuperger zu danken. Sein Geschlecht ist nach Lazens wien. Chronik IV. B. 4. C. von Hall aus Tyrol gekommen, und hat den Gasthof zum goldnen Hirschen gekaufet. Seine Genealogie beginnt von 1241. Eine seiner Töchter nahm der berühmte Regierungskanzler Marx Beck v. Leopoldsdorf zur Ehe. Ihre Grabschrift steht in P. Fischers Notit. urbis Vindob. Suppl. II. p. 63. Sein einziger Sohn Lupold in Hofdiensten hat nach Lazius Zeugnisse einen ansehnlichen Schatz alter Münzen gesammelt. Er aber selbst erhält das Lob des thätigsten Eifers in Verherrlichung der Gotteshäuser und christlichen Ceremonien. Einen Mitbeweis mag nebst unserm Büchlein abgeben, daß er 1505. mit 3. andern Bürgern nach Rom reiste um die Wiederherstellung der verfallenen Bruderschaft des Fronleichnams von Julius II. zu erwirken, der ihn dann auch mit der Bestättigungsbulle zurücke sandte. S. Specim. Hist. Cancellar. Univ. p. 87. und H. Ogessers Beschr. der Kirche zu s. Steph. p. 281. In eben dieser Beschr. wird p. 97. auch unsers Büchleins erwähnet und erzählet: der sogenannte Heilthumstuhl sey 1483. von der itzigen Wohnung des Meßners an die Brandstatt hinüber gebauet, ums Jahr 1700. aber bis auf ein Stück abgebrochen worden. Weil man nun an eben dem Orte damal die Todfälle anzusagen pflegte, so wird noch heut zu Tage der Ort,

wo

wo sie itzt gemeldet werden, der Heilthumstuhl genannt, welches im tiefen Graben geschieht. — Das obenangezeigte M. G. W. lese ich: Morgen gehen wir.

Jahr MDIII.

17. Missale Patavienſe. Das Bild des Erzmartyrers und Kirchenpatrons Stephanus. Auf der Verzierung 1502. Der Kirchenkalender. Vor dem Kanon, der auf Pergament gedruckt ist, ein Kreuzbild. Der erste Buchstabe T ist mit der Schlange umwunden, die Moses in der Wüste aufgestellet hat. Beyde Holzschnitte illuminiret. Am Ende: Libro4 missaliū ſm Patauiēſis eccl'ie rubricā. Opus tam fideli q'z cultiſſimo caractere: opera 2 impenſis ſolertiſſimi viri Johannis Winterburg Wienne exaratum: Explicit. Anno ſalutis dominice. Milleſimo quingenteſimo tertio. Octano kalendas Junij. Eine rothe Erinnerung wegen der Bequemlichkeit der Citationen. Cautele in officio miſſe obſervande. Sind 14 Gefahren, die der Priester zu vermeiden hat. Hernach Winterburgers oben angeführte Verse und Stock roth. Endlich einige Messen, die in den paßauerl. Kirchensprengel noch nicht aufgenommen waren, und darunter die vom h. Job. Druck und Noten groß und schön. Fol.

Auf den Bibl. zu s. Dorothea, Göttweich, Neuburg, Gleink, Melk, Ofen und bey den Augustinern auf der Landstrasse. S. auch Schier Comment. p. 19. Zu den Versen allein hat Winterburger eine nette lat. Schrift gebraucht. Den bischöffl. Stuhl besaß damal Wigileus Fröschel von Marzols, von dem Hansiz Germ. Sacrae T. I. p. 598.

Jahr MDVI.

18. Missale Saltzeburgenſe. Ein Bild den Heiland unter dem Kreuze mit den Werkzeugen seines Leidens umgeben, und von zween Engeln unterstützet vorstellend. Darüber die 2. h. Stiftpatronen S. Rudbertus und S. Virgilius. Unten Arma XPI. Der Kalender. Die

gewöhnlichen chronol. Vorstücke, darunter besonders die Tabula litterę dñicalis schön geschnitten ist, und im Mittelpunkte einen Uhu vorstellt, der einen Vogel würgt. Der Ritus verschiedner Weihen. Verzeichniß der Messen. Das Werk in 2. Columnen schwarz und roth. Der Kanon auf Pergament, dessen Anfangsbuchstabe T groß und hübsch illuminiret ist. Fol. 258. findet sich die Messe vom h. Job contra morbum gallicum. Die Schlußformel ist: Auxiliante deo 2 dño ñro iesu christo cui est oīs nostre bone operatiōis 2 laboris sem̄p honor 2 gloria. Missale ßm chorum Salzeburgeñ. cuz oībus requisitis. 2 alijs multis su̾paddītis studiosissime reuisum correctū 2 emendatū: in clarissima vrbe Uiennensi austriaca Impensis 2 laborib⁹ Joannis Winterburger diligentissime impressum: feliciter explicit. Anno salutis. ꝛc. Millesimo quingentesimo sexto. decima septima die Mensis Augusti finem dedit optatum. Laus deo. Die gewöhnlichen 4. Verse und der Stock alles roth. Grosse gothische Schrift, die Verse klein und lateinisch. Fol.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und auf der domprobstl. Winterburgers größerer Stock, ohne die übern Ringe sitzenden allegorischen Figuren. Unser Drucker arbeitete verschiedenen Kirchen, wie man noch sehen wird. Zu Salzburg saß in diesem Jahre Leonhard von Keutschach aus Kärnthen.

Jahr MDVII.

19. Missale Patavienſe. Ein Holzschnitt, Christus von Engeln vom Kreuze genommen. Umher liegen die Werkzeuge des Leidens. Dabey steht: Arma Xp̄i. Ueber dem Giebel erscheinen die drey Schutzheiligen des Bisthumes Stephan, Valentin und Maximilian. Der Kirchenkalender. Das Meßbuch in schwarzer und rother grosser Schrift: besonders der Kanon, dessen erster Buchstabe T. in einem Holzschnitte das Meßopfer vorstellt. Die Choralnoten sind rein und schön. Fol. 288. steht die Messe zum h. Job, von der ich Merkw. der garell. Bibl. p. 175.

175. gemeldet habe. Am Ende ein Index, und die rothe Unterschrift: Hoc presens ßm chorum Patavien. cū omnibus requisitis, ꝛ alijs multis superadditis studiosissime revisum, correctū ꝛ emendatum: in clarissima Vrbe superioris Pañonie: que olim flaviana: nunc Uienna dicta: Hioannis Winterburgeri: et impensis et laboribus studiosius. Anno salutis ꝛc. Millesimo quingēteſimo septīo ad Tercias nonas Aprilis: finē optatum vendicans Missale impressum explicit. laus Deo. Dann die bereits oben angeführten Verse mit dem Druckerstocke, und auf der letzten S. eine klein gedruckte Anleitung zum Gebrauche dieses Missals unter der Aufschrift: Calcographus Joannes Winterburgerus Lectori Salutem d. Fol.

Ein Exemplar auf der Stiftbibl. zur h. Dorothea auf Pergament, zu Melk auf Pap. und zu Kremsmünster. Diese Auflage ist gemacht worden unter Bischoff Wigileus Fröschel von Marzols, aus Baiern gebürtig, der dem Paßauerbisthume von 1500. bis 1517. löblich vorstand. S. Hanßtzs Germ. sacra. T. I. p. 598.

Jahr MDVIII.

20. Dionysii Periegesis. I. Situs Orbis Rufo Avieno Interprete. Am Ende: Cuspinianus neuos ꝛ verrucas sustulit Winterburger impressit anno Mdviij. Das Gedicht ist mit einer schönen lat. Schrift gedrucket. 4.

Von dem Verfasser dieses zierlichen griechischen Lehrgedichtes von der Erdebeschreibung, der von Charax, einst Alexandria, am persischen Meerbusen gebürtig und Strabos Zeitgenoß war, geben Fabricius Bibl. gr. L. IV. c. 2. Dodwell vor dem IV. Vol. der hudsonischen griech. Geographen, und Hamberger zuverl. Nachr. I. Th. p. 589. Bescheid. Er hat zween alte lat. Paraphrasten in Versen, derer erster und besserer hier abgedruckt ist. S. von ihm Hambergers II. Th. p. 918. Ich kenne keine Ausgabe zwischen der ersten venezianischen von 1488. und unsrer gegenwärtigen, die man im Maittaire, Gesner, Fabricius, Hamberger u. a. umsonst suchet. Cuspinian, von dem ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 262. geredet habe, ließ unerachtet seines Fleißes dem Veranstalter der Ausgabe von 1515, die

wir sehen werden, noch etwas zu verbessern übrig. Indeß bin ich die Kenntniß der seinigen dem schon gerühmten H. Härtel schuldig.

21. Cõputus nouus et ecclesiasticus tocius fere astronomie fundamentũ pulcherrimũ ɔtinens: admoduz vtilis clerico cũ figuris deniqz tertũ lucide declarãtibus. S. 2. folgt der Zirkel für die Dominicalbuchstaben mit einer Erklärung; dann eine Vorrede, in welcher über die Unwissenheit vieler in dem, was die beweglichen Feste und Cykeln betrifft, geklaget wird. Sie werden also in 18. Capiteln, und zwar in Versen, die ihre Auslegung nach sich haben, unterrichtet. Am Ende:

Joannes Winterburg ciuis in vrbe Vienſt
Optimus arte ſua preſſerat ecce notas.

Noch ist angehängt eine Tafel ad ſciendum ortuz ſolis: quolibet die, welche schließt: Hoc opuſculũ eſt egregiũ adimpẽſas Bernardi melipole de Olmuncz. Anno. 1508. impreſſum. Und dann Anna und Maria sitzend mit dem Kinde Jesu in der Mitte. 4.

Zu s. Dorothea und auf der Rathsbibl. S. Lambacher Bibl. Civ. Vindob. p. 117. und 249. und Schier p. 20. Der neue unbekannte Verleger Melipola von Olmütz könnte auf den Gedanken führen, ob nicht etwa unser berühmter Mathematiker Andr. Stibor, der zugleich Kanonikus zu Olmütz war, der Verfasser des Werkchens seyn dürfte. Doch findet es sich nicht in dem Verzeichnisse seiner Schriften, das sein Schüler Ge. Tannstetter in der Ausg. der peuerbach. Tabulæ Eclypſium 1514. aufstellt, und Weidler Hist. Astron. c. XIV. §. 2. aus ihm wiederholet. Vielleicht ist es wohl auch ein Nachdruck von dem Computus novus totius fere astronomiae fundamentum continens, den Wolf Stöckel 1499. zu Leipzig 4. gedrucket hat. S. Leich p. 76.

22. Miſſale ɔm choruꝫ Strigonieñ. Den Anfang macht der Kalender, verschiedene Unterrichte über den Dominicalbuchstaben, die goldene Zahl und die Anordnung der Kirchenfeste, Salz- und Wasserweihe, Register der Messen und Weihen, Vorbereitung des Priesters zur Messe, ein Unterricht

richt von der Messe, Beschwörungen der bösen Geister ‚put Rome in basilica ecclesie sancti Petri coniurant'. Dann das Meßbuch selbst. Vor dem Kanon ist ein gut geschnittenes grosses Kreuzbild, und der erste Buchstabe stellt ein Meßopfer vor. Am Ende steht folgende Erinnerung: Subsequẽtes missas speciales postq̃ in rubrica Strigonien. non habeant': in hac tamen noua impressione — subiunxit impressor fidelissimus. Es sind, wie das nachstehende Register ausweiset, die Messen vom Namen Jesu, de facie dñi, de beato Job contra morbũ gallicum, vom h. Rochus, vom h. Leopold, von den 7. Freuden und den 7. Schmerzen Mariä, und für Brautleute. Die Schlußformel ist roth: Auxiliante deo ꝛ dño nr̃o iesu christo cui est oñs nostre bone operatiõis ꝛ laboris semp, honor ꝛ gloria. Missale ßm chorum Strigonien. cum oñbus requisitis: ꝛ alijs multis sup,additis studiosissime reuisum correctũ ꝛ emendatũ: in clarissima vrbe Uiennensi austriaca Impensis ꝛ laborib⁹ Joannis Winterburger diligentissime impressum: feliciter explicit. Anno salutis. ꝛc. Millesimo quingentesimo octauo: decima kalend'. Maij. finem dedit optatum. Der grosse rothe Stock. Viererley Schriften von der größten bis zu einer kleinen, alle gothisch, schwarz und roth. Fol.

Auf der Dominicanerbibl. S. auch Schiers Comment. p. 19. Ich kenne noch ein Paar älterer Missale der ungar. Primatialkirche, eines Norimb. per Ant. Koburger, 1484. das andere Norimb. per Georg. Stüchs. 1490. f. Das gegenwärtige ist unter dem Sitze des Card. Erzbischoffes Thomas Bakacs gedrucket worden. Seine Verse hat Winterburger weggelassen.

Jahr MDIX.

23. Opusculum Musices perquam brevissimum: De Gregoriana et figurativa atq; contrapuncto simplici percomode tractans: omnibus cantu oblectantibus utile, ac necessariũ: per Simonem Brabãtinum de quercu Cantorem Ducũ Mediolanen. confectum.

Quem ſacra Caſtalio delectat Muſica phoebo:
Et teneros dulci reddere voce modos,
Hunc legat: & ſuavi cantabit blandius Orpheo:
Inſanas poterit ducere et ipſe feras.

S. 2. Die Zuſchrift des Verfaſſers an ſeine Herzoge, unterzeichnet: Ex Vienna Kaleñ. Martias. Anno minori Nono ſupra Milleſimum quingenteſimũ. Das Werkchen hat viele Notenſchemen, und ſchließt: Impreſſum Vienne in officina honeſti & prouidi uiri Joannis Winterburg. 12 Kaleñ. Junii: ab anno uirginalis partus. 1509. Noch folget eine Schlußrede. Telos.

Sub Joue olim quercus uictum ſorteſq; ferebam.
Alma Simonis ope Muſica mella gero.

Dieſe Verſe ſind eine Anſpielung auf den Namen unſers Virtuoſen, und auf das darunterſtehende Bild einer Eiche, welche die Buchſtaben S. D. Q. über ſich hat. 4.

Auf der Stiftbibliothek zu Herzogenburg. Eines der älteſten, wenigſtens in Deutſchland herausgekommenen, muſikaliſchen Werke. Geſner, Val. Andreä und Foppens kannten nur den 1518. zu Landshut in Baiern gemachten Nachdruck, und der zweyte weis vom Autor nichts, als daß er eigentlich vander Eycken hieß. S. Bibl. Belg. p. 813. Foppens ſetzt hinzu: valuit gratia apud Mediolanenſes. Bibl. Belg. P. II. p. 1102. Seine Herzoge waren Maximilian und Franz Maria Sforza, die ihr Vater Ludewig Maria zum Kaiſer Maximilian nach Wien geſchickt hatte, als ihm die Franzoſen Mailand entriſſen, und wovon der zweyte 1510. ſogar das Rectorat der hieſigen Univerſität annahm. S. Conſp. Hiſt. Univ. auf dieß Jahr. Vander Eycken wird vermuthlich dem Kaiſer ſelbſt angenehm geweſen ſeyn. Muſices ſingularis amator, ſchreibt Tuſpinian in vita p. 494. quod vel hinc maxime patet, quod noſtra ætate muſicorum principes omnes, in omni genere muſices, omnibuſque inſtrumentis in eius curia veluti in fertiliſſimo agro ſuccreverint. Scriberem catalogum Muſicorum, quos novi, niſi magnitudinem operis vererer. Daß ſich doch unſre lieben Vorfahrer nicht hätten abſchrecken laſſen, manches aufzuzeichnen!

24. Ma-

24. Magistri Joannis Solandrini Dialectici argutissimi obligationū ꝛ insolubiliū tractatul⁹ In epitomatis cōpendiuz facili ⁊ breuitate redact⁹: cum diuisionibus et annotatiunculis declaratorijs adiectis. S. 2. ein Brief des Thomas Velocianus oder Resch an den Veranstalter dieses Compendiums Martin Edlinger, in welchem er über die Jugendqualen unnützer dialekt. Spitzfindigkeiten klaget, und die gute Absicht dieses Lehrers lobet. In dem Werkchen selbst begleitet Edlinger die großgedruckten Regeln des Holandrinus mit seinen Erläuterungen. Es schließt: Obligationū et Insolubiliū Magistri Joannis Solandrini opuscula ꝑ magistrū Martinuz Edlinger ex Wels nuper ad breuitatem compendiosam redacta explicīt. Impensis et opera Joannis Winterburger ciuis Uienneñ. impressa. Anno domini. M. CCCCC. viiij. die vicesima octaua Mensis Julij. 4.

Auf der bischöffl. Bibl. zu Neustadt, zu Seitenstätten, und zu S. Dorothea. S. Schier Comment. p. 20. Man kann diesem Tractate die Stelle Matth. VI. v. 23. anwenden: Si lumen, quod in te est, tenebrae sunt, tenebrae ipsae quantae erunt! Das Schweigen aller meiner Bibliographen von dem Verfasser machet mich vermuthen, er sey vielleicht niemal gedrucket worden, sondern nur in Abschriften unter den Studenten gegangen, bis ihn Edlinger in unserm Compendio herausgab. Edlinger stieg vom philosophischen Lehrstuhle 1519. und 1529. zum Rectorate, und ward auch sonst zu verschiedenen Versendungen von der Universität gebraucht, wie man in dem Consp. Hist. aufs Jahr 1521. und 1523. findet. Ob er aber sonst noch etwas geschrieben habe, ist mir unbekannt. Vom Th. Resch in der Folge.

25. Missale Patauieñ. Am Ende: Missale ꝑm chorū Patauieñ. tam de tempore q̄z de sanctis ordinatissime dispositū et emendatū Joañes Winterburger ciuis Uienneñ. impſſit ꝛ feliciter finiuit: anno christi. M. d. ix. Mensis Januarij die xxix. In Uienna Pannonia. Winterburgers Verse und Stock. 4.

Auf der garell. und den Stiftbibl. zu St. Pölten, Melk, Kremsmünster, Seitenstätten, Neuburg, Gleink, Göttweich. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 243.

26. Joan-

26. **Joannis Antonij Modesti Umbri Carmē ad Inuictissimuz Cesarē Maximilianum.** Eine hexametrische Zuschrift an Maximilian, und folgende Gedichte: Precatio ad Deum pro Imperatore. Roma conqueritur et Caesarem invocat. Caesar Italiam alloquitur. Elegia, in qua Caesari felicitatem auguratur. In Resurrectione Domini. De humana Imbecillitate, et à Christo veniam petit. Ich will eine Probe der Eleganz unsers Dichters aus dem 4. Ged. herschreiben:

Maxima præcipue tibi sit tamen Vmbria curæ
Qua nihil in magna est pulchrius Italia.
Vmbria Chalimachi romani patria: cuius
Innotuit lepidis Cynthia carminibus.
Vmbria quæ effusis non uicta est imbribus: & qua
Grata magis Bromio patria nulla deo est.
Hic habeo longa confectum ætate parentem:
Dulcis & hic matrem cōtinet aura meam.
Hic auia, hic fratres, hic pignora chara nepotum.
Et magis hic oculis Panthea chara meis. u. s. w.

Die Schlußformel ist: In ædibus Joannis Winterburg Viennensis bonarum artium fautoris maximi. Anno. M. d. IX. Die X. Maii. Mittelm. gute Schrift. 4.

Auf der kaiserl. und Rathsbibl. Unser Dichter hätte eben so gut eine Stelle in des Lil. Gyraldus Dialogen de Poetis suor. temp. verdient, als der Franc. Modestus von Rimini mit seiner Venetias. Das wenige, was ich noch von ihm weis, werde ich im folgenden Jahre sagen. Unser Carmen hat Beat Rhenanus 1510. bey Schürern in Straßb. 4. nachdrucken lassen.

27. **Elegantie minores Augustini dati.** Darunter ein Holzschnitt, der einen am Schreibpulte lesenden vorstellet. Das Werkchen fängt an: **Augustini dati Senensis Isagogicus libellus eloquentie precepta. Ad Andream dñi Christoferi filium** u. s. w. Am Ende: Vienne

Vienne impreſſum per Jo. Winterburg. 1509. Und auf der letzten S. groß: Elegantie Auguſtini dathi ß morem ſtudii Uiennenſis pro gradu baccalaureatus ɔſuete legi. Kleine verkürzte Mönchſchrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk. Das Leben des gelehrten und frommen Agoſt. Dati von Siena ſteht in Niceron's T. 40. p. 24. meiſt aus jenem gezogen, das J. Nik. Bandiera 1723. 4. zu Rom herausgab. Unter ſeinen vielen Schriften iſt die gegenwärtige, bey damal wieder aufleben der beſſeren Latinität, am öfteſten gedruckt worden. Die mir bekannten Editionen bis auf die unſrige ſind: Ferrar. 1471. Mediol. und Ferrar. 1475 ohne Ort 1476. Mediol. 1478. und 1480. Veronæ 1483. Heidelb. 1486. Mediol. 1489. Venet. 1491. Davent. 1492. Venet. 1495. und 1497. Pariſ. 1498. ohne Ort 1500. Pariſ. 1501. Senis in den Opp. omn. 1503. Venet. 1505. Lipſ. 1505. zweymal durch Thanner und Lotter. Pariſ. 1505. Und drey ohne Druckjahr, davon ſich eine durch den Druckort Leipzig, die zweyte durch den Beyſatz

Paris 1509. 8

Preſſerat hoc primo, placuit formare ſecundo,
Ne deſit, quamvis ſit breve, doctus Adam.

unterſcheidet, woferne man nicht daraus gar auf eine vierte ſchließen kann. Alle dieſe Ausgaben ſind in 4. die Folioausgabe 1503. ausgenommen. Hier ſteht ein Brief des Verf. an Math. Tomaſius vor dem Werkchen, aus dem ich lerne, was ich nirgend bemerket fand, daß einige dieſe Arbeit unter fremdem Namen verbreitet haben. Quod ad iſagogicum libellum ſpectat, ſchreibt Datus, aperiam paucis meam ſententiam. Quum primum mihi nuntiatum eſt de ſuppoſiti nominis falſa inſcriptione — ſtomachari cepi, — Poſt uero rem ipſam accuratius expendi, cogitans id forſan ignoratione potius auctoris, quam falſi intentione feciſſe. Quanquam nec mihi debet eſſe moleſtum, ſi *Laurentii* celebrius, quam meum ſit nomen. Nam ut taceam doctrinam ejus viri — cum longe anteiret ætate, longius anteibat et nomine. Ich glaube, dieſer Laurentius ſey Valla. Alles trifft ein. Er war älter, ſtarb eher, als Datus, und ſchrieb auch Elegantias, daß alſo leicht eine Irrung Platz fand. Den Schulgebrauch fürs Baccalaureat auch aus der Grammatik zu prüfen beleuchtet eine Stelle in Melanchthons Rede de Gradibus. Nuper adhuc hoc ſervabatur in ſcholis, ne quis attingeret Phyſicen aut Mathemata, niſi antea in Grammaticis et Dialecticis diu multumque verſatus. Poſtea præceptorum judicio tradebatur ulterius, et primus ille gradus a Lauri bacca nomen habuit.

28. Pauli Crosnenſis Rutheni Artium Liberalium magiſtri. Poetæq; quã ſuauiſsimi Panegyrici ad diuũ Ladislaũ Pannoniæ regem uictorioſiſſimũ: & ſanctũ Staniſlaũ præſulẽ: ac martyrẽ Poloniæ glorioſiſsimũ: & pleraq; alia connexa carmina nõ ſine magna ſuauitate condita. Darunter ein groſſer Holzſchnitt den geharniſchten Ladislaus zu Pferde vorſtellend; über ihm die Mutter Gottes, faſt, wie ſie auf den Kremnitzerducaten erſcheint, und ein Engel, der ihm die Krone bringet, unter ihm das perenyiſche Wapen. S. 2. Gabrieli Perenaeo Cubiculariorum Regaliũ Magiſtro: & Comiti Ugochenſi — Paulus Crosnenſis — collega Florentiſſimi ſtudii Cracouienſis. Salutem. D. P. Er ſey von der Peſt aus Polen verſcheuchet von ihm aufs gütigſte empfangen worden. Lob des Mannes: literatos clemẽter foues: cætus religioſos cotidiana fere alimonia paſcis: tẽpla extruis: & exornas — quom me clericalẽ uitã initurũ cognoras — beneficiũ beneficũ: amplum: tranquillũ: & repoſtum mihi deſignaſti: ubi flexuoſis palmitũ lapſibus animũ exhilarare: uiteam porticũ ingredi: frondea tecta ſubire: uitamq; ducere poterim quietiſſimã: iucũdiſsimãq; u. ſ. w. In dieſem Luſtorte habe er ſeine Panegyricos verfaſſet, eosq; literariis officinatoribus notis chalcetypis in Quingenta exemplaria trãſcribendos tradidi. Noch verſpricht er in reliquos Pannoniæ patronos panegyricos, Hymnos in omnia ſanctor. feſta, odas ad clariſsimos uiros, prefationes ante cõplurium authorũ exordia habitas. Viennæ anno — Milleſimo ſeſquingenteſimo nono: die quarto Aphrilis. Die Ordnung der Gedichte iſt folgende: Ein langes Phalãcium, mit dem er ſein Büchlein an den Perenyi abfertiget. Die Lobelegie auf den h. Ladislaus mit Ungarns eingeflochtenem Lobe, lang und unverwerflich. Am Ende: Luſum anno a natali Chriſtiano Milleſimo ſeſquingenteſimo nono: apud Magnificũ dominũ Gabrielẽ de Peren. in oppido uitifero Zeules (Szölös im Barſchercomitate). Die Lobelegie auf den h. Staniſlaus. Beyde haben die geſchnittenen Bildniſſe der Heiligen und 2. Diſticha vor ſich. Dann ſind angehängt verſchiedene Lobgedichte auf Heilige, auf ſeinen Gutthäter Perenyi, und deſſen Wapen, das auf einem Holzſchnitte vorgeſtellet iſt, auf Steph. Bathori, Probſt Staniſl. Thurzo zu Großwardein, und einen geliebten

Kra-

Krakauerschüler Sebast. Maghy. Im letzten vergleicht er unsern Winterburger mit den berühmtesten Künstlern Griechenlands. Anfang und End heißt:

Quantus erat Cous formata Cypride pictor.
Quantus eras diuis Phidia docte tuis. —
Tantus Joannes Hyberna dictus ab arce
Extat fingendis Bibliopola libris.

Die Schlußformel: Opusculū hoc mira diligentia Joannis Winterburger ciuis Viennensis: & impressoris accuratissimi impressum est: impensis Hieronimi doliarii de libental: Anno dominicæ incarnationis. 1509. Die quarto mensis Junii. Gute mittelm. Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Schier p. 21. Janozki Nachr. von alt. und rar. poln. Büchern P. IV. p. 164. und wieder Janociana Vol. I. p. 49. Hier stehn Lebensnachrichten des Dichters, der von Crosna in Rothreußen gebürtig, und der erste Nationallehrer der Poesie in Krakau war. Janozki läßt ihn 6. Monate beym Perenyi weilen. Aus unsern Gedichten sieht man, daß er 1508. den 15. Febr. zu Krakau, den 12. Octob. zu Großwardein und den 12. Nov. zu Szöllös war. Den 12. Jan. 1509. gieng er von da nach Wien, und den 23. schrieb er von Debreczin an seinen Gönner. Sein Todesjahr zeigt Janozki nicht an; wohl aber seine späteren Gedichte, wovon das letzte von 1518. ist. Doliarius ist unser nachmaliger Drucker Vietor, wie ich schon oben in seinem Leben angemerket habe.

29. Petri de Aliaco Tractatus super libros Meteororum de impressionibus aeris, ac de ijs quæ in prima, secunda atque tertia regionibus aeris fiunt, sicut sunt sydera cadentia, stellæ, cometæ, pluuia, ros, pruina, nix, grando, ventus, terræmotus, deque generatis infra terram. Impressum Viennæ Austriæ, anno Domini 1509.

So finde ichs in Gesners Bibliotheca. Vielleicht solls 1514. heißen; denn auf dieses Jahr kömmt eine Ausgabe vor.

Jahr MDX.

30. Parvulus Philoſophiæ naturalis: Juvenilibus Ingeniis Phiſicen deſiderantibus oppido quam neceſſarius. Vadianus Juvenibus, ein Dekaſtichon. Am Ende: Excuſa ſunt hæc Viennæ per Hieronymū Vietoris Philoualle. XVII. kal. sep. Anno M. D. X. Auf der letzten S. iſt das Bild des h. Biſchoffs Staniſlaus, wie er den Edelmann Petrus erwecket, und ein Paar Wapen, rechts ein Adler, links ein offenes Stadtthor und drey Saulen darüber. Schöne groſſe lat. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibliothek zur h. Dorothea. Der Verfaſſer dieſes Schulbüchelchens iſt Bartholomäus Arnoldi von Uſingen gebürtig, erſt Luthers Ordensgenoß, und nachher ſein eifriger Beſtreiter. Er lehrte und predigte 30 Jahr in Erfurt, und ſtarb zu Würzburg 1532. Wie ihn Val. Andreä Bibl. Belg. p. 110. nach Flandern ziehen kann, ſehe ich nicht wohl ein. Sein Leben und ſeine Schriften ſtehn in Oſſingers Bibl. Auguſtin. p. 955. Aber da mangelt gerade unſer Werkchen. Eine Ausgabe davon ſ. l. et a. ſteht, wie ich glaube, in Weislingers Catal. Bibl. O. S. Joh. Hieroſ. Argent. in 4. Eine ſicherere giebt Leich de Orig. Typogr. Lipſ. p. 75. an: Parvulus Philoſophiæ naturalis in Erffurdenſi Gymnaſio per Barthol. de Uſingen liberalium ſtudiorum interpretem concinnata. Lipſ. per Wolfg. Stoeckel. 1499. 4. Sie iſt ebendaſ. 1505. und 1514. wiederholet worden. Nach Oſſingern erſchien zu Leipzig 1499. 4. von ihm auch Parvulus loyce primus, der auf ſeiner Ordensbibliothek in Wien iſt; aber Maittairen citiret er unrichtig; denn T. V. p. 339. ſteht nur der Parvulus Philoſophiæ naturalis. In Baſel mag man beyde Parvulos nachher zuſammengedrucket haben. So erkläre ich mir die Summa Compendiaria totius Logicæ ac Phyſicæ, die nach Bibl. Belg. loco cit. daſelbſt 1507 und 1511. herausgekommen iſt. Eine wien. Ausgabe wird man noch 1516. finden. Das Bild und die poln. Wapen ſcheint Vietor in der gegenwärtigen angebracht zu haben, um ſie auch den Studenten in Krakau, wo er vermuthlich ſchon damal einen Buchhandel hatte, zu empfehlen.

31. De Praeſervatione à Peſtilentia et ipſius cura opuſculum non minus utile, quam neceſsarium ad communem hominum utilitatem accuratiſsime elaboratum. Die Zuſchrift des Verfaſſers Joan. Salii (deutſch Salzmann) bonar. artiū et med. doctoris iſt ad J. Lulaeum

laeum (Julaeum?) Camerarium et Judicem Regium, nec no Magiſtros civiu, pretores et ſenatores Civ. Cibinienſis et ſeptē Sediu Trāſilvaniae, unterzeichnet Cibinii M. D. X. prid. Id. Aug. Das Werk beſteht aus einer Vorrede, einem Capitelverzeichniſſe und 10. therapeutiſchen Capiteln. Am Ende: Excuſa ſunt hæc Viennæ Auſtriæ per Hieronymu Vietorē Philovallē. XVI. kal. Decembris. Anno. M. D. X. 4.

Auf der Stiftbibliothek zu Herzogenburg, und bey H. D. Feuerlein in Nürnberg. Geſner, Manget, Merklin kennen weder das Werk, noch den Mann. Er ſchrieb es in Zeiten, da die leidige Peſtgeißel öfter wütete. Vielleicht hat ihn die Wienerfacultät eben deßwegen nach Hermannſtadt abgeordnet. A. 1522. und 23. finden wir ihn wieder in Wien, als Rector der Univerſität, und Phyſikus des Erzh. Ferdinands, in Eders Catal. p. 70. wo noch beygeſetzet wird, daß er ein Steyermärker war; weil er aber immer dem Hofe folgen mußte, erhielt er die Erlaubniß einen Vicerector zu ſubſtituiren. S. Conſp. Hiſt. Univ. ad h. an.

32. L. Feneſtella De Ro. Magiſtratibus: nitori tandem natiuo reſtitutus, mille fluentibus ulceribus curatis, induſtria doctiſsimi Joannis Camertis. Theo. Profeſſo. cum locoꝝ omniu ob cōmune opti. litterarū incrementum annotationibus. Unter XLI. Titeln wird von den röm. Obrigkeiten, und zuerſt zwar von den geiſtlichen gehandelt. Jeder Titel hat ſeine Quellen vor ſich, und ein Index ſchließt. Dann beginnt Albrici Philoſophi et Poetae Doctiſſimi, Libellus de Deorum Imaginibus. Er hat vor ſich 6. Diſticha vom Vadian, 2. vom Petrej. Aperbach, 1. vom Joh. Marius Rhetus, und giebt unter 22. Titeln die Abbildungen oder Beſchreibungen eben ſo vieler Gottheiten. Wieder ein Index, und 4. Diſticha vom Vadian unter der Aufſchrift: Cryticis & Ardelionibus. Endlich: Vienne Pannoniæ in ædibus Hieronymi Vietoris. Franciſco Sfortia Gymnaſii moderatore. Anno. X. quarto Nonas Decēbris. und auf der letzten S. Feneſtellae de Magiſtratibus Ro. Item Albrici de Imaginibus Deorum. Finis. Schöne groſſe Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Universitäts- und Rathsbibliothek und zu Neuburg, und Prag auf der gr. nostitz. Majoratsbibl. Nach der gegenwärtigen Edition ist der sogenannte Fenestella zu Wien noch einmal, und zwar 1523. gedrucket worden, und die größten Bücherkenner melden nichts davon. Gesner in Bibl. zählt von 1538. Fabricius Bibl. lat. L. IV. c. 4. von 1539. Maittaire von 1510. Negri Scritt. Fiorent. p. 35. von 1561. Bauer im Suppl. P. II. von 1530. Aber da ist keine Spur von Wien. Am meisten vergeht sich das Giornale de' Lett. d'Italia. Tutto quello, heißt es T. XI. p. 336. che possiamo dirne con qualche fondamento, si è, che Valentino Curione Tedesco pubblicò la prima volta sotto il nome di Fenestella l'Opera suddetta in 4. e poi anche in 8. senzachè vi si vegga o l'anno, o 'l luogo dell' impressione, ma ciò fu probabilmente in Germania verso il 1520. vedendosene poi la ristampa fatta in Basilea del 1523. parimente in ottavo. Viel zu spät, meine Herren! Hätten sie nicht in Deutschland, sondern in ihrem Vaterlande besser umgesehen, so hätten sie einen Fenestella gefunden mit der Unterschrift: Fenestellae de Magistratibus Romanorum Opus clarissimum ac perutilissimum impressum Mediolani in kal. mensis Februarii, MCDLXXVII. 4. Sie hätten einen Fenestella gefunden, den glaublich Damian. de Mediolano Venet. 1494. 4. gedrucket hat, weil er mit dessen Tract. P. Pauli Vergerii de ingenuis moribus in gleicher Schrift auf der hiesigen Univbibl. zusammengebunden ist. Sie hätten einen Fenestella gefunden. Romæ per Jacobum Mazochium. M. D. X. 4. Wie weit bleibt Val. Curio, der nach Maittairen erst 1521. zu Basel zu drucken anfieng, hinter diesen zurücke! Es ist also kein Deutscher, der unsern Tractat unter dem falschen Namen des längst verlohrenen röm. Geschichtschreibers L. Fenestella in die Welt geschickt hat; wohl aber hat ihn ein Deutscher Aeg. Witsius von Brüge der erste Antv. 1561. 8. seinem rechtmäßigen Verfasser dem florent. Kanonikus Andrea di Domenico (nicht Dominicus, wie Jöcher dem Giorn. de' Letter. loco suprac. nachschrieb, das sich aber T. XII. p. 331. corrigiret hat) Fiocchi oder Floccus im Drucke zurückgestellet. Man sehe dessen Leben im Negri l. suprac. und Giorn. suprac. p. 335. Er hat dieses Werkchen dem Card. Branda Castiglione zugeeignet, der schon 1443. starb. Flav. Blondus und Lil. Gyraldus Dial. IV. de Poet. col. 233. haben die ersten gesagt, daß es ihm zugehöre. Unser Camers hätte es aus des erstern Italia illustrata wissen können; allein aus den Ausdrücken der Aufschrift scheint, daß er es wirklich für ein classisches Ueberbleibsel gehalten, und aus einer Handschrift gebessert hat. Albricus oder Alfrich mag wohl auch darinn gestanden haben. Er war ein Londner, Philosoph und Arzt, und lebte im Anfange des XIII. Sec. S. Jöchern, Fabricius Bibl. lat. L. II. c. 1. in not. oder Hamberg. IV. Th. p. 356. Unser Tractat heißt auch Poetarium, und soll, so wie wir ihn haben, nicht ganz seyn. Ich vermuthe eine ältere Ausgabe, als die gegen-

genwärtige. Aber wo ist sie angezeigt? Jak. Mazochi hat 1517. eine zu Rom mit dem Fenestella 4. veranstaltet. Später ist Albricus in die mythographischen Sammlungen mit aufgenommen worden. Von den Gelehrten, die unsre Edition mit Versen gezieret haben, anderswo.

33. **Missale Saltzeburgeñ.** S. 2. Bild der h. Stiftpatronen **S. Rudbertus S. Virgilius.** Darunter 3. Disticha **Sacerdoti sacrificare volenti.** Kalender. Die gewöhnlichen chronologischen Vorstücke. Das Rituale der Weihen. Das Meßbuch. Vor dem Kanon ein Bild des Gekreuzigten. Der erste Buchstabe T stellt das Opfer Abrahams vor. Fol. 237. steht die schon erwähnte Messe an den h. Job. Die Schlußformel ist: **Missale ßm choru̅ Saltzeburgeñ. tam de t̨pe q̃z de sanctis ordinatissime dispositu̅ ꝛ emendatu̅ Joañes Winterburger ciuis Uienneñ. imp̃ssit ꝛ feliciter finiuit: anno christi. M. d. x. Mensis Aprilis: die xxvij. In Uienna Pannonia.** Seine gewöhnlichen Verse und sein kleinerer rother Stock. In 2. Column. mit mittelm. goth. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Noch unter der Regierung Leonhards von Keutschach und also in einer Zeit von 4. Jahren zweymal gedrucket.

34. Joanantonii Modesti Umbri Oratio de Amicitia. Zuschrift Francisco Præposito Transsilvaniensi ac Serenissimi Vngariae Regis a Secretis. Er habe von seiner Liebe zu den Wissenschaften schon viel gehöret, ehe er ihn noch in Ungarn besuchte. Nun habe er noch mehr gefunden, als er gehöret hatte. Cæterum ut aliquod nostræ amiciciæ appareat argumentum: Orationem quam Viennæ olim de Amicitia habui: tibi dicare decreui. Vale ex Vienna. Sex Kalendas Octobris. M. D. X. Die Rede ist gut lateinisch; aber, wie es Sitte war, mit historischer Erudition voll gepfropft. Ihre Veranlassung sieht man aus folgenden Worten: Sum eni̅ ego quoad fortuna me illuc, quo pergere instituera̅, uocauerit: pulcherrimu̅ illud, ac florentissimum Tullii opusculu̅ de Amicitia interprætaturus. Am

Ende:

Ende: Excusa sunt hæc Viennæ Austriæ ab Hieronymo Vietoris Philoualle. Anno M. D. X. Quarto Kalendas Octobris. Schöne grosse Schrift. 4.

Bey H. Biblioth. Pray. Obwohl unsre akad. Schriftsteller von einem J. A. Modestus schweigen, so sieht man doch, daß dieser Mann nach der Sitte der damaligen reisenden Gelehrten einige Zeit in Wien gelesen habe. Aus seiner Rede ad Carolum V. in M. Lutherum. Romae 1520. 4. wird wahrscheinlich, daß er sich endlich wieder nach Italien gewandt habe. Diese Rede ist Argent. 1521. 4. nachgedruckt worden. Der Italiener macht Luthern darinn zu einem Böhmen. Keiner meiner ital. Biographen meldet doch von ihm. Ludov. Jacobilli Bibliotheca Umbriae. Fulginei 1658. 4. dürfte es thun; aber die mangelt mir. Probst Franciscus von Siebenbürgen ist glaublich Franc. Bardai, der hernach zum Bisthume daselbst gelangte, und dessen Grabeschrift in Benkös Transsylvania P. priore T. II. p. 151. zu lesen ist.

35. Strabi, Galli Poetae et Theologi doctissimi: Ad Grimaldum Coenobii. S. Galli Abbatem Hortulus. Joach. Vadians Jambicum ad Lectorem. S. 2. Zuschrift Georgio Collimicio Mathematico: Cō philosopho suo. Verdiente ganz hier zu stehn. Was Poggius auf seiner Reise vom Costanzerconcilium nach S. Gallen dort in der Bibliothek gefunden hat: Fabii Victorini Rhetoris Cōmentarios, Porphirionis in Horatiū enarratiōes, Silii Italici opus nobilissimum, Fabium quoq; Quintiliaū. Den letzten habe er wider sein Versprechen nicht zurücke gesendet, sondern zu Florenz in die Bibliothek gestellt. Vbi hodie & uisitur & legitur. Auch Vadian habe 1509. den Büchersaal des Klosters besuchet, und in einer Handschrift des Prudentius den Vers gefunden, der dem Aldus Manut. mangelte:

Hic duo purpureum domini pro nomine cæsi

Darauf sey er auf einen Codex des Strabus gefallen, aus dem er Kürze der Zeit halber nur den Hortus hätte copiren können. Den Verfasser nennt er Theologum profundissimum, qui Rabani Mauri quondā in Cœnobio Fuldēsi, auditor, præceptorē omni disciplinar genere non

non æquaſſe modo, ſed eruditionis acceſſu, ornaſſe uiſus eſt. Cuius in Geneſim doctiſſime ſcripta, citãt cum alii, tũ in Heptaplo Picus. Nec deſunt, qui Gloſam ordinariã ei tribuãt, quod an ita ſit ipſe certũ nõdum habeo: Libros de officiis eccleſiæ ad Ludouicũ & Lothariũ imperatores: ſub quibus uixit eum ſcripſiſſe legimus. Tandemq; Cœnobio. S. Marci nõ longe à Conſtantia ſato ceſsiſſe. Datirt Viennæ Auſtriæ quarto kalen. Nouembris. Anno M. D. X. Das Gedicht hat nun ſeinen Eingang, in welchem der arbeitliebende Cönobite von der Gartenpflege ſingt:

Hæc non ſola mihi pateſecit opinio famæ
Vulgaris: quæſita libris nec lectio priſcis:
Sed labor & ſtudium, quibus ocia longa dierũ
Poſtpoſui: expertum rebus docuere probatis.

Dann folget ein allgemeiner Unterricht, und dann werden folgende Pflanzen mit beygefügter Heilkraft beſungen: Salvia. Ruta. Abrotanum. Cucurbita. Pepones. Abſinthium. Marrubium. Foeniculum. Gladiola (*Gladiolus com. L.*) Lybiſticum (*Liguſticum Leviſtic. L.*) Cereſolium (*Scandix L.*) Lilium. Papaver. Sclarea (*Salvia L.*) Menta. Puleium (*Mentha Puleg. L.*) Apium (*Graveolens* oder *Petroſel. L.*) Bettonica (*officinal. L.*) Agrimonia (*Eupatorium L.*) Ambroſia (*Chenopod. Botrys* oder *Abrotan. L.*) Nepeta (*Cataria L.*) Raphanus und Roſa. Den Schluß macht Strabus an ſeinen Abt Grimald. Noch hat Vadian angehängt: Scintillæ Deſcriptio und Cyconia ex Libro Enigmatũ Aldhelmi Poetæ celebris & uetuſti. Nicht ſo gut, als die Verſe des Strabus. Unterſchrift: Impoſita eſt extrema manus Strabi Hortulo Viennæ Auſtriæ: pridie kalen. Nouẽbris per Hieronymum Philoualle. Anno. M. D. X. Gute groſſe Schrift. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. S. auch Schier p. 26. Nach Vadians Erzählung hatte das Mſpt. die Aufſchrift Strabi Fuldenſis Monachi natione Galli. Daher kann es kommen, daß Henr. Caniſius in dem Vorber. zum VI. T. Antiquae Lect.

erinnert, unser Gedicht sey nicht vom Walafridus Strabus, sondern von einem Strabus Fuldensis; denn Walafridus war nicht Profeß zu Fulda, sondern hatte nur dort unterm Rhabanus M. studiret, und war nicht aus Gallien, sondern aus Alemanien gebürtig. Basnage in der neuen Aufl. des Canisius will T. II. P. 2. p. 182. seine Erinnerung wiederholen; macht aber ein Galimathias daraus. Ich kann mich bey diesem Zweifel, der sonst noch einigen Biographen des Walafr. Strabus oder Strabo, wie er sich am Ende unsers Gedichtes selbst nennt, beygefallen ist, nicht verweilen, sondern bemerke nur, daß unsre Originalausgabe im Stifte St. Gallen selbst ganz unbekannt gewesen seyn müße, weil P. Jodoc. Metzler, der dem Canisius mit Nachrichten vom Strabo an die Hand gegangen ist, ihrer gar nicht erwähnet. Darinn, glaube ich, hat dieser gelehrte Mann Recht, daß Strabo ein Conventual des h. Gallus gewesen, und von da erst zum Abte nach Reichenau postuliret worden ist. Es zeigt sich selbst aus dem Schlusse unsers Werkchens. Dieses ist 1512. zu Nürnberg 4. nachgedrucket und auch in die Bibl. max. PP. T. XV. aufgenommen worden. Casp. Barth der grosse Literator, der zwar auch an zween Strabone glaubt, hat es seiner Recension werth gefunden. S. Adversar. L. IV. c. 24. Er findet es, besonders vom 8. Tit. an, so schön, daß er dafür hält, Strabo habe einen älteren Dichter ausgeschrieben. Nebst den Quellen, die Hamberger III. Th. p. 588. von ihm angiebt, kann man noch Leysers Hist. Poet. et Poem. medii aevi p. 235. und Ziegelbauers Hist. lit. O. S. B. an verschiedenen Stellen nachlesen. Die oben berührte aldinische Ausgabe des Prudentius ist von 1501. 4. und der angezeigte Vers mangelte Lib. Peristeph. Hymno 8. Die Aenigmata des Aldhelmus sind 1557. zu Basel ganz herausgekommen. Von ihm Leyser suprac. p. 198. und Hamberg. III. Th. p. 517. Er war im VII. Sec. ein Angelsachse, der erste seines Volkes, der lateinisch schrieb, und selbst Verse:

Primus ego in Patriam mecum, modo vita supersit,
Aonio rediens deducam vertice Musas.

Ingolstadt 1590. 8

36. Hieronymi Patavini, Carmen de Jesu Christi Passione ad Petrum Donatum tam eleganter quam devote conscriptum. Crristophorus Schurpf Gallensis Lectoribus. Vier Districha zur Empfehlung. S. 2. beginnt dieses gute heroische Gedicht unter der Aufschrift Jesuida. Es geht von einer Rathsversammlung der Teufel bis zum Begräbnisse Jesu; wendet sich aber am Anfang und Ende an Petr. Donati Bischoff zu Padua. Dann folgen: Decii Magni Ausonii, Praecatio matutina ad omnipotentem Deum. Ode Saphica Hendecasyl-

decaſyllabis tribus, quarto Adonico trimetro. Aeneæ Siluii Poetæ Laureati de paſsione Chriſti. Lactantii Firmiani de Reſurrectionis Dominicæ die. An derer Ende ſteht: Excuſa ſunt hæc Viennæ Auſtriæ ab Hieronymo Vietoris Philoualle. Anno M. D. X. Septimo Kalendas Octobris. Groſſe ſchöne Schrift. 4.

Auf der kaiſerl. und den Stiftbibl. zu St. Pölten und Göttweich. S. auch Geſners Bibl. Wenn in Italien keine vorhergegangen iſt, ſo iſt gegenwärtige die Originalausgabe des erſten Gedichtes, welches einſt dem gelehrten Barth ſo wohl gefiel, ut vix ullum ſuperſtitem Poetarum Chriſtianorum iſto meliorem cenſere poſſis, wie er Adverſar. mſpt. L. 67. c. 2. hinterlaſſen hat. Bey uns hat man es 1515. und 16. wie wir ſehen werden, in Leipzig aber einmal ohne Jahr und dann 1509. 12. 16. und 17. immer in 4to, wie Leich p. 105. und Chriſt. Daum in einem Briefe an Nik. Heinſius, der in Burmanns Sylloge Epiſtol. T. V. p. 249. ſteht, bezeugen, nachgedrucket. Zu Paris erſchien es nach Maittaire 1510. 4. unter dem Titel Jeſuis, aus deſſen übel angewandtem Accuſativ Jeſuida vermuthlich einſt der Titel aller übrigen Editionen entſtanden iſt. Noch kam es 1548. und 59. zu Antwerpen 12. heraus. S. Lambachers Biblioth. civ. Vindob. p. 264. und Fabricius Bibl. lat. med. & inf. aet. L. VIII. p. 742. Daß nun nach allen dieſen Ausgaben dennoch Barth unſern Verfaſſer laut oben angeführtes Briefes für einen ſehr alten Schriftſteller halten, daß Lazius unſer Gedicht unter der Aufſchrift: De paſsione Domini noſtri Jeſu Chriſti carmen heroicum luculentum ad Donatum Epiſcopum incerto auctore, ſeinem Abdias, Baſil. 1552. f. vordrucken laſſen konnte, dieß redet bibliographiſchen Kenntniſſen ſehr laut das Wort. Einen Theil der Schuld mag der Donatus Epiſcopus tragen, wenn man nicht weis, daß es hier nur der Familiennamen des bekannten Venez. Geſchlechtes Donati iſt. Nach Ughellis Italia ſac. T. V. p. 455. beſaß dieſer Mann den Stuhl von Padua von 1428. bis 1447. In dieſer Zeit hat ihm alſo Hieronymus ſein Gedicht zugeſchrieben. Daher iſt Geſners Claruit 1494. zu verbeſſern, wie ſchon im Giorn. de Lett. d'Italia. T. X. p. 487. angemerket worden iſt. Er hieß eigentlich Valle oder de Vallibus, war ein Ritter und Medicus, und ſtarb zu Ravenna, wie man dafürhält, an Gift, als er mit einer venez. Geſandtſchaft nach Rom gieng. S. Papadopoli Gymn. Patav. T. II. p. 165. wo er aufs Jahr 1443. angeſetzet iſt. Pignorius beſaß einen Codex, der noch mehr Gedichte von ihm enthielt, und auf der ambroſiſchen Bibl. zu Mailand findet ſich eine von ihm gehaltene Rede, als Paſquale Marivetri oder Malipiero Doge ward. Das war alſo nach Marcello Vite de Principi di Venezia, 1457. Vom auſoniſchen Carmen haben wir ſchon geredet. Von der Ode des Aen. Silvius, die er allesfalls in Oeſterreich verfertiget haben kann, iſt mir keine ältere Ausgabe bekannt, als die

gegenwärtige. Sie ist nachher in die Opera omnia Basil. 1551. und 1571. f. aufgenommen worden. Das Carmen des Lactantius auszuheben hat der Herausgeber Christoph Schurpf ältere Editionen genug vorgefunden. Wie wenn dieser St. Gallner der Christophorus Crassus wäre, der in den folgenden Jahren öfter erscheinen wird?

37. Ars Franciſci Nigri, Veneti de ſcribendis Epiſtolis. Joachimus Vadianus ad Ephebos. Er läßt den Niger ſich ſelbſt durch 5. Diſticha empfehlen. S. 2. Ein Verzeichniß von 20. Briefgattungen, die, wie dabey geſagt wird, wieder in ihre Arten zerfallen. Dann das Werkchen mit einem Eingange unter der Aufſchrift: Franciſcus Niger: Venetus: Doctor: clariſsimo uiro Jacobo Geroldo. Styro Chnitelfeldenſi Patauini Gymnaſii Moderatori excellentiſſimo. Ac utriusq; uirtutis cultori Fœlicitatem. Er vergleicht Geroldn mit dem Numa Pompil. der nach einem ſtillen Privatleben ſo weiſe regierte, rühmt ſeine Wohlthaten und ſeine ſchöne Bibliothek, und wiedmet ihm das Werkchen, das Gerold für die Jugend gewünſchet hatte. Den Inhalt giebt er ſo an: Primo epiſtolar genera declarabimus: ad quæ ſingulæ: ꝙbus nūc potiſſimū utimur: ſpecies deducūt. Secundo clauſular ad tales epiſtolas facientiū elegantia breuiter exponemus. Poſtremo unicuiq; uirorū ordini accōmodatos titulos unico tanq; axiomate abſoluemus. Und dieſes thut dann auch Libellus primus, ſecundus und tertius. Unter den Briefmaterien ſind auch gleichzeitige, z. B. Laudetur Callimachus vates apud Senatum Venetum. Doch iſt hart abzuſehen, welcher unter mehrern Callimachen dieſer ſey. Der Doge Aug. Barbarigo empfiehlt den Georg. (Merula) Alexandrinus a. 1488. Der Card. Marcus Barbo, nachmal Pabſt Paulus II. empfiehlt Ludwig dem XI. ſeinen Secretar Joh. Venetus. Friedrich III. trägt dem Math. Corvinus Frieden an. Innocenz VIII. verbiethet dem Könige Ferdinand von Neapel gegen dem piceniſchen Gebiethe eine Veſte anzulegen a. 1486. Galeat. Maria von Mailand giebt dem Franc. Veturius das Bisthum Pavia a. 1487. Unter den bekannteren Perſonen, an welche Titulaturen lauten, ſind: Paulus II. Friedrich III. Karl VIII. Bern. Juſtinianus, der Auguſtiner-

gustinertheologe Paul. Pergulensis, sonst Venetus, der Jurist Alexand. de Nevo, der Arzt Gerardus von (Cremona?) Verona, die Humanisten Joh. Mar. Philelphus, Bened. Brognolus, Pomponius (Lätus) Romanus. Den Schluß macht eine freundschaftliche Danksagung Jak. Gerolds, der seine Vaterstadt Knitelfeld richtiger schreibt, als oben der Italiener, und: Excusa sunt hæc Viennæ Austriæ per Hieronymū Vietoris Philouallē. XIII. Kal. Nouēbris. Anno M. D. X. Durchaus grosse gute Schrift. 4.

Bey H. March. Giancarlo Serra von Genua, einem meiner würdigsten und hoffnungsvollsten Schüler. Unser Steyermärker, von dem ich sonst nirgend Nachrichten finde, verwaltete gleich andern deutschen Landsleuten das Gymnasiarchat zu Padua 1487. 1488. und wieder 1531. Dieses aus Papadopolis Gymnas. Patav. L. I. p. 95. wo er ein Rechtsgelehrter und Giroldus genennt wird. Er muß 1531. ein hohes Alter erreichet haben, daher ich an seiner Rückkehr nach Deutschland zweifle. Franc. vermuthlich Negri erhält vom Trithemius de Script. Eccl. n. 884. ein schönes Lob. Nebst unserm Briefwerke schrieb er noch eine Grammatik, ein Hochzeitgedicht auf Sigismund von Oesterreich und Katharina von Sachsen, das Maittaire bekannt gemacht hat, und von einer Reise nach Constantinopel brachte er auch einen wohlbehaltenen Jul. Firmicus mit, wovon ich Merkw. der garell. Bibl. p. 171. geredet habe. In der Zuschrift desselben nimmt er den Vornamen Pescennius. Der P. degl' Agostini erzählt T. II. Scritt. Venez. p. 473. er habe erstlich zu Venedig, dann zu Padua, endlich am Hofe zu Ferrara ins XVI. Sec. hinein gelehret. Seine Epistelltheorie hat ihrer wirklichen Brauchbarkeit halber viele Auflagen erlebet. Ich kenne die originale Venet. 1488. dann Antverp. 1489. Venet. 1492. Davent. 1495. Venet. 1499. Friburg. 1499. Davent. 1501. Lipf. 1505. endlich die unsrige; alle in 4. Aber was die Titulaturen belangt, hat Niger an dem Oratoriae Artis Epitoma des Jak. Publicius. Venet. 1485. 4. das ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 118. recensiret habe, das greiflichste Plagiat begangen. Ich schließe mit dem, was Lil. Gyraldus Dial. II. de Poet. suor. temp. anmerkt: Fuit et per ea tempora Fran. Niger Venetus, cujus opuscula multa leguntur: hic cum Hippolyto Estensi primo Cardinali adhæsisset, ab eo protonotarii dignitate, et domus suæ magistratu insignitus est. Vidi ejus pleraque carmina, sed admodum dura, quod in eis affectatam eruditionem insereret: librum totius Grammaticæ non aspernandum reliquit: diutius Ferrariæ versatus est.

38. Claudiani Opera noviſsime per. D. Jo. Camertem accuratiſsime recognita. S. 2. Vorbericht an den Leſer. Camers ein Theologe gäbe ſich mit dem Dichter ab, weil ſich niemand andrer desſelben annähme. Er verſpricht auch locos difficiliu comentariolu. Nun alſo Claudians Werke, immer mit vorſtehendem Inhalte, und paginirter Anzeige der Hauptſtellen. Den Schluß machen Claudiani Vita per Jo. Camertem mit angehängter Sammlung claudianiſcher Sentenzen, ein Erratenverzeichniß, vor welchem Camers ſagt: Non potui propter longam inter me: & Impreſſorem diſtantiam ſemper dum Claudianus imprimebatur, adeſſe, ein guter Phalacius vom Joach. Vadianus zum Lobe Claudians, der ihm Vates poſt Vergilium ſecundus heißt, und des Herausgebers, endlich ein Index aller Gedichte mit Blätterverweiſen, da doch die Blätter keine Zahlen haben. Ueber den 4. letzten: Claudiani laus Chriſti. Miracula Chriſti. Laudes Herculis und In Sirenas ſteht: Quæ Joannes Camers ordinis Minoru addidit nondu antehac impreſſa. Die Unterſchrift: Elimatiſsimum hoc Claudiani opus, elaboratum eſt Viennæ Auſtriæ, Hieronymi Vietoris Philouallis Calcographi: Et Joannis Singrenii ſocioru ſolertia: Expenſis uero Leonhardi Alantſe Bibliopolæ Viennenſis. Anno. M. D. X. pridie Nonas Octobris. Durchaus groſſe gute Schrift. 4.

Auf der kaiſerl. Raths- Kremsmünſterer- und Dominicanerbibl. S. auch Schier Comment. und Maittaire Ind. T. V. P. I. p. 294. wo aber der oft begangene Fehler Victoris anſtatt Vietoris ſteht. Johan. Ricutius Bellinus von Camerino ſcheint mit dieſer anſehnlichen Ausgabe ſich den wieneriſchen Muſen angekündet zu haben. Ob die Erklärung der ſchweren Stellen, die er oben im Vorberichte verſprach, auch im Drucke gefolget ſey, davon habe ich keine Spur, ob es gleich verſchiedene Gelehrten, z. B. Fabricius, Leyſerus, Khauß, glaubten, und Barth Adverſ. L. I. c. 9. col. 2360. dieſe Arbeit zu ſehen wünſchte. Sie müßten nur etwa die wenigen am Rande unſrer Ausgabe angezeigten Varianten und Figuren verſtehen. Von den 4. Gedichten, die Camers hier zum erſtenmale publicirte, hat Leyſerus Hiſt. Poet. et Poem. med. ævi p. 27. recht gemuthmaſſet: Ex Camertis aut Iſingrini (Baſil. 1534.) membranis profecta videntur, und Hamberger zuverl. Nachr. II. Th. p. 895. geirret, da er glaubte, das Gedicht in Herculem und de Sirenis ſey vor

der

der aldin. Ausgabe 1523. 8. nie gedrucket worden. Uebrigens ist dieses das erste Stück, das Vietor und Singrenius in ihrer Verbindung geliefert haben.

39. Joanantonii Modesti Vmbri Oratio de Nativitate Domini. Ejusdem Vlysses.. S. 2. Zuschrift an den Bischoff Georg von Fünfkirchen. Der Verfasser sagt, er habe schon in Italien, und noch vielmehr in Wien von seiner Gelehrtenliebe und Freygebigkeit gehöret. Quum igitur Viennæ nonullas habuerimus orationes: quar quæ de Saluatoris natiuitate est: & quã Vlyxes inscripsimus: tuo nomine circumferendas esse censui. — Vale ex Vienna. pridie Kalen. Octobris M. D. X. Die erste Rede verbreitet sich über die zweyfache Geburt des Sohns Gottes, über die Ursache und den Nutzen seiner Menschwerdung, und im Schlusse wird Kaiser Maximilian dem neugebohrnen Erlöser rührend empfohlen. In der zweyten vergleicht sich Modestus mit dem reisenden Ulysses. Quum iam dimidiam itineris partem satis prospere, feliciterq; enauigassem: aduersa subito coorta est ꝓcella: quæ nauiculæ meæ uelum ita perculit, ut pesum fere dederit. Er erkläret diese Allegorie nicht. Dann folgt das Lob Wiens in einer Begeisterung, die einigemale so gar in Verse ausbricht. Quocunque me uerto præstantissimos theologos, eminentissimos philosophos, oratores clarissimos, conspicio, & tantam studiosorum multitudinẽ quantam me in nullo Italiæ gymnasio, uidisse unq̃ confiteor u. s. w. Alles nett lateinisch, und unterschrieben: Typis e stãgno effigiata est hæc oratio Viennæ Austriæ Hieronymi Vietoris industria. IX. Kal. Nouembris. Grosse Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. Gewiß noch 1510. gedrucket. Vom Verfasser habe ich schon zweymal geredet. Der Bischoff von Fünfkirchen ist der nachmalige Kanzler und endlich Primas Georg Szakmar, ein Mann von grossen Verdiensten.

40. Mar-

40. Martini Steinpers (Steinpeis) Antidotale. Viennae anno Domini 1510.

So stehts in Gesners Bibliotheca, und läßt sich auch aus der Zuschrift an den Herzog Franz Sforza abnehmen, die vor der zweyten Auflage unter den Editionen ohne Druckjahr vorkommen wird, und 1510. datiret ist.

Jahr MDXI.

41. Procli Diadochi Sphaera. Astronomiam discere incipientibus utilissima. Thoma Linacro Britanno interprete. Appendicula. G. T. Collimitii de Ortu & occasu Siderum, ut est apud poetas. Varronẽ. Columellam, Pliniumq;, & cæteros. Joan. Abhauser Vindelicus. Ad Lectorem. Ein Octostichon. S. 2. Georgius Tannstetter Collimitius Viennæ in Astronomia professor ordinarius, Joachimo Vadiano Poetices candidato cõphilosopho suo. S. P. D. Die Veranlassung dieses Abdruckes aus der aldinischen Edition (Astronom. 1499. f.) Paucis tam precios̃os, ab Aldo præsertim impress̃os libros emẽdi est copia, & in primis modestæ conditionis tyronibus, quos nosti pleruq; plus hujusmodi disciplinis adiicere diligẽtiæ & uigiliarũ, q̃ uel ditissimi soleãt, qui se aliunde & felices esse, & cœlos terrestribus illis splendoribus adequare existimant. Sehr wahr. Er verspricht Cõmentariolum in Sphærã, und unterschreibt: Viennæ Pannoniæ pridie Idus Nouembris. Annõ &c: undecimo supra sesquimillesimum. Tannstetters Anhang beträgt nur 3. S. Dann folgen Versus duodecim Autoris incerti quibus. 42. imagines, ab Higinio descriptæ comprehenduntur. Nach diesen: Viennæ Pannoniæ, per Hieronimũ Vietorem & Joannẽ Singreniũ. Mense Nouemb. Anno. M. D. XI. Schöne grosse lat. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibliothek zu Neuburg, zu Ofen, auf der windhag. kaiserl. und bey mir. Die zweyte sehr unbekannte Ausgabe, die man im Gesner, Fabricius, Mait.

Maittaire, Weidler, und in den Script. Univ. Vien. vergebens suchet. Vom Verfasser kann man Hamb. zuverl. Nachr. III. Th. p. 245. von dem Uebersetzer Thomas Linacer einem engl. Medicus, der 1524. zu London starb, Jöchers Gelehrtler. nachlesen. Vom Herausgeber, der sich von seinem Geburtsorte Rain in Baiern (Limes, Collimes) den Beynamen Collimitius zulegte, habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 269. etwas gemeldet. Seine Lebensnachrichten verdienten gesammelt zu werden. In den Script. Univ. ist nur Jöcher ausgeschrieben. Joh. Abhausern von Augsburg finde ich in Lochers Speculum Acad. 1518 und 1525 als Procurator der rhein. Nation, und 1523 und 1527. als Decan der Juristenfacultät. A. 1517. ward er von der Universität mit Beschwerden an den Kaiser abgeschicket.

42. Marci Tullii C. De R. P. Sextus vel ut aliis placet, de somnio Scipionis libellus philosophica grauitate Platonicaque fide affabre choruscans. Bl. 2. Joanni Soldurbio diuinæ theologiæ Licẽciato literatorii Gymnasii præfecto clarissimo. Andreas Misbeck liberaliũ studiorum magistr. S. C. F. Diese Zuschrift ist datiret: Ex civili Collegio Kal. Julii. Anno undecimo supra Millesimũ quingentesimũq;. Am Ende: Viennæ Pannoniæ per Hieronymũ Philoualle & Joannem Singreniũ. XIIII. Calen. Julii. Anno. M. D. XI. Grosse lat. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibliothek zur h. Dorothea, und zu Ofen. Die verschiedenen Auflagen des Cicero u. a. Classiker in meinem Zeitraume sind ein günstiges Vorurtheil für den Geschmack der damaligen wienerischen Lehrer. Von Misbecken habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 247. gemeldet. Soldurbius scheint ein latinisirter Namen zu seyn, den ich noch nicht zurück übersetzen kann.

43. M. T. C. Cato Major, vel de Senectute ad Titum Pomponiũ Atticum. pulchre admodũ, atq; emendate impressus. Am Ende: Τελος. Viennæ Pannoniæ per Hieronymũ Vietorem & Joannẽ Singreniũ, quarto Nonas Decemb. Anno. M. D. XI. 4.

Auf der Stiftbibl. zur h. Dorothea. Eine Fortsetzung der vorigen Ausgabe.

44. Is liber continet: De flenda Cruce Baptiſtæ Rhegienſis Epiſcopi Carmen tam elegans q̃, deuotum. De morte Carmen ejusdem. De beata uirgine ejuſdem Elegia. Recommendationis animæ in extremis Elegia. Lactantii Firmiani de dominica paſſione verſu Heroico. Cæcilii Cypriani de ligno crucis carmẽ Heroicũ mira inuentione contextum. Joannis Pici Mirãdulæ deprecatoria ad Deũ Elegia. Epiſtola Pilati Galli de nece domini ad Claudiũ imperatorem miſſa. De ſtatura & liniamentis Jeſu Chriſti ex annalibus Romanorum excerpta. Quædam ex Joſepho de Jeſu Chriſto. Bl. 2. Andreas Miſbeck Francus arcium magiſter Lectori pio felicitatem. Und wieder zum Schluſſe: Andreas Miſbeck Euſtachio ſuo. S. Unterſchrieben: Vien. ex Collegio Ciuium. Anno 1511. Die Formel: Viennæ Pannoniæ in Calcographa officina Hieronymi Philouallis: & Joan. Singrenii: uiuidis typis expreſsa. Impenſa Leonardi Alantſe. Bibliop. Viennẽſis. Nonas Aprilis. 4.

Auf den Stiftbibl. zur h. Dorothea, Kremsmünſter und Herzogenburg. Misbeck gehört unter jene patriotiſchen Männer, welche nicht ſo wohl durch eigene Werke, als durch die Bekanntmachung guter auswärtiger Schriften dem Leſen unter ihren Landsleuten forthelfen wollen. Nur hätte er die beyden vorletzten Stücke weglaſſen dürfen. Die erſten vier hat er vermuthlich aus der Sammlung genommen, die 1494. zu Trevigi 4. erſchien und ſich hier auf der kaiſerl. auf der akademiſchen, und Rathsbibliothek, auf der Stiftbibl. zu St. Pölten, und im crevenn. Katal. T. III. p. 258. befindet; aber Maittairen unbekannt geblieben iſt. Lambacher redet von ihr und ihrem Verfaſſer F. B. Pallavicini von Parma, Biſchoff zu Reggio nach Ughellis Italia ſacra T. II. col. 311. von 1444. bis 1466. hätte ſie aber nicht für die Originalausgabe halten ſollen, weil Maittaire die Hiſtoria flendae Crucis ſchon 1477. Parmae 4. anzeigt. S. Bibl. Vindob. Civica p. 68. Das Carmen de dominica Paſſione wird dem Lactanz meiſt abgeſprochen. Es iſt jenes, aus welchem Georg Fabricius in ſeiner Ausg. Poetarum Vett. Eccleſiaſt. Baſil. 1562. 4. den Vers:

Flecte genu, lignumque crucis venerabile adora,

ausgemerzet hat, welches ihm ſelbſt ſein rechtſchaffener Ομώνυμος Albert Bibl. Lat. T. II p. 240. übel nimmt, obwohl ihn das Neueſte aus der anmuth. Gelehrſ. Leipz. 1751. zu entſchuldigen ſuchet. S. Lambachers Antwort hierauf. Wien 1751. 4. Von dem Carmen de ligno Crucis bemerket ſchon Pamelius in ſeinen Editt.

Opp.

Opp. Cypriani aus Handschriften, daß es vielmehr dem Victorinus Petavionensis zugehöre. Die Elegie des Pico, von welcher Niceron T. 34. schweiget, steht in der Venezianerausg. 1498. f. gleich nach dem Heptaplus, und in der baselschen 1572. f. p. 339. Ueber den Brief des Pilatus kann man Alb. Fabricius Cod. Apocryph. N. T. Tomo I. p. 298. nachlesen.

45. De Thermis & earū origine ac natura, quibusq; morbis sint lalubres. Et quale in eis regimē siue dieta obseruari debeat, libellus Vuolfgā̄gi Anemorini Medicinæ Doctoris: tam frugifer, ꝙ, breuis. Vadian hat ein Octostichon, Gundel ein Heptastichon, der Autor selbst einen Brief an den Rector Thomas Velotianus vorangesetzt, in welchem er dieses Werk frugum mearum primitias nennt. Darauf folget seine Zuschrift an den Magistrat von Krems und Stein mit dankbarer Erinnerung, daß er daselbst von erster Kindheit erzogen worden sey. Dann die höfliche Antwort des Velocianus, ein Prologus, und die Abhandlung selbst in 9. Capiteln. Der Schluß lautet: Hæc ego Vuolfgā̄gus Anemorinus Kremensis — Breui quodam stilo exaranda ac in libellū concernā̄da cēsui &c: Viennæ Pannoniæ per Hieronymū Philouallem: & Joannem Singrenium. Anno M. D. XI. III. Idus Maias. Grosse lat. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea. Lange bin ich dem Verfasser dieser ältesten und merkwürdigen Schrift von unserm benachbarten Baden nachgegangen. Meine Bibliographen kennen keinen Anemorinus. Sollte ich ihn ins Deutsche übersetzen? Aber wie? Hatte sich der Mann nach Ανεμος, Wind, gräcisiret, oder a Nemore Wald, Busch latinisiret? Ich schlug den Andr. Baccius de Thermis nach. Er redet L. IV. p. 250. vom österr. Baden, nennt aber keinen Schriftsteller. Ich gieng zur Sammlung De Balneis. Venet. 1553. f. über, und fand mit grossem Vergnügen im Tractate unsers Conr. Gesners de Germaniae et Helvetiae Thermis fol. 296. folgende Stelle: Bada oppidum est Austriæ sic dictum a thermis de quibus latine scripsit Vuolfgā̄gus vuintperger, cui⁹ liber (librum) Georgius Vuagner germanice reddidit. Darauf folgen Excerpte. Nun konnte ich auch Gesners Bibliothek zu Rathe ziehen. Da steht: Vuolfgangus Vuinterger, medicus in Krembs vrbe Germaniæ, edidit tractatum de thermis: qui postea per Georgium Vuagner germanice redditus, excusus est Argentinæ 1512. in quarto chartis 5. und nun konnte ich freylich auch in Lipens, Merklins und Mangets Bibliotheken Lit. V. un-

sern Medicus finden, wo aber nichts als Gesners Excerpta aus ihm angegeben werden, welches die Seltenheit des Werkchens selbst noch mehr ins Licht setzt. Ob er diesen seinen Erstlingen noch etwas nachgeschicket habe, ist mir zur Zeit unbewußt. Den deutschen Namen seines Landsmannes Velocianus haben schon andre vor mir entdecket. Thomas *Resch* cognomento Velocianus, amoenissimi ingenii vir, in sacra Theologia & humanioribus literis laurea insignitus, schreibt D. Eck von ihm in dem Briefe an den Bischoff von Eichstädt, in welchem er ihm von seiner auf der Wieneruniversität 1516. gehaltenen Disputation Nachricht giebt. S. Consp. Hist. Univ. Sec. II. p. 88. Resch war allerdings ein ansehnlicher Mann. Er hatte aus Maximilians Händen den poetischen Lorber empfangen, war 1504. 1509. und 1513. Decan der Philosophie, 1509. und 1511. Rector Magnificus und Kanonikus zu s. Stephan, und starb 1520. wie seine Grabschrift in der Domkirche bezeuget. Sie steht in Lochers Spec. Acad. p. 399.

46. M. T. Ciceronis, Laelius, Sive de Amicitia Dialogus, ad T. Pomponiū Atticum, quā emendatissime impressus. Unter diesem Titel der polnische Adler mit 4. anderen Wapen umgeben, und Hier. Vietors liegendes Chiffre. Bl. 2. beginnt das Werk. Am Ende Τελος. Viennæ Pannoniæ in ædibus Hieronymi Vietoris & Joannis Singrenii. VI. Kalen. Decembris. Anno. M. D. XI. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea, und Kremsmünster. Die polnischen Wapen mögen auf Vietors Druckerey zu Krakau deuten, wo er einen Theil der Abdrücke verkaufet haben wird.

47. M. T. Ciceronis, Scipionis Somnium, ejus Operis quod de R. P. cōscripsit, reliquiæ. Bl. 2. beginnt es. Am Ende: Finis. Impressum Viennæ per Hieronymū Vietorem, & Joannem Singreniū. Die. V. Decembris. Anno. M. D. XI. Schrift, wie vorher. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea, und Kremsmünster. Zweymal in einem Jahre aufgeleget.

48. Fran-

48. Franciſci Philelphi, Epiſtolarum ſuña diligẽtia excerptaꝝ, liber nup, q̃, emẽdatiſs. impreſſus. Epiſtolæ itẽ duæ ex Joañe Pico Mirãdulano. Altera de ſtilo philoſophoꝝ, & an eloquẽtia in philoſopho deſideranda ſit, declamatoria. Altera, de uita recte inſtituẽda, & inibi ad idem præcepta quædam, graviſſima. Gleich darunter die vorerwähnten polniſchen Wapen. S. 2. Chriſtophorus Craſsus Helve. Generoſo adoleſcenti Magno, de Eck. S. P. D. Freundſchaftbezeigungen, datiret Viennæ. ſexto Calen. Octobris. Anno. M. D. XI. Eben des Craſſus Carmen in Laudem Orphei & Amphionis priſcoꝝ uatũ, ad Melchiorem Suiter Landſpergium ſui amãtiſſimũ. Ein Index von Merkwürdigkeiten der philelphiſchen Briefe, und Errata. Die Briefe ſelbſt an der Zahl 432. Am Ende Finis. Eine Lagenanzeige und: Impreſſum Viennæ Auſtriæ, in ædibus Hieronymi Vieroris, & Joannis Singrenii ſociorũ, ductu Leonardi, & Lucæ Alantſee fratrũ. ſexto Calen. Octobris. Anno. M. D. XI. Groſſe ſchöne Schrift. 4.

Auf der biſchöffl. Bibl. zu Neuſtadt und zu ſ. Dorothea. Die für die Gelehrtengeſchicht ſeiner Zeit ſehr wichtigen Briefe des Franc. Filelfo ſind bis auf unſer Jahr ſehr oft in gröſserer oder geringerer Anzahl aufgeleget worden. Ich rede davon bey der dritten wien. Edition aufs Jahr 1520. Vom Philelphus habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 105. etwas gemeldet. Ausführlich handeln von ihm Nicerons Mem. T. VI. X. und XLII. und Tiraboſchi Stor. lett. T. VI. P. 2. p. 282. Den Herausgeber Chriſtoph Craſſus, vermuthlich Dick, ſcheint ſein Landsmann Vadian nach Wien gezogen zu haben, der ihm auch ſeinen Bruder Melchior zu informiren gab. Er machte ſich durch verſchiedne Ausgaben verdient, wie man in den Merkw. der garell. Bibl. geſehen hat, und noch ſehen wird. Unter andern hat er die gegenwärtige 1515. wiederholet. Der junge v. Eck, der nachher dieſes freyherrl. Geſchlecht in Krain fortpflanzte, mag auch ſein Eleve geweſen ſeyn. Vom Melch. Suiter oder Soiter ſ. Geſners Bibl. Er war ein Mitglied der baierſchen gelehrt. Geſellſchaft, wie aus dem Anhange der Vita Henrici IV. Caeſ. Auguſtae Vind. 1518. 4. erhellet.

49. C. Criſpi Salluſtii, de Conjuratione Catilinæ, & bello Jugurthino, hiſtoriæ, nuper ad Archetypon Aldi Manutii q̃, vi-

gilantiſſime emendatæ ac impreſſæ. Lectori. Senarius. Sind 13 Verſe zum Lobe Salluſts. Joachimus Vadianus, Chriſtophoro Craſso Heluetio, diſcipulo ſuo. S. D. Klage über die verderbten Copien der Alten. Lob des Herm. Barbarus wegen ſeines Plinius, des Pomp. Lätus wegen ſeines Salluſts, des Hier. Avantius wegen ſeines Lucrezs, des A. Manutius wegen ſeines Salluſts. Dedi operam apud Leonhardum Alantſee Bibliopolam induſtrium, uti rurſus ad Archetypon Aldi mille exemplaribus effigiatus increbreſceret, u. ſ. w. Viennæ Pannoniæ Sexto Calendas Novembris Anno Domini. M. D. XI. Victore Maximiliano Caeſare. F. P. Noch gehn vor dem Werke her: Teſtimonium elimati Codicis per Aldum ex Epiſtola eius præliminari, und Stellen ex libris Petri Criniti de Hiſt. ac Orat. latinis, ex Plinio et Gellio, in deſſen 13. C. einige unförmliche griechiſche Ausdrücke vorkommen. Am Ende: Finis. Viennæ Paſoniæ in ædibus Hieronymi Vietoris & Joannis Singrenii ſocior., Expenſis uero Leonhardi & Lucæ Alantſeæ fratrū. XII. Calendas Nouembres. Anno. M. D. XI. Auf der letzten S. die ſchon oben angezeigten poln. Wapen. 4.

Auf der biſchöffl. Bibl. zu Neuſtadt, zu Neuburg, Melk, und zu ſ. Dorothea. Ganz unbekannt, wie die meiſten unſerer Ausgaben, und doch vielleicht ſchöner, als alle gleichzeitigen Salluſte, und ſtärker an der Zahl der Abdrücke. Der im Titel erwähnte aldiniſche iſt von 1509. Aldus ſuchte ſchon 1501. einen Weg ſeine Arbeiten nach Wien zu bringen. Er ſchickte dem Celtes und Vinc. Longinus 2. Exemplare vom Virgil, Horaz und von ſeiner lat. Grammatik, und ſchrieb dazu: quos libros ſi putaueritis iſtic uenditum iri, non ſit graue ſcribere. Mittam enim quotquot juſſeritis. Der Brief ſteht in Philolog. Epiſt. Centuria ex Biblioth. Melch. Goldaſti. Francof. 1610. p. 76. 8. Sonſt giebt unſre Edition noch dem Gebrauche griechiſcher Lettern in Wien ein höheres Alter, als P. Schiern in ſeiner Commentatio de prim. Vindob. Typogr. p. 33. bekannt geworden war.

50. Juvenci Poetae Chriſtianiſsimi de Evangelica Hiſtoria libri quatuor. Audi.

Aurea Meonii concedant carmina uatis
Cantatus quibus eſt miles utrunq; ferox.

Aſsurgat

Aſsurgat Latii doctiſsima Muſa Maronis
Quæ Priami & Troiæ ſortia facta canit.
Non hic Aeacides, non Neſtor, non Palamedes
Non pius Aeneas geſtaq; Romulidum.
Sceptrigeri ſed uerba ſonant ſanctiſsima Chriſti
Et quod Apoſtolicæ concinuere tubæ.

Dann ſteht Verte. S. 2. ſchreibt Joh. Marius Rhetus dieſe Ausgabe ſeinem Schüler Philipp Gundel zu, den er von ſeinem poetiſchen Talente lobet, und zur Leſung chriſtlicher Dichter aneifert. Vale & Doctorem redama. Noch vor dem Gedichte, welches mit Summarien unterbrochen iſt, ſtehn biographiſche Nachrichten vom Juvencus aus Hieron. de Vir. illuſtr. und Petr. Crinito L. V. de Poet. lat. und am Ende: Viennæ Pannoniæ per Hieronymū Philouallem & Joannem Singreniū. Expenſis uero Leonhardi Alantſe Ciuis & Biblio. Viennēſis. Anno Do. M. D. XI. Schöne groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk und zu ſ. Dorothea. S. Schier Comment. p. 27. Zum Lobe Vietors ſagt hier Marius in der Zuſchrift: niſi quod in arte ſua novitius eſt, Veterū Chalcographorū: neque arte: neque induſtria: neq; labore cedit nemini. Von dieſem Marius, von dem alle meine Quellen ſchweigen, werde ich aufs Jahr 1512. eine Vermuthung äußern. Vom Juvencus mehr aufs Jahr 1519.

51. Arbogaſti Stſub (Strub) Glaroneſii Orationes duæ, quas dum in humanis fuit habuit: deinde non nulla mortuo ab doctis uiris eulogia, Epitaphiaq; pie poſita. Carmen item de morte per Joach. Vadianū. Lectori pauxillum:

Si potis es functis fato depoſcere uitam,
Lector legas libellus iſte quæ tenet.
Sin minus, & liuor rabido præcordia mordet,
Virtutis has laudes malignius ferens,
Prorſus abi: nec te moueant quæ diuite uæna
Scripſere docti quos pudet maledicere.

Emptor

Emptor eme et delectaberis. S. 2. Joachimus Vadianus. Vdalrico Zuingli Plebano Glaroneſio. S. D. En tibi Vdalrice uiroꝝ optime, & bonarū literarū amātiſsime, Orationes duas, quas Arbogaſtus noſter Glaroneſius, dum uita fungeret', tumultuario labore ſcriptas, ritu ſcholaſtico Viennæ iuſsus habuit — Quas tibi eo libentius inſcripſi, q; uiuens ipſe non parum multa ſe tibi debere nō ſemel faſsus eſt, u. ſ. w. Klagen über den unzeitigen Tod. Datiret Viennae Pannoniae Quinto Idus Aphrilis. Anno M. D. XI. Ich will nun die vielen Stücke kurz anzeigen: Sermo in diuæ Vrſulæ eiusq; uirgineæ Cōmanipulationis laudē. Habita anno. M. D. IX. Studii nr̄i & præcipue ingenuæ Reneſi. Natioī's patrona nennt ſie der Redner. Sermo in laudem diuæ Catarinæ, Martyris ac uirginis: habitus Viennæ Anno. M. D. VII. Beyden Reden ſind gute Verſe eingemengt. Ode de Jeſu Chriſti aſcēſione. Ode de S. Sebaſtiano. Carmen Natali ſuo exhibitum. Cum Sigiſmundum de Buchhaim: Vdalricū de Eytzingen & Vuolfhartū Strein. tris in Pannonia Barones. Collimitiūq; & Vadianum: Aperbachum & Marium: alioſq; conuiuio excepiſset. Er nennt im Gedichte noch den ältern Lazius. Sapphicon in Viennenſis Gymnaſii laudem. Ein Brief des Petrej. Aperbacchus an den Vadian von Olmütz pridie Kal. Sep. in welchem er den Tod des Strubs und des jüngern Th. Uuolphius Probſts von Colmar, dem er vor 6. Jahren a ſtudijs war, bedauert: quocirca quæ reliquit ingenij monumēta — Hieronymo noſtro (Vietor) cōmuni amico & Chalcographo diligētiſs. informāda tradas. Vadian verſprichts in ſeiner Antwort duodecima Kalen. Octob. — dabo operā, ut doctiſsimoꝝ hominū — præconijs celebret'. Scribet dubio procul Cuſpinianus, ſcribet & Camers, quos rei literariæ Viennēſis anteſignanos eſſe, & Arbogaſto fauiſſe nō uulgariter: ipſe ſat perſpectum habes. Es folget auch wirklich ein Epitaphium vom Cuſpinian, aus dem wir lernen, daß Strub 1510. den 15. Aug. im 28. Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Dann ſtehen Leichencarmina vom Joh. Camers, Ge. Collimitius, Joh. Marius Rhetus, Sim. Lazius, Joh. Pratimontanus, Laur. Mecz Wilenſis, Ad. Lepidus Neccaranus, Bern. Otto von Studtgardt, Franc. Rupilius Collimitius

mitius oder von Rain, Joh. Perſchyckzi aus Mähren, Adr. Wolfhard, der ſich hier Jazix nennt, Phil. Gundel, Chriſt. Craſſus von St. Gallen, Chriſt. Gortſchacher von Villach, Chriſtoph Laterenſis glaublich Ziegler von Paßau, Seb. Auſterus von Salzburg, Theodoric. Vaſer von Speyer, Pyrrh. Gallenſis, Math. Hagymas aus Ungarn, Vadian ſelbſt, Marc. Ruſtinimicus vermuthlich Bauernfeind, Sim. Lazius, Petr. Aperbacchus. Eine Elegie vom Adr. Wolfhard de humanæ uitæ erumnis, verſchiedene Verſe über des Corn. Gallus Diſtichon: Ortus cuncta ſuos repetunt &c: und endlich der Dialoge des Vadians mit dem Tode, der dieſe beyde auf einem Holzſchnitte vor ſich hat, und Vadians Ode in laudē dominicæ reſurrectiōis. Zuletzt einige Errata und: Viennæ Pannoniæ: apud Hieronymū Philoual-lem: & Joannem Singrenium: quorum expenſa hæc. Excuſa ſunt Anno. M. D. XI. Decimoſexto Kalen. Maias. Groſſe lateiniſche Schrift. 4.

Auf der kaiſerl. und Stiftbibl. zu Neuburg. Geſner war vermuthlich übel berichtet, da er art. Strub dieſe Ausgabe auf 1518. und art. Vadian auf 1510. ſetzet. Niceron T. 37. p. 2c. ſcheint ihm das erſte nachgeſchrieben zu haben. Sonſt iſt dieſe Sammlung ein ſchönes Denkmael der Menge wieneriſcher Muſenfreunde und der Bemühung Vadians für ſeinen verſtorbenen Landsmann und Freund Strub (Straube) den, wenn er länger gelebet hätte, die Freundſchaft zu Zwingeln vielleicht eben dahin geführet hätte, wohin ihr Vadian gefolget iſt. Von den anſehnlichern der hier genannten Gelehrten wird in der Folge Verſchiedenes vorkommen. Zum Theile habe ich von ihnen auch ſchon in den Merkw. der garell. Bibl. geredet. Vom M. Ruſtinimicus beſitzt die Bibl. des nordiſch. Collegiums zu Linz einen Pædagogus Grammatices ad Moravorum Pueritiam. Impreſsum Olomuncz per Liborium Fürſtenhayn de Civit. ſancta. 4. Die Zuſchrift an den Magiſtrat zu Olmütz iſt datirt 1504. Er war von Monſee und heißt in Lochers Spec. Acad. falſch Ruſtinicus.

52. Roderici Dubravi Bohemi Libellus de componendis Epiſtolis. Rodericus de ſe.

Sum Rodericus ego: de clara gente Dubrauus:
Parciloquus prohibet dicere plura pudor.

Attamen hunc noſtrum relegens ſtudioſe libellum
Diſpeream: doctum ni lepidumq; uoces.

Per Philippum Gundeliū Boium. S. 2. Zuſchrift ad clariſsimū uirum Bohuſlaum Haſiſtenſem nur der Arbeit ſelbſt, nicht der Ausgabe. Si à te probatū iri intellexero: non grauabor eius legendi copiam aliis facere. Nun folget nicht allein der verſprochene Tractat vom Briefeſchreiben, ſondern eine Reihe von 25. Briefen, die Dubravius an ſeinen Lehrer zu Bologna Joh. Garzo, an den vortrefflichen Bohuſl. Lobkowitz von Haſſenſtein, an Paul Scydlowicz, an die Pröbſte Joh. Werterbergenſis zu Prag und Chriſtoph Weitmiller von Wiſſehrad, an Petr. Tomiczki nachmaligen Biſchoff zu Przemyſl, an den gelehrten Nürnberger Chriſtoph Scheurl, an Petr. de Canonicis Rechtslehrer zu Bologna, an Petr. Opalinſki Domherrn zu Poſen, an Staniſl. Goreczki, an einen Vitus und an Nik. Diezki beyde Prager geſchrieben hat. Sie ſind, wie der Tractat, in gutem Lateine, und ſchließen: Impreſſum Viennæ. II. die Januarii. Anno M. CCCCC. XI. Groſſe Schrift, vermuthlich aus Vietors Officine. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg und Martinsberg. Ich halte dieſe unbekannte Ausgabe für die zweyte. Der dankwerthe Herausgeber von Balbins Bohemia docta P. Candidus Aug. Baarſ. führt p. 120. eine andre Lipſ. 1537. 8. an. Zu bedauern iſt, daß alle Briefe des Dubravius ohne Daten ſind. Dennoch irret Jöcher, wenn er ſagt, daß ſeine Lebenszeit unbekannt ſey. Ich wiederhole nicht, was von ihm in der Boh. docta und den Noten des Herausgebers jeder leſen kann; aber, was ſich von ihm aus ſeinen Briefen ziehen läßt, will ich herſetzen. Rodericus von Dubrava gieng auf Einrathen ſeines ältern Bruders Karl Studien halber nach Bologna, und hielt ſich im Humaniſtiſchen hauptſächlich an den gelehrten Arzt Joh. Garzo, obwohl er auch den älteren Phil. Beroaldus hörte, um deſſen Ehre er ſich in einem Briefe eifrig annimmt. In den Rechten bediente er ſich der Anleitung des Petr. de Canonici, und ließ ſich vor ſeiner Rückreiſe graduiren, nachdem er von Bologna auch Rom beſuchet hatte. Seine Rückreiſe muß aufs End des XV. Sec. fallen; denn 1501. erhielt er von Bologna ſchon ein Dankſchreiben für ſeinen überſchickten lat. Roman Wlaſta, davon ein Stück in der Boh. docta p. cit. ſteht. Unſern gegenwärtigen Tractat ſandte er ebenfalls dahin. Dieß muß vor 1506. geſchehen ſeyn, weil Joh. Garzo, der ihm in unſrer Sammlung ſein Vergnügen darüber bezeu-

bezeuget, in diesem Jahre gestorben ist. Nach dem Jahre 1525. in welchem er Annotationes in D. Pauli Epist. ad Galatas ad Octavianum Filium s. l. 8. herausgab, verlassen uns die Nachrichten. Seiner in der Boh. docta übergangenen Jura et Constitutiones Regni Boh. 4. gedenket Possevin und Gesner, allein ohne typographische Daten. Für die gegenwärtige Zuschrift hat ihm der unvergleichliche Boh. v. Hassenstein mit einem schönen Briefe gedankt. Er steht in seinen Lucubrat. Orat. Pragæ 1563. 8. p. 87. Rodericus hat auch in Guil. Eisengreins selt. Catal. testium Verit. Dilingae 1565. p. 197. seine Stelle. Noch eine Edit. unter den Stücken s. a.

53. A. Flacci Persii Satyrarum Opus. Drey Disticha ad Lectorem zur Empfehlung. S. 2. Vita Persii, ex Libro tertio Criniti de Poetis Latinis. Dann der Prologe mit den VI. Satyren, und am Ende: Viennæ Pannoniæ. M. D. XI. Grosse Schrift, ohne Zweifel Vietors und Singrieners. 4.

Auf der Franciscanerbibl. und kaiserl. auch zu Melk und auf der Stadtbibl. zu Zürich. Unter der grossen Menge persischer Ausgaben, die Maittaire T. V. P. 1. und 2. Fabricius Bibl. lat. L. II. c. 12. Hamberger II. Th. p. 72. von Ulrich Hans Zeiten herzählen, erscheint die unsrige nirgends. Sie ergänzt also die typographische Folge des Satirikers, und ist glaublich eine Frucht des Fleißes des vortrefflichen Minoriten Joh. Riccutius Bellinus oder Camers.

54. Lucii Flori Libri Historiarum Quatuor a Cuspiniano castigati cum indice. Ad Lectorem Christoph. Crassi Heluetii 4. Disticha. Das letzte

Vlcera defricuit multo stillantia tabo
Phœbi & Castalidū Cuspinianus amor.

S. 2. Joann. Cuspinianus, Joachimo Vadiano & Joanni Mario eloquētiæ candidatis & secretiorum litterarum studiosis. S. P. D. Er gebe auf ihr Begehren den schon lange von ihm verbesserten Florus. Non qualem olim & in Italia, bis ter ue & ī Gallia nuper forma Enchyridii nō semel īpressum circumferri uidetis. Mos enim est Bibliopolaꝝ hodie, ut si quod opus sumpserīt ære īprimendū

— docti alicuius petā't epistoliū: In frontispitioq; ac liminari pagina affigā't: Quo opus emē'datū — proclametur. Licet uel duas, uel trīs tm̄ totius op,is uiderint Chartas uiri illi. quā'doq; nullas. — Sæpe etiā plagiarii isti, docti uiri titulo, epistolam cō'minisciū'tur, ut lectores decipiant mediocriter eruditos. libros ut facilius uendā't. Sic olim Crispi Salustii opuscula, q;dam à Pō'ponio Læto correcta emē'tiebant'. Sic nup, Florum hū'c n̄'rm à Beroaldo castigatum q,dam falso publicarunt, u. s. w. Ex ædibus nostris Viennæ: anno salutis Milesimo q,ngē'tesimo Vndecimo. kalen. Julii. Nun folgen ein langer Jambus vom Joach. Vadian, ein eben so langer Phalăcius vom Petr. Aperbach, eine dialogische Elegie zwischen dem Leser und dem Buche vom Steph. Taurinus, und ein Index. Dann Florus selbst, und am Ende: Impressum Vienne p, Joañem Winter. 1511. 12. kalen. August. Durchaus gute mittelm. Schrift. Die i haben Schrägstriche oder ^ auf. 4.

Auf der Augustiner- Raths- Dominicaner- Ofner- windhag. und bischöffl. Bibl. zu Neustadt. Florus ist vor unsrer Edition mehr als 7mal in Italien aufgelegt worden. Es ist also hart abzusehen, auf welche Ausgaben Cuspinian in seiner Zuschrift anstreche. Unter der franzbsischen, glaube ich, versteht er jene, die J. Petit, und Jod. Bad. Ascensius 1510. zu Paris zugleich mit dem Livius f. gemacht haben. Angeblich vom Beroaldus verbesserte Auflagen kenne ich zwo, beyde 1510. Mediolani f. und Florentiae. 8. Sallusts Editionen, die den Namen des Pomp. Lätus aufhaben, findet man in Niceron's Mem. T. VII. p. 38. Er wußte nichts von unsers Cuspinians Widerspruche; wohl aber Fabricius Bibl. lat. L. I. c. 9. und L. II. c. 23. Sonst ist merkwürdig, daß auch Joh. Camers in eben dem Jahre und Monate den Florus bey uns herausgegeben hat, wie man bald sehen wird. Soll es Eifersucht gewesen seyn? Das muß ich aus einem Briefe Cuspinians an Vadian und Marius schließen, der Philolog. Epist. Centuria ex Biblioth. Melch. Goldasti, Francof. 1610. 8. n. 31. steht. Da heißts u. a. Ambo Florum ex me quotidianis pene conviciis efflagitatis. Dedi vobis, prodiit vestro auspicio in publicum. En munus vestrum; subsannatur, ridetur, carpitur. Sie sollten ihn vertreten. Sed Germanitatem omnem exuistis, credo. Timetis Initalicati. Agite Italos vel etiam opere, si libet, u. s. f. nicht sehr sittlich. Cuspinian war wohl auch in classischer Erudition dem Camers nicht gewachsen. Von den übrigen hier vor-

vorkommenden Gelehrten habe ich theils schon anderswo geredet, theils wirds noch geschehn. Unser Drucker Winterburg hat hier seinen Namen nicht ausgeschrieben.

55. a) Lucii Flori Bellorum Romanorum Libri Quattuor ex vetustissimo Exemplari novissime: ac diligenter recogniti.

Accipe gemmiferũ Florum, studiosa Juuentus,
Quem genuit casto, casta Minerua toro.
Igitur.
Quisquis exẽplar istoc adulterinũ dixeris, sacer esto.

S. 2. Leonardus, & Lucas Alantseae fratres, Illustrissimo duci Mediolanensi. Francisco Sfortiæ, Felicitatem. Von der Druckerey schön: ars illa ſprimendi, Germanico rep,ta ſgenio — qua tot nobiles auctores, qui breui fuerãt perituri, in manibus, & habere nobis: & legere, datũ est. Qua pauperes ut diuites, bonis litteris possunt incũbere. Qua tantã librorũ copiã passim cernimꝰ. Nam (ut uere dici solet) imprimit una dies quãtum nõ scribitur anno. Darauf wird aber über die Nachläßigkeit der Drucker und Herausgeber geklaget, und die Klage auf den Florus angewandt, u. s. w. Dann folgt ein Index, zu dessen Gebrauche man durch 2. vorstehende Districha angeleitet wird, Florus selbst, am Ende Castiganda, und: Impressum Viennæ Austriæ per Hieronymũ Vietorem: & Joannẽ Singrenium, sumptibus Leonardi: & Lucæ Alantsee fratrũ, ciuiũ Viennen. Joanne Heckman, artium doctore, ac sacre Theologiæ Licẽciato: Gymnasii Viennen. Rectore: ac moderatore dignissimo. Anno. M. D. XI. X. Calendas Augusti. Noch ist eine Anrede der Drucker an die Studierenden angehängt, in welcher sie ihren Florus empfehlen. Er ist auch in der That mit der schönsten grossen Schrift gedruckt. Daß nur die vielen Abbreviaturen nicht wären! 4.

55. b) Annotationum, in Lucium Florum, Joannis Camertis Ordinis Minorum: Sacrarum Litterarum D. Eximii. Libellus. Ein Distichon vom Camers, 8. vom Vadian zur Empfehlung. S. 2. Zuschrift des Camers D. Guilelmo Reichẽbach Legũ Docto. Eqti aurato, ac Regio Cõsiliario, Prætoriiq; pfecto. Vom Nutzen der Geschichk. Hinc Diuũ Maximilianũ Cæsarẽ Augustissimũ merito laudãt, q, uel facit ipse, quas posteri legãt historias, aut à priscis editas assidue lectitat. Noch sagt er, er habe diese Anmerkungen in Zeit eines Monats aufgesetzet. Sie bestehen meistentheils aus Citaten andrer alten Schriftsteller, die von eben dem Gegenstande handeln, und machen der Belesenheit unsers Minoriten Ehre. Kritisches kömmt sehr wenig vor. Am Ende stehn Errata, noch eine kurze Anrede an den v. Reichenbach, und: Impressũ Viennæ Austriæ, in ædibus Hieronymi Vietoris. & Joan. Singrenii socioru, ductu Leonardi, & Lucæ Alantsee fratrũ. Idibus Septẽb. An. M. D. XI. Eben die schöne grosse Schrift. 4.

Auf der windhag. melkischen, Raths- und Schottenbibl. Seltsam ist, daß das nämliche Buch am nämlichen Orte, im nämlichen Jahre und Monate nur mit Unterschiede 2. Tage aus 2. Officinen geliefert worden ist. Freylich sagen die Verleger in ihrer Zuschrift, sie hätten schon vor einem Jahre den Entschluß gefasset, den Florus herauszugeben. Allein selbst die Eile, mit welcher Camers seine Anmerkungen ausgefertiget hat, läßt eine Eifersucht zwischen ihm und Cuspinian abmerken. Besonders hat das Motto Quisquis exemplar istoc u. s. w. den Cuspinian gebissen, wie man aus dem oben angef. Briefe Philolog. Epist. Centuria p. 126. sehen kann. Auch das muß ihn verdrossen haben, daß sein untreuer Jünger Vadian die Annotationes seines Gegners so gar mit Versen gezieret hat. Indeß haben die Studierenden doch bey diesem Zwiste gewonnen. Vom Fr. Sforza habe ich schon gemeldet; vom Joh. Heckmann in Zukunft. Wenn Guil. von Reichenbach aus der schles. Familie war, so hätten Nachrichten von ihm in dem sehr seltenen Sinapius stehn können.

56. Cœlii Sedulii Presbyteri Mirabilium divinorum Libri quatuor. Am Ende: Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Philoxallem: & Joannem Singreniũ. Expensis uero Leonhardi Alantse. Ciuis & Biblio. Viennensis VIII. Idus Maii. Anno. M. D. XI. 4.

Auf

Auf der garell. windhag. und neuburgiſchen Bibl. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 244.

57. Divi Patris Hieronymi Aureola, ad uitam̃ non iucundę minus q̃ religioſiſsime inſtituendã morali grauitate ſpectatiſsima. Am Ende: Viennæ Pannoniæ per Hieronymũ Vietorem, & Joannem Singreniũ impreſſum. Expenſis Leonardi Alantſee civis Viennen. Tertio Calendas Auguſti. Anno. M. D. XI. 4.

Auf der garell. der Univbibl. zu Melk, und zu ſ. Pölten. Recenſiret in den Merkw. der garell. Bibl. p. 246.

58. Libellus de Lapidibus Precioſis nuper editus. Gleich darunter Cuſpinianus Lectori. Von den verlohrnen und vorhandenen Schriften der Alten über die Steine. Im Mangel müße auch dieſes Büchlein dienen. Si obſcura quædã tibi uidebunt': quædã abſtruſa: ſi Viennæ es: nõ pudeat te Gymnaſiũ noſtrũ publicum ſubire: atq; ea excerpere quæ quotidie haud negligẽter dictamus. Si abes: expecta donec noſtri egredient' comẽtarioli. S. 2. Zuſchrift Auguſtino Morauo Olomucenſi & Brunnenſi præpoſito. Regis Hungarorũ & Bohemorũ Secretario. Auguſtinus habe ihm bey ſeiner Rückreiſe von Ofen ein Geſchenk zum neuen Jahre gemacht. Dieß wolle er erwiedern. Aber womit? Quis enim te uno Bibliothecã habet uariis, rarioribus melioribusq; libris in omni diſciplinarũ genere refertiorẽ? Taceo antiquitates ſignes, obmitto Cæſarũ Conſulũque ac regum uetuſtiſsima nomiſmata q,bus apud noſtrates nemo eſt te ditior. Verſchiedenes von den Edelſteinen aus der h. Schrift. Klage über das Verderbniß mediciniſcher Bücher, die von den Kräften der Steine handeln, und Ausfall auf die ſchlechten Schriftſteller. Ein Verzeichniß der hier beſchriebenen Steine. Das Werkchen ſelbſt unter der Aufſchrift: Enchiridion Marbodei Galli de lapidibus precioſis, in Hexametern und in LX. Titel getheilet, obwohl vor dem letzten LXI. ſteht.

ſteht. Jedem Titel hat Cuſpinian andre Quellen vorcitiret. Am Ende ſtehn Errata und: Viennæ Pannoniæ per Hieronymū Vietorem Philouallem. Anno. M. D. XI. ſeptimo Kalen. Martii. Groſſe ſchöne Schrift. 4.

Auf der kaiſerl. der Raths- und Stiftbibl. zu Göttweich. P. Schier Diſſert. de Bibl. Bud. p. 33. vermuthet, Cuſpinian habe die Handſchrift des Marbodus aus der corvin. Bibliothek erhalten; allein unſre Zuſchrift läßt nichts dergleichen argwöhnen. Hamberger IV. Th. p. 95. giebt die erſte Edition davon auf 1524. zu Rennes, wo der Verfaſſer bis 1123. Biſchoff war. Er kannte alſo unſre Originalauflage von 1511. ſo wenig, als alle die Schriftſteller, die er zu ſeinem Artikel gebrauchet hat. Nach der Zeit hat ſich George Pictorius ein Schulmann zu Freyburg im Breisg. des Marbods angenommen, wie die Editionen von 1531. 55. u. ſ. w. darthun. Vom Aug. Käſenbrod von Olmütz redet Balbin Boh. Doct. Tr. I. p. 95. Man ſehe auch die Merkw. der garell. Bibl. p. 156. 247. 250. und gegenw. Werk hier und dort. Von ſeiner Bibliothek ſchreibt ſein Biſchoff Staniſl. Turzo an Joh. Slechta: Reliquit certe egregiam et frequentem librorum ſupellectilem Eccleſiae noſtrae Olomucenſi. S. J. Gottl. Bœhmii de Aug. Olomuc. Comment. c. IV. p. 62. Was dürfte noch davon übrig ſeyn?

59. Auſonii Galli de miſera Hominum Vita Ecloga concinna. Ein Diſtichum ad Lectorem. S. 2. redet Adamus Lepidus Necaranus die Studenten an. Er wolle über dieß Gedicht leſen. Sed quia exemplorū copia haud omnibus ſuppeditabat: curaui ut Calcographus in plura exemplaria trāſcriberet, Epigrāmata Cratetis Cinici & Metrodori (quæ Eraſmus Roterodanus germaniæ illuſtre iubar latinitate donauit) adiiciens: e quorum racemis uindemiā ſibi Auſonius feciſſe uidetur u. ſ. w. Inhalt der Ekloge, 3. Diſticha. Ueber die genannten Gedichte erſcheinen noch hier: Epigramma in Simulachrum occaſionis & pœnitentiæ, Exhortatio ad Modeſtiam, und in Didonis Ymaginem. Unterſchrieben: Viennæ Pannoniæ. M. D. XI. Groſſer ſchöner Druck. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. Adam. Lepidus, deucht mich, dürfte Adam Lepp ſeyn, den ich in Lochers Spec. Acad. p. 101. aufs Jahr 1532. zweymal als Decan der juri-

juridiſchen Facultät ſinde. Sonſt weis ich nichts von ihm. Die 2. griech. Sinngedichte des Krates oder Poſidippus, und des Metrodorus hat Eraſmus aus Gelegenheit des Adagiums Optimum non naſci, welches Adag. Chil. II. Cent. 3. das 49ſte iſt, ins Latein überſetzet. Er hat ſie in der Anthologie gefunden. Sie ſtehn in der ſteph. Ausg. 1566. L. I. p. 16. 17. f. Vom Auſon ſ. Hamberg. zuverl. Nachr. II. Th. p. 870. Gedruckt iſt unſer Stück durch Vietor und Singriener.

60. Epiſtolarum Turci Magni Per Laudinum libellus ſententiarū grauitate refertiſsimus: additis nō nullis lectu dignis epiſtolis ex Laertio, Gellio, & noſtræ tē peſtatis Callentio, præiū cto unicuiq; titulo, q, frugem habeat totius lectiō is. Adoleſcentibus ſtudioſis commodiſſime compactus. In Græciæ laudem, & Turci epiſtolarū. Petreius Aperbacchus. Drey Diſticha. S. 2. Die Vorrede und dann die Briefe, wie in der Ausgabe des folgenden Jahres 1512. Nur ſteht der dort anzuführende Skazon des Vadians nach der Unterſchrift, die ſo lautet: Impreſſum eſt hoc epiſtolar opuſculū. Viennæ Pannoniæ ab Hieronymo Philoualle: & Joañe Singrenio Kalendis Martii. Anno. M. D. XI. Groſſe gute Schrift. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. In dem Vorberichte heißt es von dieſen Briefen: quas Laudinus Eques Hieroſolimitanus: earū poſt ſententias aſſecutus. latinas edidit. Daraus kann man faſt ſchließen, daß Laudinus noch etwas mehr, als Ueberſetzer, geweſen iſt. Das Wenige, was man von dieſem Manne weis, bin ich meiſt der Anzeige des H. Kan. und Commandeurs von Smitmer ſchuldig. Oldoini im Athen. Liguſt. p. 393. ſchreibt von ihm: Laudivius (denn er heißt bald ſo, bald Laudinus, Landinus, Landinius) Zacchia e Vectiano, quod nobile oppidum ad Macram in confinio orientalis Liguriæ, Eques Hieroſolymitanus, Nicolao V. Pont. Max. intimus & familiaritate & cubiculo ſcripſit plures epiſtolas ad diverſos. Von den gegenwärtigen ſagt er ſelbſt in der Zuſchrift: cū mei gratia colligē di Cicianū Cāpaniæ oppidū ſeceſsiſsē, has — edidi. Tiraboſchi Stor. lett. d'Ital. T. VI. P. 2. p. 181. glaubte daraus ſchließen zu können, daß er aus dem Neapolitaniſchen gebürtig war. Eine Handſchrift der moden. Bibl. von der ich aufs Jahr 1512. reden werde, beſtättigte ihn. Muratori und er hatten darauf Veranenſis geleſen, und Maffei Verona illuſtr. P. II. col. 105. wünſchte gar Veronenſis daraus zu machen. Allein die Herren haben das z für ein r angeſehen; denn nebſt dem obenangef. Ol-

boini liest man in dem 1738. zu Turin gedruckten Ruolo generale de' Cavalieri dell' Orde di S. Giov. Gerosol. della Ven. Lingua d'Italia, p. 45. Circa l'anno 1470. Fra Laudivio Valenze o *Vezanense* Poeta laureato e Filosofo chiarissimo, und Laudivius nennt sich vor einem Briefe an den Card. Jak. von Pavia selbst ausdrücklich Laudivius *Vezanensis*. S. Jac. Picolomini Card. Epistolae in den Comment. Pii II. Francof. 1614. p. 873. f. Er hat diesen Brief 1475. von Rhodus geschrieben, in welchem Jahre daselbst ein Generalcapitel des Ordens gehalten worden ist. In den geschriebenen Acten desselben liest man einen Fra Landinus Decretorum Doctor, der nebst andern zur Untersuchung der Procuren ernennet ward. Auch dieser könnte allesfalls unser Autor seyn. Von seinen Schriften und Ausgaben rede ich auf das folgende Jahr.

61. Joachimi Vadiani: Oratio de Jesu Christi Die Natali. Vier Disticha zur Empfehlung vom Philip. Gundelius. S. 2. Zuschrift Joanni Hœcumanno, philosopho, sacrarum litterarū Licenciato: & Studii Viennensis Viceca̅cellario. Es wird die Neigung dieses Mannes auch zu den schönen Wissenschaften und seine Freundschaft mit dem gekrönten Dichter Thomas Roscius (Resch sonst Velocianus) hervorgestrichen, und geschlossen: Bene uale: & carmina quæ nuper alia mihi meditanti, de beatissima Virgine exciderūt: boni quoq; consulito. Viennæ Pannoniæ Kalendis Januarii. Anno. M. D. XI. Dann folget die akademische Rede, die sich ganz gut liest, und nach der damaligen Gewohnheit den Eingang mit Versen schließt. Angedruckt ist eine nette Elegie mit der Aufschrift: Ad intemeratam Virginem Mariam deuota precatio. Und darunter: Viennæ Pan̅oniæ. Quinto kal. Feb. Anno. M. D. XI. Gute grosse Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. und Stadtbibl. zu Zürich. Ungezweifelt aus Vietors und Singrieners Presse. J. Hœcumannus ist Heckmann, von dem, so wie von Reschen, anderswo gemeldet wird. Zu wünschen wäre, daß Vadian auch als Stadtphysikus und Bürgermeister in St. Gallen seine Gesinnungen gegen die Mutter Gottes beybehalten hätte.

62. Adeps

62. Adeps Elegantiarum Vallae, ex eius de Lingua latina Libris: Per Bonum Acurſium ſtudioſiſsime collectus. Lectori zur Empfehlung 2. Diſticha. S. 2. Zuſchrift des Bonus Accurſius an den herzogl. Secretar Ciccho Simoneta zu Mailand. Dann die Elegantzen mit einem Regiſter und Berichte des Buchdruckers an den Leſer. Unterſchrift: Traductū eſt hoc opuſculū Calchitypis Viennæ Pannoniæ: per Hieronymum Vietorem Philoualle. Impeſis Leonardi Alantſe Bibliopolæ Viennenſis. Anno. M. D. XI. undecimo Kalen. Martii. Groſſe gute Schrift durchaus. 4.

Auf der kaiſerl. Univerſitäts- auf der Pauliner- und biſchöffl. Bibl. zu Neuſtadt. Mehr von dieſer Ausgabe aus Gelegenheit des Nachdruckes auf 1516. Man ſieht aus dieſem Stücke, daß Victor und Singrenius auch in der Zeit ihrer Verbindung zuweilen etwas allein druckten.

63. Georgii Peurbachii, Mathematici omniū acutiſsimi, inſtitutiones in Arithmetricā: cum aliis tum in primis aduleſcētibus neceſsariæ. S. 2. Eine Vorrede des Joh. Marius Rhetus an die Studenten vom Urſprunge und Lobe der Rechenkunſt aus den Alten. Sie ſchließt: Georgii Peurbachii doctiſsimi Mathematici umbris bene preceris. Marium quoq; tuum: ſi tibi bene cōſuluiſſe perſpexeris: ama. Dann folgen die ſogenannten 5. Species und etwas von den Progreſſionen und Ausziehung der Quadratwurzel. Nicht vom Peuerbach ſind die angehängte goldene, die Geſellſchaftregel und einige räthſelhaften Aufgaben, davon die letzte dem Vadian zugeſchrieben iſt. Die Schlußformel: Impreſsum Vienne Pannoniæ ab Hieronymo Philoualle. Anno. M. D. XI. decima die Martii. Groſſe Schrift. 4.

Auf der kaiſerl. biſchöffl. Neuſtädt. und Univerſit. Bibl. S. auch Script. Univ. Vienn. P. I. p. 137. Die ältere vorhergegangene Edition ſteht unter den Werken ohne Druckjahr, und die ſpäteren werden nachfolgen. Sie führen den Titel Algoriſmus, wovon ich aufs Jahr 1515. rede. Auch dieſes Stück unterſchreibt Victor allein.

64. M. T. Ciceronis Eloquentiae Parentis Epistolæ Breviores. Gleich darunter 5. Disticha vom Vadian und 2. vom Crassus zur Empfehlung. S. 2. eine Zueignung vom Joh. Marius Rhetus an seinen Schüler Christoph. Lateranus mit Ciceros Lobe. Dann die kürzeren Briefe aus allen XVI. Büchern ausgezogen. Viele darunter haben einen kurzen Inhalt vor sich. Am Ende unter der Aufschrift Corollarium 3. Disticha zur Empfehlung, und: Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Philouallem: & Joannem Singreniu. Expensis uero Leonhardi Atlantse Ciuis & Biblio. Viennénsis. pridie Kal. Junii. Anno. M. D. XI. Grosse Schrift. 4.

Auf der Universitätbibl. und Paulinerbibl. zu Neustadt. Dieß Jahr ist vieles vom Cicero stückweise gedrucket worden. Die vorkommenden Personen sind schon bekannt.

65. Hecuba et Iphigenia in Aulide Euripidis Tragœdiæ in latinum tralatæ Erasmo Roterodamo interprete. Eiusdem Ode de laudibus Britanniæ, Regisq; Henrici septimi, ac regiorum liberorum eius. Eiusdem Ode de senectutis incommodis. Val. Max. Euripidis cunctanti stilo elucubratum opus per omne æui tempus: plenis gloriæ uelis feretur. Ad Lectorem 4. Disticha zur Empfehlung, vermuthlich vom Vadian. S. 2. Zuschrift des Erasmus an William Erzb. von Canterbury. Diese Uebersetzung solle eine Vorbereitung zu wichtigern seyn, die er von griechischen Theologen machen würde. Die Schwierigkeiten derselben schön angegeben. Quo minus admiror, si ne hoc quidem felicissimo sæculo quisquam Italorum ausus fuit hoc muneris aggredi, ut tragœdiam aliquam aut comœdiam uerteret. Philelphus habe ihn mit seiner ersten übersetzten Scene der Hecuba nicht abgeschrecket. Er wolle fast wörtlich übersetzen, und sich die Schlupfwinkel der Paraphrasten versagen. Beschlossen mit dem Lobe des Primas. Londini. IX. Calendas Febru. aber kein Jahrdatum. Noch ein Jambicum an ihn, dann Argumentum Hecubæ, und Ad Lectorem die Erklärung der verschiedenen Versarten, derer sich Erasmus in der Uebersetzung

ſetzung bedienet hat. Vor der Iphigenia eine neue Zuſchrift an den Erzbiſchoff. Eraſmus zweifelt, ob ſie nicht des Sophokles ſey, hat ſie etwas freyer überſetzet, beurtheilt die dramatiſchen Chöre des Alterthums alſo: Dum nimium affectat noue loqui, uitiauit eloquentiam, dumque uerborum miracula uenatur, in rerum iudicio ceſſauit. Von den 2. angehängten Oden iſt die erſte eine Proſopopöe Britanniens, die zweyte lautet an Gulielmum Copum Baſilienſem. Den Schluß macht Vita Euripidis a Joachimo Vadiano hinc inde collecta, und: Impreſsum Viennæ Pannoniæ, opera & expenſis Hieronymi Vietoris & Joannis Singrenii. Menſe Octobri. Anno. M. D. XI. Durchaus ſchöne groſſe Schrift, aber in den Beyſtücken etwas verkürzet. 4.

Auf der Rathsbibl. Mehr eraſmiſche hier gedruckte Arbeiten wird man in der Folge finden. Poeſie war wohl nicht die ſtärkſte Seite des vortrefflichen Mannes. Die gegenwärtigen Ueberſetzungen ſamt der erſten Ode halte ich zum erſtenmale Pariſ. ex offic. Aſcenſiana, 1506. f. gedruckt, wenn nicht etwa in London eine Auflage vorgegangen iſt; denn man findet die Hecuba allein, f. l. et a. 4. Dann druckte ſie Aldus 1507. 8. nach. Hier findet ſich ſchon auch die zweyte Ode. Zwiſchen dieſer Ausgabe und der unſrigen kenne ich keine; wohl aber zeigt Maittaire eine, Londini auf 1519. aus Fabric. Bibl. gr. L. II. c. 18. an, die einzige, die Fabricius kannte. Die frobeniſche Baſil. 1518. 8. kannten ſie nicht. William Warham der Primas war ein gelehrter Mann und des Eraſmus groſſer Freund, wie die Correſpondenzen unter den eraſm. Briefen Opp. omn. T. III. bezeugen. Er war auch Lord Kanzler, trat aber dem Favoriten Wolſey die Siegel ab, und nahm ſie nach deſſen Tode nicht wieder an. Der ſeinige fällt auf 1552. Von dem Arzte Guil. Copus geben die Athenae Rauricae. Baſil. 1778. p. 169. 8. Nachricht. Eraſmus bediente ſich ſeiner Kunſt, und ſagte von ihm: Medicinam ejus opera primum loqui cœpiſſe.

66. Graduale Patavienſe. Die Schlußformel: Explicit feliciter auxiliante Domino graduale nuper integerrime caſtigatum ſecundum librorum Miſſalium Patavienſis Dioceſis rubricam & ordinem: ad rectum conſvetumque cantandi ritum: cum omnibus ad hoc ipſum pertinentibus redactum: in Urbe clariſsima Vienna Auſtriaca impenſis & opera ingenioſiſsimi Calcographi Joannis Winterburger

impressum. Anno sal. 1511. septimo Idus Junii. Der Stock des Druckers.

Nach P. Schiers Comment. de primis Vindob. Typogr. p. 21. einst auf der Bibliothek der Augustinereremiten auf der Landstrasse.

Jahr MDXII.

67. Epistolarum Turci magni per Laudinum libellus sententiarum gravitate refertissimus, additis nonnullis lectu dignis Epistolis Laertio, Gellio, & nostræ tempestatis Callentio, præjuncto unicuiq; titulo, q, frugem habeat totius lectionis. Adolescentibus studiosis commodissime compactus. Laudini Equitis Hierosolymitani: ad Francinum Beltrandum comitem in epistolas magni Turci Præfatio. Noch vor den Briefen steht ein Bericht, daß Maumetes der Großtürk nach der Eroberung vieler Länder und Einnahme Constantinopels Briefe fast an alle Völker der Erde syrisch, griechisch oder scythisch habe ergehen lassen, und daß sie der Johanniterritter Laudinus lateinisch übersetzet habe. Nach den Briefen steht in artis impressoriæ meritam laudem ein langer Scazon Joachimi Vadiani, aus dem ich das Wichtigste herschreibe, weil er sich weder im Meermann, noch in Wolfs Monum. Typograph. findet.

Germanus is, qui litteras fudit stanno,
Docuitque tantum comprimi semel praelo,
Quantum celerrimae manus die longo
Scribunt, beatus & perenniter felix
Praecellit Hercle cuncta priscorum inventa,
Quanto melius animum polire quam corpus.
Jam Calchitypus humanus est, siquidem scribit.
Jam quod legas, praestat benignitas aeris,

Et

Et quod frequenter percolas diam mentem.

Si vivat Hermes, gratias ageret Rheno, u. ſ. w.

Am Ende: Impreſſum eſt hoc Epiſtolarum opuſculum Viennæ Pannoniæ ab Hieronymo Philovalle et Joanne Singrenio Nono Kalendas octobres. Anno M. D. XII. Auf der letzten S. das kaiſerl. Wapen. 4.

Auf den Stiftbibl. zu Herzogenburg und Neuburg, und zu Ofen. Die mir bisher bekannt gewordenen ältern Ausgaben dieſer vorgeblichen Briefe Mahomets II. ſind folgende. Eine ſ. l. et a. 4. S. Crevennas Cat. Raiſ. Vol. IV. P. II. p. 278. Eine andere ebenfalls ſ. l. et a. 4. mit den Endbuchſtaben: G. F. T. die Gbtze Merkw. der Dreſdbibl. I. B. p. 463. richtig durch Gerardus Flander Tarviſii erklä-ret hat. Neapoli per Arn. de Bruxell. 1473. 4. S. Maitt. T. I. P. I. p. 329. Lipſiæ 1488. 4. S. Leich Orig. Typogr. Lipſ. p. 63. Daventriae per Rich. Paffroet. 1490. 4. auf der Stiftbibl. zu Gbttweich. Lipſiae per Jac. Abiegnum 1498. 4. S. Freytag Adp. lit. T. I. p. 188. Lipſiae per eund. 1504. 4. S. Leich. p. 83. Mit den Briefen des Symmachus Argent. per Joan. Schottum. 1510. 4. S. Freytag l. cit. Argent. per Jo. Knobloch, 1511. 4. S. Cat. de la Bibl. du Roi. Bell Lett. T. II. p. 111. und dann die 2. unſrigen. Andre Arbeiten Laudins ſind: Eine Exhortatio de laudibus ſapientiae ac virtutis ad D. Malitiam Caraffam auf der Dreſdbibl. 4. S. Merkw. I. B. p. 510. Eine Vita S. Hieronymi ad Franciſcum Beltrandum Barchinon. Neap. 1473. 4. Romae. 1475. 4. Die erſte bey H. Kan. und Command. v. Smitmer, die zweyte auf der kaiſerl. Bibl. Eine dritte Romae. 1495. 4. ſteht im Leich ſuprac. p. 136. Auf der herzogl. Bibl. zu Modena befindet ſich in einer Handſchrift eine lat. Tragbdie in Jamben de Captiuitate Ducis Jacobi, welches der beruffene Piccinino iſt. In dem oben aufs Jahr 1511. angef. Briefe an den Card. von Pavia ſchreibt Laudinus: De inſularum Geographia quam tuo nomine edidi, iudicium expecto; allein die Ausgabe iſt mir bisher unbekannt. So weis ich auch nicht, ob er die Commentarien vollendet habe, von welchen es in unſrer Zuſchrift heißt: Commentarios, quos olim ad ſummum Pontificem ſcribere aggreſſus fueram, ut in aliud tempus remitterem, ſuſcepti operis magnitudo efficit. Eliſio Calenzio, von dem in unſre Sammlung auch Briefe eingerückt ſind, war ein Puglieſer, und hinterließ Gedichte und 3. Bücher Briefe, die zuſammen 1503. in Rom gedruckt wurden. Zu den Quellen, die Tiraboſchi l. cit. p. 246. von ihm angiebt, kann man noch die Elogia des Jovius p. 91. ſetzen. Die Grabeſchrift, die ſich dieſer Poet ſelbſt verfaßte, dürfte faſt de Communi plurimorum ſeyn:

Inge-

Ingenium natura dedit, fortuna Poetae
Defuit, atque inopem vivere fecit amor.

68. Ad Divum Maximilianum Caesa. Aug. F. P. bello in Venetos euntem, Vlrici Hutteni Equitis, Exhortatio. Das kaiserl. Wapen, und darunter 3. Distichа. S. 2. Joachimus Vadianus Doctissimo Mathematicæ & Philosophiæ cultori, Georgio Tannstetter Collimitio, Studii Viennen. Vicecancellario. S. D. Venit superioribus mensibus ad me, Mariũq; & Aperbacchũ illũ eruditũ, dũ agerem cõtubernio: Vlricus Huttenus Poeta, tam, ut ipse quidẽ uidere uideor, ingenii fœcũditate nobilis, q̃, maiõr claritudine ac insigni p,sapia famigeratus. Er vergleicht ihn mit dem mühseelig reisenden Ulysses, erzählet, daß ihm der Olmützerbischoff Stanisl. Thurzo auf die Empfehlung des August. Moravus ein Pferd und Reisegeld, Augustinus selbst einen goldenen Ring verehret, daß Hutten mit diesem Ringe am Finger immer gespielet, daß er hæc carmina in foliis Sibyllæ scripta aus dem Busen gezogen habe, daß sie bey der Abreise des Marius in sein Vaterland dem Victor und Singrenius übergeben worden seyen, qui typis suis exactissimis rei litterariæ his annis nõ nihil uisi sunt prosuisse, und schließt: Vale & in animo cogita quid germanis de Hutteno sperare liceat, qui hoc & alia nondum uicesimũ egressus annum meditetur. Viennæ Pannoniæ pridie Eidus Januarias. Anno. M. D. XII. Dann folgen Joh. Abhausers 7. Distichа zu Huttens Empfehlung an den Kaiser, Vadians Elegie an die Deutschen, Huttens Elegie wider die Venetianer, die eine schöne Herzählung der deutschen Völker enthält, und unterschrieben ist: Sinceriter, Citra pompam. Huttens Heroikum: Quod Germania nec virtute nec Ducibus ab Primoribus degenerauerit. Hier heißt es u. a. von der Erfindung des Feuergeschosses und des Druckes:

Hoc tantum est, quod si cunctas pensaveris artes,
Itala quas acies, Latiumque invenit acumen,
Decernas omnes hac utilitate minores. u. s. w.

Hut-

Hutteni, Viennam ingredientis carmen, das anfängt:

Pene pererratis quot habet Germania terras,
Et uiſis populis quoq; ſub orbe novis.
Plurima paſsus aquis & terra plurima paſsus,
Ingredior muros alta Vienna tuos. —
Da placidam dextram uenienti urbs clara Poetæ
Hoc te per cultus obſecrat ille tuos &c:

Unterſchrieben: Ex Contubernio Vadiani, Marii, & Aperbacchi. Sinceriter citra pompam. Noch folget Magni de Eck Carni Decaſticon ad Imp. contra Venetos, und die Unterſchrift: Viennæ Pannoniæ apud Hieronymū Vietorem. & Joannem Singrenium. Menſe Januario, Anno. M. D. XII. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu ſ. Dorothea. Entweder haben Huttens Biographen in der Angabe ſeines Geburtsjahres geirret, oder Vadian hat ſich um das Alter ſeines Gaſtes nicht genau erkundiget. Iſt er 1488. auf die Welt gekommen, ſo war er 1511. zu Wien nicht mehr im 20, ſondern im 24. Jahre. Ich habe Jak. Burkhards Commentar. de fatis et meritis Ulr. Hutteni nicht beyhanden, um ſagen zu können, ob er dieſe Schwierigkeit berühre. Sonſt giebt er von dieſem irrenden Ritter, an dem Unpartheylichkeit nur ſein poetiſches Talent, und ſeinen warmen Patriotiſmus loben kann, die vollſtändigſte Nachricht. Man kann Weislingers Huttenus delarvatus und die ſtarke Rede Geor. Sauromani Proc. Caeſ. ad Principes Chriſtianos de Religione ac communi Concordia. Romæ. 1524. 8. damit vergleichen. Man ſieht aus gegenwärtigem Werkchen, daß ihm Geiſtliche in ſeiner Dürftigkeit beygeſprungen ſind. Unter ſeinen wieneriſchen Bewirthern weis ich nicht, ob Marius der Joh. Marius Rheticus, oder der Auguſtin. Marius reg. Chorherr von Ulm war. Könnten ſie beyde nicht etwa nur auch eine Perſon, und Auguſtinus der Kloſternamen ſeyn, den Marius nach ſeinem Eintritte für Johannes angenommen hätte? Petrus oder Petrejus Aperbach von Erfurt erhält von verſchiedenen gelehrten Zeitgenoſſen ſchöne Lobſprüche, die J. Gottl. Böhme in ſeinem Comment. de Auguſtino Olomuc. c. 3. p. 53. geſammelt hat. Vom Tannſtetter, dem das Werkchen zugeſchrieben iſt, will ich hier die Grabſchriften unterbringen, die ſich außer Insbruck auf dem Neuſtädterkirchhofe befinden. Georgio Tannſtetter a Thonnau Medico et Mathematico ſui

temporis Principi, DD. Maximiliani ac Ferdinandi Nepotis Rom. Regis, liberorumq; Ejus. Itemque Panno. Reginæ Mariæ a Curatione & Conſiliis abſolutiſs. Martha pudiciſs. uxor Amantiſſimo Marito, Chriſtiernus, Eliſabetha et Martha Dulciſsimi Liberi, ſuauiſsimo et cariſsimo Patri. Q. V. A. LIII. Ob. MDXXXV. Die Martii XXVI. Dann:

E coelo Collimitius ventura canebat,
Ex terra vitæ protulit auxilia
Non obiit, quamvis mortalis deſiit eſſe,
Sed bene quæ novit, ſidera nunc adiit.

Dieſes in rothem Marmor ſamt ſeinem Bildniſſe. Dann folgendes gemalt: Anno Dni 1535. am 26. Tag Marcii ſtarb der Edl Hochgelehrt Herr Doctor Georg Tannſtetter von Thannau im 53. Jar ſeines Alters, der weilent Keyſer Maximilianus &c. vnd volgens Ferdinanden Römiſchen, auch Hungeriſchen vnd Behemiſchen Künigs 25. Jar getreuer Diener, Rat, vnd deſſelben Künigs Ferdinanden geliebſten Kindern Leibartz geweſen iſt. Der Allmechtig woll seiner vnd allen glaubigen Seelen gnedig vnnd barmherzig seyn. Dieſe Gedechtniſ hat ime die Erſame vrauw Martha Meruſin ſein geweſnes weib machen laſſen.

69. M. T. Ciceronis, de Officiis Libri Tres, dein Lælius, & Cato maior, & Somniū Scipionis, cū Paradoxis, caſtigate impreſsi, adiecto indice copioſiſsimo, doctoris Joānis Camertis. Darunter das kaiſerl. Wapen. S. 2. Joannes Camers Ordinis Minorum bonarum litterarū cultori Magiſtro Joachimo Vadiano. S. P. D. Er ſchickt ihm das in einer Unpäßlichkeit verfertigte Regiſter zu der Ausgabe, die Vadian vorhatte. Unterzeichnet: kal. Januarii M. D. XII. Nun folget erwähntes Regiſter, und am Ende der Bücher de Officiis: Τελος. Viennæ Pannoniæ in ædibus Hieronymi Vietoris, & Joannis Singrenii ſociorum. Expenſis uero Leonhardi & Lucæ Alantſeæ fratrū. Quarto Nonas Januarii. Anno. M. D. XII. Groſſe Schrift. 4.

Bey ſ. Dorothea und auf der Rathsbibliothek. Eine neue Zugabe zu der groſſen Anzahl ciceroniſcher Editionen, die Maittaire T. V. P. 1. à pag. 262. auf-

aufstellt, und ein neuer Beweis des geschmackvollen Eifers der wien. Gelehrten, der Jugend brauchbare Schriften in die Hände zu geben. Die zween Gelehrten, die die gegenwärtige gemeinschaftlich beförderten, sind wohl nachher über den Pomp. Mela etwas uneinig geworden; allein da war Vadian schon nach der Schweiz zurücke, und dachte bereits auch über die Religion anders. A. 1518. ist diese Ausgabe wieder unter die Presse genommen worden, wie man sehen wird.

70. Adriani Wolfhardi Transsylvani Panegyris. Ad Invictissimum Caesarem Maximilianum semper Augustum. Joachimi Vadiani Octostichon:

Caesareas laudes, doctæq; uerenda Viennæ
Gymnasia, & cultus Austria bella tuos.
Emuncto cecinit non uilis carmine uates
Vuolfhardus: uati pulchra Vienna faue. u. s. w.

S. 2. Eminentissimo D. Martino Capinio Transsylvano utriusq; Juris & Philosophiæ professori, ac Reip. Viennensis supremo Censori. Adrianus Vuolfhardus. S. D. — Panegyrim Iuuenili animo (uix enim primum & uicesimum annum ut nosti attigi) De Diuo Cesare Maximiliano audaculus scribere institui. — cuius ciuitate copiosissima & studiorum omnium patrona — Judicis partibus fungeris. Er verspricht auch Idyllen. Sein Gedicht ist ziemlich gerathen, und voll mythologischer Erudition. Am Ende: Sinceriter. Citra pompam. Dann folgen Carmen Christophori Crassi ad Autorem, 7. Disticha. Thomæ Roth Colosuarini in laudem Calcographorum diese 2. Dist.

Ctesiphon est quondam laudatus in æde Dianæ
Aereq; Lysippus, marmore Praxiteles,
Calcograghos cunctis præferre quis ambigit, illis
Vindicibus perpes nempe paratur honos.

Endlich mit kleiner Schrift: Viennę Pannoniæ per Hieronymum Vietorem Philouallem, & Joannem Singrenium de Oeting Calcographos

phos diligentiſsimos. Tertio Idus Auguſti. Anno dñi. M. D. XII. Auf der letzten S. das kaiſerl. Wapen, und darüber: Aquila loquitur:

Alituum uictrix nominor, me tela tonantis
Haud feriunt, Aquilæ mundus et ipſe ſubeſt.
Cæſar habet terras, & Olympica numina ſummus
Juppiter, hic cælos continet, ille ſolum.

Groſſe Schrift. 4.

Auf der windhag. und der Stiftbibl. zur h. Dorothea. Ich habe nach unſerm Verfaſſer und Th. Roth von Klauſenburg in des gelehrten und beſcheidenen Benkö Tranſylvania P. II. L. 4. Vindob. 1778. 8. vergebens geforſchet. Mart. Lapinius iſt der unglückliche Doctor Siebenbürger, der in den bekannten innerlichen Unruhen 1522. bey Ankunft Ferdinands I. zu Neuſtadt nebſt andern den Kopf verlohr. Er war von Hermannſtadt gebürtig, und ſeit 1505. dreymal Decan ſeiner Facultät an der Univerſität geweſen. Da er ſchon 1512. wien. Stadtrichter war, ſo kann aus gegenwärtigem Werkchen das Verzeichniß der Stadtrichter verbeſſert werden, welches Lazius in ſeiner wien. Chronik L. IV. c. 8. aufgeſtellet hat. Oſtentabat quandam litterati hominis gravitatem, & domus eius veluti oraculum à pleriſque adiri ſolebat, ſchreibt der Ungenannte in der Narratio de Diſſenſione Provincialium Auſtriæ. T. II. Rer. Auſtr. Hier. Pezii, col. 990.

71. Compẽdiarius paruorum logicalium liber cõtinens perutiles Petri Hiſpani tractatus priores ſex 2 Clariſſimi Philoſophi Marſilij dialectices documẽta: cum vtiliſſimis cõmentarijs: per virũ preclarum Chunradum Pſchlacher Vienne Pannonie Collegam Gymnaſij (in totius floride iuuentutis vtilitatem) accurate congeſtis. Dieſes alles roth. Ein Hexaſtichon des Th. Velocianus zur Empfehlung, und wieder eine rothe Anzeige des kaiſerl. Druckprivilegiums auf 6. Jahre. S. 2. Ein Brief des Th. Reſchs an den Pſchlacher mit dem Lobe der Dialektik, der Klage über ihre Verderbung, und der Freude über ihre Ausreinigung durch ihn. Eine Zuſchrift Pſchlachers an die Studenten. Er habe dieſe Arbeit

beit unternommen viro4 insignium creberrimis inductus precibus precipue tandē — Thome Velociani tuē celite Viennēsis academie Rectoris honestissimis hortamētis ꝑsuasus atq; deuictus ereq; publico artistice facultatis largiter remuĕratus u. s. w. Eine Empfehlungselegie Vadians. Ein Register. Dann das Werk mit Randsummarien. Am Ende Errata, eine kurze Peroratio. Eine Erinnerung der Verleger Leonh. und Luk. Alantse, daß sie unter dem Rectorate Joh. Angrers von Rosenberg ein Privilegium erhalten haben, zuletzt: Vienne Austrie. Calendis Julijs. Anno Millesimo quingētesimo duodecimo. Per Hieronymū Vietorem: et Joannem Singrenium Calcographos excusum hoc: atq; figuris illustratum dialectices opus. Das grosse kaiserl. Wapen. Die darüber stehenden Verse sind bey der 2ten Ausg. 1516. angezeigt. Mönchschrift groß und klein. 4.

Auf der Universitäts- windhag. und Stiftbibl. zu Neuburg, und Seitenstätten. Unter den erwähnten Figuren werden die verschiedenen dialektischen Schemata verstanden. Die günstige Aufnahme dieser verbesserten Disputirkunst, die sich aus den angezeigten Nebenstücken ergiebt, läßt schließen, wie finster es in diesem Fache vorher ausgesehen haben müße. Und wie finster ist sie dennoch nicht selbst! Ihr Herausgeber, vermuthlich ein Freystädter aus Oberösterreich, war schon 1508. Decan der phil. Facultät. Sonst finde ich nichts von ihm. Th. Reschs Rectorat, von dem er redet, war dessen zweytes auf 1511. Ihm folgte der ebenfalls oben genannte Joh. Angerer von Budweis gebürtig, Lehrer des geistl. Rechtes und pragerscher Archidiakon 1512. So nennt ihn Eder im Catal. auf dieses Jahr. Aber in Balbins Boh. docta Tr. I. p. 240. heißt er Joannes Augezd Rosenbergensis. Wer hat Recht? Locher im Spec. Acad. theilt ihn meines Erachtens falsch in einen Joannes ex Budweis und Joannes de Rosenberg. Von dem Werke selbsten mehr aufs Jahr 1516.

72. Grammaticæ Opus novum, mira quadam arte & compendiosa excusum, Quo Regū Nominis & Verbi, ingens bellum, ex cōtentione principatus in oratione, describitur. Ein Jambus Adr. Wolfhards aus Siebenbürgen zur Empfehlung. S. 2. Zuschrift der zween Drucker an den berühmten Augustin (Kesenbrot) von

Olmütz. Accipe facetam, Ingeniiq; ac eruditionis refertiſimã Juvenilis gramãatices inſtitutionẽ, litterarũ tuę ętatis anteſignane ac Patrone Auguſtine, qua Salernus Andreas, anno proxime exacto, uoluit non tam jocari q̃; ꝑdeſſe — opuſculum citra tectas nubibus alpes (quod nos quidẽ ſciamus) noſtris typis primũ emiſſum. — Vale. Vt nos foue. Vienne, Pannonie, pridie Calen. Auguſti. Anno. M. D. XII. Ein netter Phaleucius vom Vadian. Dann: Paulo Caeſio Juris V. Conſulto Andreas Guarna Salernitanus S. D. Bellum illud memorabile — cum ſuperioribus diebus imprimendũ curarem — unus mihi occurriſti u. ſ. w. Vale, & me Tarquino ſanctæ Crucis Romanæ iuuentutis ſplendori, ac bonarum litterarum cultori commendatum redde. In der Aufſchrift des Werkchens heißt der Verfaſſer Reuer. d. Andreas Salernitanus Patricius Cremon. Er hat ſeinen Krieg des Nomens und Verbums um die Oberherrſchaft in der Conſtruction mit einer munteren ſatiriſchen, niemal matt- oder falſchwitzig werdenden Laune geſchrieben. Unter dauerndem Kriege, z. B. ſtreiften auch Räuber umher. Man fieng ſie. Inter quos fuit quidam nomine *Catholicon*, qui grandem aſinum vocabulis græcis latiniſque confuſe permixtis honuſtum in Italiam agebat. Man brachte die andern um. Hunc ſolum vinctum cum ſuo aſino in caſtra duxere. Qui tormentis coactus — confeſſus eſt, ſe omnia vocabula in Grammaticæ terris furto ſurripuiſſe. Cum vero eum quis græce interrogaſſet, ingenueque reſpondiſſet ſe græce nihil ſcire, latine autem parum, quid ergo, inquiunt judices, græca tecum defers vocabula, quæ non intelligis? Ad quæ ille: tanta apud noſtrum pleroſque, inquit, literarum eſt imperitia, ut, etiamſi barbare loquar, facile illis perſuadeam, me Atticæ eloquentiæ angulos omnes penetraſſe. Unter andern werden auch Dice, Face und Duce als Gefangene eingebracht, und man ſtutzet ihnen zur Schande hinten die Kleider. — Am Ende ſind poetiſche Applauſe vom Caſp. Aviatus und Hier. Fondulus, und eine Nachricht des Hier. Vietors vom Zwecke des Verfaſſers an den Leſer angehängt. Schlußformel iſt: Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Vietorem Philoualle, & Joanne Singreniu de Oeting Calcographos ſolertes. Tertio Nonas Aug.

Aug. Anno. M. D. XII. Die poet. Applause groß. Das grosse kaiserl. Wapen. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Wie manches läßt sich aus unsern wien. Ausgaben in der Bibliographie und Litgesch. berichtigen! Jöcher erzählt, Guarna habe diese Schrift anfangs 1539. ohne Namen drucken lassen, und citirt Toppis Biblioc. Napolet. wo gerade p. 13. die Originalausgabe Cremonae per Franc. Ricardum. 1511. 4. angegeben wird, die mit unsrer Vorrede genau übereinkömmt. Nicodems in seinen Addizioni zur Bibliothek des Toppi p. 10. glaubet, man habe in einer spätern Edition den Guarna falsch Patritius Cremonensis genannt; allein so heißt er ja schon in unserm frischen Nachdrucke, und würde er denn sein Werkchen von Salerno bis nach Cremona zum Drucke geschicket haben? Er war wirklich zu Cremona gebohren, wo sich sein Großvater Jacopo Guarna in den Diensten des Franc. Sforza niedergelassen hatte. S. Giorn. de' Letter. T. XIII. p. 206. Der Paolo Cest, dem er sein Werkchen zuschrieb, ward nachher Cardinal, und Ciaconius erzählt sein Leben T. III. col. 401. Tarquinio di s. Croce, dem er sich empfiehlt, war der Vater des berühmten Card. Prospers, und kam bald nach der Plündrung Roms 1527. an der Pest um. S. Ciac. T. cit. col. 950. Daß Guarna unter dem Catholicon das grosse Lexikon des Joh. Balbi oder de Janua versteht, darf ich kaum erinnern. Aber warum stellt sich der schlimme Mann an, als ob dieses Werk anderswoher nach Italien gekommen wäre? Ist es denn nicht von Italien ausgegangen? Allein freylich hat es Maynz und Augsburg am ersten gedrucket. Vom August. Moravus habe ich schon in den Merkw. der garell. Bibl. geredet. Hier will ich nur ein Versehen der gesner. Bibl. anzeigen. Lit. A. steht: Augustini Doctoris (familiæ Patavinæ nomen est) threnus religionis neglectæ ad Ladislaum Pannoniæ Bohemiæque regem, carmine scriptus. Dieß ist unser Augustinus. Unser Werkchen hat Lotter noch in diesem Jahre Cal. Decemb. zu Leipzig nachgedruckt S. Hummels N. Bibl. selt. Büch. I. B. p. 405.

73. Pomponii Melae Geographiæ, libri tres. Hermolai Barbari in eundē, integræ castigatiōes. Index in Pomponio contentorū copiosissimus. Dieses in einem geschnittenen Portale, über welchem 1512. steht. Unten ist das Zeichen des Künstlers [illegible] angebracht. S. 2. Zuschrift des Joh. Camers an seinen Ordensgenossen und Schüler Theobald von Offenburg. Von der Schwäche des menschlichen Gedächtnisses und seinen Unterstützungen. Daher habe er mit Rath und

Bey-

Beyhilfe Theobalds den Index zum Mela verfertiget. Pridie Nonas Septembris. 1512. Ein Tetrastichon und der Index, an dessen End Nik. Gerbel von Pforzheim in der Person des Mercurius 4. Disticha angehängt hat. Dann die III. Bücher des Mela, nach welchen die Castigationes des Herm. Barbarus folgen, mit der Vorrede an Alexander VI. abgedruckt aus der Römeredition, die ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 217. recensiret habe. Am Ende: Viennæ Pannoniæ per Hieronymū Vietorem Philouallem & Joannem Singrenium de Oeting. Calcographos diligentissimos. Pridie Nonas Septembris. Anno M. D. XII. Das grosse kaiserl. Wapen, und darüber: Aquila loquitur. 2. Disticha. Der Haupttext mit grosser, das Uebrige mit kleiner Schrift. 4.

Auf der windhag. und Ofnerbibl., auch bey H. Kan. und Command. v. Smitmer, und auf der kaiserl. und zu Melk, Zürich, Ettenheimmünster. Wie ich glaube, die erste Edition des Kosmographen im XVI. Sec. welcher noch andre in Wien gefolget sind, wie wir sehen werden. Einen ziemlich unbekannten Nachdruck davon hat Melch Lother 1521. 4. in Leipzig gemacht, und nichts als die gerbelschen Disticha weggelassen. Vom Theobaldus Offenburg. finde ich nur im Conspect. Hist. Univ. aufs Jahr 1519. daß er von der Universität Beförderungsschreiben an den päbstlichen Stuhl für die Heiligsprechung des Johannes Capistranus, der vielen geistlichen Nutzen in Deutschland und Ungarn geschaffet hatte, ausgewirket habe.

74. P. Ovidii Nasonis Artis Amandi libri tres, Remedii amoris duo, castigate impressi. Vier Disticha Lectori, ex Ouidii Persona zur Entschuldigung. S. 2. Joachimus Vadianus Lectori. Er wisse wohl, daß diese Gedichte vielen misfielen. Iccirco placuit, morosis auribus — Indice in Carmen conscripto, consuli: quo primo statim libri introitu, rerū bonarum fasciculus, obiter coagminatus exhiberetur. Es folget also mit Uebergehung der Schlüpfrigkeiten ein philologischmoralischer Index, der Errata nach sich hat. Da das Remedium Amoris hier in 2. Bücher geschieden ist, fängt das zweyte von dem Verse: Hactenus invidiæ respondimus &c: an. Am Ende: Impressum Viennæ Pannoniæ per Hieronymū Vietorem & Joannem Sin-

Singrenii. Expensis uero Leonardi & Lucæ Alantſe, fratrum. Idibus Nouemb. Anno. M. D. XII. Das groſſe kaiſerl. Wapen. Der Haupttext groſſe ſchöne Schrift, die Vorſtücke nette kleine. 4.

Auf der windhag. Bibl. und zu ſ. Florian. Badians Abſicht mit ſeinem Index iſt dennoch vernünftiger, als das Betragen der Herausgeber Ovids in uſum Delphini, die alle Schmutzigkeiten herausgehoben und ans End zuſammengeworfen haben, um gleichſam dem Liebhaber die Mühe des Aufſuchens zu erſparen. Die Eintheilung des Remedium in II. B. iſt alt, und z. B. auch in der Ausg. Opp. omn. Venet. 1486. beobachtet. Unſre Edition ſcheint von der aldiniſchen 1502. 8. ein Abdruck zu ſeyn. Ovids Ausgaben zählen von 1471.

75. Dionyſii Afri, de Situ Orbis: ſiue Geographia, Priſciano, aut Fannio Rhẽnio interprete lib. unicus. Joannis Camertis, in eundem Commentariolum. In einem geſchnittenen Portale, unten mit dem Zeichen. ☩ S. 2. Zuſchrift des Camers Reuerendo in Chriſto patri, fratri Theodorico Kanner eiuſdẽ ordinis: ac facultatis ejuſdẽ Doctori eximio: prouincię Auſtrię Prouinciali Miniſtro. Von der Bücherliebe der Alten und Verachtung der Neuern, aus welcher das Verderbniß der Autoren herkäme. Er habe dieſes am Dionyſius erfahren, über welchen er die vergangnen Hundstage las. Mit Zuziehung faſt aller bisherigen Ausgaben habe er ihn äußerſt fehlerhaft befunden, und zu verbeſſern geſuchet. Beyläufig habe er auch manches in der Ueberſetzung des Avienus berichtiget. Duodecimo kal'. Octobris. 1512. Vorbericht des Commentators über Verfaſſer, Titel, Schreibart und dergl. Das Gedicht vom Commentar nur an der Häftſeite nicht umgeben. Am Ende wendet ſich Camers wieder an ſeinen Provincial, und ſagt, er habe den Commentar in weniger als 30. Tagen, ſo lange nämlich gedrucket wurde, verfertiget. Cuius rei, ut impſſores miſſos faciã, teſtes ſunt — Magiſter Joachimus Vadianus: ac Magiſter Adrianus Vuolfhardus Trãſſyluanus, mihi ob eor ingenuos mores, ac nõ vulgarẽ eruditionẽ charitate iunctiſsimi. Attulit non paruã, opem Joannes Cuſpinianus, ſaluberrimę medicinę Doctor, Poeta cãdidiſsimus — qui mihi Gręci Dionyſii venerãdę uetuſtatis copiã fe-

cit u. s. w. Dann folgen ein Tristichon des Camers, ein Phaläcium des Wolfhards, ein Namenverzeichniß, Errata, und: Viennæ Pannoniæ, in ædibus Hieronymi Vietoris: & Joannis Singrenii, socioꝝ. Expensis uero Leonardi, & Lucæ Alantse, fratrum. Vndecimo Kalendas Nouembris. Anno M. D. XII. Der Verleger Chiffre in einem Ringe. Haupttext groß, Beystücke klein, Alles schön. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Ettenheimmünster. Auf der Stadtbibl. zu Zürich. Bey H. Kan. und Command. von Smitmer, auf der kaiserl. der Universit. auf der windhag. und Rathsbibl. S. auch Lizels Hist. Poet. Græc. Germ. p. 43. und Schiers Comment. p. 27. Eine ältere vom Cuspinian besorgte Ausgabe wird unter den Büchern ohne Druckjahr vorkommen; aber eine schöne griech. lat. mit Anm. des Cöl. Calcagninus ist noch im Decemb. unsers Jahrs durch Joh. Maciochus Bondenus zu Ferrara 4. gemacht worden. Vom Dionysius und seinen Uebersetzern habe ich schon aufs Jahr 1508. geredet. Aus dem Zeugnisse, das hier Camers dem Cuspinian giebt, scheint, daß ihr Zwist des Florus halber nicht über ein Jahr gedauert habe. Und so pflegts Gelehrtheit, wenn sie mit einem rechtschaffenen Herzen verbunden ist. Daß sie es doch immer wäre!

76. Missale Patauiense. Der Kirchenkalender. Die chronologischen Vorstücke und das Ritual verschiedener Weihen. Verzeichniß der Messen. Das Meßbuch selbst. Der Kanon auf Pergament. Der illuminirte Anfangsbuchstabe T stellt ein Opfer vor. Angehängt sind besondere Messen mit ihrem Index. Die vom h. Job steht Fol. 303. Die Unterschrift ist: Hoc presens ßm choruz Patauien̄. cū om̄ibus requisitis. ꝛ alijs multis suꝑadditis studiosissime reuisum correctū ꝛ emendatū: in clarissima vrbe superioris Pan̄onie: que olī flauiana: nunc Uien̄a dicta: Joan̄is Winterburger: et impensis et laboribus studiosius. Anno salutis ꝛc̄. Millesimo qui̅gentesimo duodecimo ad tercias idus Maij: finē optatū vendicās Missale impressum explicit. Die gewöhnlichen Verse und der größere Stock alles roth. f.

Auf

Auf der Bibl. S. E. des Card. der domprobſtl. der biſchöffl. neuſtädt. der Rathsbibl. bey den Barf. Auguſt. zu Kremsmünſter, Göttweich und Neuburg. Man ſieht, wie Winterburger die Schlußformeln ſeiner Landsleute der Maynzer nachahmte. Dieß Miſſal iſt gedrucket worden unter Biſchoff Wigileus Fröſchel, oder de Marzols.

77. Joannis Pannonii Epiſcopi quinq; Eccleſiarū, Poetæ & Oratoris clariſsimi Panegyricus: in laudē Baptiſtæ Guarini Veronēſis Præceptoris ſui conditus. Unter dieſem Titel erſcheint ein Wapen mit einer Krone, auf welcher eine (zwar nicht nach Virgil gebildete) Harpyie ſteht. Darüber lieſt man: Harpya lo.qt.

Nobilis Idęo Jouis ales fulſit in orbe,
Eſt mihi Pannonio gloria magna ſolo.

S. 2. Paulus Croſnēſis Ruthenus — Gabrieli Perenęo Cubiculario Regaliū magiſtro, & Comiti Vgochenſi, ac Maramaruſiēſi — S. D. P. Weitläufiges Lob des Magnaten, u. a. von ſeinem Kirchen- Klöſter- und Schlößerbaue. Lob des Dichters, deſſen Werke in Carthophylatio ſitu & puluere obducta, ueluti carcere quodā tenebroſo claudunt'. Er habe das gegenwärtige ſehr verderbet erhalten und herzuſtellen geſuchet. Es ſoll zeigen, ad Pannonios etiam ipſos humaniores & ſuauiores migraſse muſas. Perenyi habe den Verfaſſer vertraulich gekannt. O möchte er auch beytragen ſeine übrigen Arbeiten der Dunkelheit zu entreißen u. ſ. w. Datirt Cracouiæ menſe Junio. M. D. XII. Eine ſapphiſche Ode im Namen des Werkchens, ein phaläciſches Protrepticon ad libellū. Sechs Diſticha ſub auctoris perſona. Alles vom Siebenbürger Adrian Wolfhard und gut. Eine elegiſche Praefatio des Biſchoffes, und dann der lange, hexametriſche, herrliche Panegyrikus auf ſeinen Lehrer, der ſeinem Herzen nicht weniger Ehre macht, als ſeinen Dichtergaben. Angehängt iſt Carmen Eiusdem de Arbore foecunda. Ab Adriano Vuolfhardo & Hieronymo Vietore repoſtum. Ein mit Früchten übermäßig beſchwerter Baum klaget einem Wandrer. Der Schluß iſt rührend:

Ergo aliquod miseris fulcimen subjice ramis,
Forte quod hinc carpas, cum remeabis, erit.
Sic leue quod portas sit onus, sic ipse tuorum
Nil unquam possis de pietate queri.

Das End macht Wolfhards Exastichon in Zoilum & Ardelionem, und: Viennę Austrię in ędibus Hieronymi Vietoris, & Joannis Singrenii. Anno. M. D. XII. Auf der letzten S. Vietors grosses poln. Wapen mit seinem liegenden Monogramme. Der Haupttext schöne grosse Schrift, die Beystücke klein. 4.

Auf der windhag. Bibl. S. auch Janociana Vol. I. p. 51. Das Wapen auf dem Titelbl. ist das perenyische. Ich habe vom Herausgeber und seinem Gönner Perenyi schon aufs Jahr 1509. gemeldet. Das Schloß auf dem Berge Zeules, dessen Bau in der Zuschrift besonders gerühmet wird, ist das heutige Szbllöß, weil die ältere ungarische Schreibart sich des eu anstatt des ö bediente. Was den vortrefflichen Dichter Janus oder Joan. Pannonius betrifft, den Pier. Valerianus mit Rechte unter seine unglücklichen Gelehrten aufgenommen hat, verweise ich auf die ungar. Biographen Czwittinger und Horanyi. Aber unsre Edition kannten sie nicht, und nach dem letztern kömmts heraus, als hätte Frobenius unsern Panegyrikus zu Verona gefunden, und zum erstenmale zu Basel 1518. gedrucket. Ein ähnlicher Fall mit andern Poesien unsers Bischoffes wird noch unter den Büchern ohne Druckjahr vorkommen.

78. Antilogion Guarini & Poggii, de præstantia Scipionis Africani, & C. Julii Cæsaris, nuper Doctissimi Augustini Moraui cura, in lucem editum. Am Ende: Viennæ Austrię: Pridiæ Idus Maias Anno M. D. XII. per Hieronymum Vietorem et Joannem Singrenium Calcographos: Excusus hic non antea uulgatus liber. 4.

Auf der garell. und kaiserl. Bibl. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 247.

79. Dia-

79. Dialogus Mythologicus Bartolomei Colonienſis dulcibus iocis, et ſalibus, cō̄ciniſq; ſententiis refertus, atq; diligenter nuper elaboratus. Dieſes in einem Portale, welches oben 1512. unten das Zeichen des Künſtlers A hat. S. 2. widmet Adrian Wolfhard dieſes Stück ſeinem jüngern Bruder Hilarius, nennt ſich artium et Philoſophiæ profeſsor, kramt viele hiſtoriſche Beleſenheit aus, und ſchärfet ihm die kindliche Pflicht gegen ihren Vater Adrian ein. Viēnæ Pan̄oniæ 9 Cal. Oct. 1512. Er ſetzet noch acht Diſticha zur Empfehlung dieſes Dialogs darunter, und drey andere vom Barthol. Colon. ſelbſten. In der Aufſchrift heißt das Werkchen Epiſtola Mythologica und iſt auch wirklich an einen Pancratius geſchrieben. Die Abſicht iſt, der Jugend gute lateiniſche Ausdrücke beyzubringen, daher auch ein luſtiger Stoff gewählet iſt. Erſtlich geht es über einen Langſchläfer Sidonius her, hernach werden die Bedienten vorgefodert, die denn auch manchen munteren Sprung machen. Ueberhaupt ſind faſt alle Lebensgeſchäffte ſo eingeflochten, daß man lateiniſch davon ſprechen lernet, und Plautus und Terenz fleißig gebraucht. Am Ende der Unterredungen wendet ſich der Verfaſſer wieder an ſeinen Pancraz und unterſchreibt: ex Daventria ſexto Idus Julias. Anno. M. CCCC. XCVI. Die Druckformel, die das groſſe kaiſerl. Wapen nach ſich hat, iſt: Viennæ Pannoniæ in ædibus Hieronymi Vietoris, & Joannis Singrenii. Pridie Nonas Octob. Anno Do. M. CCCCC. XII. Schöne groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld. Vielleicht hat dieſes Werkchen dem Eraſmus den Gedanken gegeben uns ſeine ſchönen Colloquia zu ſchreiben. Der zweyfache Titel Dialogus und Epiſtola hat verſchiedene Bibliographen verleitet, zween verſchiedene Tractate ſich einzubilden. Für original halte ich die Ausgabe Daventriae 1496. 4. wo ſich der Verfaſſer in der braven Schule des Alex. Hegius ſelbſt zu einem tüchtigen Lehrer gebildet hatte. Dann ſind mir folgende bekannt: Zwollis 1499. 4. Lipſiae 1501. 4. ebendaſ. 1504. 4. Coloniae 1510. 4. in welcher auch der Brief des Bartholomäus, vermuthlich unrecht, auf 1503. vordatiret iſt, die unſrige 1512. 4. Tubingae 1512. 4. ebendaſ. mit einer Vorrede Philip. Melanchthons 1514. 4. Die übrigen Schriften unſers Cölners kann man im Trithemius Catal. Vir. Germaniam illuſtr. in Geſners Bibliothek und Harzheims Biblioth. Colon. p.

27. finden. Einige Poesien von ihm sind in Handschrift auf der kaiserl. Bibl. S. Lambecii T. II. edit. Kollar. col. 927. Er lehrte nach und nach in Daventer, in Zwoll, in seiner Vaterstadt unter Begünstigung des gelehrten Domherrn und Grafen Herm. von Nuenar; als er aber mit einigen lateinischen Barbaren daselbst Verdruß kriegte, zog er nach Minden an die Stadtschule, wo er auch in Dürftigkeit starb.

80. Algorithmus linealis Numerationem. Additionem. Subtractionem. Duplationem: Mediationem: Multiplicationem. Diuisionē: 2 Progressionem: vna cum regula de Tri: perstringens. S. 2. Henricus Stromer Aurbachensis Andree Humelhaym Lipszensi artium Baccalaureo. S. P. D. Ich zeige diese Zuschrift und das Werkchen selbst auf 1520. an. Die Unterschrift lautet hier: Impressum Vienne Austrie: per Hieronymum Vietorem: 2 Joannem Singrenium. Anno dñi Millesimo quingētesimo duodecimo. Die. xvj. Septembris. Das grosse poln. Wapen mit Vietors liegendem Chiffre. Mittelmäßige Mönchschrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Nachgedrucket, wie man sehen wird, 1514. und 1520. Unser Tractat ist um viel älter, als alle die, welche Leupold im Theat. Arithm. Geom. C. V. p. 9. von der Linealrechnung angiebt. Man hat daselbst die Praktik dieser Rechnung, so wie in des Dechales Mund. Mathem. T. I. L. IV. p. 412. Daß sie von den Chinesern zu uns gekommen sey, macht mir die Chronologie zweifelhaft. Lieber will ich glauben, sie habe sich von der Römer Zeiten in Europa erhalten. Man kann dieses aus dem röm. Abacus abnehmen, den du Molinet im Cabinet de la Biblioth. de S. Genevieve vorstellt und p. 23. beschreibet. Heinr. Stromer von Auerbach gebürtig, der Erbauer des auerbachischen Hofes in Leipzig, war Erzb. Albrechts zu Maynz, Kuhrf. Friedrichs, und Herz. Georgs zu Sachsen Leibarzt, und schrieb in des ersten und letzten Geschäfften verschiedentlich an den Erasmus, der ihn in seinen Antworten sehr freundschaftlich behandelte. S. Erasmi Rot. Opp. om. T. III. Seine medicinischen Werke stehn in Mangets Bibl. Script. Medic. T. II. P. 2. p. 326. Er starb in Leipzig um 1542. S. von ihm auch Leich de Orig. typogr. Lipf. p. 32.

81. Psal-

81. Psalteriū patauiēſ. cum Antiphonis. Reſponſorijs. Hymnisq; in notis muſicalibus. ꝛc. Bl. 2. Nocturnus dn̄icalis Incipit Psalteriū cū notꝭ Antiphanis et Hymnis. Dominicis diebus ad matutinas. Die Schlußformel: Psalteriū Davidicum cuꝫ ſuis Antiphonis. Reſpōſorijs. ac Hymnis. ſub notis recte ip̄m concernentibuꝫ: per Joannem Winterburger Ciuē Wienn̄. Anno dn̄i. 1512. ſtudioſe iuxta ritum patauiēſ: impreſſum: et ꝑ dn̄m Wolfgangū gręfinger muſicum diligēter emendatum: fauſtum habet finem. Dann folget ein Regiſter, Winterburgers bekannte Verſe und Stock. Groſſe Mönchſchrift ſchwarz und roth, und Noten. f.

Auf der Stiftbibl. zu Melk, und auf der Dominicanerbibl. Wie viele Beyträge könnte allein Wien zu einer vollſtändigen liturgiſchen Bibliothek liefern! Der ſel. P. Schier hatte das letztere Exemplar geſehen, aber nicht beobachtet, daß ein Vigiliarum Codex von 1513. dazu gebunden iſt. Er hat alſo die Unterſchrift dieſes Stückes für die Unterſchrift des Pſalteriums abdrucken laſſen, wie man in ſeiner Comment. de Typogr. Vindob. p. 23. ſehen kann, und bey mir aufs Jahr 1513. ſehen wird. Winterburger hat hier und dort in ſeinen Verſen den Druckfehler Joannes für Joannis gemacht.

82. Almanach nouū atq; correctū per Joannem angelū artiū et medicine doctorē peritiſſimū ex ꝑpriis tabulis calculatum ſuper Anno domini. 1512. Eine Vorrede, in welcher erſtlich gezeiget wird, worinn in den Planetenbewegungen dieſer aſtronom. Kalender von dem alten auf dieſes Jahr abgeht. Hernach wird ein ungenannter Mathematiker von Krakau derb harangiuret, und ihm manches Verſehen aus ſeinem Almanache vorgeworfen, auch verſchiedenes zum Lobe Peuerbachs und Regiomontans, nach deſſen Längetafel Angelus calculirte, beygebracht. Den Krakauer fertigt er mit folgenden Verſen, die allein mit lat. Typen gedruckt ſind, ab:

Fiſtula nunc tenues tibi dat mea Zoile flatus
Maioreſq; dabit Buccina mota ſonos.

Nach

Nach Angabe der goldnen Zahl und dergl. und der Planetenretrogradation folget ungewöhnlich die Unterschrift: **Anno christi. 1512. absolutum est hoc alamnach in Urbe austriaca Uienna sub Chalcographo Joannis winterburg. Impensis vero domini Georgij Radendorfer saluberrime medicine doctoris experientissimi. a sacratissime imperatorie maiestatis physici assumpti.** Dann folgen erst die monatlichen sauberen Tafeln, und am Ende **Canon Joannis de monte regio in Ephemerides**, und alle die astrologischen Lappalien, die wir endlich aus den Kalendern geschaffet haben. Kleine goth. Schrift. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. In unsern Scriptor. Universit. P. II. Sec. 2. p. 28. findet sich so wenig von dem Verfasser, daß ich hier einige Nachrichten zusammentragen muß. Er war von Aicha aus Oberbaiern und hieß vermuthlich Engel. In unsrer Vorrede meldet er, daß er in Würzburg war, und in Andr. Stibors Vorrede zu den Tab. Eclypf. Ge. Peurbachii, die wir auf 1514. lesen werden, wird er unter die Lehrer der Mathematik in Ingolstadt gerechnet. Ob er bey uns ein Mitglied der Universität war, weis ich nicht. Wenigstens bekleidete er nach Eders Catal. und Lochers Specul. keine akademischen Würden. Nach dem ersten p. 58. starb er 1512. und ward bey St. Lorenz begraben. Von ihm melden noch Weidler Hist. Astron. C. XIII. pp. 295. und 326. und C. XIV. p. 329. Gesner in Bibl. Fabricius Bibl. med. & inf. Lat. im Buchstab. A. und I. Freytag Adpar. lit. T. II. p. 1421. Clement Bibl. cur. T. I. p. 331. Jöcher im Lex. Finauer Vers. einer baier. Gelehrtgesch. p. 81. Aus diesen stelle ich folgende Arbeiten des Mannes zusammen. Astrolabium planum in tabulis. Aug. Vind. 1488. 4. Venet. 1494. 4. Venet. 1502. 4. Albumasaris Libri VIII. de magnis Conjunctionibus recogniti. Aug. Vind. 1489. 8. Ephemerides motuum cœlestium pro 1494 — 500. Viennae (sagt Weidler Bibliogr. Astron p. 9.) 4. Prognostica. Libellus de emendatione Calendarii. Von beyden keine Data. Unser Almanach, und noch einer aufs Jahr 1510. der unter den Ausgaben ohne Druckjahr vorkommen wird, die Vollendung von Peuerbachs Tabulis æquationum motuum Planetarum, über welche er starb. Der Krakauer, den er in unsrer Vorrede widerleget, schien Weidlern Hist. Astron. C. XIII. p. 327. der Michael von Breslau zu seyn; weil wir aber diesen Mann auf 1514. mit den wien. Gelehrten einig und zu Wien in Arbeit finden werden, so fällt mein Verdacht vielmehr auf den Matthias Mechovius, der erst 1523. starb.

83. Staniſlai Leopolitani Regulæ tredecim de morum et vite Clericorum reformatione: iuxta doctrinam Epiſtole prime a diuo Paulo apoſtolorum ſapientiſsimo ad Timotheum diuinitus perſcripte: cuilibet Clerico non inutiles in ſuo ſtatu recte et ſalubriter conuerſari volenti. Vienne Auſtrie apud Hieronymum Vietorem et Joannem Singrenium. Anno 1512. 4.

Aus Janozki Memoriae Miſcell. Polon. Auct. Vol. I. p. 163. Der Verfaſſer war von Lemberg gebürtig, und lehrte das kanon. Recht zu Krakau.

84. Computus eccleſiaſticus pro Clericis. Viennæ. 1512. 4.

Dieſer Abdruck des öfter vorkommenden Werkchens ſteht im Verzeichniſſe der biſchöfflichen Bibliothek zu Neuſtadt.

Jahr MDXIII.

85. Antonii Geraldini Poetae laureati et Prothonotarii apoſtolici Bucolicon opus ſanctiſsimū atq; eruditiſsimū in quo poeta æglogis. XII. uitā Chriſti ſaluatoris, eiuſq; geſta, ut breuiter, ita ſummo artificio cōplexus eſt. Philippi Gundelii Endecaſyllabon, und ſein Vorbericht an den Verleger Lukas Alantſe. Die zwölf Eklogen über das Leben Chriſti, und am Ende: Excuſum eſt hoc opus æglogaꝝ Geraldini, Vienæ ſolertia Hieronymi Philovallis et Joānis Singrenii ſodaliū. Expenſis vero Leonardi & Lucæ Alantſe fratrū. Pridie Kal. Junii. M. D. XIII. Regnante Maximilano Cæſare. P. F. Aug. Noch ein Epigramma des Autors von ſich ſelbſten. Schöne groſſe Schrift. 4.

Auf der biſchöffl. Bibliothek zu Neuſtadt, und auf der windhag. Die erſte Ausgabe Romae 1485. 4. entdecket uns der Paulaner Fr. Xav. Laire in ſeinem Specimen Hiſt. Typographiae Rom. Romae 1478. p. 262. 8 Es iſt alſo jene nicht die erſte, wie man muthmaſſen könnte, die Nik. Antonio Bibl. Hiſp. Nova. T. II.

p. 685. für Salamanca ums Jahr 1505. angiebt. Darauf folgten die Ausgaben Phorcae 1507. Celano 1507. eine leipzigische ohne Jahr durch Val. Schumann, und endlich die unsrige, die meinen Bibliographen ganz unbekannt ist. Ant. Geraldinus oder auch Girardino war von Amelia aus Umbrien gebürtig. Innocenz VIII. sandte ihn an die Könige Johann und Ferdinand nach Spanien, wo er dem Unterrichte der Infantinn Isabella vorstand, dem Columbus bey Hofe grossen Vorschub gab, und 1486. im Namen Ferdinands und Isabellens zu Rom eine Rede an den Pabst hielt, die noch in diesem Jahre daselbst 4. gedrucket ward. Er starb auf dem Wege zu grossen Ehren 1488. im 32. J. seines Alters. Von ihm, seinen übrigen Werken, und seinem auch gelehrten Bruder Alexander kann man nebst dem obenangef. Nik. Antonio das Giornale dei Letterati d'Italia. T. XXII. p. 360. und T. XXIV. p. 229. nachlesen. Etwas ist auch in Gesners Bibl. und Fabricii Bibl. med. et inf. Lat. T. I. p. 330. und T. III. p. 108. Maittaire T. V. P. 2. p. 521. unterscheidet ihn unrichtig in Geraldinus und Geraldus. Dazu hat ihn die obenerwähnte schumannische Edition verleitet. Der gundelische Vorbericht enthält ein schönes Lob des Verlegers Lukas mit Erwähnung seiner Freundschaft gegen Conr. Celtes.

86. Epistola Potentissimi ac Invictissimi Emanuelis Regis Portugaliæ et Algarbiorum &c. De Victoriis habitis in India et Malacha. Ad S. in Christo Patrem et Dominū nostrū. Do. Leonem. X. Pont. Maximum. Die Vorrede an den Leser schreibt Jac. Spiegel Selestensis Leg. Lic. Caes. Secretarius et archiducalis ab epist. Er sagt: dieser Brief sey Bischoff Georgen zu Wien von Rom zugeschicket worden. Der Brief schließt: Dat. in Vrbe nostra Olisiphone. 8. Idus Junias. Anno Domini M. D. XIII. Am Ende: Viennæ impressa per Hieronymum Vietorē et Joannem Singrenium. XVI. Kalendas Octobris. 4.

Auf den Stiftbibl. zu Herzogenburg, Kremsmünster und Neuburg. Dieser Brief ist eine Art Zeitung von den glücklichen Unternehmungen des berühmten portugiesischen Helden Alphons v. Albuquerque in Ostindien. Noch in diesem Jahre erließ Emmanuel pridie Kal. Octobris ein anderes Schreiben an den Pabst de Victoriis nuper in Africa habitis. In diesem beruft er sich auf das unsrige: Postquam superioribus diebus nostrorum in India prospere gesta Beatitudini Vestræ significavimus. Dieses zweyte Schreiben steht Hispaniae illustr. T. II. p. 1315.

Aber

Aber von dem unsrigen müßen die Copien schon zu Ende des XVI. Sec. so rar gewesen seyn, daß weder Andr. und Franz Schottus, noch Pistorius davon Nachricht hatten. Dadurch wächst nothwendig der Werth unseres Abdruckes. Von dem Veranstalter desselben Jakob Spiegel habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 257. und auch vom Bischoffe Georg de Slatkonia p. 258. etwas gemeldet.

87. Lecture sup arboribus cōsanguineitatis ⁊ affinitatis: nec nō cognationis spiritualis ⁊ legalis: cum breuiusculis quibusdam cōmentarijs ⁊ additamētis: perpulchris deniq; ppleumatibus dubijs seu q̄stionibus circa easdē q̄ttuor arbores crebro cōtingētibus: p maiori in iure studentiū ī cremēto feliciter ī margine adiunctis. Dieß in einem geschnittenen Portale, darüber 1512, und darunter rechts auf einem Zedel ⁊ steht. S. 2. Noticia arboris cōsanguinitatis u. s. w. Nebst den 4. im Titel angezeigten Bäumen sind noch verschiedene andre in Holz geschnittene Schemata. Der Text ist nur auf der Häftseite nicht vom Commentare umgeben. Die vorgelegten Fälle sind meist auch in deutsche Reimen übersetzt, z. B. Das sein vnsere kindt, vnser geschweihen ir muetter sindt. Sy sein geporen auß zwaien swestern, das alles pillichen ist geschehen. Am Ende: Hoc climatissimū Arboris Cōsanguineitatis ⁊ Affini. opusculū: impresserunt summa vigilantia Vienne Austrie: Hieronymus Vietor: ⁊ Joannes Singrenius socij. Expensis autē Leonardi ⁊ Luce Alantsee fratrū. Kalen. Februarij. Anno. Millesimo Quingētesimo Tredecimo. Imperatore Maximiliano. P. F. und in einem Ringe aus L. und A. das Chiffre der Verleger. Auf der letzten S. das kaiserl. Wapen mit den Erbländern. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich, auf der windhagischen und unter meinen Kleinigkeiten. Die wohl eingerichtete Officine unsrer Drucker erhellet hier aus drey verschiedenen sauberen gothischen Schriften, worunter besonders die grosse des Textes sehr schön ist. Das Werkchen selbst ist aus der Feder des berühmten Kanonisten Joh. Andreä von Bologna, von dem ich Merkw. der garell. Bibl. p. 83. geredet habe. S. 5. nennt er sich: Attendens igitur ego Joannes Andree inter decretoꝝ doctores

ctores minimas u. ſ. w. Wer aber die Erklärung darüber gemacht habe, weis ich nicht. Sie kann wohl auch von verſchiedenen nach und nach zugewachſen ſeyn. Dieſes Werkchen hat frühe die Preſſen beſchäfftiget. Im Maittaire findet man die Editionen: Norimb. 1477. Bonon. 1489. Lipſ. 1492. und 98. und Lovan. ſ. a. Darüber ſind mir noch aus eben dem Jahrh. 4. creuſneriſche von Nürnb. eine ſ. a. die andern 1478. 81. und 83. und noch eine ſ. l. et a. bekannt geworden.

88. Spicilegium Philoſophorum pene omnium, quotquot per Græciam Italiamque clari habiti ſunt illuſtria dicta complectens, per Hermannum Buſchium Germanum poetam laureatum et docte et breviter duobus libellis compilatum. Ein Triſtichon des Ludov. Reſtio Vordinganus im Namen des Werkchens an den Leſer. S. 2. Phil. Gundels Brief ad Matthiam Gaſſerium Philoſophum et Medicum, datiret Viennæ Pannoniæ prid. Kal. Jun. 1513. Dann die Stellen aus XXXV. berühmten Weltweiſen. Endlich: Impreſſerunt hunc libellum, Viennæ, Hieronymus Philouallis et Joannes Syngrenius, ſodales. Impenſas ſuppeditantibus Leonardo et Luca Alantſe fratribus, Quinto Idus Junii Anno ſalutis 1513. Max. Imperatore. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld, und, wie ich glaube, in Bauers Suppl. zur Bibl. Univ. Libb. rar. I. B. p. 276. aus der Biblioth. Salthen. p. 159. Dieſe Sammlung, ſagt Niceron Mem. des Hom. ill. T. XXV. p. 100. iſt öfter aufgeleget worden; allein er giebt nur eine Auflage 1507. 4. ohne Ort an, und meldet noch dabey von einer deventeriſchen. Meine übrigen Quellen ſchweigen, und Herm. Hamelmanns Narratio de Vita, ſtudiis, itineribus, ſcriptis et laboribus Herm. Buſchii 1584. 8. oder Jak. Burckhards Commentarius, den er ſeiner Ausgabe des buſchiſchen Vallum Humanitatis 1719. 8. vorgeſetzet hat, iſt mir nicht beyhanden. Aus den bisher genannten Schriften, Weislingers Huttenus delarvatus p. 341. und Melch. Adams Vit. Philoſ. p. 36. kann man ſich einen Begriff von dem Verfaſſer machen, der aus einem adelichen weſtphäliſchen Geſchlechte entſproſſen, den Beynamen Paſiphilus annahm, nach der Sitte ſeiner Zeit ein poetiſcher Landſtreicher war, an den Epiſt. obſcur. Viror. mitarbeitete, zu den Proteſtanten übertrat, und 1534. ſtarb. Ludwig Reſtio, vermuthlich Seiler oder Stricker, von Wördt oder Woringen gebürtig, hielt 1515. bey der groſſen Fürſtenverſammlung in Wien

Wien im Namen der Universität eine Rede an den Card. Thomas Erzb. von Gran, und zierte verschiedene Ausgaben mit seinen Epigrammen. Den Arzt Matth. Gasser von Grätz finde ich aufs Jahr 1514. als Decan seiner Facultät.

89. Grammatices, institutiones nouæ, Magistri Bernardi Pergerii uiri doctissimi &c: Zuschrift: Leon. et Lucæ Germ. fratribus Nic. Gerbellius Pforcensis S. in Christo Jesu. unterschrieben ex ædibus nostris 1513. ad nonas Maii. Ein Carmen von ihm an den Leser. Am Ende Impressum Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Philoual-lem, & Joannem Singrenium, sociorum. Expensis vero Leonardi & Lucæ Alantse fratrum. Pridie Idus Maii Anno salutis. M. D. XIII. Regnante Maximiliano Cæsare. P. F. A. Zur Seite der Unterschrift das Chiffre der Verleger, und auf der letzten S. das kaiserl. Wapen. 4.

Bey H. K. Hartel sel. Eben so unbekannt, als die Ausgabe von 1502. Mich wundert, daß keiner unsrer akademischen Schriftsteller von dem gelehrten Herausgeber Nik. Gerbel von Pforzheim Meldung thut. Er hat die Lebensnachrichten unsers Cuspinians gesammelt, und dem Werke desselben de Cæsarib. atque Impp. Argent. 1540. vorgesetzet. Da erzählt er, daß er im Eingange des XVI. Sec. in Wien studiret habe. Nullum enim erat ea tempestate in Germania celebrius Gymnasium ob abundantiam rerum omnium et doctissimorum hominum incredibilem multitudinem. Er rühmet besonders die vom Cuspinian und D. Joh. Pierius Gracchus oder Krachenberger empfangenen Wohlthaten. Ob er aber hier auch den juridischen Lehrstuhl bestiegen habe, wie Melch. Adam in Vit. ICt. p. 60. zu sagen scheint, wage ich nicht zu behaupten. Den gröβten Theil seines Lebens hat er nachher wohl in Straßburg zugebracht, wo er endlich 1560. starb. Von unsrer Grammatik rede ich noch auf 1518.

90. Oratio de Divo Leopoldo habita a uenerabili uiro magistro Thoma Stretzinger ex Neuburga Forensi. Joach. Vadiani ad magistrum Thomam Stretzinger Octostichon. Zuschrift an den Probst Georgius, den Dechant Viricus und das ganze Capitel des Chorherrenstiftes zu Neuburg, datiret Vien. 1513. Am Ende der Rede: Im-

presum Viennæ Austriæ per Hieronymū Vietorem & Joannem Singrenium. Nonis Februariis. Anno domini Millesimo quingēte-simo decimotertio. Grosse Schrift. 4.

Auf der kaiserl. und Stiftbibl. zur h. Dorothea und Melk. Die Wieneruniversität hat 1492. angefangen dem h. Landespatrone eine jährliche Lobrede halten zu lassen. S. Consp. Hist. Univ. Sec. II. p. 56. Daher heißt auch die gegenwärtige recitata in facie gymnasii Vien. Der Verfasser ein gebohrner Kornneuburger (Forensis von Forum, der Getreidmärkte halber) hat sie sehr anständig den würdigen Geistlichen zugeschrieben, bey welchen der Heilige ruhet. Ich finde von ihm nur, daß er 1521. als Universitätsnotar, den Befehl Karls V. die Wegschaffung der Schriften Luthers betreffend öffentlich ablas. Consp. supracit. p. 111.

91. Latinum Ydeoma Magistri Laurētij Coruini Neuoforensis: ab innumeris fere mendis quibus ante hac scatebat: penitus exemptum. Ein Dekastichon. Eine Reihe barbarischer Gesprächeformeln, und am Ende: Vienne Austrie per Hieronymum Vietorem ⁊ Joannem Singrenium. decimo septimo Calendas Septembris. 1513. Das kaiserliche Wapen. Eine mittelmäßige Schrift. 4.

Auf der Bibl. zur h. Dorothea. Es muß eine oder mehr Ausgaben, vermuthlich zu Krakau, vorhergegangen seyn, die ich nicht finde; aber eine speyersche per Conradum Hist. ſ. a. 4. habe ich auf der Stiftbibl. zu Neuburg angetroffen, und eine leipzigsche per Jac. Thanner. 1511. 4. giebt Hummel neue Bibl. selt. Büch. I. B. p. 404. an. Ob der Hortulus Elegantiarum, Maguncie per Joh. Schöffer. 1508. 4. unser Stück sey, kann ich nicht sagen. Verschiedene andre Werkchen unsers Schlesiers sind wohl ehe schon in Leipzig gedrucket worden, wie man in Leichs Orig. Typogr. Lipſ. sehen kann. Aber das gegenwärtige berühren selbst die Janociana nicht, in denen man doch Vol. I. p. 44. vom Corvinus Nachrichten findet. Er war von Neumarkt gebürtig, hatte in Krakau, Breslau, und Schweidnitz studiret und Humaniora gelehret, war Stadtsecretar in Thoren und Breslau, und starb nach K. H. Cunradi Silesia Togata p. 44. daselbst 1527. oder 28. nachdem er ein Vertreter des neuen Evangeliums geworden war. In Thoren hatte er mit dem grossen Copernicus Freundschaft gemacht.

92. Com-

92. Computus nouus ꝛ eccleſiaſticus totius fere Aſtronomie fundamentū pulcherrimum cōtinens. Clerico nō minus vtilis quā neceſſarius: cum additionibus quibuſdam nouiter apreſſis. Darunter das groſſe kaiſerl. Wapen. Die Einrichtung dieſer Ausgabe iſt ſo, wie man ſie bey der erſten 1508. geſehen hat. Am Ende ſteht: Vienne Pannonie in edibus Hieronymi Vietoris ꝛ Joannis Singrenij. Anno. 1513. Größere goth. Schrift in den Verſen, kleinere in den Anmerkungen. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. In der Vorrede wird des groſſen Regiomontans gedacht: Vocatus erat ſuperioribus annis Joannes de Mōte Regio Uienna a Sāctiſſimo dn̄o noſtro Sixto. iiij. pro Calēdario reformādo: quod dubio procul pro ſui ingenij perſpicatia incredibili preſtitiſſet, ni fato interceptus diē obiiſſet immature.

93. Compendiū philoſophie Moralis ex Ariſtotelis Peripateticorū Principis Ethicorum atq; Politicorum libris: per Jacobum Fabrum Stapulenſem ꝛ breuiter ꝛ (vt illi moris eſt) eleganter contractum. Ganz, wie in der Ausgabe von 1501. die ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 241. beſchrieben habe; aber mit goth. Lettern. Allein S. 2. des letzten Bl. beginnen die Politica von einem Briefe: Volgatius Pratenſis Joanni Solido Cracouieſi S. D. Er ſchreibt aus des alten Heinr. Stephanus Officine, als Setzer, an ihn nach Rom ex Pariſiorum Vrbe: octauo ſupra Milleſimū quingenteſimū. pridie Idus Septemb. er habe in dieſer Officine gegenwärtige Einleitung in des Solidus Handſchrift gefunden; illā comuni p̄ceptori noſtro Fabro tribuis. Quare viſum eſt, vt illa publicarē, ꝛ primitias n̄re cōpoſitionis: ad te mittere, u. ſ. w. Dann die Einleitung mit vorſtehendem Conſpecte, und Randſummarien, und am Ende Philipp Gundels Elegie zum Lobe des Verfaſſers Jak. Fabers und des wien. Herausgebers Mart. Edlingers, von dem es heißt:

Te

Te quoq; Pannonice decus o Martine Paleſtre
Quo duce Palladias nunc ego ſector opes.
Laudamus merito u. ſ. w.

Excuſum Vienne opera ꝛ ſolertia Hieronymi Victoris: ꝛ Joannis Singrenij ſodaliū. Impenſas ſubminiſtrātibus Leonardo ꝛ Luca Allantſee fratribus. Bibliopolis Viennēſibus. Anno ſalutis. M. D. Xiij. Calendis decembribus. Das groſſe kaiſerl. Wapen. Goth. Schrift. 4.

Auf den Stiftbibl. zu Göttweich und Neuburg. Nachgedrucket nach der erſten Pariſerausgabe ex officina Henr. Stephani, was die Politica anbelangt, 1508. quarto Cal. Octob. f. Dieſe Ausgabe findet ſich nicht in dem mageren Verzeichn. des Theod. ab Almeloveen de Vit. Stephanorum, wohl aber in Maittaires T. II. P. I. p. 187. Volg. Pratenſis vermuthlich du Pre und Joh. Solidus übten ſich beym alten Henr. Stephanus im Setzen und Corrigiren. Ich finde ſonſt nichts von ihnen. Zu Fabers Stapul. oder d'Etaples Leben ſ. die Quellen in Clements Bibl. cur. T. VIII. p. 226. Von Phil. Gundeln habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p 253. gemeldet.

94. Panaegyrici Variorum Autorum et Declamationes nonnullae perquam eruditae, hactenus non impreſsae. Gundels 4. Diſticha ad Lectorem, daraus man ſieht, daß Cuſpinian den Text überſehen habe. S. 2. das Verzeichniß der Reden. Es ſind die XII. Lobreden von der pliniſchen angefangen, die auſoniſche, die Rede des Porc. Cato fürs oppiſche Geſätz aus Livius L. XXXIV. mit der Antwort des L. Valerius, und noch drey Reden eines Unbekannten für und wider den Weiberſchmuck. S. 3. Georgius Cuſpinianus Canonicus Herbipolēſis in Haugis. Sebaſtiano Foelici Cuſpiniano fratruelis ſui filio. S. P. D. Decet nos, dum Pater tuus Joannes Cuſpinianus, imo & meus pater & patruus — crebris legatiōibus & arduis occupatus negociis, Regum negocia curat, eiſdem inſiſtere veſtigiis. Er ſtellt ihm dann weiter des Vaters Arbeitſamkeit auch bey der gegenwärtigen Sammlung vor. Nā præter hoc, quod multa erant perperam

ram in his elegantiſsimis Orationibus inuerſa ac corrupta, integras etiam chartas ille noſter parens repperit, in uetuſtiſsimis ſuis exemplaribus, ac reſtituit. Adiecitq; nonnullas pulcherrimas oratones &c: Ne itaq; tanti uiri tantus labor periret, collegi ſedulus tantas ſarcinas, & Achate meo Philippo Gundelio ſtudioſo iuuene comite & auxiliatore — ære imprimendas — tradidi. Viennæ Pannoniæ. IIII. Idus Martias. Anno Salutis M. D. XIII. Poetiſche Empfehlungen vom Vadian, Ad. Lepidus Necharanus und Gundel. Dann die Reden. Die erſte der drey letzten führt die Aufſchrift: Oratio de abdicanda lege qua auri & purpuræ uſus mulieribus interdicitur, ad Nicolaū Perottū Pont. Sypontinū prouinciæ præſidem. Die zweyte: Oratio pro lege ornatus ad Nicolaum &c. Die dritte: Oratio pro abdicāda lege ornatus muliebris ad Nicolaum &c: Sie ſollen zu Viterbo, wo Perottus päbſtl. Statthalter war, und die erſte zwar, obwohl ſie voll Erudition iſt, von einem Weibe gehalten worden ſeyn. Am Ende finden ſich Errata, ein Lageninder und: Impreſſa ſunt hæc Viennæ Pannoniæ, opera Hieronymi Philouallis, & Joannis Singrenij Sodaliū. Impenſis uero Joannis Metzgker Bibliopolæ. Georgio. T. Collimitio Gymnaſii moderatore, quarto Id⁹ Martias. Anno. M. D. XIII. Imperante Maximiliano P. F. Aug. Groſſe Schrift bis auf die Errata. 4.

Auf der Melker- gr. Noſtiz. zu Prag, Univerſitäts- und Franciſcanerbibl. S. auch Schier Comment. p. 27. J. Gottl. Schwarz nennt in ſeiner Ausg. der plin. Lobrede Norimb. 1746. 4. die gegenwärtige eximiam prorſus, neque facile obviam, quam pauciſsimi editores Panegyrici Pliniani viderunt. Doch kannte ſie Joh. Livinejus in ſeiner Edit. der Panegyriker Antv. 1599. 8. und Fabricius erwähnt ihrer Bibl. lat. L II. c. 22. Es giengen nur zwo im XV. Sec. vor ihr her, die Franc. Puteolanus zu Mailand 4. beſorgte. Die erſte hält Saxius Hiſt. lit. typogr. Mediol. p. 611. für 1482. gedruckt. Die zweyte unterſcheidet ſich davon durch den Mangel der puteolaniſchen Vorrede. S. Hamberger II. Th. p. 253. Auf die unſrige folgte 1520. die frobeniſche zu Baſel 4. u. ſ. w. Wir lernen hier ein neues Verdienſt unſers Cuſpinianus kennen, und einen ſeiner Verwandten, der unter ſeiner Anleitung in Wien ſtudirte. Sebaſtian Felix war ſein erſtgebohrner Sohn. Die auf dem Titel für ungedruckt angegebenen Stücke ſind die drey

letzten Reden. Sind sie Declamationen, oder wirklich gehalten worden? Wer ist ihr Verfasser? Woher hat sie Cuspinian bekommen? Sie sind gut geschrieben und liefern manches zur Genealogie und Biographie des gelehrten Nik. Perottus, der 1480. als Erzbischoff zu Siponto oder Manfredonia starb. Von ihm Bayle, Toppi, Nicodemo, Niceron T. IX. p. 374.

95. Publii Ovidii Nasonis Fastorum libri Sex diligentissime recogniti. Addito Calendario Romano uenerandæ uetustatis nunquam antea impreſso. Ein Phalăcium Ad Lectorem. S. 2. R. P. D. Bolfango de Tannberg. V. I. Doctori. Decano & Canonico Patauien̄, Moecenati suo. Philippus Gundelius S. P. D. Ouidij Fastorum libros Sex — cum nuper Leonardus & Lucas Alantsee Bibliopolæ, de re l̄aria meritissimi: ex Impreſsorum manibus denuo in lucem emittere destinasent. Ego — Calendarium Romanū venerandæ vetustatis, adiunxi, Cuius copiam mihi Cuspinianus vir doctissimus — fecit. Das Uebrige sind Ausdrücke des Dankes und fernere Empfehlungen. Nur sagt er noch, er habe am Kalender nichts geändert. Viennæ Pannoniæ Octauo Calendas Octobris M.D. XIII. Dann der Kalender aus einer sehr fehlerhaften Handschrift. Der 31. März hat N. diui Constantini. Vor dem Gedichte steht noch Gundels elegische Querela de sex Fastorum lipris amissis. Und am Ende: Impreſsum Viennę Pannonię per Hieronymum Vietorem, & Joannem Singreniu. Expensis vero Leonardi Alantse Quinto Nonas Octobris. Anno d̄ni M. D. XIII. Der Haupttext sehr schön groß gedruckt. Zuschrift und Kalender klein und nett. 4.

Auf der windhag. Bibl. und bey den Schotten. Gundel mag diese Ausgabe vermuthlich zum Vorlesen gebrauchet haben. Der vorgesetzte Kalender macht sie merkwürdig. Cuspinian hat ihn von Joh. Fuchsmagen Doctor der Rechte und Maximilians I. Rathe erhalten. Nach seinem Tode kam er an den Bischoff Faber, und endlich mit vielen andern Handschriften des Bischoffes in die kaiserl. Bibliothek. Lambecius, der nichts von unsrer Ausgabe wußte, glaubte ihn Comment. L. IV. im Anhange der erste bekannt gemacht zu haben. Hofr. v. Kollar hat ihn in seiner zweyten Auflage des Lambecius dort weggelassen; dafür aber in den T. I. seiner Analect. Vindob. col. 495. aufgenommen. Auch ihm scheint die gegenwärtige Origi-

nal-

naledition nicht vorgekommen zu seyn. Im Betreffe des Kalenders selbst verweise ich auf die Anmerkungen, die diese beyden Gelehrten loc. cit. darüber gemacht haben. Wolfg. von Tannberg war Domdechant zu Paßau von 1500. bis 1522. aber Hansiz hat nichts besonders von ihm angemerket.

96. Synonyma excellẽtissimi rhetoris Ciceronis. Victurii uiri disertissimi: una cũ Stephani Flisci synonymis utriusq; linguæ cõsumatissimi, ex oĩbus partibus grammaticæ orationis ssm ordinẽ alphabeti constructis: quæ in humanũ usum: aut commodũ euenire posſũt. Nouiter impressa. Item oratio elegãtissima Frãcisci Mutinẽsis, de poeticæ excellẽtia. Dieß in dem geschnittenen Portale, das oben die Jahrzahl 1512. unten das Zeichen ✠ hat. S. 2. Matthias Gasser Stirus Greczensis Leonardo & Lucę Alantse fratribus Bibliopolis ciuibus Viennẽsibus. S. D. Sie hatten ihn um die Verbesserung und Correctur des Werkchens angesprochen. Jamdudũ id institutum — habetis, ut libros, nisi eruditorum hominũ prius emendatione perpolitos — ex officina vestra libraria exire non patiamini. Itaq; puri exeunt libri, non vndiq; maculis fœdati: quales cum plurium, tum maxime istius Veneti impressoris exemplar (vnde vestra manarunt) extitit, qui — præter infinitas mendas — emanasse dixit hunc libellum ex officina magni illius oratoris — Cũ tamẽ — cuidam rhetori nostro sæculo, cui Vecturio nomen est, ascribendus sit libellus. Qui sorte (ut fit hoc tempore) sibi Ciceronis nomen assumpsit. — Viennæ Idibus Decembribus. Anno 1512. Nun folgen in 4. Column. zwey alphab. Verzeichnisse gleichbedeutender Wörter und Phrasen, dann nach Cicero bestimmte Bedeutungen verschiedener Wörter, die man für Synonymen halten könnte. Diese werden auch unter einem vorstehenden Briefe: Bartholomęus Facius Joanni Jacobo, noch weiter fortgesetzt. Darauf folgen die Synonyma Stephani Flisci von Soncino. Er schreibt sie von Venedig 1436. einem Joanni Meliorantio ciui Vincentino Cancellario Paduano zu. Sie gehn wieder in 4. Col. nach den 4. Haupttugenden Prudentia, Justitia u. s. w. und nach Lobe und Tadel die Haupttheile der

Rede durch. Angedruckt iſt Oratio Franciſci Rococioli Mutinenſis. Habita in enarratione Vergilij, die eine kurze 1504. datirte Zuſchrift an ſeine Vaterſtadt Modena vor ſich, und nach ſich 9. Diſticha Ad Patriam hat. Sie geht alle Vorzüge der Dichtkunſt durch. Am Ende: Impreſsum Viennę Auſtrię Per Hieronymū Vietorem & Joannem Singreniū, ſociox. Expenſis uero Leonardi & Lucę Alantſę, fratrū. Kal'. Januarij. Anno Domini. M. D. XIII. Das Chiffre der Verleger, und das groſſe kaiſerl. Wapen. Kleine gute Schrift. 4.

Auf der biſchöffl. neuſtädt. der Raths- Lilienfelder- Univerſitäts- Neuburger- und Dorotheerbibl. Die letzte Rede allein auf der Servitenbibl. In einer Handſchrift der kaiſerl. Bibl. (Lambec. Comment. L. II. edit. Kollar. col. 830.) fängt unſer erſtes Werkchen an: Cicero Lucio Victurio ſuo ſalutem. Eine Pariſerauflage beym Aſcenſius f. a. 8. hat Venturius, andre Veturius und ſo iſt nach und nach der Cicero Victurius entſtanden, der in ſich etwa ein Freund der ciceroniſchen Schriften war, und dieſe unvollſtändige Nomenclatur für ſich zuſammengetragen hatte. Die älteſte bekannte Ausgabe iſt von Turin durch Joh. Faber von Langres (nicht aus Lingen) 1480. f. die zweyte von Padua durch Matth. Cerdonis von Windiſchgrätz. 1482. 4. die venezianiſche aber, wider die Gaſſer oben loszieht, halte ich für jene, die J. Bapt. Seſſa 1502. 4. gemacht hat. Der Cicero de dictionum oder terminorum proprietatibus iſt ein anderes Werkchen, das vielmehr mit unſerm zweyten oben übereinkömmt. Fabricius Bibl. lat. L. I. c. 8. ſcheint es unrichtig mit dem erſten zu vermengen. Das Werkchen des Fazio, von welchem Geſner, Niceron und Tiraboſchi ſchweigen, und welches nach Ibchern mſpt auf der kön. Bibliothek zu Paris liegt, iſt wirklich bey uns gedruckt. Die älteſte Ausgabe der Synonymen des Steph. Fliſcus ſetzt Maittaire Mediol. 1480. Ich kenne noch zwo von dieſem Jahre: Taurini per Joan. Fabri Lingon. f. und Venet. per Petr. Blaſium Cremon. Barth. Blavium Alexandrin. und Andr. Toreſanum de Aſula. 4. Die Rede des gekrönten Poeten Pub. Franc. Rococcioli iſt wirklich im Jahre der Zuſchrift zu Modena von ſeinem Bruder Domenico Rococcioli gedrucket worden. Die Ausgabe ſteht beym Cinelli Bibliot. volante T. IV. p. 163. verzeichnet. Seine übrigen Arbeiten findet man im Tiraboſchi T. VI. P. 2. p. 220. In unſrer Rede hätte er leſen können: Me non modo diſcentem, verum etiam publice profitentem Veronenſis ciuitas eruditiſsima heroum corona decorauit, cumque ibi in ſuauiſsimo Vergilii Zauariſii vtriuſque linguæ peritiſsimi contubernio viuere plurimum delectaret, reuocantis patriæ decretis repugnare non ualui u. ſ. w. Von Gaſſern weis ich nur, daß er im folgenden Jahre Decan der medic. Facultät war.

97. Pin-

97. Pindari Viri Doctiſsimi Bellum Trojanum, ex Homeri longo opere decerptū & caſtigatiſsime impreſsum. Das groſſe kaiſerl. Wapen. S. 2. zur Empfehlung 5. Diſticha vom Vadian. Kurze Errata. Das hexametriſche Gedicht beſteht unter der Aufſchrift Homerus de Bello Trojano in VIII. kurzen Büchern. Impreſsum Viennæ Auſtriæ per Hyeronymū Vietorem, & Joannem Singrenium. Sexto Nonas Julii. Anno. M. CCCCC. XIII. Der groſſe polniſche Schild des Vietors. Groſſe ſchöne Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. und zu Neuburg. Ein wohl verſifficirter Auszug der homeriſchen Iliade, deſſen eigentlicher Verfaſſer unbekannt iſt; und wenn es auch ein Pindarus war, ſo ſteht doch über einigen Handſchriften ſehr unſchicklich Thebanus. Voſſius glaubt, man ſey die erſte Ausgabe dem Laur. Abſtemius oder Bevi laqua von Macerata ſchuldig; aber die Ausgabe Parmæ opera induſtriaque Angeli Vgoleti 1492. 4. dürfte noch älter ſeyn. Sie ſagt aufm Titel, Pindarus habe dieſen Auszug ad inſtitutionem filii ſui gemacht, und nichts vom Abſtemius. Fabricius Bibl. lat. med. aet. L. XV. p. 875. giebt für die erſte abſtemiſche eine Florentineredition 4. an, die er in Tinellis Bibl. volante T. VII. p. 66. gefunden hat. Dieſe habe ich noch nicht beurtheilen können. Ich kenne aber dafür eine andre auch ohne Jahr und Ort 8. die dennoch Fani per Hieronymum Soncinum 1505. ſeyn kann, weil ſie an Grunii Corococtæ Porcelli Teſtamentum, Laur. Abſtemii Hecatomythium ſecundum, Ejusdem libellus de verbis communibus von eben dieſem Orte und Jahre gebunden iſt. Noch finde ich im Leich p. 100. eine Auflage Lipſiae per Mart. Herbipolenſem. 4. die auch noch älter ſeyn kann, als die unſrige, ſo daß ſie alſo die künfte wird. Von ſpäteren rede ich nicht. Die Waaren, die Vietor mit dem poln. Wapen gezieret hat, ſind vermuthlich groſſentheils in ſein krakauiſches Lager gekommen.

98. Donati Grammatici, ſive, ut alii uolunt, Lactantii, argumenta compendiaria, in Fabulas potiores Ouidianæ Metamorphoſis, diligenter & caſtigate impreſsa. Sylva item Camilli Paleotti Bononienſis cui Titulus Amor, mire amoena, & iam primum in lucem ædita. Am Ende: Hieronymus Vietor & Joannes Singrenius in excudendis libris laborum & lucri ſocii, imprimebant Viennæ Auſtriæ, hæc inſignia ingenioꝝ monimenta, Impenſis Leon-

ardi & Lucæ Alantſee fratrū. Idibus Decembris. Anni. M.D. XIII. Imp. Maximiliano. P. F. 4.

Auf der garell. und Rathsbibl. zu Neuburg und bey den Auguſtinereremiten. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 249.

99. Exemplar in modū accentuādi ſcd'm ritū chori eccl'ie Patauien. Das groſſe Wapen des damal. Biſchoffs Wigul. Fröſchel. Darüber 1513. und auf den Inſelbändern Sanctus Steffanus. S. 2. ernſtliche Verordnung des Biſchoffs, welcher nach verbeſſerten Meßbüchern und Brevieren nun auch die groſſe Unwiſſenheit und Verſchiedenheit des Kirchengeſanges in ſeinem Sprengel nicht mehr dulden will. Gegeben Paßau den 1. März, 1513. Dann folget ein Regiſter, und ein guter Unterricht über Ausſprache, Ton, Proſodie, Pauſen u. ſ. w. welcher dann praktiſch durch alle Arten des Kirchengeſanges dargethan wird. Die Linien ſind durchaus roth, und die Noten ſchwarz, welches ein gutes Anſehn giebt. Am Ende: Modus accētuādi vſu ꝛ ritu eccl'ie Patauiēſ. ꝑ Jo. Winterburger Uiēnē ſolerti arte impſſus feliciter finit' octauo kalendas Marcij. Anno d'ni. 1513. Dieſes roth, die gewöhnlichen Verſe, welche hier den Druckfehler Joannes haben, lateiniſch und ſchwarz, der groſſe Stock roth und darunter ſchwarz: Iſte libellus eſt correctus ꝑ vicarios chori ꝛ Johannem Staindel Cuſtodē Eccl'ie Patauien. Groſſer ſchöner fetter Druck, roth und ſchwarz. f.

Auf der domprobſtl. Bibl. Ein Mitbeweis, daß man ſchon vor aller Reformation hier und dort reformiret hat. Der Geſang iſt nicht durchgehends ſo, wie heut zu Tage.

100. C. Plinii Secundi, Praefatio in Hiſtoriam Mundi, ad Veſpaſianum. Lectori.

Hiſto-

Hiſtoriam magni ſi quis deſiderat orbis,
Hoc operis magni me duce, limen adit.

S. 2. Georgio Tanſtetter Collimitio, Mathematices profeſsori acuto, & Gymnaſij Vienẽſis moderatori Magnifico. Vadianus S. D. Plinius habe nicht gefliſſentlich dunkel geſchrieben. Quid ergo? (ich laſſe die Abbreviaturen weg) inquies, Georgi! cur in cliuo ſudant tot nobiles interpretes, ſi non eſt ex decreto obſcurus Plinius? — Conatus multum Joannes Alerienſis Epiſcopus, nec prima ſtatim pagina profecit, cum eum Muſarum Antiſtes Perottus, itidem interpres, ſugillet, & accuſet audaciæ. Et tamen in eodem hæſitat luto. Scripſit multa Hermolaus Barbarus, qui & ipſe lectorem non ſemel ſuſpendit, & alterutrum aſserit. Scripſere Cornel. Vitellius Perotti cenſor acerrimus, Raphael Rhegius, qui motis quæſtionibus ſe verum eruiſſe adverſariis exploſis jactare videtur. — Antonius Fabri Ferrarienſis multa, opuſculo dicato, attulit. Cæteri item alii permulta, inter quos & Joan. Cuſpinianus eſt, vir doctiſsimus, qui anno abhinc quinto, eam ipſam præfationem Viennæ lectorio publico interpretatus eſt. An allem dieſen wären ſchuld die verderbten Copien des Plinius. Quem ego collatis omnium, ut potui, ſententiis, interpretandum a prima facie per hoſce dies Februos ſuſcepi, hortante te maxime, qui ſtudiis peculiaribus Aſtronomiæ & Medicinæ lectionem Plinianam frequenter comitem facis. — Viennæ Auſtriæ. Menſe Februario. Anno. M. D. XIII. Nun alſo die Vorrede, und am Ende: Impreſsum Viennæ. Anno. M. D. XIII. Groſſer, ſchöner Druck. Die Zuſchrift klein. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. Man ſieht aus der Zuſchrift, wie gut dem Vadian in Wien die Schriften der ital. Gelehrten bekannt waren. Nun hat ſich Frankreich unſrer Buchhandlungen bemächtiget, und mehrere reiſende deutſche Gelehrten haben mir geſtanden, daß ſie einen viel gröſseren Vorrath ital. Bücher hier zu Kaufe vermuthet hätten. Wer wollte aber daraus auf einen Verfall der ital. Gelehrſamkeit ſchlieſsen? — Ich will Vadians Stelle ein wenig erläutern. Er nennt den Biſchoff Joannes Andreä v. Aleria, der den Plinius 1470. f. in Rom zum Drucke befördert hat, den erſten, weil ihm vermuthlich die Originalausgabe, die unſer Johann v. Speyer

Speyer 1469. zu Venedig k. gemacht hatte, so wie dem P. Harduin, unbekannt war. Nik. Perotus Erzb. von Manfredonia oder Siponto schrieb einen Commentariolus in C. Plinii Sec. Proemium, in welchem er 22. Fehler der Römeredition anzeigte. Diese Kritik ist meistens an die Ausgaben seiner Cornucopiæ oder Linguæ latinæ Commentarii angedrucket. Die Castigationes Plinianae primae und secundae des Hermol. Barbaro, Romae 1492. 93. sind bekannt und öfter wieder aufgelegt. Was Corn. Vitelli von Cortona wider den Perotus geschrieben hat, besteht in einem Briefe an den Part. Lacisio. Auch dieser hängt an den Ausgaben der Cornucopiæ, z. B. Tusculani apud Benacum, 1522. 4. Venet. in aedib. Aldi. 1526. f. u. a. Vitelli sagt dort: ‚Te vero et Raphaelem Bergomatem nostrum hac in re judices deligo. Raphael ist vermuthlich der Raph. Regius. Er fällt sein Urtheil in der Enarratio epistolæ Plinii, qua libri Hist. Nat. Vespasiano dedicantur, die er in einer Sammlung Venet. 1490. 4. drucken ließ. Was Ant. Faber über unsre Präfation commentiret hat, soll nach Fabric. Bibl. lat. L. II. c. 13. p. 509 zu Rom 1510. 4. gedrucket worden seyn. Fabricius, so wie Harduin, unterscheiden ihn, glaublich irrig, vom Ant. Ferrariensis. Meine ital. Gelehrtengeschichten schweigen von ihm. Wie wäre es aber, wenn er unter dem Ant. de Ferrariis steckte, der sich auch Galateo nannte, und von dem Zeno sowohl im Giorn. dei Lett. T. 13. p. 272. und T. 23. p. 403. als in den Dissert. Vossiane, und Tiraboschi Stor. della Lett. Ital. T. VI. P. 2. p. 86. Nachricht ertheilet? Von andern frühern und spätern Ausgaben unsrer Präfation und darüber gelieferten Arbeiten s. Harduins Vorr. zu seinem Plinius, in welcher er auch durch sein gefärbtes Glas gesehen und dieses Stück seinem Verfasser angezweifelt hat, Fabricius Bibl. lat. L. II. c. 13. Maittaire T. V. P. 2. p. 157. Hamberger H. Th. p. 144. Aber unsre Ausgabe kannten sie so wenig, als die zwo krakauischen von 1527. und 1529. 4. die Anselm. Ephorinus veranstaltet hat, und wovon die zweyte vor mir liegt. Vom Herausgeber redet Janozki Mem. Miscell. Vol. I. p. 73.

101. Missale specialium missa4 pro itinerantibus scd̃m Rubricam Patavien. eccleſie. per ordinem singularum festiuitatum totius anni 2 peculiarium officiorum. 2c. roth. Der Holzschnitt, wie im Meßbuche von 1509. S. Merkw. der garell. Bibl. p. 243. Register, Salz- und Wasserweihe. Sabbato die de veneratione beate Marie Virginis. officium. Das Meßbuch selbst mit dem Accesse und Recesse. Am Ende: Finit feliciter. Vienne impressum ꝑ Joh'. Winterb. Anno d̃ni 1513. Auf der letzten S.

der

der rothe Stock des Druckers, ohne Verse. Ziemlich kleine verkürzte Mönchschrift in 2. Column. Der Kanon groß. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk, Kremsmünster, und auf der Universitbibl. zu Ofen. Von dieser Art Bequemlichkeit kann man nachher auf die so genannten Diurnale und Propria Ecclesiarum und Ordinum gekommen seyn.

102. **Uigilie cum vesperis ꝛ exequijs mortuorũ annexis canticis earundem ꝛ ceteris in eisdẽ ꝓ more subnotatis.** S. 2. Das grosse Wapen des Bischoffs Fröschels, wie oben beym Exemplar in modum accentuandi. Dann alles, was der Titel verspricht. Am Ende Winterburgers Verse mit dem Druckfehler Joannes anstatt Joannis, sein grosser rother Stock, und die schwarze Unterschrift: **Hunc emendatissimũ Uigiliarum maio4 ꝛ minorũ codicẽ: annexis cãticis: vesperꝫ: ꝛ exequijs defunctorum ßm ritum eccl'ie Patauienẽ. Impꝫssit Joh'. Winterb'. Ciuis Uiennẽsis. Emendatore D. Simone de Quercu Brabãtino. Uiẽne. tercia Kalen. Septembris. Anno dñi. 1513.** Grosse Mönchschrift schwarz und roth mit schönen Noten. f.

Auf der Dominicanerbibl. Von dem Versehen in P. Schiers Comment. de Typogr. Vindob. p. 23. habe ich schon beym Psalterium Patavienẽ. aufs Jahr 1512. gemeldet. Vom Simon de Quercu d. i. Vandereycken ein wenig mehr als nichts, aufs Jahr 1509.

103. Publii Ovidii Nasonis Heroidum Epistolae. Auli Sabini. Epistolæ tres. Lectori:

Quæ tibi Pieridum propinat pocula Naso
Non dubita, musis, ebibe, gratus eris
Atq; olim dices, uobis Heroides umbræ
Sint faciles, per uos me modo Phoebus amat.

S. 2. Sebastianus Binderlius Erhardo de Leonrodt spectatæ nobilitatis aduleſcẽti S. D. Lob des Ovidius an dieſen ſeinen Schüler, und hernach ein Verzeichniß der Briefe. Die Briefe. Nach dem Briefe der Sappho, der hier der letzte ſteht, folgen von ihr eine kurze Nachricht aus Suidas, Zeugniſſe einiger Dichter, des Aldus Manutius Urtheil von den Briefen des Sabinus, Ovids 2. Stellen von ihm und endlich ſeine vorgeblichen 3. Briefe. Darunter: Impreſsum Viennæ Pannoniæ, in ædibus Hieronymi Vietoris, & Joannis Singrenii, ſociorum. Expenſis uero Leonardi & Lucæ Alantſee fratrum. tertio Kalẽdas Auguſti. Anno. M. D. XIII. Regnante Maximiliano Cæſare. P. F. Aug. Neben dieſer Unterſchrift das Chiffre der Verleger in einem Ringe, und auf der letzten S. Vietors groſſes poln. Wapen. Schöner groſſer Druck. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. und Paulinerbibl. zu Neuſtadt. Dieſe Ausgabe ſcheint ein Abdruck der aldiniſchen Venet. 1502. 8. zu ſeyn. Ihr Veranſtalter Binderl oder Bunderl wird noch einigemale vorkommen. Man ſieht durch ihn die damalige Gewohnheit der Lehrer, Schülern etwas Gedrucktes zu widmen, beſtättiget. Der ſeinige verdiente es. Er ward 1541. Domprobſt zu Paßau; ſcheint aber im folgenden Jahre geſtorben zu ſeyn. S. Hanſitzs Germ. Sacr. T. I. Coroll. 7. Im groſſen hiſt. Lex. v. Leonrod heißt er falſch Gebhardus. Sein Geſchlecht war in Franken und in der Steyermark, wo das Chorſtift Stainz itzt das Schloß Leonrad beſitzet. Von Ovids Ausgaben ſ. Fabric. Bibl. lat. T. I. L. I. c. 15. Aber da ſteht keine wieneriſche.

104. Rubrica breuis et vtiliſſima ſeptem compendioſis atq; ꝑpetuis diſtincta normulis quib⁹ iuxta Patauien. eccleſie ritu ĩ aduẽtu domĩco. Grãdi: Cantandi: Anticipãdiq; ſeries. q̃ plane ꝛ ordĩatiſſime cernit'. S. 2. Zuſchrift eines Ungenannten an den Biſchoff Wiguleus von Paßau zur Empfehlung des Werkchens, welches den Prieſtern das Officium der Adventzeit ſo ſehr erleichtert. Es iſt eigentlich das, was wir heut zu Tage Directorium nennen, und die oben gedachten 7. Normeln ſind 7. von den 7. Dominicalbuchſtaben A-G genommene Syſteme des Adventualbrevieres. Am

Ende

Ende steht: Imp̄ssum Uienne ꝑ Joā̄nem Wi̅terburger. Anno d̄ni. Millesimoquingētesimodecimotercio. Octauo kalēdas Nouēbris. In 2. Columnen, roth und schwarz, kleine verkürzte Mönchschrift. 8.

Auf der Universitbibl. Die Unterschrift ist pyramidenförmig gesetzet, und hat ein Kreuz über sich. Von diesem Directorium dürften wohl wenige Copien mehr übrig seyn.

105. Cursus beate virginis marie monachorum nigrorum: de obseruantia Ordinis Sancti Benedicti. Dieser Titel roth. S. 2. der Festkalender, und dann ein Register aller klösterlichen Andachtübungen, die in dem Büchlein enthalten sind. Der Curs hat eine Abbildung der Mutter Gottes mit dem Kinde Jesu und folgende Aufschrift vor sich: Incipit Officium Sancte Marie virginis secundū consuetudinē monasterii eiusdē Virginis gloriose alias Scotorū Vien̄e ceterorumque monasteriorū in Austria, et in Ungaria constitutorū ordinis scti Benedicti. Und die Unterschrift des ganzen ist: Finit Cursus beate marie virginis cum aliis pluribus comportatis: ut patebit intuenti. Per fratrem Ambrosium Pannonium: tunc monasterii Scotorū Vienne Priorem accuratissime revisum, atque emendatum. Impressū Vien̄e Pannonie per Hienonymū Vietorē: et Joannem Singrenium: Sodalium. Expensis uero Leonardi et Luce Alantse fratrū XVIII. Kalendas Octobris, Anno Salutis MCCCCCXIII. Kleine Mönchschrift. Roth und schwarz. 16.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. Die vielen, fast auf alle Taggeschäffte passenden Gebethe, die nach dem Cursus folgen, zeigen genug an, daß es auch in diesen Zeiten des Verfalles an Mitteln ein mit Gott vereinigtes Leben zu führen, gar nicht fehlte. Auf künftiges Jahr finden wir einen Anhang zu diesem Stücke.

Jahr MDXIV.

106. Libellus Palaephati graeci Authoris quo aliquot ueteres fabulæ, unde tractæ sint narratur, studiosis hominibus apprime utilis. Bl. 2. Palaephati graeci Authoris Opusculū, De falsis historiis. Angelo Cospo interprete. Nach einem kurzen Eingange sucht der Verfasser 51. mythologische Mährchen in einem natürlichen Verstande zu erklären; doch sind einige darunter, wie in einer noch kürzeren Nachrede erinnert wird, die er bey ihrem poetischen Werthe läßt. Den Schluß machen Joannis Camertis Ordinis divi Francisci, in Palæphatū, per Angelū Cospū in Latinum uersum, Epigramma, welches endet:

Angelus hunc Cospus (uiuat modo plura daturus)
Transtulit, en gestit uerba latina loqui.

Und Joachimi Vadiani Helvetii Poetae laureati, in Idiotam Vatum detractorem: Epigramma. Hier heißt der Uebersetzer:

Cospus Felsineæ decus & noua gloria terræ
Dum nitet & Græcis artibus & Latiis.

Die Unterschrift: Impressum Viennæ Pannoniæ opera Hieronymi Vietoris & Joannis Singrenii Calcographorū. Impēsis uero Leonardi & Lucæ Alantsee fratrum bibliopolarum. Ciuium Viennensium, pridie Idus Septēbris. Anno M. D. XIIII. Regnante Maximiliano. P. F. Aug. Der Stock Leonh. Alantsees. Grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, s. Dorothea, bey H. Historiograph und Bibliothekar Pray, auch auf der Ofnerbibl. windhag. und lilienfeld. und unter meinen Kleinigkeiten. Uebersetzung und Ausgabe so unbekannt, daß weder Fabricius Bibl. gr. L. I. c. 21. noch Hamberger zuverl. Nachr. I. Th. p. 46. von ihr gehöret zu haben scheinet. Der erste nennt einen andern Uebersetzer Phil. Phasianinus, der Cospis Landsmann war, und den auch Gesner kannte, den ich auch wirklich Bononiæ per Benedict. hectoris, Idib. Apr. 1515. 4. gedruckt vor mir habe. Aber Cospi bleibt doch immer der erste. Er hat seine Arbeit nach der griech. aldinischen Aus-

Ausgabe 1505. f. die auch vor mir liegt, gemacht, und den ersten Satz: Τὰ δὲ περὶ ἀπίζων συγγέγραφα. weggelassen. Ich verweise von ihm auf die Merkw. der garell. Bibl. p. 264. und vom Palaephatus, dessen Lebenszeit, Geburtsort und Schriften noch nicht vollkommen erörtert sind, und dessen Namen mir immer vielmehr ein Appellativum, als Proprium scheint, auf die angef. Schriftsteller, und auf Th. Gales schöne Opuscula Mythol. Phys. et Ethica. Amst. 1688. 8. die der Nachdruck der cambridg. Edition 1671. 8. sind.

107. T. Calphurnii Siculi et Aurelii Nemesianii Carthaginensis, Poetarū, Aeglogæ, decoro diligenter obseruato, faciliq; sententiarum ubertate, amabiles, lectuq; dignæ. Ein Tetrastichon an den Leser. Eine kurze Biographie dieser Hirtendichter, unter der Aufschrift: Aduerte Lector. Am Ende: Hieronymus Vietor & Joannes Singrenius, impresserūt Viennæ Austriæ, Expensis suis. Anno. M. D. XIIII. 4.

Auf der Raths- windhag. kremsmünster. und Servitenbibliothek. Die Ausgaben dieser Dichter im XV. Sec. kann man bey Maittairen T. V. P. 1. p. 225. sehen. Im XVI. sind vor der unsrigen nur zwo, und zwar beyde 1504. zu Florenz und Bologna hergegangen, wovon die letztere vom Diomedes Guidalotti commentiret ist. Von der unsrigen redet, wie gewöhnlich, niemand; aber jene ist bekannt, die Georg. Logus ein hiesiger Gelehrter zugleich mit dem Cynegeticon des Gratius 1534. 8. bey den aldinischen Erben veranstaltete. Act. Sinc. Sannazarius hatte den Gratius in einem Mspte aus Frankreich mit sich gebracht, Jo. Lucretius Aesiander ein Deutscher copirte ihn in Rom, und schenkte dem Logus die Abschrift. Wie wenn J. Luer. Aesiander Joh. Albert Widmanstadius gewesen wäre? Daß sich Widmanstadius in Italien Lucretius nannte, habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 290. gezeiget. — Aber seys ein blosser Einfall. — Von unsern Dichtern s. Fabric. Bibl. Lat. L. III. c. 5. Hamb. Zuverl. Nachr. II. Th. p 629. und die dort angegebenen ferneren Quellen.

108. In disem Buechl sein Alle vnnd yede Stuckh des hochwirdigen Hayltumbs der Zeit In aller heyligenn Thumkirchen Sant steffan der stat Wienn in Osterreich verhandē vnd alleg den nagstn Sūtag nach dem Ostertag Jarlich zeigt wer-

den: dem nach: dem alten puchl vil stuckh die erstlher zwe kume vnd in pesser Form pracht worden ab gen aigentlich verzaichnet. Anno Domini 1514. Alles dieses roth, und darunter das Bild des h. Stephanus mit den Buchstaben M. G. W. S. 2. Die Abbildung der Domkirche, und ein Ablaßverzeichniß. Die Abbildung des sogenannten heyltumbstuels, oder Ganges, von welchem dem Volke die Reliquien heruntergezeiget wurden. Die Reliquien selbst in Holz geschnitten mit beygefügten Erklärungen, und dem Zuwachse von 1502. bis 1514. Am Ende ein Bild, wie s. Stephan gesteiniget wird, ein Kalender, ein Bild des Todes und darunter: M. G. W. All. Hernach. 1502. Und der Schluß: Auf den montag nach Sannd Jacobs tag so man czellt nach Cristi vnsers liebn herren geburde funfzehehundert vnd ain jar — aus sonderim fleisse vnd darlegen Mathewsen hewpperger auch der zeit des rate vnd burger daselbs betracht angeben vnd zusamen gezogn. Und nachmals diß puchl Nach cristi geburde. Tausent funfhundert vnd zway iar durch Johanne Winterburg auch burger daselbs zu Wienn gedrugkt vnd zu endbracht. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Herzogenburg. Aus dem Worte Abgunnderveht, welches auf dem Bilde der Stephanskirche steht, würde ein Franzose wohl hart sein Contrefait herauskriegen. Sonst zweifle ich nicht, daß auch diese Ausgabe von Winterburgs Presse ist. Ueber die erste habe ich aufs Jahr 1502. glossiret.

109. Insequentia in hoc libro continentur. Beatis. Pauli gentium Apostoli: Epistole — Adijciu̇tur ijs L. Annei Senece ad s. Paulu̇ octo. Pauliqz rursus ad Senecam: responsive ser. — Jungitur etiam in calce ea que a Paulo, Laodicẽsibus scripta inuenitur. Ein Carmen an die Leser. Das Leben Pauli aus Hieronymus de Vir. illustr. und die Vorreden des Hier. zu den pauliniſchen Briefen. Am Ende: Vienne Pannonie per Hieronymu̇ Vietorem ꝛ Joannem Singrenium: impressum. Expensis vero Leon. ꝛ Luce Alantse. fratrum. Sexto Kalendas Februarij.

bruarij. Anno. M. CCCCC. xiiij. Imperante Maximiliano F. P. Das kaiserl. Wapen. 4.

Auf den Stiftbibl. zu s. Dorothea und Neuburg. Hätte Fabricius diese Ausgabe gekannt, so hätte er Cod. Apocryph. N. T. T. II. p. 891. von Paulus und Seneca's Briefen nicht geschrieben: Reliquis Pauli Epistolis primus et *solus* quod sciam adjunxit brevique commentario illustravit Jacobus Faber Stapulensis, Paris. 1512. fol. apud Henr. Stephanum, avum. Uebrigens kann man bey ihm sowohl von diesem unterschobenen abgeschmackten Briefwechsel, als von dem gleichfalls unächten Schreiben des Apostels an die Laodicener die vollständigste Nachricht finden. Gewiß ist, daß beyde in alten Handschriften gefunden, und von unkritischen Herausgebern sowohl in die ersten Editionen der Werke des Seneca, als der Bibel aufgenommen worden sind. Von beyden habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 69. und 34. Beyspiele gegeben.

110. Oratio ad salutandam illustrissimam Principem & dominã, dominã Mariam Archiducissam Austriæ, Ducissam Burgũdiæ — Spõsam designatã Ludovici Vngariæ, Bohemiæq; Regis serenissimi. &c. Nomine florẽtissimi studii Viennẽsis Pannoniæ, per Sebastianũ Bunderliũ, ibidem Collegam habita. Joachim Vadians 4. Distichа zum Lobe des Redners. Zuschrift Claudio de Pontallyer, & domino de Flagii, illustrissimi principis Caroli, cubiculario, der im Gefolge der Erzherzoginn nach Wien gekommen seyn muß. Er hatte die Rede öfter vom Verfasser verlanget. Operã dedimus, quo, ea typis stanneis excusa, in sexcenta exemplaria diffunderetur. — Viennæ Pannoniæ ex Collegio Principis. M. D. XIIII. Die Rede verbreitet sich mit Anstand über das väterliche und mütterliche Geschlecht der Prinzessinn, und über ihre persönlichen Vorzüge in reinem Latein, und schließt mit Empfehlung der Universität. Wunderl hat noch einen elegischen Wunsch angehängt. Am Ende: Habita Oratio septimo Kalen. Julias Gymnasii moderatore Georgio Prenner Pontificii Juris Doctore clarissimo. Anno M. D. XIIII. Hieronymus Vietor. Joãnes Singrenius imprimebãt. Grosse Schrift. 4.

Auf

Auf der Dorotheer- Melker- und Franciscanerbibl. S. auch Maittaire T. II. P. 1. p. 258. wo aber der Redner falsch Winderus heißt. Ich finde nur von ihm, daß er 1517. Decan der philos. Facultät gewesen ist; allein Proben seiner Beredsamkeit werden auch in der Folge vorkommen. Die Heirath Ludwigs von Ungarn mit Marien der Enkelinn Maximilians I. und Tochter Philipps ward im Jahre darauf bey der grossen Fürstenzusammenkunft zu Wien beschlossen, und 1521. vollzogen. Nach dem unglücklichen Tode ihres Gemahls bey Mohacs 1526. machte sie ihr Bruder Karl V. zur Gubernantinn der Niederlande. Sie war eine vortreffliche Frau, die dem Erasmus eigenhändig schrieb, der ihr seine Vidua gewidmet hatte. Sie starb 1558. wenige Tage nach ihrem grossen Bruder Karl. Georg Prenner von Niettenberg Kanonikus zu Wien und Regensburg und paßauischer Official war 1506. schon zum erstenmale Rector. Er kann also unmöglich den 29. Nov. 1505. gestorben seyn, wie ein Druckfehler im Register des Iocher. Speculum Acad. sagt.

111. Habes in hac pagina. Amice lector. Alberti Magni Germani principis philosophi. De natura locorū. Librū mira eruditiõe & singulari fruge refertū, & iam primū, summa diligẽtia reuisum, in lucem æditū, quẽ leges diligẽtius, si uel Cosmographia uel Phisica ꝓfecisse te uolueris. In einer geschnittenen Einfassung, die oben 1512. unten das Zeichen ✠ hat. S. 2. Reverendo Patri Domino Hieronymo Balbo Juris. V. doctori, præpositoq; Vacensi & Vngariæ Regis a secretis, dignissimo. Georgius Tannstetter Collimitius, artium & Medicinæ Doctor. S. D. Er dankt ihm für die gute Aufnahme, die er ihm und dem Vadian zu Ofen angedeihen ließ, und das Lob, das er dem Albertus M. aussprach. Nup, itaq;, cū Viennā reuectus intrasse, in nonnulla opuscula Alberti incidi — emẽdato in codice, nec plane multum uiso recondita, cujus mihi ex Bybliotheca facultatis artium, optimoꝝ librorū nutrice, copia facta est. u. s. w. Datirt Viennæ Nono Kalen. Decembris. Anno Christiano. M. D. XIII. Es folgt ein Sinngedicht Vadians an den Balbi, ein anders vom Seb. Wunderl an den Herausgeber, ein drittes vom Nik. Gerbel von Pforzheim auf den Alb. Magnus, und dann die physikalische Erdgeschicht und Kosmographie desselben, die in III. Tractaten 26. Capitel enthält, und von den für

seine

seine Zeit sehr guten Einsichten des grossen Mannes zeuget. In einer Endnote erinnert Tannstätter, er habe wegen der schadhaften Handschrift den dritten Tractat nicht so richtig liefern können, wie die zween ersten. Hierauf steht eine Tabella in librum de natura locorum, und eine Anzeige: es fänden sich in der Conventbibliothek des Predigerordens noch einige seltenen und unausgegebenen Schriften des Alb. M. die wären: De Sensu et sensato. De Memoria et reminiscentia. De Somno & Vigilia. De Juuentute & Senectute. De Respiratione & inspiratione. De Causa longitudinis & breuitatis uitę. De Morte & Vita. De Motibus animalium. De Principijs motus processiui. Im Exemplare, das ich vor mir habe, ist noch dazu geschrieben De Vegetabilibus & plantis. Excusum Viennæ Austriæ. Mens. Mar. M. D. XIIII. Opera Hieronymi Vietoris & Joan. Singrenii socioꝝ, diligentiũ impressoꝝ. Impẽsis uero Leonhardi & Lucæ Alantse fratrum Ciuium Viennensiũ. Imperante Diuo Maximiliano Cæsare Aug. P. F. P. P. Das grosse kaiserl. Wapen. Grosse Schrift. 4.

Auf der Augustiner- Raths- Universitäts- Ofner- windhag. gleink. lilienfeld. melker- zürcher- und einst auf der Jesuitenbibl. zu Presburg. Eine Originalausgabe, die im folgenden Jahre Schürer zu Strasburg Ductu Leonhardi & Lucæ Alantse 4. nachgedrucket hat. Man sieht auch hieraus das ausgebreitete Commerz unsrer Buchhändler. Noch finde ich eine Edition Neap. 1592. 4. angemerket. In der grossen Ausgabe der Werke Alberts, die der Dominic. Petr. Jammy zu Lyon 1651. in XXI. Foliob. veranstaltet hat, steht das gegenwärtige T. V. In eben dem T. befinden sich auch alle übrigen 10. oben angezeigten Werkchen. S. Quetifs und Echards Script. Ord. Praed. T. I. p. 162. oder auch Fabricius Bibl. lat. med. et inf. Aet. L. I. p. 113. und überhaupt von dem grossen Lichte Deutschlandes und des Predigerordens Albert von Bollstädt Hamberg. zuverl. Nachr. IV. Th. p. 447. Die Bibliothek, aus welcher Tannstätter die Handschrift hatte, ist nun der kaiserl. einverleibet. S. Ad. Fr. Kollarii Suppl. ad L. I. Lambecii col. 819. Nachrichten von ihm und andern oben genannten Gelehrten findet der Leser theils in den Merkw. der garell. Bibl. theils in diesem Werke. Albertus M. de Natura locorum. Vien. Austr. 1554. bey Bauer Bibl. Univ. Libb. rar. P. I. ist vermuthlich durch ein Versehen aus 1514. entstanden.

112. Tractatus Petri de Eliaco Episcopi Cameracensis, super libros Metheororum: de impresionibus aeris. Ac de hiis quæ in prima, secunda, atq; tertia regionibus aeris fiunt, sicut sunt Sydera cadentia, Stellæ Comatæ, Pluuia, Ros, Pruina, Nix, Grando, Ventus, Terræmotus, deq; generatis infra terram. Auf dem inneren Titel wird der Verfasser noch studij Parisiensis Cancellarius genannt. Er geht mit seinen Erklärungen die IV. B. Μετεωρολογικων des Aristoteles durch, und verräth allenthalben seine Unwissenheit im Griechischen. Ein Pröbchen von seiner Physik aus dem Titel de Fulminibus: Cum huiusmodi fulminibus cadunt corpora ferrea quæ quodammodo assimilantur sagittis, & vocantur sagittę tonitruorum, & hoc testantur multi philosophi, quorum vnus Seneca. Quærendum ergo an possibile sit, & si sit quæ causa? Dico q, possibile est, vt credo, quia quod est famosum non est in toto falsum, vt dicit Commentator u. s. f. Am Ende wendet sich Phil. Gundel an die Studenten: Accipite studiosi Metheorologicū compendiū, nuper vt alia oīa eiusdē materię exēplaria, prioris sæculi incuria deprauatissimum. Jam vero doctissimi viri Ambrosij Saltzer labore emēdatius factū. Er entschuldigt sich darauf durch seine Geschäffte, daß er die Druckfehler, derer Verzeichniß er angiebt, nicht alle verbessert habe. Viennæ Pannonię per Hieronymū Vietorem, & Jonnem Singreniū. impressum. Expensis vero Leonardi & Lucę Alantse fratrū Nonis Januarii. Anno. M. D. XIIII. Kleine gute Schrift. Zuletzt das grosse kaiserl. Wapen. 4.

Auf der windhag. und Stiftbibl. zu Neuburg und Melk. Unsre Physik ist vor gegenwärtiger Edition herausgekommen Argent. 1504. Lipsi. 1506. Vien. 1509. S. Fabric. Bibl. med. et inf. Lat. L. XV. p. 709. Gesners Bibl. und Hamberg. IV. Th. p. 668. Ich glaube aber immer, es müße noch eine Ausgabe im XV. Sec. in Frankreich oder den Niederlanden vorhergegangen seyn. Die unsrige steht auch in Freytags Anal. T. III. p. 346. wo auch die Quellen zur Kenntniß des Verfassers Petr. de Alliaco oder d'Ailly angegeben sind, die Hamberger l. cit. noch vermehret hat. Er war zu Compiegne an der Oise gebohren, studirte und lehrte zu Paris, ward daselbst Univkanzler, Bischoff zu Cambray, Cardinal und Legat in Deutschland, Beywohner des Concil. zu Costanz und starb glaublich 1419.

oder

oder 20. als ein groſſer Anhänger der Aſtrologie. Vom Ambr. Salzer habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 251. geredet. Caſp. Bruſchius feyert ihn in der Elegie, die vor Cuſpinians Auſtria ſteht.

113. Valerii Catulli Veronenſis, Poetæ clariſsimi Nuptiæ Pelei, & Thetidis, Quibus inter cætera Ariadnes amor, & Achillis laus ſingulari eruditione deſcripta continentur. Joachimi Vadiani Poetæ a Cæs. Laureati. Epigramma. Zum Lobe Catulls 4. gute Diſticha. S. 2. beginnt gleich das Gedicht, das auch unter dem Namen Argonautica geht. Am Ende: Hieronymus Vietor. & Joannes Singrenius Imprimebant Kalendis Julii. Anno. M. D. XIIII. Groſſe ſchöne Schrift. 4.

Auf der windhag. neuburg. kremsmünſt. und Ofnerbibl. Vadian hat dieß ſchöne Gedicht vermuthlich zum Vorleſegebrauche einzeln abdrucken laſſen. Ich kenne ſonſt keine beſondere Auflage. Den Italienern gefällt es ſo, daß Paitoni in ſeiner Bibl. degli Aut. ant. volgariz. T. I. p. 203. bis 7. verſchiedene Ueberſetzungen zählt. Auch hat Bernardin. Realinus, noch ehe er in die G. J. trat, einen beſondern Commentar darüber geſchrieben, der zu Bologna 1551. 4. gedrucket, und nachher vom Gruter in ſeinen Theſ. criticus aufgenommen worden iſt.

114. Tabulae Eclypſiũ Magiſtri Georgij Peurbachij. Tabula primi mobilis Joannis de Monte regio. Indices præterea monumẽtorũ, quæ clariſsimi uiri Studii Viennenſis alumni in Aſtronomia & aliis Mathematicis diſciplinis ſcripta reliquerũt, q ſi lector hæc te oblectauerint: curabimus ut & alia in lucẽ bono Auſpicio aliquando progrediantur. Noch eine Erinnerung über den Nutzen des Werkes. Coelum Tabella Fati und darunter rechts und links die Figur einer Mond- und Sonnenfinſterniß. Den Mittelraum füllt das kaiſerl. Druckprivilegium mit einer Strafe der Confiſcation und 50. Goldgulden auf Nachdruck oder Verkauf an. S. 2. Vadians Lobgedicht und Tituli Canonũ in tabulas Eclypſiũ. Dann Regiſtrum Canonum Tabule Primi mobilis. Zuſchrift an den

Domherrn Thomas Resch vom Herausgeber Ge. Tannstetter. Eras antea, cum bibliothecæ facultatis artium præfectum ageres, nobis in faciunda exemplaris copia, quo ad hanc editionem potissimū usi sumus, perq̄ sedulus adiutor. — Cum Andream Stiborium præceptorem adeo ames: adeo semper extollas & cōmendes: eiusq; consuetudinis studiosissimus sis, & multis iam annis fueris: quis nō colligat: te me amare: qui a præceptoris nostri uita & eruditione pro uirili mea nō libens unq̄ abfui. Suscipe igitur præstantissime Thoma iam primum prœlo excusas tanti Mathematici (Peurbachs) tabulas, quas Joannes de monte regio authoris discipulus Waradiensi Episcopo (vermuthlich Joh. Vitez) dicauerat: & Waradienses tabulas appellauit. — Ne tamē pleriq; scioli potius q̄ eruditi protritis & alibi notis, nos nostri gymnasij gloriam ex Mathematice studiis astruere uelle existimaret: breuissimū cathalogum eruditissimorū mathematicorū: quos uetustissimum Germaniæ Viennense gymnasium summo cum honore & immortali gloria aluit: cum his quæ scripsere, hisce litteris subnectendum duxi. — Septimo Idus Januarias. Nun folgt also dieser Kataloge mit kurzen Lebensnachrichten, Werkeverzeichnissen, Versen u. dergl. gezieret. Wenigstens will ich die Namen hersetzen: Henr. de Hassia, Joh. von Gmunden, Ge. Pruner von Rusbach, Georg Probst zu Klosterneuburg, Joh. Feldner, Ge. Peurbach, Joh. de Monte regio, Heinr. Feldner, Eberh. Schleisinger, Joh. von Pforzheim, Joh. von Kupfersberg, Joh. Dorn ihr Instrumentmacher, Christian Molitoris von Klagenfurt, Joh. und Christoph Fabri von Weißenburg, Joh. Munz von Plaubeiern, Joh. Stabius aus Oesterreich, Andr. Stiborius aus Baiern, Steph. Rosinus von Augsburg, Joh. Angelus aus Baiern von Aicha, Ge. Ratzenperger aus Baiern, Paulus von Melk, Joh. Eperies, Erasm. Ericius glaublich Igel, Jak. Lateranus oder Ziegler, Joh. Fabri von Reiffling, Joh. Tzerte wien. Rathsherr, Andr. Kuenhofer von Nürnberg, Ge. Strolin von Ulm, Joh. Kolpeck von Regensburg, endlich Tannstetter selbst. Thomas Reschs Antwortschreiben mit dem Bezeigen seiner Geneigtheit ihm Schriften aus der Universitätsbiblioth., deren Custos et instaurator er sich nennt, ausfolgen zu lassen, hat ein Hexasticon am Ende.

Ende. Quartodecimo kalendas Martias. Ein Brief vom **Joannes Michaelis Budorensis** an Tannstettern. Er sey lange gesonnen gewesen diese beyden Werke herauszugeben und sey deßwegen beschwerlich gereiset. Cum Romæ, ubi me lactis gallinacei hauſtum in exemplari uno nactum esse confidebam: tum etiam Cracouiæ; überall sey ihm aber der Neid entgegen gestanden. Also nach Wien. Mirabar gymnasii vestri fœlicitatem: q̃ post tot inclytos Astronomiæ professores: inclyta etiam ingeniorum monimenta seruare uideretur. — Quæ me etiam eo diligentiæ prouexit: ut studium diligentiamq; in componendis characteribus: formulisq; calcographicę formandis: quibus pluribus iam annis exerceor, libere fuerim pollicitus. Er verspricht noch mehr. Est etenī liber in manib', meis dico & Foederici Grisogoni Dalmatæ Artiū & medicinæ doctoris: de Judiciis natiuitatū Pie memoriæ Joannis Lucilii Hypodami, alias Santtreiter Heilbrunnen̄. Præceptoris quondā n̄ri in hac re cōis u. s. w. Viennæ Austriæ. Pridie kalendas Maias. Nun folgen poet. Applause vom Jak. Spiegel, der sich **iuriū in studio Uiennen̄.** professor nennt, Seb. Bunderl, Nik. Gerbel, und Andr. Perlach aus der Steyermark Tannstetters Schüler. Den spiegelschen an Deutschland kann ich nicht übergehen:

Bombarda, & ratio proeli, quo littera manat,
Vim rari ingenii iam prius edocuit:
At nunc quod numeris præstes, sacræq; mathesi
Purbacco: & Jano gratia danda uenit:
Cetera sunt aliis tecum cōmunia: tris has
Ingenii dotes suspice: Quære pares:

Emendanda auch ob nimiam Calcographorum festinantiam. Endlich **Praefatio Magistri Andreae Stiborij Boij** mit dem Lobe Peurbachs, Regiomontans und der wien. Schule, auch apologetisch. Potissimum hoc aureo sæculo: quo & uersis l̄ris scribere (Druckerey) usus inoleuit: cæpit & Mathematicoꝝ multitudo per uniuersam pene

germaniã increbreſcere. Claruerunt Viennæ prænominati cũ doctore Theologiæ Joanne Phortzñ. Magiſtro kupferſperger. Joanne Epperies. Joanne Dornñ monacho predicatore — Nuernberge: Barbatus Bernardus cum monacho predicatore aquino Daco preceptore meo. Pambergæ doctor Eberhardus ſchleiſinger: cũ Joanne melber. Joannes dalburgius Epʃ Vormacienſ. In Engelſtadio M. Friderico N. Mgr Joannes Angelus M. Joannes erndorffer. Joannes auentinus Noricus. Coloniæ Burchardo mumerſloch. In Fraconia Joannes Lucilius Hypodamus: alias Santtreitter. Qui pter alios quos in Italia inſtituit, Joannẽ michael' ex noſtratibus relicqt. Ratiſbonæ dnʃ Joannes Tolophº. Saliſburgæ. N. Burchardus, cõtẽporaneº Peurbachii. In Tubingẽ Joannes Juſtingenſ. Haidelbergæ Joannes haſſurt. Coſtãtiæ Doc. N. Schinnagel. Auguſtæ doc. Adolphº Occo. In Libs (Leipzig) Doctor. Ventzeſlaus ex Budvueiſs medici. Et cæteri innumeri. Darunter iſt eine geſchnittene Armillarſphäre mit der Aufſchrift: Felices anĩe ꝙbus hec cognoſcere primum u. ſ. w. Daneben 1514. Nun folgen die 17. **Propoſitiones et Canones in tabulas**, die das Schema einer Sonn- und Mondsfinſterniß von 1460. nach ſich haben. Dann die 115. Tafeln ſelbſt. Vor der **Tabula primi Mobilis** iſt eine Zuſchrift Tannſtetters an Ge. Ratzenperger, der damal Decanus Artium war, Quinto kal's Martias, und eine Vorrede des Stiborius von dem Nutzen des Werkes. Dieſes beſteht erſtens in 63. Problemen, dann in 90. Tafeln. Die Unterſchrift lautet ſo: Abſolutum eſt hoc illuſtre Tabularum Eclypſium & Primi mobilis opus Arte & induſtria ſolertis viri Joannis Winterburger. Impẽſis vero Leonardi & Lucæ alantſe fratrũ Ciuium Viennenſium Anno Chri. 1514. Idibº Apʃlibº. Elimatum denuo & recognitum ſumma cum diligentia à Georgio Tannſtetter Collimitio Artium & Medicinæ doctore Necnon Aſtronomicæ rei Profeſſore ordinario Viennae Auſtriae. Imperante invictiſs. Romanorum Imperatore Maximiliano Caes. Aug. P. F. P. P. Darunter das groſſe kaiſerl. Wapen. Das erſte Werk mit kleiner lat. das zweyte mit kleiner Mönchſchrift. Ueberhaupt für die Zeit ſehr anſehnlich. f.

Auf

Auf der bischöffl. zu Neustadt, der dompröbstl, der Stiftbibl. zu Neuburg, Gleink, Kremsmünster, Seitenstätten, der Stadtbibl. zu Zürich, windhag. und Rathsbibl. S. auch v. Khautz österr. Gelehrt. p. 51. Schiers Comment. p. 23. Weidlers Hist. Astron. c. 14. p. 337. Eines der ansehnlichsten Producte meines Zeitraumes. Tannstetters Nachricht von den wien. Mathematikern verdiente ganz abgedruckt zu werden, wenn ich mich nicht der Kürze befliße. Indeß hat sie Weidler l. cit. ausgezogen, H. v. Khautz hat in seinem Vers. von österr. Gelehrt. Johanns von Gmunden und Ge. Peurbachs Leben gegeben, vom Regiomontan erzählen Gassendi, Niceron, Doppelmayer, und P. Schier in seinen Memor. Acad. Istrop. vom Peurbach und Regiomontan zugleich Ge. Math. Bose in seinen Eclipseos Lunar. 1457. Secularibus. Witteb. 1757. 4. von einigen rede ich in den Merkw. der garell. Bibl. und in diesem Werke, von andern will ich kurz hier etwas bemerken. Joh. Dorn trat in den Predigerorden, und verfertigte u. a. Instrumenten zuletzt drey sehr grosse Sphären. Er starb im hiesigen Convente 1509. in hohem Alter. Christ. Molitoris ward 1495. hier von der Pest weggeraffet. Joh. Munz Kanon. zu s. Stephan schrieb Prognostika aus dem Gestirne und starb 1503. Steph. Rosinus ebenfalls Domherr zu Wien, wo ihn Maximilian I. 1513. präsentirte, zu Trident, Paßau und in seiner Vaterstadt Augsburg, calculirte eine Declinationstafel der Fixsterne. Joh. Tzerte war ein grosser Kenner der Maler- und Baukunst. Andr. Kuenhoffer gieng nach Rom und ward seiner astron. Einsichten halber daselbst hochgeschätzet. Joh. Kolpeck fabricirte auch selbst Instrumente, u. s. w. Was nun unsre beyden Werke selbst betrifft, so halte ich das Peuerbachische für die Originalausgabe. Die Dedication des Regiomontans an den Bischoff von Großwardein mag immer nur schriftelich gewesen seyn. Tannstetter sagt oben in der seinigen ausdrücklich jam *primum* prœlo excusas tabulas, und warum wäre ihnen denn Joh. Michaelis nach Italien und Polen nachgereiset, wenn es in Deutschland gedruckte Copien gegeben hätte? Anders verhält sichs mit der Tabula des Regiomontans; denn da haben wir Doppelmayern, Röbern, Schiern u. a. zu Zeugen der älteren Nürnbedition, die vermuthlich von 1475. ist. Vom J. Lucil. Santritter, oder wie er hier heißt, Santreiter habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 119. gemeldet, und auch von seinem Schüler J. Michaelis von Breslau, der sich bey unserm Werke zugleich als Setzer brauchen ließ, und nach Cunrads Silef. Tog. p. 188. als Dechant zum h. Florian in Krakau 1533. starb. Etwas von ihm noch aufs folgende Jahr.

115. Prima pars Plyniani Indicis editi per Joannē Camertē ordis Minorū, sacræ Theologiæ. D. In qua, tabellæ pictæ instar,

mira

mira litteraꝝ conexione, dicunt' ea omnia, Geographiam præter, quæ toto Plyniano uolumine continentur. Cum gratia & priuilegio, ut mox sequitur. Dieß in dem geschnittenen Portale, das unten das Zeichen ♐ hat. Zuschrift an den berühmten ungarischen Rechtsgelehrten Steph. Verbóczi sehr richtig über Stoff und Stil des Plinius. Mihi huc olim laboꝛe sumpsera, amici tñ quos inter Joachimus Vadianus orator et Poeta cadidissimus, nobisq; inter amicos charitate iunctissimus, ut Plynianū indicem in uulgus ederem, cōpulerūt. Viennæ Panoniæ — M. D. XIIII. Pridie Kalen. Septembris. Ein päbstl. Privilegium auf 5. Jahr für den Verfasser. Leo papa decimus. Dilecto filio fratri Joanni de Camerino ordinis Minorū & in conuentu Viennæ regenti. vom 7. Dec. 1513. unterzeichnet Ja. Sadoletus. Ein gleichförmiges kaiserliches auf diesen Index & cōsimiles tuas tabulas repertorias, quales in legales nostras Pandectas, ac in alia præclarorum scriptorum opera miro ingenio & labore diceris comportasse u. s. w. vom 6. May 1514. vorgetragen vom Secret. und Rechtslehrer Jak. Spiegel und unterzeichnet Ja: de Bannisis. Eine Elegie zum Lobe des Plinius vom Camers selbst, und in Liuidos. Poet. Applause vom Provincial des Verfassers Theodorich Canner, vom Vadian, vom Benedictiner Chelidonius, von einem Minoriten Georg. Gemanius. Einige Erinnerungen, besonders, daß der Index gemacht sey zum Plinius, qui ex castigationibus Hermolai Barbari recognitus, Venetiis impressus est per Bernardinum Benalium. M. CCCC. LXXXXVII. Dann der Index selbst auf Caput, Buch und Zeile. Er hat eine kurze Nachricht von seinem Inhalte nach sich, und dann beginnt der II. Th. unter folgendem Titel in eben dem Portale:

Pars secunda Plyniani Indicis eiusdem Joannis Camertis, Geographiam, idest, Terræ, & in ea Regionū. Montiū. Promontoriorum. Specuū. Syluarū. Fontium. Lacuū. Fluminū. Mariū. Insularū. Oppidoꝝ. Populorumq;, descriptiōes cōtinens copiose, secundum inter se seriem litterarum. Cum gratia & priuilegio orbis

bis Principū vt supra. Ueber dem Portale steht hier 1512. S. 2. wieder ein Brief an den Verbőczius. M. D. XIIII. Sexto Calē das Augusti. und ein Tetrastichon vom Camers. Dann der Index, wie oben, in 2. Columnen. Auch er hat eine Wiederholung des Titels Explicit pars secunda &c. nach sich, und: Impressa Viennæ Pannoniæ per Hieronymū Vietorē, Joannemq; Singreniū artis socios. Sumptibus Leonardi, & Lucæ Alantseæ fratrum, ac ciuium Viennensium optimorū: quibus idem Joannes Camers, apud quē tantū opus publicandi fuerat autoritas, hūc Plynianū Indicē, facultatem tribuit imprimendi. Anno uidelicet a Christi natali. M. CCCCC. XIIII. Calendis Septembribus. Zuletzt der Stock Leonh. Alantsees. Kleiner guter Druck, die Beystücke größer. 4.

Auf der Universitäts- und Stiftbibl. zu Neuburg, Ettenheimmünster und s. Florian. Auch auf der karolin. Bibl. der Stiftskirche zu Zürich. S. auch Script. Univ. P. II. p. 40. Maittaire T. II. P. 1. p. 256. Merkw. der Dresdbibl. III. Th. p. 26. Schier Comment. p. 28. Auch Fabricius Bibl. lat. L. II. c. 13. und Hardouin in der Corr. zu seinem Plinius gedenken unsers Inders, der eigentlich ein Sachenregister ist, und in viele spätere Ausgaben des Plinius aufgenommen wurde. Er macht der Arbeitsamkeit des vortrefflichen Camers und überhaupt Wien Ehre. Aber wo mag sein Repertorium über die Pandekten hingekommen seyn, von welchem niemand meldet? Von seinem Freunde Verbőczius habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 273. geredet; vollständig von ihm P. Horanyi Mem. Hungar. P. III. p. 504. Vom Ben. Chelidonius in der Folge. Daß Jak. Spiegel bey uns auch die Rechte gelehret habe, wußte Melch. Adam in Vit. JCt. Germ. nicht.

116. Joannis Reuchlin Phorcensis Scænica Progymnasmata Hoc est Ludicra præexercitamenta. Vier Disticha vom Seb. Brant zur Empfehlung. S. 2. eine Erinnerung der 2. Buchdrucker an die Studierenden, daß in dieser Auflage die neu componirten Arien auf 4. Stimmen hinzugekommen wären, daß die Jugend von diesem Stücke leicht auf den Plautus und Terenz übergehen könne und dergl. Dann das Drama selbst mit allen den Beystücken, die ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 274. aus Gelegenheit der Edition von 1523. recensiret

habe. Die Unterschrift: Viennæ Pannoniæ in ædibus Hieronymi Vietoris & Joannis Singrenii. Anno. M. D. XIIII. Der Stock Leonh. Alantsees. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und Kremsmünster. Ich schreibe mich nicht gerne selbst ab, und verweise also auf die Merkw. der garell. Bibl. loc. cit. wo ich von diesem Stücke und seinen Parergen Nachricht gebe.

117. Joachimi Vadiani Helvetii Mythicum Syntagma, cui Titulus Gallus Pugnans. Am Ende: Hieronymus Vietor, & Joannes Singrenius, impreſserunt Viennæ Auſtriæ, ad tertiū Eidus Januarii. Anno. M. D. XIIII. hoc elimatum Vadiani Syntagma, Expenſis ſuis. In foro Carnario priſco, e regione Diui Laurentii Venū expoſitum. Imperante Maximiliano. F. P. 4.

Auf der garell. Bibl. und zu Kremsmünster, auch auf der Stadtbibl. zu Zürich. S. auch Niceron Mem. T. XXXVII. p. 21. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 251.

118. In hoc libello, Amice Lector, iam primum in lucem edita continentur. Iſocratis, de Regno gubernando ad Nicoclem liber, à Martino Philetico interprete Diuo Friderico. III. Dicatus. Quintii Hæmiliani Cimbriaci Poetæ, & Comitis Palatini, Epicoedion Tetracolon in diuum Fride. III. Imp. ad Maximilianum Ro. Regem, cū Epiſtola liminari Jacobi Spiegel mire erudita. Aloiſii Marliani Mediolanen. ad Jacobum de Banniſsis cæſ. Secretarium, Epiſtola elegantiſsima, qua Calamitoſa Philippi Hiſpaniæ regis, in Hiſpaniam nauigatio graphice deſcribitur. Joachimi Vadiani Helvetii Carmē, Maximorum Cæſarū Friderici. III. patris & Filii Maximiliani, laudes continēs. Anno. M. D. XIII, in ſecundaria Friderici ſepultura & parentatione emiſsū, ad Maximil. Cæſ. Aug. Jacobi Vuimphelingii Seleſtēſis, ad Jacobum Spiegel ex ſorore nepotem expurgatio contra detractores. Am Ende: Leonhardus & frater

frater eius Lucas Alantſee, Ciues, & Bibliopolæ Viennenſes, Cæſariſq; & rerum Cæſarearum ſtudioſiſsimi, hos Auguſtales libellos prodire uoluerũt in lucẽ, expenſis ſuis, Imprimẽtibus eos, & typis effigiantibus, Hieronymo Vietore & Joanne Singrenio, Calcographis ſociis: ſumma uigilantia, ob optimorum principum iuuandam pro uirili æternitatem. Viennæ Auſtriæ Idibus Februarii. Anno M. D. XIIII. Imp. Maximiliano P. F. Augus. 4.

Auf der garell. Bibl. bey den Auguſtinereremiten, und zu Lilienfeld. S. auch Maittaire P. II. T. I. p. 257. und v. Riegger Amoenit. lit. Friburg. Faſcic. III. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 253. Vom Cimbriacus merke ich noch an, daß unſer Jo. Camers ſeine Encomiaſtica ad Divos Caeſs. Foedericum Imp. et Maximilianum Regem Ro. beym Aldus zum Drucke befördert, und Schürer zu Straßburg ſie 1512. 4. wieder unter die Preſſe genommen hat.

119. Aurelii Prudentii Hymni duo, Jejunantium & Incenſionis Ignis Paſcalis. Am Ende: Impreſsum Viennæ per Hieronymum Vietorem & Joannem Singrenium Anno M. D. XIIII. 4.

Auf der garell. und Stiftbibl. zu Neuburg. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 258.

120. Alberti magni philoſophie Naturalis Iſagoge: ſiue introductiones: emendate nuper ꝛ impreſſe ſumma diligentia. In libros Phiſicorum. De celo ꝛ mũdo De generatione. Metheororũ. De anima. Ariſtotelis Cum annotaciũculis marginalibus. S. 2. Lectori. Ein kurzer Bericht von dieſer Ausgabe, und Joachimi Vadiani Poete Lau. in Autoris laudem Carmen. 8. Diſticha. Dann folgt der Text des Albertus in Tractate und Capitel getheilet, ſo, wie man ihn von einem Peripatetiker derſelben Zeit erwarten kann. Am Rande hat er Summarien, und Citaten der ariſtoteliſchen Stellen, in die er einleitet. Am Ende: Laurentius Armbruſter Cibinienſis Ad Lectorem, ein Paar Diſticha, und: Im-

preſſum Vienne Pannonie: per Joannem Singreniu. Expenſis vero Leonhardi Alantſe, Ciuis Viennẽſis Idibus Decẽbribus. Anno. M. CCCCC. xiiij. Zuletzt der groſſe Stock des Verlegers. Mittelm. fette Schrift. 4.

Auf der geſchwind. Bibl. und zu Melk. Auch Schier Comment. p. 32. Ich halte dieſe Einleitung vielmehr für einen fremden Auszug aus den gröſſeren phyſikaliſchen Werken Alberts, als für ſeine eigene Arbeit. Sie iſt auch vorher unter dem Namen Philoſophia Pauperum gedrucket worden. Ausgaben finde ich Brixiae 1490. und 93. und Venet. 1496. auch ſ. l. 1497. Vom Laur. Armbruſter von Hermannſtadt iſt mir nichts vorgekommen, als daß er 1561. als ihm Lactant. Joh. Codicius ſeine Quatuor prophetica Capita cum aliquot Pſalmis elegiaco carmine. Vien. 4. zuſchrieb, Cæſ. Maj. Conſiliarius et prouentuum Regni Hungarici Adminiſtrator in Presburg war.

121. Algorithmus linealis numerationem, additionem, ſubtractionem, duplationem, mediationem, multiplicationem, diuiſionem, et progreſſionem unacum regula Detri perſtringens. Heinr. Stromers Zuſchrift an Andr. Humelhayn, wie in der Ausgabe von 1512. Eben ſo das Werkchen ſelbſt, und am Ende: Impreſſum Vienne Auſtrie per Joannem Singrenium Anno Domini 1514. die 22. Decembris. Das groſſe kaiſerl. Wapen mit den kleinern umgeben. Mittelm. Mönchſchrift. 4.

Auf der Univerſitätbibl. zu Ofen. Vermuthlich zu Vorleſungen beſtimmet. Was ich von dem Werkchen bey der erſten Ausgabe 1512. nicht geſagt habe, werde ich bey der dritten 1520. ſagen.

122. Additiones ad Curſus (Curſum) beate Marie virginis perutiles fratribus itinerantibus et miniſtrantibus ad Officium Prelatoru. Dieſes roth. S. 2. ſchön:

Quiſquis in etherea ſanctum regione tonantẽ
Supplice ſperatam pectore poſcis opem

Me

Me lege gaudentẽ iusta breuitate libellum
Et uoti compos rite precatus eris.

Der Inhalt des Werkchens sind nach Art der Diurnale unsrer Priester die kleineren Tagzeiten. Am Ende erscheint der Holzschnitt, der im vorhergehenden Jahre bey dem Cursus beate Virg. angezeigt worden ist; dann ein andrer, auf welchem Anna mit dem Kinde Jesu sitzt, und Maria zur Rechten kniend die Hände nach dem Kinde strecket; endlich die Unterschrift: Impressum Vienne per Hieronymũ Vietorẽ, et Joannem Singrenium Sodales. Expensis vero Leonardi et Luce Alantse Fratrum VII. Calendas Martij. Anno Christi 1514. Der Verleger Chiffre im Ringe. Klein gothisch, roth und schwarz. 16.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich und Kremsmünster. Ob nicht die 2. Districha vom Cuspinian sind?

123. Agenda Patauiensis. Am Ende: Impressum in inclyta ciuitate Vienna per Johannem Winterburger. 1514. Der rothe Stock des Druckers. Mönchschrift. 4.

Einst auf der Jesuitenbibl. zu Presburg.

124. Algorithmus projectilium de integris, diligenti opera per Joannem Cusanum collectus. Viennæ per Hieronymum Vietorem et Joannem Singrenium. 1514. XI. Julii. 4.

Aus Maittaire Annal. Typogr. T. II. P. 1. p. 256. Im Index T. V. P. 1. p. 321. wird dieß Stück falsch auf 1524. gesetzt, da Vietor und Singrenius lange nicht mehr in Gesellschaft druckten. Vom Verfasser finde ich nur in Gesners Bibl. daß er eine Ars Memorativa geschrieben hat.

Jahr MDXV.

125. Dionisij Afri ambitus orbis: Rufo Festo Avieno paraphraste: castigatissime impressus. Pellegente ꝛ conferente proba exẽplaria, Joachimo Vadiano Heluetio: qui partim aliorꝝ iudicio, partim suo studio ꝛ diligentia, pleraqꝫ loca, que antehac viciosissime impressa erant: in cõmunem studiosorũ vtilitatem restituit u. s. w. Das Gedicht fängt gleich S. 2. an. Am Ende: Vadianus tandem neuos ꝛ verrucas pro virili sustulit: Joannes Singrenius diligenter impressit. Vienne Mense Februario Anno ꝛc. Decimo quinto. Noch folgen unter der Aufschrift Castiganda einige Druckfehler und Varianten. Die Schrift gothisch, im Gedichte größer. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten, und zu Lilienfeld und Melk. Unbekannt, wie die Ausgabe von 1508. Ich habe sie mit der hudsonischen verglichen, und Varianten gefunden, die ihres Grundes halber Anzeige verdienten. Vom Herausgeber habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 246. geredet. Niceron hat im Verzeichnisse seiner Arbeiten Mem. des Hom. illust. T. 37. die gegenwärtige übergangen.

126. M. T. Ciceronis eloquentie parentis epistole breviores. Fünf Disticha des Joach. Vadianus an die Jugend, zwey Disticha des Christoph. Crassus an den Leser, und eine Zuschrift des Joh. Marius Rhetus an seinen Schüler Christoph. Lateranus, vielleicht Ziegler. Nach den Briefen abermal drey Disticha und: Vienne Pannonie per Joannem Singrenium. Expensis vero Leonhardi Alantse ciuis et Biblio. Viennensis. Quarto Kalen. Februarij. Anno 1515. Der Stock des Verlegers. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk, und Kremsmünster. Ein Abdruck von 1511. Marius, vermuthlich Mayer, ist ja nicht etwa der Augustin Marius reg. Chorherr zu Ulm bey den Wengen, der im folgenden Jahre unter Ecks Vorsitze auf der hiesigen Universität disputirte? S. Consp. Hist. Univ. Sæc. II. p. 90. und den einige zu einem

einem Auguſtinereremiten machen wollten? S. Oſſingers Bibl. Auguſt. in Annot. p. 984.

127. Franciſci Philelphi, epiſtolarum ſum̃a diligentia excerptarum, liber nuper quam emendatiſs. impreſsus. Epiſtolæ item duæ ex Joañe Pico Mirandulano. Altera de ſtilo Philoſophorum et an eloquentia in Philoſopho deſideranda ſit, declamatoria. Altera de vita recte inſtituenda, et inibi ad idem præcepta quædam, graviſsima. Ein Stock. S. 2. Rhomano et Gotthardo Gayr conſpicuæ in Auſtria nobilitatis aduleſcentibus Magiſter Chriſtoph. Craſsus S. P. D. Dieſe Zuſchrift iſt unterzeichnet 7. Kal. Octobr. Am Ende: Impreſsum Viennæ Auſtriæ, in ædibus Joañis Singrenii. Quarto Calẽdas Octobris. Anno 1515. Der Stock Leonh. Alantſes. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk. Craſſus hat die erſte Ausgabe 1511. gemacht, wie man auf dieß Jahr geſehen hat. Von dem Geſchlechte Geyer von Geyersberg, welches 1482. aus Franken nach Oeſterreich gekommen iſt, ſ. des Gr. v. Wurmbrand Collect. Geneal. Hiſt. Vien. 1705. p. 139. oder das groſſe hiſt. Lexikon.

128. Hieronymi Paduani de Chriſti paſſione Carmen Jeſuida nuncupatum. Philippi Beroaldi Bononienſis — de dominica paſſione carmen — De diua Virgine carmẽ ejuſdẽ — Vir prudens. Eiuſdem carmen — Auſonii matutina precatio deuota ad Deum. Eiuſdem Auſonij egloga aurea de ambiguitate vite eligende. Aenee Siluij Ponti. Maxi. de paſſione chriſti Endecaſſyllabum. Lactantij de dominice reſurrectionis die. Carmen eruditum. De morte carmen lectu dignum. Am Ende: Vienne Pannonie per Joannem Singrenium. Expenſis vero Leonhardi Alantſe Ciuis et Biblio. Viennenſis. Decimo ſexto Kal. Martij. Anno. M. CCCCC. xv. Der Stock des Verlegers. 4.

Auf

Auf der windhag. und Stiftbibl. zu s. Dorothea, und Kremsmünster. Wir haben eine Sammlung geistlicher Gedichte aufs Jahr 1510. eine zweyte aufs Jahr 1511. gesehen. Die gegenwärtige ist die dritte, und wird 1516. die vierte nach sich haben. Sie ist eigentlich ein vermehrter Nachdruck der ersten. Dazu gekommen sind die 3. Gedichte des ältern Phil. Beroaldus, die unter seinen übrigen Werkchen seit 1491. verschiedentlich abgedrucket worden sind. S. Clements Bibl. cur. T. III. p. 224. Und Ausons Gedichtchen, das itzt insgemein unter seinen Idyllen steht. S. von ihm Hambergers zuverl. Nachr. II. Th. p. 870. Vom Beroaldus Niceron Mem. T. XXV. p. 374. Ich habe auch Merkw. der garell. Bibl. p. 365. von ihm geredet.

129. Statii Papinii Neapolitani Sylvarum libri quinq; ad Archetypon Aldi Manutii q̄, emendatissime impressi. Und am Ende: Impressum Vienne per Hieronymū Vietorē sumptibus Leonardi. & Lucæ Alantsee fratrum, Anno 1.5.15. 4.

Auf der Stiftbibl. zur h. Dorothea, Melk und Lilienfeld, und auf der Universitbibl. Das aldinische Vorbild ist von 1502. 8. Vom Dichter s. Hambergers zuverl. Nachr. II. Th. p. 166.

130. Joannis Harmonii Marsi. Comoedia Stephanium. Ein Jambus zur Empfehlung vom Rudolf. Agricola Junior. Ueber Agricola hat eine gleichzeitige Hand Pauman geschrieben. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die unten Vietors Chiffre hat. S. 2. Joannes Harmonius Marsus Petro Paschalico Patritio Veneto Philosopho Clarissimo salutem. Man sieht, daß ihm Pasqualigo Anleitung in den Wissenschaften gegeben hat. Das Lustspiel hat Argumentum und Prologus, aus dem erhellet, daß es für Venedig gemacht worden ist. Es ist in Terenzs Manier und schließt, wie gewöhnlich, mit einer Heirath. Am Ende: Hieronymus Vietor Impressit suis expensis Viennē Austriæ. Annō. 1515. Menē Nouem. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Von dem Verfaſſer finde ich nur beym Gyraldus, der ihn Harmodius nennt, Dial. I. de Poet. ſuor. temp. folgende Nachricht: Qui latine ad hanc diem fabulas vel Tragicas vel Comicas docuerit, ſuccurrit nullus, niſi fortaſsis Jo. Harmodium Marſum afferamus, qui unam quod ſciam Stephanium edidit, quæ paſsim legitur. Antiquam hic aliquam ſocci imaginem noſtris hominibus attulit. Es iſt vor der unſrigen eine Ausgabe in Italien vorhergegangen; Venet. per Bern. Venetum de Vitalibus. ſ. a. 4. aber zu der gegenwärtigen glaube ich die Veranlaſſung in der Geſandtſchaft des Petr. Paſqualigo, dem das Stück dediciret iſt, entdecket zu haben, die ihm die Republik an König Ladiſlaus von Ungarn auftrug. Er mag bey dieſer Gelegenheit einige Copien mit ſich gebracht, und hieſigen Gelehrten gegeben haben. Nach Bembo Hiſt. Venet. L. IX. ward er 1509. abgeſchicket, und nach Pray Annal. Reg. Hung. P. IV. L. V. hielt er ſich lang an dieſem Hofe auf. Vom Rud. Agricola in der Folge.

131. **Habes lector: hoc libello.** Rudolphi Agricolae Junioris Rheti ad Joachimum Vadianum Heluetiũ Poetã Laureatũ, Epiſtolam, qua de locor̃ non nullorum obſcuritate quæſtio ſit & percontatio. Joachimi Vadiani Heluetii Poet. Lau. ad eundẽ Epiſtolã, qua eo4 quæ priori epiſtola quæſita ſunt, ratio explicat'. **Ea uero ſunt.** Nun folgt die Anzeige der Stellen aus Plinius, Auguſtinus, Lactantius, Macrobius, Mela, Lucanus, Virgilius und Cicero. Agricolas Zweifel ſind meiſt geographiſch. S. 2. Agricolas Zuſchrift Caſpari Vrſino Syleſio, datirt Viennæ aus Vadians Wohnung. Dann ſein Brief mit den Fragen datirt Iſtrogani (*Iſtrograni Strigonii*, *Eſztergom*, **Gran**) Paṅoniæ inferioris, ex arce Reuerẽdiſsimi Cardinalis Strigonienſis octauo Kalend. Septembris Anno M. D. XIIII. Aldus Manut. und Laur. Corvinus Agricolas Lehrer werden in dieſem Briefe gelobet. Vadians lange Antwort unterzeichnet Viennæ, Auſtriæ XVII. Kalen. Nouembris. Anno. M. D. XV. wo es wohl XIV. heißen muß, wie Singrieners Unterſchrift zeigen wird. In dieſem Briefe iſt viele Gelehrtheit. Vom Quintilian heißts: Bibliopolæ noſtri, qui Venetias codicum emendorum gratia petiere, ſignificant mihi, inſtitutiones ſuas caſtigatiſsimas imprimi ab Aldo Manutio Romano, cui hodie in edendis bonis ſcriptoribus palma datur. Die hieſige Dominicanerbibliothek, in welcher

er eine glückliche Variante des Persius Sat. I. fand, nennt er bonorum librorum innumera multitudine confertam. Aperbach, Taunstätter, Stibor Canon. Viennens. Joh. Picus, und Stabius erhalten gelegentlich ein schönes Lob, und vom Steph. Taurinus schreibt er: iurisconsultum uirum optimum & doctiss. si adhuc Istrograni apud Cardinalem degit, meo nomine impense saluta, utque aliquid ad me literarum det, hortare; ex eo enim tempore, quo Roma reversus Viennæ apud me Collimitiumq;, & tum conuiuii nostri Simposiarcham Jacobum Spiegel Jurisconsultum & Secretarium Cæsareum una se amica iucunditate oblectauit, quid agat, aut qua fortuna sua stet conditio, nec fama nec litteris intelligere potui. Am Ende: Conradus Scipio (Steck) Stutgardinus in laudem Singrenii.

Debet Singrenio multum studiosa iuuentus,
Debet quisquis amat dogmata culta senex.
Officium ille suum grato præstare labore
Assolet, et studium pendere utriq; suum.
Culta Caracterum uulgare uolumina dono
Et solidam assuetus pascere amicitiam.
Impresit.
Hæc tibi Singrenius iam primum emissa Joannes
Scripta Typis presit, cui bene gratus eris.

Nono Kalendas Julias. Anno. M. D. XV. Mittelm. Schrift. 4.

Auf der kaiserl. und zürch. Stadtbibl. auch Stiftbibl. zu Neuburg. S. auch Maittaire T. II. P. 1. p. 267. Schier p. 32. Sanctiana Vol. I. p. 11. Niceron T. 37. p. 18. kennt unsre Ausgabe nicht; giebt aber auf eben dieses Jahr Basil. 4. eine an, die mir verdächtig ist, weil Gesner in Bibl. nur sagt: Hæc deinceps Basileæ etiam excusa sunt apud Cratandrum, und Andr. Kratander hat, so viel wir wissen, erst 1518. daselbst zu drucken angefangen. Noch unrichtiger scheint mir Jöcher, der eine Edition 1515. 4. ohne Ort vorbringt. Unser Herausgeber Rud. Baumann oder Agricola, von Wasserburg am Bodensee gebürtig, nannte sich,

zum

zum Unterschiede von unserm ersten Erwecker Rud. Agricola von Gröningen, den jüngern. Er war 1509. schon mit einigen Studien nach Krakau gekommen. Dort bildete er sich noch mehr aus, ließ verschiedenes drucken, wie man in den Janoc. Vol. supracit. sehen kann, besuchte 1514. im Sommer zu Gran den Card. Primas Thomas Bakacs, war 1515. schon im Februar zu Wien, hielt Collegien über die Beredsamkeit, und im Namen der Universität bey der grossen Fürstenzusammenkunft eine Rede an den Bischoff von Przemysl, ward von Maximilian zum Dichter gekrönet, und gab noch in diesem Jahre mehrere hier vorkommende Werkchen heraus. Von 1518. bis 1520. finden wir ihn wieder in Krakau eben so beschäfftiget; aber weitere Nachrichten fehlen. So weis ich auch vom Konr. Scipio nichts, als daß er bey oben gedachter Feyerlichkeit seinen Landesfürsten Herzog Ulrichen im Namen der Universität haranguiret habe. Im neuburg. Exemplar der 1516. zusammengedruckten Reden hat eine alte Hand zum Namen Scipio seinen deutschen Namen Steck hinzugeschrieben.

132. Modus Epistolandi Joannis Aesticampiani. Viginti Genera epistolarū complectens castigatissime impressus, mendis quibusdam emaculatus, distinctionibus, subdistinctionibusq;, ut qsq; locus exigebat, diligenter appositis, ut uel mediocriter eruditus, in hoc opusculo priuata lectione proficere possit. Zur Empfehlung 4. Districha vom Rud. Agricola. Cum Epitaphio Joannis Aesticampiani per Rudolfum Agricolam Hydroburgium Rhetum pie reposito. S. 2. Agricolas Brief Marco Scharpffenberger Bibliopolæ Cracouiensi. Wir sehen, daß er dem Vietor diese Briefemuster zum Drucke geschicket habe, daß Aesticampianus, cum Oratoriā simul & poeticā facultatē in Cracouiēsi Gymnasio cū oīm admiratiōe ꝓfess° est, sein Lehrer gewesen sey, daß eruditissim° uir Michael Vratislauiēsis ecclesiæ diui floriani Canonic°, Collega studii Cracouiēsis dem Agricola den Genuß der Bibliothek des Aesticampianus verschaffet habe u. s. w. Unterzeichnet Viennæ ex officina ītra. 1515. Dann folgen die Briefegattungen, z. B. Commendaticium, Petitorium, u. s. w. mit ihren Untertheilungen und Mustern, die ziemlich gut lateinisch, und oft mit wahren Namen sind. Am Ende: Hieronymus Vietor Viennē. 1515. Men. Mar. und das im Titel versprochene Epitaphium von 5. Distichen. Grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. S. auch Janociana Vol. I. p. 10. Unser Verfasser hat seinen wendischen Namen Rak ein Krebs in Rhagius, und sein Vaterland Sommerfeld in der Niederlausitz in Aesticampium übersetzet. Nach der Erzählung, die Jöcher von ihm macht, hätte er nach 1518. in Wittenberg gelehret; allein wir haben ja 1515. schon sein Epitaphium, und aus allem, was ich oben excerpiret habe, erhellet, daß er schon vor 1515. und zwar in Krakau gestorben seyn müße. Jöcher wußte nicht einmal von seinem Krakaueraufenthalte, vermuthlich auch Fiedler in seiner Disp. de Joh. Rhagio Aesticampio nicht, den Jöcher anführt. Ich denke, Rhagius habe Krakau nach seiner Abschaffung von Leipzig bezogen, von welcher ein poßierlicher Brief unter den Epist. obscur. Viror. steht. Gesner, Jöcher und Clement T. I. p. 70. zählen seine Arbeiten her; aber da ist unser Modus epistolandi nicht darunter. Man sieht aus diesem, und so vielen andern Beyspielen, daß die Auffindung und Durchsicht alter Druckstücke, die in manchen Bibliotheken den Motten überlassen werden, zur Ergänzung oder Berichtigung der Gelehrtengeschicht mehr beyträgt, als sich wohl der Haufen einbildet, der nie an dieß Studium geführet worden ist. — Michael von Breslau war um diese Zeit ein grosses Licht der Krakauerakademie, wo er nach und nach bis auf sein Todesjahr 1533. fast alle Wissenschaften lehrte, und Dechant der Collegiatkirche zu s. Florian ward. Gesner und Balbin übergehen ihn. Marcus Scharfenberger der Buchhändler stiftete eine Druckerfamilie zu Krakau, die durch Matthias, Hieronymus und Stanislaus weit über die Hälfte des XVI. Sec. hinaus dauerte. Einer ihrer Nachkommen muß sich in Breslau gesetzet haben; denn man hat unsers kaiserl. Secretars Hier. Arconatus eines Schlesiers aus Löwenberg Epithalamium in nuptias Scharfenbergii typographi Wratislav. Görlitz 1578. 8. Ich besitze dieses vortrefflichen Dichters Carminum hactenus non impressorum Farrago. Vien. Aust. typis Nicolai Pierii. 1592. 4. die Clement T. II. p. 9. mit dem Extrêmement rare beehret. Wie viele wienerische Ausgaben meines Zeitraumes fodern dieses Prädicat!

133. **Leonardi Aretini in moralem disciplinã introductio familiari Joannis de Stobnicza commentario explanata.** S. 2. Zuschrift des Commentators an **Adã de Bochyn Regis Polonie Phisico: ac Rectori vniuersitatis Cracouiẽsis.** Er habe, als Lehrer der Moral eine Einleitung für die Schüler gesuchet. **Venit tandẽ in mẽtem ille Leonardi Aretini viri doctissimi ac disertissimi liber de moribus quẽ traduxit de Greco in Latinũ ex dyalogo Aristotelis ad Eudemiũ.** Er hätte ihn den Schülern erklären müßen,

müßen, die Erklärung wäre erstlich nachgeschrieben, und nun endlich auch gedruckt worden. Am Ende dankt er dem Leibarzte noch, daß er ihn ehemal aus einer tödtlichen Krankheit gerettet hat. Nun folget der Text des Leon. v. Arezzo, dem die Erklärung unsers Professors in kleinerer auch goth. Schrift stückweise eingeschaltet ist. Zuletzt steht ein schöner Brief des Rectors an den Herausgeber, der schließt: **Vale mi Joannes ? immodice nos ama: modice aut lauda. Cracouie. xr. Januarij. Anno a Natali Christiana. M. CCCCC. xi.** Errata. Index. Ein Verzeichniß von Tugenden und ihren rechts und links gesetzten Ausartungen und darunter ein Tetrastichon. Endlich: **Impressum Vienne Austrie per Joannem Singrenium. Impensis Leonardi ? Luce Alantse Bibliopolarū Viennensiū. Anno domini. M. CCCCC. xv. Sexto Nonas Martij.** Der grosse Stock des Leonh. Alantse. 4.

Auf der windhag. der Stiftbibl. zu Kremsmünster und Neuburg, und zu Ofen. In der Zuschrift des V. Vol. der aristot. Werke Venet. 1498. f. äußert Aldus den Wunsch Alles, was Leon. Brunus von Arezzo von diesem Philosophen übersetzet hat, liefern zu können; er habe aber vergeblich aller Orte danach geforschet. Hieraus schließet Hamberger I. Th. p. 270. Leonardus müße ein eigen Werk von der Moral geschrieben haben. Allerdings ist unser dialogenartiger Tractat keine Uebersetzung der Bücher an den Eudemius, sondern ein Auszug. Ich kann über seine erste Ausgabe weder aus Maittairen, Gesnern, Niceron, noch aus Tiraboschi klug werden. Der letzte verweiset auf Mazzuchelli, wo freylich mehr Ausgg. beysammen stehn. Der erste giebt wohl eine Pariseredition auf 1497. 4. unter dem Titel Dialogus de Moribus an; allein was ist der Aristot. de Morib. ad Eudem. Latine Leon. Aret. interprete. Per Jo. de Westphalia Lovanii 1475. den er ebenfalls anzeigt? Fabricius Bibl. gr. L. III. c. 6. erkennt diese Uebersetzung nicht für des Aretinus Arbeit, unterscheidet unsern Tractat ad Galeotum davon, und berichtet, daß er in der lat. Ausg. des Arist. Venet. per Greg. de Gregoriis 1496. f. T. II. p. 123. steht, welches ich denn auch für die Originalausgabe halte, bis sich etwa eine noch ältere Florentinerinn findet. Mit unserm Commentar des Joh. von Stobnicza erschien er zuerst zu Krakau bey Joh. Hallern 1511. 4. und dann druckte ihn Singriener bey uns nach. Vom Joh. v. Stobnicza aus Kleinpolen und seinen übrigen Arbeiten s. Janociana Vol. I. p. 253. Seine Neigung zu dem scotistischen Systeme führte ihn endlich in den Franciscanerorden. Er mangelt aber im Wadding.

134. **Aulularia Plauti Comedia lepidiss. execrabilem seniorũ auariciam ludens.** Joannes Hiso Badensis. M. G. 10. Verse zur Empfehlung. S. 2. ein prosaischer Inhalt des Stückes. Das Stück selbst, und am Ende in Quadratschrift: Impressum per Jo. Winterpurger Vienne Anno. M. D. XV. Man sieht noch keine Eintheilung in Acte. Die Scenen werden nur durch die Namen der Personen, die in Quadratschrift darüber stehen, unterschieden. Eine sehr schöne mittelm. unverkürzte Schrift. Die i mit einem schiefen Striche statt des Punktes. 4.

Auf der kaiserl. und Stiftbibl. zu Neuburg. Nicht mehr und nicht weniger, als wir in den neusten Ausgaben des Komikers haben. Es ist hart zu sagen, aus welcher vorhergehenden Edition der Abdruck geschehen sey. Aber er geht um ein Jahr weiter, als P. Schier in seiner Comment. de primis Vindob. Typogr. p. 15. die Druckzeit Winterburgers angegeben hat. Joh. Hiso von Baden mit seinem M. G. ist mir unbekannt. Nur hat Leich Annal. Typogr. Lips. p. 86. von ihm einige bukolischen Lieder angemerket, die er 1506. in Leipzig drucken ließ, und der Grammatica S. Augustini. Argent. 1508. 4. hat er ein Carmen angehängt.

135. M. T. Ciceronis, Scipionis Somnium, eius operis quod de R. P. conscripsit, reliquiæ. Darunter 3. Disticha zur Empfehlung von einem Petrus Morauus de Radisch. In der geschnittenen Einfassung, die unten Vietors Chiffre hat. Am Ende: Impressum Viennæ per Hieronymum Die 8. Nouembris. Anno. 1515. Der Stock der Brüder Alantse. Schöne grosse Schrift. 4.

Bey den Augustinern und zu s. Dorothea. S. auch Schier p. 26. Merkwürdig ist, daß Vietor hier in der Unterschrift seinen Zunamen weggelassen hat. Vom Petrus von Hradisch dem Herausgeber weis ich nichts zu sagen.

136. Qunti Horatii Flacci Venusini Sermonum. Libri duo, non minori sapientia quam eloquentia instructissimi. Dieses in der geschnittenen Einfassung, die unten Vietors Chiffre hat. Der Text beginnt

ginnt gleich S. 2. Am Ende: Hieronymus Vietor Imprimebat. Viennæ Anno partus uirginei Milleſimo ſupra quingenteſimū quindecimo Menſe Julio. Schöne groſſe Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. und zu Neuburg. Eine Zugabe zur Biblioth. Horatiana. Lipſ. 1775. Die 10. Satire des I. B. hat noch die acht unächten Verſe Lucili quam ſis mendoſus &c. voran. Die 3. des II. B. iſt bey dem Verſe Servius Oppidius Canuſi &c: unter der Aufſchrift: Contra Prodigos et Avaros continuus ſermo, in zwo geſchieden. Der Herausgeber verräthet ſich nicht. Er hat nichts weggelaſſen.

137. Guarini Veronẽſis Græce & Latine peritiſsimi Carmina differentialia a næuis ac verrucis quibus ꝑſcatuere nuper emuncta. Baptiſtæ Guarini Junioris de docẽdi diſcendiq; modo opuſculum tam præceptoribus ꝙ̃ diſcipulis utile & perneceſsarium. Dieſes in der geſchnittenen Einfaſſung mit Vietors Chiffre. S. 2. Magiſter Andreas Miſbegius Francus Orientalis Leonarde Alantſee F. O. Er hat dieß Werkchen verbeſſert, übergiebt ihms für die Jugend und ſchließt: Vale. mi Leonarde auſpicato largum rei literariæ ſuffragium & multis prodeſſe ut cœpiſti perge. Nun folgen die techniſchen Verſe, die mit vielen Hemiſtichen untermengt ſind, und die eigentliche Bedeutung ſynonymiſch ſcheinender Wörter beſtimmen. Vor dem Tractätchen des jüngern Guarino ſteht ein Brief ſeines Vaters, der ſich über ſeinen Fortgang freut, und ihn aufmuntert. Das Tractätchen ſelbſt widmet der Verfaſſer ſeinem Schüler Maffeo Gambara. Am Ende: Excuſum Viennæ Auſtriæ Menſe Octobris. M. D. XV. opera Hieronymi Vietoris Philouallis. Impenſis Vero Leonardi & Lucæ Alantſee fratrum Ciuium Viennen̄. Ihr Stock. Groſſe ſchöne Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Von den zween Guarini, denen die wieder erweckten Wiſſenſchaften ſehr viel ſchuldig ſind, kann man Nicerons T. 29. p. 120. Maffeis Verona illuſtr. L. III. col. 67. und 81. Tiraboſchis Storia della Lett. Ital. T. VI. P. 2. L. 3. nachleſen. Die Verſe des Vaters ſind mit

ſeiner

seiner Grammatik oft aufgeleget worden. Maittaire nennt die Ausgaben Venet. 1479. 1489. und Mediol. 1492. Maffei Veronae 1487. und Venet. 1497. Darüber kenne ich noch 4. venezianische 1481. 85. 88. und 96. alle in 4. Das Werkchen des Sohnes erschien einmal s. l. et a. 4. hernach Heidelb. 1489. 4. Paris. 1514. 4. Argent. 1514. 8. so daß meines Wissens unsre Edition die fünfte ist. Von dem Herausgeber Andr. Misbeck von Mergentheim habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 247. etwas gemeldet. Maff. Gambara war ein edler Brescianer.

138. **Algorithmus** Georgii Peurbachii Mathematici omniũ acutissimi nõ tã utilis ꝙ necessarius. Fünf Disticha des jüngern Rud. Agricola zur Empfehlung. Dieses in der geschnittenen Einfassung mit Vietors Chiffre. S. 2. beginnt diese Rechenkunst mit einem längeren Titel, und hat die goldene, die Gesellschaftsregel und 5. arithmetische Räthsel nach sich. Unterschrieben ist sie: Per Hieronymũ Vietorẽ Viennæ Austriæ 19 die Octobris. Anno 1515. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der Raths- und Neuburgerbibl. H. v. Khautz, dem diese Ausgabe nicht vorgekommen ist, zweifelte im Leben des Peuerbachs c. 2. seines Vers. einer Gesch. dster. Gelehrt. an der Existenz eines peuerbachischen Algorismus. Hier ist also nach der Edit. von 1511. die wir gesehen haben, noch ein älterer Zeuge, als die Edition, die Melanchthon 1536. 8. zu Wittenberg gemacht hat, und die den Titel führet: Elementa Arithmetices. Algorithmus de numeris integris u. s. w. Ein jüngerer wird aufs Jahr 1520. der älteste aber unter den Werken ohne Druckjahr zu finden seyn. Warum Gr. Tannstetter in dem Verzeichnisse der peurb. Schriften vor den aufs Jahr 1514. recensirten Tabulis Eclypsium keinen Algorithmus nennt, kann leicht daher kommen, daß er ihn unter dem Introductorium in Arithmeticam versteht.

139. Isagoge in Philosophiã moralem Leonardi Aretini ad Galeotũ eruta ex Aristotelis philosophor. principis dialogo ad Eudemium amicum suum. Joach. Vadians drey, und Rud. Agricolas vier Districha zur Empfehlung. S. 2. Agricolas Zuschrift Magistro Nicolao de Czebinio ecclesiæ Nouisolii præfecto dignissimo. Er

sey

ſey vor 3. Jahren von Krakau nach Kremnitz gereiſet, um dort in der Sache ſelbſt zu ſehen, was er im Plinius von den Metallen geleſen hatte. Nikolaus habe ihn liebreich aufgenommen, und mit einem wichtigen Schauſtücke des jungen Königs (wie er ſagt) Ludewigs beſchenket. Dazu habe durch ſeine Empfehlung viel beygetragen Demetrius epiſcop⁹ Sanctuarin̄. Thomæ Cardinalis Archip̄ſulis Strigoniēſis & patriarchæ Cō̄ſtantinopolitani tā in pō̄tificalib⁹ ꝙ̄ ſpiritualibus Vicari⁹. Nikolaus habe ihm auch einen Beyſchuß gethan, das blühende Gymnaſium zu Wien zu beſuchen. Datirt Vien̄. Pañoniæ. M. D. XV. Dann das Werkchen ſelbſt, und am Ende: Impreſsum Viennæ per Hieronymum Vietorem Calcographum accuratiſsimū. Anno partus ſalutiferi. 1515. Menſe Januarii. Groſſe ſchöne Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. Singriener hat dieſes Werkchen im Märzen nachgedruckt, wie man oben geſehen hat, wo ich auch meine Meynung davon geſaget habe. Unſre Ausgabe mangelt unter Agricolas Arbeiten in den Janocian. Vol. I. p. 6. Dagegen lerne ich dort, daß Agricola ſchon 1512. des Prokl. Diadochus Sphaera, von Krakau aus, dem Nik. de Zebinio (vermuthlich von Hermannſtadt) zugeſchrieben habe, da dieſer noch Prediger in Kremnitz war.

140. Oratio coram Invictiſsimo Sigiſmundo Rege Poloniae &c. in conuentu Cæſaris & trium regum, nomine Vniverſitatis, Viennæ Auſtriæ per Joachimum Vadianū Poetam Laureatum habita, cum carmine in laudē eiuſdem Regis annexo, in quo quædam de iſto conuentu cō̄tinentur. Dieſes in der geſchnittenen Einfaſſung mit Vietors Chiffre. In der Mitte der poln. Adler und darunter: Joannes Dantiſcus.

Sum regina auium, peto ſidera, tuta triſulco
Fulmine, & Arctoi fida miniſtra Jouis.

S. 2. eine Elegie an den König von eben dieſem Dichter zur Empfehlung Vadians. Sehr deutlich:

Scurra leuis, Mimus, Tubicen, Cytharedus, & omnes
Ad te qui ueniunt munera larga ferunt.

Warum sollte ein Dichter nichts hoffen können? — Dann die Bewillkommungsrede, und zuletzt Vadians heroisches Carmen, leider akrostichisch. Die Unterschrift: Impressit Viennæ Nonis Augusti Anno. M. D. XV. Hieronymus Vietor qui se Principi inuicto hac sua sedulitate cōmendari cupit. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der kaiserl. der Raths- und Stiftbibl. zu s. Dorothea. In den Janociana p. 293. Niceron T. 37. p. 20. Maitt. T. II. p. 268. und bey H. Kan. und Command. von Smitmer. In der Sammlung, die aufs folgende Jahr erscheinen wird, ist diese Rede mit beyden Gedichten am dritten Orte wieder abgedrucket. Dort wird auch von der seltenen Feyerlichkeit geredet, bey welcher sie gehalten worden ist. Vietor mag sich durch die Ueberreichung dieses Productes seiner Officine bey Sigismunden und den ihn begleitenden poln. Herren so empfohlen haben, daß ihm der Weg zur Errichtung einer Druckerey zu Krakau gebahnet wurde, die 1518. begann. Vom Joh. Dantiscus, a Curiis oder Flachsbinder, der bis zum Bisthume von Ermeland fortkam, s. Janozkis Nachr. v. rar. poln. Büch. p. 23. Ich glaube nicht, daß sich aus seiner Hochachtung einiger protest. Gelehrten so viel schließen läßt, als Andr. Charitius Comment. de Viris erud. Gedan. p. 33. herauszubringen suchet.

141. Tractatus vtilissimus de preparādis cōseruandis ꝛ reformandis Vino: Cereuisia et Aceto. Emser.

Vos quibus est cure sanam traducere vitam
Et nulla potus rumpere tabe chrasim.
Hunc quamuis paruum modicū qꝫ parate libellum:
Sunt etiam in paruis multa probanda libris.

S. 2. Domino Vdalrico de Reckenbach Eccleſie Brixinen. Canonico ꝛ generali in spiritualibus Vicario. Hieronymus Emser. S. D. P. Lob der Gastfreygebigkeit dieses Mannes, bey dem Emser auf seiner Rückreise von Rom zugesprochen hatte, und seiner Ein-

sicht

ſicht in die Wirthſchaft, daher ihm auch das Capitel die Verwaltung des Spitales aufgetragen habe. Er wolle ihm zur Dankbarkeit dieſen Tractat wiedmen, quem abſqz autore et titulo Rome inter Bibliopolas offendi. Dieß würde auch ſeinen Meißnern nützen, weil die meißenſchen Weine im Moſte von vielen ſo gar den rheiniſchen vorgezogen würden; im Sommer aber abzuſtehn und die Farbe zu ändern geneiget wären. Er läßt noch den Probſt Creudener und den Domh. D. Stamler grüßen. Ex Cancellaria noſtra Dreſden. xvi. die Martij (qui meus ẽ natalis) Anno d̃ni Milleſimo quingenteſimoſeptimo. Dann folgt ein Capitelverzeichniß. Vom Biere geſchieht nur einmal Meldung, und vom Eſſige handelt nur das letzte Capitel. Impreſſum Vienne per Joannem Singrenĩ Anno d̃ni. 1515. Quarto Nonas Januarij. Mittelm. goth. Schrift. 4.

Bey H. Kan. und Commend. v. Smitmer. Laut der Unterſchrift der Dedication muß es eine Edition von 1507. geben, die vermuthlich nach Leipzig gehöret; aber Leichen in ſeinen Annal. Typogr. entgangen iſt. Ob Emſer den Tractat geſchrieben oder gedruckt von Rom mitgebracht habe, läßt ſich nicht abnehmen, wenigſtens führt Laire in ſeinem Spec. Hiſt. typogr. Rom. keinen Abdruck an. Er hat keinen Autor dabey gefunden; aber die garell. Bibl. beſitzt einen Tractat von berayttung der Wein, zu geſundthait vnnd nuzbarkeit der menſchen. Vnnd wie man gutten Eſſick machen ſol. Durch Doctorem Arnolphum (Arnald.) de Villa Noua. Augsb. durch Heinr. Stainer. 1529. 4. Dieſer Tractat, deſſen Ueberſetzer aus dem Lateine Wilh. von Hirnhoffen genannt Renwart iſt, und deſſen Ausgabe die Veranſtalter der Annal. Typogr. Auguſt. nicht kannten, iſt in der erſten Hälfte unſer gegenwärtiger, in der zweyten aber enthält er die Zubereitung verſchiedner mediciniſcher Weine. Daß nur dieſe zweyte Hälfte, und zwar unvollkommen, aus dem Tract. des Arnaldus de Vinis genommen ſey, kann man ſich ſehr leicht überzeugen, wenn man die Opera omnia dieſes ſeltſamen Mannes, z. B. Baſil. 1585. f. p. 581. einſieht. Es ſcheint alſo das Ganze ein Flickwerk eines Unbekannten zu ſeyn. Von dem fleißigen Herausgeber Hier. Emſer aus Schwaben gebürtig haben wir bisher meiſt nur proteſtantiſche Quellen, aus welchen dem eifrigen Gegner Luthers freylich wenig Lobes zufließt. Er ſtarb 1527. Ein Verzeichniß ſeiner Schriften ſteht im Jöcher, den man aus gegenwärtiger Ausgabe darinn verbeſſern kann, daß Emſer nicht um 1510. nach Rom reiſte, ſondern 1507. ſchon von dort zurücke war.

142. Odeporicon ideſt Itinerariū Reuerendiſsimi in Chriſto patris & Dñi. D. Mathei Sancti Angeli Cardinalis Gurcenſis coadiutoris Saltzburgeñ. Generaliſq; Imperii locumtenẽtis, Quæq; in conuentu Maximiliani Cæſ. Aug. Sereniſs. q; regū Vladiſlai Sigiſmundi ac Ludouici, memoratu digna geſta ſunt per Riccardum Bartholinū peruſinum ædita. Am Ende: Hieronymus Vietor hoc opus impreſsit Viennæ, Impenſis Joannis Vuideman Auguſteñ. quod impreſsioni XIIII. Kaleñ. ſeptemb. datū eſt, abſolutum uero, Idibus Septẽb. Anno Dom̃. MDXV. 4.

Auf der garell. auf den Stiftbibl. zu Herzogenburg, Sittich, Melk, Neuſtift und Göttweich, bey H. Kanon. und Commend. v. Smitmer, auch auf der kaiſerl. S. auch Maittaire T. II. P. 1. p. 266. Götze Merkw. der Dreſdbibl. III. B. p. 37. Hummels neue Bibl. ſelt. Büch. II. B. p. 462. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 259.

143. M. T. Ciceronis, Laelius, ſive de Amicitia Dialogus, ad. T. Pomponiū Atticū, quā emẽdatiſsime impreſsus. Rudolfus Agricola Junior, und ein leichtes Glykonium zur Empfehlung. Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung mit Vietors Chiffre. Dann der Text und am Ende: Viennæ Pannoniæ per Hieronymū Vietorem. Menſe Decembris. Anno. M. D. XV. nebſt dem Stocke der Verleger Atlantſee. Schöne groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Rud. Agricola, der in ſeinem kurzen Hierſeyn die Preſſen fleißig beſchäfftigte, ſcheint dieſen Abdruck zu Vorleſungen beſtimmt zu haben.

144. Cornelij Taciti veridici Hiſtorici: de ſitu Germanie ⁊ incolarū: vt ſecla olim ferebāt: moribus libellus lectu digniſſimus. Conradi Celtis Protucij: Poete fragmēta quedā: de ijſdem, ſcitu admodū vtilia. Omnibus diligēter reviſis et caſtigatis. S. 2. eine Notiz vom Tacitus und von ſeinen Schriften.

Ter-

Tertullian allein hätte ihn einen gewaltigen Lügner genannt: **Ita instituẽte fato vt nulli mortaliũ estimatio apud oẽs ĩtegra sit.** Nun folgt sein schätzbares Werkchen von Deutschland, und des Celtes nicht schlechtes topographisches Gedicht über eben diesen Gegenstand. Beynebens ein Stück aus dessen Buche **de situ et moribus Norinberge, de Hercinie silue magnitudine** u. s. w. Dann eine Stelle aus Plinius L. IV. c. 14. und eine Anzeige der übrigen alten Quellen von Germanien. Die Schlußformel ist: **Impressum est hoc opusculum accurata diligentia Joannis Singrenij Calcographi: Vienne Pannonie Mense Januario. Anni ĩc. Decimiquinti,** und der grosse Stock Leonh. Alantsees. Mittelm. fette Mönchschrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld, und unter meinen Kleinigkeiten. Das Werkchen des Tacitus von unsrer Nation, das jedem Patrioten werth seyn muß, ist theils mit des Römers übrigen Schriften, theils einzeln, und zwar frühe gedrucket worden. Es steht schon im Tacitus ohne Druckjahr, den ich Bücherk. I. Th. §. XXV. p. 137. aus guten Gründen nicht dem Johann von Speyer sondern seinem Bruder Wendelin zugeschrieben habe. Man kann zu den Ausgaben, die Maittaire anführet, noch ein Paar ohne Druckjahr setzen, davon die eine in f. die Röder im Catal. Libb. Sec. XV. Norimb. p. 58. für Creusners Werk hält, die andre in 4. ist, und sich auf der kaiserl. und akad. Bibl. befindet. Die angehängten Stücke des Celtes sind aus der sehr seltenen Edition seiner Libri Amorum Norimb. 1502. in Großquart genommen; doch mangeln im 4. Absatze der Germania generalis am Ende die 2. Verse:

Et strumulos sicco quos mittit corpore Suedus

A struma qui nomen habent: gluuiæq; patente.

Und das Fragment de Hercinia Silva macht im Original einen Theil des II. und das ganze III. Capitel der Beschreibung Nürnbergs aus.

145. **Ain hailsame ertzney: mit ierem zwesatz: zu behuetten wider den lauff der Pestelentz: aus bewertten geschriften der Ertzt: angezaigt durch Martinũ Stainpeiß von wienn: lerer der ertzney: zw haill vnnd nutzperkait allen menschen.** Das Wapen des Verfassers ein Kreuz, ein Steinbeiß und ein Stern

darunter. S. 2. Zwo einfältige Zuschriften an den Herzog Franz Sforza von Mailand, die erste zur gegenwärtigen vermehrten Auflage, die zweyte zur Originalauflage von 1510. gehörig, beyde samt dem Werkchen selbst aus dem Latein übersetzet, wie auf 1510. und unter den Büchern ohne Druckjahr zu sehen ist. Am Ende einige Versikel aus Psalmen, und: Zw Wienn gedrucht. M. CCCCC. xv. Mittelm. Mönchschrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld. Vermuthlich aus Winterburgers Officine. Sehr undeutsch. Possierlich ist, daß sein Präservativ wider die Pest auch darum aus 7. Ingredienzen besteht, weil Makrobius über das Somnium Scipionis der Zahl VII. eine grosse Würde beylegt. Das oben angezeigte Wapen hat der gelehrte und unermüdete Chrysost. Hanthaler Cist. Ord. Prof. in Lilienfeld einst Rothscholzen als den Stock eines wien. Buchdruckers Leop. Schlein angegeben, und so steht es auch in dessen Thesaur. Symbol. Norimb. 1730. Sect. 44. f. Allein bisher ist mir noch unerforschlich geblieben, woher dem sel. Manne die Idee gekommen sey.

146. Contenta in hoc libello. Arithmetica communis. Proportiones breues. De latitudinibus formarum. Algorithmus. M. Georgij Peurbachij in integris. Algorithmus Magistri Joannis de Gmunden de minucijs phisicis. S. 2. Georgius Tannstetter Collimitius: artium ⁊ Medicine doctor: ⁊ Mathematice in studio Viennensi professor ordinarius. Sebastiano Bunderlio artiu liberaliu: ⁊ iurium perito. Collegij principis Vienne: Collegiato amico suo. S. D. Er habe auf Bunderls Antrieb diese seltenen Lehrschriften dem Drucke verbessert übergeben. Me mathematicas litteras profitentem studiosissime ante Biennium audisti: ac deinceps quicquid tibi ocij a legum canonumqz studio — cessit: id omne huc contulisti: in quo quantum profeceris ex libello tuo in Cosmographiã introductorio nuper mihi ostenso satis ⁊ vidi ⁊ cognoui: quẽ te emissurum affirmabas u. s. w. Bey den ersteren 3. Stücken werden in den Aufschriften nun auch die Verfasser angezeiget. Das erste hat M. Joannes de muris aus der Arithmetik des Boethius gezogen. Das zweyte

ist

ist aus dem libro de Proportionibus. D. Thome Braguardini Anglici compendiret. Das dritte ist scd'm doctrinā magistri Nicolai Horem. Am Ende steht: Impressum Vienne per Joannem Singrenium Expensis vero Leonardi a Luce Alantse fratrum Anno Domini. M. CCCCC. xv. Decimonono die Maij. Und der Stock der Verleger. Mittelm. gute Mönchschrift, die Zuschrift sehr klein. 4.

Auf der kaiserl. und Rathsbibl. Tannstetter hat von seinen Zeitgenossen Dank für diese Lehrcompendien verdienet, die freylich nun besseren gewichen sind. Die Arithmetik des Boethius, aus welcher Joh. de Muris das seinige gezogen hat, ist meist aus der griechischen des Nikomachus genommen. Ich kann von diesem Joh. de Muris wenig gewisses sagen. Pitseus macht ihn in seinen Script. Angl. zu einem Engländer, Saverien in seinem Progrès de l'Espr. hum. dans les Scienc. exact. und vermuthlich aus ihm Sulzer in seiner Theorie der sch. Künste unter dem Namen de Meurs zu einem Franzosen. Aus Trithemius de Script. Eccl. n. 580. ist gewiß, daß er in der Hälfte des XIV. Sec. zu Paris die Mathematik trieb. Aber da waren Leute aller Nationen. Nach C. Egass. Bulāus Hist. Univ. Paris. T. IV. p. 973. war er 1350. Rector der Universität; allein Bulāus wankt zwischen dem Taufenamen Johannes und Julianus. Sein Tractat de Musica findet sich mspt in vielen Bibliotheken, wie man in Montfaucons Bibl. Biblioth. Mss. sehen kann. Seine II. Bücher de Arithmetica speculativa, die nach Gesners Bibl. Jvo Schdfer 1538. in Maynz gedrucket hat, werden kaum etwas anders seyn, als unsre H. gegenwärtigen. Seltsam ist, daß wir hier einen Homonymus hatten. In der Stiftkirche zur h. Dorothea findet sich ein Grabstein: Anno Domini M. CCCC. L. Obiit D. Joh'es de Meurs. Plbs in Gars. Dñorum Alberti, & Friderici Bohemorum Regum pro Ducatu Austriæ Cancellarius, & Canonicus Patavienſis, & Viennenſis. Der Tractatus Proportionum Thomae Bradwardini (nicht Braguardini) ist erstlich zu Paris 1495. dann zu Venedig 1505. in einer mathem. Sammlung herausgekommen. Der Verfasser, dem seine tiefen Einsichten in Philosophie, Mathematik und Theologie den Beynamen Doctor profundus zuwegen gebracht haben, starb 1349. als er noch kaum das Erzbisthum Canterbury angetreten hatte. Mehr von ihm Hamberg. IV. Th. p. 561. Vom Nik. Horem oder richtiger Oresme habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 94. geredet. Man kann von ihm auch Launois Acad. Paris. illustr. T. II. p. 455. nachlesen, wo doch der gegenwärtige Tractat falsch für ungedruckt gehalten wird. Peurbachs und Johanns von Gmunden, des ersten

sten Gründers der Mathematik bey uns, Leben und Schriften hat v. Khautz in seinem Vers. einer Gesch. öster. Gelehrt. C. 2. geliefert.

147. Diuo Maximiliano Cæs. Augusto. Principi Magnanimo & inuicto. Oratio, nomine Gymnasii Viennensis, per Joachimũ Vadianũ Heluetium, Oratorem & Poetam ab eodem Laureatum. XI. Kalen. Augusti. Anno. M. D. XV. in celebri summæ nobilitatis præsentia, exhibita. Darunter das grosse kaiserl. Wapen, und aus dem I. B. des Vegetius: Nihil equidem recte inchoatur, nisi post Deum fauerit Imperator. S. 2. Zuschrift an den Bischoff Georg zu Wien datirt Kalen, Augusti. M. D. XV. Der Kaiser sey verhindert gewesen die Rede zu hören, habe aber eine Abschrift davon vom Gymnasium begehret. Diese hätten verschiedene gelehrte Hofleute des Druckes werth geachtet, und unter andern Jak. Spiegel Vir cum ob singularẽ doctrinã, tũ summã humanitatẽ mihi conjunctissimus gedrohet sie wo immer auflegen zu lassen. Dann die schöne sachenreiche Rede, und am Ende: Impressum Viennæ per Joannem Singrenium. Anno. M. D. XV. Mittelm. gute Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Wieder abgedruckt in der grossen Sammlung aller Reden, die im Namen der Universität bey der schon erwähnten Zusammenkunft der Fürsten 1515. gehalten worden sind. Sie erscheint im folgenden Jahre.

148. Quinti Horatii Flacci Epistolarum libri duo ad Archetypon Aldi Manutii q̃ acuratissime impressi. Judicium in Epistolis de Horatio Rudolfi Agricolæ Rheti ad lectorem. Gute drey Districha. Noch ein unbedeutendes. Aliud.

Flaccus composuit. Cospus docet ista. Vietor
Impressit, paruo grandia lector emes.

Aliud.

Flaccus, Vietor, Cospus. Ingenio, manu,

Scien-

Scientia. Ingens, dedaleus, perſpicax.
Hæc author, impreſsor, profeſsor. Nauiter
Graphice, diſerte. Fecit, excudit, docet.
Satin hæc ementi diximus lector tibi?

Künſtlich! Dann die unſchätzbaren Briefe, die die Weisheit in ihrer beſten Laune geſchrieben hat, und am Ende: Viennæ Auſtriæ per Hieronymum Vietorem Calcographū, Anno partus virginei. 1515. Menſe Martio. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Univerſitbibl. und zu Melk, und den Schotten. Auch aus dieſem Stücke ſieht man, wie geſchäfftig Rud. Agricola in ſeinem kurzen Hierſeyn war. Der zu frühe geſtorbene Coſpus hat alſo über dieſe Briefe geleſen. Das Archetypon Aldi iſt 1501. oder 1509. 8. und unſer Nachdruck kann ein Beytrag zur Bibliotheca Horatiana. Lipſ. 1775. 8. werden.

149. Statii Papinii Neapolitani Achilleidos libri duo. ad Archetypon Aldi Manutii accurate impreſsi. R. A. R. und 5. Diſticha zur Empfehlung. Die 3. Buchſtaben bedeuten Rudolfus Agricola Rhetus. Die Achilleis beginnt S. 2. Am Ende ſteht: Impreſsum Viennæ per Hieronymum Vietorem Calcographum accuratiſsimū. Anno partus ſalutiferi 1515 Menſe Maio. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Raths- und Univerſitbibl. Vermuthlich auch zur Vorleſung beſtimmt. Man ſieht aus vielen Beyſpielen, daß es den Lehrern frey ſtand, welchen Author ſie erklären wollten. Statius zählt in der Druckerey von 1473.

150. **Voluptatis cum Virtute diſceptatio:** Carolo Burgū diæ duce Illuſtriſsimo, Diuiq; Cæſ. Maxæmiliani Nepote, litis diremptore æquiſsimo. Viennæ Pannoniæ coram Maria Hungaror. Regina deſignata, Dominoq; Mattheo S. angeli diac. Cardinali Reuerendiſsimo recitata. A Benedicto Chelidonio Heroicis luſa uerſibus. Darunter auf einem Holzſchnitte Geryon und Herkules, der das ſalmi-

sche Wapen angehängt, das kaiserliche aber anstatt eines Schildes in der Linken hat, unterzeichnet:

Sustulit alcides non uno monstra labore
Cæsar idem peragit. par gloria cedat utriq;.

S. 2. Des Chelidonius Zuschrift an Grafen Niklas von Salm den jüngern, der in diesem Drama den Erzherzog Karl als Richter vorgestellet hatte, voll des Lobes seines würdigen Vaters, und nützlicher Erinnerungen für den Knaben. Ein Prologe an die Zuschauer in Prose. Ein Inhalt des allegorischen Dramas in Jamben. Im I. Acte zanken sich Venus und Pallas. Die erste wird vom Satan und Cupido unterstützet. Der Richter fodert Zeugen. Im II. erscheint Epikur für die Venus, Herkules, der vom Antäus, Geryon, einer Amazon, und Cacus angefochten wird, für die Pallas. Im III. entscheidet der Richter für Pallas, und der Teufel holt die Gegenparthey. Alles dieses in Hexametern, den Herold ausgenommen, der jeden Act mit einem deutschen jamb. Carmen eröffnet, und den sapphischen Chor, der jeden Act beschließt, und seine Noten auf 4. Stimmen vor sich hat. Vier Abdankungen enden, jambisch an die Zuschauer, heroisch an die Königinn und den Cardinal, elegisch an den Lehrer der kleinen Spielenden Johann Chilimarus. Noch werden die Spielenden genennt, und von noch blühenden Familien ist nebst Salmen ein Wenzel Haugwitz von Biskupitz, und ein George von Zinzendorf darunter. Impressum Viennæ Pannoniæ per Joannem Singrenium Expensis uero Leonardi Alantse. quinto Idus Junii. Anno. M. D. XV. Das grosse kaiserl. Wapen. Mittelm. gute Schrift mit abstehenden Zeilen, die Beystücke etwas kleiner. Der Notendruck rein. 4.

Auf der Rathsbibl. und zu Kremsmünster. Karl ist bekanntlich der nachmalige Kaiser Karl V. und Maria seine Schwester die Braut des unglücklichen Ludwigs II. von Ungarn. Nikolaus IV. von Salm erfüllte allerdings die Hoffnungen, die sich Chelidonius hier von ihm machte. Wir werden seine Leichenrede aufs Jahr 1551. finden. Vom Chelidonius dem Benedictinerabte zu den Schotten rede ich aufs Jahr 1519. Nach Jak. Locher und Reuchlin hat er in Deutschland unter den ersten

ersten den Nutzen eingesehen, den die Jugend aus dramatischen Uebungen schöpfen kann. J. Chilimarus ist vermuthlich Johann Kiellmayer, der 1535. als Doctor der Arzneykunst Procurator der sächsischen Nation war.

151. **C. Plinii Secundi Liber Septimus naturalis historie seorsim impressus & emendatus perquã diligenter.** Eine Zuschrift: Joachimus Vadianus Poeta Caes. Laureatus, adolescentibus Cantoribus Viennæ Pannoniæ, publico Cæsareæ Maiestatis stipendio literis operam dantibus, discipulis suis bene agere. Datirt Nonis Aprilibus Viennæ 1515. Dann der Text. Am Ende die Erinnerung: In calce monendus est lector, ne ca. Pli. LV. huius libri lecto, et intellecto, fidem aliquam dedat. Involutus enim Epicureorum erroribus autor, ea tensit, quæ nec veritas, nec religio nostra sustinet. Und: Joannes Singrenius Calcographus impressit Viennę summa diligentia et impensis suis. Decimo octavo Kalendas Maij. Anno. M. CCCCC. XV. Ein ungemein netter Druck mit zierlichen Capitalen. 4.

Bey H. Biblioth. Pray. Dieses vom Menschen handelnde Buch hat man zu Wien 1519. und 1560. wieder unter die Presse genommen, wie wir sehen werden. Mehr vom Plinius auf 1519. Die Sängerknaben sind vermuthlich von der Hofkapelle gewesen.

152. Aurelii Prudentii Cathemerinon: hoc est: Diurnarum rerum opus varium, et cum linguæ elegantia, tum sententiarum gravitate, frequenti lectione digniſsimum. Cujus singulis Odis, singulas Harmonias quatuor vocum, nusquam antea impressas, Hieronymus Vietor Chalcographus, singulari diligentia emendatas, in Studiosorum communem utilitatem adiecit: componente aliquando eas, Domino Wolfgango Grafinger Pannone, Sacerdote Musices peritissimo. Cum Rudolfi Agricolæ Rheti, ad Reverendum Dominum Sebastianum Sperantium, Decretorum Doctorem, et Praepositum Brixiensem, Cæsareæque Maiestatis atque Reverendissimi Do-

mini Cardinalis Gurcenſis a Secretis, Praefatione. Viennæ Auſtriæ. Anno 1515. 4.

Aus Janozki Mem. Miſcell. Aut. Polon. Vol. I. p. 11. Eine frühere Ausgabe wird unter den Stücken ohne Druckjahr vorkommen. Vom Wolf. Grefinger, der noch bey einer andern muſikaliſchen Arbeit in dieſem Werke genennet wird, weis ich nichts, als daß Ottmar Luſcinius oder Nachtigall zu Wien von ihm die Muſik erlernte, und hernach dort ſelbſt lehrte, wie er in ſeinen Inſtitutionib. Muſicis, Argent. 1515. 4. erzählet. Probſt Sperantius oder Sprenz ward 1521. gar Biſchoff zu Brixen und ſtarb 1525.

153. Oratio ad Reverendiſsimum in Chriſto Patrem, Dominum Petrum Tomitium, diuina gratia Epiſcopum Premiſlienſem et Regni Poloniæ Vicecancellarium: per Rudolfum Agricolam Juniorem Rhetum die XVIII. Jul. Anno M. D. XV. Viennenſis Univerſitatis nomine habita. Cum ejuſdem carmine ſapphico ad Reverendum Dominum M. Michaelem Vratiſlavienſem: liberalium artium ac ſacrarum litterarum Doctorem in alma Univerſitate Cracovienſi, Divique Floriani Canonicum: Præceptorem ſuum maxime colendum et obſervandum. Impreſsum Viennæ Auſtriæ per Joannem Singrenium. M. D. XV. 4.

Aus Janozki Mem. Miſcell. Vol. I. p. 10. Wieder abgedruckt in der Sammlung aller Reden, die bey der ſchon öfter erwähnten Zuſammenkunft der Fürſten gehalten worden ſind. S. das folgende Jahr. Tomicki war im Geleite ſeines Königs mit nach Wien gekommen, inſignis elegantiorum ingeniorum fautor, ſchreibt von ihm Treter in Vitis Epiſc. Poſnan. præcipue vero Magni illius Staniſlai Hoſii. Vom Mich. von Breslau habe ich auf 1514. geredet.

154. Divi Anſelmi, Archiepiſcopi Cantuarien. Elucidarium Dialogicum theologiae Tripertitum: infinitarum Quaeſtionum reſolutivum. Vade mecum. Cum Rudolfi Agricolae Junioris ad Lectorem Elegia. Impreſsum Viennæ per Hieronymum Vietorem. Im-

Impensis vero Leonardi et Lucae Alantseae fratrum. Anno vero Christi 1515. Men. Jun. 4.

Aus Janozki Mem. Miscell. Vol. I. p. 10. Wie sehr hat Agricola in seinem kurzen Aufenthalte zu Wien unsre Pressen beschäfftiget! Der P. Gerberon hätte in seiner Ausgabe des h. Anselmus, Paris. 1675. f. in seiner Censura Opp. nicht geschrieben: Hunc librum Anselmi nomine insignitum Espencœus prælo primus commisit Parisiis 1560. wenn er von unsrer Ausgabe gewußt hätte. Sie ist auch dem Gr. Mazzuchelli Scritt. d'It. Vol. I. P. 2. p. 832. unbekannt geblieben. Das Werkchen selbst ist ein Gespräch zwischen Magister und Discipulus über Glaubenswahrheiten, und wird dem Honorius von Autun, oder dem Karmel. Wilh. von Coventry, oder dem Abte Guibert von Nogent, oder wohl auch Lanfranken dem Lehrmeister des h. Anselms verschiedentlich zugeeignet. Es steht in der obenged. Ausg. p. 457.

Jahr MDXVI.

155. Paruo4 logicalium liber: succincto epitomatis compendio ɔtinens: perutiles argutissimi dialectici Petri Hispani tractatus priores sex: 2 clarissimi philosophi Marsilij logices documēta cum vtilissimis commētarijs. Per virū preclarum Conradū Pschlacher de libera ciuitate: artium professorē: ac Theologie Baccalaureū Vienne Austrie Collegā gymnasij: in totius floride iuuētutis frugē nō exiguam: accurate congestis: iamqz diligenti limatione: summoqz studio recognitis: omnibus mendis (que priori habentur impressura) emendatis. Addite perutiles in Posteriora Arist. questiones luculenta eruditione conterte. Additū quoq; Compendiariū ad Obligationes 2 Insolubilia introductoriū. Noch geschieht Erwähnung eines kaiserl. Druckprivilegiums. Was in diesem Titel nicht schwabach. gedrucket ist, ist roth. S. 2. poetische Applause vom Th. Velocianus, Sebast. Bynderl, und Vadian, ein Brief vom ersten an den Herausgeber, einer vom Herausgeber an die Schuler, und noch eine Elegie vom Vadian an die Leser. Alle klagen uber die bisher vernachläßigte und verdüsterte Vernunftlehre, und

freuen sich über diese bessere Dialektik und Logik. Aus Pschlachers Briefe sieht man, daß ihn Resch oder Velocianus vorzüglich zur Ausgabe ermuntert, und die artistische Facultät mit Geld unterstützet habe. Die Documenta Dialectices des Marsilius (nicht Ficinus, sondern von Inghen) nennt er hacten' impresſox manibus incognita. Alles dieses mit mittelmäßiger lat. Schrift; der folgende Index aber, und das Werk selbst, welches überhaupt 31 Bogen beträgt, wieder gothisch bis auf eine **Peroratio**, eine Erinnerung der Verleger wegen des Privil. und die Schlußformel: Anno gratiae. M. D. XVI. Die. XV. Martii. Sub inuictiſsimo Ro. Imperatore, diuo Maximiliano ſem.p Auguſto. Viennenſis Rectoratus magiſtratum gerente Emine̅tiſsimo ac magnifico uiro Joanne Heckman de Schillingſtat Artiu̅ profeſsore ac Theologiæ Lice̅tiato. Congeſtum hoc dialectices opuſculum, per Conradu̅ Pſchlacher de libera ciuitate Artium profeſsore̅, ac Theologiæ Baccalaureu̅, Viennenſis Gymnaſii Collega̅, exacte recognitu̅, eme̅datum, ac finitum. Impenſis Leonardi ac Lucæ Alantſe bibliopolaru̅. Impreſsum Viennæ Auſtriæ, arte ac induſtria Joannis Singrenii Calcographi. Der Stock der Verleger. Das groſſe kaiſerl. Wapen, und daruber:

Aſtra deo nil maius habent, nil Cæſare terræ
Dum Cæſar terras, et Deus aſtra regit. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea und Neuburg, auf der Franciſcanerbibl. der Univbibl. und auf der biſchöffl. zu Neuſtadt. Wehe den armen Jungen, die diese dürre ariſtoteliſchſpaniſche Dialektik auf 476. Quartſeiten hinunterwürgen mußten! Und dennoch schien ſie zur Zeit die beſte. Von ihrem Verfaſſer Petrus Hiſpanus ſ. Nik. Antonio Bibl. Hiſp. vetus. T. II. p. 51. und Hamb. zuverl. Nachr. IV. Th. p. 440. Seine logiſchen Schriften ſind über Paris nach Deutſchland gekommen, und haben beſonders die edlniſchen Preſſen beſchäfftiget. Joh. Verſor, Lamb. de Monte u. a. haben ſie noch mehr ins Feine geſponnen. Unſer zweyter Dialektiker Marſilius Ingenuus, v. Inghen oder Ingheim war von Niemegen gebürtig. Daß ihn einige zu einem Engländer machen wollten, kann daher kommen, daß er 1363. Subprocurator der engl. Nation auf der Univerſität zu Paris war, wie C. Egaſſ. Bulaus T. IV. Hiſt. Univ. Pariſ. p. 376. erzählet. Er ward nachher zur Gründung

der

der hohen Schule nach Heidelberg beruffen, wo er 1394. starb. S. Trithem. de Script. Eccl. p. 156. das Auctarium des Miräus p. 90. beydes in Fabricii Bibl. Eccl. und den Bulaus T. cit. p. 974. Vom Herausgeber Konr. Pschlacher habe ich schon bey der ersten Edition 1512. gemeldet. Johann Heckmann aus Ostfranken war ein ansehnlicher Theologe der hiesigen Facultät, Domherr und seit 1507. 1510. nun das drittemal Rector Magnificus. Es ist kein Wunder, daß er unsre Edition begünstigte; denn nach D. Ecks bereits oben angeführtem Briefe war er apud suos ut Chrysippo acutior in logicis nodis habitus. Eck war auch mit ihm allein bey einer 1516. hier gehaltenen Disputation nicht zufrieden, und ihr Mißverständniß muß Folgen gehabt haben, wie man aus einem Briefe, den Eck 1517. an Badian schrieb, abnehmen kann. Er steht in Goldasts Centur. Epist. Philol. Francof. 1610. p. 142. 8. Auch die Epistolæ obsc. Vir. reiben sich an ihm. In Lochers Spec. Acad. wird Heckmann unrichtig mit einem gleichnamigen Heckmann, der aber von Metz gebürtig war und schon 1512. starb, vermenget, und Keckmann genannt.

156. Contenta in hoc libro. Diui Hieronymi Contra Jovinianum Hereticum libri duo, cum Apologetico ejusde in defensionem librorum contra prædictum Jovinianu. Adiuncta est præterea tabula pro electioribus sententiis & historiis. Additus est etiam his. Julius Obsequens de Auguriis seu auspiciis, author rarus, sed non iniocundus. Eine kurze Vorrede an die Leser, gegeben 17. Kal. Mart. M. D. XVI. Am Ende der Index, Errata, und: Impressum Viennæ Austriæ per Joannem Singrenium expensis uero Leonardi & Lucæ Alantse fratruu. Anno Domini. M. D. XVI. Der Stock des Verlegers Leonhards. Mittelm. schöne Schrift, die Tabula sehr klein gothisch. 4.

Bey s. Dorothea und auf der Raths- und Universitbibl. Hieronymus und Jul. Obsequens eine seltsame Verbindung. Wenn der erste hier nicht aus einer Handschrift abgedruckt ist, so ist er aus jener Sammlung, die unter dem Titel Hieronymi Epistolæ im XV. Sec. seit 1468. vielmal aufgeleget worden ist, und nicht nur Briefe sondern auch andre Tractate des Kirchenvaters enthält, genommen. Julius Obsequens ist entweder aus der Originalausgabe Venet. apud Aldum 1508. 8. oder aus dem Pariser nachdrucke 1511. 8. oder aus dem straßburgischen 1514. 8. den Beat. Rhenanus veranstaltet, Gesner und Niceron aber unter seinen Arbeiten übergangen hat, oder endlich aus dem florentinischen 1515. 8. entlehnet. S. von ihm

ihm Fabricius Bibl. lat. L. III. c. 4. oder Hamb. zuverl. Nachr. II. Th. p. 802. wo doch, wie gewöhnlich, unsre Wienerausgabe mangelt.

157. Adeps Elegantiarum Vallae ex Eius de Lingua Latina libris. Per Bonum Accursium studiosissime collectus. Zwey Disticha Lectori zur Empfehlung dieses Compendiums. S. 2. Bonus Accursius Pisanus Salutem dicit plurimã, Magnifico Equiti Aurato & sapientissimo ac primo Ducali Secretario Ciccho Simonetæ. Diese Zuschrift ist aus der Ausgabe Mediol. 1475. per Philip. de Lavania. 4. abgedruckt. Buonaccorsi sagt, er habe diese Auszüge gemacht, quod ea putarem liberis tuis perutilia fore. S. 3. Laurentii Vallensis Viri Clarissimi elegantiæ ad breue quoddam, ac perutile redactæ Compendium. Am Ende ist ein Index in Elegantias Adipis Vallensis, secundum litterarum ordinem, dann unter der Aufschrift Heironymus Vietor ad Lectorem eine Empfehlung und Anleitung zum Gebrauche dieses Compendiums und Vertheidigung des Autors, endlich: Traductũ est hoc opusculũ Calchitypis Viennæ Pannoniæ, per Hieronimũ Vietorem, Impensis Leonardi & Lucæ Alantseæ fratrum. Mense Decembris. Anno. M. D. XVI. und der Stock mit den Namen der Verleger. Schöne grosse Schrift, und besonders zierliche Anfangsbuchstaben 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, bey H. Hofr. Zapf in Augsb. zu Ofen, und bey mir. Dieses Werkchen, in welchem der wahre Verstand sehr vieler lat. Ausdrücke bestimmet wird, ist noch heut zu Tage Anfängern dieser Sprache zu empfehlen. Vom Verfasser Valla habe ich Merkw. der gareil. Bibl. p. 211. vom Compendiator p. 97. und vom Simoneta p. 123. etwas gemeldet. Buonaccorsi hat sich überhaupt sehr zur Jugend herabgelassen. Ein Beweis sind die ausgewählten griechischen Fabeln des Aesopus mit der Unterschrift: Bonus Accursius Pisanus impressit, qui non doctorum hominum, sed rudium, ac puerorum gratia hunc laborem suscepit. S. Saxii Hist. typogr. Mediol. Proleg. p. 94. Nach der oben erwähnten Originalausg. unsers Compendiums von 1475. finde ich bey Maittairen eine Senis 1487. und bey Leichen im Suppl. Maitt. p. 147. eine andere s. l. et a. 4. Im XVI. Sec. und in Deutschland dürfte die unsere die erste seyn.

158. Ora-

158. Orationes Viennæ Auſtriæ ad Divum Maximilianum Cæſ. Aug. aliosq; illuſtriſsimos Principes habitæ in celeberrimo trium Regum ad Cæſ. conventu. Anno M. D. XV. Dieſer Titel in einer geblümten Einfaſſung, und unten Vietors verzogener Namen. S. 2. Das Verzeichniß der 22. Fürſten- und Standesperſonen, an welche die Reden gehalten worden ſind, und der Redner. Allgemeine Zuſchrift Chriſtoph Culbers des Rectors der Univerſität an den Cardinalbiſchoff von Gurk Math. Lang v. Wellenburg datirt kal. octob. 1515. Joach. Vadians beſondere Zuſchrift ſeiner Rede an den Biſchoff Georg von Wien kal. Auguſt. 1515. Dann die 22. Reden, unter welchen die vadianiſche an den Kaiſer die erſte iſt. Am Ende: Impreſsum Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Vietorem. Expenſis vero Leonardi & Lucæ Alantſee fratrū. Menſe Januari. Anno. M. D. XVI. Der Stock mit dem Namen der Verleger. Schöne groſſe Schrift. 4.

Auf den Stiftbibl. zu Herzogenburg, ſ. Dorothea, und Neuburg, zu Ofen, bey v. Khautz bſt. Gelehrt. p. 137. beym Maittaire T. V. P. 2. p. 105. und in Hummels neu. Bibl. ſelt. Büch. II. B. p. 454. wo die beſondern Titel aller Reden, und die Namen der Redner abgedrucket ſind, die man auch in Eders Cat. Rect. aufs Jahr 1515. hat. Einige verfaßten zwo Reden, wie Vadian, Craſſus, Wunderl; Leonh. Coturninus aus dem Würtembergiſchen wohl gar drey. Die meiſten Reden haben eigene Zuſchriften oder doch Verſe mit ſich. Einige dieſer Reden ſind auch vorher beſonders abgedrucket worden, wie man theils ſchon gefunden hat, theils noch finden wird. Alle zuſammengenommen gründen einen vortheilhaften Begriff von dem damaligen Stande unſrer hohen Schule unter dem Gelehrtenfreunde Maximilian. — In der oben cit. neuen Bibl. p. 462. wo von Vietors Wittwe geredet wird, ſteht durch einen Druckfehler 1518. für 1548.

159. **Roſarium celeſtis curie: & patrie** triumphantis, a Jacobo Locher Philomuſo Poeta & Oratore Laureato confectum. Hexaſticon Eiusdem ad Lectorem. Beträgt 6. Diſticha. S. 2. Ein Frauenbild, darüber der Unterſchied des groſſen und kleinen Roſenkranzes, und darunter die darauf gegebenen Ablaße. Zuſchrift an den Benedictinerabt Konrad zu Wiblingen, datiret Ex Ingolſtadenſi gymnaſio

ſuper natale Chriſtianum. M. CCCC. XCIX. Das Roſarium beſteht nun aus mittelmäßigen Elegien ad Deum Patrem, Deum Filium, Spiritum ſanctum, Humanitatem Chriſti, Dei Genitricem, Choros Angelorum, Patriarchas et Prophetas, Apoſtolos et Evangeliſtas, Martyres Chriſti, Confeſsores et Doctores, Virgines et Moniales, Viduas honeſtas, omnes Sanctos et Sanctas, ad Lectorem. Angehängt iſt Pro diui Franciſci Seraphici Sectatoribus, roſarii diui promotoribus Elogium, auch elegiſch, und vielmehr dem Predigerorden zuſtändig, eine ſapphiſche Ode an das ganze Himmelsheer, ein einfältiges Stück ex ſermone egregii cuiusdam predicatoris, und Impreſsum Viennæ Auſtriæ per Joannem Singrenium. Anno d'ni. M. D. XVI. Schöner mittelm. Druck, die Aufſchriften noch gothiſch. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. S. auch Finauers Verſ. einer baier. gel. Geſchicht, p. 96. wo aber nur eine Edition Nurnb. 1512. 4. angegeben iſt, die ich wegen des frühen Jahres der Dedication dennoch nicht für die erſte halten kann. Ich dächte, die erſte wäre ſelbſt in Ingolſtadt erſchienen. Von Lochern habe ich p. 177. der Merkw. der garell. Bibl. geredet. Seither habe ich ſein ſehr ſeltenes Carmen de diluuio Rome (nicht 1445. ſondern 1495) effuſo. ſ. l. et a. 4. von dem vortrefflichen Bücherkenner und Rechtsgelehrten J. A. v. Riegger zum Geſchenke erhalten, und auf der Stiftbibl. zu ſ. Dorothea nicht allein die Vitioſa Comparatio Mulæ ad Muſam von 1506. die Finauer l. cit. anführet, ſondern eine noch ältere Edition von 1500. gefunden. Ich habe auch Matthiæ Alberii Brixin. Oratio nuptialis Angelipoli in nuptiis Jacobi Locher Philomuſi von 1519. 4. kennen gelernet, wovon Finauer nichts meldet. Das Predigtſtück am Ende unſers Roſarium mag wohl erſt hier angeflickt worden ſeyn, und dem unbekannten Herausgeber ein herrlicher purpureus Pannus geſchienen haben.

160. **Jacobi Vuimpfelingij Schletſtatenſis elegantie maiores. Rhetorica eiuſdē pueris vtiliſſima.** Multa inuenies hic addita aliorum impreſsioni, multa caſtigata & in ordinem longe faciliorem redacta. Darunter ſteht gleich die Signatur A. S. 2. Des Verfaſſers Brief an den hoffnungsvollen Jüngling Theodoric. Greſemundus nach Maynz, aus welchem man ſieht, daß er ihm zu Gefallen dieſe

Zier-

Zierlichkeiten der lat. Beredsamkeit zusammengetragen habe; datirt Spiris pridie Idus Junias. Anno christi. M. CCCC. XCIII. Gresemunds Antwort und Dank. Die Eleganzen selbst in Rücksicht auf Harmonie, Numerus, Bedeutung u. dergl. alles aus bewährten Autoren. Eine Empfehlung des Gresemunds schließt die Eleganzen. Die Rhetorik beginnt von Wimpfelings Zuschrift an seine Schüler Jakob und Franz Paul Sturm. Ex Heidelberga. Idus Septembris. Anno christi. M. D. XCIX. Muß heißen 1499. Es ist ein kurzer Lehrbegriff von den 3. Redegattungen. Impressum Viennæ Austriæ per Joannem Singrenium Anno Domini. M. D. XVI. Der grosse Stock Leonh. Alantsees. Mittelm. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und Melk. Diese Werkchen haben zu ihrer Zeit vielen Nutzen geschaffet. Dieses bezeugen die manchen Auflagen. Das erste ist unter dem Titel Elegantiarum Medulla einige Zeit allein gegangen. H. v. Riegger zählet Amœnit. lit. Friburg. Fasc. II. p. 180. von 1493. an bis 1513. 9. Editionen. Als 1499. die Rhetorica dazukam, erhielt es den Titel, den wir vor unsrer Edition gelesen haben. Diese Edition ist dem erstgedachten vortrefflichen Bücherkenner nicht vorgekommen; dafür aber zählt er vier ältere von 1499. bis 1515. Ich verweise vom Verfasser auf vorerwähnte Amoenit. lit. Von seinen zween erwähnten Schülern den straßb. Patriciern Sturm von Sturmeck muß Franz Paul nicht lange gelebt haben; Jakob hingegen, dem man Sleidans Geschicht gewissermassen schuldig ist, ward ein grosser Mann in seiner Republik. Man hat sein Leben in Melch. Adams Vit. JCt. Germ. p. 42. Vom Gresmund habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 224. geredet.

161. Comedia Polisœne Leonhardo Aretino Auctore Scripta. Sie hat ein **Prohemium** in fehlerhaften Hexametern, und ein **Argumentum** in Prose, die jemand andrer vorgesetzet hat. Der Inhalt ist ein Liebeshandel eines Gracchus mit der Polisœne, der natürlich mit einer Heirath schließt. Fünf Acte enthalten 13. Auftritte, ohne Kunst, in einer nur halb terenzischen Prose. Am Ende: Impressum Viennæ Austriæ, per Joannem Singrenium. Anno Domini. M. D. XVI. Mittelm. schöne Schrift mit abstehenden Zeilen. 4.

Auf der kaiserl. und zürch. Stadtbibl. auch auf der windhag. Bibl. Diesen Versuch der wieder auflebenden römischen Komik übergehen unter Brunis Werken Gesner in Bibl. Fabricius in Bibl. med. et inf. lat. Zeno im Giorn. dei Lett. T. IX. p. 201. (im III. Index. T. XXV. p. 239. steht falsch T. XIX. p. 401.) Hamberger IV. Th. p. 716. wohl aber gedenkt seiner Negri in seinen Scritt. Fiorent. und Tiraboschi Storia della Lett. Ital. T. VI. P. 2. p. 38. Daß sie doch auch die Originaledition anzeigten, die ohne Zweifel in Italien zu Hause ist. In de Bures Bibliogr. instruct. T. I. bell. Lett. p. 412. lese ich: Leonardi Aretini Comoedia de Calphurnia et Gurgulione (zwo Personen unsers Spiels) und die Unterschrift: Finit felicit Leonardi Aretini in Monasterio Sorten. Anno dñi. M°. qdringẽtesimo septuagesimo octavo. f. Aber was ist dieß für ein Kloster? Sorduense und Soretense stehn wohl in den Annal. O. S. Benedicti. Später hat Leich Annal. typogr. Lipsi. p. 77. zwo Leipzigerausgaben 1500. und 1514. 4. aufgezeichnet, von welchen die unsrige ein Nachdruck seyn wird. Ich habe aus Gelegenheit des Joh. Harmonius aufs Jahr 1515. den Lil. Gyraldus Dial. I. de Poet. suor. temp. angeführt, der ihn zum ersten lat. komischen Dichter in Italien zu machen scheint. Leonardus Brunus ist älter. Er starb schon 1444. Polisсene soll wohl eigentlich Polyxena heißen.

162. Diodori Siculi Scriptoris Graeci libri duo, Primus de Philippi regis Macedoniae, aliorum ve quorundam illustrium Ducum, alter de Alexandri filii rebus gestis. Vtrunque latinitate donavit Angelus Cospus Bononiensis. Alexandri regis vita, quam graece scriptam a Joanne Monacho Ang. Cospus vertit in nostram linguam. Am Ende: Impressum Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Vietorem Mense Aug. Anni. 1516. f.

Auf der garell. der Universitäts- der windhag. zürch. und Ofnerbibl. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 263. Ich muß hier ein später bemerktes Versehen des guten Eders in der ersten Ausgabe seines Catal. Rect. 1559. verbessern. Obiit hoc anno, schreibt er auf 1512. Joannes Angelus Bavarus — qui vertit Theodorum siculum de vita Alexandri M. Man sieht leicht, daß ihn der Namen Angelus irre gemacht hat.

163. Martianus Foelix Capella de Nuptiis Mercurii et Philologiae, cum Adnotationibus Joannis Dubravii. Zuſchrift Staniſlao Thurſoni Dei Gratia Epiſcopo Olomucenſi — Joannes Dubravius Juriſconſultus et Eques, S. Es reuet ihn, daß er ſchon 6. Jahre in dem Brode des gutthätigſten Biſchoffes iſt, ohne ihm ſeine Dankbarkeit bezeuget zu haben. Lob des Capella. Caue putes, ullum apud latinos extare librum, qui merito iſtis Mercurii, & Philologiæ nuptiis, anteferri debeat, ſiue Pythagoricæ ſectæ myſterio, ſiue intima Philoſophiæ ſubtilitate, ſiue artium omnium, diſciplinarumq; apparatu prorſus nuptiali u. ſ. w. Lob des Biſchoffes. Er habe hoc præſenti anno (die Zuſchrift iſt alſo von 1515) den König Siegmund von Polen auf ſeiner Wienerreiſe in Cremſir, und auf der Rückkehr zu Wiſchau mit einem Gefolge beynahe von 2000. Pferden vortrefflich bewirthet, den Adel und die Städte in Böhmen untereinander ausgeſöhnet und dergl. In ſeinem Commentar, ſchließt Dubravius, habe er mehr geſuchet rerum naturas, ueraſq; Mercurii & Philologiæ dotes, ꝙ uerborum & fabellarum origines zu erklären. Nun folget nach einem kurzen Inhalte Martians Text ſtückweiſe von der Auslegung unterbrochen, die meiſt länger iſt. Das II. B. hat wieder eine Zuſchrift vor ſich. Am Ende finden ſich Errata, und: Impreſſum Vien. p Hieronymū Vietorē, 11. Maii. Ann. 1516. Angedruckt iſt eine edle Dankſagung des unvergleichlichen Prälaten datirt Cremſirii. Maii XVII. M. D. XVI. Tuo beneficio, ſchreibt er an Dubravius, tua opera & ſtudio, ac pene horariis officiis tuis, omnes propemodum hiſtoriarū ſcriptores, & plures alios latinos & claſsicos Auctores, diligenter perlegi. Was für ein Vergnügen um einen ſolchen Herrn zu ſeyn! — Eine der anſehnlichſten Ausgaben. Groſſe Schrift. f.

Auf der kaiſerl. Bibl. S. auch Catal. de la Bibl. du Roi. Bell. Lett. T. I. p. 79. aus welchem Hamberger dieſe Ausgabe kennen lernen mußte, die die dritte des Autors, und die erſte commentirte iſt; aber von IX. Büchern nur die erſten II. enthält. S. zuverl. Nachr. von den vornehm. Schriftſt. III. Th. p. 221. Johannes Skala, nachher Dubrawski oder von Dubrawa (nicht Jean Du Bray, wie die Valeſiana lächerlich p. 60. ſchreiben; denn er war ja doch kein Franzoſe, ſondern ein Böhme von Pilſen) dachte vermuthlich bey Ueberreichung dieſes Werkes nicht,

den Stuhl seines Mäcens einst zu besteigen. Er gieng vielmehr noch erst nach Padua um sich in den Wissenschaften recht fest zu setzen. S. Papadopoli Gymnas. Patav. T. II. p. 59. Dennoch machten ihn seine Verdienste 1543. zu Turzos Nachfolger. Zehn Jahre verwaltete er das Bisthum, selbst nach Thuans Zeugnisse, mit grosser Erbaulichkeit, und schrieb die böhm. Geschicht, von der man Balbins Urtheil Boh. Doct. P. II. p. 59. lesen kann. Eben dort sagt Balbin, die einträgliche Teichpflege in Mähren schreibe sich theils von des Dubravius Beyspiele, theils von seinem Werke de Piscibus her. Er ließ dieses 1547. zu Breslau, und seine übrigen Arbeiten erstlich zu Prosnitz in Mähren 1549. und 50. drucken, welche Editionen sehr selten vorkommen; zum Glücke aber durch spätere und vollständigere ersetzet werden. S. vom Turzo und Dubravius auch H. Rath Monses Infulas doctas Moraviae, p. 82. und 88. und vom letztern P. Voigts Effig. Vir. erudit. P. II. p. 2.

164. **Paruulus Philosophie naturalis iuuenilibus ingenijs Phisicen desiderantibus oppido quam necessarius.** Fünf Disticha vom Vadian an die Jugend zur Empfehlung. Diese Einleitung in die aristotelische Naturlehre beginnt gleich S. 2. und ist in 3. Tractate geschieden, davon der erste de **Natura, Materia, Forma, Causis, Motu, Quiete, Infinito, Vacuo,** und **Tempore,** der zweyte de **Elementis, Qualitatibus, Generatione, Corruptione,** u. s. w. der dritte de **Anima et potentijs** handelt. Sie haben Randsummarien. Am Ende hat Ulrich Fabri 7. Disticha in laudem libelli mit lat. Schrift angehängt. Die Schlußformel ist: **Impressum Vienne Austrie per Joannem Singrenium. Anno dni. M. D. xvj.** Mittelm. Mönchschrift mit weiten Zeilen. 4.

Auf der Univ. Raths- und Stiftbibl. zu Lilienfeld. Den Unterschied zwischen dieser und der Edition von 1510. kann man durchs Zusammenhalten leicht bemerken.

165. **Maphei Vegij Laudensis poete et** Oratoris præclari Dialogus tum festiuus tum elegans, nec nō summa ingenii solertia atq; industria ocinnatus, mores, uitamq; hominū certe peruersam complectens, cui nomen Philalethes. **Appendicis loco annexa**

est

eſt ſuccincta & breuis omniū fere dictionū quæ hoc libello ɔtinentur, interpretatio, cum præfatione Veritatis laudē ex uariis ſcriptoribus complectente per Vdalricū fabri Thorenburēgenſem. Ein Dekaſtichon von ihm an die Leſer. S. 2. Seine Zuſchrift Magiſtro Hieronymo Lyechtenburger ad diuū Leopoldū in Cloſterneuburg canonico regulari. Er lobt ihn beſonders wegen ſeiner Wahrheitliebe. Vom Dialoge ſagt er: Inter legendum nō nulla ſatis ſuperq; obſcura, aliqua minus correcte prius impreſsa uidebam, uaria præterea diuerſo4 artificum inſtrumenta quæ non oīibus patent inueni, unde mihi prorſus in animū induxi — ut cum interpretatiuncula breui quorundā termino4 in lucem exeat u. ſ. w. Noch folget eine Vorrede ad magiſtrum Joannem Huber ſacræ Theologiæ baccalaureū, nec non Collegam gymnaſii Viennēſis, in welche Fabri zur Ehre ſeiner Beleſenheit geſammelt hat, was Griechen und Lateiner, Alte und Neue von der Wahrheit geſagt haben. Dann ein Endecaſyllabon ad generoſum nec non optimae indolis adoleſcentē Joannem Hauguitz Morauum. Endlich der Dialoge, dem Mapheus einen ſchönen Eingang an ſeinen lieben Bruder Euſtachius vorgeſetzt hat. Da heißts u. a: Ornant alii germanos ſuos auro & gemmis, præcioſaq; ſupellectile, ego te bonis diſciplinis, claris moribᵒ, rectiſq; uiuendi exemplis ſemper ornare ſtudui. Im Dialoge ſelbſt erzählt die Wahrheit, wie es ihr unter den Gelehrten, Soldaten, Seeleuten, Bauern, Prieſtern, Bürgern, Weibern, und bey den Gerichtsſtellen ergangen iſt, alles mit viel ſatiriſcher Würze, und in reinem Lateine. Zuletzt findet ſie Ruhe beym Philalethes einem unverderbten Landmanne. Vegius hat viele ſelten vorkommende Benennungen der Profeſſionen, Werkzeuge u. dergl. eingemengt, in der Abſicht, wie ich glaube, ſeinen Bruder damit bekannt zu machen. Dieſe erkläret nun Fabri in einem langen Commentare techniſch und philologiſch, daß man wirklich ſeine Kenntniſſe ſchätzen muß. Am Ende ſtehn Errata und: Impreſsum Viennæ Auſtriæ per Joannem Singrenium Anno Domini. M. D. XVI. Der Dialoge eine nette mittelm. Schrift, das Uebrige etwas kleiner und gedrängter. 4.

Auf der Bibl. der PP. Serviten, und bey H. D. Feuerlein in Nürnberg. S. auch Niceron T. 26. p. 88. Fabri verdiente allerdings von der Schule zu Neuburg an unsre Universität zu kommen. Man sehe von ihm aufs künftige Jahr den Brief des Petrarcha, den er herausgab. Sein gegenwärtiger Autor Maffeo Vegio, dessen Mutter eine Kathar. Lanthieri war, wurde 1406. zu Lodi gebohren, und starb 1458. in Rom als päbstl. Datarius. Sein Leben hat der Jesuit Conr. Janningus meist aus seinen Schriften gezogen, und dem II. Supplem. Junii der Acta SS. einverleibt. Daraus hat es Sassi in seiner Hist. Typogr. liter. Mediol. aufs Jahr 1491. wieder abdrucken lassen. Auch Tiraboschi hat es nebst eigenen Nachrichten in seiner Storia della Lett. Ital. T. VI. P. 2. p. 199. benützet. Sie geben auch das Verzeichniß der Schriften dieses frommen und gelehrten Mannes an; aber keiner erwähnt der Salutatio Virginis divæ Mariæ, Daventriæ in platea episcopi 1490. 4. mit des M. Ant. Sabellicus Elegien von der Mutter Gottes gedrucket. Was unsern Dialoge belangt, so ist er meines Wissens Brixiæ 1496. 4. Mediol. mit mehrern Stücken 1497. f. Lipsiae 1499. 4. Argent. 1515. 4. herausgekommen. Allein es dürfte wohl noch eine ältere Edition aufgefunden werden. Von andern hier genannten Personen finde ich nur in Lochers Spec. Acad. aufs Jahr 1517. daß Joh. Huber von Ebersberg dieß Jahr Rector der Universität, sonst Plebanus im Cölnerhofe und endlich Domherr zu s. Stephan gewesen sey.

166. Homeri Batrachomyomachia hoc est bellum Ranarum & Murum, Joanne Capnione Phorcensi metaphraste. Sequitur aliud Carmen Jocis & facetiis refertissimum. Homer beginnt gleich S. 2. Nach dem Gedichte folgt: Bartholomeus Frankfurter Pannonus. R. in Chr. Patri. D'no. ac D. Michaeli Vtriusq; Juris Doctori. Præpositо Colocen̄. ac Canonico Albæ regalis digniſſimo Affini suo humanissimo. S. Es ist eine Widmung des Homers, die noch einmal in 6. Distichen wiederholet wird. Den Schluß machen 7. Disticha des Casp. Urs. Velius, durch welche Bartholomäus dem Probste empfohlen wird. In allen 3. Anhängen nichts biographisches. Impressum Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Viatorem Mense Junii Anno M. D. XVI. Schöne grosse Schrift, aber voll Druckfehler, wie selbst der Zunamen des Druckers beweiset. 4.

Auf

Auf der Servitenbibl. Von dieser Uebersetzung des Frosch- und Mauskrieges rede ich aus Gelegenheit der ersten Ausgabe, die unter den Werken ohne Druckjahr steht. Wo das oben im Titel noch versprochene lustige Carmen geblieben ist, weis ich nicht. Die 3. Anhänge sinds gewiß nicht. Frankfurtern, von dem die ungarischen Biographen schweigen, wird man noch einmal unter den Ausgaben ohne Druckjahr, und zwar als einen Dramaturgen finden. Sonst kann ich von ihm so wenig, als von seinem Anverwandten D. Michael berichten. Nur weis ich vom letztern, daß an seinem Tische zu Fünfkirchen das Problem vom Vorzuge der Wein- oder Wassertrinker zwischen dem Archidiak. Ladisl. Macedonius und dem Kanon. Valent. Cybeleus verhandelt worden ist, welches nachher den letztern veranlasset hat, sein erudites Opusculum de Laudibus & vituperio Vini & Aquae zu schreiben. Mich verdrießts, daß ers, die Wienerpressen vorbey, dem Th. Anshelmi nach Hagenau geschickt hat; denn dort erschien es 1517. 4. Cybeleus ist auch den ungar. Biographen unbekannt geblieben. Hieß er Hagymas vom Zwiebel? oder war er aus der Gegend des altpannonischen Cibalis oder Cibalae gebürtig? Aus dem Eingange seines Werkchens läßt sich vermuthen, daß er des Unterrichtes des Ald. Manutius genossen hat. Im Werkchen selbst ist der Lobspruch interessant, den er dem greisen Erzieher des jungen K. Ludewigs, quem tota Pannonia, quia vino careat & abstemius sit, Bornemissa vocat, ertheilet.

167. **Laurentij Valle.** Dialogus de libero arbitrio: plenus eruditionis: ad Garsan Episcopum Illerdensem. Apologia pro se, & co̅tra calumniatores ad Eugenium IIII. Pont. Max. in qua aliquot questionum disertissimæ enucleationes continentur. Ad Candidum. Contra Bartoli libellum quem de insigniis & armis scripsit. Quæ omnia candidi lectores ita accipient, ut Laurentii esse meminerint. Hoc enim modo, & ægre ferent minus quæ molesta uidebuntur, & parcent facilius homini maledicere frequentissime assolito. S. 2. Vadians Zuschrift Magnifico Studii Viennensis Gymnasiarchæ, & Juris utriusq; Doctori eruditissimo, Dom. Victori Gamp Viennensi. Eine seiner besten. Stanisl. Saurus ein gelehrter Breslauerdomherr habe ihm diese Stücke zuwegen gebracht. Er erklärt ihren Inhalt, lobt Gampen, daß er auch Schriften wider seine Juristenprofession lesen könne und wolle, und philosophirt sehr gut über diesen Gegenstand. Er nimmt den vom Valla mishandelten Bartolus bescheiden in Schutz. Per-

ſuadeo mihi, non minus Bartolum pro linguæ latinæ inſtauratione pugnaturum fuiſſe, quam pugnavit Valla, ſi modo ea fati ſors in Bartolum incidiſset, quæ in Vallam incidit. Præterea tolerabilius eſt, male latinum Bartolum eſse, quam ſi male prudens fuiſſet, lingua enim ſolis latinis, prudentia vero omnibus prodeſse potuit. Sollte ihn aber Valla irgendwo mit Grunde tadeln, iudicabis tu quidem, neminem eſse qui aliqua in parte culpari non poſsit. Ego, quod ad me attinet, ingenue auſim de omni mortalitate, & de me imprimis illud Perſianum inſinuare. Nam Romæ eſt quis non? Viennæ Auſtriæ. XII. Kalen. Junias. Anno. M. D. XVI. Nun folgen die 3. Tractate des Valla. Der erſte iſt ein Geſpräch mit Ant. Glarea, wo Valla hauptſächlich das V. B. des Boethius de Conſol. Philoſ. beſtreitet und zeigt, daß das Vorherſehn Gottes dem menſchlichen Willen durchaus keine Gewalt anthut. Den zweyten ſchickte er an den Pabſt, als er aus Furcht ſeiner Feinde von Rom geflohen war. Die Anklagen, die er darinn beantwortet, ſind: daß ſein Werk de Voluptate & vero Bono wider die Religion ſey, daß er in der Philoſophie und Grammatik neure, daß er den Boethius über die Freyheit des menſchlichen Willens meiſtern wolle, daß er die Kloſterprofeſſion herabſetze, daß er läugne, die Apoſtel hätten das Symbolum ſtückweiſe gemacht, daß er vom h. Geiſte nicht orthodox denke, und wider den Pabſt ans Baſlerconcilium geſchrieben habe. Den dritten ſoll er in Pavia gemacht haben, als ſich jemand hören ließ, das Werkchen des Bartolus de Inſigniis & Armis ſey allen ciceroniſchen vorzuziehen. Es iſt die beißendſte Satire, und ſoll dem Verfaſſer, wenigſtens wie ihm Poggi und Fazio ſeine Feinde vorwerfen, beynahe das Leben gekoſtet haben, ſo erbittert waren die Hörer der Rechte. Am Ende: Impreſsum Viennæ Auſtriæ, per Joannem Singrenium. Anno. M. D. XVI. und der Stock Leonh. Alantſees. Kleine nette Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. und Stadtbibl. zu Zürich. S. Lambach. Catal. Bibl. Civ. p. 272. Staniſl. Saurus, von dem Badian dieſe Tractate erhielt, war nach Cunrads Sileſ. Tog. p. 257. ein Bürgermeiſters Sohn von Löwenberg, Doct. Decretorum und ſtarb in Breslau 1535. Hat er ſie ihm nicht in einem Mſpte gegeben, ſo mag er die Edition von 1481. f. ohne Druckort beſeſſen haben, die Maittaire kannte.

kannte. Nachgedruckt hat unſre Sammlung Kratander in Baſel 1526. 8. und ſie ſteht auch in Vallas Opp. omn. ebendaſ. 1540. und 43. f. Der Candidus, an den Valla den letzten Tractat ſchicket, iſt nicht Angelus Decembrius, wie Hamberger zuverl. Nachr. IV. Th. p. 746. angiebt, ſondern deſſen eben ſo gelehrter Bruder Petrus Candidus, von dem Argelati Bibl. Scriptt. Mediol. T. II. P. 2. col. 2099. Das übel hergenommene Werkchen des Bartolus von Saſſoferrato befindet ſich in den Ausgaben aller ſeiner Werke unter ſeinen 42. Tractaten. Menetrier hätte ihn in ſeiner Philoſophie des images noch allesfalls vor dem Paul. Jovius nennen können. Victor Gampp war nach ſeinem Rectorate bis 1531. 6mal Decan ſeiner Facultät. Nach der Narratio de diſsenſione Provincialium Auſtriæ in Hier. Pezs Scriptt. Rer. Auſtr. T. III. p. 987. hielt ers mit den Ständen wider die alten Regenten Maximilians I. ließ ſich zu einem Abgeordneten nach Augsburg brauchen, und am 8. Jul. 1522. als am groſſen Gerichtstage zu Neuſtadt führte er ihren Handel, ſoll auch dafür mit einer dreyjährigen Landesverweiſung beſtrafet worden ſeyn. Wenn es ſo iſt, ſo muß er vor der Zeit Pardon erhalten haben; denn 1525. finden wir ihn ſchon wieder als Decan der jurid. Facultät. Er muß auch vollends wieder zu Ferdinands Gnaden gelanget ſeyn, weil er 1535. als k. Rath und Kamerprocurator ſtarb, wie ſein Epitaphium auf ſ. Stephans Kirchhofe ſaget. S. Lochers Spec. Acad. p. 400. Aus Eders Catal. ſehe ich, daß er zween rechtsgelehrte Söhne Hieronymus und Matthäus hinterlaſſen hat. Den Raum der griech. Stellen im Valla hat der Drucker weiß gelaſſen.

168. Contenta in Libro. Hieronymi Paduani Jeſuida de Chriſti paſsione. Bap. Marchi. Palauicini de flenda cruce. Lact. Firmiani Chriſtus a cruce hominẽ alloquẽs. Cecilii Cipriani de ligno crucis carmen. Elegia in Hieruſalem. Raphaelis Zovenzonii in Chriſti Paſsionem. Aeneæ Syluii de eadem carmen. Philippi Beroaldi de paſsionis dominicæ die. Lactantii Firmiani de Reſurrectione dominica. Decii Auſonii precatio matutina ad Deum. Jo. Pici Mirandulani ad deum Elegia deprecatoria. Pæanes beatæ Virginis ex Franc. Patrache. Tipherni deprecatoria ad Virginem. Oratio ad beatam uirginem. Bap. Rhegienſis Epiſcopi ad uirginem oratio. Carmina uaria de morte. Epiſtola Pilati de Jeſu Chriſto ad Claudium. Lentuli epiſtola de Chriſto ad Senatũ Romanum. Joſephi de Chriſto teſtimonium. Darunter Georgii Logi

Silesii ad lectorem exhortatio. 4. gute Disticha. S. 2. beginnen schon die Gedichte. Neu sind hier die Elegie in Hierusalem, die sapphische Ode des Raph. Zovenzone, der hexametrische Päan des Petrarcha, und die Elegie des Greg. Tiphernus. Die übrigen Stücke stehn bereits in ähnlichen Sammlungen, die wir auf 1510, 11. und 15. gesehen haben. Am Ende: Hieronymus Vietor impræsit Viennæ Austriæ, Expensis Leonardi & Lucæ Alantsee Anno Christi. 1516. Mense vero Martio. Der Stock der Verleger. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. S. auch Lambachers Bibl. Civ. Vindob. p. 263. Drey unsrer neuen Stücke sind so, wie verschiedene der alten, vermuthlich aus der Sammlung abgedrucket worden, die Aldus 1501. unter dem Titel Poetae Christiani 4. ans Licht gestellet hat. Nur weis ich nicht, woher Logus die petrarchische übersetzte Canzone genommen hat, und wer der Uebersetzer ist, wenn ers nicht vielleicht selbst ist. Italienisch steht sie in Petrarchas Gedichten P. II. die XLIX. oder letzte, und beginnt: Vergine bella, che di sol vestita u. s. w. Eben so wenig kann ich den Verfasser der Elegie in Hierusalem nennen. Vom Raph. Zovenzone habe ich schon in den Merkw. der garell. Bibl. p. 41. geredet. Weil er uns aber, als ein Triester, näher angeht, so will ich eine Probe seiner Dichtkunst, die unter den höchst seltenen Poesien des Georg. Sisgoreus von Sebenico, Venetiis per magistrum Adam de Rodueil 1477. 4. steht, herschreiben. Er spricht mit seiner Muse:

I, mea Musa! vocat Gorgis, qui rure beato
Vivit, ad Ambrosias, i, mea Musa! dapes.
Pallas ubi, Liberque pater, doctaeque Sorores,
Cumque corymbifera pulcher Apollo coma.
Vescimur incoctis nos glandibus, arida fontes
Lingua bibit, vilem dat mihi terra torum.
Squallidus Illyricis versabor solus in antris,
Solus agam miseros te sine, Musa! dies.
I, pete felices felix, mea Musa! penates.
Est mihi cum duris fas habitare feris.
Cur contraxisti frontem? Quid abire recusas?
Quid premis amplexu flens mea colla tuo?

Non

Non ego te mittam. Mea ſis comes uſque licebit.
Deſine jam lacrimis ſollicitare genas.
Tu veniam noſtrae dato, candide Gorgi! puellae,
Quae ſine me non vult limine ferre pedem.
Amplius et noſtram noli tu arceſsere Muſam
Ad te, vel mecum, Gorgi! venire jube.

Gregor von Tiferno, oder Città di Caſtello iſt ein ſehr guter Poet, und ich weis nicht, wie Lil. Greg. Gyraldus Dial. I. de Poetis ſuor. temp. Dunkelheit ihm vorwerfen konnte. Der vortreffliche Tiraboſchi erzählt T. VI. P. II. p. 141. ſein Leben, und bedauert, daß er ſeine Gedichte nirgends finden mochte, um aus ſelben mehr biographiſche Nachrichten zu erheben. Sie liegen vor mir Venet. per Bernardin. Venetum 1498. 4. Allein ſie liefern nicht vielmehr, als Tiraboſchi ſchon aus andern geſagt hat. Daß er in Griechenland war, ſieht man doch aus der ſchönen Elegie, die er von Paris an den neuen Pabſt Pius II. ſchrieb; auch daß er damal 45. Jahre hatte. Daß er auch in Mailand gelehret hatte, beſtättiget die Elegie an den Herzog Franz Sforza. Nikolaus der V. iſt ihm unvergeßlich, und dem jungen Ladiſlaus von Ungarn zollet er auch eine rührende Grabeſchrift.

169. C. Criſpi Saluſtii, de Coniuratione Catilinæ, & bello Jugurthino, hiſtoriæ, nuper ad Archetypon Aldi Manutii, q̃ uigilantiſsime emendatæ ac impreſsæ. Alles, wie in der Ausgabe von 1511. Nur der Schluß iſt verändert: Finis. Laus Deo. Vinnæ Pannoniæ per Hieronymum Vietorem. Expenſis vero Leonardi & Lucæ Alantſæ fratrum. Menſe Octob. Anno Domini. M. D. XVI. Der Stock der Verleger. Durchaus ſchöne groſſe Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. und bey H. Hofr. Zapf in Augsb. Wie wäre es, wenn an dieſem Stücke nichts als das letzte Blatt neu wäre? Sollten in 5. Jahren wirklich alle 1000 Copien ſich vergriffen haben? Dieſer Kunſtgriff hat wenigſtens in ſpäteren Zeiten manchem alten Buche forthelfen ſollen.

170. **Continetur hic Donatus Minor cum Catone** & Sulpitii Verulani Institutis Moralibus. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die unten Vietors Chiffre hat. S. 2. das Bild des Janus in Holz mit der Aufschrift **Janus Bifrons.** Darunter R B der Namen des Künstlers. Dann die bekannte kleine Grammatik in Frag und Antwort, und die in IV. Bücher getheilten so genannten Disticha Catonis. Nach diesen gleich: Viennæ Pannoniæ. per Hieronymum Vietorem. Anno M, D, XVI, Mense vero Nouemb. Durchaus schöne grosse Schrift; besonders die schönen beperlten, vermuthlich von Paris geholten Capitalbuchstaben. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Wir werden den Donat wieder auf 1525. und 1537. finden. Von den unter eines Cato Namen gehenden Sittensprüchen verweise ich auf Fabricius Bibl. lat. T. II. L. 4. C. 1. p. 213. edit. Venet. 1728. Aber wo sind die Instituta Moralia unsers Sulpitius Verulanus geblieben? Dieser Schulmann mit Namen Joannes, über welchen meines Wissens noch nichts vollständiges gesammelt worden ist, war von Veroli gebürtig und in Rom ein Schüler des Pomp. Lätus. Er lehrte und schrieb auch daselbst um 1484. Viele seiner Werke und Ausgaben stehn im Maittaire. Darunter de Moribus Puerorum Carmen juvenile, Lipſ. ſ. a. 4. und Lond. 1518. 4. welches ich für unsre mangelnden Instituta halte. Sulpitius hat auch das Verdienst die der Jugend gewiß nützlichen dramatischen Uebungen in Rom eingeführet zu haben. Tiraboschi Stor. della Lett. Ital. T. VI. P. 2. p. 184. beruft sich darüber auf einen Brief, den er aber selbst nicht gesehen hat. Er konnte einen Auszug davon in Bayles Diction. v. Sulpitius finden. Es ist eine Zuschrift an den Card. Raph. Riarius, mit welcher ihm Sulpitius die Originalausgabe des Vitruvius widmet. Da heißt es u. a. Tu enim primus Tragœdiæ, quam nos juventutem excitandi gratia et agere et cantare primi hoc ævo docuimus, — in medio foro pulpitum — exornasti. Ueber diese höchst seltene Ausgabe des Vitruvs ſ. l. et a. f. holte Bayle Nachrichten von dem Vorsteher der mazarin. Bibliothek du Francastel ein. Beyde wundern sich, daß keine der folgenden Ausgaben des Sulpitius gedenke. Aber sie gedenken auch nicht, daß Sext. Jul. Frontinus de Aquaeduct. mit dem Vitruv gedruckt ist. S. Maitt. T. I. p. 751. Wäre ihnen nun der Florentinernachdruck 1496. f. bekannt gewesen, so hätten sie beym Frontin gelesen: Libellum hunc de aquaeductibus cum esset mendosissimus: Pomponius et Sulpitius tanto studio emendarunt &c.

171. Casus

171. Casus in Cena d̃ni ꝛ alij Casus Papales q̃ntũ ad censuras ecclesiasticas. Casusq; Ep̃ales cũ magna cura ex om̃i iure: laboriose collecti: sine ꝗbus nullus clericus maxĩe curatus esse potest. S. 2. beginnen gleich die Casus Bullae Caenae. Dann folgen 24. andere päbstliche Bannfälle, 39. bischöffliche) und noch 14. extra Sententias Excommunicationis Episcopis reservati. Am Ende steht: Impress. Vienne per magistrũ Jo. Winterburger conciuem Viennen̄. M. D. XVI. XI. die Marcii. Cum inhibitione. Winterburgers schöne mittelm. Schrift mit der besten Schwärze, aber vielen Verkürzungen. 8.

Auf der Universitbibl. Winterburger hatte also ein Privilegium auf diesen Verlag. Der ungenannte Sammler sagt in einer kurzen Nachrede: er habe seine Arbeit in 4. Tagen vollendet. Unter den letzten Fällen befindet sich schon auch der vom nächtlichen Erdrücken der Kinder im Schlafe. Von dieser Sammlung sind vermuthlich schon einige Ausgaben im XV. Jahrhunderte gemacht worden. Es ist mir aber nur eine s. l. et a. 4. bekannt, die hinten nach noch Casus Abbatiales hat.

Jahr MDXVII.

172. Theophrasti Philosophi inter Græcos doctissimi eiusdemq; eloquentissimi, de Caracteribus, siue Notis. Libellus aureus. Lapo Castelionculo interprete Latinus factus, hisq; typis in studiosorum utilitatem iamprimũ q̃, castigatissime excusus. Ein schöner Phalácius Philip. Gundels vom Theophrast,

Nuper qui tenebris latens, ab ipso est
Gremperi manibus reuulsus orco —
Lapi Castelionculi Minerua
Donatus Latię lepore linguę u. s. f.

S. 2. Magnifico uiro Domino Andreæ de Burgo Cæsareæ Maiestatis Consiliario & Oratori — Joannes Gremperius S. P. D. Cum nuper — Jo-

— Joanne Cuſpiniano Anwaldo Viennen. ſingulari patrono meo. & Joanne Marexi uiris magnificis Collegis, apud inclytum Vngariæ Regem Oratorem ageres. Ego uero uobis fido (quemadmodum per annos aliquot retro conſueui) inſeruirem miniſterio. Dankbezeigung. Caſu inter reliquos libros meos, quos non ingenio quidem elaboraui, ſed labore et diligentia conquiſitos in reipublicæ literariæ utilitatem aliquando emittendos comparaui, in manus uenit Theophraſti de Caracteribus libellus &c: Datirt ex Vienna Auſtriæ. M. D. XVII. Menſe Julio. Dann folget die Zuſchrift des Ueberſetzers Ad Franciſcum Patauinum ſummi Pontificis Cubiculariu., leſenswürdig, beſonders über den Vorzug der Griechen vor den Lateinern. Lapus ſagt, er habe die Ueberſetzung in his initiis meorum ſtudiorum & quodam quaſi proludio gemacht. Man könne Χαρακτηρες mit Impreſſiones, Notæ oder Perturbationes überſetzen u. dergl. Dann folgen nebſt Theophraſts Vorrede XV. Charaktere, und am Ende: Impreſsum Viennę, per Hieronymum Vietorem, expẽſis ſuis. Anno ſalutis. M. D. XVII. Groſſe Schrift. 4.

Bey mir und auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Dieſe älteſte lat. Ueberſetzung der gründlichen Beobachtungen des 99jährigen Philoſophen iſt faſt eben ſo unbekannt, als unſre Originalausgabe. Man ſuchet beyde im Fabricius Bibl. gr. Geſner, Hamberger, im caſauboniſchen Commentar, in den duportiſchen Vorleſungen, die Petr. Needham mit dem Theophraſt, Cantabr. 1712. 8. wieder herausgegeben hat, vergebens. Nur Negri Scritt. Fiorent. p. 345. und aus ihm Fabric. Bibl. lat. med. et inf. Lat. L. XI. p. 721. erwähnen der Ueberſetzung; ſchreiben ſie aber, wie mir vorkömmt, unrichtig dem älteren Lapo da Caſtiglionchio, der ein berühmter Kanoniſt war, zu. Mich dünkt, ſie ſey ſeines Neffen des jüngeren Lapo mit dem Beynamen Virago, deſſen ſchöne Präfationen zu ſeiner Ueberſ. des Dionyſ. von Halikarnaſſo und einiger Leben des Plutarchs der Bibl. Smith. Venet. 1755. 4. angedruckt ſind, und von dem man Negri l. cit. und Tiraboſchi Stor. lett. d'Italia T. VI. P. 2. p. 134. nachleſen kann. Allein wir wollen die Italiener richten laſſen, die näher an der Quelle ſind. Sonſt ſieht man wohl, daß ſeit der Zeit des Ueberſetzers noch XIII. Charaktere vom H. Stephanus und Iſ. Caſaubonus aufgefunden worden ſind; denn wir zählen itzt XXVIII. und dennoch iſts vermuthlich noch nicht der ganze Theophraſt. Wie aber, wenn Gremper eine defecte Handſchrift gehabt hätte? Ich habe von ihm und Gundeln in den Merkw. der gareil. Bibl. p. 196.

253. gemeldet. Von dem geschickten Geschäfftträger Andr. de Burgo von Cremona gebürtig, der Maximilian I. und Karln V. in Italien, Frankreich, Deutschland und Ungarn wichtige Dienste leistete, geschieht in Guicciardinis Geschicht öftere Erwähnung, und in Cuspinians Vita Maximiliani Imp. p. 491. erhält er ein schönes Lob. Ihren dritten Collegen, der hier Marexi heißt, finde ich anderswo öfter Mraxij, Morascki, Marasca gedrucket. In Bartholins Odeporicon L. II. ist seinem Namen Baro beygedrucket; aber Gremper, der unser Exemplar besaß, hat dieß Wort ausgestrichen, und dafür non est hingeschrieben. In Cuspinians Congressus Descriptio heißt er miles præfectus arcis Drosndorff, und hat das Prädicat de Nascau. Er war aus Böhmen. A. 1541. war ein Jak. Mrátzegký Deputirter auf dem Landtage zu Prag aus dem Bunzlauerkreise.

173. **Algorismus Magistri Joannis de sacro busto ex vetustissimis cōputantium** exemplaribus collectus & castigatus, adiuncta quoq; est opusculi calce perutilis ingeniosa ac summe necessaria Linealis seu proiectilium practica. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die unten Vietors Chiffre hat. Noch vor dem Titel steht ein Holzschnitt, der einen studirenden Mathematiker vorstellt. Das Werkchen behandelt die 5. Species, die Progressionen und Wurzelausziehungen, und hat am Ende: Impressum Viennę Austrię, per Hieronymum Vietorem. Expensis vero Leonardi & Luce Alantseæ fratrum. Anno Domini. M. D. XVII. Mense Augusto. Kleine Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Wie wenn auch diese die Originalausgabe dieses Rechenbüchleins wäre? Wenigstens scheint es der Titel zu sagen, und ich finde nur im Hamberger noch eine Edition, die aber Venet. per Melch. Sessam erst von 1533. 4. ist. Vom Namen Algorismus, besser Algorhythmus oder Algorithmus, stehn gleich S. 2. artige Ableitungen von einem Philosophen, der Algus hieß, von *Algos* græce, quod est *ars* latine, & *rismus* numerus, von *al* quod est *in*, & *gogos* ductio, & *rismus* numerus u. s. w. Er ist doch sicher eine arabische Corruption von ἀριθμος. Vom Verfasser habe ich Bücherk. II. Th. p. 226. und Merkw. der garell. Bibl. p. 90. gerdet.

174. Sermo ad Juvenes, qui Sacris ordinibus initiari, & examini se submittere intendunt. cum epistolio I. Vu. ad Hieronymum Gebuilerum, & responso eiusdē. Libellus loquitur. Ich muß die schönen Verse herschreiben:

Quisquis honorati subter tentoria Cleri,
Diuinæ captas munia militiæ.
Vtere præscripto iuuenis cultissime nostro,
Emensus uires ad mea dicta tuas.
Tu quoq; quem penes est delectus munus habēdi,
Ex me, qui nomen dent tibi rite, legas.
Ne male dum cautus Christo conscribis inermeis,
Præceps cum uano milite ductor eas. Ph. G.

D. i. Philipp Gundel. S. 2. M. Hieronymo Gebuilero Gymnasii summæ ædis Argen̄. moderatori uigilantissimo Jac. Vuimphelingi Seletstan. S. Desyderius Erasmus Roterodamus, Germaniæ decus, hinc abiens rogauit, hanc Cancellarii Eboracensis orationem à me nostro Matthiæ Schurerio imprimē dam demandari, quod ea futuris Christi ministris plurimū profuturam arbitraretur u. s. w. Ein sehr nachdrücklicher Brief über das Verderbniß mancher junger Leute, die sich zum geistlichen Stande anschicken, datirt ex Argentoraco, cuius prudens senatus, Erasmum nostrum, ob famā excellentis doctrinæ, Heinrico Ingoldo dictatore, singulari honore nuper affecit u. s. w. Nun will ich die Stücke dieser Sammlung nennen: Etwas ex Bulla Leonis Papæ decimi, sess. 9. Concilii Lateran. in c. de Cardinalibus. Præmonitio paterna. Beydes über die Bereicherung der Anverwandten oder Unfüchtigen aus geistl. Pfründen. Die Rede des erzbisch. Kanzlers von York an die Ordinanden, in Rubriken getheilet, sehr wahr, erbaulich und noch heute ungemein brauchbar. Gebweilers Antwort an den Wimpheling, den er dulcissime præceptor nennt, über die Pflichten der Geistlichkeit, eben so merkwürdig, unterschrieben ex ædibus nostris. X. die Septēbris Anno M. D. XIIII. Ein Paar Disticha.

Bulla

Bulla Leonis Papæ decimi, in octaua Concilii Lateranen. seſsione publicata. De animæ immortalitate. De ſtudio philoſophiæ, & Poeticæ moderando. Canonumq;, & theologiæ præferendo, vom Jahr 1513. Eine Stelle aus Gerſons Sermo exhort. ad Epiſcopos über die Wahl der Ordinanden. Pictorii tetraſtichon ad concubinariu. Eine kurze Ermahnung Ad Sacris initiandum mit angehängten 3. ſapph. Strophen vom Wimpheling. Guilelmi de Mara Juris V. doct. ad Joannē de Ganay magnū Franciæ Cancellariū numeroſes heroiſches Carmen wider den Concubinat. Und endlich: Hieronymus Victor Viennæ Auſtriæ Sexto eidus Julias. M.D. XVII Regnante Maximiliano. P. F. Aug. imprimebat. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Die Rede des Kanzlers verdiente beſonders in den Erziehungshäuſern junger Geiſtlichen bekannt zu ſeyn. Eraſmus wird ſie aus England mit ſich gebracht haben, und Wimpfelings Landsmann Matth. Schürer (ſo viel als Scheurer; dieß macht mich ſein von Maximilian I. empfangenes Wapen, eine Aehrengarbe, glauben) druckte ſie zuerſt Arg. menſe Sept. 1514. 4. Ich kenne dieſe Ausgabe aus den vortrefflichen Nachrichten, die J. A. v. Riegger in ſeinen Amoenit. lit. Friburg. Faſcic. II. von dem Ehrenmanne Wimpfeling gegeben hat. Davon iſt die unſrige ein Nachdruck, den vermuthlich der eifrige Gundel veranſtaltet hat. Daß der fleißige Hier. Gebweiler nicht allein in Hagenau und Schletſtadt, ſondern auch in Straßburg ſelbſt Schulrector geweſen iſt, ſcheint Schöpflin nicht gewußt zu haben. S. Vind. Typogr. p. 54. Seine Schriften ſtehn im Jöcher. Er war ein Mitglied der damaligen Societas literaria Argent. und als ein ſolches nennt ihn Eraſmus in einem Schreiben an Wimpfeling unum omnium, quos adhuc viderim, humaniſſimum. Mehr von ihm in Pantaleons Proſopogr. heroum Germ. P. III. p. 30. Der oben genannte Pictorius war von Villingen gebürtig, hieß George, und erhielt nach zu Freyburg vollendeten Studien das Phyſikat zu Enſisheim. Seine Schriften findet man in Geſners Bibl. und in Melch. Adams Vit. germ. Medic. p. 82. Guil. de Mara aus der Normandie, ein ſchöner Geiſt, hielt ſich anfänglich zu einigen Groſſen in Paris, ward nachher Rector der Univ. zu Caen, endlich Domherr zu Coutances. Jöcher verweiſet von ihm auf Oudins Scriptores Eccl. Da findet man wohl einen Guil. de Mara T. III. col. 618. Das iſt aber ein engliſcher Franciſcaner und der erſte Antithomiſt. Darüber giebt Jöcher von dem unſrigen 2. Gedichte ebendesſelben Inhaltes an: Chimaera wider die 3. Hauptlaſter Hochmuth, Geldgeiz und Wolluſt, und Carmen de tribus fugiendis, ventre, pluma, & venere.

Aus Gesnern und Maittairen dürfte man fast schließen, daß beyde nur eines seyen, und daß man unser oben angezeigtes Fragment daraus abgedrucket habe.

175. Petronii Arbitri Poetae Insignis atq; præclari Satyra non minus festiua & elegans, q̃ studiosæ iuuentuti frugifera ac utilis, nuper exactissime in lucem edita. Libellus loquitur. Sind 5. Disticha zur Empfehlung, und darunter V. F. welches ich lese Vdalricus Fabri. S. 2. Praestantissimo Viro ac Domino Magistro Stephano de Verbeucz inclyti Hungariæ regni regiæ maiestatis locum tenenti. Joannes Singrenius Calcographus sese humiliter comendat. Cum superiori mẽse abhinc plus minus quarto (den 8. Mays) opus tuæ d̃nationis reuera luculentissimũ de ĩclyto scilicet Hungariæ regno, ac priuilegiis eiusdẽ, in officina n̄ra l̃raria nõ sine magno labore penitus ad umbilicum — deductum ẽet, insup, etiã munere, quod excellẽtia misserat tua, satis superq; ornato & decẽti forem donatus: subĩde in animo agitaui quidnã tali uiro dignũ munusculi loco remittere u. s. w. Lob des Personals von seiner Neigung zu den Wissenschaften. Versprechen der Gelehrsamkeit stäts durch gute Auflagen zu nützen. Anrühmung des Beystandes eines Camers, Collimitius, Vadians u. a. Ex Vienna 1517. Dann die Satyre so vollständig, als wir sie itzt haben, aber mit Varianten. Am Ende: Habes lector ingeniosissime si uetera placent, Satyræ Petronii Arbitri festiuæ atq; elegantis finem, quæ a nobis accuratissime impressa ad comũnẽ studiosorũ usum, nã admodũ rara est, Sunt & alia ejusdẽ Petronii opera quę prope diem tẽpus oportunius nacti in lucem dabimus. Vale lector studiose. Nonis Augusti. 1517. Des Buchdruckers Chiffre, rechts und links Joannes Singrenius. Das Gedicht mit Randnoten grosse Schrift. Abstehende Zeilen. 4.

Auf den Stiftbibl. zu Neuburg, Lilienfeld und Melk. Wieder eine ganz unbekannte Edition. Die ersten Trümmern des Petronius erschienen zu Mailand mit den Panegyr. Vett. 4. wie Saffi Hist. lit. typogr. p. 611. dafürhält, 1482. Darauf druckte sie Bernardin de Vitalibus zu Venedig 1499. 4. A. 1500. druckte Jak. Thanner in Leipzig, nach Leichs Zeugnisse Annal. typogr. Lipf. p. 77. unser Carmen,

Carmen, und in eben dem Jahre soll Herm. Buschius alles, was man damal vom Petronius hatte, ebendaselbst herausgegeben haben. So bezeugt wenigstens Goldast und Reinesius beym Burmann Praef. in Petron. Traj. ad Rhen. 1709. 4. Darauf folgt nun unsre Wienerausgabe. Vom Steph. Verbbez habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 273. geredet, und man kann darüber Horanyis Mem. Hung. P. III. p. 504. nachlesen. Man sieht auch aus diesem Umstande seine Verbindung mit den wien. Gelehrten. Vom Ulrich Fabri in der Folge.

176. Justini nobilissimi Historici, in Trogum Pompeium, Libri quadraginta quatuor. Additus insuper est per Joannem Camertem ordinis Minorum Index copiosissimus, quo facile, quicquid in toto opere notatu dignū est, possit lector cū uoluerit reperire. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die unten Singrieners Chiffre hat. S. 2. Zuschrift Georgio — Episcopo Viennensi — Vdalricus Fabri Thornburgēsis sese hūiliter comēndat. Mit vielen Citaten ausgeschmückt. Von den Auszügen des Justins sagt er: Quor emēdandi cura certe difficillima hūeris nostris iniuncta fuit, quo exactius ederent'. Lob des Bischoffs. Datiret ex Vienna nono Kalendas Julij. Anno salutis. M. D. XVII. Dann der Index, Errata und Fabris Elegie zum Lobe der Historie. Am Ende der Geschicht: Impressum Viennæ Austriæ, per Joannem Singrenium. Expensis uero Leonhardi & Luce Alantse fratrum. Anno domini. M. D. XVII. und der grosse Stock der Verleger. Die Geschicht mit grosser Schrift. 4.

Bey den PP. Franciscanern in Wien, zu Sittich, auf der kaiserl. der Universitäts- der Melker- Zürcher- Ettenheimer- und auf der gew. Jesuitenbibl. in Pressburg. S. auch Maittaire T. II. P. I. p. 300. Vermuthlich hat der nützliche Camers diese Ausgabe veranstaltet, und dem Fabri, der uns hier sein Geburtsort, welches Thorberg im Bernercanton seyn könnte, anzeiget, die Correction aufgetragen. Ich halte sie für die dritte in Deutschland, nachdem in Italien schon im XV. Sec. verschiedene vorhergegangen sind. Die erste wäre Argentinæ, 1506. 4. Sie steht bey Fabricius Bibl. lat. L. III. c. 3. der auch von der unsrigen wußte; aber ihr Druckjahr nicht angeben konnte. Die zweyte Lipsiae 1514. f. hat Freytag Adpar. lit. T. I. p. 274. entdecket. Von Bischoff Georgen habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 258. etwas gemeldet. Sein Zunamen kömmt vom Krainerschen Slato Gold

und Koin Pferd. Daher ihn Hämil. Cimbriacus und Jak. Spiegel in Briefen auch Chrysippus nennen. Er führte auch ein goldnes Pferd im Wapen. S. Ogessers Beschr. der Stephkirche. p. 211.

177. **Petri Tatareti: clarissimi philosophi questiones in sex libros Ethicoꝝ Aristotelis: summa diligẽtia conscripte: melius qꝫ antea nunqꝫ emendate.** Darunter das grosse kaiserl. Wapen. S. 2. ein langer Phalácius Ulrich Fabers zur Empfehlung mit lat. Schrift. Der Text der VI. Bücher des Aristoteles ist in größerer, der Commentar des Tartaretus in kleinerer goth. Schrift. Am Ende: **Impressum Vienne pannonie in edibus Joannis Singrenij: expensis vero Leonhardi ⁊ Luce Alantsee fratrum.** 1. 5. 1. 7. Darunter der Stock der Verleger mit **Leonhardus Alantse.** 4.

Auf der windhag. geschwind. und sittich. Biblioth. Jöcher meldet nichts von dieser Arbeit Tartarets oder Tatarets. Gesner kannte sie nur in einer Handschrift. Es dürfte also die gegenwärtige Ausgabe die erste seyn. Im Index des T. V. der Hist. Universit. Paris. des Egass. Bulãus finde ich, daß Tartaretus von Lausanne gebürtig, daß er 1484. Procurator der deutschen Nation war, und daß er 1489. zum Lehramte gelassen wurde. Seine andern Schriften stehn in den erst genannten Autoren.

178. Cl. Claudiani Aegyptii, Poetae insignis, Libri de raptu Proserpinae tres, emendatissime impressi, Cum eiusdem Poetæ uita in calce apposita. Drey Districha vom Georgius Logus Silesius zur Empfehlung. In einer geschnittenen Einfassung mit Singrieners Chiffre. S. 2. ein hexametrisches Argumentum, dergleichen vor jedem Buche steht. Dann der Dichter, an dessen Rande alle Prosopopöen und Gleichnisse und einige Varianten ausgesetzet sind. Angehängt in kleiner Schrift ist das Leben Claudians per Joannem Camertem Ordinis Minorum, ac Sacrae Theologiae D. aus der Edition von 1510. und darunter: Impressum Viennae Pannoniæ per Joannem Singrenium, Expensis suis. Anno. M. D. XVII. Und noch einmal sein Chiffre. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf

Auf der windhag. kaiserl. und Stiftbibl. zu Melk. Aus dem angehängten Leben hätte die Stelle: Carmina quoq; Claudiani, quæ ex vetustissimo codice addidimus &c. wegbleiben sollen, denn sie ist nur von der Ausgabe 1510. wahr, aus welcher hier nur der Proserpinenraub abgedrucket worden ist. Vom George von Logau aufs Jahr 1529. und 39.

179. Joannis Joviani Pontani Poetae divini, ad L. Franciscum filium, Meteororum Liber. Cum Epistolio Vadiani, quo docetur q̃ pulchrum sit, bonis literis, bonas artes coniungere. In der gewöhnlichen geschnittenen Einfassung mit Singrieners Chiffre. S. 2. Vadians Brief ad ingenuum & spectatæ indolis adolescentẽ Cunradũ Grebeliũ Tygurinum, Heluetiũ, discipulum suum. Merkwürdig über die Verbindung der Sachenkenntniß und des Ausdruckes. Uebersicht der Wissenschaften. U. a. von der Theologie: Utinam tam candida hodie quam olim fuit, nec a recentioribus adeo Aristotelicarũ traditionum multitudini immixta intricataque, quam fuit ante annos plus minus quadringentos. Nam (nisi fallor) tota illa scholasticarũ quæstionum anxietas, idq; ipsum Aristotelis cum fide nostra commertium ab illo tempore increbuit u. s. w. Er habe im Winter das XV. und XVI. B. des Diodors erkläret; nun wolle er besorgen, ut historiam — scriptor aliquis uerbis simul & rebus, naturæ potius interpres, quam mortalitatis pictor, sequeret', qui denique & numeris ualeret & argumento. Lob des Pontanus. Er wolle zu dessen Erklärung den Aristoteles, Plinius, Albertus M. Seneca u. a. zu Hilfe nehmen. Viennæ Austriæ pridie Kalen. Martias. Anno. M. D. XVII. Das schöne physikalische Lehrgedicht in Titel getheilet mit der Unterschrift: Anno M. V. editus. Eine schöne Elegie des Ge. Logus zum Lobe des Verfassers. Impressum Viennæ Austriæ per Joannem Singrenium. Anno Domini M. D. XVII. Der grosse Stock Leonh. Alantsees. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der Serviten- Universitäts- Zürcher- Neuburger- Ofner- und windhag. Bibl. Vadians lehrreicher Brief und diese Ausgabe der pontanischen Meteoren ist eines so unbekannt, als das andre. Ich fand in allen meinen Bibliographen keine

ältere,

ältere, als die aldinische von 1513. hatte aber zwo Ursachen eine ältere aldinische und zwar vom Jahr 1505. voraus zu setzen. Erstlich machte mich die oben angezeigte Unterschrift: Anno. M. V. editus. aufmerksam. Zweytens erwog ich den Brief des P. Summonte an den Sannazar, der vor der Ausgabe der elegischen und lyrischen Gedichte des Pontans Neap. 1505. f. steht. Er wolle von den heroischen Gedichten nicht anfangen, weil sie Pontan kurz vor seinem Tode (1503) dem Aldus Manut. zum Drucke überlassen habe. Quod cum ita esset, nolui ego quasi testatoris violare voluntatem: cum præsertim audiam id nunc Venetiis agi à Manutio. Aldus druckte also schon 1505. und wie sollte er diese Arbeit bis 1513. hinausgezogen haben? Er, der in der Zuschrift seines Statius 1502. dem Pontanus anlag, ihm seine Gedichte zur Ausgabe zu übersenden? In dieser Vermuthung zog ich die garell. Bibliothek zu Rathe, und langte bald Pontani opera 8. herunter. Sie machen gleichsam II. Theile. Der erste ist dem kaiserl. Secretar Joh. Collaurius gewidmet und unterschrieben Venetiis apud Ald. Mense Maio. M. D. V. Dieser enthält auch unsre Meteora, und hat so gar, wie oben, an ihrem Ende: Anno M. V. editus. Der zweyte einem Suardi dedicirt ist Mense Augusto fertig geworden, und enthält Pontans Scherzgedichte. Zu dem Leben dieses vortrefflichen Dichters s. die Quellen in Niceron Mem. T. VIII. p. 265. und Tiraboschi Stor. lett. d'Ital. T. VI. P. 2. p. 241. Sein Todesjahr ist 1503. Daher kann er unmöglich nach 1513. noch Gedichte ausgearbeitet haben, wie es in Blaufuß Beytr. selt. Büch. II. B. p. 115. heißt.

180. Franciſci Petrarchae Oratoris & Poetæ egregii Epiſtola non minus iucunda q̃ utilis, ad Thomam Meſsanenẽſem, in qua accurate diſserit de inuẽtionibus, & ingenii ui, quo etiam pacto his ipſis utendum ſit. Vdalrici Fabri Hexaſtichon ad iuuentutem ſtudioſam. Drey mittelmäßige Diſticha. S. 2. Jacobo Kornhuber Cœnobii ſancti Leopoldi canonico regulari parochialiſq; eccleſiæ ad diuũ Martinum in Neuburga paſtori digniſsimo Vdalricus Fabri. S. D. P. Cum anno ab hinc tertio, uĩr optime literarii ludi p̃ceptorẽ, — in Neuburga rite agerẽ, haud facile dixero, qua beneuolẽtia, q̃ue animi benignitate, imo amore quodã — me uix dũ à facie notũ ọtinuo ꝑſecutus fueris. Aus Dankbarkeit also wolle er ihm dieſen Brief libro epl'aꝛ familiariũ pr̃o, in ordĩe ſeptimã zuſchreiben, u. ſ. w. Vale ex Vienna. Dann folget der Brief und am Ende: Viennæ Pannoniæ per Joannem Singreniũ impreſsum. Anno ſalutis.

tis. M. D. XVII. Das groſſe kaiſerl. Wapen, das alſo nach Victors und Singrieners Trennung dem letztern geblieben iſt. Kleine Schrift. 4.

Auf den Stiftbibl. zu Neuburg und Melk. Udalr. Fabri war alſo ſchon 1514. in Oeſterreich, und ward aus einem Schulmeiſter Doctor Med. und bis 1532. viermal Univerſitätsrector. Seine akademiſchen Nachrichten gehn bis 1544. da er zum ſiebentenmale Decan ſeiner Facultät war. Er beſchreibt uns ſeinen Freund Kornhuber, als einen gelehrten Mann. Man kann ſich zur Ehre der uralten Kanonie erinnern, daß aufs Jahr 1514. Probſt Georg der I. unter den berühmten wien. Mathematikern ſteht, daß ſchon vorher 1513. Th. Stretzinger ſeine Lobrede auf den h. Leopold Probſt Georgen II. zugenannt Hausmannſtätter dediciret hat, einem Manne, von deſſen Freundſchaft bewogen Cuſpinian ſeine Auſtria ſchrieb, wie er ſelbſt, Baſil. 1553. p. 599. und 656. f. bezeuget, daß unſer Fabri ſchon im vorhergeh. Jahre der Kanon. Hier. Lichtenburger mit einer Zuſchrift beehret hat. Ueber dieß wird man noch ein Paar Gelehrtenfreunde aus dieſem Stifte unter den Ausgaben ohne Druckjahr finden. Warum Fabri gerade dieſen Brief aus Petrarcha ausgehoben habe, iſt hart abzuſehen. So vortrefflich ſind alle moraliſchen Werke dieſes Weiſen, der ſchon im XIV. Sec. ſich beynahe die ganze claſſiſche Literatur, ſo zu ſagen, eingefleiſchet hatte! Nur allein in unſerm Briefe iſt Seneca, Horaz, Makrobius, Cicero, Quintilian und Virgil gebraucht. Wie freut es mich, daß unſer Joh. Amerbach in Baſel 1496. der erſte darauf gefallen iſt, eine gröſſere Sammlung der Schriften dieſes Ausländers zu veranſtalten, von dem ſehr viele neumodiſche Witzlinge nun nichts mehr wiſſen, als daß er einer Madonna Laura zu Ehren ſchöne Sonetti gemacht hat. Von ſolchen Halbkennern, denke ich, müßte jeder Lobſpruch für Petrarchen beleidigend und kränkend ſeyn.

181. Joachimi Vadiani Helvetii, Aegloga, cui titulus. Fauſtus. Eiusdem de Inſignibus Familiæ Vadianorꝝ, ad Melchiorem fratrem Elegia Exegitica. 2 Diſticha zur Empfehlung vom Georg Binder von Zürich, und eins vom jungen Vadian:

Accipe Trinacrios quę poſsint uincere luſus
Paſtorum, tanto carmina digna uiro.

Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung, die unten Singrieners Chiffre hat. S. 2. Mathiæ Paulini Elegidion zum Lobe des vadian. Hir-

tengedichtes. Dann Vadians Zuschrift an den kaiserl. Rath Joh. Pierius Gracchus oder Krachenberger. Man sieht daraus, daß Vadian anstatt des durch kaiserliche Sendungen verhinderten Cuspinianus bey 2. Jahre über die schön. Wissenschaften gelesen, aber dennoch seine Stelle nicht erhalten habe, daß ihm diese Stelle nun erst durch den Tod des Ang. Cospus zu Theile geworden sey, und daß er auch itzo noch Neider kenne. Alles dieses wolle er nun in seiner Ekloge schildern. Per Phronimū Cæsarem intelligo Maximilianum, Alcon Dom. Cuspinianus est, Lycoris uero ipsa Vienna, per anolbum inuidum notaui. Per Lycidam intelligi uolo te Graccū, amicū unicū & optimum philosophū. Faustus ego ipse sum.— Viennæ Austriæ Kalendis Januarii Anno. M. D. XVII. In der wohl gerathenen Ekloge sprechen nun Faustus und Lycidas. Ge. Logus hat ihr ein zierliches Phalācium angehängt, auf welches gleich Vadians Brief Dom. Hermāno Miles, eccleſiæ. S. Magni, in oppido ſancti Galli, Parocho folget. Hier finden wir die Ursache, warum er seinen Geschlechtsnamen von Watt in Vadianus übersetzt habe, welches anfänglich weder dem Pfarrer, noch seinem Oheime Hugo von Watt, und Vater Leonhard anstand. Er sey mit 18. Jahren nach Wien gekommen, habe unterm Konr. Celtes zu studiren angefangen, und einen Nik. Gerbellius, Joh. Volscius aus Böhmen, Udalr. Vannius von Augsburg u. a. zu Mitschülern gehabt. Der jugendliche Wetteifer im Verseschreiben sey bis zur Nachbildung des Namens gegangen. Er habe sich erstlich Vadius, und dann, weil er einen Hieron. Vadius in Italien entdeckte, zum Unterschiede Vadianus genannt; dabey habe es nun schon ins zwölfte Jahr sein Verbleiben. Er habe auch seinen jüngern Bruder Melchior dazu vermocht; doch schreibe er sich in deutschen Aufsätzen immer Joach. von der Watt. Noch nennt er einen seiner Oheime Johann. No. Ja. An. M. D. XVII. Nun folget die Elegie de Vadianor familiæ insignibus, a Sigiſmundo primo R. rege donatis. Sie hat das in Holz geschnittene Wapen, einen Greifen mit einer goldnen Halskette, und 3. Distícha des Rud. Agricola vor sich, und enthält zum Unterrichte des Bruders eine moralische Erklärung des Wapens. Zum Lobe des Verfassers hat Andr. Eck von S. Gallen 2. Distícha, und Math. Paulinus 7. in Anolbum oder die Neider

der angehängt. Dann schließts: Impreſsum Viennæ Auſtriæ per Joannem Singreniū. Expēſis uero Joānis Meczker. Anno dñi. M. D. XVII. Nur die erſte Zuſchrift klein; ſonſt alles ſchöne groſſe Schrift. 4.

Auf der Servitenbibl. und Stadtbibl. zu Zürich. S. auch Geſner in Bibl. Melch. Adam in Vit. Medic. Nieeron Mem. T. 37. p. 20. Ein biographiſcher Beytrag zu dem, was ich ſchon vom Vadian geſagt habe, und noch ſagen werde. Binders, Paulins und Ecks geſchieht noch aufs künftige Jahr Erwähnung. Vom Ulr. Vannius merkt Geſner ein Carmen Heroicum de Paſsione Chriſti 1512. ohne Ort 4. an.

182. Joannis Franciſci Pici Mirandulani Principis, Concordiæq; Comitis. Hymni heroici tres, Ad Sanctiſsimam Trinitatem. ad Chriſtum. Et ad Virginem Mariam. Ambroſii Mecodiphri Wratiſlauienſis Carmen de origine diuerſarū Relligionum una cū hymno, de myſteriis ſāctiſsimæ Trinitatis. Drey lat. und ein griech. Diſtichon vom Joan. Valcacius Roman. zum Lobe des Picus. S. 2. eine Zuſchrift des Mecodiphrus an ſeinen Lehrer den Theologen Ambr. Salzer von den Vorzügen des menſchlichen Geiſtes und der daraus entſtehenden Pflicht die Gottheit zu beſingen. Dann die ſchönen drey Hymne des Pico im heroiſchen Maaße. In eben dieſem ſind des Mecodiphrus eigene 2. Hymne, die eine Zuſchrift Oſualdo Straubinger, utriuſq; iuris Doctori, Inſigniſq; eccleſiæ Cathedralis Vratiſlauienſ. Cantori vor ſich haben, aus der man ſieht, daß Straubinger des Verfaſſers Gutthäter war. Sie iſt von 1517. An ſie hat Jacobus Bedrot Pludentinus 3. Diſticha zur Empfehlung der mecodiphriſchen Poeſien angehängt. Sie ſind auch wirklich nicht ſchlecht. An ihrem Ende ſteht: Impreſsum Viennę Auſtriæ per Hieronymum Vietorem. Anno Domini 1517. Menſe Martio. Die Gedichte ſchöne groſſe Schrift, die Dedicationen klein, die griech. Typen faſt unleſerlich. 4.

Auf der Serviten- und Rathsbibl. Die drey Religionsgedichte des tugendhaften und gelehrten Fürſten, deſſen unſtätes Leben und unverdientes End auch Ni-

ceron T. 34. p. 147. erzählet, sind meines Wissens zum erstenmale in Mailand 1507. 8. gedrucket worden. Dann folgten die Ausgaben Argent. 1511. f. die ich vor mir habe, Lipſ. 1514. f. 1517. 4. und die unsere. Warum man ſie in die Baſler-ausgaben Opp. omn. nachmal nicht aufgenommen habe, kann ich nicht absehen. Vom Breslauer Mecodiphrus würden sich etwa Nachrichten finden, wenn uns der Mann seinen ehrlichen deutschen Namen, so wie sein Gönner, wissen ließe. Daß Μηκος eine Länge, Höhe, Weite, Entfernung, und Διφρος ein Stuhl, Wagen oder wenigstens der Sitz des Wagenlenkers heißen könne, wäre wohl bekannt; aber nun wage, wer da will, sein Heil an der Zusammensetzung! Jak. Bedrot von Pludenz ward nach der Zeit Professor der griech. Sprache in Straßburg, wo er 1541. starb. Seine gelehrten Arbeiten kann man im groſſen histor. Lex. sehen.

183. **Allmanach nouum ſuper anno Chriſti ſaluatoris noſtri: M. D. XVIII. Ex tabulis doctiſſ. viri magiſtri Joannis de Gmunden ſtudij quondã Uiennẽſ. alumni in officina** Collimitiana p Mgrm Andreã Perlachiũ Stirũ ad Meridianũ Viennẽ. diligentiſsime ſupputatũ. Lectori Gundelius. 2. Diſticha zur Empfehlung und darunter. 1518. S. 2. Perlachs Zuschrift Georgio Epiſcopo Viennẽ. Cæſaree Maieſtatis conſiliario, & Capellæ magiſtro. U. a. Diſciplinarũ mathematicarũ, non ſolum aſsertor, uerum etiã tutor es, In hoc a multorũ, qui res ſacras adminiſtrãt ingenio longe alienus. Multi enĩ hodie, in ocio atq; deſidia uitã agunt, tu nunq̃ magis es negocioſus, q̃ cũ in ocio es u. ſ. w. Die Liebe, die der Biſchoff zu ſeinem Lehrer Tannſtätter trägt, habe auch ihn ermuntert. — Ex Vienna ſeptimo Kalendas Decembris. Dann folget der aſtronomiſche Kalender auf 1518. mit den vorſtehenden Schemen zweyer Finſterniſſen, und am Ende eine Entſchuldigung der Drucker, die für dergleichen Arbeiten noch nicht recht eingerichtet wären, und eilig hätten zugreifen müßen. Eine Probe der Eile mag die Unterſchrift ſeyn: Impreſsum Veenę Auſtrię per Hierouymum Vietorem. Die Zuſchrift groß, das Uebrige klein lat. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. Ich habe dieſe Ausgabe auf 1517. geſetzt, weil ſie Perlachius in der Zuſchrift ausdrücklich Ephemeridem imminentis anni 18. nennt.

Vom

Vom Bischoffe Ge. de Slatkonia oder Chrysippus habe ich theils in den Merkw. der gaell. Bibl. p. 258. theils in diesem Werke schon gedacht. So eben von Perlachen, der sich in Officina Collimitiana so gut bildete. Von unserm alten Gründer der Mathematik Johann von Gmunden verweise ich auf die Nachrichten, die v. Khautz in seinem Vers. einer Gesch. österr. Gelehrt. p. 27. von ihm gesammelt hat. Er starb 1442. Bernardin Baldi macht ihn in seiner Cronica de Matematici falsch zu einem Franken, und damit ich aus dieser Cronica, in Urbino 1707. 4. noch im Vorbeygehn einige Blümchen pflücke, so heißts vom Königsberger: il suo vero cognome fù Molitore. Jak. Schönheinz von Würzburg ist Giacobo Sconentio. Andr. Stibor der Baier ist ein Francese del Paese de Boi. Ge. Tannstetter Collimitius von Rain am Lech ist Collimisio da Licoripo. Dann giebts einen Giorgio Razemburgio, einen Giacobo Laterano, einen Alberto Piglio, einen Alberto Duzero, einen Pietro Apiano Bennisio da Licisnia, und vom Copernicus lese ich: Benche nascese sotto asprissimo Cielo, e fra gente barbare, non punto aspro ne barbaro. — O ihr Leute ohne Sprachen! möchtet ihr doch die Flügel nicht übers Nest strecken!

184. Angeli Politiani Viri undecunq; doctissimi libellus non minus iucundus q̃ elegans, cui nomen Lamia. Vdalrici Fabri decastichon ad lectorem zur Empfehlung. S. 2. Zuschrift von ihm Sebastiano Joannis Cuspiniani Cesareæ maiestatis cõsiliarij & Oratoris filio. Fabri handelt von der Erziehung, nach der Zeitsitte mit vielen Citaten, die aber dennoch einen guten Begriff von seiner Belesenheit machen. Er stellt dem Jünglinge, der bereits einen tüchtigen Grund in den gelehrten Sprachen hatte, das Beyspiel seines Vaters vor. Præterire nequeo (ich lasse die vielen Verkürzungen weg) Museum et Bibliothecam chartacia supellectile instructissimam, utpote in qua omnium disciplinarum libri & græce & latine miro quodam ornatu conscripti reperiuntur, imo vetustissimorum autorum codicibus vix antea uspiam impressis. — Taceo instrumenta egregie exculpta. Taceo picturas miræ cujusdam antiquitatis effigiem præseferentes. Quid? referamne tot diuersæ formæ nomismata, atque imagines? Dann redet er auch von den Personaleigenschaften des wirklich geschickten und ansehnlichen Mannes. Das Werkchen des Politianus selbst ist eigentlich eine Einleitungsrede an seine Florentiner, als er des Aristoteles Analy-

tica Priora zu erklären anfieng. Er nennts Lamia, weil er mit der artigsten Laune, die im ganzen Stücke herrschet, den Eingang von der Pöbelsage von Lamien oder Unholden nimmt. Den Inhalt giebt er so: Videamus ergo primum, quodnam hoc sit animal, quod homines philosophū uocant. Mox etiam de eo agemus, utrum ne esse philosophū turpe, ac malū sit, quod ubi docuerimus non esse, tum de nobis ipsis non nihil, deq; hac nostra professione loquemur. Man kann es unausgelesen nicht weglegen, so gut thuts, wenn der Philosoph zugleich Humanist ist. Am Ende steht: Per Hieronymū Vietorem. Anno 1517. Mense Julio. Grosse Schrift bis auf die Dedication. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. In der aldinischen Ausgabe der Werke des vortrefflichen Angelo Ambrogini oder abgekürzt Gini von Monte Policiano. 1498. f. steht unser Stück im 2. Alph. Bog. Y. und in der baselschen 1553. f. p. 451. Hätte ich das Leben des Mannes beyhanden, welches Frid. Otho Mencke 1736. 4. zu Leipzig herausgegeben hat, so könnte ich vielleicht besondere Auflagen anzeigen, die vor der aldinischen hergegangen sind. Aber Serassi, der das Leben des Angelo seinen Stanze. In Padova 1765. 8. vorgesetzt hat, Tiraboschi Stor. della Lett. Ital. T. VI. P. 2. L. 3. p. 333. und auch Negri Scritt. Fiorent. p. 46. lassen sich auf kein bibliographisches Detail ein. Der letzte hat doch dieses Gute, daß er bey jedem Gelehrten Zeugnisse anführt, die ihm andre grosse Leute gegeben haben. Vom Ulr. Fabri, der durch Abdrücke verschiedener guter Stücke Lectur und Geschmack bey uns löblich zu befördern suchte, rede ich in andern Gelegenheiten. Cuspinian hatte also 1517. in Wien ein ruhmwerthes Münz- und Antikencabinet. Folglich gehört er unter die ersten Sammler, wenigstens in Deutschland, obwohl auch in Italien das älteste numismatische Werk nur erst in diesem Jahre herausgekommen ist. S. meine Bücherk. II. Th. §. 44. p. 346.

185. **Tripartitum opus iuris consuetudinarij inclyti regni Hungarie: per magistrū Stephanum de Werbewcz personalis presentie regie maiestatis locum tenentem: accuratissime editum.** Zuschrift: **Magister Stephanus de Werbewcz — lectoribus salutem.** König Wladislaus habe ihm aufgetragen, die alten Gesätze und Gewohnheiten Ungarns schriftlich zusammen zu tragen. Dieses

ses sey mit Zuziehung andrer Rechtsgelehrten geschehen, und die Gutheißung des Fürsten sey auf dem Landtage 1514. am Lukastage erfolget. Der Furst habe diese Sammlung in mehr als 50. auf Pergament geschriebenen Copien durch die Comitate vertheilen lassen wollen; allein er sey durch die Zusammenkunft mit dem Kaiser und seinem Bruder Siegmund von Polen und endlich durch den Tod verhindert worden. Nun wolle also er sie durch den Druck noch gemeinnütziger machen. Er schließt sehr bescheiden von seiner Fehlbarkeit. Quoniam errare sępius, ac falli proprium est hominis: & minus mirum est, memoriam aliquarum rerum excidere, quam omnium constare. Dann folgt das Bestättigungsdecret Wladislaws, in welchem auch die Männer genennet werden, derer Prüfung der König das Werk unterworfen hatte, des Verfassers Zuschrift an den Monarchen, Einleitung von den Rechten überhaupt, endlich die III. Theile des Werkes in Titel geschieden, von derer Inhalte bey so vielfältigen gefolgten Ausgaben sich jeder leicht selbst unterrichten kann. Angehängt sind eine nochmalige Bekräftigung des Königs gegeben Budæ in festo beatæ Elisabeth viduæ 1514. eine schöne Elegie des presburg. Probstes und k. Secretars Hier. Balbus, 2. kleinere eleg. Stücke des Bened. Bekenyi ad dominum suum den Verbőczi, und in Ardelionem: et Zoilum, ziemliche Druckfehler mit einer vorstehenden Entschuldigung. Dann schließts: Impressum Viennæ Austriæ, per Joannem Singrenium. Anno domini. M. D. XVII. Octauo die Maii. Grosse lat. Schrift. Die Aufschriften groß gothisch. Die Errata klein lat. f.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Czvittingers Spec. Hung. lit. p. 399. Privil. Anzeig. V. Jahrg. p. 81. Horanyi Mem. Hung. P. III. p. 513. Haner de Script. Rer. Hung. p. 97. Benkb Transsilv. T. II. p. 334. wo von Verbőczs Leben, von unserm Werke und dessen Ausgaben und Uebersetzungen gehandelt wird. Da wenigstens die drey letzten Schriftsteller in allen Händen seyn können, will ich nur anmerken, daß Benkb, wenn er vom Werbőczi sagt, Decretum Tripartitum An. 1515. emisit, von keinem Drucke verstanden werden muß, daß Haner von Bubern in Bibl. Hist. mit einer Originalausgabe von 1521. übel berichtet war, daß in den vielen nachgefolgten Ausgaben die Vorstücke nicht immer die Stelle behaupten, die sie in unsrer ersten haben, daß endlich in unsrer vor den Errata stehenden Entschuldigung

gung gesagt wird, das Werk sey in 40. Tagen ganz abgedrucket worden. Da es nun etwas über 71. Bogen beträgt, muß Singriener tapfer hinter seinen Arbeitern her gewesen seyn.

186. **Computus nouus, et ecclesiasticus totius fere Astronomie fundamentum pulcherrimum continens, Clerico non minus utilis, quam necessarius, cum additionibus quibusdam nouiter appressis.** Darunter das grosse kaiserl. Wapen mit den kleineren umgebenden. Die Einrichtung des Werkchens, wie auf 1513. Am Ende: **Vienne Pannonie in edibus Joannis Singrenii Anno salutis 1517.** Mittelm. Mönchschrift. 4.

Auf der Univbibl. zu Ofen. S. Prays Ind. Libb. rar. P. I. p. 283. wo ein Nachdruck Venet. per Petr. Lichtenstein 1519. 4. kennbar gemacht wird. Auch bey uns wird diese Ausgabe noch wiederholt erscheinen.

187. Gregorii Episcopi Nyseni Viri et vitæ sanctitate et ingenii magnitudine inter Græcos Christianæ professionis asśertores præcipui de uitæ perfectione, siue uita Moysi, Liber utilissimus. per Georgium Trapezuntium e Græco in latinum conuersus, et iam primum in solidioris doctrinæ studiosorum emolumentum, quam fieri potuit, castigatissima impressione uulgatus. Vier Disticha vom Vadianus zur Empfehlung. Zuschrift an den Bischoff Georg von Wien vom Joh. Gremper. Cum esem et ordinis et officii debito amplissimæ tuæ dominationis demerendæ cupidissimus, Quippe quem clericus ego, et publice modo patrem et Principem, et priuatim clientulus Indulgentissimū patronū iā dudum agnoscam, Obtulit se commode materia. Er habe nämlich seine mit vielen Kosten und Bemühungen zusammengebrachten Bücher durchsuchet und diesen Tractat gefunden. Datirt Viennæ. Idibus Decem. M. D. XVII. Nun folgen Dichter, die diese Edition gefeyert haben: Jan. Hadelius Disticha 4. Phil. Gundelius eine Ode, Ulr. Fabri eine Ode, Math. Paulinus Dist. 10. Ge. Logus Dist. 4. Mich. Alcophorus Dist. 3. Dann heißts:

Geor-

Georgii Trapezuntii Præfatio in uitam Moyſi per Gregorium Nyſenum fratrem Baſilii M. editam, et per eundem Trapezuntium e græco in latinum traductam Incipit. Sie lautet an einen Geiſtlichen (Reuerendiſsime Pater) von dem es doch heißt: Tu ueluti alter Joſue, modo mira uelocitate, fortitudine, prudentia, exercitus conſcribis, in aciem prodis, hoſtem fundis. Cuius rei ſalus pontificis, Libertas Florentiæ per te conſeruata, Teſtes ſunt etiã tot tantæq; ciuitates Italiæ, ac populi qui Franciſco Sforciæ multos annos ſeruierunt, quos tu breui tempore tyranno ui ac prudẽtia expulſo liberaſti. Sic duos maximos Italiæ duces, ac memoria noſtra florentiſsimos, ſolus fudiſti, ac fugaſti. Modo multis ponderoſiſq; legationibus et præliis, populum dei id eſt eccleſiam ſuam, in pace tuta, tanq̃ in terra repromiſsionis conſtitutã conſeruas, u. ſ. w. Dann das Werk ſelbſt, und am Ende: Impreſsum Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Vietorem Expenſis Leonardi et Lucæ Alantſæ fratrum. Menſe Decembri Anno. M. DXVII. Der Stock der Verleger. Groſſe ſchöne Schrift, nur das Epigramma des Logus klein. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Kremsmünſter. Meines Wiſſens das erſte Stück des vortrefflichen Gregors, das unter die Preſſe gekommen iſt. Man muß den Oudin T. I. col. 598. verbeſſern, der unſre Ausgabe auf 1527. ſetzt, und ihr alſo die von Baſel 1521. vorzieht, den Fabricius Bibl. Gr. L. V. c. 20. der unſer Druckjahr nicht weis, und den Joh. Gremper zum Drucker macht, den Niceron T. XIV. p. 328. der ihnen nachfehlt, aber doch T. XX. p. 78. bemerket, daß die Wieneredition nicht von 1527. ſeyn könne, weil Kratander auf dem Titel der baſelſchen 1521. anzeigt, daß ſie die wieneriſche vor ſich habe So viel iſt am Selbſtſehen gelegen! Spätere Nachdrücke ſtellt du Pin in ſeiner Nouv. Biblioth. des Aut. Eccl. T. II. p. 231. auf. In den Opp. omn. des Kirchenvaters Pariſ. 1638. ſteht unſer Tractat T. I. p. 167. In der Aufſchrift wird geſagt, der gelehrte Jeſuit Fronto Ducäus habe die trapezuntiſche Ueberſetzung durchgeſehen und ergänzet. Wer iſt aber nun der Reverendiſsimus, dem Georgius ſeine Arbeit dedicirt hat? Alle Umſtände, die ich oben aus der Zuſchrift gezogen habe, führen auf den florentin. Card. Erzb. Johann Vitelli oder Vitelleſchi von Corneto, einen profanen Mann, dem das Schwert beſſer zur Hand ſtand, als der Hirtenſtab. Man ſehe ſein Leben und tragiſches End in Ciacon. Vitt. Pontiff. et Cardd. T. II. col. 896. in Ughel-

lis Ital. sacra. T. III. col. 168. in des Jovius Elog. bellic. L. II. Das Leben des Georg von Trapezus hat Niceron T. XIV. p. 322. und Tiraboschi Stor. della Lett. Ital. T. VI. P. I. p. 267. Vom Herausgeber J. Gremper ist in den Merkw. der garell. Bibl. p. 196. Meldung geschehen. Hier sehen wir, daß er geistlich war. Sein Mspt konnte er wohl aus der corviniſchen Bibliothek haben, die er mit Cuſpinian öfter beſuchte. Joh. Hadelius ſteht ebenfalls in den Merkw. p. 266. die übrigen Dichter hier und dort in gegenwärtigem Buche.

188. Caſparis Vrſini Velii ex Germanis Sileſii Doctoris Oratoris et Poetæ Lau. ad Mariã uirginem matrem dei op. max. uotum. Darunter:

Magna ſuos inter noſtrum uiſura poetas
Roma librum, dicet, Corchorus inter olus.

Der Ausgang des Pentameters ſpielt auf das Sprichwort Κορχορος ἐν Λαχανοις an. Die Zuſchrift: Excelentiſs. Domino Jacobo Spiegel J. V. Doctori, ac Cæſareæ Maieſtatis a ſecretis. Velius beklagt ſich über einen Freund, der ſeine Gedichte, ohne die letzte Feile zu erwarten, herausgegeben hatte. Datirt Viennę pannoniæ Kalen. Octobris M. D. XVII. Das heroiſche Gedicht iſt ſchön; nur muß man die Ausdrücke Dea, omnipotens u. dergl. von Maria dem Dichter vergeben. Den Schluß macht ein Brief unter eben dem Datum nach Rom an den Joh. Coricius, dem Velius zur Biſchoffswürde Glück wünſcht und die Klagen wider den voreiligen Freund erneuert. Die Formel: Hieronymus Vietor impreſsit Viennæ. 1517. Das Gedicht groſſe, die Beyſtücke kleine Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Kremsmünſter. Der Freund und Herausgeber, über den Velius klagt, iſt der Rud. Agricola, wie wir unter den Ausgaben ohne Druckjahr finden werden, wo die veliſchen Gedichte vorkommen. Joh. Coricius ein Deutſcher von Trier lebte viele Jahre in Rom und war der allgemeine Freund und Gutthäter der ſchönen Geiſter, die ihn verſchiedentlich und beſonders, da er ums Jahr 1514. in der Kirche des h. Auguſtins eine prächtige Kapelle baute, mit Verſen feyerten, die nachher Bloſius Palladius unter dem Titel Coryciana 1524. herausgab. Jährlich am Tage der h. Anna gab er ihnen in ſeinen Gärten ein herrliches Mahl, wovon Tiraboſchi Stor. lett. d'Italia T. VII. P. I. p. 115. erzählet. Wie

er

er 1527. bey der Plünderung Roms um all das Seinige kam, und auf der Rückreise nach Deutschland zu Verona starb, findet sich im J. Pier. Valerianus de Literat. Infelicit. L. 2. aber, daß er einen bischöflichen Titel erhalten habe, wenns doch etwa kein Scherz ist, lese ich nur hier beym Velius.

189. Formalitates de Mente Scoti. Das Titelblatt fehlt; ich kann also nicht sagen, von wem und an wen die Zuschrift ist, die auf dem 2. Bl. fortdauert. Der erste könnte der Minorit Mauritius a Portu seyn, theils weil er sagt: opus pari castigationis atq; admonitionis munere illustrauimus und wirklich Additiones von ihm folgen, theils, weil er schließt: Accipe igitur — has q°q; Mauritij tui primitias. Der zweyte war ein Geistlicher; denn er wird tua reuerenda dignitas genannt. Auf die Zuschrift folgen also Additiones Mauricii, gleichsam eine Einleitung und Terminologie des nachstehenden Tractates, der noch ein Phalâcium Maphei de Mapheis zum Lobe vor sich hat, in dem es u. a. heißt:

Hoc Antonius ille Taruisinus,
Quo non credimus esse doctiorem,
Excultum dedit omnibus legendum.

Der Titel ist: Formalitates moderniores de mente clarissimi doctoris subtilis Scoti in florẽtissimo Parisiensi Gymnasio compilatæ per excellentẽ sacræ Theologiæ professorẽ magistrũ Antoniũ Sirectum prouinciæ Turoniæ ordinis minorum fœliciter incipiunt. Der Tractat selbst behandelt Identität und Distinction nach dem Sinne des Scotus in den feinsten Speculationen, und hat am Außenrande Anmerkungen. Daß auch diese von dem Irländer Maurit. a Portu sind, nehme ich aus S. 65. ab, wo zu lesen ist: Memor esto pauperis Hybernici. Am Ende: Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Vietorem. Anno. 1517. die 14. Mensis Julii. Noch ist ein Sachenregister und Erratenverzeichniß angehängt. Der Haupttext grosse Schrift, die Beystücke kleiner. 4.

Auf der Franciscanerbibl. Das voranstehende Carmen führt auf eine ältere
d. 1505 zu Venedig, Brescia oder Vicenza gemachte Ausgabe, die ich aber so wenig finde, als den Maffeo de Maffei, von dem selbst Seip. Maffei in seiner Verona illustr. schweiget. Wer mag nun der Antonius Tarvisinus seyn? Ich glaube, der Minorit Ant. Trombeta oder Tubeta, obwohl ihn Wadding in Script. Ord. Min. p. 38. und Papadopoli im Gymnasio Patav. T. I. p. 295. zu einem Paduaner machen. Sein zwey und vierzigjähriges Lehramt daselbst mag diese Meynung veranlasset haben. Sicher ist nach dem ersten, daß 1518. zu Venedig Expositiones ad formalitates Scoti ab Antonio Syrrecto editas von ihm samt dem Syrectus gedruckt worden sind, welche wohl ein Nachdruck der Originalausgabe seyn mögen; dabey kömmt Bern. Scardeonius, der ihn Hist. Patav. L. II. in Graevii Thes. Ital. T. VI. P. 3. col. 178. sine controversia Princeps Scotistarum suae aetatis nennt, mit unserm Verse, quo non credimus esse doctiorem, ganz wohl überein. Ant. Sirectus scheint seiner Provinz nach ein Franzose gewesen zu seyn. Seine Formalitates wurden nach Wadding suprac. p. 38. zu Paris den Studierenden seines Ordens vorgelesen. Wadding kannte nur zwo späte Ausgaben davon, Paris. 1588. und 1605. Auf eine dritte schließe ich aus Königs Worten in seiner Biblioth. V. et N. p. 758. De Formalitatibus ex mente Scoti Paris. A. 1541. disputavit. Denn vermuthlich lebte er selbst damal nicht mehr. Mauritius ebenfalls ein Minorit mit dem Beynamen a Portu Fildäus, vermuthlich Portfield aus Irland, auch O-Fihely genannt, hat lange die Theologie in Padua gelehrt, und ist endlich von Julius II. zum Erzbisthume Toam in seinem Vaterlande erhoben worden. Papadopoli hat ihn in seinem Gymn. Patav. übergangen. Er war 1512. auf dem lateran. Concilium und unterschrieb die zwo ersten Sessionen; gieng aber darauf nach seinem Sitze und starb unterwegs zu Galloway 1513. Galliciae ist im Wadding p. 256. gedruckt, anstatt Gallivae. Dort stehn auch seine Schriften verzeichnet, so wie in Woods Athen. Oxon. Die Epitomata in Formalitates Scoti sind glaublich unsre Additiones. Jöcher nennt sie Epithemata, und behandelt unsern Hyberner im M. und im P. führt auch noch einen Franzosen Mauritius a Porta, der de Epithetis geschrieben haben soll, aus dem unrichtigen la Croix du Maine an, der wohl endlich unser Mann seyn kann. Sonst redet auch Fabricius in Bibl. med. & inf. Lat. L. XII. p. 173. von ihm, und ich würde ein schönes Zeugniß, das ihm sein Freund unser Joan. Camers in seiner auf 1520. anzuzeigenden Edition des Solinus ad Cap. XXXV. giebt, herschreiben, wenn es nicht schon Wadding loco cit. abgedrucket hätte. Camers hatte 600. Briefe von ihm. Wo sind die hingekommen?

Jahr

Jahr MDXVIII.

190. In hoc Volumine haec continentur. M. T. Ciceronis Officiorum Libri Tres. Cato Maior, ſiue de Senectute. Laelius, ſiue de Amicitia. Somniũ Scip. ex VI. de Rep. excerptũ. Paradoxa. Ex Archetypo Aldino nuper emendatiſsime impreſsa, adiecto indice copioſiſsimo, doctoris Joannis Camertis. Dieſer Titel in einer geſchnittenen Einfaſſung, die unten Singrieners verzogenen Namen hat. Ein kurzer Brief des Camers an den Vadian noch kal. Jan. M. D. XII. Regiſter über die Officia. Regiſter über die folgenden Werkchen. Am Ende der Officia: Viennæ Pannoniæ per Joañem Singreniũ. Expenſis vero Lucæ Alantſe. Anno M. D. XVIII. Ein verſchlungenes A. und L. und Lucas Alantſe ciuis. 2) M. T. C. Cato Maior, vel de Senectute ad Titum Pomponiũ Atticum, pulchre admodũ, atq; emendate impreſsus. Am Ende: Vienne Pannoniæ per Joannẽ Singrenium. Anno M. D. XVIII. 3) M. T. Ciceronis, Lælius, ſiue de Amicitia Dialogus, ad T. Pomponium Atticum, quam emendatiſsime impreſsus. Am Ende: Impreſsum Viennæ Auſtriæ per u. ſ. w. 4) M. T. C. Paradoxa, Graecis cum accentibus ubiq; ſuis inductis, ꝙ emendatiſsime impreſsa. Zuletzt: Impreſsum Viennæ Auſtriæ per u. ſ. w. 5) M. T. Ciceronis, Scipionis Somnium, eius operis quod de R. P. cõſcripſit, reliquiæ. Zuletzt: Viennæ Pannoniæ per Joannem Singrenium. Die XVI. Aprilis. Anno. M. D. XVIII. Groſſe ſchöne Schrift. Die griechiſchen Wörter ziemlich gut. 4.

Auf der Stiftbibl. zur h. Dorothea, und Neuburg, auch auf der Rathsbibl. und bey H. Hofr. Zapf in Augsb. Der Nachdruck der Ausgabe, die wir aufs Jahr 1512. geſehen haben, ſo gar mit Beybehaltung des voranſtehenden Briefes des vortrefflichen Minoriten.

191. Libellus de cõpoſitione regularũ pro uaſoꝝ menſuratione. Deq; arte iſta tota theoricæ & practicæ, per Heimricũ Gramãteum

teum Erphordien. septē artiū liberaliū ac philosophiæ magistrū, In præclaro studio Viennēsi editus. Dieses über einem in Holz geschnittenen Portale, unter welchem der Verfasser seinem gleich zu nennenden Gönner sein Werkchen zu erklären scheinet. Unten Fr. Richard9 Atzel. 1. 5. 1. 8. glaublich der Namen des Holzschneiders. S. 2. Zuschrift Ladislao de Boskowitz & Tschernaho, Domino in Tribouia Marchionatusq; Morauiæ supremo Camerario. Er sey ihm vor 6. Jahren in Wien durch den itzigen Rathsherrn und gelehrten Mathematiker und Architekten Joh. Tscherte bekannt geworden. Lob des grossen Herrn von seiner Freygebigkeit und seltenen Wissenschaft. Versprechen wichtigerer Werke, De his presertim quę ex Andreæ Stiborii, Georgii Tanstetter Collimitii obseruandissimor præceptorum quorumq; apud me sacra sancta semper est memoria, side atq; doctrina suscepi. — Datum ex celebratissimo studio Vienhensi Pannoniæ. 1518. Die. XVI. Augusti. Der folgende Titel erkläret den Inhalt noch besser: Opus Geometricum Instrumentorum quibus corporum columnariū siue uasor reperitur continēcia docēs fabricam tam in quadratis q̄ cubicis. Dieß wird nun alles mit den gehörigen Figuren und Tabellen ins Werk gesetzet. Am Ende: Impressum Viennae Pannoniæ per Joannem Singrenium, Expensis Lucæ Alantsæ Bibliop. Viennen. Septimo Die Septembris Anno. M. D. XVIII. Schöne grosse Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten, auf der kaiserl. auf der windhag. Bibl. und zu Lilienfeld. Ich habe Motschmanns Erfordia literata nicht beyhanden, um sagen zu können, ob ihm unser Grammateus oder Schreiber bekannt geworden sey. Zu uns scheint er von Krakau gekommen zu seyn; denn dort gab er 1514. per Wolfg. de Argentina einen Algorismus proportionum vna cum monochordi generis Dyatonici compositione. 4. heraus. In unsern akad. Schriftstellern finde ich nur, daß er in eben dem Jahre 1518. Procurator der sächsischen Nation geworden, aber noch unterm Jahre durch einen andern ersetzet worden ist. Ist er also gestorben, oder hat er Wien verlassen? Ein Algorismus in integris et fractis, Regula de tri u. s. w. ohne Jahr und Ort 4. könnte wahrscheinlich machen, daß er nach seiner Vaterstadt gekehret sey; denn es steht ein Carmen des Hel. Eobanus Hessus voran, der um diese Zeit in Erfurt lehrte. Es wird noch ein Werkchen von ihm vorkommen, aus dem sich auch auf seine astronomischen Kenntnisse schließen läßt. Seinem Mäcenas hat auch

der

der gelehrte Auguſtinus Moravus ein ſchönes Zeugniß gegeben, das ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 155. angeführet habe.

192. **Opuſculū de Sphaera clariſſimi** philoſophi Joannis de Sacro buſto. **Theoricae planetarū excellentiſſimi** Aſtronomi Georgii Purbachii Magiſtri Viennenſis, quo Joannes de Monte regio olim uſus eſt præceptore. Figuræ item ſumma diligentia ſuis ubiq; locis appoſitæ, ex quibus perfacile autoris ſenſus utrobiq; intelligi poteſt. S. 2. ein ſchöner Phalācius von Phil. Gundeln. Dann die bekannten II. Werkchen, die überhaupt 60. in Holz geſchnittene Figuren haben, darunter ſich beſonders das Planetenſyſtem, das zweymal vorkömmt, und die Zirkelkugeln, ausnehmen. Auf der erſten iſt unten Tannſtätters Wapen, ein Stern in einem Ringe, auf der zweyten in einem Schilde rechts I. C. ✠ links 1517. angebracht. Am Ende: Impreſsum Viennæ Pannoniæ per Joannē Singrenium. Expenſis uero Lucæ Alantſæ Bibliop. Viennen̄. Anno domini. M. D. XVIII. pridie Idus Auguſti. Des Verlegers groſſer Stock. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Rathsbibliothek, zu Ofen, Melk, den Schotten, zu Ettenheimmünſter, und zu Neuburg. Ich zweifle nicht, daß Tannſtätter dieſe Auflage veranſtaltet hat. Aus allen, die vom Joh. de Sacro Boſco und Peurbachen reden, finde ich ſie nur in v. Khautz Oeſt. Gelehrten p. 47. berühret. Vom Joh. de Sacro Boſco oder Holywood habe ich in meiner Lit. Geſch. p. 226. und in den Merkwürdigkeiten der garelliſchen Bibl. p. 90. gemeldet. Die Originaledition ſeines lange in den Schulen gebrauchten Opuſculum Sphaericum iſt Ferrariae per Andream Gallum 1472. 4. S. Baruffaldi della Tipogr. Ferrar. p. 33. Ferrariae 1777. 8. Mit den Theoricae Planetarum des Peurbachius in Geſellſchaft zu gehen hat es glaublich 1482. angefangen. Ich habe dieſe vereinte Auflage in den Merkw. der g. B. l. cit. recenſiret. Die erſte Ausgabe der Theoricae hat Peuerbachs dankbarer Schüler der groſſe Joh. Regiomontanus zu Nürnberg beyläufig 1472. oder 73. f. veranſtaltet. S. Doppelmayrs nürnb. Mathem. p. 6. und 9. Röders Cat. Libb. Sec. XV. Norimb. impreſs. p. 56. und Schwarzs P. III. Docum. de Orig. Typogr. p. 62. wo ſie beſonders gelobet wird. Schwarz hat ſie auf der Stadtbibl. in Nürnberg ſelbſt geſehen. Von ſelber Zeit an beſtättigen die vielfältigen Nachdrücke den Ruhm unſers unvergeßlichen Lehrers und Landsmannes. Sie ſtehn in ſeinen Lebensnachrichten, die v. Khautz l. ſuprac. geſammelt hat. In

einem

einem zu Mailand 1495. 4. über die Theorien gedruckten Commentare, den Beughem, Orlandi, Sarius und Khautz anzeigen, hat man ihn Gorius Purbatius genannt.

193. Philippi. Gundelii. Patavienſis. Philoſophi et iuriſprudentiæ Candidati, Aeglogæ Duæ. Quarum quæ prior Apollonodia. Altera, Callianera. inſcribitur. His primum typis excuſæ. S. 2. ſchreibt er ſie dem jungen Seb. Felix Cuſpinian zu einem neuen Jahre zu. Wir lernen, daß er ſie auf einer Reiſe nach Ungarn zu Waſſer mit dem alten Cuſpinian, deſſen Wohlthaten er rühmet, verfaſſet hat, und daß ſie nach einem dreyjährigen juridiſchen Studium nun wieder eine ſeiner erſten humaniſtiſchen Arbeiten ſind. Sie ſind gute Nachahmungen der VI. und II. Ekloge Virgils. Am Ende ſteht: Hieronymus Vietor imprimebat, Viennæ Auſtriæ. Pridie calend. Januar. Anno ſalutis M. D. XVIII. Imp. Cæs. Maximiliano. Aug. Regnan. feliciter. Groſſe Schrift bis auf die Zuſchrift. 4.

Bey den PP. Serviten, auf der kaiſerl. zu Melk, und auf der windhag. Bibl. Auch Geſner in Bibl. kannte ſie. Mich wundert doch einiger Stellen halber, daß ſie Gundel einem Jünglinge zugeſchrieben habe. Daß der Kaiſer den alten Cuſpinian innerhalb 5. Jahren 24mal an den ungariſchen Hof geſchickt habe, erzählt er ſelbſt vor ſeinem Diarium, von welchem Merkw. der gacell. Bibl. p. 261.

194. Claudii Claudiani Poetae candidiſsimi in Ruffinum Libri duo. Michael Alchophorus Patauien. Ad Lectorem. Vier gute Diſtiche über das Gedicht. S. 2. Philippus Gundelius Studioſis. Er habe dieſe kurze Schrift aus Camers Ausgabe (1510) abdrucken laſſen, quoniam Vadiani noſtri auſpiciis ordinariæ bonaru literarum profeſsioni per eius abſentia præſumus, ne maiori aliquo longioriq; opere ad interpretandum deſumpto, aut in eius aduentum quem breui ſperamus, aut in inſtantes proxime uindemiæ uacationes incidamus. — Quamuis citra Vadiani offenſam, quæ eſt hominis in me beneuolentia, quoduis potuiſsem deligere, u. ſ. w. Ein kurzer

Klein

klein gedruckter Inhalt, und dann das Gedicht mit einigen Randvarianten. Unterschrieben: Viennæ Austriæ per Joannem Singreniũ impresſũ. Anno. M. D. XVIII. Quarto die Septẽb. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Raths- und windhag. Bibl. zu Lilienfeld, und den Schotten, und auf der Stadtbibl. zu Zürich. Weil Vadian noch in dieſem Jahre verſchiedenes hier drucken ließ, ſo kann ſeine Reiſe von keiner langen Dauer, und vielleicht nur nach Ofen geweſen ſeyn. Wir ſehen auch, daß die wieneriſchen Muſen ſchon zu ſelber Zeit die Lbſeferien feyerten, und daß es den Humaniſten frey ſtand, über welchen Alten ſie leſen wollten.

195. De Sacratiſsima Diuinitatis Incarnatione Philippi Gundelii Patauiẽ humaniores literas in Gymnaſio Viennẽ ex Cæſarea munificẽtia publice ꝓfitentis Oratio, ĩ celebri cleri ac eruditorũ frequentia, ipſo die Chriſtiani Natalis, initio Anni M. D. XIX. habita. Leopoldo Jordano Philoſopho ac Medico Academiae Moderatore. Dieſes in der geſchnittenen Einfaſſung mit Singrieners Chiffre. S. 2. Zuſchrift an Wolfg. von Tannberg Domdechant zu Paßau. Zween Hauptgönner wären ihm von Gott verliehen, Joh. Cuſpinianus und Er. Illius beneficio nuper in noſtro illo gymnaſio Viennẽ poetices & eloquentiæ publica profeſsio cum decentiſsimo quidẽ honorario, poſt Cõradum Celtem, ipſum Cuſpinianũ, Angelum Coſpũ Bononiẽſem, & Joachimũ Vadianũ tantos uiros quinto demũ loco delata eſt. — At tu — cũ Patauię morti ꝓximus grauiſsimo morbo decũberem. Vt tua quidẽ ſollicitudine, cura, munificentia, ex ipſis adeo mortis faucibus eriperer u. ſ. w. Viennae in Collegio ciuili. Dann die Rede, an deren Ende ſteht: Excudit Viennæ Joannes Syngrenius impenſis ſuis, nono calendas Januarias, in fine anni. 1518. Kleiner Druck bis auf die Vorrede. 4.

Auf der windhag. und kaiſerl. Bibl. Man ſieht, wie fleißig Gundel am Antritte ſeines Lehramtes geweſen iſt. Wenn man die Data zuſammenhält, ſo ergiebt ſichs, daß der förmliche Antritt mit dem November geſchehen ſeyn muß. Leo-

pold Jordan oder de Jordanis war zwischen den Jahren 1519 und 37. fünfmal Decan seiner Facultät, und noch einmal 1536. Universitätsrector. Zum Lobe des Dombechants findet sich auch ein Brief Matth. Albers, den er mit seiner Rede auf Jak. Lochers Hochzeit 1519. zu Ingolstadt 4. drucken ließ.

196. Pomponii Melæ Hiſpani Libri de ſitu orbis tres, adjectis Joachimi Vadiani Heluetii in eoſdem Scholiis: Addita quoq; in Geographiã Catecheſi: & Epiſtola Vadiani ad Agricolã digna lectu. Cum Indice ſummatim omnia complectẽte. Dieſes in einer zierlichen, den Phöbus, die Muſen und den Bacchus vorſtellenden Einfaſſung, unter welcher ſteht: **Cautum eſt Caeſareo Priuilegio ne alibi hoc opus proximo ſexennio imprimatur.** Dann folgt das von Maximilian I. den Brüdern Alantſee darauf gegebene Privil. vom 23. Oct. 1517. unterſchrieben vom Jak. Spiegel, ein Index, poet. Applauſe vom Craſſus, vom Ge. Logus an den Breslauerbiſch. Joh. Turzo, von einem Cunr. Grebel von Zürch, Rud. Clivanus von Lucern, Math. Paulinus von Pludenz, Ge. Binder von Zürch, Mart. Hatzius aus Siebenbürgen, Andr. Egg von St. Gallen; Vadians Carmen an den Leſer, noch ein Titel des Werkes, Gundels langes Hendekaſyllabum zum Lobe Vadians, Vadians Zuſchrift an Franz Abten von St. Gallen. Er empfiehlt des Herm. Barbarus Arbeit über den Mela, ſagt von der ſeinigen: Hoc ut facerẽ, adoleſcentes cõpluſculi ſtudioſiſsimi, & cum primis Heluetii qui me Viennę aliquot iam annis bonas litteras publice & priuatim profitentẽ, audiunt, inuitarunt u. ſ. w. Liebe zur Schweiz, Lob des Henr. Glareanus, vom Chriſtoph. Craſſus: cõmuniceps noſter, uir doctus ſimul & diligens, quoq; meliorẽ neminẽ dixeris, is aliquando mihi diſcipulus, nũc laborũ ſocius, nihil ꝑſus in literarũ ſtudijs operę in Viennenſi Lyceo intermittit. Lob der Abtey St. Gallen und ihrer Bibliothek. Zur Zeit des Conſtanzerconciliums ſey Manches verſchleppet worden. Poggio equidem minus invideo, ꝙ in multoꝝ emolumentũ, Syliũ Italicum, Aſconii & Porphirionis gramaticoꝝ fragmenta, tum & Quintiliani integras inſtitutiones, quæ hodie in Florentina Bibliotheca ſeruantur, cum aliis pleriſq;,

iam

iam amiſsis, & tanq; conclamatis ſcriptorib⁹ reperit, quanq; fidei fuiſset ſuę, exſcriptos codices, illuc unde acceperat, remittere. Wir leſen auch, daß er Hoffnung zur Rückkehr ins Vaterland macht, und daß er des Abts Blutsfreund war. Viennæ Auſtriæ Eydibus Octobris. Anno ſalutis. M. D. XVII. Noch ein Carmen Tranquilli Parthenii Raguſani. Dann die Rudimentaria in Geographiam Catecheſis, was ſie ſey, ihr Nutzen, ihre Lehrart, vom Mela ſelbſt u. dergl. Endlich das Werk nur an der Häftſeite vom Commentar nicht umgeben. Am Schluſſe erinnert Vadian, Tannſtetter habe ihm mit einer Handſchrift des Mela, die weil. Andr. Stibors war, viel geholfen. Itzt folgt ſein Brief an den Agricola aus der Edition von 1515. ſamt der Zuſchrift an den Urſ. Velius abgedruckt. Noch ein Brief an ſeinen Zürcher Konr. Grebel, in welchem alle die jungen Schweizer genennt werden, die oben die Applauſe vorangeſchicket haben. Andr. Egg, wie man ſieht, war Vadians Famulus. Datirt Kal'. Maiis M. D. XVIII. Die Schlußformel: Impreſsus eſt Pomponius Viennae Pannoniae expenſis Lucae Alantſe Civis et Bibliopolae Viennenſis. Per Joannem Singrenium ex Oeting Bojoariae. Menſe Maio Anni. M. D. XVIII. Der Stock des Verlegers. Groſſe ſchöne Schrift, der Commentar und die Randnoten kleiner. f.

Auf der Univbibl. zu Ofen, auf der nord. Akad. zu Linz, auf der Stadtbibl. zu Zürich, zu Neuburg und Göttweich. S. auch Merkw. der Dresdbibl. II. Th. p. 300. Schier p. 31. Niceron T. XXXVII. p. 21. Script. Univ. Vien. Saec. II. P. 2. p. 18. Geſner Bibl. Fabric. Bibl. lat. in Erneſtis Ausg. T. II. p. 78. Die zweyte Ausgabe des Koſmographen in Wien, und eines der anſehnlichſten Producte meines Zeitraumes. Es iſt traurig, daß in den vielen Vorſtücken des gronov. Mela Lugd. Bat. 1722. der vadianiſchen Arbeit kaum gedacht wird. Nur der Jeſuit Andr. Schottus ſchreibt dort in ſeiner Praef. Joach. Vadianus Heluetius brevem & obſcurum libellum, magnum illuſtremque reddidit Comm. doctis, Jupiter, & ut ab ea gente fieri amat, laborioſis: Hermolai unius (nec enim Pintianum fuiſse unquam vel fando acceperat) caſtigationes fere amplexus eſt. Ferd. Nunnez de Guzman von ſeiner Vaterſtadt Pincia (Valladolid) Pincianus genannt hat nach Nik. Antonio Bibl. Hiſp. nova T. I. p. 292. und nach ſeiner eigenen Zuſchrift, die vor dem oben gedachten Mela wieder abgedrucket iſt, ſeine Obſervationes in Pomp. Melam erſt 1543. zu Salamanca 8. herausgegeben, und nun ſollte ſie Va-

dian 1518. zu Wien gekannt haben? Allerdings muß man auf Pinciau retorquiren, nec enim Vadianum fuisse umquam vel fando acceperat. Lakonischer ist der Machtspruch des paradoxen Is. Vossius vor seinen Observ. in Pomp. Melam: Vadiani Annotationes rus & stivam olent. Ueber dieses *rusticum* judicium hat schon Morhof Polyh. L. I. c. 22. geklaget. Unstreitig hat Vadian durch seine gegenwärtige Ausgabe viel in der Geographie aufgeräumet, und es ist nur die Schuld der Auswärtigen, wenn er ihnen unbekannt geblieben ist, da man ihn doch in Basel und Paris öfter nachgedrucket hat. Der Abt, dem er sie zuschrieb, war ein Gaisperger und regirte bis 1529. Ich zweifle, ob Vadian die Zuschrift so würde eingerichtet haben, nachdem er zu Zwinglis Parthey übertreten war. Von seinen jungen Schülern war ihm Konr. Grebel aus einem alten Rathsgeschlechte besonders lieb. Er machte zu der Pariserausg. des Mela 1530. f. eine Vorrede, und vielleicht ist die Martha Grebelinn, die Vadian nach seiner Zurückkunft in die Schweiz 1519. heirathete, seine Schwester gewesen. Rud. Clivanus auch Collinus eigentlich am Büel war eines Bauern Sohn aus Gundelingen im Lucernercanton, ward Chorherr zu Münster im Argöw; lernte aber nach Verkündung der evangel. Freyheit das Seilerhandwerk, welches er auch nach gethanenen Kriegsdiensten mit der Professur der griech. Sprache in Zürch verband. Mehr von ihm und seinen Schriften im allgem. hist. Lex. oder Jöcher. Georg Binder ward Schulmeister in Zürch und schrieb einige deutschen Dramata. S. Gesners Bibl. Vom Ragusaner Andronic. Tranq. Parthenius aufs Jahr 1541. Von den übrigen finde ich keine Nachrichten.

197. P. Jani Hadelii, Poetae a Divo Maximiliano coronati, Elegiarum Liber Primus. Am Ende: Viennæ Austriacæ, impēsis Joannis Meczker bibliopolæ nō ignobilis. Anno Christiano M. D. XVIII. Quinto Idus Maias. 4.

Auf der garell. lilienfeld. und windhag. Bibl. S. auch von Khautz Vers. einer Gesch. öster. Gelehrt. in der Vorr. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 265.

198. Joannis Camertis in quatuor gestor. Ro. Lucii Flori lib. Index copiosissimꝰ. Sextus Rufus, de Regia: Cōsulari: ac Imperiali dignitate. Deq; Romani Imperii accelsione, per eundē Camer-

mertem ſuo tandē nitori q̄ optime reſtitutus. Am Ende: Impreſsum Viennæ Pannoniæ per Joannē Singreniū. Anno. 1518. 4.

Auf der garell. der Raths- Univerſitäts- neuburg. lilienfeld. Bibl. auf der nord. Akad. zu Linz, zu Ettenheimmünſter, und bey H. Biblioth. Pray. S. auch Maittaire T. II. P. 1. p. 316. und Schier p. 33. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 267.

199. **Vſus almanach ſeu Ephemeridum: ex cōmētarijs** Georgii Tannſteter Colimitii, Preceptoris ſui decerpti, & in quinquaginta propoſitiones, per Magiſtrum Andream perlachium ſtirum Redacti. Am Ende: Impreſsum Vienne Pannoniæ per Hieronimū Vietorem Expenſis Joannis Metzker Bibliopolæ Anū d̄ni Milleſimo quingenteſimo decimo octauo. 4.

Auf der garell. der kaiſerl. der Univbibl. zu Ofen, und den Stiftbibl. zu Neuburg und Gottweich. S. auch Schier Specim. Styriae lit. 14. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 269.

200. **Liber Eccleſiaſtes quo non minus docte quam ſancte: beato Hieronymo teſte: homo ad vere virtutis viā: vanitatis mundi huius cōtemptum inducitur.** Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung, die unten Singrieners Chiffre hat. S. 2. Der Prologe des Hieronymus über dieſes Buch. Dann das Buch ſelbſt in ſeinen XII. Capp. und am Ende: Viennæ Pannoniæ per Joannem Singreniū impreſsum Anno domini. M. CCCCC. XVIII. Kleine gute Schrift mit hübſchen Capitälchen. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und bey H. D. Feuerlein in Nürnberg. Der Gedanke eines wohlmeynenden Chriſten, den ich nicht errathen kann, die Leſung der h. Schrift, wenigſtens theilweiſe, zu befördern. Man findet noch mehrere dergleichen Theile in meinem Zeitraume.

201. **M. T. Ciceronis Oratio luculentiſsima**, quâ prò Aulo Licinio poeta habuit, unde & magna Poeticæ laus in hac ipſa continetur coloribus Rhetoricis in margine ſuo loco eleganter appoſitis. Vdalricus Fabri Lectoribus. Vier Diſticha und eines von Ge. Gienger von Ulm. S. 2. Georgio Sereed Agrienſi Canonico. Vdalricus Fabri. S. exoptat. Man ſieht, daß dieſer Geiſtliche ſich in Wien beſonders auf die Wohlredenheit und Rechte legte. Fabri räthet ihm noch die Philoſophie mit zu nehmen. Ex ædibus noſtris. Viennæ Auſtriæ. XII. Kalen. Auguſti. Anno. M. D. XVIII. Dann die Rede mit rhetoriſchen Randſummarien. Am Ende Ode Choriambica ad Rupertū Arietinū alias Hedel collegā atq; Gymnaſii Viennenſis Vicecancellarium, und Tetraſtichon ad Germaniæ iuuentutem, beydes vom Fabri. Die Schlußformel: Viennæ Pannoniæ impreſsum per Joannem Singrenium. Anno. M. D. XVIII. Mittelm. gute Schrift, die Zeilen der Rede voneinander abſtehender. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. Fabri war ein braver Grieche, und ſuchte ſtäts claſſiſche Stücke der Jugend in die Hände zu bringen. Vom Arietinus, oder, wie ihn Locher im Spec. Acad. nennt, Hödl finde ich nur, daß er 1508. und 16. Decan der Philoſophie war. Den Titel Vicecancellarius konnte er in der Zeit geführet haben, in welcher Probſt Paul von Oberſtein als Univerſitätskanzler dem Rector magnif. den Vorſitz anſtritt. Man ſehe von dieſem Streite den Conſp. Hiſt. Univ. aufs Jahr 1524. und das Specimen Hiſt. Cancellarior. p. 91. Aber das Conſilium ſuper Juribus et præeminentia Cancellariatus ſtudii alicujus generalis. Pro reverendo patre et dño D. Paulo de Oberſtain Præpoſito Vienſ. et ejuſdem ſtudii Cancellario datum a Collegio Juridico Ingolſtadienſi. 1529. f. ſcheint den Verfaſſern nicht bekannt geweſen zu ſeyn. Es befindet ſich auf der Stiftbibl. zu Kloſterneuburg.

202. Baſilii Magni Caeſarienſis Epiſcopi ſingularis eruditionis libellus de ueterū ſcriptorum, & præſertim poetarū libris, & an chriſtiano homini eos manibus attrectare, legittimeq; euoluere cōueniat, una cum ſcholiis per Vdalricum Fabri concinniter adiectis. Διστιχὸν τοῦ Ἡσιόδου. Der 240. und 41. V. aus ſeinen Ἔργα. Dieſes

in einer geschnittenen Einfassung, die unten Singrieners Chiffre hat. S. 2. Zuschrift an den erstgedachten Rup. Arietinus oder Hödel. Fabri philosophirt über den letzten Zweck des Menschen, lobt den Vicekanzler, qui policioris literaturæ ꝑfessoribus alterum te ostendis Mecœnatem, uerius patre̅ te agere dixero, und unterschreibt: Ex co̅tubernio n̄ro. Viennæ. 4. nonas Noue̅brias. Anno. M. D. XVIII. Nun folgt die richtige Uebersetzung des Basilius vom Commentar des Fabri meist nur an der Häftseite nicht umgeben. Dieser Commentar beweiset, daß Fabri gewiß einer der belesensten Gelehrten seiner Zeit war. Alte und neue, geistliche und profane, griechische und lateinische Citaten drängen sich. Joh. Camers, Ambr. Salzer und Joach. Vadian erhalten gelegentlich ein schönes Lob. Am Ende stehn Errata, Regiſtrum und: Viennæ Pannoniæ per Joannem Singrenium. Expensis aute̅ Joa̅nis Metzker Bibliop. Viennensis, Anno uirginei partus. M. CCCCC. XVIII. Der Text mit grosser, alles Uebrige mit kleiner Schrift. 4.

Auf der Raths- der kaiserl. der Melker- Schottner- und Dominicanerbibl. S. auch Script. Univ. Vien. Sec. II. P. 2. p. 11. und Schiers Comment. p. 33. Dieses wichtige Werkchen des grossen Basilius, das nun in der garnierischen Ausgabe Opp. omn. Pariſ. T. II. p. 173. 1722. f. steht, hat frühe Uebersetzer, und Pressen beschäfftiget. Leon. Brunus v. Arezzo lieferte es der erste lateinisch. Die Originaledition ist Mediol. 1474. 4. Nachgedruckt wurde sie Venet. 1478. Brixiæ. 1485. Bononiæ 1497. f. Mutinæ 1500. 4. Lipsiae einmal s. l. et a. 4. Cum Comment. Joh. Honorii Cubitenſ. 1504. 4. und ohne diesen 1512. 4. Argent. 1507. 4. Pariſ. 1508. 4. 1544. 8. 1551. 4. Florent. 1516. 8. Romae zugleich mit dem griech. Texte 1594. 12. Indeß waren auch die Uebersetzungen Fr. Cranevelds Lovan. 1534. 4. Just. Goblers Basil. 1537. 8. Jani Cornarii Francof. 1539. 4. erschienen. Eine andre veranstaltete Mart. Heineccius zu Leipzig 1600. 8. Hugo Grotius zu Paris 1622. 4. und diese wurde Oxon. 1694. 8. und zugleich mit der aretinischen Francof. 1714. 4. nachgedrucket. Eine franz. Version hat Claud. de Pontour zu Paris vermuthlich 1561. 8. gegeben. Nichts von den nur griechischen Editionen zu sagen. Ob unsre Uebersetzung Fabris eigene, oder die aretinische sey, würde sich aus der Gegeneinanderhaltung entscheiden.

203. **Grāmatices: institutiones noue magistri Bernardi Pergerij viri doctissimi: ꝛ modo vere noue: paucis pro vberiori vtiliori et necessaria puerorꝝ eruditione** additis, una cum tractatu de Orthographia Mendis quoad fieri potuit expūctis. Prisciani ordīe seruato unde ferme singula ut lactea ferunt ingenia sunt recœpta. Rem profecto nō solū pueris, sed etiā senibus non minus necessariā q̄, utilē & iucundā. Adest praeterea, breuis, vera & legitima cum suo Indice dictionum in singulas declinationes per modum exemplorum positarum (vt fieri solet) expositio. Zuschrift an Leonh. und Lukas Alantse vom Nik. Gerbel aus der Edition von 1513. wieder abgedruckt. Ihr unermüdeter Eifer in Verlegung nützlicher Schriften wird angepriesen, auch Georg Ratzenberger, der den Druck besorgte, gelobet. Perger habe des Nik. Perotus Arbeit in seine Sprachlehre aufgenommen, und sey vom Priscianus nicht im geringsten abgewichen, u. dergl. Gerbels kurze Elegie und ein Sinngedicht vom Ulr. Fabri zur Empfehlung. Ein Inventarium Dictionum. Die Grammatik hat 4. Bücher. Das I. von den Theilen der Rede; das II. welches den Brief des Math. Moretus an den Joh. Cassis aus der Ausgabe von 1502. vor sich hat, von der Construction; das III. vom Briefeschreiben; das IV. von der Prosodie. Oft sind deutsche Bedeutungen eingestreut, und S. 85. beym Worte Harenga heißt es: e Gallico depromptū, nā dicere solent. *C est vne belle harenge*, id est pulchra est oratio. An die Sprachlehre ist nun angehängt Summae Declinationis Lexicon. Voran steht ein Brief des Verfassers Ant. Mancinellus Sullae Veliterno Baptistae Gorij artium & medicinæ doctoris celeberrimi filiolo. Man sieht, daß dieser Knabe erst acht Jahr hatte, und dieses Werkchen nun wieder gedruckt würde. Datirt Romę. xiij. Kalē das Januarias. M. D. Drey Districha an den Vater des Knaben. Das Werkchen besteht in Erklärungen verschiedener lat. Wörter, die nach ihren Declinationen und Ausgängen gereihet sind und am Ende ihren Index haben. Man begreift hart, was der Titel will. Am Ende: Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Expensis vero Lucæ Alantse Anno virginei partus. M. D. XVIII. Der

Stock

Stock mit Lukas Namen. Leonhard war schon todt. Kleine ziemlich verkürzte Schrift, die Blätteraufschriften groß gothisch. 4.

Auf der kaiserl. und den Stiftbibl. zu Odtweich und Kremsmünster. Also 1502. 1513. und 1518. hier gedruckt. Für den letzten Herausgeber halte ich Ulr. Fabri. Er hat vermuthlich das Werkchen des Mancinelli angefüget. Dieser fleißige Schulmann, dessen zahlreiche Arbeiten man in Deutschland ziemlich frühe genützet hat, hat meines Wissens noch niemanden gefunden, der umständlichere Nachrichten von ihm gesammelt hätte, als Niceron T. XXXVIII. p. 314. Sein Carmen de Vita sua, patria, parentibus et studiis hat dazu gedienet und der Kataloge seiner Schriften, den Gesner in Bibl. aufstellt. Ein ähnlicher steht in Fabricius Bibl. Med. et inf. Lat. L. I. p. 333. Marche Auflagen im Maittaire, und einige Notizen in Freytags Adpar. lit. T. I. p. 690. Er war zu Velletri 1452. gebohren, hieß eigentlich Palombo, und lehrte lebenslang die Grammatik in Velletri, Sermonetta, Rom, Fano, Venedig und Treviso. Man weis nach 1500. sein Todesjahr nicht eigentlich. Unter seinen Werkchen ist eine Summa Declinationum, von welcher unser Lexicon gleichsam ein Auszug heißen kann.

204. De Nuptiis Sereniſsimi ac invictiſsimi Poloniæ regis, D. Sigiſmundi. Et illuſtriſsimæ Virginis, D. Bonæ Sfortiæ, Mediolanenſium Ducis, Joannis Galeatii Filiæ, Joachimi Vadiani Helvetii Poetæ Laureati Carmen Elegiacum. Impreſsum Viennæ Auſtriæ per Joannem Singrenium. Anno Domini M. D. XVIII. Menſe Martio. 4.

Aus Janozki Memor. Miſcell. Vol. I. p. 294. Und nach ebendemſelben noch in dieſem Jahre durch Victorn zu Krakau 4. nachgedrucket. Umſtändlich handelt von dieſer Feyerlichkeit Jod. Lud. Decius in ſeinem Diarium eorum, quae memoria digna in nuptiis Sigiſmundi I. Pol. Regis et Bonae Sfortiae Mediolani Barique Ducis geſta ſunt. Cracov. in aedib. Hier. Vietoris. 1518. 4. Es ist der Pendant zu Bartholins Odeporicon und Cuſpinians Conventus Principp. die wir auf 1515. geſehen haben.

205. Joachimi Vadiani de Poetica et Carminis ratione Liber ad Melchiorem Vadianum fratrem. Viennae. 1518. 4.

Aus dem Kataloge der Universitätbibl. S. auch Gesners Bibl. die Scriptores Univ. Vien. P. II. Sæc. 2. p. 18. und Niceron T. XXXVII p. 20. Dieser letzte sagt: Gesner rede in seiner Bibliothek umständlich von dem Inhalte dieses Werkes. Allein wenigstens in meiner Ausgabe von 1583. steht nichts als der Titel. Mir ist leid, daß ich nicht mehr davon sagen kann.

Jahr MDXIX.

206. Orationes duæ luculentissimæ ab illustri Gymnasio Viennensi in susceptione R. Principum ac Eporum Laibacensis, Seccoviensisq; et Tergestini Anno. M. D. XVII. habitæ, in quibus miræ ac rarissimæ laudes eorum succinctius explicantur. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die Singriener Chiffre hat. Die kurze Zuschrift Christophoro Antistiti Laibacensi, Episcopatus Seccoviens. perpetuo Administratori, et Abbatiæ Admont. Commendatori, und Petro Bonnomo Præsuli ac comiti Tergestino ist vom Augustinus P. Tyfernus. Viennæ Austriæ Vltima Februarii. M. D. XIX. Darauf folgt ein Brief Magistri Lucæ Cafer ad Dnum Jacobum de Mosheim artium ingenuarum Doctorem laureatum, dann die erste Rede des Cafers. Vor der zweyten stehen 3. Disticha des Verfassers Magistri Andreæ Endlichii, und nach ihr heißts: Habita Viennæ Pannoniæ tertio Calend. Novemb. anno a salutis nostræ partu milesimo quingentesimo decimo septimo. Rectore tunc Christophoro Kulber sac. Theol. Doct. Den Schluß macht nachstehendes Carmen des Tyfernus:

Pontificum si quis dotes vult nosse duorum,
Quos duplici præsens schemate laudat opus,
Ille Tagi auriferas numero disquirat harenas,
Et tentet gemmas dinumerare poli.
Sunt etenim tales, quales vix prisca tulerunt
Sæcula, virtutum nam genus omne tenent.

Und:

Und: Joannes Singrenius impreſsit Viennæ. M. D. XIX. Kleine nette Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Herzogenburg, der kaiſerl. und in P. Schiers Biſchöff. v. Wien p. 39. Die zween Prälaten verdienten allerdings ihre Lobſprüche. Beyde wurden von den Fürſten in verſchiedenen Geſandtſchaften und Landesangelegenheiten nützlich gebrauchet, wie man aus unſern beyden Reden ſieht, die vieles zu ihrer Biographie enthalten. Der erſte war aus dem adel. Geſchlechte der Rauber in Krain und Biſchoff von 1493. bis 1536. da er zu Wien ſtarb. S. Valvaſors krain. Chronik II. Th. 8. B. p. 660. Der zweyte war ein Trieſterpatritius, und gelehrter Mann, deſſen Carmen in Nuptias Maximiliani et Blancae Mariae 4. ſich auf der kaiſerl. Bibl. befindet. Er trat erſt nach dem Tode ſeiner Gemahlinn in den geiſtlichen Stand, verwaltete nebſt dem Biſthume ſeiner Vaterſtadt etwas über ein Jahr auch das wieneriſche, kehrte aber 1523. nach Trieſte, wo er 1546. abgieng. S. Schier l. cit. p. 36. Von den oben vorkommenden Gelehrten weis ich nichts, als daß Luk. Cafer oder Capher von Augsburg gebürtig 1516. und 1523. Procurator der rheiniſchen Nation bey hieſiger Univerſität geweſen iſt; was er von der moſheim. Familie ſagt, bringe ich aufs Jahr 1535. unter. Tyfernus nennt ſich in der Zuſchrift des Biſchoffs v. Trieſte poſt illud Patauinũ cõtuberniũ ꝓximo toto decẽnio quũ in priuatis tum publicis rebus a ſecretis, ac magiſter ab epiſtolis & architectus, omniũq; peregrinationum atq; itinerũ ſuorꝝ terra et mari, domiq; & militiæ ꝓpetuus comes & aſsecla.

207. Familiarium Colloquiorum Formulæ. Et alia quædam, per Deſiderium Eraſmum Roterodamum. Dieſer Titel in einer geſchnittenen Einfaſſung. S. 2. Huldrichi Fabri Rheti Endecaſyllabon ad Lectorem zur Empfehlung des Verfaſſers und des Büchelchens,

Quem nuper dedimus fauente Luca
Allantſæ Archetypo probatiore
Formari.

Dann eine Zuſchrift des Beat. Rhenanus an Nik. und Krato Stalberger zween junge Frankfurterpatrizier. — Lamberti Hollonii Leodienſis docti juvenis opera, familiarium colloquiorum formulas nactus,

quas Eraſmus abhinc annos. XX. aut amplius in Auguſtini Caminadi, ni fallor, gratiam, qui Selandos quoſdam pueros docebat, per luſum conſcripſit: dum Lutetiæ degeret, ſtatim excudẽdas typis apud Frobenium curaui. — Exemplum ipſum multis locis deprauatum erat, quorum nonnulla correximus, quædã autori ipſi reſeruauimus, qui hũc libellum plane periiſſe putauit. Bene Valete cum Guilielmo Neſeno præceptore ueſtro — Baſileæ. X. Calendas Decembreis. M. D. XVIII. Die Alia quædam ſind: Brevis de Copia Praeceptio. De ratione ſtudii epiſtola parænetica und Quis ſit modus repetendæ Lectionis. Am Ende: Viennæ Pannoniæ apud Joannem Singrenium menſe Septẽbri. Anno. M. D. XIX. Mittelm. Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Die Abſchriften dieſer für die Jugend nicht ſehr behutſam geſammelten Unterredungsformeln waren ſo ſelten, ſagt B. Rhenan. daß ſie Caminadus öfter theuer verkaufte. Ich finde unter den Briefen des Eraſmus drey an dieſen Mann von 1498. und 99. in welchen er ihn als einen lieben Schüler und Freund behandelt. Unſre Colloquiorum Formulae, die er für ihn zuſammentrug, halte ich für den Keim, aus dem nach und nach die Colloquia Eraſ. ſelbſt geſproſſen ſind. Daß ſie durch Zuſätze immer vermehret worden ſind, ſagt Eraſmus ſelber, ſo wohl in der Zuſchrift an den Knaben Frobenius. Baſil. 1524. als in dem Briefe an Joh. Botzhem Kanon. zu Coſtanz, in welchem er das Verzeichniß ſeiner Werke liefert. Die ſchnelle Verbreitung der Formeln kann ihn aufgemuntert haben; denn kaum hatte ſie Froben mit Ausgange des Jahrs 1518. aufgeleget, ſo erſchien ſchon 1519. nebſt unſerm wieneriſchen, ein Londner- ein Antwerpner- und ein Löwenernachdruck. Die Ausgabe des Rhenanus iſt Maittairen nicht vorgekommen; ſie ſteht auch im Niceron T. 38. unter den Arbeiten des fleißigen Mannes nicht. Guil. Neſenus, deſſen er in der Zuſchrift gedenkt, hielt damal Schule in Frankfurt, wo der alte Stalberger Bürgermeiſter war, mußte aber bald hernach Religions halber abziehen, und ertrank in der Elbe, bey welchem Unfalle, wie Jöcher erzählt, D. Luther ſeinen Mangel an Wunderkraft bedauert haben ſoll.

208. C. Plinii Secundi Liber Septimus Naturalis Hiſtoriæ. Seorſum impreſsus & emendatus per q̃ diligenter. Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung mit Singrieners Chiffre. S. 2. Philipp Gun-

dels

dels Vorrede ad ſtudioſam Juventutem. Am Ende: In calce monẽ-dus eſt lector, ne ca. Pli. lv. huius libri, lecto & intellecto, fide aliquã dedat, Inuolutus ẽm Epicureo4 erroribus Autor, ea ſenſit q̃ nec veritas, nec religio noſtra ſuſtinet. Und: Viennæ Pannoniæ apud Joannem Singreniũ. Anno ſalutis. M. D. XIX. Kleinere Schrift. 4.

Bey ſ. Dorothea, und den PP. Auguſtinern, auf der kaiſerl. und Melkerbibl. auch zu den Schotten und bey H. G. Proſp. v. Sinzendorf. Wir haben ſchon aufs Jahr 1514. den Index geſehen, der über den Plinius zu Wien gemacht, und mehreren Ausgaben bis auf den Harduin angehängt worden iſt. In Jak. Zieglers von Landau aus Baiern, nicht Landshut, wie einige glaubten, Commentar über Plinius II. B. Baſil. 1531. 4. befinden ſich Scholien, die Joach. Vadian und Ge. Tannſtätter in Wien verfaſſet haben. Nun erſcheint hier das VII. Buch, in welchem Plinius vom Menſchen handelt, zum Beſten der Studierenden zum zweytenmale abgedrucket, und aufs Jahr 1522. wird das VIII. folgen. Dieſe zwo Ausgaben ſind ſo unbekannt, als die des I. B. die Anſ. Ephorinus zu Krakau bey Math. Scharfenberg 1527. und 1529. 4. veranſtaltet hat, geweſen iſt, bis ſie der fleißige Janocius in ſeinen Memor. Miſcell. Polon. Auct. Vol. I. p. 74. angezeiget hat. Wir ſehen dort, daß ihr Ephorinus noch das XXIX. B. mit ſeinem Commentare ebendaſ. bey Vietor 1530. 4. nachſchickte.

209. Juvenci Presbiteri Hiſpani poetæ Chriſtianiſsimi atq; elegantiſsimi de Euangelica hyſtoria libri quattuor, quibus omnem omniũ Euãgeliſtarũ ſeriem ſimul & materiam, ſummo cõpendio, nec minore ingenio. Carminis uero cãdore & gracia ſingulari, cõplexus eſt, ut non ſine maxima fruge ſimul & uoluptate legi poſsit. Dieſes in einer figurirten Einfaſſung, die unten des J. Singrenius Chiffre hat. S. 2. Nachrichten vom Juvencus aus Hieronym. de Vir. illuſtr. und Petri Criniti L. 5. de Poetis lat. Dann das Gedicht mit eingemengten Summarien, und Bibelcitaten am Rande und S. 2. des letzten Bl. Viennæ Pannoniæ per Joannem Singrenium, expenſis ejuſdem. Anno M. D. XIX. Schöne groſſe Schrift. 4.

Bey einem meiner Freunde, und eines der sehr wenigen Stücke, die Maittaire T. II. P. 1. p. 331. von Wien gekannt hat. Er mag es in der bodlejanischen Bibl. gefunden haben, aus welcher es auch Fabricius Bibl. lat. L. IV. c. 2. angiebt. In seiner Bibl. med. et inf. Lat. steht es nicht; auch nicht in Nik. Antonii Bibl. Hisp. Vet. L. II. c. 4. p. 227. die sehr dürftig an juvencischen Ausgaben ist. Die älteste hat Jak. Faber Stapul. 1499. f. zu Paris veranstaltet. Edente Jacobo Fabro, heißts in Fabric. Bibl. lat. T. II. p. 235. edit. Venet. 1728. 4. qui in Epistola ad Fabrum Stapulensem u. s. w. als wenn Jak. Faber nicht Faber Stapulensis wäre. Darauf folgte die aldinische 1502. 4. eine leipzigische in eben dem Jahre per Bacc. Martinum Herbipol. f. denn ich will Leichen lieber glauben, als dem Fabricius, der sie auf 1505. setzt, obwohl auch diese möglich ist; eine parisische 1506. 4. eine roueniſche 1509. 4. wieder eine zu Leipzig 1511. 4. die zu Wien in eben dem Jahre 4. endlich die unsrige, vor welcher doch noch auch ein Paar Ausg. s. l. et a. hergegangen sind, derer eine ein Epigramma vom Herm. Buschius enthält. Vom Juvencus s. Hambergers Nachr. II. Th. p. 700.

210. Cebetis Thebani Philosophi Excellentissimi Tabula, in qua breuiter totius vitæ humanæ ratio, hoc est ingressus, medium, & exitus, nec nō alia quædam haud minus iucunda, luculenter, ut pictura indicat describunt', Cum scholiis per Huldrichum Fabri non inepte marginibus adiectis. Der griechische Spruch des Theognis, daß die Armuth an Allem hindere. In der geschnittenen Einfassung, die unten Singrieners Chiffre hat. S. 2. Huldrichus Fabri Rhetus Sollertis ingenii uiro domino Geruico Plarer ex Constantia, sacræ Theologiæ ac iuris studioso. Er lobt ihn wegen des Fleißes, den er nun schon 2. Jahre am wien. Gymnasium den Wissenschaften schenket. Ex contubernio nostro, Viennæ. Nun folgt Cebetis Thebani Tabula e græco in latinū cōuersa per Ludouicū Odaxium Patauinū. Sie ist nur an der Häftseite von den Scholien nicht umgeben. Am Ende findet sich Argumentum tabulæ Cebetis, per Rudolphū Agricolam Rhetum poetam laureatum in 9. Distichen, und Viennæ Pannoniæ per Joannē Singreniū. Anno. 1519. Nur der Text des Cebes grosse Schrift. 4.

Auf der Augustinerbibl. der windhag. und kaiserl. S. auch Script. Univ. P. II. Sec. 2. p. 11. Die erste Ausgabe des vom Ludov. Odaxius oder Odasi über-

übersetzten Cebes hat Philip. Beroaldus 1497. f. zu Bologna veranstaltet. A. 1498. erschien zu Paris ein Nachdruck 4. cum Comment. Joh. Camertis, wie Maittaire dazu setzet. Allein ich sehe nicht wohl, wie des Camers, der damal vermuthlich in Padua lehrte, Handschrift nach Paris kommen konnte, und glaube also, es müße 1497. oder 98. eine Edition in Italien vorhergegangen seyn, die ich aber freylich nicht angeben kann. Nun folgen im Maitt. Cebes Venet. 1500. und 1512. Paris. 1514. Argent. 1515. Und dann käme die unsere, die doch Fabricius Bibl. gr. L. II. C. 23. kannte. Eine Verüfication des vortrefflichen Moralisten, auch von einem Fabri gemacht, habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. aufs Jahr 1557. angezeiget. Vom U.vers. Odarius s. Jöchers Gelehrtlex. Gerwich Plarer oder Blarer von Constanz, gewiß ein Verwandter Ambr. Blaurers, der nachher aus dem Kloster Albersbach apostatirte, war ein Religiose in der berühmten Benedictinerabtey Weingarten; denn Fabri redet ihn in seinen Scholien also an: Nosti Geruice iam nunc quantum ualeat mẽtibus in humanis cõstãtia, qui aliquot iã annos in illa alilsq; uirtutibus in cenobio Vuingartenli p,inde atq; uirum religioni adscriptum scite decet, uixisti. Man sieht hieraus, daß die Stifter schon damal hoffnungsvolle Geistliche auf Universitäten schickten, wie wir auch am Aug. Marius ein Beyspiel gefunden haben. Plarer wurde nachmal Abt seines Klosters, und Nauseas Freund, Vir incomparabilis, Cæsaribus et Regibus gratissimus, wie Bucelin Germ. Sacr. P. II. p. 93. schreibt, und starb 1567.

211. Bandini Viri doctissimi Sententiarum Theologicarum libri quattuor quam diligentissime castigati, Per Reuerendum in Christo patrem, Dominum Benedictum Chelidonium Abbatem ad Scottos Viennæ Vatem excellentissimũ, antea nunq̃ impressi. Unter der Aufschrift: Liber Loquitur, drey Disticha zur Empfehlung vom Lodouicus Restio Vordinganus. Prologus an Maximilian I. vom Chelidonius. Von seinen Siegen, quos Joãnes Stabius Maiestatis tuæ Historicus ea in grandem qnẽ triumphalem nuncupat, arcũ collegit. Cuius nos comẽtariũ ex Germano in Latinũ iussu tuo uertimus. Zu seiner Zeit sey eine neue Welt erfunden worden. Quibus etiam temporibus nouum quoddã Palladi uel ipsi, ut opinor, eo usq; ignotum scribendi genus, quod Calcographiã uocamus in lucẽ prodiit. Cuius occasione præclarissima illa nunc late proueniunt ingenia, crescunt litteræ (also noch vor der Glaubenstrennung)

&

& ad Philadelphicã quoq; æmulationẽ complent' paſsim Bibliothecæ. Vom Buche heißt es: Bandinus noſter Medlici (Melk) pridem inter alia quæ ibidem ,q̃ plurima ſunt, uetuſtiſsima inuentus uolumina, & a. D. Sigiſmundo uiro moribus egregiis & ſtudiis optimis adprime ornatiſsimo, artiũq; quas liberales appellamus magiſtro, eiuſdem Monaſterii Abbate peruigili, productus in lucem. — Vnde, ut mea multorumq; alioꝝ nõ imperitoꝝ fert opinio Petrus ille Longobardus grande ſuũ atq; quadripartitum uolumen propagaſse uidetur u. ſ. w. Nun folget ein Brief des Chelidonius an den Melkerabten Sigiſmund. Es ſey über der Tafel eine Meldung von der Diſputation geſchehen, die Eckius 1516. auf der Univerſität zu Wien gehalten hatte. Per D. Eckii mentionẽ, ad bibliothecæ tuæ, quã nouã conſtruxiſti, peruetuſtis manuq; ſcriptis codicibus plenam, digreſsi ſumus memoriã. Quoꝝ ex numero. P. tua reuerenda librũ quendã æui plænũ, cui titulus erat (Liber ſententiarũ Magiſtri Bandini) paucos ante dies inditio. D. Eckii repertum, protulit. Alle Gäſte hätten ihn des Druckes werth geachtet, und er habe die Veranſtaltung auf ſich genommen, aſsumpto mecũ in eam operã Martino Milio regulari canonico, & noſtri monaſterii tunc Plebano uiro in omnẽ rem literariã abunde expedito. Im Durchleſen habe er gefunden, daß Lombardus den Bandinus durchaus gebrauchet habe. Petrus nanq; in ſuo, qui de Sacramentis eſt quarto libro, de Confirmatiõe quanq̃; parum, nõ nihil tamen diſputat. Quem ſi Bandinus (ut à nonnullis putatum eſt) abbreuiaſset, de ſacramento eodem, utpote re ad propoſitum neceſsaria, nõ omnino, quẽ admodum fecit tacuiſset. Er erzählt zur Bekräftigung: Joh. Heß ſein Landsmann in Dienſten des Breslauerbiſchoffes habe vom Georg Spalatinus gehöret, man bewahre in der thüring. Abtey Georgenthal einen Iſidorus Hiſpalenſis, den Gratian größtentheils in ſein Decretum übertragen habe. Von des Bandinus Lebensumſtänden habe er aus Tannſtetter, Wunderl, Salzer, Andr. von Mergentheim, und ſelbſt Ecken nichts erfahren können. Vale Abba litterarũ amator notiſsime. Datum Viennæ ad Scotos prima die Julii. 1518. Angehängt ſind: Ecks eigene Erzählung von ſeiner Auffindung des Bandinus im Kloſter Melk, die nichts

ent-

entſcheidet. Petrus a tot ſeculis receptus eſt pro certo authore & primario huius ſummæ. At contra, peruetuſtus eſt Bandini codex, in antiquiſsimo monaſterio, tali formula concinnatus, ut quis facilius aliquid laddiderit ꝙ detraxerit; und ein Paar poet. Applauſe vom Kanon. Mart. Mylhius und Ulr. Fabri. Das Werk ſelbſt hat die Aufſchrift: **Venerabilis Magiſtri Bandini Sententia4 Theologica4 Liber primus**, und iſt in Diſtinctionen und Paragraphen geſchieden, die ihre Randſummarien und Citaten haben. Es iſt ſichtbar der compendirte Petr. Lombardus. Mart. Mylius hat ein Verzeichniß der Hauptmaterien, und einen Brief an den Leſer angehängt, vor dem er ſich Canonicus Vlmenſis nennt. Wir ſehen daraus, daß ſich auch in dem Schottenkloſter nachher eine Handſchrift des Bandinus gefunden hat. Ex Parætia Scottorum Viennæ, Kalendas Aprilis. Anno. &c. XIX. Das beygeſetzte Quæ nimis obſunt, ſcheint des Mylius Deviſe geweſen zu ſeyn. Dann der groſſe Stock des Verlegers, und Viennae Pannoniae, Ex ædibus Joannis Singrenij calcographi, Expenſis ꝙuidi (aufgeklebt, einige Copien haben nobilis) Lucæ Alantſee omniū litteratoꝝ parentis. Anno. M. D. XIX. Sexto Nonas Maij. Groſſer ſchöner Druck. Die Nachſtücke kleiner. f.

In Pergament auf der Melker- und Schottenbibl. Sonſt auf der windh. und Rathsbibl. S. Lambachers Bibl. Civ. Vindob. p. 146. Vogts Catal. Libb. rar. p. 67. Clements Bibl. cur. T. II. p. 402. Baumgartens Nachr. v. merkw. Büch. T. IX. p. 297. Tiraboſchi Stor. della Lett. Ital. T. III. p. 237. Dieſe Quellen, und was ich Bücherk. II. Th. p. 25. und Merkw. der garell. Bibl. p. 38. gemeldet habe, ſprechen mich der Mühe los, noch etwas über den Zweifel zu ſagen, ob Lombardus den Bandinus, oder dieſer jenen compendiret habe. Nur dieſes will ich bemerken, daß man den oben angeführten Grund des Chelidonius von der Firmung ganz leicht umkehren könne; denn wenn der Autor von einer Sache viel ſagt, ſo ſagt ſein Compendiator wenig davon; ſagt hingegen ſchon der Autor wenig davon, ſo läßt ſie der Compendiator vollends weg. Bened. Chelidonius unſer Herausgeber wurde von Nürnberg, wo er zum h. Aegidius Profeß war, nach Wien, als Abt des Benedictinerſtiftes zu den Schotten, 1515. geſetzet. Er hatte aus Liebe zur Dichtkunſt den Beynamen Muſophilus gewählet. Melior Poeta, quam Oeconomus, wie Ziegelbauer Hiſt. Rei Liter. O. S. B. P. III. p. 551. von ihm ſchreibet. Er hatte noch in ſeiner Vaterſtadt de Fundatione et Abbatibus Mona-

sterii sui geschrieben, wovon Bruschius in seiner Chronol. Monast. redet. Eine kleine Ode habe ich Merkw. der gareil. Bibl. p. 567. berühret. Ein Poema de Passione D. N. I. C. und ein anders de Vita beatae Mariae Virg. hat er 1511. f. in Nürnb. mit Alb. Dürers Kupfern herausgegeben. S. Fabric. Bibl. med. et inf. Latinit. L. III. p. 1036. Das erstere hat Ziegelbauer auch auf der kaiserl. Bibl. aber cum figuris aeneis Joannis Wechtlin, wie er P. IV. p. 711. schreibet, gesehen. Ein Drama von ihm habe ich auf 1515. angezeigt. Dazu kömmt nun noch die Bearbeitung unsers Bandinus, und die Uebersetzung des stabischen Triumphbogens, die vermuthlich im Mspte geblieben ist. Ziegelbauer setzt P. III. p. 551. den Tod des Abtes auf 1533. ich will mich aber lieber an das Nekrologium des Schottenstiftes halten, das der verdienstvolle P. Hier. Pez T. I. Script. Rer. Austr. col. 695. aufführt, wo der 8. Sept. 1521. für seinen Todestag angegeben wird. Ich habe kurz vorher gesaget, die chelidonische Uebersetzung des stab. Triumphbogens sey vermuthlich im Mspte geblieben; denn ich kann nicht glauben, daß es jene sey, die man in Bilib. Pirkheimers Werke Francof. 1665. f. p. 176. eingerücket hat. Pirkheimer und Stabius, die des Chelidonius Freunde waren, würden seinen Namen kaum unterdrücket haben. Von dem letztern, den P. Fischer Not. Vindob. P. II. p. 59. und wieder Suppl. III. p. 37. einen Steyermärker nennt, will ich aus Cuspinians Praef. in Maximil. Imp. eine Nachricht ertheilen: Erat Joannes Stabius iudicii acutissimi vir, rareque doctrinae — qui castra Maximiliani secutus, semper lateri adhaesit annis iam assiduis sedecim. Et quum Austriam, Carinthiamque graphice depinxerat, ac stemmata domus Austriacae ingeniosissime in lucem produxerat, deprompturus adhuc multa & specioſa & insignia, potissimum nunc (nach Maximilians Tode) aulicis liberatus tempestatibus & tranquillitati redditus, ecclesiae Viennensis factus Decanus. Sed mors — hunc insperato, cum moliretur ingentia quaedam, Graecii in Stiria nobis abstulit, Kalend. Januarii, vigesimi secundi anni post millesimum quingentesimum. Man sieht hieraus, daß im Elenchus des locherschen Spec. Acad. sein Tod falsch auf 1519. gesetzet wird. Stabius war der erste, der nach dem vom Kaiser ertheilten Privilegium an der hiesigen Akademie 1502. mit dem Dichterkranze beehret wurde. Seine mathematischen Arbeiten hat uns Tannstetter sein dankbarer Schüler vor den Tabulis Eclypsium Peuerb. die ich aufs Jahr 1514. angezeigt habe, verzeichnet. Daher hat sie v. Khautz in die Vorr. seines Vers. einer Gesch. österr. Gelehrt. übernommen. Man findet sie aber auch in Gesners Bibliothek. Zu Nürnberg, wo er mit dem berühmten Mathematiker Joh. Werner Freundschaft pflog, ist an der Laurenzerkirche noch eine Sonnenuhr von seiner Angabe. S. Doppelmayrs Nachr. von nürnb. Mathem. p. 32. und 44. Von seinen Meynungen über die Abkunft des Hauses Habsburg, davon der Aufsatz mspt. sich auf der kaiserl. Bibl. befindet, s. Lambec. L. I. col. 108. Schönlebens Dissert. de orig.

Domus

Domus Habſ. p. 2. Ludewigs Germ. Princeps. L. I. c. 6. p. 434. Herrgotts Geneal. Diplom. Proleg. VIII. p. 70. Abt Sigiſmund Taler wird in dem Chronic. Monaſt. Mellic. T. I. Script. Rer. Auſtr. p. 285. auf ſein Sterbjahr 1529. Re et nomine Abbas laudabilis genannt. Seine Verdienſte um die Kloſterbibliothek, die Abt Johann 1505. zu erweitern angefangen hatte, werden ebendaſ. p. 277. angeführet. A. 1514. war ſie ſchon ſo berühmt, daß ein päbſtl. Abgeordneter zur Kundmachung Bücher daraus entlehnen wollte, und 1528. ſchickte Ferdinand I. den Alex. Braſſicanus dahin, einige Schriften zum Drucke auszuwählen. Das Decret ſteht in P. Huebers Auſtria ex Archiv. Mellic. illuſtrata p. 167. ſo wie überhaupt hier P. Kropfs Bibliotheca Mellic. 1747. 4. nachgeſehen werden kann. Der oben genannte Andreas von Mergentheim iſt Andr. Misbeck, von dem ich anderswo melde. Das in der Unterſchrift gedruckte Nobilis, und darüber geklebte Providi ſcheint zu ſagen, daß ſich Alantſee zuviel angemaſſet habe, und daß man mit dem Edel heikel geweſen ſey.

212. Antiph. mit ſehr groſſen geſchnittenen rothen Lettern. Die erſten folgenden 6. Blätter mangeln. Dieß Antiphonarium beginnt vom erſten Adventſonntage und ſchließt mit dem Commune Sanctorum. Es hat am Ende ſeine Tabula, und folgende Unterſchrift: Explicit feliciter auxiliante d̄no Antiphonarius nuper integerrime caſtigatus: ad rectū conſuetūq3 cantā di ritum: cum omnibus ad hūc ipſum pertinē tibus redactus. In vrbe clariſſima Vienna Auſtriaca: impē ſis 2 opera ingenioſiſſimi Calcographi Joañis Winterpurger impſſus. Anno Milleſimo q̄ngēteſimo decimonono Decimo Kal'. Septembris. Dieſes und der groſſe Stock des Druckers roth. Groſſe ſchwarze Schrift. Anſehnliche geſchnittene Capitallettern. Schwarze Choralnoten auf rothen Linien. Groß f.

Auf der dompröbſtl. Bibl. Die abgängigen Blätter mögen wohl einen Vorbericht enthalten, den ich nicht mittheilen kann. Merkwürdig iſt dieſes Stück, weil es Winterburgern weit über das Ziel hinaus führt, das ihm der ſel. Schier Comment. p. 15. gegeben hat, und weil es bey ſeiner Größe und Verſchiedenheit der Typen eine wohl eingerichtete Officine und Vermögen vorausſetzt.

213. Joachimi Vadiani Helvetii Poetae Laureati de Magnanimo ac Invictiſsimo Sarmatiæ Poloniæque Rege Sigiſmundo eius nominis primo Sacratiſsimi et Inclytiſsimi Ordinis aurei velleris Socio aſcito. Ad ornatiſsimum Virum, Juſtum (*Jodocum* Joſt) Ludovicum Decium, Regiæ eiusdem Maieſtatis a ſecretis, Elegia. Excuſa: Viennae Auſtriae per Joannem Singrenium. Anno M. D. XIX. Die XIII. Novembris. 4.

Aus Janozki Mem. Miſcell. Aut. Polon. Vol. I. p. 294. Wieder nachgedruckt vom Vietor Cracoviae 1525. 4. Sigiſmund I. erhielt das goldne Vließ in dem Capitel zu Barcellona 1519. zugleich mit 3. Königen: Chriſtiern II. von Dänemark, Johann III. von Portugal, und Jakob V. von Schottland. S. J. J. Chiffletii Inſignia Equit. Aur. Vell. Antv. 1632. p. 97. 4. Des Jod. Lud. Decius, vermuthlich Dietz, von Weißenburg aus dem Elſaſſe Leben und Schriften finden ſich in dem obengeb. Janozki l. cit.

214. Thomæ Mori de optimo Reip. ſtatu, deque nova Inſula Vtopia libellus. Epigrammata pleraque e græco verſa. Item Deſ. Eraſmi Roterodami epigrammata. Viennæ Pannoniæ per Joannem Singrenium 1519. 4.

Aus dem Bibliothekverzeichn. des gew. Jeſuitencolleg. zu Raab. Ein Nachdruck der frobeniſchen Originalausgabe Baſil. 1518. 4. vor welcher Maittaire T. II. p. 293. und T. V. P. 2. p. 83. eine pariſiſche von 1516. irrig hergehn läßt. Er will ſie aus einer ſpäteren bey Gourmont ſ. a. 8. beweiſen, weil es da in der Vorrede heißt: Opuſculum — jam iterum ſed multo correctius quam prius — editum &c. und weil ſie zween 1516. datirte Briefe enthält. Allein erſtlich kann ja Gourmont von der frobeniſchen Ausgabe reden, und zweytens wird in einem der Briefe ausdrücklich nur von einer geſchriebenen Copie der Utopia gemeldet. Daß aber dergleichen Copien ſchon 1516. zu haben waren, lernen wir aus Briefen des Eraſmus an Guil. Budäus und Guil. Copus. Dem erſten ſchreibt er den 21. Febr. Utopiam Thomæ Mori, ſi nondum videre contigit, fac cures emendam, neque pigeat per ocium legere. Dem zweyten den 24. Febr. Utopiam Thomæ Mori, ſi nondum legiſti, fac requiras, ſi quando voles ridere. S. Opp. omn. T. III. col. 185-86. Und nur erſt 1517. heißts in einem Briefe an den Frobenius: Miſimus

Miſimus ad te Progymnaſmata Mori et Utopiam, ut, ſi videtur, tuis excuſa typis orbi poſteritatique commendentur, quando ea eſt tuæ officinæ auctoritas, ut liber vel hoc nomine placeat eruditis, ſi cognitum ſit e Frobenianis ædibus prodiiſſe. T. cit. col. 1627. und an den Verfaſſer Morus ſelbſt: Epigrammata tua et Utopiam miſi Baſileam per proprium miniſtrum. T. cit. col. 287. Endlich 1518. an den Petr. Aegidius: Utopia eſt' in manibus Typographi. col. 357. und an den Card. Thom. Wolſey: Nec deſuerunt, qui Mori Utopiam mihi adſcriberent; adeo quidquid prodit novum, velim nolim, meum eſt. col. 323. Die Idee des Werkchens giebt er in einem Briefe an Ulr. Huttenus 1519. Utopiam hoc conſilio edidit, ut indicaret, quibus rebus fiat, ut minus commode habeant Reſpublicæ, ſed Britannicam potiſsimum effinxit, quam habet penitus perſpectam cognitamque. Secundum librum prius ſcripſerat per ocium, mox per occaſionem primum adjecit ex tempore. Atque hinc nonnulla dictionis inæqualitas. col. 476.

215. Georgii Tannſtetter Collimitii Judicium Aſtronomicum Viennenſe Anni M. D. XIX.

Erhellet aus der Zuſchrift ſeiner Ephemeriden auf 1520. an den Card. Math. Langius. Wir werden ſie unter den Ausgaben ohne Druckjahr ſehen.

Jahr MDXX.

216. Publii Virgilii Maronis Mantuani Bucolicum, decem Aeclogarum opus. I. S. (Joan. Singrenius) Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung. Dann die X. Hirtengedichte ſehr correct, und am Ende: Vienne. M. D. XX. Groſſe ſchöne Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Faſt zu ſchön für den Studentengebrauch, der doch der Zweck des Abdruckes geweſen zu ſeyn ſcheinet. Unter den vielen beſondern Ausgaben der virgil. Eklogen, die zu Maittaires Kenntniſſe gelanget ſind, mangelt doch die gegenwärtige, ſo wie die meiſten Producte der Wienerpreſſen.

217. Familiarium Colloquiorum Formulae. Et alia quędā, per Desiderium Eraſmum Roterodamum. Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung. Sonſt die ganze Einrichtung, wie man aufs vorhergehende Jahr 1519. geſehen hat. Nur daß die Lettern durchaus größer, und auch die Randnoten in lat. Schrift ſind. Daher dieß Exemplar um 4. Bl. ſtärker iſt. Am Ende: Viennæ Pannoniæ apud Joannem Singrenium Menſe Aprilis. Anno. M. D. XX. 4.

Auf den Stiftbibl. zu Göttweich und Neuburg. Ein neuer Beweis des ſchnellen Abganges dieſes wirklich guten Hilfmittels zum Jugendunterrichte. Nur hätte man wenigſtens in einer zweyten Wienerauflage die Weglaſſung einiger Stellen vermuthen ſollen. Denn was mochte einem 8. oder 10jährigen Kinde in aller Welt daran gelegen ſeyn, z. B. zu wiſſen, daß die Theologen ſeiner Zeit ſtoiſch lehrten und epikuriſch lebten? S. 23. Eraſmus iſt mir einer der größten und wichtigſten Männer; aber niemand war aufgelegter zu necken, als Eraſmus, und niemand klagte der ganzen Welt, wann er entgegen genecket wurde, als Eraſmus.

218. In Divum Imp. Caeſ. Maximilianum. P. F. Augus. Epicedion. Saluberrimā orbi terrarꝫ Optimi illi' Principis vitā, ordine quodā ſed ſummatim cōplectens. Autore Philippo Gundelio Patauienſ. Philoſopho & Poeta, Viennēſisq; Academię Rhetore publico. Epitaphia item quædā Græca atq; Latina eidem Principi ab eruditis quibuſdā pie poſita. In einer geſchnittenen Einfaſſung. S. 2. Zuſchrift an Herzog Ernſt von Baiern, Adminiſtrator des Paſſauerbiſthumes, der die Leiche des Kaiſers ſeines Oheims von Wels nach Wien begleitet hatte. Gundel nennt ihn ſeinen Fürſten, quippe cuius me ipſo ſtatim natali die utpote Bauarū Natura, Patauienſem poſtea dei prouidētia ſubiecerit ditioni. Im Lobe des Fürſten erhält auch das Ingolſtädtergymnaſium, wo er graduirt worden war, das ſeinige. Uix eſse arbitrer in Germania (abſit inuidia dicto) unū atq; alterū, aut ſtudioꝫ præſtantia aut ſtudioſorꝫ frequētia celebrius. Unterſchrieben Viennæ Auſtriæ Decimo Calen. Decembris. Ann. Sal. M. D. XIX. Dann das heroiſche Leichengedicht, allerdings ſchön. Nach dieſem ein Brief des Seb. Felix Cuſpinians Philippo Gundelio Præceptori

ceptori suo S. & amorem. Er schickt ihm zum Drucke 4. Epitaphia und eine Steinschrift, die sein Vater Johann auf den Kaiser verfasset hatte. Diesen folgen nun andere vom Joh. Camers, Casp. Ursinus, Th. Resch, Aug. P. Dyfernus bisch. wien. Kanzler, Iac. Κηπωρος (vermuthlich Gartner) Matth. Brannt Domh. von Paßau, und Gundel selbst, griech. und lat. Am Ende: Impressum Viennæ Austriæ arte atq; impensis Joānis Singrenij Calcographi. Anno Christi. M. D. XX. Mense Januario. Und darunter in Quadratschrift: Carolo V. Caesare designato ac Catholico, Hispaniarum Hierusalem Vtriusq; Siciliae &c̄. Rege, Orbi terrarum feliciter imperante. Schöne grosse Schrift bis auf die Dedication. 4.

Auf der windhäg. und kaiserl. auch Franciscanerbibl. Eine wohlgerathene Sammlung des grossen Verstorbenen nicht unwürdig. Gundels letztes Carmen lautet schon an seinen Thronfolger Karl V. Die oben erwähnte Steinschrift hatte Cuspinian, den der Kaiser im Leben sehr liebte, in seinem Hause in der Singerstraße der deutschen Ordenskapelle gegenüber setzen lassen, und sie kann wohl irgendwo noch vorhanden seyn, so wie sich wirklich noch 2. Aufschriften in dem Hofe dieses zum steinenen Rößel genannten Hauses befinden, derer eine die Namen der damal. literar. Gesellschaft enthält. S. Fischer Not. Vind. P. II. p. 58. P. III. p. 201. Die angeführten Worte Gundels an Herzog Ernst könnten beweisen, daß er wirklich in Baiern gebohren worden, und nachher erst nach Paßau gekommen sey. Der Herzog administrirte das Bisthum Paßau von 1517. bis 1540. da er nach Salzburg postuliret wurde. A. 1554. dankte er auch hier ab, weil er sich nicht entschließen konnte, die Weihen anzunehmen, und starb 1560. S. Hansitzs Germ. Sacra T. I. p. 603. T. II. p. 608. Das Exemplar der PP. Franc. hat Hubert. Luetanus von Nimwegen einst besessen, von dem in der Folge Schriften vorkommen werden.

219. P. Fausti Andrelini Foroliuiensis Poetæ Laureati atq; Oratoris clarissimi Epistolæ puerbiales & morales lōge lepidissimę nec min' sententiosę. Ex secunda Recognitione. In einer geschnittenen Einfassung. S. 2. Beatus Rhenanus, Hieronymo Gebuilero Selestati bonas literas profitenti. S. Er habe zum Besten der Jugend herausgegeben diese Briefe des Andrelinus, qui & si in nō nullis opusculis genuino poetæ more lasciuiusculus sit, hic tn̄ integrū ac modestū

deſtu oratore agit u. ſ. w. Seleſtati, pridie Cale das Septe bris. Anno. M. D. VIII. Zuſchrift des Verfaſſers an den franz. Kanzler Joh. de Ganay, der dem Guido de Rochefort im Amte gefolget war, dem Andrelini dieſe Briefe ſchon gewidmet hatte. Ein Epigramma an dieſen letztern. Inhalt der IX. Briefe, die meiſt moraliſch, und mit Sentenzen und Sprüchwörtern vollgeſtopft ſind. Am Ende 3. Sinngedichte, und: Finis noue Epiſtolar adagialiu P. Fauſti Andrelini iuxta muſaru uidelicet numeru & triu (quot charites ſunt) Epigramatum. Viennę Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenii, Expenſis Bartholomei Werlen. Menſe Martii. 1520. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Franciſcanerbibl. Kanzler Gui de Rochefort ſtarb 1507. und Joh. de Ganay erhielt ſeinen Platz noch im Januar 1508. Um dieſe Zeit muß man alſo die Originaledition unſrer Briefe ſuchen. Beat. Rhenanus datiret ſeine Zuſchrift von eben dem Jahre 1508. Es muß alſo noch in dieſem Jahre in Elſaß ein Nachdruck gemacht worden ſeyn. Beyde habe ich gefunden, und gebe hier eine chronologiſche Folge der Auflagen: Pariſiis apud Jod. Bad. Aſcenſium 1508. 4. in Theoph. Georgis Bücherler. T. I p. 43. Sie kann eben die ſeyn, die Sancaſſani in ſeiner Ausg. der Bibl. Volante des Cinelli T. I. p. 40. unter folgender Rubrik anmerkt: Venundantur Pariſiis ab Engleberto & Joanne de Marnef Librariis juratis, & Petro Viart apud Pellicanum in Vico S. Jacobi. 4. und die ſich auf der windhag. Bibl. unter folgender befindet: Venundantur a Joanne Paruo commorãte in vico ſãcti iacobi ſub interſignio lilij aurei. 4. Argentoraci ex ædib. Mathiæ Schürerii. 1508. Non. Septemb. 4. in Clements Bibl. Cur. T. I. p. 323. Sie iſt das Vorbild der unſrigen. Coloniæ ex off. litter. filiorum Quentell. 1509. 4. in Clement l. cit. Morhofs Polyh. L. I. c. 21. oder Bayles Dict. Nach der Pariſeredition. Argentorati ex ædib. Math. Schürerij. 1510. Kal. Jul. 4. Auf der garell. Bibl. gemacht nach der ſtraßb. von 1508. Argentorati ex ædib. Math. Schürerii. 1517. menſe Jun. 4. Hier ſteht zum erſtenmal auf dem Titel: Ex ſecunda recognitione. In Clement l. cit. p. 324. Geſners Bibl. und Bayles Dict. Argentorati (ich zweifle nicht bey Schürern) 1519. 4. In Geſners Bibl. und Draudius Bibl. claſsica p. 1143. Bayle hält ſie falſch für die erſte mit Rhenans Zuſchrift und dem Beyſatze ex ſec. recognitione. Viennæ 1520. die unſrige. Moguntiæ ex ædibus Joannis Schoeffer 1521. 8. ohne den Beyſatz, doch mit Rhenans Zuſchrift, alſo nach der von 1508. oder 1510. gemacht. Auf der garell. Bibliothek. Lipſiae per Valent. Schumann. 4. ohne Druckjahr, aber nach 1514. In Leichs Annal. p. 103. wo Andrelinus falſch Petrus für Publius genennt wird.

Ende.

Endlich nach Morhof suprac. Helmest. 1662. Man sieht, was diese Briefe für einen Gang hatten. Sie sind aber auch besser als Andrelinis Poesien. S. von ihm anstatt Bayles Mischmasch Mazzuchellis Scritt. Ital. T. I. P. 2. p. 714. oder Tiraboschis Auszug Stor. lett. Ital. T. VI. P. 2. p. 350.

220. Questiones perutiles librorum de anima Cum adiectione tertus noue translationis Joannis Argyropoli Bisantij ab infandis erroribus nuper liberate et ad amussim castigate. Joannis Roserii Eleuteropolitani Austriaci Epigramma. Vier Disticha latein. gedruckt zur Empfehlung. S. 2. noch ein Phalācium ad Philosophiae Candidatos von ihm. Dann das aristotelische Werk selbst stückweise commentiret in polemischer Methode, mit Summarien am Rande. Am Ende stehn die Tituli Questionum aller III. Bücher, und: Questiones librorum de Anima per Egregium Dominum Lutree sacre pagine licentiatum collecte ꝛ approbate. Uienne Austrie ꝑ Joānez Singreniū. Anno Millesimo quingentesimo ꝛ vigesimo. Zuletzt der alantseische Stock. Mönchschrift, der Text größer, der Commentar kleiner. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg und Lilienfeld. Leonh. Alantsee hatte dieses Werk schon 1508. zu Venedig per Jacobum de Ieuco. 4. drucken lassen, wovon sich Copien zu Neuburg und s. Dorothea befinden. Es muß auch als ein Vorlesebuch selber Zeit guten Abgang gehabt haben. Die Nachrichten vom Verfasser des Commentars, die im Fabricius, Jöcher u. a. stehen, haben wir dem grossen Trithemius zu danken. Joannes de Lutra villula, dictus de Lutrea (Luter oder etwa Königsluter im Braunschw.) vir in divinis scripturis studiosus et eruditus, et in philosophia scholastica egregie doctus — pluralitatem beneficiorum abhorruit, titulum episcopatus sibi oblatum sprevit, primum in Gymnasio Erfordensi theologiam multis annis glorioſe docuit, et postea in ecclesia Maguntina prædicatoris officium strenue gesit. Scripsit super Sententias L. IV. Quaestiones quoque varias (da mögen wohl die unseren darunter seyn; denn ausdrücklich zeigt sie niemand an) Sermones de tempore et de sanctis L. II. Et quaedam alia. Moritur — 1479. S. Catal. illustr. Vir. Germ. und auch Script. Eccl. Von unserm Herausgeber Roserius einem Freystädter habe ich nichts erfahren.

221. Computus nouus ꝛ ecclesiasticus totius fere Astronomie fundamentum pulcherrimum continens. Clerico non minus vtilis ꝙz necessarius cum additionibus quibusdā nouiter apressis. Dieses in einer geschnittenen Einfassung. S. 2. Das Schema den Dominicalbuchstaben zu finden mit der Erklärung. Prefatio, in welcher die Kenntniß der Zeit besonders den Geistlichen empfohlen, und auch von der Beruffung des Joh. Regiomont. nach Rom zu der Kalenderreforme geredet wird. Das Werkchen ist in XVIII. Capitel getheilt, die von den chronologischen Gegenständen in Memorialversen handeln, welchen jedesmal eine prosaische Erklärung beygedrucket ist. Den Schluß macht eine Tafel der Taglängen und: Vienne Pannonie per Joannem Singrenium. Anno salutis. M. D. xx. Gothische Schrift, die Verse groß, das Uebrige klein. 4.

Auf der windhag. und sittich. Bibl. Wir haben schon einige früheren Ausgaben dieses besonders den Geistlichen dienlichen Werkchens gesehen, welches eben darum von Zeit zu Zeit wieder nachgedrucket wurde, bis man endlich das Nöthige daraus selbst in die Breviere aufnahm.

222. Lecture sup arboribus cōsanguineitatis ꝛ affinitatis: nec nō cognationis spiritualis ꝛ legalis: cū breuiusculis quibusdam cōmentarijs ꝛ additamētis: perpulchris deniqz probleumatibus dubijs seu ꝙstionibus circa easdem quatuor arbores crebro contingentibus: pro maiori in iure studentiū incremento feliciter in margine adiunctis. Dieses in dem Portale, welches schon bey der Ausgabe 1513. angezeiget worden ist. Auch das Werkchen selbst ist ganz das nämliche; nur ein Paar Figuren sind neu dazu geschnitten worden. Am Ende: Impressum Vienne Austrie per Joannem Singreniū Expensis Luce Alantse. M. D. xx. Gothische Schrift. Die Glossen kleiner 4.

Auf der windhag. Bibl. Das Portal variirt darinn, daß es zuweilen oben die Jahrzahl 1512. zuweilen keine hat. Dabey ist auch die grosse Schrift in der

Edi-

Edition von 1513. schöner; aber die gegenwärtige hat einen zierlichern Arbor Consanguineitatis mit schwarzem Grunde.

223. Algorithmus Linealis Numerationem: Additionez: Subtractionem: Duplationem: Mediationẽ: Multiplicationẽ: Diuisionem: et Progressionem: vna cum regula de Tri: ꝑstringens. Dieses in einer geschnittenen Einfassung. S. 2. Henricus Stromer Aurbachensis Andree Humelhaym Lipszensi artium Baccalaureo. S. P. D. Von dem vielfältigen Nutzen der Rechenkunst. Ne igitur te — ceteroſqz meos discipulos rudimenta eius prorsus laterent. Calcographo primendũ dedi numeroruz species: 2 quidem per lineas: quibus multo ocius in numerorum cognitionẽ q̃z per figuras significatiuas (quas iners Popellus cypheras vocitat) peruenitur. u. s. w. Nun folget also die Rechenart mit Rechenpfenningen, Kügelchen oder Corallen (Arithmetica Calculatoria, s. de Chales Mund. Math. T. I. p. 412.) auf den dazugehörigen linirten Rechenbrettern vorgestellet, und am Ende: Impressum Vienne Austrie: per Joannem Singrenium. Anno d̃ni Millesimo quingẽtesimo Vigesimo. Die. xxv. Septembris. Mittelm. Cursivschrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. Freher, Manget und Jöcher erzählen Stromers Leben und Schriften; aber unsrer Arithmetik gedenken sie nicht. Die Originalausgabe muß ungezweifelt nach Leipzig gehören, und ich finde sie auch in Leichs Annal. Typogr. aufs Jahr 1504. per Martinum Baccal. Herbipol. 4. Ob zwischen ihr und der hiesigen von 1512. keine gemacht worden sey, kann ich nicht sagen. Vom Verfasser und dieser Rechenart habe ich schon etwas auf 1512. angemerket.

224. Joannis Camertis Minoritani, Artium et sacrae Theologiae Doctoris, in C. Julii Solini Πολυίστορα Enarrationes. Additus eiusdem Camertis Index tum literarum ordine, tum rerum notabiliũ copia, percom̃odus studiosis. Am Ende: Excusum est hoc opus Solinianum — Anno natiuitatis domini. M. D. XX. Vien-

næ Auſtriæ, per Joannẽ Singreniũ, impenſis honeſti Lucae Alantſe ciuis, & Bibliopolæ Viennenſis. f.

Auf der garell. Bibl. auf der Rathsbibl. bey den Auguſtinereremiten, zu Ofen, zu Lilienfeld und Neuburg, auf der Stadtbibl. zu Zürich, und bey H. Biblioth. Pray. S. auch Maittaire T. V. P. 2. p. 250. und Schier Comment. p. 33. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 271.

225. Julii Solini Polyhiſtor. Cum Indice ſummatim omnia complectente. Imp. Priuilegio. Dieß in einer geſchnittenen Einfaſſung. S. 2. Candidæ Juuentuti Joan. Roſærius bene agere. Klage über die vorigen fehlerhaften Ausgaben Solins, und Freude, daß ihn Camers ſo glücklich hergeſtellet und ſo geſchickt erkläret hat, ad cuius typum, hic etiam, quem uides, excuſsus libellus eſt, ut hi, qui uel æris penuria, uel alia quacunq; cauſa, iucundiſſimis frui enarrationibus nequeant, hunc ſaltĩ multę, ac uariæ hiſtoriæ codicẽ legãt & ediſcãt. Er habe auch ein Regiſter dazu gemacht, u. ſ. w. Verſe von ihm, von einem Georg Schwab von Neuſtadt, und Singrieners Setzer Melch. Hedwiger von Schweinfurt (Suipolis) der ſchon auch die Folioausgabe mit Verſen gezieret hat. Solini Vita per Joannem Camertem ædita aus der groſſen Ausgabe. Solins Text ohne Commentar, und am Ende: Impreſsum Vienne Auſtrie per Joannem Singreniũ. Anno Milleſimo quingẽteſimo Vigeſimo, nebſt Luk. Alantſees Stocke. Dann des Roſarius Regiſter, nicht ſo vollſtändig, wie jenes der Folioausg. Druckfehler, Varianten, unterſchrieben Sub Maximo Carolo Rhomanorum, ac Hiſpaniarum, Hieruſalem, Vtriuſque Siciliae Rege, und Singrieners groſſes Chiffre. Die Vorſtücke und der Text groſſe, etwas verkürzte Schrift. Das Uebrige klein. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, Lilienfeld, Seitenſtätten, Melk, und bey H. G. Proſp. v. Sinzendorf. Alſo noch in eben dem Jahre mit der vorhergehenden ſchönen Edition in f. Von den Herren, die ſich dabey genannt haben, weis ich nichts zu berichten, als daß Schwabe vermuthlich ein Schwiegervater oder ein Schwager des Prof. der hebr. Sprache Andreas Planeus geweſen iſt. S. das Jahr 1554.

226. Pom-

226. Pomponii Melae Geographiæ, Libri tres. Hermolai Barbari in eundem integræ caſtigationes. Index Joannis Camertis in Pomponio cõtentorum copioſiſsimus. Dieſes in dem geſchnittenen Portale, wie 1512. Und ſo alles Uebrige, wie in jener Ausgabe. Nur ſteht nach dem Mela: Pom Melae Libri III. Finis. Ann. XX. und nach den Caſtigationen: Viennæ Pannoniæ per Joannẽ Singrenium. Expenſis Lucæ Alantſe ciuis Vienſ. Mela groſſe, die Beyſtücke kleine Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und Seitenſtätten. Man ſieht, daß Mela einen guten Abgang gehabt haben muß, weil innerhalb 3. Jahre Alantſee den vadianiſchen und camertiſchen drucken ließ. A. 1512. war auch ſchon eine Edition vorhergegangen.

227. Contenta in hoc Libello. Inſunt aliquot Diui Hieronymi ſelectiores ac breviores epiſtolæ, mira eruditiõe refertę, pro inſtituendis ſanctis moribus, ac vita Chriſtiana, nõ modo iuuentuti, uerum & prouectiori ætati accomodæ. Cũ pulchro ſententiarũ, ac locorũ, hiſtoriarũq; ſelectiorum indice. Dieß in einer geſchnittenen Einfaſſung. S. 2. Albuinus Grefinger candidis Lectoribus ſalutem. Von der Nothwendigkeit in der Jugend gute Schriften zu leſen, von dem Vorzuge der chriſtlichen vor den heidniſchen Scribenten. Lob des Hieronymus, und des dienſtfertigen Singrenius, der bald auch die Briefe ad Euſtochium herausgeben würde. Ex Vienna Anno. 1520. die 26. Junij. Index der Briefe. Es ſind XV. der längeren. Das auf dem Titel verſprochene Regiſter. Die Briefe ſelbſt mit vorſtehendem kurzen Inhalte. Am Ende Errata und: Impreſsum Viennæ Pannoniæ per Joannẽ Syngrenium ciuẽ Viennenſem, ſub expenſis proprijs eiuſdem. Anno. M. D. XX. uiceſimaſexta Junij. Maximo Carolo Ro. Rege Potentiſsimo. Die Briefe groſſe gute Schrift, alles Uebrige klein. 4.

Auf der kaiſerl. und Rathsbibl. Die hier abgedruckten Briefe ſind in der Pariſerausgabe des P. Martianay T. IV. Opp. S. Hier. unter folgenden Numern:

6. 8. 9. 10. 19. 23. 34. 35. 45. 46. 49. 83. 95. 97. 100. Der Herausgeber Albuin Greffinger von Schwatz aus Tyrol gebürtig war seit 1516. an der Universität einigemale Decan der Philosophie und Theologie, und 1525. und 31. Rector.

228. Franciſci Philelphi: epiſtolarum ſumma diligentia excerptarum: liber nuper quam emendatiſs. impreſsus. Epiſtolæ item duæ ex Joanne Pico Mirandulano. Altera: de ſtilo philoſophorum: et an eloquentia in philoſopho deſideranda ſit declamatoria. Altera de vita recte inſtituenda: et inibi ad idem præcepta quædam graviſsima. Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung. S. 2. ein Verzeichniß der gewählteſten Denkſprüche. Dann die Briefe 430. an der Zahl, ohne die des Pico, derer erſter an den Hermol. Barbarus von Florenz 1485. der zweyte an ſeinen Neffen J. Franc. Picus von Ferrara 1492. datirt iſt. Am Ende: Impreſsum Viennæ Auſtriæ: in ædibus Joannis Singrenii. Decima nona die Martii. Anno. M. D. XX. Der Stock Luk. Alantſees. Mittelm. Schrift. 4.

Auf der Univbibl. zu Ofen. Von dieſen zur politiſchen und gelehrten Geſchicht ihrer Zeit ſehr brauchbaren Briefen giebt es dreyerley Auflagen: Briefe in XVI. Büchern, Briefe in XXXVII. B. und gewählte Briefe. Die unſre iſt von der letzten Gattung. Ueberhaupt zählen Maittaire und Niceron 15. Auflagen, die älter ſind, als die unſre, und ich will nebſt den zwoen auf 1511. und 1515. angezeigten noch drey dazu ſetzen: Die erſte ſ. l. et a. f. aber vollkommen mit der Schrift, die Wendel. v. Speyer zu Plutarchs Apophthegmen Venet. 1471. gebraucht hat, und auch dieſen auf der Univerſitbibl. beygebunden; die zweyte, die zugleich Philelphs Reden enthält, ſ. l. et a. 4. Auf der kaiſerl. Bibl. iſt nach den Epiſteln die Rubrik 1488. Die dritte Venet. per Matth. Capcaſam 1495. f. zu Kloſterneuburg. Bey dieſer Menge der Ausgaben klaget doch Tiraboſchi Stor. della Lett. Ital. T. VI. P. 2. p. 293. daß wir keine correcte haben, und bedauert die florentiniſche von 1743. die ins Stecken gerathen iſt. Er erzählt l. cit. das Leben des Filelfo, wo man auch p. 282. andre Quellen findet. Die beyden lehrreichen Briefe des Pico ſind in ſeinen Opp. Venet. 1498. f. der erſte und vierte, und in der Baſleredit. von 1572. f. ſtehn ſie T. I. p. 340. und 351. Unſern Abdruck hat vermuthlich Phil. Gundel veranſtaltet.

229. Al-

229. Algorithmus Georgii Peurbachii Mathematici omniū acutiſsimi non tam utilis ꝙ neceſsarius. Fünf Diſticha Rud. Agricolas des jüngern. Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung, die unten Singrieners Chiffre hat. Dann das ſchon bekannte Werkchen, und am Ende: Per Joannem Singrenium, Viennæ Auſtriæ. Menſe Feb. 1520. Groſſe gute Schrift. 4.

Auf der Univbibl. zu Ofen. Nun zum viertenmale (1511. 1515.) vermuthlich zu Vorleſungen abgedrucket. Die erſte Ausgabe wird unter den Büchern ohne Druckjahr erſcheinen.

230. De octo orationis partium conſtructione libellus, tum elegans imprimis, tum dilucida brevitate copioſiſsimus. Eraſmo Roterodamo autore. anno M. D. XX. S. 2. Joannes Coletus Decanus Sancti Pauli Gulielmo Lilio ad Divum Paulum Ludi moderatori primario S. D. Man ſieht aus dieſem ſchönen Briefe die Liebe, die dieſer Mann zu der von ihm errichteten Schule hatte. Proinde libellū hunc — ad te mitto: puſillū quidem, ſed non puſillum utilitatis allaturū noſtræ pubi: ſi diligenter abs te fuerit traditus. — Domi noſtræ. M. D. XIII. Hernach erzählt Eraſmus ſelbſt die Geſchicht des Werkchens den Leſern: Quærebat Joañes Coletus, Theologus inter Anglos eximius: novæ Scholæ ſuæ novum de conſtructione libellū, qui ſimul et compendio pueris cōmendaretur, et perſpicuitate. Eum huius iuſsu ſcripſerat Gulielmus Lilius: vir utriuſq; literaturæ haud vulgariter peritus: & mirus recte inſtituendæ pubis artifex. Abſolutum ab illo mihi tradidit: imo obtruſit emendandū. — Quoniam autem ſic emendarā, ut plæraq; mutarim. Nam id nihil (*mihi*) videbam eſse facilius: nec Lilius: ut eſt nimia quadam modeſtia preditus, paſsus eſt Librum ſuo vulgari nomine: nec ego iudicavi mei candoris eſse, uſurpare mihi: in quo quicquam eſset alienū. — Itaq; recuſante utroq;, libellus ἀνώνυμος prodiit. — Baſileæ III. Kalend. Aug. M. D. XV. Nun alſo kurze Regeln von den acht Theilen der Rede mit Anhängen und Ausnahmen.

Am

Am Ende: Viennæ Pannoniæ in Officina Joannis Singrenii. Expensis Jo. Metzker biblio. Vien. Mittelm. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. Aus unsern Vorstücken kann man auf eine Londnerausgabe 1513. und auf eine baselsche 1515. schließen, die Maittairen so wenig bekannt waren, als unsre wienersche. Die älteste, die er angiebt, ist cum Schol. Nauseae, Venet. 1522. 8. Eine spätere londensche 1540. 4. hat Scholien vom Henr. Primäus und Leonh. Coxus. Die unsre scheint die erste den Namen des Erasmus aufzuhaben. Der wahrste Titel des Werkchens ist, wie er in seinen Opp. omn. Lugd. Bat. T. I. p. 165. steht: Gulielmi Lilii Libellus à Des. Eras. Roterodamo emendatus. Will. Lilly war ein verdienter Mann, der Palästina, den Archipelagus und Italien bereiset hatte und 1500. einer der ersten die griechische Sprache in seine Insel zurückebrachte. A. 1512. kam er an die oben benannte Schule, die der Dechant Colet 1510. mit 4500. Pfunden für 353. Knaben gestiftet hatte, und starb 1522. Seine Schriften stehn im Gesner. Der treffliche Theologe Colet wird uns bekannt aus seinem Leben, das Sam. Knight englisch beschrieben und Theod. Arnold ins Deutsche gebracht hat. Er war des Erasmus grosser Freund und Wohlthäter, wie sich aus ihren gewechselten Briefen ergiebt, die sich in des Erasm. Opp. omn. T. III. finden. Sein Sterbjahr ist 1519. Das Lob dieser beyden wackeren Briten findet der Liebhaber auch in des Georg Lilius Elogia, die an des Jovius Descriptio Britanniae Basil. 1578. f. hangen, p. 37. 38.

Jahr MDXXI.

231. Q. Septimii Florentis Tertulliani aduersus Gentes, Apologeticus. Vier Disticha unter der Aufschrift: Lectori Gundelius. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die unten Singrieners Chiffre hat. S. 2. Joannes Baptista Egnatius Venetus Gaspari Contareno Patricio Veneto & Philosopho precipuo. S. P. D. Lob des Tertullians. Erat uero hic, præter illam ab Afris omnibus usurpatam in scribendo affectationem, lacer totus & mutilus, ut nulla in eo pars non fœda cicatricibus esset. Quas ita pertinaci studio pro uirili sanauimus, ut citra aliam dotem, forma ipsa commendari prodiens iam possit. Wir lernen auch aus dieser Zuschrift, daß J. Fr. Picus

Picus die Apologie des Justinus ins Latein übersetzet habe, was weder Fabric. Bibl. gr. L. V. c. 1. noch Hamberg. II. Th. p. 374. anmerkt. Darauf folgt Tertullians Leben aus Hieron. de Viris illustr. eine Tabula der 45. Capp. und Gundels Vorbericht an die Hörer seiner Vorlesungen über diesen Tractat. Am Ende: Joannes Syngrenius imprimebat Viennę Pannoniæ. Anno Christi. M. D. XXI. Eidibus Martijs. Carolo. V. P. F. Aug. Imperante. Schöne grosse Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten, auf der Ofnerbibl. und zu Lilienfeld. Bayle, Fabricius, Jöcher, Hamberger melden nichts von dem Verdienste des J. B. Egnatius oder de Cipollis um den Tertullian. Ja der zweyte vermengt unsern Apologetikus Bibl. Lat. L. IV. c. 3. mit der kurzen Schrift ad Scapulam, die doch, wie Jak. Pamelius in dem Vorber. sagt, erst 1521. Beat. Rhenanus in Opp. Tertulliani drucken ließ. Hingegen sind mir von unserm Apologetikus folgende ältere Ausgaben bekannt. Eine venez. per Bern. Benalium s. a. f. eine andre s. l. et a. f. die Maittaire T. I. 1719. p. 379. anführt, eine venez. per Joan. Tacuinum 152. (1502) f. eine venez. und paris. 1509. f. und 4. die Fabric. l. cit. nennet, eine florent. 1513. 8. eine aldinische 1515. 8. und endlich die unsere, wie gewöhnlich, ganz unbekannte. Gundel las, als er sie veranstaltete, über die Eloquenz; gieng aber bald darauf nach Krakau, die Rechte zu lehren. A. 1530. finden wir ihn wieder in Wien, als Decan der jurid. Facultät. Sein Sterbjahr, welches die Herausgeber der Script. Univ. Vien. Sec. II. P. 2. p. 34. nicht wußten, ist 1567. wie aus seiner Grabschrift in Lochers Spec. Acad. p. 404. erhellet. S. von ihm auch Janociana Vol. I. p. 102.

232. Cursus glorioſiſſime virginis marie ßm duplicē 2 ſaliſburgen̄. 2 Chyemen̄. eccleſie vſum cū Obſequiali minori: quibuſdaz alijs primitus adiunctis orationibus. Dieſes roth. Ut tabula poſt Calen. per ordinem oſtentat. Es ist noch das Todtenofficium, die Bußpsalme, Acceß und Receß der Meſſe, u. s. w. Ausgezieret ist das Werkchen mit 8. Holzschnitten. Und am Ende steht roth: Wienne Auſtrie impreſſum per Joannem Singreniū: expenſis ꝓprijs Anno ſalutis. Milleſimo qngēteſimo vigeſimo primo. Die xiiij. Mēſis Septēbris. Auf der letzten S. Singrieners rothes Monogramma. Kleine und sehr kleine Schrift. 8. aber in der Gestalt eines 24.

Unter meinen Kleinigkeiten. Erzbischoff zu Salzburg war damal der berühmte Matthäus Lang von Wellenburg, Bischoff zu Chiemsee Aegid. Remus, der mit Ulrich v. Hutten zu Pavia griechisch gelernet hatte, wie ich aus dessen Briefe ad Bilib. Pirckheymer. Aug. 1518. 4. sehe, den Bartholinus im Odeporicon (S. das Jahr 1515.) Jureconsultum, uirum tum moribus cultissimum, tum historiarum disputatorem subtilem ac eruditum nennet, und Urs. Velius ebendas. mit folgenden Versen beehret:

Egidius præstante Remus cognomine, quo non
Candidiorem animam Lucina in luminis auras
Protulit, ipse sacras leges Romanaque iura
Nouit, et est inter consultos Principis unus.

Er war vorher Domh. zu Paßau, und hatte mit dem Cardinal, dessen Secretar er war, die Belagerung im Schlosse zu Salzburg ausgehalten, die er auch beschrieb. S. Hanfitzs Germ. Sacr. T. II. p. 605. Seine Vaterstadt ist Augsburg und sein Sterbjahr 1535. gewesen.

233. Inest huic Libello Homilia Divi Hieronymi de filio prodigo ad Damasum papam oppido q̃; eleganti stilo conscripta & multiuaria eruditione referta. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die unten Singrieners Monogramma hat. Dann die Homilie, und am Ende: Impressum Viennæ Austriæ, per Joannem Singreniũ Ando. M. D. XXI. Grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Diese schöne Erklärung der evangelischen Parabel steht itzt in der Pariserausg. Opp. S. Hier. T. IV. P. I. p. 149. unter dem schicklichern Titel Epistola Hieronymi ad Damasum. 1706. f. Der Kirchenvater soll sie ums Jahr 381. gefertiget haben. T. V. p. 214. steht noch ein Tractat über eben diese Materie, den ihm die gelehrten Herausgeber billig absprechen.

234. Canon sacratissime misse. vna cũ expositione eiusdem vbi in primis premittitur pulchra contemplatio ante missam habenda de Christi pulchritudine. Et quomodo ipsa in sua passione ab eo omnino fuerat ablata. Qualiterqz quilibet celebrans

brans debeat esse dispositus. Dieses in einer geschnittenen Einfassung. Die Betrachtung hat keine Aufschrift. Der Kanon ist in kleine Theile geschieden, derer jedem gleich seine Erklärung nachsteht, die öfter einfältig und apokryphisch Zeug enthält. Am Ende wird noch vom Schlusse der Messe gehandelt. Impressum Uienne Austrie per Joannem Singreniu Anno. dni. M. D. XXI. Der Kanon groß, das Uebrige klein gothisch stark verkürzt. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und Seitenstätten. Ich glaubte anfänglich eine Arbeit Gabr. Biels vor mir zu haben, der nicht allein eine Expositio Canonis Missae, sondern auch ein Epithoma davon hinterlassen hat. S. Weislingers Armam. Cathol. p. 420. 444. und 728. Allein die Zusammenhaltung brachte mich ab. Der Stand des Verfassers ergiebt sich aus den Worten: legimus de quoda fratre ordinis nostri Cisterciensis monasterij waltzens. S. 22. Sein Zeitalter erhellet aus der Anführung des Joh. Gersons, der 1429. gestorben ist. Aber sein Namen ist mir nicht bekannt, den man vielleicht in der Ordensbibliothek des de Visch, die ich nicht beyhanden habe, entdecken könnte. Ich weis auch nicht, ob die Expositio Canonis Missae. Lipsi. per Conr. Kachelofen. 1497. 4. ein Vorbild unsrer Ausgabe sey.

235. Bucolica Publii Virgilii Maronis cum Verborum contextu in poetices tyrunculorum subleuamen per Hermannum Torrentinum triuiali stilo familiariter discussa. Darunter steht das bekannte Hexastichon eines Ungenannten, dessen Anfang ist:

Mœonium quisquis Romanus nescit Homerum,
Me legat, et lectum credat utrumque sibi.

den man aber hier so verstaltet liest:

Mellifluum quisquis Romanum nescit Homerum
Me legat, & lecto credat utcunq; sibi.

Doch heißt es weiter hier anstatt: Hic tibi nec pastor, curvus nec desit arator, besser: Non miles, pastor, curuus non desit arator. Noch ist das bekannte Distichon des Pentadius: Pastor, arator, eques &c:

angefüget. Dann beginnt ein Proemium des Torrentinus, in dem es u. a. heißt: A Bucolicis igit' auſpicãda poeſis eſt quod Itali faciunt apud quos pueri Bucolica ediſcunt. — In noſtra uero barbarie perrarus eſt etiã prouect⁹ in philoſophia qui bucolica teneat, u. ſ. w. Die Eklogen ſind in Stücke getheilet, die ihren Commentar unter ſich, und am Rande die ſeltneren Ausdrücke angezeigt haben. Der Commentar iſt pur grammatiſch, verräthet doch eine gute Beleſenheit auch in andern Alten. Einige Bedeutungen ſind auch deutſch erkläret. Am Ende ſteht wieder ein Index der wichtigern Wörter und: Impreſsũ Viẽnę Pannonię per Joannem Singreniũ. Expẽſis Luce alãtſe Anno domini M. D. XXI. In die Ciriaci martyris. Nur Virgils Text mit groſſer Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld. Herm. Torrentinus von Zwoll gebürtig, ein Schüler des wackern Lehrers zu Daventer Alex. Hegius muß nach den oben angezogenen Worten ſeines Proemiums dieſen Commentar frühe verfaſſet haben. Dieſes dürfte auf die Vermuthung führen, daß ſchon die Bucolica, Daventr. 1488. 4. die Fabricius laut Bibl. lat. L. I. c. 12. edit. Venet. p. 217. in den Händen hatte, damit verſehen ſind. Eben dieſes denke ich von den Bucolica cum Commento. Daventr. per Jac. de Breda. 1494. 4. und Coloniæ per Henr. Quentel. 1495. 4. Von der Ausgabe Daventr. per Rich. Pafraet, 1498. 4. verſichert Hummels neue Bibl. ſelt. Büch. I. B. p. 254. Darauf folget eine quentelſche von Cöln mit der Unterſchrift: Anno virginei partus proximo ante jubileum centenarium foelici metha quievit. 4. und dann wieder eine von Daventer 1502. 4. und Straßburg 1516. 4. die vollkommen das Muſter der unſrigen iſt. Ob die Bucolica cum commento famil. Londini 1512. und 1516. 4. die Maittaire anzeigt, ein Nachdruck ſind, würde die Einſicht lehren. Und nun iſt mir keine weiter bekannt, bis auf die unſrige. Sonſt hat unſer fleißiger Schulmann auch die Georgika commentiret, und noch mehr zum Beſten der Jugend geliefert, wie man in ſeinem Artikel bey Geſnern, Val. Andreä, und Maittairen finden kann.

236. C. Criſpi Salluſtii de Coniuratione Catilinæ, & bello Jugurthino, hiſtoriæ, nuper ad Archetypon Aldi Manutij, q̃; uigilantiſsime emendatæ ac impreſsæ. Lectori Senarius. So und durchaus, wie in der Ausgabe, die wir auf 1511. angezeiget haben, aus-

ausgenommen Vadians Zuschrift, die hier weggelassen ist. Am Ende Viennæ Pannoniæ per Joannē Singreniū. Expensis Lucæ Alantsee Octauo cal'. Maij. Anno Domini. M. D. XXI. und der Stock des Verlegers. Grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld. Die Ausgabe von 1511. die 1000. Copien stark war, hat sich also in 10. Jahren vergriffen. Die griechische Schrift im 13. Cap. des A. Gellius, welches u. a. vor dem Sallust angeführet wird, ist hier besser.

237. Ad Carolum **Max. Imperatorem. Et Hispaniarum Regem.** Fratris Ambrosii Cath. Ord. Præd. Apologia pro ueritate Catholicæ & Apostolicæ fidei: ac Doctrinæ Aduersus impia, ac ualde pestifera Martini Lutheri Dogmata. Index Operis. Hier wird angezeigt, was in jedem der V. Bücher dieses polemischen Werkes abgehandelt wird. Dieses in einer seltenen geschnittenen Blumeneinfassung. S. 2. schreibt diese Ausgabe dem jungen Könige Ludewig von Ungarn zu Stephanus de Werbeucz ejusdem præsentiæ personalis locū tenēs: & erga Cæsareā: Catholicā q; Maiestatē: ad cōuentum totius Imperii generalē Wormatiæ celebrandū Orator destinatus. Er habe auf seiner Reise so viel von Luthern sprechen hören, daß er gefragt habe, wer sich ihm denn aus den Katholiken widersetzte. Da habe man ihm dieß Buch gegeben, welches er nach erkannter Gründlichkeit auf seine Kosten wieder auflegen ließe, weil doch fast kein Exemplar in diesen Gegenden zu finden wäre. Er sende es nun dem Könige eam ob causam, quod fidei nostræ Zelus in te adolescenti quamvis adhuc ferveat ferventissime, curæque sit majestati vestræ maximæ, ut optimum Regem decet, ne regnum tuum longo jam sæculo Christianissimum Lutheriano tandem, quod absit procul, contagio corrumpatur. Ich habe die vielen Verkürzungen weggelassen. Cursim hæc Viennæ sexto Nonas Martii: anno ab incarnatione Christi. 1521. Dann ein Brief Hieronymi Benivenii Antonio Negusantio Fanensi. V. Juris consulto. Er habe eben seine Conclusiones wider Luthern

gelesen, als ihm das Werk des Catharinus zukam. Lob und Freude über beyde, wohl auch Hoffnung, daß Luther darüber in sich gehen könnte. Catharins Zuschrift an den Kaiser, Vorrede und noch eine Erinnerung an den Leser. Dann das Werk selbst, das alle damal noch von Luthern angestrittenen Glaubensartikel durchgeht und ihn widerleget. Am Ende Errata, und: Anno d'ni. M. D. XXI. Die vero XXVII. Aprilis. Ex secunda recognitione. Mittelm. ziemlich verkürzte Schrift, Luthers angezogene Stellen groß, kleine goth. Randnoten. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und auf der akad. zu Ofen. Ambr. Catharinus, der, wenn es ihm um die Wahrheit zu thun schien, selbst wider seine gelehrten Ordensgenossen Th. de Vio, Dom. de Soto, Barth. de Carranza, Hier. Savonarola, Joh. de Torquemada, Barth. de Spina die Feder ansetzte, war von Siena gebürtig, hieß in der Welt Lanciloto Politi, und trat erst mit 30. Jahren in den Orden, nachdem er vorher schon Rechtslehrer in seiner Vaterstadt, und Consistorial-Advocat in Rom gewesen war. S. von ihm Nicerons Mem. T. 34. p. 358. die script. Ord. Praed. T. II. p. 144. und Tiraboschi St. della Lett. Ital. T. VII. P. 1. p. 269. Unser Werk gab er zuerst zu Florenz bey den Giunti 1520. heraus. Erasmus war nicht ganz damit zufrieden. Pontificis Primatum, schrieb er 1522. von Basel an Joh. Glapion, satis jam asseruerunt Cajetanus, Sylvester et Eccius, ut mea opera nihil sit opus. Nam Catharinus rem non proinde dextre tractat. Durch unsre zweyte Edition gab der schon öfter gedachte Verbbezius einen schönen Beweis seines Religionseifers zu einer Zeit, da man glauben sollte, er hätte seiner Absendung auf den Reichstag wegen den Kopf voll ganz andrer Geschäffte gehabt. Von seiner Gesandtschaft nach Rom 1520. reden wohl Isthuanffi, Pray und Horanyi; aber für Abgeordnete nach Worms geben sie nur den Erzb. von Colocza Greg. Fra gepan, den böhm. Kanzler Ladisl. von Sternberg, und den Probst von Presburg Hier. Balbus an. Aus unsrer Zuschrift sieht man, daß auch der Personal Verbbezi mit war. Ob er den Druck bey Vietorn oder Singrenius veranstaltet habe, ist hart zu entscheiden. Die kleine Schrift könnte wohl gar noch eine winterburgerische seyn. Der vorstehende Brief des Hier. Benivieni ist aus der Florentineredit. abgedruckt. Negri handelt von diesem würdigen Gelehrten Scritt. Fiorent. p. 299. Vom Ant. Regusantius von Fano kennt Gesner einen Tractat de Pignoribus et Hypothecis. Lu. d. 1535. Köbig einen Nachdruck 1566. Aber daß er wider Luthern etwas schrieb, sagt meines Wissens niemand.

238. Das

238. Das leben vñ legẽdt des heiligẽ herꝛn sand Rochus: der ain besund' grosser nothelffer ist: fur die grausaz plag der Pestilenz. Der Heilige in einem Bilde mit einem Engel und umher eine seltene geschnittene Einfassung, auf welcher unten der mittere Engel ein aus R H S und vermuthlich T zusammengesetztes Chiffre hält. S. 2. bittet der unbekannte Verfasser oder Uebersetzer die Mutter Gottes ihm so vil genad ein zegiessen, daß er das Leben des h. Rochus aussprechen möge. Nun also dieses Leben, das freylich keine Kritik aushält, und fast ohne Chronologie ist. Nur am Ende heißts: Des heiligꝛn man vest ist an dem. xvj. tag des Augst das ist an dẽ nagsten tag nach Vnser Frawẽ Schidũg. An dẽ selbigꝛn tag ist er gestorbẽ. als mã czelt nach chr̃i gepuerd. M. CCC. vñ im. xxvij. Jar. Dann folgt die Unterschrift: Dy hystori ist võ Welisch in Teusch pracht. In der loblichꝛn Sat Wien In Osterreich. Nach Chr̃i gepuerd. M. CCCC. Lxxxij. Jar. Vnd zu dẽ ander mal gedruckt auch daselbs da mã zelt Nach Chr̃i gepurt. M. CCCCC. xxj. Jar. Do auch vast ser regiert hat dy Pestilenz. Kleine Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Aus Singrieners Presse, wie ich vermuthe. Ueber das italienische Original ist hart etwas auszusprechen. Vielleicht war es wohl selbst nur eine Paraphrase der lat. Legende des h. Rochus, die Petr. de Natalibus seinem Catalogus Sanctorum schon im XIV. Sec. einverleibet hat, oder jener, die Franc. Diedo im XV. der Stadt Brescia zuschrieb. Von beyden findet man bey den Bollandisten T. III. Augusti, die 16. Nachricht. Nach dem Giorn. dei Lett. d'Ital. T. XVII. p. 289. sollte man fast glauben, Diedo habe auch italienisch geschrieben; denn es heißt zweymal la Vita di S. Rocco. Die Bollandisten kannten unsre Uebersetzung. P. 395. loc. cit. schreibt der P. Joh. Pinius: Alia apud nos est historia ex Italico reddita Teutonice in urbe Viennensi in Austria, anno post Christi nativitatem MCDLXXXIV. Norimbergæ impressa. Wenn ich die Worte der Unterschrift in Teusch pracht — Vnd zu den ander mal gedruckt auch daselbs, recht verstehe, so dürfte die Nürnbergeredition die erste seyn. Schade, daß die Acta SS. nicht genauer bibliographisch sind, und daß ich weder in Nbders Catal. Libb. Norimb. noch anderswo diese Ausgabe finde. Sollte aber allesfalls 1482. oder 83. schon eine in Wien vorhergegangen seyn, so dürfte sie uns der Drucker gelassen haben, von dem oben auf 1482. der Manipulus Distinctionum steht. Vom Uebersetzer kann

kann ich sagen, daß er sich für seine Zeit ganz gut liest. Seine seltsamste Redensart ist: Er was peichtig, anstatt Er beichtete, und aus seinem Karcher oder Karicher für Kerker mag sich leicht unser hierländisches Reiche gebildet haben.

239. Boethii Severini Patricii, et Consularis Viri, Libri quinq;, de Philosophica consolatione, iam denuo impressi, atq; exactissima cura a cunctis mendis emendati. Vdalricus Fabri Rhetus Ad L. Drey Disticha zur Empfehlung. S. 2. Ad generosum adolescentẽ optimaq; indole prædituꝫ, Nicolaum larond de Brudzou Polonum, Epistola Vdalrici Fabri Rheti. Ein Lob der Philosophie. Am Ende: Dii boni qualem te patria hominem recipiet, quantuꝫ ornamẽti splẽdidissimæ prosapiæ tuæ, quæ aliunde nobilissima est, adferes u. s. w. Dann der Text des Boethius, und zuletzt der Stock des Verlegers Luk. Alantsee mit der Unterschrift: Joannes Syngrenius imprimebat Viennæ Pannoniæ. Anno Christi. M. D. XXI. Eidibus Martij. Carolo. V. P. F. Aug. Imperante. Nur der vorstehende Brief kleine Schrift. 4.

Auf der Raths- und Stiftbibl. zu Sittich. Fabri war unermüdet in Beförderung nützlicher Lectur. Unser Werk ist frühe und oft unter die Presse genommen worden. Nach der Originalausgabe durch Koburgern Norimb. 1473. f. die schon mit einer deutschen Uebersetzung und dem Commentar des h. Thomas begleitet ist, und vor mir liegt, zählt Maittaire bis auf 1521. noch 43. Editionen. Diese Zahl kann ich aus meinem Supplemente mit folgenden vermehren: Boethius franzõsisch, Bruges per Colard Mansion, 1477. f. In der Originalsprache durch Koburgern Norimb. 1486. f. Hagenoae 1491. 4. Argentinae 1491. 4. Coloniae durch Quenteln 1495. 4. Vom Verfasser handelt Hamberger III. Th. p. 317.

240. Sancti Cyrilli Archiẽpi Alexãdrini de Animæ decessu, deq; eius uita altera Sermo. C. Vrsino Velio interprete. Eiusdẽ Vrsini Tomos quidã Euangelij Lucani in uersus redactus. Eiusdẽ oratio ante sacrã corpis dominici comunionẽ dicenda. Dieß in einer geschnittenen Einfassung. S. 2. eine schöne Zuschrift an den Bischoff Stanisl. Thurzo von Olmütz, in welcher auch Erasm. Vitellius Bischoff

von

von Ploczko, Ladisl. Salcanus Erzb. von Colocza, Steph. Verbóczius gelobet, und vom Jan. Dubravius, der den Verfasser zur Arbeit vermocht hatte, viel Gutes gesagt wird. Datiret Viennæ Kalen. Martijs. Anno &c. XXI. Dann die übersetzte cyrillische Homilie, das Evangelium Ecce ascendimus Hierosolymam &c. Luc. c. XVIII. v. 13. in 52. Hexametern, und das Communionsgebeth, welches eine schöne Paraphrase des Domine non sum dignus ist, in 48. Hexametern. Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij, Men. Martio. Anno. M. D. XXI. Grosse schöne Schrift, die Dedication klein. 4.

Auf der Raths- und Klosterbibl. zu Neustift in Tyrol, und Kremsmünster. Von unsrer Uebersetzung, die vermuthlich die älteste ist, geschieht beym Oudin, Fabricius und Hamberger keine Meldung. Griechisch ist unsre Homilie bey Christ. Wechseln zu Paris 1538. 12. ans Licht getreten, und lateinisch steht sie itzt in Opp. omn. Lutet. 1638. f. T. V. P. 2. unter den Homiliae diversae p. 404. aber nach Seb. Castellions Uebersetzung. Der Bischoff von Ploczko starb noch dieses Jahr in Rom, wohin ihn sein König an Leo X. gesandt hatte. Er hatte seinen poln. Namen Ciolek ein Stierlein oder Ochslein in Vitellius übersetzet, und war sonst ein sehr geschickter und brauchbarer Mann, wie im grossen hist. Lex. zu ersehen ist. Die Reden, die er 1518. zu Augsburg vor dem Kaiser, und zu Rom vor dem Pabste gehalten hat, hat Jac. Mazochius ebendas. 1519. 4. abgedrucket. Von den übrigen hier genannten Männern ist anderswo Gelegenheit zu reden.

241. De Nuptiis Serenis. et Illustris. D'ni. D. Ferdinandi Hispaniarū Principis, Archiducis Austriæ, Ducis Burgundiæ. &c. Et Serenis. D'næ. D. Annæ Reginæ Hungariæ, Austriæ Archiducisæ. &c. Casp. Vrsini Velii, Carmē. Ejusdem de reditu Augustiss. Imperatoris Caroli quinti in Germaniam, Carmen. Ein kleines geschnittenes österr. Wapen. S. 2. Zuschrift an das Brautpaar mit dem Lobe des Erzhauses. Wir sehen, daß der Bräutigam 18. Jahr und die Braut beynahe eben so viel hatte. Datirt Viennæ, X. Calen. Junii. Anno domini. M. D. XXI. Die beyden heroischen Gedichte sind vortrefflich und bestättigen mich in der Meynung, daß Wien in meinem Zeitraume keinen besseren Dichter hatte, als Velius. Eine kleine Probe. Das Brautgemach ist mit Bildern gezieret:

Sceptriger hic veſtro primus de ſanguine Cæſar
Rudolphus triplici frontem diademate cinctus
Auguſto ſedet in ſolio, hunc prope cetera regum
Turba ducumque adſtant, quibus hæc communia quondam
Nomina Magnanimi Alberti, Erneſtique potentes,
Et mites Friderici olim forteſque, bonique,
Et Leopoldus, et ipſa thoro fidiſsima coniux
Dux olim, ſanctum nunc inter numina numen. —
Quos juxta Cæſar Fridericus, & optimus ille
Aurata in trabea vir pace inſignis et armis
Maximilianus u. ſ. w.

Am Ende: Viennæ Auſtriæ per Joannem Singrenium Anno. M. D. XXI. Die. XXIII. Maii. und das groſſe kaiſerl. Wapen. Groſſe Schrift bis auf die Dedication. 4.

Auf der kaiſerl. und Stiftbibl. zu Göttweich. Der Conſpect. Hiſt. Univ. Vienn. erzählt dieſe frohe Begebenheit erſt aufs Jahr 1522. Sie iſt zu Linz, wohin die Braut von Insbruck, der Bräutigam aber aus dem Reiche gekommen war, vor ſich gegangen. Daher unſer Dichter auch ſingt:

Qua domus Auſtriadum ſtat celſa, unde oppida late
Norica, ſublimeſque arces, et mænia crebra
Proſpectare licet, cinctas et mænibus urbes,
Quin et agros Trauni rapidis Anaſique fluentis
Irriguos.

Seine Vorſagungen von der Fruchtbarkeit dieſer Ehe ſind durch 14. Kinder erfüllet worden. Das Gedicht auf Karls Ankunft ſcheint um ein Jahr älter zu ſeyn. Er verließ Spanien 1520. im Märzen, und wurde noch dieß Jahr im October zu Achen zum Kaiſer gekrönet.

Jahr MDXXII.

242. M. Tullii Ciceronis pro Lege Manilia ſive de Imperio Gn. Pompeii Oratio. Compendii gratia ſeorſum impreſsa accurateque emendata. Dieſer Titel in einer geſchnittenen Einfaſſung. S. 2. Philippus Gundelius Studioſis. Ciceronianas Orationes eo quo circumferunt ordine atq; numero deo dante Vniverſas qua potero fide enarraturus. Hanc interim in uulgatis exemplaribus primā a reliquo opere ſeorſum uobis imprimendā curaui. — Imputabūt igit deinceps nō fortunæ anguſtię ſed ſuæ ignauiæ ſiq°s ab auditorio noſtro librorū ut querebant' preciū excluſit hactenus u. ſ. w. Der Anfangsbuchſtabe der Rede ſtellt einen Holzſchneider vor. Am Ende: Viennæ ex edibus Joannis Singrenij Anno. M. D. XXII. Die Schrift groß und ſo ſchön, als ſie irgend ein Drucker dieſer Zeit gehabt hat. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten, und auf der Rathsbibl. Ein neues Denkmaal des eifernden Lehrers. Ein andres haben wir im vergangenen Jahre geſehen. Daß dieſe Rede Ciceros in verſchiedenen alten Copien die erſte geweſen ſey, bezeuget u. a. auch eine Handſchrift, deren ſich Grävius zu ſeiner Ausgabe Amſt. 1699. 8. bedienet hat. S. Praef. In dieſer Handſchrift folgte nach ihr die Rede für den Milo. Auch bey uns folget ſie.

243. M. T. Ciceronis pro Tito Annio Milone Oratio longe elegantiſsima diligenter emendata. Sie beginnet gleich S. 2. und ſchließt: Impreſsum Viennæ Auſtriæ per Joannem Singrenium Anno M. D. XXII. Eben die herrliche Schrift, faſt zu ſchön für ein Schulbuch. 4.

Auch unter meinen Kleinigkeiten. Beyde Reden ſind von einem fleißigen Hörer Gundels ganz durchnotiret. Wie ſehr verdienten ſie eine Stelle in Maittaires Index!

244. Divi Hieronymi ter maximi Religionis Christianę magistri in Epistolam Pauli ad Galatas, Prologi doctissimi tres. SS. Pauli iuxta pii atq; diserti Doctoris gentiū epl'a ad galatas de Hieronymiano exẽplari castigatissimo descripta. Dieses in einer geschnittenen Einfassung. S. 2. Clarissimo Philosopho et eidem generosissimo uiro. D. Henrico czPocznicz Lucas Capher philosophus & Theologus. S. Cum non ante multos hos dies e dulci nostra Patria, Augusta Vindælicorum — reuersus Viennã sub mutis ut aiunt magistris negotiosissimo litterarū otio occupatus agerem, incidi in cõmentarios cuiusdã doctissimos Qui ita sibi scribere permisit, Mathematicos — Principem Ptolomæū legimus Theologiam & Physicen contẽptui duxisse. Nun fängt eine Schutzrede der Theologie und Ermahnung zum Studium der Bibel an. Quapropter in prẽsentiarum enarrationẽ Actorum Apostolorum suscepi. Deßwegen wolle er auch den Brief an die Galater drucken lassen. Quę quatenus humane tribuendū auctoritati. Quantulū tribuendū Ceremonijs quãta hic pernicies sit uere pietatis si quis huiusmodi fidat p̃fidijs lucidissime prẽscribit u. s. w. Vale ex Vienna No. Kalñ Maias. D, D, D, XXII. Dann folgen die drey Vorreden des Hieronymus, und der Brief Pauli, an dessen Ende steht: Vienne Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Anno. M. D. XXII. Angehängt ist, doch mit einer neuen Signatur, Epistola Sanctissimi Pauli ad Philippenses castigatissime descripta. Sehr schöne grosse Schrift, die Zuschrift kleiner. 4.

Auf der Franciscanerbibl. Von Capher dem Herausgeber finde ich nichts, als daß er auf unserer Universität 1516. und 1523. Procurator der rhein. Nation war, wo er dann auch S. Theol. Baccalaureus genannt wird. Ueber seine Orthodoxie dürften die letzten angeführten Ausdrücke seiner Zuschrift verlegen machen. Die hieron. Prologen sind von seinem Commentar über den Brief an die Galater genommen, und stehn nun Opp. edit. Paris. T. IV. P. 1. à col. 221. Ob Capher seine Enarratio über die Apostelgeschicht auch habe drucken lassen, und wer Henr. Czpocznicz gewesen sey, weis ich nicht.

245. De

245. De Itineribus in Turciam Libellus. Felice Petantio Cancellario Segniae Autore. S. 2. Cuſpinians Zuſchrift an Ferdinand I. Vom Urſprunge der Türken, von der Vertreibung ihrer Secte aus Spanien unter ſeinem mütterl. Großvater Ferdinand, von ſeines väterl. Großvaters Maximilians durch den Tod vereitelten Anſtalten. Es käme nun alſo auf ſeinen Bruder Karl und ihn. Id Concilium, proximis diebus, per te Viennæ inſtitutū, per fratrem, Norimbergæ actum Auguſtæ indictum eſt u. ſ. w. Dazu könnte dienen Opuſculum illud Felicis Petantii hominis rerum illarum adprime periti, mihiq; cum uiueret, amicicia iūcti, caſu nuper ſed opportune ī ſuppellectili mea Chartacea repertum. Er möchte es indeß annehmen, dum Cōſulum Cæſarumq; meorum opus iam pene abſolutū nominis tui auſpicio in publicū exierit. Meq; Maximiliani olim ueterem & Ser. tuæ fideliſsimum Seruitorem, iſtarūq; (mit Anna von Ungarn) tam felicium nuptiarū per multos magnoſq; labores non poſtremū conciliatorem clementer agnoſcat &c: Viennæ Cal. Juliis. M. D. XXII. Noch 3. Diſticha. Das Werkchen ſelbſt iſt vom Verfaſſer an König Uladiſlaus von Ungarn und Böhmen gerichtet. Erſtlich werden zween Wege von Belgrad aus, und einer durch Siebenbürgen nach der Türkey beſchrieben. Hernach wird gezeigt, wie die Feinde durch Dalmatien und Kroatien in Deutſchland einfallen können. Endlich werden nach dem Beyſpiele der Römer noch ein Paar Wege von der Meerſeite gegen Thracien gewieſen. Den Schluß macht Epilogus exhortatorius ad invadendum Turcos. Joan. Huniades habe ſie allzeit in Thracien angegriffen u. dergl. Imprimebat Viennę Auſtrię Joannes Singrenius Chalcographus. Anno Sal. M. D. XXII. Pridie calendas Julij. Und in Quadratlettern: Carolo V. P. F. Aug. eodemque Catholico orbem terrarum Ferdinandoque unico Archiduce ſuis Fratriſque auſpiciis Imperium Patriamque feliciter moderantibus. Schöne groſſe Schrift. Die Dedic. kleiner. 4.

Bey H. Biblioth. Pray, und auf der Bibl. des Kloſt. Neuſtift in Tyrol. Lzwittinger, Hauer de Script. Hung. und P. Horanyi, die dieſe Originalausgabe nicht kannten, haben von unſerm Verfaſſer faſt nur den G. J. Voſſius de Hiſtor. lat.

L. III. Opp. omn. T. IV. p. 188. abgeschrieben. Ich will also ihre Nachricht zu ergänzen suchen. Man dürfte vielleicht recht daran seyn, wenn man Petanzi und Petazzi für einerley hielte. Felix war von Sebenico in Dalmatien gebürtig, ward Kanzler der Stadt Zeng, und besorgte endlich am Hofe Wladislaws nebst andern Geschäften und Gesandtschaften an Bajazeth II. und Selym I. auch die Bibliothek zu Ofen, bey welcher Gelegenheit er mit Cuspinian Freundschaft schloß. S. Kercselichs Notit. Praelim. de Regn. Dalm. Croat. &c. p. 87. Aus unsrer Edition übernahm sein Werkchen Cuspinian in seine Caes. et Impp. Argent. 1540. f. Theod. Bibliander oder Buchmann in seine Ausgabe des Alkorans, Basel bey Nik. Brylinger auf Oporins Kosten 1543. und 1550. f. wo es nebst ähnlichen im III. Th. steht. Darauf kam es in Nik. Neusners Hodoeporica. Basil. 1580. 8. und Sammlung Orationum et Consultationum de bello Turcico. Lipſ. 1596. 4. in des Laz. Soranzius Ottomannus. Hannov. 1599. 12. Endlich erschien es in den Script. Rer. Hung. Francof. 1600. p. 610. und in der schwandtner. Ausgabe Vienn. 1746. T. I. p. 867.

246. C. Plinii Secundi Liber Octavus Naturalis Historiae. Seorsum impressus & emendatus per q̃ diligenter. Dieses in einer geschnittenen Einfassung. Der Anfang gleich S. 2. Am Ende auf einem leeren Bl. welches leicht abkommen kann: Viennae in Aedibus Joannis Singrenij. Anno a Christi natali. MDXXII. Mense Augusti. Schöne grosse Schrift, aber ziemlich verkürzet. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und kaiserl. Ich weis nicht, wer darüber gelesen haben mag, wenns nicht Gundel war; aber zu Vorlesungen war der Abdruck dieses einzigen Buches vermuthlich bestimmet. Es kommen noch mehr ähnliche Stücke vor, z. B. 1515. 1519.

247. Quinti Horatii Flacci de divina Poetarum Arte, non minus elegans q̃ omni eruditione refertum opus ad Pisones cunctis adprime necessarium. Eiusdem Carmen seculare per q̃ iucundum. Adrianus Wolfhardus Transsyluanus. Ad Lectorem. Sieben Disticha zur Empfehlung. S. 2. beginnt Horaz. Am Ende: Viennæ Austriæ per Joannem Singrenium. Anno domini. 1522. Schöne

grosse

grosse Schrift. Vorkommende Sentenzen mit Quadratlettern angezeiget. 4.

Auf der Rathsbibl. und zu Neuburg. Wir werden unter den Ausgaben ohne Druckjahr eine ältere winterburgerische finden, die viel weniger correct ist. Beyde scheinen zu Vorlesungen bestimmet gewesen zu seyn. Man muß auch die gegenwärtige in die Bibliotheca Horat. Lipsiae 1775. 8. eintragen.

248. **Actus sacerdotalis: cū modo p̄dicandi ꝛ alijs additionibus.** Bild eines stehenden Geistlichen mit einem Buche. S. 2. Ein andrer Holzschnitt, der den Gang eines Priesters zur Messe vorstellt. Dergleichen Vorstellungen priesterlicher Geschäffte kommen durchs Werkchen noch 17. vor, so wie auch alle Aufschriften und Anfangsbuchstaben roth sind. Der Inhalt besteht in dem so genannten Accesse und Recesse des Altares, in dem Todtenofficium, in dem Unterrichte von der Taufe und letzten Oelung, in verschiedenen Weihen, darunter die Weinweihe **Benedictio Amoris s. Joannis** heißt, und die Weihe der Stäbe und Taschen der Pilger die unbekannteste seyn dürfte, in einem Unterrichte zum Predigen, wo verschiedene Formeln deutsch gegeben werden, endlich in einem Unterrichte zu copuliren und Beicht zu hören. Den Schluß macht ein Index, und: **Per Joannem Singrienet Uienne Impressum. 1522.** Dreyerley kleine Mönchschriften. Im kleinsten 8.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Eine grosse Beyhilfe für unwissendere Landpriester bey dem grossen Büchermangel der Zeiten. Ich will einige seltnere deutsche Ausdrücke daraus anmerken. P. 75. wird für die schwangeren Frauen gebethet, dz sy vnser lieber herr gnedigklich enpind vō ir schwat, vermuthlich Schmerz vom altgothischen Sweda. Die 7. Sacramente heißen p. 77. die 7. heiligkaitn, und ebendas. die Ehe kanschafft, wovon wir in unserm Gerichtstyle noch oft die Conleute für Eheleute hören. Wallfahrter heißen p. 75. dy auff dē gotzweg sein. Es seigen Rom, gen Ach, gen sandt Jacob, gen Zell. Die grossen Reliquien zu Aachen werden nur alle 7. Jahre gezeiget. Für das nächtliche Umhergehn der Geister wird p. 71. und 80. das Wort weitzen gebrauchet. Ich habe in Baiern Umgehn oder Regieren, in der Steyermark und in Kärnthen Schrecken, von Oesterreichern aber auch Weilzen gehöret. Weilzen, Weitzen dürfte von Weilen, verweilen das

Fre-

Frequentativum seyn. Ich weis nicht, was das Wort Spucken an innerm Werthe vor diesen Ausdrücken voraus haben soll, das einige Provinzen brauchen, die so freygebig alles für Provinzialausdruck erklären, wos sie nicht haben oder kennen. Es ist nicht zu läugnen, daß zu späteren Zeiten in unseren Gegenden, theils wegen des Zuwachses so mancher nicht deutschen Nationen zu unsrer Monarchie, theils wegen der zur Unterstützung der Religion und Wissenschaften einberuffenen fremden Lehrer die Cultur der Landessprache etwas aus den Augen gelassen worden ist; allein, wenn man ein wenig weiter, als die Herren Schönschreiber insgemein pflegen, zurücke sieht, so findet sich, daß die Oesterreicher recht sehr befuget sind, über Deutschheit und Undeutschheit mit zu sprechen. Kaum eine deutsche Provinz hat so viele alte Dichter in der Muttersprache aufzuweisen. Man sehe den neuen Büchersaal der sch. Wiss. und fr. Künste VI. B. 1. St. p. 57. und 2. St. p. 127. und auch den Vorbericht zu Sinzds Liedern, der mir wenigstens Dänen und Isländer zu Freunden gemacht hat, §. XIII. Seither habe ich einen dicken Band deutscher Gedichte eines wien. Poeten mit Namen Suchenwirt kennen gelernet, der ins XVI. Jahrh. herein sang und nicht ohne Verdienst ist. Er mag ein Abkömmling Peters des Suchenwirts gewesen seyn, der 1386. auf dem Hofe hier behauset war, wie aus einem Decrete Alberts III. in Fischers Notit. Vindob. P. I. p. 117. erhellet. Den Band besitzet H. Graf Prosp. v. Sinzendorf ein besonderer Freund aller schönen Kenntnisse. Noch älter und besser ist eine Sammlung geistlicher Dithyramben, wenn ich sie so nennen darf, von der Mutter Gottes, die ich bey des H. Bischoffs zu Neustadt Exc. gefunden habe. Ich will den Leser mit einer Probe daraus für diese Ausschweifung schadlos zu halten suchen. Maria redet:

Den clangen paiz mein himleins wisel	Sprich edeler weiser vreunt Adam.
Mein süezzer thawich morgen risel	Wie mein gesuech
Durichbrach des fluches herten chisel	Den deinem fluech
Mein wunschelruten sunder nysel	Pracht in vnruech
Straich ab der swartzen helle mysel	Mir magte czam.
Sust wart gerottet sunder prisel	Wol mueter scham.
Di palme der mein gruezzen quam.	

249. Jo. Camertis ordinis Minorū, sacræ Theologiæ professoris Antilogia, ideſt, locorum quorundā apud Julium Solinum a Joachimo Vadiano Heluetio confutatorū, amica defensio. Dieses in

in einer geſchnittenen Einfaſſung. S. 2. Joannes Camers Minoritanus, ſacrae Theologiae profeſſor, ſtudij Viennẽſis Lector ordinarius Joachimo Vadiano Heluetio, Poetę ac Oratori candidiſsimo, artiſq; Medicæ Doctori peritiſsimo, amico ſuo ſingulariſsimo, perpetuã felicitatẽ optat. Er habe erſtlich gehöret und nachher ſelbſt geleſen, daß Vadian ſeiner neuen Ausgabe des Pomp. Mela (1522) eine Kritik über den camertiſchen Solinus (1520) angefüget habe. Die einzige Urſache, warum er dagegen die Feder ergreife, ſey, quod nõ pauci de Camerte Vadianum triumphaſse iam nõ ſecus aperte locis publicis prędicabãt, ac ſi de me fuerit penitus conclamatum. — Feciſses optimi ac prudentis uiri officiũ, ſi uia alia: de hac parua inter nos diſsenſiõe, cum amico, ac prędceptore egiſses. Epiſtola enĩ uel breuiſsima impetraſses a me, quod lõgo hoc opere ne queris impetrare, u. ſ. w. Unterſchrieben Ex Viennẽſi Academia Idibus Maij. Anno. M. D. XXII. Nun wird auf XVI. Einwürfe des Vadians mit weitläufiger Gelehrſamkeit, und einem Anſtande, den ſich mancher literariſche Klopffechter zum Muſter nehmen könnte, geantwortet. Vadian hatte den Camers einer Abneigung gegen die Deutſchen beſchuldiget. Nõ ſum adeo obtuſi ingenij, aut prauorũ morum, antwortet Camers 6. Einw. ut ex patria de hominibus dijudicẽ. Diligo Germanos prędſertim probos, atq; peritos. Longa iã conſuetudine me Germanum autumo. Vadian kam immer mit einer alten Handſchrift des Solinus aus der Bibl. zu St. Gallen aufgezogen. Vidimus et nos non pautiores decem Solinianos codices uetuſtiſsimos. Einw. 10. ſagt Camers. In der 16. Einw. erhält Tannſtetter ein ſchönes Lob von ihm; er ſchätze ihn in der Mathematik und Aſtronomie ſo hoch, ut parũ deſit, quin huic in ijs artib', inter uiuẽtes, tribuã principatũ. Taceo in prędſentia huius ipſius Collimitij in ões comitatẽ, innatamq; humanitatẽ. Audeo fateri malle me in dictis iamiã diſciplinis prędſertim, cũ Collimitio errare, q̃; cum harum artiũ peritis alijs, uerũ dicere. Soleo certe dolere, atq; moleſte ferre Mathematicorũ uice omniũ, nõ licuiſse Collimitio nr̃o, ſtudijs relictis cunctis alijs, Mathematicę coeleſtiq; ſciẽtiæ ſeſe penitus dedidiſse. Scis ẽm huius genus artium, temporis iniuria, nõ affatim ſtudioſis, uitę

necessaria ministrare. Am Ende sind Errata, einige noch auch auf einem besondern beygeleimten Zedel, und darunter: Impressum Viennę authoris sui sumptibus, Decimo Calendas Junias. Anno Domini. M. D. XXII. Kleine Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Script. Univ. Vien. P. II. p. 40. und Khautz Vorrede zur Gesch. dst. Gelehrten. Vadian war des Camers Schüler in der Philologie. Camers hatte sich durch seine Arbeiten über den Dionys. Afer, Mela, Plinius und Solin in der alten Geographie sehr festgesetzet. Nun macht sich sein Schüler auch an den Dionysius und Mela, und glaubt sie hier und dort anders verstehen und erklären zu müßen. Viel wäre es, wenn in diesem Falle nicht eine kleine Reibung entstehen sollte. Sie entstand, und durch die Bemänglung des camertischen Solinus, die Vadian seiner 2. Ausgabe des Mela Basil. 1522. f. anhängte, fiengen die Theile Feuer. Die Religionsänderung, zu der sich Vadian nach seiner Heimkunft neigte, mag wohl auch den Camers in seinen Augen abgewürdiget haben. Doch ward der Streit ohne Anzüglichkeit und Grobheit geführet. Ich wüßte auch nicht, daß er über die gegenwärtige Replik hinausgezogen worden wäre, obwohl Joh. de Luca in den Annal. Minor. T. XVIII. p. 210. etwas mehr zu sagen scheint. Ich merke gelegentlich aus diesen Annal. p. cit. an, was ich vorher nicht wußte: daß Camers eigentlich ein Min. Conventual war, daß ihn Kaiser Maximilian einst in öffentlichen Angelegenheiten an Julius II. sandte, daß er 1546. starb, nachdem er in seiner Vaterstadt Camerino eine Bibliothek angelegt hatte. Dieses zur Ergänzung meiner Nachricht von ihm in den Merkw. der gareli. Bibl. p. 269. Die Einfassung des Titels verräth Singrieners Presse.

250. Q. Horatii Flacci Epistolarum libri duo, curatissime impressi. Viennę in ędibus Jo. Sin. Anno. M. D. XXII. In einer geschnittenen Einfassung. S. 2. beginnt schon der Text. Am Ende ist wiederholet: Viennę Pannonię per Joannem Singrenium. Anno domini. M. D. XXII. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. Wahrscheinlich zu Vorlesungen bestimmt. Ein Beytrag zur Bibliotheca Horatiana, Lipf. 1775. 8. Der Befbrderer dürfte Phil. Gundel seyn.

251. Evan-

251. Evangelium S. Matthaei. Viennae Auſtriae. 1522. 4.

Aus Lambachers Biblioth. Antiqua Civ. Vindob. p. 18. Ich habe es aber in gedachter Rathsbibliothek nicht finden können.

Jahr MDXXIII.

252. Erotemata Guarini per Georgium Rithaymer pro rei neceſsitate nonnihil aucta. Anomala Verba. Formationes temporum Georgii Rithaymer. Sententiæ Monoſtichi ex variis Poetis. Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung und unten I. S. Vor der Vorrede nennt er ſich einen Steyermärker. Er ſagt: er habe den Guarinus auflegen laſſen müßen, weil die wien. Buchhändler keine Exemplare hatten, aber etwas vermehret; Nam Guarinus non docendi, ſed admonendi gratia videtur feciſse. Unterſchrieben Viennæ Pannoniæ XIIII. Men. Nouem. Anno M. DXXIII. Rithaymers griech. Jambus. Ανδρεου Νουνταλλιου του ϛιρου 2. Diſticha. Ιοαννου του προυσινωυστκου eben ſo viele; alles zum Lobe dieſer Grammatik. Am Ende Errata. Die Unterſchrift griechiſch, und lateiniſch ſo: Viennæ Pannoniæ per Joannē Singrenium Anno poſt natū Chriſtū milleſimo quingenteſimo, uigeſimotertio, decima quarta Nouembris. Schöne griech. Schrift, die lateiniſche curſiv. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg und Kremsmünſter. S. auch Schiers Specim. Styriæ lit. p. 13. Sehr unbekannt, und dennoch vielleicht die erſte Arbeit eines Deutſchen über die griechiſche Sprachlehre. Geſner kannte einen Nachdruck davon Colon. 1536. 8. wenn es nicht vielmehr einer von der 1524. folgenden Grammatik iſt. Guarini Erotemata ſind kein Originalwerk, ſondern ein von ihm gemachter Auszug aus der griech. Grammatik des Emman. Chryſoloras, deren öftere Ausgaben Clement Bibl. Cur. T. VII. p. 93. und Fabricius Bibl. Gr. L. V. c. 7. aufgezeichnet hat. Da ihr Chryſoloras auch den Titel Erotemata gegeben hat, ſo wird ſie öfter mit der guariniſchen Arbeit vermenget. S. Maffei Verona illuſtr. P. II. L. 3. col. 78. Menagiana T. III. edit. Amſt. 1716. p. 37. Clement T. cit. p. 92. und T. IX. p. 292. Unſer griech. Profeſſor war von Mariazell gebürtig,

und hatte an Valentin Pierer Benedictinerabt zu s. Lamprecht einen besonderen Gönner. Schon 1515. hielt er im Namen der Universität bey der grossen Fürstenzusammenkunft die Rede an Wilhelm Herzog von Baiern. Seine übrigen hier gedruckten Schriften werden folgen. A. 1538. gab er zu Nürnberg de Orbis terrarum situ Compendium ad Hieron. Weyrer Præpositum Reycherspergensem 4. heraus. Der kaiserl. Arzt und Mathematiker Paulus Fabricius war sein Tochtermann. Er lehrte die griechische Sprache an der Universität bis an sein Sterbjahr 1543. Die Verfasser der griech. Applause Nunthaller und Prusinowski, von denen ich sonst nichts finde, mögen seine Schüler gewesen seyn. Vom erstern führt Gesner Dialogos Pueriles zu Annaberg gedrucket an.

253. Grammaticae Opus Novum u. s. w. wie aufs Jahr M. D. XII. Ich will also nur den Unterschied der Ausgaben anzeigen. Der Titel mit Wolfhards Carmen in einer geschnittenen Einfassung, die unten Singrieners Chiffre hat. S. 2. ist die Zuschrift der Drucker weggelassen, und der Brief des Guarna dem Phalăcium des Badians vorgesetzt. Am Ende mangelt die Nachricht des Vietors, und die Unterschrift heißt: Viennæ Austriæ, per Joannem Singreniu. Anno incarnationis domini. M. D. XXIII. Grosse Schrift, viel verkürzt. 4.

Auf der windhag. Bibl. Von dem Werkchen und seinem Verfasser habe ich schon aufs Jahr 1512. geredet.

254. Liber Tobiæ. In einer geschnittenen Einfassung. S. 2. Prologus Beati Hieronymi presbyteri in librum Tobiæ. Am Ende: Viennæ Austriæ per Joannem Singrenium. Anno domini. M. D. XXIII. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Nach der Vulgata, aber noch nicht in Verse geschieden. Die Absicht des unbekannten Herausgebers mag die Beförderung des Lesens der h. Schrift gewesen seyn.

255.

255. **In gratiã serenissimi ac potẽtissimi Principis** & d'ni d'ni Ferdinandi Principis Hiſpaniarũ, Archiducis Auſtrię, ducis Burgũdię, &c. Cęſ. & catholicę Ma. locũ tenẽtis gn'alis &c. & ad cõſolationẽ populoꝝ ſuæ. S. ac po. do. ditioni ſubiectoꝝ. Georgij Tannſtetter Collimitij Lycoripeſis Medici & Mathematici libellus cõſolatorius, quo, opinionẽ ia̅ dudũ an̅is hominũ ex quorunda̅ Aſtrologaſtroꝝ diuinatiõe inſidentẽ, de futuro diluuio & multis alijs horrẽdis periculis XXIIII. anni a fundam̅etis extirpare conatur. Darunter ein Holzſchnitt die 7. Planeten mit der darüber waltenden Hand Gottes, und unten die Erde mit den Landarbeiten vorſtellend. Cum. Cæſ. Maieſt. gr'a & priuilegio. S. 2. ein ſchönes Sinngedicht des Urſ. Velius auf den Verfaſſer, und die Wiederholung des Privilegiums. Dann eine Vorrede, in welcher die angſtvolle Erwartung der Uebel geſchildert wird, die aus der Zuſammenkunft verſchiedener Planeten im Zeichen der Fiſche im Febr. 1524. erfolgen ſollten. Es hätten zwar Aug. Niphus n̅ra ætate Ptholemei eruditiſsimus interpres, und Alb. Pighius Campenſ. ſchon gründlich darüber geſchrieben; allein auf wichtiges Anhalten wolle auch er ſeine Meynung ſagen, theils weil man ſeit einigen Jahren zur Schande der Wiſſenſchaft abgeſchmackte Büchelchen und Bilder herumgetragen hätte, in welchen auch er zu reden aufgefodert würde, theils, weil ihm im vorigen Jahre eine falſche Prophezeihung vom Untergange Wiens aufgebürdet worden wäre, da er ſich doch in ſeinen ſchon durch 19. Jahre herauskommenden Prognoſtiken nie ins Beſondere eingelaſſen hätte, ſelbſt nicht bey den raris admodũ & plane portẽtoſis imp̅ſsionibus radialibus Viennę ab initio an̅i uigeſimi ſup̅ ſeſquilleſimũ — uiſis & obſeruatis, obwohl er ſie lange vorher annali ei⁹ anni ꝑgnoſtico vorgeſaget habe, u. ſ. w. Nun wird alſo in XV. Abſätzen dargethan, daß aus gedachter Conjunction der Planeten weder das End der Welt, noch eine allgemeine oder beſondere Ueberſchwemmung folgen werde, und was dieſe Conjunction auf Elemente, Religion, Fürſten, Gemüther, Körper u. dergl. für einen Einfluß haben könne. Alles doch ſo, daß es heut zu Tage kaum ſelbſt im Indovino Ingleſe oder in der Pellegrina celeſte geduldet werden dürfte. Beyläufig wird Joh. Picus gezwacket, qui ueritatem Aſtrologi-

cam ſepe ac graviter calũniatus eſt. Die Donau ſey 1504. ſo klein geworden, ut in patria mea Bauarie limite, (zu Rain) & pleriſq; alijs locis uadum equitantibus præbuerit. Lob des Andr. Perlachius, der ſchon 10. Jahre mit ihm in der Mathematik arbeitet, und dergl. Am Ende: Viennæ Auſtriæ per Joannẽ Singreniũ impreſsum. 20. Martij. Anno. M. D. XXIII. und hernach noch die Bitte Tannſtetters: Man möchte ſich an dieſe ſingreniſche Auflage halten, weil doch mit den Arbeiten der Gelehrten ſo manche Betrüge vorgiengen. Deßwegen ſetzte er auch ſein Wapen, einen Stern, darunter. Dieſes in kleiner Schrift. Alles Uebrige groß. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld, Ettenheimmünſter und zu Ofen. Bayle hat ſich in ſeinem Diction. Art. Stoſler Mühe gegeben aus verſchiedenen Schriftſtellern das Beſorgniß zu ſchildern, welches in Erwartung der groſſen Ueberſchwemmung über ganz Europa waltete. Der Urheber desſelben war Joh. Stoſler oder Stöfler von Juſtingen gebürtig, der die Mathematik in Tübingen lehrte, und dieſes Unheil in ſeinen Ephemeriden vorſagte, die 1499. zu Ulm, und wieder 1513. zu Venedig herauskamen. Petr. Cirvellus und Petr. Martyr fielen ihm in Spanien, Thom. Philologus, Nik. Peranzonus, Mich. de Petra Sancta u. a. in Italien zu. Niceron T. XVIII. p. 68. glaubt, Aug. Niphus habe ſich de falſa diluvii Prognoſticatione &c. Neap. 1519. 4. der erſte dagegen erkläret; allein des Alb. Pighius Aſtrologiæ defenſio adverſus Prognoſticatorum vulgus. Pariſ. 4. iſt um ein Jahr älter. Corn. Scepperus, Paul. von Middelburg hielten mit ihnen. Alle dieſe Kämpfer kennt Bayle, auch Weidler in Hiſt. Aſtron. Aber von unſers Tannſtetters Schrift hatten ſie gar keine Nachricht. Die Beſchreibung der Impreſsionum radialium 1520, von welchen er oben meldet, wird unter den Schriften ohne Druckjahr vorkommen. Stoſler hat ſich noch 1523. durch eine Expurgatio aduerſus diuinationum XXIIII. anni ſuſpitiones. Tubing. 4. beſonders wider Tannſtettern zu ſchützen geſuchet.

256. Joannis Reuchlin Phorcenſis Scaenica Progymnaſmata, hoc eſt ludicra Praeexercitamenta. Am Ende: Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Anno. M. D. XXIII. 4.

Auf der garell. Bibl. Recenſirt in den Merkw. derſelben. p. 273.

257. M.

257. M. T. Ciceronis Eloquentiae Parentis Epiſtolae breviores. Jodoci Badii Aſcenſii conficiendarum Epiſtolarum compendium. Lectori.

Barbariæ ut mundes ſcabram rubigine linguam
Antidotum præſens iſte libellus habet.

S. 2. Joannes Marius Rhetus Chriſtophoro Laterano diſcipulo ſœlicitatem. Lob des Cicero abgedruckt aus der Edition von 1515. Dann die Briefe gewählt aus allen XVI. Büchern der Familiarium. Hierauf folget Judoci Badii Aſcenſii in Epiſtolarum Compoſitionem compendium Iſagogicum, breuitate & facilitate præditum. Es wird in XII. Titeln ein ganz guter Unterricht vom Briefeſchreiben gegeben. Den Schluß macht Vdalrici Fabri Carmen ad Laurentium Meinſter in Herbipoli maioris eccleſiæ canonicum, der damal in Wien ſtudirte. Eine leidentliche Elegie. Und dann Viennæ Pannoniæ per Joannem Singrenium Anno milleſimo quingenteſimo uigeſimotertio. Schöne groſſe Schrift, die Dedication und Erklärung des Aſcenſius curſiv und kleiner. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld. Die Briefe des Cicero haben wir ſchon auf 1511. und 1515. geſehen; aber die Arbeit des Jod. Badius iſt hier neu dazu gekommen. Ich halte ſie für einen Abdruck der Leipzigeredition per Mart. Herbipol. ſ. a. 4. weil dieſe eben den Titel führet. S. Leich p. 102. Die Originalausgabe aber deucht mich die von Paris 1501. 4. Sie iſt ebendaſelbſt 1512. 4. wiederholet worden, und Geſner giebt in Bibl. noch eine Mediolani 1519. an. Von dem Verfaſſer, der ſich von ſeinem Geburtsorte Aſche unweit Brüſſel Aſcenſius nannte, habe ich Bücherk. I. Th. §. XXVII. p. 151. geredet. Er war einer der gelehrten Buchdrucker, und Geſner in Bibl. und Val. Andreä in Bibl. Belg. haben ſeine Schriften ziemlich beyſammen.

258. De multo omnium ſaluberrima Chriſti ſeruatoris noſtri reſurrectione, ad Reuerendiſs. in Chriſto patrē ac Dominum, D. Petrū Epiſcopū Tergeſtinū, adminiſtratorē Viennen. & illuſtriſsimi Hiſpaniar. Principis, Archiducis Auſtriæ &c. magnum

gnum Cancellariū &c. Carmen Vldrichi Fabri Rheti Protrepticon ad læticiam. Τῶ δ' ἀΰ πονοῦντι καὶ θεὸς συλλαμβάνει. Dieß in einer geschnittenen Einfassung. Gleich S. 2. beginnt die lange und gute Elegie, die schließt:

Has cecini Christo laudes amplissime pręsul
Tergestine, tuas, ut potero, inde canam.

Dann cursiv: Impressum Viennæ Austriæ per Joannem Singrenium Anno milesimo quingentesimo uigesimo tertio. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der kaiserl. und Stiftbibl. zu Göttweich. S. auch Gesners Bibl. und Script. Univ. P. III. p. 11. Man sieht auch hier, daß Petr. Bonomo nicht wien. Bischoff sondern nur Verwalter des Bisthums war. Ich will das Lob herschreiben, das ihm J. B. Goynäus, von dem noch die Rede seyn wird, in seinem Tractate de situ Istriae c. 7. giebt: Vir plane singularis; nam et totius antiquitatis est peritissimus, & summa humanitate, prudentia, sapientia, & Evangelicæ doctrinæ purissima & sinceriſsima cognitione excellentissimus.

259. Hieronymi Patavini de Christi passione Carmen Jesuida nuncupatum, & commodum piumq;. Dieses in einer geschnittenen Einfassung. S. 2. beginnt das heroische Gedicht, das uns schon öfter vorgekommen ist. Am Ende steht nur: Anno. M. D. XXIII. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Sowohl die Einfassung, als der Druck verräthet Singrieners Presse, der dieses Gedicht hier von den andern geschieden hat, mit denen es in den frühern Jahren erschienen ist.

260. L. Fenestella de Ro. Magistratibus, nitori tandem natiuo restitutus, mille fluentibus ulceribus curatis, industria doctissimi Joannis Camertis. Theo. Professo. cum locorum omnium ob commune opti. litterarum incrementum annotationibus. Albrici de Imaginibus deorum. Dieses in einem seltenen Frontispicium, das unten

ten Singrieners verziertes Chiffre hat. Sonst vollkommen nach der Edition, die man aufs Jahr 1510. gesehen hat. Die Unterschrift ist: Viennæ Austriæ ex ædibus Joannis Singrenij. Anno M. D. XXIII. Grosse, gute, etwas verkürzte Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Raths- und Stiftbibl. zu Lilienfeld und s. Florian. Den Unterschied solcher wiederholter Ausgaben sieht man am leichtesten durch die Zusammenhaltung der Beschreibungen ein. Die Ausgabe, die in P. Schiers Comment. p. 27. durch einen Druckfehler auf MDXII. gesetzt wird, ist gewiß keine andre als die gegenwärtige. A. 1512. druckte Singriener noch nicht allein.

261. T. Livii Patavini Historicorum Latinorum principis tertiæ Decadis siue secundi belli Punici Liber primus accurate impressus. Viennæ ex ædibus Joannis Singrenii Anno &c. uigesimotertio. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die unten Singrieners geziertes Chiffre hat. S. 2. beginnt schon der Text, und am Ende: Impressum Viennæ Pannoniæ per Joannem Singrenium. Anno M. D. XXIII. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. Vermuthlich zur Vorlesung bestimmt. Livius ist oft so stückweise gedrucket worden, wie man in Maittaires T. V. P. 2. sehen kann. Von ihm Hamberger I. Th. p. 527.

262. Ferdinands I. Edict wider Luthers Schriften. Wien. 1523. den 12. März.

Steht im Cod. Austr. T. II. p. 295. und in Raupachs evang. Oesterr. I. Fortsetz. p. 22. Ist auch nach Cod. Austr. p. 296. in den Jahren 1527. 28. 31. und 35. repetiret worden; ich kann aber nicht sagen, ob dieses vom Drucke zu verstehen sey.

263. Zw eren und gefallen dem durchleüchtigsten Groß-mechtig'n Fursten vnd her'n Ferdinando Prinzen in Hiſpanien, Erzhertzogen zu Oſterreich, Hertzogen zu Burgu'di. ꝛc. Ro. Kay. v'n Hiſpaniſcher Kunigk. Ma. Statthalter. ꝛc. Auch zu Troſt ſeiner Furſtlichen Durchleüchtigkait vnderthanen Lan'den vnd Leutten. hat Georg Tan'ſtetter von Rayn, der freyen kunſten v'n Ertzney Doctor, diß gegenwurtige Buechlen auſ-geen laſſen. Der leut hart fürgenomene verwänung, ſo ſy aus etlicher dy ſich für Aſtronomos ausgeben, vorſagung, von ainem künftigen Synfluß, vnd anndern graulichen vällen auffs MDxiiii. Jar gefaſt, abzuwenden. Unter dieſem Titel iſt ein Holz-ſchnitt mit den Planetenfiguren, den verſchiedene lat. Bibeltexte umgeben, und unter dem Holzſchnitte ſteht: Mit Kay. Ma. gnad vnd privile-gien. Bey peen zehen mark gold nit nachzutruken. S. 2. Die Vorrede, wie in der lateiniſchen ſchon oben angezeigten Ausgabe des Werkchens, und ſo auch das Werkchen ſelbſt. Am Ende: Gedruckt zu Wien durch Johannem Singriener des 20. Tag Martij. Im Jar. M. D. XXIII. und die Nachrede, wie oben im Lateiniſchen mit Tanſtetters Wapen. Groſſe fette Schrift. 4.

Auf der Stadtbibl. zu Zürch und vermuthlich eben das Exemplar, das Geſ-ner vor 200. Jahren in ſeine Bibliotheca verzeichnet hat. H. Prof. Rhan, dem ich dieſe Nachrichten zu danken habe, muthmaſſet mit Grunde, daß dergleichen Wiener-producte durch den gelehrten Joach. Vadian nach der Schweiz gekommen ſind.

264. Joach. Vadiani Commentaria in Libros tres Pomponii Melae de Orbis ſitu. Viennae. 1523.

So ſteht in den Scriptor. Univ. Vienn. Pars II. Sec. 2. p. 18. dürfte aber wohl ein Druckfehler ſeyn.

Jahr MDXXIV.

265. Moſchi Poetae Graeci, Ariſtarchi Grammatici Synchroni, carmen Eruditiſs. cui Titulus ἔρως δραπέτης hoc eſt Amor Fugitiuus. Lectori Braſſicanus

ἰδοὺ καὶ ἀττικὴ χάρις
καὶ ἡδονὴ ὑμηττία
ὦ μεστικωτάται φίλαι.

Ex ædibus Joannis Singrenij. Anno. M. D. XXIIII. Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung, die unten des Druckers Monogramma hat. Ein gutes Sinngedicht des Braſſicanus auf die gegenwärtige Idylle. Zuſchrift an ſeinen Gönner Marx Bäck von Leopoldsdorf mit vielem Griechiſchen gezieret, und unterzeichnet Viennæ Auſtriæ. — Aprilis die XXIII. Die Idylle ganz griechiſch in weit abſtehenden Zeilen. Τελος. Das Lat. curſiv, das Griechiſche leſerlich und richtig. 4.

Auf der kaiſerl. der Stiftbiblioth. zu Neuburg, und auf der Rathsbiblioth. Dieſe artige Idylle hat ein Paar Vorzüge vor ihren Schweſterchen. Ang. Politianus hat ſie ſchon im XV. Sec. in einer lat. Ueberſetzung unter ſeinen Epigrammen herausgegeben, und hier erſcheint ſie in der Grundſprache 41. Jahre vor der erſten Ausgabe, die Adolph Metkerke vom Bion und Moſchus 1565. zu Brüge 4. veranſtaltet hat. Ich habe ſie mit J. Ad. Schiers Edition Lipſ. 1752. 8. verglichen, und nur 2. Varianten gefunden. V. 24. δαμάσας für δάσας. und V. 26. ἐθέλησε für ἐθέλῃ σε. Sie iſt ganz unbekannt. Man ſieht aus der Zuſchrift, daß Braſſican ſein Glück in Wien dem M. Bäck zu verdanken hatte, cuius teſtimonio ornatus, patrocinio adiutus, & autoritate tandem ſervatus ſum. Mehr von ihm aufs Jahr 1528.

266. In hoc Libello Haec habentur. Oratio Dominica in uerſus adſtricta Caſpare Vrſino Velio authore. Aurea Carmina Pythagoræ græce. ac deinde latina eodem Vrſino interprete. Eiusdem Epiſtola ad D. Eraſmū Rhoterodamun. Eiusdem varia Epi-

grammata. Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung. S. 2. Zuſchrift an den berühmten Sigm. v. Herberſtein. Wir ſehen, daß ihm Joh. Dantiſcus die Freundſchaft dieſes Mannes verſchaffet hat, daß er das Vaterunſer auf einem Ritte von Bologna nach Ferrara inductu lectiſsi. & probatiſsi. hoſs Juſti Ludovici Detij Regis Poloniæ a ſecretis verſificiret, daß er in dem Briefe an Eraſmus ſeine Reiſe von Baſel nach Wien beſchrieben hat. Viennæ Menſe Maio: Anno &c. XXIIII. Dann folgen die oben angezeigten Poeſien. Der Brief an Eraſmus iſt ganz im Geſchmacke der horaziſchen Reiſe nach Brunduſium. Zu Tübingen ward beym Reuchlin übernachtet, an den Urſinus einen Brief vom Eraſmus hatte. Nachher kommen Ulm, Lauingen, Donauwert, Ingolſtadt, Regensburg, Paßau vor, welches das treffende Beywort Cuneata hat. Hier traf der Dichter am Oſtertage ein.

Moenia tum Lintij preteruehor uſq; Mathuſæ
Vectus ad exuſtas Vulcani uiribus ædes.

Alles dieſes iſt mit Avanturen verſetzt. Endlich erreicht er Wiens

Moenia, quo decimo tandem poſt menſe reuerti,
Incolumem Collimitium, ſocioſq; ſalutans
Exilio ueluti reduces, quos horrida peſtis
Egerat inuitos diuerſas quærere terras.
Poſtremus rediit gelidis (aus Polen) præcanus ab oris
Gundelius quo vix hodie iucundior alter
Viuit homo: non et Detio dilectior alter u. ſ. w.

Unter den Sinngedichten ſind beſonders 2. de Vrbe Veneta, die dem bekannten ſannazariſchen: Viderat Hadriacis &c. wenig nachgeben. Das letzte auf einige Maulfreunde in Rom, die er um Hilfe anſprach, ſchließt:

Omnes prætextu tamen excuſantur eodem.
Et dicit bullas nunc emo quisq; duas.

Neſcio

Nescio quas dicunt bullas, ego mœstus amicos
Tam cito q̃ bullas interijsse queror.

Am Ende: Viennæ Austriæ per Joannẽ Singreniũ. Anno. XXIIII
Der griech. Druck klein und nett, der lat. groß cursiv. 4.

Auf der windhag. der Rathsbiblioth. der Stiftbiblioth. zu Neuburg und bey H. Bibliothek. Pray. Die goldenen Verse Pythagors erscheinen hier, wie ich glaube, nach den 3. aldinischen Ausgaben von 1494, 95. und 1512. zum 4tenmale griechisch. Die Reise unsers Dichters fällt aufs Jahr 1522. Denn 1521. war Reuchlin, den er zu Tübingen besuchet hat, im April noch in Ingolstadt, und Velius, wie wir gesehen haben, begieng in Paßau seine Ostern. Den 30. Jun. darauf starb Reuchlin zu Stuttgardt, wie das Epitaphium in Cruſius Annal. Suev. P. III. L. 10. p. 577. lehret, das ihm unser Alex. Brassicanus verfasset hat. Das Todesjahr 1521. das Niceron und Jöcher ansetzen, ist also falsch; auch Jöchers 28. Dec. und Lizels 30. Jul. sind falsch. S. des letzten Hist. Poet. græc. Germ. p. 8. Vom Joh. Dantiscus s. Merkw. der garell. Bibl. p. 261. Jodocus oder Justus Ludov. Decius von Weißenburg machte in Polen sein Glück. Erst Secretar Sigmunds I. und Abgesandter an Leo X. und Karl V. dann Bürgermeister in Krakau, in den Adelstand erhoben und geh. Rath. Freund des Erasmus, Eckius und des damaligen grossen Zusammenhanges mit Oesterreich wegen, unsers Vadians, Gundels und Velius. Mehr von ihm und seinen Schriften in den Janociana Vol. I. p. 55.

267. Ἐπιτομη Γεωργιου Ριθαϋμηρου περι των οκτω του λογου μερων, και σχηματισμου των χρονων. Γρηγορίου τοῦ θεολόγου γνῶμαι μονόστιχοι κατὰ ἀλφάβητον, ἰαμβικόν. Χρυσᾶ ἔπη τοῦ πυθαγόρου. Compendium Georgii Rithaymer in octo partes orationis, & temporum formationes. Gregorij Theologi sententiæ, per ordinem literarum, singulæ singulis Jambicis clausæ. Carmina aurea Pythagoræ. Ein griech. Distichon im Namen des Werkchens. Cum gratia & Priuilegio Sereniſsimi Principis Archiducis Austriæ. &c. S. 2. Georgius Rithaymer Stirus lectori S. Er habe auch in diesem Werkchen fast nichts eigenes. Chrysoloram imitati sumus, ut ne latum quidem culmũ ab eo discesserimus. Viennæ Pannoniæ. XXV. Aprilis. M. D. XXIIII. Die Sprüche des h. Greg. von Nazianzo machen den Anfang. Dann die

Grammatik in Fragen und Antworten ganz griechisch, bis auf die Formationes Temporum in quoddam breuiarium ex Vrbano (von Belluno) Lascare, & alijs redactæ, die lateinisch gelehret werden. Den Schluß machen die nur griechischen Gnomen des Pythagoras. Οὐιέννης τῆς Παννονίας u. s. w. Viennæ Pannoniæ per Joannē Singreniū, Vigesimaquinta Aprilis, Anno post natū Christum sesquimillesimo uigesimo quarto. Kleine nette griechische, und lat. Cursivschrift, ganz wie die Aldinischen. 8.

Auf der windhag. Bibl. S. auch Schiers Specim. Styriae literat. p. 13. Unter dem Chrysoloras versteht Rithaymer die Erotemata dieses Griechen, davon Hamberger zuverl. Nachr. IV. Th. p. 651. die vorzüglichsten Ausgaben aufstellet. Die erste Ausgabe der gregorianischen Sentenzen ist mir unbekannt; wenigstens habe ich sie in der aldinischen der Gedichte dieses Kirchenvaters 1504. 4. nicht gefunden. Vom Urbanus Bellunensis s. Merkw. der gar. Bibl. p. 659. Von des Const. Lascaris griechischer Grammatik ist die älteste Edition Mediol. 1476. 4.

268. Mnemosinon Bibliorum Memoriale, vbi exiguo labore totius Bibliæ, dempto Psalterio etsi non omnes, principaliores tamen, omnium tum librorum tum capitulorum materiæ nec non sententiæ memorie tradi possunt. Mira industria compilatum. S. 2. Conradi Boi Monorei (Aliud eius nomen, ab initio carminū infra positorū colliges) in opus Epigramma, ibi quo ordine, Creator, Creatura, Lex, Peccatum, Mors, Redēptor Jesus Christus sese insequentur uideto. Es folgen also 8. mittelmäßige Disticha, aus derer Anfangsbuchstaben oder Sylben der kunstreiche Mann Conradus Bavarus Norenbergensis herausgebracht hat. Und nun die Zuschrift Joanni de Reuelles Granatensi, Dei gratia Viennensi Episcopo. Petrus von Rosenhaim Benedictiner zu Melk habe dieses Werkchen vor langer Zeit verfasset. Es sey ganz in Vergessenheit gerathen. Nun quando maxima pars literas discētium Theologiæ studium spirare incipiat, wolle er Conradus es centum ferme carminum locis à nobis emendatum wieder herausgeben. Er empfiehlt sich dem Bischoffe ex Viēna Austriæ Emporio Maximo. Anno M. D. XXIIII. infra Kalēdas

Nouem-

Nouembres, und singt ihm noch ein kurzes lat. Liedlein in Reimen. Dann beginnen Bibliorum Epilogi Versus, d. i. so viele Hexameter, als die Bibel Bücher hat. Jeder Hexameter giebt den Inhalt seines Buches an, und hat rechts und links die Zahl seiner Ordnung und seiner Capitel. Darauf werden die Bücher in ihre Capitel zergliedert. Der Inhalt jedes Capitels wird in einem Distichon erkläret, welches rechts die Anfangsworte des Capitels nach der Vulgata neben sich hat. Es sind aber noch viele andre kopfbrechende Bemerkungen durch grosse Lettern angezeiget, die am Ende durch eigene Canones erkläret werden. Noch vor diesen Kanonen steht ein gereimtes akrostichisches Lied an den Bischoff, das Nachrichten zu seinem Leben enthält, und ein ganz unverständlicher Lobspruch des Werkchens von einem Jak. Nigri von Kempten, unterschrieben ex Vienna. 26. Nouẽbris. Anno. 1524. Eben dieser Mann hat noch ein Tetrastychon ad Joannem. S. P. Dapiferum, necnõ ad fratrem eius Germanum Balduinum de Reuelles Viennensium Canonicum daruntergesetzet. Die Kanonen selbst führen die Aufschrift: Canones quidam numero scilicet LX. Pro Opusculi illius intellectu, cui Mnemosynon, Bibliorum memoriale titulum indidimus. Sie sind des Conr. Bojus Werk, und von ihm dem Abte Sigismund von Melk zugeschrieben, aus dessen Kloster Petrus von Rosenheim war, der hier gelobet wird. Auch heißt es von dem ganzen Orden: Satis ex annalibus & monimẽtis ueterum cõstat, Benedictinos olim uel solos sacrarũ literarũ fuisse peritos u. s. w. Datiret Viennæ Panõniæ, Kalend. Decemb. M. D. XXIIII. Am Ende der Kanonen sind Errata, dann: Viennæ Austriæ in ædibus Joannis Singrenij Anni. M. D. XXIIII. Vltima Nouembris. Cum gratia & Priuilegio, und Singrieners mittlerer Stock mit den Attributen der 4. Evangelisten. Kleine Cursivschrift, wie die aldinische. Kl. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld. Petrus von Rosenheim aus Baiern gebürtig hatte den Orden des h. Benedictus zu Subiaco in Italien, wo mehr Deutsche Gott dienten, nach Eingange des XV. Sec. angenommen, und war nachher in Gesellschaft Nikolai von Mazen von Albert V. nach Oesterreich beruffen worden, die klösterliche Observanz hier und dort wieder herzustellen. Nikolaus wurde Abt, und Petrus Prior zu Melk. Petrus ließ sich in diesem Geschäffte verschiedentlich brauchen,

chen, und wurde so gar von der Baslersynode 1432. aus Gelegenheit des hussitischen Unwesens nach Böhmen abgeordnet. Dieses und viel anders in Mart. Kropfs Biblioth. Mellic. C. XVII. p. 206. die den Tod des Mannes um 1440. angiebt. Ein schönes Zeugniß legt ihm auch Trithemius sowohl in seinen Script. Eccl. als im Catal. illustr. Viror. Germ. ab, woraus wir lernen, daß er unsre mühesamen Denkverse auf Anhalten unsers berühmten Theologen Nik. von Dinkelspühl, der schon 1433. starb, verfasset, und dem Card. Branda Castiglione damaligen Legaten in Oesterreich, von dem Ciac. in Vit. Pontiff. T. II. p. 801. redet, zugeeignet hat. Er nannte sie mit Anspielung auf sein Geburtsort *Roseum* Memoriale, und unter diesem Titel ist eine Ausgabe s. l. et a. 4. die ich für die erste halte, auf der kaiserl. Bibliothek. A. 1493. druckte sie Creusner in Nürnberg 4. nach. S. Röders Catal. Libb. Sec. XV. Norimb. p. 42. Ist die Leipzigerausgabe von 1505. die P. Kropf anzeigt, richtig, so ist sie Leichen entgangen. | Und nun folgt die unsrige mit dem Nachdrucke, den ich aufs Jahr 1532. recensire. || Ich denke, Conrad Bojus, vermuthlich Baier, habe in seiner Vaterstadt eine creusnerische Copie gefunden, und zum gegenwärtigen Drucke bearbeitet. Gesner weis sonst auch nichts von ihm. Was er mit dem Beynamen Monoreus will, sehe ich nicht ab; | er müßte nur Mons Noricus d. i. Nürnberg andeuten wollen. Von seinem Lobredner Jak. Nigri etwas aufs Jahr 1529. Aber aus seinem Liede auf den Bischoff Joh. de Reuelles will ich die Nachrichten hersetzen, die keiner aus den neuern Beschreibern der Leben unsrer Bischöffe gehabt zu haben scheint. Er war in Granata der Mohren Gefangener.

|| Argent. 1544.8

| μονος ορος.

Tentat eum Rex Maurorum,
Sectam suadet perfidorum,
Spondet ei filiam.
Sistit pedem, firmus stabat,
Christum nunquam hic negabat
In septennis vinculis.
Debellatur urbs Granatum,
Quæ tenebat vinculatum
Præsulem in carcere. —
Granatenses Rex prostravit,
Præsul primo baptizavit,
Haurit inde titulum.

Tibi munus Rex optatum
Pomum Præsuli Granatum
Donat pro insigniis
A Parente ferunt Rosam
De Revelles speciosam
Stirpem signat nobilem. —
Ergo veneramur illum
Mauri caput in vexillum
Dat Regina Angliæ.
Pius Pater puerorum
Regis prolem dum Anglorum
Seruat ab incendio. &c.

269. Foe-

269. Foederici Nauseae Blancicampiani Jurisconsulti ad magnum Erasmū Roterodamum, ut is proximo in Spira sacri Rhomani imperij principū, statuumq; cōuentui intersit Oratio. S. 2. eine lange phalācische Zuschrift an den Jo. Cuspinian, in welcher auch Joh. Fabers, und des k. Raths und Ceremonienmeisters beym Card. Campegius Michaels Sanders mit Ehren gedacht wird. In der Rede selbst sucht Nausea den Erasmus, den er unlängst zu Basel besuchet hatte, mit allen ersinnlichen Gründen zur Reise nach Speyer zu bewegen, und die Entschuldigungen abzulehnen, die dieser von seiner Leibsschwäche, den Unbequemlichkeiten der Reise, der Leichtigkeit durch Schreiben das Nämliche zu leisten, der Bosheit seiner Feinde, dem Verdachte des Eigennutzes u. dergl. hernehmen könnte. Er schmeichelt ihm fast zu übertrieben. Clemens VII. und Campegius erhalten auch ihr Lob. Lutherus non infima fuisset virtute censendus, si egregias ingenij dotes ad sanctæ ecclesiæ dignitatem non ad pernitiem conferre voluisset. Ueberhaupt wird der betrübte Zustand Deutschlandes lebhaft geschildert. Am Ende der Rede: Erasmo Roterodamo per partes dicta. Dann Errata und: Viennæ Austriæ ex ædibus Joannis Singrenij Octauo Calen. Septemb. à Jesu nato. M. D. XXIIII. Noch hat Nausea ein langes Jambicū Dimetrū aduersus Turcā an Karl V. angehängt. Durchaus groß Cursiv. 4.

Auf der Rathsbibl. S. auch Script. Univ. Vien. Sec. II. p. 27. Die erste hier gedruckte Arbeit des Mannes, der künftig unseren Pressen öfter zu thun geben wird. Erasmus hatte immer Krankheiten und Feinde in Bereitschaft, wenn er sich eines Geschäftes entschuldigen wollte. Im gegenwärtigen kam er leicht durch; denn aus dem Convente, der auf den 11. Nov. nach Speyer angesaget war, wurde nichts. S. Struvii Corpus Hist. Germ. T. II. p. 992. Wie er aber Nauseas Zumuthung aufgenommen habe, erhellet aus der Antwort, die er den 15. März 1525. von Basel an ihn schrieb. Redditus est tuus libellus, qui vel hoc nomine fuit gratissimus, quod a Nausea veniret homine mihi longe charissimo: vellem tamen istud operæ tibi in argumento feliciore sumptum fuisse, etiamsi consilium ut erat conceptum processisset. Quo magis nunc friget tuus labor, postquam abrogatum est quod tractas. S. Opp. omn. T. III. col. 854. In der Aufschrift giebt er ihm den Titel eines Rathes des Card. Campegius. Aus dem oben am Ende

angebrachten Per partes dicta wird wahrscheinlich, daß Nausea diese Materie vorher in mehreren Briefen an den Erasmus behandelt habe.

270. Theologicae Facultatis Vniversalis studij Viennensis Doctorum, in Paulum non Apostolum, sed suæ farinæ hominibus ἀνὰ τὴν προσθεσιν ἐτιμόνον, Speratum Retaliatio. S. 2. Der kurze Brief des Speratus an die Facultät, in welchem er sie zur Besserung ermahnet, datiret Iglæ in Morauis XXVI. Aprilis. Anno. XXIIII. Dann ein Vorbericht der Facultät an den Leser, woraus wir sehen, daß Speratus mit dem Briefe noch ein deutsches Lied und die Vertheidigung der Artikel, die man aus seiner zu Wien bey s. Stephan 1522. gehaltenen Predigt von dem hohen Gelübd der Tauff gezogen hatte, an sie geschicket habe. Unterschrieben Viennæ Pannoniæ. iiij. Calendas Junias. M. D. XXIIII. Nun wird der Brief des Speratus stückweise, die Artikel aber in einem fort widerleget, oder vielmehr durchgehächelt und verhöhnet. In der That wünschet man im Durchlesen anstatt des Witzelns und der unendlichen Citaten aus Bibel, Poeten, Vätern und Philosophen die Sache mit mehr Ernste und theologischer Würde behandelt. Man sieht, daß die Facultät den Speratus nach der oben gemeldten Predigt, in welcher er besonders wider den Cälibat und die Ordensgelübde loszog, erstlich in geheim und dann öffentlich vorgeladen, und endlich, nachdem er unsichtbar geworden war, in den Bann gethan hatte; daß zwischen ihr und dem Entwichenen vorher schon mehr Briefe gewechselt worden waren; daß die gegenwärtige Beantwortung in 2. Tagen fertig war, u. dergl. Am Ende: Viennae in Aedibus Singrenianis quinto Idus Junias. Anno post Christum natum M. D. XXIIII. Des Speratus Brief grosse Schrift, alles Uebrige klein Cursiv. 8.

Auf der Universitätbibl. und zu Neuburg. S. auch Schier p. 32. und Raupachs evang. Oesterr. p. 11. hernach I. Fortsetz. p. 8. wo auch im Anhange p. 12. unser ganzes Stück abgedruckt ist, und wieder Presbyterol. Austr. p. 173. Der Verfasser der Retaliatio ist nach Consp. Hist. Univ. Vienn. p. 114. Joan. Camers, dem die Facultät diese Arbeit aufgetragen hatte. Paul. Speratus oder Spretter à Rutilis (etwa von Rütlingen, Reutlingen) aus Schwaben edler Geburt, hatte

hatte in Italien und Paris, nicht sonderlich, wenn man seinen Schriften glauben soll, studiret, und war darauf in Augsburg, Würzburg und Salzburg ans Predigen gekommen. Weil er am letzten Orte die neuevangelische Sprache führte, ward er 1520. vom Card. Erzb. Math. Langen abgeschaffet, dafür er diesen Kirchen- und Reichsfürsten auch vor der Ausgabe seiner Wienerpredigt, Königsb. 1524. 4. den grausamen Behemoth und weiteugigen Leviathan nannte. Man muß in Wien von seiner Abschaffung nichts gewußt haben, weil er daselbst, wenigstens nach Raupachen, mit bischöfflicher Erlaubniß die Kanzel betrat. Obwohl er einen Ruff nach Ofen gehabt haben soll, flüchtete er doch nach Iglau in Mähren, wo er seine Lehre auszubreiten suchte, und die oben gedachten Artikel nebst seiner Vertheidigung an die Facultät sandte, in dem Wahne, daß die Facultät sie aus der Predigt gezogen habe, welches doch Camers läugnet. A. 1523. kam der junge König Ludwig nach Olmütz, und ließ den Speratus auf Vorstellung des Erzbischoffes in Verhaft nehmen. Man redete von Feuerstrafe; aber auf Fürbitte blieb's bey der Verweisung. S. Hagecks Chronik p. 860. der deutsch. Uebers. Nach Chyträus Saxonia L. X. p. 255. ließ ihn der Bischoff in ein Gefängniß werfen, ex quo divinitus elapsus Wittebergam ad Lutherum pervenit. Luther sandte ihn an den Markgrafen Albert nach Preußen, der eben von der kath. Religion abgefallen war. Aber Speratus scheint vorher noch einen gefährlichen Sprung nach Iglau gemacht zu haben, wie sich oben aus dem Datum seines Briefes vermuthen läßt. Markgraf Albrecht brauchte ihn zur Einrichtung des neuen Gottesdienstes und machte ihn zum Hofprediger bis 1530. da er pomesanischer Quaßtbischoff ward, und 1551. oder 1554. (Beydes hat Hartknoch Alt und neu Preußen p. 461. und 478.) starb. Mehr von ihm und seinen Werkchen in den angef. Schriftstellern. Auf unsre Retaliatio hat er nichts geantwortet; vielleicht daß er sie wohl gar nicht gesehen hat.

Jahr MDXXV.

271. Dialogus Magistri Donati Grammatici fundatissimi: juvenibus scholaribus perutilis. Catonis præcepta moralia: ab Erasmo Roterodamo castigata. Studioso.

Ut sacra non longo superes compendia calle
Queis recta Musas itur ad Ausonias.
Utere Donato primum studiosa juventus
Rectore ambiguæ non variante viæ.

Unter diesen Versen ist in einem Zirkel das Osterlamm, und Viennæ Austriæ 1525. Donat ist in gothischer Schrift, das Uebrige in lateinischer. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Herzogenburg. Ob Vietor oder Singrenius der Drucker sey, wage ich nicht zu entscheiden. Vom Donat und Dionys. Cato kann man Hamberg. H. Th. p. 727. und 327. nachsehen. Miteinander, glaube ich, sind sie zum erstenmale gedrucket worden Venet. per Joan. Emericum de Spira. 1495. 4. Um die mit abgeschmackten Commenten und so genannten Moralisationen beschwerten Disticha Catonis nahm sich nachmal der unvergeßliche Erasmus an. Studuimus et in hac parte consulere studiis juventutis, schreibt er an den Kanonikus Joh. Botzheim von Constanz, in libello puerili, cui titulus Cato. Adjecimus Mimos Publianos sane quam festivos. — His omnibus Scholia adjecimus. Und da er in eben dem Briefe nachher eine Sammlung seiner Schriften vorschlägt, weiset er diesen Scholien in dem IV. Bande ihr Ort an. Joh. Clericus hat sie aus seiner prächtigen Ausgabe Opp. omn. des Erasmus Lugd. Bat. 1703. Tomi X. f. weggelassen, und überhaupt, wie auch Clement Bibl. Cur. T. VIII. p. 83. klaget, des Autors Ordnung und Sinn wenig befolget. Die älteste besondere Edition unsrer Scholien finde ich in Fabricii Bibl. Lat. L. IV. c. 1. Sie ist Lipsiae. 1517. 4. Leich kannte sie nicht, und ich glaube immer, daß noch eine frühere, etwa von Basel, vorhanden seyn müße. Jüngere, als die unsrige ist, stehn im Maittaire T. V. P. I. p. 240.

272. M. Tullii Ciceronis ad Marcum Brutum Orator seorsum impressus, atq; ex Aldino exemplari aliisq; libris correctioribus diligenter emendatus. Die Unterschrift: Impressum Viennæ Austriæ per Joannem Singrenium, Mense Januario. Anno M. D. XXV. Mittelm. Cursivschrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und bey H. G. Prosp. v. Sinzendorf. Vermuthlich zur Vorlesung bestimmt, ganz unbekannt, wie so viele andre wien. Ausgaben ciceronischer Schriften, und aus der aldin. Edition von 1514. oder 1521. genommen.

273. De mirabili Victoria Caesarianorum aduersus Gallos, ac potentiss. Regis captiuitate. C. Vrsini Velij Ode. Eiusdem in laudem

laudem divi Cæsaris Maximiliani, & Henrici VIII. Britanniæ Regis Carmen. Viennæ apud Joannem Singrenium. Sexta Martij. M. D. XXV. Ein kaiserl. Wapen. S. 2. eine phalâcische Zuschrift ad Leonhardum ab Harrach equitem auratum & Archiducalis in Austria Senatus Præfectum. Darunter noch Vaticinium de Rege Francisco. Anno M. D. XV.

Perdidit Imperium Romanum Augustulus olim,
Nempe et huic nomen diminuentis erat.
Dictus & à Franco fatali nomine Princeps
Franciscus Gallas nunc labefactat opes.

Dann folgt die prächtige alcäische Ode, und das heroische Carmen, das besonders schöne Wiederholungen hat, und ganz hier zu stehen verdiente. Grosse Schrift. 4.

a2

Bey H. Biblioth. Pray. Das erste Gedicht ist sehr frisch; denn Franz I. wurde den 24. Febr. bey Pavia gefangen. Das zweyte glaube ich auf 1513. setzen zu können, da die allirten kaiserl. und engl. Armeen die Franzosen bey Guinegate schlugen und Terouenne wegnahmen. Leonhard von Harrach ist der III. dieses Namens. Er starb 1536.

274. De Libero Arbitrio Διατριβη sive Collatio, Desyderij Erasmi Roterodami. Primum legito, deinde iudicato. Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Anno. M. D. XXV. Mense Januarij. Das Werk hat gar keine Beystücke, und nur die Endformel: Viennae Austriae apud Joannem Singrenium. Mense Januario. Anno M. D. XXV. Durchaus klein nett Cursiv. 8.

Auf der Rathsbibl. S. Biblioth. Civ. Vindob. p. 193. Luther suchte 1519. mit einem schmeichelhaften Briefe des Erasmus Bekanntschaft. Erasmus begleitete seine freundschaftliche Antwort mit bescheidenen Erinnerungen. Indeß nahmen die Religionsuneinigkeiten immer zu, und Erasmus wurde von vielen zu Luthers Parthey gezählet. Dieses, und der Zuspruch verschiedener Grossen, besonders Hein-

richs VIII. von England, vermochte ihn zur Verfassung der gegenwärtigen Schrift, die er zu Basel 1524. drucken ließ. Luther mußte von seinem Entschlusse gehöret haben; denn er verlangte durch einen schon anders gestimmten Brief noch in diesem Jahre vom Erasmus, er möchte nicht wider ihn schreiben. Allein jacta est alea, sagt dieser in einem Schreiben an König Heinrich, exiit in lucem libellus de libero Arbitrio. — Expecto lapidationem & jam nunc aliquot rabiosi libelli provolarunt in caput meum. Sed consolabor meipsum exemplo M. T. cui non parcit istorum immanitas. An eben dem Tage bekennt er in einem Briefe an Melanchthon, er sey nicht sehr gerne an diese Arbeit gegangen; setzt aber doch hinzu: Quod scribo, non scribo adversus animi sententiam. Melanchthon antwortet: Quod ad Διατριβην de lib. Arb. attinet, æquissimis animis hic accepta est: tyrannis enim fuerit, vetare quenquam in ecclesia sententiam de religione dicere; debet id esse omnibus liberrimum, modo ne privati adfectus admisceantur. Perplacuit tua moderatio, tametsi alicubi nigrum salem adsperseris. Verum non est tam irritabilis Lutherus, ut devorare nihil possit. Proinde pollicetur se in respondendo pari usurum esse moderatione. Alles dieses noch 1524. Allein, wie wenig Erasmus mit Luthers Gegenschrift de servo Arbitrio, die 1525. erfolgte, zufrieden war, erhellet aus seinen Worten an den Card. Polus, 1526. Lutherus offensus mea Diatriba modestissime disputante scripsit in me magnum volumen, quale nemo scriberet in Turcam. Er fertigte auch gleich das I. B. seines Hyperaspistes Diatribæ adversus servum Arbitrium Lutheri aus, dem 1527. das II. folgte. Luther wußte dieß vorläufig. Vipera illa irritata, schrieb er, iterum in me scribit Erasmus Roterodamus. Quam exercebit ibi eloquentiam in sternendo Luthero gloriæ istud animal vanissimum! Er setzte ihm auch nachher einen Brief entgegen, wider welchen Erasmus eine Purgatio adversus Epistolam non sobriam Martini Lutheri herausgab. Dieß ist kurz die Geschicht der gegenwärtigen Controverse, meist aus des Erasmus Briefen. Opp. omn. T. III. Die genannten 3. Streitschriften von ihm stehn T. IX. und X.

275. De Ratione Syllabarum brevis Isagoge, qua nulla magis succincta esse poterit, Henrici Glareani Heluetij, Poetæ Laureati. De figuris compendiosa lucubratio, exprobatissimis authoribus, præsertim Diomede. Dieses in einer geschnittenen Einfassung. S. 2. Nicolao Salomoni Civi Cracouiensi, atq; altero studiosorum Mecœnati Vlderichus Faber Rhetus S. D. Eine schöne Dankbezeigung für Tisch, Wohnung und Geschenke, die ihm dieser Gelehrtenfreund, dem

er

er auch Epicedion in obitum Rud. Agricolae, Cracov. per Hier. Viet. 1521. 4. zuſchrieb, vor drey Jahren zu Krakau angedeihen ließ, datiret Viennæ quinto idus Auguſti. Anno. M. D. XXIIII. Erſtlich alſo ein kurzer Unterricht von der Länge und Kürze der Sylben, den Arten der Füße, den Versgattungen und Regeln der Verſification, alles mit Beyſpielen. Dann von den Figuren, Schemen, und Tropen, authoribus, wie der Titel ſagt, Cicerone, Quintiliano, Seruio, Priſciano, Diomede, & Mancinello. Am Ende: Viennæ Auſtriæ, in ædibus Joannis Singrenij, Anno. M. D. XXV. Menſe Januario. Durchaus klein Curſiv. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. Faber hatte alſo 1521. oder 22. nach der Sitte der Zeit auch Krakau beſuchet. Nach Geſners Bibl. waren unſre 2. Tractate nebſt 6. andern ein Anhang zu Donats Grammatik, die Glareanus zu Zürich bey Froſchauern drucken ließ. Das Jahr finde ich nicht; wohl aber einen Nachdruck Baſil. 1534. 8. Sie ſind dennoch auch beſonders herausgekommen, Baſil. 1516. 8. 1527. 8. Frib. Briſg. 1530. 8. Pariſ. 1544. 8. Ingolſt. 1570 8. nebſt der gegenwärtigen Edition. Der Verfaſſer von Glaris aus Helvetien gebürtig, und mit ſeinem Zunamen Loritus hatte auch in Wien ſtudiret, und von ſeinen Landsleuten Zwingeln und Badian zu Schulfreunden gehabt. Ob man auch Joh. Fabri und Joh. Ecken dazuſetzen könne, wie in den Athenae Rauricae, Baſil. 1778. p. 247. 8. geſchehen iſt, daran zweifle ich. Man ſehe dort das Leben und die Schriften dieſes höchſtverdienten Schulmannes, ſo wie in Melch. Adams Vit. Philoſ. p. 109. Wenn ihn Jöcher von der reformirten zur katholiſchen Religion treten läßt, ſo mag ihn dieß zu ſchreiben die Freundſchaft verführet haben, die Glareanus mit Zwingli pflog, bis dieſer das Dogma angriff. Dieſe Freundſchaft kann ihn etwa auch in den ſpan. Index Libb. prohib. Matriti 1667. p. 485. gebracht haben, wo doch nichts als ſein Namen ſteht. Ich bedaure den rechtſchaffenen Mann, der der katholiſchen Religion halber Baſel und ſein Vaterland verließ, und eine Zierde der Akademie Freyburg im Breisgau ward. Unter den Lobſprüchen, die ihm ſein Freund Eraſmus in ſeinen jüngeren Jahren gab, gefällt mir keiner beſſer, als der: Quod neſcit, diſcit avide, quod ſcit, docet libenter et candide. S. Eraſmi Opp. omn. T. III. Epiſt. ad Urb. Regium p. 1553.

276. Friderici Nauſeæ Blancicampiani JC. ad inclytiſsimum & potentiſs. Rom. Imp. Carolum V. ſemper Aug. pro ſedando plebeio in Germania adverſus Eccleſiaſticum, Equeſtremque Ordinem

dinem tumultu Oratio. Viennæ a natali christiano 1525. V. Non. Maji.

Ich kenne diese Auflage nur aus dem venezianischen Nachdrucke 1525. III. Non. Octobr. 8. den mein würdiger Freund Pray Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. P. II. p. 140. aufführt, und auf dessen Titel ausdrücklich steht: Viennæ primum excusa &c. Der Rede selbst erwähnt Nausea in dem Verzeichn. seiner Arbeiten, das seinen Briefen Basil. 1550. f. angedruckt ist, unter der Rubrik: Pro sedando in Germania tumultu rusticor. und auch Gesner in Bibl. verzeichnet sie.

Jahr MDXXVI.

277. Nenia sereniss. Dominae Mariae Reginæ Pannoniæ de obitu sereniss. Dominæ Elisabethæ Reginæ Danorum Sororis dulcissimæ. Casp. Vrsino Velio authore. Eiusdem ad Diversos diuersa Epigrammata. S. 2. Zuschrift Benedicto Bekenio Pannonio Protonotario Palatinali. Cum alias propter res multas multum sane debeo Pisoni doctiss. probatissimoq; uiro, tum præcipue loco singularis beneficij duco, q illius domi præterita hyeme suauissimoq; in conuictu te primum nosse cœpi. Lob des Mannes, dann des Erzb. Zalkány, cuius uersus tametsi perpaucos — præfixi, quos ille, mirabile dictu est, ex tẽpore inter funebres põpas & ĩmeditate effudit. Qui vir ulˉ solus documẽto esse potest exteris nationibus — animos sublimes & ingenia excelsa a natura Pannonijs minime deesse. Eine Empfehlung Stephano Verbetio inclyti regni Hungariæ Palatino — quẽ ego Virũ propter & multas & egregias uirtutes ipsius plurimi facio &c. Vienna 1. Kal. Apri. 1526. Nun folgen die 2. Sinngedichte des Erzb.

Hungara Reginæ Danæ Regina parentat
Amissa lachrymis plena sorore soror.
Cur ploret non est, vita clementior illi
Mors fuit, hæc rapuit quod dedit illa malum.

Und

Und auf die Entbindung der Königinn Bona von Polen:

Quæ Bona dicta fuit nunc Regem enixa Polonis,
Optima felici facta puerperio est.

Dann die Nänie ganz in catullischem Geschmacke, und verschiedene andre artige Gedichtchen, vorzüglich von der Königinn Maria, an den gedachten Erzbischoff, an Steph. Verbóczi, an den Bischoff Steph. Broderics, an Stanisl. und Alex. Turzo, Jak. Piso, Bened. Bekenyi, ein Phalácium seines Landsmannes und Freundes Ge. Logus, der ihm von Bologna einen Horaz schickt, des Ursinus phalácische Antwort darauf u. a. Am Ende: Joānes Singrenius Viēnensis Typographus excudebat. Anno a Christo nato. M. D. XXVI. Grosse schöne Schrift. Die Zuschrift klein cursiv. 4.

Bey H. Biblioth. Pray, und auf der Rathsbibl. und gr. nostitz. zu Prag. Elisabeth oder Isabelle eine Tochter Philipps I. (also nicht petite-Fille de l'Empereur Frederic, wie die Art de verifier les Dates sagt) von Spanien wurde mit Christiern II. von Dänemark vermählet, und starb nach der bekannten Vertreibung ihres Gemahls 1525. zu Gent. Maria von Ungarn war ihre jüngere Schwester. Die angeführten Verse des Erzbischoffes dürften wohl seine letzten gewesen seyn; denn noch dieses Jahr den 29. Aug. blieb er in dem unglücklichen Treffen bey Mohacs mit seinem jungen Könige, der viel von ihm abhieng. Steph. Broderich Kanzler und Bischoff von Syrmien kam glücklicher davon, und beschrieb hernach diesen Unfall. Seine Narratio kam 1688. Straßb. 8. mit J. Casp. Khuns Commentare besonders heraus, nachdem sie schon vorher Sambucus an des Ant. Bonfinii Decades angehängt, und Schard in seine Script. rer. Ger. aufgenommen hatte. Sie hätte auch in den Script. Rer. Hung. eine Stelle verdient. S. Horanyi Mem. Hung. P. I. p. 350. wo aber irrig, so wie im Czwittinger, die Stelle: Cancellarii munere fungebatur Stephanus Brodericus u. s. w. für das Zeugniß eines andern angegeben wird, da es doch des Bischoffes eigene Worte sind, wie die Einsicht lehret. S. von ihm Haner de Script. Hung. p. 116. und Prays Hierarch. Hung. P. I. p. 350. Von den übrigen Männern melde ich gelegentlich anderswo.

278. Ad generosum Virum, atque magnificū D. D. Ciriacum Baronē a Polhaim, & Wartenburg — Ferdinandi Archiducis Au-

ſtriæ &c. nec non — Caroli fratris &c. per Germaniã uices gerentis, Conſiliarium, atq; ſuperioris Pannonię, quam Auſtriã nunc uocãt, locũ tenentẽ, Adhec ſupra, inſraq; Anaſum (ita enim uulgo regionem incolę partiũtur) a Diuo Ferdinando, non ſine ingenti prouincialiũ lęticia, & plauſu, pręfectum Gubernatorem D. & Mecœnatem ſuum — Panegyris. Authore Vlricho Fabro Rheto, Phyſico & Poeta, publico deniq; humanarum literarum celeberrimæ Vienẽſis Academiæ profeſsore, & Rhetore. Eiusdem non nulla Epigrammata. S. 2. Zuſchrift an den damal nur fürſtl. Rath D. Johann Faber. Man könnte vermuthen, daß Joh. und Ulrich Faber Verwandte geweſen wären, wenn man nicht wüßte, daß der erſte eigentlich Heigerlin geheißen habe. Ulrich muß Widerwärtigkeiten erfahren haben; aber welche? In ea, qua nunc ſum, ſchreibt er, aduerſæ fortunæ miſeria, atq; extremo periculo, cum tota læſi corporis ratio a ſtudijs me dehortetur, und am Ende verſpricht er Schriften nomini tuo glorioſa futura, et meæ etiã innocentiæ haud mediocre propugnaculum exhibitura. Sonſt ſagt er vom J. Faber, er habe mit Polheimen Tage und Nächte über die Landesgeſchäffte zugebracht u. ſ. w. Datirt Viennæ Auſtriæ 19 Auguſti. Anno &c. 26. Noch ſagt eine Anmerkung vor dem Gedichte, daß alles, was von der Sonne darinn vorkömmt, ſehr anwendbar auf den Kaiſer und ſeinen Bruder ſey. Das Gedicht ſelbſt hat alle Würde eines heroiſchen Panegyrikus, und enthält u. a. eine ſchöne Schilderung der Univerſität, und des glücklichen Wiens unter Polheims Verwaltung. Von den angehängten Sinngedichten kann ich nicht ſo viel Gutes ſagen. Sie lauten an Ferdinands Räthe überhaupt, und an Gabr. v. Salamanca Grafen zu Ortenburg, Leonh. v. Harrach, Joh. Faber und die 2. Rechtsgelehrten Brüder Friedr. und Andr. Harrer ins beſondere, meiſt ein allgemeines Lob und kein Schlußgedanke. Am Ende Errata und Anno M. D. XXVI. in aedibus Joannis Singrenij excuſum, Menſe Septemb. Groſſe Schrift. Die Dedication klein curſiv. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. S. auch Geſners Bibl. wo aber falſch 1536. für 1526. angegeben iſt. Der Beſungene war ein Sohn Wolfgangs von Polheim, der Lan-

Landeshauptmann in Oesterreich, Steyer und Kärnthen und schon Ritter des goldnen Vließes war, und ein Neffe Bernhards, der einige Zeit das Bisthum Wien administrirte. Er starb 1533. S. Wurmbrands Collectan. Geneal. Austr. inf. p. 175. Zur Würde war er 1521. gelanget; es scheint also unser Gedicht schon damal verfasset worden zu seyn. Gabr. de Salamanca hat die Grafschaft Ortenburg in Kärnthen von Ferdinanden 1524. zum Lehen erhalten. Sein Geschlecht gieng 1640. aus. Ein Gedicht auf seine Hochzeit wird unter den Ausgaben ohne Druckjahr vorkommen. Von Leonh. v. Harrach habe ich anderswo gemeldet. Die Brüder Harrer waren von Schwäbischgemünd. Sie waren vielmal Decane ihrer Facultät, Andreas 1522. und Friedrich 1550. Rector magnificus. Des Letztern Grabeschrift bey den Schotten hat Locher im Spec. Acad. p. 402. Er starb 1551.

279. Joannis Menani Greulii Parrochi in Ottachari, uilla prope Viennam Ostrofranci. Historia diui Kiliani: Prius typis non uisa Apostoli Francorum sociorumq; eius, uera & religiosa ad Nobilem Sebastianum Fœlicem Cuspinianū. Anno M. D. XXVI. S. 2. Zuschrift mit biographischen Nachrichten vom alten Cuspinian, die ich hersetzen will. Parens tuus eadem genitus provintia patriæ nostræ orientalis, decus Franciæ omnibus admirationi & stupori existit. Nam cum post obitum Mathiæ Regis Hungariæ, Viennam cum diuo Caesare Maximiliano ueniisset, quo tempore Hungariam oppugnauit, & Albam Regalem occupauit, Reuersus Viennam, statim patrem tuum gratia Regia est prosequutus. In multorum nobilium fauorem, summa auctoritate deuenit. Atq; hinc bonas literas auspicatus. Vix natus annos octo & decem, publice in frequenti Auditorio, Maronem, Lucanum, Ciceronem, Salustium, Flaccum, ac optimos quosq; est professus, Friderico III. Imperatori, nō parū dilectus, quod uitam diui Luipaldi, Marchionis Austriæ, quem in numerum sanctorum retulit, resonanti carmine ceciniſset. Cum autem Fridericus Cæsar Augustus, diem obiisset a Maximiliano Cæsare, genitor tuus cum Viennæ Exequiæ perage-rentur in magna Principum totius Germaniæ frequentia est lauro insignitus, stipendioq; honesto prouisus. Multum diuq; non sine ingenti laude, bonas literas ac Philosophiam docens ab omnibus Au-

ſtriæ proceribus eſt ueneratus. Quoad Caeſar e ſcholis in Senatum ſuum aſciuit. Nun ſeine ſchon bekannten Geſandtſchaften und Aemter. Nec etiam prætereundum Rus, quod a nomine tuo *Faelicianum* appellauit, Philoſophorum quoddam ueluti domicilium commune, aruis, uinetis, arboretis, ſtagnunculis uenuſtatu. Wo mag das gelegen ſeyn? Wenns etwa Lieſing wäre? — Unterzeichnet Ex Vienna Pannoniæ. 1526. Junij 20. Itzt IV. kurze poet. Empfehlungen, eine vom Menanus ſelbſt, 2. vom Nauſea, eine von Daniel Mauch von Ulm. Dann das lange erzählende hexametriſche Gedicht von dem Apoſtolate und Martyrertode Kilians und ſeiner Geſellen, mit einem geographiſchen Eingange, und zuletzt Carmen Sapphicum ad Conradum Celtim, Poe. Lau. Oſtrofrancum. Es geht alle alten Dichter durch und ſchließt:

Vive celtis terq; quater beatus
Qui nouem primus graciles ſorores
Ducis Almanas Heloicone in oras
Nectare ſacro.

Unterſchrieben: Viennae Auſtriae Excudebat Joannes Singrenius, Anno Milleſimo quingenteſimo uigeſimo ſexto, Menſe Junio. Groſſe gute Schrift, Vorrede und Ode klein curſiv. 4.

Auf der Rathsbibl. Mit Empfindung zeige ich dieſes Gedicht an, weil es an einem Orte verfaſſet worden iſt, an welchem ich in meinem vorigen Stande manchen vergnügten Herbſt, auch nicht ohne Geſang, zugebracht habe. Den Bollandiſten iſt es nicht vorgekommen. Ich denke, der Verfaſſer habe Greul geheißen, und Menanus ſey nur von dem Mayn, ſeinem vaterländiſchen Fluſſe, genommen. Die Ode an Celtes muß er frühe gemacht haben, weil er ihn im Leben anredet, und Celtes ſchon 1508. ſtarb. Sonſt kann ich nichts von ihm erzählen.

Jahr MDXXVII.

280. Luciani Samosatensis, Aliquot exquisitæ lucubratiõ̃es per Joannem Alexandrum Brasicanũ recens latinæ redditæ ac uberrimis Scholijs illustratæ. Dann folgen die Titel der Stücke griech. und lat. wie ich sie in der Folge anzeigen werde, und ein griech. Distichon an den Leser. Alles in einer hübschen geschnittenen Einfassung. S. 2. ein grosses geschnittenes Wapen mit der Unterschrift: D. Marci Boeck a Leopolsdorff Insignia. Dann die Zuschrift an diesen österr. Vicedom Ferdinands I. mit Klagen wider gewisse Verderber der Wissenschaften und über die geringe Anzahl der Studierenden, datiret Viennæ Austriæ. M. D. XXVII. Mensis Julij die decima. Und nun folgende Stücke: Luciani Samosatensis Vita per J. A. Brasicanum congesta. Ex Libro I. Graecarum Epistolarum Epistola Pythagoræ ad Hieronem. Uebersetzt zu Ehren des Cuspinianus, hat nach sich poet. Applause vom Cuspinianus, J. Lud. Brassicanus und Mart. Oenoprepius. Demonactis Philosophi Cyprii Vita mit weitläufigen und gelehrten Noten, in welchen u. a. Politianus und Longolius gelobet, eine Ausgabe des Gellius versprochen, und geklagt wird, daß die Türken 1526. aus der Ofnerbibl. einen Marcus Monachus Anachoreta verschleppet hätten, der ein griechischer Valerius Max. wäre. Dagegen freut sich Brassicanus, daß er durch Zuthun des Gabriel (Pesthi) Pannonius bey 300. von den Türken gelösete Sinngedichte des Janus Pannonius seiner Bibliothek einverleibet habe. Aus Gelegenheit der Päbstinn Johanna citiret er einige davon, die ich nicht nacheitiren mag. Wir hören auch, daß er eine Ausgabe des Gellius verspricht, und daß er ein Werkchen de Graecis Vocabulis, quae hodie mere germanica sunt, geschrieben habe. Lucians Parasitus mit einer elegischen Zuschrift an den königl. Rath Joh. Lamparter von Greifenstein, und kürzeren Noten. Lucians Scytha eben so, dem damaligen Domherrn von Constanz und königl. Rathe Joh. Faber elegisch zugeschrieben. Endlich Lucians Harmonides und Herodotus dem wackern Dichter Eob. Hessus freundschaftlich gewiedmet, Viennæ Austriæ. M. D. XXVII. Mense Junio. Die Noten hören hier ganz auf. Der Schluß nach einer kurzen Erinnerung über die

Errata: Excusum Viennæ Austriæ, Per Joannem Singrenium. Anno a nato Jesu M. D. XXVII. Mensis Julij, die decima. Der Haupttext groß und schön, alle Beystücke klein cursiv. 4.

Auf der Rathsbibl. und zu Ofen. S. auch Maittaire T. II. P. 2. p. 690. Aber nicht Gesner, nicht Fabricius, nicht Hamberger. Ich rede vom Uebersetzer aufs folgende Jahr. Aber eine etymologische Stelle aus seinen Scholien will ich herschreiben: Quem Graeci dicunt Demosthenem, nos Volckardum appellamus. Quem illi Leosthenem, nos Leonardum. Illi Polyphemum, nos Albrechtum, hoc est, amplissimæ famæ, illi Chrysandrum, nos Mangoldum, illi Arctosthenem, nos Bernhardum, illi Nicolaum, nos Volckerum, illi Theophilum, nos Gotsholdum. Sunt et quædam mere Germanica, ut Hulderichus, id est, cui singuli faveamus, Burckhardus homo tam solidæ fidei, ut in eum etiam munitissima arx sit inædificanda. Friderichus pacis author & conservator, Conradt consilii strenui & minime inconstantis, Eerhart, qui fortiter occupat ea, quæ ad honorem, ac rectam existimationem attinent, Ruprecht, cui citra ambitionem omne laudis genus eveniat, Gebhart, qui gravatim & ægre aliquid expendit u. s. w. Mart. Denoprepius scheint Weinzierl geheißen zu haben. Von einem Werke des Mönches Marcus, das mit dem Val. Maximus eine Aehnlichkeit hätte, haben weder Fabricius Bibl. gr. Vol. VIII. p. 349. noch Oudin de Scriptt. Eccl. T. I. p. 902. gehöret. Was die Sinngedichte des Janus Pannon. betrifft, verlohnte es der Mühe nachzusehen, ob sie sich alle in den Ausgaben seiner Poesien, die v. Kollar ad Lib. II. Lambec. col. 949. und P. Horanyi Mem. Hung. P. III. p. 29. anzeigen, befinden. Brassicans Bücher sind nach des erstern Berichte Suppl. ad L. I. Lambec. col. 820. in die Universitätsbibl. und mit dieser nachher in die kaiserliche gekommen. Joh. Lamparter scheint ein Sohn Gregors gewesen zu seyn, der von Biberach gebürtig, würtenb. Kanzler und dann Maximilians I. geheimer Rath geworden ist. S. Crusii Annal. Suev. L. VII. P. 3. p. 413.

Jahr MDXXVIII.

281. In felicis. Puerperium Sereniſs. Dn. Annae Vngariæ ac Boëmiæ Reginæ &c: Inuictiſs. Regis Ferdinandi &c: coniugis charis. Joannis Alexandri Braſsicani Idyllion. Reverendiſs. ac Illuſtriſs. Principi Dn. Bernardo Epiſcopo Tridentino ac regio Cancellario ſummo nominatim inſcriptū. Dieß in einer geſtochenen Einfaſſung. S. 2. eine Elegie an eben dieſen Prälaten, nebſt ſeinem Wapen. Vor der Idylle wird noch einmal geſagt, daß dieſe die dritte Niederkunft der Königinn ſey, quo poſt Eliſabetham Filiam Reginam primo loco, ac deinde Filium Regē Maximilianum genitū. Jam — ſibi cognominem Annam Filiam reginā peperit. Am Ende ſtehn 3. Diſticha an Marx Böck von Leopoldsdorf öſterr. Vicedom und Rath, und: Hieronymus Vietor Typographus Regius, Viennæ Auſtriæ excudebat, Anno a nato Chriſto M. D. XXVIII. Menſis Julij, die XIII. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich und bey mir. Unſre neugebohrne Erzherzoginn ward 1546. mit Albrecht V. Herzogen in Baiern vermählet, und überlebte ihren vortrefflichen Gatten, der 1579. ſtarb, bis 1590. Die gegenwärtige Idylle berichtiget Hübners geneal. Tafeln, und Falkenſteins Geſch. v. Baiern III. Th. p. 561. die ihre Geburt auf 1530. ſetzen. Das Leben des berühmten Cardinalbiſchoffes von Trident Bernhard von Gleß oder Cleſio, deſſen Mutter eine Fugger war, beſchreibet Giano Piero Pincio in ſeinen Croniche di Trento vom VIII. Buche bis ans End. Cuſpinian hat ihm ſeine Auſtria zugeſchrieben, und ihn altera manus Principis genennt. Braſſicanus war Unterhändler, als er nach Cuſpinians Tode ſeine Bibliothek von dem Sohne Felix Sebaſtian kaufen wollte, die für 1200. Ducaten gebothen ward. Mehr ſ. in Ughellis Italia ſacra. T. V. col. 643. Marcus Beck, deſſen Eder ſchon aufs Jahr 1509. in ſeinem Catal. gedenket, ward nachher 1538. vierter öſt. Regierungskanzler, und leiſtete bis auf ſein Sterbjahr 1553. wichtige Dienſte. Eder rühmet l. cit. auch ſeinen Sohn Hieronymus öſt. Hofkamerrath. Von unſerm Verfaſſer endlich muß ich etwas umſtändlicher reden, obwohl ſchon Niceron T. 32. p. 234. einige Nachrichten von ihm gegeben hat. Er war ein Sohn, nicht Enkel, wie es im groſſen hiſt. Lex. heißt, Johann Kohlburgers oder Braſſicanus von Canſtadt, der mit Heinr. Bebeln einer der erſten guten Schullehrer in Tübingen war, und Inſtitutiones grammaticas gab, die Jöcher falſch auf 1517. hinausſetzt, da ſie

Joh.

Joh. Prüß schon 1509. zu Straßb. 4. auflegte. Joh. Alexander nennt seinen Vater selbst Johannes in dem schönen Briefe an Bischoff Christoph Stadion von Augsburg, den er seiner Ausgabe des Salvianus Basil. 1530. vordrucken ließ, und der nun wieder in Maders Samml. de Biblioth. et Archiv. n. 16. abgedruckt steht. So heißt er auch in seiner noch anzuführenden Grabschrift ausdrücklich Joannis Human. Litt. Professoris Filius. Er muß 1500. gebohren seyn; denn 1519. gab er zu Frankfurt am Mayn In diuũ Carolũ Elect. Rhomanor. Regem Idillion. Elegeiæ. Dialogi. Epigrammata. Xenia. Aetatis suæ Anno. XIX. 8. heraus, auf derer Titel er sich doch schon Vuirtenbergen. Poeta et Orator a Cesare laureatus nennt. Diese Jugendfrüchte sind schlecht. Er erkläret darinn in einer Elegie, wie hart er von Tübingen geschieden sey, um sich nach Löwen, wie aus Schelhorns Briefe in Raupachs evang. Oesterr. I. Forts. p. XXIX. scheint, und dann nach Ingolstadt zu begeben:

Durũ erat, ut fatear perchara relinquere matris
Corda, graues tribuit tum pater ipse cruces
Deinde duos iuuenes fratres, trinasq; sorores u. s. w.

Der ältere dieser Brüder ist Joh. Ludewig, wie auch die schon berührte Grabschrift bestättiget; und der jüngere vermuthlich der Sebastian Brassicanus, der nach Eders Catal. 1525. da J. Alexander schon in Wien lehrte, daselbst studirte, und nachher königl. Secretar war. Es irret also J. Moller in seiner Homonymoscopia p. 655. wenn er J. Ludwigen und dessen Sohn J. Ambrosius zu J. Alexanders Söhnen macht, und Jöcher irret ihm nach. Aus der angef. poet. Sammlung lerne ich noch, daß diese 3. Brüder einen Oheim hatten, der Ludewig hieß. J. Alexander gieng also nach Wien. A. 1525. rühmt ihn Eder l. cit. unter den Lehrern der Philosophie. Aber falsch; denn vor der Idylle des Moschus, die wir aufs J. 1524. gesehen haben, heißt er schon Legum ciuilium Professor Ordinarius. In eben dem Jahre gieng er mit Wilh. v. Eberstein dem kaiserl. Gesandten nach Ofen zum Könige Ludovicus. Hier besah er die herrliche corviniſche Bibliothek, die er in dem oben erwähnten Briefe enthusiastisch beschrieb, erhielt verschiedene Codices daraus zum Geschenke, unter andern einen Statius, der sich nun auf der kaiserl. Bibl. mit dieser Aufschrift: Liber est J. Alex. Brassicani Philosophi ac JCti Budæ. anno CIↃIↃXXV. die VI. Decembris, befindet; daß er aber Ludwigs geheimer Rath gewesen seyn soll, wie Hauer de Script. Hung. p. 125. meldet, kömmt mir nicht glaublich vor. A. 1528. schickte ihn König Ferdinand die Bibliothek im Kloster Melk zu besehen. In seiner Vollmacht, die Philib. Hueber in Austria ex Archiv. Mellic. illustrata p. 167. aufführet, heißt er schon Doctor, und in Kayserl. Rechten Lector. A. 1533. und 36. war er Decan seiner Facultät. A. 1539. starb er.

Wie

Wie sehr er seinen Wieneraufenthalt genützet habe, bezeugen seine vielen literar. Arbeiten, die er aber schon 1518. noch in seiner Vaterstadt angefangen hatte. Man sehe Niceron l. cit. Daß das oben angeführte Idillion zu Paris gedruckt worden sey, wie Coronelli Bibliot. Univ. T. VI. col. 1105. will, glaube ich nicht, weil in den angehängten Gedichten sehr viel wider die Franzosen vorkömmt. Ueberhaupt schneidet Coronelli unsern Brassicanus in einen Alexander, und einen Joh. Alexander entzwey, seinen Bruder Ludwig nennt er Lucio, und vermenget die Schriften der Brüder, welches aber selbst auch Gesnern in Bibl. widerfahren ist, der sonst dem J. Alexander ein schönes Zeugniß giebt. Nebst den von ihm und Niceron, dem aber Calphurnii et Nemesiani Eclogae, Argent. 1519. 4. mangeln, angeführten Werken beruft sich Brassicanus selbst in seinen Schol. ad Petronium Arb. auf seine Arbeiten über den Plinius, Tertullian, die Nutritia Politiani, den Pont. Leontius Burdigal. und auf Lectiones reconditas, die aber, vermuthlich aus Ursache seines frühen Todes, nie das Licht gesehen haben. Aufgefallen ist mirs, daß er in Joh. Weitzii Notulis in Floridum p. 324. mit dem Reuchlinus zum Autor der Epist. obscur. Virorum angegeben wird. Dennoch können die Buchstaben I. A. B. die Vol. I. vor dem Dialogus über dem Epigramme stehn, seinen Namen bedeuten, wie schon in den Ducatiana P. I. p. 31. vermuthet wird. Seine schönen Bücher sind nach seinem Tode in die Universitätsbibl. gekommen, und wenn Hofr. von Kollar Suppl. ad L. I. Lambecii col. 820. klaget, daß viele davon itzt mangeln, so kann uns das Male parta male dilabuntur beygehen. Man erwäge, was P. Schier Dissert. de Biblioth. Budensi §. XI. erzählet. J. Alexander hat auf St. Stephans Kirchhofe folgende Inschrift: D. O. M. S. Joanni Alexandro Brassicano, Philosopho & Jurisconsulto, Joannis Human. Litt. Professoris Filio, Memoriæ & Pietatis ergo Joannes Ambrosius Brassicanus J. C. ex Fratre Joanne Ludovico J. C. Nepos P. C. Anno MDLXXIV. Obiit Anno Salutis MDXXXIX. Joh. Ludwig hat es an Würden weiter gebracht, als sein Bruder. Viermal Decan der jurid. Facultät, 1542. Rector magnificus, von 1544. bis 46. Superintendent der Universität, und n. öst. Regierungsrath. Seine Schriften sind in Gesners Bibl. verzeichnet. Er starb 1549. wie seine Grabeschrift bey St. Michael meldet. S. Lochers Spec. Acad. p. 420. Sein zweyter Sohn J. Ambrosius hatte des berühmten Gundels Tochter Margaretha zur Ehe, und gieng durch die akad. Würden, wie sein Vater. Er hatte noch einen älteren Bruder J. Philipp, dessen Sohn J. Alexander das Prädicat von der nun gräfl. Heißensteinischen Herrschaft Emerberg annahm, und einen jüngeren Marc. Siegmund. S. die genealog. Tafel der Brassicaner v. Emerberg in Pezelinis Stemmatogr. Prov. Heredit. Austr. p. 403. und eine Elegia scripta in discessum J. Ambrosii Brassicani in Galliam studiorum causa, die Zimmermann 1561. 4. hier druckte, und von der ich ein Exemplar besitze.

282. Etliche Sermonn von dem hochwirdigen Sacrament, warēs leib vñ plut Christi, geprediget zu Prag jn Behem auff sandt Wenzelßberg, durch Doctor Johann Fabri auf die Osterliche zeyt. Anno 1528. In einer geschnittenen Einfassung und unten des Singrenius verzogener Namen. Dann folgen XV. Predigten vom so genannten grünen Donnerstage bis auf das Fronleichnamsfest. Fast alle haben zum Vorspruche: Es muß ainer glauben, wölcher geen wil zu got. Hebr. 11. Kein Text wird lateinisch angeführet; aber am Rande stehn die Citaten lateinisch. Es ist viel Polemisches in den Reden, auch wider die Türken: Am Ende stehn Errata, und: Gedruckt zw Wienn in Osterreich dürch Johans Singrynener. den ersten Tag Julij. Anno dñi. 1528. Grosse Schrift. 4.

W. 1529. 4. Freyburg

Zu Neuburg und auf der Rathsbibl. S. Lambach. Bibl. Civ. Vindob. p. 256. Script. Univ. Vien. P. II. Sec. 2. p. 63. und 68. Von diesem Jahre, glaube ich, beginnen die in Wien gedruckten Schriften des unvergleichlichen Mannes, der, wie eine Mauer, fürs Haus Gottes gestanden ist. A. 1478. ward er zu Leutkirchen im Algau gebohren. Seinen Zunamen Heigerlin soll er nachher in Faber oder Fabri verändert haben, weil sein Vater ein Schmiede war. Ist er, als ein Jüngling, in den Predigerorden getreten? Pantaleon, der ihn später in Wien sah, erzählet es Prosopogr. P. III. p. 120. Der Jesuit Nik. Avancinus sagt es ihm nach einem Jahrh. in Crugerii Sacri Pulveres Bohemiae. Pragæ. 1669. 4. und Gravesons Hist. Eccl. T. VII. p. 177. nach. Allein konnten sie nicht Homonymen verwechseln? Es lebten mit unserm Bischoffe noch zween Johannes Faber, beyde Dominicaner, beyde Schwaben, beyde Prediger. Mit einem derselben insgemein Augustanus genannt hat wirklich der grosse Polyhistor Struve geirret, da er die Leichrede, die dieser Maximilian dem I. 1519. zu Wels hielt, unserm Faber zuschrieb. S. Freh. Script. Rer. Germ. T. II. Argent. 1717. p. 718. Und wurden unserm Faber von einigen nicht so gar Werke zugeschrieben, die den französischen Juristen Joh. Faber Runcinus zum Verfasser hatten? Es ist ein heikel Ding in der Literargeschicht um die Homonymie. Wie aber, wenn unser Bischoff selbst sagte, er wäre ein Religiose gewesen? Wir wollen ihn in seinem Opusculum de intercessione SS. adversus Joannem Oecolampadium hören. Ich citire die Stelle aus Quetif und Ech. Script. O. Dominic. T. II. p. 111. In mea vocatione, qua ad Sacerdotium vocatus sum, firmus permansi, non à monachatu, nec sacerdotio divina adjutus gratia,

tia, ut Oecolampadius, defcivi, firmus, quem ordinem et locum cepi, teneo, et pro virili defendo. Wohl erwogen scheint mir die Stelle nichts zu enthalten, als den Vorwurf, daß Oekolampadius ein abgefallener Mönch sey; besonders da sie Faber 1527. schrieb, da er schon Pfarrer zu Lindau, Official des Bischoffs zu Basel, und Vicar des Bischoffs zu Constanz gewesen war, und also kaum sagen konnte, quem ordinem et locum cepi, teneo, wenn er nicht ordinem sacerdotalem darunter verstand. Noch früher, nämlich 1521. schrieb er von Constanz nach S. Gallen an Badian (Epist. Philol. Cent. Francof. 1610. p. 174. 8.) Hodie tribus Monachis, hoc est Caietano, Syluestro, ac Catharino scripsi. Pflegt man sich von seinen, auch gewesenen, Ordensgenossen leicht so auszudrücken? Ich bin weit entfernet dem anstehnlichen Predigerorden, der an grossen und würdigen Gelehrten nichts weniger, als Mangel hat, den Besitz Fabers anzustreiten, nur wünschte ich nach den Pflichten der Wahrheitforscher überzeugendere Proben zu finden, daß er einst wirklich ein Glied davon gewesen ist. Ueber sein Leben und seine zahlreichen Schriften verweise ich sonst auf die obenangef. Script. Ord. Dominic. auf die Script. Univ. Vienn. P. II. Sec. 2. p. 51. P. Schiers Bisch. und Erzbischöffe von Wien. Grätz 1777. 8. und auf Kettners Dissert. de Jo. Fabri vita et scriptis. Lipsi. 1737. 4. die aber freylich mit dem Manne nicht ganz zufrieden seyn kann. Daß Faber nicht gleich anfangs mit Zwingeln und Luthern brach, ist sehr begreiflich. Er war unter den vernünftigen Theologen, die allerdings eine Abstellung verschiedener Misbräuche wünschten, und sich dann erst zurückezogen, als sie sahen, daß die beyden Herren das Kind mit dem Bade ausgössen.

283. Sermones aliquot salubres Doctoris Joannis Fabri aduersus nepharios & impios Anabaptistas habiti apud Moraυos, in Conuentu Znoimen. Mense Aprili: Anno Domini, M. D. XXVIII. Viennæ ex prælo Joannis Singrenii: Anno Dni M. D. XXVIII. Epigramma Casp. Ursini Velii 7. nette Districha. Fabers Zuschrift an den Bischoff Stanisl. Turzo von Olmütz. Man sieht daraus, daß Faber mit seinem Fürsten zu Znaym war, und daß er diese deutsch gehaltenen Reden ins Latein übersetzet hat. Der Bischoff erhält ein schönes Lob: Si tui similes Germania omnes, ut denique multos Episcopos haberet, profecto, aut nunquam scelerata Lutheranorum factio extitisset, aut exorta non tantopere inualuisset. Datum Pragæ. XXIIII. April'. An. a Christo nato M. D. XXVIII. Dann folgt eine Elegie an eben diesen Bischoff seinen Gutthäter vom Georg Logus oder von

Logau, und ein gutes Heroikon in novarum superstitionum Authores vom Joan. Rosinus, den man doch 1526. über seine Religion anschwärzen wollte. Der Reden sind V. wider die Wiedertäufer, und eine an die Rechtgläubigen. Sie haben Randcitaten. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, St. Pölten und Seitenstätten. S. auch Script. Hist. Univ. Vien. P. II. Sec. 2. p. 55. wo noch eine Edition Venet. eod. an. und eine andere Colon. 1537. und p. 62. wo eine Lipsi. 1537. angezeiget wird. Die Wiedertäufer in Mähren hatten dieß Jahr ihren Anführer Balth. Hubmayer oder Friedberger, der zu Nikolsburg seinen Sitz hatte, den 10. März zu Wien durchs Feuer verlohren. Faber gab die Ursache seines Todesurtheils heraus, die den 11. März unterschrieben ist, und unter den Ausgaben s. l. et a. vorkommen wird. Er ward bald nachher nach Mähren geschickt um die Verführten wieder zu rechte zu bringen. Von da gieng er nach Prag zurücke, wie die weiter oben angeführeten Predigten darthun. Man sieht also, daß Ibcher irrig vorgiebt, Faber sey 1528. nach England gesandt worden, um so viel mehr, da er auch seine Disputatio de præcipuis rebus Orthodoxæ Religionis wider Friedbergern den 1. Jul. dieses Jahres zu Prag unterschrieben hat. Faber war 1527. im Namen Ferdinands am englischen Hofe. Dieses beweiset sein oben angef. Tractat wider den Oekolampadius unterzeichnet e Londino Angliæ Kal. Apr. 1527. und die daselbst an Heinrich VIII. gehaltene Rede de origine, potentia et tyrannide Turcarum, die er schon den 16. März 1528. nach seiner Zurückkunft dem Bisch. Bernard v. Trident zugeschrieben hat. Stanisl. Turzo de Bethlenfalva war in der That eben ein so vortrefflicher Prälat, als sein Bruder Johannes zu Breslau. Wir haben die schönen Briefe dieser Gelehrtenfreunde an den Erasmus mit des Erasmus Antworten, und manche andre Zeugnisse von ihnen hat Böhme in seinem Commentar. de Augustino Olomuc. gesammelt. Vom Velius, Logus und Rosinus anderswo.

284. Elementale geometricum ex Euclidis Geometria a Johanne Voegelin Haylpronnensi Collega ciuilis collegij Viennensis ad omnium Mathematices Candidatorum utilitatē decerptum. Brasicani (Joh. Alex.) Tetrastichon. Excusum in ædibus Joānis Singrenij. Anno &c. M. D. XXVIII. Cum gratia & priuilegio Regiæ Majestatis. S. 2. Zuschrift an Ge. Tannstetter. Cum prælegēdorū Mathematum muneri me substituisses, cœpi illico cogitare, qua ratione tibi gratitudinem meam declarare. — Cum uero

post

poſt numerorum ſcientiam, quam hac hieme tuo monitu interpretatus ſum, neceſsario tradenda putarim Elementa Geometrica, — Ideo ex Euclidis Geometria, eas duntaxat excerpſi propoſitiones, quæ in demonſtratiõibus linearibus crebrius obuerſãtur u. ſ. w. Viennæ ex Ciuium Collegio, pridie Calendas Martias. Anno Chriſti 1528. Nun wird in V. Capp. de Triangulis, de Circulis, de Proportione, de Proportionalitate, de Triangulis æquiangulis gehandelt. Die Sätze ſind in groſſer ſchöner Schrift, die Beweiſe curſiv, die Figuren am Rande. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Lilienfeld, und zu Neuburg. S. auch Script. Univ. Vienn. P. II. Sec. 2. p. 34. Riccioli Almag. T. I. Parte poſt. p. 9. nennt unſern Vögelin einen Schüler des Regiomontanus, welches von einem mündlichen Unterrichte ſchwerlich wahr ſeyn kann, da Regiomontan ſchon 1476. in Rom geſtorben iſt. Ich halte ihn vielmehr für einen ſtiboriſchen oder ſtabiſchen. Man ſieht aus der Zuſchrift, daß ihn Tannſtätter bey zunehmendem Alter ſich auf dem Lehrſtuhle ſubſtituirt habe. Seine Nachrichten beginnen vom J. 1527. in welchem er nach Riccioli p. 9. und Weidlers Hiſt. Aſtron. C. XIV. §. 16. einen Kometen obſervirt, und Significationem Cometæ cum paſsionibus Cometarum demonſtratis geſchrieben hat. Aber ſchon 1517. hatte ihn Biſchoff Chriſtoph v. Stadion zu Augsburg als Schullehrer bey unſer l. Frau angeſtellet. S. Engelb. Werlichs Chronik II. Th. p. 278. Eder und Locher ſchweigen von ihm; nur nennt ihn der erſte 1558. unter den Verſtorbenen. Todt muß er 1549. geweſen ſeyn, weil ihm Seb. Solidus in ſeinen Necrophilis, die in dieſem Jahre herauskamen, parentiret. S. unter den Ausgaben ohne Druckjahr. Daß er aber noch 1536. gelebet habe, erſehe ich aus Melanchthons Vorrede zum witteberg. Nachdrucke unſers Werkchens 1536. 8. in welcher es heißt: Viennæ autore Peurbachio propemodum renata eſt hæc philoſophia de rebus cœleſtibus, & nunc magna cum laude poſſeſsionem eius uelut hereditariam retinent & ornant ibi cum alij uiri doctiſsimi, tum etiam Joannes Vogelin autor huius libelli. Es iſt aber dieſer der dritte Nachdruck. Der erſte iſt ſchon 1529. zu Straßb. 8. der zweyte 1534. Francof. 8. gemacht worden. Beyde beweiſen die Brauchbarkeit dieſes Schulbuches. Der vierte iſt Francof. 1548. 8.

285. Hoc in libello hæc continentur. Monoſticha Regum Italiæ, Albanorum, Romanorũ, & virorum illuſtrium, tum Cæſa-

rum vſq; ad noſtram ætatem. Monoſticha ſummorum Pontificum Rom. à Petro vſq; ad Clementem Septimum. Caſpare Vrſino Velio Authore. Eiuſdem Carmen ad Adrianum Sextum Pont. Maximum. Adiuncta ſunt præterea Epigrammata quædam ſelectiora. S. 2. Zugeſchrieben dem königl. Kanzler und Biſchoffe zu Trident Bernh. von Cleß. Der Verfaſſer betrachtet ſich als einen Schuldner desſelben für viele Wohlthaten. Unterzeichnet Viennæ. XX. Menſis Martij. Anno. M. D. XXVIII. Hierauf folget noch ein elegiſches Votum für ihn. Dann die Monoſticha, von welchen ich zur Probe den Schluß der Kaiſer herſetze:

Cura Sigiſmundi labefactū corrigit orbem.
Alberto indignus Cæſare mundus erat.
Theſauros cumulat Fridericus inutilis armis.
Clarus erat belli Natus & arte togæ.
Carolus Heſperijs regnat: Fernandus Eois.
Quam bene diuiſum eſt fratribus Imperium.

In der Reihe der Päbſte lieſt man auch: Fœmina mentito potitur diademate ſexu. Die Namen der Perſonen ſtehn bey jedem Verſe auch am Rande. In der Ode an Adrian VI. wird ſtark wider die Religionsneuerungen geeifert. Die kleinern Gedichte lauten an Ferdinand I. an die B ſchöffe Thomas v. Erlau, Nik. Gerendi v. Siebenbürgen, und den oben genannten Bernh. v. Cleß. An dieſen erſcheint auch eines vom Ge. Logus, und eines vom Joh. Roſinus an Velius ſelbſten, der zuletzt den Leſer einiger poet. Licenzen wegen um Nachſicht bittet. Excuſum Viennæ Auſtriæ per Joannē Singreniū. Anno &c. M. D. XXVIII. Cum gratia & priuilegio Regiæ Maieſtatis. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Raths- Univerſitäts- und Franciſcanerbibl. auch bey H. Biblioth. Pray, auf der windhag. melkiſchen, und kremsmünſterſchen, auch zu Prag auf der gr. noſtiz. Majoratsbibl. Eraſmus ſcherzet mit dem Velius über dieſe Arbeit in einem Briefe vom 26. Jul. 1528. O te crudelem, qui tot Reges, tot Cæſares, tot Pontifices ſic in arctum compegeris. Indeſſen ſind die Verſe meiſt nett, und allerdings

dings gut das Gedächtniß zu üben. Von Monoſtichen iſt Velius auf Diſticha gekommen, wie man unter den Stücken ſ. a. finden wird. Von den Perſonen, die oben genannt worden ſind, mache ich in verſchiedenen anderen Gelegenheiten Meldung.

286. Ad Potentiſsimum atque Invictiſsimum Ferdinandum Hungariæ, & Bohemię, Dalmatię, ac Croatiæ &c. Regẽ, Hiſpaniarum Infantẽ, Archiducẽ Auſtriæ & Burgundiæ &c. Georgii Sibuti Medici Poetæ & Oratoris Panegyricus. Das königl. Wapen mit dem goldnen Vließe umgeben, und darunter: Ejuſdem exhortatio in Thurcum. Ejuſdem confutatio in Anabaptiſtas. Eiuſdem illuſtratio in Olomuncz. Zuſchrift an den oberſten Kanzler und Biſchoff zu Trident Bernh. von Cleß. D. Joh. Fabri, vnus & verus Chriſtianæ religionis defenſor, atq; omniũ peruerſiſsimorum hæreticorum potens expugnator, extirpatorq;, quem nunc hiſce noſtris temporibus non ſolum ingens illa anabaptiſtaꝝ atq; præpuciatorum turba, Verum & tartara ipſa tremunt, & abyſsus, habe ihm gerathen ſein Lobgedicht dem Biſchoffe zu widmen. Dieſe Verſe per hominem pure laicum ſub illuſtriſsimo Principe atq; Saxoniæ electore me exiliari fecere, relinquere poſt me domum amplam, totamq; eius ſupellectilẽ, hortos præterea amoeniſsimos iugera & prata, eo quod— Ferdinandi & Henrici Anglię — Regum laudes continerent. Ratus eſt ille ſed neſcio per quos ita inductus me Lutheranæ aduerſatum fuiſse factioni, quam quidem ſicut parum uel nunq̃; animaduerti, ita etiã ei nihil detraxi, quia non licuit hunc offendere Principem, ſub cuius dominio uetus illa Sibutorum ſtirps & tota undiq; nota eius familia exorta eſt, ſub cuius ſtipendio aliquot militaui annos & electoralis eius ciuitatis XX. annos pluſq̃; ciuis extiti — quandoq̃; enĩ in media nocte maxime tunc & urgente cauſa principis ipſius hoſtes — prȩcinctus armis & eques & pedes inſecutus ſum. — Ante me nullus tot in illuſtriſsimos Saxoniæ Principes effudit carmina, que — hinc inde apud Bibliopolas æra merent u. ſ. w. Man habe ihm mit Kerker, Ketten und Henker gedrohet;

drohet; er habe aber nun auch wider seine Gegner mehr als 1000. Jamben fertig. Nur bitte er um Schutz u. s. f. Gleich darunter: Impressum Viennæ Austriæ, per Jo. Singrenium. Anno &c. M. D. XXVIII. a reconciliata diuinitate. Decima sexta die Martij. Hernach Errata, und das Lobgedicht, das nicht allein von Ferdinand, sondern auch von Maximilian I. und Karl V. handelt, und wider Türken und Irrlehrer eifert. Lustig ist, daß Sibutus des Türken Leibarzt zu seyn wünscht, um ihn bald aus der Welt zu schaffen. Die Exhortatio in Thurcum und confutatio in Anabaptistas sind keine besondern Stücke, sondern im Panegyricus enthalten. Es folget also gleich das Lob der Stadt Olmütz. Sie soll einst Juliomontium geheißen haben. Ihre Klöster, ihr Domcapitel; Lob des Bischoffs Stanisl. Turzo,

Huius ego dudum celebrem describere uitam
Carmine conabar largo, dum bella Poetam
Me Brunna hospitio excepit, quando exul in illa
Aegrotæ medicus porrexi pharmaca plebi.

Lob der Domherren Wenz. Vilharz, Janus a Zuola, Jan. Dubravius, Joan. de Gemmis, Adr. Vilharz, Sigism. Glocer, Paul. Craccörus, Greg. Nicänus, u. s. w. Den Schluß macht ein Hochzeitgedicht auf einen Wolfg. Festinantius vielleicht Eiler. Alles hexametrisch und, wie es scheint, ums liebe Brod geschrieben. Grosser Druck. 4.

Bey H. Biblioth. Pray, und auf der windhag. Bibl. Ich will von dem unbekannten Verfasser hersetzen, was ich weis. Er war ein gebohrner Sachse. Dieß sagt er oben, und in seiner Siluula in Albiorim (Wittenberg) illustratam in der Gratiarum actio ad Frider. Sax. Ducem: Lipcz per Baccal. Mart. lantzberg. Herbip. 4. s. a.

Sub te sum natus modica de stirpe creatus
Infans in pago vidi cunabula prima.

Seine Geburtszeit muß in die vorletzte Dekas der XV. Centurie fallen; denn 1505. ließ er zu Cöln bey Quenteln seine Ars memoratiua 4. drucken, vor welcher Applause vom Joh. Cäsarius und Joh. Murmellius stehn, in denen er als ein Jüngling behan-

behandelt wird. Aus der Unterschrift sehen wir, daß Sibutus in Cöln Oratoriam, extemporalem lehrte; aber vorher schon Reisen gemacht hatte; denn Murmellius singt:

Gentium mores, varias et urbes
Flore vidisti fugientis æui. —
Et tuę merces operę futura est
Laurea Phębi.

Hier sagt er ihm den Dichterkranz vor, den er nach seiner Aussage l. supracit. auch erhalten hat:

Conradus sacro lauit me flumine Celtis. —
Post ubi me divus cognovit Maxmilianus
Imposuit sacram regali pollice laurum.

Dieses muß noch 1505. oder 506. geschehen seyn, weil er sich vor der oben erwähnten Siluula, die sehr wahrscheinlich 1507. gedruckt worden ist, schon imperatoriis manibus laureatus nennt. Eben da nennt er sich weiter ordinarius Lector humaniorum litterarum in famosissima academia albiorena oder Wittenberg. Er hat sich also in Cöln nicht lange aufgehalten. Dagegen ist er, wie seine Zuschrift oben sagt, 20. Jahr in Sachsen geblieben, und kann unter dieser Zeit nebst dem Lehramte der Humanität, wie es oft geschah, leicht die Medicin studiret haben. Ob die Civitas electoralis Wittenberg, Leipzig oder Dresden gewesen sey, kann ich nicht bestimmen. Von 1507. an gerechnet fiele die Zeit seiner Austreibung auf 1526. und dann kann er leicht bis 1528. in Brünn und Olmütz geweilet und den Arzt gemacht haben. Allein da ich ihn nun nach Wien bringe, entwischt er mir, und ich muß mich begnügen zu seinen schon angezeigten Schriften noch hinzu zu setzen, was ich gefunden habe: Poemata de Maximiliani Cæs. adventu Coloniam. 1505. Diese dürften ihm wohl den Lorberkranz in loco zuwegen gebracht haben. Carmen in vitam sanctę Annę Heroicũ Saphico annexum. Dieß ist an die Ars memoratiua angedruckt und liegt vor mir. Torniamenta Friderici et Joannis Ducum Saxoniæ unbibliographisch von Böchern angeführet. Carmina ad Casp. de Salhausen et Cph. Scheurlum, in einer Samml. die Freytag Anal. p. 829. recensiret. Carmen de Musca Chilianæa. Lips. 1507. aus Königs Bibl. V. et N. In der oft erwähnten Siluula steht ein Panegiricum Chiliani Equitis in recommendationem Ge. Sibuti. Wie die Poeten nicht gerne schuldig bleiben, wenns um Verse zu thun ist, wird der erkenntliche Sibutus de Musa Chilianæa entgegengesungen haben. Nun kömmt König oder sein Setzer und verwandelt die Muse in eine Fliege. Noch muß ich gestehen,

daß ich mir aus dem Beynamen Daripinus, den sich Sibutus bey den meisten seiner Schriften giebt, nichts zu machen weis. In J. Gottl. Böhmes Diſsert. de insigni Favore Maximiliani I. in Poesin. Lipſ. 1736. 4. iſt Sibutus unter den gekrönten Dichtern übergangen; und er war dennoch ein Sachse.

287. Etlich sermon, von den Acht Seligkeiten: Gepredi-get in der hohen Stifft, zu Speyr, auf dem Reichstag, durch Doctor Johann Fabri. Dieß in einer selten vorkommenden Einfas-ſung, die doch auch unten Singrieners Chiffre hat. Nichts als acht kurze Predigten oder vielmehr Homilien, voll Schriftſtellen, die am Rande ihre Citaten haben. Keine Meldung von der Religionstrennung. Zuletzt: Getruckt zu Wien in Oſterreich, durch Hanns Singrie-ner: Anno dni 1528. Groſſe Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Der Reichstag, auf welchem Faber dieſe Predigten vortrug, wurde 1526. vom Ausgange des Junius bis zum Ausgange des Auguſts gehalten. A. 1528. war Faber das zweytemal in Wien, wohin ihn Ferdinand ſchon 1524. das erſtemal geſandt hatte mit der Univerſität in Religionsſachen zu han-deln. Er ergriff die Gelegenheit gegenwärtige Predigten drucken zu laſſen.

288. Des durchleüchtigiſte Groſmechtigiſten Furſten vñ her'n herrn Ferdinanden. Zw Hungern vnnd Behaim ꝛc. Künigen — Policey Ordnung vnnd Satzung. Irer Kü. Ma-ieſtat Stat Wienn: auf die Hanndtwerchſleüt daſelbſt von ne-wem aufgericht: gegeben vnd publiciert. an phinztag den Newnzehennden Decembris. Anno ꝛc. jm. xxvij. Mit Kü. Ma. zu Hungern vñ Behaim ꝛc. gnad vñ priuilegien. Zw Wienn gedruckht. Nach einem Eingange von den unter den Hand-werken in Wien obwaltenden Unordnungen werden erſtlich einer jeden Profeſſion namentlich gewiſſe Vorſchriften gegeben; zweytens allgemeine Geſätze, beſonders in Abſicht auf die Geſellen, gemacht. Der Schluß iſt: Geben in vñſerm Sloß Gran, am Fünftn tag des monats Decembris, nach Chriſti vñſers lieben herrn geburde Fünffze-

hen-

henhunndert vnnd im Sibenundzwaintzigisten u. s. w. Dann folgt ein Index beyder Theile der Verordnung, und: Gedruckht zu Wienn in Osterreich, durch Hannsen Singriener. am. 28. tag Januarij. Anno domini. 1528. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. Einige veralteten Professionsnamen will ich hier anzeigen: Prünner waren Panzerschmiede, Ircher Gerber, Jöpner Kittel- und Jackenschneider, Resler Schuhflicker, Sässber und Reytterer Siebmacher, Paternostrer Rosenkränzemacher. Da viele Gegenden genennt werden, wo diese oder jene Professionsverwandten feil haben durften, so erläutert dieses auch Wiens Topographie. Uebrigens ist dieses Patent im Cod. Austr. nicht bemerket.

289. Epistola απολογητικη De inuocatione et intercessione beatissimæ, perpetuæ ac immaculatæ virginis matris dei Mariæ, Angelorum, Evangelistarum, Apostolorum, Martyrum & aliorum electorū dei. per Doctorem Joannem Fabri, cōtra Joannem Oecolampadium, nuper ex Anglia ad firmos, fideleſque vetustioris indubitatæ fidei Christianos, qui sunt Basileę, scripta et transmissa. Drey Sprüche: Esaiæ 40. Psalmo 116. Joan. 14. Anno &c. M. D. XXVIII. S. 2. Zuschrift an Konrad Bischoff zu Wurzburg datiret Viennæ Austriæ. Anno a nato Jesu 1528. 26. Martii. Noch eine zweyte: Omnibus uetustioris indubitatæ fidei firmis cultoribus, fratribus et sororibus, qui sunt Basileæ. Er giebt die Ursachen an, die ihn zur Verfassung dieser Apologie bewogen haben und unterschreibt in Londino Angliæ, wo er ex mandato sereniſsimi Boh. et Hung. regis domini sui apud doctisſimum Angliæ regem in Geschäfften war, prima Aprilis, Anno &c. M. D. XXVII. Die gründliche Schutzschrift ist eben so unterzeichnet, und die Schlußformel ist: Viennæ Austriæ per Jo. Singrenium impressum. Anno 1528. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk, und Neuburg. Der eifrige Gottesmann hat unsre Pressen dieß Jahr ziemlich beschäfftiget. Der gegenwärtige Tractat ist eine Folge der Disputation, die er in Gesellschaft Joh. Ecks und Th. Murners eines gelehrten Franciscaners zu Baden 1526. vor der Eidgenossenschaft mit Joh. Oekolampadius

deutsch Hausschein, Berth. Haller, Jak. Imeli und Ulr. Studer (Zwingli blieb aus) gehalten hatte. Actionis hic erat exitus, schreibt Sleidan L. VI. Comment. ad h. an. ut in ea, quam hucusque seruassent, religione permaneant omnes, & concilij sequantur authoritatem, neque nouū ullum dogma suos intra fines admittant. Fuit hoc sub finem Junii. Im September ließ er zu Tübingen die Artikel drucken, die er auf der Disputation wider den Zwingli vorgeleget hatte, und dann gieng er mit Ferdinands Gesandtschaft nach England um Hilfe wider den Türken, wo sich zugleich auch des Joh. Zapolya Werbung einfand. Hier schrieb er unsern Sendbrief, aus welchem Odor. Raynaldus eine starke Stelle seinen Annal. Eccl. T. XX. p. 483. einverleibet hat. Bisch. Konrad aus dem Hause Thüngen war der III. dieses Namens und regierte von 1519. bis 1540. Von ihm steht ein schönes Mandatum de Reformatione Clericorum 1521. in J. P. Ludewigs Geschichtschreib. v. Würzb. p. 869. Mit dem Prädicate Doctissimus spielt Faber vermuthlich auf das Buch an, das Heinrich VIII. wider Luthern herausgegeben hatte. Aber er entkräftete es mit seinem nachmaligen Betragen selbst.

290. Vnderricht vnd gegē antwurt Doctor Johann Fabri vber die zornige vnd lestergschrifft Martini Luthers, von wegen widerruffs des sich Luthtr gegen dem Durchleuchtigisten Künig von Engelland erbottenn hatt. Zuschrift an Herzog Georg von Sachsen. Kürz verschiner zeyth hat künigliche Maiestat zu Hungern vnd Behem — mich zu k. M. in Engelland verordnet, vnd als ich vber Mer vß Engelland gar nach hy zwelff tagen, in nechsten monat Aprill gen Olmutz in Morauia vnd nachuolgends vff den ersten tag Maij gen Breßel in der Schleßy khomen, hab ich daselb zwen quatern so Luther vber des künigs von Engelland sandbrieff hat vff gehen lassen, funden. Nach einigen Betrachtungen über Luthers Lehre und die Uneinigkeiten seiner Jünger, die er mit Namen anführt, schließt er, er wolle seine Anmerkungen über Luthers Schrift dem Herzoge wiedmen, weil es berürt den frumē christliche künig von Engelland, der warlich E. F. g. von Hertzen wol wil, wie ich mit vil reden vß seiner k. M. mundt selbs sollichs gehort hab, u. s. w. Breslaa in der Schleßi vff den andern tag Maij. Anno M. D. xxvij. Nun folgt Luthers stolze und grobe Schrift stückweise, und immer Fabris Com-

Commentar dahinter. Auf den Zweifel, ob Heinrich den Brief an Luthern verfasset habe, antwortet er: das soltu gwiß haben, das der künig von Engelland mit mir nit ain wenige zeit, dermassen latinisch geredt — das du extempore, so künstlich weßennlich, vnd innsonders vß der hailigen gschrifft nit reden möchtest u. s. w. dann er drey oder vier stund täglich selber lyßet in der heiligen gschrifft. So rühmt er auch die jung königin so noch nit dreizehen jar alt ist, in der hailigen gschrifft zu latein, Hispanisch, Frantzesisch, Engellisch, dann des Kanzlers Morus Tochter, verschiedne Bischöffe, besonders Joh. Fisher von Rochester, von dem ihm der König bekannt habe: er wisse das jm von dißem bischoff fil gnad von Gott bizher kommen vnnd geben sey. — Wie sehr hat nachmal Heinrich dieses Bekenntnisses vergessen! Am Ende steht: Gedruckt vnnd geendt zu Wienn in Osterreich, durch Hieronymum Vietorem ain Buchtrutker zu Wien vñ Crockaw. Nach Christi geburt M. D. XXVIII. Luthers Text grosse, Fabers kleinere schnörkelichte Mönchschrift. 4.

Auf der Raths- und erzbisch. Bibl. auch zu Seitenstätten. S. auch Schier p. 29. Lambacher Bibl. ant. Civ. p. 196. Den 1. April war Faber noch in London, wie man im vorhergehenden Stücke gesehen hat, den 1. May traf er in Breslau ein, und den 2. fieng er schon wieder an zu schreiben. Die Veranlassung dazu war kurz diese. König Heinrich hatte bekanntlich 1521. in einer lat. Schrift die VII. Sacramente wider Luthern behauptet, und Hier. Emser diese Schrift in einer Uebersetzung auch in Deutschland verbreitet. Luther antwortete 1522. dem Könige mit seiner gewöhnlichen Häftigkeit, und ward noch in diesem und dem folgenden Jahre von dem Bischoffe Fisher und dem Kanzler Morus unter dem Namen Guil. Roß in England, in Deutschland von Joh. Ecken und Th. Murnern widerleget. A. 1525. versuchte es Luther, auf Einrathen, wie er sagt, des vertriebenen Königs Christiern von Dänemark, mit Glimpfe an Heinrich. Allein der König ließ seinen Brief abdrucken und setzte seine standhafte Beantwortung bey, worüber Luther so ins Feuer gerieth, daß er die Schrift herausgab, die wir oben mit Fabers Gegenantwort gesehen haben. Diese Gegenantwort findet sich nicht unter den vielen Schriften des Bischoffes, die in den Scriptt. Univ. Vienn. P. II. Sec. 2. p. 55. hergezählet werden.

291. Divi Vigilii Martyris Episcopi Tridentini Opus, vt vetustum, ita quoq; celeberrimum, contra Eutychen alioſq; hæreticos, qui impie Christum solum homine nec deum profitentur, hactenus desyderatu a doctissimis. Quod & hoc seculu tales impudentes homines protulerit, proderit nostra ætate quoq; plurimu. Viennæ Pannoniæ, in ædibus Joannis Singrenij excusum. 1528. Zuschrift Casp. Churrerii an Bernh. von Gles Bischoff zu Trident und königl. Kanzler. Klage wider die Arianer. Er habe sich darüber mit Joh. Faber, den er lobet, besprochen. Faber habe dieß Werk aufgefunden und ihm gegeben. Vigilius sey des Ambrosius Zeitgenoß und vermuthlich auf dem Concilium zu Chalcedon gewesen. Ist unterzeichnet Tubingæ III. KLS. Decembris anni XXVII. Dann folgt Divi Vigilii Vita ex Annalib. accepta Caspare Churrerio authore. Vigilius wird in Rom unterm Theodosius oder Honorius von einer Maxentia gebohren, studirt in Athen, kömmt nach Trident, wird vom Bischoffe von Aquileja zum Bischoffe geweiht, bekehrt die Gegend von Brescia und Verona, und wird im 40. Jahre seines Lebens und 20. seines Hirtenamtes zu Randena, wo er das Bild Saturns zerstöret hatte, gesteiniget. Endlich erscheint Divi Vigilii Martyris Episcopi Tridentini contra Euthyceten Liber I. und so die übrigen vier mit Randcitaten. Zuletzt ist ein Brief des Martyrers an den Mailänderbischoff Simplicianus angehängt, in welchem die Blutzeugen Sisinnius, Martyrius und Alexander gelobet werden. Vor dem Briefe steht eine kurze Erinnerung an den Leser, dergleichen Heilige hätten in ihren Schriften keine Wohlredenheit gesucht. Grosse gute Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu S. Pölten, den Univbibl. zu Wien und Ofen, und der Franciscanerbibl. Ein geschwinder Nachdruck von der Tübingerausgabe bey Ulr. Morhard Mense Mart. 1528. Der Auffinder Faber und Herausgeber Churrerius haben es mit dem h. Vigilius von Trident gut gemeynet, und man ist ihnen in verschiedenen Auflagen gefolget, bis der Jesuit Pet. Fr. Chifflet in seiner Edition Divione 1664. 4. gezeiget hat, daß der ächte Verfasser Vigilius Bischoff zu Tapsus in Africa sey. Vigil von Trident wurde unter Stilicos Consulate, d. i. im J. 400. oder 405. umgebracht, und des Eutyches Irrthümer brachen erst ums J. 448. aus. Meyr s. in Oudins Script. Eccl. T. I. p. 1320. Tillemonts Mem. T. XVI. p. 614.

J. Pyrrh.

F. Pyrrh. Pinelli Vitis Pontif. Trid. L. III. Act. SS. Mens. Jun. T. V. p. 163. Indeß iſt doch der Brief an den Simplicianus von unſerm Vigilius. S. Act. SS. Mens. Maji T. VII. p. 38. wo von den 3. h. Blutzeugen gehandelt wird. Simplician des h. Ambroſius Nachfolger ſtarb im J. 400. Vom Herausgeber Churrerius, der in Tübingen lehrte, finde ich nichts, als daß er auf Melanchthons Einrathen ſchon 1525. das Chronikon des Lambert. Schafnaburgenſ. bey Ulr. Morharden drucken ließ. S. Cruſius Annal. Suev. P. III. L. 10. p. 595.

292. Die vrſachen warum ſich der Churfurſt von Sachſſen vnd Landgraff zu Heſſen in Ruſtigung begeben, vñ entſchuldigung Kunig Ferdinanden vnd ander ettlicher Fürſten von wegen der vermaindten verpundtnus, die allain erdicht, die ſtende jm Reich wider obemelth Kü. Ma. zu verhetzen, vnd ſeine vnderthanen jn vngehorſam vnd auffruer zu bewegenn. M. D. XXVIII. Den Anfang macht S. 2. ein Schreiben des Landgrafen datiret Homburgk Sontag Vocem iocunditatis an Herzog Georgen von Sachſen, in welchem er ihn von dem vorgeblichen Bündniſſe abredet, und ihm eine Copie desſelben zuſchickt. Dieſe Copie iſt beygedruckt. Vermöge ſelber treten zuſammen Ferdinand v. Oeſterreich, Kuhrf. Albrecht v. Maynz, Kuhrf. Joachim v. Brandenburg, Card. Mathäus von Salzburg, Biſchöffe Wigand v. Bamberg und Konrad v. Würzburg, die Herzoge Georg v. Sachſen und Wilhelm und Ludwig v. Baiern, wollen die Religion zu rächen erſtlich den Kuhrfürſten von Sachſen, und dann den Landgrafen überziehen und ihre Länder theilen; aber vorher Ferdinanden zur ungariſchen Krone helfen, datiret Breßlaw Mitwoch nach Jubilate 1527. Angehängt iſt der Anſchlag an Mannſchaft oder Geld zu beyden Zügen. Nun antwortet Herzog Georg dem Landgrafen Dreßden am tag der himmelfart Chriſti 1528. erkläret die Copie für erdichtet, nennt den einen verzweifelten ehrenloſen meyneidigen Böſewicht, der das Original geſehen haben will, bittet ihn zu nennen u. ſ. w. Der Landgraf ſcheint dieſe Antwort nicht erwartet zu haben, ſondern ſtellte gleich am Freytag nach vocem Jocunditatis 1528. eine hier mitgedruckte Verantwortung aus, in welcher er die wegen ſeiner und des Kuhrfürſten Rüſtung ausgeſtreuten

Ge-

Gerüchte zu widerlegen, und sie durch das drohende Gegenbindniß der kath. Fürsten zu entschuldigen suchet. Itzt folget Ferdinands Ausschreiben auff Sant Wentzels perg jn vnser küniglichen Stat Prag 1. Jun. 1528. in welchem gleichfalls das vorgebliche Bindniß fur erdichtet erkläret, und auf die Darstellung des Erfinders gedrungen wird. Eben so äußert sich auch der Kuhrfurst v. Maynz in einer langen Gegenschrift zu sant Martins burgk, in vnser stat Mentz den 27. May 1528. die Herzogen von Baiern in vnnser Statt München, 5. Jun. 1528, und der Bischoff v. Würzburg am Donnerstag nach Exaudi 1528. Den beyden letzten Stücken sind mehr gewechselte Briefe eingeschaltet. Am Ende steht: Getruckt zu Wienn in Osterreich, durch Hieronymum Vietor. und auf der letzten S. ein mangelhaftes Verzeichniß der Stücke. Mittelm. Mönchschrift mit vielen geschwungenen Buchstaben, wie im böhm. Drucke. 4.

Auf der Universitätbibl. Im Cod. Austr. P. II. p. 3. berühret, aber in Hortleders T. I. L. 2. p. 577. mit noch mehr hieher gehörigen Stücken abgedrucket. Otto v. Pack Herzogs Georgs ungetreuer Diener war der Urheber des ganzen Handels. Er wurde nach entdeckter Falschheit des Landes verwiesen und 1535. zu Antwerpen enthauptet. Der hitzige Landgraf hatte ihm zu geschwind geglaubt. S. den Cochläus de Act. et Script. Luth. Sleidan. L. VI. ad hunc an. Struve Corp. Hist. germ. T. II. p. 1011.

Jahr MDXXIX.

293. Belegerung der Statt Wienn, jm jar, Als man zallt nach Cristi geburt, tausent fünffhundert vnnd im newnundtzwaintzigisten beschehn kürtzlich angetzaigt. Das königl. böhmisch und ungarische Wapen. Bl. 2. Zuschrift an den Verwalter der Obristte Veldhawbtmanschaft, Obristen VeldMarschalch, vñ annder Jr Ma. verordent Kriegsz Commissari vnd Räte. Ihr Lob wegen der Vertheidigung der Stadt, und wie er ersuchet worden sey, zu beschreiben, was er zur Zeit der Belägerung in der Stadt gesehen und gehöret habe. Unterschrieben Wienn dem xij tag Nouembris,

bris, Anno M. D. xxix. Peter Stern von Labach Kü. Ma. Lateinischer Kriegß secretarij. Nach vorläufiger Erzählung des türkischen Anzuges durchgeht er die Zeit von der Berennung Wiens den 22. Sept. bis zum Abmarsche in der Nacht auf den 25. Oct. ohne eben ein genaues Tagebuch zu liefern, und hängt noch ein Verzeichniß aller Militar- und Civilbefehlshaber an, die die Stadt vertheidiget haben, unter welchen der Patriot mit Vergnügen Salme, Rogendorfe, Hardecke, Manderscheide, Kazianer, Reischache, Thurne, Hohenfelde, Auersberge, Stahremberge, Lamberge, Herbersteine, Leisser, Apfalterer, Brandensteine liest. Am Ende: Getruckht zu Wienn jn Osterreich, durch Hieronymum Victorem. Anno etc. M. D. xxix. Mittelm. Druck, aber das Verzeichniß klein. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Eine ähnliche lat. Beschreibung steht in Schards Script. Rer. German. T. II. p. 237. die aber noch ein längeres Namenverzeichniß der tapferen Vertheidiger Wiens nach sich hat, und schon 1530. zu Augsb. durch Silvan. Ottmar 4. herausgekommen ist. So ist auch unser Stück 1530. zu Nürnb. sampt einer cõtrafactur der stat Wien 4. nachgedruckt worden. Der J. Martinus Stella, dessen Briefe de Turcarum in regno Hungariæ 1543. et 44. Succesibus Phil. Lonicerus in den T. II. seiner Chronic. Turcic. p. 226. aufgenommen hat, könnte allesfalls unsers Peter Sterns Bruder oder Sohn seyn. Der Druckfehler der Unterschrift im Worte Oesterreich ist auffallend.

294. Kalendarium Jacobi Nigri ex Campidonio Artium Magistri cum uanæ Judæorũ expectationis refutatione, & ad bellum in omne genus infideliũ gerendũ exhortatione annexa. Martinus Heptamydios Candido Lectori.

Ante Kalendarum discrimina nota fuere
Romani primum quæ statuere patres.
Nunc etiam quoscunq; dies Judæus apella
Obseruat uana relligione leges.

Eſt uero nouus hic, & dignus luce libellus.
Accipe, fortaſsis quod iuuet inuenies.

S. 2. 5. Empfehlungsdiſticha an den Biſchoff Dietrich Kaner zu Neuſtadt, und eine proſaiſche Zuſchrift an den k. Rath und Probſt zu Ofen Johann Fabri, beydes vom Jak. Niger ſelbſten. In der letzten heißts: cū Calcographo Hebraicorū elementorū characteres deeſsent omnia tandem latinis — induximus. Noch 8. Diſticha überſchrieben: Magnifico Viro D. Nicolao Offao R. M. Capitaneo ſemper obſeruando Philippus Teyrll Viennenſis ſeſe commendat. Nun folgen die Praeexercitamenta in Kalendarium Hebræorum, die eine chronologiſche Technik vom Jahre, Monate u. ſ. w. enthalten, dann in 6. Columnen der jüdiſche Kalender von Monat zu Monat mit dem unſrigen verglichen. Nach jeder Monatstafel ſtehet eine Erklärung der hebr. Namen der Feſte und Ereigniſſe desſelben Monates mit vieler Kenntniß. Es ſind auch in jedem Monate die bibl. Stücke angezeiget, die in der Schule abgeleſen werden. Darauf erſcheinet das polemiſche Stück de vana Hebraeorum expectatione voll Schriftcitaten, an die Juden ſelbſt gerichtet. Man ſieht aber, daß es dem Verfaſſer an Methode und lat. Beredſamkeit fehlt, ſeine guten Kenntniſſe an den Mann zu bringen. Dieß äußert ſich auch in der Exhortatio ad omnes Chriſti Fideles, in welcher er die Sturmglocke wider die Juden häftig anzieht. Unverhofft bekommen die Kaufleute der Stadt Frieſſen ein Compliment, daß ſie mit den Juden nicht handeln. Den Schluß machen 8. hebr. Verſe ad Oſores, die man, hebräiſch gedruckt, leichter verſtehen würde. Viennæ Auſtriæ per Hieronymum Vietorem Anno domini Milleſimo quingenteſimo uigeſimo nono. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und Ettenheimmünſter. Weder Imbonati in ſeiner Bibl. Latino Hebr. noch Wolf in ſeiner Bibl. Hebr. noch Fabricius Bibl. Græc. L. V. c. 8. wo er ein langes Verzeichniß ähnlicher Schriften aufſtellet, haben von der gegenwärtigen und ihrem Verfaſſer Kenntniß gehabt. Ich finde dieſen Jak. Niger, vermuthlich Schwarz, von Kempten auch ſonſt nirgend. Und dennoch verdiente er bekannter zu ſeyn, da er einer der erſten iſt, die in Deutſchland dem Reuchlin, und dem noch älteren wackeren Dominicaner Petrus Nigri oder Schwarz,

den

den man so selten nennen höret, im Hebräischen bis zum Verse machen nachgearbeitet haben. Bischoff Dietrich Kaner von Grätz war aus dem Minoritenorden, und schon 1507. und 1511. Provincial und zugleich Decan der theol. Facultät, das er 1515. wieder ward. Er erhielt den Bischoffstitel von Zaraconia, und 1519. das Bisthum Neustadt, und starb 1530. Mart. Heptamydios hieß vermuthlich Siebeneicher. Allein weder von ihm, noch von den übrigen genannten Personen ist mir in meiner Lectur etwas vorgekommen. Hebräische Lettern haben sich zu Wien erst 1544. eingefunden, wie man sehen wird.

295. **Doctor Johañ Fabri Cristeliche ablainūg des erschrockenliche Yrsal, so Caspar Schwenckfelder in der Schlesy, wider die warhait des hochwirdige Sacraments leibs vñ bluets Christi, aufzerichten vnderstanden hat.** 1529. Dieß in einer Einfassung, die unten Singrieners Chiffre hat. S. 2. Zuschrift an **Fridrich Fürsten in der Schlösing, Hertzoge zu der Lignitz, Brigk** ꝛc. schon polemisch, von dem Ansehn der Kirche, daß alle, die von ihr ausgehn, Evangelion, Evangelion schreyen, daß sie Samsons Füchsen gleichen, die Schwänze zusammengebunden, aber die Köpfe auseinander, daß man nun in einem Hause bis zehnerley Glauben finden könne; Schwenkfelds seltsame Verdrehung der Einsetzungsworte Christi: **Mein Leib ist das**; Zwingli habe Schwenkfelds Schrift hierüber in Zürich drucken lassen u. s. w. Warnung an den Fürsten. **Datum zu Sanndt Veyt, in Khernndten** 1529. Dann folgt die Widerlegung des schwenkf. Irrthumes aus Gottes Wort, Vernunft und Zeugnissen der Väter. Und am Ende: **Getruckt vnd vollenndet zu Wienn in Osterreich, durch Hanns Singriener, den XVIII. Februarij: Anno Domini** 1529. Grosse Schrift mit kleinen lat. cursiv. Randcitaten. 4.

Auf der Stiftbibl. zu St. Pölten, und Seitenstätten. S. auch Script. Univ. Vienn. P. II. p. 64. wo aber von keinem Druckjahre gemeldet, und von der Schrift geredet wird, als wenn sie lateinisch wäre. Herzog Friederich II. dem sie dedicirt ist, war einige Zeit Schwenkfelden nicht abgeneigt, bis es Seb. von Zedlitz ein in der Theologie durch Lutherum geübter Edelmann, wie Sinapius schles. Cu-

rios. I. Th. p. 862. erzählet, auswirkte, daß er 1527. aus dem Lande gejaget wurde. Unsre Schrift 1529. geht also hauptsächlich auf seine in Schlesien hinterlassene Jünger, derer ansehnlichste im gross. hist. Lex. Art. Schwenkfeldianer genannt werden. Casp. Schwenkfeld auf Ossig, den man mit seinem Homonymus, der ein Medikus und Naturhistoriker war, nicht vermengen muß, hatte ein Kanonikat in Liegnitz besessen, ehe er zu schwärmen anfieng. Er durchschweifte hernach das rbm. Reich, bis er 1561. in Ulm sein End fand. Nach einem Landsmanne Cunrad in Silef. tog. p. 279.

Internum informans hominem difformis habebar;

Nempe Evangelium vox mihi mentis erat.

Aber nach einem andern Landsmanne Sinapius loc. cit. säete er gottlose Schwärmerey aus. Man hat sie beysammen in des Jesuiten Joh. Busäus Paradoxa XXX. Gasp. Schwenckfeldii. Mogunt. 1595. 4. Aber auch viele Protestanten haben wider ihn die Feder gespitzet. — Unsre Bibliotheken stecken seit 1517. voll von polemischen Tractaten; allein, weil Bibliographie und Gelehrtengeschicht wenig getrieben wird, sollte man nach einiger Reden glauben, es hätte nur etwa noch ein Eck, Cochläus, Emser und Faber die katholische Kirche beym unseligen Bruche vertheidiget.

296. Theodosii de Sphaericis Libri Tres, a Joanne Vögelin Hailpronnensi, Astronomię in Viennensi Gymnasio, ordinario Professore, Ciuilisq; collegij collega, restituti, & Scholijs non improbandis illustrati. Ein Holzschnitt, König Ferdinanden auf dem Throne vorstellend, dem Vögelin kniend ein Buch mit daraufstehender Sphäre überreichet. Darunter: Cum gratia & Priuilegio Regiæ Maiestatis. S. 2. Zuschrift an den königl. Kanzler, Bisch. Bernhard von Trident. Den 11. Dec. 1528. sey er von den Curatoren der Universität zum Lehrer utriusq; Astronomię, theoretices scz & apotelesmaticæ, necnō Geographiæ bestellet worden, mit dem Auftrage des Theodosius Sphaerica zu erklären, sine quibus, nemo idoneus magnæ compositionis Ptolemæi auditor esse potest. u. s. w. Zweyte Zuschrift an den König, den er im Titel auch Imperii locumtenens generalis nennt. Er führt den Satz historisch aus: Religion, Wissenschaften und besonders Mathematik hätten ihre Erhaltung vorzüglich den spanischen und ungarischen Königen und den österreichischen Fürsten zu danken.

Da

Da erscheinen dann die verschiedenen Tabulae Toletanae, Alphonsinae, Blanchinii &c. Peurbach, Regiomontan, Stabius, Stiborius, und Tannstetter, bis er auf sich und seinen Theodosius kömmt. Cum vero is ante annos decem editus esset, innumeris pene ac ꝑdigiosis erroribus occupatus, adeo sane, ut a nemine intelligi posset. Nam præter hoc ꝙ corruptissimus est, sunt aliquot lacunæ, — Iccirco comparatis duobus vetustis exemplaribus, altero ex Viennensis Gymnasij bibliotheca, Altero ex Musæo Collimitij — Theodosium pristino restitui nitori. Er schließt mit dem Lobe Tannstetters, Ge. Ratzenpergers und des königl. Architekten Joh. Tscherte. Hi viri — me multos annos, quos hic egi, & huic arti omnem operā dedi, victu administrato, libris communicatis, consilio, instructione pro viribus iuuerunt. Nam dum anxia cura has disciplinas tracto, rem meam omnem consumpsi u. s. w. Dann 4. poet. Applause, 1. vom Urs. Velius, 2. vom Joh. Camers und 1. vom J. Alex. Brassicanus. Dann die III. B. des Theodosius mit kurzen an die Demonstrationen angefügten Noten Vögelins, und am Ende: Finitum est hoc insigne Sphæricorum Theodosii Opus, Viennæ in officina Joannis Singrenii, Anno M. D. XXIX. 18. Martii. Grosse Schrift, die Demonstrationen bey den Figuren klein cursiv. Der Satz ist für 4. es giebt aber auch in Fol. abgedruckte Copien.

Auf der Rathsbibl. zu Wien und Heilbrunn, auf welcher letztern der Rector des dortigen Gymnas. H. J. Rud. Schlegel 52. wienerische (Petri Rauennatis Memoriae Ars. Viennae apud Math. Bonhome 1541. 4. gehört nach Frankreich) Druckstücke gefunden hat, die einst Joh. Lauterbachs Eigenthum waren, der von Wien zum Schulrectorate dahin gekommen ist. H. Schlegel sein würdiger Nachfolger hat sie in des verdienten H. Hofr. Meusels hist. Literatur 1781. vom III. Stücke angefangen bekannt gemacht. Das Jahr 1518. war bey mir bereits abgedruckt, als mir dieses nützliche Journal in die Hand kam. Ich muß also hier nachholen, daß Pomp. Mela 1518. f. und Vadians Liber de Poetica, von dem ich keine Recension geben konnte, 1518. 4. auch auf gedachter Rathsbibl. und im erwähnt. Journ. III. St. p. 249. beschrieben ist. Künftig werde ich mich der Vorarbeitung des H. Rectors nach dem Anbiethen, das er mir in einem verbindlichen Schreiben gemachet hat, bedienen. S. auch Script. Univ. Vien. P. II. Sec. 2. p. 35. Schier p. 34. Weidler Hist. Astron. C. XIV. p. 341. und C. VI. p. 146. Maittaires oder seiner Drucker Ver-

sehen ist hier seltsam. T. II. P. 2. Annal. Typogr. p. 720. wird unsre Edition nach Venedig, und T. V. P. 2. p. 284. nach Paris übersetzet. Fabricius und Hamberger scheinen sie gar nicht gekannt zu haben, obwohl der letztere Weidlern citiret. Die erste Edition, auf die sich Vögelin beruffet, ist die lat. Uebersetzung des Platone von Tivoli, Venet. 1518. Fabricius Bibl. gr. L. III. c. 5. sagt, sie sey aus dem Arabischen. Ich kann sie nicht vergleichen; denn sie muß äußerst selten seyn. Die 2. Handschriften Vögelins waren doch indeß, denke ich, griechisch. In seiner Zuschrift an Ferdinand giebt er ein deutlich Zeugniß, daß er katholischer Religion war. Eine neue Uebersetzung des Theodosius hat Joh. Pena gemacht. Paris. 1558. 4. Jos. Hunt hat sie mit dem gr. Texte, Oxon. 1707. 8. wieder verbessert abdrucken lassen.

297. G. Logi Silesii ad inclytum Ferdinandum, Pannoniae et Bohemiae regem invictissimum Hendecasyllabi, elegiae, et epigrammata. Darunter Ferdinands Wapen. S. 2. Drey Distichа vom C. Urs. Velius zur Empfehlung der Arbeit seines Freundes. Dann die Zuschrift an Ferdinand. Cum vertente hoc anno — in Moraviam a Maj. Tua missus — munus et negotia mihi com̃issa obirem, atq; in grauissimam — ægritudinem incidissem, quæ hunc annum totum ferme me occupatum tenuit — non pauca per hoc — ægritudinis otium partim composui et scripsi, partim vero antea — a me scripta, verum inchoata et rudia — castigatiora et politiora reddere conatus sum. Posteaquam vero ex — morbo releuatus — Wiennam venissem, — ut recta ad Maj. Tuam — inde contenderem, atq; amici et medici nullo id pacto mihi com̃ittendum iudicarent — sed quiescerem potius et — bonam valetudinem curarem, iidemq; dicerent, se satis confidere hanc meam absentiam ab aula T. Maj. — mihi fraudi non futuram — Wiennæ hactenus delitui, ubi cum otio abundarem et apud Vrsinum Velium meum — maximam scriptorum meorum partem inueniſsem — in libellũ atq; ordinem certum quædam redegi. Quæ cum Vrsino et Joanni Rosino — legenda dedissem — hortati sunt ut ederem. — Quodsi aliquando — in italiam redire et interceptum — studiorum meorum cursum persequi mihi liceat, perfectiora deinde fortalsis et Mai. T. digniora

gniora me ſpero exhibiturum. Wiennæ Pannoniæ X. Maii M. D. XXIX. Ich will nun die Perſonen nennen, an welche mehrere oder wenigere Gedichte lauten, und zwar erſtlich die Groſſen: König Ferdinand, Stan. Turzo Biſchoff zu Olmütz, Thom. Nadaſdi, Steph. Broderich Biſch. von Syrmien, J. Math. Gibertus Biſch. zu Verona, Bernh. v. Gles Biſch. zu Trident, Thom. Zalahazi Biſch. zu Erlau, Joh. Turzo, Sigm. Aug. König in Polen, Gabr. Graf v. Ortenburg, Alex. Turzo, Joh. Hofmann Freyh. Card. Pomp. Colonna, Card. Farneſe, Card. Cibo, Nik. v. Schönberg Erzb. zu Capua, Paul. Vardai Erzb. v. Gran, Ant. de Mendoza, Guil. v. Truchſeß, Karl der V. Jak. v. Salza Biſch. zu Breſlau, Nik. Gerendi Biſch. in Siebenbürgen, und Königinn Bona v. Polen. Dann die Gelehrten Joh. Roſinus, Wenc. Vilhartius, Caſp. Urſinus, Juſt. Lud. Decius, Vinc. Hortenſius, Joh. Coritius, Paul. Jovius, Adr. Wolfhard, Phil. Obermayr, Joh. Faber, Jak. Sadoletus, Victor Gamp, Adr. Vilhartius, Ge. Wernher, Valent. Ecchius, Ant. Mela, J. Luc. Braſſicanus, nebſt verſchiedenen Epitaphien, Inſchriften, einigen erotiſchen Spielwerken, und Tranſlatio Epigrammatum et verſuum, qui in Aeſchinis et Demoſthenis contrariis inter ſe orationibus citantur. Alles dieſes meiſt ſehr wohl gerathen. Und itzt ein merkwürdiger Anhang von Briefen. Der erſte iſt von Clemens VII. an König Ludwig v. Ungarn. Ich ziehe das Merkwürdigſte aus: Georgius Logus venit Romam, religionis et veniæ a domino conſequendæ cauſa — propter ingenium et literas a doctiſsimis huius ciuitatis viris in honore habitus, aſtitit etiam coram nobis — ex quo præſente cognouimus, ſummū in eo eſse ingenium, ſummum græc. et lat. lit. ſtudium, in quibus adeo nobis profeciſse viſus eſt, ut carminibus præſertim pangendis, paucos cuiuſlibet ætatis, et noſtro et aliorum iudicio habeat pares. — Suam doctrinam vult potiſsimum cum dei honore et cultu veræ religionis coniunctam. Is nobis narrauit ſe triennium iam in Italiæ Gymnaſiis literis operam dediſse, adiutum liberalitate et munificentia S. T. qui ei annuum ſubſidium ducentorum aureorum conſtituiſses. Datirt Romæ die XXIIII. Novemb. M. D. XXV. Pont. noſtri Anno ſecundo und unterſchrieben Jacobus Sadoletus.

Der

Der zweyte Brief ist vom Lazar. Bonamicus an den Logus selbst. Er wünscht seine Ankunft und nennt ihn Amicus praecipuus. Calen. Martii M. DXXVI. raptim. Der dritte ist vom Paul. Jovius an den Bisch. Stan. Turzo zu Olmütz, Romæ quinto idus Jan. M. D. XXVI. Er bittet um seine Gewogenheit. Spero enim, si me commentariis oportune adiuueris, vt ipse Logus te facturum pollicetur, patriam tuam Morauiam — in historiis meis illustraturum, Tursonisq; nomen — posteris commendaturum. Er will zugleich, daß Logus nach Rom komme; Nam speramus — eum, si ad vrbem redierit, liberalitate æquissimi Pontificis, auspiciisq; Giberti Datarii aliquo sacerdotio exornatum videre. Der vierte ist vom Paul. Jovius an den Bischoff Steph. Broderich ex Urbe, quarto Id. Jan. M. D. XXVI. Er empfiehlt den Logus und wünscht seine Zurückkunft nach Rom. Der letzte ist an eben den Bischoff vom George Sauromannus. Er empfiehlt ihm den Logus und sich selbst. Facile vero rationibus meis consulueris, si regias in mei istinc commendationem ad Pont. maximum literas impetraris, a quo hactenus laudamur quidem, sed et mirifice algemus, atq;, si diis placet, esurimus. — Prosecutus est Pont. max. Logum summis honoribus, atq; insigni sapientissimi Philosophi facie, quæ gemma expressa. (Vermuthlich des Sokrates; denn eine solche Gemme besingt Logus) Romæ XI. Jan. M. D. XXVI. Den Schluß machen Joh. Rosini 13. Disticha zu Ehren seines Landsmannes, die Unterschrift: Viennae Pannoniae Hieronymus Vietor Silesius excudebat Mense Maio M. D. XXIX. Das Wapen derer von Logau mit 2. Distich. von unserm Autor. Grosse schöne Schrift. Auch die griechische nicht zu verwerfen. 4.

Nach Anzeige des gel. H. Abts Dobrowski auf der gräfl. nostitz. Majorats-bibl. in Prag. In des Sinapius schles. Curiosit. p. 609. wird unsre Edition für fol. ausgegeben, und im Jöcher auf 1599. gesetzet. Wir sehen hier, was für geschickte Männer das feine Schlesien uns geliefert hat, einen Velius, Rosinus und Logus. Sie sind aber unter uns nun beynahe unbekannt, weil wir immer die ersten sind unserer einheimischen Vorzüge zu vergessen. Indeß freut sich der Patriot der Ehren, die der letzte in Italien empfangen hat, und liebet den jungen unglücklichen Fürsten, der durch seine Freygebigkeit zu desselben Bildung so viel beytrug. Auch Ferdinand

dinand schätzte den Logus. Unter ihm ward er nach seiner zweyten Zurückkunft aus Italien k. Rath, Kanon. zu s. Johann und Probst zum h. Kreuze in Breslau. In dieser Kirche, in welcher er 1553. begraben ward, hat er auch seinem Vater Georg v. Logau ein schönes Epitaphium gesetzt, das Sinapius supracit. anführt. Er nennt sich darinn Phœbo gratus Christoque sacerdos und redet von 11. Geschwistern. Henelius in Silesiogr. renov. C. VIII. p. 516. schreibt von ihm: Linguæ græcæ latinæque adeo peritus, ut Pelasgi illum suum Romani illum suum dicerent. Fidem faciunt iucunda ipsius & immortalitate dignissima Poemata. Ferdinando Imp. cum in erudiendo Filio Maximiliano (das haben auch Velius und Rosinus Katholiken gethan) tum aliis in difficultatibus & arduis negotiis fidem & industriam suam abunde probavit. Und Jovius Elog. p. 223. Ex feraci ingeniorum Germania integram per imagines lectissimorum virorum cohortem expectem, in qua inter tantos Græcorum authorum interpretes, divinarumque rerum scriptores inclytum Poetam Georgium Logum sodalem meum cum laurea signiferum exoptarim. Ich rede noch auf 1539. von ihm. Einige andere Personen, die mir sonst nirgend in diesem Werke vorkommen, will ich kurz berühren. Joh. Matth. Giberti hat seine rühmliche Stelle in Tiraboschis Stor. Lett. d'Ital. T. VII. P. I. p. 252. Pabsts Clements VII. Günstling und Datarius, und nachher ein Muster der Bischöffe zu Verona. Jak. v. Salza war der XXXVI. Bischoff zu Breslau. Sein Tadel steht Script. Rer. Silef. Vol. II. p. 196. sein Lob Vol. III. p. 19. Ant. Mela lehrte nach Janoz'is Mem. Miscell. Vol. I. p. 185. zu Posen die Poetik, und ließ 1529. zu Krakau Ovids Tristium Libb. drucken. Ge. Sauromannus, Sauermann, oder wie ihn Sinapius in den schles. Curios. p. 807. schreibt, von Sauerma hat in des Jovius Elog. p. 208. ein schönes Lob. Andre Quellen von ihm giebt Sinapius und Cunradus in Silef. Tog. p. 258. Seine Schriften stehn auch im Gesner; doch ist die Oratio ad Principes. Romæ nicht 1529. sondern 24. Er war zur Domprobstey zu Breslau genannt, starb aber zu Rom 1527. wo er kaiserl. Geschäffte besorgte.

298. Jo. Vogelini Significatio Cometae anni 1527. cum Passionibus Cometarum demonstratis. Viennae 1529. 4.

Aus Weidlers Astron. Hist. C. XIV. p. 341. und Specim. Biblioth. Germ. Austr. P. I. p. 410.

Jahr MDXXX.

299. Gennadii Scholarii Patriarchæ Conſtantinopolitani de ſynceritate Chriſtianæ fidei Dialogus qui inſcribitur περὶ τῆς ὁδοῦ τῆς σωτηρίας ἀνθρώπων. ideſt De uia ſalutis humanæ. I. A. B. (Joh. Alex. Braſſicanus) Ein Holzſchnitt mit 2. ſitzenden Figuren. Ueber der rechten ſteht Amurates Turcus, über der linken Gennadius Patriarcha. Darunter Cum gratia & priuilegio Cæſareo in quartū annū. Dieſes alles in einer geſchnittenen Einfaſſung. Ein Phalăcius vom Braſſican an den k. Rath D. Joh. Fabri, der hier zu ſtehn verdient. Aber ohne Verkürzungen.

Vir doctiſsime et undecunque amice!
Delphinas referunt carere nunquam
Et fido comite, & duce magiſtro,
Cujus præſidio optimoque ductu
Evincant facile æſtuoſa ponti
Sævi murmura, et horridum frementes
Ventos, æolia domo relicta.
Vir doctiſsime et undecunque amice!
Et tu ſi fueris comes libello
Illi, Juppiter! optimo et venuſto,
Vulgi murmura, et impium frementes
Noſtri temporis impios magiſtros
Omnes vix nucis æſtimabo caſsæ;
Quare præſidium decusque noſtrum!
Duces hunc ad Epiſcopi potentis
Arcem, quæ patet optimis libellis,
Arcem, quæ minime patet profanis.
Hinc de more bona ſalute dicta
Aperto capite, genuque flexo,
Qui candor tuus eſt, bonique mores,
In ſanctum gremium illius repones.
Vir doctiſsime, et undecunque amice!

Itzt alſo die Zuſchrift an den Card. Erzb. von Salzburg Matth. Lang, auch für unſre Zeiten geſchrieben. Braſſicanus ſetzt den Schaden ins Licht, den Religion und Gelehrtheit dadurch empfinden, daß man von den alten Schriften ſo ſehr auf neue gefallen iſt. U. a. Suaues illi noui Euangelici uiris iuxta ſanctis ac eruditis, diuo Hieronymo, Auguſtino, Origeni ac alijs etiam eiuſdem notæ ſcriptoribus præferuntur, ut ueteres plane nihil ſciuiſse uideri poſsint, ſi nouos illos homines cū illis conferas. Erwägt man dieſe Stelle, ſo ſcheint Braſſican wenigſtens

nigstens in Wien kein lutherischer Nicodemus mehr gewesen zu seyn, wozu ihn Schelhorn vor Raupachs evang. Oesterr. I. Fortsf. p. XXIX. gemacht hat. Er hält seinen Gennadius besser, als sexcentos alios nugatorios libellos, quos nunc circulatorij quidam bibliopolæ, & ad mores inclinandos, & ad seditiones concitandas passim circumferunt. Datirt Viennæ Austriæ. Anno a nato Jesu M. D. XXX. Mense Aprili. Ein Paar Zeugnisse vom Gennadius aus dem Suidas griechisch, und aus dem Gennadius Massil. lateinisch. Noch ein Titel, fast wie oben der erste. Dann das Gespräch, in welchem Brassicans Uebersetzung dem Grundtexte seitenweise entgegen steht. Der Hauptstoff ist die Erklärung der Dreyeinigkeit und der Menschwerdung Jesu. Amurat der Turke setzt nur kurze Fragen. Am Ende steht eine Entschuldigung des Druckers der Accente wegen, einige Druckfehler in Worten, und: Hieronymus Vietor, Impensis ingenui & bonæ spei iuuenis, Vrbani Alantsee, Lucæ filij, Excudebat, Viennæ Austriæ, Anno à nato Jesu, M. D. XXX. Mensis Aprilis, Die XXX. Auf dem letzten Bl. der alantseische Fisch unter einem gehörnten und pfauenfedrigten Helme mit der Ueberschrift: Insignia Vrbani Alantsee, Lucæ filij. Unten Φθονος γαρ αει ταις μεγαλαις ευπραγιαις αναπαλος. Der griechische Text klein, den aldinischen Lettern ähnlich, vermuthlich von Venedig geholt. Der lateinische größer, cursiv und im ersten Anblicke kaum von einer Handschrift zu unterscheiden. 8.

Auf der Rathsbibl. und kaiserl. S. auch Maittaire T. II. P. 2. p. 731. Schier p. 30. Mart. Crusii Turcograeciae L. II. Annot. p. 191. Fabric. Bibl. gr. Vol. X. p. 343. und Vol. VI. p. 696. Brassicanus, der sich hier ziemlich deutlich wider die Religionsneurer erkläret, wie wir oben gelesen haben, mag seine griech. Handschrift des Gennadius der Ofnerbibl. schuldig gewesen seyn. Die Zeugnisse des Suidas und Gennadius von Marseille hätte er nicht vorsetzen sollen; denn die gehen einen alten Patriarchen Gennadius an, der schon im V. Sec. starb, da das Todesjahr des unsrigen erst in die zweyte Hälfte des XV. fällt. Seine Uebersetzung ist doch samt der griech. Urschrift am ersten gedrucket worden. Aelter kann nebst derjenigen, die Marcus Barbo nach Eisengreins Catal. Test. Verit. gemacht haben soll, diejenige, die Georg. Hermonymus von Sparta, oder Joan. Dola de Albo Castro auch ein Grieche gemacht hat, allesfalls seyn. Im Drucke aber ist sie erst 1556. zu

Basel in der vom Joh. Bas. Herold veranstalteten Haeresiologia f. erschienen. Man sieht, daß Brassican und Hermonymus verschiedene Mspte vor sich gehabt haben. In dem brassicanischen hängt die Homologie oder das Glaubensbekenntniß, das anfängt: Πιστευομεν οτι εστι θεος δημιουργος παντων u. s. w. ohne Titel unmittelbar an dem Dialoge, und hat nur in der Uebers. die Randnote: Jam paulo fusius explicantur ea quæ supra dicta sunt. In der hermonymischen, wie z. B. in der Bibl. PP. Paris. T. IV. P. 1. col. 956. zu sehen ist, ward sie in XX. Capp. geschieden, wovon in der brassican. nicht einmal der ganze Inhalt des XII. Cap. mehr zu finden war. Aber es giebt noch wesentlichere Verschiedenheiten, die die Schriftsteller auf widersprechende Meynungen von der Orthodoxie des Gennadius gebracht haben. Der sel. Lambacher, dessen wirklich gelehrte Arbeitsamkeit ein lebhafteres Andenken unter uns verdiente, zeigt dieses in seiner Dissertatio lit. de Editione quadam antiqua (die unsere) Gennadii Scholarii de Via Salutis humanae, die er Vien. 1732. 4. drucken ließ, und wieder seiner Bibliotheca Antiq. Vindob. Civica. 1750. 4. anhängte. Andre Mspte müßen von unsern beyden noch auf andre Arten abgehen. Possevin Appar. s. T. I. p. 624. fand nichts vom Ausgange des h. Geistes vom Sohne darinn, und vermuthete eine Verfälschung; dennoch citirt er die Bibl. PP. Da hätte er ja col. 955. edit. cit. lesen können: Pater generat filium, & pater & filius spirant Spiritum sanctum. Leo Allatius Diatrib. de Georgiis. Hist. Byzant. T. XVIII. Edit. Paris. p. 403. wirft ihm freylich diese Stelle vor; würde er aber nicht gestutzet haben, wenn man ihm gesagt hätte, daß sie sich in unsrer Originalausgabe nicht befinde, wo man ganz dürr liest: Εαν τις ἐρωτησει σοι, ὁτι επι θεου ποσα αἰτια λεγεις, ἐιπε ἐν πουον, τουτο πατηρ. Würde dagegen Friedr. Spanheim, der eigentlich nicht zu wissen schien, was Brassicanus herausgegeben habe, Opp. T. II. Miscell. Sacr. Antiquit. L. IV. col. 492. den Gennadius so gerade weg zum Schismatiker und Feinde der lat. Dogmen gemacht haben, wenn er in unserm Dialoge, der so genau mit dem Glaubensbekenntnisse zusammenhängt, gelesen hätte: Εκ του πατρος και ὑου ἐκπορευεται το πνευμα το ἁγιον? Ich kann nicht begreifen, wie Lambachern diese Stelle entgangen ist, der doch seine oben angeführte Dissertation über eben das Exemplar gemacht hat, das vor mir liegt. Er hätte die Orthodoxie des Verfassers nicht so leicht aufgegeben, als er thut. Nun so nimmt er aber einen neuen Ausweg und spricht dem Gennadius den Dialog ab. Sein erster Grund ist, weil man ihn auch, wiewohl mit einigen Veränderungen, unter den Werken des Athanasius findet. S. Opp. omn. Paris. 1698. T. II. p. 335. Die übrigen bitte ich bey ihm selbst nachzusehen. Für den Literator kann das, was ich gesagt habe, genug seyn. Aber das Antidotum pro pio quidem sed infirmiori judicio Lectore, das nur im Exemplare der kaiserl. Bibl. S. 2. angedruckt ist, darf ich nicht unangezeiget lassen. Auch in diesem wird, ohne den Dialog vom Glaubensbekenntnisse zu

unter-

unterscheiden, schlecht hin gesaget: Scribit Gennadius inter alia, processionem Spiritus sancti a solo patre fieri. Unbegreiflich!

300. Der Symelischen Sphern vnd Cörper Höhen, Ferren, Dickhen, Diametern, Vmbkraisen, vnd Tagraisen jrer yegklicher leüff, zusambt der vergleichung jrer grösse gegen der erden. Durch Joann Vögelin der Freyen vnnd der natürlichen kunst Maister vnd der löblichen Vniuersitet Wien in der khunst Mathematica ordinarien Lector mit besonderm vleis gecalculiert. Ein Planetensystem in Holz geschnitten und darunter: Sapientiæ decimo tertio. A magnitudine speciei & creaturę cognoscibiliter potest creator videri. S. 2. An den Leser. An der Tafel des Domprobstes Paul von Oberstein wäre so viel von dieser Materie gesprochen worden, daß ihm der Probst zugemuthet habe, davon zu schreiben. Dieß thue er also nach Ptolemäus, Alfragan und Campanus, doch mit Voraussetzung einiger Postulaten. Dann folgen die Berechnungen. Bey der des Mondes wird die oben angezeigte Figur wiederholet. Mercur hat eine eigene. Am Ende: Gedruckt zu Wienn in Osterreich Durch hans Singriener. 1530. Grosse grobe Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. Vögelin konnte also von seiner Profession auch deutsch sprechen. Er hatte dabey auch hebräisch gelernet; denn Joh. Böschenstain nennt ihn in der Praef. seines Elementalis Introductorii in literas hebreas. Aug. durch Erh. Oeglin 1514. nebst D. Ecken unter seinen Schülern. Im Vorberichte meldet er von der Beschreibung einer Sonnenfinsterniß, die er kurz vor gegenwärtiger Schrift herausgegeben hatte. Sie wird unter den Stücken ohne Druckjahr erscheinen. Campanus, den er nennt, ist der Joh. Campanus von Novara, der nach einigen um 1130. nach andern in der Mitte des XIII. Sec. Theorias Planetarum geschrieben hat.

301. Eximie Venerandi Patris, Bedæ presbyteri, Hymnus et pius et eruditus de mystica XII. lapidum significatione, in gratiam RD, in Christo patrũ ac Dn. D. Mathiæ Gotuuicẽsis, D.

Conradi Viennæ apud Scotos, ac D. Joannis S. crucis Abbat. optime merit. nuper e tenebris erutus, a situ uindicatus, et in lucē etiam pietatis ergo prolatus. Hymni huius argumē tum sumptū est ex Exodi, capite XXVIII. S. 2. Ex Basilio Magno de Hymnorū utilitate. Eine griechische und lat. übersetzte Stelle zur Empfehlung geistlicher Lieder. Dann der Hymnus selbst, der 16. Strophen hat, und so beginnt:

Ciues cœlestis patriæ,	Trinitatis Vranicæ
Regi regum concinite.	In cuius ædificio
Qui est supremus opifex,	Talis extat fundatio. &c.

Am Ende: Excusū est Viennæ Austriæ per Hieronymū Vietorem, Anno Domini M. D. XXX. Mit den artigen, handschriftähnlichen Typen, wie oben der Gennadius. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Gottweich. Daß Beda Hymnen verfasset habe, erzählet er selbst; aber nach dem gegenwärtigen habe ich in seinen und in des Ge. Cassanders Werken, in der Biblioth. PP. in den Lect. Antiq. des Canisius, im Oudin, und Fabricius, und Leysers Hist. Poet. med. aevi vergebens geforschet. Vielleicht ist er wohl auch eines jüngeren Verfassers. Für den Auffinder halte ich den J. Alex. Brassicanus. Abt Mathias II. war von Znaym und regierte löblich bis auf sein Todesjahr 1532. S. Pezs Script. Rer. Austr. T. II. col. 283. Abt Konrad Weichselbaum starb 1541. Vom dritten weis ich nichts. Die dem Hymnus vorgesetzte Stelle des Basilius ist aus seinem zweyten Briefe genommen, der Opp. omn. Paris. 1730. T. III. p. 72. steht.

Ohne Druckjahr.

302. Oratio Wienne habita in funere Imperatoris ꝛc. Dieſes mit groſſer Schrift, und darunter ein kleiner kaiſerl. Adler. Bl. 2. Oratio ni funere Friderici tercij Romanoꝝ Imꝑatoris Vienne habita ꝑ ſpectabilē uirū. d. Bernhardū Perger illic in Conſilio Ciuiū Viennenſium pro Iuuictiſſimo Romanoruꝫ Rege vice gerentem. Die Rede iſt vor Maximilian gehalten worden, an den ſich der Redner gleich im Anfange wendet. Am Ende: Dixi. Impreſſum Wienne. 4. Bl. 4.

Auf der Stiftbibl. zu ſ. Dorothea und Lilienfeld. Auf der letztern iſt ſie, ſo wie auf der Rathsbibliothek, an das Leichbegängniß gebunden, das gleich unten angezeigt werden wird. Sie iſt auch ungezweifelt im nämlichen Jahre 1493. von Winterburgern mit gedrucket worden. S. Conſp. Hiſt. Univ. Sæc. II. p. 56.

303. Begencknus Kayſerlicher Maieſtat. ꝛc. Dann: kleinre Hiernach volget die begencknus Kaiſerlicher mayeſtat So zu Wien beſchehē iſt Anno domini 1493 An dem 7 tag decembris. mit vigili Vnd am nechſten tag darnach Als an dē tag des heiligen biſchoff nicolai mit ſelmeſſen vnd opfer Auch wie die maieſtat des Romiſchē kunigs gē kierchen gerijtten in der kierchen geſtanden vnd zu opfer gāgen iſt. Wie des Romiſchn reichs Auch der K. M. Erblande baner helm vnd ſchilt getragē ſeiud worden. vnd durch welchen adel Darzu wie vil kurfurſten vnd furſten botſchaft vnd auch prelaten dar pei geweſen ſeind Vnd dernach geſchribē druck iſt viſitiert vñ verhort durch der K. M. reth Vnd gerecht vnd wo anders erfunden wirt in geſchrifft oder druck iſt vngerecht. Ein kleiner kaiſ. Adler mit dem öſterr. Herzſchildchen. In der Nachricht wird nun erſtlich der Zug nach St. Stephan, dann der Aufputz der Kirche, der Stand aller Fürſten, Biſchöffe und Herren unter dem Gottesdienſte, der Opfergang,

gang, die in Pontificalibus gestandene Klerisey aus Bischöffen, Aebten, Pröbsten und Prioren, der Opfergang der Länder mit Banier, Schild, Helm und Pferd beschrieben. Messen wären den Tag gelesen worden 682. und für jede hätte man 18. Kreuzer gegeben. Den Schluß macht die Aufschrift des Grabesteines, und: **Getruckt zu Wien durch Johañem winterburg.** Nette kleine goth. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld, und der Rathsbibl. Vermuthlich noch 1493. gedruckt, und auch für Familien interessant, weil alle dabey beschäfftigten Personen mit Namen genennt werden. Dabey wird der Zweifel gehoben, ob Friedrich in Wien begraben worden sey. S. Consp. Hist. Univ. p. 57. A. 1513. übertrug sein würdiger Sohn Maximilian die Ueberbleibsel des Vaters in das prächtige Grabmaal, dessen Beschreibung man Consp. cit. p. 84. hat. Die auf diesen Vorgang geschlagene Münze habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 255. angezeiget.

304. **Tabula Minutionũ super meridiano Budensi Anno ℣ni MCCCCxcv.** Eine Art astron. Kalenders, die folgende Stucke enthält: Anzeige der goldnen Zahl, des Dominicalbuchstabens u. s. w. Stand der Gestirne mit der Beschaffenheit der Luft. Aderlaß- und Arzneytafel. Glückliche und unglückliche Tage. Tage zum Säen und Pflanzen. Nachricht, daß dieses Jahr keine Finsternissen seyn, dagegen aber die traurigen Wirkungen der a. 1485. und 1487. gewesenen ausbrechen werden. Unten das ungarische Wapen und: **Impressum Wienne Per Joannem Winterburg.** Zur linken Seite noch: **Hec Muncz.** Mittelm. Schrift roth und schwarz. Auf einem Bogen nach der Breite.

Der gelehrte und eifrige Bibliothekar des Stiftes Neuburg H. Bened. Ebel hat diese compendiosen Ephemeriden in einem alten Bande entdecket, und geschickt abgelöset. Ungezweifelt 1494. gedrucket. Der Verfasser Joh. Muncz von Blaubeyern gebürtig war Domherr zu s. Stephan, und an der Universität 1497. Decan der philos. Facultät. Ich habe von ihm aufs Jahr 1514. etwas aus Tannstettern vor den Tab. Eclypt. Peurb. angemerket. Das Uebrige will ich hier nachtragen. In Astrologia ita excelluit, ut nulli sua ætate secundus iure æstimari potuerit. Scripsit

pſit prognoſtica a ſtellis ſumta, quæ præ alijs omnibus tunc in pretio erant. Seinen Tod merkt Eder in Catal. aufs Jahr 1503. an.

305. Dioniſij Allexandrini philozophi de ſitu orbis Tranſlatio per Priſtianū gra̅matico4 pri̅cipe̅. Die Aufſchrift des Gedichtes ſelbſt: Priſciani ceſarie̅ß interp̅tatio ex dioniſio d' orb' ſitu. Für den Anfangsbuchſtaben des Gedichtes iſt Raum gelaſſen; aber die übrigen Abſätze haben den ihrigen. Am Ende: Impreſſum Vienne a Joanne Winterburg Emendatū aut a L. Joanne Cuſpiniano artiū 2 humanitatis profeſſoris qui publice hu̅c libellum in ſtudio Viennenſi interpretatus eſt. Die nette kleine goth. Schrift, mit welcher Winterburger 1494. die Sinnged. des Hier. Balbus gedrucket hat. 4.

Auf der kaiſerl. und Stiftbibl. zu Neuburg, und Kremsmünſter. Wir haben ſchon 3. jüngere wien. Ausgaben des Dionyſius in den Jahren 1508. 12. und 15. geſehen. Hier iſt die älteſte. Cuſpinian war 1500. ſchon D. Medic. Rector magnif. und kaiſerl. Superintendent. A. 1473. war er gebohren und jung nach Wien gekommen. Ich glaube dieſer Edition alſo das Jahr 1493. oder 94. geben zu können. Das L. vor Cuſpinians Namen iſt ſelten. Licentiat kanns doch nicht heißen. Etwa Lector?

306. A Malafranczos morbo Callo4 preſeruatio ac Cura a Bartholomeo Stēber Viennenſi artium 2 medicine doctore nuper edita. Darunter ein Holzſchnitt, der die Behandlung angeſteckter Leute vorſtellt. S. 2. Hieronimi Balbi ad lectorem Epigramma.

Tamquam pauca forent volucris diſcrimina vite
En noua iam toto ſerpit in orbe lues
Membra tume̅t ſanie: tumet atro puſtula virus
Fedaqꝫ tabeſcens vlcera corpus arant.

Sed bene quod chiron nostroqz epidaurius euo
Attulit optatam bartholomeus opem.

Dann: Bartholomeus Stēbēr Uiennen̄. pan̄onie artiū ꝛ medicī̄e, doctor. Briccio p̄post Ciliaco: artiū sacreqz Theologie, ꝓfessori: incliti gymnasij Uiennen̄. Rectori magnifico. Salutem. Er zürnet, daß einige sagen, die Aerzte hätten kein Mittel wider diese Seuche. Im Werkchen zeigt er erstlich, was sie nicht sey; hernach was sie sey: ex pluriū huo̅4 non vni⁹ generis corruptio̅e, emergere: comita̅te q̄daz adustio̅e ꝛ nitrositate u. s. w. Er handelt weiter von den Ursachen, und setzet darunter auch die Vereinigung der Planeten a. 1484. 85. 87. und 94. Endlich giebt er die Heilarten an. Am Ende steht nur: Impressum Uienne. ꝓ Jo. w. Mittelm. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea. S. Schier Comment. p. 17. Aus der Zuschrift kann man bestimmen, daß dieser Tractat zwischen dem Octob. 1497. und dem April 1498. gedruckt worden seyn müße; denn in diesem Zeitraume war Briccius Propost von Ciley, von dem ich Merkw. der garell. Bibl. p. 198. etwas gemeldet habe, Rector magnificus. Ich habe ebendas. p. 175. nebst anderen seltenen Schriften von der Lustseuche auch die gegenwärtige genennet. Aber seither ist mir noch Jos. Grünpecks v. Burckhausen Tractatus de pestilentiali Scorra siue mala de Franzos mit einer zu Augsb. 1496. unterzeichneten Zuschrift an Bernh. de Waltkirch 4. unter die Hände gekommen, von welchem Gesner in Bibl. einen späteren Nachdruck auf 1503. angiebt. Unsern Steber nennet er falsch Sileber. Steber war seit 1492. 6mal Decan seiner Facultät, und 1490. Rector der Universität. Er starb 1506. und seine Grabeschrift bey St. Stephan hat Locher ins Specul. Acad. p. 398. aufgenommen.

307. Liber hymno4 prude̅cij. Cuspinianus ad lectorem. Eine phaläcische Empfehlung des Dichters. S. 2. Magnanimo Johanni Graccho pierio diui Maximiliani romano4 imꝓatoris designati ꝓthonotario. L. Joha̅nes cuspinian' S. D. Er widmet ihm den Poeten, qui vbi grauioribus liberatus negocijs que non parū multa ex officio tractare quottidie necesse est suauissi-

uissimis soles musis — animū fessum demulcere ac refocillare. In den Aufschriften der Hymne wird jedesmal auch die Versart angegeben. Die Unterschrift ist: Aurelij Clementis Prudentij Catheme-rimon finit. Impressum Uienne per Johannem Winterburg. Mittelm. fette schöne Mönchschrift mit abstehenden Zeilen. 4.

Auf der kremsmünster. gdttweich. neuburg. und Rathsbibliothek. Vermuthlich aus den daventrischen Editt. von 1472. oder 1495. 4. entlehnet. Ich habe mit der dauphin. Ausgabe Paris. 1687. 4. verglichen und hier und dort Varianten gefunden. Auch die Aufschriften gehn etwas voneinander ab, z. B. Hymn. V. ad incensum Lucernae heißt bey uns ad incensionē ignis paschalis. Hymn. VIII. post Jejunium bey uns post cibum. Hymn. XI. octavo Kalendas Januarias bey uns in natiuitate saluatoris. Cuspinianus schreibt in der Dedication an den Gracchus Pierius: Sic meū erga te optime patrone animū velut fidi clientis dignosces purū ac sincerū. si has acceperis serena vt soles fronte primicias. Daraus schließe ich erstlich, daß sich Cuspinian hier das erstemal in Druck gezeiget hat; dann, daß die Ausgabe sehr frühe gemacht worden sey, denn, da Cuspinian schon 1500. Rector magnif. war, würde er um diese Zeit die Ausdrücke Patronus und Cliens wohl nicht mehr gebrauchet haben. Joh. Peter Krachenperger, oder gelehrt Gracchus Pierius, ein Paßauer, k. Rath und Secretar steht unter den 12. Mitgliedern der gelehrten Donaugesellschaft der erste auf dem Steine, den Cuspinianus dieser Gesellschaft setzen ließ, und der noch itzt in der Singerstraße in dem Hofe des Hauses zum steinernen Rößel, das einst Cuspinians war, zu sehen ist. In seiner Austria Basil. 1553. f. p. 593. schreibt er von ihm: Joannes Gracchus Pierius, ni morte fuisset præuentus, grammaticam pollicebatur in Germanicam linguam, sub certis regulis & inclinationibus sese scripturū, idq; multis doctis palam testabatur: & si uixisset, proculdubio præstitisset. Erat enim acuti ingenij & carmine & prosa probe doctus, ut eius syntagmata (wo sind sie?) clare ostendunt: Elegiæ præsertim, quibus cum antiquis certat, in rebus præcipue germanicis. Cuius utinam manes, ambrosia pascantur & nectare.

308. Missale Defuncto4. Unter dieser Aufschrift ein grosser schlechter Holzschnitt, der die im Fegefeuer leidenden Seelen, und darunter auch Geistliche vorstellet. Dann das Missale: Introitus pro Ēpo u. s. w. Der Anfangsbuchstabe des Kanons ist sehr groß und enthält einen Messe lesenden Priester. Am Ende: Impressum Uienne Per Joannē win-

winterburger. Und sein Stock. Die Mönchschrift schwarz und roth, im Kanone sehr groß. f.

Auf der Stiftbibl. zu Melk. Vermuthlich älter, als das, was wir auf 1499. gesehen haben.

309. Propositiones Domini Cardinalis Nicolai Cuse de li Non Aliud. Conradi Cltis carmen seculare. S. 2. heißen die ersten: Propositiones de uirtute ipsius Non aliud. Ihrer sind 20. Eine feiner gesponnen, als die andere, z. B. Secunda. Quisquis uidet uerissimū esse. qꝺ definitio est. nō aliud q̄ definitio: is ecia uidet ipsum non aliud. definitionis esse definitionem. Und so werden die Folgen immer unabsehbarer bis 20. Dann folget in seltsamer Verbindung Carmen Seculare cuius uersus numerū Horaz. Diurne reuolutō is celi cō tinet & ō es Sphaeras celestes. Also 24. sapphische Strophen, die ein poetisch andächtiges Gebeth an die 7. Planeten und 12. Zodiakzeichen enthalten. Der Schluß, denke ich, soll an Gott gehen, aber gewiß wunderlich:

Tuq; quo constant uagabunda cœli
Sydera & quicquid spacioſus orbis
Continet nostris precibus benignas
Des precor aures
Nos tuum nomen fugit & potestas
Quisquis es curas habeas benignas
Rebus almanis tibi multa fumant
Templa per urbes.

Noch steht darunter: Hec ego in austriaca cā taui carmmia terra
Alpica q̄ Styrius tectaq; carnus hē t

Auf der Stiftsbibl. zu Neuburg. Winterburgers Schrift mit dem Strichchen auf dem i anstatt des Punktes. Wir können auch wahrscheinlich das Druckjahr auf 1500. bestimmen; denn die Ode des Textes fängt an:

Orbe centeno modo solis axis
Currit etatem renouare pergens
Seculi nostri: pueri & puelle
Dicite carmen.

Sie ist in der Ausgabe seiner Gedichte Argentor. in off. Schüreriana ductu Leonh. et Lucæ Alantsee 1513. 4. wieder abgedrucket worden. Von dem Werkchen des Card. Nik. de Cusa oder Krebs schweigen Trithemius, Possevinus, Fabricius und Hamberger. Aber in Hontheims Hist. Trevir. Diplom. T. II. p. 328. finde ich unter seinen Schriften Dialogus de non aliud, compositus Romæ. Ich glaube also, daß gegenwärtige Sätze ein Auszug dieses Dialoges sind. Sie bewähren den Ausspruch des Sixtus Senens. Bibl. sanctae L. IV. p. 280. vom Verfasser: Vir in omni literarum genere admirandus, mathematicus, philosophus et theologus, supra quam cuique credibile sit, eruditissimus, cui docta quaedam tam in verbis quam in sententiis amica fuit obscuritas. Mehr Spitzfindigkeit wird man in keinem scholastischen Dialektiker aller Nationen finden, als in diesen Propositionen unsers Deutschen.

310. **Prudencij Aurelij ex libro hymnorū Symnicū carmen de inuentōe noui ignis paschalis.** Ein zweyter Titel **Symnicum asclepiadiuz Coriambicum** u. s. w. Dann das Carmen nett abgedruckt, und am Ende nur: **Finit feliciter.** Mittelm. schwarze Mönchschrift mit abstehenden Zeilen. 4.

Auf der Rathsbibl. Winterburgers Schriften, vermuthlich um 1500.

311. **Astrologica operatio anni 1502 Per magistrum Johannem Muntz wurtenbergensem super Viennensem meridianum calculata.** Darunter ein Holzschnitt, der die 5. Regenten dieses Jahrs vorstellt mit beygefügten Versen: Noctivage ductu lune dominabitur annus. Compta caput venus est gracior alma comes. Mer-

curius reget eſtatem cerealib' aptã. Jupiter autuni tollet de vite liquorẽ. Imperiũ ſervat brumali frigore luna. S. 2. Das freyh. landauiſche Wapen und daneben: Ad ſplendidiſsimum æqueſtris ordinis Virum: dominum Jacobum de Landau: tam ſapientẽ Suevie: dictatorem quam auſtrie fidum queſtorem. In iudicium ioannis Muntz Prefatio. Sind 9. ziemliche Diſticha, und dann eine kurze Vorrede vom Zwecke und von der Wirkung der Geſtirne, von welcher er auf vielfältiges Anrathen ſalvis præceptis et doctrinis Katholicis — et Jeſu Xto auxilium ferente ſeine Meynung ſagen wolle. Dieß geſchieht nun alſo in drey Tractaten: de radicibus, de Eventibus coeli und de aeris alteritate, die wieder in Capitel getheilet ſind. Im XIV. Cap. des II. Tract. wird dem Pabſte Alexander VI. dem Kaiſer Maximilian, dem Könige von Ungarn und den Venetianern insbeſondere, doch ziemlich aus der Erfahrung, prognoſticiret; nur wahrnet er den erſten a Veneri ſubjectis. Am Ende: Wienne impreſſum per Johannem Winterburg. Mittelm. Mönchſchrift, die Vorſtücke ausgenommen. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Ettenheimmünſter. Ganz glaublich 1501. gedrucket. Von dem landauiſchen Geſchlechte findet ſich manches in des Cruſius ſchwäb. Chronik, und in dem groſſen hiſtor. Lexikon. Jakob ſtarb 1519. Von Muntzen melde ich zu verſchiedenenmalen.

312. Practica teutſch magiſtri Steffani Roſſlen von Augſpurg zu wirden und eren der loblichen hohenſchul zu Wien. Auff das. M. CCCC C. und iiij. Jar. Darunter die Figuren der beyden Planeten Jupiters und Merkurs. 4.

Auf der Univerſitbibl. zu Ofen iſt ein Catholicon Jo. Balbi. Venet. 1506. f. deſſen Deckel ein unbarmherziger Buchbinder dieß Titelblatt eingeleimet hat. Der aſtronomiſche Kalender ſelbſt wird ſchon lange dahin ſeyn. Ich halte ihn 1503. bey Winterburgern gedrucket. Vom Verfaſſer Steph. Röſlein oder Roſinus habe ich auf 1514. und 1533. ausgekramet, was ich wußte. Er ſcheinet nicht hier geſtorben zu ſeyn, weil er nach dem Zeugniſſe der rheiniſchen Matrikel bey der hieſigen Univ. im J. 1528.

J. 1528. das hiesige Kanonikat aufgegeben hat. Vermuthlicher ist, daß er sein Leben in hohem Alter beym Bischoffe Wolfg. von Salm in Paßau geendet habe; denn so singt Seb. Solidus in seinen Necrophilis von ihm:

Sed tulit hoc tellus Musarum Boiara lumen,
Hic ubi Danubij jungitur Oenus aquis.

Aus eben dem Gedichte lernen wir, daß Rostnus einst Maximilians I. Geschäffte in Rom pflog.

313. **Dialogus Xenophontis** in quo non minus uere ꝙ elegánter, quid inter priuatam et tyrannicam vitam interſit. oſtenditur: per Leonardum Aretinum traductus. Den Anfang macht: Carmen priuate Vite laudes: cum criminatione eius, qui regias delicias effert & extollit, continens: In rectoratu clariſsimi uiri: Johannis Stephanii Reus Conſtantienſis iuris conſulti inſignis ad eum qui animo perfracto ſortem ſuam fert: per Paulum Hug Philoſophiæ amatorem luſum. Eine lange, nicht ſchlechte Elegie, deren größten Theil die Geſchicht des Damokles einnimmt. Dann der vom Leonard. Brunus von Arezzo überſetzte Dialoge mit ſeiner vorſtehenden Zuſchrift an einen Nikolaus, und am Ende: Impreſsum Wienne per Joannem Winterburg. Mittelm. gute Schrift. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. D. Reuß von Conſtanz war vom J. 1500. bis 1509. dreymal Decan ſeiner Facultät, Rector der Univerſität aber im J. 1504. Unſer Werkchen iſt alſo in oder nach dieſem Jahre gedrucket worden, und iſt meines Wiſſens die vierte Ausgabe dieſes vom L. Bruni überſetzten Geſpräches. Erſtlich kam es heraus in einer Sammlung mehr xenophontiſcher Werke ſ. l. et a. f. die ſich auf der kaiſerl. und auf der Stiftbibl. zu Gdttweich befindet. Dann folgten die Editionen Bononiae, 1502. f. die einzige, die Mazzuchelli Scritt. d'Italia Vol. II. P. 4. p. 2208. angiebt, Florentiae, 1504. 8. die unſere, Lugduni, 1511. 8. Hagenoae, 1520. 4. Pariſiis, 1553. 4. Indeß waren auch Eraſmus Baſileae, 1530. 8. und Joh. Fraxineus Pariſiis, 1550. 4. mit ihren Ueberſetzungen nachgekommen. Es blieb aber nicht allein bey der lateiniſchen Sprache. Lodov. Domenichi gab Venet. 1547. 8. eine italieniſche, Jak. Miſſaut Pariſ. 1550. 8. eine franzöſiſche, Max. Rud. Helvetius Nürnb. 1736. 4. eine deutſche Verſion. Nichts zu ſa-

gen

gen von den Uebersetzern, die den ganzen Xenophon geliefert haben. Der Nikolaus, dem Leon. Aretinus seine Arbeit zuschrieb, ist Nik. Niccoli, wenn anders der Ab. Mehus Praef. ad Vitam Ambrosii Camald. p. 30. Recht hat, wo er die Worte citiret, die in unsrer Zuschrift stehn: Ad quem potius, Nicolae, scriberem, quam ad te, qui et Latinarum literarum tantam notitiam habes, quantam nemo fere hoc tempore alter: in græcis ipsis addiscendis totius mihi adiutorq; fuisti. Paulus Hug vielleicht Hauge hat schon auch 1501. einem Stücke präludirt, wie man auf selbes Jahr gesehen hat. Allein wer war er sonst? Vermuthlich ein Schwabe.

314. **In translatione diui Leopoldi Marchionis Austrie cuius festū celebrabit' xv. die februarij.** Die kanonischen Tagezeiten auf diese Feyerlichkeit in 2. Columnen. Die ersten 6. Lectionen enthalten sein Leben, und verschiedene Wunderzeichen. In der Antiphone des Magnificats der zweyten Vesper wird er **ethicus Leopoldus** genannt. **In festiuitate diui Leopoldi marchionis austrie: cuius festum celebrat' xv. die nouebris.** Wieder das Officium für diesen Tag. Auch hier handeln die ersten 6. Lectionen, aber homiletisch, von seinem Leben. Angehängt ist die Messe von ihm, die eine rhythmische Sequenz hat, welche nun so, wie die Hymne beyder Officien, abgekommen ist. Am Ende steht roth: **Uienne impressum per Joannem Winterburg.** Zweyerley Mönchschrift; die kleinere besonders nett. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Weil die Signatur ij ist, so vermuthe ich, es sey ein Blatt abgekommen, auf welchem das Bild des Heiligen gewesen seyn mag. Die Uebersetzung des Leichnames ist 1506. geschehen, daraus man auf die Druckzeit schließen kann. Ich will hier anzeigen, was die garell. Bibl. noch zur Geschicht des h. Fürsten besitzet, das zu seiner Zeit den niederländischen Hagiographen dienen könnte. Defensorium Canonisationis Sancti Leopoldi. Am Ende wird der Verf. Joh. Franc. de Pavinis de Padua genannt. sine a. 4. Oratio sedente Innocentio. VIII. Pont. max. Frederico. III. Imp. Suadente ab francisco appellato patauo &c. habita M. CCCC. Lxxx iiii. s. a. 4. Noch ein goth. Nachdruck dieser Rede s. a. 4. Bulla Canonizationis Sancti Leopoldi Marchionis. Gegeben Rome. Anno incarnationis dominice. Millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto. s. a. 4. Das Officium In Festiuitate sancti Leopoldi sedm rubricā romanam. s. a. 4. Balth. Polzmanni Præp. Clausroneob. Compendium Vitae et Miraculorum S. Leopoldi. Im Stifte selbst gedrucket 1591. 4. Diesem Stücke sind einige Gedichte.

Gedichte angehängt, und darunter ein heroisches auf den Heiligen vom Casp. Urstnus Velius, und eine sapphische Ode auf den Martyrer Colomann vom Joach. Vadian, die vielleicht sonst nirgend gedruckt ist.

315. Roderici Dubraui de Boemia libellus de componendis epistolis. S. 2. Die Zuschrift an Bohusl. Hassenstein, und sonst alles, wie man in der Edition auf 1511. gesehen hat, die gundelischen Verse ausgenommen. Schöne grosse Schrift. Die i haben anstatt des Punktes einen Schrägstrich von der Rechten zur Linken. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Ich kann weder Drucker, noch Jahr bestimmen. Vor 1511. dürfte die Auflage doch geschehen seyn. Als ich auf selbes Jahr vom Dubravius redete, besaß ich nur Balbins Boh. docta von 1777. Seit der Zeit habe ich von dem gelehrten H. Kanon. Ungar seine Ausgabe zum freundschaftlichen Geschenke erhalten, aus welcher P. II. p. 196. sich trefflich ergänzen läßt, was ich gesagt habe. Dubravius starb 1545.

316. Allmanach nouū atqz correctū per Joannem angelū artiū et medicine doctorē peritissimū ex ꝓprijs tabulis calculatum super Anno Domini. 1510. S. 2. eine Vorrede, die beginnt: Motus planetarū in tabulis Alfonsi 2 blanchini sunt falsi. Uti manus ꝓpria magistri Georgij Peurbachij — Uienne in monasterio fratrū Predicatoꝝ hodie attestatur. Magister quoqz Joannes de monte regio falsitatē motuū cuidā mathematico Erfordiensi lr̄is significauit atqz meo posthac ꝑceptori fidelissimo sepe comonstrauit. Preterea ego Joannes Angelus cum magistro Andrea Stiborio — Uienne in turri Collegij Ducalis prenotatos errores in motibus Planetarū sepius cōsperximus u. s. w. Diese Fehler also, die sich zuweilen auf 2. auch 3. Grade erstreckten, habe er zu verbessern gesuchet. Itzt folget der astronomische Kalender auf 1510. nett in Linien, und am Ende: Uienne per Jo. Winterburg Impressum. Klein gothisch. 4.

Auf der Universitätbibl. Vermuthlich 1509. gedruckt. Vom Verfasser habe ich aufs Jahr 1512. geredet. Unser Almanach steht dem stöflerisch- und pflaumischen sehr ähnlich, den Joh. Reger 1499. zu Ulm auf viele Jahre herausgegeben hat. Die Universitätbibliothek besitzt eine Folge von 1499. bis 1531. die deßwegen schätzbar ist, weil sie einst Cuspinians war, der von 1501. bis 1526. viel Denkwürdiges eigenhändig darein geschrieben hat.

317. Homeri Batrachomyomachia Joanne Capnione Phorcensi metaphraste. Capnionis ad Erhartum confessorem epigramma modestissimū. Vier Districha, eine wirklich bescheidene Entschuldigung. S. 2. Joach. Vadians Zuschrift an den Joh. Marius Rhetus. Ob dieses Gedicht Homers des Mäoniden oder eines Grammatikers Homerus Sellius sey? Statius, Martial und Peregr. Allius in seiner Uebersetzung stünden für den erstern. Plutarch nenne nur seine Ilias und Odyssea, doch die Worte: Errant autem, qui Batrachomyomachiam Margetemque ab illo exercitationis gratia fuisse compositas opinantur, scheine sein Uebersetzer Guarinus von Verona eingeschoben zu haben. Curius Ferrariensis l. 2. Rer. non vulgarium entscheide rundweg für den Sellius. Doch Vadian wolle nichts behaupten. Lob des Uebersetzers Reuchlins tantæ doctrinæ insignis philosophi, ut eum nobis cū paucis aliis inuideat Italia. Datirt Viennæ Pannoniæ pridie Kalen. Julias. M. D. X. Poet. Applause vom Arbog. Strub, Joh. Abhauser und Vadian. Nach der Uebersetzung noch einmal vom Petr. Aperbachus und Strub. Zuletzt:

Illa Vietor habet solers Hieronymus arte;
Calcographū quem nūc docta Vienna nutrit.

Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Ungezweifelt 1510. gedrucket, ehe Vietor und Singrenius zusammentraten. Die Bibliographen führen eine Menge lat. Uebersetzer unsrer scherzhaften Epopde auf: Elis. Calentius, Ald. Manutius, Philymnus, Carol. Aretinus, Villerius, Sim. Lemnius, Dan. Heinsius, Jak. Balde. Allein von einer reuchlinischen Uebersetzung wollen selbst die Lebensbeschreiber des vortrefflichen Mannes

nes nichts wissen. Maittaire allein sagt T. V. P. I. p. 497. er habe die Uebersetzung des Car. Aretinus in einer Auflage ohne Jahr und Ort unter dem Namen des Joh. Capnio oder Reuchlins gesehen. Es ist wirklich möglich, daß Reuchlin bey seinem Aufenthalte in Florenz mit Herzog Eberharden 1487. eine Copie der Uebersetzung dieses Carlo Marsuppini von Arezzo, der schon 1453. gestorben war, erhalten hat. Schrieb er nun die 4. Disticha darüber, die ich oben angezeiget habe, so kann es leicht seyn, daß ihn die Herausgeber auch für den Uebersetzer selbst gehalten haben. Wer der Erhartus Confessor war, an den diese Disticha lauten, weis ich nicht. Etwa der Beichtvater eines Reichsfürsten, um die Reuchlin öfter war? Aus Badians Zuschrift kann manches ergänzet werden, was in Fabricius Bibl. gr. L. II. c. 2. vom Homer steht. Besonders muß der ganz unbekannte Peregr. Allius vermuthlich Aglio oder d'Aghli wieder zu Ehren kommen, den ich endlich unter den Scrittori Fiorentini des P. Negri p. 450. gefunden habe. Er starb in der Blüthe des Alters um 1458. geschätzet vom Mars. Ficinus, und hinterließ Oden, Reden und Briefe. Aber daß er die Batrachomyomachie übersetzet habe, wußten auch Negri und seine Vorgänger nicht. Leichter wars auf den Curius Ferrariensis zu kommen. Es ist Cur. Lancilotus Pasius ein gekrönter Dichter, dessen VIII. grammatische Bücher Rerum non vulgarium Badian aus der Originalausgabe, Regii M. D. IIII. kennen konnte. Ich verweise von diesem Manne auf Freytags Adparat. lit. T. III. p. 79. Aus allem erscheint Badians Erudition; nur hätte er Homers Leben nicht so sicher Plutarchen zuschreiben sollen. Von den übrigen hier oben genannten wien. Gelehrten rede ich bey andern Stücken.

318. Vadiani, de undecim Milibus Virginum Oratio. S. 2. Zuschrift Servacio Scheb Methanastae Discipulo. Er überlasse auf sein und andrer Begehren diese Rede dem Drucke. bene Vale. Et Bedæ theologi carmina non iniucunda, quæ nuper dum agere in patria, reperi quoq; lege. Viennæ M. D. X. Im Anfange der Rede wendet er sich gleich an den Herzog Franz Sforza von Mailand, der 1510. Universitätsrector war. Die Invocation nach dem Eingange ist elegisch an Maria. Auch mitten in der Rede bricht Ursula in eine heroische Apostrophe aus, und der Schluß ist wieder elegisch. Da heißts u. a.

Franciscum defende ducem super astra ferendu
Sfortia quem nobis stirps generosa dedit.

Gymnasii cui digna data est se principe cura
Auspicio & cuius docta Vienna uiret.

Bedas zwo hexametrische Paraphrasen sind über Psalm: Quemadmodum desiderat Cervus &c. und Laudate pueri &c. Darunter steht: Viennæ Austriæ per Hieronymū Vietorem Philoualle Impressum. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. und Stadtbibl. zu Zürich. Glaublich noch 1510. gedrucket, weil keine Meldung Singrieners geschieht. Den Tod der h. Blutzeuginnen erzählt Badian, wie man ihn damal in Chroniken las. Man sieht, daß er 1509. oder 10. sein Vaterland wieder besuchet habe. Die Psalme fand er vermuthlich in der Stiftbibl. zu St. Gallen. Sie stehn nicht in Bedas Werken; aber aus Leysers Anzeige Hist. Poet. med. ævi p. 208. finde ich den zweyten in der Bibl. Max. PP. T. XV. p. 223. und auch in des Canisius Ant. Lect. edit. Basnag. T. II. P. 2. p. 231. zwar mit Bedas Namen, aber doch unter den Gedichten des Walafr. Strabo. Auch der erste dürfte wo unter den geistl. Poesien der Mittelzeit stecken.

319. Catalogus Episcoporum Olomucensium. Cuspinianus Lectori. Drey Disticha zur Empfehlung. Fünf Districha vom Joach. Vadian zum Lobe des Verfassers Aug. Moravus. S. 2. Zuschrift des Augustinus an seinen Bischoff Stanislaus zu Olmütz datiret ex Buda VII. Nonas Decembris, und Antwort des Prälaten Olomucii XI. Januarii. Beyde Briefe stehn abgedruckt in J. Gottl. Böhmes Comment. de Augustino Olomuc. Lipſ. 1758. 8. ich kann mich aber dennoch nicht enthalten ein Paar Stellen auszuziehen. Der Bischoff schreibt seinem Probste: Q'd me tua elegāti epistola hortaris & inuitas, ut maiorū meorū (q̄ rectā uitæ secuti sunt uiā) documēta & uestigia imiter & sequar Agis probi & integerrimi fratris & amici officium atq; utinā tui similimos cō plures fr̄es haberem' staret sponsa mea (quæ cælesti ꝓuidentia adhuc benignissime fouetur) longe illustrior u. s. w. und schließt: præsulem tuum diligito, qui mori potius cum uirtute quā uiuere cum dedecore iam pridem animo cōstituit. Dann folget ein Dekastichon des Augustinus, und die Reihe vom h. Cyrillus durch

durch 39. Bischöffe bis auf den vortrefflichen Stanislaus in kurzen Lebensbeschreibungen. Das Lob des letzten, qui ecclesiæ nunc sancte integre ac religiose præsidet, dürfte freylich manchem unterthänigstgehorsamsten Panegyristen neurer Zeiten viel zu unrhetorisch vorkommen. Den Schluß macht ein nettes Phalácium Petrei Aperbacchi ad Jureconsultiss. D. Aug. Regiu auriculariu, und Viennæ Pannoniæ ab Hieronymo Philoualle: & Joan: Singrenio: in re excusoria partiariis. VIII. Eid. Mar. Grosse Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Böhmes obenangef. Commentar. C. IV. p. 88. Eine alte Hand hatte auf sein Exemplar das Jahr 1511. geschrieben. Der gelehrte Mann zog daraus den Zweifel, ob unsre Ausgabe die erste sey, weil ihn die Historia Persecut. Ecclesiae Bohem. verführet hatte, Augustins Tod auf das Jahr 1510. zu setzen. S. C. III. p. 60. Ich habe ihm in den Merkw. der garell. Bibl. p. 156. nachgefehlet, ohne daran zu denken, daß ich p. 247. und 48. ein Paar Briefe anführen würde, die Augustinus 1512. im Februar von Olmütz geschrieben hat. Augustins Sterbjahr ist 1513. Balbin sagt es in Boh. Doct. ausdrücklich und Badian giebt es durch seinen Brief Idib. Decemb. 1513. der vor dem Donatus gram. steht, genug zu erkennen, da er Augustins Hintritt proximus nennet. S. Merkw. cit. p. 250. Die alte Hand hat also recht geschrieben. Der Brief Augustins oben an den Bischoff war vom 7. Dec. 1510. des Bischoffs Antwort vom 11. Jan. 1511. und den 8. März darauf ward die Ausgabe unsers Kataloges fertig, und ist original; denn erst mit Ausgange des Jahrs 1510. sind Vietor und Singrenius in Gesellschaft getreten. Seltsam ist doch, daß sie bey wiederholter Anzeige der Monate und Tage nirgends das Jahr angegeben haben. Marq. Freher hat unser ungemein rar gewordenes Werkchen in seine Script. Rer. Boh. P. II. p. 277. und Joh. Gualtherus (Gruter) in sein Chronicon Chronic. T. I. p. 1176. aufgenommen, Berichtigungen desselben aber H. Rath Monse in seinen Infulis doctis Moraviae, Brunae 1779. 8. gesammelt. S. auch H. Ungars Balbini Boh. doct. P. II. p. 157.

320. **Libri octo physico4 Aristotilis per Joannem Argyropylu e graeco in latinu traducti.** Joannis Camertis ordinis Minoru: theologoru minimi: in noua Aristotilis translationem: Epygramma. 6. Disticha. Wolfgangus Mosnauer Liberalium artiu

Magiſter: theologo & philoſopho doctiſsimo Joanni Camerti S. P. D. Er habe der Jugend dienen wollen. Neque enim tam tarda ingenia: tamq; obtuſa geſtamus pectora germani, quemadmodū nonnulli arrogantiſsimo ſuperbiæ ſpiritu inflati falſo impingunt (modo recta ſit inſtitutio) prælertim in ea urbe celebratiſsima (Wien) antiquiſsimo principū domicilio in ora tam felici quam undiq; cœli clemencia fecundat. — Ariſtotelis libros octo de phyſico auditu — nup, in manus accepi. Jucundo quoq;: ac breuiuſculo epitomatis compendio annotatiunculis: & cōcluſionibus ſparſim adiunctis ſingula quoad potui perſtrinxi u. ſ. w. Dann folget ein kurzes Leben des Ariſtoteles vom Camers, welches mit der argyropuliſchen Ueberſetzung ſchließet, quam Bolfgangus Moſnauer vir multa doctrina: ac humanitate præditus in primē dum curauit: ipſam memoriæ gratia: uariis appendicibus ſtrictim textus ſententiam continentibus: decorando. Moſnauers Arbeit beſteht in fleißigen Randſummarien, die klein gothiſch gedruckt ſind. Am Ende: Finis. Vienne Impreſsum per Jo. Winterburg. Schöne mittelm. lat. Schrift. Alle i haben ſtatt des Punkts ein ſchiefes Strichchen von der Rechten. Die Anfangsbuchſt. der Bücher in anſehnlichen Stöcken. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, Lilienfeld, Melk, Seitenſtätten, und bey den hieſig. Auguſtinereremiten. Dieſe Ausgabe kann nicht vor 1510. erſchienen ſeyn; denn Moſnauer ſagt in der Zuſchrift: er ahme dem Beyſpiele des Camers nach, und Camers hat vor 1510. nichts in Wien drucken laſſen. Ich kann nicht ſagen, ob die Ausgabe des Ariſtoteles de Anima, die Moſnauer Venetiis apud Jac. de Pentio de Leuco X. kl'. Nouembris 4. machen ließ, älter ſey; denn auch in dieſer mangelt das Druckjahr. Er ſchrieb ſie Georgen Puecher Pfarrern ſeiner Vaterſtadt Wels zu, dem er ſeine Erziehung und andre ſeiner Familie zugewandte Wohlthaten danket. A. 1505. war er ſchon Rector der Univerſität. Die argyropuliſche Ueberſetzung der Phyſik des Ariſtoteles war damal noch die beſte. Sie iſt zu Florenz gemacht, und meines Wiſſens das erſtemal Venet. per Greg. de Gregoriis 1496. f. gedrucket worden. Die widerſprechenden Urtheile über ihren Werth hat Bayle v. Argyropyle nach ſeiner Gewohnheit geſammelt. Vom Ueberſetzer kann man noch Fabric. Bibl. gr. L. V. c. 43. nachleſen, wo er aber die Ueberſ. der ariſt. Bücher de Anima wegläßt. Zum Glücke iſt ſie L. III. c. 6. p. 130. angezeiget.

321. Fratris Baptiſtae Mantuani Carmelitae Theologi Poeteque clariſsimi contra Poetas impudice loquentes Carmen elegantiſsimum. Adriani Vuolfhardi Tranſsiluani Hendecaſyllabi ad Juuenes. Mittelmäßig. S. 2. beginnt die Elegie des braven Mantuanus. Am Ende wird Zoilus von einem Sim. Pylades mit 2. und von einem Th. Wall mit 1. Diſtichon abgefertiget. Ein T. F. ſetzt noch ein Paar zum Lobe der Elegie hinzu. Groſſe gute Schrift bis auf die Abfertigung. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. Das Exemplar hat viele geſchriebene Randerklärungen, daher ſich ſchließen läßt, daß Wolfhard ein Collegium über die Elegie las. Seine moraliſche Abſicht dabey iſt lobenswerth, indem es zu keiner Zeit an Unbeſonnenen mangelte, die die ehrwürdige Dichtkunſt in dem Prunke einer frechen Metze der Jugend entgegenführten. Ich ſage der Jugend; denn die greift doch die erſte nach Gedichten. Der Druck iſt vermuthlich aus Vietors und Singrieners Preſſe ums Jahr 1512. Th. Wall von Hermannſtadt ein Landsmann des Herausgebers war 1521. Procurator der ungar. Nation. Auch Sim. Pylades kann ein Siebenbürger geweſen ſeyn. Einen Pilladi finde ich wohl in Lochers Spec. Acad. aber der hieß Martinus. Das Leben des fruchtbaren Dichters J. B. Spagnolus von Mantua aus dem Karmelitenorden hat Niceron T. 27. p. 104. beſchrieben, und Freytag Adpar. liter. T. 1. p. 955. noch mehr Quellen dazu angegeben. Unſre Elegie iſt nicht allein in mehrern Sammlungen ſeiner Gedichte, ſondern auch einzeln abgedrucket worden Romae 1487. die XX. nicht Octobris, wie Freytag Adpar. T. 3. p. 22. aus Maittairen, ſondern Novembris, wie Laire Specim. Hiſt. Typogr. Rom. p. 265. ſagt, der das Stück in 4. aus der Franciſcanerbibl. in Araceli beſchreibet. Eine Leipzigerausgabe ſteht in Leichs Annal. p. 105. f. a. 4. Und dann die unſrige.

322. Lapidariū omni voluptate refertū: ꝛ medicine plurima notatu digniſſima experimēta cōplectens. Opus de Lapidibus Preclarū: miraq; uoluptate refertū: in quo de ſingulis lapidibus nedum p̄cioſis, uerū eciam de reliquis quibus uirtutis aliquid ineſse cōſtat: & de p̄cioſorum lapidum ſophiſticatione (Verfälſchung) & naturaliū ac artificialium diſcretione: notatu digniſsima reperies: per quendā artiū ac medicine doctorē editū atq; collectū. S. 2. beginnt das Werkchen. Der I. Th. hat 13. Capitel von den

den Steinen überhaupt, ihrer Kraft und Art zu wirken, und von den nachgemachten Steinen. Der II. geht die Gattungen mit ihren vermeynten Heilkräften alphabetisch durch. Die Helden des Verfassers sind nach den Arabern, Galenus, Raym. Lullus, Albertus M. Evax, unter welchem Namen Marbodeus verstanden wird, den ich aufs Jahr 1511. recensiret habe, weil sein Titulus I. von dem Worte Evax anfängt, und ein gewisser Actor, von dem ich nichts finde, als in dem Catal. Mss. Angliae et Hib. T. II. p. 213. Libri Medicinarum Placidi Actoris ex Animalibus, pecoribus, bestiisque et avibus, welches wohl eben der Tractat ist, den Fabricius Bibl. Gr. L. VI. c. 9. p. 395. unter dem Namen Sextus Placitus wieder abdrucken ließ. Da in diesem Tractate von den Steinen nichts vorkömmt, so muß unser Verfasser wohl ein anders Werk dieses Actors besessen haben, das itzt vielleicht in einer Bibliothek unbekannt dahinmodert. Am Ende unsrer Ausgabe steht nur: Per Jo. Winterburger uienne impſs. Mittelm. Schrift ziemlich verkürzt. 4.

Auf der kaiserl. und Rathsbibl. S. Schier Comment. p. 16. Der Verfasser nennt sich nirgends. Aus dem frommen Eingange möchte ich fast auf unsern Märt. Steinbeiß fallen. Er hat gereiset in und außer Deutschland, nennt Schwaben, Böhmen, Paris, Aachen u. s. w. In Nürnberg, sagt er S. 47. hätten zu seiner Zeit die Haller einen Stein Pelagius aus der Carbunkelart besessen, der dem reichen Buchdrucker Koberger für 500. Fl. verpfändet gewesen sey. Er meldet auch vom Kaiser Friedrich, und weil er dabey eines röm. Königs erwähnt, so kann er nicht vor 1486. geschrieben haben, weil Maximilian mit diesem Jahre zu dieser Würde gelangte.

323. Compendiosa queda: nec minus lectu iocunda descriptio vrbis Hierusalem: atq; diligés oim loco4 terre sancte in hierosolymis adnotatio: per quenda deuotu in Christo fratre diui Francisci Ordinis de obseruantia Nationis vero Bugarice luculenter: nam ea ipsa terre loca ppiis cosperit oculis: cogesta: ac breuiter coportata: scipit feliciter. Ein alphab. Register. Das Werkchen und am Ende: Finit opuscu lu siue compendium

dium loco4 terre ſancte u. ſ. w. Frater Nicolaus de Farnad. Angehängt iſt eine Legende vom h. Lazarus mit der Unterſchrift: Impreſſum Vienne. Kleine Mönchſchrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu ſ. Dorothea. Glaublich aus Winterburgers Preſſe. Abgängig unter ſo vielen Reiſebeſchreibungen des gelobten Landes, die Wading in der Ordensbibliothek aufſtellt, und auch im Czwittinger und Horanyi nicht zu finden.

324. Horacij Flacci venuſini poete de diuīa ſacratiſſimo4 poeta4 arte cōpendioſum 2 multiplici eruditōe refertū opus feliciter Inchoat. S. 2. Q. Hora. Flacci de Arte Poetica ad Piſones. Dann das Gedicht in zierlich abſtehenden Zeilen. Am Ende: Qu. Horatii flacci artis poeticæ finis. Impſs. Vienne. Per Jo. W. Ohne Zweifel Winterburger. Sehr ſchöne mittelm. lat. Schrift. Die i mehr ſynkopirt, als punktiret. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Dem verdienten Bibliographen, der uns Lipſ. 1775. mit einer Bibliotheca Horatiana von 1470. an 8. beſchenket hat, iſt dieß Stück nicht bekannt geworden. Es iſt nicht ohne Druckfehler, die aus einer Handſchrift gekommen ſeyn mögen. Etwas mehr als Druckfehler ſind z. B. die Stellen: Sectantem leuia nerui deficiunt *animi*. Caſtigator *conſorſque* minorum. *Ueſtri* proaui. Hic meret æra liber *ſolus*. *Operi longo* fas eſt obrepere ſomnum. Actor *Cauſidicus*.

325. Bulla Monitorii Apoſtolici contra tres Reverendiſſimos Cardinales, ut redeant ad obedientiam S. D. N. Papae, ne Sciſma in Eccleſia ſancta Dei oriatur. Vietors Druck. 4.

Auf der garell. Bibl. Recenſirt in ihren Merkw. p. 318.

326. Algoriſmus. Auf dem 1. Blatt allein. Dann über dem Werkchen: Opus Algoriſmi Jocūdiſſimū Mg̃ri Georgij peurbachij Wiennenſis (p̃ceptoriſ ſingl̃aris Mg̃ri Joannis de monte regio) ſacreq̃ mathematice inq̃ſitorte ſuptiliſſio ſumā

eiꝰ vtilitate editu. Vielleicht die ungeschickteste Aufschrift unter allen unsern Producten. Auf sie folgen dann die 5. Species, die Regeln und Räthseln, wie wir schon auf 1511. 1515. u. s. w. gelesen haben. Nur sind der letzten hier um 2. weniger, als 1511. Die Unterschrift ist: **Impressum Vienne per Joannem Winterburg.** Stark verkürzte Mönchschrift. 4.

Auf der kaiserl. und Univ. Bibl. auch zu Seitenstätten. S. auch Script. Univ. Vienn. P. I. p. 137. und Schier p. 22. Auf das Jahr der Ausgabe ist hart zu rathen; doch wollte ich sie lieber in Winterburgers frühere Zeit setzen. Leich p. 94. giebt einen Leipzigernachdruck auf 1513. an.

327. Jani Pannonii Quinque Eccleſiarum Præſulis, Poetæ candidiſsimi, Elegiarū aureum Opuſculum. Extant Autoris eiuſdē poemata plurima, quæ in manus ſtudioſoꝝ propediē uentura ſperā-tur. Drey Diſticha des Camers ad egregium virum dominū Stephanum (Verbőczi) Moecenatem alterum. Vier schlechtere Franciſci Zelei wacienſ. & Poſonienſ. eccleſiarum Canonici, ad Lectorem. S. 2. Egregio Domino Stephano de Werbeucz Patrono ſuo inclytiſsimo. Benedictus de Beken S. D. Klage, daß die ungariſche Nation der langen Kriege halber ihre vortreffliche Anlage noch nicht habe zeigen können. Dank für die überſchickten Gedichte des Janus. Camers habe ſie zum Drucke berichtiget. Bitte die übrigen verſprochenen bald nachzuſenden. Si enī armoꝝ fragoſo ſtrepitu alias terremus nationes, obſtupeſcere faciamus deceſs elt, animi eminētia. Der ganze Brief ein Muſter eines harten und affectirten Stils. Kalenī. Martijs. 1514. Nun folgen X. Elegien des unvergleichlichen Dichters, an die ſich ein Brief des Camers an den Verbőczius anſchließt, wo es von ihnen heißt: ita deprauatas mutilatq; accepimus, ut in locis plurimis, vix eaꝝ ſenſus integer poſset ꝓcipi. Dedimus tī amore tui operā u. ſ. w. Auch er hält ob Paīonū gloriā, Jani meritu um Nachträge an. Viennę Pannonię Pridie Idus Martias. 1514. Kleine Errata. Ein Tetraſtichon des Bekenyi, und: Hieronymus Vietor, & Jo. Singrenius

nius Viennæ imprimebat. Der Haupttext grosse, die Beystücke kleine Schrift. 4.

Auf der windhag. und kaiserl. Bibl. S. auch Hummels neue Bibl. VIII. St. p. 473. Dennoch wollte ich aus den Worten des camertischen Briefes nicht schließen, daß ihm Verbbezius die Elegien gedrucket zugeschicket habe. In meiner sehr beträchtlichen Sammlung alter von Maittairen übergangener Ausgaben finde ich nur Jani Pannonii ad Divam Feroniam Naiadum Italicarum Principem Carmen. Venet. per Bernardin. Venetum 1498. f. welches Carmen die erste unsrer Elegien ist. Czwittinger, Wallaszki in Tent. Hist. lit. Hung. Lipsi. 1769. p. 30. und Horanyi wußten weder von dieser, noch von unsrer gegenwärtigen Wienerausgabe, die vermuthlich im Märzen 1514. erschienen ist, sondern fangen gleich von Basel 1518. zu zählen an. Das Leben des unglücklichen Dichters s. vorzüglich vor seinen Werken in der Ausg. des P. Norb. Conradi a. d. from. Schul. Budae, 1754. und in den erst genannten Biographen, in welchen man nach Benedict Bekenyi vergebens forschet, den wir aufs Jahr 1526. als Protonotar des ungar. Palatinus gesehen haben.

328. Pro Reverendissimo in Christo Patre, D. Domino Matheo Langio Episcopo Gurcensi Sacrosanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinale Silvula per Rudolfum Agricolam Rhetum Hydroburgium. Eine schöne Elegie. Am Ende: Hieronymus Vietor Philouallis Calcographus Reuerendissimo Cardinali se commendat Vienne 26. Fe. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea, und Melk. S. Schier Comment. p. 29. Vigesima tertia Februarii anno præsenti MDXV. schreibt Cuspinian im Diar. Cardinalis Gurcensis applicuit Viennam — parumque quiescens, genio indulsit ad triduum, tum ad Nouam ciuitatem profectus u. s. w. Das Druckjahr dürfte also 1515. seyn. Dieses Stück mangelt in der zaluskischen Bibliothek, die doch eine grosse Zahl Schriften des Agricola besitzet, wie sich aus den Fanociana Vol. I. p. 7. ergiebt. Auch Gesner kannte es nicht, der unsern Schriftsteller in einen Agricola junior und in einen Agricola Wasserburgensis zu theilen scheint.

329. Oratio ad Reverendissimum in Christo Patrem, ac Illustrissimum Principem & d. nm, Dominum Matheum sacrosanctæ Ro-

manæ ecclesiæ tituli sancti Angeli Cardinalem Gurcensem, Coadiutorem & Successorem Salisburgensem, ac sacratissimæ Cæsareæ maiestatis locumtenentem &c. In cõgratulatione aditus, nomine florentissime Vniuersitatis Viennæ Pannoniæ, ꝑ Sebastianum Winderl inibi collegiatum Collegii Principis, In frequenti & magna Procerum ac literatorum hominum præsentia tumultuariæ habita. Zum Lobe des Autors 3. Disticha vom Ludw. Restio. S. 2. Zuschrift an den Secretar des Kaisers und Cardinals Georg Summer von Elnbogen (de Cubito) Probst zu Völkermark in Kärnthen. Am Ende der gut lateinischen Rede: Dicta oratio sexto Kal. Martii. 1515. Vniuersitatis rectore Joanne Trapp Theologiæ lectore ordinario & doctore excellentissimo. Impressa uero ꝑ Hieronymum Vietorẽ quam accuratissime. Grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea. Diese Rede ist also den zweyten Tag nach der Ankunft des Cardinals gehalten worden. Sie mag auch bald hernach gedruckt worden seyn. Bartholinus des Card. Caplan, der sie mit angehöret hatte, fällt aus dieser Gelegenheit in seinem aufs Jahr 1515. angezeigten Odeporicon L. I. von den deutschen Rednern folgendes Urtheil: Eos Romanis prope oratoribus simillimos esse. Conciliant, præponunt (ich glaube proponunt) dividunt, argumentantur quidem satis erudite, sed ita copiose, ut Asiaticis potius, quam Atticis comparandi sint. Sollten die Italiener nicht weitschweifiger seyn? Unter einigen, die Bartholin mit dem Namen animæ inter mortales candidissimæ l. cit. beehret, ist auch unser Probst Summer. Sonst ist mir von ihm nichts vorgekommen. Aber unsern 27jährigen Lehrer der Theologie Joh. Trapp von Wien gebürtig finde ich in dem schon erwähnten Briefe des Eckius an den Bischoff von Eichstädt maturae eruditionis ac doctrinae vir genannt. Er hatte in Paris studiret, und war 5mal Decan seiner Facultät, und eben so oft Rector magnificus. Er hat verschiedene Stipendien für dürftige Studierende gestiftet, und ist 1524. gestorben, wie sein Epitaphium bey St. Stephan in Lochers Spec. Acad. p. 399. aussagt.

330. Andreae Stiborii Boii Theologi et Mathematici, et Georgii Tannstetter Collimitii Phisici et Mathematici, super requisitione sanctissimi Leonis Papae. X. et divi Maximiliani Imp. P. F. Aug. de Romani Calendarii correctione Consilium in Florentissimo studio

ſtudio Viennenſi Auſtriæ conſcriptum & æditum. Zuſchrift an den Card. Biſchoff von Gurk Coadjutor von Salzburg Math. Lang. Da heißt es unter andern: cui rei ſi quid gloriæ tribuendum eſt, non penitus nobis, ſed & Joanni de monte regio noſtræ uniuerſitatis Vienñ. imo & totius Germaniæ decori Mathematicorũq; principi tribui uolumus, q' illũ ueluti anteſignanũ in hoc negotio imitati ſumus u. ſ. w. Dann folgt das Decret Maximilians I. gegeben in oppido noſtro Inſpruck quarta Octob. M. D. XIIII. in welchem den 2. Mathematikern aufgetragen wird, wenn ſie nicht ſelbſt nach Rom kommen könnten, ihr Gutachten über die Verbeſſerung des Kalenders dem lateran. Concilium auf den 1. Dec. zur 10. Seſſion einzuſchicken. Die patriotiſchen Ausdrücke des Fürſten, cenſura ueſtra decus & famam Germanicæ noſtræ nationis adaugeatis, und cenſura ueſtra Imperii noſtri tempora exornabitis, müßen ihnen ſchmeichelhaft geweſen ſeyn. Sie geben alſo ihre Meynung und ſchließen: Haec — nos familiaritate antiq' iũcti — ɔſcripſimus, in hac ſæculo4 fœlicitate qua ſe ueritas luce clarius aperit adminiculo artis qua tot iã codices mira celeritate impſſi circũferunt', adeo ut mediocriter docti ac rudes etiã — uidere & legere poſsint q' ante aliquot ſæcula uix doctiſsimi potuerunt. Sunt hodie tabulæ Aſtronomicæ ꝑfectiſsſe, ſunt Almanach tot fere quot hoſes u. ſ. w. Sie ziehen nachher ihr Gutachten auf XII. Sätze zuſammen, aus denen ſie noch 7. Corollarien leiten. Am Ende ſteht des Kaiſers Decret an die Univerſität datirt Inſpruck Die ſextadecima Meſis Decẽbris Anno dñi. M. D. XIIII. und unterzeichnet Jac. de Banniſsis, in welchem er die Abſendung des gründlichen Gutachtens an den Pabſt andeutet, und ihr die zween Verfaſſer empfiehlt. Joannes Singrenius impreſsit Viennæ, expẽſis ſuis. Und der groſſe kaiſerl. Adler. **Cum Imperatorie Maieſtatis gratia et Priuilegio.** Kleine Schrift. 4.

Auf der Franciſcaner- und Rathsbibliothek, bey H. Kan. Command. v. Smitmer, und zu Lilienfeld, auch auf der kaiſerl. und bey H. Biblioth. Pray. S. Lambachers Bibl. Vindob. Civ. p. 249. Die 10te Seſſion des lateran. Concilii ums, in welcher von der Verbeſſerung des Kalenders gehandelt werden ſollte, iſt vom 1. Dec. 1514. erſtlich auf den 23. März, endlich auf den 4. May 1515. verleget

worden. S. T. IV. Conc. Gen. Romae 1612. Concil. Later. p. 9. Aber auch damal ist von dieser gewünschten Verbesserung nichts vorgekommen. Indecisa hanc solummodo ob causam mansit, schreibt Copernicus in der Vorr. zu seinen Revolut. orb. caelest. an Paul III. Norimb. 1543. f. quod annorum & mensium magnitudines, atq; Solis & Lunæ motus nondum satis dimensi haberentur. Und Clavius im Proem. T. V. Opp. Mogunt. 1612. f. da er von den Männern redet, die damal ihre Meynung sagten, worunter er auch unsre Zween nennen konnte: fuse satis, ac subtiliter scripserunt; nemo tamen (quod pace ipsorum dictum sit) assecutus est penitus, quod potissimum desiderabatur: quæ scilicet via, quæve ratio tenenda esset, vt tum solemnitas Paschalis cū aliis mobilibus celebritatibus, tum festi dies immobiles, ad suam pristinam sedem restituerentur, atque in eadem perpetuo sine notabili errore perseuerare possent. Die Sache wartete auf einen Aloys. Lilius und Gregor den XIII. Unser Druckjahr ist vermuthlich 1515.

331. **Oratio tumultuaria ad illustrissimum** & generosissimum principem Do. Do. Casimirum Marchionem Brandeburgensem &c. magistri Christophori Craisi Heluetii in magna procerum frequentia. Viennæ Pannoniæ habita. Das Wapen des Markgrafen. Ein Tetrastichon Vadians, und ein anders vom Crassus an ihn. Brief des Crassus an des Markgr. Secretar J. Herm. Oxinbach, datirt Wien 1515. Ein Dekastichon des reg. Chorh. Aug. Marius von Ulm an Casimir. Die Rede selbst, und noch ein Hexastichon des Crassus an den Hofkaplan des Markgrafen Joh. Bidermann. Unterschrift: Viennæ per Joannem Singrenium. Kleine lat. Schrift. 4.

Auf der kaiserl. und Stiftbibl. zu s. Dorothea. Viele der 1516. angezeigten Reden sind auch besonders abgedrucket worden. Darunter ist die gegenwärtige, die vielleicht noch 1515. ans Licht getreten ist. Markgraf Casimir war ein treuer Freund des Hauses von Oesterreich. Zuletzt commandirte er in Ungarn wider Joh. Zapolya, und starb 1527. zu Ofen an der Ruhr. Dem nach seinen Ländern abgeführten Leichname wurde auf der Durchreise in der Stephanskirche ein herrliches Begängniß gehalten.

332. Con-

332. Congreſsus ac Celeberrimi Conventus Caeſaris Max. et trium Regum Hungariae, Bohemiae, et Poloniae. In Vienna Panoniæ, menſe Julio. Anno M. D. XV. facti, breuis ac ueriſsima deſcriptio. Ohne Unterſchrift. 4.

Auf der garell. Bibl. zu Ofen, bey H. Kan. und Command. v. Smitmer, auf der kaiſerl. in Pergament, zu Melk, und auf der Rathsbibl. S. auch Gbze Merkw. der Dresdbibl. III. B. p. 39. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 261. Haner de Script. Hung. p. 114. glaubte, die erſte Edition ſey 1540. in Baſel gemacht worden.

333. Der namhaftigen kay. Ma. vnd dreyer kunigen zu Vngern Beham vnd Poln zamenkumung vnd Verſamlung ſo zu Wienn in dem Seymonat: nach Chriſti Gepurd M. D. XV. jar geſchehen ain kurtze vnd warhafte erzelung vnd erklarung. Darunter das kaiſerl. Wapen. Der Titel des folgenden Bl. Die erklarung der zuſamenkhumung Kayſer Maximilian, vnd der dreyen Vladiſlai, Ludovici, vnd Sigmunden, zw Vngern Beham vnd Poln künige geſchehen zw Wienn anfengklich. durch Herrn Johanſen Cuſpinian kay. Ma. Oratorn vnd anwaldt zw Wienn lateiniſch gemacht, und nachmals von Artickeln zu artickeln getheuſcht. u. ſ. w. Ohne Schlußformel. Kleine nette gothiſche Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Herzogenburg. Vermuthlich auch noch 1515. gedrucket. Von dem Ueberſetzer weis ich nichts zu beſtimmen. Rathen könnte man auf Grempern.

334. Wo und wie No. Kay. Maieſtat und die Künig von Vngarn. Poln. un Peham zuſamenkumen, und zu wienn eingeritten ſendt. Unter dieſem Titel das groſſe kaiſerliche Wapen. Dann die Erzählung der 1515. angeſtellten Feyerlichkeiten, von welchen wir ſchon das Odeporicon Rich. Bartholini, und Diarium J. Cuſpiniani

lat.

lat. und deutsch recensiret haben. Am Ende: **Gott sey Lob in ewigkait.** Grosse Mönchschrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk. Wird wohl noch 1515. und zwar bey Singrienern gedruckt worden seyn; denn der Stock mit dem grossen kaiserl. Wapen, den Singriener und Victor vor ihrer Trennung miteinander brauchten, ist nach der Trennung dem erstern geblieben, wie man oben auf 1515. und 1516. hat bemerken können. Den Verfasser dieses Stückes, das wie eine politische Zeitung ausgegangen zu seyn scheint, kann ich nicht angeben.

335. **Practica mayster Jorgen Tanstetters zu Wien practizirt. auff. M. CCCCC. VV. Vi. Jar.** Darunter die Figuren der Sonne und Venus. 4.

Auf der Universitbibl. zu Ofen einem Catholicon eingeleimet. S. Prays Ind. Libb. rar. P. I. p. 534. Der Druck wird wohl von 1515. seyn. Ohne Zweifel haben Münz, Rosinus, Stibor, Stab, Angelus u. a. unsrer frühern Mathematiker auf mehrere Jahre astronom. Almanache oder Ephemeriden herausgegeben, von denen nicht einmal das Titelblatt mehr übrig ist.

336. Hunc compendiarium Joannis Borgbirii Nisseni Mathematici libellũ, in quo currentis anni. M. D. XVI. trium ecclipsium futuri effectus non minus docte ‚q̃ eleganter describunt', qnis‚qs es qui uẽtura uitæ tuæ ‚picula declinare uoles, emito. hunc emptũ (si sapis) pellegas, & saluus eris. S. 2. Ein nettes Phalácium zum Lobe des Verfassers vom Steph. Taurinus v. Olmütz, dann Borgbiers Züschrift Venceslao de Vilharticz. Olmucen̄. & Brumen̄. præposito &c. & Francisco Grym Rueprecht. Serenissimi. Vladislai Vngariæ & Bohemiæ regis inuicti ab epistolis & Secretis. Man sieht, daß ihn vorzüglich Taurinus necessitudinarius & coaulicus, Juris cõsultus & philossophus non usq; quaq; contẽnendus, hominũ qui uiuant oĩm & festiuissimus & facetissimus dieß Werkchen zu schreiben vermocht habe. Er schickt es ihnen zum neuen Jahre, und bittet es auch vor Wladislaw und

Lu-

Ludewig zu bringen, damit sie die aus den Finsternissen bevorstehenden Gefahren kennen lernten und leichter vermieden. Histrogonij ad. bifrontis Jani. Kalen. Anno post sesquimilesimū sextodecimo. A. 1516. waren eine Sonnen- und 2. Mondsfinsternissen. Es werden also auch in 3. Tractaten ihre Wirkungen und fürchterlichen Folgen beschrieben, und zuletzt noch in 13. Differenzen die Menschen bestimmet, denen nach ihrem Horoskope die grösten Uebel bevorstünden. Borgbier hat die Sprache der ehemaligen Sternpropheten ganz gut innen. Wenn er von Städten redet, so heißt ihm Buda regia, Olomuntium amoenum & crapulosum, Vienna pulchra. Vietors grosse schöne Schrift, aber verkürzet und fehlerhaft. 4.

Auf der Universitätsbibl. Gewiß 1516. gedrucket. Ich führe einen Mathematiker von Neiße auf, den ich nirgend, auch in Cunradis Silesia tog. nicht finde. Er hielt sich zu Gran am Hofe des Card. Primas Thomas Bakacz v. Erdöd auf, der gerne Gelehrte bey sich hatte, wie auch Sterh. Taurinus war, von dem ich weiter unten rede. Durch den Tod des Königs Wladislaus nach der ersten Mondesfinsterniß dürften manche Leser unsers Tractates in ihrem Wahne bestärket worden seyn. Vom Wenz. Vilhartiz s. des Urs. Velius Bellum Pann. p. 142.

337. Platonis Divini revera Philosophi, Academicæq; sectæ cū iudicio principis Dialogus adprime festiuus & elegans de philosophia, atq; eius amatoribus, quē latinitate donauit Marsilius Ficinus nup seorsum p studiosis impressus. Fünf Distichа zur Empfehlung an den Leser vom Udalr. Fabri. S. 2. Zuschrift von diesem an den Rector magnif. Christoph Kulber mit dem Lobe des Plato, und Kulbers selbst, besonders, daß er urlängst so eifrig vor dem Kaiser und einer grossen Versammlung die Universität vertreten habe. Dem Gespräche ist eine sapphische Ode in laudem Gymnasii Viennen. angehängt, die Ulr. Fabri Ambr. Salzern, Joh. Huebern, Mart. Edlingern und Seb. Wunderln widmet. Am Ende: Impssum Vienne per Hiero. Vietorem. Der Dialoge grosse, das Uebrige kleine Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Unser Dialoge steht unter dem Titel Ἐρασταὶ ἢ περὶ Φιλοσοφίας im aldin. Plato von 1513. S. 320. im serranischen:

von 1578. I. T. p. 132. und in der ficinischen Uebers. Venet. 1491. f. S. 4. Ich setze unsre Ausgabe auf Kulbers 5tes Rectorat 1517. Denn im 4ten 1515. dürfte Fabri noch nicht zu Wien gewesen seyn, und im 6ten in der zweyten Hälfte des Jahrs 1519. war kein Kaiser mehr, vor dem Kulber den Handel der Universität hätte führen können. Von diesem Handel redet der Conspect. Hist. Univ. aufs Jahr 1517. Die übrigen oben genannten Männer habe ich schon anderswo berührt, bis auf Joh. Hubern. Er war von Ebersberg gebürtig, Plebanus im Kölnerhofe, 1517. in der ersten Jahrshälfte Rector der Universität, und nachher Kanonikus zu s. Stephan.

338. Caſparis Vrſini Velii, Sileſii Epiſtolarum & Epigrammatum liber, lectu digniſsimus, & iam primū in lucem editus. Georgius Logus Sileſius.

Vrſinū Muſæ, ni magnus adeſset Apollo,
Pierii vellent agminis eſse ducem.

Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung mit Singrieners Chiffre. Zuſchrift vom Rud. Agricola jun. Ladiſlao de Bozkowicz dⁿno in Tribouia, & Marchionatus Morauiæ Camerario. Er geht von dem Thema aus, daß jedes Land groſſe Geiſter hervorbringt und kömmt auf Deutſchland: An nullus eſt Eraſmus ille Roterodamus? cuius ne patria quidem proverbii ignominia caruit. Aurem ēm Batauam pro rudi & craſso iudicio uſurparunt adagio. An penitendus arcanarum rerum interpres Capnio? Quid in litteris, de te cum primis, de Bohuſlao domino de Haſsenſtain, de Auguſtino Morauo, de Olomutzenſi, de Vratiſlauiēſi epiſcopis (beyde Turzo) de Jano Swolſki Morauo, de Laurentio Coruino præceptore meo, de Vlrico Hutteno, Cunrado Peutingero, Bilibaldo Pirghaimero, Joachimo Vadiano Heluetio, homine multifariam erudito, & ut uerbo aperiā, Polyhiſtore, Beato Rhenano, Jacobo Spiegel, Nicolao Gerbellio, Petreio Aperbaccho, Mutiano Ruſo, Eobano Heſso, Henrico Glareano, Joanne Dantiſco, Pierio Gracco maximi ingenii uiro, Joanne Cuſpiniano, Georgio Collimitio litterarum & Mathematicę gnariſsimo Archiatro, Chriſtophoro Craſso Heluetio, Philippo Gū-

de-

Gũdelio Boio, Vrbano Regio Rheto — iudicemus? — At Romani nõ sunt, Itali non sunt: minus ergo eruditi, minus elegantes? — Hernach kömmt er auf das Lob des Velius: Præter hoc quod iuuenis est (annum enim 25. nondum agit) quod Reuerendiſsimi Cardinalis Gurtzenſis a ſecretis, quod longa, doctiſsimorum hominum Romæ & in tota Italia, familiaritate uſus eſt, idq; Thurſonis Epiſcopi Vratiſlauienſis auſpicio: quod ſuis expenſis, ſuoq; ſtipendio longã muſarũ caſtris militiam addixit: illud eum unice commendat, quod integer uitę ſceleriſq; purus, & qui tantę ingenii gratię fidem, comitatem, manſuetudinemq; adiecerit. Sunt compluſculi qui facti doctiores, humilitatis obliuiſcunt'. Leider ja! Endlich kömmt Agricola auf ſich ſelbſt, dankt dem Bozkowicz für die gütige Aufnahme in Mähren. Stupidus hæſi, quum Bibliothecã illam omnium illuſtrium ſcriptorũ monumentis confertiſsimã, recluſis ualuis, aduenæ mihi indicaſti, cum Aſtronomica, Geographica, Muſica inſtrumẽta artificioſiſsime fabrefacta protuliſti, exq; illis ipſis quędam deprompſiſti, quæ ſcire atq; intelligere non niſi magnis ingeniis conceſsum eſt. (Der Herr wußte und kannte alſo, was er beſaß) Tranſeo, quod me diſcedẽtem, magno equitum tuorum comitatu, ad caſtrum uſq; Jani Hauguitz Baronis Morauiæ honorifice duci iuſsiſti, u. ſ. w. Viennæ Pannoniæ. Anno M. D. XVII. Nun folgen alſo die unvergleichlichen Gedichte, die ich größtentheils abſchreiben müßte, wenn ich alles herſetzen ſollte, was ſie zu unſrer Gelehrtenbiographie enthalten. Die Titel der Hauptſtücke will ich doch anzeigen: Epiſtola ad Valentẽ Crautoaldũ Nitſenum. Velius giebt Nachricht von ſeinem Aufenthalte in Rom, und von dem gelehrten Club, der ſich beym Joh. Coricius einem Deutſchen (S. J. P. Valeriani de Literat. infelicit. L. II.) ſammelte. Carmen in Maxim. Caeſ. et Henr. Angl. laudem. Schon ſonſt angezeigt. Epiſtola ad Joan. Thurſonem Ep. Vratiſl. de Sigiſm. Pol. & Vladiſlai Vng. regum conventu in Poſonio. Schon abgedruckt in des Rich. Bartholini Odeporicon. S. das Jahr 1515. Epiſtola ad Staniſl. Saurum Canon. Vratiſl. geſchrieben vor ſeiner Reiſe nach Spanien vermuthlich 1516.

Me Langus Iberos
Mittit ad occiduos. Septembribus ipse Kalendis
Longum iter ingrediar.

Epistola ad Fratrem Balthasarem Sacerdotem. Geschrieben um die nämliche Zeit. Er empfiehlt ihm ihre alten Aeltern, den jüngern Bruder, und eine Schwester.

Quia nostrarum est nimia indulgentia matrum,
Et solet hæc ætas deteriora sequi.

Ad Joan. Stabium Cæs. Historicum Leopoldus. Eine schöne Apotheose, geschrieben 1515. wieder abgedruckt in Probst Polzmanns Compend. Vitae S. Leopoldi. Neob. 1591. 4. Eine Elegie ad Jo. Cuspinianum, aus welcher man sieht, daß dieser den Genius des Dichters eigentlich geweckt, und ihn der erste Ursinus genannt hat. Epistola ad Paul. Jovium, in welcher er ihn zur Ausgabe seiner Geschicht ermahnt und nach seinen römischen Freunden fragt. Endlich ein herrlich Phalæcium ad Georg. Ratzenperger in Natalem Erasmi Roterodami, welches Rich. Bartholinus 1516. dem Erasmus geschicket hat. Es steht samt dem Briefe Opp. omn. Erasmi T. III. col. 223. und Erasmus dankt dem Dichter col. 377. Unter den kleinern Ged. sind uns merkwürdig: In aedes Ge. Collimitii, Inuitatio ad caenam, wo alle wien. Gelehrten genennt werden, Tumulus Andr. Stiborii, und Verschiedenes ad Vadianum. Zum Lobe des Velius hat Landsmann Logus 2. Sinngedichte angehängt. Errata und: Impressum Viennæ Austriæ per Joannem Singrenium. Expensis uero honesti uiri Joannis Meczker. Grosse Schrift bis auf den letzten Anhang. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. zu Melk, Kremsmünster, auch Zürich. Vermuthlich 1517. gedruckt. | Nicht bald ist mir bey einem Stücke so schwer geworden, mich kurz zu fassen. So viel enthält es zu unsrer Gelehrtenbiographie. Wenigstens nennen muß ich die Männer, denen Velius Lob austheilt. Steph. Rossinus, Aegid. Rhemus, Petr. Averbachius, Petr. Bonhomus Bisch. zu Trieste, Marq. v. Stein Probst zu Bamberg, Seb. Sperantius oder Sprenz Probst zu Brixen, Ge. Summer Probst zu Völkermark, Rich. Bartholin, Joh. Turzo Bisch. zu Breslau, Stanisl.

Sauer

Sauer Kanon. daſelbſt, Jo. Cuſpinian, Joach. Vadian, Ang. Coſpus, Rud. Agricola, Pier. Graecus, Andr. Stibor, Ge. Tannſtätter, Victor Gamp, Joh. Dubravius, Th. Velocianus, u. a. beſonders Italiener. Von dieſen wollen wir aber auch hören, wie ſie unſern Schleſier in Rom ſchätzten. Er erzählt es aufrichtig in der Elegie an Cuſpinian:

Auſus enim Arſillus (*Franc.*) nos annumerare Poetis
Illic quos celebres tempora noſtra ferunt.
Non minus eſt etiam Bloſii (*Pallad.*) mihi nomine nomen,
Et ſibi me patitur Lilius (*Girald.*) eſse parem.
Et conferre ſuis audet mea carmina Vidas (*Hier.*)
Laudat et ingenium Phædrus (*Thom.*) amatque meum.
Cumque ſuis noſtros vulgavit Scipio (*Carteromach.*) verſus,
Attica quos dictat Calliopea mihi.
Ipſe ſuas Catanęus (*Jo. Maria*) operas mihi ſępe notandas
Miſit, et hiſtorias Jovius (*Paul.*) ipſe ſuas.
Sæpe meos recitans verſus Porcarius inquit,
Non multum Andino diſtat hic a culice.
Bembus (*Petr.*) & hoc verum eſt, quoties mea carmina legit,
Tene, ait, Auſonii ſanguinis eſse negem?
Pamphilus hoc etiam dixit cognomine Saxus,
Cuius ſum magno carmine notus ego.
Tu mihi ſæpe tuos verſus, ego, docte Coleti, (*Joan.*)
Coritio cecini teſte ſubinde meos.
Eſse meas aliquid nugas Sodere putaſti,
Dignum et quod ferres carmen ad ora virum.
Tuque meam, Curſi (*Petr.*) tuque o Caſanova (*M. Ant.*) Thaliam
In prima poſuit doctus uterque nota.
Me tamen ante alios iuvenis Vitalis (*Joan.*) honorat,
Digna Sophocleo qui canit orſa pede.

Me tibi coniunxit Monachus Beroalde (*Phil. jun.*) ſeverus, (*Varinus*)
Qua jacet Ethruſco Sena quieta ſolo,
Nouit me Thamiras, & me Sadoletus (*Jac.*) amavit
Dux atque Auſoniæ cultor uterque lyræ.

Die Gelehrten, denen ich keinen Taufenamen beygeſetzet habe, ſind mir unbekannt. Von den übrigen finden ſich Nachrichten in des Lil. Gyraldus Dialogen de Poetis ſuor. temp. und zum Theile im J. Pier. Valerianus de Literator. infelicitate, und in des Franc. Arſilli Libel. de Poetis urban. den der Leſer in Tiraboſchis Stor. lett. T. VII. P. 3. p. 425. findet. Ich vermuthe dennoch ein Paar Druckfehler in der angef. Stelle. Diſt. 9. dürfte ſtatt Coleti ſtehen müßen Coloti, das wäre der Ang. Colotius, von welchem beyde erſt genannte Schriftſteller reden. Diſt. 10. glaube ich Soderine für Sodere leſen zu müßen. Von dem Geſchlechte der Soderini ſ. Giornale dei Lett. d'Ital. T. 22. p. 262. Von Jak. Spiegeln will ich letztlich ein gedrucktes Denkmaal anfügen, das ich nebſt ſeinem Wapen einer thuroczíſchen Chronik ſ. l. et a. 4. von welcher meines Wiſſens kein Bibliograph meldet, auf der Capuzinerbibl. eingeklebet gefunden habe. Das Wapen hat einen rothen Schrägbalken mit Pfauenſpiegeln, und eben dieſe auf dem Helme.

Poſteritati.

Quum peterem, tantum laudaret Cæſar auitum
Inſigne, exorno hoc te, Maxmilianus ait.
Atque inter cretos longeua nobilitate
Scribæq; arcani te uolo habere locum.
Carolus Heſperiæ Rex, poſtquam auus aſtra petiuit,
Qua prius, admittit conditione fruar,
Vt Cæſar dictus, cenſum dat, meq; fidelem
Eſſe jubet ſeruum, dum mihi uita manet,
Conſpicuumq; facit ſacri largitus honorem
Pallati comitum ſplendidiore toga.
Fernandus Princeps, Rex poſt, Cæſarq; deinde
Hęc rata habens, me nunc confouet emeritum,

Sic

Sic uos felices concordi fœdere fratres
Opprimite inuicta caſtra inimica manu.
Munere dum ueſtro contentus ſorte mea, nunc
Euoluo libros ocia grata ſeni.
Cæſar auus traxit ſeptem bis, Carolus annos
Per treis, nec paruo pondere ſeruitium,
Tot Princeps Ferdinandus clariſsimus Auſtriæ,
Ac late innumeris imperitans populis.
Cui Maius frater, mea mox ueſtigia ſeruans,
Præſtitit ex ſancta munia grata fide
Bis quinque annis, poſt heu mors, quę meta laborum es,
Crudelis, iuuenem corripis ante diem,
Portet honoratos titulos dum Rex meditatur,
Accipiatq; ſui præmia ſeruitij.
Clauduntur noſtri impenſi tot Regibus anni,
Tot data pennigeræ tempora militiæ.
Nec tamen hęc ætas Cæſar dum poſtulat; aut Rex,
Segnis abit longis uſibus aucta. Vale.

Jacobus Spiegel Seleſtadienſis dicauit, ætatis ſuę anno. LVI. Salutis, M. D, XXXVIII. Tecum Habita.

339. Maximilians I. Ausſchreiben eines Landtages in Oberöſterreich. Hat kein Titelblatt, keine Aufſchrift, ſondern beginnt gleich: **Wir Maximilian von gots gnaden erwelter Römiſcher Kayſer Zuallenzeiten merer des Reichs zu Hunngern Dalmacien Croacien ꝛc Künig, Ertzhertzog zu Oſterreich Hertzog zu Burgundi, zu Brabandt vnd Phallenntzgraue ꝛc.** Angenehm iſt zu leſen, wie herablaſſend und treuherzig der Fürſt ſeinen Ständen die Zeitangelegenheiten, die Türkengefahren, den venezianiſchen Krieg, die innerlichen Unruhen

ruhen vorstellt. Ich will eine Stelle abschreiben: Darumb wir auch iüngst in vnnsern nider Burgundischen Landen geweſt sein, daselbs vnns, auch vnnsere kinndt lanndt vnnd leut mit vnnserm lieben Brüeder dem Kunig von Franneckreich geaint vnd befridt, vnnsern liebn Sün vnd Brüeder Karolum der Hiſpanischen Reich künigen, Zu seiner fart in dieſelben seine reich vnd landt, vnnd von dannen die zukunfft des andern vnsers lieben Suns Künig Ferdinanden, herausgefürdert, Vnd darauf vnnsern vatterlichen vnnd brüederlichen abschidt von genantem vnnserm lieben Sün vnd Brüeder Künig Karlen genomen haben, der nu aller dinng zu seiner hinfart berait, vnnd daran khain mangel iſt, dan das die sümer zeit bisher, mit ainer solhen macht vnd person vberzüschiffen vngewon vnd gefarlich geweſt, Aber nu iſt sein lieb in Seelant, nichts annders dan des erſten winds wartend, darauf wir vns seins wegziehens all tag verſehen, der almechtig well sein lieb dahin, vnd vnnsern lieben sün künig Ferdinanden glukhlich heraus belaiten. Der Landtag wird auf den 6. Octobers nach Linz einberuffen und auf s. Martins Tag soll der Ausschuß gen Swebischen Werd an der tünaw kommen. Er habe diese Malſtat gewählt, weil gleich darauf ein Reichstag zu Augsburg gehalten werden würde. Geben in vnser Stat Wien am newnten tag des Monets Septembris, das iſt pfingztag nach der gepurt vnserlieben frauen. Anno domini im Sibenzehenden, vnserer Reiche des Römischen im zwayundbreyſſigiſten, vnd des Hungerischen im Achtundzwaintzigiſten Jaren. Groſſe gute Schrift. f.

Auf der Capuzinerbibl. Das Druckjahr iſt gewiß 1517. aber ich wanke zwiſchen Vietor und Singriener. Unmittelbar an den Druck iſt angeſchrieben, daß die 2. oben beſtimmten Tage auf den 16. Octob. und 16. Novemb. erſtrecket werden. Nebſt der Unterſchrift der Beamten iſt ein Zug, der von Maximilians Hand ſeyn kann.

340. Oratio ad illustrissimam Bonam Sfortiam, Principem Mediolanensem Ducem Bari, ac Poloniæ serenissimam Reginam. Per Lodouicū Restionē Vordinganū 14. Kalen. Aprilis. Anno 1518. in eius aduentu, Vniuersitatis Viennensis nomine, in magno tum procerum, tum eruditorum cōsessu habita. Tetrastichon ejusdem zum Lobe der Braut. S. 2. Zuschrift Joanni Conarsky Archidiacono Cracouiensi, Poloniæ Regis a Secretis & Oratori, ac literatoꝝ Mœcenati. Wir sehen, daß Konarski die Ausgabe veranlasset habe. Epigramma Mathiæ Paulini zum Lobe des Verfassers in 7. Distich. den er Præceptorem suum nennt. Dann die ziemlich gerathene Rede, die verschiedenes zur Zeitgeschicht und Genealogie der Braut liefert. Maximilian I. wird als Stifter dieses Verbindnisses angegeben. Am Ende steht: Dixi die 19. Martii. 1518. Viennæ Pannoniæ per Joannē Singreniū impressū. Grosse Schrift bis auf die 2. Vorstücke. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Gesners Bibl. Gedruckt glaublich noch 1518. in welchem Jahre auch Jod. Ludw. Decius sein Diarium eorum, quæ in nuptiis Sigismundi I. Poloniæ regis, et Bonæ Sfortiæ gesta sunt, zu Krakau bey Vietorn 4. herausgegeben hat. Man kann noch Badians hier gedrucktes Carmen Elegiacum, das man auf 1518. gesehen hat, und des Laur. Corvinus Epithalamium, Cracov. per Hier. Vietorem 1518. 4. hinzusetzen, und da dieses schließt:

Quo redimita modo? & quanto regina triumpho?

Quo splendore potens Cracouinā ingressa sit urbē

Rudolfi Agricolæ disces de carmine uatis,

muß sich wohl auch der Dichter haben hören lassen, obwohl sein Artikel in den Janociana Vol. I. nichts davon meldet. Doch sehe ich aus diesem Artikel, daß Joh. Konarski noch 1518. Bischoff zu Krakau geworden, und ein grosser Gönner eben des Agricolas gewesen ist.

341. Stephani Taurini Olomucen. Stauromachia, id est Cruciatoꝝ Seruile Bellum. Qd' anno ab orbe redēpto post sesqmillesimū quartodecimo & Pannoniā, & Collimitaneas ꝓuincias ualde

miserabiliter depopulauerat. In Quinq; libros summatim digestū. Eiusdem Index eorum quæ in hoc opere uisa sunt annotatu digniora. Darunter ein unförmlicher Holzschnitt, der den Aufrührer Georg Zekel oder Dosa auf seinem glühenden Throne in der Pein vorstellet. Drolligt ist, daß jemand daneben die Sackpfeife bläst. S. 2. das etwas bessere Frauenbild auf dem Monde stehend, das schon bey Lochers Rosarium 1516. vorgekommen ist. Dann die Zuschrift an Markgraf Georgen von Brandenburg des jungen König Ludwigs Vormünder. Es sey vor einigen Jahren an der Tafel seines Gönners des Bisch. von Breslau Joh. Turzo zu Neiße die Rede von dieser Rebellion entstanden, und der Bischoff habe ihm zugemuthet, eine Beschreibung davon aufzusetzen. Er habe dieses zu Grän an dem Hofe des Card. Erzb. Thomas unter mancherley Zerstreuungen, partim cōtinuis rauci fori patrociniis, partim obsequijs inevitabilibus angefangen, und als er fast schon am Ende war, de repente adscitus eram Inclytæ Albēn. Transiluan. ecclesiæ, in qua per Reuerendissimū D. meum, D. Frācisum de Warda, eiusdē ecclesiæ Pont. dignis. tum magistratu Vicario, tum aliis non uulgaribus sacerdociis admodum gratiose suffarcinatus, Prothomystē ago. Hier habe er erst nach 9. Monaten seine Schriften wieder hervorsuchen können, einer Krankheit halber, von welcher ihn Andr. Seling Medicus zu Hermannstadt geheilet habe. Von seinem Gedichte sagt er endlich: Ego ingenue fateor Lucanum — mihi ducem antesignanum fuisse. — Vale Literatorū singulare prosugium, tuumq; Taurinum apud — D. Lodouicum Vng. & Boemiæ &c. Regem Christianis. sedulo commendatum habe. Alba Julia, ad Kl's Bisrō tis Jani, Anno Christiano. M. D. XIX. Errata und 2. poet. Applause vom Udalr. Fabri, und Franc. Siculus Transilv. Dann die Epopöe mit Randsummarien. Sie hat manche gute Stelle, und einen ziemlich fließenden Hexameter, auch mangelt es nicht an Maschinen. Am Ende steht: Tempus hominibus Coticula. Dann beginnt Index Abcdarius in quinq; Stauromachiæ libros, u. s. w. Es sind vielmehr historisch- geographisch- antiquarische Anmerkungen über Stellen des Gedichtes; besonders sieht man, wie fleißig Taurinus die Steinschriften in Siebenbürgen copiret habe. Von berühmten Männern wird der Card. Thomas

Thomas de Erdeud, Joh. Bornemissa des Prinzen Ludwigs Hofmeister, dessen ungarischer Namen auch lateinisch erkläret wird, Rich. Bartholinus, Sigm. König von Polen, Joh. Mezerzius Archidiakon von Klausenburg u. a. mit Lobe genennt. Besonders gedenkt der Verfasser lit. O. der Gelehrten seiner Vaterstadt: Ut egregie literatos uiros Martinũ Sinapinũ, Bernardinum Archigram̃ateũ, ph'iæ Mg̃ros Ludi litterarii Olomucen. quõdam Monarchas, tũc p̃ceptores meos Immaturo fato sublatos p̃teream, Quis ignorat Augustinũ Morauũ Serenis. Principis Vladislai — olim uice Cancellariũ maiorẽ & patronũ meum singularissimũ Antiquis illis Authoribus merito cõferri potuisse u. s. w. Quid in litteris de Reuerẽdo D̃no Martino Iglauiẽsi, Suffraganeo, causarum auditori ac in spiritualibus generali officiali Affini nostro, Quid de Clariss. Juriũ professis Venceslao de Wilharticz — Eccl'iæ n̄ræ Olomucen̄. Diali, Quid de Mag. Joanne Suola, de Jano Dubravio Archidyacono Olomucen̄. De Joanne Saubeyko, De Jo. Clementiano, Hadriano de Wilharticz De Andrea pisciculo, De Georgio letauallino Coetaneis Symmystisq; meis, Quid de Georgio Ranatino V. I. Licentiato Syndico atq; librario Senatus Olomucen̄. — indicemus u. s. w. Am Ende dieses durchaus merkwürdigen Indexs: Impressum Viennæ Pannoniæ per Joannem Singrenium. Noch hat Taurinus einen Brief Optimæ Literariæ Juuentuti angehängt, in welchem es heißt: Paucissimis admodũ diebus, Saturnalibus in q̃uel stultoꝝ feriis ĩ quibus (vt fit) iusticiũ edixerã, clamosi fori a strepitu hos com̃entariolos raptim congessi. Datirt Aedibus nostris. Albæ Juliæ pridie Nona4 Martii. Anno graciæ M. D. XIX. Das Gedicht grosse, der Index kleine Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. und bey H. Biblioth. Pray. Die Auflage mag wohl noch 1519. geschehen seyn. Mich freut es den deutschen Namen des Verfassers entdecket zu haben. Er hieß Stierdxel. So steht von einer gleichzeitigen Hand am innern Theile des Bandes des windhag. Exemplares. Nachrichten von ihm habe ich anderswo vergeblich gesuchet. Von seinem Bischoffe Franz Bardai s. Benkös Transylvania T. II. p. 151. Er hat viel beygetragen den unseligen Aufruhr, den das wider die Türken gepredigte, und dann wider den Adel gewandte Kreuz verursachet hat, zu dämpfen. Man kann den Hergang beym Isthuanffi Hist. L. V. und Pray

Annal. P. IV. L. V. nachlesen. Der letzte bemerket, daß der Ausdruck Curucz (Cruciati) daher seinen Ursprung genommen habe. Was die im Index angebrachte Inschriftensammlung betrifft, so hat Siebenbürgen freylich nun einen Lazius, Zamosius, Trunianus, Arioſti, Hohenhausen und Seivert; allein unserm Domherrn bleibt doch immer der Ruhm des Ersten. Zamosius hatte von seiner Arbeit gehöret. In der Zuschrift seiner Analecta Lapidum &c: an den siebenb. Kanzler Wolf Kovacsoczi, Patauii 1593. sagt er: Dum hæc schediasmata typis transcribendum curo, audio Wolfgangum Lazium & Stephanum Turinum viros doctissimos de lapidib. Dacicis iampridem aliquid in Austria emisisse. Verum hoc apud me φημη tantum φημιζει. H. Haner, welchen ehrwürdigen Greisen ich wenige Jahre vor seinem Tode mit Vergnügen auf der garell. Bibl. empfangen habe, hatte sich aus dieser Stelle ein besonders Werk des Taurinus gedacht. S. Script. Hung. p. 109.

342. Caſparis Vrſini Velii Doctoris et Po. Lau. in Divum Maximilianum Caesarem Epicedion. Apud Singrenium. S. 2. Zuschrift an den Card. von Salzburg Math. Lang. Erwähnung der empfangenen Gutthaten, weitläufig von den Thaten des Cardinals, besonders, daß er Karln dem V. zur Kaiserwürde geholfen habe. Velius war 2. Jahre von seinem Hofstaate. Er sagt von dem gegenwärtigen Leichencarmen: Illius beatissimis manibus debetur, qui tuæ commendationis authoritate illustriu ac præstantiis. uiroꝝ in conspectu me hilariter atq; ambabus quod aiunt manibus Laurea Corona insigniuit. Das Carmen selbst ist schön und hat nach sich 3. lateinische Sinngedichte auf Karls V. Kaiserwahl. Dann folgt ein griechisches de Græcarum literaru in urbe Vienna recens acceptaru studio:

Αυσονιης το πριν σποudη μονον ενθαδε γλωττης,
Ρωμαιων βασιλευς ζων οτε παππος ενν.
Αλλ' οτε της μεγαλης νυν Κοιρανος Ελλαδος εξι
Καρολος, εις ταυτην Παλλας εσηλθε πολιν.

Und in eben der Sprache ein Tetrastichon, qua Græca Eloquentia studiosos inuitat. Grosse Schrift, die Dedication ausgenommen. 4.

Auf der Rathsbibl. und zu Kremsmünster. Glaublich noch 1519. herausgegeben. Daß die griechische Literatur um diese Zeit mehr Eingang in Wien fand, glaube

glaube ich dem Udalr. Fabri zuschreiben zu können. Man darf nur oben die Ausgaben betrachten, die er 1517. 18. 19. gemachet hat. Dennoch ist auch schon früher hier griechisch gelehret worden. Auf der Stiftbibl. zu Monsee befindet sich Institutio Grammaticæ græcæ à Chunrado Protucio Celte Viennæ tradita. Chart. fol. S. Chronic. Lunælacense 1748. 4. Mantiss. p. 413. Dieß hat schon P. Schier de prim. Vindob. Typogr. p. 33. angemerket.

343. **Liber de modo studẽdi seu legẽdi in medicina: Martini Staĩpeis Viennẽsis artiũ & medicine professoris.** Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die in der Mitte das Wapen des Verfassers, einen Fisch, darüber ein Kreuz und darunter einen Stern hat. S. 2. Zuschrift an Bischoff Georgen von Wien. Der gutherzige Mann freut sich, daß sein Vater ein Landsmann des Bischoffs, d. i. ein Krainer, war, und daß der Bischoff einst mit ihm zur Schule gieng. Oro tamen qui factus es maior, non despicias me minorem, ut plerumq; fieri solet. Er wünscht ihm Glück zum Bisthume. Aber qui episcopus est, in specula sedet, omniũq; oculos in se conuersos habet, si bene facit, fecisse debitum dicitur, si male, linguis hominũ carpitur. Ein Histörchen: De ordine Minorum magnus prædicator in Episcopũ creatus sermones non deseruit, de paupertate semel prædicare cœpit, multa incõmoda pauperum, multasq; miserias in medium adduxit, in fine inquit, tot sunt paupertatis tedia ut nihil supra. ego quidem gratias deo refero, qui per episcopatum his liberatus sum. Sic et tu dicere potes, nam episcopatus ex miseriis curialium te extraxit u. s. w. Letztlich entschuldiget er sich, daß er ihm nichts anders geben könne, cũ nec auri, nec argenti (propter ablationẽ mihi factam) copia sit. In einem **Prohemium** giebt er die Eintheilung seines Werkes in VII. Bücher: Primus dat modum legendi incipienti. Secundus Doctori novello. Tertius Aromatario (dem Apotheker) Quartus errores aromatariorũ assignat. Quintus tabulã de medicinis cõmuniter usitatis — recitat. Sextus stilum practicantibus ostendit. Septimus speculũ uisitatiõis practicæ manifestat. Hier und dort sind fromme Gebethe für einen Arzt und manches Locale, z. B. daß er die Apotheken in Znaym, Presburg,

Krems, Budweis, Olmütz, Prag, Brünn, Kutenberg, Grätz, Wien besehen habe, daß D. Joh. Tichtel von Grina oder Grein sein Parens secundum facultatem gewesen sey, daß in Lukas Alantsees Buchladen ein Rhinoceros abgemalet, daß er 1511. Klosterarzt bey s. Jakob gewesen sey u. dergl. eingemengt. Besonders werden viele Fehler ungeschickter Apotheker, wovon er doch die wienerschen ausnimmt, erzählet. Viele Kräuter und Heilmittel werden auch deutsch genennt. Am Ende steht noch ein Brief an die Leser, wo sein gegenwärtiges Werk utilius illo quod anno salutis. 1497. a me comportatū fuit, heißt, und geschlossen wird: actum Viennæ. 21. februarij. Anno salutis. post virginis partum. 1517. Noch folgen Errores, und im Exemplare der kaiserl. Bibl. 2. Bl. Obmissorum. Kleine lat. Schrift. 4.

Auf der Ofner- Göttweicher- windhag. kaiserl. Melker- Rathsbibl. und bey mir. Unser Verfasser verwaltete von 1496. bis 1510. 7mal das Decanat seiner Facultät; hernach scheint er sich bis auf sein Todesjahr 1527. ganz auf die Praktik geleget zu haben. Er hat seine Grabschrift zu S. Jakob, wo er eine Kapelle gestiftet hatte. Peter Steinpeiß und seine Gattinn Anna, die mit 10. Kindern und dem Jahre 1504. ebendaselbst vorgestellet sind, waren vermuthlich seine Aeltern. S. Fischers Suppl. III. p. 147. Locher in Ind. Spec. Acad. schreibt ihn falsch Stambeys und Gesner Stainpers. Daß seine gegenwärtige Schrift zu Wien bey Singrenius gedruckt worden ist, beweiset die Einfassung des Titels, die Singrenius auch zu des Erasmus Colloquiorum Formulae 1519. gebraucht hat. Das Druckjahr kann des letzten Briefes wegen nicht vor 1517. seyn, obwohl Georg von Slatkonia das Bisthum von Wien schon 1513. antrat. Ein noch hieher gehöriges Stück kömmt weiter unten vor.

344. Bartholomæi Pannoni Comoedia Gryllus, Et eiusdem inter Vigilantiam & Torporem Dialogus. In der geschnittenen Einfassung mit Singrieners Chiffre. S. 2. Zuschrift Georgio Dei gratia Marchioni Brandeburgensi &c: mit dem Lobe des Fürsten, seines Großvaters Alberts, seiner Oheime Johanns und Sigismunds, seiner Vättern Kuhrf. Joachims, und Erzb. Alberts, seiner Brüder Kasimirs und Herrenmeisters Alberts. Dann Argumentum Fabulæ.

Zween

Zween Alten Haliarch und Klearch haben jeder seinen Sohn verlohren und finden sie wieder. Am Ende setzts dem Schmarotzer Gryllus Schläge. Das Stück im plautinischen Geschmacke hat seinen Vorredner und dann 7. Auftritte. Nun folgt: Vigilantiae et Torporis, Virtute arbitra. Bartholomæi Pannoni, Certamen. Zugeschrieben Georgio Episcopo Quinq; eccleſien. alias Maieſtatis Regiæ Cancellario ſupmo. Römer und Griechen hätten auch ihre Luſtkämpfe gehabt, und ihre Saturnalia fröhlich zugebracht. Der Dialoge ist kurz, aber luſtiger, als die Komödie. Die Faulheit wird dazu angehalten, daß ſie vor dem Richtſtuhle der Tugend ſich ſelbſt abſchwöret. Groſſe Schrift, die erſte Dedication ausgenommen. 4.

Auf der windhag. Bibl. Auch Geſnern in Bibl. dem Titel nach bekannt. Wenn der Verfaſſer der Barthol. Frankfurter iſt, von dem aufs Jahr 1516. die Rede war, ſo mangelt er in den ungar. Biographen. Geſchrieben hat er zwiſchen den Jahren 1516. und 1521. Denn von Markgraf Georgen, der am Hofe Wladislaws erzogen worden war, ſich aber hernach die ihm anvertraute Erziehung des jungen Ludewigs nicht beſonders angelegen ſeyn ließ, ſagt er in der Zuſchrift: quo fit, ut optimatium quivis inuictiſsimi Regis Ludovici te colat u. ſ. f. Wladislaus war alſo ſchon todt. Und Georg Szakmari, dem er das zweyte Stück oben widmet, wurde 1521. vom Fünfkirchner zum Granererzbiſthume befördert. In dieſem Stücke ſchwöret die Faulheit per hoc immenſum horridum, ſanguinarium, cruentum, gallorum gallinacior prælium. Dieſes führet auf Oefen, wo dergleichen Hahnenkämpfe, wie noch itzt in England, im Brauche waren. Ich habe in den Merkw. der garell. Bibl. p. 252. aus Gelegenheit des vadianiſchen Syntagma Mythicum, Gallus Pugnans, aufs Jahr 1514. davon geredet, und vielleicht hat dieſes Stück auch unſern Bartholomäus zur Nachahmung begeiſtert.

345. Als man zalt nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt M. D. XX. im Jener ſendt ſolich Erſcheinung, Wie und an welichen Tagen auch ſtunden hie undten angezaigt wird zw Wien yn Öſtereich von menigklich geſehen worden. Fünf Himmelserſcheinungen abgebildet mit darüber ſtehender Erklärung. Dann: Solich erſcheinung als dy Maiſter der natürlichen kunſt davon ſchreiben, als Ariſtoteles, Seneca, der groß Albertus und ander

der mer: bedewten nichts anders dan regnig und vast feucht ungewitter. Wie wol man yn vil alten Historien findet das sollichen erscheinung gemainiklich grosse Unainikhait und manigerlay widerwertikhait nachgevolget hat. Gedruckt zw Wien durch Joan'em Singriener. Folioseite.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg an dem Bande der ptolem. Geographie Ulme 1482. f. klebend. Wir haben noch in unsern Tagen dergleichen Aegri somnia von viel jüngerm Datum zum Verkaufe herumtragen sehen. Die erwähnte Geographie war einst Georg Tannstätters.

346. In Divum Caesarem Maximilianum. Caspari Vrsini Velii Doc. et Poe. Lau. Nænia Anniuersaria. S. 2. Illustri Domino Maximiliano de Seuenberg Sacratissimi Rho. & Hisp. Regis Oratori. Lob von seinen Eigenschaften. Adeo tui obseruantiam nondu etiã à facie noti mihi peperit tot eruditissimor. hominum de te prædicatio. — Viennæ Kal. Januarii. Anno natalis Christiani. M. D. XX. Sinngedicht de felicitate huius Sæculi. U. a. Sunt Mecœnates,

Inter eos septem cui dant cognomina Colles (Sevenberg, Siebenberg.)
Flos hominum primas Maxmilianus habet.

Dann das Trauergedicht, heroisch und im wahren alten Geiste. Am Ende nichts als: Viennæ apud Singrenium. Grosse Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. S. auch v. Khautz Gesch. österr. Gelehrt. p. 135. u. o. Glaublich 1520. gedrucket; denn der 12. Januar war der Jahrtag des Todes des besten Fürsten. Max. von Seven- oder Zevenberghe war aus dem vornehmen niederl. Geschlechte von Berghes, und kömmt in Chifflets Insign. Equit. Ord. aur. Velleris als der 147ste Ritter vor. Jedes vorkommende Gedicht unsers Velius erneuert den Wunsch einer vollständigen Sammlung.

347. **Antidotale preseruationis: cũ additionibus: in epidimicũ morbum: ob plurimorum vtriusqz sexus com̃oditatem: ex canonibus medicinalibus. A Martino Stainpeis Viennense artium et medicine doctore salutifere elaboratum cernitur.** Zuschrift auf eben der S. **Ad illustrem principem Franciscum Mediolanensium ducem.** Er erinnert sich der Gnaden, die der Fürst in Wien für ihn hatte, und zur Dankbarkeit præseruatiuum epidimiæ, tibi in laudem superioribus annis dedicatum, & a me congestum — amplius augere uolui. S. 2. erscheint die erste Zuschrift an eben den Fürsten damal Anno salutis. M. D. X. **vniuersalis studij Viennensis Monarcham.** So oft er ihn anschaue, wünsche er ihm ein sehr langes Leben, und schlage ihm daher Mittel wider Seuchen und Gifte vor, die nicht so theuer, und der Natur angenehmer wären, als andre, die die Aerzte anrühmen. Ueberhaupt sehr einfältig. Nun folget also die Erklärung seines Präservatives, das aus Rautenblättern, Feigen, Wacholderbeeren, Nüßen, Essig, Salz und Safran zusammengesetzet ist, und daher Septiuarium heißt. Es werden auch noch Beyhilfen angegeben, die zur Zeit der Contagion selbst gebrauchet werden sollen. Den Schluß machen einige unerwartete Verse aus Psalmen und: Finis. Anno 1520. Die Aufschriften gothisch, sonst kleine lat. Schrift. 4.

Auf der windhag. kaiserl. und Stiftbibl. zu Göttweich. S. auch Jöcher und Script. Univ. Vien. P. II. Sæc. 2. p. 38. Dieses Stück ist eigentlich mit dem weiter oben recensirten Liber de modo studendi bey Singrenius vermuthlich 1520. gedrucket worden, wie die Schrift und die fortlaufende Signatur von R. in S. darthut. Sie können aber leicht voneinander abkommen, wie es wirklich mit meinem obigen Exemplare geschehen ist. Man sieht aus der ältern Zuschrift, daß dieß Werkchen schon 1510. das erstemal erschienen ist, in welchem Jahre der junge Sforza Rector magnif. war. Ich habe auf selbes Jahr p. 40. nur Gesners Bibl. citiren können; allein seither habe ich den Abdruck selbst erhalten. Es sind nur 2. Bl. in 4. mit mittelm. Mönchschrift unter dem Titel: Antidotale preseruat̃ois in Epedimicum morbũ ob plurimoruz vtriusqz sexus com̃oditatẽ ex canõib⁹ medicinalib⁹ a Martino stainpeiß Viennense. artiũ ꝛ medici̅e doctore salutifere elaboratũ cernit'. Sonst alles, wie hier.

348. Judicium Astronomicuz Viennen. Anni. M. D. XX. Ad reuerendissimu 2 illustrissimu Principe 2 d'nm. d. Mattheuz S. Angeli. S. R. E. Presbyteru: Cardinale Salisburgensem. 2c. d'nm suu gratiosissimu. Georgij Tannstetter Collimitij Lycoripensis Physici 2 Mathematici opera elaboratu. Darunter ein Holzschnitt, der einen Engel mit Wage und Ruthe, und unter demselben die Herren des Jahres Jupiter, Venus, Saturn, Mercur und Mars vorstellt. Cum gratia 2 Priuilegio. S. 2. Zuschrift an den Card. Matth. Lang von Salzburg. Sie wären voriges Jahrs in Wels (beym Tode Maximilians I.) beysammen gewesen. Er freue sich, daß er dem Cardinale damal seine Erhöhung (5. Monate danach kam er zu Salzburg in die Wirklichkeit) vorgesagt habe. Er wiedme ihm nun auch den Almanach von 1520. weil der ihm gewiedmete von 1519. einen so guten Gang gehabt habe u. s. w. Er nennt ihn litteratorum omnium, quos germania peperit, aut etiã num parturit, unicum & præsidiu & ornamentum. Datum Viennae Pannoniae. Dann ein paar poet. Applause vom Urs. Velius, und Aug. P. Tifernus. Und nun die Prognostika nach den damal gewöhnlichen Artikeln: Jahresregenten, Kriege, Krankheiten, Fruchtbarkeit, Schicksale der Länder und Menschen, Jahrszeiten, Finsterniße, und Meteorologie nach den Monaten. Am Ende Bitte an die Leser, keiner astrologischen Brochure zu glauben, wenn sie nicht den Namen des Verfassers, Ortes und Druckers aufhat. Und: Impressum Uienne Austrie per Joannem Singrenium. Kleine Schrift, nur die Vorstücke lat. 4.

Auf der Rathsbibl. Der Cardinal wurde zwar vom sterbenden Kaiser nach Wels beruffen; fand ihn aber nicht mehr im Leben. Auch Tannstetter wurde als Leibarzt dahin von Wien gefodert; gieng aber nicht gerne, weil er nach Cuspinians Erzählung in Vita Maximil. Freunden schon lange vorher gestanden hatte, der Kaiser würde auf diese Zeit sterben. Man sieht auch hier, daß er aufs Vorsagen hielt. Eine gemeine Schwachheit auch grosser Astronomen selber Zeit. Aber den Regiomontanus nimmt M. Ant. Rozonus in seinem Compend. de leuitate Vaticinantium futuros rerum eventus. Norimb. 1524. 4. aus. Vir in omni Mathematica vndequaq; doctissimus, nũq; se intromisit in iudiciali, vt a fide dignis accepi, nec introductiões in Ephemeride sunt suę, sed additę a duobus viris germanis. Testis est

Picus,

Picus, qui alloquutus est hominē vocatum a Pontifice ad emendandum Kalendarium Romanum, quum Florentie applicuisset u. s. w. Unserm Tannstetter giebt er doch ebendas. auch das Zeugniß: A fide Astrologię in processu temporis aliqualiter alienavit.

349. Ein nutzliche ordnūg vnd regimēt wider die Pestilentz durch Doctor Hansen Saltzman vō Steir, des durchleichtigisten Fuersten vnnd herrn herrn Ferdinanden Erzhertzogen von Osterreych. z. Leybartzt. dem gemainem man zw nutz fruchtperlich gemacht. Zw Wienn gedruckt. S. 2. Die Zuschrift an die steyerische Landschaft datirt Grätz, den 15. Sept. 1521. Dann das Verzeichniß, und das Werk selbst. Es besteht in 10. therapeutischen Capiteln, wie das lat. Werk, das wir aufs Jahr 1510. gesehen haben. Der Schluß ist: Ende dises haylsamen Regimēt wider den greyliche lauff der pestilentz geordnet, durch den hochgelertten herrn doctor Johansen Saltzman von Steyr leybärztē des grosmächtigisten Fürsten vnd herrn herrn Ferdinandi Printzen von Hyspanien Erzhertzogen von Osterreych ꝛc. Vnd der dürchleytigistē Fürstin vnnd Frawen frawen Anne ꝛc. seyner dürchleychtikayt gemähels, gemacht aus Fürstlichē geschäfft der Ersamen vñ hochuermerten Landschafft Steyr zw nutz vnnd Ere im Jar 1521. Gedruckt zw Wienn in Osterreych durch Joannem Singriener. Grosse grobe goth. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld, und bey H. D. Feuerlein zu Nürnberg. Etwas ins Kürzere gezogen aus dem lat. Tractate de Praeservatione à pestilentia, den man aufs Jahr 1510. findet, und, besonders orthographisch, schlecht deutsch. Der Verfasser nennt sich dort Sallus. Man sieht, daß er 1506. und 1507. in Böhmen und Mähren, 1510. aber in Siebenbürgen in Pestläufen gebraucht worden ist. Seine Vorschrift ist umständlich, bringet vorzüglich auf Absönderung, Räuchern und Kräutergebrauch. Gedruckt ist sie vermuthlich gleich 1521. worden.

350. Oratio in Imperiali Conuentu Bormaciēsi, Corā diuo Carolo Cæsare, ac principibus totius Imperij, die Tertia Aprilis,

1521. per inclyti Regis Hũgarię, ac Bohemię. &c̃. Oratores, habita. Item decretũ in cauſa Lutheriana a diuo Carolo Cæſare in eodẽ Bormaciẽſi cõuentu, corã cœtu Principũ eiuſdẽ Imperii tã Gallice, q̃; Latine ſubnexũ. Rurſus ad eundẽ diuũ Carolũ aliquot eorundẽ Oratorum Epigrãmata. Dieſes in einer geſchnittenen ſingrieneriſchen Einfaſſung ohne Chiffre. Darauf die ſchöne nervigte Rede, die durch das türkiſche Unweſen in Ungarn die Deutſchen auf ihre eigene nahe Gefahr aufmerkſam macht. Dann 3. nette Sinngedichte an den Kaiſer, und deſſen ſcharfes, aber fruchtloſes Decret wider Luthern, erſtlich franzöſiſch unter dem Titel: Ceſt le decret donne a la congregation de Bourmes, en la cauſe, de Luthere, par le treshault & trespuiſsant empereur Charles, en la pr̃ce de tous les Princes & ſeigneurs de Lempire. Unterzeichnet: Faict de ma Main ce. XIX. Dauril. M. D. XXI. Carolus. Dann eben ſo lateiniſch. Endlich Eorundem Oratorũ ad ipſum Diuũ Carolum Cæſarem, poſt Decretũ promulgatũ, Carmen, und Aliud Eorundem ad Eundem, beyde elegiſch und ſchön. Den Schluß macht ein kleines königl. ungariſches Wapen, wieder in einer ſingrieneriſchen Einfaſſung ohne Chiffre. Durchaus groſſer ſchöner Druck. 4.

Auf der Rathsbibl. Der Druck iſt vermuthlich noch von 1521. Ludewigs Abgeſandte waren Gregor Frangepan Erzb. von Colocza, Ladisl. von Sternberg böhm. Kanzler und Hier. Balbus Probſt von Presburg, der auch die Rede vorgetragen und glaublich die Gedichte verfaſſet hat. Mein würdiger Freund Pray hat die 3. erſten ſamt der Rede P. V. ſeiner Annal. Reg. Hung. p. 46. wieder abdrucken laſſen. Der vortreffliche Mazzuchelli vom Iſthuanffy Hiſt. L. VII. verleitet ſetzt dieſe Geſandtſchaft und Rede, Scritt. Ital. Vol. II. P. 1. p. 85. aufs Jahr 1522. wußte auch nicht, daß die letztere im Drucke erſchienen ſey. Karls Decret iſt meines Erachtens das erſte franzöſiſche Product einer wieneriſchen Preſſe.

351. **Regiment für den lauff der Peſtilentz durch Georgẽ Tanſtetter von Rain der ſiben freyen künſt vnnd Ertzney doctor: kurtzlich beſchriben. Anno 1521.** In vier Abſätzen wird von der Luft, dem Eſſen und Trinken, von Präſervativ- und von Curativmit-

tivmitteln gehandelt. Am Ende ſteht: Eylend vnd kürtzlich aufgezogen etlich meinen günſtigen herren vnd guetten freundten zu dancknamen vnd gefallen. Am. vij. tag Julij, jm jar als man zalt. 1521. Groß curſiv. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. Einer der Freunde ſcheint dieſen Unterricht zum Drucke befördert zu haben. Tannſtetter citiret in demſelben unſern D. Steinpeis, einen D. Selingſtat und Schrick. Ich finde vom letzten ein Verzeichnuß der ausgebrannten Waßer. Augsb. bey Ant. Sorg 1483. f. bey Hannſen Schönſperger 1484. f. S. Annal. Typogr. Auguſt. p. 27. und 29.

352. Richardi Sbrulii Equitis Foroiuliani, Cæſarei ac principalis Poetæ & Hyſtoriographi. &c. Epithalamium in Nuptiis Gabrielis Salamancæ, Inuicti Auſtrij Principis & quæſtoris & Conſiliarij, undecunq; ornatiſsimi. &c. atq; Eliſabetæ Eberſtaniæ Comitis uirginis pulcherrimæ. Qui domat affectus, omnia regna tenet. Viennæ in ædibus Jo. Singrenij. In einer geſchnittenen Einfaſſung, die unten Singrieners Chiffre hat. Die gute Elegie fängt gleich S. 2. an. Man ſieht, daß der Erzh. Ferdinand dieſe Verbindung geſtiftet, und mit einem Ritterſpiele in Insbruck gefeyert hat. Die ſich dabey hervorthaten, werden genennet: Pedro de Cordova, Joh. Fueger, D. Sempinus, Dipold Hall, ein Paradeiſer, de Caſtro, Nogarola und Pempflinger. Das uralte Geſchlecht der Braut wird nach Verdienſten hervorgeſtrichen. Am Ende der Elegie ſteht: Ad Aenipontem An. Ch. M. D. XXIII. R. S. Dann eine ſapph. Strophe an Ferdinand. Homo homini Deus, und Vnica mortales ducit ad aſtra fides. Groß Curſiv mit kleinen Randnoten. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. Vermuthlich gleich in dieſem Jahre gedrucket. Das Leben des von Udine gebürtigen Dichters hat Liruti Notiz. dei Letterati del Friuli T. II. p. 89. gegeben. Hier iſt mein kleiner Beytrag. Wie iſt Sbruglio nach Wittenberg gekommen? Maximilianus Imperator, ſchreibt Otho Beckmann Orat. Witteb. 1510. habita, Sbrulium noſtrum Sphortiadum laudes panegyrico carmine canentem non paucis donavit numis, et principi noſtro Friderico in concilio Conſtan-

ſtantienſi (ein Fürſtentag 1507) commendavit, ut eum etiam clementiſsimus princeps in Saxoniam uſque perduceret, et docendi munus, in Academia Wittebergenſi, optimo raræ eruditionis adoleſcenti decerneret. Noch in dieſem Jahre ſetzte Sbruglio den zu Leipzig gedruckten Offic. Cic. ein Tetraſtichon vor. S. Leich Annal. Typogr. Lipſ. p. 86. Er lehrte auch nachher zu Leipzig. S. Merkw. der gareil. Bibl. p. 266. Ein Carmen extemp. von ihm ad Cph. Scheurlum ſteht Freytags Adpar. T. I. p. 279. Seine Nenia in obit. Maximiliani Imp. und 3. Elegidia hat Juſt. Gobler ſeiner Chronika der Kriegshändel Maximil. nebſt Melanchthons Trauerrede, Frkf. 1566. f. andrucken laſſen. Von ſeinen übrigen Schriften ſ. die vom Schöttgen fortgeſ. Bibl. med. et inf. Lat. des Fabricius L. 17. p. 238. Lambecius Comment. de Bibl. Caeſ. L. I. edit. Kollar. col. 930. ſagt, Sbruglios Gedicht de periculis Imp. Maximiliani ſey eine Ueberſ. aus dem Theuerdank. Dieß hat Liruti nicht angemerkt, ſo wie ihm auch unſer Hochzeitgedicht unbekannt geblieben iſt, und die Elegie, die er dem Liber Octo Quæſtionum des Trithemius. Oppenh. 1515. 4. vorgeſetzet hat.

353. Sententia lata contra Caſparū Thauber ciuem Viennen. olim Lutheranæ ſectæ imitatorem. Widerruef etlicher verdambter yertung mit vrtayl vnd recht auffgelegt vnd erkant zu Wien in Oſterreych. S. 2. beginnt das Urtheil lateiniſch. Es wird ihm auferlegt durch 3. Sonn- oder Feſttage 7. ausführlich angezeigte Irrthümer in der Stephanskirche nach der Predigt von der Kanzel zu widerruffen, dann durch 3. Sonntage daſelbſt öffentliche Kirchenbuſſe zu thun, die 3. vorhergehenden Freytage in Brod und Waſſer zu faſten und jedesmal 3. Arme zu ſpeiſen, dann ein Jahr in Verhaft zu bleiben und endlich lebenslang ein ſichtbar Kreuz zu tragen. Angedruckt iſt die deutſche Formel ſeines vorgeſchriebenen Widerruffes. Durchaus groſſe Schrift. 4.

Auf der Raths- und Univobibl. Vermuthlich nach 1524. und von Singrienern gedruckt. Tauber hatte Luthers Schriften geleſen und ſelbſt einen Tractat aufgeſetzt. Als es zum Widerruffe kam, betrog er alle Erwartung und hielt vielmehr eine Schutzrede ſeiner Meynungen. Daher wurde er im Septemb. dieſes Jahres zum Feuer verdammet. Den Hergang erzählt Raupach im I. Th. ſeines evang. Oeſterr. p. 15. und in der I. Fortſetzung des erläut. evang. Oeſterr. p. 30. aber auch der Conſpect. Hiſt. Univ. Vienn. aufs Jahr 1524. und Lambacher Biblioth.

ant. Civ. Vindob. p. 191. Seltsam ist, daß Luther L. II. Epist. p. 252. diesen Tauber unter die ersten und vornehmsten Blutzeugen der evang. Kirche rechnet, die Wiedertäufer ihn in ihre Märtyrerbücher setzen, und der reformirte J. Heinr. Ott ihn einen cacodoxum und factiosum circumcellionem nennet. S. J. G. Schelhorns Brief vor dem angef. erläut. Oesterr. p. XXXII. Wenns wahr ist, wie wir noch lesen werden, daß er sich selbst Stiche versetzet hat, dürften ihn die Herren gern alle aufgeben.

354. **Sententia contra Jacobū Peregrinum**, Patauien. diocesis presbyterum, Lutheranæ hæreseos asertorem, lata in urbe Viennen. Austriæ, Tertia Septembris. Anno a Christo nato. M. D. XXIIII. **Widerrueff herr Jacob Peregrinus briester Passawer bistumbs, mit vrtail vñ recht auffgelegt vnd erkant zu Wienn in Osterreich.** S. 2. beginnt das Urtheil lateinisch. Auch er wird angehalten an einem Sonntage zu s. Stephan vom Predigtstuhle 12. Punkte zu widerruffen, und diesen Widerruff auch im Universitätssaale, und vor der Spitalgemeinde, wo er Capellan war, zu machen. Dann wird ihm aufgeleget in einem sechsmonatlichen Verhafte 3mal die Woche in Brod und Wasser zu fasten, darauf in einer Karthause 2. Jahre Busse zu wirken, dann, wann er den Orden nicht annehmen wollte, sich von Rom Lossprechung zu holen, und endlich aus den österr. baier. und vielen andern bischöffl. Landen auf immer wegzubleiben. Auch hier ist die deutsche Formel des Widerruffes angedrucket. Die Schrift, wie oben. 4.

Auf der Raths- und Univbibl. S. auch die obenangef. Schriftsteller. Dieser Mann hat, so viel man weis, seiner Pflicht genug gethan. Er gestand, über 50 lutherische Bücher besessen zu haben. Er ist vor dem wien. Consistorium inquirirt worden, unerachtet er eines andern Kirchsprengels war.

355. **Sententia contra Joannē Uäsel** Nouæ ciuitatis presbyterum: Lutheranæ hæreseos asertorem: lata in urbe Viennen. Austriæ: VItima Septembris. Anno a Christo nato. M. D. XXIIII.

Wi-

Widerruff herr Hans Uäsel briester von der Newenstat, mit vrtail vnd recht auffgelegt vnd erkant zu Wien in Österreich. S. 2. beginnt das Urtheil lateinisch. Es werden ihm 21. Punkte zum Widerrufe vorgeleget. Den soll er thun erstlich zu s. Stephan, dann in s. Michaels Pfarrkirche, endlich vor der Universität. Darauf soll er 4. Monate eingekerkert bleiben, und nebst verschiedenen Gebethen wöchentlich dreymal fasten, hernach 2. Jahre in einer Karthause in aller Observanz zubringen. Wollte er nach dieser Zeit wieder austreten, so müßte er sich von Rom Absolution auswirken, dennoch aber lebenslang alle Freytage fasten, Almosen geben, schwarze Kleider tragen, und aus allen österr. bair. und vielen andern Kirchsprengeln wegbleiben; wofern ihn Ferdinand nicht begnadete. Dann folgt die deutsche Formel des Widerrufes. Durchaus grosse Schrift. 4.

Auf der kaiserl. der Raths- und Univbibl. S. die oben angeführten Autores. Der Conspect. Hist Univ. p. 125. zählet auch die Richter dieser 3. Inquisiten her, und nennt den gegenwärtigen Joannes Voysler Octernarius, vielleicht, weil er täglich um 8. Uhr die Messe zu lesen hatte. Raupach, der dieses Stück unter den Beylagen zur I. Fortf. des erläut. evang. Oesterr. p. 44. wieder abdrucken ließ, ist von den Namen Väsel und Voysler verleitet worden, aus einer Person zwo zu machen. S. I. Fortf. p. 32. Die Ausschaffung Peregrins und Väsels aus so vielen Diöcesen gründet sich auf ein zu Regensburg 1524. im Jun. abgefaßtes Edict, welches in Schelhorns Briefe vor Raupachs evang. Oesterr. I. Fortf. p. XXIV. zu lesen ist.

356. Furstlicher durchleichtikait General verkhündt vnd gepots brieff betreffendt den Christenlichen verstandt, des sich etlich Fürsten auff dem tag zu Regenspurg mit einander vergleicht. Ordnung vnd Reformation zu abstellung der mißbreüch, vnd aufrichtung aines erbern wesens, vnd wandls in der geistlichait, durch Bäpstlicher heiligkait Legate ꝛc. zu Regenspurg auffgericht. S. 2. sagt Ferdinand, er habe sich zu Vollziehung des kaiserl. Reichstagsedicts von Worms und der 2. nürnb. Reichstagsabschiede von 1523. und 24. mit einigen Fürsten zu Regensburg

burg wider die Religionsirrthümer und Misbräuche einverstanden. Die Fürsten sind folgende: Card. Erzb. Math. von Salzburg, Wilhelm und Ludwig Herzoge von Baiern, und die Bischöffe von Trident, Regensburg, Bamberg, Speyer, Straßburg, Augsburg, Costanz, Basel, Freysing, Paßau und Brixen. Darauf stehn die Punkte der christkath. Lehre und Kirchenzucht, über welchen gedachte Fürsten in ihren Ländern fest zu halten sich entschlossen hätten. Unterschrieben: in vnser Stat Wien, am ersten tag des Monadts Septembris. Anno ꝛc. im Vierundtzwaintzigisten. Dann ist die Ordnung des Card. Legaten Laur. Campegius, auf deren Uebersetzung ins Deutsche sich schon vorher Ferdinand beruffen hatte, unter dem oben angesetzten Titel abgedrucket. Auch sie ist voll heilsamer Einrichtungen und Verbesserungen des Kirchenwesens und datiret: Regẽspurg, Nach Christi geburt im tausendt fünfhundert, vñ vierundtzwaintzigisten jar, am Sibenden tag des Monats Julij u. s. w. Grosse grobe Schrift. 4.

Auf der Univbibl. Ganz glaublich noch 1524. bey Singrienern abgedrucket. Von der Versammlung der Fürsten, bey welcher dieser Vergleich getroffen worden ist, kann man Sleidans Hist. de statu Rel. et Reip. L. 4. Struvens Corp. Hist. Germ. T. II. p. 992. Consp. Hist. Univ. Vien. Sec. II. p. 119. nachlesen. Die Ordnung des päbstl. Legaten steht lateinisch in Goldasts Constit. Imper. T. III. p. 487. und in Lünigs Spicil. ecclesiast. p. 395. aber den Vergleich der Fürsten finde ich auch im Cod. Austr. nicht. Daher gehören noch:

357. Eyn Edict außgãgen zu Regenßpurg, durch die Herrschafft allda versamlet, im Jar. M. D. XXiiij. des Monats Junij. und

358. Eyn kurtzer außzug, einer Reformation, wie es hynfürter die Priester halten sollen, zu Regenßpurgk nechster versamlũg betracht, berathschlagt, vñ beschlossen, im Jar. M. D. XXiiij. Schrift, wie oben. 4.

Auf der Universitätbibl. Das erste ist ein Auszug aus dem vorhergegangenen Vergleiche der Fürsten, der auch in Lünigs Reichsarchiv Part. Gen. Continuat. I. p. 454. zu lesen ist; das zweyte sind Punkte aus der campegischen Ordnung gezogen. Alle drey Stücke sind ein Mitbeweis, daß die Katholischen ohne sich etwas zu vergeben, die Zeit der Religionstrennung eine Reformationszeit nennen können; denn auch sie hatten im Disciplin- und Sittenwesen allerdings einer Verbesserung vonnöthen.

359. Oratio Protreptica Joannis Cuspiniani ad Sacri Ro. Imp. Principes & proceres, ut bellum suscipiant contra Turcum cum descriptione conflictus, nuper in Hungaria facti, quo perijt Rex Hungariæ Ludovicus. Et qua uia Turcus Solomet ad Budam usq; peruenerit ex Albagræca, Cum enumeratione clara dotium, quibus à natura dotata est Hungaria, cũ insertione multarum rerũ annotatu dignissimarum. Lege lector & iudica in quam miseria hodie Christianitas est coniecta. Darunter das bischöffl. tridentinische und glessische vereinte Wapen. S. 2. Zuschrift an Bernh. von Gleß Bischoff zu Trident. Er wolle die christlichen Fürsten wider die Türken aneifern, obwohl es schon viele vorher gethan hätten, die er nennet. In der Rede nun selbst kömmt vieles zur Geschicht jener trübsäligen Zeit vor, das man anderswo nicht leicht findet; denn Cuspinian ist freymüthig. Von den üblen Anstalten vor der Mohacserschlacht, von dem unfruchtbaren Eifer des Erzb. von Kolocza, von der Flucht der Königinn Maria u. dergl. Von der Fruchtbarkeit Ungarns z. B. Markgraf George (v. Brandenburg) habe in seiner Gegenwart auf einer Jagd 120. Hirschen gefangen; zu Ofen habe man auf einem Markte über 80600 Turteltauben feil gehabt, u. s. f. Von dem unmäßigen Trinken der Deutschen, selbst auf den Reichsversammlungen. Mit Vorschlägen wider die Türken und Aufmunterungen wird geschlossen. Angehängt sind 2. kurze Elegien ad Germaniæ Principes vom Casp. Ursinus Velius und J. Alex. Brassicanus. Dann folgt: Excusum Viennæ Austriæ, per Joannem Singrenium, und ein Holzschnitt, der einen Bündel vorstellt, auf dessen Bande Vnitas steht. Vor- und Nachstücke klein cursiv, die Rede grosse Schrift. 4.

Auf

Auf der kaiserl. der Raths- der Stiftbibl. zu Herzogenburg, auf der windhag. und bey H. Biblioth. Pray. Diese nachdrückliche, feuervolle Anrede ist vielleicht noch 1526. in welchem Jahre Ludewig den 30. Aug. blieb, ans Licht getreten. Manche Literatoren, die vom Cuspinian reden, haben sie mit seinem Tractate de Turcorum origine, der in seinen Caesaribus steht, vermenget, und Hauer de Script. Hung. vom Titel verführet hat 2. Reden daraus gemacht, p. 115. Oporin hat sie zu Basel mit Cuspinians Comment. de Cos. Rom. 1553. wieder aufgeleget. S. Histor. Bibl. Fabric. P. III. p. 76. Sie enthält S. 23. der Originalausgabe eine merkwürdige Probe, wie wenig Cuspinian 3. Jahr vor seinem Tode Luthern geneigt war. Ich schreibe sie nicht ab, weil mich nichts dazu veranlasset. Sonst zeuget von seiner Orthodoxie auch die Inschrift des von ihm in der deutschen Ordenskirche 1515. gezierten Altares, die man in Fischers Not. Vindob. P. II. p. 150. lesen kann.

360. Der Stat wienn Ordnung vnd Freyhaiten. Mit F. D. gnad vnd Priuilegien. Zw Wien gedruckt. Im Eingange ist Ferdinand nur noch von gots genaden Prinz vnd Infant in Hispanien u. s. w. Unter den Freyheiten werden, zum Theile auch vollständig, angeführet eine Confirmation Friedrichs III. von 1460. ein Brief Herz. Alberts von 1340. eines frühern Alberts von 1296. und 1281. Herz. Friedrichs von 1312. Alberts von 1375. 1383. und 1382. der Brüder Albrecht und Leopold von 1370. König Lasslaws von Ungarn von 1452. u. a. wird der Eintritt in Klöster für Mannspersonen aufs 20ste, für Weibsleute aufs 18te Jahr bestimmt, auch der Beichtvater von Testamentsgeschäfften ausgeschlossen. Am Ende: Geben in der Reichsstat Augspurg, am zwelfften tag des Monats Martii. Nach Christi vnnsers haylmachers gepurde, Fünffczehenhundert, vnd jm Sechsundzwaintzigisten Jaren. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. und vorb. Akadbibl. in Linz. Zu finden im Cod. Austr. P. II. p. 471. und ganz glaublich noch 1526. bey Singrienern gedrucket.

361. Ad Potentissimum vtriusque Pannoniae ac aliarum Prouintiarum Regē Ferdinandum e Boēmis redeuntem, Carmen con-

gratulatorium. Jani Lucii Braſsicani. Ejuſdem aliquot Epigrammata. Ein Diſtichon ad Lectorem. Dieſes in einer geſchnittenen Einfaſſung. Die Zuſchrift ad Reverendum D. Nicolaum Olah Cuſtodem Alben. ac Secretarium regium iſt ein Phaleucius. Das Carmen iſt heroiſch und hat den Refrein:

Expectate uenis tandem rex maxime regum.

Dann folgen elegiſch Nicolao Olah Patrono ſuo, und de C. Vrſino Velio præceptore ſuo. Wieder heroiſch Euangelium Paſchale ex Matthæo in uerſus ad D. Joannem Fabrum conſtrictum. Unter den Sinngedichten ſind die bekannteren Namen: De Maria Regina. Thomae Ep. Agrienſi. Franciſco de Bathyan. Thomae Nadaſtino. De Georgio Logo Poeta. G. Vernero Sileſio. Antonio Melæ. In der Elegie ad Jo. Alex. Fratrem iſt der catulliſche Ton ganz getroffen. Den Schluß macht ad Helium Eobanum Heſsum Ode lyrica, in welcher Nürnberg gelobet wird. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Franciſcanerbibl. Ich glaube, dieſe Sammlung iſt 1527. bey Singrienern gedrucket worden; denn in dieſem Jahre iſt Ferdinand, nachdem er den 24. Febr. zu Prag gekrönet worden war, aus Böhmen zu Wien eingetroffen, und den 30. Jul. zur Krone nach Ungarn abgegangen. Vom Franc. v. Batthyan ſchreibt Iſtuanffy aufs Jahr 1566. Octogenario proximum, et quatuor Regum familiaritate inſignem, dumque ætas et vires ferebant, manu conſilioque promptum, matura mors vitæ exemit. Des berühmten Palatinus Thom. Nadasdi Leben ſteht unter den Palatinis Regni Hung. Tyrnaviae 1752. p. 139. f. Sein Todesjahr iſt 1562. Ant. Mela ward nach Poſen zum Lehrer der ſchön. Wiſſenſch. von dem Biſchoffe Joh. Latalski beruffen. Sonſt wiſſen uns die Janociana Vol. I. p. 185. nichts von ihm zu ſagen. Er muß ſich einige Zeit vorher bey uns aufgehalten haben; denn Braſſican nennt ihn im Sinngedichte dulcis Amice. Das Janus Lucius anſtatt Joan. Ludovicus haben einige unſrer ältern deutſchen Gelehrten den Italienern nachgeäffet. So hat ſich der brave lat. Dichter Eobanus, deſſen Leben in Melch. Adams Vit. Germ. Philoſ. p. 49. ſteht, von Elias zu Helius umgetaufet.

362. Caſparis Vrſini Velii Oratio habita in Alba Regali die feliciſsimæ coronationis inclyti ac potentiſs, Ferdinandi Vngariæ Bohe-

Bohemięq; Regis &c. Anno M. D. XXVII. III. Non. Nouembris. Darunter das beneidenswerthe Distichon:

Carolus Hesperijs regnat, Fernandus Eois.
Quam bene diuisum est fratribus Imperium.

S. 2. ein Brief an den ungarischen Palatinus Stephan Bathor von seiner löblichen Verwaltung des Reiches nach dem Tode Ludewigs und Verwendung für Ferdinand. Die Schranken der Rede wären zu enge gewesen, dieses auseinander zu setzen; aber in seiner Geschicht würde er es thun. Indessen wolle der grosse Mann diesen Abdruck der Rede als ein Geschenk zum neuen Jahre annehmen, u. s. f. In der Rede selbst, die ihren Zeitlauf gut beleuchtet, wird das Lob des neuen Königs und der edlen ungarischen Nation wahr und schön durchgeführet. Bona cum uenia ac pace dixerim cæterarum nationum, nulla sub coelo gens diligentior fuit cultrix relligionis, nulla fidelius & constantius eandem defensauit u. s. w. Die Prosopopöe des Math. Corvinus im Schlusse muß ihre gute Wirkung gethan haben. Georg von Logau, des Redners Landsmann und Freund, hat 8. Disticha andrucken lassen. Darunter steht: Excusum Viennæ Austriæ, per Joannem Singrenium. Grosse Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. und bey H. Bibliothek. Pray. Vermuthlich noch 1527. gedrucket. Ferdinand war den 30 Jul. nach Ungarn aufgebrochen, nachdem er noch vorher am Fronleichnamstage bey dem feyerlichen Umgange ein schönes, und zu selber Zeit sehr heilsames Beyspiel in Wien gegeben hatte. Den 2. Tag nach ihm (4. Nov.) wurde auch die Königinn Anna zu Stuhlweißenburg gekrönet. Den ganzen Hergang s. in Prays Annal. Hung. T. V. L. 3. und Isthuanffis Hist. L. IX. der aber falsch den 5. Nov. für den Krönungstag angiebt. Vom Steph. Bathor s. Nik. Schmitths Palatinos Hung. p. 122. Er starb auf dem Schlosse Deven unweit von Presburg 1535.

363. Vera Caesarianorum, per Italiam, tum Florentiæ, tum Vrbis Romanæ, expugnationum, aliorumq; casuum itinerariorum, qui feliciter Cęsarianis cesserunt, descriptio. Anno M. D. XXVII.

Beginnt gleich S. 2. Vom Connetable heißts: illustris Dux Borboniæ prefati Exercitus Capitaneus & Cæsaris Locumtenens in Italia generalis, ante omnes scalam ascendens, percussus tormento, q̃ Castrensi vocabulo Mosquetum dicunt, intra semidiam horam sua peccata cõfessus, animam exhalauit. Den Schluß machen die Bedingnisse, auf die sich der Pabst mit den Cardinälen ergeben mußte. Grosse Schrift. 4.

Bey H. Biblioth. Pray, der es für eine Arbeit des Urs. Velius hält. Vermuthlich noch dieses Jahr bey Singrienern, gleich einer Zeitung, gedrucket. Eine ähnliche Nachricht von diesem traurigen Vorfalle steht in Schardii Rediv. Script. Rer. Germ. T. II. p. 230. und weitläufigere Quellen dazu werden in Struves Corp. Hist. Germ. T. II. p. 1001. angegeben.

364. Die New Pollicey vnd Ordnũg der Hanndtwercher vnd dienstuolck der Niderosterreichischen Lannde. Gleich im Eingange thut Ferdinand ab die Zechen und Zünfften, aller vnd yedlicher Hãndtwerch, nit allain mit dem namen, sond' auch mit allen jren selbst gemachten Satzungen, Ordnungen u. s. w. und will, daß man künftig nur sage, z. B. der Zimmerleut hanndtwerch, der Maurer hanndtwerch u. s. f. Unter andern Artikeln wird auch schon verbothen, einen Handwerker wegen einer erschlagenen Katze u. dergl. für unehrlich zu halten. Hanndtwercher auff dem Gew (Lande) so nit seßhafft sein, werden Störer genennt, u. dergl. Am Ende: Geben in vnnser Stat Wienn, am ersten tag des Monats Aprilis, Nach Christi geburde, Fünffzehenhundert vnnd im Sibenundtzwaintzigisten u. s. w. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. und beym geh. Reichsref. H. v. Gundel sel. Wieder ein Beytrag zu der grossen Menge innerlicher Einrichtungen, die von dem landesväterlichen Eifer Ferdinands unerachtet seiner häufigen auswärtigen Geschäffte zeugen. Vermuthlich noch in diesem Jahre bey Singrienern gedruckt, und im Cod. Austr. übergangen.

365.

365. Kü. Maiestat zu Ungern vnd Behaim, als Ertzherzogen zu Osterreich ꝛc. General Mandat, die Geystlich Jurisdiction Freyhait vnd Obrigkhait, Passawer Bistumbs, betreffend. Am Ende: Geben in vnnser Statt Wienn, am Sibenzehend'n tag, des Monats Nouembris: Anno domini Fünffzehenhundert, vnd im Achtundzwainzigisten, Vnnserer Reiche im Dritten. Ferdinandus. Ad Mandatum Sereniſsimi Domini Regis in Conſilio. V. B. Ep's. Trid. S. Cancel. Wiſinger.

366. Kü. Maiestat (wie oben) General Mandat, die Ordensleüt, Kirchen ſamlung, Abſolution der Todtſleger, vnd Begrebnuß ꝛc. betreffendt. Am Ende: Geben (wie oben) am xvj. tag Novembris: Anno domini (wie oben) Auch die Unterſchriften.

367. Kü. Majeſtat (wie oben) die Geiſtlichen Lehen betreffend. Am Ende: Geben (wie oben) am Fünffzehenden tag des Monets Nouembris: Nach Chriſti geburde (wie oben) Vnnſerer Reiche des Hungeriſch'n im anndern, vnd des Behamiſchen im Dritten jaren. Die Unterſchriften, wie oben. Alle drey Stücke groſſer grober Druck. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Die zwey erſten Mandate ſind vorzüglich wider die Eingriffe des anwachſenden Lutherthumes gerichtet. Ich habe gar keine Urſache zu zweifeln, ob ſie in eben dem Jahre, und in Wien gedrucket worden ſind.

368. Ephemerides Andree Perlachij Stiri ex Witſcheyn, Artium & Philoſophiæ magiſtri magnificæ Vrbis Viennenſis collegæ, pro Anno domini & Saluatoris noſtri Jeſu Chriſti M. D. XXIX. cū configuratiōibus & habitudinibus planetarū inter ſe & cū ſtellis fixis utiq; inſignioribus cū ex ſecundo tū ex primo mobili contingentibus, ſub tali forma hactenus nemini uiſæ. Fünf Diſticha vom

Joh.

Joh. Rosinus. S. 2. Zuschrift Ferdinando Hungarie u. s. w. — In Imperio locū tenenti generali. Er habe schon aufs Jahr 1528. Ephemeriden herausgegeben, nun weil sich der Fürst so sehr der Universität annimmt, wolle er noch vollständigere drucken lassen. His etiā annectere placuit cōfutationē vaticinij Joannis Charios Brādenburgēn astrologi, qui edito nuper iudicio, multas Austrie minas et lachrymas presagit u. s. w. Dann folgt Tabella insignioru ciuitatū, motus Lune, Erklärung der Zeichen, und des Gebrauchs dieses astron. Kalenders, dann der Kalender selbst, der am Ende die Vorsagungen, die noch heut zu Tage nicht aus allen Kalendern weggeschaffet sind, und die oben versprochene Widerlegung hat. De Fertilitate gefällt mir: Fertilitatis anni presciētia, cōmuniter pauperiorib' in detrimentū vergit. Nihil speciatim de illa scribere consiliū fuit. Unterschrift: Vienne Austrie per Hieronymū Vietorem. Kleinere Mönchschrift mit eingemengter lat. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. zu Neuburg und bey mir. Perlach trat in die Fußtapfen unsers grossen Regiomontans, und präludirte den wichtigen Ephemeriden meines berühmten Freundes Hell, auf welche die österr. Uranie seit 1757. stolz seyn kann. Gesnern und Weidlern sind diese seine Arbeiten unbekannt geblieben; auch in den Script. Univ. Vienn. findet sich nichts davon. Ibcher hat den ganzen Perlachius übergangen. Joh. Cario lehrte erst die Mathematik in Frankfurt an der Oder und kam dann zu Kuhrf. Joachim I. nach Berlin, wo er 1538 starb. Perlachius mag ihn widerlegen, wie er will. Solyman war dennoch 1529. vor Wiens Thoren.

369. Der von Wienn Rueff was ordnung die Burger auf denen plätzen hallten sollen, vnnd wie zuuerhütten sey, das die so zu Rettung vnd temphung des fewrs verordnt, durch die zuschawer nit verhindert noch gejrrt werden, offenlich verrufft an Sambstag. den lesste Februarij. Anno ꝛc. im Achtundzwaintzigisten. Grosse Schrift. Nur eines Bl. Seite. f.

Auf der geschwind. Bibl. Um so sichrer 1528. gedruckt, da im Schlusse gesagt wird, daß ain yeder Burger, zu mererer Vnnderricht, diss Rueffs, ain gedruckhte zedl zuemphahen habe. Ich wanke zwischen Vietor und Singriener.

370.

370. Disticha Cæsarum Romanorum a Julio Dictatore usque ad nostram memoriam, Gaspare Vrsino Velio, Regio Historico, authore. Zuschrift: Illustri, ac Magnifico Viro D. Antonio de Mendosa apud inclytum, ac potentiss. Ungariæ, et Boh. regem Ferdinandum Cæsareo Oratori, datirt Viennæ XX. Oct. anno 1528. Dann 8. Disticha an Karl den V. und eben so viele, die den Inhalt des Werkes erklären.

Cæsareos parvo proceres Auguste libello
Romanæ dominos urbis et orbis habes.
Omnes a primo generosæ stirpis Iulo
Ordine, ad usque tui nobile tempus avi.
Hic et virtutem, aut vitium cuiusque notatum,
Et qua quisque obiit conditione, leges.
Ac ne longa creet fastidia lectio, totum
Singula perficiunt disticha semper opus.

Dann also die netten Disticha. Ein Brief ad Joannem Fabrum Theologum, et Regium Consiliarium datirt wie oben, in welchem Velius berichtet, er habe die Genesung Gabriels Grafen von Ortenburg besungen. Sieben Disticha an diesen Herrn, und die erst erwähnten Soteria in Hexametern. Die Schlußformel: Viennæ Austriæ per Hieronymū Vietorē impressum. Mittelm. Schrift. 4.

Bey Herrn Biblioth. Pray. S. auch Gesnern in Bibl. der eines Nachdrucks zu Frankf. bey Egenolph gedenket. Des Erasmus Ausspruch in seinem Ciceroniano ist auch hier gerechtfertiget: Ursinus Velius in carmine felix. Der Graf von Ortenburg in Kärnthen ist der Spanier Gabr. de Salamanca, dem Ferdinand diese Grafschaft zum Lehen gegeben; aber nachher wieder abgenommen hat, weil er, wie Valvasor Topogr. Carinth. p. 150. schreibt, die Landschaften bey dem Landsfürsten verhaßt machte, und alles allein seyn wollte. Joh. Faber ist unser nachmaliger vortrefflicher Bischoff. Unsre Auflage ist glaublich noch von 1528.

371. Joannis Fabri Oratio de origine, potentia, ac tyrannide Thurcarum ad ſereniſs. & potentiſs. Henricum Angliæ & Franciæ regem &c. eius nominis VIII. dicta Londini. Zuſchrift an Bernhard von Gleß Biſchoff zu Trident und Ferdinands Kanzler datiret ex Vienna ſedecima Martij, anno a Chriſto nato 1528. Dann die Rede, in welcher Faber die Eroberungen der Ungläubigen erzählt, im Namen ſeines Fürſten Hilfe wider den Türken anſucht, und ſich auf das Beyſpiel der engliſchen Könige, die nach Paläſtina zogen, beruffet. Mittelm. Schrift. 4.

Bey H. Biblioth. Pray. S. deſſen Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. P. I. p. 392. und Scriptor. Univ. Vienn. P. II. Sæc. 2. p. 63. Abgedrucket iſt dieſe Rede wieder in dem Faſciculus Rerum expetend. et fugiend. Colon. 1535. p. 235. f. und in Edw. Browns Londnerausg. T. I. 1690. p. 470. f. wo der Proteſtant in Randnoten Fabers nicht ſchonet; zuletzt doch ſagt, er ſey ſelbſt mit dem engl. Geſandten Joh. Finch bey der Pforte geweſen, qui primus mihi notitiam hujus libri, illiuſq; utilitatem laudavit. Gehalten hat Faber die Rede 1527. Gedruckt iſt ſie ungezweifelt worden 1528. Die Kreuzzüge der engl. Könige hätte ich nicht berühret. Man weis, was zwiſchen Richard dem I. und Leopold von Oeſterreich 1191. bey Akri vorgegangen iſt.

372. Ad Virum Clariſsimum Dominum Joannem Fabri, Regiæ maieſtati, Pannoniæ, Bohemięq;, a conſilijs, Prępoſitu Budenſem digniſsimum, dominum ſuum multo maxime colendum. Blaſij Prœi Inticani Epigramma. S. 2. Zuſchrift an den Card. Erzb. Matthäus Lang von Salzburg, voll von ſeinem und D. Fabers Lobe, beſonders wegen ihres Religionseifers. Der Verfaſſer berühret auch den Aufruhr, den das neue Evangelium im Salzburgiſchen erreget, und Lang gedämpfet hatte, und unterſchreibt nur Viennæ Auſtriæ. Das Lobgedicht auf Fabern iſt im Geſchmacke einer horaziſchen Epiſtel, kurz und mit proſodiſchen Freyheiten nicht ſparſam, doch gut lateiniſch. Schöne groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Ich halte dieſes Stück für 1529. bey Singrienern gedrucket; denn 1530. ward Faber ſchon Biſchoff zu Wien. Es iſt ein

ſchö-

schöner Beytrag zum Ehrengedächtnisse dieses unvergleichlichen Erhalters der österr. Kirche. Vom Verfasser habe ich keine Nachricht.

373. Judicium Viennense, ex doctissimis Andreæ Perlachii Artium & Philosophiæ Doctoris Ephemeridibus, per Clementem Kukitz Mathematices Studiosum, extractum. Anno Domini M. D. XXX. Darunter stellt ein Holzschnitt Mars, Mercurius, Venus, Sonne und Mond verfinstert vor. S. 2. Zuschrift an den Leser von der Veranlassung dieses Auszuges datirt: Viennæ Austriæ 28. mensis Decembris Anno 1529. Dann die Prognostika und am Ende nur: Impressum Viennæ Austriæ, per Joannem Singrenium. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk. Glaublich noch 1529 fertig geworden. Kukitz ist sehr wahrscheinlich auch Perlachs Landsmann gewesen. Er war 1535. Procurator der ungar. Nation, und 1539. Decan der Philosophie. In Lochers Spec. Acad. wird er im ersten Falle unrichtig mit einem viel jüngeren Clem. Koppitz aus Kärnthen vermenget, im zweyten falsch Kurchschitz geschrieben. Sonst weis ich nichts von ihm.

374. Excomunicatio In Joannem zapulianum, qui se Regem Hungariæ nominat, publicata per Italiam, Germaniam, Hungariam, et Boemiam. Voran steht das Zeugniß des apostol. Nuntius Vinc. Pimpinella Erzb. von Rossano, daß ihm diese Bulle Clemens des VII. mit allen Formalitäten zugestellet worden sey. Dann die Bulle unterzeichnet Bononiæ, Anno incarnationis Dominicæ, Millesimo Quingentesimo Vicesimo Nono, Vndecimo Kal'. Januarij. Pontificatus nostri Anno Septimo. Den Schluß macht ein Certificat des Nuntius von der Uebereinstimmung dieser Copie mit dem Original. Datum et actum in ciuitate Pragensi 1530. ultima Januarij. Zeugen werden angeführt Joh. Faber, Paul. Macarellus, und der Notar Guil.

Boscius, der sich auch nach dem Nuntius unterschreibet. Ihre Unterschriften sind, so wie der Titel, mit jenem schriftartigen Charakter gedrucket, den Victor aufs Jahr 1531. zum Titel der Periochæ omnium Librorum Veteris Instrumenti des Janus a Suola gebrauchet hat. Sonst grosse schöne Schrift. 4.

Zu s. Dorothea. Schade, daß ein halber Bogen aus der Mitte mangelt! Diese Bulle findet sich nicht im Bullarium, und im Leben Clemens VII. macht weder Ciaconius und seine Zusätzer, noch die Histoire des Papes die geringste Meldung von diesem Hergange. Ughelli, der das Leben unsers Nuntius T. IX. col. 308. erzählet, wußte auch nichts davon; wohl aber mein gelehrter Freund Pray Annal. Reg. Hung. P. V. p. 228. Allein er glaubte nach des Mich. Brutus Hist. Mss. L. 8. Johannes Zapolya habe noch 1529. den 15. Nov. um die Lossprechung vom Kirchenbanne angehalten, da doch dieser erst den 22. Dec. wie wir gesehen haben, zu Bologna wider ihn verhänget worden ist. Sein häftiges Anlangen, welches l. cit. zum Theile angeführet wird, muß also vom 15. Nov. 1530. gewesen seyn. Wie ist es aber nun wahr, was Odor. Raynaldus Annal. Eccl. T. XXI. p. 3. aufs Jahr 1534. schreibt: Waiwoda adhuc absolutionem censurarum non petierat, — Hæsisse in pertinacia Joannem Regem, nec curasse anathematis vinclis solvi? Und wenn dieses wahr ist, wie konnte ihm Clemens 1532. das freundschaftliche väterliche Schreiben senden, welches beym Raynaldus T. XX. p. 636. und Pray l. cit. p. 242. zu lesen ist?

375. Ephemerides Andreae Perlachii — pro Anno M. D. XXXI. — Insuper adiunximus his nostris in hunc annum Ephemeridibus, Prognosticon, superioris anni eclipsium, quarum effectus hoc anno apparebunt. Sonst der Titel, wie oben, auch die Verse des Rosinus. S. 2. Zuschrift an Joh. Zolner Cisterzienserabt zu Rain in der Steyermark, aus der man sieht, daß Perlach auch aufs Jahr 1530. aber compendiosere Ephemeriden habe drucken lassen, daß ihn zur Ausgabe der gegenwärtigen des Abts Bruder Veit Zolner **Regis Ferdinandi camere magister** vermocht habe, daß er mit diesem den Abt im vorigen Jahre zu Rain besuchet und an ihm einen grossen Freund der

Stern-

Sternkunde gefunden habe. Datirt Vienne Austrie 12. Decembris. Anno 1530. Nun folgen einige Vorstücke: De causis cœlestibus quæ potissimum uires suas hoc anno exercebunt, von den Finsternissen, und Canon Ephemeridum. Hier nimmt der Verfasser Gelegenheit von seinen neu erfundenen Instrumenten, die er Astrolabium arithmeticum und Organum Ptholomei nennt, zu reden, und über einige unverständige Spötter zu klagen, an denen es zwar grossen Astronomen nie gefehlet hat. Er meldet auch von der seltenen Erscheinung Mercurs. Joh. Stabius habe ihn nie, Andr. Stiborius nur einmal sehen können u. dergl. Diesen Vorstücken hat ein C. Kukytz 2. Disticha angehängt. Endlich die Ephemerides, ohne Kirchenkalender. Kleine, nette Mönchschrift. 4.

Auf der Gdttweicher- Sittticher- Melker- und Rathsbibl. und bey mir. Perlacher behauptet hier auch, Carion habe das türkische Unwesen in Oesterreich a. 1529. weder aus der Mondfinsterniß, noch aus dem Eintritte der Sonne in den Widder vorwissen können. Nicht aus der ersten, weil sie erst nach der türkischen Belagerung Wiens war; nicht aus dem zweyten; denn da wären alle Erfahrungen dawider, und Carion müßte ein zweyter Ptolemäus seyn. Quod si aliunde, id euenturū (id quod nō dubito) sciuit, debebat has duas causas missas facere, et ea in medium afferre vnde illa euentura putabat. Gedruckt vermuthlich 1530. bey Vietorn, und unbekannt wie das vorhergehende Stück N. 373. Vom Abt Zolner weiter unten.

376. Judicium astronomicū Viennense Joannis Vogelin Haylpronnēn. Artium & Philosophiæ Magistri, Astronomiæ in Viennēn. Gymnasio Ordinarii Professoris, Ciuilisq; Collegii Collegæ. in Annum 1531. Ein Holzschnitt den Jupiter, Mars, Mercurius und Venus als die Regenten dieses Jahrs vorstellend. Cum gratia & Priuilegio Regiæ Maiestatis, Viennæ Pannoniæ per Joannem Singrenium. S. 2. Zuschrift an den Leser. Vögelin macht Hoffnung de tolerabiliori imminētis anni statu u. s. w. Nach der Erklärung der Finsternissen folgt unter der Aufschrift Secunda pars Prognostici

der Almanach. Die Namen der Monate sind auch in grosser Mönchschrift. Sonst schöne grosse lat. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk. Glaublich 1530 gedrucket. Vögelin lehrte also schon nebst Perlach, und fieng nicht erst 1535. an, wie der Consp. Hist. Univ. auf dieses Jahr zu sagen scheint.

Wiens

Buchdruckergeschicht

Zweyte Hälfte

von M. D. XXXI. bis M. D. LX.

Jahr MDXXXI.

377. Periochæ omnium Librorum Veteris instrumenti. Cantica Canticorum, cū oratione dominica, Carmine neutiquam aspernando reddita. D. Jano a Suola Morauo, Eq. et Jureconsulto autore. M. D. XXXI. Dieser ganze Titel samt der Einfassung ist gestochen. S. 2. Ein Brief des Verf. an J. Alex. Brassicanus. Er sagt, die vorhandenen schlechten biblischen Gedächtnißverse hätten ihn veranlasset eigene zu versuchen. Ita tamen digessi, ut Biblici libri quicunq; partibus diuiderentur ac cohærerent, per singulos distichis signarentur. Vbi autem singuli sibi constarent, tetrasticha adieci, minores tamen prophetæ distichis fere subnotantur. — Adijciet aliquis & noui Testamenti librorū argumenta, & uel te iste quidni deposcit labor. Vale. xij. Feb. M. D. XXXI. Die Poesie ist mittelmäßig; nur in der Nachahmung des hohen Liedes ist der bukolische Ton ziemlich getroffen. Auf dem letzten Bl. sind einige Stellen aus den kleineren Propheten angedrucket, von welchen er in dem Briefe sagt: Inserui de industria typos, utinam omnibus hodie intellectos. Unten: Excusū Viennæ austriæ in officina Hieronymi Vietoris Anno MDXXXI, Martij Die, XVI. Grosse Schrift bis auf die Prophetenstellen. 4.

Auf der windhag. und Franciscanerbibliothek und bey mir. Die Bücher der Bibel sind nach dem Kanon der kathol. Kirche angegeben. Unser Domherr scheint ein besonderer Freund des göttlichen Wortes gewesen zu seyn; denn in eben dem Jahre ließ er zu Hagenau Alphabetum Theologicum sive Tropi utriusque Testamenti, und ein heroisches Gedicht Genethliacon Mundi 4. drucken. Und dieß ist auch alles, was mir von ihm bekannt ist. Guil. Eisengrein hat ihn seinem selt. Catal. Testium Verit. Diling. 1565. p. 193. 4. einverleibet. Unter die Olmützerdomherren zählt ihn Ge. Sibutus aufs Jahr 1528. er scheint aber doch im letztgedachten Werke einige besondere Meynungen in der Religion und einen übertriebenen Hang zum Allegorisiren geheget zu haben. Eigentlich hieß er Swolski, oder de Zwola, itzt Swolle. Von diesem Geschlechte waren Konrad und Bohuslaw Bischöffe zu Olmütz. S. Insulas doctas Moraviae des H. Rathes v. Monse, eines der würdigen Männer,

die nun mit so vielem Eifer an der Literargesch. der slavischen Nationen arbeiten. Brunae. 1779. 8.

378. Al Römisch Keyser nach ordnung, vnd wie lanng yeder geregiert hat, zu welcher Zeit, was sitten der gehabt, vnnd was Todes er gestorben sey, von dem ersten an, biß auff den yetzigen großmechtigisten Keyser Carl. ꝛc. Ein geschnittener kaiserl. Adler und darunter: Anno domini. 1531. Im Eingange sagt der Dichter, er habe einst einen Erenholt (Herold) gebethen, ihm die ganze Folge der röm. Kaiser zu erklären. Dieser habe es nach einigen Schwierigkeiten gethan. Nun stehn also von jedem Kaiser 4. bis 6. Denkreime da. Ich will ein Beyspiel geben. Anno Christi. 1273. Der. cxv.

Rudolfus neuntze jar regieret
Das Reich er wider ordiniret
Der Beham König er erschlug
Vor alter starb der weiß vnd klug.

Mit Karl V. wird geschlossen. Da heißts: daß sein

Gedechtnuß wirdig aufferwachß
Das wünscht von Nurmberg Hans Sachß.

Gedruckt zu Wienn in Osterreych Im. 1531. Jar. Singrieners grosse Schrift. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. Wir haben also auch ein in Wien gedrucktes Denkmaal des berühmten Schusters und Meistersängers, der 1494. in Nürnberg gebohren war, auf seinen Handwerkswanderungen in München von Leonh. Nunnenbeck die Meistersängerkunst erlernte, und dieselbe bis an sein End trieb, welches 1576. in seiner Vaterstadt erfolgte. Von seiner überschwenglichen Fruchtbarkeit im Reimen zeugen V. Foliobände, und verschiedene besonders gedruckte Gedichte, von welchen man Dunkels histor. crit. Nachrichten von verstorb. Gelehrt. und deren Schriften. Cöthen 1753.

1753. I. B. 2. Th. p. 297. 8. nachlesen kann. Man hat unlängst eine neue Ausgabe von allen Dichtereyen dieses unsers Ennius, wie ihn einige nannten, vorgeschlagen, die, wenigstens in Absicht auf Sprache, nicht ohne Nutzen wäre.

379. Frid. Nauseae Blancicampiani L. II. pro Horis Canonicis. Viennæ. 1531. 4.

Aus den Scriptorib. Univ. Vienn. Pars II. Sæc. 2. p. 27. Soll auf der akad. Bibliothek gewesen seyn. Wie aber, wenn es Lib. I. und Coloniae anstatt Viennae heißen müßte? So zeigt es Hirsch Millen. III. p. 41. an. Ich will hier anmerken, daß Jak. Köbel Stadtschreiber zu Oppenheim in der Zuschrift seiner Offenbarung vom röm. Reiche 1532. f. unsern Nausea mit seinem deutschen Zunamen Graw nennt. Nauseas beygedruckte Antwort hat ebenfalls Graw in der Aufschrift.

Jahr MDXXXII.

380. Sermones Consolatorii Reuerendissimi in Christo Patris ac Domini, Domini Johannis Fabri Episcopi Viennensis, habiti ad plebem ejus, ac Christi milites, super immanissimi Turcorum Tyranni, altera imminenti obsidione inclytæ urbis Viennensis, Anno a nato Jesu M. D. XXXII. Viennæ Austriæ in ædibus Joan. Singrenii. Zugeschrieben dem Cardinalbischoffe von Trident und Hofkanzler Bernhard von Gleß. Es sind XXXVII. Predigten. Am Ende: Impressum et finitum Viennæ Pannoniæ Superioris per Joannem Singrenium ultima die mensis Septembris, quo Sereniſsimus ac invictissimus Cæsar Carolus huius nominis Quintus, ac glorioſisſimus Romanorum, Hungariæ, Bohemiæq; — Rex Ferdinandus cum potentissimo Germanorum, Hispanorum, Italorum, Hungarorum, Bohemorum, atque aliarum nationum exercitu, intra et extra Urbis Viennensis mænia in occursum truculentissimi Turcorum Tyranni convenerant. Anno a Christo nato M. D. XXXII. 4.

Auf der Dorotheer- Göttweicher- Franciscaner- St. Pöltner- der gewesenen Jesuitenbibl. zu Presburg, und zu Ofen. S. auch Script. Univ. Sec. II. P. 2. p. 55. Habebat iuxta Viennam, schreibt Pont. Heuterus Rer. Belg. et Austr. L. X. c. 7. in castris Cæsar ducenta sexaginta hominum millia. At flos peditum centum millia, equitum triginta millia non superabat: cum quibus, quod ex acerrimis Germaniæ, Hispaniæ, Italiæ ac Belgarum veteranis essent collecti, Cæsar acie cum Solymanno certare, si adueniſset, ex omnium consilio statuerat. Aber Solymann fands nicht für gut, und wandte sich nach der Steyermark.

381. Mnemosinon Bibliorum memoriale, ubi exiguo labore totius Bibliæ, dempto Psalterio et si non oēs, principaliores tamen, omnium tum librorum tum capitulorū materiæ nec non sententiæ memorie tradi possunt. Mira industria compilatum. M. D. XXXII. Cum gratia & Priuilegio. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, auf welcher unten ein Knab in einem Fähnlein Singrieners Chiffre führt. Im Uebrigen unterscheidet sich diese Ausgabe von der aufs Jahr 1524. recensirten darinn, daß hier alle Zuschriften und auch die Errata weggelassen sind, und am Ende nur steht: Vienne Austriæ in ædibus Joannis Singrenij Anni. M. D. XXXII. Durchaus kleine Cursivschrift. Kl. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld. Der Druck ist hier nicht so rein, als in der Ausgabe von 1524. wohin ich verweise, und die Edition hat den Fehler, der heut zu Tage noch so oft begangen wird, da man in wiederholten Auflagen die vielmal sehr lehrreichen Beystücke der vorhergegangenen wegläßt.

Jahr MDXXXIII.

382. Sermones Joannis Fabri Episcopi Viennenſis Pro Sacrosancto Eucharistiæ Sacramento, Sub typo Archæ foederis & mannæ de cœlo. habiti Viennæ. Anno Domini M. D. XXXII. Ein Tetrastichon des Joh. Rosinus. Excusum Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Anno Domini. M. D. XXXIII. Die Dedica-

dication an Sigism. August König von Polen ist unterschrieben den 1. März 1533. Es sind 59. Reden. Am Ende ist eine Erinnerung an den Leser, daß der Verfasser von einem Katarrhe verhindert ward, sie selbst durchzusehen, ein Verzeichniß der Reden, und: Viennæ Austriæ excudebat Joannes Singrenius. Anno M. D. XXXIII. 4.

Auf der St. Pöltner- Melker- Dorotheer- Neuburger- und Franciscanerbibl. S. auch Script. Univ. P. II. Sec. 2. p. 55. Wieder ein Beweis, wie sehr der eifrige Hirt für seine Heerde wachte. Joh. Rosinus war aus Schlesien gebürtig. S. J. H. Cunradi Silesia Tog. p. 247. Er war ein gekrönter Dichter, und berühmter Redner, daher es wohl Neid gewesen seyn mag, daß er 1526. bey der theol. Facultät einiger falschen Sätze angeklaget wurde, die er in einer Predigt bey St. Stephan ausgestreuet haben sollte. Allein er vertheidigte sich so, daß ihm Ferdinand I. den Unterricht der Edelknaben, ja seiner eigenen Kinder anvertraute, und ihm nachher die Probstey Zwettel gab. A. 1544. ward er Domprobst bey St. Stephan und Universitätskanzler; starb aber schon 1545. wie Eder im Cat. und das Specim. Hist. Cancellar. p. 94. anzeigen. Seine Grabschrift in der Domkirche lautet so: D. O. M. S. Joanni Rosino Artium Doctori, Præposito Viennensi, Consiliario Regio, singulari morum probitate Græcis, Latinisque Litteris exculto, ac incredibili Facultate concionandi prædito, Hæredes bene de Litteris, ac Religione Christiana merito hoc Monumentum PP. obiit XVIII. Novembris, Anno MDXLV. Er ist wohl zu unterscheiden vom Steph. Rosinus oder Rösel, der laut der rhein. Matrikel schon 1513. Canonicus Vien. Lector in Mathematica et Sac. Cæs. Maj. in urbe Causarum Sollicitator war. Dabey war er auch Domherr zu Augsburg, Trident, und Paßau freylich nicht nach der strengsten Kanonistik, Cuspinians Freund, und Mitglied der gel. Donaugesellschaft.

383. Sermones Joannis Fabri Episcopi Viennensis ab hystoria patientissimi Jobis habiti Viennæ, Anno M. D. XXXIII. Lucæ. XXI. In patientia vestra possidebitis animas vestras. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die unten des Singrenius verzogenen Namen hat. Zuschrift an den röm. König Ferdinand I. datirt den 1. Junius. Faber findet Jobs Geschicht dem von Pest und Türken bedrängten Wien sehr anpassend. Es sind XLIV. Reden mit noch gothischen Aufschriften. Am Ende eine Betheurung der Orthodoxie des Autors, ein Index, und:

Impreſsum Viennæ Auſtriæ per Joannem Singrenium. Anno M. D. XXXIII. Groſſe Schrift. Sehr ſchöne blumigte Anfangsbuchſtaben. 4.

Bey den PP. Franciſcanern und zu Neuburg. S. auch Script. Univ. Vienn. P. II. Sec. 2. p. 55. Wieder abgedruckt in der Sammlung fabriſcher Werke Colon. T. I. 1537. f.

384. Des löblichen Fürſtenthum Steyr beſtättigung der Newen Reformation des Lanndſrechtens daſelbſt. S. 2. das groſſe ſteyermärkiſche Wapen und gegenüber das Wapen des damaligen Landshauptmanns Hanns Ungnad Freyherr zw Sonnegk. Dann ein Vorbericht, in welchem auch die damaligen Verordneten genennt, die landsfürſtl. Confirmation, und die Urſachen des Druckes angeführt werden. Die Artikel haben ihr Regiſter vor ſich, und am Ende ſteht: Gedruckht zu Wienn in Oſterreich, durch Hanns Singryener, Nach Chriſti vnnſers lieben herren gepurt. Tauſennt, Fünffhundert, vnd jm Dreyunddreyſſigiſten Jar. Groſſe Schrift. f.

Auf der kaiſerl. und Capuzinerbibl. In dieſem Jahre ſcheint alſo noch keine Druckerey in Grätz geweſen zu ſeyn. A. 1574. iſt eine neue Reformation aufgerichtet worden, die zugleich mit dem Lanndhandueſt des Hertzogthumbs Steyr Mich. Manger 1583. in Augsb. f. gedrucket hat.

385. Significatio Cometae qui Anno M. D. XXXII. apparuit cum paſsionibus eius ſcitu iucundiſsimis, a Joanne Vogelin Haylpronnen. Viennenſi Mathematico demonſtratis. Jo. Roſini Epigramma. Vier Diſticha an die Sternſeher: Sie möchten die Bedeutung der Kometen anſagen. S. 2. Zuſchrift an den Card. Biſchoff von Trident und königl. Kanzler Bernhard von Gleß. Vermögen der Mathematik überhaupt und beſonders der Aſtronomie. Der einzige Komet habe ſich lange geſträubet. Huic effreni & per multa ſecula aſtronomicas leges aſpernato, tandem non ſine numine ſuperuenit alter Hip-

Hipparchus nunq̃; satis laudatus Joānes de regio mōte. Is nobis opusculo tradito uiam ostendit, qua Cometæ uerum locum in Zodiaco, motum diurnum, distantiam tum ab oculo spectatoris tum a centro terræ, magnitudinem etiam eius, aliasq; passiones, quæ per cuncta secula humanum latuerunt intellectum, possimus cognoscere. Er habe sich an ihn gehalten, und mittels der sphärischen Trigonometrie den Weg noch mehr gebahnet, u. s. w. Er theilet nun seine Abhandlung in VIII. Capitel, und geht von drey Theoremen aus, die er aus des Gebers Astronomikon, das er auf Einrathen Ge. Tannstetters bald herauszugeben verspricht, indeß entlehnet. Das letzte Cap. konnte er zurücke behalten. Es ist astrologisch, und der Komet muß den Untergang des türkischen Reiches bedeuten, welches ihm die babylonische Hure der Apokalypsis ist. Am Ende: Viennæ Austriæ, ex ædibus Joannis Singrenij. Anno M. D. XXXIII. Schöne grosse Schrift, die Demonstrationen bey den Figuren klein cursiv. 4.

Auf der Raths- und Stiftbibl. zu Gbttweich. Jöcher hat den ganzen Mann weggelassen, Gesner und Weidler in Hist. und Bibliogr. Astron. kannten gegenwärtige Schrift nicht, die den P. Riccioli veranlasset haben kann, den Vögelin einen Schüler des Regiomontanus zu nennen, welches von mündlicher Lehre kaum verstanden werden kann, da Regiomontanus schon 1475. Deutschland zum letztenmale verließ. Schriften und Meynungen über unsern Kometen findet der Leser in Ricciolis Almagest. nov. L. VIII. Sect. 1. C. 3. p. 9. und Lubieniecki's Theat. Comet. P. II. p. 336. Mit der Ausgabe des Gebers scheint Petr. Apianus Norimb. 1533. 4. dem Vögelin vorgekommen zu seyn.

Jahr MDXXXIV.

386. Anthonius Margaritha, der hebrayschen zungen bey der löblichen Vniuersitet zu Wienn in Osterreych ꝛc. dißmal Ordinari Lector, erklerung. Wie aus dem heylligen. 53. Capittel des fürnemigisten Propheten Esaie grüntlich außgefüert, probiert, daß der verhaischen Moschiach (wellicher Christus ist)

ist) schon khomen, die Juden auff khainen anndern mer warten sollen. Zu trost allen frum̃en Christen, vñ wider die halßstärrigen Juden verstanden werdē solle, mit sambt einer verteütschung etlicher jrer aignen auslegungen vnd Com̃enten Auch ein khurtze vergleychung Bayder Testament. Drey Schrifttexte, die 2. ersten hebräisch (aber mit deutschen Lettern, wie durchs ganze Werk) und deutsch. Mit Rö. K. M. Genad vnnd Priuilegien. S. 2. das kuhrf. maynz. Wapen mit dem Texte Malach. 2. Labia Sacerdotis &c: in 4. Sprachen umgeben. Dann die Zuschrift an Kuhrf. Albrecht. Da heißts u. a. Es ist war, als ich vor dreyzehen Jahren nicht getaufft, bin ich gleych wie sanct Paul meiner vätterlichen leer fast obgelegen, Vnd in allen Landen Moisen vnnd den Thalmudt gar treulichen beschirmet, die selbig zeyt, hab ich an meiner narung gar khainen mangel gehabt. Ich khan es auch nicht verbergen, dieweil die Hebreer gesehen, das ich etliche jar mit weyb vnd kinder grossen abganng an leibs narung gehabt, hetten sie mich geren mit gelt vñ geltßwert — in jr sinagog bracht. — Hierumb bin ich, unangesehen mein grosse armuet, also bestendig bliben, will auch ob Gott will also ersterben.— Bitt darauff Ewr Churfürstlich genad, wölle mich, mein Ehelichen gemachel, vnnd khinder genedigklichen jr lassen beuolhen sein. Noch vor der Vorrede wird durch 4. kleine Holzschnitte und beygesetzte Texte ein Parallel zwischen Isa. 53. und Matth. 27. gezogen. In der lesenswerthen Vorrede wird vom Unterschiede der Karaiten und Rabbaniten und von verschiedenen jüdischen Gebräuchen gehandelt. Margaritha nennt seinen Vater R. Samuel und erzählt verschiedene Dispute, die er mit Juden hatte. Das Werk hat eigentlich VI. Theile. Erstlich commentirt der Verfasser das 53. Cap. Isaiä selbst, dann widerlegt er die Commentare des Aben Esra, Salomon Jarchi und David Kimchi, endlich stellt er die Parallelörter des A. und N. T. vom Heilande gegeneinander, und hängt noch die deutsche Uebers. des onkelosischen Thargums besagtes Capitels an. Seine Behandlung ist gründlich und voll talmudischer Erudition. Im Beschlusse erzählt er noch, die Juden hätten ihn in Augsburg ins Gefängniß

fängniß gebracht; aber D. Hans Fabri Bischoff zu Wien habe gemacht, daß er vor den kaiserl. Marschall Casp. Khünigl gestellt und unschuldig befunden worden sey. Am Ende steht: **Außgangen nach Christi geburt Tausent Fünffhundert vñ in dem vierunddreyssigisten jare. Vnd jm dreyzehenden jare meiner widergeburt, welliche zu Wasserburg in Baieren beschehen. Gedruckht zu Wienn jn Osterreych durch Joannem Singrenium.** Zweyerley grosse Mönchschrift, die Randnoten kleiner. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. und Stiftbibl. zu s. Florian. S. auch Script. Univ. Vien. P. II. p. 9. Schier p. 44. Gesner in Bibl. der aber glaubt, es mangle das Druckjahr, so wie Wolf Bibl. Hebr. P. I. p. 203. der sich aber Vol. III. p. 203. verbessert hat. Unser Autor war eines Rabbiners zu Regensburg Samuel Margalitha oder Margolith Sohn, den, wie er selbst sagt, das LIII. Cap. Isaiä vorzüglich bewog zu Wasserburg in Baiern die christliche Religion anzunehmen. Dieß geschah 1522. Von nun an suchte er sein Brod bey der Professur der hebr. Sprache in Tübingen, welches sonst niemand bemerket, er aber in unserm Werke f. 19. selbst aufgezeichnet hat, in Augsburg, Meißen, Zelle und Leipzig. In Augsburg ließ er 1530 ein Werk unter dem Titel; Der ganz jüdisch Glaub u. s. w. 4. drucken, welches er im folgenden Jahre vermehrt in Leipzig 4. wieder herausgab. Ich kenne auch einen Nachdruck Frkf. 1561. 4. Die am Ende stehenden aus der ersten Ausg. beybehaltenen Worte: Außgangen im Zehenden Jar meiner Widergeburt, scheinen dieselbe auf 1520. zurücke zu setzen. In Leipzig schickte er 1533. den hebr. Psalter 8. nach. Als nun Ferdinand I. um diese Zeit die Wieneruniversität ernstlich empor zu bringen dachte, wurde Antonius zum ersten Lector der hebr. Sprache bestellet. Sowohl Eder im Catal. als der Consp. Hist. Univ. gedenken seiner, und P. Schier macht p. 44. seinerwegen eine schöne Anmerkung über den Gebrauch der hebr. Sprache in den älteren Zeiten erstgedachter Universität. Er fand hier noch keine hebräischen Typen, wie man aus unserm Werke sieht. Eder läßt ihn auch zu Wien sterben; allein weil er nur Wolfen anführt, so mag er das perfunctus est dieses Mannes Vol. I. p. 202. für defunctus angesehen haben. Allesfalls ist es doch glaublich, und vielleicht sagt es Christ. Reineccius in seiner Vorrede zur Ausgabe des oben angezeigten Werkes vom jüd. Glauben Leipz. 1705. und 1713 8. die ich nicht beyhanden habe. Sonst hat unser Proselyt nach Gesners Bibl. noch 1541. 4. herausgegeben Institutio de Christianorum Palmarum asini ceremonia. Ich weis nicht deutsch oder lateinisch. Es ist auch sehr widersinnig, wenn Büchertitel nicht in der Sprache angegeben werden, in der die Bücher geschrieben sind. Das Wort asini ist mir verdächtig.

Wolf und Ebcher habens Gesnern abgeborget. Ich denke, es muß affini heißen, und so finde ichs auch im grossen histor. Lexikon. Die Schriften, die er noch versprochen hat, stehn bey Wolfen locc. citt. Aber da mangelt die Vertewtschung der thalmudischen Fabel, und ein Tractat über die Juden an die kaiserl. Majestät, die er in unserm Werke auszufertigen sich vornimmt.

387. Der hungern Chronica inhaltend wie sie anfengklich ins land kommen sind, mit anzeygung aller irer König, vnd was sie namhafftigs gethon haben. Angefangen von irem ersten König Athila, vñ volfüret biß auff König Ludwig, so im 1526. jar bey Mohatz vom Türcken vmbkomen ist. Ein grosser Holzschnitt. Ein Mann steht vor dem sitzenden röm. Könige. Darunter: Im druck yetz new außgangen. Anno 1534. Dann gleich die Chronik in V. Büchern, die in 158. Capitel geschieden sind. Verschiedene Capitel haben Holzschnitte vor sich, auf derer einigen die Buchstaben P. F. zu sehen sind. Die ganze Erzählung ist bis auf das 140. Cap. aus der thuroczischen lat. Chronik genommen. Vom 140. Cap. oder von dem krieg in Osterreich, durch König Matthias, weis ich nicht, wo der Verfasser geschöpfet hat. Am Ende nennt er sich. Dises Buch der Vngerischen Chronicken, ist new lich vertewtscht, vnd also zusamen gebracht worden durch herr Hansen Haugen zum Freystein, des aller Durchleuchtigisten König, Fürsten vnd Herrn, herrn Ferdinanden, Römischer auch zu Vngern, Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Steir, Kernten ꝛc. Rath vnd Diener. Vnd yetzund in druck verordnet auff kosten vñ darlegen Hansen Metzkers Bürger in Wien. Anno Domini 1534. Grosse Mönchschrift, die geschnittenen Capitalbuchstaben meist lateinisch. f.

Auf der kaiserl. und Servitenbibl. auch bey H. D. Feuerlein in Nürnberg. S. darüber Schiers Dissert. de Bud. Biblioth. p. 40. Haners Script. Rer. Hung. p. 126. Prays Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. P. I. p. 255. Czwittingers Biblioth. Script. Hung. p. 25. aus welcher P. Horanyi dieses Werk auch in die seinige, Mem. Hung. P. III. hätte übertragen können. Woher Czwittinger habe, daß es aus dem Italieni-

Italienischen verdeutschet worden sey, wüßte ich nicht zu sagen. Eben so wenig wollte ich mit Hanern eine frühere Ausgabe vermuthen. Aber eine spätere Augsb. 1536. 4. lerne ich aus Pray l. cit. kennen. Ebendaselbst wird unser Werk für die älteste ungar. Chronik in deutscher Sprache erkläret. Sauge halte ich für das verdeutschte Hugo. Das Geschlecht von Freystein oder Freyenstein hatte einst ein Schloß gleiches Namens im Cantone Zürich, welches die von Zürich 1338. zerstörten. S. Fäsis Beschr. der helvet. Eidgenoss. I. B. p. 349. 50. Die Besitzer sollen sich nach Ungarn geflüchtet, und dort eine Herrschaft gekauft und Freyenstein genannt haben. Ich finde in Ungarn kein Freyenstein; wohl aber in Unterösterreich oberhalb Ips an der Donau, itzt starhembergisch. S. Weißkerns Topogr. I. B. p. 177. Wie, wenn unsre ungar. Chronik das Gerücht von Ungarn veranlasset hätte?

Jahr MDXXXV.

388. Encomium Canis, seu Declamatio quaedam de laudibus Canum. Rudberti à Moshaim I. V. Doctoris Decani Patauien. Regij Consiliarij per Jacobum à Moshaim fratrem suum, in lucem communem euulgata. Anno 1535. S. 2. erzählt der Herausgeber die Veranlassung dieser Schrift. Sein Bruder sey in der Jugend Domdechant zu Paßau geworden, habe allezeit viele Hunde um sich gehabt, so gar in der Kirche; daher wären seine Chorbrüder ihres Bellens, besonders zur Chorzeit, überdrüßig geworden, und hätten geruffen: Decanum esse atq; dici non à Canicie sed à Canibus. Dieses habe ihn vermocht gegenwärtige Schutzrede für die Hunde zu verfassen. Nolui igitur hoc quicquid est salis & ioci, fratri & posteritati perire u. s. w. Ex Strechaw prima Nouembiris Anno 1535. Die Apologie nun ist in gutem Lateine geschrieben, und enthält fast alles, auch aus der alten Geschicht, was man von den Fähigkeiten und Tugenden der Hunde weis.

Kynosophion ac Opusculum Phemonis de Cura et Conseruatione Canum, per Nobilem et excellentissimum uirum, Dominū Rudbertum a Moshaim. Decanū Patauiensem, Grecę et Latinę eruditissimum, I. V. Doctorem, Regium consiliarium, e græco in

latinum translatum. Canis Encomium: seu de Canum laudibus per eundem Declamatio. Ein Distichon an den Leser. Jacobus a Moshaim studii Syncerioris cultor, has duas lucubrationes præstantissimi viri Domini Decani Patauiensis amantissimi fratris, illo plane inuito ac inscio (Fateor ingenue male ob id me auditurum) honesto pioq; consilio in publicũ emisit, sententiæ ac humanitatis caussam sequens mea ostendit epistola. Viennæ per Jo. Singrenium. Zuschrift an Ferdinand I. Er habe seinen Bruder bisher umsonst gebethen, die trefflichen Predigten, die er zu Paßau hält, in Druck zu geben. Nun wolle er ihm durch die Ausgabe seiner jugendlichen Versuche die Schamhaftigkeit benehmen, sie aber dem Könige wiedmen, cum Regia tua maiestas Canibus & venatione, quę sane sine Canum adminiculo fere nulla est, impense delectetur, & iam olim catalogus titulorum opusculi de Medicina Canum. tibi per Doctorem Salium physicum tuum exhibitus, magnopere tibi placuisse intellexerim &c. Ex arce Strechaw prima Nouemb. 1535. Eben so ist ein kurzer Vorbericht an den Leser unterschrieben, in welchem die Fehler des Werkes und der Uebersetzung entschuldiget werden. Si vt Plinius ait soli medico impune hominem occidere licet, quam tandem pœnam merebitur. qui minus proba medicina occiderit Canem u. s. w. Dann folgt der Inhalt der 49. Absätze, und das Werkchen selbst. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. und zu Ofen. Fast wäre zu wünschen, Ruprecht v. Mosheim, dessen freyherrl. Geschlecht im XV. Sec. aus der Schweiz nach der Steyermark gekommen war, hätte dieß Fach niemal verlassen; denn da er sich zur Theologie wandte, verfiel er in Schwärmereyen, die das Domkapitel vermochten, ihn abzudanken, und gar von Paßau zu schaffen. So erzählt Hansitz Germ. Sacr. T. I. p. 609. und Corollar. VIII. Er soll mit keiner der damaligen christl. Partheyen zufrieden gewesen seyn, und gar von 4. Antichristen geträumet haben. A. 1540. starb er zu Hagenau in Verwahrung. Seine übrigen Schriften stehn in Gesners Bibl. und im VIII. B. der Epistolae Miscellaneae ad Frid. Nausean, Basil. 1550. p. 324. f. findet sich ein langer Brief von ihm, der seine Denkart ziemlich angiebt. So besitzt auch H. Biblioth. Pray einen Strafbrief der Nürnberger Theologen an ihn, S. Ind. Libb. rar. P. II. p. 396. Von dem Kynosophion schreibt Nik. Rigaltius

Rei

Rei Accipitr. Scriptores &c. Lutet. 1612. p. 258. 4. Hunc de canum venaticorum cura libellum iam olim Vitebergæ ante LXVII. annos (1545. 8.) Andreas Aurifaber Vratislauiensis medicus edidit, & Rudberti cuiusdam Mosnaimi versionem secutus latinum fecit: quin et nomen indidit Phaemoni, ac variantium lectionum ex Augustano codice notas aliquot adiecit. nos autem Phaemonis nomen, vt ignotum, & nullius codicis auctoritate fultum, expunximus. — Sein griech. Text ist nach zwo königl. Handschriften abgedruckt. Aurifabri versionem edi curauimus multo feliciorem accuratioremque ea quam Gillius quidam, doctissimi illius Petri Gillij nepos hieracosophiorum versioni adtexuit. Man kann aus meiner Recension einige Versehen berichtigen, die in diese Stelle, und in Fabric. Bibl. gr. L. I. c. 25. §. 6. eingeschlichen sind. Eine spätere Ausgabe der aurifabrischen Uebers. nebst dem griechischen Texte hat Andr. Rivinus Lipsi. 1654. 4. geliefert, in welcher Mosheims und Rigaults Noten beybehalten sind, und der Verf. Phæmon seu potius Demetr. Pepagomenus heißt. War unsers Dechants Bruder Jakob Besitzer des Schlosses Strechau, oder war er nur ein Gast der Besitzer aus dem freyherrl. Geschlechte von Hofmann? Luk. Cayher schrieb ihm 1519. eine Rede zu, wie wir gelesen haben. Vor dieser nennt er ihn candor et ornamentum famigeratissimæ familiæ insignium procerum de Mosham, quos Styria montosa veneratur. Ex quibus in præsentiarum duo fratres tui Rupertus et Bartholomæus conspiciuntur. Quorum alterum græcæ et latinæ eruditionis inter candidatos legalis sapientiæ Bononia — olim nobis est transmissura. Alterum vero ob excellentes virtutes Laibacensis et Seccovienſis præsul (Christoph Rauber) auricularium a secretis suum, et arcanorum omnium participem esse sinit.

389. P. Virgilii Maronis Bucolica, cum scholijs Wolphangi Anemœcij, ex Græcis & Latinis authoribus. Viennæ in officina Joannis Singrenij. Anno. M. D. XXXV. In einer geschnittenen Einfassung. S. 2. vom Simon Lemnius 5. Disticha zur Empfehlung. Zuschrift des Anemœcius optimæ indolis puero Antonio Meutingio, suo discipulo, von der Prüfung der Köpfe in Absicht auf verschiedene Lehrgegenstände. Er habe ihm fast ein Jahr den Cicero erkläret; nun lege er ihm den besten lat. Dichter vor mit beygefügten Scholien. Er würde auch die Stellen angezeigt haben, die Virgil vom Theokrit genommen hat, wenn es nicht Eoban. Hessus vir doctissimus & poetarum nostra ætate longe princeps schon gethan hätte. Augustæ pridie Kalend. Junias, Anno à Christo nato. M. D. XXXIII. Nun also

Virgils Eklogen, und dann nach einem kurzen Vorberichte von der Entstehung, dem Unterschiede und Namen der Hirtengedichte, der Inhalt und einige Anmerkungen zu jeder Ekloge aus Klassikern, besonders Plinius, ohne irgend eine Schönheit des Dichters zu erklären. Den Schluß macht eine lange mittelmäßige Elegie unter der Aufschrift: Marcus Tatius Alpinus ad Wolphangum Anemœcium suum Præceptorem, datirt: Monachij pridie Kalend. Septemb. M. D. XXXII. Durchaus klein cursiv. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Gesners Bibl. Eine sehr unbekannte Arbeit über Virgilu von einem eben so unbekannten Verfasser. Sein Vaterland habe ich nicht erfraget. Deutsch mag er Windhauser von ανεμος und οικος geheißen haben. Er lehrte einige Zeit zu München an der Peterskirche, wo er u. a. den Sim. Lemnius, Wolfg. Hungerus und Marc. Tatius Alpinus zu Schülern hatte. Er sollte eben mit einem jungen Preitner nach Italien gehen, als es der Dechant verhinderte, weil Anembeius aus der Vesper weggeblieben war. Er mag sich wohl mehr über die Religion geäußert haben; daher er 1532. einem Rufe nach Ulm folgte, wo es nicht lange gedauert haben kann, weil wir ihn oben schon 1533. als einen Privatlehrer in Augsburg gefunden haben. Diese Nachrichten stehen in der angezeigten Elegie des Tatius. Noch kann ich aus Werlichs augsb. Chronik III. Th. p. 28. dazusetzen, daß er 1535. an der Annenschule daselbst öffentlicher Lehrer der ersten Classe geworden ist. Daß seine gegenwärtige Ausgabe Virgils die erste seyn sollte, kann ich kaum glauben; allein ich finde die ältere augsburgische nirgend verzeichnet. Nach Gesnern in Bibl. hat er noch Officia Ciceronis castigata, Basil. 1544. ans Licht gestellt. Simon Lemnius scheint aus dem Etschlande gebürtig gewesen zu seyn, weil ihn Tatius in der Elegie Athesaeae Gloria gentis nennt. Er ist der Mann, wider welchen Luther aus Gelegenheit seiner Sinngedichte in Wittenberg den erbaulichen Pastoralbrief herausgegeben hat, in dem Markgr. Albrecht v. Brandenburg Card. und Kuhrf. zu Maynz am glimpflichsten der leidige Stadtschreiber zu Halle genennt wird. S. Götzens Merkw. der Dresdbibl. I. B. p. 284. oder Luth. Opp. Altenb. T. VI. p. 1252. Aber auch Vogts Cat. Libb. rar. p. 405. und Freytags Anal. p. 523. Marcus Tatius Alpinus ward nachher Lehrer der Rechte zu Ingolstadt. Seine gelehrten Arbeiten stehn im Gesner und Jöcher. Aber da ist sein Dictys und Dares, und Leonard. Aretinus de Bello Punico &c. deutsch, Augsb. bey Heinr. Stayner 1540. mit Figg. k. übergangen.

390.

390. Censuræ Fratris Gregorij Zegedini ex ordine diui Franciſci, in propoſitiones erroneas Matthiæ Deuai, ſed vt ille vocat, rudimenta ſalutis cõtinentes. Anno. M. D. XXXV. Dieſes in einer geſchnittenen mit Thieren gezierten Einfaſſung. Klagen über die auch in Ungarn einreißenden Irrlehren und Wahrnung an den Leſer. Ein Regiſter. Argumentum Libelli — Quidam Matthias, homo pertinax, nullius plane eruditionis — imbibit aduerſus ὀρθοδόξαν noſtram relligionẽ, dogmata — ne itaq; ſermo illius — ſerpat latius — præſentẽ Cenſuram, Author libelli de diui Franciſci ordine, in publicum dare voluit u. ſ. w. Nun werden alſo LII. Sätze angeführet, derer jeder ſeine Berichtigung oder Widerlegung nur aus Gottes Wort nach ſich hat. Sie handeln vom alten und neuen Geſätze, von der Rechtfertigung, Buſſe, dem Glauben, den Werken, der Verehrung der Heiligen u. dergl. Am Ende heißt es: Poſtea venerunt in manus, duo alii eius tractatuli, huic nõ multo diſsimiles, quos, Si hæc, optime lector, æqui boniq; cõſulueris, p tempore, & dei gratia retractabimus &c. Kleine gute Schrift, die Vorrede und Sätze groß. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. S. auch Memor. Hungaror. et Provinc. P. III. p. 342. wo aber unſerm Werkchen unrichtig der Titel Rudimenta Salutis gegeben wird, wie die oben angezeigte Aufſchrift lehret. Von unſerm Verfaſſer findet ſich l. cit. nichts beſonders, als daß er 1549. als Provincial ſeines Ordens geſtorben iſt. C. Ern. Kettner hat in der Diſp. de Vita et Scriptis Jo. Fabri. Lipſ. 1737. p. 39. aus dem Franciſcaner einen Georgius Franciſcus Segedinenſis gemacht. Mem. Hung. P. I. p. 516. lernen wir ſeinen Gegner kennen. Er hieß Matthias (nicht Martinus, wie ihn Geſner und Czwittinger nennen) Biro Devai d. i. von Deva in Siebenbürgen gebürtig, wie auch Benkõ Tranſsilv. T. II. p. 338. einſtimmt, und war ſchon 1524. mit andern Landsleuten nach Wittenberg gezogen, Lehre zu holen. S. Frid. Ad. Lampe Hiſtoria Eccl. Reform. in Hung. p. 59. Aus der Unterſuchung, die Biſchoff Faber zu Wien nachmal mit ihm abführte, erhellet, daß er ſchon vorher Prieſter war. S. Lampe cit. p. 81. Ein Archivauszug ebendaſ. p. 684. erzählt, daß ihn die Seinigen Ungaricus Lutherus nannten, und doch zählt ihn Benkõ l. cit. unter die reformirten Gelehrten, und auch Lampe geſteht, er habe ſich in Rückſicht aufs Abendmahl an die Schweizer gehalten. Es war aber unter den damaligen Neuerern eben nichts Unerhörtes auf die dritte, ja wohl vierte Confeſſion zu kommen, wie die Beyſpiele Joh. Sommers, Franc. Dãvidis u. a. darthun. Von

Devais

Devais Schriften s. Lampe p. 73. Der unsrigen hat er entgegengesetzet: Apologia quarundam Propositionum summam Doctrinæ Christianæ continentium contra indoctas Censuras indocti Franciscani Gregorii Szegedienſis. A. 1535. — Unser Druck ist singrienerisch.

Jahr MDXXXVI.

391. Friderici Nauseæ Blancicampiani Sacræ Theologiæ et. LL. Doct. Ecclesiastę Regij &c: in Sacrosanctã Jesu Christi Opt. Max. Natiuitatem Oratio. Moguntiae dicta sed nuper Viennæ excusa Anno Salutis M. D. XXXVI. Mense Februarij. Dieses in einer gestochenen Einfassung, die unten die That der Judith vorstellt. Sie ist dediciret dem Cardinal Matth. Lang von Salzburg, und die Zuschrift ist unterzeichnet: Ex Vienna Pannoniæ apud S. Dorotheam Kal. Febr. Anno Salutis 1536. 4.

Auf der kaiserl. und Stiftbibl. zur h. Dorothea. Der vortreffliche Mann scheinet also in diesem berühmten Stifte, als königl. Hofprediger, gewohnet zu haben. Vom Card. Langius habe ich Merkw. der gerell. Bibl. p. 259 — 61. erwähnet. Unser Stück ist vermuthlich aus der singrienerischen Presse, und die Copie v. s. Dorothea vom Verfasser eigenhändig dem Domprobste Paul von Oberstein zugeschrieben.

392. De insigni Adventu Caroli V. Caesaris semper Augusti, ad primarias opulentissimasq; Ciuitates Messanam & Neapolim & Arcubus triumphalibus in vtroq; Regnor̃ istorũ florentissimor̃ loco, nõ sine maxima Pompa, exquisitoq; apparatu, in summam Maiestatis suæ laudem positis, lectu apprime digna. per Adamum Carolum Regium Secretarium ex Italica lingua tralata. Das kaiserl. Wapen mit dem Plus Oultre. Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Anno Christi. 1536. S. 2. eine beredsame Zuschrift ad D. Johannem Hofman, Baronem a Viridi Colle & Strecha, S. R. Rom. Maiestatis a Secretioribus consilijs ac Nouæ Ciuitatis Austriæ Præfectum &c: Er habe sich nicht der reinsten lat. Schreibart bedient, um

auch

auch minder Gelehrten deſto verſtändlicher zu ſeyn. Ab exemplari plane mendoſo & incuria aut præpropera potius chalcographi feſtinatione non ſatis correcto, hæc omnia transferre, idq; tumultuario oportuit. Datirt Viennæ Pannoniæ. Die. XXIIII. Menſis Decembris. Anno à Chriſto nato M. D. XXXV. Dann folgen Triumphus primus Meſsanenſis, und ſecundus Neapolitanus. Gewiß herrliche Einzüge, nicht allein der Pracht halber, ſondern auch der ſchönen Aufſchriften wegen, mit welchen die Ehrengerüſte allenthalben gezieret waren. Die Zuſchrift klein curſiv. Der Text groſſe Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Die Gelegenheit zu dieſen Feyerlichkeiten gab die Zurückkunft des unſterblichen Karls aus Africa, wo er 1535. Goletta und Tunis eingenommen, den Barbaroſſa geſchlagen, und den Prinzen Muley Haſſan auf den Thron geſetzet hatte. Es ſind mir in meinen Unterſuchungen manche dergleichen gedruckte Feſtbeſchreibungen, beſonders unter dem Titel Einreyten der keyſerl. Majeſtät u. ſ. w. aufgeſtoſſen, die ſich in keinem Corp. Scriptt. befinden. Sie beſtehen meiſt aus wenigen Blättern, und verlieren ſich deßwegen ſehr leicht, da ſie doch manchem Geſchichtſchreiber, als Materialien, mit dienen könnten. Sie waren eigentlich ein Vorſpiel unſrer politiſchen Zeitungen, und man ſollte in Bibliotheken ſorgfältig darauf ſehen. Joh. Hofmann, deſſen auch Eder Cat. p. 109. gedenkt, war aus einem ſehr alten ſteyerſchen Geſchlechte, von dem man Aquil. J. Cäſars Annal. Ducat. Styr. T. I. p. 838. nachleſen kann. Seine Nachkommen machten ſich in den böhmiſchen Unruhen der Verweiſung ſchuldig. Grünpichel (Collis viridis) gehört itzt der gräfl. welſersheim. Familie, und Strechau dem Benedictinerſtifte Admont. Vom Ad. Carolus etwas aufs Jahr 1539.

393. **Sereniſſimi atqz** invictiſſimi Portugalliae & Algarbiorum Regis Litteræ, Ad Sanctiſsimum. D. N. Paulum III. Pont. Max. Super inſigni Victoria, Rebusq; ſœliciter in Oriente geſtis. Viennæ Auſtriæ per Joannem Singrenium 2. Decembris. 1536. Eine ſchön geſchriebene Nachricht von den unter dem Oberbefehlshaber Nugnez da Cunha in Oſtindien erhaltenen Vortheilen, beſonders den von dem Könige von Cambaya abgetretenen Städten Bazaim und Dio. Unterzeichnet Eboræ die XX. Julij. M. D. XXXVI. Groſſe Schrift. 4.

Zu s. Dorothea. Ziemlich geschwind zu Wien bekannt gemacht. Der König ist Johann III. und die Nachricht ist in den T. II. Hispaniæ illustr. p. 1316. aufgenommen worden. Singrenius hat noch am 2. Decemb. mit dieser Copie seinem Gevater dem Domprobste Paul von Oberstein eine Verehrung gemacht, wie eine Beyschrift bezeuget.

394. **Ordnung vnd artickhl der Landtgericht des Ertzhergogthumb Osterreych vnnder der Enns durch die Römisch Kayserlich Mayestat ꝛc. auffgericht.** M. D. XXXVI. S. 2. **Wir Maximilian von Gots gnade u. s. w.** Der Innhalt ganz criminalisch. Am Ende: **Geben in vnser Statt Gmunden am Ainundzweintzigisten Tag des Monats Augusti, Nach Christi gepurdt Fünfzehenhundert vnd Im viertzehenden u. s. w.** Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. Man sieht aus der Unterschrift, daß diese Ordnung schon 1514. gegeben worden ist. Das Jahr 1536. auf dem Titel kann also nichts bedeuten, als das Druckjahr. Der Druck ist Singrieners, und das Stück im Cod. Austr. nicht angezeigt; kömmt aber noch 1540. 49. und 55. vor.

395. **Aesopi phrygis fabulæ**, Gabriele Pannonio Pesthino interprete. Esopus fabulaij, mellyeket mastan wijionnan magyar nyelwre forditot Pesthij Gabriel. Horatius in arte poetica. Nec uerbum uerbo curabis reddere fidus Interpres. Plinius libro 36. Capi. 12. Aesopus fabulas Philosophus. In einer geschnittenen Einfassung, die unten ein Gewühl von Kindern zeigt, derer eines auf einem Fähnlein Singrieners Chiffre hat. S. 2. An den Leser: Cum videam omnes fere mortales, ac orbis terrarum nationes mira translationū copia scatere (was würde er erst heute sagen) passimq; hac in re operam nauare, vt in cumulum decoris patriæ eorum semper aliquid adijciant, quo & linguam et ingenium suorum acuant, et latius diffundant. Cur quæso non liceat mihi quoq; linguam & ingenium nostrorum, doctrinis veterum sapientum, pro mea virili, exornare, & patriæ

& patriæ cui ſemel omnes debemus, ſtudere? Dann vom Nutzen der Fabel, und der Freyheit, die er ſich einigemale genommen hat, die Namen der Thiere zu ändern. Viennæ pannonię die XXVIII. Auguſti. Anno M. D. XXXVI. Ein Tetraſtichon des J. Alex. Braſſicanus. Platos und Diog. Laertius Zeugniß: Sokrates habe Aeſops Fabeln in Verſe geſetzt. Noch ein griech. Diſtichon mit lat. Ueberſetzung. Dann die Fabeln mit voranſtehendem Leben des Verfaſſers, ganz ungariſch. Die Lehre iſt jedesmal in 3. Reimen ausgedrückt, und damit ſich Kenner von dem damaligen Stande der Sprache und Schreibart einen Begriff machen können, will ich eine der kürzeſten Fabeln getreu herſchreiben. Es ſey die Geburt der Berge.

A hegyeknek zyleſerewl.

Eczer egy idewbe nagy hyre wala hogy a hegyek zylnenek. Az emberek oda ſwtanak, waruan ez chodat nagy felelemnel. Vegre zylenek az hegyek, ees egy egerke iewue ky belewlewk.

Ertelme:

Sokan kykigen nagyokkal kerkednek.
ward wegre a dolgot, hat chak wezekedek,
Ees mynt hegyek egerrel wgyá zegyékednek.

Und ſo iſt z. B. aa für á, ee für é, ew für ö oder ü, ch für cs oder ts, z für ſz durchs ganze Buch gebraucht, auch kein Accent zu ſehen. Am Ende: Viennae Pannoniae in officina Joannis Singrenij Menſe Auguſto Anno. M. D. XXXVI. Und wieder: Nyomtatot Bechbe Janos Syngrenius myhelyebe, kyſazzony hauaba. Ezer ewt zaaz harmyczhat Eztendewbe. Darunter ein kleines ungar. Wapen. Alle Aufſchriften groß gothiſch, die Vorrede groß lat. Alles übrige wie oben das Muſter. 8.

Auf der kaiſerl. Bibl. Vermuthlich in Ungarn ſelbſt höchſt unbekannt. Wenigſtens Horanyi und Penkd wußten nichts davon. Sie ſagen uns nur, daß Gabr. Peſthy Domherr zu Weißenburg und Archidiakonus der Ugocſergeſpannſchaft war. Sei-

ne ungar. Evangelienübersetzung folget noch. Indeß vermehret unser Stück die Sammlung äsopischer Uebersetzungen, die Bauer im Supplem. zu seiner Biblioth. Libb. rarior. univers. aufstellt. Fabricius Bibl. græc. Lib. II. c. 9. kannte es zu meiner Verwunderung.

396. **Nouum Testamentum** seu quattuor evangeliorū volumina lingua Hungarica donata, Gabriele Pannonio Pesthino Interprete. Wij Testamentum magijar nijeluen. Cum gratia & priuilegio Romanę Regiæ Maiestatis ad quinquennium. 1536. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die u. a. auch die 4. Evangelisten vorstellt. S. 2. steht eine kurze ungar. Nachricht, daß Gabr. Pesthy (nemzetsegerewl Mijsser nēzetbewl walo) **mit seinem Familienamen Müßer** diese Uebersetzung gemacht und sorgfältig zum Drucke befördert habe. Dann seine lat. Vorrede an den christlichen Leser, in welcher er mit Erasmus den Nutzen der bibl. Uebersetzungen in alle Sprachen, und seine angewandte Mühe empfiehlt. Endlich poet. Applause vom J. Alex. Brassicanus, Udalr. Fabri und Wolfg. Lazius. Der letzte sagt:

Namq; meus Gabrīel docuit nūc primus in orbe
Hunniaci Christum uerba sonare soli.

Nun hat jeder Evangelist die ins Ungarische übersetzte Vorrede des h. Hieronymus vor sich, und einige Randnoten. Am Ende ist eine Tafel der sonntäglichen und festtäglichen Evangelien, nebst der Erklärung einer und der andern schwerern Stelle angefüget. Die Schlußformel ist: Viennae Pannonie Joannes Singrenius, suis ac Joannis Metzger bibliopolę, expensis XVII. die Mensis Julij excudebat. Anno M. D. XXXVI. Dieses wird ungarisch wiederholet, und das Privilegium noch einmal lat. angezeiget. Die Zuschrift groß, der Text klein, die Aufschriften groß gothisch, und manche Verzierungen im Geschmacke der Zeit. So ist auf dem letzten Bl. noch ein Bild der 4. Evangelisten. 8.

Auf der kaiserl. und münchnerischen Paulanerbibl. Also nach den paulin. Briefen, die Vietor 1532. zu Krakau 8. ungarisch gedruckt hat, die erste gedruckte ungarische

ungarische Uebersetzung des göttlichen Wortes. Wenigstens um 5. Jahre älter, als das N. T. in der Uebersetzung des Joh. Sylvesters, das Bened. Abadi zu Ui-Szigeth 1541. 4. gedruckt hat. Le Long Bibl. sacræ, Paris. 1723. T. I. p. 447. f. kannte sie, auch Benkö Transsilv. T. II. p. 333. und Horanyi Mem. Hungar. P. III. p. 69. Er bezeugt, drey Exemplare gesehen zu haben, in welchen der Druck sehr abgenützet war. Das kaiserl. ist ganz wohl erhalten, aber die Schreibart freylich so, wie oben in Aesops Fabeln. Des Uebersetzers oben angemerkten Beynamen leitet Pray lieber von dem franz. und ital. Missire, Misser ab. S. Index Libb. rar. Bibl. Bud. P. I. p. 152.

Jahr MDXXXVII.

397. Johannis Fabri, Episcopi Viennensis, De absoluta necessitate ad S. D. N. Paulum hujus nominis Papam III. Liber unus. Anno salutis nostræ. M. D. XXXVII. Wider Luthern, der in seiner Assertio Articulorum per Bullam Leonis X. damnatorum, 1520. den freyen Willen verworfen hatte. Die Aufschriften der 17. Capitel noch gothisch. Am Ende: Viennae Austriae per Joan. Singre. Prima Die Februarii. Anno Salutis nostræ M. D. XXXVII. 4.

Auf den Stiftbibl. zu St. Pölten, Göttweich und s. Dorothea. Auch Script. Univ. P. II. Sec. 2. p. 68. Im nämlichen Jahre hat Joh. Cochläus diese Schrift in eine Sammlung fabrischer Werkchen aufgenommen, die er zu Leipzig, wo Herzog George noch die kath. Religion aufrecht erhielt, bey Nik. Wolrab f. veranstaltete. Erasmus Roterod. ist doch Fabern mit seiner Diatribe de libero Arbitrio vorgekommen, wie man aufs Jahr 1525. gesehen hat. So haben auch Bischoff Joh. Fisher, Probst Joh. Cochläus, D. Joh. Eck, Jak. Latomus Luthern über diesen Irrthum angegriffen, von dem er selbst nachher ziemlich abgegangen ist.

398. Caroli Capellii apud Serenissi. Romanorum, Hungariae, Bohemiæq; &c. Regem Ferdinandum, Reipublicæ Venetæ Oratoris ad Hieronymum Pisaurium, eiusdem Reipublicæ tribunum. Sermo Primus. De justa dei contra nos indignatione & Ira. Vi-

ennæ Auſtriæ per Joannem Singrenium 1537. Johann Faber ſchreibt dieſen erbaulichen Diſcurs dem Capello ſelbſt zu ult. die Januarij 1537. Am Ende: Viennae Auſtriae per Joan. Singrenium ultima die Januarii. M. D. XXXVII. Curſivſchrift, in der Dedication gedrängt. 4.

Auf der Stiftbibl. bey ſ. Dorothea. Coronelli redet von der edlen Familie Capello oder Cappello weitläufig in ſeiner Bibl. Univ. und führet von unſerm gelehrten Senatore noch an Dialogen de Vanitate Scientiarum, de vera et perfecta Philoſophia chriſtiano homine digna, und eine Trauerrede auf Georg Cornaro, aber leider, wie es einſt Mode war, ohne typographiſche Zuſätze. Eben ſo gedenkt Poſſevin unſers Stückes. Aber beyde kannten die Epitome Conſtitutionum Apoſtolicarum in inſula Creta repertarum in ſeiner lat. Ueberſ. nicht, die nach Geſners Bibl. Pragæ 1554. 4. herausgekommen iſt. Aus der Zuſchrift unſers Stückes erhellet, daß es Faber ohne Wiſſen des Verfaſſers unter die Preſſe gegeben habe. Nach Cinellis Bibliot. volante T. II. p. 62. ſoll er in eben dem Jahre eine Edition davon auch in Prag veranſtaltet haben. S. Script. Univ. Sec. II. P. 2. p. 66.

399. Oratio de dulciſsimo Puero Jeſu, et gemina ipſius admirabili Natiuitate, Viennæ Auſtriæ in natalis Domini feſto, per Joannem Gaudentium Theologiæ doctorem habita. Anno ſalutis noſtræ Milleſimo quingenteſimo XXXVI. Joan. I. Verbum Caro factum eſt &c: Ex officina typographica Joannis Singrenii, Anno M. D. XXXVII. Menſe Februario. Zuſchrift an den Cardinal Bernhard Biſchoff von Trident und röm. königl. Kanzler. Der Verfaſſer ſagt u. a. nichts habe ihn vom geiſtlichen Stande abgehalten: nec parentum indignatio, nec cognatorum præces, nec uxor parata, nec quod in omnes ſacerdotes uatinianum hodie concipitur odium, adeo ut quidam ſummum flagitium eſse arbitrentur, fieri theologum, cognominantes eoſdem inpuro oris rictu laruatos cuculliones, & contumelioſos Hypocritas, miror cur non et Phanaticos & Samaritanos, cum diſcipulus non ſit ſupra magiſtrum. u. ſ. w. Es wird auch über das viele Drucken geklaget: quot ſunt qui typographis uendiderint libros, antequam abſolverent! Unter ſeinen Gutthätern rühmt er beſonders

sonders unsern Bischoff Faber. Die Rede selbst ist mit vieler biblischen und theologischen Gelehrtheit, und wohl auch mit Versehen gezieret, und hat Summarien und Citaten, wie die Zuschrift, am Rande. Die Zuschrift klein, die Rede groß cursiv. 4.

Auf der kaiserl. und Stiftbibl. zu s. Dorothea. Der Verfasser hat auf diese Copie ein Paar Districha an den damaligen Domprobsten Paul v. Oberstein geschrieben. Er war von Reutlingen gebürtig, hieß eigentlich Anhauser, hatte erstlich in Tübingen studiret, gelangte seit 1538. 3mal zum Decanate und 1537. zum Rectorate, und starb 1542. Seinen Tod besingt Seb. Solidus in seinen Necrophilis, die unter den Ausgaben ohne Druckjahr stehn. Von ihm folget:

400. Oratio in sacrae Theologiae laudem, per D. Joannem Gaudentium ad auditores, pro fœlici lectionum auspicio habita. Anno salutis nostræ Millesimo quingentesimo tricesimo sexto. De Vulgata solius Fidei Questione Theses aliquot, quibus compendio perstringitur Justitia impij & peccatoris. Et an hoc fidei aut operibus sit tribuendum. Viennae Austriae ex officina typographica Joannis Singrenij. Anno ab incarnatione Domini M. D. XXXVII. mense Martio. S. 2. Zuschrift an den Bischoff Faber patrono suo incomparabili. Er giebt u. a. das Thema seiner Rede: Citra bonarum artium iniuriam doceo, Theologiæ studium sic efflorere, ut ad illius clarissimam lucem, humanarum disciplinarum lucernæ euanescant. Gutherzig ist, was darauf folget: Si iniquior aliis professionibus alicui videor, is cogitet, quod uerum dicam, u. s. w. Von den angehängten Sätzen heißts: Est insuper hoc tempore de sola fide uulgata & communis fabula, quam crepat delirus senex, garrula anus, peruicax aleator, saltator histrio &c: Er habe deßwegen diese Theses aufgesetzet, aus denen leicht ein Buch werden könnte, wenn man die Schriftproben beysetzte. Unterzeichnet ex Collegio Principis, Viennæ apud pannonios superiores. Idibus Februarij Anni 1. 5. 37. Nach der Rede, unter deren Zuhörern zween Bischöffe waren, stehn 94. Theses de Justificatione in einem strengen trefflichen Zusammenhange mit

ihren

ihren Bibelcitaten, und 6. richtig daraus fließenden Conclusionen. Druck, wie oben. 4.

Auf der Universitätsbibl. und zu s. Dorothea. Ich glaube, dieser Mann habe zur Aufrechthaltung der wahren Religion zu seiner Zeit unter uns viel beygetragen. Er war einer der einzigen 2. Doctoren der theol. Facultät. S. Consp. Hist. Univ. ad an. 1537. p. 156. Aber wer denkt der Arbeiten dieser beschweißten Kämpfer, eines Fabers, Nausea, Klesels, Canisius, Scherers u. dergl. Gaudentius hatte noch ein Werk von der Prädestination und dem freyen Willen fertig, so sagt er oben in der ersten Zuschrift; in der zweyten verspricht er ein Buch von der Rechtfertigung. Sind sie herausgekommen, oder hat ihn der Tod übereilet? Bischoff ist er zu Wien nicht geworden, wie Cruſius im Chron. Suev. gehöret hatte. In das zweyte Exemplar unsrer Rede hat Probst Paul v. Oberstein geschrieben: Honorandus Vir D. Johannes Singrenius Compater meus dilectus mihi Viennen' Prepoſito ꝛc. dono dedit die 12. Martij. Anno ꝛc. 1537. Er hielt also Singrieners Kinder zur Taufe.

401. Friderici Nauſeae Blancicampiani Sacrae Theologiae et LL. Doct. glorioſiſsimi Romanorum &c. Regis Ferdinandi a ſacris Studiis et Conſiliis Homiliatica pro Salutatione Angelica adverſus Schiſmaticos Apologia. Viennæ Auſtriæ per Joannem Singrenium. M. D. XXXVII. S. 2. Zuschrift an den frommen Herzog Georg von Sachsen. Hac potiſsimum cauſa — quod Ill. T. Celſitudo de nobis omnibus, qui laboramus in agro dominico, propter glorioſam illam ſuam in vetere eademq; vera fide & religione conſtantiam optime mereatur. Unterschrieben Viennæ Auſtriæ concepta apud S. Michaelem. V. Februa. Tranſcripta vero feſtinanter in itinere apud S. Hippolytum, die VII. Februarij Anno ſalutis. M. D. XXXVII. Die Apologie hat eine Vorrede, in welcher Einwürfe wider die Verehrung der Mutter Gottes abgethan werden; sie selbst aber durchgeht stückweise den englischen Gruß, behauptet die Würde Mariä, und die darauf sich gründende Hochschätzung und Anruffung. Beyde sind, wie der Verfasser sagt, aus Predigten entstanden, die er in der Hofkapelle gehalten hatte. Groſſe Schrift. 4.

Auf

Auf den Stiftbibl. zu Neuburg, St. Pölten und s. Dorothea. S. auch Script. Univ. P. II. Sec. 2. p. 26. und Gesners Bibl. Aus der Zuschrift sieht man, daß sich Mausea von dem Stifte s. Dorothea nach der Pfarre s. Michael überzogen hatte, vielleicht um dem Hofe als Rath und Prediger näher zu seyn. Sein Gönner, die letzte Stütze der kathol. Religion in Sachsen, Herzog George, ein grosser Freund des österr. Hauses, starb 1539. Das grosse hist. Lexikon behandelt ihn mit mehrerm Respecte, als Luther, wider welchen der gelehrte und eifrige Fürst selbst die Feder angesetzet hatte.

402. Nomenclatura rerum, innumeris quàm antea nominibus cum locupletior, tum castigatior. Formulæ colloquiorum puerilium, Sebaldo Heyden Authore. Salutationum consimiles aliquot Formulæ latinissimae: & alia quædam huius instituti, non aspernanda. Item vocabula mensurarum & Rei numariæ, Authore Philippo Melanchtone. Viennæ Anno M. D. XXXVII. S. 2. ein Index. Dann die Nomenclatur in Columnen lat. und deutsch. Die Vocabula mensur. lateinisch, und so endlich die größern Formeln dialogisch lat. und deutsch, und die kleinern nur lateinisch. Am Ende: Viennæ Austriæ excudebat Joan. Singrenius, Anno ab incarnato Christo, Millesimo quingentesimo, tricesimo septimo, quinto Kalendas Aprilis. Die Titel groß, der Text mittelm. cursiv. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk. Ein Beytrag zur lat. Pädagogik vermuthlich von einem Schullehrer gesammelt. Sebald Heyden war ein Nürnberger und Schulrector zu s. Sebald in seiner Vaterstadt 1524. S. Pantaleons Prosogr. P. III. p. 185. Um diese Zeit also wird er seine Formeln geschrieben haben. Gesner sagt in Bibl. Froschauer habe sie in Zürich gedruckt. Aber wann? Dieß dürfte im nürnb. Gelehrtlex. T. II. p. 117. seq. stehn, welches Bauer Bibl. Univ. II. Th. p. 85. anführt, ich aber nicht beyhanden habe. Heyden mengte sich nachher auch in die Theologie, wie man im Jöcher und grossen hist. Lex. sehen kann. Die erste Ausgabe von Melanchthons Tractätchen ist vermuthlich Basil. 1529. 8. In seinen Opp. ebendas. 1546. steht es T. V.

403. **Donati de Octo partibus orationis Libellus. Henrici Glareani: Poete Laureati summa diligentia castigatus.** Darunter mit lat. Schrift die 2. Distícha, die man schon vorm Donat 1525. gelesen hat, und das königl. röm. und erzh. österr. Wapen. Alles dieses in einer geschnittenen Einfassung, und unter derselben: **Uienne Austrie. per Jo. Singrenium. 1537.** S. 2. beginnt gleich die bekannte katechetische Lehrart von den acht Theilen der Rede. Die Fragen kleinere, die Antworten sehr grosse Mönchschrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Donats Text scheint aus der Ausgabe des Glareanus, Tiguri 1534. 8. abgedruckt; aber die Scholien des Herausgebers sind weggelassen. Die ältesten Ausgaben dieser kurzen Grammatik finden sich in Hambergers zuverl. Nachr. von Schriftst. II. Th. p. 728. Sie war lange eines der dürren Mittel die Jugend ins Latein zu bringen. Emanuel Alvarus primus est, schreibt J. Ge. Walch Hist. Criticæ Ling. Lat. C. IV. p. 260. qui veterum nugas reliquit, et ad saniora sese convertens scripsit Institutionem grammaticam.

Jahr MDXXXVIII.

404. Jacobi Henrichmanni Sindelfingensis, viri undecunque doctissimi, Latinae Grammatices institutiones, jam denuo multis haud necessariis abjectis, permultisq; mendis expurgatis, summo studio ac diligentia castigatę. Introductio perbrevis in litteras Græcas. Ars condendorum carminum Henrici Bebelii, Poetę laureati, cum additionibus multis, per autorem ipsum diligenter emendata. Racemationes, et observationes eiusdem. Centimetrum Servii honorati Grammatici. Viennæ Austriæ, in ædibus Joannis Singrenii. Anno M. D. XXXVIII. Dieser Titel schwarz und roth gemischt. Darunter Singrieners Chiffre, und dann nichts als Henrichmanns Sprachlehre. Mittelm. Druck. 4.

Auf der Univbibl. zu Ofen. Das Jahr 1539. muß den Drucker in der Arbeit übereilet haben, so daß er Bebels Versekunst mit einem neuen Titel in die

Welt

Welt schickte, wie wir aufs folgende Jahr sehen werden. Jak. Heinrichmann von Sindelfingen bezog 1497. die Univers. Tübingen, lehrte dort die Grammatik, und gab sie 1506. mit einer Zuschrift an seinen Lehrer Heinr. Bebel zum erstenmale heraus. S. Mart. Crusius Annal. Suev. P. III. L. 9. p. 507. und 528. Dann folgten bis auf unsere die mir bekannten Editionen Lipſ. 1510. Tubing. 1515. Aug. Vind. 1520. und wieder 1536. 4. Der Verfasser legte sich nachher auf die Rechte, ward Domherr und Generalvicar zu Augsburg, und Triumvir der schwäb. Bundsgenossen. Gesner in Bibl. führt einige jurid. Werke von ihm Diling. 1566. f. und Lipenius in Bibl. Jurid. p. 108. Consilia, Diling. 1561. und 66. f. und p. 345. Consilia Matrimonialia. Francof. 1580. f. an. In Bebels Commentar. Epist. Consiciendarum. Tubing. 1511. 4. stehn von ihm verschiedene poet. Applause.

405. Nomenclatura Sex Linguarum Latinæ, Italicæ, Gallicæ, Bohemicæ, Hungaricæ, et Germanicæ. Lingua autē Hungarica noviter accelsit, cum Latinarū dictionū ,q̄ plurimarū, quæ prius depravatæ fuerant restitutione. Per Gabrielem Pannoniū Pesthinum. **Vocabular Sechserlay sprachen, Latein, Welsch, Frantzösisch, Behemisch, Hungerisch und Teütsch. Fleissig Corriegiert und gepessert. Wien. Hans Singriener** 1538. Cum Privilegio. Zuschrift Francisco ab wijlak Episcopo Jaurienſi, et Præpoſito Poſonienſi, Sereniſsimi Romanorū, Hungariæ, Boemiæq; &c. Regis, a Conſiliis et Secretis. Gabriel Parōnius Pesthinus S. D. Nach einem Eingange von der Pflicht dem Vaterlande zu nützen heißt es, der Bischoff habe ihn ersucht, ut opuſculo, cui titulus Nomenclatura quinque linguarum, adjicerem et ſextam, quæ noſtra eſt, utpote, quæ quemadmodum a plerisque non videretur abjicienda, ita neque a nobis elset prorsus negligenda. Cujus conatibus adeo non eſt animus obſtare, ut vehementer etiam gaviſus ſim juvenilem operam noſtram a tanto Præſule poſtulari. Mit dem Lobe des Bischoffes wird geschlossen Viennæ Menſe Januario anno Virginei partus M. D. XXXVIII. Nun beginnt ein Eingang in VI. Columnen nach den Sprachen, und eben so das Wörterbuch selbst, welches in II. Bücher geschieden ist, derer erstes 55. zweytes aber nur 9. Capitel zählet. Diese Capitel haben lat. Aufschriften und sind so eingerichtet, wie

die Nomenclaturen in unsern heutigen franz. und ital. Sprachlehren. Am Ende: Impressum Viennæ Austriæ per Joannem Singrenium 1538. Auf der letzten S. ein in Holz geschnittener Ring, den 2. Bäume, ein Zirkel und eine Zange durchgittern. Kleine Schrift, die Dedication und Aufschriften lat. die Columnen goth. 8.

Auf der herrlichen Bibl. Sr. E. des Erzb. von Colocza Freyh. v. Patachich des grossen Freundes und Kenners der Wissenschaften, und meines besondern Gönners, der mir durch Vermittelung des H. Universitätsbibliothekars zu Ofen v. Bretschneider die Beschreibung dieses sehr seltenen Nomenclators selbst anzugeben geruhet hat. Er ist vermuthlich in Rücksicht auf die ungarische Sprache der älteste gedruckte, und muß das Andenken Gabr. Pesthi seinen wackeren Landsleuten noch werther machen. Pesthi hat den Vocabularius utilissimus quinque Linguarum Lat. Ital. Gall. Boh. Alem. Norimb. apud Frid. Peypus 1531. 4. vor sich gehabt, wie mich das Exemplar auf der kaiserl. Hofbibl. durch Gegeneinanderhaltung lehret. Seine gegenwärtige Arbeit hat der jüngere Singriener 1561. 8. wieder unter die Presse genommen. Herr v. Neuberg in Prag ein gelehrter Freund seiner Landssprache besitzt eine Copie davon. Wie der oben angezeigte Holzschnitt hinten an unsre Nomenclatur gekommen seyn mag, wüßte ich nicht zu sagen. Er war eine Devise unsers verdienten Joh. Stabius, und erscheint auf 2. von Albrecht Dürern geschnittenen Holztafeln fol. die sich auf der kaiserl. Hofbibl. befinden und nebst andern 1781. in kurzbeck. Verlage abgedruckt worden sind. Sie stellen das Wapen des Mannes vor, und zwar die eine mit der Umschrift:

Flammeus ecce volat clypeo Jovis Armiger aureo.

Est Aquila in galea, sunt Crux, Diadema, Corona.

Caesaris Augusti pietas haec Maximiliani

Munere perpetuo Stabiis sacra contulit arma.

Auf beyden ist in der obern linken Ecke die gedachte Devise. Und damit ich auch die übrigen Stücke anzeige, die den Stabius unter den erwähnten Abdrücken angehn, so sind sie 1) Horoscopion universale pro multiplici diversarum gentium ritu diei noctisque horas et momenta distinguens. Mit seinem Wapen. 2) Culminatorium fixarum. Mit seinem Wapen. 3) Horoscopion omni generaliter congruens Climati. Unten: Veteri huic invento lineamenta horarum temporalium atque inter duos solis exortus duosque occasus Joann. Stabius nuper annexuit. 1512. und sein Wapen. 4) Horoscopion omni generaliter congruens Climati dem Bischoff

Math.

Math. von Gurk dedicirt ex Neroburgo 1512. mit kleinern Schemen und Problemen. 5) Imago Orbis eben dem Cardinale zugeschrieben mit einem Privilegium auf 10 Jahre. 1515. 6) Das Bild des h. Colomanns von Dürern 1513. mit Stabius Wapen, vermuthlich zur Ode auf den Heiligen gehörig, die in Pezs Scriptt. Austr. T. I. p. 106. steht, aber wohl auch 1513. gedruckt worden seyn mag. Darüber sind mir nun noch Imagines Coeli meridionalis und septentrionalis II. St. dem Card. Lang 1515. zugeschrieben, bekannt geworden.

Jahr MDXXXIX.

406. Joannis Fabri Episcopi Viennensis De Sacris temere, Neq; violandis, Neq; inuulgandis Libri Duo. Anno a nato Jesu. M. D. XXXVIIII. Zuschrift an Maximilian den erstgebohrnen Ferdinands des I. Am Ende: Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Anno M. D. XXXIX. 4.

Auf der Universitäts- St. Pöltner- Sittticher- Dorotheer- Neuburger- und Franciscanerbibl. Auch Script. Univ. P. II. Sec. 2. p. 57. Faber hat diese Schrift auch in die Sammlung, die er zu Cöln bey Pet. Quentel T. II. 1537. — 39. f. veranstaltete, aufgenommen. Dergleichen Schriften waren damal bey uns höchst nothwendig, und schafften ihren grossen Nutzen.

407. Joannis Langi Silesii ad Jesum Christum Dei Filium pro Christianis contra Turcas Elegia. In qua de Turcarum origine, rebus gestis, successibus &c. Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Anno M. D. XXXIX. Noch vor der Elegie gehn Elegia Jo. Rosini, Carmen Georgii Logi, Joh. Langs 2. Briefe von Neiße 1538 und 39. alles ad Adamum Carolum; ein Brief Joh. Langs ad G. Logum Aulicum regium von Neiße 1539. ein andrer Ad. Karls an Langen von Wien 1539. Nach der Elegie folget Langs brevis Oratio elegiaca, und Alia ad mentem bonam et concordiam pro Christianis Principibus Votum. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea und s. Pölten. Auf dem Titel des erstern Stückes ist geschrieben: R. P. D. Francisco Præposito Cœnobij Divæ Dorotheę Adamus Carolus D.D.

Carolus exiguum magni tibi munus amoris
Mittit, syncerę pignus Amicitiæ.

Von dem Verfasser unsrer Elegie stehn Nachrichten in Melch. Adams Vit. Jureconſ. p. 36. und in den Janociana Vol. I. p. 153. wo ein grosses Verzeichniß seiner Schriften angegeben wird. Die wichtigsten seiner Arbeiten scheinen mir doch die Uebersetzungen des Justinus, des Nicephorus Callistus, und der Gedichte des Gregorius Naz. für welche letztern ihm Ferdinand I. 500. ungar. Gulden verehrte. Gundel in Wien war sein Lehrer im Griechischen, obwohl er etwas schon in Krakau unter dem Georg Libanus begriffen haben mochte, wohin er von Freystadt seinem Geburtsorte und Neiße gekommen war. Nach verschiedenen Schuldiensten wurde er Syndikus in Schweidnitz, bischöffl. Kanzler in Breslau, kaiserl. Rath und Gesandter nach Polen, und starb endlich in einer gelehrten Ruhe zu Schweidnitz 1567. Ich weis nicht, wie dieser Mann Jöchern entwischet ist, der doch das Leben seines Freundes und Landsmannes Georg Logus oder von Logau auf Schlaupitz erzählet, von dem auch in den Script. Univ. Vien. P. 2. Sec. II. p. 32. die Rede ist. Nach Eders Catal. studirte er bey uns 1516. die Philosophie und war schon damal ein gekrönter Poet. Er wurde geistlich, kaiserl. Rath, Instructor des Erzh. Maximilians, endlich Domprobst zu Breslau. S. Sommersb. Script. Rer. Silef. T. I. p. 223. wo auch drey poet. Aufschriften von ihm angeführet werden. Zusammengedruckt sind seine Gedichte zu Wien 1529. erschienen, wie man bereits gesehen hat. Bey seinem Aufenthalte in Italien gewann er die Freundschaft des Jovius, der in seinen Elog. doct. Viror. p. 224. mit Achtung von ihm spricht. Von seiner dortigen Ausgabe des Calphurnius u. s. w. habe ich aufs Jahr 1514. gemeldet. Er starb zu Schlaupitz 1553. S. Cunradi Silef. Tog. p. 177. Die Mährchen, die Melch. Adam Vit. Philoſ. p. 53. und Vit. Theol. p. 124 von ihm erzählet, dürften wohl eines gemeinschaftlichen Ursprunges seyn. Die Namen Eobanus und Molanus, die viele Aehnlichkeit haben, machen michs vermuthen.

408. Friderici Nauseae Blancicampiani. LL. et Theologiæ Doctoris, Sereniſsimi Romanor. Hungariæ, Boemiæq; &c. Regis, & Archiducis Auſtrię &c. Ferdinandi à Sacris ſtudijs & Cōſilijs in LXXVIII. pſalmū. Deus venerunt gentes. &c. vna cum Paraphra-

phrasica ex eo Psalmo precatione. Metaphrasis. Viennæ. Austriæ M. D. XXXIX. Das königl. böhm. und das ungar. Wapen. Zuschrift an den Primas von Ungarn Paulus a Warda. Scharf wider diejenigen, die wider den Türken zu helfen zauderten. Dieser Psalm passe sehr gut auf den Erbfeind. Dank für das ihm unbekannten gesandte Neujahrsgeschenk, und Beysetzung der Verse, die damal Nausea dem Erzbischoffe erwiederte. Berührung dessen, was Paulus in den türkischen Unruhen ausstand u. s. w. Viennae Austriae. X. Calendas Febru. Anno post Jesum Christum natū M. D. XXXIX. Vor der Erklärung des Psalmes werden über den Rang, den Titel und den Inhalt desselben Untersuchungen angestellet. Dann wird er versweise, und zwar erst ad literam, hernach ad spiritum ausgeleget. In dem Schlußgebethe sind die Verse am Rande angesetzt. Viennae Pannoniae in Aedibus Joannis Singrenij M. D. XXXIX. die XXIX. Mensis Januarij. Grosse Schrift. Das Gebeth cursiv. 4.

Auf der Göttweicher- St. Pöltner- Sittichер- und Franciscanerbibl. S. auch Script. Univ. Vien. P. II. Sec. 2. p. 27. Possevin sagt, Nausea habe in 7 et 8 Psalmum geschrieben. Das et weg, so ist es unser 78. Psalm. Im Jöcher mangelt dieß Werk nebst manchen andern unsers grossen Bischoffs. Von den harten Schicksalen seines Gönners des Erzb. Paul Vardai kann man Bels Notit. Hung. Novae T. I. p. 468. nachlesen. Er hat sich dennoch zwischen dem Joh. Zapolya, Solyman, und Ferdinand so glücklich durchgebracht, daß ihn der letzte 1543. zum Locumtenens in Ungarn bestellte. Aber der üblen Nachrede einiger Schriftsteller ist er doch nicht entgangen. Zeuge kann seyn die Historia Viennæ obsessae, die ich aufs Jahr 1530. genannt habe. Er starb zu Presburg 1549, und hatte den würdigen Nik. Olahus zum Nachfolger im Primate.

409. Concio Funebris. In Exequiis Helisabethae, gloriosissimæ, inclyte recordationis, Romanorum Imperatricis, Inuictissimi ac potentissimi Rom. Imperatoris Caroli V. semper Augusti, pridem Coniugis Augustæ, Viennæ in Cathedrali Ecclesia S. Stephani habita. Per Fridericum Nauseam doctorem, eiusdem Ecclesiæ Coadiutorem. &c. & Ecclesiasten Regium &c. V. Calend. Julij.

Anno

Anno domini. M. D. XXXIX. S. 2. Zuschrift Reverendissimo Principi ac Domino dn. Hieronymo Aleandro Cardinali & Archiepiscopo Brundusino Apostolico ad — Ferdinandum I. Legato. Er habe diese Predigt kränklicht und zwar deutsch gehalten, weil der größte Theil der Zuhörer kein Latein verstanden hätte. Der I. Theil bestünde in der Erklärung des Evang. Joh. 5. wo er auch zeige, daß die Trauer wegen der Todten schrift- und vernunftgemäß sey. Der II. Th. handle von der verstorbenen Kaiserinn. Der III. sey polemisch wider die heutigen Irrthümer im Betreffe der abgeschiedenen Seelen. Nun sey diese Predigt von vielen Undeutschen begehret worden. Er gebe sie also lateinisch, und bitte den Nuncius, er möchte sie mittheilen Paulo à Warda Archiep. Strigon. Francisco à Frangipanibus Archiep. Colossensi, Georgio Ep. Secouiensi, Marino Justiniano Patricio Oratoriq; Veneto et id genus Satrapis & proceribus alijs, qui nostræ linguæ expertes auditorium nostrum splendidissima sua præsentia non secus — exornarunt. Unterzeichnet Viennae Austriae ex ædibus meis, apud Franciscanos Minores, Die. XII. Julij. Anno post Christum natum. M. D. XXXIX. Dann die Rede mit wiederholtem Titel. Der Kaiserinn Aeltern waren Emmanuel von Portugal und Maria Ferdinands und Isabellen von Spanien Tochter. Ihr Bruder war Johann von Portugal, und ihre Schwester Beatrix Karls III. von Savoyen Gemahlinn. Sie habe immer Karls V. Hand gehoffet, obwohl man glaubte, daß seine Absichten nach England wären. Das Beylager sey zu Sevilla begangen worden. Ihr Tod im 40. Jahre des Alters den 1. May. 1539. nachdem sie vorher den 22. Apr. das siebente Kind, einen Prinzen, der noch denselben Tag starb, gebohren hatte, u. s. w. Am Ende: Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Anno domini M. D. XXXIX. Alles, das Evangelium ausgenommen, mittelm. cursiv, selbst die Randsummarien und Citaten. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Nausea war ein geschäfftiger Prediger. Wolfg. Schmälzel, wie er in seinem Lobspr. Wiens aufs Jahr 1547. meldet, kam kaum nach Wien und trat in s. Stephans Kirche:

Bil-

Bil tausent menschen stunden da — Wie er dann pflegt zu aller zeit
Vnd predigt Bischoff Nausea — Sein schäfflein zgeben selbs die weidt.

Er ist sogar auf seinem Grabmaale predigend vorgestellet. S. Beschr. der Metropolitankirche zu St. Stephan. p. 219. Fabers Coadjutor war er in diesem Jahre geworden. Hier. Alexanders gegenwärtige Gesandtschaft an unsern Hof dauerte nur ein Jahr. Das merkwürdige Leben dieses Friaulers haben Ciaconius und Oldoinus, Papadopoli, Niceron und jüngst Liruti beschrieben. In der Schlacht bey Pavia war er als Nuncius so nahe an Franz dem I. daß das fallende Pferd des Königs das seinige berührte. Er ließ mit goldnen Buchstaben in sein Testament setzen: In legationibus meis nunquam munus accepi. Sein Todesjahr ist 1542. Die Leiche der Kaiserinn ward zur Bestättung nach Grenada überführet, bey welcher Gelegenheit Franciscus de Borja, der aus des Kaisers Befehl den Zug besorgte, so gerühret wurde, daß er sich eine Zeit hernach der Welt entzog. S. Orlandini Hist. S. J. P. I. L. 2. n. 57.

410. Ars versificandi et carminum condendorum. Cum quantitatibus Syllabarum, Henrici Bebelii, Justingensis, Poetæ laureati. Denuo diligentissime emendata. Ein Hexastichon Joannis Hyphantici Wisenhorensis, dann: Dictiones Græcæ, quas habet opusculum insertas cum elegantissimis characteribus et apicibus, accentiunculis, sive vocum moderamentis, quæ in alijs impressionibus non reperies, restitutæ sunt. Wieder ein Tetrastichon Jo. Alexandri Brassicani. Endlich: Viennæ ab innumeris ferme, quibus scatebat, mendis q; diligentissime repurgata, ac impressa Anno dni. 1539. Bebels zweyfacher Vorbericht an den Leser, davon nur der erste von Tübingen 1511. datirt ist. Am Ende des Werkchens erscheint ein Stock, der in der Mitte durch einen Ring zwey schief einander sich kreuzende Bäume zeigt. Oben steht: Tenent media omnia sylvæ. Unten: Medium tenuere beati. Rechts und links das bekannte: Concordia parvæ res crescunt &c. Griech. und lat. Dann: Anno a nativitate salvatoris, et Domini nostri Jesu Christi Millesimo Quingentesimo Trigesimo nono, Per Joannem Singrenium Viennę Austrię perquam accuratissime impressum. Noch ist ein kurzes Sapphikum F. Wendelini Phorcensis zu Bebels Lobe vorhanden. Mittelm. Schrift. Die griech. Typen gut. 4.

Auf der Univbibl. zu Ofen. Dieß Stück hätte schon mit Henrichmanns Grammatik 1538. herauskommen sollen, wie man auf selbes Jahr gesehen hat. Vermuthlich hat Joh. Alex. Brassicanus des Verfassers von Tübingen aus Bekannter beyde zum Drucke befördert. Heinr. Bebel von Justingen hat um Sprache- und Geschmackreinigung in Deutschland grosse Verdienste; sollte man von ihm auch nichts als die Sammlung unter dem Titel Commentaria Epistolarum conficiendarum haben, davon Hummel neue Biblioth. v. selt. Büch. I.B. p. 149. die Ausgaben Tubing. 1500. 4. und Argent. apud Schurer. 1513. 4. anzeigt; die Ausgabe Tubing. 1511. 4. aber vor mir liegt, und noch andre in Clements Biblioth. cur. T. III. p. 4. zu finden sind. Aus diesem Werke (mir fol. 127.) lernen wir, daß unsre Ars Carminum 1505. beym Verfasser zu Tübingen noch im Mspte lag. Aber in Mart. Crusii Annal. Suev. P. III. L. 9. p. 528. steht die erste Ausgabe, Phorcæ per Th. Anshelmi 1506. 4. Eine andere finde ich in Weislingers Catal. Biblioth. S. Joan. Hierosol. p. 19. ebendas. 1508. 4. und eine dritte im Gesner und Lipenius Tubing. 1515. 4. Melch. Adam, der in Vit. Philos. Germ. Bebels Leben schreibt, und Clement l. cit. melden gar nichts von diesem Werkchen. Desto freygebiger ist der letzte mit Auszügen aus Bebels Facetiis und Triumpho Veneris, weil es oft über schlechte Geistlichen hergeht. Man kann von Bebeln und seinen Werken noch Fabricius Bibl. med. et inf. Lat. L. II. p. 491. und des Crusius Annalen l. suprac. und p. 516. zu Rathe ziehen, wo er u. a. schreibt: Hic jam annos ferme octo publice ac frequenti auditorio, Poetas, Oratores ac Historicos legit, & fædam barbariem pellit &c. Tubingæ 5. Kal. Maii. An. 1505. Bebel war ein gewaltiger Patriot, und ich kann meinen Landsleuten nicht vorenthalten, was er 1515. den 20. Jan. an den Erasmus schrieb. Hoc unum te rogo, ut ita palam te Germanum declares tuis scriptis, ne ullo modo aut Angli aut Galli, Gens in suam laudem satis effusa, possint de te superbire, aut suum te civem immodice gloriari. Joh. Hyphanticus, der auch andere bebelische Schriften mit Versen zierte, hat vermuthlich Weber geheißen.

411. Georgii Rithaymeri Libellus εἰσαγωγικός in Octo libros physicorū Aristotelis. Ad Valentinū Pierer, diuino nutu Abbatē Monasterij diui Lamperti. Viennæ Pannoniæ Per Joannē Singrenium. M. D. XXXIX. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, die die Welterschaffung, Adam und Eva, und das letzte Gericht vorstellt. Zuschrift an den Abt. Man sieht, daß sie miteinander studiret haben. Klagen über die Vernachläßigung der Philosophie bey Lehrenden und Lernenden.

nenden. Seit 300. Jahren habe den Aristoteles niemand recht behandelt, als Hermolaus Barbarus, Joh. Argyropulus und noch ein und der andere. Einige Lehrer erklärten durch 15. Tage, was das Subjectum sey. Man trage ein Büchlein de Philosophia unter dem Namen Alberti Magni herum, zur Schande des grossen Mannes, cum eum libellū quo nihil ineptius atq; insulsius nunq̄ uiderit. Dann giebt Rithaymer seine Behandlung: Ab Aristotele ne latū quidem unguem discessimus, Hermolaum Barbarum ex magna parte secuti sumus, Ciceronis uerba ubi congruere uisa sunt, sæpe nostris insperſimus, nā is magnā Philosophiæ Aristotelicæ partem passim transtulit in libros suos. Jacobi Fabri Stapulensis non indocti hominis ordo nobis non contemnendus uisus est, u. s. w. Er verspricht noch die Bücher de Generat. et Corrupt. de Anima und die Parva Naturalia eben so zu behandeln. Datirt Viennæ Pannoniæ, IX. Calen. Septembres. M. D. XXXIX. Ein gutes Sinngedicht vom J. Alex. Brassicanus, und ein schlechtes vom Joh. Haselprunner aus der Steyermark. Errata. Vor dem Werke geht eine Generalis artium diuisio, ex Angelo Politiano sumpta her. Das Werk ist unter verschiedenen Titeln Quaestio, Conclusio, Documentum u. dergl. eine Erklärung der aristotelischen Physik, so gut sie der vernünftigste Peripatetiker liefern kann. Die Einwürfe heißen Cavillus. Die Vorstücke klein cursiv, der Haupttext ansehnliche grosse Schrift. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. bey H. G. Prosp. v. Sinzendorf, und zu Göttweich. S. auch Schiers Specim. Styriae liter. p. 13. Vom Verfasser habe ich aufs Jahr 1523. geredet. Er war ein wirklich gelehrter Mann, und der Freundschaft des Prälaten werth, dem Cäsar Annal. Styr. T. III. p. 678. und Bucelin Germ. sacr. P. II. p. 205. Gelehrsamkeit und Liebe zu den Wissenschaften beylegen. Er war zur Insel gelanget 1518. und starb 1541. Unter der Arbeit des Herm. Barbarus über den Aristoteles muß Rithaymer hier seine Uebersetzung des Themistius verstehen, die er freylich mit Anmerkungen bereichert hat. Sie kam schon 1481. Tarvisii f. zum erstenmale heraus. S. Mazzuchelli Scritt. Ital. Vol. II. P. I. p. 260. Des Argyropulus Uebersetzung der aristot. Physik wird ohnehin unter den Auflagen ohne Druckjahr erscheinen. Das oben angegebene Werkchen des Albertus M. kann das seyn, was ich auf 1514. angezeiget habe. J. Faber Stapul. hat eine Paraphrasis in Physica Arist.

verfasset, die 1521. zu Paris f. und 8. erschienen ist. Die Divisio artium endlich ist aus Politians Panepistemon (Edit. Basil. 1553. p. 462. f.) genommen.

412. Philippi Gundelii Carminum Libri II. Viennæ Austriæ. 1539. 8.

Aus Janozki Memoriae Miscell. Vol. I. p. 105. Er soll sie dem Joh. Lud. Decius zugeschrieben haben, von dem ich, so wie von Gundeln, schon gemeldet habe.

413. Gasparis Vrsini Velii Epistola ad Lazarum Bonamicum, carmine. Lazari Bonamici Responsum, item carmine. Viennæ Pannoniæ. 1539. 4.

Aus Niceron im Leben des Buonamici. T. XXXIX. p. 195. Der Graf Mazzuchelli Scritt. Ital. Vol. II. P. 4. p. 2326. zeigt diese Correspondenz auch an. Sie soll elegisch seyn. Unsern Schlesier Ursinus hätte er bey dieser Gelegenheit nicht Orsini nennen sollen. Er wird ihn ja nicht für einen Italiener gehalten haben. Ich weis nicht, wer den Druck besorget hat; denn Ursinus selbst ist bekanntlich schon 1538. den 5ten May verloren gegangen. S. von ihm auch Hofr. Kollars Praef. in Casp. Urs. Velii de Bello Pannon. L. X. Vindob. 1762. 4. Zu den Quellen, die Niceron zum Leben des gelehrten Laz. Buonamici von Bassano angiebt, muß man itzt noch den obenangef. Mazzuchelli, den Tiraboschi Stor. lit. d' Ital. T. VII. P. 3. p. 291. und des Verci Scritt. Bassan. T. II. setzen. Mit Velius und Logus hat er in Rom vor der traurigen Plünderung 1527. in welcher er um alle seine Schriften und Bücher kam, Freundschaft gemacht. Vermuthlich war es durch ihr Mittel, daß ihm Ferdinand I. 800. Ducaten jährliches Gehaltes anboth, wenn er nach Wien hätte kommen wollen. Wieder ein Zug der Liebe der österr. Fürsten zu den Gelehrten, von welcher man freylich auch ein Buch schreiben könnte.

Jahr MDXL.

414. De Jurisprudentia ac Jurisconsulti Informatione Oratio. Oratio Gymnasii Viennensis nomine in aduentu Regio habita. Autore

tore Jo. Lud. Braſsicano I. V. Conſulto. Zuſchrift Georgio Gienger Juriſconſulto Rom. Hung. & Boemiæ Regis &c. Procancellario. Er ſagt: er habe dieſe Rede faſt vor 6. Jahren, als er die juridiſche Kanzel beſtieg, gehalten, und verſpricht mit nächſtem Libros duos de offitio advocati. Viennæ Kal. April. Nun folget die kurze Rede, die im Titel die zweyte genennt wird, in welcher Braſſican im Namen der Univerſität König Ferdinanden, daß er ihr aus dem Zollgefälle von Ibs und aus dem jährlichen Beytrage der Prälatenklöſter Einkunfte verſchaffet hat, danket. Dann die längere zuerſt angezeigte Rede, in welcher mit vieler auch grtechiſcher Erudition der Zuſammenfluß aller Wiſſenſchaften, einen vollkommenen Rechtsgelehrten zu bilden, dargethan wird. Sie iſt gehalten worden Id. Decemb. Anno a Salute conſtituta (MD) trigeſimo quarto. Am Ende: 2. Diſticha M. Volfgangi Troſthij ex germanis Sileſij, eine alkaiſche Ode an die Erzh. Maximilian und Ferdinand, die Braſſican ſelbſt gemacht haben mag, und: Excudebat Viennæ in Pannonia prima Joannes Singrenius. 1540. Kal. Aprilibus. Groſſe Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Vom Verfaſſer habe ich aufs Jahr 1528. geredet. S. auch Pantaleons Proſopogr. P. III. p. 201. wo er aber mit ſeinem Bruder J. Alexander vermengt wird. Giengers Elogium ſteht in Eders Catal. aufs Jahr 1516. da dieſer würdige Mann den erſten Gradus in den freyen Künſten erhielt. Ich glaube, die erſte Dankrede ſey auch 1534. gehalten worden, da Ferdinand von Prag zurücke kam. Wenigſtens erzählt der Conſp. Hiſt. Univ. auf dieſes Jahr die Verordnung, daß die Klöſter der Univerſität ſteuern mußten. Den Beyſchuß aus dem Ibſerzolle hat Ferdinand nach Eders Catal. 1550. von 900. auf 2000. fl. erhöhet. Und dennoch wollte es wegen Religions- und Kriegsunruhen mit den Studien nicht recht fort, wie die erſt angeführten akademiſchen Schriftſteller bezeugen. Den Wolfg. Troſthius halte ich für den Hirſchberger, den Janozki Janoc. Vol. I. p. 61. Droſchius nennt. Er führt dort mehrere ſeiner in Krakau herausgegebenen Gedichte an. In Cunrads Sileſ. Togata mangelt er.

415. Metaphraſis. Friderici Nauſeae Blancicampiani. LL. et Theologiae Doctoris, inclytae Eccleſiæ Viennenſis Coadiutoris,

Regij Concionatoris & Consiliarij &c. In Evangelium Joannis Capi. I. In principio erat verbū &c. Viennae Austriae Joannes Singrenius excudebat. Anno M. D. XXXX. S. 2. Zuschrift Georgio de Tesingen Episcopo Secouiensi, unterzeichnet Viennæ ex ædibus meis apud Franciscanos Minores. X. Calend. Februarias. Anno Post Christum natum. M. D. XXXX. Man sieht, daß Rausea diese Erklärung am Weihnachtfeste vor dem königl. Hofe vorgetragen habe. Sie ist schriftmäßig und gelehrt. Die Bibelcitaten stehn am Rande. Grosse Schrift. Die Dedication cursiv. 4.

Auf der Biblioth. der hiesigen PP. Franciscaner, auf der bischöfl. zu Neustadt und zu Neuburg, und St. Pölten. Unter Rauseas Schriften findet sich im Possevin und in den Script. Univ. Vienn. eine Metaphrasis in Evang. Matth. Es soll wohl Joannis heißen. Der würdige Mann muß in diesem Jahre Fabers Coadjutor geworden seyn; denn auf seinen Ausgaben von 1539. führet er diesen Titel noch nicht. Georg v. Tessingen ward Bischoff zu Seckau in der Steyermark 1536. und starb 1541.

416. 1. 5. 40. **Wie man sich zu zeiten der Pestilentz fürsehen vnd erhalten mög.** Ein Spruch Jerem. 18. **Mit Römischer. Khü. Ma. ꝛc. Gnad vnd Priuilegien.** Zuschrift des Decans und der Facultät an den wien. Magistrat. Sie hätten aus Befehl der Regierung wegen der Pest, **so vnns diß jars durch die Astrologey angezaigt,** die Apotheken visitiret, und stellten nun hier ihr Gutachten. **Datum Wienn, an Erichtag den sechsten Apprilis** 1540. Nun wird von dem Wesen der Pest, ihren Ursachen, worunter Finsternissen und Kometen nicht vergessen sind, ihren Präservativ- und Curativmitteln gehandelt, und geschlossen: **Gedrukht zu Wienn in Oesterreich vnnder der Enns, durch Hannsen Syngrüener jm Jar.** 1540. Grosse grobe Mönchschrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lilienfeld. Decan der med. Facultät war damal Andr. Perlachius. Daß die Ahnung gegründet war, bezeugen die Acta der Artistenfacultät, die ich aus dem Consp. Hist. Univ. aufs Jahr 1541. anführe. A mense Junio usque ad Purificationis festum anni 1542. Lectiones, Senatus & Regius & Ci-

& Civitatis ceſsarunt, ob graviſsime graſsantem per præſentem annum 1541. peſtem; ex qua in Auſtria tertia pars hominum trucidati u. ſ. w.

417. **Reformation vnnd ernewerung der Landtgerichtsordnung ſo weilendt Kaiſer Maximilian hochlöblicher gedechtnüß im Ertzhertzogthumb Oſterreych vnnder der Enns aufgericht hat. Mit Kö. Künigklicher Maieſtat Gnad vnd Prtuilegien. Gedruckt zu Wienn durch Hanns Singrienen 1540.** S. 2. Ferdinands Privilegium für Singrienern auf alle niederöſterr. Landesordnungen vom 12. Jan. dieſes Jahrs. Der Inhalt ſo, wie 1536. nur 2. Artikel beygeſetzt, die ich aufs Jahr 1549. anzeige. Der Schluß: **Geben in vnnſer Statt Wienn den zwelfften tag Januarij, nach Chriſti geburt, Fünffzehenhundert, vnnd im Vierzigiſten u. ſ. w.** Groſſe Schrift. f.

Auf der Capuzinerbibl. wo ich auch die Originalausgabe von 1514. 4. gefunden habe. Sie iſt überſchrieben: Hierine ſein die Artigkl der Lanndgericht des Furſtentumb Oſterreich durch die Romiſch Kayſerlich Maieſtat ꝛc. aufgericht, und endet: Geben in vnnſer Stat Gmunden am Ainundzwaintzigiſten tag des Monets Auguſti. Nach Chriſti gepurd Funffzehenhundert vñ ym vierzehennden u. ſ. w. Da ſie aber gar keine typographiſchen Anzeigen trägt, wage ich nicht ſie unter die Wienerproducte aufzunehmen.

Jahr MDXLI.

418. Moldaviae quae olim Daciae Pars, Chorographia, Georgio a Reicherstorf Tranſsylvano &c. Autore. Excuſum Viennae Pannoniae per Joannem Singrenium M. D. XLI. S. 2. ſteht ein gewaffneter Harpokrates auf einer Saule, der auf ſeinem Schilde D C L hat. Dann folgt eine Zuſchrift an Ferdinand I. Man ſieht, daß er den Verfaſſer zu verſchiedenen Reiſen, und u. a. zur Beſehung der Moldau gebraucht habe. Er nimmt ſich die Freyheit den König zu erinnern: Moldaviam minime contemnendam Regni Hungariæ quaſi ramum

non

non infimum — omnibus viribus conatibusq; esse vindicandam, terram sane omnium rerum copia affluentem, vt inde aditus sit hosti industrio u. s. w. Unterzeichnet Georgius Reicherstorffer Secretarius indignus. Noch eine Zuschrift Nicolao de Gereud (*Gerendi*) Transiluanen. Episcopo — Patrono primario & obseruantissimo &c: in welcher er seine Reise durissima legationis prouintiæ ad Moldauiæ Dijnastam, quem ipsi waywodam appellat, nennet. Ist unterschrieben Posonij. Calen. Febru. 1541. Eine Elegie des Ge. Logus und 2. Epigrammen des J. Alex. Brassicanus, der schon 1539. verstorben war. Endlich die Beschreibung der Lage, der Flüße, der Einwohner, der Städte und Schlößer, der Landesproducte, und Regierungsform von der Moldau. Zuletzt des Verfassers gut gestochenes Wapen mit G. und R. darüber. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten, auf der kaiserl. und windhag. Bibl. Der Verfasser war ein siebenb. Sachse von Szasz-Regen aus dem Tordaercomitate gebürtig. Der um sein Vaterland hochverdiente Jos. Benkö Transsilv. T. II. L. IV. p. 335. fraget, ob er katholisch gewesen sey. Die ehrerbiethige und freundschaftliche Zuschrift an einen katholischen Bischoff, und der Dienst bey Ferdinand I. läßt kaum zweifeln. Wie wir aus eben dem Werke T. I. p. 160. sehen, hat dieser treue Diener seinem Herrn in seiner Provinz viel genützet. Czwittinger, Haner und P. Horanyi Mem. Hung. P. III. p. 163. hat seine gegenwärtige Ausgabe nicht gekannt; wohl aber die wienerische von 1550. und die cölnische von 1595. Benkö redet nur von der schwandtnerischen. T. I. Script. Rer. Hung. p. 800. Ich habe diese mit der unsrigen verglichen und nur hier und dort im Ausdrucke verschieden befunden. Noch etwas davon aufs Jahr 1550.

419. Pauli, ab Oberstain, Carni, Viennensis: Praepositi, de Maximiliani Romanorum Imperatoris fe. memo. Laudibus, ad Carolum Ruinum Jurisconsultum Epistola. Adiecta Hieronimi Ritii Baronis in Sprintzenstain Oratio habita in Coronatione Regni Bohoemiae inuictissimi Ferdinandi Romanorum Regis &c. M. D. XXXXI. S. 2. Magnifico — D. Martino Gusmano — Ro. Regis intimo Cubiculario Jo. Baptista Goynaeus Istrus. S. D. Lob Maximilians

liams. Tanti principis ſimulachrum — quod diebus hiſce ſuperioribus apud Paulum ab Oberſtain — meorum ſtudiorum unicum mecænatem forte compereram, in lucem ædere uolui. Cum enim omnes fere inſtructiſsimæ Bibliothecæ ſuæ forulos excuſsiſsem — incidi forte in hanc epiſtolam. Er müße den Brief herausgeben, ſollte es auch allesfalls dem Probſte nicht angenehm ſeyn. Ein ſchönes Lob des edlen Guzmans, der des Herausgebers Patron war. Die zweyte Rede ſchicke ſich auch wohl hieher u. ſ. w. Ex Vienna Auſtriæ Pridie Idus Februarij, Anno Domini M. D. XXXXI. Nun alſo der Brief Carolo Ruino de Regio Juriu omniu Doctori totius Italiæ celeberrimo Domino & præceptori ſuo amantiſsimo. Er iſt nach der Mode der Zeit mit griech. und lat. Beleſenheit durchwebet und enthält wenig Individuales vom groſſen Maximilian, z. B. daß er einigen Kaſſenvorſtehern erlaubte, bis 10. Ducaten einem Armen zu geben, daß er nebſt dem Lateine noch 5. fremde Sprachen, inter quæ etiam & vulgare veſtrum quod apud vos vocatis *el parlar lombardo*, redete, iuſseratq; ſuperiori adhuc menſe (im Septemb. 1513.) vt ſibi vocabularium pro lingua Sclauonica (v. Oberſtain war ein Krainer) omnium aliarum latiſsima conficerem, ſuggerendo mihi ne dubitarem quin poſſit eam ipſam linguam breui temporis ſpacio magna in parte à me diſcere, quemadmodu — permulta iam didicit, u. dergl. Ex Aula Cęſarea Franckfordię oppido Imperiali. Sexto Cal: Nouembris. Anno Domini. M. D. XIII. Die zweyte Rede, vor welcher der obenangef. Titel wiederholet wird, erzählet u. a. die erbauliche Tagordnung Ferdinands, und ermahnet im Schluſſe die Böhmen ihrem neuen Könige auch zum Beſitze Ungarns zu helfen. Es folgen Errata, und: Excuſum Viennae Pannoniæ per Joannem Singrenium Anno d ni. M. D. XLI. Groſſe Schrift. Die Dedicat. curſiv. 4.

Auf der windhag. Franciſcaner- und Neuburgerbiblioth. Beyde Stücke wären nicht ohne Nutzen für einen Biographen Maximilians und Ferdinands. Der Verfaſſer des erſten hatte in Padua die Rechte ſtudiret unter Carlo Ruini von Reggio, der anfänglich in Bologna und Pavia, von 1500. aber bis gegen 1521. in Padua mit vielem Ruhme lehrte, und dann wieder nach Bologna gieng, wo er 1530. ſtarb. S. Ghilini Teatro d'huom. lett. Vol. II. p. 55. Tomaſini Gymn. Patav. p. 255.

Oberstein ward nachher kaiserl. Secretar, und von dem lohnenden Fürsten 1516. zur wien. Domprobstey erhoben, welcher er bis 1544. löblich vorstand. Die Streitigkeiten, die er in dieser Zeit als Universitätskanzler mit dem Rector Magnif. des Vorzuges halber hatte, erzählt der Conspect. Hist. Univ. und das Specimen Hist. Cancellar. p. 91. Die zweyte Rede ist 1527. im Krönungsjahre Ferdinands gehalten worden. Der Verfasser war ein Sohn Paul Ritzen oder Ricci, den Ferdinand nachher 1530. in den Freyherrnstand erhoben und mit der Herrschaft Sprinzenstein im Lande ob der Ens beschenket hat. Hieronymus ward später Obersthofmeister der Erzherzoginnen Töchter Ferdinands. Von seiner aus Italien und Tyrol hergekommenen Familie s. v. Hohenecks Geneal. II. Th. p. 481. Unser Herausgeber J. B. Goynäus eigentlich Goina war von Pirano aus Istrien gebürtig, und ein Arzt. In seinem Werkchen de Situ Istriae, welches Just. Fontanini dem Grävius für seinen T. VI. P. 4. Thes. Antiquit. et Hist. Ital. verschaffet hat, nennt er seinen Landsmann J. Ant. Petronius seinen ersten Lehrer; hernach studirte er in Bologna unter dem Romulus Amasäus, für den er auch Bon. 1527. eine Defensio adversus Seb. Corradi Calumnias 4. drucken ließ. Dann durchreiste er die österr. Erblande, Deutschland und Niederland, wie er selbst in der Vorrede Graevii l. cit. erzählet. Fontanini hat nicht Unrecht, wenn er aus einigen seiner Ausdrücke den Petr. Paul. Vergerius betreffend muthmasset, er dürfte über die Religion mit diesem Apostaten gleich gedacht haben. Seine übrigen meist medicinischen Schriften s. in Gesners und Mangets Bibliotheken. Aber die Epistola ad Rom. Reg. Ferdinandum a religione et pace missa s. l. et a. aber datirt ex Hercyniæ solitudine 1540. 4. mangelt. S. Prays Ind. Libb. rar. P. 1. p. 453. Martin de Guzman, dem er die gegenwärtige zueignet, war ein grosser Gelehrtenfreund. Wie ihn die Gelehrten dagegen geehret haben, zeiget P. Schier Comment. de primis Vindob. Typogr. p. 37.

420. Oratio Tranquilli Andronici Dalmatae ad Germanos de Bello suscipiendo contra Thurcos. Eiusdem Tranquilli de Caesaribus Romanorum Inuictissimis, Carolo & Ferdinando.

Orbi iura dabunt gemini duo sydera Fratres
Alter ab Eois, alter ab Hesperijs.

Zuschrift Christophoro â Modrutz (so) Episcopo Tridentino ac Principi Imperij. Quum per ætatem, peragratis multis regionibus, perspectisq; tum moribus gentium, tum naturis locorum, sui nonnihil iudicij consecutus, nunq̃ desij de cõmunibus cogitare commodis

u. s. w.

u. s. w. Besonders habe er die Türkengefahren lange vorgesehen, et multo ante foelicis memoriæ diuo Maximiliano Cæsari germanorū Principū Augustæ conuentū agenti, quod illi fere, ultimum humanorū operum fuit, prædixerā oblata oratione, qua continebā tur & pericula reipublicæ Christianæ, & exhortatio ad ipsum Cæsarem. Allein der gut denkende Fürst habe nichts ausgewirket. Quamobrem — sæpe questus sum cum Hieronymo Veraldo Legato Pontificio, Marino de Caballis Oratore Veneto, Doctore Genger Cancellario Regio, Antonio Fucaro, & alijs &c. Er wolle also die dringende Gefahr noch einmal vorstellen. Er habe von dem Bischoffe so viele treffliche Zeugnisse gehöret, in primis Illustrissimi Hieronymi a Lasco uiri sine controuersia belli pacisq; artibus Clarissimi nec un.q̄ satis laudati. Ex Vrbe Vienna Pannoniæ XXIIII. Nouembris. Anno domini. M. D. XXXXI. Dann die lange lebhafte Rede, in welcher kein Beweggrund aus der Religion, Politik, Geschicht vergessen ist, die Gemüther der Deutschen zu vereinigen, und wider den nahen fürchterlichen Feind anzufeuern. Es werden auch die unseligen Glaubensstreitigkeiten nicht übergangen. Am Ende das Lob Karls und Ferdinands. Excusum Viennæ Pannoniæ per Jo. Singrenium. quinta Decemb. Anno domini. 1541. Grosse Schrift. Die Dedication cursiv. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. und bey H. Biblioth. Pray. S. auch Gesners Bibl. und Haners Script. Hung. Tranquillus mit dem Zunamen Andronicus, den man auch in Bels Præf. in T. III. Script. Rer. Hung. von seinem Geschlechte zu Trau (Tragurium), und in Ant. Riccobonis Gymnas. Patav. L. III. c. 51. wie auch in Coronellis Bibl. Univ. T. III. col. 672. von einem paduanischen findet, nahm sich noch darüber den Beynamen Parthenius von dem alten dalmatinischen Volke Parthenі, das im Pomp. Mela und C. Plinius einigemale vorkömmt. In seiner Rede de laud. Eloq. meldet er, er habe in seiner Jugend die Gymnasia von Padua, Bologna, Siena, Perugia und Rom besuchet. Er wandte sich nach Leipzig, als eben Petrus Mosellanus oder Schade mit grossem Ruffe daselbst lehrte. Dieß kann nicht um 1504. geschehen seyn, wie Czwittinger sagt, weil Mosellanus erst 1514. oder gar 1517. Leipzig bezog; noch weniger um 1535. wie P. Horanyi ändert; denn Mosellanus war schon seit 1524. unter der Erde. Es muß also um 1518 geschehen seyn. Wir haben von diesem Jahre seine obengenannte Rede bey Melch. Lottern gedrucket. S. Freytags Nachr. v. selt. Büchern p. 154. wo noch von einem

seinigen Drama Sylla in Leipzig gedruckt die Rede ist. Daß ihm Mosellanus, vielleicht aus Handwerksneide, gram war, erhellt aus seinem Briefe vom 6. Jan. 1519. an Erasmus: Impium quendam Nebulonem nescio quis malus Aquilo in hanc scholam nobis ex ipsa usque Dalmatia invexit. S. Opp. Erasm. T. III. p. 403. Vielleicht hat er ihn wohl auch von Leipzig weggebissen; denn wir finden ihn noch 1518. zu Ingolstadt, wo er Nonis Marciis einem Hier. de Croaria seine Oratio ad Deum contra Turcas carm. heroico. f. a. 4. zuschrieb, und zu Math. Alberius Rede auf Jak. Lochers Hochzeit 1519. einen Applaus machte, dann zu Augsburg beym Reichstage, wo er eine der unsern ähnliche Rede durch Grimm und Wirsung 4. drucken ließ, und ein Carmen zur wien. Ausgabe des vadianischen Mela einsandte, vor welchem er Ragusanus heißt. Von Augsburg gieng er nach Löwen; konnte aber dort wegen einer Kabale, die dem besseren Geschmacke feind war, nicht zum Lehren kommen, obwohl er es unentgeltlich thun wollte. Er wollte sich deßwegen durch ein Scriptum rächen; allein Erasmus, der erst nach seinem Abzuge von Antwerpen nach Löwen gekehret war, misrieth ihms. Wir lernen dieses aus dem freundschaftlichen und achtungsvollen Briefe, den ihm Erasmus den 28. Jun. 1519. von Löwen nachschrieb. S. Opp. Erasm. T. III. p. 464. Aber wo schrieb er ihm hin? Nach Paris; denn er läßt durch ihn den Ludov. Vives grüßen, welcher von Löwen nach Paris gegangen war, wie wir aus einem Schreiben des Guil. Budäus an Erasmus vom 10. Jun. 1519. sehen. S. Opp. citt. p. 448. Auch Naude' hatte irgendwo gehört oder gelesen, daß unser Andronicus Paris besuchet habe; allein er vermengt ihn mit einem Andronikus von Thessalonika, der noch im XV. Sec. unter Ludwig XI. dahin gekommen war. S. Addit. à l' Hist. de Louis XI. p. 187. Eben so redet Maittaire T. I. 1733. P. I. p. 23. Und nun finde ich von unserm Dalmatiner nichts, bis er 1533. als Secretar des berüchtigten Lud. Gritti in Ungarn und wieder 1541. in Wien auftritt. Wo mag er unter dieser Zeit sonst gewesen seyn? Auf Reisen, mit irgend einer Gesandtschaft nach der Türkey, vermuthe ich. Von gelehrten Dalmatinern wissen wir wenig, schreibt Paul. Jovius Elog. doct. Vir. Basil. 1577. p. 224. f. nisi in lucem studiose producat cives suos Tranquillus Andronicus præclarus Ciceronis æmulator, dum gravissimarum actionum ac Othomanicæ legationis, obscurorumque nobis itinerum Commentaria perscribit. Andronicus saß also über diese Arbeit ums Jahr 1544. oder 45. da Jovius seine Elogia abfaßte, und dem Octav. Farnese in die Niederlande nachschickte, bis sie 1546. zum erstenmale in Venedig gedrucket wurden. Ich will also auch den fruchtbaren Stoff dieser Commentarien lieber im weitern Raume von 1520. bis 1541. als im engern von 1541. bis 1544. oder 45. suchen, wo Andronicus in Polen war, und zu Krakau beym Vietor 1545. einen Dialoge: Philosophandumne sit, und eine Admonitio ad Optimates Polonos 4. drucken ließ. S.

Jano-

Janociana p. 22. Mit welcher Gesandtschaft er gereiset sey, wage ich nicht zu entscheiden; weis auch weder seinen fernern Aufenthalt, noch sein Todesjahr anzugeben. Die Leben der nachmaligen Cardinäle Madruzzi und Veralli (nicht Veraldi, wie oben gedrucket ist) stehn im Ciac. Vitae Pontiff. &c. T. III. col. 686. und 735. Hier. Laski Woywod von Siradien war, nachdem er des Johannes Parthey verlassen hatte, 1540. Ferdinands Abgesandter an dem türkischen Hofe, und starb 2. Jahre hernach zu Krakau. S. Isthuanffy L. XII. Erasmus nennt ihn in seinen Briefen Hieroslaus. Konnte nicht auch mit ihm Andronicus bey der Pforte gewesen seyn? Vor dem Pomp. Mela, der dem Camers 1520. zu Venedig 4. nachgedruckt worden ist, steht ein langes Asklepiadeum von ihm, und noch 1566. druckte Casp. Stainhofer: Pia Precatio ad Deum facta à Tranquillo Andronico Dalmata. 4. nach, von der ich oben schon gemeldet habe.

421. Threnologia, in et de Obitu Joan. Fabri, Episcopi quondam Viennen. &c. Serenissimi Rom. &c. Regis Ferdinandi Consiliarij & Confessoris pientiss. Autore Joanne Prasino Halio.

Nuper in os aliquis viuo quod dixit, id ipse
Præsto pio Cineri, dic vter est melior?

Viennæ Austriæ per Joannem Singrenium. M. D. XLI. S. 2. ein griechisches Tetrastichon, aus dem man sieht, daß Faber am Steine starb, was ich nirgend gelesen zu haben glaube. Dieß wird in der Elegie bestättiget, und auch der Sterbort angezeiget. Da heißts vom Phöbus:

Venerat ad thermas, vbi tunc decubit, ægre
Ex nimia spirans anxietate Faber. —
Viderat hesternus meus hunc occasus habentem
Non male, cur hodie tam miserandus obit? —
Posthac sed retraha mea dona Badensibus undis,
Proq; æstate hyemem fertiliore feram.

Dieß wäre freylich ein empfindlicher Streich für die gute Stadt Baden. Das allgemeine Leidwesen über des würdigen Hirten Tod wird gut geschildert, u. a. der Schmerz seines Coadjutors Nausea.

Quam velim adeſſe lubens o͂es, qui turpiter aude͂t
Dicere quod Fabrum gaudeat ille mori.

Fabers Leben wird von ſeinem Knabenalter an durchgegangen; da iſt aber kein Wort, daß er in einen Orden getreten wäre. Er habe ſich einen Hebräer gedingt die h. Sprache zu lernen. Der entſtehende Proteſtantiſmus ſtark geſchildert, doch Melanchthon eben ſo ſtark geſchont. Vieles zum Lobe des Nauſea. Der Dichter läßt den Verſtorbenen ſagen:

Patris ego tenui, prolis & ipſe vices.
Sæpe pater ceſsi nato, & ſapientior ille eſt
Judicio dictus dexteriorq; meo.

An der Elegie hängt ein unbedeutendes Epitaphium. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu St. Pölten. Von dem Verfaſſer weis ich nichts zu ſagen. Hieß er ehrlich deutſch Grüner? War er von irgend einem Salle gebürtig? Es ſcheint doch aus dem erſten B. unſrer Elegie: Muſa novos elegos iterum nunc ẽdere debes, daß er mehr geſchrieben hat. Sonderlich böſe war er auf den Card. Martinuſius, den er Monachus Budenſe barathrũ nennt. Unſer Gießbach die Wien muß zu ſeiner Zeit beſſer beſtellt geweſen ſeyn; denn er hegte Nymphen. Waren die heutigen Wäſcherinnen?

Jahr MDXLII.

422. Auſſendung der Zwelffpoten vnd die frag des Reichen jünglings, von wegen des geſetz, ſambt dem jüngſten gericht, auß Mattheo vnd andern ſchrifften auff das kurtzigiſt gezogen, für das Schulſtürmen gehalten zu Wien, durch Wolffgãgum Schmeltzl den 12. tag Julij jm 1542. Meſsis quidem multa, operarii autem pauci: rogate ergo dominum meſsis, ut *extrudat* operarios in meſsem ſuam. Matthæi 9. Gedruckt zu Wienn, durch Hanns Singriener. Dediciret Herrn Franzen Igelßhoffer Römiſcher Khünigelicher Maieſtat ꝛc. Natt, Secretarien, vnd Stat-

Statschreyber. Er gedenkt der Geschenke, die er für die Aufführung der Judith erhalten hatte, und des Misbrauches die Schulen zu stürmen, daraus vhil leichtfertigkeit vnd schaden, den knaben vnd andern zugefüegt vnd entstanden u. s. w. Dann folgen die namen der person vnnd zall der verß diser Comedi, ein Bild des Heilandes und darunter: Euntes in mundum uniuersum &c. Das Spiel hat Vorrede und Argument. Ehe die Apostel, unter denen auch schon Paulus ist, von Christo scheiden, spricht Philippus:

Andres leich mir das fleschlein dein
Und las mich laben das hertze mein u. s. w.

So thun sie noch brüderlich einander Bescheid. Da sie weggehn, tritt der obenangezeigte Jüngling vor Christus, und endlich blasen die Drumeter zum jüngsten Gerichte. Geschlossen wird:

So last vns Christlich brüderlich lebn
Darzu vns sein genad wöl gebn
Got die heylig Driualtigkeit
Das wünscht Wolff Schmezl zu aller zeit.

Grosser Druck. 8.

Ich habe dieses Stück unsers wienerischen Hanns Sachsen erst nach der Ausgabe der Merkw. für die garell. Bibl. erhalten. Zwey Dinge darinn machen mir seine Religion verdächtig. Erstlich das affectirte Extrudat (ἐκβάλῃ) und dann das übersetzte: Ante Præsides et Reges stabitis &c. Marci 13.

Wann ir nun stet vor Bischoff vnd herrn
Sorgt nit was ir wert antwortn wern.

Von ihm wird noch öfter in der Folge die Rede seyn. Franc. Igelshofer erhält von Ebern im Catal. ein grosses Lob. Er ward schon 1517. der Universität einverleibet, und des Wolfg. Lazius innigster Freund. Ich besitze 2. kleine lat. Reden 1565. und 66. hier bey Casp. Steinhofer 4. gedruckt, die sein Sohn Leonhard mit 8. Jahren öffentlich hergesaget hat. Er hatte auch einen tapferen Bruder Laurentius, der im Türkenkriege umkam. Sie waren aus der Steyermark. S. Lazius verdeutschte wien. Chronik IV. B. 10. Cap.

423. Friderici Nauseae Blancicampiani, Episcopi Viennen. &c. pro Concionatoribus ad Milites in bello contra Hostes infideles exemplaris vtriusq;, tam Latinæ videlicet quam Germanicæ linguæ cum pijs aliquot ad Deum opt. pro optinenda victoria precationibus Homilia. Zuschrift an den österr. Kanzler Marc. Beckh von Leopoldsdorf unterzeichnet Viennæ, in curia nostra Episcopali VII. Maij. M. D. XLII. Lob des Kanzlers, der ihn internuncio Venerabili uiro, Dn. Michaele Kieffinger einigemale um ein Muster einer Heerpredigt angesprochen hatte, von seinem wahrhaft christlichen Betragen in diesen betrübten Türkenläuften, in welchen man ohne sich zu Gott zu bekehren, nur wider Unglück, wider den Türken, oder zu den Waffen schreyt. Quod modo superest, tibi modis omnibus commendatum uelim, Joannem Singrenium, Ciuem & Calcographum Viennen. sane integerrimum, diligentiss. & fidelis. & ita de re litteraria & impressoria multis annis optime meritum, quottidieq; magis ac magis merentem, ut ei propterea eiusq; domui à molesto & Calcographiæ pernicioso militum strepitu & tumultu non secus sub hæc tempora parcendum esset, atq; fuit olim parcitum Pindaro uati à magno illo Alexandro, u. s. w. Dann folgt die Predigt, in welcher den Kriegsleuten ihre Pflichten gründlich vorgestellet werden. Die angehängten Gebethe sind zum Theile eine Paraphrase des LXXVIII. Psalmes, und unterschrieben: Viennæ. VIIII. Maij. Anno. M. D. XXXXII. Die Zuschrift groß cursiv, der Text klein lat. die letzten Gebethe groß. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Gewiß vom Singrenius. Nausea gedenket dieses Stückes nicht ausdrücklich in dem Verzeichnisse seiner Arbeiten, das er 1546. aufgesetzet hat, und das sich hinter seinen Briefen Basil. 1550. f. und in Hummels n. Bibl. von selt. Büch. V. St. p. 14. findet. Es müßte nur p. 20. der L. I. ad Milites Christianos contra Turcas seyn. Joh. Caspar Bischoff zu Wien, Sebast. von Baden Prämonstratenserabt zu Bruck, der Jesuit Ge. Scherer u. a. haben später ähnliche Kriegs- und Siegspredigten ausgehen lassen.

424. Eben dieselbe Heerpredigt mit angehängten Gebethen. Wien bey Joh. Singriener, deutsch. 1542. 8.

Dieß

Dieß lehret sowohl der vorhergegangene lateinische Titel, als der Ausdruck der Zuschrift: Libello prorsus exiguo et eo quidem Latino & *Germanico* ad modum exe˜pli cuiusdam unicam dumtaxat Homiliam — complexus sum. Aber zu Gesichte ist mir die deutsche Ausgabe nicht gekommen.

Jahr MDXLIII.

425. Comoedia der hochzeit Cana Galilee, dem Ehstandt von Gott geordent zu Eren allen gotförchtigen Christlichen Eheleutten, Gesellen vnd Junckfrawen, die sich in die heyligen konnschafft geben wöllen, zu trost vnnd vnderricht, allen bösen vnzüchtigen, halsstarrigen weibern zur besserung, gehalten zu Wien in Österreych durch Wolffgangum Schmeltzl vō Kemmat Schulmeister zum Schotten daselbst, In dem 1543. Honorabile est inter omnes Coniugium, & cubile impollutum. Scortatores autem & Adultores iudicabit deus Hebre. 13. S. 2. Adam und Eva unterm Baume in einem Holzschnitte. Darüber: Crescite & multiplicamini &c: Darunter eben dieses verdeutschet. Zuschrift an Herren Stephan Tenckhen Burgermaister der löblichenn Statt Wien u. s. f. Klage über die Fastnachtsleichtfertigkeiten. Solchem aber fürzukume, hab ich noch iärlich, anstatt der gleichen leichtfertigen geschwencken, in disen schweren, vnd sorglichen Kriegszeiten vnnd leüffen, durch meinen ainfeltigen verstandt ain Comediam aus der heyligenn Byblischen schrifft — gehalten. Lob der Ehe und des Bürgermeisters. Dann folgen Die Person vnd ir yeder zall der verß. Das Stück hat wieder Vorrede und Inhalt. Der Speismeister zu Cana ist der Lustigmacher, und als Tobias den Wein kostet, in den Jesus das Wasser verwandelt hat, spricht er:

Kein pessern wein ich truncken hab
Er khumbt vom Kalnperg herab.

Der Beschluß ist:

Ach last vns gotseliger greiffen an
Bekern wie Niniue hat gethon.
Des bit Wolff Schmeltzl jederman.

Am Rande stehn lateinisch die Bibelcitaten, und auf der letzten S. wird in einem Holzschnitte die Hochzeit zu Cana vorgestellt. Grosse Schrift. 8.

Auch dieses Drama, das sich auch auf der kaiserl. Bibl. befindet, habe ich erst nach dem Schlusse der Merkw. der garell. Bibl. erhalten. Hier äußert der Verfasser sein Geburtsort Kemnat in der obern Pfalz. Daß er aber seine Schulkinder so dringlich die Ehe predigen läßt, dürfte die Vermuthung bestättigen, die ich aufs Jahr 1542. von ihm geäußert habe. Bürgermeister Steph. Denckh erhält ein schönes Lob in Lazius verdeutscht. Chronik. IV. B. 7. cap.

426. Ein schöne kurtze vnd Christliche Comedj von dem plintgeboren Sonn Joan. 9. allen Christen nutzlich zu lesen. Durch Wolfgangum Schmeltzl. 1543. Gedruckt zu Wien, durch Hans Singriener. S. 2. Zuschrift an Wolfgang Probsten zu Klosterneuburg, über den Sonntag Lätare, den der Dramaturge wegen der verderbten Sitten der Zeit lieber Tristare genannt wissen wollte. Dennoch will er ihn mit einem Spiele feyern. Dieses hat nun Vorredt, und jnnhalt; ist aber nicht in Acte getheilet, sondern, wenn man sie so nennen will, nur in Auftritte. Nach dialogirter evangelischen Geschicht ist ein Beschluß, der mit dem sinnreichen Anagramme endet: O Herr

Hinfür dein heiliger nam geert
Vnd Wienn nit wer in wain verkeert.

Grosse Schrift. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Gesnern in Bibl. Daß der Verfasser einige seiner Stücke, wie dieses, katholischen Prälaten zuschreibt, schwächet die Vermuthung wieder, die ich beym vorhergehenden Werke geäußert habe.

Jahr

Jahr MDXLIV.

427. De Bello Turcis inferendo Elegia nunc primum et nata et aedita. Psalmi, Deus venerunt gentes etc. Paraphrasis. Cum audieritis prælia et seditiones nolite terreri. Lucæ XXI. S. 2. Ein Hendekasyllabum ad Lectorem. Hernach eine Zuschrift an den König Ferdinand I. vom Verfasser Joh. Sylvester Pannonius, in welcher von den verwirrten Zeiten, von der nöthigen Frömmigkeit und Eintracht der Fürsten, von dem Lobe Ferdinands geredet, und Homer griechisch, Salomon hebräisch, aber mit schlechten Typen, angeführet wird. Viennę. 15. Kalen. Februarij Anno 1544. Vor der Elegie nennt sich Sylvester Professor Hebraicarum literarum publicus. Sie ist lang, nicht schlecht, und hat die Einrichtung einer Rede, deren Theile nebst den Bibelcitaten am Rande ausgesetzet sind. Besonders lebhaft wird das türkische Unwesen geschildert, auch der tapferen Corvine gedacht. Auch der Psalm ist elegisch umschrieben, und am Ende wird die schon in der Elegie berührte Ahnung, daß vor der türkischen Einnahme Stuhlweißenburgs die Bienenschwärme wegflogen, umständlicher erzählet. Viennæ Pannoniæ, Excudebat Joan. Syngrenius. Anno. M. D. XLIIII. Grosse Schrift. Randnoten, Psalmverse und Endanmerkung klein cursiv. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Bauers Bibl. Libb. rar. univ. IV. Th. p. 139. aus Riederers Nachricht. IV. St. p. 322. die ich nicht beyhanden habe. Unsern hebräischen Professor sucht man im Czwittinger und P. Horanyi vergebens. Weil ich aufs Jahr 1534. die Sterbezeit seines Vorfahrers Margaritha nicht angeben konnte, so mangelt mir auch das Jahr, in welchem er seinen Lehrstuhl betrat. Er besaß ihn noch 1551. wie man aus Barth. Reisacheri Depictio Doctorum in Acad. Vien. auf selbes Jahr sehen wird; aber 1555. erscheint schon im Conspect. Hist. Univ. Andr. Plancus als sein Nachfolger. Nach dem Distichon in unsrer Elegie:

Et Bathorea domus, quæ nunc quoque principe digno
Gaudet, quo patriæ nititur atque solum,

halte ich ihn für einen Siebenbürger, welches auch der Namen Erdelyi, den man ihm beylegt, andeuten kann. Ich habe ihn auch Seresely und Szilvasi nennen hören,

wenn er nicht hier mit dem Joh. Szilvasi vermengt worden ist, den Benkö Transsilv. T. II. I. 4. p. 348. und 358. aufführet, den aber die Chronologie viel jünger macht. Etwas ähnliches hat ihm auch mit Joh. Silvester oder Szerestely auch Colosvarinus begegnen können, der aus einem Dominicaner Bischoff zu Csanad und Ferdinands I. und des hungar. Klerus Mitabgeordneter aufs Concilium zu Trident ward, wo er laut Pallavicinis Istoria L. 16. c. 2. den 6. Apr. 1562. ankam, und laut der Acten Collect. Conc. edit. Venet. T. 20. col. 207. den 24 Nov. eben dieses Jahrs verschied. Benkö l. cit. p. 334. macht diesen zum Uebersetzer des ungarischen zu Uj-Szigeth 1541. gedruckten N. Test., und beruft sich auf Bels Litterat. Hunnoscythica p. 36. Aber da sagt der vortreffliche Mann nichts von Sylvesters geistlichen Würden, auch p. 66. nichts. Hingegen werden in des Petr. Lascovius Monedulanus Tract. De Homine magno illo in rerum natura miraculo, in der Vorrede alle Ungarn genannt, die von 1522. bis 1585. Wittenberg besuchet haben, unter welchen sich denn auch aufs Jahr 1534. Joh. Sylvester sonst Erdösy, wie es dort heißt, und der Benedict Abadi, der das erwähnte N. T. gedrucket hat, befinden. Noch vor diesem gab Silvester 1539. durch ihn Grammatica Hungaro-latina in usum puerorum recens scripta, Neaneſi (Uj-Szigeth, Neuinsel) 8. heraus. Diese beyden Stücke mögen sein Verdienst zur wien. Professur gewesen seyn. Wie aber, wenn dennoch eben dieser obwohl 1551. noch verheirathete Professor nachher Dominicaner und Bischoff zu Csanad geworden wäre? Ich kann aus Datenmangel nichts entscheiden; wünsche aber die Sache von einem fleißigen ungar. Literator auseinander gesetzet zu sehen. Uebrigens haben wir in gegenwärtigem Stücke den ersten wiewohl schlechten hebräischen Druck in Wien, welches ich noch nicht wußte, da ich in den Merkw. der garell. Bibl. den ersten Zimmermannen zuschrieb.

Jahr MDXLV.

428. **Christlich betbüchlein auff der allerdurchläuchtigisten vñ großmechtigisten Furstin vnnd Frawen Frawen Anna Römischen ꝛc. Königin vnd Ertzhertzogin zu Osterreich ꝛc. gnedigst begere, nach vermögen heyliger schrifft gemacht. Mit Röm. König. May. gnaden vnd Freyhait.** MDXXXXV. Am Ende: **Gedruckt vnd vollendet zu Wienn in Osterreich durch Johann Singriener den 30 Januarii. anno 1545. 8.**

Auf

Auf der Universitätbibl. Verfasser ist der würdige Bischoff Nausea, und Anna die gesegnete Gattinn Ferdinands I. die Erbinn von Ungarn und Böheim, eine Prinzessinn von grosser Frömmigkeit und standhaftem Muthe, die 1547. in der Niederkunft mit ihrem 15ten Kinde Johanna starb.

429. Friderici Nauseae Blancicampiani, Episcopi Viennensis super deligendo futuræ in Germania Synodi loco Catacrisis, vna cum Coloniæ & Ratisbonæ ciuitatum Topothesia. Viennae Austriae Joannes Syngrenius excudebat. Anno Virginei partus, M. D. XLV. Zuschrift an den Card. Otho Truchseß von Waldburg Bisch. zu Augsburg, aus der man sieht, daß Paulus der III. unsern Nausea vor drey Jahren nach Rom beruffen, und seinen Rath über das zukünftige Concilium gefodert habe. Nausea habe ihm gerathen, noch 2. oder 3. Cardinäle in Deutschland zu ernennen, die gleichsam unpartheyisch wären, und habe dazu Truchsessen selbst, und Christophen von Madruß Bisch. von Trident vorgeschlagen. Sie wärens nun beyde geworden u. s. w. Nach seiner grossen Kenntniß der deutschen Städte wolle er nun auch einen Ort zur Versammlung vorschlagen. Er hänge an diesen Vorschlag das dritte der III. Bücher, die er mit den VIII. Büchern Syluarum Synodalium, als einen Appendix an den Cardinal schicken wolle. Ex Arce S. Viti supra Vienna. XXI. Octobris. M. D. XLV. Nun wird in X. Capiteln von den Eigenschaften eines Ortes zur Haltung eines Conciliums gehandelt, Rhein und Cöln, Baiern, Donau und Regensburg historisch und geographisch mit vieler Erudition beschrieben, und für eine der beyden Städte entschieden. Dann folgt der versprochene Appendix, und der Conspect oder Elenchus Syluarum Synodalium, quas, wie es zuletzt heißt, suo loco & tempore (sicubi necessitas expostulauerit) proferemus. Grosse Schrift mit kleinen cursiv Randnoten. 4.

Auf der windhag. und Rathsbibl. Aber nicht in den Script. Univ. Vienn. Auch, was mich mehr wundert, in des Bischoffs eigenem Verzeichnisse, welches an den Epist. miscellan. ad Frider. Nauseam. Basil. 1550. f. hängt, und welches ich zwar nur aus der fleißigen Recension in H. Hummels Neu. Bibl. II. B. 5. St. p. 3. kenne, findet man das Stück nicht unter den theol. sondern unter den phys. astron.

und vermischten Werken mit dem Titel Topothesia Coloniæ Rheni & Ratisbonæ Ciuitatum, unter welchem es auch Gesner in seine Bibl. eingetragen hat. Sonst mögen die hier genannten Stücke wohl auch Miturſache gewesen seyn, daß der bescheidene und billige Verfasser von einigen, die durchaus von keiner Reformation hören wollten, für einen Achselträger gehalten wurde. Von dem vortrefflichen Cardinal Truchseß, der 1573. zu Rom starb, ſ. Ciac. Vit. Pontiff. P. III. col. 692.

430. Friderici Nauseae Blancicampiani, Episcopi Viennensis, in Exequiis illustrissimæ Principis ac Dominæ, Do. Helisabethae, Poloniæ pridē Reginæ sereniſsimæ Concio Funebris. Viennae Austriae Joannes Syngrenius excudebat. Anno à Christo Jesu nato, M. D. XLV. S. 2. Zuſchrift Guervico Plarero, Coenobij S. Martini de Vineis Abbati digniſs. Nauſea hatte ihm und dem Abte von Kempten ſeinen Katechiſmus geſchicket, den ſie nicht erhalten haben. Nun ſchickt er ihnen durch ſeinen Secretar Jak. Taurellus oder Oechſl eine andre Copie davon, und zugleich dieſe Trauerrede, weil Plarer ein Muſter einer Trauerrede von ihm verlanget hatte. Sin minus ſatisfecerit, proximū erit, vt eandē tuā Paternitatem remittam vel ad Monodiam, quā dudum in magni illius Eraſmi Roterodami mortē cōſcripſi, vel ad Orationē Funebrē, quā pridem in diuā Catharinā, ſereniſsimā olim Angliæ Reginā, iuſsu Regio conceptā pro Concionē dicturus eram, vel ad eam deniq; Concionē Funebrē, quā annis paulo ſuperiorib⁹ — habui in ſolēnibus Exequijs diuæ Heliſabethæ Rom. Imperatricis, — Quarū equidē omniū exemplaria, ſi qua vel reſtarent adhuc, vel penes me eſsent vlla, perq̄; lubens tranſmitterem. Er klaget dabey über ſeine Kränklichkeit. Datum in Arce n̄ra Epiſcopali ad S. Vitū ſupra Viennā. XX. Auguſti. Anno M. D. XLV. Die Rede ward am X. Sonnt. nach Trinit. über Luk. 19. Quum appropinquaret Jeſus u. ſ. w. gehalten, und geht nach der Auslegung des Evang. zum Lobe der Verſtorbenen und zur Tröſtung der Nachgelaſſenen über. Wir hören, daß die Königinn, Ferdinands und Annen Erſtgebohrne, den 9. Jul. 1526. zu Linz das Licht erblickte, 1543. den 7. May zu Krakau mit Könige Siegm. Aug. Hochzeit hielt, und 1545. den

15.

15. Jun. im 19. Jahre ihres Alters ſtarb. Am Ende ſteht: Habita Viennae in auguſtiſsimo & ampliſsimo diui Stephani templo. V. Idus Auguſti. Anno Chriſti, M. D. XXXXV. Groſſe Schrift, der Inhalt am Rande klein curſiv ausgeſetzet. 4.

Auf der windhag. Bibl. S. auch Schiers Comment. p. 34. und Hummels neue Bibl. II. B. 5. St. p. 16. wo auch alle andern oben angezeigten Stücke des Biſchoffs verificiret ſind. Von Gerwich Plarer von Girſperg Bened. zu Weingarten habe ich ſchon aufs Jahr 1519. gemeldet. Wenn Thraſyb. Lepta (Kour. Dinner) de vita et reb. geſt. Ge. Ludov. à Seinsheim L. I. p. 79. nicht falſch berichtet war, ſo dürfte die unvergnügte Ehe das Leben der vortrefflichen Prinzeſſinn abgekürzet haben. In der Trauerrede konnte dieſer Umſtand freylich nicht deutlich berühret werden. Der König begehrte doch bald hernach ihre Schweſter, wie wir aufs Jahr 1553. ſehen werden.

431. In Morte Sereniſsimae Principis ac Dominae, Dn. Eliſabethae Reginæ Poloniæ, Sereniſsimi potentiſsimiq; Romanorum, Hungariæ, ac Bohœmiæ &c. Regis filiæ primogenitæ, ad patrem diuum Ferdinandum Regem &c. Epicedion. Joannis Leandri Sileſii. Viennae Auſtriae Joannes Syngrenius excudebat. Anno reparatæ Salutis. M. D. XLV. Eine lange mittelmäßige Elegie. Aus der Stelle:

Septima iam plenæ promiſerat orbita Lunæ,
Quod fecunda pio Regia nata ſinu.
Reddere iamq; patrem quod dulcis Eliſabet ipſum,
Debuit enixa prole beare ſimul.

ſieht man, daß die Verſtorbene in geſegneten Umſtänden war, was ich ſonſt nirgend glaube geleſen zu haben. Groſſe Schrift. 4.

Bey H. Bibliothekar Pray in Ofen, und auf der windhag. Bibl. auch auf der Rathsbibl. Der Verfaſſer hat Recht, daß eine Poeſie vom Urſinus Velius, oder Joh. Langus den trauernden Vater beſſer würde getröſtet haben. Es werden noch

Ge-

Gedichte von ihm vorkommen; aber von ihm selbst meldet auch Cunrad in Silesia Tog. nichts. Wir hatten zwar auf unsrer hohen Schule einen Arzt Joh. Leander von Neiße in akadem. Würden, der dennoch der gegenwärtige nicht seyn kann, weil seine Chronologie erst von 1593. anfängt.

432. Laudatio Funebris in illustris ac magnifici Herois Leonardi à Fels obitum. Joan. Ludovici Brasicani Jureconsulti — Epigramma. Zwey auf Löwen und Fels anspielende Disticha. Viennae Austriae Matthæus Syngrenius excudebat. Anno salutiferi partus, M. D. XLV. Den Anfang machen kurze Trauerverse Bernh. Walters der Recht. Doct. Wolfg. Lazius und Joh. Leanders, welchen allen poetisches Verdienst gebricht. Dann folgt die Rede vor einer ansehnlichen Versammlung in Cathedrali Ecclesia per M. Georgium Muslerum Gymnasij & ciuilis Collegij ad diuum Stephanum Rectorem, habita. IIII. Nonas Decemb. Anni M. D. XLV. Man sieht ihrs an, daß sie, wie im Eingange gesagt wird, auf Verlangen des Bürgermeisters Steph. Dencks gleichsam aus dem Stegreife gehalten worden ist. Wir hören, daß der Verstorbene geh. Rath, Kämerer, Oberstthofmeister, Commendant in Tyrol und königl. Generalissimus war, daß er viel beytrug, Ferdinanden die Gemüther der Ungarn zu gewinnen, daß er den Joh. Zapolya und Petr. Perenyi schlug, das Zipserland, Trenschin und Saros einnahm, die Belagerung Wiens aushielt, nach dem Verluste Ofens die türkischen Progressen hemmte u. dergl. An der Rede hangen noch Sinngedichte auf ihn von Bernh. Walter und Ge. Logus, und eine Grabeschrift, die ihm seine Brüder Joh. Jakob und Aegidius setzen liessen. Grosse Schrift, die Gedichte cursiv. 4.

Bey H. Biblioth. Pray. Hier erscheint nach dem Tode seines Vaters Matthäus Singriener zum erstenmale. Georg Musler oder Muschler von Oettingen in Schwaben gebürtig, und Johanns Schulrectors zu Leipzig, von dem Hummels neue Bibl. selt. Bücher I. B. 281. meldet, jüngerer Bruder erhält in Eders Catal. aufs Jahr 1548. wegen der treuen Führung seines 19jährigen Lehramtes der Humanität ein grosses Lob, welches die Vermuthung von seinem Protestantismus, die Raupach in der I. Fortf. seines erläut. evang. Oesterr. p. 133. einstreuet, etwas entkräftet.

Er

Er lehrte aber auch die Dialektik, und wurde in seinem dritten Rectorate 1563. seiner Verdienste halber unentgeltlich mit dem juridischen Doctorate beehret. A. 1565. hören die Nachrichten von ihm in unsern akad. Schriftstellern auf. Bernh. Walther von Leipzig lehrte einige Zeit das bürgerliche Recht, wurde hernach zur n. d. Regierung gezogen, Kanzler, Superintendent der Universität, und starb 1564. Auch seiner gedenkt Eder mit Lobe p. 84. Die Thaten des tapferen Leonh. v. Fels erzählet Istuanffy in seiner ungar. Geschicht.

433. Tripartitum Opus. Juris Consuetudinarii Inclyti Regni Hungariæ. Per Spectabilem et Magnificum Dominum Stephanum de Werbewtz, Personalis præsentiæ Regiæ Maiestatis olim Locum tenentem, accuratissime æditum. Accessit Index Titulorum per quam diligentissimus. Summa cum diligentia castigatum, ac nouissime impressum, Viennae Pannoniæ, per Joannem Syngrenium Typographum. Anno reparatæ Salutis. M. D. XLV. Cum Gratia & Priuilegio. Dieser schwarz und rothe Titel hat unten ein kleines ungarisches Wapen. S. 2. Zuschrift an den Primas Paul. von Warda und alle ungarische Räthe vom Singrenius. Er lobet die Fürsten, die Freunde der Wissenschaften und Bücher waren, namentlich Kaiser Sigmunden. Der Türk sey ein Feind der Gelehrsamkeit. Buda Vngariæ urbs plane Regia, antequa in formida di istius Cerberi, uel ipsius Plutonis crudeles manus incidit florentissima, quasuis fere natio es Bibliothecis superabat, at quo redacta est? Locus Bibliothecæ uix ostendi potest. Lob der Buchdrucker, die gute Schriften correct liefern. Er habe dieses mit dem schon vergriffenen Verbőczius leisten wollen. Ex Vienna Pannoniæ, quinto Calen. Julias. Anno M. D. XLV. Dann folgen die Vorstücke, wie in der Originaledit. von 1517. Aber vor dem Werke selbst ist ein Index Titulorum hinzugekommen. Die drey Poesien am Ende sind beybehalten. Grosse lat. Schrift, die Dedication an den Primas cursiv, die erste Zeile aller Aufschriften gothisch, das letzte Epigramma klein lat. f.

Auf der kaiserl. Bibl. S. die Schriftsteller, die ich bey der ersten Ausgabe 1517. angezeigt habe. Was Singriener in seiner Zuschrift von der Ofnerbib-

liothek sagt, muß nach der vortrefflichen Dissertation des sel. P. Schiers de Budens. Bibliothecae Math. Corvini Ortu, lapsu, interitu et reliquiis. Vindob. 4. beschränket werden. Diese Dissertation, im Vorbeygehen gesagt, hat das Schicksal so vieler andern hierländischen Producte, daß sie wenigstens spät auswärtig bekannt werden. Den Verbößius hat Joh. Singriener der jüngere mit einer Zuschrift an den damaligen Palatin Th. Nadasdi 1561. f. zum drittenmale aufgelegt. Allein dieß ist schon außer meinem Zeitraume. Die deutsche Uebersetzung, Wien durch Leonh. Formica 1555. f. gedrucket, die Hayer de Script. Rer. Hung. p. 102. angiebt, ist ein Unding. Formica fieng viel später zu drucken an. Es muß 1599. heißen. S. Prays Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. P. II. p. 427.

434. Ein schöne tröstliche Hystoria von dem Jüngling Dauid vnnd dem mutwilligen Goliath, gehalten zu Wienn inn Osterreich durch Wolffgang schmeltzel burger daselbst vnd Schulmaister zun Schotten, ꝛc. allen Christen menschen fast nützlich vnd kurtzweillig zu lesen. 1545. Gedruckt zu Wien in Osterreich durch Hans Singriener. S. 2. Zuschrift an den k. Rath und Bürgermeister Stephan Tenckh, der nun zum viertenmale (wie wol es lange zeit mit kainem Burgermaister diser hochberümbte löblichen Stat geschehen) dieß Amt verwaltete. Er widme ihm also auch seine vierte Comödie, deren Inhalt er mit vielen Bibelstellen wider den Türken wendet. Am Ende aber sagt er doch: het nit der Künig von Franckreich auch sagen mügen wie der Goliath ob er mit kindern fechten solt, hat aber nicht der almechtig Gott, dem gedachten jungen Fürsten und Ertzhertzogen von Osterreich (Maximilian II.) ain tapffer mändlich gemüt, wie alle eerliche Kriegßleut darvon sagen, verlihē? Dann eröffnet ein Precursor die Komödie. Schmälzel hält sich ganz an die biblische Erzählung; aber das ist nicht schön, daß ein Krieger Sauls den Propheten Jeremias und den Machabäus citiret, und Isai Davids Vater sagt:

Ich bsorg der zeit Gott sey es clagt
Daruon uns Daniel weissagt.

Auch erinnert sich die vom Goliath gefangene Jungfrau nicht gut:

Du

Du alter schalck du hast mich gfangen
Wie ich bin haim von kirchn gangen.

Im Beschlusse werden die Zuhörer zur Besserung des Lebens ermahnet. Grosse Schrift, die Titel der Auftritte cursiv. 8.

Auf der kaiserl. Biblioth. S. auch Gesnern in Biblioth. Tenkh war seit 1542. Bürgermeister, und Schmelzel hat seit dieser Zeit die Aussendung der 12. Bothen, die Hochzeit zu Kana, den blindgebohrnen Knaben, und den gegenwärtigen David aufgeführet. Dieses zur Bestättigung dessen, was er oben in der Zuschrift von 4. Komddien sagt.

435. Comedia des verlornen Sons wie sie zu Wienn in Osterreich vor Röm. Khü. May. gehalten worden durch Wolffgangum Schmeltzl 1545. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Hans Singriener. Zuschrift an Abt Leopold Ruber zu Göttweich. E. G. Secretarj vnd grundtschreiber Hans Fragner mein sonder verwanter, hat mich etlich mal gebeten die Comediam Acolasti (so heißt im Stücke der verlohrne Sohn) wie ich sy vor Rö. Khü. May. — in dem Viertzigisten jar alhie zu Wien gehalten, E. G. Schulmaister zuzuschicken, domit die selbige durch E. G. Hoffgesindt vnd Knaben angericht — gehalte wurde, vnd dieweil ich erfaren mit was herrligkait vnd zier E. G. die Judith auff dem Götweich halten hab lassen, auch augenscheindlich gesehen, mit was vleiß grossen Costen, E. G. der jugent zu gut, ain gemaine schul anzurichten sich täglich bemühet, Zu dem allen die jungen Conuent bruder vnd herren, zu dem studio vnnd predig ampt so treulich raitzt vermant vnnd instituiren lest u. s. w. Dann folgen Klagen: wie vil Pfarrkirche allein in disem Hertzogthumb Osterreich gefunden, darin kain Priester der dem armen arbaitsamen Pauerßman an dem Sontag das Euangelium saget, — so in ainer Pfarrmenig kain halter zu dē Viech wer, do wurd jederman lauffen vnd schreien

so lang vnnd vil das Viech versorget würdt u. s. w. Noch einmal Lob des Prälaten von seinem Eifer für Religion und Studien. Darauf kömmt **Prologus** und **Argumentum**, dann das Spiel in 5. Acte und Scenen getheilet. Es hat seinen moralischen Beschluß, hinter welchem die Namen der Personen stehn, die alle griechisch sind. Noch einige Reime an den Leser, aus welchen wir sehen, daß Schmälzel

Diß spil so auch gedruckt vorhin

abgekürzet, und

Auff Osterreichisch teütsch gericht

habe. Ein kleiner Holzschnitt den verlohrnen Sohn im Elende vorstellend schließt. Grosse Schrift. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. Aus der Zuschrift hätte ich noch einige treffliche Stellen hersetzen können. Man sieht, daß sich unsers Dramaturgen Ruhm auch über die Mauern Wiens verbreitete. Aber daß er dieß Stück ursprünglich selbst verfasset habe, und daß die gegenwärtige eine zweyte Ausgabe sey, wage ich aus dem, was in der Recension gesagt worden ist, nicht zu behaupten. Eben so wenig weis ich, ob die in der Zuschrift erwähnte Judith gedruckt worden sey.

Jahr MDXLVI.

436. In Nuptias ornatissimi Viri Abibonis Göbfrid, Artium et Medicinae Doctoris, et pudicae Virginis Cristinae Sturmin, Epithalamion. Authore Sebastiano Solido Guntiano. Ad Invidum.

Fœlix sponsa uiro est, pulchra uir coniuge fœlix,
Pallide nunquid habes Mome quod hic doleas?

Viennæ Austriæ Hæredes Syngrenij excudebant. Anno salutis M. D. XLVI. S. 2. ein Paar Disticha an den Bräutigam. Dann die Hochzeitelegie, die fast nichts individuales enthält, als daß Gebfried

zu

zu Wien Philosophie gelehret hat. Den Schluß macht: Pro defensione huius Epithalamij Tetrastichon. Grosse Schrift. 4.

Auf der windhag. und kaiserl. Bibl. S. auch Schier Comment. p. 34. Eine kurze Freude! A. 1550. war der Bräutigam schon todt, wie man auf dieses Jahr in der Idea Hippocrat. Doctrinae sehen wird, und die Braut machte es auch nicht länger; denn aufs windhag. Exemplar unsers Hochzeitgedichtes hat Christoph Gebfried des Abibons Bruder den 21. Febr. 1551. geschrieben: In fine utrorumq; habes Epitaphiu; allein das letzte Blatt muß abgekommen seyn. In der That starben beyde 3. Monate nach der Hochzeit:

Vix Phæbe trino renovarat cornua motu,
Cum Juno iunxit, cum tegit urna duos.

singt von ihnen unser Dichter in seinen Necrophilis, die unter den Ausgaben ohne Druckjahr folgen werden. Ich finde den Verstorbenen unter dem irrigen Namen Aribo in Lochers Spec. Acad. p. 278. aufs Jahr 1539. als sächsischen, und p. 214. aufs Jahr 1541. als rheinischen Procurator. Ob er vorher oder hernach Padua den Montanus zu hören besuchet habe, weis ich nicht. Er war aus dem Würtenbergischen. Vom Seb. Solidus, vermuthlich von Günzburg, kommen noch mehr Gedichte vor.

437. Monumenti Vice, in immatura morte Magnifici, nobilis, laudatissimi, prudentissimi, vigilantissimique Viri, Domini Stephani Tenccii, Secretarii, ac Consiliarii Regii, Consulis Viennensis. Ad Nobilem, clarum, ornatum, et honoratum Virum, D. Franciscum Igelshofer, Secretarium eundem et Consiliarium Regium, Astigrammataeum Viennensem, sub manu nata, Elegia Joannis Leandri Silesii. Viennæ Austriæ Hæredes Syngrenij excudebant. Anno Salutis M. D. XLVI. Der Verfasser reiste aus Ungarn nach Wien. Er sah

Hic ubi squamosis Arrabo labitur undis,
Et uagus arreptis confluit Ister aquis,

einen Kometen, schloß daraus auf Unheil, und fand zu Wien den Bür-

germeister Steph. Denk todt. Er nennt dessen Vater Thomas, dessen Großvater Bernhard, und sagt, er wäre schon mit 40. Jahren zur Bürgermeisterwürde gelanget. Alles übrige sind Loci communes, und es steht ganz gut auf dem Titel *sub manu* nata Elegia; denn wirklich hat der Kopf wenig beygetragen. Angehängt ist ein elegisches Compliment an den Syndikus Igelshofer, und ein Chronostichon, dessen Hexameter das Sterbjahr 1546. Pentameter das Alter des Verstorbenen 45. enthält. Groß cursiv. 4.

Auf der Raths- und windhag. Bibl. Von allen hier vorkommenden Personen habe ich schon in früheren Jahren etwas gemeldet. Leander ließ 1550. Symbola Philosophica seu Tibicines Fortunæ zu Breslau 8. drucken, kleine übelgerathene Poesien, in welchen er Vater und Brüder nennt, von seiner Heirath spricht, und über Verläumdungen klagt, datirt von Neiße. Unser Bürgermeister hat auch eine Stelle in Pantaleons Prosopogr. P. III. p. 264. gefunden.

438. Friderici Nauseae Blancicampiani, Episcopi Viennensis, Quaestionum et Solutionum super Bonis demortuorum Clericorum derelictis, Liber unus. Viennæ Austriæ Hæredes Syngrenij excudebant. Anno Salutis M. D. XLVI. Zuschrift an Wolfgang von Salm Bischoff zu Paßau, in welcher er seinen frommen König Ferdinand dem Kirchenplünderer Heinrich von England entgegenstellt, sich aber in Vertheidigung der Kirchenfreyheiten den Erzb. Thomas von Canterbury zum Beyspiele nimmt. Ex arce Episcopali apud S. Vitum supra Viennam IIII. Nonas Octobris Anno M. D. XXXXVI. Nun werden XIV. Fragen über das Testirungsrecht und die Erbfolge der Geistlichen aufgeworfen, und aus der Schrift und den Kanonen beantwortet. Die Citaten sind am Rande ausgesetzet. Grosse Schrift. Die Fragen cursiv. 4.

Auf der windhag. Bibl. S. auch Script. Univ. Vienn. und Hummels Neue Bibl. II. B. V. St. p. 17. auch Gesners Bibl. Man liest in der Zuschrift, daß Nausea diesen Aufsatz in drey Tagen verfasset hat.

439.

439. Querela Musarum, seu de Studiorum Humanitatis Contemptu Elegia Sebastiani Solidi Guntiani. Musae ad Lectorem 2. Disticha. Viennæ Austriæ in officina Syngreniana excusa. Anno uirginei partus, M. D. XLVI. S. 2. Zwey Disticha zur Vertheidigung seiner, wie er sagt, dreytägigen Arbeit. Dann eine elegische Zuschrift Marco Beck à Leopoldsdorff, Jureconsulto, Equiti aurato Romanorum Regis &c. per Austriam Cancellario, die auch das Lob des Bischoffs Nausea, der Rechtsgelehrten Joh. Bapt. Pachelebs, und Joh. Ludw. Brassicanus, und des Arztes Abibon Göbfrids enthält, die alle dem aus fernen Landen zurücke kommenden Dichter Gutes thaten. Die Klage der Musen ist ein langes, aber mittelmäßiges Gedicht. Solidus glaubt, der jüngst erschienene Komet habe auch den Poeten Verachtung und Dürftigkeit angekündet.

Quid prodest ferulæ tot sustinuisse dolores?
Ad quid opus flagris Orbilionis erat?

Seine Kenntnisse sind ihm also tüchtig eingepräget worden. Selbst Hessus, quem uatum regem sæcula nostra uocant, sey schlecht belohnet worden, und sein Lehrer Mycillus (Jak. Mulzer) in Frankfurt bringe sich nur kümmerlich fort. Man sieht doch in der Folge, daß er von diesem Manne mit ganzer Religion weggekommen ist. Er eifert wider die deutschen Schriften:

Nunc tineas pascunt uatum monumenta priorum,
Nullus uel doctus scripta latina probat.
Futilibus siquidem sunt omnia plena libellis.
Omnia Teutonicis sunt loca plena notis.

Was würde er erst in unseren Tagen gesagt haben, da das Latein so gewaltig untergeht! Er lobet von Gedichten den Erasmus, Hutten, Budäus, und Eob. Hessus, und bringt am Ende dem Bischoffe Joh. Faber ein rühmliches Opfer der Dankbarkeit, in dessen Alumnate er einige Zeit gelebet hatte. Angehängt sind eine Elegie an den Bischoff Nausea über seine Kanzelberedsamkeit, eine andre an den alten verdienten Jugendfreund

und

und Lehrer Lukas Agathopädius oder Gutenfelder, und Epitaphium Stephani Solidi Guntiani Patrui chariſsimi. Obijt ultimo Martij. Anno domini M. D. XLVI. Wir hören, daß dieſer Oheim des Dichters öfter das Bürgermeiſteramt in Günzburg verwaltet hat. Durchaus groſſe Curſivſchrift. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. und zu Kremsmünſter. S. auch Geſner in Bibl. Von den hier vorkommenden Perſonen wird im Werke verſchiedentlich gedacht. Vom Solidus ſelbſt weis ich nichts, als was ich ſchon aus ſeinem Gedichte gezogen habe. A. 1549. werden wir ihn Profeſsor Poetices in Wien nennen hören. Des Hel. Eob. Heſſus und Jak. Myeillus Leben ſteht in Melch. Adams Vitt. Philoſoph. Germ. Das vom Biſchoffe Faber 1539. geſtiftete Alumnat für 12. arme Studenten war bey ſ. Nikolas in der Singerſtraſſe. Er hatte viele Bücher dahin vermacht, und ſeinen Willen theils hineinſchreiben, theils gedruckt hineinkleben laſſen. Allein 1545. wurden die PP. Franciſcaner dahin von der ſ. Ruprechtskirche überſetzet, und die Bücher kamen meiſt in die kaiſerl. Bibliothek. S. Ogeſſers Beſchr. der ſ. Stephanskirche p. 215. Daher konnte Solidus 1546. ſagen:

Sed quam mœſta patet modo tranſformatio rerum?
Vnde Fabri expenſis ſtructa Lycæa ſuis? —
Huius & ipſe ſacri quondam quota portio templi
Deploro u. ſ. w.

440. Miſcellaneorum Libellus Bernardi Vualtheri Juris vtriuq; Doctoris. Viennæ Auſtriæ in officina Syngreniana. Anno ſalutis, M. D. XLVI. S. 2. Vorbericht des Verfaſſers: Paſsim diuulgari nolui, ſed pauca Exemplaria typis excudenda curaui, quæ amicis communicarem. Viennæ Auſtriæ, Menſe Februario. M. D. XLVI. Das Werkchen ſelbſt erkläret in XVIII. Capp. eben ſo viele Punkte aus der juridiſchen Gelehrſamkeit. Ich will den Titel des I. und letzten Cap. herſetzen. An Productio Inſtrumentorum aduerſario non citato fieri poſsit. Doctorum argumenta confutata, & conſtitutiones aliquot declaratæ. Caput I. Quam ob cauſam in L. Decreta. ff. de re judic. conſtitutum ſit, decreta Latino ſermone interponi

poni debere. Cap. XVIII. Durchaus zeigt sich viele Belesenheit in den alten und neuern JCten. Am Ende ein griech. Distichon vom J. Ludw. Brassicanus und ein lat. Hexastichon vom Walther selbst, das ziemlich treffend anfängt:

Pocula dum versant alij, dumq; alea segnes
Detinet, atq; alios dum fera capta iuuat.
Temporis interea, nos Miscellanea, Lector
Quæ cernis, celeri scripsimus ista stilo. u. s. w.

Kleine gute Schrift. Die Vorrede groß, die Aufschriften und Verse klein cursiv. 8.

Auf der Rathsbibl. A. 1559. schrieb Eber im Catal. von unserm Manne: Cum Jus Civile per annos aliquot maxima diligentia publice docuisset, vocatur in Consilium Regium, in quo jam summa omnium cum admiratione supremum agit Austriæ Cancellarium, Vir æquitate justissimus, & pietate insignis, qui etiam Superintendentis officio (von 1546.) hujus Academiæ summa diligentia perfunctus est. Nach Lochers Spec. Acad. war er ein Leipziger, und von 1542. dreymal Procurator seiner Nation. Kanzler ward er 1556. als der gelehrte Widmannstätter abdankte, und starb 1564. Nach Gesners Bibl. hat er noch 1546. in Nürnberg III. B. de Dialectica ex jure drucken lassen, und zu Venedig sollen 1572. von ihm II. B. Miscellaneorum ad jus pertinentium, und wieder zu Cöln 1583. herausgekommen seyn. Vermuthlich hat er unser Werkchen vermehrt. Der Wink darauf steht im Vorberichte: Erunt fortasse, qui libellum nimis exiguum clamabunt, uerum hi cogitent, argumentum ejusmodi esse, quod à me quotidie augeri possit. Wie er laut Jöchers Lex. nachher zu Grätz in der Steyermark gelebet haben sollte, wüßte ich nicht. Im Cod. Austr. sagt das Verzeichniß der Kanzler von ihm: Continuirt bis 1564. Und dieß war sein Sterbjahr. In den Script. Univ. Vien. P. II. Sec. 2. p. 39. werden noch einige Handschriften von ihm hergezählet.

Jahr MDXLVII.

441. Friderici Nauseæ Blancicampiani, Episcopi Viennensis, Pastoralium Inquisitionū Elenchi tres. Viennae Austriae, Anno M. D. XLVII. S. 2. Die kaiserl. Wapen mit dem Jahre 1545. Dedication an die Erzherzoge Maximilian, Ferdinand und Karl unterschrieben in arce Episcopali S. Viti supra Viennam. XVIIII. Calend. Janua. M. D. XLVII. Noch 8 Distica zum Lobe Ferdinands I. und eine Vorrede. Das Werk hat die gründliche Prüfung des Glaubens und der Lehre zum Gegenstande, und schließt: Soli Deo Laus, honor, et gloria. Grosse Schrift. 8.

Auf den Stiftbibl. zu Herzogenburg, Neuburg, s. Dorothea, und der windhag. Gedruckt bey den singrienerischen Erben; denn bis 1549. wissen wir von keiner andern Druckerey in Wien. In den Verzeichnissen der Schriften unsers unermüdeten Hirten bey Possevin, Jöcher, und in den Script. Univ. Vien. mangelt die gegenwärtige. Das Schloß zu s. Veit unweit Schönbrunn, auf welchem unsre Zuschrift unterzeichnet worden ist, hat der kaiserl. Hof S. E. dem itzigen Erzbischoffe abgelöset, und 1779. wieder überlassen.

442. Fragmentum Vaticinii cujusdam (ut conjicitur) Methodii, Episcopi Ecclesiæ Paterenis & Martyris Christi à Wolfgango Lazio Viennen. Medico, & Philosopho repertum, & vice prognostici cujusdam ad annos futuros, pijs in consolationem, evulgatum, Cujus & scholijs, argumento, historiarumq; collectione illustratum est. Ejusdem scholia et Argumentum in VIII. Daniel. & XI. Esdræ lib. IIII. Drey Citaten in kleiner Schrift aus Esaias, Paulus und Birgitta. Zuschrift an den öster. Kanzler Marx Beck von Leopoldsdorf, in welcher er die Meynung, daß der Verfasser dieser Vorsagungen Bischoff zu Patras, Martyrer, und eben jener gewesen sey, den Hier. de Viris illustr. lobet, äußert, und zum Beweggrunde der Edition die grosse Uebereinkunft dieser Vorsagungen mit den gegenwärtigen Zeitläufen angiebt. Es wird auch etwas Astrologie dareingemenget. Noch vor dem

Buche

Buche des Methodius geht Argumentum in Vatem præsentem cum historiarum collectione, quæ juxta vaticinium præsens evenere ordine. Wie auch Vaticinia de invictissimo Caesare nostro Carolo V. ex SS. Dei Martyrum, et Confessorum revelationibus sumpta, & partim ab authore operis reperta, auch Vaticinia ex Prophetis veteribus, Sibyllarum libris, Germaniæ Prophetis, Prophetis Turcicis, und Astrologis. Vaticinia de Ferdinando Rege Rom. Endlich der Liber Methodii mit grossen Commentarien begleitet. Den Schluß macht Epistola Astrologorum Mathiæ Hung. Regis ad Anthonium Torquatum Ferrar. in qua prognosticon ejusd. Torquati à tempore Matthiæ Regis usq; ad annum salut. 1560. affabre explicatur, Inuenta nuper adeo in Italia ab excellentis eruditionis viro D. Wolfg. Furtmayr C. D. et D. Julii Comitis à Salm præceptore, mit Latzs Anmerkungen, und: Viennæ Austriæ Hæredes Syngrenii excudebant, anno salutis M. D. XLVII. Noch 6. Districha ad Lectorem. Griech. und deutsche Stellen. 4. verschiedne Drucke. 4.

Auf den Stiftbibl. zu Herzogenburg, und Gottweich, zu Ofen und auf der windhag. S. auch v. Khautz bst. Gelehrt. p. 161. und Fabric. Bibl. græc. L. V. c. 1. §. 29. Lazius scheint von früheren Ausgaben nichts gewußt zu haben. Indeß hat Wolfg. Aytinger ein Geistlicher zu Augsb. unsre Prophezeihung schon 1496. durch Joh. Froschauer daselbst 4. mit seinem Commentare drucken lassen, welche Edition sich auf den Stiftbibl. zu Gottweich, Gleink und Burheim befindet. A. 1498. ist sie zu Paris und Basel, 4. und 1504. und 1516. wieder zu Basel 4. aufgeleget worden. Von ihrer griech. Urschrift s. Lambecks L. IV. edit. antiq. p. 201. VI. p. 41. VII. p. 269. oder Nessels Cat. Codd. Mss. P. I. p. 294. und P. III. p. 34. Es ist nun unter den Gelehrten ohne Zweifel, daß diese Arbeit nicht des älteren Methodius, der Bischoff zu Olympus oder Patara und nachher zu Tyrus war, und unterm Diokletian enthauptet wurde, sondern eines jüngern sey, der im IX. Sec. Patriarch zu Constantinopel war. S. von ihm Fabric. Bibl. gr. L. V. c. 1. §. 30. Das Prognostikon des Ant. Torquato gieng hauptsächlich auf die gänzliche Vertilgung der Türken aufs Jahr 1496. So sagt wenigstens ein Auszug davon in des Leunclavius Hist. Musulm. p. 844. Ich weis nicht, ob es das ist, was 1552. unter dem Titel de Eversione Europae zu Antwerpen 8. gedruckt worden ist; aber mehr davon unter den Werken ohne Druckjahr. Unter den Astrologen des Königs Mathias, die es in unserm Briefe erkläret haben, hat vermuthlich Galeotus Martius von

Narni die Feder geführet. S. von ihm P. Schiers Dissert. de Biblioth. Bud. §. 6. Von dem Herausgeber Wolfg. Lazius endlich hat der gründliche Kenner der vaterl. Geschicht H. v. Khautz in seinem Vers. über die öst. Gelehrt. c. V. die besten Nachrichten gegeben. Ich merke daraus nur an, daß sein Vater Simon ebenfalls ein Arzt von Stutgardt nach Wien gekommen, daß der Sohn zweymal Rector magnif. und achtmal Decan seiner Facultät, und kaiserl. Historiograph gewesen, 1565. gestorben, und in der s. Peterskirche mit einer Grabeschrift beehret worden ist, unter welche man, wenigstens zu seiner Zeit, noch den Lobspruch hätte setzen können, den ihm Eder im Catal. p. 88. giebt: Hoc Viro uno hæc Academia nihil habuit celebrius unquam. Ein Verzeichniß seiner gedruckten Werke giebt Niceron T. 31. p. 372. aber noch vollständiger, und auch der ungedruckten v. Khautz l. cit. Verwunderlich ist die Menge der Prophezeihungen und Vorsagungen, die er im gegenwärtigen mit zu vieler Leichtgläubigkeit aufgehäufet hat. Von ihm auch Pantaleon Prosogr. P. III. p. 402.

443. In Illustrissimae Principis, Reginae Annae, Regiae Romanorum, Hungariae, Bohemiae &c. Maiestatis, Ferdinandi Coniugis, Obitum, Carmen Funebre. Authore Nicolao Polita, aliàs Bourgois, Bruxellensi. Viennæ Austriæ excudebant Hæredes Syngrenij. Anno salutis M. D. XLVII. Dieser Titel wird auch vor dem Gedichte wiederholt, in welchem der Dichter nach einer Klage über die räuberische Zeit einen schwarzen Tag vom Acheron aufsteigen läßt, der die Königinn entführet. Er bricht darüber in neue Klagen aus, läßt sich aber endlich von der Zeit auch trösten. Hexametrisch, etwas mehr als mittelmäßig. Grosse Cursivschrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. und bey H. Biblioth. Pray. Die Königinn starb zu Prag in Kindesnöthen, wie schon aufs Jahr 1545. gemeldet worden ist, den 26. Jan. 1547. Nik. Bourgeois, der sich in Polites gräcisiret hat, erscheint meines Wissens dieß Jahr zum erstenmale als rheinischer und sächsischer Procurator. A. 1548. und 50. war er Decan der Philosophie. Als Dichter wird er noch öfter vorkommen. Locher schreibt ihn im Spec. Acad. falsch Pour quoi. In Val. Andreä und Foppens Bibl. Belg. sucht man ihn vergebens, obwohl ein gleichzeitiger Joach. Polites angeführet wird, der aber nicht von Brüßel war.

444. In triſtiſsimum ſereniſsimæ atque adeo clementiſsimae Dominae, Dn. Annae Romanorum, Hungariae ac Bohemiae Reginae, etc. inviĉtiſs Regis Ferdinandi, etc. Coniugis chariſs. obitum Epitaphium. Viennæ Auſtriæ excudebant hæredes Syngrenij, Anno 1547. S. 2. In Invidum diſtichon. Dann wird der ganze Titel wiederholet und dazugeſetzt: Joanne Sylueſtro Pannonio authore. Es ſind 4. kurze lat. und 2. griech. leidentliche Gedichte. In dreyen wird die Verſtorbene ſelbſt redend eingeführt, und giebt u. a. dem Biſchoffe Nauſea das Zeugniß:

Et verbi Friderice Dei te ſumme miniſter,
Melle fluit cuius dulcior ore ſonus.

Am Ende empfiehlt ſich der Autor dem öſter. Kanzler Marx Beck von Leopoldsdorf mit einem Hexaſtichon. Lat. Schrift groß, griech. klein. 4.

Bey H. Biblioth. Pray. Wieder eine Probe, wie ſehr ſichs die wieneriſchen Muſen in meinem Zeitraume angelegen ſeyn ließen, wichtige Vorfälle auf die Nachkommenſchaft zu bringen.

445. Prognoma ſive Praeſagium Mehemetanorum, Primum de Chriſtianorum calamitatibus, deinde de ſuæ gẽtis interitu, ex Perſica lingua in Latinum ſermonem conuerſum. Authore Bartholomæo Georgieuits. Ein kaiſerl. Adler und darunter: Cum gratia & priuilegio. Zuſchrift an den groſſen Card. und Biſchoff zu Augsburg Otho Truchſeß v. Waldburg. U. a. Mihi dulce eſt in memoriam reuocare exantlata in bello Hungarico pericula, duriſsima vincula, captiuitatem pluſquam Babilonicam, ſeruitutem omnium acerbitate ſuppliciorum refertam, tum multiplices mei mutato domino, nundinationes, tam varios in mea fuga caſus. Alles dieſes, und was er in Aſien und Europa unter den Türken geſehen habe, ſey von ihm ſchon in Druck gegeben worden. Es mangle unter ihnen an Propheten nicht, das End der gegenwärtigen Prophezeihung würde von ihnen nie ohne Thränen geleſen u. dergl. Am Ende das Lob des Cardinals, des Card.

Madruzzi von Trident, der beyden Granvelle, Bisch. Wolfgangs v. Paßau, Bisch. Joh. Veza v. Constanz, Corn. Sceppers, Stanisl. Vogelweiders von Kaschau, den er alter Ulysses, multarum linguarū & regionum expers, Cæsareæ M. & Reginæ Mariæ Consiliarius primatum tenens, nennet. Unterschrieben Louanij, 16. Cal. April. Anno 1545. Die Prophezeihung ist so abgedruckt, daß erstlich der türkische Text mit lat. Lettern, dann die lat. Uebersetzung desselben und endlich ein Commentar steht, der öfter grammatisch und etymologisch ist. Die ganze Uebersetzung beträgt nur 11. Zeilen. Der Commentar läuft in Klagen und Vorschläge aus, wie der Türk aus Ungarn zu bringen wäre. Ipsi nos Hūgari maxime nobis hāc causam mali dedimus, sagt Georgievics von seiner Zeit, dū Germanos fere ita exosos habemus ut Turcas, dū omnia in duos Reges distrahimus, dum alij Turcam accersunt, alij propellunt u. s. w. Er nennt darauf die geistl. und welt. Magnaten, auf welche die größte Hoffnung zu bauen wäre. Eben dieses Inhalts ist eine angehängte Epistola exhortatoria ad Maximilianum Archiducem Austriæ, in welcher auch den christlichen Soldaten starke Wahrheiten gesagt werden. Am Ende: Viennae Pannoniae Haeredes Syngrenij, impendio Bartholomæi Georgieuits excudebant, An. 1547. Mittelm. guter Druck. 8.

Auf der kaiserl. und Rathsbibl. Der Verfasser aus Ungarn gebürtig hatte das Unglück gehabt, 13. Jahre in der Türkensklaverey zu schmachten. Omnibus bonis spoliatus, erzählt er selbst vor seiner *Epitome*, catenis vinctus per aspera atque horrida Thraciæ, Asiæque minoris loca, ut iumentum hinc inde per oppida & vicos venum ductus ad grauissimos, varioſque rusticos labores sustinendos septies venundatus, & sub Turcica & rustica ferula, & aspera disciplina, famem, sitim, frigus, nuditatem perpeti, gregesque ouium & armenta pascere, agriculturam seruiliter exercere, equos curare, militiæque artem addiscere compulsus sum. Quare capta fuga, glandibus, herbis agrestibus, earumque radicibus amaris modico sale conditis victitans, in solitudine arctico polo duce errans, inter voracissimas feras versatus sum. Hellesponticum mare cum trabibus sune colligatis trajicere conarer, captus sum, vinctusque ad herum reductus, a quo immaniter cæsus ad mangones atque Janistas venum rejectus fui. Sic tredecim annorū spatio — multas graueſque miserias pertuli. Cumque magis compendiosa via, hoc est, per Thraciam — effu-

— effugere nequiuiſsem, alia via, videlicet antarcticum polum verſus, per Caramanniæ ac Syriæ deſerta — in terram Sanctam, ad Fratres Diui Franciſci Hieroſolymæ in monte Sion habitantes perveni u. ſ. w. Ich habe dieſes aus des Lonicerus Chronica Turc. Francof. 1578. L. III. p. 104. genommen, wo dieſe Vorrede unterſchrieben iſt: Romæ 1552. Allein die erſte Ausgabe dieſer Epitome de Turcarum Ritu, et Afflictione Captivorum &c. iſt älter, und vermuthlich, die Maittaire, Antverpiæ 1544. 8. angiebt. A. 1545. folgten Nachdrücke zu Worms und Paris in 8. und 16. Man findet ſie in Montfaucons Bibl. Biblioth. T. I. p. 569. und 70. und auf der kaiſerl. Bibliothek. A. 1550. nahm Oporin dieß Werkchen in die Ausgabe des Alkorans zu Baſel auf, und aus Bbelers Comment. Hiſtor. Polit. de Reb. Turc. p. 29. lerne ich noch eine Genferedition 1598. 8. kennen. In allen dieſen befindet ſich nun auch unſer Prognoma. Allein Georgievics ließ es noch darüber beſonders abdrucken, und, wie ich aus dem Datum ſeiner Zuſchrift oben vermuthe, erſtlich in den Niederlanden. Dann folgte unſre Ausgabe, und dann iſt bey Montfaucon p. 583. noch eine Baſil. per Oporin. 1551. 8. angezeigt. So finde ich auch eine italieniſche Ueberſetzung: Profetia dei Turchi &c. Rom, 1553. 8. Aufs folgende Jahr rede ich von dem Verfaſſer weiter.

446. Noenia Allegorica, Valvis Eccleſiae Cathedralis Pragenſis affixa, cum deduceretur Regium & magnificum funus, Sereniſsimæ, Illuſtriſsimæq; Reginæ Annae. Glorioſiſsimi potentiſsimiq; Romanorum, Hungarię, atq; Bohemiæ, ſemper Auguſti, Regis Ferdinandi dilectiſsimæ conjugis. Authore Joanne Leandro. Viennæ Auſtriæ excudebant Hęredes Syngrenij, Anno ſalutis M. D. XLVII. Eine mittelmäßige Elegie, ſo wie auch die folgende Leopoldo Rueber Abbati in Göttwey, Sereniſsimo Principi, Maximiliano, Archiduci Auſtriæ, a ſacris concionibus. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. Es iſt Troſt, daß die verdienſtvolle Fürſtinn beſſere Dichter gefunden hat, als Leander war. Abt Leopolds Lob haben wir ſchon aufs Jahr 1545. geleſen. Er war aus dem freyherrl. Geſchlechte der Rüber und regierte von 1543. bis 56. Zum Predigtamte ſchickte er ſich an einem katholiſchen Hofe gewiß beſſer, als ſein Nachfolger Seb. Pfauſer, von dem ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 293. geredet habe. Er zeigte ſeinen Charakter bald auch zu Lauingen, wohin er von Wien kam. Unſre Schuel zu Lauhingen: ſchrieb Wolf von Köttertz

1568.

1568. den 28. Apr. an D. Joh. Marbach: conficitur altercatione; also unruhig ist Pfauserus fast gegen alle Professores. Sed hæc in aurem vestram scripta volo. S. Raupach Presbyterol. Austr. p. 140.

447. Wolfgang Schmeltzls Schulmaisters zun Schotten Lobspruch der Hochlöblichen weitberümbten Stat Wien in Osterreich. Wienn. 1547. 8.

Auf Anzeige eines Freundes, und aus dem Spec. Bibl. Germ. Austr. P. I. p. 197. Ich rede von diesem Stücke ausführlich bey Gelegenheit der zweyten Auflage aufs künftige Jahr.

Jahr MDXLVIII.

448. Friderici Nauseæ Blancicampiani, Episcopi Viennen. De Clericis in Ecclesia ordinandis, in V. Lib. partitum Isagogicon. Ad militantis Ecclesiasticæ Hiearchiæ reparationem et conservationem. Viennae Austriae, Anno M. D. XLVIII. S. 2. Das kaiserl. mit den Erbl. umgebene Wapen und dem Jahre 1545. Ein gründlicher und eifriger Pastoralbrief an die Geistlichkeit der kaiserl. Lande. Datirt XVIII. Cal. Febr. Ein Verzeichniß des Inhalts. Am Ende eine Erinnerung an den Leser, Druckfehler, und: Viennae Austriae excudebant Hæredes Syngrenii Anno salutis. M. D. XLVIII. Grosse Schrift. 8.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea, Melk, Neuburg, Herzogenburg und auf der windhag. S. auch Script. Univ. Vien. P. II. Sec. 2. p. 27. und Schier Comment. de primis Vindob. Typogr. p. 34. Ein höchst nothwendiges und nützliches Werk; denn die theologische Facultät war durch die letzt verflossenen Jahre fast ganz eingegangen, weil die ins Land geschlichenen Irrlehrer der Jugend die widrigsten Begriffe von dem geistlichen Stande beybrachten, und das üble Beyspiel einiger Geistlichen auch kräftig mitwirkte. Dises, und die heilsamen Verordnungen

Fer-

Ferdinands dagegen, besonders, daß sich jeder neuer Lehrer einem Religionsexamen vor der theol. Facultät unterwerfen sollte, kann man im Conspect. Hist. Univ. Vien. nachlesen. Oben nach dem Inhalte der V. Bücher erscheint das Wapen des Bisthumes und Nauseas eigenes mit der Jahrzahl 1542.

449. In Nuptias Magnifici Domini D. Joannis ab Hoys, Baronis in Stichsenstain, natione Hispani &c. atq; Judith Vngnadianæ Baroniſsæ, Virginis omni gratia cultisimæ, Epithalamium. Sebastiano Solido Guntiano autore. In Mœuium quendam.

Nondum contigerat medij sol limina cæli,
Cum sunt hæc tenui præcipitata stylo.
Forsitan occiduas idem secum abdet in vndas
Hæc eadem, quare desine livor iners.

Viennæ in ædibus Syngrenianis, M. D. XLVIII. Das Hochzeitgedicht beginnt gleich S. 2. und ist elegisch. Der Dichter sagt, er habe neulich die Rückkunft Ferdinands I. besungen. Hernach beschreibt er alle Traufeyerlichkeiten. Vom Bräutigame heißts:

Posita patriæ tanta dulcedine gentis,
Accitus fama Teutona regna petis.
Romani properas nitidam mox Regis in aulam,
Et virtute probas teq; tuumq; genus.

Man liest auch, daß nach Tische ein Stechen war, bey dem sich besonders Ferd. Graf v. Ortenburg, Phil. March. de Renti, Joach. Graf v. Schlick, Sigm. v. Dietrichstein und Georg v. Thonhausen hervorthaten. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch P. Schiers Comment. p. 34. Dieß Stück hat dem Solidus besser gerathen, als die vorigen, und es hilft auch die Abkunft des eingewanderten edlen Spaniers zu berichtigen, die im grossen hist. Lex. verworren vorgetragen ist. So heißt z. B. die Braut dort falsch Elisabeth. Johann

zeugte zween Söhne Ferdinand Alberten und Ludwig Gomez. Den erſten ließ er bey uns unter der Aufſicht Caſp. Sitnicks, von dem ſpäter geredet werden wird, ſtudieren. Wir haben eine Elegia in feſtum D. Catharinæ, die Joh. Seckerwitz von Breslau ihm zu Ehren 1569. bey Caſp. Stainhofer 4. drucken ließ. Seckerwitz war ein reiſender Poet, von dem ich in Wittenberg und Frankfurt an der Oder gedruckte Stücke kenne, derer Geſner in Bibl. und Cunrad in Sileſ. Tog. nicht erwähnen. A. 1563. war er hier Lehrer der Dichtkunſt, wie man aus einem hübſchen Panegyrikus ſieht, der ſich in der Congratulatio Archigymn. Vien. in adventum Maximiliani Boh. Reg. auf dieſes Jahr durch Raph. Hofhaltern, 4. mit befindet. Er iſt aber ſchon im Jahre vorher nach Wien gekommen; denn wir haben von ihm Paraphraſis aliquot Pſalmorum durch Mich. Zimmermann 1562. 4. obwohl er in eben dem Jahre auch bey Criſp. Scharfenberg in Breslau eine Epiſtola gratulatoria an den Biſch. Caſpar v. Logau 4. drucken ließ. Ludwig Gomez v. Hoyos ſtudierte in Ingolſtadt, wo er als Rector magnif. eine Trauerrede auf Ferdinand I. hielt, die mit ſeiner Abdankungsrede Bononiæ 1565. apud Jo. Rubrium 4. herauskam. Dergleichen dünnblättrigte Gelegenheitſtücke, die einigen ſehr unwichtig ſcheinen, ſollten wirklich bey Familienarchiven in verſchiedener Rückſicht bewahret werden. Wäre es auch nur dieſe, die Späterenkel in antiquam virtutem, animoſque viriles zu wecken. - Die Verleihung akademiſcher Würden war einſt auch unter den Mitteln unſern inländiſchen Adel auf auswärtige Univerſitäten zu ziehen. Es that ſeine gute Wirkung. Von 1571. bis 75. habe ich in alten ſogenannten Stammbüchern nur in Tübingen und Wittenberg folgende Jünglinge gefunden: Weichard von Polheim Joh. Cyriak v. Polheim Rect. M. J. Adam Hoffmann, Andr. Wolfg. von Polheim Rect. M. Sigm. Ludw. v. Polheim Rect. M. Joh. Graf v. Hardegg Rect. M. Mich. Slawata, Heinr. v. Waldſtein, Andr. v. Auersberg, Albert Slawata, Alb. Bar. v. Lobcowitz, Joh. Bar. v. Nachod, Sigm. Bar. v. Sprinzenſtein, Nik. Bar. v. Liebenſtein und Kolowrath, Burkhard vermuthlich deſſen Bruder, Rudolf von Teuffenbach, Heinr. v. Korzpach auf Trachemberg und Militſch, Zdinek Bar. v. Waldſtein, Gabr. Gienger, Joh. v. Biermundt, Chriſtian Berger in Klam, Mar Gabelkover, und den unglücklichen Wenzel Budowecz von Budowa, der ins Stammbuch ſo geſchrieben hat: Vitebergæ Anno ſalutis 1572. 8. Julij. quo die celebratur memoria combuſti Joh. Huſsi, Anſeris noſtratis illius optimi et pientiſsimi.

450. Haec Nova, Fert Affrica, Myſterium ſanctiſsimæ Trinitatis. Arabice. Ein geſchnittenes Täfelchen, darauf M. S. T. (d. i. Myſterium S. Trinitatis) und arabiſch der Anfang der Suren des Korans: Im Namen Gottes des barmherzigſten Erbarmers.

Dann

Dann weiter: Pro Fide Christiana cum Turca Disputationis habitæ, & mysterio sanctiss. Trinitatis in Alchorano inuento, nunc primum in latinum sermonem uersa, breuis descriptio. Authore Barptholomæo Gorgieuits. Cum gratia. XVI. Cale. April. 1548. S. 2. steht ein Inhalt der nachfolgenden Stücke, der einen poetischen Applausus des Nik. Polites oder Bourgois von Brüßel nach sich hat. Dann das Religionsgespräch, das Georgievics 1547. am Pfingstsonntage im Franciscanerkloster zu Großwardein mit einem Dervis Esielebi gehalten, und u. a. gesuchet hat aus dem obenstehenden Anfange ihm die 3. göttlichen Personen zu erweisen. Vom Kloster traten sie in die Kirche, und da war er verlegen, als ihm der Dervis die darinn herumlaufenden und Wände und selbst Altäre besudelnden Hunde vorwarf. Er bath ihn darauf das Gebeth zu sprechen, das Jesus die Seinigen gelehret hätte. Georgievics begann das Vaterunser arabisch; aber der Dervis bath sichs türkisch aus, und so ist es auch hier samt dem englischen Grusse und Glauben abgedruckt. Das II. Stück ist das Prognoma s. Præsagium, das wir schon aufs vorige Jahr gesehen haben; aber am Ende abgekürzt. Das III. führt den Titel: Increpatio Modesta propter negligentiam Ecclesiæ. Hier werden in Gestalt einer Rede den Kirchenvorstehern wahre, aber einigen vielleicht damal unangenehme Wahrheiten gesagt. Das IV. endlich ist die Exortatio contra Turcas an den Erzh. Maximilian, die auch schon voriges Jahrs mit dem Prognoma vorkam, aber hier etwas verlängert erscheint. Zuletzt ein kleiner Holzschnitt mit dem Spruche: Ego sum Resurrectio &c. und: Viennae Haeredes Syngrenii, cura et expensis Barptholomæi Georgieuits excudebant. Mittelm. Druck. Die Applause und Exhortatio cursiv. 8.

Auf der kaiserl. und Rathsbibl. S. auch Gesners Bibl. Lambachers Biblioth. ant. Civ. Vien. p. 173. Horanyi Mem. Hung. P. II. p. 26. wo aber im Druckjahr ein Fehler ist. Georgievics scheint aus den Niederlanden nach Ungarn und von da nach Wien gekommen zu seyn. Seine Kenntniß im Arabischen muß nicht groß gewesen seyn, weil er in dem eben übersetzten Spruche des Korans den h. Geist finden wollte. Dadurch, daß er so viele kleine Stücke in eine Ausgabe zusammenwarf, hat er die Bibliographen von seinen Schriften undeutlich reden gemacht. Man sehe z. B. Jöchern, Horanyi und Gesnern, welcher letzte noch darüber einen Barth.

Georgius, und einen Barth. Georgius Hungarus ohne Grund vom Georgievics unterscheidet. Was endlich aus dem Manne geworden ist, finde ich nirgends. Ich weis auch nicht, ob B. Georgiewitz Erzelung der türkischen Reiser Namen, Emptern, Sitten u. s. w. verteuscht durch Jacobum Eisenbergk. Wittemb. 1560. 8. unser gegenwärtiges Büchlein ist. In eben dem Jahr und Ort ist es wohl lateinisch 8. herausgekommen. / S. Prays Ind. Libb. rar. P. II. p. 413.

auch Witeb. 1562. 4 u. Lutzig. 1545 Nbg. 8

451. **Ein Lobspruch der Hochlöblichen weitberümbten Khünigklichen Stat Wien̄ in Osterreich, wölche wider den Tyrannen vnd Erbfeindt Christi nit die wenigist, sonder die höchst Hauptbefestigung der Christenhait ist, Rö. Khü. May. ꝛc. vnserm aller genedigisten Herrn zu Ehren beschriben, durch Wolffgang Schmeltzl Schulmaister zun Schotten, vnd Burger daselbst im 1548. Jar. Zu dem andern mal vbersehen vnd gebessert.** Darunter das österr. und das alte Stadtwapen. Zuschrift an den Bürgermeister Sebastian Schranz und den ganzen Rath. Lob des verstorbenen Bürgerm. Steph. Tenks, der Schranzen in seiner letzten Krankheit zum Amtsverweser erbethen hatte. Der Verfasser habe nun jährlich (vermuthlich von 1540. an) eine Komödie geschrieben, und unternehme nun auch **dise Stat jrer herrligkait vnd Policey kurtzlich zu beschreiben, domit das gemain volck doch sehe vnd versten müg, in was Rosengarten, lust vnd Paradeyß vns der Almechtig Got für ander Nationen vn̄ Lande gesetzt,** u. s. w. Der Eingang des Gedichtes erkläret ganz launigt den Nutzen der Reisen.

Solch redt mein vatter offt hat than
Ein frommer armer handtwergksman.

Unser Junge dadurch angetrieben bereiset die Reichsstädte, auch Sachsen. Allein immer fallen ihm die Worte seines Vaters ein:

Wie Kayser Maximilian
Ein treffenliche redt het than
Er het ein landt mit gulden bergen
Die straß daselbst ganz sylbern wern

Auch sprach er offt o Osterreich
Wo mag man finden dein geleich
Kein landt mir nie paß gfallen hat
Du hast den Namen mit der that —

Auff

Auff diſe wort thet ich mich ſinnen
Vnd auff der ſchaitten abwerz rinnen.

Er landet zu Kornneuburg, beſchreibt und mißt die Donaubrücken, über die er herein auf den Tabor zur Maut kömmt, verfolgt ſeinen Weg durch die Schottenau und über die Schlachtbrücke bis zur Stadt. Bey dieſer Gelegenheit ſchildert er die Weinlöſe um Wien. Unterm Thore iſt eine Converſation mit 2. Mautnern, die ihm von der Zufuhr und Wolfeilheit, beſonders der Victualien, einen Begriff geben. Hier heißts:

Wer ſich zu Wienn nit neren kan
Iſt vberal ein verdorbner man.

Schmeltzl tritt in die Stadt. Beſchreibung derſelben. Kaufleute aller Nationen am Lugek. Die Stephanskirche. Er beſteigt den Thurm. Biſchoff Nauſea predigt. Das Grab K. Friedrichs. Die Univerſität zieht ein, und J. B. Pacheleb creirt Joh. Göſeln und den Official auff der Oſtern (von Paßau) Doctores Juris. Beſchreibung der Univerſität, des Münzhauſes, verſchiedener Kirchen, Klöſter und Spitäler. Schmeltzl durchkreuzet itzt und mißt die Stadt, beſchreibt viele Gegenden, beſonders wo Verkauf iſt. Hier und dort findet er einen Cicerone, der ihm Auskunft giebt. Nun erzählt ihm einer die ganze obrigkeitliche Verfaſſung, und wie geruffen, paſſiret eben der ganze Magiſtrat namentlich unter Anführung des Rect. Magnif. D. Lazius vorbey. Dann liest man die Anſtalten in Feuers- und Feindsnöthen, die Befeſtigungswerke, und verſchiedenes von den Türken. Endlich die Beſchreibung der Schottenabtey, in welcher der Meßner ihn herumführt. Hier gefällts ihm, ſo daß er Schulmeiſter wird:

Das glück mir zulegt hindn vnd vorn
Souil das ich bin Burger wordn
Mein gnedig Herrn ein Erſamer Rath
Etlich weingartn eingeben hat
Helffen, rathen in allen dingn
Drumb ſol ich beym Saluator ſingn
Das halff mir wol zu meim anfang
Mein gnediger Herr Abt Wolffgang
Sambt dem ehrwirdigen Conuent

Weil ich solang an disem end — Der Schmälzl khain pesser schmalzgrub
Trewlich gedient, bey jnen blibn — fand
Ein herrlich prouision verschribn — Ich lob diß ort für alle Land.

Zuletzt wendet sich der Dichter an Gott und schließt:

Auch Herr ich bitt ists der will dein — Das also gscheh vnd werd uns war
So laß Wienn hie mein freythoff seyn — WünschetWolffSchmälzl zum newen jar.

Die Formel: **Gedruckt zu Wienn in Osterreych durch die Syngrienerischen Erben jm 1548. Jar.** Grosse gute Schrift. 8.

Unter meinen Kleinigkeiten. Sehr interessant für alle, besonders eingebohrne, die zu wissen begierig sind, wie es vor mehr als 200. Jahren in Wien ausgesehen haben mag. Ich weis nicht, ob Fischer und Fuhrmann das Büchelchen gesehen haben. Allerdings wäre es einer neuen Ausgabe mit schwandtnerischen Anmerkungen würdig. Vom Verfasser habe ich schon einigemale geredet, und noch wird Gelegenheit seyn ihn als einen H. Pfarrer zu complimentiren.

Jahr MDXLIX.

452. Ode Dicolos Tetrastrophos, continens tropologicam Periphrasim Psalmi, Deus Judicium Tuum Regi Da, etc. & pro fœlici R. P. statu Precationem. Autore M. Nicolao Polita, aliâs Bourgois Bruxellensi. Viennæ Austriæ Joannes Carbo, & Egidius Aquila excudebant, An. 1549. Vor der Ode geht noch ein neuer Jahreswunsch an Ferdinand I. in Hexametern. Sie selbst ist im asklepiadisch glykonischen Maaße, und erhält sich gut, obwohl sie 50. Strophen hat. Eine nette kleine Cursivschrift. 8.

Unter meinen Kleinigkeiten. Ich halte dieß Gedicht für das erste Product der vereinten Officine des Joh. Carbo oder Kohl und des Aegid. Aquila oder Adlers. Ich will nicht wiederholen, was ich von ihnen Bücherk. I. Th. p 127. und Merkw. der garell. Bibl. p. 276 und auch im Eingange dieses Werkes gesaget habe, oder

was

was auch in P. Schiers Comment. de primis Viadob. Typogr. p. 34. und 35. steht.

453. De mysteriis Venerandi et Sacrosancti Missæ Sacrificii tametsi incerto authore carmine tamen elegiaco terso opusculum, in vetustissimo codice membrana (vt coniicitur) ante annos 500 scripto, inuentum nuper in Victoria Carinthiæ Cœnobio, et a situ tineisque erutum opera et industria Nobilis et excell. Viri Wolfgangi Lazii. Viennæ Austriæ ex officina Carboniana 1549. Zuschrift ad Prosperum de illustri S. Crucis domo Nuncium apostolicum in Germania, in welcher Beweise für das Alter der Messe in der christl. Kirche stehn. Das Carmen selbst ist in 3. Absätze geschieden, und mit Randsummarien versehen. Es ist ganz katholisch. Grosse Schrift. Am Ende finden sich Errata. 4.

Bey einem Freunde, und auf der Rathsbibl. S. auch Lambachers Bibl. Civ. Vindob. p. 137. B. Khautz bst. Gelehrte. p. 163. Schier Comment. p. 35. aber nicht Gesners Bibl. nicht die Script Univ. Vien. nicht Leysers Hist. Poet. et Poem. med. aevi. Das Kloster Vitring List. Ordens, wo der fleißige Bibliothekenspürer dieses Gedicht gefunden hat, liegt unfern Klagenfurt, und ist 1117. von Mainhard v. Malentein und seinem Gemahl Kunigund gestiftet worden. S. Megisers Chronik VII. B. 46. c. 786. S. Die Schicksale des nachmaligen Cardinals Prosp. di s. Croce, der zweymal in Deutschland war, kann man in Ciacons Vit. Pontif. T. III. col. 950. nachlesen.

454. Der Stat wienn Ordnung vnd Freyhaiten. Mit K. M. gnad vnd Priuilegien zw Wien gedruckt 1549. Der Schluß: Geben in der Reichsstat Augspurg, am zwelfften tag des Monats Martij — Fünffzehenhundert, vnd jm Sechs und zwainzigisten. Grosse Schrift. f.

Auf der geschwind. und den Stiftbibl. zu Ebttweich und Neuburg. Wieder abgedruckt im Cod. Austr. P. II. p. 471. Im Eingange gedenkt der Fürst einer Declaration über die wien. Stadtfreyheiten, die sein Anherr Maximilian 1517. ausgehen

gehen lassen hatte. Ist auch diese hier gedrucket worden? und soll von unserm gegenwärtigen Stücke, das glaublich aus der singrien. Presse ist, kein früherer Druck vorhanden seyn, als den ich N. 360. angezeigt habe?

455. **Reformation vnnd erneweerung der Lanndtgerichts ordnung so weilendt Kaiser Maximilian hochlöblicher gedechtnüß im Ertzhertzogthumb Osterreych vnnder der Enns aufgericht hat. Mit Kö. Khünigklicher Maiestat Gnad vnd Priuilegien. Gedruckt zu Wienn durch Mattheum vnd Johannem Singriener 1549.** S. 2. Ferdinands Privilegium für den alten Singriener auf alle landesfürstl. Ordnungen mit Verbothe des Nachdruckes, schon gegeben 1540. Im Eingange der Ordnung sagt der Fürst, nur zween Artikel der maximilianischen Ordnung (S. 1536.) bedürften einer Erläuterung, nämlich der von der Begnadung und Sicherung der Todtschläger zu gütiger Handlung und Vertheidigung, und der von der Ueberantwortung der nur bezüchtigten Unterthanen an die Landgerichte. Im Uebrigen bliebe es bey erstgedachter Ordnung. Sie ist also hier wieder, doch mit der Erläuterung abgedruckt und schließt: **Geben in vnnser Statt Wienn den zwelfften tag Januarij, nach Christi geburt, Fünffzehenhundert, vnnd im Viertzigisten u. s. w.** Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. Maximilian hat diese Ordnung 1514. aufgerichtet, wie man auf 1536. und 1540. gesehen hat. Sie ist also älter als die brandeburgische und karolinische. Im Cod. Austr. wird ihrer nicht erwähnet. Die singrienerschen Söhne haben, wie man sieht, das Privilegium ihres Vaters geerbet, und erscheinen hier miteinander, was selten ist.

456. De Imagine Mundi Libri quinque, Authore Honorio Gotto quodam, in quibus quatuor Elementa ita discutiuntur ut Cosmographiæ ex his rudimenta simul Astroru̇q; scientiæ haurias. Inventum Opus et a tineis situque erutum, labore & industria Nobilis Viri Volfgangi Lazii Vien. Medici, Sacræ Rom. Regiæ Maiestatis Con-

Consiliarij & Historici. Viennae Austriae ex officina typographica Joannis Carbonis Anno. M. D. XLIX. S. 2. Zuschrift an den kaiserl. Rath und Secretar Andr. Wagner. Vieles von dem Gebrauche der Bücherdedicationen. Viele historische und geographische Beweise aus dem Honorius genommen, daß dieser Autor bey sinkendem röm. Reiche und unter den Valentinianen geschrieben habe. Ein Grund der Zueignung, quod patriam tuam, hoc est, Daciam is autor adfabre describit, & eo quidem tpe quo a Gothis Germanis hic erat cultus terræ tractus. Tametsi enim Saxones — posterioribus annis ea in prouintiam, à Carolo Magno præsidii gratia, contra Auares & Hunnos fuerint translati, tamen Gothorum isthic semper reliquiæ quędam ceu & Hunnorum manserunt. Er will also Dacum Scriptorem Daco auch deßwegen wiedmen, weil Wagner seine literar. Reise nach den Bibliotheken in der Steyermark und Kärnthen beym Könige unterstützet hat. Er verspricht noch mehr, wenn er sein Werk de Gentium Transmigrationibus fertig haben würde, und unterschreibt: Viennæ ex ædibus nostris Cal. Jul. An. M. D. XLIX. Vor dem Werke des Honorius steht ein Brief eines Christianus, der um Belehrung über die Welt bittet, und des Honorius Antwort. Dann die V. Bücher in Capitel getheilet. Das I. B. handelt von der Welt und den Elementen überhaupt. Das II. von der Erde kosmographisch. Das III. von dem Wasser. Das IV. von der Luft meteorologisch. Das V. von der Zeit und ihren Eintheilungen. Hier und dort sind auch Verse eingemenget. Am Ende: Viennae Austriae in officina Joannis Carbonis. Die Zuschrift grosser Druck, das Werk klein cursiv. 4.

Auf der Rathsbibl. Der gute Lazius betrog sich, wenn er sich für den ersten Auffinder dieses Werkes hielt. Schon im XV. Sec. trat Honorius ans Licht 1472. s. l. f. 1491. Norimb. f. 1497. Basil. 4. Eine andre Einrichtung hatte seine Handschrift gleichwohl, als die vorhergegangenen Editionen. Die erste, z. B. die Christ. Gottl. Schwarz besaß, zählt nur III. Bücher und enthält doch mehr, als unsre wienersche. S. Index Libb. Sec. XV. quos possidet Ch. Gottl. Schwarzius, p. 68. Dort heißt Honorius auch Solitarius. Bey uns ists weggeblieben. Weiter betrog sich Lazius, da er den Verfasser für einen dacischen Gothen hielt. Eher

ist er noch der Honorius von Autun oder Augustodunensis, für den ihn Schwarz l. cit. und Fabricius Bibl. lat. med. et inf. aevi. L. VIII. p. 813. angeben, und wie er auch auf dem Titel einer Speyrerausgabe von 1583. 8. in Prays Ind. Libb. rar. P. I. p. 516. heißt; obwohl Le Beuf aus guten Gründen ihn zu einem Deutschen macht, wie man bey Hambergern IV. Th. p. 243. sehen kann. In diesem Falle wird es noch glaublicher, daß der Christianus, der an ihn schreibt, jener Christianus Moguntinus ist, den Nik. Serrarius lobet, wie Schwarz l. cit. p. 69. gemuthmasset hat. Unser Stück ist Hn. v. Khautz in Lazens Leben C. V. Vers. einer Gesch. dster. Gelehrt. nicht zu Gesichte gekommen.

457. Oratio in Introductione ac Installatione Reuerendissimi, ac amplissimi Domini, D. Wolffgangi Gyuulay, Episcopi almæ Ecclesiæ Zagrabiensis dignissimi. Ibidem in templo Cathedrali, per Reuerendiss. ac eximium D. Paulum D. D. Lectorem, Canonicum ac Vicarium eiusdem Ecclesiæ Zagrabien. &c. in maxima doctissimorum uirorum, ac Optimatum Regni Sclauoniæ corona, populiq; frequentia habita. An. salutis nostræ 1549. Die 24. Februarij. Darunter steht: Georgij Petrovvinay Submontani Hexasticon. Nichts besonders, und: Viennæ Austriæ Joannes Carbo & Egidius Aquila excudebant, Anno 1549. Dann die kurze, gut gedachte und geschriebene Rede, welche aber zur Biographie des neuen Bischoffes nichts enthält, als daß er zu Padua mit grossem Ruhme studiret habe. Agram würde durch ihn bekannt werden, wie Hippo durch Augustinus, Tours durch Martinus, Mailand durch Ambrosius, Fünfkirchen durch den Janus Pannonius. Eine starke aber wahre Stelle von den bischöfflichen Pflichten. Nach der Rede folgt ein Brief Joanni Krantzytz Capituli almæ Ecclesiæ Zagrabien. Ludimoderatori. Er hatte dem Petrovinay die Rede zum Drucke nach Wien geschicket. Lob des Redners und des Bischoffs. Stanneis literis Calcographo formandam tradidi. — Idq; eo feci animosius & hilarius, ob præsentiam digniss. Præceptoris mei Magistri Sebastiani Solidi, Poetices apud Viennen. Professoris non poenitendi. Hic siquidem casu interuenit, cum in officinam Typographicam eam Orationem tulissem, quam & ipse diligenter perlegit, dignamq; ut imprimeretur iudicauit, Hosq; subscriptos

ſcriptos uerſiculos in eadem officina ex tempore ædidit. Datirt Viennæ Auſtriæ ex Muſæolo noſtro, Contubernij Heidenhaim, Die decima octaua Martij, Anno Domini 1549. Nun alſo 5. kleine elegiſche Gedichte des Solidus, 4. auf den Biſchoff, und 1. auf den Redner. Man ſieht ihnen den Stegreif an. Klein curſiv. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. S. auch Schier Comment. p. 35. Kereſelich Hiſt. Eccl. Zagrab. T. I. P. I. in Præmonit. Der ſel. Mann hatte Hiſt. cit. c. XIV. p. 232. unſern Gyulai erſt 1553. zum Biſthume gelangen laſſen; allein ein gelehrter Freund, dem gegenwärtiges Stück bekannt war, erinnerte ihn dieſes Verſehens, und er nahm es in den angeführt. Praemonitis gerne zurücke. Man ſieht auch hieraus, was für einen Dienſt dergleichen kleine, oft vernachläßigte Impreſſa dem Hiſtoriker leiſten können. Vom Biſchoffe weis uns Kereſelich wenig zu ſagen. Er ſtarb 1558. Daß ihn Iſthuanffi Lupus Giulanus nennt, iſt gut; aber das geſchah wohl nicht, weil den Kroaten Vuk ein Wolf, ſondern weil er den Ungarn Farkas heißt. Den Zunamen unſers Redners findet man Hiſt. cit. p. 236. Er hieß Zondi, ward 1573. Großprobſt, und wird p. 223. auch Epiſcopus Roſenenſis et Suffraganeus genennet. Von den übrigen Perſonen weis ich nichts zu ſagen. Nur vom ſchon bekannten Solidus merke ich an, daß in Euſt. Knobelsdorf Cuſt. et Canon. Varmienſis Eccleſia Catholica afflicta. 4. von ihm ein Votum ad Chriſtum pro Principibus ſteht.

Jahr MDL.

458. Clypeus Defenſorius Eccleſiae Catholicae in Quaeſtione ſub utraq; ſpetie Sacramenti ex Doctorum ſententia pro ſimplicibus Sacerdotibus, per Magiſtrum Chriſtophorum Feinerinum Archidiaconum Thornen Sacellanum Regium nouiter æditus. Anno &c: Quinquageſimo. Viennæ Auſtriæ ex Officina Typographica Joannis Carbonis. Zuſchrift an den röm. König Ferdinand, bey deſſen Schweſter Maria Königinn in Ungarn der Verfaſſer in geiſtl. Dienſten war. Er bedauert die einſchleichenden Irrlehren und unterzeichnet: Vig. quarto Febr. Chriſtophorus Feinerus Archid. Thurnenſis. Sein

Werkchen entscheidet für die Communion unter einer Gestalt. Cursivschrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea. Auch Gesnern in Bibl. bekannt. Man weis aus der Religionsgeschicht, wie Luthers Meynungen, besonders durch Studenten, die Wittenberg besuchten, nach und nach auch in Ungarn bekannt geworden sind, und welche Bewegungen der gefoderte Gebrauch des Kelches unter andern verursachet habe. Thorna oder Torna ist der Hauptort der Gespannschaft dieses Namens, und unsern Feiner habe ich in Czwittingers Specim. Hung. lit. und Horanyis Mem. Hung. vergebens gesuchet.

459. De Idea Hippocraticae Doctrinae, Joannis Baptistae Montani dictata, quondam ab Abibone Gebfrid Medico, in Patauina schola excepta, ac nunc primùm in Medicæ artis candidatorũ vsum publicata. Cum gratia & priuilegio Rom. Regiæ Maiestatis ad quinquennium. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila. Anno salutis M. D. L. Die Zuschrift ist vom Doctor Med. Johann Schrötter an Cristiern Tansletter wien. Rathsherrn. Abibon Gebfrid — cum animaduerteret, sibi ex hac vita discedendum esse, fratri suo Christophoro, iuueni in ciuili iure perito — moriens mandauit, vt ea scripta, quæ a clarissimo viro J. B. Montano, præceptore suo Paduæ collegisset — typis excudi curaret. — Christophorus Gebfrid, vt honestissimum fratris iussum exequeretur, nobis communicauit. — Edidimus addita nominis tui mentione — vt excitareris — ad diuulgationem librorum, quos ex Bibliotheca Patris tui (*Georgii Collimitii*) clarissimi Mathematici & Medici, habes, — Ex Musæo nostro, XI. Calend. Decembris, Anni M. D. L. Cursivschrift. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Ofen, auf der windhag. und bey mir. Von dem berühmten Arzte, Redner und Dichter J. B. Montanus von Verona s. Mangets Bibl. Script. Med. T. II. P. 1. p. 350. Die Ausgabe von unsrer Idea, die dort angegeben wird, ist Basel 1558. und 1565. 8. die wienersche ist also um 8. Jahr älter.

älter. Joh. Schrötter, der sie veranstaltet hat, war von Weimar gebürtig, kam 1545. als Mag. Philos. von Wittenberg nach Wien, und hörte die Medicin unter Cornax, Emerich und Lazius, gieng von da 1550. nach Padua, auch den Montanus zu hören, kehrte noch 1550. und ward 1553. Decan seiner Facultät, und Hofmedicus; folgte aber das Jahr darauf dem Rufe seines Kuhrfürsten nach Jena. Was er dort gearbeitet und geschrieben hat, kann man im Manget suprac. T. II. P. 2. p. 220. nachlesen. Er steht auch unter den Script. Univ. Vien. P. III. Sec. 3. p. 11. Vom Christiern Tannstetter schreibt Eder im Lobspruche seines Vaters, Catal. p. 58. Filium reliquit ingenio magnum, Art. Baccalaureum, et honestissimi Senatus Vien. Consiliarium. Auf der herrlichen Stiftbibl. zu Melk ist des Vaters schönes Bild in erhabner Holzarbeit zu sehen. Er hat seinen Sohn vor sich. Die Arbeit ist von 1521. da der Vater 38. der Sohn 4. Jahr alt war. Gebfrieds ist schon aufs Jahr 1546. gedacht worden.

460. Chorographia Transylvaniæ, quæ Dacia olim appellata, aliarumque prouinciarum & regionum succincta descriptio & explicatio. Georgio à Reycherſdorff, Transylvano, autore. Cum gratia & priuilegio Rom. Regiæ Maiestatis ad quinquennium. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila in Curia diuæ Annæ. Anno M. D. L. Den Anfang macht Elegia ad Lectorem. Hier heißts u. a.

Regia, legati perfunctus munere, iussa,
Bis per Moldauiæ barbara regna tuli.
Perque Getas vexi patriæ mandata Dacosque,
Qui modò de syluæ nomine nomen habent.
Intimáque Eoï lustraui littora ponti,
Vnde vehit roseo Phœbus ab axe diem.

Dann folgt ein grosses königl. röm. Wapen mit der Jahrzahl 1550. und dann die Zuschrift an Ferdinand I. Die Hauptursache: quod Transyluanica legatio mea magnis discriminibus & periculis exhausta eadem profectione cum Moldauiensi fuerat coniuncta, cuius quidem terræ descriptionem Maiestati tuæ iam pridem (1541) nuncupaui.

Unterzeichnet Georgius Reycherſdorffer Secretarius indignus. Zweyte Zuſchrift an den ungar. Kanzler Nik. Olahus Biſch. zu Erlau, einen gebohrnen Siebenbürger. Er ſchreibe nichts, was er nicht ſelbſt geſehen habe. Datirt Viennæ Pannoniæ, die vltima Aprilis, Anno M. D. L. Deſcriptio Tranſylvaniæ in einer Elegie. Ein kleines kaiſerl. und ein röm. königl. Wapen, und darunter in Form eines groſſen Medaillons das ſiebenbürg. mit den Wapen der 7. Städte Hermannſtadt, Kronſtadt, Klauſenburg, Müllenbach, Megies, Segeswar und Biſtritz umgeben. Dann die Chorographie ſelbſt, mit verſchiedenen alten Inſchriften ausgezieret, die mit einer Exhortatio ad ſacram Regiam Maieſtatem Siebenbürgen gänzlich dem Türken zu entreißen beſchloſſen wird. Nun beginnt ein neuer Titel:

Moldaviae, quæ olim Daciæ Pars, Chorographia, Georgio à Reychersdorff, Tranſyluano, autore, nunc denuò renouata, ac nonnullis neceſsarijs annotationibus, in priori deſcriptione omiſsis, fœliciter adaucta. Anno M. D. L. S. 2. die 2. Sinnged. des J. Alex. Braſſicanus, und die Zuſchrift an den röm. König, auch ad Lectorem aus der Edit. von 1541. Neu iſt Moldaviæ Deſcriptio in einer Elegie. Die Zuſätze, die dieſe zweyte Ausgabe erhalten hat, ſind kurz und haben nicht viel zu bedeuten. Am Ende ſtehn noch 8. Diſticha an den Leſer wider die zu groſſe Sicherheit der Chriſten, und Reichersdorfers Wapen aus der Edit. von 1541. Durchaus groß curſiv. 4.

Auf der Raths- und windhag. Bibl. auf der akad. zu Linz. S. auch Schiers Comment. p. 35. Von dem Verfaſſer iſt ſchon aufs Jahr 1541. Meldung geſchehen. Die zwo Landkarten, von denen Czwittinger und Horanyi erwähnen, mangeln im windhag. Exemplare. A. 1595. wurden unſre Chorographien zu Cöln mit Mart. Broniovius Deſcriptio Tartariae wieder abgedrucket, und ſie ſtehn auch, was beyde erſt genannte Biographen nicht wußten, in des Bongarſius Rer. Hung. Script. Francof. 1600. f. p. 565. und 582. Letztlich hat ſie Schwandtner in ſeine Script. Rer. Hung. aufgenommen, wo ſie T. I. p. 778. anfangen. S. auch den fleißigen Hayer, dem ein gröſſerer Büchervorrath zu wünſchen geweſen wäre, de Script. Hung. p. 146.

461. Ησιοδου Ασκραιου Ποιητου παλαιοτατου u. s. w. Hesiodi Ascraei Poetae vetustissimi poemation de Herculis Clypeo iam recens latino carmine redditum Joanne Ramo de Goes apud Austriacorum Viennam græcæ linguæ professore publico interprete. Viennæ Austriæ apud Joannem Syngrenium Anno MDL. S. 2. Zuschrift Nicolao Olaho Episcopo Agriensi S: R. Mtis. per Hungariam & Bohemiam supremo Cancellario. Ganz lesenswürdig von den drey Aspidographen Homer, Hesiod und Virgil; überhaupt von dem Zeitalter der zween ersten sehr judicios. Virgil habe in seinen ersten 6. B. die Odyssee weit übertroffen; aber in der Ilias sey Homer so unnachahmlich, ut nec à Deo quidem (er muß wohl den Apollo verstehen) si scribere incipiat, uictoriam illi ereptũ iri metuerim u. dergl. Man sieht auch, daß Petr. Nannius dem Ramus Muth gemacht habe, dem Bischoffe diese Arbeit zu widmen, die er nostri ingenij primitias nennt. Viennæ Austriacorum tertio Idus Maij Anno 1550. Vier Disticha mit lat. Hexametern und griech. Pentametern, in welchen er dem Nannius für seinen Rath danket. Eine griech. Elegie an Joannem Hasenbergium Horatiũ Archiducum Austriæ præceptorẽ, in welcher der Inhalt des hesiod. Gedichtes erkläret wird. Dieses Gedicht erst in der Grundsprache, dann in Ramus getreuer und numeroser Uebersetzung in Hexam. mit Randanzeigen. Aber noch vor dieser ein Paar poet. Applause von den Landsleuten Nik. Polita und Guil. Coturnosius. Der erstere beginnt künstlich:

Pingunt Virgilius, Vates Ascræus, Homerus
Aeneæ, Alcidæ, Peligenæ clypeos
Belligeros contra Turnum, Cygnum, Hectora, donant
Alma Venus, Virgo Pallas, aquosa Thetis.

Der zweyte ist noch schöner. Grosse Cursivschrift. Das Griechische klein und nett. 4.

Bey H. Biblioth. Pray, und auf der Ofnerbibl. Fabricius Bibl. gr. L. II. c. 8. kannte unsre Uebersetzung, aber nur aus dem Leipzigernachdrucke von 1597. 8. wo

8. wo sie mit den versificirten Uebersetzungen der andern hesiodischen Werke zusammensteht. Man findet l. cit. auch die Zeugnisse, die dem Hesiodus dieses Gedicht ab- oder zusprechen. Ramus berühret diesen Zweifel nicht. Ich rede von diesem neuen wien. Professor und seinem Collegen Coturnosius aufs folgende Jahr, vom Bischoffe Olahus noch später. Petrus Nannius oder Nanninck von Alkmar war vermuthlich des Ramus Lehrer in Löwen, wo er 18. Jahre die Jugend unterwies. Er starb nach der Grabeschrift, die ihm ein Fugger setzen ließ, 1557. Das Verzeichniß seiner Schriften findet sich in Nicerons Mem. T. XXXVII. p. 27. Olahus hatte ihn in den Niederlanden gekannt. Vom Joh. Hasenberg aufs folgende Jahr.

462. Porphyrii Phoenicis Isagoge in Dialecticen, quinque Universalium naturam, proprietates ac communitates compendiose explicans, non solum ad Prædicamentorum Aristotelis cognitionem, verum etiam ad diuidendi, definiendi, ratiocinandi, demonstrandique facultatem apprime necesaria. In vsum & vtilitatem studiosorum Dialectices in inclyta Vniuersitate Viennensi, excusa typis Egidij Aquilæ, impensis Joannis Lieb Bibliopolæ. Anno M. D. L. Am Ende wieder: Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila. 4.

Auf der garell. der kaiserl. der Univbibl. und zu Neuburg und Gleink. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 275.

463. Liber Praedicamentorum Aristotelis summa diligentia in vsum studiosorum Dialectices excusus. Viennæ Austriæ typis Egidij Aquilæ in Curia sanctæ Annæ. 1550. 4.

Auf der garell. Bibl. auf der kaiserl. der Univbibl. zu Neuburg und Gleink. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 276.

464. De Senectute M. T. C. Ein Schön vnnd vast lieblich Buech, so durch Marcum Tullium Ciceronem, den fürnembsten Römischen Redner, von dem vierten tail oder würckhung des

des menschlichen Lebens (wöliches das alter genandt) beschriben, fast nutzlich einem jeden guethertzigen menschen zu lesen. M. D. L. Gedruckt zu Wienn in Österreich durch Hansen Khol. 8.

Auf der garell. Bibl. Recensirt in den Merkw. derselben p. 276.

465. Egregio Viro Domino Gaspari Khornpaurio Pilzano Amico et Conterraneo suo S. D. Gaspar Bruschius Egranus Poeta laureatus et Comes Palatinus. Trostgedichte an den Wittwer. Viennæ Austriæ ex officina Typographica Joannis Carbonis. M. D. L. 4.

Auf der garell. Bibl. und unter meinen Kleinigkeiten. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 278.

466. Thomae Babelii, Parochi Buduicen̄ Rationale mysteriorum dominicæ passionis domini nostri Jesu Christi ex Theologia naturali Raymundi Lullij excerptum. Viennæ Austriæ primus excudebat Joannes Carbo. S. 2. Zuschrift des Bischoffs Nausea Leopoldo Rubero Abbati Gotuicen̄. & Leopoldo Hageno Præposito ad S. Hypolitum. Thomas Babelius Orientalis Francus, Parochus Buduicensis, vir pius nec ineruditus, & nobis etiam propter nationem, quæ communis est vtriq; nostrū valde charus, ex Buduicio Boemię nobis libellum transmisit. Er fände ihn des Druckes werth, auch wegen des Raym. Lullus, von dem er gleich itzt eine kurze Nachricht mitgeben wolle. Unterschrieben Viennę in ędibus nostris Episcopalibus. IX. Februarij. Anno M. D. L. Die versprochene Nachricht vom Lullus und seinen Werken. Ein Carmen an den Bischoff, quod Thomas Babelius fieri curauit. Aufrichtig! Ein Hexastichon Christophori Hecyri Grumnouiani an Babeln. Druckfehler. Ein sauberes Kreuzbild von Hanns Schäufelein in Holz, und dann die meist schriftmäßigen Betrach-

tungen der Leiden Jesu, die in 45. Mysteria geschieden sind, und mit einem andächtigen Gebethe schließen. Nach selbem steht: Finit Rationale mysteriorum sacratissimæ Passionis Christi, per me Thomam Babelium Herbipolensem parochum Buduicij Boemitici decanum Bechinensem Calendis collectu Decembris. Anno salutiferi partus, Milesimo quingentesimo Quinquagesimo. Dann noch einmal das Kreuzbild, und gegenüber der Richter und die Auferstehung der Todten von eben dem Holzschneider. Grosser Druck, die Gedichte und Randcitaten cursiv. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Wenn Nausea seine Zuschrift den 9. Febr. 1550. datiret, so ist Calendis collectum Decembris in der Schlußformel von dem Jahre 1549. zu verstehen, und hat mit dem folgenden Anno salutiferi u. s. w. keinen Zusammenhang. Von dem Collector Babel, so wie von seinem Besinger Hecyrus, der vermuthlich Thán oder Schwieger geheißen hat, schweigen die Biographen. Der Kataloge lullianischer Schriften, den Nausea oben aufstellt, verschwindet, wenn man ihn gegen die ungeheuern Verzeichnisse hält, die Wadding in den Script. O. M. und Nik. Antonius in seiner Bibl. Hisp. Vetus. T. II. p. 84. vorlegen; und dennoch finde ich keine Theologia naturalis darunter, aus welcher doch Babelius sein Rationale ausgezogen haben will. Wie wenn es hier nicht Raymundus Lullus, sondern Raymundus de Sabunde heißen müßte, von dem wirklich eine Theologia naturalis vorhanden ist? Und wie wenn auch dann eine Vermengung der Werke vorgegangen, und das Rationale nicht unmittelbar aus des Sabunde Theologia Naturalis, sondern aus seiner Viola Animae, die doch einige dem Karth. Petr. Dorlandus beylegen, gezogen wäre? Wirklich ist diese Viola in der quentel. Ausg. Colon. 1499. 4. unterschrieben: Finit dyalogus de mysteriis sacre passionis christi &c. und wer weis, wie oft die späteren Handschriften, besonders geistliches Inhaltes, dergleichen unser Dechant von Bechin eine gehabt haben mag, falsche Verfasser angeben, wird sich hierüber gar nicht wundern. Von Hanns Schäufelein dem geschickten Holzschneider und Maler aus Nürnberg redet Doppelmayr in seinen histor. Nachr. II. Th. p. 193. Er starb in Nördlingen um unser Druckjahr. S. auch Fueßlins Künstlerlex. in Bibl. Min. Rat.

467. De Nato Mundi Salvatore Carmen Elegiacum, ad Venerabilem Dominum Vrbanum Sachsteterum uerbi diuini in Xenodochio Ciuium Viennensium, præconem. Per Barptolomeum Reisache-

cherum Carinthum. Cætera quæ adiecimus in processu Lector inueniet. Viennæ Austriæ ex officina Typographica Joannis Carbonis. Anno M. D. L. Zuschrift an den Leser: — Ab Vrbano Sachstetero uerbi diuini præcone fidelissimo tot tantisq; sum beneficijs accumulatus: Ne ingratum agerem: hoc munusculum litterarium — donandum censui. Er habe noch eine Elegie auf den Tod seiner Mutter, und eine sapphische Paraphrase der X. Gebothe angehängt. Alles dieses nennt er im Schlusse iuueniles conatus, primaq; rudimenta, und das ists auch wirklich. Noch hat er den 3. Gedichten eine elegische Dedication an seinen Gutthäter vorgesetzet. Durchaus mittelmäßige Cursivschrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Aus unserm jungen von Waltenstein gebürtigen Kärnthner ist in kurzer Zeit ein brauchbarer Mann für die Universität herangewachsen. Er verband die Mathematik mit seinem Hauptstudium der Medicin, wie es in meinem Zeitraume vielfältig geschah, und vergaß doch der Poesie nicht; wie die Stücke bezeugen, die in den folgenden Jahren von ihm vorkommen. Den mathem. Lehrstuhl hat er vermuthlich bald nach seinem Lehrer Andr. Perlach, der 1551. den 11. Jun. starb, betreten. A. 1563. und 72. war er Decan der medic. Facultät, und 1570. Universitätsrector. Daß er noch 1573. am Leben war, bewährt seine Schrift de Mirabili novae Stellae mens. Nov. anno 1572. conspectae Phaenomeno, die Casp. Steinhofer in diesem Jahre druckte. Weidler gedenkt ihrer doch in Bibliogr. Astron. Er hätte auch ihr Druckjahr in Gesners Bibl. finden können, in welcher von Reisachern noch mspt. angemerkt werden: Maximiliani II. filiorum filiarumque Genethliaca Judicia astrologica 1564. und Tabulae quantitatis dierum et noctium artificialium 1561. Ich setze noch ein Hochzeitgedicht auf den kaiserl. Secretar Wolfg. Unverzagt dazu, 1569. 4. durch Casp. Steinhofer, das sich auf der Univbibl. befindet. Dabey soll er von 1553. an durch mehrere Jahre Kalender herausgegeben haben, wie ich in Specim. Bibl. Germ. Austr. P. I. p. 411. lese. Urban Sachstätter, der beym Abzuge der Türken 1529. in der Gegend Wiens als ein unmündiges Kind gefunden worden ist, wie ich schon in den Merkw. der garell. Bibl. p. 291 berühret habe, stieg also von einem Diakon und Prediger des hiesigen Burgerspitales bis zur bischöffl. Würde von Gurk und verwaltete zugleich von 1563. bis 1568. das wien. Bisthum. Er war unseren Fürsten, die seine Predigten gern hörten und sich seiner Einsichten oft bedienten, sehr angenehm, und starb zu Gurk 1573. S. Abermanns fortges. laziſche Chronik IV. B. p. 28. Ogessers Beschreib. der Stephanskirche, p. 220.

468. Duo Panegyrici Joannis Oppolitani Sileſii. Viennæ Auſtriæ excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. L. S. 2. Unter der Aufſchrift: Dalmatæ Ant. Wranc. und Mich. Wranc. 2. unbedeutende poet. Applauſe. Dann Joan. Oppolitanus Joanni Hofman libero Baroni in Grienpuhl et Strecha, Magiſtro Curiae Ducatus Stiriae, Sereniſs. Ro. Hung. et Boh. Regis Summo Conſiliario et Camerario etc. Eine Lobrede, die eine zu jugendliche Nachahmung der ciceroniſchen pro Lege Manilia und pro Marcello verräth. Sie beginnt von der Geburt des Freyherrn und geht alle Stuffen des Alters, aber aus Gemeinörtern, durch. Nur die Reiſe, die Hofmann in Namen der Landſtände nach Maximilians Tode in Geſellſchaft Sigm. von Herberſtein nach Spanien zu dem jungen Karl that, wird ſehr umſtändlich und topographiſch erzählet, und von beyden geſagt: Hodie ſenes, annos ſexaginta aut plus eo nati, Regi toto terrarū orbe potentiſs. D Ferdinando in cunctis tenebris conſilij & erroris, clariſs. lumen animi præferunt. Dann folgen die 2. Panegyrici, die ich mit des Verfaſſers Worten charakteriſiren will. Scripſi duos Panegyricos: in altero, quā ille (Herberſtein) nominis amplitudinem, quā generis dignitatē, quæ honoris inſignia poſsideat, quas res pro ſalute patriæ atq; Imperij, et pro vita communi, proq; vniuerſa Repub. geſsit, attigi verſibus atq; inchoaui: In altero breuiter oſtēdi, quæ habeat ornamenta, quæ ſolatia reliquæ vitæ, quibus lætari & perfrui ſoleat, quam domus illius exornata, quæ maiorū imagines apertæ. Eos ſub tuo nomine in manus hominū prodire iubeo. Sie ſind beyde heroiſch und haben am Ende einige Sinngedichte nach ſich, unter welchen ſteht: Fert liber acceptum Laurentio Gambaro Civi Romano. Was will das ſagen? Auf dem letzten Bl. bezeugt der Verfaſſer, daß er groſſe Männer lobe, um andre zur Nachfolge zu reizen, ſchließt mit Erraten und dem herberſt. Wapen. Groß gut curſiv. 4.

Bey H. Biblioth. Pray und auf der Rathsbibl. Vom Ant. Wrancich oder Verantius von Sebenico aus Dalmatien gebürtig, der nach der Zeit Erzb. zu Gran und königl. Statthalter in Ungarn ward, handelt mit Angabe mehrerer Quellen P. Horanyi Mem. Hung. P. III, p. 495. Michael mag ſein Bruder oder Neffe geweſen ſeyn. Joh.

Joh. Hofmann hat von Ferdinand I. die Erblandhofmeisterwürde in der Steyermark erhalten; hernach aber hat die Familie Religions wegen die österr. Länder geräumet. Vom gelehrten Sigm. von Herberstein noch vieles in der Folge. Nicht bald ist ein Mensch bey lebendigem Leibe so manchfaltig in Schriften gefeyert worden. Vom Joh. von Oppeln gleich itzt.

469. Sylva Encomiorum Sereniſsimi ac Potentiſsimi Principis & D. D. Ferdinandi Dei gratia Romanorum, Hungariæ, Bohemiæ Dalmatiæ, Croatiæ &c. Regis infantis Hiſpaniæ, Archiducis Auſtriæ & ducis Burgundiæ &c. Domini ſui clementiſsimi. Autore Joanne Seriſabro Oppolitano. Ad lectorem 2. Diſticha. S. 2. Vier Diſticha an den König, dann eine Zuſchrift Nicolao Olaho Epiſcopo Agrienſi, Cancellario Regni Vngariæ. Lob des Königs beſonders in der Wahl ſeiner Miniſter, wo denn natürlich Olahus vortheilhaft geſchildert wird. Man ſieht auch, daß er ein Wohlthäter des jungen Dichters war. Nun ein Brief. Joannes Haſenbergius Horatius præceptor Archiducum Auſtriæ ſchreibt dem Oppolitanus eine Antwort. Da heißt es u. a. Duo ſunt potiſsimum, quæ mihi & in uitæ & ſtudiorum tuorum rationibus perplacent. Primum te alieniſsimum eſse à uulgi uita — Secundum eſt, te non peruulgata ſtudendi ratione incedere, qua quidam cum uix ultra primas literas ſunt progreſsi, nihil non ſibi ſumere audeant u. ſ. w. Verum tu longiſsime abes ab iſta inepta opinione. Siquidem artibus liberalibus mathemata, mathematicis hiſtorica, hiſtoricis ethica, Ethicis polytica, & adeo linguarum Græcæ & aliarum cognitionem adiungis. Quod — præcipue D. Matthæo Collino, & D. Joanni Hoffmanno Pragenſis Scholæ quondam Magiſtro debes. Geſchloſſen mit dem Wunſche, ut ex te aliquando nouum exoriens lumen non tantum Sileſiæ, patriæ tuæ, ſed etiam Bohemiæ, ſtudiorum tuorum alumnæ, uideamus. Die Gedichte beſtehen in XVII. elegiſchen Proſopopöen Ferdinands, ſeiner Gemahlinn Anna und ihrer 15. Kinder, in einem Hirtenged. auf den Tod Annens, einem Encomion Ferdinandi in uenatione Saxonica ſcriptum, einer Elegie in Aduentum Ferdinandi Pragam,

und einigen kürzeren. Dann beginnt: Sylvæ Liber Secundus, continens Encomia & numerum Mecœnatum ejusdem Joannis Serifabri Oppolitani. Glücklicher Dichter, der weit über ein halbes Hundert Mecänaten zählt! Da werden in kurzen Elegien Fürsten, Cardinäle, Gesandten, Bischöffe, Magnaten, Räthe, Lehrer, Secretare, bis auf den Stadtschreiber von Oppeln hinunter besungen. Die auf einem Landtage zu Presburg gemachte Austheilung eines Hausen soll spaßhaft seyn; denn es steht Jocosa darüber. Am Ende erhält Zoilus seine Gebühr. Dann schließts: Viennæ Austriæ apud Joannem Carbonem Anno 1550. Mense Aprili: Die Gedichte klein, die Vorstücke groß cursiv. 8.

Auf der Rathsbibl. Man sieht, daß die meisten dieser Gedichte in Prag und Presburg gemacht worden sind; aber auch nur die Namen derer, an die sie lauten, herzusetzen würde zu lang werden, besonders, da fast nichts Individuales von ihnen vorkömmt. Unser Verfasser muß also Schlosser oder etwa Zamecznik geheißen haben. Ich finde nirgends etwas von ihm aufgemerkt; nur kömmt noch auf 1551. eine Rede und ein seiniges Gedicht unter den Schriften ohne Druckjahr vor. So weis ich auch nichts von seinem Pragerlehrer Joh. Hofmann, wohl aber redet vom Matth. Collinus Balbin in seiner Boh. docta, Pragæ 1777. Tract. I. p. 160. oder in H. Ungars Ausg. P. II. p. 249. Er war von Kaurzim, und lehrte die griechische Sprache an der Carolina. Balbin ist mit ihm nicht zufrieden, daß er die ans Licht gestellte Sammlung böhm. Dichter nicht Deliciae sondern Farrago betitelt hat. Mehr von ihm im II. Th. der Eruditt. Boh. et Morav. H. Pray besitzt von ihm Sacri argumenti hymni. Pragæ 1545. und De Cæna Domini aliquot Odæ 1546. 8. die er einst dem Nik. Olahus verehret hatte. Vom Joh. Hasenbergius rede ich aufs folgende Jahr.

470. Triumphus Salvatoris nostri Jesus Christi Scriptus Carmine Elegiaco à Victorino Anxigino Schuthio. Addita est Declamatio invectiva de Homine Et eius corrupta natura eiusdem Autoris. Ein Pentastichon M. Georgii Mitkreuch ad Lectorem zur Empfehlung. Eine Elegie an den Bischoff Nausea.

Ire mihi Austriacas quando licuisset in oras,
Illius dulces atq; videre plagas. —

Et

Et licet ignotus fueram, mihi pulchra Vienna
Nequaquam poterat diſplicuiſse tamen.

Sonſt wird der Biſchoff katholiſch gelobet. Noch eine Elegie Petro Piſnenſi Evancelii Chriſti fideli Præconi apud ſtranicenſes. Er war ein Gutthäter des Dichters. Prudentiam abunde

Experta eſt ſemper terra Moraua tuam,
Hanc etenim exacte nouit Generoſus Ianus
A Zerotin cui tu rite fidelis eras.

Die Hauptelegie feyert die Auferſtehung Chriſti mit eingemengter Mythologie. Die folgende eben ſo lange moraliſiret über die menſchlichen Untugenden. Alles mittelmäßig. Am Ende: Viennæ Auſtriæ Apud Joannem Syngrenium Anno MDL. Groß curſiv. 4.

Auf der Rathsbibl. S. Lambach. Catal. Bibl. Civ. p. 266. und Geſnern in Bibl. Der unbekannte Verfaſſer dürfte von der Inſel Schütt, oder von Schützen in Ungarn gebürtig geweſen, und in ſeiner Jugend nach Mähren gekommen ſeyn. Stranicenſes ſoll wohl Straſnicenſes heißen müßen; denn Straznitz, das nun der Grafen v. Magnis iſt, gehörte einſt denen von Zerotin. Die Stammtafeln dieſes Geſchlechtes finden ſich in Balbins Miſcell. Dec. II. L. 2. P. 4. Nachrichten in Pfeiffers Paprotzkius enucleat. C. VI. p. 82. und ein ſchönes Lob in Peſſinas Mars Morav. L. III. c. 1. p. 233.

471. Elegiarum Libri Duo, quorum poſterior Epigrammata quædam, recens e græco verſa, continet. Joanne Ramo Goeſsano Autore. Cum gratia & priuilegio Rom. Regiæ Maieſtatis, ad quinquennium. Viennæ Auſtriæ Egidius Aquila excudebat in Curia ſanctæ Annæ. 1550. Zuſchrift an Sigm. v. Herberſtein. Anſehnliche Männer hätten ihm zugemuthet, den Freyherrn zu beſingen. Schon lange hätte er keine Verſe gemacht. Er wolle ſich alſo wieder verſuchen. Er ſpielt mit ſeinem Namen: Ramum tantiſper tuum eſse velis, dum a radice nutrimentum hauriet: poſt ubi exaruerit, per me licet,

cum

cum damnatis fascibus foco subjicias. — Viennæ ipsis Calend. Octobris, Anno M. D. L. Das I. Buch enthält acht Elegien. Die I. und IV. lautet an Herberstein. In der I. erzählt Ramus, wie er sich von den Musen zur Rechtslehre, und von dieser wieder zu den Musen gewendet habe. In der IV. feyert er des Freyherrn Thaten und Reisen. Die II. ist ein Brief Telemachs an den Ulysses. Die III. eine Danksagung für Geschenke an Franz Wylak königl. Statthalter und Bisch. zu Raab. Die V. an den königl. Sprachenlehrer zu Paris Petr. Galandius, dessen Gast der Dichter vor 2. Jahren gewesen war. Hier nennt er Wien Mænia, quæ sicco nomen ab amne tenent, und lobt ihn von seinen Werken. Die VI. ist vom Andr. Rapicäus, sonst Rapicius, freundschaftlich. Ramus antwortet ihm mit der VII. und räth ihm die griechische Sprache. Rapicäus erwiedert mit der VIII. lobt und muntert seinen Freund auf. Das II. Buch hat folgende Stücke: Eine Elegie an den Erzh. Karl. Eine Klage, daß jemand anderer diese Elegie unter seinem Namen publiciret habe. Soteria auf Gaspar des Dichters Bruder. Sie schließen:

Vive diu, longumque vale! me Pannonis ora,
Te seruet solitis Berga marina vadis.

Ein elegischer Kataloge der habsburg. Erzherzoge von Albert II. bis Ladislaus. Von Albert dem V. entlehnet er des Sabinus Verse aus seinen Cæls. Germ. und lobt ihrer wegen den Sabinus mit einem Hexastichon. Den Schluß machen XVII. aus der Anthologie übersetzte Sinngedichte z. B. Meleagers an Xenophilen, Asklepiads an den Zevs, Antiphons auf den Cupido, des Micäus, Agathius, Paul. Silentiarius u. dergl. Groß cursiv. 4.

Auf der Rathsbibl. und zu Kremsmünster. Der neu angekommene Dichter, von dessen Wienerarbeiten Foppens in Bibl. Belg. so wenig wußte, suchet sich bekannt zu machen. Von dem hochverdienten Raaber- und Erlauerbischoffe Franciscus Ujlaki redet Horanyi Mem. Hung. P. III. p. 477. Petrus Gallandius, den Ramus zu Paris besuchet hatte, war gewissermassen sein Landsmann, aus Artois gebürtig, und einer der ersten Hersteller der Philologie in Frankreich, der unter andern Schülern

tern den Hadr. Turnebus zog. S. von ihm den erstged. Foppens T. II. p. 977. Wegen der Paroles remarquables, bons Mots et Maximes des Orientaux, hätte er vermuthlich eine Stelle in des Colomesius Gallia Orientalis verdienet, wenn sie Foppens ihm nicht unrichtig zugeschrieben hätte. Sie sind des spätern Antonius Galland, dessen Leben man in Nicerons Mem. T. VI. p. 183. finden kann. Vom Andr. Rapicius in der Folge. Ist Berga marina Bergen in Nordholland unsern Alcmar?

472. Historia quinquennis fere gestationis in vtero quoq; modo Infans semiputridus, relecta aluo exemptus sit, & mater curata euaserit. Ein zierliches Wapen des Unterschriebenen, darunter: Authore Mathia Cornax Med. Doct. et Professore Pub. Viennae. Zuschrift an den röm. König Ferdinand, von dem Nutzen, den die Aufmerkung nicht allein grosser, sondern auch geringerer Begebenheiten hat; der König habe sich diese Geschicht nicht allein schon öfter erzählen lassen, sondern auch die Aeltern des ausgeschnittenen Kindes beschenket u. s. w. Dann die Geschicht beynahe so erzählt, wie in der deutschen Ausgabe, die man unter den Editionen ohne Druckjahr finden wird. Was dort ausfuerung heißt, ist hier Apologia und in 3. Capitel getheilet. Hier ist nichts von den versificirten Sprüchen des Hippokrates, nichts von dem Zeugnisse der Universität. Dafür aber am Ende 3. Districha eines J. O. und: Viennae Austriae ex Officina Typographica Johannis Carbonis. Cum gratia & Priuilegio Regiæ Maiestatis. 1550. Auf dem letzten Bl. erscheint das grosse Wapen des Verlegers mit dem Fische. Darüber Vrbanus Alantsee, und darunter A. D. E. W. Grosse gute Schrift. 4.

Auf der kaiserl. und windhag. Bibl. S. auch Consp. Hist. Univ. Sæc. II. p. 177. Script. Univ. Vienn. P. II. Sæc. 2. p. 40. u. a. die ich bey der deutschen Ausgabe dieses seltenen Herganges anführen werde. Dort rede ich auch vom Verfasser. Die unter Urb. Alantsees Wapen stehenden 4. Buchstaben wage ich nicht zu entziffern.

473. Meditationes aliquot Christianæ ex Evangelijs quibusdam, quæ Dominicis diebus prælegi solent in Ecclesia, petitæ. Autore M. Nicolao Polita, alias Bourgois Bruxellensi. Viennæ ex officina Typographica Joannis Carbonis. 1550. Der Betrachtungen sind IX. Die erste enthält den christlichen Lehrbegriff und dient statt einer Vorrede. Die 4. folgenden sind aus den Evangelien der Adventsonntage, 6. 7. und 8. aus den Weihnachtevangelien und die letzte aus dem Evangelium der Beschneidung Christi genommen. Alle sind hexametrisch versificiret. Mittelm. cursiv. 4.

Auf der Univbibl. zu Ofen. Polites bearbeitet meist geistlichen Stoff. Bibliographen sind ihm für sein alias verbunden, und wünschen, daß es alle die Herren gebraucht hätten, die ehedem ihre Zunamen vergriecht oder verlateinet haben. Man könnte dann des öfteren Enträthselns müßig gehen.

474. 1. 5. 50. **Wie man sich zu zeiten der Pestilentz fürsehen vnd erhallten mög.** Darunter ein Trostspruch aus Jerem. c. 18. und: **Mit Römischer Khü. May. ꝛc. Gnad und** Privilegien. **nit nachzudruckhen verbotten. Gedruckht zu Wienn in Österreich durch Hans Syngriener.** Zuschrift an den Magistrat von Wien vom Decane und den Doctoren der medicin. Facultät daselbst, aus der man sieht, daß sie auf königl. Befehl die Apotheken visitiret und dieses Gutachten aufgesetzet haben. **Datirt an Erichtag den Achtzehenden Novembris** 1550. Das Werkchen handelt, wie gewöhnlich, pathologisch, diätetisch und therapeutisch, unter eigenen Aufschriften, von der Seuche. Am Ende wird wiederholet: **Gedruckht zu Wienn in Österreich durch Hans Syngrüener im Jar** 1550. Mittelm. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. In der Zuschrift sagen die Doctores: Die Pest sey auf dieses Jahr durch die Astrologey angezeiget worden. Der Decan, der sie vermuthlich abgefasset hat, war Wolfg. Lazius.

475.

475. In Mortem Praematuram Nobilis ac humaniſs Adoleſcentis domini Guilielmi Mamminger in Kirchperg ad Pielach, generoſi ac magnifici uiri, Domini Georgij Mamminger, Equitis aurati, ſacræ Romanorum, Hungariæ et Bohemiæ Regiæ Maieſtatis ac prouinciarum inferioris Auſtriæ conſiliarij ampliſsimi &c. filij dilectiſsimi Aſtrorum ac Matheſeos conſultiſsimi, Epitaphia diuerſorum pietatis & amoris ergo F.

Ανεγράφησαν ὥσ ὁρῶ τα πράγματα,
καὶ τὴν τύχην δυστυχεῖσαν εἴδομεν.

Viennae Auſtriae ex officina Typographica Joannis Carbonis. M. D. L. Noch iſt um den ganzen Titel eine hebräiſche Umſchrift ins Gevierte. S. 2. Des Verſtorbenen geſchnittenes Wapen. Dann folgen die Trauergedichte. Die Verfaſſer ſind: Andr. Plancus, Joh. Harſcher, Joh. Sylveſter, Steph. Gaſtel, Nik. Polites, Joh. Ramus, lat. und griechiſch, Matern. Hamerus hebräiſch, Pet. Raym. Amadonus, der ſich publicus Homeri Profeſsor ord. nennt, griechiſch, Andr. Milicenſis, Barth. Reiſacher und Joh. Rexius. Ramus zeichnet ſich, wie gewöhnlich, aus. Einige verfallen ſchon auf Chrono- und Akroſticha. Groß curſiv. Die griech. und hebr. Typen ſcheinen von Baſel geholt zu ſeyn. 4.

Auf der Univbibl. Der Vater unſers Verſtorbenen aus dem alten Geſchlechte, das noch heute in Baiern fortdauert, hat ein ſchönes Denkmaal in Ebers Catal. p. 67. und Bucelinus T. III. Germ. p. 131. nennt ihn Vir plane incomparabilis. Eben da ſehe ich, daß Guilielmus Domherr zu Paßau war. Aus den Gedichten ſelbſt ergiebt ſich nur, daß er mit 20. Jahren ſtarb, und Ritthaymern in den profanen, Salzern in den geiſtlichen Wiſſenſchaften zum Anleiter gehabt hatte. Kirchberg an der Pielach beſitzen itzt die Freyh. von Grechtler. Joh. Harſcher von Brün aus Mähren Archid. Collegii Vienn. Collega und S. Scripturae Licentiat. war 1551. und 56. Decan der Philoſophie. Von Steph. Gaſtein finde ich nichts; habe aber vom Maternus Hamerus eine Vermuthung. Sein Taufenamen wies mich in Harzheims Biblioth. Colon. Da ſtieß mir ein Guil. Hamerus von Neuß Predigerordens auf, der p. 107. für einen rechtſchaffenen Hebräer angegeben wird und nach 1564. geſtorben ſeyn ſoll. Von ihm redet auch Quetif und Echard in Script. Ord. Domin. und Foppens Biblioth. Belg. T. I. p. 404. Der Mann kann hier ſtudirt und nach-

her den Namen Maternus mit dem Klosternamen Guilelmus verwechselt haben. Vom Andr. Milicensis aus Schlesien wird in den Merkw. der garell. Bibl. p. 277. auch ein Carmen bemerket. Der übrigen Dichter ist schon, oder wird noch Meldung geschehen.

Jahr MDLI.

476. Symmicta Elegiarum et Epigrammaton Latinorum: In quibus heroica quædam, multa seria, plurima iocosa, & ad reprehensionem comparata inuenies. Joanne Ramo Goesano autore. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LI. S. 2. Zuschrift an den Bischoff Urban von Laybach, kaiserl. Almosengeber und Beichtvater: Cum ex Belgis huc ad professionem Græcam accersitus venissem, tantáque ad eum locum tuendum opus esset tum librorum, tum aliarum rerum copia, ut vix dimidio nostræ facultates sufficerent, tua mox ope hanc à me necessitatem depuli, vt interea non dicam, quoties me vltrò quantisque muneribus affectum à te dimiseris u. s. w. Datiret Viennæ Austriæ, pridie Nonas Martias, Anno M. D. LI. Die bekannten Namen, an welche, oder von welchen die Gedichte lauten, sind nebst den Fürsten Erzb. Nik. Olahus, Bisch. Fried. Nausea, Sigism. v. Herberstein, Ge. v. Mamming, des Autors Landsmann der Humanist Petr. Nannius von Alkmar, der hiesige Rechtslehrer und nachmalige Probst zu Wien und Ardagger Mart. Bondenari, Wolfg. Lazius, Ge. Sabinus, unser Arzt Joh. Schrötter, Joh. Oporin. Es ist alles im elegischen Maaße, und mehr als mittelmäßig. Grosse Cursivschrift. 4.

Auf der Franciscanerbibl. zu Ofen, auf der Rathsbibl., zu Kremsmünster und bey mir. Wenn es wahr ist, wie Val. Andreä in Bibl. Belg. erzählet, daß unser Dichter 1535. zu Goes in Seeland gebohren worden ist, und wenn es mit seiner Beruffung nach Wien von Löwen 1549. wie der Consp. Hist. Univ. angiebt, Richtigkeit hat, so hat nicht bald ein jüngerer Lehrer das Katheder betreten. Bey seiner Ankunft in Wien veränderte er seinen Namen. Unsre Symmicta enthalten folgendes Hexastichon:

Nuper

Nuper vt à Belgis rapidum ſummotus ad Iſtrum
Intraui fines Pannonis ora tuos:
Miratus dixi, quis me nouus excipit orbis?
Omnia quæ video ſunt noua, nil vetus eſt.
Me quoque fortè nouum facient noua regna, virens q;
Meyerij poſito nomine, Ramus ero.

Er hörte bey uns zugleich die Rechte, nahm 1559. zu Löwen das Doctorat, und lehrte nachher die Jurisprudenz in Löwen, Douai und Dole bis auf ſein Sterbjahr 1578. Unter ſeinen Schülern war auch der groſſe Dion. Gothofredus. Seine juridiſchen Arbeiten zeigt die Bibl. Belg. an; aber von ſeinen poetiſchen hatte der Verfaſſer keine beſtimmte Kenntniß. Sie werden hier nach und nach erſcheinen. Urban Textor geringer Herkunft von Karſt hatte das Biſthum in Krain nur ſeinem Religionseifer und ſeinen Wiſſenſchaften zu danken. Er war nach Valvaſors Beſchr. Krains II. Th. 8. B. 664. der vierte Biſchoff ſeines Vaterlandes, rieth Ferdinand dem I. die Geſellſchaft Jeſu in ſeine Länder einzuführen, und ſtarb in der kaiſerl. Commiſſion zu Donauwerd durch einen Fall über die Treppe, die boshafte Leute im Winter vorher mit Waſſer begoſſen haben ſollen.

477. Hiſtoria Rerum geſtarum Caroli Quinti. Joanne Ramo Goeſsano Autore. Ein Tetraſtichon ſeines Landsmanns und Collegen Guil. Coturnoſius an den Leſer. Viennæ Auſtriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. S. 2. Zuſchrift an Wolfg. von Salm Biſchoff zu Paßau, dem er Troſt über den Tod ſeines vortrefflichen Bruders Niklas zuſpricht. Rerum in Hungaria geſtarum laudem — ita Cæſaris eſse exiſtima, vt per fratrem tuum Illuſtriſsimum æque & victor, & victus vnò eodemq; momento eſse potuerit. Datirt Tertio Nonas Februarias. Das Gedicht iſt elegiſch, und geht nach den Jahren, die am Rande ausgeſetzt ſind, von 1519. bis 1551. Groſſe Curſivſchrift. 4.

Auf der Franciſcanerbibl. bey H. Pray, auf der Ofnerbibl. und bey mir. Ramus nennt in der Zuſchrift ſein Ingenium creſcens, und man ſiehts der Elegie auch an. Guil. Coturnoſius, der in Lochers Spec. Acad. falſch Columnoſius, ei-

gentlich aber Quackelbein, Wachtelbein, Quacelbenus heißt, war von Courtrai gebürtig und mit Ramus und Andr. Dadius zugleich von Löwen 1549. nach Wien beruffen worden der Universität Namen und Aufnahme zu verschaffen. Er war ein Arzt, und in dieser Eigenschaft nahm ihn der gelehrte Auger. Busbeck 1554. mit sich nach Constantinopel. Niceron T. XXII. p. 354. irret, wenn er ihn schon 1552. dahin gehen läßt. Er heilte noch 1554. im December zu Ofen auf der Durchreise den Bassa, wie Busbeck selbst Legat. Turc. Epist. I. erzählet. In der Türkey verwandte er sich stark auf die Natur- und Medicamentenkunde. Dieß erhellet aus seinem Briefe an den berühmten Mathiolus, Constantinop. 1557. und dessen Antwort, Prag in eben dem Jahre. Beyde stehn in des letztern Epist. Medicinal. L. III. 1. 2. A. 1561. wurde er seinem Herrn durch die Pest entrissen. Sic sum orbatus, schreibt er Epist. IV. homine mihi carissimo, & rebus meis opportunissimo. Nec minus damni fecit in ejus morte respub. literaria. Multa viderat, didicerat, annotauerat, quæ in communem usum aliquando edere cogitabat: mors præclaros conatus interrupit. Eius quidem fidelitas & rerum vsus tanti a me fiebat, vt si fuissent passa tempora, & mihi reditus permissus fuisset, dubitaturus non fuerim eum loco meo Constantinopoli relinquere. — Pax sit piis boni viri manibus! u. s. w. Dieses zur Ergänzung der Bibl. Belg. wo man ihn unter Quaccelbenus suchen muß. Von dem vortrefflichen Bischoffe Wolfgang und seinem Bruder habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 280. und 295. geredet.

478. Doctorum in Viennensi Academia brevis Depictio. Autore Barptolomeo Reisachero Carintho. Christophorus Poppenheuser Thuringus Lectori. 4. Disticha zur Entschuldigung der Jugend des Verfassers. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Reisachers Carmen ad Lectorem und ein anders ad Zoilum. Zuschrift an die königl. Räthe. Cum hæc Academia meam fidem suis beneficijs fidelissimáque institutione adeò sibi deuinxerit, vt quicquid in bonarum artium studijs sum consequutus, illi acceptum referre cogar: eiusdem membra, præceptores meos vnicè colendos, carmine, quo me alias exercere soleo, descripsi u. s. w. Nun folgen die Universitätsglieder, jedes mit seinem elegischen Lobspruche: Andr. Perlachius Rect. Joh. Saurer Kanzler, Luk. Guetenfelder sonst Agathopädius königl. Superintendent, Leonh. Wiertinger städtisch. Superint. Leonh. Villinus sonst Höfler Dec. Theol. Mart. Trauner Dec. Jur. Wolfg.

Wolfg. Lazius Dec. Med. Nik. Polita sonst Bourgeois Dec. Philos. Andr. Plancus österr. Proc. Bened. Kleinschnitz rhein. Proc. Joh. Harscher ungar. Proc. Laur. Zadesch sächs. Proc. Christoph. Hillinger Syndikus. Dann die Facultäten: Theologen: Ambr. Salzer, Burch. de Monte, Osw. Saumer, Steph. Raisperger, Steph. Sprügel, Ge. Hieter, Joh. Gresennicus Predigerordens. Juristen: Bernh. Walther, Aeg. Neupeckh, Phil. Gundel, Friedr. Harrer, Joh. Pacheleb, Mart. Bondenari, Joh. Gösel, Laur. Kyrchaimer. Medici: Joh. Enzianer, Christ. Hüfftel, Franc. Emerich, Math. Cornax, Jos. Salandus, Steph. Laureus, Joh. Löffelholz. Artisten: Ge. Musler, Joh. Sylvester sonst Erdely, Christ. Kölher, Sigm. Oeder, Casp. Pierpach, Steph. Gastel, Joh. Kelius, Joh. Eckel, Joh. Schröter, Leop. Lahner, Th. Leberfarg, Christ. Herman, Christ. Heyperger, Joh. Ramus, Guil. Cothurnosius, Andr. Kyoboom sonst Dadius, Germ. Aernlein, Jak. Sarctor, Raym. Amadonus. Nun bekommen noch ihr Lob Archiducale Collegium Principis, Aula Universitatis, Collegium Jurisperitorum, Collegium Civ. S. Stephani, die Bursæ Rosæ, Agni, Liliorum, Heydenhaimb, Prugk, Slesitarum, und der Goldberg. Den Schluß machen Sophia ad suos Alumnos, und Autor ad almam matrem Vniversitatem. Cursiv groß. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten und auf der Rathsbibl. Ein unverwerflicher Einfall des Dichters, der auch seinem Herzen Ehre macht. Ich will einige der berühmtern Männer, von denen ich sonst nirgend zu reden Gelegenheit habe, hier nach der Ordnung durchgehen. Andere kann man in Lochers Spec. Acad. aufsuchen. Joh. Sauer vorher Ferdinands I. Hofprediger ward Domprobst und Univkanzler 1545. und starb 1553. S. Specim. Hist. Cancellar. p. 95. Leonh. Villinus von Leibnitz aus der Steyermark gebürtig war Domherr zu Wien, dreymal Rector der Univerität, und starb 1567. wie seine Grabeschrift in Lochers Spec. Acad. p. 404. aussagt. Benedict Kleinschnitz von Ulm war lange Lehrer der untern Classen, gelangte aber deynoch 1576. zum Rectorate. Laur. Zadesch von Bischofflack aus Krain war Domherr von Wien, Official von Paßau, und 1564. Rector magnif. Vom Ambr. Salzer habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 251. geredet. Aber eine viel umständlichere Nachricht ergiebt sich aus der 1568. bey Casp. Steinhofer 4. gedruckten Leichrede, die ihm Joh. Katzius von Niemegen gehalten, und mir H. Kan. und Commanb.

V.

v. Smitmer zur Einsicht gefälligst mitgetheilet hat. Burchard. de Monte aus Geldern war auf dem Concilium zu Trident gewesen, und wurde von Ferdinand I. zum theolog. Lehrstuhle beruffen. Steph. Reisberger von Tuln war 1545. Rector, und wien. Domherr. Dieß war auch Domh. Steph. Sprugl 1543. nach Edern von Olmütz, nach Lochern aber von Schwäbischhall gebürtig. Er starb 1555. Bern. Walther von Leipzig ward aus einem Rechtslehrer bst. Reg. Rath, Superintendent der Univ. und Reg. Kanzler, und starb 1564. Sein Lob steht in Eders Catal. p. 84. Joh. Gobel von Wunsiedel war zweymal Rector, bst. Reg. Rath und Superintendent und starb laut seines Epitaphiums in Lochers Spec. p. 421. im Jahr 1562. Eben so verwaltete D. Joh. Enzianer von Ueberlingen zweymal das Rectorat, und war königl. Leibarzt. Sigism. Oeder v. Oedt ein Wiener, und Rechtsgelehrter ward zweymal Rector, hernach k. Superintendent der Univ. und Reg. Kanzler, starb 1591. S. Lochers Spec. p. 425. und sein Lob in Eders Cat. p. 93. Casp. Pierbach ein Lehrer der Arzneykunst von Weidhofen an der Taya gelangte auch 1568. zum Rectorate u. s. w. Was nun die oben besungenen Specialkörper, aus welchen die Universität bestand, angeht, so war das Collegium Archiducale mit 12. Lehrern von Herzog Albert III. 1384. in dem Gebäude angesetzt, woraus das Collegium der G. J. geworden ist. Die Aula Universitatis ward auf Kosten der Artistenfacultät um 1421. gleich daran gebauet, und enthielt ihre Schulen. Das Collegium Jurisperitorum, welches itzt an die Väter der frommen Schulen gekommen ist, schenkte Albert III. um 1389. der juridischen Facultät. Die Stadtschule bey St. Stephan war auch damal schon ein Theil des heutigen Curgebäudes. Man kann von ihr die schätzbare Beschr. der Kirche zu s. Stephan, Wien 1779. p. 326. 8. nachlesen. Die Stiftungen der verschiedenen oben genannten Bursae oder Burschen, in welchen Stipendiaten erzogen wurden, kann man nach der Chronologie in Eders Cat. und umständlicher in Fischers Not. Vindob. Suppl. I. p. 84. finden. Sie theilten sich meistens in Landsmannschaften. S. Lazens wien. Chronik II. Buch 7. Cap. und wurden unter Ferdinand II. 1622. unter der Aufsicht der ehem. G. J. in Convicte und Seminarien zusammengezogen. Ueber die Etymologie des Namens Bursa s. Du Cangii Glossar. med. et inf. Lat. oder Frischs Wörterb. Nebst den Burschen waren noch andere Unterkunften für arme Studenten, die Codriae (vermuthlich vom Kodrus) hießen. Kömmt nicht das hierlandes gebräuchliche Kotter, oder Bettelkoder daher?

479. Platonis Dialogus de Furore Poetico, multo quam antehac emendatius æditus, atq; à pluribus mendis, quibus aliæ æditiones scatebant, uendicatus, cui adiuncta sunt scholia & locorum concordantiæ. Opera Petri Raymundi Amadoni Publici ac Ordinarii

narii græce linguæ profeſsoris. Additus eſt & tractatus de componendis Epiſtolis græcis, cuiuſdam vetuſti authoris. ſimulq; ex omnibus Græcorum epiſtolis decerptæ breuiores ac jucundiores omnis generis in artis exempla. Viennae Auſtriae in Coenobio Prædicatorum Joannes Carbo excudebat Anno M. D. LI. S. 2. Poetiſche Applauſe vom Petr. Illicinus, und Chriſtoph Poppenheuſer aus Thüringen. Zuſchrift an den Rect. magnif. Sigiſm. Oeder, in welcher der Verfaſſer ſagt, daß Petr. Illicinus der Beförderer dieſer Ausgabe ſey. Der Dialoge iſt nur griechiſch, ſauber abgedruckt, und hat ein griechiſches Trauergedicht von 10. Diſtichen nach ſich auf den Tod Andreæ Perlachii Præceptoris et promotoris ſui unterſchrieben in ipſo Funere Vndecimo Junij. 1551. P. R. A. lugens hora funeris fecit. Dann folget ein neuer Titel der Stücke, die ſchon oben angezeiget ſind, unter welchem Amadonus Lauſanne ſeine Vaterſtadt nennt. Dann die Επιστολικοι Τυποι, die Aldus 1499. vor dem II. Th. ſeiner griech. Briefe 4. gedrucket hat. Nach dieſem Tractate ein Brief des Herausgebers Guuolffgango Vallenſi aliâs Tallinger Scholæ Prouincialis Ludimoderatori in Yps amico ſuo. Wir ſehen, daß dieſe Schule blühte: Adoleſcentum magna eſt apud te frequentia cum patriorum, tum in primis nobilium. Datiret Cal. Jul. 1551. Hernach erſcheinen die ganz griechiſchen Briefemuſter in Gattungen getheilet. Am Ende Errata und in Zoilum 3. Diſticha halb griechiſch und halb lateiniſch. Kleine Curſivſchrift. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Dieſer Dialoge ſteht im aldiniſchen Plato von 1513. P. I. p. 489. und im ferraniſchen T. I. p. 530. In beyden unter dem Titel Ιων ἡ περι Ιλιαδος. Die übrigen Stücke der Sammlung ſind aus der aldin. Ausgabe der griechiſchen Briefe, die ich Merkw. der garell. Bibl. p. 187. beſchrieben habe, genommen. Der Conſp. Hiſt. Univ. Vien. merket aufs Jahr 1523. an, daß in dieſem Jahre die förmlichen Vorleſungen der griech. Sprachlehre angefangen haben, und erſt aufs Jahr 1555. nennt er unſern Amadonus mit ſeinem Collegen dem bekannten Guil. Poſtellus, als Lehrer, in welcher Qualität jeder 100. fl. Gehalt; Poſtellus aber noch andere 100. wegen des Lehramtes der arabiſchen Sprache hatte. Es iſt ſeltſam, daß der Namen Amadonus weder im Conſp. noch in Eders Catal. Rect. vorkömmt, ſondern unſer Mann nur immer Petrus Raymundus heißt. Aus dem letztern ſieht man, daß er eigentlich ein Arzneygelehrter war. Doch

scheint er zu keiner akademischen Würde gelanget zu seyn. Megiser sagt in seiner kärnth. Chronik L. II. c. 38. er habe auch den Türkenkrieg von 1556. beschrieben. Von seinem Freunde dem Italiener und Rechtsgelehrten Petrus Illicinus konnte auch Tiraboschi nicht mehr erfragen, als was in Janozkis Mem. Miscell. Polon. Autorum Vol. I. p. 144. steht, daß er nämlich 1547. 48. 49. Lehrer der griech. Sprache in Krakau war, und kleine dort angezeigte Schriften herausgab. Er kam von Krakau auf einige Zeit nach Wien, wie wir sehen werden. Ein desto bekannterer Mann war bey uns Sigism. Oeder v. Oedt von Wien gebürtig. Er ward in seinem ersten Rectorate in gegenwärtigem Jahre Doctor der Rechte. Hic maximos sustinuit pro Rep. literaria labores, heißt es in Eders Catal. cujus industria revisa sunt omnia hujus Academiæ acta, Privilegia et Statuta. Nachher wurde er n. d. Regierungsrath und Kanzler, auch kaiserl. Superintendent der Universität, und starb mit 68. Jahren 1591. wie seine Grabeschrift zu den Schotten bezeuget, die man auch in Lochers Spec. Acad. p. 424. lesen kann. In Gesners Bibl. finde ich Vuolffgangi Dellnigeri oratio de vnitate Ecclesiae catholicæ & visibili ejusdem capite in terris: anno humanæ salutis 1579. ad 23. Septembr. in vniversitate Viennensi publice habita. 8. Ingolstadii ex offic. Weissenhorn. 1580. Ist der Verfasser nicht unser Schulrector von Ips Wolfg. Dallinger?

480. Epigrammata Ex Thesauris Graecorum deprompta, et iam recens latina facta. Joanne Ramo Goesano Autore. Viennæ Austriæ ex Officina Typographica Joannis Syngrenij. Anno M. D. LI. S. 2. Jo. Rami πρὸς τοὺς φιλέλληνας χεδίασμα. Acht gute Disticha zur Entschuldigung der Uebersetzung. Zuschrift an den ungar. Kanzler und Bischoff von Erlau Nik. Olahus, von der Schwierigkeit des Uebersetzens sehr richtig. Lob des Bischoffes: cuius in græcis uertendis tanta est dexteritas, ut uel solis tuis manibus uideantur Græcorum thesauri uelle contrectari. Lusisti in hoc argumento adolescentior — Nunc cum te in alto fortuna collocarit — pro Musis præstantissima quæq; fauore & opibus enutris ingenia, u. s. w. Datirt Pridie Calend. Martias. Anno 1551. Dann die Sinngedichte in beyden Sprachen, theils ohne Namen, theils vom Julian, Leonidas, Lucillius, Arabius, Mnesarch, Nikarch, Bianor, Plato, Theokrit, Paul. Silentiar, Germanicus Cäs. Philippus, Palladas, Antipater, Dioskorides, Krinagor, Aemilian, Eutolmius, von der Myro, dem Aegis,

gis, Hegesipp, Antiphilus und Antiphanes. Wo Ramus schon eine Uebersetzung vorfand, ließ er sie auch mit abdrucken. Wir finden derer vom Arn. Vesalius, Cornarius, Alciatus, Morus, Jan. Laskaris, Luscinus, Bergius, Soter und G. Lilius. Doch giebt seine Arbeit keiner nach. Der griech. Druck nett, der lat. groß cursiv. 4.

Auf der Franciscaner-Raths- der kremsmünsterschen und Ofnerbibl. Ich habe die vom Andr. Rivinus oder Bachmann angefangene Ausgabe der griech. Sinngedichte Gothae 1651. oder 1657. 8. nicht beyhanden, um zu wissen, ob er unter den 330. lat. Uebersetzern derselben unsern Ramus nenne. Wenn ich aber erwäge, daß Fabricius Bibl. Gr. L. III. c. 28. die Namen derjenigen, die mehrere Sinngedichte übersetzet haben, aus ihm auszieht, und den Ramus übergehet, so soll ich glauben, daß ihn auch Rivinus nicht gekannt hat. Man schließe daraus auf die Seltenheit des gegenwärtigen Werkes. Welcher Ausgabe der Anthologie von der prächtigen florentinischen von 1494. bis auf die manuzzische 1550. sich der Uebersetzer bedienet haben mag, ist hart abzusehen. Mnesarchs Epigramma εις Προμαχον finde ich wenigstens in der schönen stephanischen 1566. f. nicht.

481. Archiducum Austriae ex Habspurgensi Familia Historiæ et Res gestæ ex optimis quibusque autoribus magno studio collectæ, & numeris Elegiacis comprehensæ. Joanne Ramo, Græcæ linguæ apud Austriacorum Viennam professore publico, autore. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Zuschrift an Maximilian König von Böheim. Cum te ab Hispaniarum administratione revocatum patria expectaret — cæpi et ego &c. Man sieht, daß er diese Arbeit schon vor drey Jahren angefangen hatte. Er brauchte des Lazius Chronik von Wien dazu, vbi Vir ille, nostra ætate in scribendis historijs & examinanda antiquitate exactissimus, præcipua annotavit. U. a. sagt er: Maximilians Geschlecht würde nie ausgehn, præcipue quamdiu in vobis hic ignis & alacritas nostræ religionis tuendæ duraverit: durabit autem, vt speramus, perpetuo. Nebst andern guten Vorstellungen empfiehlt er dem Fürsten die Dichtkunst nimis indecenter hoc seculo pessumdatam. Viennæ XI. Cal. Maias. Anno M. D. LI. Alles ist in II. Bücher getheilt. Jedes

hat seine Stammtafel vor sich. Die des I. beginnt von Albert dem I. Die des II. geht von Ernest dem Vater Friedrichs III. bis auf die Kinder Ferdinands I. Erstlich hat jeder Fürst sein Monostichon, dann eine längere oder kürzere Elegie. Es sind auch Stücke des Urs. Velius, und aus des Ge. Sabinus Caes. Germ. beygemengt. Den Schluß machen Distícha auf die österr. Töchter, und ein Brief Georgio Giengero Regio consiliario et Sueuiæ præfecto, der das Lob Karls V. Ferdinands und seiner Kinder enthält. Von ihrem Hofmeister Joh. Hasenberg, qui maximo bonorum omnium dolore nuper humanis exemptus est, heißt es: Vir exempli singularis, eruditionis incomparabilis, ex quo tres hi principes (Max, Ferdinand und Karl) nihil audiuerunt, nisi profuturum, nihil didicerunt, quod nesciſse rectius fuerit. Lob Giengers und Bitte um Empfehlung beym Könige. Unterzeichnet Viennæ Austriæ, VI. Cal. Maias, Anno M. D. LI. Die Zuschrift groß, die Gedichte cursiv, der letzte Brief klein gedruckt. 4.

Bey H. Biblioth. Pray und auf der geschwind. und kremsmünst. und der Franciscanerbibl. Es ist kaum zu begreifen, wie die vielen poet. Arbeiten unsers guten Dichters so unbekannt bleiben konnten. Maximilian war 1550. aus Spanien auf den Reichstag nach Augsburg gekommen, und hatte den Ständen besser als der ernste Philipp gefallen. Von da gieng er nach Wien. Ich sehe also nicht, wie der Freyherr von Polheim in seiner Rede auf ihn, die Chyträus seiner Saxonia L. 23. einverleibet hat, sagen kann: Anno 1548. in Hispaniam Maxæmylianus profectus est, vbi ducta in matrimonium Caroli filia Maria *integrum Triennium* Hispanias soceri uice gubernauit, et — exeunte anno 1551. — in Archiducatum Austriæ initio anni 1552. reuersus est. Das oben angeführte Datum zeigt, daß er 1551. im April schon zu Wien war, und nach dem ederschen Catal. ward ihm den 18. Jun. hier sein zweyter Sohn Rudolf gebohren. Es fehlt also auch der Consp. Hist. Univ. der Sæc. II. p. 187. seine Ankunft auf 1552. setzet. Von dem ansehnlichen Ge. Gienger und seinen 8. Brüdern melde ich aus Eders Catal. anderswo. Joh. Horacius oder Horak unsern des wüsten Schlosses Hasenburg oder Hasenberg im Leitmeritzerkreise gebürtig ward nachher Probst zu Leitmeritz, und würde nach Balbins Aussage Erzbischoff zu Prag geworden seyn, wenn ihn der Tod nicht verhindert hätte. Er scheint 1550. gestorben zu seyn. Balbin konnte von ihm nichts sehen, als einen Brief und Verse wider Luthern, die 1528. zu Prag gedruckt worden waren. Aber sein Herausgeber H. Ungar P. II. p. 147.

kennt

kennt mehr Stücke, und P. Candidus macht in einer Note zu p. 87. uns Hoffnung zu mehrern von diesem würdigen Manne an unsern Bischoff Nausea geschriebenen Briefen, die H. Pelzel einer der heutigen für die Ehre ihrer vaterländischen Litteratur rühmlich eifernden gelehrten Böhmen ans Licht zu stellen gedenket.

482. Disputationes Medicae Tres, in inclyta Medicorum Schola Viennæ Austriæ à Joan. Schrötero Vinariensi, propositæ, vt clariss. viris Medicæ artis ibidem Doctoribus, præceptoribus suis obseruandiss. suorum studiorum rationem redderet. Viennae Austriae excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Zuschrift an Georg Fugger von Kirchberg und Weißenhorn k. Rath. Cum superioribus mensibus ex Italiæ studijs ad vxorem liberosque meos carissimos Viennam redirem, vir optimus Michaël Meule, qui Ex. T. ac inclytæ vestræ familiæ negocia summa fide apud nos administrat, mihi multa de virtutibus tuis, ac singulari in optimis artibus profectu, excellentique earum cognitione, Mathematicarum maxime artium — iucunde narrabat. Er nimmt daher Gelegenheit ihm seine Disputationen zu widmen. Vienna. Calend. Decemb. Anno 1551. Dann Praeside D. Francisco Emerico — has sequentes positiones defendit, die 8. Augusti Ann. 1550. Es sind XIII. Theses über die Frage: V. Morbi, qui ex Repletione fiunt, evacuatione curari possint? und IX. über die Frage: V. in Principio Morbi curationem à fortioribus incipere liceat? Darauf: Pro Declaratione Aphorismi XVI. tertiæ Sectionis ad has sequentes Propositiones — D. Mathia Cornace — præside — respondit. Sind XXX. Sätze In collegio Medicorum, hora VII. antemeridiana, die XXIII. Octob. Et postea VI. Nouemb. repetita. Ann. M. D. LI. Endlich: Pro Declaratione Cap. LXXXIIII. Artis Gal. ad has Propositiones — Joan. Loeffelholzio, facultatis Medicæ artis pro tempore Decano — respondit 27. Nouemb. hora 7. antemeridiana. Sind XXV. Sätze, und noch VII. über die Frage: Vtrum occulta vis insit medicamentis. Groß cursiv. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten und auf der windhag. Bibl. Von J. Schrötern habe ich schon aufs Jahr 1550. geredet. Man kann auch Jöchers Gelehrtler. von ihm nachsehen. Seine Präsides Emerich und Cornax kommen mit eignen Schriften vor. Vom dritten finde ich nur, daß er Physikus zu Neustadt, dieß Jahr Decan und ein gebohrner Brixner war. Georg Fugger Stifter der weißenhorn. Linie war ein Sohn des gelehrten Raymunds, und Bruder des noch gelehrtern Joh. Jak. Fuggers. Er ward gebohren 1517. und starb 1569. Sein Sohn Philipp Eduard pflanzte den seinem Hause einst so eigenen Ruhm der Gelehrsamkeit fort, und vermehrte die herrliche Bibliothek, die sein Großvater und Oheim angeleget hatten, und die nun der kaiserlichen einverleibet ist.

483. Friderici Nauseae Blancicampiani, Episcopi Viennensis, de Domini nostri Jesu Christi & nouissima omnium mortuorum resurrectione Libri III. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LI. Zuschrift an Wolfgang von Salm Bischoff zu Paßau. Ex arce mea Episcopali apud S. Vitum supra Viennam, XII. Martij. 1551. Ein Capitelverzeichniß. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der bischöffl. Bibl. zu Neustadt, zu Ofen, zu s. Dorothea, Göttweich, Lilienfeld, und bey H. Biblioth. Pray. Ein schönes Denkmaal unsers gelehrten und eifrigen Bischoffes, dessen Werke in eine neue Auflage gesammelt zu werden verdienten

484. Argumenta quinquaginta Capitum Geneseos, totidem Hexastichis ita comprehensa, vt ad summam totius Historiæ pauca desint. Autore M. Nicolao Polita, alias Bourgois, Bruxellensi. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila. Anno. M. D. LI. S. 2. Zuschrift an die drey Verordneten der Landstände: Clariss. Viris, Do. Leopoldo Abbati in Gotweig, Do. Sigismundo Comiti in Thierstain, & Do. Joanni Fünffkircher. — Nullos magis propitios vindices partus hic nancisci poterit, quam eos, sub quorum genitor patrocinio uiuit studet & philosophatur. Noch sagt er, er habe diese Arbeit übernommen, sein und andrer Gedächtniß zu stärken. Jedes Capitel

pitel ist also in ein Summarium von 3. Distichen gebracht, die wohl gerathen sind. Groß cursiv. 4.

Auf der Franciscanerbibl. und zu Kremsmünster. S. auch Meusels hist. Liter. III. St. p. 254. aber der Vater, von dem dort gemeldet wird, ist unser Dichter selbst. Er hielt also etwas auf Memorialverse, wie so viele andere gelehrte Männer. Er gab sich auch meist mit Religionsmaterien ab. Aus der Zuschrift läßt sich schließen, daß er bey der unlängst errichteten Landschaftschule angestellet war.

485. Commentaria Ephemeridum Clarissimi Viri D. Andreæ Perlachii Stiri, medicae artis Doctoris, ac in Academia Viennensi Ordinarij quondam Mathematici, ad vsum studiosorum ita fideliter conscripta, vt quisq; absq; Præceptore, ex sola lectione integram inde artem consequi possit. Cum gratia & priuilegio Inclytiss. Rom. Hung. & Boëm. Regis, &c. Impensis nobiliss. atque ornatiss. viri D. Jacobi Taurelli &c. Viennae Austriae excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LI. Eine Elegie Joh. Schröters, dem Perlach sein Lehrer die Ausgabe seiner Schriften empfohlen hatte, an den wien. Senat mit dem Lobe der wien. Mathematiker. Des Taurellus oder Oechslins Wapen, ein Auerochs mit 2. Distichen. Schröters Zuschrift Jacobo Taurello Selestadino, Alsacio, Comiti Palatino Apostolico, publico — Notario, — Frid. Nauseæ Viennen. Antistitis Secretario, & Episcopatus eius in Spiritualibus Scribæ Ordinario. Gründlich über den Verfall der Wissenschaften und Bücher. Dank für die hergeschossenen Druckkosten. Perlachius habe noch ein Astrolabium Arithmeticum hinterlassen. Eas quoq; tabulas cum canonibus, quam primum licuerit, imprimi curabimus, cum vt fidem meam, quam Præceptori ante meum in Italiam superiori anno abitum dedi, liberem, tum ne diutius tanto fructu harum artium studiosi careant. Bitte noch ferner die Studien zu begünstigen nach dem Beyspiele Jak. Spiegels und Joh. Mays, quorum alter tibi sanguine, alter affinitate iunctus erat. XI. Calend. Octob. Anno M. D. LI. Eine schöne Elegie von Phil. Gundeln, und die Inschrift, die er seinem 40jährigen Freunde

Freunde Perlach auf s. Stephans Kirchhofe (Lochers Spec. Acad. p. 402.) setzen ließ. Eine Elegie Christ. Poppenheusers, aus welcher ich die complete Folge der wien. Mathematiker herschreiben will:

Magnus Joannes Gmundanus, nobilis arte,
Ingenio præstans & pietate grauis.
Carus & Aonijs Purbachius ille Deabus,
Cuius sat laudes dicere nemo queat.
Quique sua a patria duxit cognomen, Ianus
Fama doctrinæ notus ad astra suæ.
Clarus Joannes Phorcensis, clarus & alter
Cuperspergensis, lumina magna duo.
Et Stabius nullas non ingeniosus ad artes,
Plurima declarant vt monumenta uiri.
Præterea ingenij non dote Stiborius una
Effulgens, Boij gloria magna soli.
Quique suo studio diuinæ profuit arti
Angelus, eximiæ dexteritatis homo.
Et Tansteterus tantos non vltimus inter,
Quem sua præclarum scripta fuisse docent.
Tum Vogelinus vir solertissimus, atque
Senfthamer studij sedulitate bonus.
Andreasque potens sancta Perlachius arte,
Inuida quem nuper fata tulere senem.

Das Werk ist in IV. Theile, und in Propositionen geschieden, und hat viele Tabellen. Am Ende ist es noch mit einer guten Elegie Barth. Reisachers gezieret, und schließt: Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Mens. Decemb. Die Gedichte groß cursiv, das Werk in kleiner, netter Schrift. 4.

Auf der mindhag. und Stiftbibl. zu Sittich und zu Göttweich, auch auf der gr. nostitz. Majoratsbibl. zu Prag. S. auch Schiers Specim. Styriæ lit. p. 14. Weidlers Hist. Astron. p. 367. Meusels hist. Literat. 1781. III. St. p. 251. Wir se-

hen

Schrötern in Wien rühmlich beschäfftiget. Jak. Taurellus kömmt in Eders Catal. p. 110. unter den ansehnlichen Beamten, als Attestationum Commissarius vor, und 1563. unterschreibt er sich: Jacob Oechsl, sonst Taurellus genannt, verheyrathen Clerickh Straßburger Bistumb von Schlesstadt auß den Elsas, Comitem Palat. Apostol. Röm. Kayſ. Mai. Rath und Zaigs-Commissarium bey der Niederösterr. Regierung — offnen und geschwornen Notarium. S. Consp. Hist. Univ. auf 1563. Er starb, vermöge seiner Grabschrift in s. Stephans Kirche 1579. Von ihm auch Pantaleon Prosop. P. III. p. 555. Er ist durch Spiegeln und May auch Wimpfelings Verwandter gewesen. Was die in der Elegie erwähnten Mathematiker betrifft, so handelt von den zween ersten von Khaußs Versuch einer Gesch. öster. Gelehrten. Janus ist Joh. Regiomontanus oder Königsberger, dessen Leben u. a. in Nicerons T. 38. steht. Von Joh. von Pforzheim finde ich, daß er als Lehrer der Theologie 1479. Rector magnif. war, und in Eders Catal. aufs Jahr 1486. glaube ich, muß es anstatt Joannes Munsterberg insignis Mathematicus Joh. Kupferberg oder v. Kupferberg aus Schlesien heißen; denn unter diesem Namen wird einer in Tannstetters Nachrichten angeführt, die wir bey Peuerbachs Tabulae Eclypsium aufs Jahr 1514. gesehen haben. Vom Stabius und Angelus kömmt etwas in den Script. Univ. Vien. P. II. vom Stiborius in den Merkw. der gareli. Bibl. p. 156. vor. M. Christophorus Septhaymer in Lochers Spec. Acad. p. 150. der 1544. Decan der Philosophie war, ist vermuthlich unser wien. Domherr Senftheimer oder Senfthamer. Von den übrigen melde ich ohnehin in gegenwärtigem Werke.

486. De Admirandis Hungariae Aquis Hypomnemation. Ad generosum et vere magnificum D. Sigismundum in Herberstain, Neiperg, & Guttenhag Baronem, inclyti Roman. Hung. & Boem. &c. Regis, D. Ferdinandi Consiliarium, & Fisci in Austria Praefectum. Georgio Wernhero Autore. Das herberst. Wapen. S. 2. 8. Disticha des J. Lud. Brassicanus:

Ne quis vana putet quæ scribis mira Georgi
De Præfecturæ fontibus ipse tuæ:
Is sciat effectus oculis nos testibus vsos
Lustrasse, & certam nunc adhibere fidem. u. s. w.

Ein schönes Carmen im familiaren horazischen Hexameter des Sigism. Torda Gelous Pannonius an den v. Herberstein.

Nuper ut Ausonia veni tellure relicta
Hospes ad Austriacas fatis ducentibus oras,
De te prolixe sum percontatus. u. s. w.

Man sieht noch aus dem Schlusse, daß er Wernhers Tochter zur Ehe hatte. Dann folgt ein Brief des Barons: Georgio Wernhero Regio Consiliario & apud Saros Præfecto. Endlich Wernhers Werkchen, das viel merkwürdiges zur Erdebeschreibung und Naturgeschicht Ungarns enthält, doch so, daß auch Polen, die Schweiz und der Zirknitzersee in Krain berühret wird. Von dem letzten ist eine in Holz geschnittene Abbildung beygefüget. Am Ende steht: Viennae Austriae excudebat Egidius Aquila, Anno Domini M. D. LI. mense Septembri. Schöne grosse Schrift, aber die Gedichte cursiv. 4.

Auf der windhag. geschwind. kaiserl. der akad. zu Linz, bey H. Pray, und auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Ich habe nichts excerpiren wollen, weil unser Hypomnemation nicht selten ist. A. 1556. hat es Oporin in Basel mit Herbersteins Comment. Rer. Mosc. 1557. Steelsius in Antwerpen mit ebendens. 1595. Birkmann in Cöln mit des Broniovius Tartar. Descript. gedruckt. Es steht in den Script. Rer. Hung. Frkf. bey den wechel. Erben 1600. und in Schwandtners Script. Rer. Hung. T. I. 1746. f. und 1766. 4. Andr. Bacci hat es in seinem Werke de Thermis, Venet. 1571 f. schon benützet. Math. Belius schreibt in seiner Praef. zur schwandtn. Sammlung davon: Totus ille Commentariolus, si non fortuitus, certe ex auditionibus, partem maximam, collectus est; dignus ideo, qui ob argumenti singularem vtilitatem, notis luculentioribus fuisset collustratus. Quod et fecisemus lubentes, quando ad manus hæredum sunt, Caroli Reygeri senioris, Medici Pisonienſis, dum viueret (bis 1707.) celeberrimi, notae, experiundo, in auctorem eum, congestae. Zur Bekanntmachung dieser Anmerkungen hat nun, nach Horanyis Mem. Hung. P. III. p. 155. der berühmte Presburgerarzt Just. Joh. Torkos Hoffnung gegeben. Georg Werner war von Patschkau in Schlesien gebürtig, und trieb seine Studien in Krakau. Da empfahl ihn Joh. Lang, von dem schon Meldung war, unserm Herberstein, und dieser dem röm. Könige, der ihn über die Saroserespannschaft und über die oberungarische Kamer setzte. Seine übrigen

rigen Schriften s. in den Janociana Vol. I. p. 299. Sein Todesjahr wußte auch Cunrad in seiner Silesia Tog. nicht. Jöcher vermengt ihn falsch mit George Werner einem Arzte von Kaschau, der so wie der unsere, weder im Czwittinger noch Horanyi, wohl aber im erstged. Janozki p. 298. vorkömmt. S. von ihm auch Haner de Script. Hung. p. 150. Vom Sigm. Torda aufs Jahr 1554.

487. Monumentum Viri Principis Nicolai Comitis a Salmo. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. S. 2. Zuschrift des Verfassers Joan. Oppolitanus an des Verstorbenen Bruder Wolfgang Bischoffen zu Paßau mit Trostgründen. Eine zweyte Zuschrift: Hungariae Proceribus Salutem et Patriae Recuperationem. Lob des Verstorbenen, und Aufmunterung wider die Türken. Dann eine Lob- und Trauerrede unter der Aufschrift: Joan. Oppolitanus XVIII. Cal. Feb. in funere Magnanimi Viri Nicolai Comitis a Salmo Aug. Impp. Consiliarii et summi Praefidiorum Vngariae Ducis, in welcher manches zu seiner Biographie erzählet, und seine hinterlassene Familie empfohlen wird. Es ist noch ein Epitaphium in 3. Distichen angehängt, nach welchem steht: In Gratiam illustrium Comitum a Salmo. Schöne grosse Schrift. 4.

Bey H. Biblioth. Pray und auf der windhag. Bibl. Ich habe von dem ruhmvollen Helden Nik. von Salm schon in den Merkw. der garell. Bibl. p. 280. gemeldet. Aus einigen Stellen der Reden könnte man schließen, Joh. Oppolitanus wäre ein Ungar gewesen, wenn er nicht selbst im vorigen Jahre sein Vaterland Schlesien angegeben hätte. Bey welcher Gelegenheit er aufgetreten sey, kann ich nicht sagen; denn die Leichrede am Begräbnißtage hat Eder gehalten, wie in den Merkw. der garell. Bibl. l. cit. zu sehen ist.

488. Otthomanorum Familia, seu de Turcarum Imperio Historia, N. Secundino Autore, addito complemento Jo. Rami, à capta Constantinopoli vsque ad nostra tempora. Item, Elegiæ & Hendecasyllaba quædam eiusdem Rami. Cum gratia & priuilegio Rom. Reg. Mai. ad quinquennium. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Zuschrift des Ramus an eben den

Jak. Taurellus, an den wir schon eine auf dieß Jahr gesehen haben. Er beurlaubet sich von diesem vertrauten Freunde, um, wie man aus einer der nachfolgenden Elegien an Petr. Nannius und Jak. Latomus sieht, nach Padua zu gehen, wo ihn der grosse Nik. Olahus das Rechtsstudium fortzusetzen unterstützte. Seinem Vorarbeiter Nik. Secundinus giebt er folgendes Lob: Virum magnum & doctum fuisse, quique cum summa rerum historiarumque cognitione maximam elegantiam & verborum curam coniunxerit, quique vel hoc solo nomine in honore habendus est, quòd fere primus de istis rebus scripserit, ceterique eius vestigia secuti, pauculi hinc inde mutatis, vt aliud dicere viderentur, idem omninò post eum dixerunt. Zuletzt wünscht er dem Taurellus zur Würde eines Comes Palat. Lateran. Glück, quo honore te — ante dies complusculos ornauit Do. Hieronymus Comes natus à Martinengis, Apostolicæ Sedis Legatus & nuncius à Latere, quem ego propter summum erga literatiores fauorem maximi facio. Ex nostro Musæo Viennæ Austriacorum, XII. Calendas Junias, Anno M. D. LI. Dann folgt Catalogus Turcarum ab Otthomano vsque ad Soleimanum &c: Darauf des Secundinus Epitome ad Aeneam (Sylv. Piccolomini) Senarum Episcopum unterzeichnet ex Neapoli, vicesima Julij, Anno 1. 4. 76. Endlich Joan. Rami Reliquum Vitae Mahumeti geführet bis auf Solymans mislungene Belagerung Wiens. Der angehängten sehr schönen Elegien erste ist über das Wapen des Taurellus. Wir sehen aus selber, daß Taurellus auch Kriegsdienste gethan hatte. Die zweyte habe ich schon oben genannt. Die dritte lautet an seinen Landsmann und Mitlehrer in Wien Guil. Coturnossius, und ist eine artige Namenerklärung dieses braven Arztes. Aus dem letzten Verse:

Rite coturnicis nomen & ossis habes.

erhellet, daß er eigentlich Wachtelbein geheißen haben, und Coturnosius geschrieben werden muß. Er antwortet seinem Ramus in einer eben so guten Elegie. Den Schluß machen die kürzeren Gedichte. Das Historische grosse Schrift, das Poetische auch groß, aber cursiv. 4.

Auf

Auf der windhaz. und geschwind. Bibl. auf der akad. zu Linz, und bey H. Biblioth. Pray. S. auch Meusels hist. Lit. 1781. III. St. p. 252. In J. H. Böclers Comment. Hist. Polit. de Reb. Turc. lese ich p. 22. Joh. Nic. Buboicus de Origine & rebus gestis Turcar. Neapol. 1496. G. J. Vossius L. III. de Histor. Lat. c. 8. setzt noch dazu Episcopus Saguntinus. Diesen Beysatz hat auch Guil. Cave Script. Eccl. Hist. Lit. P. II. p. 306. aber er läßt schon das unrichtige Johannes weg, und verbessert das noch unrichtigere Buboicus mit Euboicus. Nun ist noch Nik. Antonius, der ihn Bibl. Hisp. Vet. L. X. c. 11. des Saguntinus wegen zu einem Spanier machen will. Allein alle diese Nebel hat der gelehrte Apost. Zeno im Giorn. de' Letr. d' Italia T. XIV. p. 375. zerstreuet, und gezeigt: unser Nikolaus Secundinus, Sagudinus, oder Sagundinus sey aus Negroponte (Euboea, Euboicus) gebürtig gewesen, und ums Jahr 1438. aus Gelegenheit des Florentinerconciliums mit seiner ganzen Familie nach Italien geschiffet. Dort habe er sich in den Sessionen als Dolmetsch vorzüglich brauchen lassen, und endlich gar venetianische Staatsdienste genommen. Nur wußte Zeno damal nicht, daß unser Werkchen gedruckt wäre. Va manuscritto, schrieb er, per le mani de' letterati. Freylich hat ers nachher aus dem Vossius erfahren, daß eine Ausgabe Neap. 1496. vorhanden sey, wie man Giorn. cit. T. XVIII. p. 419. abnehmen kann. Aber mich wundert noch mehr, daß es dem Leunclavius in seinen Annal. Turc. unbekannt geblieben ist, der doch Wien und den Zeiten des Ramus näher war. Uebrigens halte ich die neap. Ausgabe von 1496. auch nicht für die erste. Maittaire kannte sie nicht; führet aber an: Nicolaus Sagundinus de epistolari genere, per Arnold. de Bruxel. 4. Neap. 1473. Nun haben wir oben die Unterschrift des Werkchens ex Neapoli 1476. gesehen. Dieß kann das Datum der Zuschrift an den Aeneas Sylvius nicht seyn, der schon 1464. todt war. Vermuthlich ist es also das Datum der Originalausgabe, die der eben gedachte Arnold von Brüßel geliefert haben mag. In Bauers Bibl. Libb. rar. findet sich eine Wittenbergerausgabe 1531. 8. Nach Böclern l. cit. p. 36. hat Ramus 1553. bey seiner Zurückkunft zu Löwen 8. einen Nachdruck veranstaltet, und nach Cave l. cit. ist Secundinus 1556. mit dem Laon. Chalcondylas zu Basel f. wieder erschienen.

489. In Serenissimæ Principis ac D. Dominæ Annae, Romanorum, &c. Regis Ferdinandi Coniugis obitum Carmen Funebre. In Enumeratione Regiae sobolis, versus propter peregrinorum nominum frequentem concursionem asperiores, molliores aliquanto redditi sunt, quam in prima æditione. Authore Petro à Rotis Bel-

ga Cortracend. Author ad Invidum. Ein kurz Phalăcium. Viennae Auſtriae excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LI. S. 2. Zuſchrift an den röm. König. Cum ſacræ Maieſtati tuæ Regiæ inſeruirem, inſtituens muſici chori iuuenes in Grammatices rudimentis — contigit, vt eriperetur — Anna Coniunx tua. (1547) Da habe er ein Trauergedicht verfaſſet, welches zugleich alle ihre Kinder, Annum, menſem, diem, horam, ſingularum natiuitatis, cum loco, nomine, Baptizatore, Suſceptoribus & Suſceptricibus enthielt. Impreſſo hoc itaque opuſculo Norimbergæ, aliquot exemplaria partim in inferiorem Germaniam, partim alibi demandaui amicis. Nun könnten die Liebhaber keine Copien mehr finden. Cum ante triennium ſuſcepiſsem inſtituendum — Comitem Tharnouiu̅ iuniorem, & eadem fati iniquitas — matrem eius dulciſsimam abſtuliſset, honeſtè à me præteriri non potuit, quin et ipſa mihi defleretur aliquot verſiculis. Bey dieſer Gelegenheit habe er alſo auch ſein Trauergedicht auf die Königinn wieder auflegen laſſen, u. ſ. w. Dieſes folget nun, und iſt nicht ſchlecht, obwohl es dem Verfaſſer groſſe Mühe gekoſtet haben muß, alles, was er oben herzählt, hineinzubringen. Angehängt ſind dreyerley Chronodiſticha auf eben den Todfall, die wir ihm gerne geſchenket hätten. Groſſe Schrift. Die Gedichte curſiv. 4.

Auf der Raths- der Stiftbibl. zu Neuburg, und der windhag. S. auch Meuſels hiſt. Lit. 1781. III. St. p. 253. Wir lernen hier einige Lebensumſtände unſeres wackeren Rechtsgelehrten Petrus a Rotis kennen, die man zu dem ſetzen kann, was ich in den Merkw. der gareil. Bibl. p. 301. von ihm gemeldet habe. Dabey iſt ſein gegenwärtiges Carmen für die Genealogie unſers allerh. Hauſes nicht unwichtig. Sein Eleve aus dem berühmten polniſchen Geſchlechte Tarnov war Joh. Chriſtoph, Joh. Amors Sohn, der als Caſtellan von Woyniez ſtarb.

490. Friderici Nauſeae Blancicampiani, Epiſcopi Viennen. de Clericis in Eccleſia ordinandis Iſagoges Libri V. Additus eſt ſub finem Lib. I. Inquiſitionum Paſtoralium, vna cum Eccleſiaſticæ ordinationis Decreto, eiuſdem Epiſcopi Viennenſis. Ad militan-

tis

tis Eccleſiaſticæ Hierarchiæ reparationem & conſeruationem. Viennæ Auſtriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Zuſchrift Chriſtophoro à Madrutſch S. R. E. Cardinali, Tridentinæ Brixinenſisque Eccleſiarum Epiſcopo & Adminiſtratori. Nach vorhergehender Erklärung ſeiner orthodoxen Denkart über die Kirchenceremonien klaget er, daß man ausgeſprenget habe: me, veluti quendam Germaniæ papam, pro libito meo, in ordinationibus præſertim Eccleſiaſticis Clericorum, quorum multi minime ſint idonei, nonnihil haud ſecus obmittere, nonnihil immutare, nonnihil vero addere & augere u. ſ. w. Seine Rechtfertigung und Lob des Cardinals von ſeinen Paſtoraleigenſchaften. Viennæ in ædib. meis Epiſcopalibus, XXIII. die Aprilis. M. D. LI. Vorrede, wie abgeneigt die Glaubensneuerer aller Ordnung, und eben deßwegen dem geiſtlichen Stande wären, und wie ſehr ihnen die Unwiſſenheit und das üble Leben mancher Geiſtlichen hierinn zu ſtatten käme. Warum er nach ſo vielen andern von dieſer Materie ſchriebe u. ſ. w. Inhalt der beyden Werke. Das zweyte hat nachher ſeinen eigenen Titel: Friderici Nauſeae — Paſtoralium Inquiſitionum Elenchi tres. Viennæ Auſtriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Zuſchrift und Carmen abgedruckt aus der Edition von 1547. Das Decretum eccleſiaſticæ Ordinationis macht den Schluß. Es iſt datiret in Arce noſtra epiſcopali apud S. Vitum ſupra Viennam. VI. die Aprilis, Anno M. D. LI. Er ſchärfet darinn die Erfoderniſſe der Ordinanden ein, und empfiehlt ihnen ſein Iſagogicon, quod anno abhinc IIII. (1548) excudi edique curauimus, & vt denuo per M. Egidium Aquilam, eruditum, ſolertem & diligentiſs. Viennæ Typographum, excuderetur, operam nauauimus. Schöne groſſe Schrift, die Vorſtücke und das Decret curſiv. 4.

Auf der biſchöffl. neuſtädt. der Ofner- Göttweicher- und windhag. Bibl. Auch bey H. Biblioth. Pray. Von den beyden erſten Stücken habe ich ſchon aus Gelegenheit der Originalausgaben auf das Jahr 1547. und 48. geredet. Der gegenwärtige Nachdruck iſt viel ſchöner. Daß es dem eifrigen und rechtſchaffenen Hirten nicht an Verläumdern gemangelt habe, könnte ich auch aus einem geſchriebenen häftigen Scazon darthun, der vermuthlich von Wolfg. Lazius Hand iſt.

491. Friderici Nauseae Blancicampiani, Episcopi Viennensis, Romanorum Regi à sacris studijs & consilijs &c. de Antichristo Libri III. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Zuschrift an den Pabst Julius III. Der Erzb. Joh. Olaus Magnus habe ihm den Tod Paulus des III. und seine Erwählung von Rom berichtet. Lob beyder. Nausea habe das Pabstthum den Cardd. Marcell. Cervinus, Alex. Farnesius, oder ihm gewünschet. Lob seiner Vaterstadt Arezzo. Lebensumstände des Pabstes. Er habe in Rom, quæ tantæ in obloquendo, calumniando, traducendoq; libertatis est, vt etiã integerrimos aliquoties viros adspergere soleat, allzeit ohne Tadel gelebet. Anspielungen auf seinen Namen Joan. Maria de Monte. Warum der Bischoff vom Antichrist zu schreiben unternommen habe. Ein Bischen visionarisch, was sich auch durchs ganze Werk äußert. Datirt Viennæ, die XXIII. Martij. M. D. L. Vor dem Werke selbst, welches seinen Gegenstand gewiß erschöpfet, steht der Index Capitum, derer 30. sind. Grosse schöne Schrift. Die Beystücke cursiv. 4.

Auf den Stiftbibl. zu Göttweich und s. Dorothea, auf der Franciscaner- Ofner- und windhag. Bibl. Osmont Dict. Typogr. T. II. p. 4. Man sieht also, daß es nicht richtig ist, wenn in der hummelschen Bibl. selt. Büch. V. St. p. 21. diesem Werke der Beysatz ungedruckt gegeben wird; man sieht aber auch, daß es der Bischoff schon 1546. fertig gehabt haben muß, weil es im Verzeichn. seiner Arbeiten steht, das nur bis auf dieses Jahr geht. Er sagt auch selbst in der Zuschrift, er habe es schon lange dem Card. Marcell. Cervinus bestimmt; wolle ihm aber nun etwas anderes wiedmen.

492. Petri Illicini Jurisconsulti Carmen in reditum Viennam Inuictissimi Romanorum, Hungariæ, Bohemiæq; &c. Regis, Archiducis Austriæ, &c. Ferdinandi, Principis optimi. Das röm. königl. und das österr. Wapen. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Dieser Titel wird vor dem langen hexametrischen Gedichte, welches theils paränetisch an die Ungarn, theils panegyrisch auf Ferdinanden ist, wiederholet. Merkwürdig ist die Stelle:

Hoc

Hoc etiam integritas vitæ incorrupta probatur,
Quod Paulo (III.) humanis functo, pia vota crearunt
Pontificem te cuncta hominum, qui iam sine labe
Sperabant læti se habituros tempore longo
Pastorem. u. s. w.

Angehängt ist von eben der Rückkunft eine kurze wider die Türken gerichtete Elegie. Das Poema hat Randcitaten. Nette kleine Schrift. 8.

Unter meinen Kleinigkeiten und bey H. Biblioth. Pray. S. auch Peterffys S. Concilia in Regno Hung. P. I. p. 298. Mich freut es, besonders aus diesem Werke, das Andenken eines Mannes zu wecken, den zwar die ungar. Gelehrtenbiographen übergehen, der sich aber um das apostolische Königreich nicht wenig verdient gemacht hat. Seine Vaterstadt war Siena. So singt er in unserm Gedichte:

Me Natura tibi deuinxit in vrbe
Præclara genitum Senæ, quæ nomen auorum
Et titulos gessit vestrorum semper, & arma
Inuicti est constans Caroli (V.) partesque secuta u. s. w.

Er muß ein Verwandter des Bernardus gewesen seyn, der mit den Beynamen da Sena, Illicinio, Licinio, Glicini, u. dergl. vorkömmt. S. Merkw. der garell. Bibl. p. 105. In seiner Paræneſis ad Hungariæ Regni Proceres, die Peterffys loc. cit. steht, schreibt er: Cum ego adhuc in adolescentia esem, ore omnium admirandam Regni vestri religionem ac pietatem quandam — frequentius in Italia celebrari audiveram, ut vel tunc terræ vestræ inviſendæ non parvo desiderio tenerer. Allein sein Schicksal führte ihn vorher, glaublich in Gesellschaft eines reisenden Magnaten, nach Polen, da er sich schon das Doctorat der Rechte beygelegt hatte. Hier fand er die Gewogenheit des Bischoffs zu Krakau Sam. Maciejowski, und lehrte auf derselben Akademie die griechische Sprache. Seine dort herausgegebenen Schriften entnehme ich aus den Janocianis Vol. I. p. 145. Satyra: Nemo potest cunctis in qualibet arte placere. s. a. 4. Idyllium in laudem Samuelis Ep. 1547. 4. Epitaphium Bionis e Græco Moschi &c. 1548. 4. Oratio de Homine et Disciplinis. 1549. (nicht 59. wie Peterffy) 8. Der erstgenannte giebt noch Libellum de laud. Regni Poloniæ ohne Jahrzahl an. Diese Schriften bestimmen die Zeit seines Krakaueraufenthaltes. Vermuthlich kam er schon 1550. nach Wien; denn, da nach

Sleidan L. XXII. Ferdinand bereits den 10. Märzen 1551. von Augsburg aufbrach, wird wohl unser Ankunftsgedicht noch in diesem Monate gedrucket worden seyn. Im Julius war Illicinus noch in Wien, wie oben aus dem Dialogus Platonis de furore poetico erhellet. Hier scheint er dem grossen Prälaten Nik. Olahus bekannt geworden zu seyn, welcher 1552. den 7. May das Erzbisthum Gran erhielt. A. 1573. schreibt er in der Dedic. seiner Paraenesis an den Erzb. von Gran Ant. Verantius: In istud vestrum Pannoniarum regnum ante annos viginti à Venerando tuo Collegio de Academia Viennensi accitus, & a sanctæ memoriæ Principe Ferdinando in idem Collegium lectus, & beneficiis ornatus, dedi pro mea virili operam — docendo, concionando, juventutem catholice instituendo, & tum privatim, tum publice in Synodis disserendo, & scribendo u. s. w. Dieß trift also auf 1552. Er ward um diese Zeit geistlich und dem Gymnasium zu Fünfkirchen vorgesetzet. Man sieht aus seinen Schriften, daß er in Religionsangelegenheiten auch in Siebenbürgen war. Damal schrieb er vermuthlich sein Paræneticon ad Transsilvanos, qui à Catholica fide alienati ad Sabellum, seu Praxeam, seu Paulum Samosatenum, et ad Arium, vel Nestorium vel Photinum degenerarunt, welches nachher 1581. 4. herauskam. Die Probstey zu s. Thomas unweit Gran erhielt er kaum vor 1558. Denn als Olahus 1557. alle Aebte und Pröbste seines Erzbisthumes auf den 1. Aug. nach Tyrnau vorfodern ließ, um von dem Besitze ihrer Pfründen Rechenschaft zu geben, war Illicinus als Procurator aufgestellet, wobey er in den Acten nur immer Petrus Illicinus juris utriusque doctor genannt wird. S. Peterffy P. II. p. 8. Die Probstey kann also der Lohn seiner durch 8. Jahre und besonders 1560. in dem Granersynode gehaltenen Anreden und Predigten gewesen seyn. Daß es ihm dabey an Gegnern und Beneidern nicht gefehlet habe, die ihn, vermuthlich nach des Olahus Tode 1568. zum Abzuge aus dem Reiche bewogen, erhellet aus der schon oben angeführten Dedication, wo es heißt: Quicquid tamen contra me patratum ab inimicis fuerit, qui justi sunt judices, considerent. Sane ut intelligant — qualis in Ecclesia Strigonienſi fuerim, & quid egerim; utrum panem (quod ajunt) gratis comederim, & an bene de Ecclesia illa meritus fuerim, quietem apud Illustrissimum & Reverendissimum, ut Religionis, ita omnis eruditionis, præsertim christianæ, & honestatis, cunctarumque virtutum Antistitem Olomucensem Joannem Grodecium, in hac mea senectute nactus, edere in lucem meas contra hæreticos disputationes decrevi, apud vos factas, u. s. w. Dieß muß 1572. geschehen seyn, in welchem Jahre Grodeczki Bischoff ward, der aber 1574. schon wieder starb. A. 1571. war Illicinus vermuthlich noch in Wien; denn ich finde in Gesners Bibl. von ihm Praefatio de Lege ac iure ciuili. Vien. 1571. 8. Wie lange er nun sein Olmützerkanonikat genossen habe, weis ich nicht. Peterffy, der die erste Ausgabe seiner Paræneſis de antiqua fide servanda, divinisque flagellis,

vor

vor sich hatte, hat uns leider von dem Orte und Jahre nicht berichtet. Die zweyte Ausgabe, an welche auch Sermones X. de rectæ Fidei dignoscendæ Regula in Metrop. Ecclesia Strigon. facti angehängt sind, scheint 1573. zu Olmütz gemacht worden zu seyn. Wenigstens ist die Dedication an den Erzb. Ant. Verantius dort den 12. Jan. dieses Jahrs unterschrieben. In dieser verspricht er noch mehr polemische Schriften, und beruft sich auf die Approbation des Card. Stan. Hosius u. a. Theologen, läßt auch das Urtheil des Inquisitors und Prof. Theol. zu Wien P. Ant. Grosuptus oder Großhaupt aus dem Predigerord. beydrucken, welches schon 1570. datiret ist. Vor dem angezeigten Paræneticon ad Transsilv. heißt er noch 1581. Canonicus Olomucensis. Aus allem kann man abnehmen, daß Feinde seine Orthodoxie angetastet haben müßen. Scharf schreibt er, aber gründlich und mit einer besonderen Fertigkeit im Gebrauche der Bibel. Daß Petr. Ollicinus Senens. in Gesn. Bibl. eben unser Illicinus ist, mag wohl seyn. Das claruit a. 1551. und die unter der grossen Anzahl juridischer Schriften auch angegebenen polemischen scheinens zu sagen. Aber wo sind alle diese Schriften gedruckt worden? Jöcher citiret übern Ollicinus den seltenen Gaddi, den ich nicht beyhanden habe.

493. Aristotelis Stagiritae Perihermenias Libri II. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Egidij Aquilæ. M. D. LI.

494. Aristotelis Stagiritae Priorum Analiticorum Libri II. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Egidij Aquilæ. M. D. LI. 4.

Auf der garell. der kaiserl. der Univbibl. und den Stiftbibl. zu Neuburg und Gleink. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 279.

495. Georgii Eder De Illustriss. Principis et D. D. Nicolai Comitis a Salm & Neuburg ad Oenum, S. Cæs. & Reg. Ro. Mai. a consiliis secretioribus, militiæ & exercitus per Hungariam Ducis supremi &c. viri antiqua virtute & religione clarissimi, morte intempestiva & occasu lamentabili Oratio funebris, ipso funere Viennæ, in præsentia illustriss. Principum & Comitum a Salm, Ro. Reg.

Mai. Regiminis, totius Cleri, Academiæ, Senatuſque Viennenſis ampliſsimi, in æde ſacra D. Dorotheæ — ab Authore recitata. Viennæ Auſtriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. 4.

Auf der garell. Bibl. S. auch Raupachs evang. Oeſterr. II. Th. oder I. Fortſetz. p. 220. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 279.

496. Liber Funerum Domus Tharnoviae Petri à Rotis Belgæ Cortraceni. Guilielmi Coturnoſsii Tetraſtichon in Opus Petri à Rotis.

Cum tu flebilibus deploras Petre querelis,
Quæ domus à Tharnoff triſtia fata tulit.
Dulcifluos mœſti gemitus imitaris oloris,
Cum ſua defecta funera voce canit.

Viennae Auſtriae excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LI. S. 2. ein Phalâcium ad Invidum. Dann Zuſchrift Joanni Comiti Tharnouio, Caſtellano Cracouienſi, Regni Poloniæ ſummo exercitus Duci, nec non Sandomirienſi, Strienſi, Lubaczouienſi &c. Capitaneo. Er ſey eben begriffen geweſen den Tod Jakobs Nyemieczkowski, der des jungen Grafen Hofmeiſter geweſen war, zu beſingen, als die Nachricht eintraff, daß auch die Gemahlinn des Feldherrn Sophia von Schydlowiecz in Sendomir geſtorben ſey. Er ſucht ihn über dieſen Trauerfall aufzurichten, und widmet ihm ſeine Gedichte, die in einem Paar Eklogen und einer Elegie auf die Frau, und in einem heroiſchen Carmen auf den Hofmeiſter beſtünden. Datiret Viennæ Auſtriæ 12. Calendas Junias. 1551. Dann folgen 3. Tetraſticha ſeines Landsmannes Joh. Ramus, und dann gedachte Trauergedichte, die nicht von ſeinen beſten ſind. U. a. iſt nicht hübſch, daß Mopſus und Menalkas von des Patriarchen Jakobs Leiter ſingen, und daß der Verfaſſer und die Anverwandten des Hofmeiſters einen Fluß weinen, und den Tod darinn erträn-

tränken wollen. Dafür hält der Tod am Ende eine lange christliche Predigt. Alles groß cursiv, die Zuschrift ausgenommen. 4.

Auf der Raths- und Stiftbibl. zu Neuburg. S. auch Meusels hist Liter. III. St. p. 253. Wir wissen schon, daß Petr. a Rotis bey dem jungen Christoph Tarnowski Präceptor war. Hier hören wir, daß er auch bey dem grossen Gelehrtenfreunde Samuel Macieiowski Bischoff zu Krakau in Gnaden stand. Jak. Nyemieczkowski muß ein geschickter Mann gewesen seyn. Er war unsers Dichters Gutthäter, hatte Italien, Spanien und England bereiset, und schon vorher einen Staniſl. Lyathalski und Nik. Myeleczki erzogen. Dieser, glaube ich, ist nachher Benedictinerabt zu Tiniec geworden. S. Janozki Nachr. v. rar. poln. Büch. p. 107.

497. Joannis Schröteri Vinariensis Tabulæ, ex quibus quisque facile discet, qua via prædictiones rerum futurarum elici debeant, ad vlum studiosorum in Academia Viennensi compositæ. Drey Disticha ad Lectorem. Cum gratia & priuilegio Ro. Reg. Mai. ad quinquennium. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LI. S. 2. Insignia clarissimi Viri, D. Erasmi Höckelbergeri &c. Ein halber Löwe auf dem gekrönten Helme und im Wapen, zierlich geschnitten. Darunter: Omnis contemtor Dei est ignobilis. Dann die Zuschrift an diesen Mann, der præcipuus studiorum per Austriam superiorem fautor heißt. Sie handelt im Ernste von dem Nutzen und Misbrauche der Vorsagungen aus dem Gestirne. Addidimus etiam — de Solis & Lunæ defectionibus Proculi Diadochi sententiam. Vom Häckelberger: vt omittam autoritatem summam, qua polles, & pene diuinam gratiam, quæ te omnibus hominibus iucundum & carum facit, atque omnium artium, Jurisque cum diuini tum humani perfectam cognitionem: humanitati tuæ, quam superiori anno abundisime erga me ostendisti, plurimum debeo. u. s. w. Viennæ ex Musęo nostro, X. Cal. Januarij, M. D. L. Ein schöner elegischer Applausus vom Joh. Ramus. Dann das Werkchen in 4. Tafeln. Tabula prima de electionibus in Calendario ponendis. Secunda Tabula. Modus iudicandi auræ statum. Tabula tertia.

Ratio eliciendi euentuum prædictiones ex ☉ & ☽ defectionibus. Tabula quarta. Consideratio euentuum in anno circa quatuor anni quartas. Den Schluß macht der Anhang des Proklus, und das wiederholte häckelb. Wapen mit 4. Distichen. Nette kleine Schrift und astrol. Zeichen. Kl. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Gesners Bibl. Schröter zeigt sich nach seiner Zurückkunft aus Italien hier auch als einen Mathematiker. Er mag auf seiner Reise durch Oberdsterreich mit Häckelbergern bekannt geworden seyn, der die Ehre der Zuschrift nicht lange überlebte. S. das Jahr 1552.

498. Typus ex Hippocrate, Galeno, aliisque bonis Autoribus, per quem cognitis ex motu & cursu siderum mutationibus anni, vno intuitu de futuris inde morbis vnusquisq; facile prædicere poterit, in bonorum gratiam excogitatus à Joanne Schrotero Vinariensi. Cum gratia, wie oben. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LI. Zuschrift Nicolao de Chaak (Csaki) Hungaricæ nobilitatis præcipuo viro. Superiori anno paucis ante diebus quam Italiæ profectionem suscepissem, Andreas Perlachius — cum Rectorē ageret — me primordia quædam eliciendi prędictiones — colligere iussit. Diese haben wir gesehen. Obtemperare æquum erat, maxime cum ego sparsim in cartis ex pulueribus eius rei deliniamenta quædam conquisiuissem Joannis Vögelin, hominis nunquam satis laudati, cui omnia quæ in hac Diuinatrice arte vnquam didicero, accepta refero. Ex huius enim viri cartis, quas alij abijciebant, ego ad has artes recte & dextre intelligendi cognitionem perueni, quibus ipse, vt antea in primis meis prædictionibus 51. anni testatus sum, ad hanc artem illustrandam, nisi morte prēuētus fuisset, vti voluerat. — Et quoniam ex A. Nipho, qui sua ex quodā innominati autoris Græco sumsit, hæc prima liniamenta ducere voluisse videtur: ego plęrisq; alijs, qui iuxta sententiā Ptolemæi hanc tractarunt artem, perlectis — omnia ad Ptolemęi sententiā in ordinem redegi. Er habe aber beobachtet, daß man vieles, was

Ge-

Gesundheit und Krankheit, Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit betrifft, aus den alten Medikern nehmen könne. Dieß habe er also hier nachgetragen, und wolle sich befleißen, vt hanc artem amota omni superstitione, quam Arabum vulgus inuexit, breui illustratam studiosi habeant u. s. w. Calendis Septembris, Ann. 1551. Nun folgen also wieder Tafeln, die aber zum Theile ihren guten physischen Grund haben. Den Schluß machen 3. elegische Apostrophen an unsre drey verstorbenen Mathematiker Joh. Vögelin, Andr. Perlach, und Ge. Tannstetter, und eine an den Leser. Druck, wie oben. Kl. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Gesners Bibl. und Script. Univ. P. III. p. 12. Schröter zeigt sich hier noch darüber als einen braven Dichter. Ueberhaupt aber kann man auch aus diesen beyden Stücken schließen, daß alle mathem. oder astronom. Geschichten, die mit der Wienertypographik unbekannt sind, Lücken haben. Das Werk des August. Niphus, dem Vögelin gefolget seyn soll, kann sein Tract. de Diebus criticis, oder de Temporum Signis oder de Auguriis gewesen seyn.

499. Querela Fidei, ad Sereniſsimum Romanorum, Hungariae et Bohemiæ &c. Regem, Diuum Ferdinandum. Autore Joanne Sylueſtro Pannonio. Viennae Auſtriae Joannes Carbo excudebat, Anno M. D. LI. Dieſes in einer hübſchen geſchnittenen Einfaſſung. Zuſchrift an den König. Cum præteritis hiſte diebus cum Mandato Sereniſsimæ Maieſtatis tuæ, in agellum mihi per M. T. S. collatum ueniſsem, ab eo deturbatus iterum ſum, ſeditione in me ruſticorum mota. Qui etiam iuſsu officialium parati erant mihi uim inferre niſi parua admodum corporis declinatione periculum euitaſsem, ſ tutumq; me, uxore, liberis, boniſq; omnibus in periculo relictis, recepiſsem. Qui etiamnum incertis oberrant ſedibus, omniumq; ludibrio, & iniuriæ expoſiti, uitam in mærore & lachrymis agut. In dieſen traurigen Umſtänden habe er dieß Gedicht verfaſſet. Fides queritur hic ſe iniuſte opprimi, præſidiuq; implorat, ita & ego, qui ſub tutela & præſidio M. T. S. ſum, & fidei Chriſtianæ, cum cæteris qui iuuentutis informandæ ſtudio, in hac ſchola eiuſdem S. M. T.

M. T. tenentur, ſyncerus cultor, u. ſ. w. Er citirt wohl auch בצדקה יכון כסא Viennæ, octaua Menſis Octobris. Anno M. D. LI. Dann die lange, beſſer gemeynte, als gemachte Elegie. Durchaus Curſiv, die Zuſchrift kleiner. 4.

Auf der Rathsbibl. Ich habe meine Zweifel über den Verfaſſer aufs Jahr 1544. angezeiget. Hier will ich nur das Lob abſchreiben, das ihm Barth. Reiſacher in ſeiner Depictio Doctorum Vienn. Acad. die wir oben geſehen haben, beylegt.

Quam pia prompſiſtis gremio vos munera Muſæ,
O quantos nutris Hungara terra viros.
Foelices Muſæ, foeliciaque Hungara prata,
Quæ datis hoſce viros ex Helycone ſacros.
En tua Mæonijs Sylueſter tempora lymphis
Vnxit Tritonis, quæ tua fata iuuat.
Hungaricæ Græcam, Solymam, linguamque Latinam
Addis Pieridum roſcida templa colens.
Et quanquam pedibus fato vexeris acerbo,
Artibus at præſtas, ingenioque vales.

500. Lachrymae in Funere Illuſtriſsimi Principis, D. Nicolai Comitis à Sallm & Neopyrgi ad Oenum, Reg. Mai. per Hungariam belli ducis. Autore Joanne Ramo Goeſano. M. D. LI. Viennæ Auſtriæ excudebat Egidius Aquila. S. 2. Zuſchrift an den Bruder des Verſtorbenen den Biſchoff Wolfgang von Paßau, in welcher Ramus ſagt, Georg Mamminger habe ihn zu dieſer Arbeit vermocht, die er bidui vigilias nennt. Viennæ pridie Regum, An. 51. Das Ganze beſteht nun in verſchiedenen elegiſchen Grabeſchriften, darunter 2. Proſopopöen Oeſterreichs und Erlaus ſind, in welcher letztern Stadt der Fürſt ſtarb. Zwey kurze Stücke an Julius den Sohn des Verſtorbenen, und Ge. Mamminger ſchließen. Alles gut, wie mans vom Ramus gewohnt iſt, und groß curſiv. 4.

Auf

Auf der Raths- und Ofnerbibl. und bey H. Biblioth. Pray. Wir haben schon mehrere literarische Andenken dieses berühmten Helden gesehen, dessen Monument in der Stiftkirche zur h. Dorothea wegen seiner in erhabner Arbeit vorgestellten Thaten nicht weniger sehenswerth ist. Georg von Mamming in Kirchberg an der Puelach Ritter und Vicepräsident der österr. Kamer heißt Edern in Catal. Rect. p. 67. Vir animo prudens et consilio gravis, de bonis literis et hac Schola publica optime meritus. Er ward nachher Landmarschall in Unterösterreich, und 1559. Landeshauptmann ob der Ens bis auf seinen Tod 1570. Einer seiner Söhne hat die Familie nach Baiern verpflanzet. S. Hohenecks Genealogie, und Wurmbrands Collectanea.

501. Aeneae Silvii De Situ et Origine Brutenorum. Viennae. 1551.

Aus Gesners Bibliotheca. Ist es die Ausgabe s. l. et a. 4. die Hamberger in seinen zuverl. Nachr. IV. Th. p. 780. anführt? Da stehn aber noch andre drey Tractate dabey. Und in der That ist hart zu glauben, daß das Stückchen von Preußen einzeln gedruckt worden sey. Es ist in sich nichts anders als das XXIX. Cap. der Historia Europae des Piccolomini, das in der Helmstädterausgabe 1699. p. 279. nur fünfthalb Quartseiten, und in den Scriptor. Polon. T. I. p. 14. drey Folioseiten beträgt. Vom Verfasser s. Hambergern supracit.

Jahr MDLII.

502. Elegia de Musarum in Germania Hospitio, cui et Scholae Nisenſis descriptio ac encomion insertum est. Autore Valentino Polnero Nisseno. Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LII. S. 2. Zween elegische Applause, jeder von 8. Distichen, vom Joh. Kellius aus Schwaben, und Joh. Belsius von Eperies. Der erste nennt zween Neißergelehrten, einen Leander, und einen Albinus. Polners Zuschrift an den Magistrat seiner Vaterstadt Neiße, in welcher er ihn wegen Besorgung des vaterl. Gymnasiums lobet, und dabey natürlich des trojanischen Pferdes nicht vergißt. Nach der ersten

Elegie folgt eine zweyte an den Bürgermeister Martin Groß. Wir sehen, daß er sich von niedrigem, dürftigem Herkommen erschwungen, und einst in Wien studiret hat. Beyde Elegien verrathen die Jugend des Dichters. Groß cursiv, die Applause ausgenommen. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Alle meine Rathgeber schweigen von den hier vorkommenden Männern, selbst Cunradi Silesia Togata, wo freylich ein Arzt Zacharias Polner genannt wird, der aber ein Breslauer war, und 1633. starb. Nur J. Kell ist aufs Jahr 1551. berühret worden, und vom Joh. Leander sind schon Poesien erschienen.

503. Argumenta in Epistolae Paulinae ad Romanos Capita Sexdecim, et Prioris ad Corinthios sexdecim capita, totidē Hexastichis ita comprehensa, vt ad totius negocij summam pauca desint, autore M. Nicolao Polita Bruxellensi. Viennae Austriae excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LII. Die Zuschrift, wie im vorigen Jahre an die Verordneten der Landstände, wo aber anstatt des von Thierstain Ulrich Freyh. von Eytzing erscheinet, und Abt Leopold von Göttweich Rueber zugenannt wird. Er habe gedacht alle Apostelbriefe so zu bearbeiten, sey aber verhindert worden immixto studijs hisce meis tumultu non leui. Indeß sey dieses ineuntis anni fœlix auspicium. Dann folgen die 32. Capitel, jedes summarisch in 3. Disticha gebracht. Grosse Schrift. 4.

Zu Neuburg, Kremsmünster und unter meinen Kleinigkeiten. Die erloschenen Freyh. von Eytzing haben einen Schriftsteller Michael gehabt, den man von jenem unterscheiden muß, der 1522. zu Neustadt hingerichtet worden ist. Von dem unsrigen und seinen Werken s. Clements Bibl. Cur. T. I. p. 101. Menke im vollst. Verzeichn. der Geschichtschr. p. 419. sagt von ihm, er wäre des damaligen Königs in Spanien kurzweiliger Rath gewesen, welches man im du Fresnoy mit Bouffon übersetzet hat. Aber paßt dieses zu Philipps II. Charaktere?

504.

504. In Mortem Clariſsimi Viri, virtute et nobilitate generis praeſtantiſsimi Domini Eraſmi Hackelbergeri, &c. qui obijt Lintij, anno LII. die XXVI. Martij, carmina quædam, quæ pietatis ergò Fabia — Oſtermair F. F. Viennae Auſtriae excudebat Egidius Aquila, Anno Domini M. D. LII. Es ſind verſchiedene Trauergedichte und Grabeſchriften in elegiſchen Maaßen, aus welchen zu des Verſtorbnen Biographie nichts abgenommen werden kann, als daß er 3. Frauen gehabt, und nur von der letzten ſechs Kinder nachgelaſſen hat. Ein Sohn Ludwig, der auch beklaget wird, ſtarb als Knabe zu Wien 1551. den 27. Novemb. Den Schluß macht in Quadratlettern das zu Linz geſetzte Epitaphium: D. O. M. Eraſmo Hackelbergero ab Hohenperg, Jureconſulto ſummo, Sac. Rom. Reg. Mai. Ferdinandi Conſiliario fideliſs. Viro, pietate, moribus, ingenio integerrimo, hic ſito, qui vix. an. LIII. Menſes undecim, dies VI. deceſsit XXVI. Martii Anno Chriſti LII. Vxor optima et Liberi moeſtiſs. P. P. Groß curſiv. 4.

Zu Kremsmünſter, und unter meinen Kleinigkeiten. Um den Leſer auf den Nutzen aufmerkſam zu machen, den dergleichen wieder aufgefundene auch kleine Stückchen haben können, will ich hier die Unrichtigkeiten in v. Hohenecks geneal. und hiſt. Beſchr. der Stände des Erzherz. Oeſterr. ob der Enns I. Th. p. 239. aus dem gegenwärtigen gleichzeitigen verbeſſern. Hoheneck meldet nur von einer Frau, und drey Kindern, davon keines Ludwig heißt. Hackelbergers Herrſchaft nennt er immer Höchenberg. Ihn läßt er 1553. ſterben. Für ſein Epitaphium giebt er zwo aus unſern Trauergedichten zuſammengeſtückte Stellen an. Man halte die obige Recenſion dagegen. Sonſt ſchreibt er von ihm, er ſey der erſte ſeines Geſchlechtes in die Landesmatrikel gekommen, und Ferdinands des I. Anwald im Lande ob der Enns geweſen. In Preuenhubers Annal. Styrenſ. p. 265. finde ich ihn 1547. bey der Zuſammenkunft des Landausſchuſſes zu Steyer, wo er auch der Stände Anbringen für den Reichstag zu Augsburg verfaſſet hat, in welchem u. a. auf das Abendmahl unter beyden Geſtalten gedrungen wurde. In erſtged. Annal. kömmt p. 377. ein Florian Oſtermair von Nördlingen gebürtig vor, der als Pfleger des Schloſſes zu Steyer 1586. ſtarb. War er unſers Fabians Anverwandter?

505. Summaria Declaratio eorum, quae ad Vrinarum cognitionem maxime faciunt, ex publicis Joannis Baptiſtę Montani prælectionibus in Patauina ſchola à quodam auditore excepta. Item An Vrinarum vel Pulſuum obſeruatio certiores notas ſalutis vel mortis Medico præbeat, vtilis enarratio Franciſci Emerici Doctoris, Ordinarij ſtudij Viennenſis Practicæ Profeſſoris. Viennae Auſtriae Excudebat Egidius Aquila, ad vſum medicinæ ſtudioſorum, ſumtibus Franciſci Emerici Doctoris, Anno M. D. LII. Zuſchrift an des Erzh. Karls Oberſthofmeiſter Leonhard von Harrach Herrn in Rarau. Lob der akad. Diſputationen. Quare magno ſtudio has repetendi (vt vocat) diſputandiq; rationes in hoc — Archigymnaſio retinemus. Gelegenheit dieſer Schrift aus einer Diſputation des vergangenen Jahrs, in welcher nicht klar genug entſchieden worden war. Gelegenheit der Dedication, cum meorum ſtudiorum, quando ſequebar magnum illum Curtium (Matthäus) optimus ſis teſtis: quippe qui ſub mea tutela in Italiæ Academijs, clariſsimis tuis parentibus ita iubentibus, cum tui generis nobilitate ſingularem doctrinam & virtutem coniunxeris. Dann folgt eine Elegie Phil. Gundels ad Fr. Emericum amicum veterem, & multis nominibus cariſsimum. Einige Verbeſſerungen der montan. Vorleſungen. Die Vorleſungen ſelbſt. Emerichs Vorleſung, in welcher verſchiedene Perſonalfälle erzählet werden. Z. B. In ciuitate Snoimæ quidam Joannes nomine, parabat vnguẽtum — quo non niſi offenſoris & vulneratoris gladios, ſecures, cuſpides, quibus vulnerati homines erant, inunxit: inuncta arma camino aut fornaci adhibuit, vnde læſus ſtatim ſentiebat grauiora ſæuioráque accidentia leniri, deq; die in diem reualeſcebat, & ex vulnere penitus ſanabatur. Hanc ſuam artem poſteà Joanni Haring Doctori, ſectatori quondam noſtro commonſtrauit, qui ſimili modo quàm plurimos vulneribus affectos reſtituit. Nec deſunt Auſtrię Barones, qui hoc ipſum quotidie præſtant. Eine leſenswürdige Geſchicht der ſcheinbaren Schwangerſchaft der Frau des griech. Profeſſors Georg Ritthaymers und eines Quackſalbers. Von dem berühmten Bürgermeiſter D. Sebaſt. Schranz: Mingebat à principio morbi vrinam turbidam & permanentem turbidam, neque vlla coctionis ſigna apparebant vllo tem-

tempore, vnde etiamsi pulsus satis bonus esset, eum moriturum prędixi. u. dergl. Den Schluß macht ein Index in cursiv. Sonst grosse schöne Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten und zu Kremsmünster. Franz Emerich 1497. zu Troppau gebohren war ein grosses Licht unsrer medic. Facultät. A. 1535. war er nach seiner Zurückkunft aus Italien schon hier in der Praxis. Er verwaltete nachher 8mal das Decanat und 4mal das Rectorat der Universität. Omnes Medicinæ partes in hac schola per annos 25. continuo maxima cum laude docuit. Primus veram hujus artis Methodum ex Galeno in hanc scholam introduxit. Primus optimos quosque Authores ipsi Galeno pro luce accommodare cæpit. Primus Auditores ad ægrotos in Praxi secum circumduxit. So schreibt sein Freund Eder im Catal. Rect. Er stiftete bey seiner Facultät ein Stipendium und starb 1560. wie die Grabeschrift, die er bey St. Stephan hat, und die man in Lochers Spec. Acad. p. 402. lesen kann, lehret. Merklin, Manget, Gesner und Jöcher wußten von ihm nichts, als daß er 1537. zu Nürnberg de medicorum Auxiliorum dextro usu ad veram Hippocratis et Galeni mentem drucken ließ. Von montanischen Dictaten, die junge Aerzte mit sich nach Wien brachten, haben wir schon auf 1550. ein Beyspiel gesehen. Einige scheinen damit geheim gethan zu haben. Daher wünscht Emerich in unsrer Zuschrift: Vtinam ij qui optimi & doctissimi viri lectiones plures & emendatiores habent, aliquando inuidia deposita, discentium studia — iuuare cogitarent. Wenn die gegenwärtigen nicht früher herausgekommen sind, als Patavii 1554. 8. unter der Aufschrift Libri duo de Excrementis — I. de Fecibus, II. de Urinis, wie Manget T. II. P. I. p. 351. angiebt, so ist unsre Ausgabe original. Ich habe sie mit der Baslerausg. Opp. J. B. Montani T. II. 1558. 8. verglichen, und fast wörtlich gleich befunden, daher der Besitzer ein fertiger Nachschreiber gewesen seyn muß. — Leonh. der IV. von Harrach ward in den Freyherrnstand erhoben, Ritter des gold. Vließes, unter Ferdinand I. oberster Erbstallmeister des Landes unter der Enns, unter Maximilian II. oberster Hofmeister und Kämerer und starb 1590.

506. Febrium putridarum Expositio et Methodica cura in sereniſsimi Reg. Ferdinandi Archigymnasio Viennensi publice enarrata D. Francisco Emerico Oppauiano Authore. Viennæ Austriæ Excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LII. Nach diesem Titel: Phil. Gundelii Epigramma in Fr. Emerici XXXI. aſſorum

amicitia iuncti librum. Dann Zuschrift an den geh. Rath und Hofkanzler Jak. Jonas. Am Ende: Vni Deo laborum consideratori gloria, und ein alphab. Register. Mittelm. Cursivschrift. 8.

Auf der Rathsbibl. zu s. Dorothea und Ofen. Ganz unbekannt, und vielleicht werth bekannter zu seyn, da sich das Uebel, wider welches Emerich schreibet, seit einigen Jahren in unseren Gegenden beträchtlich äußert. Vom Kanzler Jonas habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 283. gemeldet.

507. Megistes. Ecloga in prosperum adventum ex Hispaniis in Pannonias, Serenissimi Principis ac Domini D. Maximiliani Regis Bohemiæ Archiducis Austriæ &c. Auctore Gulielmo Coturnosio Belga Cortracæno. Viennae Austriae excudebat Egidius Aquila. Anno. M. D. LII. S. 2. Ein Carmen an den Leser. Eine Elegie auf Maximilians Ankunft, endlich das gute Hirtengedicht, in welchem Battus und Melibäus die Unterredner sind. Groß cursiv. 4.

Auf der Raths- der kaiserl. und den Stiftbibl. zu Herzogenburg, Kremsmünster und Neuburg. S. auch Meusels hist. Liter. III. St. p. 254. P. Schier setzt in seiner Comment. p. 36. das Jahr 1553. an. Von dem Verfasser, einem der drey Niederländer, die 1549. auf unsre Universität beruffen worden sind, und ihr Ehre gemacht haben, habe ich aufs Jahr 1551. geredet. Auch Maximilians Rückkunft aus Spanien ist in selbem Jahre berühret worden.

508. Encomium Virginitatis et monastici in Sexu muliebri Instituti Autore Alcymo Avito Viennen: in Gallia Episcopo terssissimo primitiuæ Ecclesiæ Poëta, ante paucos annos à Nobili & Excell. viro Wolffgango Lazio Medico & Regio Consiliario atq; Historico à situ & tineis vnà cum alijs innumeris vendicato. Viennae Austriae excudebat Egidius Aquila Anno M. D. LII. Zuschrift ad — Jacobum Jonam J. V. D. invictissimi Rom.— Regis ab ocultis consilijs & Scriniorum Sacrorum præfectum. Er habe die von ihm gefun-

gefundene Historia certaminis apostolici des Abdias diesem Beamten zugeeignet und dem Oporin nach Basel zum Drucke geschicket. Sie sey fertig, aber der deutschen Unruhen halber noch nicht nach Wien gekommen. Indeß widme er ihm dieß Gedicht vom Alcimus ante annos plus minus mille ad sororem carnalem (Fuscina) lusum. Es sey gut für seine Zeit, zu welcher die Glaubensgegner viele fromme und von dem heiligen Geiste angegebene Gebräuche, dergleichen das abgesönderte Leben auch bey dem weiblichen Geschlechte sey, verwärfen, beschimpften, und dieselben fälschlich vorstellten, als wenn sie unlängst ausgedachte Neuerungen, dem Sinne des Christenthumes zuwider, von Christo verbothen, und den Vätern der ersten Kirche unbekannt wären. Zum Behufe schaltet er eine lange Stelle aus dem Abdias von dem Apostel Mathäus und der Jungfrau Iphigenia (in des la Barre Historia Christ. Vet. PP. Paris. 1583. fol. 36.) ein, und bittet, der Kanzler möchte als ein eifriger Religionsfreund das Seinige zur Unterstützung der wahren Kirche beytragen, u. s. w. Dann folget das wohl versificirte hexametrische Lehrgedicht, das in einem Vorberichte Avitus Evagrio Papae zuschreibt, der es Liber genannt hatte, da es der Verfasser nur Epigramma nennen wollte. Grosse gute Schrift, die Dedication klein cursiv. 4.

Auf der Raths- und windhag. Bibl. Der Titel scheint fast eine Originalausgabe zu versprechen. Allein wie viele sind vorhergegangen! Ich stelle aus Fabric. Bibl. lat. Leysers Hist. Poet. med. aevi, Maittaire, Sirmond Opp. T. II. Hamberger III. Th. u. a. folgendes Verzeichniß auf: Straßb. 1507. 4. Cöln 1509. (1508) 4. Paris 1510. (1509) 8. Lyon 1536. 8. Basel 1545. (1546) 8. Und nun erst folget die unsere, die aber allen itzt genannten Bibliographen unbekannt geblieben ist. In von Khautz österr. Gelehrt. p. 168. wird ihr jene vorgesetzt, die Zimmermann ohne Druckjahr 4. geliefert hat; welches aber nicht seyn kann; da dieser Drucker erst nach Aquila die Officine übernommen hat. Sie wird auch in Eders Catal. Rect. p. 89. und in den Script. Univ. Vienn. P. III. Sæc. 3. p. 49. angemerket. Ich habe sie mit der sirmondischen T. suprac. verglichen und freylich mangelhafter befunden. Doch ist sie immer der lyonischen vorzuziehen, in welche Joh. Gagnejus der Veranstalter manche willkührliche Veränderung und wohl auch eigene Verse eingepfuschet hat. Vom Alc. Ecdicius Avitus Bischoffe zu Vienne, der 525. starb,

starb, s. Hambergers zuverl. Nachr. III. Th. p. 313. Der obengedachte Abdias ist 1552. zu Basel f. mit anderen Stücken des fleißigen Auffinders Lazius herausgekommen, die von Khautz suprac. p. 165. herzählet.

509. Aristotelis Stragiritae Posteriorum Analiticorum Libri II. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Egidij Aquilæ. M. D. LII. 4.

Auf der garell. Bibl. auf der Univbibl. der kaiserl. und zu Gleink. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 281.

510. Römischer zu Hungern vnnd Behaim ꝛc. Küniglicher Mayestat, Erzhertzogen zu Osterreich ꝛc. Ordnung vnnd Reformation guter Pollicey, In derselben fünff Niderösterreichischenn Lannden vnnd Fürstlichen Graffschafft Görtz, auffgericht vnnd ernewert, Anno 1552. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Johannem Syngriener, Anno M. D. LII. f.

Auf der garell. herzogenburg. kaiserl. göttweich. und windhag. Bibl. S. auch Schier p. 42. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 282.

511. Ode Dicolos Tetrastrophos, Continens Tropologicam Periphrasim Psalmi, Deus iudicium tuum Regi da, &c. & pro fœlici Reipub. statu precationem, Tradita typis in reditu D. Maximiliani Regis Bohemiæ, Archiducis Austriæ, &c. ex Hispanijs. Autore M. Nicolao Polita, alias Bourgois Bruxellensi. Viennae Austriae excudebat Egidius Aquila, Anno Domini M. D. LII. Dieser Titel wird inwendig ganz wiederholet. Die Ode, wie sie 1549. erschienen ist, wenige Veränderungen im Ausdrucke ausgenommen. Grosser schöner Druck. 4.

Auf

Auf der Stiftbibl. zu Kremsmünster und Neuburg. Es muß dem Verfasser die Zeit zu kurz geworden seyn, etwas neues zu verfertigen. Maximilian ist mit seiner Gemahlinn Maria den 7. May in Wien eingetroffen, und soll den ersten Elephanten mit sich hieher gebracht haben. S. Consp. Hist. Univ. Sæc. H. p. 187.

512. Elegiae Duae Academiae Viennenſis ad Maximilianum inclytum Bohemorum Regem, & Auſtriae Archiducem illuſtriſs. &c. quarum priore illi de reditu & matrimonio felici gratulatur, poſteriore ſeſe commendat. Cum aliis Epigrammatis ad eundem Maximilianum à Scholæ prædictæ alumnis ſcriptis. Viennae Auſtriae excudebat Egidius Aquila, Anno Domini, M. D. LII. Schöne groſſe Schrift. Schmal 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg und Kremsmünster. S. auch Meusels hist. Liter. III. St. p. 255. Ziemlich gut, und auf eben den Gegenstand, wie die vorhergegangene Ode. Der Verfasser nennt sich nicht. Die auf dem Titel genannten Epigrammata erscheinen nicht, obwohl noch Raum wäre. Sie müßten nur etwa auf einen besondern Bogen gedrucket, und abgekommen seyn. Ja. Vir nennt is Leg. auch v. Meus. hist. Litter. 1783. S. 42. Der Lichtm. Hofgerichtsrath, Christian v. Rog.

513. De pluſquam miranda Servatoris noſtri Jeſu Chriſti Nativitate Carmen Sapphicum, in gratiam Magnificorum & Generoſorum Baronum, D. D. Czenkonis à Lippa, D. Bernhardi, Friderici, Barptolomaei, & Joannis à Zerotin, &c. iam Viennæ apud Clariſs. atq; doctiſs. virum, D. Franciſcum Emericum, medicæ Artis Doctorem degentium — ipſo ſalutiferæ Chriſti natiuitatis die ſcriptum à M. Joanne Mylio Bornenſi.

Viue pius, propriæ contentus munere ſortis,
Omnia ſic vitæ tempora lætus ages.

Viennæ Auſtriæ excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LII. S. 2. eine Elegie an die jungen Herren. Dann die ſapphiſche leidliche Ode, und noch ein Paar elegiſche Complimente, das erſte D. Thobiæ à monte Gygantis (vermuthlich Rieſenberg) & D. Vuenceſlao Criſtino,

generoſorum Dominorum informatoribus, das zweyte Adamo Petri Schnebergenſi, eorundem Dominorum Pædagogo, amico & conterraneo ſuo. Dieſe 2. Stücke kleiner Druck, das Vorhergehende groß curſiv. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. Der Verfaſſer war von Borna aus Sachſen gebürtig, und ſtudirte die Medicin, wie man aus der Zueignungselegie ſieht. Er iſt daher vom Joh. Mylius von Liebenroda zu unterſcheiden, der ein Juriſt war, und 1565. bey uns Admirabiles SS. Militum Triumphos, und SS. Chriſtianorum Milites divinitus victoriis ornatos, 4. drucken ließ. Von den Geſchlechtern derer von Leipe und Zierotin kann man in Pfeiffers Paprotzkius enucleatus p. 67. und 82. nachleſen. Johann v. Zierotin dürfte der ſeyn, der nachher die Druckerey zu Kralitz bey Namieſt für die mähriſchen Brüder einrichtete.

514. Inſtitutiones Grammatices Ebreae, Authore D. Andrea Planco. His ſubnectitur Jonas Propheta, cum verſione Latina. Omnia poſsum in te, qui me corroboras, Deus enim meus es Tu. Viennae Auſtriae excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LII. S. 2. ein geſchnittenes Wapen mit der Umſchrift: Inſignia illuſtris ac generoſi Domini Comitis Julii a Salmis et Neuburga Oeni &c. Zuſchrift an dieſen Herrn, von den Vorzügen und dem Nutzen der hebr. Sprache, die der Verfaſſer Angelica genennt wiſſen will, mit griech. und auch rabbiniſcher Gelehrſamkeit. Von ſeiner Arbeit ſagt er: quorū dā תלמידים, quibus hanc inſtitutionem annis ſuperioribus elapſis dictabā, effecit improbitas, vt eā, quo minus in publicū exiret, impedire nullatenus potuerim. Viennæ Pannoniæ, Anno 1552. Die Septemb. 18. Die Grammatik iſt in Orthographia, Etymologia, Syntaxis, und Proſodia geſchieden und ausführlich, bis auf die Proſodie, über welche Plank auf den Elias Levita, ſo wie am Ende überhaupt auf die Sprachlehren der beyden Kimchi, des J. Reuchlins, Seb. Münſters, Math. Aurogallus und Theod. Biblianders verweiſet. Er ſchreibt nach der jüdiſchen Ausſprache Bes, Dales, Ches, Tes, aber dennoch Thaph. Im Propheten Jonas ſteht die Ueberſetzung dem hebr. Texte ſeiteweiſe gegenüber. Sie iſt ziemlich wörtlich. Am Ende noch einmal:

einmal: Viennæ Auſtriæ excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LII. und das ſalmiſche Wapen. Groſſer Druck, die Zuſchrift curſiv, das Hebräiſche mittelmäßig, etwas fetter, als in Münſters Bibel. 8.

Auf der nord. Stiftsbibl. in Linz. Die Seltenheit dieſes Stückes läßt ſich aus den Unrichtigkeiten abnehmen, mit welchen die Bibliographen davon reden. Geſner in Biblioth. kannte es genau, ſetzt aber hinzu: Idem ſeparatim ſcripſit de Vocalibus & his, quæ ad rationem legendi Hebræa pertinent, ut ipſe de ſe teſtatur. Allein wo bezeugt es denn Plancus? Ueber ihn ſetzt Geſner einen Andr. Placus hinauf, der difficiliorum & Græcarum & Hebraicarum, omniumque peregrinarum dictionum in Geneſeos libro interpretationem in Baſel bey Henr. Petri herausgegeben haben ſoll. Iſt Plancus und Placus nicht einerley? Man ſollte es glauben; denn Imbonati p. 4. Biblioth. Lat. Hebr. ſchreibt alles das, was Geſner unterſcheidet, dem einzigen Placus zu. Auch Le Long Bibl. ſacræ P. I. ſowohl in der börner. Ausg. Lipſ. 1709. p. 730. als in der pariſ. 1723. p. 303. macht den Placus zu Jonas Ueberſetzer, und ſagt verworren dazu: Viennæ Auſtriæ, Aquilæ 1552. P. II. in beyden Ausg. p. 669. und p. 908. heißt er wieder Placus mit dem Beyſatze Germanus, Moguntinus, Calviniſta, und wird ihm ſowohl der überſetzte Jonas, als Difficilium dictionum in Geneſeos libro interpretatio, Baſil. 1559. 8. zugeſchrieben, doch von der Grammatik geſchwiegen. Aus Le Long übertrug Maittaire in ſeinen T. III. P. 2. p. 607. den einzigen Jonas, der doch nicht einmal von der Grammatik getrennet werden kann. Wolf Bibl. Hebr. P. II. p. 615. nennt dieſe, aber den Verfaſſer gar Placcus, und will, er ſoll noch etwas de Vocalibus ac lectione linguæ hebrææ in Wien ans Licht geſtellet haben, was ich kaum glauben kann. König in Bibl. Vet. et Noua giebt ihm ein Lexicon Biblicum, Colon. 1543. wozu Le Long T. II. p. 1188. noch Ausgaben von 1536. und 53. ſetzet. Hier heißt er durchaus Placus, in unſers Lochers Spec. Acad. p. 126. aber wohl gar Planus. Er war nach Lochern 1554. Decan der mediciniſchen Facultät, auf welches Jahr wir auch ſein Hochzeitgedicht finden werden. Er war aber auch der öſterr. Nation Procurator, welches mich an ſeiner Herkunft von Maynz zweifeln macht. In dieſem Amte räuchert ihm Barth. Reiſacher in ſeiner Depictio Doctorum in Vienn. Academia. 1551. wie folgt:

Nec te prætereo muta teſtudine Plance:
Namque meis ſtudijs fautor & autor ades.
Diuinam ſemper coluiſſe & amaſſe Mineruam
Te iuuat, ingenium promouet ipſa tuum.

Abdita naturæ multa hæc patefecit, & artes
Omnigenas placido fudit amica ſinu.
Te docuit linguas, Solymam, Græcam, atq; Latinam,
Hæc pandit rutili fata futura poli.
Italicis oris te digno ornauit honore,
Multum Galeni Doctor in arte vales.

Sein Todesjahr giebt Eder im Catal. Rect. p. 117. auf 1564. 11. Nov. an. — Dem ſel. Schier iſt unſre Grammatik nicht bekannt geworden; ſonſt hätte er Hofhaltern nicht für den erſten hebr. Drucker in Wien gehalten.

515. Carmen Panegyricum, in Auguſtiſsimum Reditum Viennam, Generoſiſsimi ac illuſtriſsimi principis Divi Maximiliani, Regis Bôemiæ, Archiducis Auſtriæ etc. ſcriptum obiter à Joanne Mylio Bornenſi, liberalium artium Magiſtro. Viennae Auſtriae excudebat Egidius Aquila. Anno M. D. LII. S. 2. eine kurze Zuſchrift an den König halb in gebundener, halb in ungebundener Rede. Mylius nennt ſeine Arbeit Noſtræ prima germina Muſæ. Dann folgt die lange, nicht ſchlechte Elegie, und zuletzt Dyodecaſtichon de Elephante à Divo Maximiliano ex Hiſpanijs reuerſe adducto Viennã, 6. Martij.

Quam grandi viſa eſt nuper mihi bellua mole,
Teutonicis nunq; viua reperta locis. u. ſ. w.

Groß curſiv. 4.

Auf der kaiſerl. Bibl. Maximilian iſt erſt den 7. May, wie wir oben geleſen haben, in Wien eingetroffen. Alſo muß der Elephant vor ihm ſchon im Märzen angekommen ſeyn. Mylius lobt in der Elegie Ferdinand den I. von ſeinem Religionseifer; daraus läßt ſich auf ſeine eigene Religion ſchließen. Von ſich ſagt er:

Artis Pæoniæ dum nunc penetralia rimor,
Præclaraque parum ſoſpes in vrbe moror.

516.

516. Divo Maximiliano Boiemiae Regi, Archiduci Auſtriae etc. de Illius felici ex Hiſpanijs cum coniuge auguſtiſsima & liberis Viennam reditu, carmen gratulatoriu, per Joannem Bannone Pragenum. Matthæus Collinus lectori. Drey Diſticha zur Empfehlung. Viennae Auſtriae excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LII. S. 2. vier Verſe, derer Anfang- Mittel- und Endebuchſtaben das Wort Macſimiliane, froſtig genug, bilden. Itzt eine elegiſche beſſere Zuſchrift, und dann ein längeres heroiſches Carmen von vielem Verdienſte. Man ſieht daraus, daß Maximilian franzöſiſchen und türkiſchen Nachſtellungen auf dem Meere entgangen, in Italien ausgeſtiegen, über Tyrol, und Oeſterreich nach Presburg zu ſeinem Vater gereiſet ſey; die 7. Planeten, Inn und Donau ſingen ihm ganz ſchön zu, die Empfangsfeyer zu Wien wird gut geſchildert. Es wird manches vorgeſaget, u. a. daß die Deutſchen zu trinken aufhören werden. Auch der Elephant,

Qui te, dictu mirabile, viſum
Succiduis pedibus, ceu quoddam numen, adorat,

wird ſchicklich aus der röm. Hiſtorie zu Vordeutungen angewendet. Angehängt iſt eine Elegie Adamo à Dietrichſtain libero Baroni in Fincknſtain, Holnberg, & Tolberg etc. Maximiliani Camerario auf ſeine glückliche Rückkunft aus Spanien:

Ecce venis Regi gaudia læta ferens.
Scilicet Heſperium quod Maximus Aemilianus
Emenſus pontum rura Latina petat.
Et ſociam thalami cum bina prole, per hoſtes
Eluſos, terras ducat ad Auſtriadum.
Hoc te narrantem Romano Grätia Regi
Vidit, Styriacæ gloria prima plagæ.

Durchaus groſſe Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Der rückkehrende Fürst kann wirklich mit den wien. Musen zufrieden gewesen seyn. Im Gedichte wird noch erzählet, daß ihm sein Bruder Ferdinand bis Krems entgegengegangen, und Karl der jüngste auf einem kleinen Pferde mit ihm zu Wien eingeritten sey. Von dem Dichter, der den Beynamen Fenixfeld führte, Doctor der Rechte, und königl. böhm. Kammersecretar war, will ich seinen kurzen Artikel aus Balbins Boh. docta, P. II. 1778. p. 260. hersetzen: Joannes Banno, cujus aliquot Elegiæ in Deliciis Bohemorum Poetarum leguntur; Annales Cosmæ Decani Pragensis, qui post an. Christi 1100. (1125.) desiit, usque ad suam ætatem, id est: ad an. 1560. continuavit. Est mentio continuationis hujus in Epistola quadam Matthæi Collini ad Georgium Fabricium, (dieser Brief liegt vor mir in Bohusl. Hasensteinii Lucubrat. Oratoriæ, Pragæ 1563. 8.) dolendum est magnopere hunc Bannonis laborem aut periisse, aut in aliqua vili Bibliotheca MMſs. Codicum squalore obsitum jacere. Eine Fortsetzung dieses Chronikons bis 1162. hat Menke in seinen T. III. Script. Rer. Germ. aufgenommen. Eine andere bis 1283. ist zu Wien am Theresianum bey einer feyerl. Disputation 1752. 4. erschienen, wovon die Handschrift dem prag. Domcapitel zugehöret. Doch keine von beyden ist unsers Banno. Vom Matth. Collinus habe ich schon auf 1550. geredet.

517. Röm. königliche Münzordnung. Wien. 1552. vermuthlich f.

Dieser Ausgabe wird im Nachdrucke aufs Jahr 1556. gedacht; selbst aber habe ich sie nicht sehen können.

Jahr MDLIII.

518. **Bergk Ordnung der Niderösterreichischen Lannde. Das kaiserl. Wapen, und darunter M. D. LIII. Am Ende ein Register und: Gedruckht zu Wienn in Österreich durch Hansen Syngriener im Jar nach Christi vnsers seligmachers geburdt. M. D. LIII. Grosse Schrift. f.**

Auf der kaiserl. und Stiftbibl. zu Neuburg. Aufgenommen in den Codex Austr. P. I. p. 162.

519. Epithalamium quo describitur Triumphus Virtutum in Sereniſsimi ac Potentiſsimi Sigiſmundi Auguſti Regis Poloniæ, Magni Ducis Lithuaniæ, totius Bruſsiæ Domini ac hæredis &c. ac Illuſtriſsimæ Principis Catharinæ, Archiducisæ Auſtriæ, &c. Inuictiſsimi ac Sereniſsimi Rom. Hung. & Bohe. Regis Ferdinandi, &c. filiæ nuptijs celebratus. Autore M. Barptolomeo Reiſacher Carintho ex Waltenſtain. Viennae Auſtriae excudebat Michaël Zimmermannius Anno M. D. LIII. S. 2. Joannes Rexius ad Lectorem. Sind 4. Diſticha. Dann eine lange Elegie, in welcher der Dichter im Geiſte von Kalliope nach Krakau entzücket wird, und dort das Gefolge der Tugenden durchmuſtert, die den König umgeben. Auch das Lob der Braut iſt nicht vergeſſen, Mantua quam nouit quondã Dominámque, Ducemq;. Groß curſiv. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten, auf der windhag. und kaiserl. Bibl. S. auch Schiers Comment. p. 36. wo aber Wallenſtein für Waltenſtein gedrucket iſt. König Sigmund Auguſt hatte von 1543. bis 1545. Eliſabethen Ferdinands älteſte Tochter zur Ehe, und erhielt nach deren Tode ihre Schweſter Katharina, die ſeit 1550. Franzs II. Herz. von Mantua Wittib war. Der berühmte Sigm. von Herberſtein hat im Namen des Vaters beyde Schweſtern und Bräute dem Bräutigame zugeführet.

520.

520. Ad illustrem et Magnificum Dominum D. Guilhelmum de Rosis, Carmen de Virtute et Excellentia Beatorum Angelorum. authore Mathæo Cervo. Viennæ Austriæ excudebat Michael Zimmermañius Anno M. D. LIII. Erstlich eine Elegie an seinen Gönner Wilh. von Rosenberg, dann die Lobelegie auf die hh. Engel. Am Ende: Τέλος καὶ θεῷ δόξα. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Herzogenburg. Math. Cervus, vermuthlich Hirsch, aus Joachimsthal mag ein Unterthan des reichen und mächtigen obersten Burggrafen in Böhmen gewesen seyn, von dessen Schätzen, Tugenden und Thaten man Bohusl. Balbins Miscell. Histor. Decad. I. L. I. c. 37. 38. und L. III. c. 14. nachlesen kann. Er starb ohne Leibeserben von 4. Gemahlinnen, derer die 3. ersten aus den Häusern Braunschweig, Brandenburg und Baden waren, 1592.

/ s. M. Tarepta Joachimstaler Chronik

521. Joannis nuper Ducis Northumbriae in Anglia, quum ad supplicium productus esset, Oratio. Viennae Austriae, ex officina Michaelis Zimmermannij Typographi iurati, Anno M. D. LIII. Cum Gratia & Priuilegio. S. 2. unter der Aufschrift Præfatio eine Nachricht von diesem Manne, seinem Aufstande wider die Königinn Maria, seiner Gefangennehmung und Verurtheilung. Dann die Rede, welche hauptsächlich seine Abbitte an die Königinn, eine ernstliche Wahrnung wider die Religionsneurer, Vermahnung zur katholischen Kirche zu kehren, und sein Glaubensbekenntniß enthält. Testis est Episcopus Vigorniensis, quem præsentem videtis, veteri necessitudine mihi coniunctus, apud quẽ peccata mea confessus sum, qui quum ad me veniret, me ita sentientem invenit. Das Volk unterbricht ihn mit einem zweymaligen Amen. Zuletzt werden noch seine letzten Gebethe und Reden erzählet. Grosse Cursivschrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. John Dudley Herzog von Northumberland ward den 22. Aug. 1553. auf Befehl der Königinn Maria, welcher er die mitleidenswerthe Jane Gray seine Schwiegertochter entgegengesetzet hatte, enthauptet. Unsre Nachricht ist also nicht vor dem September gedrucket worden. Wer sie zum Drucke befördert habe, ist ungewiß. Den Inhalt der Rede findet man auch in den protest. Geschichtschreibern Englands, z. B. Larrey, Rapin de Thoyras und dergl. Allein sie bemühen

mühen sich zu überreden, der Herzog habe sich nur aus Liebe und Hoffnung des Lebens also vernehmen lassen. Hätte er seinen Anschlag mit seiner Schwiegertochter durchgesetzet, vielleicht würde er mit minder schwarzen Farben geschildert erscheinen. Der Bischoff von Worcester (Vigorn.) war Nik. Heath, dem Maria das Erzbisthum York gab, Elisabeth aber wieder wegnahm.

522. Epithalamia scripta ingenuo Juveni Vito Crumlovino, et moratissimæ Puellæ Catharinæ Pelsnensibus. Celebratum est Sacrum Nuptiale IX. Calend. Februarij, Anno M. D. LIII. Gene. 2. Non est bonum hominem esse solum. Viennae Austriae excudebat Michael Zimmermannius, Anno M. D. LIII. Nun folgen 5. Hochzeitgedichte vom Matth. Cervus, Samuel Sylvanus Thynhorssovinus, Joh. Gilco Dubravius, und Joh. Cropacius. Das letzte Chorus Musarum hat keinen Verfasser. Alle elegisch bis aufs dritte sapphische. Die ersten zwey schon mit akrostichischem Flitter. Grosse Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. Balbins Bohemia docta meldet von keinem der hier vorkommenden Dichter, und aus den Gedichten läßt sich auch von ihnen nichts abnehmen; denn Dubravius kann doch der Bischoff von Olmütz, der in diesem Jahre starb, und Cropacius der Caspar Cropacius nicht seyn, von dem noch Meldung geschehen wird.

523. Evangelia Dominicalia ex tempore versa per Sebastianum Listhium Transyluanum Cibinien. Viennae Austriae excudebat Michael Zimmermannius, Anno M. D. LIII. Zuschrift seinem Bruder Joanni Listhio Transylvano Cibinien. Secretario, & Conseruatori Hungaricæ Cancellariæ, der seine Studien unterstützte. Unter seinen Lehrern lobt er den Fleiß D. Ludouici Pannonij Zeghedini. Die Veranlassung der gegenwärtigen Schrift: Cum nuper magistrum Lucam (Gutenfelder, Agathopädius) virum integræ pietatis, & summa eruditione clarum — conveniſsem, — ad extremum mihi commisit, & quasi iniu̇xit, quo aliquid componerem, vt meam in dicendo facultatem sibi notam habere possit, quod ego (ipsi enim me parere conuenit, me facturum promisi u. s. w. Viennæ, Idibus

Augusti, Anno 1553. Es folgt auch wirklich noch ein Brief an den alten Lehrer, wo er ihn um die Kritik seiner Paraphrasen anspricht. Viennę pridie Calendis Septemb. Anno 1553. Ein griech. Tetrastichon unterzeichnet Dioni. Pub. glaublich fehlerhaft für Dionys. Pucclerus, und ein lat. Hexastichon mit M. L. Ag. das ist: Magister Luk. Agathopädius, beyde zur Empfehlung. Endlich die versificirten Evangelien von Trinitatis bis Pfingsten. Alles verräth einen Jüngling. Den Schluß macht das wohlhergebrachte Carmen ad Zoilum, und: Impensis D. Joannis Listhij Transsyluani Cibinien. Secretarij & Conseruatoris Hungaricæ Cancellariæ. Grosse Schrift. Der Haupttext cursiv. 4.

Auf der windhag. Bibl. Mangelt im Benkb und Horanyi. Im letztern findet sich Joan. Lisztius, der Bruder unsers Sebastians, der nach dem Tode seiner Gemahlinn Lucretia einer Nichte des grossen Nik. Olahus, in den geistlichen Stand trat, 1568. zu Vesprim, 1573. zu Raab Bischoff ward, und 1577. starb. S. Prays Ind. Libb. rar. P. II. p. 460. Vom Luk. Agathopädius habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 278. Nachricht ertheilet; aber vom Ludov. Pannonius, vielleicht Szegedi, weis ich nichts.

524. Epitaphium Clarissimi Viri, Nobilitate Generis, Virtute et Eruditione præstantis. Domini Pauli Istvvanffij à Kysazzonffalva, Sacræ Regiæ Maiestatis Consiliarij, scriptum à Francisco Theuke. Viennae Austriae excudebat Michael Zimmermannius Anno M. D. LIII. S. 2. Das Wapen des Verstorbenen mit einer Schlange umflochten. Ein Adler steht auf einer Krone, mit einem Schwerte im Schnabel. Darunter ein erklärendes Phalecium Gabrielis Zentgevvrgii. Dann das Epitaphium, dem ein anders auf seine Tochter Elisabeth, die dem Vater in wenigen Tagen nachgieng, und eine Tröstung der Mutter im Namen der Tochter folget. Dieß vom Theuke. Zentgewrgius hat angehängt ein Epicædium auf den Vater, und ein anders auf die Tochter. Alles elegisch bis auf die letzte sapphische Ode. Man sieht, daß Paulus in Padua studiret hatte. Grosse Cursivschrift. 4.

Auf

Auf der windhag. Bibl. Der Verstorbene war der Vater des vortrefflichen ungarischen Geschichtschreibers Nik. Istuanfy, den er auf dem oben genannten Gute unfern Fünfkirchen 1538. mit Hedwig Gyulai erzeugte. Dieses finde ich in der kurzen Lebensbeschr. des Nikolaus, die Th. Balaffi Bischoff von Bosnien aufgesetzt, und Hofr. v. Kollar dem I. B. seiner Ausg. des Lambecius. col. 714. eingerücket hat. Aus eben diesem Aufsatze ergiebt sichs, daß Gabriel Szent Györgyi bey dem nachmaligen Palatinus Thomas Nadasdi Secretar war. Man hat noch von ihm Elegias aliquot de aerumnis Pannoniæ inferioris. Witebergæ. 1552. 4. Vom Franz Theuke finde ich nichts.

525. Aristotelis Stagiritae Topicorum Libri VIII. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Michaelis Zimmermanij. M. D. LIII.

526. Aristotelis Stagiritae Elenchorum Libri II. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Michaelis Zimmermannij. M. D. LIII. 4.

Auf der garell. der kaiserl. der Univbibl. zu Neuburg und Gleink. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 283.

527. Laurentii Gambarae Brixiani Poematum Libri III. Viennae Austriae excudebat Michael Zimmermannius, Anno M. D. LIII. Dann gleich die Gedichte. Die II. ersten Bücher bestehen aus Eklogen, in welchen aber der ächte bukolische Ton nicht getroffen ist, das III. enthält ein längeres Gedicht Gigantomachia und 3. Elegien. Sprache und Versification ist sonst gut. Die Männer, die er feyert, sind Julius III. Basil. Zanchi, Petr. Cannicer Leibmedikus Ferdinands I. Fr. Robusterus von Tarragona, Cäsar Gambara, Nik. Madruzzi. Am Ende Errata. Kleine gute Schrift. 8.

Auf der Raths- und kaiserl. Bibl. Lil. Gyraldus schreibt Dial. II. de Poet. suor. temp. col. 573. vom Verfasser: Vivit adhuc Laurentius Gambara Riulanus ex Brixia, cujus Poemata nuper legi Romæ excusa non indigna illa quidem lectione bonorum, nam et numeris poeticis, ac figuris, et varia eruditione habetur insignis. Romæ versatur (beym Card. Alex. Farnese) Basilio nostro Zancho

carissimus amicus, ut ex ejus carmine facile cognoscimus, et Zanchi ipsius epistolis. Wann diese Römerausgabe, die ich für die erste halte, gemacht worden sey, dürfte in des Card. Querini Specim. Brixiæ liter. P. II. stehn, wo von unserm Gambara p. 268. geredet wird. Bayle und Papadopoli Gymn. Patav. T. II. p. 325. welche vor mir liegen, sind zu unbibliographisch. Dem erstern wars ohnehin meist um ganz andre Sachen zu thun. Ich mag aus ihm das schmutzige Distichon nicht abschreiben, das Muretus den Gedichten des Gambara vorgesetzet haben soll. Die jugendlichen davon verbrannte Gambara, als er in den geistlichen Stand trat. Er schrieb nachher eine Columbias, um die wenige mehr wußten, als der P. Carrara und die du Bocage die ihrigen herausgaben. Er starb in Rom 1586.

528. Methodus Joannis Baptistae Montani de Elementis, Jatriae Candidatis apprime vtilis ac necessaria. Cui accessit ejusdem authoris de syphillidos lue tractatus doctissimus, vna cum regulari cura huius morbi Benedicti Fauentini. Viennae Austriae excudebat Michaël Zimmermannius, Anno M. D. LIII. Zuschrift Reverendo et generoso Domino D. Reynperto Comiti a Teyrstain, et Baroni ab Eberstorff, Sacræ militiæ Rhodien. per Austriam commendatori, arcium Meylperg & Striga, & Musicorum Prefecto generali, nec non Haynburgensis artis Castellano &c. Um zur Vollkommenheit in einer Sache zu gelangen, müße man frühe und von dem ersten Grunde anfangen. So auch in der Medicin. Hierzu dienten besonders des Montanus Arbeiten, und da im vergangnen Jahre seine Idea Hippocraticae Doctrinae den Studenten viel genützet hätte, wollte er nun auch auf ihr vielfältiges Anhalten gegenwärtige Schrift publiciren, und dem Commandeur seinem vorzüglichen Gutthäter und Gelehrtenfreunde wiedmen. Viennæ Austriæ, pridie Calend. Martias 1552. Unterschrieben Martinus Stopius Doctor Medicus Alostanus Flander. Nun folgen also die Methoden des Galenus de Elementis, de humana Natura, de atra Bile, de Temperamentis, de Facultatibus naturalibus, und die Vorlesung de Morbo gallico. Vom Ursprunge dieses Uebels heißts: Anno a Christi natiuitate M. D. (400) XCVI. quidam Columbus vna cum multis Hispanis accesit in Indias illas nouas, quas Callicuth (eine schlechte Geographie) appellat. Et cum ibi hic morbus familiarissimus sit, sicuti scabies apud nos, ex illis

multi

multi infecti sunt hoc morbo, qui postea ad nos reuersi, multos ex nostris infecerunt. Sonst eifert Montanus stark wider den Gebrauch des Queckſilbers. Angedruckt iſt Regularis cura Morbi Gallici secundum Ordinem Excellentiſsimi Domini Benedicti Victorij Fauentini pur therapeutiſch. Groſſe Schrift, curſiv, die Vorrede ausgenommen. 4.

Auf der Rathsbibl. Vermuthlich aus den Häften, die Stopius unterm berühmten J. B. da Monte in Padua geſchrieben hatte, herausgegeben. Andreä und Foppens melden in ihren Biblioth. Belgg. nichts vom Herausgeber. Er ward 1554. Decan der medic. Facultät, gieng dann zu einem Phyſikate nach Linz und Oberöſterreich, kehrte wieder 1580. zum Rectorate, wo er ſich zugleich wieder zur verlaſſenen kath. Religion wandte, und wurde im folgenden Jahre noch einmal Decan. Vom Joh. B. Montanus handelt Manget in ſeiner Biblioth. Script. Medic. T. II. P. 1. p. 350. und Tiraboſchi T. VII. P. 2. p. 57. Unſer Werkchen, nebſt dem, daß es in den Ausgaben Opp. omn. des Montanus ſteht, iſt auch beſonders durch einen andern Schüler des Autors, den berühmten kaiſerl. Leibmedikus Joh. Crato vom Craftheim zu Hanau 1595. wieder herausgegeben worden. Den Anhang des Bened. Vettori von Faenza halte ich für einen Auszug aus ſeinem Liber de Morbo Gallico. Baſil. 1536. 4. Er lehrte in Bologna, wie man in Frehers Theatr. Eruditt. p. 1225. und Manget T. II. P. 2. p. 518. ſehen kann. Nach des Sambucus Zeugniſſe in Icon. Medic. hatte zu ſeiner Zeit in der Praktik niemand mehr Nachfolger, als er. Reinprecht von Teyrſtein, glaublich Thierſtein, füllt eine Lücke aus, die P. Fiſcher in Notit. Urbis Viudob. P. II. c. 11. p. 157. in dem Verzeichn. der Commendatoren des Malteſerord. zwiſchen 1525. und 1554. gelaſſen hat.

529. **Grundt vnnd vrſach, des kleglichen, ellenden erbermtlichen Bludbats, Teütſcher Nation, vñ anndern Geyſeln Gottes, die ſchon über vns bereyt ſein, vnd iſt kein weg denſelben zu entfliehen, denn von gantzem hertzen, Gott vmb gnad bitten mit beſſerung vnſers ſchendlichen lebens. Im Thon.** Kombt her zu mir ſpricht Gottes Son &c. Ein Spruch aus Luk. 19. C. M. D. Liij. Dann folget ein einfältiges Wahrnungslied in 14. ſechszeiligen Strophen von vierfüßigen Jamben, wo

dennoch wohl oft eine Sylbe mit überläuft. Am Ende: **Gedruckt zu Wienn in Osterreich, durch Hans Syngriener.** Groß cursiv. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. Die Strophen sind anstatt der Numern mit A. B. C. u. s. f. bezeichnet.

530. M. D. LIII. **Wie man sich zu zeiten der Pestilentz fürsehen vnd erhallten mög.** Ein Spruch aus Jerem. 18. **Mit Römischer Khü. May. ꝛc. Gnad vnd Priuilegien, nit nach zudruckhen verbotten. Gedruckht zu Wienn in Osterreich durch Hans Syngriener.** Zuschrift vom Dechant und der ganzen med. Facultät an den Magistrat zu Wien datirt **am Erichtag den Achtzehenden Nouembris** 1553. aus welcher wir lernen, daß auf dieses Jahr eine Pestilenz **durch die Astrologey** angezeigt sey; sie also auf königl. Befehl die Apotheken visitirt hätten, und nun ihr Gutachten ausstellten. Dieses ist ätiologisch, wobey Finsternissen und Kometen nicht vergessen werden, diätetisch und therapeutisch, und am Ende steht: **Gedruckht zu Wienn in Osterreich, durch Hans Syngriener im Jar** 1553. Groß cursiv. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Decan der medic. Facultät war der Zeit der schon öfter angeführte Joh. Schrötter. Die Kometen werden in dem Gutachten Absagbriefe Gottes genannt.

531. **Ordnung und Reformation gutter Pollicey u. s. w.** M. D. LIII. f.

Auf der kaiserl. Bibl. Der einzige Unterschied von der im vorigen Jahre angezeigten Ordnung besteht im Druckjahre.

Jahr

Jahr MDLIV.

532. Epitalamion in nuptias, praeſtantis ac egregii Viri, Domini Andreae Planci Artium liberalium, Philoſophiæ, & Medicinarum Doctoris publici Sanctæ linguæ profeſs. &c. Honeſtæque ac Pudicę Virginis Suſannæ Schvuäbin ex Neapoli in Auſtria: Authore Joanne Hebero, Artium Liberalium Magiſtro. Recitatum Vigeſimo ſecundo die, Nouembris Anno. M. D. LIIII. Viennæ Auſtriæ Excudebat Michael Zimmerman Anno. M. D. LIIII. Mercur lädt den Apollo und die Muſen ein, der Brautleute Lob zu ſingen. Sie thuns, jedes in einer andern Versart. U. a. räth Kalliope der ehelichen Eintracht halber kein altes Weib im Hauſe zu dulden. Angehängt ſind eine Elegie und ein Phalăcium des beſſeren Dichters Paul Fabricius. Groß curſiv. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Ich weis vom Verfaſſer nichts, als daß noch einige Gedichte von ihm in meinem Zeitraume vorkommen werden. Darüber kenne ich ein Trauergedicht auf Magdalenen Giengerinn, das der Leichrede anhängt, die ihr 1561. Wolfg. Schranz gemacht und Zimmermann 4. gedrucket hat, und eine Elegie auf eine Magiſterpromotion 1563. auch bey Zimmermann. 4.

533. Jacobi Piſonis Tranſylvani, Oratoris et Poetae excellentis, Schedia. Viennae Auſtriae. excudebat Michael Zimmerman Anno M. D. LIIII. S. 2. Georg Wernhers Zuſchrift an Franz von Wylak Biſchoffen zu Erlau. Ein ſchönes Lob des bey Mohacs gebliebenen Primas Ladiſl. Zalkany. Patriam ſuã diſcendi cauſa nunq; egreſsus, ita eminebat, ut cũ egregie eruditis cuiuſcunq; nationis comparari poſset. — Hoc pluris ab eo fiebant Gaſpar Vrſinus Sileſius, & Tranquillus Andronicus Tragurinus Oratores & Poetę excellentes — quod & ipſe carmen facilime ſcriberet, ſcriptisq; & ſermonibus illorum apprime delectaretur. In dieſer Geſellſchaft der Gelehrten ſey nun auch er mit Franz v. Wylak oder Uilaki bekannt geworden, deſſen Lob folget. Ferdinand habe ihn dem Biſchoffe von Veſz-

prim

prim Th. Zalahazi als Vicekanzler zugegeben u. s. w. Er habe den Piso im Leben geliebet und seine Gedichte gerettet. Wernher wolle mit der Ausgabe einiger leichteren den Versuch machen, und dann wichtigere nachschicken. Endlich vom Piso selbst: Transsylvanus fuit origine, honesto loco natus, in Italia sic excultus — vt duo summi pontifices Julius II. & Leo X. eo in legationibus amplissimis vti non dubitarint. Quin ornatus etiam laurea est à diuo Maximiliano Imp. — Reuersus deinde in Patriam pro præceptore attributus fuit Lodouico Regi, cum prius Alexium Thursonem, præclara gente natum, qui deinde summos in Hungaria magistratus gesit, foeliciter docuisset. Datirt Viennæ Calendis Maij, M. D. LIIII. Die Gedichte bestehn meist in leicht versificirten Epigrammen, und die bekanntesten Personen, an die sie lauten, sind: Pier. Gracchus oder Krachenperger aus Baiern, Erzb. Lad. Zalkany, Philip. More Bisch. von Fünfkirchen, der auch im Treffen umkam, Urs. Velius, sein Bruder, der mit ihm in Rom war und Geld verthat, Jan. Coricius, von dem Pier. Valerianus de literat. infelicit. L. II. p. 378. Sigism. König von Polen. Das letzte ist seine eigne Grabeschrift:

Christe tuas cecini viuo qui pectore laudes
Mortuus hic Piso nunc iaceo & taceo.

Grosse Cursivschrift, die Dedication ausgenommen. 4.

Auf der windhag. Bibl. Piso mangelt in den ungarischen Biographen; ich will daher zu dem, was oben gesagt wird, noch hinzusetzen, was ich gefunden habe. Seinen Vater muß er zeitlich verlohren haben; denn aus dem Ged. an seinen Bruder sieht man, daß ihr Oheim das Ihrige besorgte, als sie in Rom waren. Daselbst wurde er des Erasmus innigster Freund. Man sehts aus dem Briefe, den er ihm 1509. nachschrieb. S. Epist. Erasm. epist. 108. Ihr Briefwechsel dauerte fort, wie man aus jenem abnimmt, in welchem Erasmus ihm 1526. für 2. alte Medaillen danket. Epist. 838. Er nennt ihn ebendas. einen Probsten. Von Rom sandte ihn Julius der II. an den König Sigism. nach Polen. Dieß erhellt aus der oben angef. Elegie an diesen König, und aus einem Briefe, den Piso 1514. von Wilna nach Rom an den Jan. Coritius schrieb, und den man in einer beym Froben 1515. 4. gedruckten Briefesammlung findet, welcher Jani Damasceni Sen. ad Leonem

nem X. Elegia vorſteht. Als er Lehrer des jungen Ludwigs ward, ſchrieb Eraſmus von Löwen an Joh. Turzo Biſch. zu Breslau 1519. Jacobi Piſonis, cuius memoriam mihi refricas, tam iucunda eſt recordatio, quam olim Romæ iucunda fuit conſuetudo. Quid enim illo doctius, aut quid feſtivius? Ego hunc præceptorem magis gratulor ſereniſsimo regi veſtro, quam regnum ipſum. Epiſt. 407. Joh. Dantiſcus in der Sylva de profect. Sigiſm. die in Rich. Bartholini Odeporicon. Vien. 1515. 4. ſteht, ſagt von ihm:

Piſo etiam noſtro uir in æuo doctus et acer,
Magnorum nuper qui multa negotia Regum
Tractabat, quodſi ſtricto pede, ſiue ſoluto
Aggreditur quicquam, nil eſt exactius.

Urſinus Velius in ſeinen Epigr. oben aufs Jahr 1526.

Piſo iam longo pridem mihi cognitus uſu,
Quocum eſt hoſpicij ius mihi dulce viro.

Und noch früher Conr. Celtes Amor. L. II. Eleg. 9. Norib. 1502. f.

Hic piſo eſt: qui docto (ſo) coſcribit carmine verſus
Editus: & lauro tempora cincta gerens.

Der ſel. P. Schier, der dieſes Diſtichon in ſeiner Mem. Academiæ Iſtropol. p. 20. anführt, war geneigt, aus dem Namen Piſo (Piſonium) unſern Dichter zu einem Presburger zu machen; allein er hätte nur ein Paar Diſticha zurücke leſen dürfen, ſo hätte er Piſos Vaterland gefunden:

A ſeptem caſtris (Siebenbürgen) dicta vbi terra manet.

In den auf Ludewigs unglücklichen Tod gefolgten Verwirrungen kam Piſo um Hab und Gut. A. 1527. den 10. Dec. ſchrieb ſein Freund Urſ. Velius von Gran an den Eraſmus: Piſo menſe Martio ſpoliatus bonis omnibus, credo, animi dolore, Poſonii diem ſuum obiit. Epiſt. Append. 244. Ungedruckte Gedichte von ihm befinden ſich auf der Univbibl. zu Ofen. S. Prays Ind. Libb. rar. P. I. p. 234. Von ſeinem Freunde und Herausgeber Wernher habe ich aufs Jahr 1551. geredet. Vom Biſchoffe Franc. Ujlaki etwas bey der Leichrede ſeiner Mutter unter den Schriften ohne Druckjahr.

534. Epigrammata Sigiſmundi Tordae Geloi, ad illuſtrem Thomam a Nadaſd, Poſonii per occaſiones ſcripta, dum tenuit conſultatio de eo in Palatinum deligendo. Eiusdem Ode in laudem illuſtris Thomæ à Nadaſd electi & publicè denunciati Palatini. Viennae Auſtriae. excudebat Michaël Zimmerman Anno M. D. LIIII. Zuſchrift S. 2. an dieſen ſeinen Gönner. Comitijs nuper frequentibus Poſonij, cū à ſummo ſecundum regiam dignitatem magiſtratu, ad quem incredibili deſiderio à cunctis expetebare, animum te alienum gerere animaduertiſem, Et tamen ex ſententia noſtra, id eſt publica omnium, res cecidiſset: nonnulla ad te carmina inter negocia ſcripſi, quibus partim teſtatus ſum conſtantiam in recuſando honore tuam, partim te ad eum accipiendum impuli, partim bene tibi ſum ominatus, partim te laudare ſtudui u. ſ. w. Viennæ Pannoniæ quarto Nonas Maias. M. D. LIIII. Hier haben wir auch den Inhalt der 5. Gedichte, die elegiſch ſind, die letzte ſapphiſche Ode ausgenommen, bey welcher wir dem Verfaſſer die Mühe, durch die Anfangsbuchſtaben den Spruch: Thoma Nadaſdi Palatine Vive Et Feliciter Diuque Guberna! herauszubringen, gerne würden geſchenket haben. Groß curſiv, durchaus roth und ſchwarz gemiſchet, welches ſelten iſt. 4.

Bey H. Biblioth. Pray. Franz Batthyani, Andr. Bathori und Th. Nadaſdi waren fürs Palatinat vorgeſchlagen. Alle drey entſchuldigten ſich, bis es endlich Nadaſdi annahm. S. Palatini Regni Hung. Tyrnav. 1752. p. 140. f. Der Verfaſſer, der ſeine Erhebung feyert, war bey der ungar. Kamer ſchon damal in Krondienſten, und wurde endlich Praefectus Camerae. Czwittinger vielleicht von ſeinem Beynamen Torda, einem Orte in Siebenbürgen, geleitet nennt ihn Tranſylvanus, und hält Gelous eigentlich für ſeinen Zunamen; aber Benkō ſchweigt von ihm, und Pray P. II. Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. p. 405. iſt geneigt Gelous von Gyalw abzuleiten, welches Prädicat Ferdinand I. dem Tordai in einer Donation 1556. beylegt. Er hatte Italien vorzüglich auf Medicin bereiſet, und zwar in Padua 1549. eine Quaeſtio: an Honeſta natura ſint, an vero opinione? drucken laſſen. Von da kam er nach Baſel, und gab von ſeinen aus dem Euripides überſetzten Trauerſpielen den Oreſtes 1551. beym Oporin heraus. Daß er auch daſelbſt, wie Geſner und aus ihm Czwittinger ſagt, die Geſchicht des Fr. Spiera verfaſſet haben ſoll, der nach der

der Protestanten Vorgeben über seine Rückkehr zur kathol. Kirche in Verzweiflung gestorben ist, will mir nicht einleuchten. Sie soll auch von 1550. seyn, und ich finde schon 1549. Basil. 8. Fr. Spieræ Civitatulani (Cittadella) Historia ex Italica lingua in Latinam translata durch Cbl. Sec. Curio. Das ital. Original vermuthlich vom Pet. Paul. Vergerio, oder Math. Gribaldi muß also noch älter seyn. Die Protestanten haben mit diesem Geschichtchen, dem Georg. Siculus eine Epistola alli Cittadini di Riva di Trento contro il mendatio di Fr. Spiera e falsa dottrina de' Protestanti. In Bologna per Fr. Giaccarello 1550. 8. entgegengesetzt hat, so viel Lärmens gemacht, daß mir mehr als 8. Ausgaben davon in verschiedenen Sprachen, ja wohl auch in Reimen, bekannt sind, und daß es Sleidan sogar in seine Commentarien L. XXI. aufgenommen hat. Es ist daher allerdings möglich, daß Torda an der Ausgabe die Historia à quatuor summis viris summa fide conscripta heißt, und Basil. 1550. 8. herauskam, einigen Antheil hat, woraus er uns denn auch von Seite seiner Religion bekannt wird. A. 1551. kam er zurücke, ward Lehrer zu Eperies, und heirathete Georg Wernhers Tochter Euphemia, wie wir auf selbes Jahr gelesen haben. Nach unsern gegenwärtigen Gedichten, die Czwittinger und Horanyi nicht kannten, gab er noch bey Zimmermann 1563. den Commentarius Galeoti Martii (nicht Galeati Martis, wie in den Memor. Hung. durch einen Druckfehler steht) de Mathiae Corvini egregie, sapienter, jocose dictis et factis heraus, der wieder in den Script. Rer. Hung. des Bongarsius p. 362. und in den schwandtner. T. I. p. 528. abgedrucket ist. Torda sagt in der Zuschrift an Maximilian II. Franc. Zay habe diesen Autor aus dem Schlosse Nyalab erhalten, wo ihn der Erzb. von Kalotza Franc. Frangipani einst bey Joh. Perenyi gelassen hätte. Qui Decembri nuper elapso mihi circa Cassouiam Caesarea mandata tractanti eius copiam fecit. Er hat ihn also nicht ex Augusta Bibliotheca herausgegeben, wie P. Horanyi falsch berichtet war. Mehr von ihm würde man aus seinem geschriebenen Tagebuche lernen können, von welchem der verdiente Weizpremi Biogr. Medic. Centur. II. p. 201. meldet. Aus Briefen, die Pray Ind. Libb. rar. P. I. p. 173. anführet, erhellet, daß er auch mit einer Ausgabe des Bonfinius umgieng. Hätte P. Horanyi seine Mem. Hung. noch einmal übersehen, so würde man nicht P. II. p. 18. einen Gelous Sigism. Tordai und wieder P. III. p. 437. einen Tordai Gelous Sigism. finden. Vielleicht hätte er auch den Zweifel unterdrückt, ob Sigism. Gelous, und Sigism. Gelenius ein und ebenderselbe Mann sind. P. II. p. 19. Gelenius war bekanntlich ein Prager und hieß Hruby oder Gelensky. S. Boh. Haßenst. Orat. Lucubrat. Append. p. penult.

535. Tityrus. ΕΙΔΥΛΛΙΟΝ de Natali Servatoris noſtri, Domini Jeſu Chriſti. Autore Paulo Fabricio Laubenſi. M. D. LIIII. Cal: Januarii. Zimmermanns Druck. 4.

Auf der garell. und Rathsbibl. und unter meinen Kleinigkeiten. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 284. Ich wußte damal noch nicht, daß unſer Tityrus ſchon 1549. zu Nürnb. mit der Zuſchrift an den Patrit. Wolfg. Stromer herausgekommen war. S. Meuſels hiſt. Liter. VI. St. p. 527. 1781.

536. De Conſolandis Aegrotis, praeſertim ubi de vitæ periculo agitur, in uſum Sacerdotum et Miniſtrorum, qui circa Aegros verſantur in hoſpitali Regio Viennę Auſtriæ ſalutaris formula. Ein Holzſchnitt die Geſchicht des Samaritans vorſtellend, unterſchrieben: Curam illius habe, & quodcunque ſupererogaueris, ego cum rediero, reddam tibi. Lucæ 10. Vorrede des P. Petr. Caniſius mit vorſtehendem Namen Jeſus, und noch Ad Lectorem Autor, beydes mit wichtigen Erinnerungen für die Sterbenden. Ad Generoſum ac Magnificum Virum D. Martinum Guſmannum, Sac. Rom. Reg. Mai. &c. à ſecretis Camerarium. Sein Wapen und darunter ein Tetraſtichon, aus dem man ſieht, daß er die Oberaufſicht des Spitales habe. Der Unterricht beſteht nun in 3. Capiteln: De beneficio Creationis atque lapſu Hominis. De beneficio Redemptionis atque Hominis juſtificatione. De Agoniſmo et poenitentia Hominis. Alles ſchriftmäßig mit den Randcitaten, und wird der Sterbende einzig auf das Verdienſt und die Genugthuung des Heilandes gewieſen. Eben dieſer Unterricht erſcheint nun auch italieniſch, ſpaniſch und deutſch, und hat in jeder Sprache nebſt dem Samaritane Guzmans Wapen, und 4. feine Holzſchnitte, die die Schöpfung, die Verſtoſſung aus dem Paradieſe, ein Sterbbett, und die Austheilung der h. Communion vorſtellen. Vor der deutſchen Ueberſ. ſteht noch eine Zuſchrift Mich. Khüfringers Superintendenten des Spitals an Guzman, und dann folgen Septem Horarum Canonicarum ſaluberrimæ Præmeditationes ac Orationes, pauperibus in nouo Viennæ Hoſpitali Regio præſcriptæ, lateiniſch und deutſch,

deutsch, und ein aus Schriftstellen zusammengesetztes Türkengebeth. Am Ende: Mit Röm. Khün. May. gnad vnd Priuilegien. Gedruckht zu Wienn in Osterreich durch Michael Zimmerman in S. Anna hof. im Jar 1554. und des Superintendenten Wapen mit der Aufschrift: Sola misericordia Comes defunctorum. Durchaus grosse schöne Schrift, im ital. Texte cursiv. 4.

Bey den Augustinereremit. und zu Neuburg. S. auch Schier p. 37. Ich zweifle nicht, daß diese ganze Arbeit aus der Feder des ehrwürdigen Canisius geflossen ist, der nach Christoph Werthweins Tode das wien. Bisthum zwar ausschlug; aber doch auf Ferdinands Zumuthen einige Zeit es verwalten mußte. Sie hat Aehnlichkeit mit den ersten Betrachtungen der geistl. Exercizien des h. Ignatius de Loyola; ist aber Alegamben in der Biblioth. Script. S. J. unbekannt geblieben. Das Spital, für welches sie bestimmet war, hat seinen Grund eigentlich 1543. von einem edlen Spanier Don Diego de Serava erhalten, der über Ferdinands Edelknaben gesetzet war, und sich in das 1529. schon belagerte Wien mit grosser Gefahr auf einem Nachen hineinwagte, um mit andern seiner Nation Proben des Heldenmuthes abzulegen. S. Schardens Script. II. Th. p. 237. Schmeltzl singt davon in seinem Lobspruche Wiens:

Auch ist auffgricht ein new Spital
Auff welches ist ein General
Durch Diego de Seraua gsendt
Zuuerkhünden an allem Endt
Wer dem zu hilff ein gulden legt
Ob jn sein handel nimmer tregt
In armut oder kranckhait felt
Sein lebenlang man jn erhelt
Darzu er dann durch sein gebet
Von Khüniglicher Maiestet
Bey den Minores vom Gotßhauß
Ein grossen Fleck gebeten auß
Darauff vil zimmer pawt mit gwalt
Für arme die sein kranck vnd alt
Der Khünig auß mildem gemüt
Genaigt zu Gots dienst aller güt
Zu disem Spitl hat geschafft
Zu Wolckerstorff die schön herschafft
Vber das wie oben erzelt
Auß der Camer ein summa gelt
Järlich jn gibt auß milder handt
Die armen mit erhelt allsant.

Nach Fischers Notit. Vindob. Suppl. I. p. 47. hat eigentlich die fromme Königinn Anna Wolkerstorf zum Spitale gegeben. S. auch P. I. p. 169. wo die ferneren

Schicksale dieser Anstalt zu lesen sind. Vom Mart. de Guzmann P. Schier Comment. p. 37.

537. Guilielmi Postelli Regii in Academia Viennensi linguarum peregrinarum et Mathematum Professoris de Linguæ Phoenicis siue Hebraicæ excellentia & de necessario illius & Arabicæ penes Latinos vsu, Præfatio, aut potius loquutionis humanæ ue perfectionis Panegyris. Die ersten 2. Verse des 31. (32.) Psalms: Beati, quorum remissae u. s. w. arabisch mit arab. Schrift. Viennae Austriae Excudebat Michael Zimermannius. Anno M. D. LIIII. S. 2. In primis sibi obseruandis D. D Jacobo Jonae Vicecancellario et G. Giengero viris consularibus, primarijs Regiæ Maiestatis Ferdinandi Romanorum Boh. Hung. &c. Regis Consiliarijs. G. Postellus Regius Linguarum peregrinarum vniuersi apud Latinos Restitutoriarum Profes. S. Er wolle durch diese Zuschrift nur bezeugen: me sum opere in vobis admirari & imaginem et similitudinem Dei. Die Ursache, die er giebt, ist schon schwärmerisch und unverständlich. Da erscheint eine sacrosancta mascula formalis mentalisque et superior conformatio diuina, und eine foeminea materialis spiritualisque et inferior configuratio diuina. Zierlich habe er nicht schreiben wollen, obschon es Freunde, inter quos est noster Schrœterus, verlangten. 1554. Mense Februario. Den Eingang seiner Rede macht er von der Pflicht des Menschen, das Seinige zum Besten der Gesellschaft beyzutragen. Dieß wolle er besonders in Absicht auf die wien. Universität thun. I. wolle er von der Sprache überhaupt, und von den vornehmsten, mit der lateinischen zu vereinigenden Sprachen, II. von dem Lobe des Königs Ferdinands, der diese Sprachen empor zu bringen suchet, III. von sich selbst, den dieser König als ein Werkzeug vor andern tüchtigern dazu erwählet hätte, reden. Im I. Th. schließt er aus der griech. Definition des Menschen Ζωον λογικον, daß ihm das Reden so wesentlich sey, als das Denken. Man müße also nach der vornehmsten Sprache forschen. Die lateinische sey zwar sehr ansehnlich, aber den Völkern tyrannisch aufgedrungen worden. Vorzüge der hebräischen. Sie sey von Gott eingege-

ben

ben und dreymal, im Adam, Moses und Christus wieder hergestellet worden. Die lateinische habe viel von ihr geborget, welches mit schwankenden Beyspielen beleget wird. Man habe sie einst mit samaritanischen und phönicischen Charakteren geschrieben. Nach ihr sey die arabische die ausgebreiteteste, weil sie die hebräische, syrische, und zweyfache chaldäische begreife. Sie habe die Eigenschaften der ersten, sey frühe geschrieben worden, und wir müßten sie wegen des Korans und andrer guten Bücher studiren. Die syrische ebenfalls ausgebreitete sey gleichsam in der beyden Mitte. Aber sie leide Mangel an Büchern. Die oriental. Christen, die sie brauchten, hielten noch über ihre Taufe, und die Hoffnung einer Hilfe von den Abendländern her. Hier wird der Trägheit der Europäer der Text gelesen. Der II. Th. beginnt sehr ungereimt. Ferdinand müße nicht römischer, sondern antipolitanischer König heißen. Antipolis sey vom Noe oder Janus 1500. Jahr vor Rom auf eben der Stelle erbauet worden. Er habe einen Theil davon nachher dem Chamiten Saturnus abgetreten; von dem sey Romulus gekommen, der des Nennens nicht werth sey. Und so geht das läppische Zeug fort, bis der Redner wieder zu sich kömmt, und erzählt: Ferdinand habe längst der Vereinigung des menschlichen Geschlechts durch die Sprachen nachgedacht, und endlich den Joh. Alb. Widmanstad als ein tüchtiges Werkzeug dazu gefunden. Lob dieses Mannes und seine Polyglottie. Schon Clemens der VII. habe durch Vermittelung des Card. Nik. von Schomberg ihn in Italien zur gedachten Vereinigung brauchen wollen. Widmanstad habe in Wien selbst so lang arabischen Unterricht geben wollen, bis sich ein Lehrer fände. Er habe ihn vermöge ihrer ehemal in Rom gestifteten Freundschaft nach Wien zur Professur und Anlegung einer arabischen Druckerey beruffen. Nun erzählt er also im III. Th. seine Schicksale und Reisen in Orient. Seit 15. Jahren arbeite er schon im Hebräischen, Chaldäischen und Griechischen. Vor 20. Jahren habe er in einer königl. französischen Gesandtschaft zu Constantinopel das Arabische angefangen, auch das Türkische und Vulgargriechische mitgenommen. Weil diese erste Reise nur auf die Profanwissenschaften abzweckte, habe er vor 12. Jahren wider Willen seines Königs, mit Verluste seines Lehrgehaltes von 250. Goldkronen, und seiner geistl. Pfründen eine zweyte unternommen,

men, und ganz unverhofft von dem französischen Gesandten alle Unterstützung erhalten. Vor 3. Jahren sey er gekehret, und habe sich an alle Grossen gewendet, sie zu Beförderung der allgemeinen Eintracht zu vermögen; allein der einzige, den er übergangen hätte, habe ihn zu sich geruffen. Itzt beschreibt er seine günstige Aufnahme in Wien, und so wären seine III. Theile herum. Allein er fängt noch einmal an die Gründe zur Erlernung der orientalischen Sprachen vorzutragen, die arabischen Schriftsteller, besonders den Averroes, anzupreisen, die Vorsicht Ferdinands zu loben, den Schülern seinen Büchervorrath anzubiethen. In Paris habe er die Bibliothek seiner ersten, in Venedig seiner zweyten Reise nach Orient, die wolle er kommen lassen u. s. w. Am Ende sind die arabischen Psalmversikel noch einmal abgedruckt. Mittelm. Schrift. Die Rede cursiv. Das Arabische groß und fett. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch Schier p. 38. Freytags Analecta lit. p. 705. die Ducatiana P. II. p. 374. und die Biblioth. Bremens. T. VII. p. 193. wo die ganze Antrittsrede ihrer größten Seltenheit halber wieder abgedrucket worden ist. Ich habe sie hier wider meine Gewohnheit sehr weitläufig durchgeführet, damit der Leser durch Gegeneinanderhaltung die vielen Unrichtigkeiten in dem Leben bemerken könne, das Niceron T. VIII. p. 295. von dem seltsamen Postel zusammengetragen hat. Ich kann mich dabey nicht aufhalten. Nur eine will ich rügen. Postel soll nach p. 299. der erste das syrische N. T. nach Europa gebracht haben. Unmöglich. Der reg. Chorherr Theseus Ambrosius zeigte 1529. unserm Widmanstadius zu Reggio die syrischen Evangelien, und sagte ihm, er studirte schon bey 15. Jahren darüber. So erzählts Widmanstadius seinem Herrn in der Vorr. zum neuen syr. Testamente, Vien. 1555. Nun kam Postel ums Jahr 1510. auf die Welt. — In Wien hielts der wunderliche Kopf nicht lang aus. Er mag mit Ende des Jahres 1553. hieher gekommen seyn; denn noch in diesem Jahre ließ er in Paris vieles drucken. A. 1554. den 17. Jan. nannte Ferdinand in einem Decrete die Lehrer. Da heißts von ihm und seinem Gehalte: Secundus Græcus, qui & idem linguæ Arabicæ Professor sit, & quotidie bis legat D. Guil. Postellus ducentos Florenos. Im Februar ließ er seine Inauguralrede drucken. Nun höre man Widmanstättern in der erstged. Vorr. weiter von ihm erzählen: Gulielmus Postellus, vir supra ætatis nostræ consuetudinem, supra etiam multorum captum mirabiliter eruditus, qui parte Asiæ meliore semel iterumq; peragrata, magnas & Syriacæ & Arabicæ linguæ opeis consectatus, minime vulgare nobis attulit adiumentum: à quo multò maius habituri eramus, nisi perversi quidam homines, quibus turbare omnia libet, confictis de periculo sibi procreato

creato rumoribus, eum, ne hic diutius hæreret, deterruiſsent. Confirmauit autem ſuſpicionem ei motam inopinatus euentus. Nam cum Kal. Maij anni ſuperioris (1554) clam abijſset, ac pridie Non. (den 6. May) Felix Neapolitanus Sacerdos Franciſcano inſtituto deuotus, corpore, figura, facie et ſtatura (vt nobis affirmant, qui eum hic (zu Wien) & Patauij in æde Antoniana ſæpe viderunt) ſimillimus, Julium Brixienſem eiusdem Ordinis ſociū trucidaſset, atq; Senatus noſter Paricidā è fuga retrahendum cenſuiſset, datæq; inquiſitoribus, in Pannoniam inferiorem, Marcomannos, Noricum Ripenſe, & ad ſinum vſq; Adriaticū celeriter dimiſsis, apertæ tabulæ fide publica cōſignatæ, fuiſsent, quarum argumento ſceleris author inueſtigari poſset: ſiniſtro caſu accidit, vt Poſtellus in Venetorum finibus, publicarum literarum veriſimili indicio Municipiorum decurionibus propoſito, in cuſtodiam traderetur: vnde altero die, ſuperis eius innocentiæ ſuffragantibus elapſus fuit. Dieſes von Poſtels Aufenthalte in Deutſchland einem de la Monnoye communiciret, dem ein Apoſt. Zeno die Nachrichten von Poſtels Aufenthalte in Italien ſammelte, würde erſt eine umſtändliche und verläßliche Biographie des außerordentlichen Mannes geben, von dem man indeß auch die geſammelten Urtheile in Pope Blounts Cenſura celebr. Aut. p. 667. und in Colomeſii Gallia Orient. p. 39. nachleſen kann. Hier merke ich nur noch an, daß er in unſrer Rede ſtäts eine beſondere Abneigung von Rom ſpüren läßt, und daß er uns anſtatt Germani, Germania immer Gemrani und Gemrania nennt. Mit ſeinem Abzuge iſt freylich unſre arabiſche Druckerey wieder eingegangen; allein ſie bleibt dennoch die älteſte in Deutſchland, weil ſie der heidelbergiſchen um 29. Jahre vorgeht, die Leich für die erſte angegeben hat. S. Orig. Typogr. Lipſ. C. VI. p. 51.

538. Ratſchlag zu verhüetung, mit Gottes hilff zuuor, Peſtilentziſcher anſuechung ſambt ſeinen zufalen. Vor lengeſt beſchriben durch Franciſcen Emrich, der gueten Künſt, vnd Erzney Doctorn vnd Ordinari profeſſorn, der Practick bey Nö. Khü. May. zu Wienn obriſter hochen general Studierung, vnd hoch benanter Nö. Kü. May. Rat, erſt jtzt durch anhaltūg ſeiner lieben Diſcipel in druck außgangen. Zu Ehr vñ nutz gemeinē Stenden beyder Oſterreychiſchen Landen vnd meniglich. Mit Röm. Khü. May. gnad vnnd priuilegien. Gedruckt zu Wienn in Oſterreych, durch Michel Zimmerman in S. Annen 5of. 1554. S. 2. Ein Vorbericht an den Leſer. U. a. hätte der König zur Peſtzeit dahin ganz Vätterlichē ſich geni-

dert, vnd in die Hospitalia zu hilff den Armen, etlich bewerte Simplicia vnd andere Antidota geschickt, vnnd den brauch selbst angezaygt. Das Werk selbst durchgeht die Präservativ- und Curativmittel wider die Seuche, erstlich zwar in Capiteln bis aufs achte, hernach hat doch jeder Absatz seine Aufschrift. Emrich lobt anstatt Terra Sigillata oder Bolus eine Erde, die von Tokay aus Ungarn gebracht wurde. Er habe 1539. das rechte Scordium auch in Oesterreich bey einem Flecken dem Ritter Jak. von der Deer gehörig gefunden. Bischoff Wolf (v. Salm) zu Paßau habe berühmte Pillen de Euphorbio. Am königl. Hofe würden ex speciebus liberantis virecket zeltl fast von jedermann gebrauchet. Er habe von H. Hansen Crussitz Ritt. für ein Pestpulver, das 1553. in den ungar. Bergstädten mit grossem Nutzen gebrauchet worden ist, eine ansehnliche Verehrung erhalten. u. dergl. Mittelm. Schrift, der Vorbericht größer. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. und unter meinen Kleinigkeiten. S. auch Schier Comment. p. 36. und Prays Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. P. I. p. 358. Fehlt im Manget und Merklins Linden. renov. Vom Verfasser habe ich schon auf 1552. geredet. Das Exemplar der kaiserl. Bibl. hat er eigenhändig dem rdm. Könige zugeschrieben.

Jahr MDLV.

539. Reformation vnnd ernewerung der Lanndtgerichts Ordnung so weilendt Kaiser Maximilian hochlöblicher gedechtnüß im Ertzhertzogthumb Osterreych vnnder der Enns aufgericht hat. Mit Rö. Khünigklicher Maiestat Gnad vnd Priuilegien. Gedruckt zu Wienn durch Johannem Singriener. 1555. Am Ende: Geben in vnnser Statt Wienn den zwelfften tag Januarij, nach Christi geburt, Fünffzehenhundert, vnnd im Viertzigisten. Grosse Schrift. f.

Auf

Auf den Stiftbiblioth. zu Gottweich und Neuburg, und auf der windhag. Dieß mag wohl eine fünfte Ausgabe seyn. Im Cod. Austr. finde ich P. I. p. 659. die älteste Landgerichtsordnung von Ferdinand III. auf den 30. Dec. 1656.

540. Praeexercitamenta ex Hermogene translata. Viennæ Austriæ excudebat Michaêl Zymermannius. Anno M. D. LV. S. 2. erscheint der Elenchus der 12. abzuhandelnden Gegenstände, d. i. de Narratione, Chria, Sententia u. s. w. Der Namen des Uebersetzers Priscianus von Cäsarea erscheint erst vor dem ersten Punkte. Am Rande stehn Varianten. Grosse Schrift. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Diese übersetzten Ueberbleibsel des griech. Werkes sind nicht allein schon im XV. Sec. mit Priscians anderen Werken öfter gedrucket worden, sondern auch im folgenden sind verschiedene Ausgaben der unsrigen vorgegangen, z. B. Venet. 1523. und 27. Paris. und Argent. 1526. Colon. 1539. Basil. 1545. Vom Hermogenes s. Fabric. Bibl. gr. L. IV. c. 31. Vom Priscian Bibl. lat. L. IV. c. 6. und 8. Von diesem habe ich auch Merkw. der garell. Bibl. p. 114. geredet. Auf unsern Herausgeber kann ich nicht rathen.

541. Liber Sacrosancti Evangelii De Jesu Christo Domino & Deo nostro. Reliqua hoc Codice comprehensa pagina proxima indicabit. Div. Ferdinandi Rom. Imperatoris designati iussu & liberalitate, characteribus & lingua Syra, Jesu Christo vernacula, Divino ipsius ore, cõsecrata, & a Joh. Evãgelista Hebraica dicta, Scriptorio Prelo diligẽter Expressa. Am Ende: In urbe Vienna, amplissimarum orientalis Austriæ Provinciarum Metropoli florentissima, ad hunc exitum perductum est divinum hoc opus, anno a Christi nativitate M. D. LV. XXII. Septembris. Regiis Impensis. Caspar Craphtus Elvangensis Suevus characteres syros ex Norici ferri acie sculpebat. Michael Cymbermannus prelo & operis suis excudebat. 4.

Auf der garell. kaiserl. Universitäts- windhag. Bibl. zum Theile auch auf der gottweich. S. Maitt. T. IV. P. 2. p. 652. Schier Comment. p. 39. des gelehrten

H. Schelhorns Beytr. z. Erläut. der Gesch. p. 173. und Samml. für die Gesch. I. B. p. 1. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 285. Die Dedication an den König Maximil. findet sich auch in einer windhag. Copie. So wie es auch Exemplare giebt, die den syr. Titel roth mit schwarzen Vocalpunkten haben.

542. Epicedion Reverendiſs. ac Illuſtriſsimi Principis et Domini D. Wolfgangi Comitis à Salm & Neuburg ad Oenum Eccleſiæ Patauienſis Epiſcopi digniſsimi qui obijt VI. Decembris Anno M. D. LV. Autore Martino Mylio Annæbergenſe. Excuſsum Viennæ Auſtriæ, in officina Michaëlis Zimmermanni. 4.

Auf der garell. Bibl. Recenſirt in ihren Merkw. p. 291.

543. Pauli Fabricii Practica ſeu Prognoſticon pro Anno. 1556. Viennae. 1555. 4.

Aus einem zu Nürnberg bey Georg Merckel 1556. 4. gedruckten Briefe des Verfaſſers unter dem Titel: Der Comet im Mertzen des Lvi. Jhars zu Wien in Oſterreych erſchinen. Da heißts im Anfange: Ich habe in meiner Practica, welche ich ampts halben auff das 56. Jar habe machen vnnd vor zehen monat außgehen laſſen müſſen u. ſ. w. In der Mitte des Briefes nennt er ſie ein lateiniſches prognoſticon. Der Brief iſt datirt Wienn 1556. den 15. Martij. und befindet ſich auf der windhag. Bibliothek.

Jahr MDLVI.

544. Elegia ad illuſtrem Dominum D. Guilhelmum a Roſenburg (berg) M. Nathanaelis Balſmanni cum Epiſtola dedicatoria. Excuſsum Viennæ Auſtriæ in Officina Michaelis Zimmermanni. Anno à reparata humani generis ſalute M. D. LVI. S. 2. die Zuſchrift, in deren Titel der böhmiſche Magnat communis ſtudiorum, ac ſtudioſorum Mecænas heißt. Er habe ihn ſchon preiſen hören ante biennium, prius quam ad publicum docendi munus in inclyta Viennenſi

nenſi Academia admitterer, in Aula Patauienſi Baronum præceptorem agens. Er habe ihn nachher bewundert, cum Reuerendiſsimum (piæ memoriæ) Præſulem (Wolfg. v. Salm) viſitaſses. Endlich cum ante aliquot menſes ex patria (Torgau) reuerſus, Deo ſic volente, venirem ad Reuerendum D. Thomam tuum Decanum, virum humanitate non vulgari præditum, habe er ſich dieſe Bitte um Unterſtützung einzulegen entſchloſſen. Unterzeichnet in Archiducali Collegio Viennæ III. Januarij. Anno M. D. LVI. Dann die lange nicht ſchlechte Elegie mit dem Lobe Ferdinands, und Wilh. v. Roſenberg. Apollo ſagt dem Dichter:

Arx iacet in cultis Bohemorum condita pratis,
Arx atq; vrbs Cromnau nomine dicta ſuo.
Incolit hanc ſoboles præclaro ſanguine creta,
Cui roſa iuncta iugis nomina clara dedit.

Da ſoll er hingehn, u. ſ. f. wie es ein demüthiger Client machen kann. Groß curſiv. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Balſmann gehört unter die vielen Fremden, die in meinem Zeitraume durch Informiren und Schuldienſte in Oeſterreich Brod ſuchten. Er war doch katholiſch; denn ſonſt hätte er dem eifrig katholiſchen v. Roſenberg nicht ſagen dürfen: Non me turba tenet dogmata falſa colens. Was ich ſonſt von ihm erfahren habe, ſteht in den Merkw. der gareil. Bibl. p. 301. und eine ſeinige Rede folget noch unter den Schriften ohne Druckjahr. Ein Epithalamion in nuptiis Seb. Matthæi et Evæ Benedicti Balſmani honeſti ciuis Torgenſis filiæ, auth. Joh. Cretſchmanno Zuicauienſi. Witeb. 1554. 4. dürfte wohl in ſeine Familie gehören. A. 1561. empfieng er im Namen der Univ. den Biſchoff Michael v. Merſeburg mit einer Rede, die Hofhalter 4. druckte, und noch in dieſem Jahre hielt er ihm auch die Leichrede, die ebendaſ. 4. gedruckt iſt.

545. Origo Tumultuum, quibus totus concutitur Orbis, poetice deſcripta. M. Huberto Luetano Belga Noviomago Authore.

Ad Lectorem M. Barptolemei Reiſacheri Carmen. Drey Diſticha zur Empfehlung. Viennæ Auſtriæ, Anno à reparata humani generis ſalute. M. D. LVI. Excudebat Michaël Zymmerman. S. 2. Drey Diſticha zur Entſchuldigung vom Autor, dann ſeine Zuſchrift Splendidiſsimo Senatui Populoque Lyntzenſi. Cum præterlapſis annis agerem apud Louanienſes, interrogatus nonnunquam à ſplendidæ, vetuſtiſsimę́q; nobilitatis adoleſcentibus, Johanne & Gerardo Bronchorſtijs, quodnam variorum tumultuum eſset principium? reſpondere — verebar. Nun ſchiene ihm bey reiferem Alter, daß alle Unruhen der Welt von dem Neide der gefallenen Engel herkämen. Dieſes habe er im nachſtehenden Gedichte auszuführen geſuchet. Er ſchreibe es, als ſeine erſte Arbeit, ihnen zu, wegen der groſſen Wohlthaten, die ſie ihm und andern Studierenden, worunter er ihren Arzt Martin Stopius nennt, zufließen ließen, und ſetzt hinzu: Hoc idem comprobare iuuentus mihi à vobis commiſsa, facile poterit, quæ certè non infimis Viennę alitur veſtris ſumptibus u. ſ. w. Viennæ Auſtriæ. IX. Februarij. Anno M. D. LVI. M. Hubertus Nouiomagus Præſidens Gymnaſij Haidenhani. Nun folget das ſehr lange, aus Virgiln geſtoppelte, verworrene Heldengedicht, das dahinaus läuft, daß die Teufel, die immer unter mythologiſchen Namen behandelt werden, ein Schiff bauen, mit ſelbem herumfahren und allenthalben Unheil ſtiften. Wider Vermuthen kömmt auch eine ſchmutzige Stelle vor. Milton, Maſenius und Klopſtock haben unſerm Manne gewiß nichts abgeſehen. Am Ende wird die Unterſchrift des Titelbl. wiederholet. Zuſchrift ſchöne groſſe, das Gedicht groſſe Curſivſchrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. S. auch Meuſels hiſt. Liter. III. St. p. 255. Ich rede vom Verfaſſer aufs Jahr 1559. und merke hier nur an, daß er vermuthlich vor ſeiner Ankunft in Wien einige Zeit zu Linz informiret, oder in Wien ein oberdſterr. Stipendium genoſſen hat. Von den zween Bronchorſt, die er nennt, mag Johann derjenige ſeyn, der hernach in Roſtock und Deventer lehrte, verſchiedene Schriften ausgab, und 1570. in Cöln ſtarb. S. Val. Andreä Bibl. Belg. p. 468. Sein Landsmann Mart. Stopius von Aloſt aus Flandern war 1554. und erſt wieder 1581. Dechant der mediciniſchen Facultät. Ich glaube alſo, daß er in der Zwiſchenzeit das Phyſikat in Linz verſehen hat. A. 1579. gelangte er zum Rectorate; man

ſieht

ſteht aber aus Freundts Sylloge illuſtr. in re med. Viror. p. 46. daß er auch damal noch nach Linz reiſete, und dort am Podagra niederlag.

546. Syriacæ Linguæ — Prima Elementa. Quibus adiectæ ſunt Chriſtianæ Religionis ſolennes, quotidianæq; Precationes. Viennæ Auſtriacæ Anno M. D. LV. XXI. Novemb. Aber am Ende: Div. Ferdinando Rom. Regnum adminiſtrante. In urbe Vienna Auſtriae Orient. Metropoli, Caſparo Craphto ingenioſas operas præbẽte: Excuſa ſunt hæc Chriſtianæ Linguæ Prima Elementa, In officina Michaelis Cymbermanni, Menſ. Februar. M. D. LVI. 4.

Auf der garell. der Stadtbibl. zu Zürich, und Stiftbibl. zu Neuburg, bey H. Kan. und Command. v. Smitmer, und an verſchiedene Exemplare des ſyr. N. T. von 1555. angebunden. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 288.

547. Elegia de Angelis. Quae ſimul Divo Maximiliano Bohemorum Regi, & Archiduci Auſtriæ Illuſtriſsimo, &c. redeunti ex inferiori Germania gratulatur. Scripta à Martino Mylio Annæbergenſe. Viennæ Auſtriæ Michael Zimermannus excudebat, Anno M. D. LVI. 4.

Auf der garell. Bibl. Recenſirt in ihren Merkw. p. 292.

548. Elegia de Cometa, qui comparuit Menſe Martio, Anno currente Milleſimo Quingenteſimo Quinquageſimo Sexto. Scripta a Martino Mylio Annæbergenſe. Excudebat Michaël Zymmermann. 4.

Auf der garell. Bibl. Recenſirt in ihren Merkw. p. 294.

549. Elegia Gratulatoria. Ad Reverendiſs: in Chriſto Patrem Principem ac Dominum Dominum Vvolffgangum, Dei gratia Epiſco-

ſcopum Patauienſem &c. Dominum ſuum obſeruandiſsimum. Alia de diuo Abrahamo eidem loco xenij miſsa. Vtraque autore M. Paulo Fabricio Romanorum Regis Mathematico ſcripta. M. D. LVI. 4.

Auf der garell. und neuburg. Bibl. und unter meinen Kleinigkeiten. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 294.

550. Andreae Rapicii Juriſconſulti Tergeſtini Hiſtria, ad Sigiſmundum Herberſtanium Regii Fiſci Praef. &c. Viennae Auſtriae Excudebat Michaël Zimmermannus, Anno M. D. LVI. S. 2. Zuſchrift an den Freyherrn voll von Ausdrücken des Dankes und der Ergebenheit. Sie ſchließt: Vale & propediem libros tres aduerſus receptam Juris ſententiam à nobis expecta. Viennæ Calen. Auguſti 1556. Nun die poetiſche Beſchreibung Iſtriens in einem langen hexam. Gedichte, nicht ohne Schönheiten. U. a. wird der Wein von Pucinum (Proſecho) dem Livia ihr 82jähriges Alter zuſchrieb, der Urſprung des Timavo, Trieſte, Juſtinopolis (Capo d'Iſtria) Pirano, das alte Aemonia, Parenzo, Pola und Stridona oder Sdrigna beſungen, das der Verfaſſer für der Geburtsort des h. Hieronymus annimmt. Gelobet werden Joh. von Hoyos Gubernator von Trieſte, Ant. Robba ein daſiger Arzt, Jul. Eques (Cavalieri?) ein ital. Dichter, Janus Apoſtolus ein Naturforſcher, Florio ein Lehrer zu Pirano, ein venez. Podeſta Gradenigo, und ein Barbo, der unſers Dichters Jugendfreund war. Er ſagt von der Jugend ſeiner Gegend:

Felix ingenio hæc regio, ſi quæ altera tota
Auſonia eſt, ſed enim Paupertas inuida, & ipta
Res anguſta domi cupidis conatibus obſtat. &c.

An dem groſſen Gedichte hangen: Ode ad Laur. Gambaram Brixianum, Alcon Aegloga ad Sigiſm. Hardechium Comitem, und noch 3. Stücke de Jo. Jac. Medice Marchione Melegnani, ad Cynthium Caſta-

Caſtalium, und ad Conſtant. Landum Comitem. Auf dem letzten Bl. ſteht nur: Omnium difficillimum placere multis. Groſſe Schrift. Die Dedic. klein curſiv. 4.

Auf der Raths- und Stiftbibl. zu Neuburg. Andreas Rapicius vermuthlich Ravizza war von Trieſte gebürtig, wohin ſich ſeine Familie aus Italien gezogen hatte. Sie mag im Breſcianiſchen geweſen ſeyn; denn der gelehrte Jovita Rapicius war von Breſcia. Den erſten Grund zu ſeinen Studien legte er zu Capo d' Iſtria unter einem Ambroſius, den ich für den Ambr. Phäbeus halte, deſſen J. B. Goyräus in ſeinem Libel. de Situ Iſtriæ c. V. unter den gelehrten Iſtrianern gedenket. Dieſer Mann ſtarb indeß, daß Rapicius ſeine literariſche Laufbahn in Padua fortſetzte, und Doctor der Rechte ward. Dieß wenige läßt ſich aus ſeinem Gedichte ziehn. Auf der Rückkehr mag er in Venedig verweilet haben; denn er ließ dort 1552. Facilioris Muſæ Carmina drucken. In Wien fand er ſein Glück. Unſer Gedicht, und eine Rede auf den Tod Karls V. die unter den Schriften ohne Druckjahr vorkommen wird, und vor der er ſich Caeſari ab Epiſtolis nennt, ſcheinen ihn vortheilhaft bekannt gemacht zu haben. Ob das oben verſprochene juridiſche Werk ans Licht getreten ſey, weis ich nicht. A. 1561. heißt er auf einer für Magdalenen Giengerinn gemachten Grabeſchrift Secretarius Caeſareus, und 1564. vor einer Leichrede Ferdinands I. die Geſner in Bibl. nur Mſpt. anzeigt, Epiſcopus Tergeſtinus deſignatus. A. 1563. hatte er auf Maximilians II. röm. Königswürde einen Panegyrikus gemacht, der zu Frkf. 4. herauskam. Daß er als Biſchoff ſeiner Vaterſtadt viel gebraucht worden iſt, kann man zum Theile auch aus meines würdigen Freundes Karl v. Morelli Saggio ſtor. della Contea di Gorizia c. V. abnehmen. Nach Bucelinis Germ. S. P. I. p. 52. ſoll er zuletzt Gift bekommen haben. Nachrichten vom Laur. Gambara ſtehen in Papadopolis Gymn. Patav. T. II. p. 325. vom Conſt. Landi in Tiraboſchis Stor. lett. d' Ital. T. VII. P. 2. p. 210. Vom Cynth. Caſtalius finde ich nichts, wenns nicht Joſ. Caſtalius von Ancona iſt, den J. Nic. Erythräus Pinacoth. I. lobet.

551. Romiſcher, auch zu Hungern, vnd Behaim ꝛc. Khünigklicher Mayeſtat, Ertzhertzogen zu Oſterreich ꝛc. Newe Müntzordnung. Sampt Valuirung der Gulden vnd Silberin Müntzen, Vnnd darauff eruolgtem Edict, zu Wienn alles im Jar M. D. LII. aufgericht vnd außgangen. Ein groſſes röm. königl. Wapen. Cum Gratia & Priuilegio Rom. Regiæ Mai. Ge-

druckt zu Wienn in Osterreich, durch Hans Syngriener. 1556. Im Eingange beruft sich Ferdinand auf die vom Kaiser und ihm auf den letzten Reichstagen mit den Ständen gepflogenen Münzhandlungen. Hernach wird der Werth einer Menge in- und ausländischer Münzen festgesetzt. Zuletzt werden die neuen kaiserl. und königl. Münzen vom Ducaten bis zum Kreuzer in sauberen Holzschnitten dargestellt. Es befinden sich schon auch Zwanziger darunter. Aus dem Schlusse sieht man, daß dieß ein Nachdruck von 1552. ist. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. bischöffl. neustädt. und Stiftbibl. zu Göttweich. Im Cod. Austr. P. II. p. 26. wird die erste Münzordnung auf 1551. angezeigt. Ich denke, es soll 1552. heißen. Unser Nachdruck ist übergangen. Liebhabern neuerer Münzsammlungen kann er dienen wegen der genauen Beschreibung verschiedener Geldsorten.

552. Newe hilff vnnd Bewilligung der Römischen Khü. Mt: vnserm allergenedigisten Herrn, von den Stennden ainer Ersamen Lanndtschafft des Ertzhertzogthumbs Osterreich vnnder der Enns, auff das Tausent Funffhundert vnd Sibenundfünffzigist Jar, neben anderer Irer hilff Irer Mt: vnd dem vatterlanndt zu Nutz, vnd wolfart gehorsamlich bewilligt. Der Landtag, auf welchem diese Anlagen auff ain Jarlang bewilliget worden sind, ist laut Einganges den 19. Octob. 1556. gehalten worden. Am Ende steht: Gedruckht zu Wienn den zehenden tag Nouembris, Anno, 2c. im Sechsundfünffzigisten. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. und zu Göttweich. Fast alle dergleichen Bewilligungen, die noch vorkommen werden, fangen von der Trankſteuer an, und der letzte Artikel ist die Belegung der Spilleüt, Gauckhler und Springer. Die gegenwärtige ist aus Singrieners Presse, und im Cod. Austr. nicht angemerket.

553. Der Christlich vnd Gewaltig Zug in das Hungerland. Zu Ehren dem Durchleuchtigisten Fürsten — Ferdinand, Ertzhertzogen zu Osterreich — beschriben durch Wolfgang Schmältzl, Pfarrherrn bey Sant Lorentzen auff dem Stainfeld.

M.

M. D. LVI. Gedruckt zu Wienn inn Osterreich, durch Raphaeln Hofhalter vnnd Caſparn Krafft. Ertzherzog Ferdinand des röm. Königs Zweytgebohrner hatte ſich dieſen Zug vom Vater ausgebethen. Der Dichter beſingt erſtlich ihren rührenden Abſchied, dann das Geleit und den Auszug des jungen Fürſten: Ein Fürſt von Plauen führt den Hoffahn.

Bey dieſem Fahn iſt an der Hand
Der frumb Ertzhertzog Ferdinand
Das ich der Herren lob entdeck
Herr Graf Julius von Hardegk
Jr Fürſtlichen Durchleuchtigkeit
Was Hofmarſchalch derſelben Zeit
Herr Andre Teufel Stalmaiſter
Ritten all wol gerüſſt daher
Deßgleichen herr Hans von Weiſprach
Vnd Herrn von Puechaim zogen nach.
Die Arthalarey voran thet dringen
Die Spil, drumeten hört man klingen
Herr Hans von Diſkaw ein Ritter
Was öberiſter Zeugmaiſter
Tauſent dreyhundert vnd ſechs Roß
Füerten kugl, puluer vnd das gſchoß
Rucket alls auff Minckendorff zue
Da was das erſt leger vnd rhue.

Nun gieng der Zug bis in die Gegend von Kaniſa. Den 14. Sept. wurde das feſte Schloß Chrotna mit Sturm erobert.

Es halff weder mawer noch zeün
Sy ſtigen wie die katzen ein —
Kain namens gfangen, halff kain bitten
Der maiſte tail wurd auffgeſchnitten
Vnd fanden gelt in jren magen
Faiſt Türcken wie die ſchwein da lagen
Die knecht das faiſt ſchnitten auß jn
Gelt, guete roß was jr gewin.

Der Erzherzog ſorgte für die Verwundeten,

Ließ ſie verbinden fleiſſiglich
Wie dann mit augen gſehen ich
Das Euangelj wurd auch klar
Im Leger predigt offenbar
Der hochgelert vnd wirdig Herr
Anthonj Miglig Magiſter
Zu Prag der zeit Spitelmaiſter
Des Teutſchen Ordens öbriſter
Mit rotem ſtern in allem land
Was der Durchleuchtigkeit Predicant.

Zu Csorga wurde ein Renegat, den Isthuanffy Sebast. Toth nennt, der 12. Christenkinder den Türken für ein Pferd gegeben hatte, lebendig verbrannt. Nachdem der Feind mehrere Festen aus Furcht verlassen, und die Christen sie demoliret hatten, auch der Winter einbrach, theilten sich die Völker im Rückzuge, und Ferdinand gieng nach Wien.

Seinen Herrn dankt er fleissiglich
Das sie ghorsam erzaigten sich
Möchten nun wohl ziehen zu hauß
Sich rüsten, wider ziehen auß
Wann der wind wider glücklich wäht
Damit das Rädl baß vmb werd dräht
Zu wolfart vnser Obrigkeit
Das wünscht Wolff Schmältzl alle zeit.

Noch ist ein **new Lied in thulner melodey** angehängt, von dem ich die letzte Strophe herschreibe, um auch von Schmälzels Lyrik einen Geschmack zu geben, wie wir ihn schon von seiner Dramatik und Epopöe haben. Soldaten!

Noch eins will ich vermanen,
Euch alle in gemein,
Nit schelt bey Gottes Namen,
Vnd Sacramenten sein,
Hiet euch vor raubn vnnd morden,
Seit ghorsam vnderthan,
Glück ist an allen orten,
Der Türck vnnd hellisch pforten
Mag vnns nicht widerstan.

Grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich und auf der kaiserl. Wir haben Schmälzeln sonst als einen Schulmeister gekannt. Nun erscheint er auf einmal in einen Pfarrer unfern Neustadt am Schneeberge metamorphosiret. In einen protestantischen oder katholischen? Das offenbare Predigen des Evangeliums im Lager neiget aufs erste; und daher setzt Raupach den Mann in seine Presbyterologia Austr. p. 160.

aber

aber das Lob Antons von Müglitz, der bald hernach wien. Bischoff und dann prag. Erzbischoff ward, zieht aufs zweyte zurücke. Hanns Sachse muß sich seines miteifernden Bruders in Apollo erfreuet haben, wenn ihm seine Arbeiten zu Gesichte gekommen sind. Es achtet zwar einer so wenig auf Quantitäten, als der andre. Allein was verschlägts ihnen? Thuens die Italiener doch heut zu Tage noch nicht, und haben gleichwohl eine gute Poesie. — Ob Schmälzl die Campagne in der einzigen Eigenschaft eines Tyrtäus mitgemacht habe, kann ich nicht sagen. Isthuanffy beschreibt sie Hist. L. XIX. Princeps à patre multis precibus fatigato, fängt er an, ægre impetraverat, ut sibi prima militiæ rudimenta facere liceret, quibus bello gerendo, corpore atque animo experientiaque firmaretur. Er erzählt, die deutschen Soldaten hätten auf diesem Zuge zum erstenmale in den Eingeweiden der Türken Gold gesuchet. Aber das heißt ja nicht excoriare cadavera. Gerade, als wenn es nicht sonst Stellen genug gäbe, in welchen er die Abneigung gegen die Helfer seines Mutterreiches blicken läßt. — Raph. Hofhalter erscheint hier das erstemal als Drucker in Wien, und zwar mit Kraften von Elwangen, der im vorigen Jahre bey Zimmermann die syrischen Stempel geschnitten hatte, und künftig nicht wieder vorkömmt.

554. **Des Rhünigreichs Hungern sampt seinen eingeleibten Landen grundtliche, vnnd Warhafftige Chorographica beschreybung. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Michel Zimmerman in S. Annen Hof.** Zuschrift an Ferdinands I. dritten Sohn den Erzh. Karl. Lazius der Autor habe ungefähr vor 3. Jahren auf Befehl und Kosten Ferdinands eine Karte von Ungarn lateinisch verfertiget, dieselbe nun verdeutschet, und weil sie am Rande keine Anmerkungen litt, diese in gegenwärtiges besonderes Büchlein gebracht. Karl habe die Sammlungen, die D. Jak. Mandl (Manlius) unter Maximilian I. von dem habsburg. Geschlechte gemacht hatte, der erste ans Licht gebracht, den Lazius zu gleicher Arbeit invitiret, und seinem H. Vater empfohlen. Man sieht auch, daß ihm Lazius das Werk des Abts Engelberts von Admont de Principis Christiani institutione dedicirt habe, und die noch nicht fertigen Decades Rer. Austr. zu dediciren gedenke. Unterschrieben: **Wolfgang Lazius Doctor Rhö. Rhü. May. Rath, vnd** Historiographus. Das Werkchen ist unter folgende Rubriken gebracht: **Die alte der Römern Regierung vnd Landsadministration in diesem District. Gegenwertige der Hungern**

in diſem Diſtrict Regierung vnd verſehung der Lande. Veranderung vielerley Völcker vnnd Nationen, ſo in diſem Diſtrict nach einander gewonet haben, vor mehr dann tauſent Jaren, vnd den Merern tayl Teutſcher Zungen geweſt ſindt. Die Völker, die hiſtoriſch durchgangen werden, ſind: Aborigines, Argonautae, Cymerii, Gallograeci, Paeones oder Pannonii, Galli, Sarmatae, Vandali und Gepedes, Winden und Slaven, Hunni, Gotti, Heruli, Suevi, Avares, Boji, Bulgari, Hungari, Vgri oder Magores; allenthalben iſt viel Gewagtes in den Etymologien, und viel unſicheres, das nach der Zeit freylich mehr berichtiget worden iſt. Dennoch bleibt Lazius immer einer der erſten, der mit Muth in der Völkergeſchicht aufzuräumen anfieng. Am Ende: Cum Gratia & Priuilegio Rom. Regiæ Maieſtatis. Gedruckht zu Wienn in Oſterreich, durch Michel Zimmerman, in S. Annen Hof. Anno M. D. Lvj. Nur die erſtern 2. Rubriken größere Schrift, alles Uebrige klein mit vielen lateiniſchgedruckten eigenen Namen vermenget. Viele deutſchgedruckte eigene Namen haben doch einen lateiniſchen Anfangsbuchſtaben. 8.

Auf der Raths- und geſchwind. Bibl. S. auch v. Khautz Verſ. einer Geſch. öſterr. Gelehrt. C. V. p. 169. und Haner de Script. Rer. Hung. p. 155. Eine Copie der Karte Ungarns des Lazius ſteht freylich in des Ortelius Theatr. Orbis terr. Antverp. 1573. fol. 56. und 1584. fol. 83. aber das Original, welches ums Jahr 1552. oder 53. vielleicht vom Aug. Hirſchvogel geſtochen, herausgekommen ſeyn muß, kann ich nirgends entdecken. Haner hat ſich von Mart. Schödels Diſquiſ. de Regno Hung. p. 15. verführen laſſen zu glauben, Lazius habe unſre Chorographie nachher noch einmal lateiniſch durch Aegid. Aquila drucken laſſen. Allein Aquila druckte, wie bekannt iſt, nur bis 1553. und Schödel hat ſich glaublich mit der Chorographia Tranſilvaniae verſtoſſen, die freylich Aquila, doch ſchon 1550. gedrucket hat. Nicht richtiger iſt, daß unſre Chorographie in Schards Script. Rer. Germ. T. II. ſtehen ſoll. Dort ſteht p. 581 Brevis Deſcriptio Rei contra Turcas geſtae 1556. mit dem Beyſatze: Cum adiecta Chorographia, ubi præliorum, pugnæ — regioniſque ſitus et c nſinia exponuntur. Das Wort Chorographia kann Urſache geweſen ſeyn, daß Czwittinger, Buder und aus ihnen Haner unſer Werk dort vermuthet haben. Die Brevis Deſcriptio iſt ſchon auch in der bongarſiſchen Sammlung p. 438.

555. Consolatoria Epistola ad Magnificum ac Clarissimum Jureconsultum, D: Jacobum Jonam. Sac: Rom: Hung: & Bohemiæ &c. Regiæ Maie: Consiliariū ac Vicecancellarium dignissimum, à Wolfgango Pudlero Viennensi, J. V. D: & ordinario Pandectarum Professore, pro obitu, eius dem Excellentissimi viri, castissimæ bonæ memoriæ coniugis, scripta. 12. Septembris. Anno. M. D. LVI. Viennae Austriae Excudebat Michael Zimmermannus. Pudler behandelt in diesem, Tractate vielmehr, als Briefe den Leidtragenden mit Ehrfurcht und sammelt in einem männlichen Stile alle Troſtgründe aus Gottes Worte, den h. Vätern und heidnischen Geschichtschreibern und Moralisten. Personalumstände berührt er nicht. Grosse Schrift mit kleinen Randcitaten. 4.

Auf der Rathsbibl. Von dem Vicekanzler Jonas habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 283. etwas gemeldet. Er war der erste, der 1554. vier Söhne in die neue Erziehungsanstalt der Jesuiten zu Wien übergab. S. Fischers Vindob. Suppl. I. p. 98. Ein luther. Lied in Raupachs 2. Nachlese zum evang. Oesterr. p. 93. läßt ihn vom Teufel holen. Das wußte Bruschius nicht. Dem heißt er vor Cuspinians Austria, Basil. 1553. f. Vir gravis eloquio, sapiens, doctusque, bonusque, Consilio magnus, carmine et ipse potens. Der Verfasser unsrer Schrift ward nachher Lehrer des Kirchenrechtes, dreymal Decan seiner Facultät, 1561. und 66. Rector magnificus, und starb als Senior erst 1595. nachdem er auch Regierungsrath geworden war.

556. Propositiones Domini Cardinalis Nicolai Cuse de Li Non Aliud. Viennæ Austriæ Excudebat Michael Zimmerman. M. D. LVI. Es sind 20. der fein gesponnensten ontologischen Sätze, die der Verfasser selbst zu verstehen Mühe gehabt haben mag. Zuletzt noch einmal: Excudebat Michael Zimmerman. Anno M. D. LVI. Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der Universitbibl. Mehr von dem Stücke bey Gelegenheit der ersten wiener. Ausgabe desselben, die unter den Büchern ohne Druckjahr in der I. Hälfte vorkömmt. Diese zweyte hat vermuthlich der seltsame Mann besorget, der gleich itzt folgt.

557.

557. Occulta Occultorum Occulta. Pauli Skalich de Lika, Philoſophiae ac Theologiae Doctoris, ſacrae, Ro. Hung. Boe. etc. Regiae Maieſtatis Capellani. Eſdræ. Perfectis quædam palam facies, quædam ſapientibus abſconſe trades. Excudebat Michael Zimmermannus. Anno M. D. LVI. S. 2. Ein Tetraſtichon in Invidum. Dann Zuſchrift an den röm. König Ferdinand. Er lobet ihn von ſeinen tiefen Forſchungen der Naturgeheimniſſe, behauptet, daß alle Weiſen, und ſelbſt Chriſtus, mit einigen Lehrpunkten myſtiſch und geheim gethan haben, und nennt ſeine Arbeit arcana, quę octiduana mea infirmitas genuit. Es mag dem auch wohl ſo ſeyn; denn es laufen wirklich aegri ſomnia mit unter. Das Werk hat XI. Capp. die wieder in Artikel oder Kanones zerfallen. Die Capitelaufſchriften ſind: De Secreto cujus non eſt ſimile, de Modo procedendi in occultis occultorum occultis, de Myſteriis Hebraeorum, Chaldaeorum et Aegyptiorum, Perſarum, Orphicis, Pythagoricis, Arabum, Graecorum, Latinorum und de Canone omnium Canonum. Hier iſt bibliſche, kabbaliſtiſche, theurgiſche, pneumatologiſche, mythologiſche, patriſtiſche und ſcholaſtiſche Beleſenheit zu Hauf ausgekramet; aber die Occulta dürften doch den meiſten Leſern immer occulta occultorum bleiben. Schöne groſſe Schrift, wie oben. 4.

Auf der Univerſitätbibl. Der Verfaſſer hat dieſes Stück wieder in ſeines Epiſtem. Cathol. L. II. Colon. 1571. p. 99. 4. eingerücket. Er war ein ſeltener Kopf, voll Kenntniſſe, aber zur Schwärmerey und zum Unbeſtande geneiget. Zu Agram in Kroatien 1534. aus vornehmem Geblüte, wie er durch ausführliche Stammregiſter z. B. in ſeinem Method. revocandi haeret. und im Epiſtem. Cath. darzuthun ſucht, gebohren, Princeps de la Scala et Hun, Marchio Veronae &c. aber arm, und durch Biſchoff Urban von Laybach wegen ſeiner Fähigkeiten dem Kaiſer empfohlen, ſtudirte er bis 1551 als ein Stipendiat zu Wien, reiſte darauf nach Bologna und Rom, ward D. Theologiä und ſuchte ſich durch encyklopädiſche Theſes, gleich dem Joh. Picus, einen Namen zu machen. Nach ſeiner Zurückkunft nahm ihn Ferdinand zum Hofkaplane an, dachte ihm auch ein Biſthum zu; allein vermuthlich der Umgang mit J. Seb. Pfauſern brachte ihm irrige Religionsmeynungen bey, die er beſonders äußerte, da er 1557. den Prof. der Theol. Leonh. Villinus auf einige Zeit im Lehramte vertrat. Er erhielt daher Befehl Wien zu verlaſſen und ſich auf eine andre kathol. Akademie zu begeben. Er gieng aber dafür nach Tübingen,

wo

wo er seine Galle wider Pabst und Jesuiten ausgoß. Alles dieses weitläufiger in Raupachs erläut. evang. Oesterr. p. 124. und Schelhorns voranstehenden Sendschr. p. 37. Von Tübingen kam er 1561. nach Preußen und wußte sich beym alten Markgr. Albrecht so zu empfehlen, daß er ihm Alles in Allem ward; aber eben dadurch den Landadel wider sich aufbrachte. Aus diesem gab Alb. Truchseß von Wetzhausen eine Schrift heraus, in welcher der vorgebliche Adel des Skalichs bestritten wurde, und als die Sache endlich an den König in Polen, als Lehnherrn, gelangte, wünschte sich der Favorit zu entfernen, und wirkte sich 1566. von dem Markgrafen eine Gesandtschaft an den König in Frankreich aus. In seiner Abwesenheit ward er von den poln. Commissarien seiner Titel und Güter entsetzt und des Landes verwiesen. S. umständlicher Hartknochs alt und neu Preußen II. Th. 2. Cap. p. 331. Nun läßt ihn dieser Mann aus Desperation päbstlich werden, als wenn ers nie gewesen wäre. Es läßt sich vielmehr zweifeln, ob er jemal recht lutherisch geworden sey, wenn man ihn in seinen späteren Schriften sagen hört: Quo consilio ego Neopistorum latebras perscrutatus sim, eorumque consortio adhaeserim, quid denique emolumenti Ecclesiae Romanae adtulerim, rogetur Apostolus I. Thess. 5. qui inquit: Omnia probate, et quod bonum est, tenete; rogetur Pontifex Max. rogetur Almericus Piccolomineus praepositus Vratislavienfis. p. 221. Method. revoc. Haeret. Colon. 1570. 4. Decennio me cum Neopistis fuisse, objicies. Fac, erraverim, erravit et Petrus — Egone solus repudiandus, et execrandus sum, qui ad gremium Ecclesiae redeo. p. 223. Me fateor sedula quadam familiaritate illis conjunctum persaepe deliraise miris illorum perplexionibus, neque unquam certi quidquam in illis ingeniis comprehendere potuisse. Orat. de instaur. Rom. Eccl. Doctrina p. 256. Miscell. Colon. 1570. 4. Legatio mea Principisque (Alberti) plurimae literae docent contrarium, me videlicet non mutasse sed revexisse in Borussiam Catholicam religionem. Orat. ad Pontif. p. 117. Colon. 1571. 4. u. vergl. Daß er ein Weib genommen hatte, sucht er Method. suprac. p. 242. so zu entschuldigen: Quod ad secularem statum redierim, urgentissimae causae erant, accedente etiam dispensatione Pont. Max. atque consensu Caesaris, ut utriusque literae sonant. — Neque enim Canones plus a sacerdote requirunt, si uxorem ducat, quam renuntiationem officiorum et beneficiorum ecclesiasticorum. Er hat auch wirklich 2. Söhne Martinus und Paulus gezeuget, die in der Kindheit zu Danzig 1565. und 66. durch Gift von einem alten Weibe hingerichtet worden seyn sollen, wenn ihre Grabschrift richtig ist, die hinter der Epist. de ratione Prophetandi in den Miscell. supracit. steht. Nach seiner Ausweisung hielt sich Scalichius unter dem Schutze des Bischoffes zu Münster, suchte auch seine Güter in Preußen wieder zu erlangen; starb aber darüber zu Danzig nach Raupach 1575. nach Hartknoch 1577. und liegt daselbst in der Weißmünchenkirche begraben. P. Horanyi hat Mem. Hung.

P. III. p. 214. nur Czwittingern wörtlich abdrucken lassen. Man kann vom Skalich auch die Biblioth. Brem. Fascic. VII. und Lilienthals Acta Borus. P. I. und von seinen Titulaturen Prays Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. P. II. p. 316. nachsehen.

558. Ad illustrissimum et potentissimum Principem ac Dominum, D. Ottonem Henricum, sacri romani Imperii Archidapiferum, et Electorem, Comitem Palatinum Rheni, Ducem inferioris et superioris Bauariæ etc. Carmen gratulatorium pro foelicissima Electoratus administratione. Autore Martino Mylio Annæbergense. Viennæ Austriæ Excudebat Michael Zimmerman. M. D. LVI. Eine Elegie, nach welcher noch eine andere ad — Christophorum Arnoldum, Ducis Ottonis Henrici Consiliarium, und ein Dodecastichon ad — Magistrum Christophorum Arnoldum secundum, amicum suum charissimum steht. Groß cursiv. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meusels hist. Literat. 1781. III. St. p. 256. So oft ich erst gedachte Bibliothek nenne, will ich des dortigen Schulrectors H. Schlegels Gefälligkeit gerühmet haben, von dem die Notizen sind. Otto Heinr. ein Gelehrtenfreund und Gründer der berühmten Heidelbergerbibliothek erhielt in diesem Jahre nach seinem Onkel Friedrich dem Weisen die Kuhrwürde; starb aber schon 1559. Arnold sein Rath hatte vorher schon mehr Fürsten gedienet; denn Mylius singt:

Fridrico solers etiam prudentia grata,
Qui Rheni dextre flumina rexit, erat.
Hæc eadem dubiis in casibus atque periclis
Saxoniæ Ducibus sæpe probata fuit.

Ob der zweyte Arnold sein Verwandter gewesen sey, kann ich nicht sagen. Man sieht, daß er des Mylius Freund, und so, wie er, ein Arzt war:

Nunc vivas foelix vir præstans arte medendi,
Vt fias patriæ maxima fama tuæ.

Jahr MDLVII.

559. Tityrus. Idyllion de Nativitate ſeruatoris noſtri Jeſu Chriſti. Autore Doct. Paulo Fabricio Regio Mathematum profeſſore. Oratiuncula pro defenſione Fidei Chriſtianæ, contra Turcas & Judeos. Recitata ab Eodem in Feſto Nativitatis Chriſti Jeſu ſeruatoris noſtri. Viennæ Auſtriæ, excudebat Raphaël Hofhalter. M. D. LVII. S. 2. Zuſchrift an Adam Freyh. von Dietrichſtain k. böhm. Kämerer u. ſ. w. Fabricius lehnt ſehr naif den Vorwurf ab, daß er als ein Medicus über theol. Gegenſtände ſchreibe, und datiret 1557. V. Calend. Januarij. Die Idylle iſt ſchon 1554. angezeiget worden. Die folgende Rede iſt akademiſch, und nicht allein wider Türken und Juden, ſondern anfänglich wider die Heiden gerichtet. Ihr iſt ein netter elegiſcher Affect an den neu gebohrnen Heiland angehängt. Zuſchrift klein curſiv, ſonſt groſſe Schrift. 4.

Auf der windhag. und Franciſcanerbibl. S. auch Schier Comment. p. 43. Von dem Verfaſſer habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 285. geredet. Es iſt nicht dieß einzigemal, daß er die nämliche Arbeit in verſchiedenen Jahren Verſchiedenen zuſchreibt.

560. Epithalamion in honorem Doctiſsimi, Celeberrimique Viri, M. Huberti Luetani, Styrienſium & Auſtriæ ſupra Onaſum Stipendiatorum Præceptoris vigilantiſsimi, & honeſtiſsimæ virginis Chriſtinae Padauer, ciuis Viennenſis, Tumultuariè effuſum à Petro Ficio Sycambro eiuſdem Hypodidaſcalo & Conterraneo. S. 2. Eine lange fließende Elegie, die alles ſagt, was ſich für die Ehe, und ohne Aergerniß wider den Cälibat ſagen läßt. Nur erſt am Ende verläßt der Verfaſſer ſeine locos communes, um etwas weniges von dem Ehepaare zu melden. Zuletzt: Anno M. D. LVII. Schöne groſſe Schrift. 4.

Auf der windhag. und Franciscanerbibl. S. auch Meusels hist. Liter. IV. St. p. 315. Der Correpetitor macht seinem Principalen Ehre; uns aber wäre es lieber gewesen, wenn er mehr von dessen Lebensumständen angezeiget hätte. So hören wir aber nichts, als daß er vermögliche Aeltern hatte:

Juno Sicambrorum dedit in regione parentes,
Permulti quorum bobus arantur agri.

Ich rede von ihm auf 1559. Was den Druck belangt, wanke ich zwischen Zimmermann und Hofhalter.

561. Moscouia der Hauptstat in Reissen, durch Herrn Sigmunden Freyherrn zu Herberstain, Neyperg vnd Gueten-hag Obristen Erbcamrer, vnd öbristen Erbtruckhsessen in Kärnten, Römischer zu Hungern vnd Behaim Khü. May. ꝛc. Rat, Camrer vnd Presidenten der Niderösterreichischen Camer zusamen getragen. Sambt des Moscouiter gepiet, vnd seiner anrainer beschreibung vnd anzaigung, in weu sy glaubens halb, mit uns nit gleichhellig. Wie die Potschafften oder Gesanten durch sy emphangen vnd gehalten werden, sambt zwayen vnderschidlichen Raisen in die Mosqua. Mit Kö. Khü. May. gnad vnd Priuilegien Getruckht zu Wienn in Osterreich durch Michael Zimmerman in S. Anna Hoff. 1557. Zuschrift an den Leser. Wir hören, daß besonders der Card. Math. Lang von Salzburg den Freyherrn vermocht habe, seine Erfahrungen aufzuzeichnen. Er habe es in Latein gethan, vnd also in Druckh khomen, das von vil gelertn gelobt, auch pald durch etliche in das Wällisch gleichermassen in den Druckh gebracht (Vened. 1550) das Lateinisch zu Basl zwaymal von newem (1551. und 56) durch mich in etlichen gemert, auch in etlichen gebessert, gedruckht, vnnd zu Franckfurt in der Meß oder gemainen Marckt grosse anzal verhandelt, deren man noch an vil ortn suecht vnd nit bekhomen mag. Deßhalben habe er sein Werk nun auch ins Deutsche übersetzet. Schön sagt er von den Sprachen: zu solcher erkhündigung haben mich die Lateinisch vnd Windisch sprachn vasst geholf-

fen,

fen, vnd mich deß ergetzt, des ich in meiner Jugend derhalben beschwärt bin worden, wan vmb der Windischen sprach willen, Von vnerfarnen vill bekhümerliche wort hören mueſſen, wie mich dann etlich auch der Latein halben dergleichen jrs vermainens spötlichen ain Doctor genent — die mich aber von den sprachen nie abgezogen. Dann folgen 7. fein illuminirte Holzschnitte in fol. vorstellend: den sitzenden russischen Großfürsten mit der Jahrz. 1556. die Rüstung der Moscoviter, das herberst. Wapen, die Graduirung des Verf. 2. Feldunternehmungen, denen er beywohnte, und seinen Ritterschlag, wo Maximilian I. sehr gut getroffen ist. Mitten im Werke P. iiij. und Q. ist Bison und Auerochs vorgestellt, und am Ende finden sich fol. moscowitische Reisen auf dem Eise, eine mosc. Rüstkamer, mosc. 3. Reiter, ein unbekanntes Wapen, und die Vorstellung der Stadt Moscau. Mittelm. gute Schrift. f.

Auf der windhag. Bibl. und bey H. D. Feuerlein in Nürnberg. Ich zweifle nicht, daß die angezeigten Abbildungen Aug. Hiersfogels Arbeit sind, von dem ich bey Gelegenheit herberst. Schriften ohne Druckjahr melden werde. Ein Stück scheint hier zu mangeln, das ist, die Karte von Moscau. Wir werden sie unter erstgeb. Schriften nicht allein lateinisch mit der ausdrücklichen Benennung Hiersfogels, sondern auch deutsch mit der Aufschrift: Moscouia Sigmunds Freyherrns zu Herberstain — verteutscht Anno 1557. finden. Unsre Originalübersetzung kennen sonst auch Melch. Adam in Vit. JCt. p. 59. und Struve Bibl. Hist. T. II. p. 1631. Ob Henr. Pantaleo in den zu Basel 1563. 1567. und zu Frankf. 1576. gefolgten Ausgaben am Stile etwas verbessert habe, könnte man aus der Zusammenhaltung leicht entscheiden. Von dem ruhmvollen Verfasser künftig.

562. M. Tullii Ciceronis Oratio pro Milone. Viennae Austriae Excudebat Michaël Zimmerman. Anno M. D. LVII. Dann nichts als die Rede. Groß cursiv. 4.

Auf der windhag. Bibl. Vermuthlich zur Vorlesung bestimmet.

563. Elegia de ſignis oſtendentibus veritatem & puritatem doctrinæ Chriſtianæ. Scripta a Martino Mylio Annæbergenſe. Raphael Hoffhalter excudebat. Viennæ Auſtriæ. Anno MDLVII. 4.

Auf der garell. Bibl. Recenſirt in ihren Merkw. p. 295. J. B. Pachaleb, von dem dort gemeldet wird, hat in Pantaleons Proſopogr. T. III. p. 256. eine Stelle gefunden.

564. Cebetis Thebani Philoſophi Clariſsimi Dialogus, qui Πινακ inſcribitur, breuiter humanæ uitæ rationem continens, Elegiaco carmine donatus. Per Melchiorem Fabrum Sileſium. Viennae Auſtriae Michael Zimmerman excudebat. M. D. LVII. 4.

Auf der garell. Bibl. Recenſirt in ihren Merkw. p. 297.

565. **Newe Fiſch Ordnung der Stat Wienn.** Cum Gratia & Priuilegio Rom. Regiæ Mai. **Gedruckt zu Wienn in Oſterreich, durch Hanns Singriener.** 1557. Im Eingange beruft ſich König Ferdinand auf eine von Maximilian I. ſchon aufgerichtete, von ihm ſelbſt aber bereits erläuterte Fiſchordnung. An die gegenwärtige iſt auch eine **Khreuſſen** (Krebſen) **Ordnung** angehängt. **Geben in vnſerer Statt Wienn, am Achten tag Januarij, nach Chriſti geburde, Fünffzehenhundert vnnd im Sibenundfünffzigiſten u. ſ. w.** Groſſe Schrift. f.

Auf der kaiſerl. und Stiftsbibl. zu Göttweich. Gnädiger, als die Ordnung Herzog Alberts von 1340. wo den Fiſchern gebothen ward mit bloſſem Haupte und ohne Mantel im Sommer und Winter, in Regen und Sonne auf dem Markte zu ſtehn, bis ſie verkauft hätten. S. Cod. Auſtr. P. I. p. 353. wo auch in einer Ordnung Rudolfs II. der unſrigen gedacht wird.

566.

566. Newe Ordnung hilff vnnd anlag so von ainer gemainen Hochlöblichen Landtschafft des Herzogthumbs Steyer, neben anderer Ihrer Hilff, dem Vatterlandt zu Nutz vnnd wolfart, wieder den Erbfeindt Gemainer Christenhait den Türckhen, vnd allain auff das ainig 1557. Jar, Bewilligt worden. Cum Gratia & Priuilegio Rom. Regiæ Mai. Gedruckt zu Wienn in Osterreich, durch Hanns Singriener. 1557. Im Eingange wird gesagt, diese Anlage sey von den Ständen auf dem Landtage bewilliget worden, den Ferdinand durch seinen Sohn Maximilian zu Grätz auf den 1. Dec. 1556. halten ließ. Sie ist hauptsächlich auf Kauf und Verkauf gelegt, und schließt: Actum im Landtag zu Grätz den Ersten tag Decembris, Anno ꝛc. im Sechßvndfünffzigisten. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. und Stiftbibl. zu Gottweich. In Jul. Ag. Cäsars Beschreib. von Steyermark wird dieses Landtages nicht gedacht.

567. Newe Thürckhen hilff Ordnung in Chrain. Im Eingange wird gesagt, diese Hilfe sey den achten tag dits Monats Februarj gegenwürtiges Sibenundfünffzigisten Jars zu Laybach auf dem Landtage bewilliget worden. Die Artikel sind fast so, wie in der steyerschen Anlage. Am Ende steht: Gedruckt zu Wienn in Osterreich, durch Hansen Syngriener. 1557. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. Der König hatte das Jahr vorher einige der Stände nach Wien beschieden, die dann, wie es in diesen traurigen Zeiten oft geschah, dem landesfürstlichen Begehren mit dem Gegenbegehren der freyen Ausübung der neuevangelischen Religion vorpaßten.

568. Triumphus inuictissimi Imperatoris Filii Dei Jesu Christi ascendentis in Coelum ad dextram æterni patris. Item Carmen de Imperiis et Ecclesia. Autor Elias Corvinus Joachimicus. Viennæ

Au-

Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter. M. D. LVII. Das erſte elegiſche Gedicht beginnt S. 2. und iſt Abt Michaeln von Melk zugeſchrieben. Das zweyte hexametriſche Imperiorum & Eccleſiæ cum duplici Solis motu Collatio lautet an Johann Abten zu Lilienfeld. Beyde ſind wohlgerathen. Hofhalters groſſe lange Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. Von dem Dichter, der noch manchmal vorkommen wird, habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 306. gemeldet. Er ſcheint ſich durch dieſe Arbeiten in Wien angekündet, und, wie viele andre, bey den Prälaten Unterſtützung geſuchet zu haben.

569. Encomion Sanitatis. Recitatum a Paulo Fabricio, Rom. Regis Mathematico, cum gradu Doctoratus in Medicina ornaretur. Dicatum Magnifico, Virtute et eruditione præſtanti viro, Do. Sebaſtiano Magno, Senatori Noribergenſi, & apud Rom. Regiam Maieſtatem tunc Oratorem agenti. Viennæ Auſtriæ, X. Calend. April. Anno M. D. LVII. Raphael Hofhalter excudebat. S. 2. Zuſchrift an den erſtgenannten Senator. Fabricius bittet um Samen von den Pflanzen, die derſelbe zu Hauſe erzog, ſchickt ihm zugleich ein Verzeichniß von denen, die er ſeit 2. Jahre um Wien gefunden hatte. Inſtitui editionem Aſteriſmorum, ſed iam Regia Mai. ſculptorem, quem habui, uſurpat: ſic fit, vt cogar aliquandiu relinquere opus. Er berichtet, daß an der verlangten Uhr für Andr. Wolfen den Rentmeiſter (Quæſtor) von Regensburg gearbeitet werde. In eo non modo minuta, ſed & ſecunda ſcrupula, imo & quindena tertia ſcrupula notari poterunt. Viennæ 9. Cal. April. 1557. Nun folget die ſchöne Rede, deren zweyte Hälfte hexametriſch iſt. Dann wirft der Doctorande die Frage auf: An cerebrum, quod ſenſum & motum alijs partibus in perfectis animantibus præbet, ipſum ad tactum ſentiat? Er führt ſie bejahend aus, und lädt Georg Walthern ein, die verneinende Meynung zu behaupten. Groſſe lange Schrift. 4.

Auf

Auf der Rathsbibl. S. auch Meusels hist. Liter. IV. St. p. 315. Die hexametrische Hälfte der Rede hat Dion. Pucler im folgenden Jahre mit seiner Rede de Medicina wieder abdrucken lassen, wie man sehen wird. Die Notizen aus unsrer Zuschrift sind nicht unwichtig. Botanik, Astronomie, Holzschneiderey, Mechanik. Schade, daß ich den Kataloge der Pflanzen weiter unten nur dem Titel nach anführen kann, die Fabricius beynahe 20. Jahre vor Clusius in Oesterreich gesammelt hat! Ob er seine Asterismen ediret habe, weis ich nicht. Doppelmayr, der unsre Ausgabe kannte, führet in seiner Nachr. von nürnb. Math. und Künstl. p. 124. n. cc. aus der Zuschrift den Beweis, daß die Bestimmung der Zeit nach Minuten, Secunden und Terzen mit Zuziehung der Uhren schon um die Mitte des 16. Sec. bekannt gewesen ist.

570. De Civilitate Morum Puerilium. Per Des. Erasmum Roterodamum libellus, ab authore recognitus. Viennæ Austriæ apud Joanem Syngrenium Anno M. D. LVII. Das Werkchen hat diese Aufschrift: Des. Erasmus Roter. Generoso cum primis, et optimæ spei puero Heinrico a Burgundia, Adolphi Principis Veriani filio S. Im Eingange heißt es: quemadmodum pridem ad Maximiliani a Burgundia fratris tui primam adolescentiam memet accommodavi, dum adolescentulorum formo linguam: ita nunc Heinrice suavissime me ad tuam adtempero pueritiam de puerorum moribus præcepturus: non quod tu hisce præceptis magnopere egeas, primum ab incunabulis inter aulicos educatus, mox nactus Joan. Crucium tam insigne formandæ rudis ætatis artificem u. s. w. Er handelt nun also nach seiner kraftvollen Art De Corpore, de Cultu, de moribus in Templo, de Conviviis, de Congressibus, de Lusu, de Cubiculo, und unterschreibt: Datum apud Friburgum Brisgoviæ Mense Martio, anno M. D. XXX. Klein Cursiv. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Gottweich. Maittaire kannte fünf ältere Ausgaben, als die unsere, und eine englische Uebers. von 1554. Lond. 8. Die älteste Colon. 1530. 8. dürfte wohl auch die erste seyn. Eisb. Longolius hat sie sogleich mit Noten versehen. In den erasmischen Opp. omn. Lugd. Bat. 1703. steht das Werkchen T. I. col. 1033. Die Knaben waren Abkömmlinge Balduins von Burgund eines natürlichen Sohnes Philipps des guten. Das dem ältern zugeschriebene Stück ist der

Dialoge de recta latini græcique Sermonis Pronunciatione, der 1528. von Basel datirt ist, und im erstged. T. col. 913. steht. Er hat aber auch an ihren Vater schon 1498. den schönen Brief de amplectenda Virtute von Paris geschrieben, den man Opp. T. V. col. 65. findet.

571. Matthæi Cerui Joachimici Elegiarum Liber. Cum Rom. Regiæ Maiestatis Gratia et Priuilegio. Anno M. D. LVII. Zugeschrieben Adamo Vngnad, Libero Baroni in Sonnegg & in Fraunburg. Von dem Nutzen der Uebung im Versemachen. Paul. Pramburgius der ehemalige Lehrer des Freyherrn, sein Freund habe ihm zugemuthet, die seinigen dem Freyherrn zu wiedmen; er thue es auch gerne fiducia Generosæ Indolis tuæ, & eruditionis pro ea, in qua es, ætate non contemnendæ u. s. w. Datirt Crummouii Calendis Martii Anno M. D. LVII. Die Stücke der Sammlung sind nun überschrieben: De utilitate scholæ bene constitutæ, et de ordine studiorum. De Natali Domini nostri Jesu Christi. De passione Domini. De misso spiritu sancto. De virtute et excellentia beatorum Angelorum (Schon 1553. besonders gedruckt) Psalm. 18. Judicia Domini super aurum desiderabiliora — de autoritate verbi Dei admonitio — de consecratione mensæ admonitio. Ceruus. Salamandra. Gale Veneris — luscinia. Cochlea. Rana. Festiuus jocus. Halcyon. Aethiops. Paraphrasis dictorum sapientissimi regis Salomonis Proverbiorum sexto capite, de sedula Formica quæ est imago et insigne vitæ scholasticæ. Historia de Mutio Sceuola. De Codro. De Noha. Asinus Nohæ. Mithridaticon. Parrhasius. Hospitalitas. Mors. Thales Milesius, sapiens Græciæ. Querela de effrenata morum licentia. Meistens ziemlich gerathen. Am Ende: Viennæ Austriæ excudebat Michael Zimmermann. Anno M. D. LVII. Der Druck groß, die Zuschrift cursiv. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meusels hist. Literat. 1781. IV. St. p. 315. Ich habe schon aufs Jahr 1553. gesagt, daß ich von unserm Dichter auch in Balbins Boh. docta keine Nachrichten finde. Eben so wenig melden meine Genealogen von einem Adam Ungnad. Daß er etwa ein frühe gestorbener Sohn Johanns war, der sich Religions halber aus unsern Ländern nach dem Würtenbergischen zog,

und

und dort die höchst seltenen Ausgaben des crobatischen N. T. mit cyrulischen oder glagolischen Lettern unterstützte, davon die Exemplare, Tübingen 1562. und 1563. 4. vor mir liegen.

572. Pauli Fabricii Catalogus Stirpium circa Viennam nascentium. Viennae. 1557. 4.

Aus dem Bücherverzeichnisse des H. von Schwandtner. Vermuthlich von Hofhaltern gedruckt. Niemand, der vom Fabricius redet, gedenket dieses Stückes. Auch Linnäus kannte den Verfasser nicht, der in seiner Philosophia Botan. p. 3. zwischen dem Bellonius und Guilandinus stehen müßte. Daß Karl Clusius, den man insgemein für den ersten Sammler bey uns hält, beynahe 20. Jahre nach Fabricius kam, habe ich schon oben gesagt. Aber noch ein älterer Sammler, als Fabricius, war D. Mich. Schrick oder Puff, der schon 1473. starb, wie aus dem Büchlein seines Schülers Joh. Tollat Straßb. 1518. erhellet, dessen Titel in des sel. Vogels Specim. Biblioth. Germ. Austr. P. I. p. 473. von P. Leop. Gruber aus den from. Sch. herausgegeben zu lesen ist.

573. Signa et Prodigia in Sole et Luna anno 1557. visa, ab Ambrosio Ziegler descripta. Viennae apud Raphaelem Hoffhalter.

Aus dem Specim. Biblioth. Germ. Austr. P. I. p. 410. Ich weis hierüber keine weitere Nachricht zu geben.

Jahr MDLVIII.

574. Defenſio Religionis et Doctrinæ, quam Eccleſia Chriſti per totum orbem terrarum diffuſa, profitetur, & Refutatio Ethnicarum ſuperſtitionum, quas maxima pars generis humani vſque ad tempora Chriſti horribili cęcitate amplexa eſt. Scripta ad Reverendiſſimum in Chriſto Patrem, ac Dominum, D. Joannem Mirle, Inclyti Monaſterij Campililiorum Abbatem digniſsimum. Autore M. Venceſlao Kaltenſtein. Viennæ Auſtriæ Excudebat Raphaël Hofhalter. Anno M. D. LVIII. In der Zuſchrift wird der Inhalt des Gedichtes erkläret, welcher aus Exod. 33. genommen iſt, wo Moſes Gottes Antlitz zu ſehen begehret. Dieſes wird auf die Schickſale der Kirche angewandt, ihre göttliche Leitung ins Licht geſetzt, und den Haupteinwürfen der Heiden und Philoſophen begegnet. Das Gedicht iſt in elegiſcher Versart, und als Lehrgedicht nicht zu verachten. Groſſe lat. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Weder in unſern akad. Schriftſtellern, noch in meinen übrigen Biographen finde ich von dem Verfaſſer etwas angemerkt. Nur in Geſners Bibl. wird er unrichtig Valtenſtein genannt. Er ſcheint ein Conventual des Ciſterzienſerkloſters Lilienfeld geweſen zu ſeyn. Den dortigen Abt Joh. Mirle feyert auch Eder im Cat. Rect. unter den Freunden und Beförderern der Studien.

575. Oratio de ſummo Gradu in artibus liberalibus et Philoſophia, Doctoratu et Magiſterio, habita in Archigymnaſio Viennenſi, cum octo Licentiatis eandem dignitatem conferret, Author Martinus Eyſengrein Stuttgardianus, Collegij Archiducalis Collega & Profeſsor Ordinarius. Excuſum Viennæ Auſtriæ, per Johannem Syngrenium, Anno. M. D. LVIII. S. 2. Epigramma Αυτοσχεδιον M. Georgii Prechtij Rotenpurgen: cis Neccarum auf dieſe Rede griech. und lateiniſch. Erſte Zuſchrift an einen hier ſtudirenden Bürgermeiſterſohn aus Ulm Hieron. Neidthart von Pauſtetten zum Lobe der Philoſophie, in welcher auch Joach. Hoppers und Veit Ammerpachs in Ehren gedacht wird. Datirt Viennæ Auſtrię ex Archiducali Collegio

gio 9. Calen: Maij &c. Anno M. D. LVIII. Zweyte Zuschrift an den stuttgard. Schulrector Joh. Wacher seinen gewesenen Lehrer, und Philipp Weber des Herzogs Capellmeister, in welcher Eisengrein sich entschuldiget, daß er die ihnen verheißene Beschreibung der wien. Schulanstalten noch nicht habe vollenden können. Dann die Rede selbst mit Uebergebung der gewöhnlichen Insignien, des Hutes, Ringes, Buches u. s. w. Die Rede dringt vorzüglich darauf, daß man bey den akademischen Würden, auch in der Philosophie, zwischen Magisterium und Doctorat keinen Unterschied machen soll. Den Schluß macht ein griech. Sinngedicht in Φιλοσοφομαχιγα vom Georg Precht, und ein lat. vom Elias Corvinus, der vielleicht Rabener hieß. Grosse Schrift. 4.

Auf der Franciscanerbibl. bey H. Kan. und Command. v. Smitmer, und auf der Rathsbibl. Weder Possevin, Gesner, Bayle, Weislinger, Miräus, noch die Scriptores Univ. Vienn. P. III. Sec. 3. p. 58. melden unter Eisengreins Schriften von dieser Rede. Er muß vor 1555. von Studtgard zu uns gekommen seyn; denn in diesem Jahre war er schon Procurator der rhein. Nation, Doctor der Philosophie, und von Edern im Catal. unter unsern Rednern gerühmet. Tübingen scheint er nicht berühret zu haben, weil Crusius im Chron. Suev. von ihm schweiget. Sein Uebergang zur kathol. Religion muß früher seyn, als 1560. wie man immer dafür hielt; denn würde er als Protestant in unsrer Rede wohl Päbste und den Cajetanus angeführet, würde er vom päbstl. Rechte im Gegensatze mit dem kaiserlichen geschrieben haben: quod etiam illi esset preferendum, si ab eo recessisset? Dazu kömmt noch, daß er bald nach 1558. Maximilians II. Hofprediger, und 1560. schon wien. Domherr war. S. Script. Univ. l. cit. und Lochers Spec. Acad. p. 216. Es fällt also auch die Lüge des Hesshusius weg, daß er erst 1567. Hofprediger geworden und nach der dritten Predigt von Maximilian wegen seines Schimpfens auf Luthern abgeschafft worden sey. S. Raupachs I. Forts. des evang. Oest. p. 267. da wir u. a. seine Predigten durch das ganze Jahr vor der Röm. Kayserl. Maj. Maximiliano II. geprediget II. Th. Maynz 1601. f. haben. Er ward nachher Prof. Theol. und Vicecanzler der Univ. Ingolstadt, Probst zu Altenötting und Mosburg, auch Domprobst zu Paßau und starb 1578. zu Ingolstadt, wo er 1571. die merkwürdige Rede de Cursu Philosophico et Paedagogio gehalten hatte, die in eben dem Jahre mit dem Ordo Studiorum et Lectionum ex Offic. Weissenhorniana 4. daselbst herausgekommen ist, und sich auf der garell. Bibl. befindet. Georg Precht wird noch vorkommen.

576. Carmen de veteri & nova Pentecoſte. In gratiam et honorem magnifici Viri D. Georgii Eder, J. V. D. S. Caeſa. Maieſtatis Conſiliarij, celeberrimi Archigymnaſij Viennenſis Rectoris vigilantiſsimi. Scriptum et recitatum in aula eiusdem Vniuerſitatis frequentiſsima. A Vito Jacobæo. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter. Anno. M. D. LVIII. S. 2. acht Diſticha vom Paul. Fabricius an den Verfaſſer zum Lobe Eders, der ſich ſo unverdroſſen für die Rechte und Freyheiten der Univerſität verwandte. Eben ſo viele vom Jacobäus an Edern ſelbſt. Aus dem letzten:

Neſtoris interea fatis fœlicibus annos
Cum ſobole & chara coniuge viue: Vale.

ſieht man, daß Eder kein Geiſtlicher war. Er verlohr ſeine zweyte Gemahlinn Roſina Gerchingerinn laut der Grabeſchrift in ſ. Stephans Kirche, 1573. Sie war von Augsburg und Aeg. Neubecks Wittib. Die erſte Kath. Reicherinn von Halle liegt ſeit 1559. mit 3. Söhnen auf ſ. Steph. Kirchhofe. Dann folget die lange gute Elegie vom Pfingſtfeſte, und noch ein Carmen Sapphicum de Pentecoſte, nach welchem nichts als Vitus Jacobæus ſteht. Die Elegie groſſe, die Ode kleine Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. Aus dieſem und ähnlichen Stücken ſieht man den alten Gebrauch der Univerſität die Hauptfeſte des Herrn mit einem Gedichte oder einer Rede zu feyern. Vom Verfaſſer habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 305. gemeldet.

577. Ad invictiſsimum & auguſtiſsimum Ferdinandum Romanorum Imperatorem, eius nominis primum etc. Dominum ſuum clementiſsimum, pro pacanda Germania Carmen. Scriptum Autore Henrico Ecardo Noribergenſi. Viennæ Auſtriæ Excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LVIII. Eine Elegie, wie es ſcheint, auf Ferdinands Kaiſerwürde, in welcher gröſtentheils Deutſchland redend eingeführet wird. Der Dichter redet noch von einer früheren Arbeit;

Hir-

Hirschouiæ nuper ut hospes eram.
Carmen & offerrem tibi clementissime Cæsar,
Incæptis gratans voce fauente tuis.

Grosse Schrift. 4.

Auf der göttweich. und windhag. Bibl. S. auch Meusels hist. Liter. IV. St. p. 319. Der Dichter mag auf seiner Reise nach Wien begriffen gewesen seyn, als er dem Kaiser zu Hirschau in der obern Pfalz aufwartete. Er hatte sich schon vorher in seinem Vaterlande hören lassen; denn die kaiserl. Bibl. besitzt von ihm Carmen Eleg. in nuptias M. Sixti Huberi et Magd. Schwegerlin. 1553. Norimb. in offic. Ge. Merckel. 4. Das oben erwähnte IV. St. der hist. Liter. setzt noch Sex Psalmi Davidis elegiaco Carmine redditi ad Fontes salutares (Heilbrunn) Norib. 1554. 4. dazu, und verweist über den Dichter auf Wills nürnberg. Gelehrtlexikon. Er erhielt hier noch im Julius den poet. Lorberkranz, wie in den Merkw. der gareil. Bibl. p. 300. zu sehen ist.

578. Chorus Novem Musarum. In honorem Augustissimi nec non Invictissimi Cæsaris Ferdinandi Primi. Conscriptus à Vito Jacobaeo. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LVIII. Der Dichter schickt eine Elegie voraus, in welcher erzählt wird, er sey spazieren gegangen,

Hic vbi verticibus mons Cæcius æthera pulsat,
Clarâq; sublimi turre Vienna iacet.

Da habe er das Freudengetümmel über die Ankunft des Kaisers gehöret, und den Apollo mit dem Musenchore gesehen. Diese empfangen nun den Kaiser in verschiedenen Versarten, und der Dichter schließt wieder mit einer Elegie, an welche noch eine andre angehängt ist Jacobo Taurello Seleſtadienſi — apud ſuæ Maieſtatis Excelſum Regimen Prouinciarum Auſtriacarū̃ inferiorum Atteſtationum Comiſſario, und Secretar des wien. Bischoffes, in welcher letzten Qualität er schon oben erschienen ist. Wir sehen aus dieser Elegie, daß der Chorus Musarum schon ehe einmal abgedrucket war. Kleine Cursivschrift. 4.

Auf

Auf der Raths- und windhag. Bibl. Der Chorus Musarum ist erstlich dem von Edern herausgegebenen Triumphus D. Ferdinando I. einverleibet worden, den ich bald anzeigen werde. Vom Verfasser Jacobäus habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 305. geredet. Ich halte ihn für einen besseren Dichter, als Ecarden.

579. Carmen Gratulatorium in honorem Eruditione & virtute præstantis viri D. M. Jacobi Strausſ Labacensis Carniolani, amici sui vnicè colendi, scriptum à Vito Jacobæo. Zwey Districha ad M. Jacobum Strausſ auf seine Magisterwürde von einem Landsmanne Gasp. Sithius. Viennæ Austriæ Excudebat Raphaël Hofhablter (so) Anno M. D. LVIII. Mense Martio. S. 2. Joannes Zusnerus Carnio: Jacobo Strausſ iam gradum Magisterij assumpturo, Amico suo intimo S. D. P. Die Natur habe ihm versagt nach seinem Wunsche ein Carmen zu verfassen; daher author sui Dom: Vito Jacobæo Poetæ singulari meo amico, qui magis, iudicio Philippi Melancthonis præceptoris nostri obseruandissimi natura q̃; cura versus scribit, vt has vices ipse meo nomine subiret. Gesagt, gethan. Jacobäus geht wieder spazieren, sieht wieder den Apollo und die Musen, die von Straußen viel schönes vorbringen, z. B. Er ist gebohren,

Vrbs vbi Carniolæ de flumine dicta Labaco
Est sita, quam tacitis Savus inundat aquis.—
Atq; Leonhardo sub præceptore Budina
Sacratus studijs mente sagace fuit.
Quo fruitur celebris schola præceptore Labaci &c.

Nachher habe er sich in seinem 6jährigen Studium in Wien manche Freunde gemacht. Z. B.

Hunc fuit & Lucas complexus amore paterno,
Nomina qui Campi de Bonitate (Gutenfelder) trahit.

Noch werden Urb. Zusner in Laybach, Hier. Lauterbach, Luk. Scheskar und Joh. Zusner in Wien genannt. Noch bekömmt Zoilus am Ende einen

einen elegischen Hieb vom Jacobäus, und ein Paar Disticha unterschrieben L. C. beschließen. Vielleicht solls L. G. Lukas Gutenfelder heißen. Haupttext grosse Schrift. Beystucke klein Cursiv. 4.

Auf der göttweich. und windhag. Bibl. S. auch Meusels hist. Liter. IV. St. p. 318. Was aus unsers neuen Magisters Freunden geworden sey, weis ich nicht; nur Casp. Sithius eigentlich Sitnick ward 1563. Magister der Philos. wie die in diesem J. bey Zimmermann gedruckten Carmina gratulatoria, 4. bezeugen. In eben dem Jahre rückte er in die Epitome Solenniorum der Stadt Wien bey Ankunft Maximilians eine Elegie bey Zimmerm. 4. ein. Er erscheint vor einem Epitaphium des tapferen Grafen Nik. Zrinyi 1566. als Professor Ethices in Wien, und in Lochers Spec. Acad. als Decanus Philosophiae aufs Jahr 1567. Im Jahr 1569. widmet Joh. Seccervitius ihm und seinem Zöglinge Ferd. Alb. von Hoyos eine Elegie in Festum D. Catharinæ. 4. vor welcher er Archid. Collegii Prior heißt; endlich wird er Regierungsrath zu Grätz, wie ich aus Valvasors Beschreib. Krains VI. B. p. 350. lerne. Aus einem ohne Druckjahr anzuführenden Gedichte erhellet, daß Luk. Scheskhar in herbersteinischen Diensten gewesen ist. Ich halte diese Leute meist für Protestanten, theils wegen der Erwähnung Melanchthons, theils weil sie Leonh. Budinas Unterricht anrühmen, der in Laybach bis auf sein Todesjahr 1573. luth. Schulrector war. Mart. Crusius hat Germanograeciae I. VI. p. 318. einen Brief von ihm abdrucken lassen, dem er aus Dankbarkeit für die seinem Sohne Samuel Budina erwiesenen Wohlthaten den aristophan. Plutus in einer Handschrift zum Geschenke beygeleget hatte. Samuel wird von Valvasorn in seiner Beschr. Krains VI. B. p. 347. unter den gelehrten Krainern angeführet. Aber um seine Nachricht von der türkischen Eroberung Szigeths einzusehen, dürfte wohl niemand vermuthen, auf einen Simonem Selandum Volum. 4. Germaniæ Scriptorum p. 25. verwiesen zu werden. Es ist kaum zu begreifen, wie aus einem Schardius ein Selandus werden konnte. Vom Luk. Gutenfelder oder Agathopädius habe ich in den Merkw. der gareil. Bibl. p. 278. etwas gemeldet, und vom Hier. Lauterbach p. 301. Aber da wußte ich noch nicht, daß er des Dichters Johannes Bruder war, und als Schulrector zu Grätz starb, wo er auch Schul-Ordnung einer ehrsamen Landschafft des Fürstenthums Steyer 1568. 4. ans Licht stellte. S. hist. und geogr. allgem. Lexikon und Meusels hist. Liter. 1781. IV. St. p. 322. Es wird ihm dort ein Nachfolger im Rectorate Hier. Osius gegeben. Allein man erwäge das griechische Ὄσιος. Ist es nicht Lauterbach? Dennoch weis ich wohl, daß es auch einen Hier. Osius aus Thüringen gegeben hat. Von Jak. Straußen wird noch zweymal geredet werden.

580. Gratæ Posteritati Sigismundus Liber Baro in Herberstein, Neiperg et Guetenhag, primarius ducatus Carinthiæ hereditariusq; & Camerarius & Dapifer &c. imunitate meritorum ergo donatus, actiones suas à puero ad annum vsq; ætatis suæ septuagesimum tertium breui commentariolo notatas reliquit. Viennæ Austriæ Excudebat Raphaël Hofhalter. Anno M. D. LVIII. Er geht von seinem Geburtsjahre 1486. seine Jugend, seine militarischen und politischen Geschäffte kurz chronologisch durch. Das Werkchen ist mit 7. zierlich in Holz geschnittenen medaillonartigen Bildnissen grosser Fürsten, mit denen er zu thun gehabt hatte, geschmücket, und schließt mit seinem kleinen Wapen und 4. Versen des Joh. Rosinus. Grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg und Ettenheimmünster. Ich sehe aus den Merkw. der Dresdbibl. III. B. p. 187. daß auch an dieser Edition alle die Gedichte hangen, die ich bey der zweyten aufs Jahr 1560. anzeigen werde. Allein sie sind von dem Exemplare, das ich vor mir habe, abgekommen. Von dem Verfasser habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 302. und 306. geredet, und auch hier wird noch manches von ihm zu lesen seyn. Seine Grabstätte bey s. Michael 1566. ist mit deutschen Versen gezieret. Das gegenwärtige Stück streut hier und dort Licht auf die Geschicht der Zeit.

581. Dialogi Duo Platonis, Alcibiades secundus et Axiochus. Interprete Joanne Sambuco Pannonio Tirnauiense. Viennae Austriae Michael Zimmerman excudebat. M. D. L. VIII. Zuschrift Georgio Drascovithio Episcopo Quinqueclesien, Præposito iazouien & Posonien. Wir sehen, Sambucus habe diese zwey Gespräche schon vor 6. Jahren, da er zu Paris die philos. Magisterwürde nahm, und den Plato erklärte, übersetzet; Draskovich aber sey den 22. Nov. vom Könige zum Bisthume Fünfkirchen genannt worden, da sein Vorfahr Ant. Verancius oder Wrancich die Erlauerinfel erhielt. Unterschrieben Octauo Calend. Decembris. M. D. LVIII. An die Gespräche schließt sich in Cursivschrift eine Elegie unter dem Titel: Pannonia ad Germaniam. Sie bittet um Beystand in ihren Kriegsnöthen. Z. B.

Ergo

Ergo, soror, stratæ fer opem, nec desere prorsus:
Viuere, si salua me quoq; stante, cupis.
Nam videor murusque tuus, portusq; fuisse
Semper in aduersis hactenus ipsa valens. u. s. w.

Schöne grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich, und der windhag. Alcibiades II. steht im aldin. Plato p. 309. im ferran. T. II. p. 138. der unächte Ariochus p. 382. und T. III. p. 364. Ich habe die Uebers. des erstern mit der ficinischen und ferranischen verglichen, und zierlicher, aber auch etwas freyer befunden. Sambucus oder Sambuky, wie er in seinen zu Padua 1555. 4. gedruckten Gedichten seinen Vater nennt, ließ seiner auswärtigen Studien und Reisen halber meist auch auswärtig drucken. Die Nachricht von seinen Arbeiten, durch die er sich eine ansehnliche Stelle unter den Gelehrten seiner Zeit erworben hat, verdiente eine genauere Behandlung, als die ist, die P. Horanyi aus Czwittingern in seine Mem. Hung. P. III. p. 196. überschrieben hat. Man kann von ihm noch auch Lambecii L. I. edit. Kollar. col. 86. nachsehen, wo seine Abbildung beygefüget ist. Mit seinen Kenntnissen in der vaterl. Geschicht war doch Istvanffy nicht zufrieden, wie man aus dem Briefe sieht, den Pray der Vorrede seines T. V. Annal. einverleibet hat. Von Georg Draskovich, der von Fünfkirchen nach Agram, Raab und endlich zum Erzbisthume Colocza und zur Cardinalswürde befördert worden ist, auch der Kirchenversammlung zu Trident beywohnte, und endlich 1587. zu Wien starb, verweise ich auf Kercselichs Hist. Eccl. Zagrab. T. I. p. 236. und Horanyis Mem. Hung. P. I. p. 532. die doch beyde das Jahr seiner Gelangung zum Fünfkirchnerbist. wenigstens nach unsrer Zuschrift unrichtig angeben. Ich finde auch sonst nirgend, als hier, daß er Probst zu Jaßzov war. Von Ant. Werantius s. die erst angef. Mem. Hung. P. III. p. 495. wo noch andere Quellen angegeben werden.

582. Actus Poeticus in Gymnasio Viennensi celebratus, in quo Paulus Fabricius Cæsaris et Archiducum Austriæ Mathematicus Do. Med. Nomine et Autoritate Inuictissimi Imperatoris Ferdinandi, consentiente Serenis. Principe Maximiliano Bohemorum Rege: Ad priuilegia Poetici Collegii à Sacratis. piæ memoriæ Cæsare Maximiliano instituti, Henrico Ecardo Noribergensi, lauream co-

ronam impoſuit Poetamq; creauit & renunciauit. IIII. Nonas Julij. Anno M. D. LVIII. Am Ende: Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter. 4.

Auf der garell. Raths-Franciſcaner-göttweich. windhag. Bibl. bey H. Biblioth. Pray und mir. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 298.

583. Laurea Poetica ex Caeſareo Privilegio in celeberrimo Archigymnaſio Viennenſi tribus nuper Viris eruditiſs. Eliae Corvino, Joanni Lauterbachio & Vito Jacobæo — collata. A Paulo Fabricio Caeſaris et Archiducum Auſtriae Mathematico, Medicinæ Doctore. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphaël Hofhalter. Anno M. D. L. VIII. 4.

Auf der garell. und ſonſt, wie oben, Göttweich ausgenommen. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 307.

584. Gratulatoria aliquot Carmina à diverſis Autoribus conſcripta in honorem Andreæ Dadij Barlani Archiducalis Collegij Prioris, & Viennenſis ſtudij Profeſſoris publici, cum gradu Doctorali inſigniretur. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter. M. D. LVIII. 4.

Auf der garell. und windhag. Bibl. und bey mir. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 307.

585. Eidyllion Inuictiſsimo Imperatori Ferdinando I. P. F. P. P. Hung. et Bohem. Regi Sereniſs. Archid. Auſt. &c. opt. Principi Sacrum. A Johanne Lauterbachio Lobauienſi Hexapolitano, Illuſtrium Comitum de Hohenlóe &c. Præceptore ſcriptum. Viennae Auſtriae Anno M. D. LVIII. Am Ende: Excuſum apud Raphaelem Hofhalter, Anno M. D. LVIII. 4.

Auf

Auf der garell. der Raths- und gdttweich. Bibl. und bey mir. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 308. Was ich von ſeinem poet. Tode daſelbſt aus Jöchern citiret habe, dem wird in Meuſels hiſt. Liter. 1781. IV. St. p. 323. widerſprochen. So weis man auch in Heilbrunn nichts von ſeiner eigenhändigen Lebensbeſchreibung.

586. Oratio de Medicina, in ferijs DD. Coſmæ & Damiani, in Templo S. Stephani Viennæ Auſtriæ habita, A Dionyſio Pucleto. Viennae Auſtriae excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LVIII. 4.

Auf der garell. der Raths- der herzogenb. und Franciſcanerbibl. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 309.

587. Julii Alexandrini Antargentericorum ſuorum Defenſio, aduerſus Galeni Calumniatores. Viennae Auſtriae excudebat Michael Zymmerman. Anno M. D. LVIII. 4.

Auf der garell. Bibl. Recenſirt in ihren Merkw. p. 311.

588. Triumphi quo D. Ferdinandus I. Ro. Imperator Auguſtiſs. P. F. P. P. Viennæ à ſuis exceptus eſt, Deſcriptio. Autore Petro a Rotis Belga Cortraceno V. J. D. Fünf Chronographika, die ich nicht abſchreiben mag. Viennæ Auſtriæ Excudebat Michael Zymmerman, in curia S. Annæ, Anno M. D. LVIII. S. 2. M. Huberti Luetani Noviomagi Hexaſtichon zum Lobe des Werkchens. Dann Candido Lectori ein Tetraſtichon des Vit. Jacobäus, ſechs gute Diſticha des Autors ſelbſt ad Invidum, und Zuſchrift an den Wienermagiſtrat, beſonders den Bürgerm. Ge. Braunſteter, Stadtricht. Lor. Hüttendorfer, und Kam. Joh. Uebermann. Verſchiedenes zum Lobe der deutſchen Nation. Er habe lange gehoffet, es würde ein andrer dieſe Feyerlichkeiten beſchreiben. Er widme ihnen dieſes Gedicht, weil

sie fast alles dabey bezahlet und besorget hätten u. s. w. Dann das wirklich schöne und lange heroische Gedicht, in welchem der Verfasser sehr artig die Mythologie mit den historischen Begebenheiten verflochten hat. Es beginnt mit der Abreise Ferdinandes vom Reichstage auf der Donau. Den 13. Apr. geht ihm Maximilian der böhm. König bis Klosterneuburg entgegen. Den 14. langen sie in der Schottenau an; dann geht der Zug in die Domkirche, und endlich in die Burg. Alles dieses mit einem glücklichen Wechsel der Schilderungen und eingemengten Reden und mit einer so guten poetischen Sprache, daß ich mich nicht erinnere, auf unsre neusten Feyerlichkeiten etwas besseres gelesen zu haben. Die Randsummarien zeigen den Gang des Gedichtes. Grosse Cursivschrift, die Dedication ausgenommen. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. S. auch Meusels hist. Liter. IV. St. p. 317. Unser Rechtslehrer hat vielleicht in der Poesie nichts besseres gemacht. Besonders nehmen sich die Beschreibungen der von Wien dem Kaiser entgegen fahrenden Schiffe, der Donauinseln, der Stephanskirche, und des Luftgefechtes aus. Lustig wird auch der Fürwitz des andern Geschlechtes durchgezogen. Als der Kaiser auf der Brücke beym rothen Thurme vor Menge des Volkes anhalten mußte, überreichte ihm aus eigenem Antriebe eine Privatperson eine Bittschrift für die Gefangenen, die ihre Wirkung that. Beym Eintritte in die Burg haranguirte ihn auch seine älteste Enkelinn spanisch, u. dergl.

589. Aurea Dicta Pythagoræ, vulgo nominata, summi Philosophi, ex Græco in Latinum Carmen recens & luculente conuersa, per M. Georgium Prechtium Rotenpurgensem Neccaricum. Cum eiusdem præfixa Epistola, & in margine nonnullis. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hoffhalter, Anno M. D. LVIII. Zuschrift Philippo de Lamperg, & Gaspari de Bathyan: nec no nobili Gaspari de Both, iuuenibus inter se mutuo cognatis, lang und gut über den Schöpfungszweck des Menschen, die Abweichungen davon, die Bezähmung der Leidenschaften, die Würde der Tugend u. s. w. Man sieht, daß der Verfasser ein Freund des Hofmeisters dieser jungen Edelleute war; daher die Bekanntschaft. Er sagt, daß schon ein gewisser

Anemä-

Anemäcius (S. das Jahr 1535) vor ihm eine nicht gerathene Erklärung der pythagor. Denksprüche geliefert habe. Die seine nennt er fusiorem nec verbis alligatam, sed religioni nostræ magis consentaneam. Datirt Viennae Austriae, calendis Septembris, Anno 1558. Nun folget also seine freye elegische Paraphrase mit eingeschalteten prosaischen Bemerkungen und Randsummarien. Es ist alles dem Christenthume angepasset; aber mit der Theologie des Verfassers dürfte nicht jedermann zufrieden seyn. Grosser Druck, die Anmerkungen klein cursiv. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. S. auch Meusels hist. Liter. IV. St. p. 316. Man sieht aus meinem Werke, daß die so genannten goldenen Sprüche, die nach Prechten nicht Empedokles von Agrigent, wie Fabricius dafürhält, sondern Philolaus aus des Meisters Schriften gezogen hat, öfter die Wienerpressen beschäfftiget haben. Ob die Arbeit des Anemöcius auch hier gedruckt worden sey, kann ich nicht sagen. Fabricius und Hamberger, selbst Gesner in Bibl. der doch den Mann kannte, schweigen davon. So schweigen auch unsre akad. Schriftsteller vom Georg Precht. Er wird noch im folgenden Jahre vorkommen.

590. Triumphus D. Ferdinando I. Ro. Imperatori invictiss. P. P. augustiss. Archigymnasii Viennensis nomine pro fœlicibus Imperij auspicijs renunciatus. Per D. Georg. Eder J. V. D. Cæs. S. Maiestatis Consiliarium, & pro tempore Rectorem. Ad Eundem Panegyrica aliquot doctissimorum hominum carmina, eiusdem scholæ nomine &c. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LVIII. S. 2. stehn folgende Namen der Dichter: Ge. Mitkreuch J. V. D. Petrus à Rotis (der die Ankunft Ferdinands schon für sich gefeyert hatte. S. oben) J. V. D. Barpt. Reisacher Med. D. Mathem. Vie. Paulus Fabricius Med. D. Cæsar. Mathemat. Hub. Luetanus Belga Noviomagus M. Joan. Sambucus M. Hier. Lauterbachius Lobauiensis M. Joan. Heberus M. Dion. Puclerus Iglauiensis Morauus. Ad. Schröter Silesius. Vit. Jacobæus Norinbergensis. Matthæus Ceruus. Gaspar Stoltz Vorchemius. Thomas Rueff Tyrolensis. Corn. Fuchsius Amorfortius. Nathan. Balsmannus Torgensis M. & Poeseos professor. Dann folgen 4. kurze Applause an den

Rector

Rector Eder vom Fabricius, Reisacher, Sambucus und Jacobäus. Eders Rede sehr allegorisch. Sie kündet dem Kaiser einen dreyfachen Triumph an, der in einem Wagen, in einer Pforte und in einer Burg besteht, die dann wieder in ihre Bestandtheile zerfallen, und moralisch und politisch ausgeleget werden. Dieses wird am Ende auch in einem tabellarischen Schema vorgestellet. Doch mangelts nicht an guten Stellen. Kräftig ist die im Schlusse an Gott: Cum in tanta oberremus omniū rerum confusione, in tanta religionis perturbatione, vbi tot fere sunt fides, quot non tantū nationes, nō ciuitates, non domus, nō familię, sed quot omnino sunt capita: nec fere satis cōstare possit, qd quisq; credere debeat: in tanta non ethnicorum modo sed Christianorū etiam, tam principum quam subditorum discordia, vt nec hospes sit ab hospite tutus: in tanta necessitate, in qua omnes de salute sua desperare videantur: summam rogamus tuam potentiam u. s. w. Die Gedichte machen den Schluß, meist elegisch und gut. Fabricius und Jacobäus lassen die Musen, Schröter die 4. moral. Haupttugenden, Stolz die kaiserl. Familie, a Rotis die Erbländer reden. Ich kanns diesem sonst geschickten Dichter kaum vergeben, daß er aus poetischem Muthwillen noch 4. kurze Gedichtchen dazu gezimmert hat, in welchen jedes Wort mit einem F anfängt. Allein es finden sich auch bey einigen andern ähnliche Künsteleyen. Ein Zeichen des fallenden Geschmackes. So ist unsrer Sammlung im windhag. Exemplare vorgebunden in f. eine Vorstellung der kaiserl. Krone zwischen den Herkulssäulen mit der Aufschrift Corona Caesarea Authore Barptolomæo Reisachero. M. D. LVIII. und 2. Distichen. Krone und Säulen sind wieder mit Buchstaben besetzet, die Verse ausmachen. Die Sammlung grosse gute Schrift, nur die vorstehenden Verse an Edern und das Schema seiner Rede klein cursiv. 4.

Auf der Raths- der windhag. der Stiftbibl. zu Herzogenburg, bey H. Biblioth. Pray und bey mir. S. auch Raupach evang. Oest. I. Forts. p. 221. und Meusels hist. Liter. IV. St. p. 316. Auch diese Sammlung ist man der Thätigkeit des für die Ehre der Universität eifernden Eders schuldig. Fast von allen Theilhabenden ist schon öfter geredet worden. Thomas Ruff, der sich hier zweymal einen Tyroler nennt, muß von jenem unterschieden werden, den Sorbait in der Forts. des

eder-

eberschen Kat. und Locher im Spec. Acad. für einen Wiener angeben. Dieser ward nachher Rechtslehrer an der Univ. und Kanonikus zu s. Stephan, von da man ihn 1600. zum Probste nach Klosterneuburg postulirte. In dieser Würde verwaltete er noch 1608. das Rectorat der Universität, und war des Erzh. Leopolds Bisch. zu Passau Rath, starb auch erst 1612. Vom Tyroler Ruff rede ich noch später auf dieses Jahr. Adam Schröter von Neiße scheint in Krakau studiret zu haben. Er gab daselbst 1553. eine Elegie de Fluvio Memela heraus, welchen Fluß Nik. Tarlo schiffbar gemacht hatte. In der Zuschrift an diesen Magnaten giebt er zu verstehen, daß er noch ein Jüngling sey. In eben dem Jahre folgte Carmen elegiacum de Nuptiis Sigismundi Aug. Regis Poloniae et Catharinae Caes. Ferdinandi Filiae, und Salinarum Vielicienſium Descriptio ebenfalls elegisch. Dieses gute Gedicht ließ er 1565. verbessert und vermehret wieder in Krakau mit einer Zuschrift an den König auflegen. Hier nennt er sich Poeta laureatus et Philosophus. Ich glaube also, er habe sich in der Zwischenzeit den poetischen Lorber zu Wien geholet. Das erste und letzte der erwähnten Gedichte steht itzt in Mizlers Script. Polon. T. I. p. 767. Joh. Cunradus widmet dem Verfasser in seiner Silesia togata p. 274. folgendes Distichon:

Laus, Theophraſte, mihi fuerat tua vertere ſcripta;
Laus quoque quod lauru me mea Muſa beat.

Was hat er denn vom Theophrast übersetzet? Gesner, Fabricius und Hamberger wissen es nicht. Schröter lebte noch 1569. in Krakau.

591. Epitome Rerum Vngaricarum velut per Indices descripta, Autore Petro Ranzano, apud Mathiam Regem olim triennium Legato. Nunc primum edita, vna cum appendice quadam, opera Joannis Sambuci, Tirnavienſis Pan: Der Stock des Druckers. Adiecta est rerum ad Agriam gestarum anno 1552. breuis eiusdem Sambuci Narratio. Cum Priuilegio ad sexenniũ. Viennæ Austriæ excudebat Raphaël Hofhalter. Anno M. D. LVIII. Eine schöne Zuschrift an Maximilian König in Böhmen vom Herausgeber. Hic Author (vom Ranzanus) per indices quosdam Regum, à Beatrice (des Math. Corvinus zweyte Frau, Ferdinands I. von Neapel Tochter) sibi Viennæ datos, ex ijsdem, vnde Bonfinus sua descripserat, ita deduxit, ac illustravit: vt qui de rebus Vngaricis aliquid prodiderunt, nulla ex parte sit illis postponendus. — Qui cum diu latuisset, (vti adhuc reliqua eius desiderantur, quippe qui annales

omnium temporum alios LX. ſcriptos, & hunc LXI. & vltimum reliquerit) à me, opera quorundam amicorum, deniq; lucẽ aſpicit: dignus qui ante Bonfini natalem apparuiſſet. Eius indicem vltimum, duobus continenter adiectis, ſuppleui, atq; tertiũ quoq; incohatum addidi. Von Maximilian heißts: Erga doctos & literarũ ſtudia quemadmodum afficiare, quilibet animaduertit, quod literis ipſe docte, & juſtiſsime eruditus, de conquirendis antiquitatum monumentis, & inſtruenda Bibliotheca, dies noctesq; cogites, vel potius iam eiuſce rei, fundamẽta regia poſueris. — Etenim haud ſemel audiui, cũ vel à Domino noſtro Clementiſsimo, Cæſare Ferdinando, Parente tuo, in Conſilium adhiberis, vel ſeorſum illud conuocas, aliorum ſententijs ordine acceptis, ita poſtremo ad rem propoſitã loqui ſolitum, vt, cum domino Genitore, cuncti pene obmuteſcant. Das letzte nicht ſehr politiſch. Viennæ XV. Martij. Ein Verzeichniß von Schriftſtellern, die Ranzanus benützet hat, und ein phaläciſcher Applauſus vom kaiſerl. Secretar Joh. Liſthius. Dann das ranzaniſche Werk, welches in XXXVI. Indices getheilet, mit der Einnahme Oeſterreichs durch Mathias ſchließt. Dann geht Sambucus fort bis auf Ferdinand I. und den XXXIX. Index. Ich halte mich nicht auf, weil bey wiederholter Ausgabe der ſchwandtner. Script. Rer. Hung. jedermann die Einſicht leicht ſelber nehmen kann. Angehängt ſind: Obſidio Zigethienſis An: M. D. LVI. deſcripta per Joan. Sambucum Tirnauien. Pannonium. Hofhalters Stock. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphaël Hofhalter. S. 2. Induſtria et militari fortitudine cognito, Marco Horvath, alias Stanſycz, de Gradacz, nunc denuo Zigethien: Præfecto Joan: Sambucus. D. D. M. D. LVIII. Nach der Erzählung ſteht eine Elegie auch vom Sambucus in optatiſsimum Diui Cæſaris Ferdinandi Viennam reditum, die ſich auch in dem bereits auf dieſes Jahr recenſirten ederſchen Triumphus befindet. Der zweyte Anhang iſt: Rerum ad Agriam (ſ. Africam ſteht im Jöcher) Anno M. D. LII. geſtarum, breuis Narratio Joan. Sambuci. S. 2. zugeſchrieben Magnifico Heroi D. Stephano Dobo, de Ruzka, Tranſylvanorum Vayvodæ. Seb. Tinodi hatte dieſe Geſchicht in ungariſchen Verſen verfaſſet. Ferdinand hörte ſie loben,

und

und trug dem Sambucus auf sie lateinisch zu machen. Sambucus schreibt sie dem Dobo zu, der als Commendant von Erlau die tapfere Gegenwehr veranstaltet hatte. Viennæ Idibus Septembris. M. D. LIII. Am Ende Errata. Eine der schönsten in meinem Zeitraume zu Wien gemachten Ausgaben, die sich mit jeder auswärtigen gleicher Zeit messen kann. Grosse Schrift, die Zuschriften cursiv. f.

Auf der kaiserl. Bibl. und zu Kremsmünster, und Neuburg. S. auch Script. Univ. Vienn. P. III. p. 66. Steph. Kaprinais Hung. Diplom. p. 167. Privil. Anzeigen V. Jahrg. p. 172. Gesn. Bibl. und besonders Haners Adversaria de Script. Rer. Hung. wo er p. 62. vom Ranzanus, und p. 215. vom Herausgeber Sambucus fleißig handelt. Nur ist nicht bemerket, daß sich die Obsidio Szigethiensis und Narratio rerum ad Agriam gestarum schon bey unsrer Originaledition befindet. Nebst den Quellen, die Haner vom Dominicaner und Bischoffe zu Lucera oder Nocera Petr. Ranzanus anführet, kann man noch seinen Artikel in Ughellis Italia sac. T. VIII. col. 322. und den VI. Band der Opuscoli di Autori Siciliani von Palermo 4. zu Rathe ziehen. Er war von Palermo, hatte den Stuhl 1478. bestiegen, wurde von Ferdinand von Neapel erstlich zum Lehrmeister seines Sohns, dann zum Gesandten an Math. Corvinus bestellt. Dieß muß 1486. geschehen seyn; denn er wars 3. Jahr, und Mathias starb den 4. Apr. 1490. Der Bischoff hielt ihm noch die Leichrede, und überlebte ihn nur bis 1492. Er soll noch de Urbis Panormi antiquitate, de Laudibus Lucerinae Civitatis, Annales omnium temporum, u. m. a. geschrieben haben, das sich in des Mongitore Bibl. Sicula T. II. finden mag, die mir mangelt. Unsre Epitome ist 1579. in Tyrnau, 8. nachgedruckt, dann 1600. unter die bongarsischen Script. Rer. Hung. Francof. f. und 1746. unter die schwandtnerischen. Vindob. T. I. f. aufgenommen worden. Die beyden sambukischen Anhänge sind wieder erschienen in den verschiedenen Ausgaben des Bonfinius seit 1568. und des Syndromus Rer. Turcico Pannon. P. I. Der zweyte steht auch in der schardischen Collection T. II. p. 539. Aber der erste findet sich nicht T. IV. n. 3. wohin Haner verweiset. Freylich ist dort eine Historia Sigethi, aber leider à Solymanno An. 1566. capti. Vom kaiserl. Secretar Joh. Listhy aus Siebenbürgen, der 1577. oder 78. als kaiserl. k. Kanzler und Bischoff zu Raab starb, s. Haner l. cit. p. 166. Horanyi Mem. Hung. P. II. p. 496. In Benkös Transsilv. mangelt er. Des ungarischen Barden Seb. Tinodi Kriegslieder zählen Horanyi P. III. p. 410. und Haner p. 207. her; kommen aber weder in der Anzahl noch in den Titeln ganz überein. Man kann auch nicht eigentlich wissen, ob Casp. Heltai 1577. zu Klausenburg alle zusammen gedruckt hat.

592. Commentariorum vetuſtorum Numiſmatum maximi ſcilicet operis et quatuor Sectionibus multarum Rerum publicarum per Aſiam, Aphricam & Europam antiquitatis Hiſtoriam nodoſque Gordianis difficiliores comprehendentis. Specimen exile ceu ex tecto tegula quædam C. Julii Dictatoris, Auguſti et Tyberii Cæſarum Monetam ſi quæ ex Argento in forulis S. R. R. M. extat, explicans, tabulam videlicet ſectionis tertiæ partis ſecundæ primam. Authore Wolffgango Lazio Vien. Hiſtorico & Medico. Viennae Auſtriae, excudebat Michael Zimmerman. Anno, M. D. LVIII. Dieſer Titel roth und ſchwarz. S. 2. Des Verfaſſers ſchönes Bild, welches in des H. v. Khautz Verſ. einer Geſch. öſterr. Gelehrt. nachgeſtochen iſt; doch hat der Künſtler das Wapen verkehrt. Unter dem Wapen ſteht: Anno Ætatis XL. Salutis 1554. und in der linken unteren Ecke des Bildes ein verſchlungenes H S und L, welches ich auf Aug. Hirsvogel deute. Dann folgt die Zuſchrift an Mart. von Guſman k. geh. Rath und Kämerer. Wir lernen aus ſelber, daß Lazius ſeit 3. Jahre ein ungeheures Münzwerk zuſtanden gebracht habe, und hier einen Vorgeſchmack desſelben geben wolle, welches er nicht gethan haben würde, wenn ihm nicht ſchon maleuoli ac nimis ſane feriati ardeliones etwas von ſeiner Arbeit gemauſet hätten; daß dieſer Vorgeſchmack kaum der ſiebzigſte Theil des ganzen Werkes ſey; daß ihn vorzüglich Guſman zu dieſem Werke vermocht habe vna cum optimo & ſacroſanctæ antiquitatis ſtudioſiſsimo Domino Leopoldo Heypergero Camerario Regio, & Caſtri Vien. Præfecto (qui domum iſtam, quam conſtruxi (ſein Münzwerk) primus locauerat) u. ſ. w. daß noch wenige in dieſem Fache vorgearbeitet hätten, niſi quod audio Alexandrum Baſsianum Patauinum quoddam in hoc genere ſpecimen ædidiſse, quod nondum vidi. Nam quæ Aeneas vicus ſuperiorib. annis euulgauit picta magis ſunt quam vel in minimo explicata u. ſ. f. Ungezweifelt gefehlt iſt, was wir vor dem Schluſſe leſen: Nolo de immẽſitate voluminis totius loqui, q̃ pene DCC. millia nummorũ eorũ inquã, qui inſcriptionibus ac ſymbolis diſcrepant, complectitur. Schön ſchließt Lazius von dem Nutzen der Numiſmatik. Viennæ VII. cal. April. Anni M. D. LVIII. Dann iſt gleich auf die folgende Seite die Tafel

ange-

angedruckt, auf welcher mit ihren Numern 11. Münzen des Jul. Cäsars, 41. des Augusts, und 8. des Tibers erscheinen. Daß es theils Goldtheils Silberstücke sind, erhellt aus der Aufschrift des gleich nachstehenden Commentars: In Argento et Auro. In diesem Commentar erkläret nun Lazius aus den Classikern die Stücke so, daß es wenige Neuere besser machen würden, wenn ihnen niemand vorgearbeitet hätte. Dennoch erkläret er nicht gar alle Stücke, und der tiberischen keines. Schöne, grosse Schrift, die Dedication noch größer, die häufigen Dichterstellen klein cursiv, auch die Randsummarien klein. f.

Auf der kaiserl. und der Stiftbibl zu Gbttweich. S. auch Schiers Comment. p. 37. Khautz l. suprac. p. 170. Hirschs Bibl. Numism. p. 73. Banduri Bibl. Num. T. I. p. IX. Dieser und Khautz locc. citt. Morellius Specim. Rei Num. Lipsiae 1695. p. 9. und mein gelehrter Freund Eckhel in Hist. Mus. Caes. T. I. Catal. Num. Vet. haben die 700000. verschiedenen Münzen, mit denen Lazius aufzieht, schon gerüget. Ich vermuthe, es soll 7000. heißen, und auch dieses ist viel; denn, wenn unsre Tafel, die 60. Münzen enthält, der siebzigste Theil des ganzen Werkes ist, wie oben gesagt ward, so kämen doch aufs ganze Werk nicht mehr, als etwa 4000 und einige 100. Münzen. Es glaubt zwar Banduri, Lazius rede nicht vom ganzen Werke, sondern nur vom zweyten Theile der dritten Section; allein die klaren Worte der Zuschrift: vix septuagesimam *operis* partem, stehn wider ihn. Und wie soll denn Lazius in 3. Jahren 700000. verschiedene Münzen erkläret und beschrieben haben, da man nach Eckhels Aussage selbst in unseren Tagen kaum 70000. verschiedene alte Münzen kennet? Gesetzt auch, D. Lucretius, d. i. J. Alb. Widmanstadius habe ihm geholfen, weil Gesner in Bibl. schreibt: Audio etiam eundem nunc (um 1555) una cum Domino Lucretio conscribere explicationem in Alvearium antiquitatis, id est imagines & nomismata antiqua, studio Ferdinandi Romanorum regis collecta. Ich wollte nicht, daß man aus den letzten Worten schlöße, Ferdinand I. sey der erste Münzensammler unter unsern Kaisern gewesen. Der Franzose Bimard de la Bastie nennt in seiner Ausg. der Science des Medailles des Jesuiten Jobert, Paris 1739. Pref. p. 6. Maximilian den ersten, und dieß wird auch daraus glaublich, weil sein Freund und Rathgeber Cuspinian schon 1517. eine schöne Sammlung besaß, wie wir auf selbes Jahr gesehen haben. Von Leopold Heubergern habe ich aufs Jahr 1502. etwas gemeldet, und des Aen. Vicus Arbeiten in den Merkw. der garell. Bibl. p. 646. recensiret. Vom Aler. Bassianus muß Lazius nicht wohl berichtet gewesen seyn. Zu Anfange des Jahres 1558. hatte er noch nichts herausgegeben; denn sein Landsmann Bern. Scar-

deonius, deſſen Werk de Antiquit. Urbis Patav. 1558. zu Venedig beym Valgriſ. f. herauskam, ſchreibt von ihm, edit. Baſil. 1560. p. 250. Scripſit eleganter, & inſigni brevitate uitas duodecim Imperatorum, quas cum ueris eorundem imaginibus propediem magna cum ſua & Baſsianæ gentis laude editurus eſt. Ich kann dieſe Edition nirgends finden. Aber, was iſt denn aus dem groſſen laziſchen Werke geworden, deſſen Ausgabe er uns in dem Schluſſe unſrer Zuſchrift, als ganz nahe, verkündet: Propediem Chriſto auſpice Regis ſumptu lucem videbit? Nichts. Vermuthlich fehlte es an Kupferſtechern. Daß einige Tafeln fertig waren, bezeugt aus Autopſie Morellius l. ſuprac. und vielleicht waren es eben die, von welchen Baſ. Amerbach ſchrieb: Wolf. Lazius ex theſauro Ferdinandi Imp. parabat editionem nummorum græcorum, atque erant jam tabulæ aliquæ paratæ, quarum exempla ex reliquiis Oporini emi. S. Car. Patini Introd. ad Hiſt. Numiſm. Amſt. 1684. p. 183. 8. Vermuthlich ſollte Oporin das Werk drucken.

593. Breviarium ſecundum uſum almæ, et Metropolitanæ Eccleſiæ Strigonienſis, in promotionem divini cultus et miniſterii, denuo impenſis reverendiſsimi D. Nicolai Olahi, eiusdem Eccleſiæ archiepiſcopi impreſsum. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter. Anno 1558. Den Titel ziert das Bild des h. Biſchoffes Adalbertus mit der Umſchrift S. Albertus; dann folget das Bild des Erzb. Olahus mit elegiſchen Applauſen von Georg. Bona des Olahus Neffen, Seb. Liſthius und Nik. Iſtvanfius, und eine kurzgefaßte Chronik vom Krönungsjahre des Math. Corvinus 1464. bis 1558. vom Olahus ſelbſt aufgeſetzet. Das Brevier hat den Kalender und die gewöhnlichen chronologiſchen Unterrichte vor ſich, und zerfällt in II. Theile oder das Dominicale und Feſtivale. Mittelm. Schrift. 8.

Auf der Univerſitätsbibl. zu Ofen. S. auch Hauer de Script Rer. Hung. p. 183. aus Nik. Schmitths Archiep. Strigon. P. II. p. 65. und Car. Peterffy Concilior. Hung. P. II. p. 32. und 187. wo man auch die oben gedachte kurze Chronik abgedrucket findet. Sie ſteht auch in Schmitths angeführtem Werke, und in Bels Apparatu ad Hiſt. Hung. Poſon. 1735. allein allenthalben mit kleinen Varianten. Peterffy iſt geneigt den erſtern Theil derſelben bis 1490. einem ältern Verfaſſer, als Olahus war, beyzulegen, beſonders, weil er vor einem Granerbreviere Venet. 1523. nur dieſen erſtern Theil fand. Von allem dem melden die Memoriae Hungar. P. II. p. 705. nichts. In das Ofnerexemplar unſers Breviers hat

hat Zach. Mossoczi nachmaliger Bischoff zu Neutra einige Verse geschrieben, die vielleicht auf des Olahus Grabmaal hätten gesetzet werden sollen.

594. Missa Evangelica quid sit, solidis catholicisque explicatum documentis, tum ex sacro Bibliorū volumine, tum peruetustis, ijsdemq; sanctissimis Ecclesiæ Doctoribus petitis atq; collectis, in gratiam, confirmationem, consolationemq; piorum. Per D. Joannem Fabri Hailbrunnen. professione Dominicanum, apud Augustam Vindelicorum maioris ædis concionatorem. Anno M. D. LVIII. S. 2. vier Sinngedichte auf das nachstehende Bild des Erzb. von Gran Nik. Olahus, welches ungemein schön in Kupfer gestochen ist, unten das Wapen und umher den Titel des Prälaten hat. Das aus H S und L bestehende Chiffre führet auf August. Hirsvogel. Eine Vorerinnerung an den Leser. Faber habe dieses Werk vor 3. Jahren dem Kaiser Ferdinand zugeschrieben, der Karthäuser Laur. Surius habe es nachher ins Latein übersetzt; nun lasse es der erstgedachte Erzbischoff auf seine Kosten wieder auflegen. Inhalt der in Capitel getheilten V. Bücher. Chronologie der im Werke gebrauchten Schriftsteller, sowohl wann sie nach Christo, als wie viel Jahre sie vor 1556. gelebet haben. Vorrede, in welcher besonders das durch die Religionsneuerungen entstellte Deutschland geschildert wird. Das I. Buch handelt von der wirklichen Gegenwart Christi im Sacramente. Das II. vom Wesentlichen der Messe. Das III. vom Genusse unter einer Gestalt. Das IV. von den Ceremonien der Messe. Das V. beantwortet die Einwürfe. Allenthalben zeigt Faber starke Belesenheit in der Schrift, den Vätern und Kirchenalterthümern. Den Schluß machen ein Index, Errata und: Viennæ Austriæ Excudebat Raphael Hofhalter. Schöne grosse Schrift, die Beystücke klein und theils cursiv. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. Man muß unsern Verfasser weder mit dem Wienerbischoffe Joh. Faber, noch mit seinem Ordensgenossen Joh. Faber, der Maximilian dem I. 1519. die Leichrede hielt, vermengen. Nachrichten von ihm haben Quetif und Echard in den Script. Ord. Praed. T. II. p. 161. gegeben. Aber sein Sterbjahr fanden sie so wenig, als ich. Eben so wenig ist ihnen die gegenwärtige Ausgabe vorgekom-

gekommen. Die originale deutsche ist Augsb. 1555. 4. Die lat. Uebersetzung des Surius ist von 1557. aber den Ort des Druckes giebt Harzheim in Biblioth. Colon. p. 220. nicht an. Niceron im Leben des hochverdienten Karthäusers T. XXVIII. p. 399. übergeht sie ganz. Weislingers Catal. Bibl. O. S. Joh. Hieros. setzt Coloniae per Mat. Cholinum 1556. 8. Eine zweyte deutsche Edition ist in unserm Jahre zu Dilingen 8. erschienen, und eine lat. zu Paris f. Die oben angezeigte Chronologie der Schriftsteller kann vom Surius wenigstens neu berechnet worden seyn, weil ausdrücklich voran steht: usque in praesentem annum, qui est 1556. Unter den Stücken ohne Druckjahr wird noch eine fabrische Arbeit folgen, die unsre Gegenden dem eifernden Hirten Olahus zu danken hatten.

595. Summa Doctrinae Christianae. Per Quaestiones tradita, et in Vsum Christianae Pueritiae nunc primum edita. Jussu et authoritate sacratissimae Rom. Hung. Behem. &c. Regiæ Maiest. Archiducis Austriæ, &c. 1558. Das schöne königl. Edict von der Einführung dieses Katechismus von 1554. wie es vor der Originalausgabe steht, die unter den Büchern ohne Druckjahr vorkommen wird. Ein Capitelverzeichniß. Die Glaubenslehre in Fragen und Antworten, mit Randcitaten der Bibel und Väter. Am Ende: Jesu Christo Crucifixo, qui author atq; consummator est Sapientiæ Justitiæq; nostræ, Gloria sempiterna. Klein Cursiv, ohne Bilder. 8.

Auf der kaiserl. und Stiftbibl zu Herzogenburg. Die älteren 2. Editionen von 1554. und 56. haben kein Druckjahr; stehn also zuletzt. Die gegenwärtige ist die dritte, und eine vierte folgt künftiges Jahres. Man sieht aus der geschwinden Wiederholung des Druckes den gesegneten Abgang dieser canisischen Arbeit, von welcher mehr aus Gelegenheit der Originalausgabe.

596. De nativitate Domini nostri Jesu Christi seruatoris Pontificis et advocati nostri apud Deum Patrem etc. Arnoldi Gerardi, Laurentiani Flandri. Viennæ Austriæ excudebat Raphaël Hofhalter. M. D. LVIII. Zugeschrieben Ornatissimo Viro, Authoritate, et prudentia praestantissimo D. Christophoro Aremprusterio sacræ regiæ Maiestatis Cameræ, Hungariæ proventuum Administratori

Xenii

Xenii loco, Calend. Januariis dedicata. Eine nicht schlechte Elegie. Grosse Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meusels hist. Literat. 1781. IV. St. p. 317. Dieses Gedicht kann dem Verfasser zum Kanonikate von Presburg geholfen haben, mit welchem er im folgenden Jahre erscheinet. Er mag es aber endlich wieder aufgegeben haben; denn nach Val. Andreä und Foppens Bibl. Belg. starb er in einem hohen Alter 1591. in seinem Geburtsorte S. Laurens im Brüggergebiethe. Unser Gedicht kannten sie nicht; geben aber dafür von ihm ein Buch de Fide Catholica an, welches Cholin 1556. 8. zu Cöln druckte. Vom Cph. Armbruster melde ich anderswo.

597. Hystoria de Nativitate Passione et Resurrectione Domini et Servatoris nostri Jesu Christi, Carmine reddita a Thoma Ruef Tyrolensi. Viennæ Austriæ Excudebat Raphael Hofhalter. M. D. LVIII. Die Zueignungselegie ist überschrieben: Jacobo Taurello Seleſtadiensi — apud suæ Maiestatis Excelsum Regimen Provinciarum Austriacarum inferiorum Attestationum Commissario, nec non — Antonii Viennensis Antistitis optimi Notario & Secretario. Sie fängt an:

Cedere cū gelido, Taurelle, jubebar ab Istro,
Ac Argentinæ visere castra Scholæ. —
Pallas ubi sacras exercet sedula Musas,
Et pariter doctos nutrit amica viros:
Ac ubi prestabit mihi, spero, Prothasius ille
Gebuilerus eam Clarus amoris opem u. s. w.

Nun folget eine Elegie vom Petr. a Notis an den Taurellus, aus der man sieht, daß Taurellus Ruefs Beförderer war, und noch eine vom Vit. Jacobäus auf Ruefs Gedichte. Diese sind nun 1. De glorioſa atque salutifera natiuitate redemptoris nostri J. C. sapphisch. 2. De innocentis J. C. omnibus fidelibus saluberrima passione, secundum

Matthæum ſapphiſch. 3. De glorioſiſsimo reſurgentis J. C. triumpho elegiſch. 4. Oratio omnibus, quocunque genere neceſsitatum oppreſsis, pie conſideranda, auch elegiſch und etwas beſſer. 5. endlich ein Akroſtichon ebenfalls elegiſch, deſſen Anfangsbuchſtaben den Namen Jacobus Taurellus ausdrücken. Den Schluß macht dieſes Gönners Wapen und darüber:

Hæc præclara tibi foelix inſignia virtus,
Taurelle, Auguſto Cæſare dante tulit.

Alles curſiv, bis auf die beyden ſapph. Stücke. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meuſels hiſt. Literat. 1781. IV. St. p. 319. Ruff war wirklich 1559. in Straßburg, und da kam von ihm heraus Catecheſis M. Lutheri diverſis carminum generibus reddita. 8. die er ſummae ſpei puero, Carolo Erythraeo, Valentini (der Prof. Eloquentiä war) F. zuſchrieb. Angehängt iſt eine ſapphiſche Ode de glorioſo J. C. triumpho & Spiritus ſancti miſsione, reifer, als ſeine wieneriſchen Producte. Von einem Protaſ. Gebweiler weis ich nichts zu ſagen. War er ein Bruder oder Sohn des verdienten Hieronymus, über den, ſo viel mir bekannt iſt, auch noch niemand geſammelt hat? Pantaleon Proſopogr. P. III. p. 30. ſagt etwas. U. a. daß Beat. Rhenanus und Joh. Sapidus ſeine Schüler waren. Sie waren alſo nicht unter ſeinen Lehrern, wie durch ein Verſehen in H. Hummels n. Bibl. ſelt. Büch. VI. St. p. 188. ſteht.

598. Martini Eiſengrein Stutgardiani Oratio de triumphali Salvatoris noſtri Reſurrectione in Archigymnaſio Viennenſi habita. Viennae 1558. 4.

Aus dem Bücherverzeichniſſe des H. v. Schwandtner. Von dem Verfaſſer iſt ſchon geredet worden. Nur merke ich hier noch den Lobſpruch an, den ihm ſein Väter Guilelmus in ſeinem ſeltnen Catalogus Teſtium Verit. Diling. 1565. p. 209. 4. ertheilet.

599. Ambroſii Bernhart Wratiſlavienſis Carmen ad Reverendiſsimum Principum Nicolaum Olahum Primatem Strigonienſem. Viennae. 1558. 4.

Aus

Aus dem Bücherverzeichniſſe des H. von Schwandtner. Vom Verfaſſer finde ich nirgend Nachrichten.

Jahr MDLIX.

600. Catalogus Rectorum et illuſtrium Virorum Archigymnaſii Viennenſis — ab anno MCCXXXVII uſq; ad annum MDLIX. — Per Georg: Eder. J. C. Caeſareum Friſingenſem ejuſdem Academiæ pro tempore Rectorem. S. 2. Eders Bild und Wapen. Umher ſein Titel und Æta. Suæ 34. Darüber: Non eſt volentis neque currentis ſed miſerentis Dei. 1558. Unten:

Aſpice poſteritas, quæ temporis acta reuolues,
Ex hac prodierint lumina quanta ſchola.
Grataq; præſtantum ſtudeas meminiſſe virorum,
Qui bene de ſtudiis promeruere tuis.

Zuſchrift an Georg Giengern datirt ipſis Calendis Aprilis. Anno M. D. LIX. Eine Elegie an ebendenſelben im Namen der Akademie vom Vitus Jacobäus, und mehrere Sinngedichte an verſchiedene Gienger. Noch eine Elegie im Namen der Akademie vom Elias Corvinus an Maximilians Kanzler Leonh. Puchler. Dann der chronologiſche Kataloge mit vielen eingeſtreuten politiſchen, biographiſchen und akademiſchen Denkwürdigkeiten, der am Ende ein Verzeichniß, eine Anzeige der Fehler, Hofhalters Druckerſtock und die Unterſchrift hat: Viennae Auſtriae Excudebat Raphael Hofhalter, Anno 1559. 4.

Auf den Stiftbibl. zu Neuburg, Göttweich, ſ. Dorothea, auf der Univerſitäts-Raths-windhag. geſchwind. und Franciſcanerbibliothek. S. auch v. Seelen Selecta liter. p. 501. und Raupach evang. Oeſt. I. Fortſ. p. 222. Das älteſte, und lange Zeit einzige Ehrengedächtniß, das der würdige Mann der hohen Schule geſtiftet hat, deren Zierde er einſt war. Die zweyte fortgeführte Ausgabe iſt typis Math. Rictii 1645. 4. und die dritte typis Math. Coſmerovii 1670. 4. S. Merkw. der garell

Bibl. p. 281. wo ich auch von Edern selbst geredet habe. Sein Gönner der kaiserl. geh. Rath und Hofkanzler Georg Gienger von Ulm entsprossen, der nebst acht Brüdern dem Hause Oesterreich wichtige Dienste leistete, erhält von ihm im Catal. aufs Jahr 1516. ein schönes Lob. Leonh. Puchler v. Weitenegg aus Tyrol k. Hofkammerrath und Königs Maximilians Kanzler hatte Giengers Tochter zur Ehe. Von den beyden Dichtern steht etwas Merkw. der garell. Bibl. p. 305. und 306.

601. Der Römischen Kayserlichen auch zu Hungern vnnd Behaim ꝛc. Künigklichen Mayestat, Ertzhertzogen zu Osterreich ꝛc. Generall Mandat die Hannthabung Irer Kayserlichen Mayestat Jüngst Außganngnen Policey betreffennd. Der kaiserl. Adler mittelm. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Johannem Syngriener. Anno M. D. LVIIII. Am Ende: Geben auff vnserm Khünigcklichen Schloß zu Prag, den Neunundzwaintzigisten tag Nouembris. Anno ꝛc. im Achtundfünfftzigisten u. s. w. Unterschrieben der Vicekanzler Jak. Jonas, und der Secretar Lud. Peer oder Ursinus. Grosse schlechte Schrift. f.

Auf den Stiftbibl. zu Neuburg und Gottweich. Die Policeyordnung, auf welche sich dieses Mandat beruffet, ist 1552. ausgegangen, und in den Merkw. der garell. Bibl. p. 282. recensiret. Der Cod. Austr. P. II. p. 147. hat unser Mandat nicht; wohl aber eine spätere Wiederholung und Reformation von 1568. Ich zweifle nicht, daß sich in Wien hier und dort bey Rechts- und Policeyfreunden Sammlungen von dergleichen älteren landesfürstl. Verordnungen finden. Vielleicht, daß sie in der ziemlichen Anzahl derer, die ich in diesem Werke anzeige, einige antreffen, die ihnen mangelten. Sie sind in verschiedenem Betrachte lehrreich.

602. Oratio de Nobilitate habita Viennae, in aula Universitatis VII. Aprilis Anno M. D. LIX. A M. Huberto Luetano Noviomago. Viennae Austriae. S. 2. Autor ad Lectorem. Einige Disticha, aus denen erhellet, daß dieß das erste oratorische Product des Verfassers sey. Zuschrift an Petrus Hubner Probst zu Klosterneuburg, den er als einen eifrigen Geistlichen und grossen Freund der Wissenschaften

ten anpreiſet, und ſich unterſchreibt Viennæ Auſtriæ è Muſæo noſtro XVI. Aprilis. Anno M. D. LIX. Collegij Philoſophici pro tempore Decanus. In der ziemlich gut lateiniſchen Rede, in welcher darauf gedrungen wird, daß der wahre Adel von Geiſts- und Gemüthsgaben abhange, erhält auch Eder ſein Lob, daß er die akademiſchen Reden wieder eingeführet habe. Man hört auch, daß Andr. Dadius der Präſes dieſer Uebungen ſey und das Thema der gegenwärtigen angegeben habe. Am Ende erſcheint Hofhalters Stock, und: Excudebat Raphael Hofhalter Anno 1559. Die Vorſtücke curſiv, die Rede mittelmäßige Schrift. 4.

Auf der Franciſcanerbibl. Hubert. Luetanus von Nimwegen mangelt ſelbſt in der Bibl. Belg. des Valer. Andreä und Foppens. Er iſt vor 1556. nach Wien gekommen, wie man auf ſelbes Jahr geſehen hat. Von 1558. an war er 7mal Procurator verſchiedner Nationen, von 1559. an 10mal Decan der philoſ. Facultät, von 1571. an 5mal Rector magnificus. Dabey lehrte er die Philoſophie, und von 1585. an hatte er auch die Aufſicht über die Provinzialſchule. Mit dem Jahre 1595. hören die Nachrichten in Eders Catal. und Lochers Specul. Acad. von ihm auf. Er hielt in gegenwärtigem Jahre noch eine Rede, die folget.

603. Oratio qua oſtenditur Libros ad C. Herennium non eſſe Ciceronis, compoſita Anno M. D. LIX. A M. Huberto Luetano Noviomago. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LIX. Wieder S. 2. Diſticha ad Lectorem:

Prima dedi nuper vario quæ ſcripta popello,
Ancipiti vulgo diſplicuiſſe, ferunt u. ſ. w.

Dann eine Zuſchrift an den Ciſterzienſerabt Johann Khrecht von Neubergen, den er wider Neider und Splitterrichter anrufft, cum certo ſciam, paucos huius tempeſtatis tuæ amplitudini ſimiles inueniri, qui æque dextre atq; tu Literarum dignitatem, Doctorum maieſtatem, clientum authoritatem atq; exiſtimatione ad aras vſq; pro virili tueantur. Unterzeichnet wie oben, VII. Maij. Anuo M. D. LIX. Die Rede iſt hauptſächlich wider den Ant. Mancinellus gerichtet, der ſich aber auch

auf den Hieronymus, Priscian, und Laur. Valla beruffen hatte. Dagegen Luetanus für sich den Jod. Bad. Ascensius, Erasmus Roterod. und Petr. Marsus anführt, der hier falsch Marcus gedrucket ist. Beyläufig geschieht aus den Neueren auch des Phil. Melanchthons, Petr. Mosellanus, Ang. Politianus und Gisbert. Longolius Meldung, und der ganze Streit wird mit der anständigsten Bescheidenheit geführet. Druck, wie oben. 4.

Auf der Franciscanerbibl. Man sieht aus beyden aufeinander folgenden, und vielen andern von mir recensirten Stücken, daß es in meinem Zeitraume in den österr. Stiftern keineswegs an Vorstehern gemangelt habe, die Freunde der Wissenschaften waren. Ein Ding, das eben nicht jedermann zu wissen scheint. Eben so wenig scheint die Rede unsers Professors denjenigen bekannt geworden zu seyn, die in eben dieser Fehde zu Felde lagen. Wenigstens gedenkt Fabricius seiner nicht, der L. I. Bibl. lat. c. 8. den ganzen Handel erzählet. Ant. Mancinelli (l. cit. edit. Venet. 1728. 4. p. 104. falsch Marinelli) glaube ich, hat mit seiner Dissert. Rhetoricen ad Herennium esse Ciceronis die Geister erwecket, und es sind ihm seit des XV. Sec. immer einige in seiner Meynung gefolget. Allein was für grosse Namen haben sich auf Luetans Seite gestellet! Petr. Victorius, Manutius der Sohn und Enkel, Adr. Turnebus, M. Ant. Muretus, Car. Sigonius u. s. w. Besonders gefällt mir der jüngere Aldus in seiner Praef. in Libb. Cic. de arte Rhetorica, und Sinibaldi Antonini de Rhetoricis ad Herennium Dialogus, der dieser Präf. in der grossen Ausg. des Cicero Mannucciorum Commentariis illustratus. T. I. Venet. 1582. p. 8. f. angedrucket ist. Vom Luetanus besitzen die PP. Franciscaner noch einen Luctus Cæsareæ Scholæ Provincialium in Joannis Trautsonij mortem &c. Vien. Austr. durch Leonh. Formica. 1590. 4. und ich kenne ein Epithalamion in nuptias Caroli Archid. et Mariae Bav. und 2. Reden im Namen der Akademie an den K. Maximilian II. und die Erzh. Rudolf und Ernest. Beyde Stücke 1571. bey Casp. Steinhofer 4 gedruckt.

604. Elegia de dignitate & excellentia Poeseos, publice dicta in Disputationibus Academicis, quas vulgo Leontinas uocant. Aliud Carmen recitatum in celeberrimo actu, cum Viennæ Austriæ nomine & authoritate Augustiss: Cæsaris Ferdinandi primi, crearetur Poeta Laureatus. Elias Corvinus Joachimicus. Viennæ Austriæ.

striæ. S. 2. drey Distícha als eine Zuschrift an Barth. de Cataneis Probst von Herzogenburg; dann die ziemlich gute Elegie, in welcher die Einwürfe wider die Dichtkunst beantwortet werden. Das zweyte heroische Carmen, welches hier mit einigen Veränderungen aus der Laurea Poetica von 1558. (s. Merkw. der garell. Bibl. p. 302) wieder abgedruckt erscheint, hat eine kurze Zuschrift an den Abt Michael von Melk vor sich, der Corvins Gedichte gerne las. Alterum carmen D. Hertzogburgensi dedicare volui, quod tanta sit inter vos animorū coniūctio & beneuolentia, quam nullo modo dirimi posse existimem. Am Schlusse Hofhalters Stock und Excudebat Raphael Hofhalter Anno. M. D. LIX. Kleinere Cursivschrift. 4.

Auf der göttweich. und windhag. Bibl. bey H. Biblioth. Pray und mir. S. auch Meusels hist. Liter. IV. St. p. 321. Vom Verfasser habe ich Merkw. der garell. Bibl. p. 306. geredet; seither aber einen Libellus Carminum gefunden, den Phil. Ulhard zu Augsburg s. a. 8. gedrucket hat. In Ebers Catal. lesen wir: Disputationum Leontinarum, quas vetustas Quodlibeticas, nos Academicas dicere possumus, usus jam multis annis intermissus, est revocatus, atque in declamandi consuetudinem conversus. Habitæ sunt hæ disputationes sive declamationes potius 30. Martij Anno 1559. Quodlibetarius primus fuit Andreas Dadius Medicinæ Doctor, insignis Philosophus. Damit stimmt der Consp. Hist. Univ. aufs Jahr 1558. ein. Ueber die Ableitung des Wortes Leontinus habe ich im du Cange, Eg. Bulæus, Conring u. a. vergebens gesuchet. Barth. de Cataneis von Bergamo war von 1534. bis 1537. und dann wieder von 1539. bis 1550. Cantor unsers Domcapitels; da er dann zum Probsten zu Herzogenburg erwählet wurde. S. Fischer Not. Vindob. Suppl. II. p. 204. und III. p. 13. A. 1556. übergab ihm Ferdinand die Aufsicht des Stiftes Göttweich, die er bis auf sein Todesjahr 1563. führte. S. Pezs Script. Rer. Aust. T. II. col. 285.

605. Carmen contra Poesin, scriptum et recitatum exercitij gratia in Academicis celeberrimi Archigymnasij Viennensis disputationibus. A Vito Jacobaeo Poeta Laureato. Viennæ Austriæ. S. 2. Sechs Distícha als eine Zuschrift Johanni Myrle Abbati Campililiorum dignissimo. Das heroische Gedicht selbst hat die einschränkende

kende Aufschrift: De Ethnicorum Poesi. Am Ende Hofhalters Stock und: Excudebat, Raphael Hofhalter. Anno 1559. Kleinere Cursivschrift. 4.

Auf der windhag. und Rathsbibl. S. auch Meusels hist. Liter. 1781. IV. St. p. 324. Ein freundschaftlicher Gegensatz des vorhergehenden Gedichtes. Vom Verfasser steht etwas in den Merkw. der garell. Bibl. p. 305. Abt Joh. Mirle erscheint in Eders Catal. unter den Gönnern und Verherrlichern der Universität.

606. **Gerichts Proceß vnd ordnung des Landßrechtens des Hochlöblichen Ertzhertzogthumbs Osterreich vnnder der Enns.** Darunter das größere kaiserl. und 2. kleinere österr. Wapen. **Mit Röm. Khay. May. Gnad vnd Priuilegien. Gedruckt zu Wienn durch Hans Singriener, Anno. M. D. LIX.** Nach dem Eingange steht ein Verzeichniß der Artikel, und am Ende wird die Unterschrift des Titels bis aufs Druckjahr wiederholet. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. und windhag. Bibl. Im Cod. Austr. nicht angemerkt.

607. Georgii Ederi I. C. Cæsa: Frisingen. Orationes sex, in celeberrimo Archigymnasio Viennen: de rebus publicis, cum Academiæ nomine coram Cæsarea Maiestate, tum aliâs ex publicis concionibus, ad ipsam Academiam ab Authore, dum clarissimis viris doctoream dignitatem conferret, recitatæ, ac partim antea quoque, partim nunc de nouo æditæ. Anno M. D. LIX. S. 2. Eders Bild, wie oben vor seinem Catal. Rect. aber darunter 2. andre Districha vom Nachruhme der Tugend. Zuschrift Antonio de Muglitio Episcopo Viennensi, ac ordinis Crucigerorum cum stella Rubea, per Bohæmiam, Morauiam, Silesiam & Poloniam. &c. Magistro supremo, u. s. w. Lob des Bischoffes von seiner Liebe zur Universität und den Studien. Bitte derselben in seinen Predigten zu gedenken. Certe cum sine litteris & præsidio scholarum, neque vera Dei cognitio, neque

vlla

vlla virtutis pars in rep: Christiana conseruari queat: mirari satis non possum, quod nostri concionatores tantū de huius doctrinæ erroribus & discordijs clamitent, scholarū autē ex quibus recte aut male institutis hæc omnia proficiscuntur, non solū in integra contione, sed ne in toto quidem anno vllam faciant mentionem. Viennæ Austriæ VI. Idus Aprillis. Eine Elegie an eben den Bischoff vom Vit. Jacobäus. Orationum Series & argumenta. Triumphus D. Ferdinando. 1558. Luctus Archigymnasii. 1559. Oratio in obitum Nicolai à Salm. 1551. Jus non opinione inductum auf Petri a Rotis Doctorwürde. 1557. Sind schon einzeln gedruckt, und werden auf ihre Jahre angezeiget. Neu sind: Politicum ordinē etiam in Ecclesia retinendum esse, & quid ad eam rem conferat Jurisprudentia, gehalten bey s. Stephan auf Marx Faschangs Doctorat, 1. Octob. 1555. und de Maiestate Legum & ordinum siue graduum dignitate & vsu, gehalten bey der Doctorpromotion Laur. Leemanns, 19. Jan. 1559. Vier Disticha zu Eders Lob vom Paul. Fabricius. Dann die Reden selbst. An der 2ten hängt ein Carmen vom Lact. Joh. Codicius, an der 3ten vom El. Corvinus, an der ersten neuen vom Vit. Jacobäus und Christoph Thanner von Bischoffswerda. Die 2te neue hat eines vom Dion. Pucler vor sich. Am Ende steht: Viennae Austriae excudebat Raphael Hoffhalter. Anno M. D. LIX. und des Druckers Stock. Zuschrift grosser Druck. Der Text klein cursiv. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Herzogenburg, und auf der windhag. S. auch Raupach evang. Oest. I. Forts. p. 221. und Meusels hist. Liter. 1781. IV. St. p. 325. Diese Sammlung mangelt nebst mehrern Schriften des unermüdeten Eders in den überhaupt unvollständigen Scriptor. Univ. Vien. P. III. Sæc. 3. p. 72. folglich auch im Jöcher und Possevin. Anton Bruß ein Mährer von Müglitz, dem er sie zuschrieb, verwechselte im folgenden Jahre den wien. Stuhl mit dem erzb. pragerischen und ward hernach Ferdinands Gesandter an die Kirchenversammlung zu Trident. Seine dortigen Geschäffte erzählt Pallavicini in seiner Istoria del Conc. di Trento, besonders P. III. L. 17. 19. und 22. Er starb 1580. S. Schiers Bisch. und Erzb. von Wien p. 52. und Monses Inful. doct. Morav. p. 106. Laur. Leemann, den Locher im Spec. Acad. Lesmorn von Lesenthal nennt, von Annaberg gebürtig, war zugleich Lehrer der griech. Sprache an der Univ. S. Eders Catal. p. 98. und 111.

Vom Lactant. Joh. Codicius habe ich schon etwas in den Merkw. der gavell. Bibl. p. 306. gemeldet; allein ich wußte damal noch nicht, daß er in seiner Jugend in Frankfurt an der Oder und Rostock studirt hatte, und dann Domherr zu Presburg und Bauzen ward. Ich lernte dieses aus seinen Quatuor prophetica Capita cum aliquot Psalmis elegiaco carmine conscripta, die ich dort von Lambachers Biblioth. civica verführet auf 1559. gesetzet hatte. Ich habe sie nun vor mir, 1561. durch Hofhalter 4. In eben dem Jahre ließ er ebendas. eine Elegie auf eine philos. Magisterpromotion 4. drucken.

608. In Glorioſiſsimam Saluatoris noſtri Jeſu Chriſti Nativitatem, aliquot diverſi Generis carmina: In gratiam Reverendiſsimi Domini, Domini Bartholomæi à Cataneis præpoſiti Hertzoburgenſis et triumuiri in curia Prouinciali Auſtriæ: Scripta ab Eittel Joanne ab Althan. Viennæ Auſtriæ Excudebat Raphael Hoffhalter. Anno Domini. M. D. LIX. S. 2. Drey Diſticha an den Probſt, anſtatt der Zuſchrift. Dann die Gedichte, die in einer nicht ſchlechten Elegie, ſapphiſchen und aſklepiadiſchen Ode beſtehn. Die Zuſchrift groß, die Gedichte klein und curſiv. 4.

Bey H. Kan. und Command. v. Smitmer. Unſer edler Dichter war ein Sohn Wolfgangs von Althan, der der erſte ſeines berühmten Geſchlechtes aus Schwaben nach Oeſterreich überzog. Johann war aus 7. Brüdern der fünfte; hinterließ aber mit Anna von Neydeck keine Kinder. Sein Vornamen Eitel war einſt in Deutſchland ziemlich gewöhnlich, und kömmt nach unſern Spracheforſchern von dem ſächſiſch. Idel, Edel.

609. Luctus Archigymnaſii Viennen. Pro Funere D. Caroli Quinti Ro. Imperatoris Auguſtiſsimi, Patriæ Patris felicis. Editus in honorem Auguſtiſs. Familiae Principum Auſtriae primorum eiuſdem Archigymnaſii fundatorum. Per Georg. Eder. V. I. D. Cæſar. Conſiliarium & pro tempore Rectorem. Viennae Auſtriae Anno M. D. LIX. Am Ende: Ex officina Typographica Raphaelis Hofhalters. 4.

Auf

Auf der garell. göttweich. windhag. und Univbibl. bey H. Biblioth. Pray und mir. Recenſirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 313. und von Raupach im evang. Oeſt. I. Fortſ. p. 221.

610. Carmen de glorioſa Reſurrectione Chriſti Redemptoris noſtri. In honorem Magnifici Viri Domini Joannis Geier ab Oſterberg in Wolffſtain, Cæſareæ Maieſtatis Conſiliarij, & Auſtriæ inferioris Propræſulis, Domini & Mecœnatis ſui ſingulari pietate & obſeruantia colendi. Scriptum a Lamperto Puſchl Carintho. Viennæ Auſtriæ excudebat Michael Zimmerman, M. D. LIX. Zuſchrift an dieſen Gönner mit Dankbarkeit und Gemeinörtern vom Nutzen der Wiſſenſchaften. Dann die lange ziemlich gerathene Elegie, und am Ende das verſificirte Symbolum ſeines Patrons in 6. Diſtichen, und Sapphicum in Eundem in 4. Strophen. Die Dedication ſchöne groſſe Schrift, die Gedichte groß curſiv. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Ein armer Jüngling, deſſen Studien der erſtgedachte Geyer, Biſchoff Urban Sachſtätter von Gurk, Joh. Ferber Caeſ. in judiciis Provincialibus Commiſsarius, Herkules Rettinger Biſchoff zu Lavant, Thom. Mur Benedictinerabt zu ſ. Paul, Leonh. Welzer k. Rath und überhaupt die Landſtände in Kärnthen unterſtützten, wie er in ſeinen Poeſien, die über meinen Zeitraum hinausgehn, anrühmet. Die ich kenne, ſind: Carmen de Natiuitate Chriſti 1562. 4. Hymnus de Aſcenſione. 1563. 4. Eine Elegie in der Sammlung in Adventum Maximiliani Reg. Boh. 1563. 4. Eine andre in einer Sammlung auf eine philoſ. Magiſterpromotion. 1563. 4. Endlich Elegiae tres. 4. die ich unter den Stücken ohne Druckjahr anzeigen werde. A. 62. nennt er ſich ſchon artium et Phil. Baccalaureus; was aber weiter mit ihm geſchehen ſeyn mag, weis ich nicht. Von dem anſehnlichen ausgeſtorbenen Geſchlechte Geyer oder Geyersberg finden ſich Nachrichten in Hoheneks und Wurmbrands geneal. Sammlungen.

611. Parvus Catechiſmus Catholicorum. Darunter der geſchnittene Jeſusnamen mit der Umſchrift: In hoc nomine oportet nos ſalvos fieri, und Viennæ Auſtriæ In Aedibus Cæſarei Collegij Sotietatis Jeſu. Anno Domini. M. D. L. IX. S. 2. M: Gulielmus Sulenius Columna Studioſis Adoleſcentibus, ac antiquæ fidei pijs Chriſtia-

ſtianisq; hominibus vniuerſis. S. D. Eine Empfehlung dieſes berühmten vom Petr. Caniſius verfaßten Lehrbegriffes, durch deſſen 5. Capitel 7. kleine Holzſchnitte vertheilet ſind. Angehängt ſind, Oratio beati Thomæ, quam ipſe quotidie ſolebat recitare, und ein kaiſerl. Privilegium auf alle Producten der Jeſuitendruckerey mit dem Verbothe, ohne Einwilligung des Rectors etwas davon nachzudrucken, ea potiſsimum de cauſa, ut libri noſtri in ſuo candore ſynceritateq; permaneāt, ac nulla hæreſeos labe aſpergantur aut deprauuētur. Iſt unterſchrieben: M. Gulielmus Sulenius Colūna Typographiæ Præfectus. Vorrede und Privilegium klein curſiv, der Text mittelm. runde Schrift. 12.

Auf der kaiſerl. Bibl. Die erſte Auflage dieſes auf Befehl des eifrigen Ferdinands I. verfertigten Katechiſmus wird man unter den Editionen ohne Druckjahr finden. Die gegenwärtige iſt das erſte mir bekannte Stück aus der oben genannten Druckerey, von welcher im Eingange dieſes meines Werkes Nachrichten ſtehn. Ihr Vorſteher Sulenius war aus Geldern gebürtig. Guil. Eyring giebt ihm in einer Elegie auf ſeine Magiſterwürde, die ich unter den Editionen ohne Druckjahr anzeige, folgendes Zeugniß:

Ingenii nam ſumma tui prudentia clarum
Diſperſit tota nomen in urbe tuum.
Qui fidei argumenta potes diſsolvere falſæ,
Oſtendens gnati dogmata vera Dei.
Eſt et tanta tibi Latiæ facundia linguæ,
Vt Ciceronæo verba lepore fluant.

Aufs folgende Jahr kömmt er ſelbſt als Schriftſteller vor.

612. Præſide Clariſs. et Doctiſs. Viro D. Paulo Fabricio, Philoſophiae ac Medicinae Doctore, & Cæſareo Mathematum Profeſsore, M. Georgius Walther Profeſsor & Medicinæ Bacca. Sequentes Poſitiones diſputandas proponet. Ad diem Veneris quæ erit XVII. Nouembris, Hora VII. Antemeridiana. Viennae Auſtriae Excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LIX. Es ſind

20.

20. Sätze, gezogen aus der Frage: An ſicut in temporibus anni: ita etiam inter partes diei, quędam euacuationibus ſint aptiores, alijs. Am Ende wird für die Morgenzeit entſchieden. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Rathsbibl. S. auch Meuſels hiſt. Liter. 1781. IV. St. p. 325. Georg Walther von Meißen ward ein anſehnlicher Mann an der Univerſität. Seine Chronologie beginnt von 1551. da er Procurator ſeiner Nation war. Er lehrte nachher Philoſophie, vertrat verſchiedenemale das Decanat dieſer und der medicinischen Facultät, endlich 1562. 63. und 76. das Rectorat ſelbſten, wobey er auch Leibarzt des Erzh. Ernests war. — Aus der frühen Diſputierſtunde ſieht man, wie ſehr itzt Wien ſeine Tagordnung geändert habe.

613. Epicedion in Obitum clariſsimi Viri M. Martini Nouiliani Vinterbergenſis, Ciuis Iglenſis, de patria optime meriti. Epitaphia aliquot, a diuerſis autoribus conſcripta, in obitum eiuſdem. Viennæ Auſtriæ excudebat Michaël Zymmerman, Anno M. D. LIX. S. 2. eine elegiſche Zuſchrift an Daniel den Sohn des Verſtorbenen vom Dionyſ. Pucler von Iglau, von welchem auch die folgende lange Trauerelegie iſt, deren ſich kein Sabinus, kein Lotichius ſchämen dürfte. Man ſieht aus ſelber, und den nachſtehenden Epitaphien, daß Martin (Cui nova Villa dedit nomen. Neudorfer?) von Winterberg in Böhmen gebürtig, zu Iglau erſtlich Schuldienſte gethan hat, dann in den Rath gekommen, Bürgermeiſter und Aelteſter geworden iſt. Man ſieht auch, daß er des dankbaren Dichters erſter Lehrer war. Die angehängten kürzeren Grabeſchriften ſind vom Paul. Fabricius, Hier. Lauterbach, Mart. Mylius, Petr. Pagamus, Caſp. Cropatius, Jak. Holzer, Math. Eberhart, Paul. Judex, Jak. Sorgenfrey, davon die 4. letzten gebohrne Iglauer waren. Den Schluß macht Puclers elegiſches Epitaphium Jacobi Lidij ciuis Iglenſis, aus dem man nur abnehmen kann, daß dieſer Mann ein Rathsherr war. Groß curſiv. 4.

Auf der Rathsbibl. S. auch Meuſels hiſt. Liter. 1781. IV. St. p. 325. Vier eingebohrne, gleichzeitige lateiniſche Dichter machen einem Städtchen ungezweifelt Ehre, und würden heut zu Tage ſchwer zu finden ſeyn. In unſern akade-

mischen Schriftstellern ist nichts von ihnen aufgezeichnet; aber in Gesners Bibl. steht Matth. Eberharti scholastica trium Psalmorum Explicatio, scilicet 32. 91. et 133. Witenbergæ 1572. Dort mögen wohl auch die übrigen studiret haben. Ob Novilianus selbst etwas geschrieben habe, weis ich nicht. Von Puclern und den andern Dichtern habe ich schon geredet.

614. Epistola Paraenetica, quam Georgius Drascovitius electus Episcopus Quinque Ecclesiarum, ac laudatissimi Caesaris Ferdinandi in Vngaria Consiliarius ad Dioecesanos suos dedit. Viennæ Austriæ in ædibus Collegij Cæsarei Societatis Noſs Jesu. Año Domini. M. D. LIX. S. 2. ein geschnittenes Frontispicium mit dem Jesusnamen, über welchem: Jesus Nazarenus Rex Judeorum. Herum: Societas Jesu. Unten: Hoc vno est tantum nomine certa salus. Dann der lange, eifer- und nachdruckvolle Pastoralbrief, in welchem der sorgfältige Hirt auf Reinigkeit der Religion und Besserung der Sitten dringet. Duo cõtagij genera noſtram iampridem inuaserunt gentem: nouarum scilicet rerũ curiositas, et mutuę refrixio charitatis, e quibus infœliciſsimi duo isti bubones proruperunt: ex uno quidẽ latere Turcica tyranſnis, ex altero vero hæresis Lutherana. u. s. w. Er stellt seinen Landesleuten die unglücklichen Religionsspaltungen Deutschlands, und die Einigkeit ihrer Kirche in den Zeiten eines Math. Corvinus vor. u. dergl. Unterschrieben Viennæ Austriæ. decimo Calendas Januarij. Anno Domini. M. D. LIX. Einige Errata. Grosse gute Schrift. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Weder Peterffy in Concil. Hung. noch Horanyi in Mem. Hung. melden von diesem Briefe; wohl aber kannte ihn Kereselich und ließ ein Stück davon in seiner Hist. Eccl. Zagrab. P. I. c. 14. p. 238. abdrucken, mit Bedauern, daß er nicht mehr davon besäße. Er glaubt, Draskovich sey erst 1559. zum Fünfkirchnerbisthume gelanget, da Horanyi schon das Jahr 1550. angiebt, der doch im Leben des Ant. Verantius selbst erzählt, er habe erst im Jahr 1557. den Stuhl von Fünfkirchen mit dem von Erlau verwechselt. Und so verhält sichs auch wirklich; denn Draskovich folgte dem Verantius zu Fünfkirchen, wie man in Prays Specim. Hierarch. Hung. P. I. p. 254. sehen kann. Lebensnachrichten dieses berühmten nachmaligen Cardinals, der sich auch auf der Versammlung zu Trident Ehre gemacht

macht hat, geben die obenangef. Kereſeſtch und Horanyi. Nach Pray's Hierarch. Hung. P. I. p. 326. hat er den Vincenz Lirin. ungariſch überſetzt, der 1561. in Wien gedruckt worden iſt.

615. Loca præcipua Fidei Chriſtianæ, collecta, & explicata à Paulo Weidnero, Philoſophiæ ac Medicinæ Doctore, ex Judaiſmo ad fidem Chriſti conuerſo. Cum Gratia & Priuilegio Cæſareo ad decennium. Viennae Auſtriae. Dieſes in einem geſchnittenen Portale, auf deſſen rechter Säule das kaiſerliche, auf der linken das königl. böhmiſche Wapen ſteht. Der Giebel, die Piedeſtale und der Titel ſind mit hebr. und lat. Bibelſprüchen geziert und umgeben. Dann ein gutes Kreuzbild, links und rechts eine Stelle Iſ. C. 33. hebr. und lat. Unter dem Kreuze rechts ſteht Weidners Ehegattinn mit 4. Kindern, links Weidner ſelbſt, der den Seinigen aufs Kreuz weiſet. Ueber ihren Häuptern ſteht ihr Alter. Sie hatte 24. er 34. Jahre. Unter dem Kreuze ſteht noch 1559, und das Monogramm des Künſtlers aus D und H zuſammengezogen, wie ſichs auch ſchon auf dem Portale befand. Ferdinands Privilegium für Weidnern und Hofhaltern. Ein groſſer kaiſerl. Adler. Zuſchrift an den Kaiſer und Maximilian König in Böhmen. U. a. Me vna cum vxore & liberis in regionibus veſtris, ſcilicet in Archiducatu Carinthiæ, vbi eram conſtitutus Doctor Medicinæ, vivere p ſeptem annos paſsi eſtis, in quibus cœpi veram Dei religionem cognoſcere, & contemnere ea, quæ religioni veræ aduerſantur: ac tandem venienti mihi Viennam — qua in vrbe vna cum vxore & quatuor liberis in numerum Chriſtianorum per Baptiſmatis Sacramentum aſcriptus ſum, placidiſsimos vultus — oſtendiſtis. Er nennt ſein Buch auch Confeſsionem meam. Nun folget Ad pium Lectorem. Er habe hebräiſche Stücke einmengen wollen, beſonders einen Brief ad doctiſsimum virum Rabbi Judam Venetijs agentem. Verum ea omittere in præſenti æditione coactus ſui, characterum Hebraicorum inopia, quoniam magna difficultate pauculi nunc vix parabantur. Er wolle es in einer kunftigen Edition einbringen. Vom R. Juda ſchreibt er mit nachahmungswürdiger Beſcheis-

ſcheidenheit: Cum quo vetus mihi interceſsit familiaritas conſuetudoq;. Itaq; fretus illius prudentia, humanitate & candore ſingulari, confido literas meas, non parui ponderis apud eum futuras eſse. Darauf legt er die Ueberſicht ſeiner VIII. Tractate vor. Sie ſind: De pluralitate in divinis, de diuinitate et humanitate Chriſti, de aduentu Chriſti, de lege Evangelica, de paſsione & morte Chriſti, de reſurrectione & aſcenſione Chriſti, de Cruce, de Sabbatho & die dominica. Er ſetzt hinzu, das Werk habe 2. Regiſter, eines der Hauptſätze, die auch am Rande angezeigt wären, das andre der Schriftſtellen; allein es iſt mit der Hand dazu geſchrieben: Sed propter temporis anguſtiã alter index nunc typis mandari non poterat. Dann erſcheint erſt die Vorrede, in welcher er die Urſachen ſeiner Bekehrung vorlegt, und ſchon die Juden beſtreitet. Ab Vtino quæ ciuitas eſt Italiæ vocatus fui in Archiducatum Carinthiæ, ibique ordinarius eram medicus & honeſta ſtipendia habebam ab eius loci prouincialibus Dominis annos circiter ſex. Da habe er angefangen über die Religion nachzudenken. Dieß habe ein ganzes Jahr gedauert. Porro ſimul atq; res cælari amplius non potuit — protinus a meis ſecundum carnem non mediocria — expectare pericula cogebar, quæ proh dolor in hunc vſque diem mihi intentari video & experior. — Spretis omnibus periculis, & neglectis fratribus, & ſororibus, imo & parentibus atque omnibus propinquis & amicis, & poſthabitis patria & bonis paternis, cum vxore & liberis quàtuor Viennam Pannoniæ me contuli, ibique Chriſtianam Religionem — profeſsus ſum, tinctus ſacro Baptiſmate vna cum vxore & quatuor liberis a reuerendiſsimo Principe, Domino Vrbano Epiſcopo Gurcen. Cæſareæ Maieſtatis concionatore fideliſsimo, in æde Baſilica Diuo Stephano ſacra in magna frequentia aliquot millium hominum — Die Dominica vndecima poſt feſtum Trinitatis quæ fuit XXI. dies menſis Auguſti, Anno M. D. LVIII. Endlich das Werk ſelbſt, gründlich, mit vieler, auch rabbiniſcher Gelehrtheit, mit Summarien und Randcitaten. Der erſte oben verſprochene Index und Errata. Hofhalters Stock. Viennae Auſtriae excudebat Raphael Hofhalter, Anno 1559. Cum gratia & privilegio Cæſareo ad decennium. Groſſe Schrift. Die

hebr.

hebr. Worte meist groß und gut, einige, besonders im Anfange, grob in Holz geschnitten. 4.

Im nord. Stifte zu Linz, auf den Bibl. S. Em. des Cardinals, der Universität, zu Herzogenburg und Sittich. S. auch Schiers Comment. p. 44. Fabricius Bibl. gr. Vol. VII. p. 127. Vogt Catal. Libb. rar. p. 722. Gesner in Bibl. Unser Buch ist etwas mehr als quelque chose sur les motives de sa conversion, wie es Bayle im Diction. nennt, der vom Verfasser nichts wußte, als was ich oben aus den Vorstücken gezogen habe. Bartolocci Biblioth. Rabb. P. IV. 342. macht einen Deutschen aus ihm, vermuthlich von dem Namen Weidner, den der Verfasser von seiner Vaterstadt Udine deutsch Weiden nach Art der Juden angenommen hat, geleitet. Wolf Bibl. Hebr. P. I. p. 964. scheint ihms nachgeschrieben zu haben. Aber P. III. p. 906. wo er weitläufiger von unserm Werke redet, glaubet er gar, Weidner sey aus Kärnthen gebürtig gewesen. Noch wüster steht es in den Script. Univ. Vien. P. III. Sec. 3. p. 66. aus, wo Weidner sein Glaubensbekenntniß 1528. abgelegt haben und 1558. gestorben seyn soll. Er erhielt nach seiner Bekehrung den Lehrstuhl der hebr. Sprache, ward von 1560. bis 83. sechsmal Decan der medic. Facultät, von 1572. bis 82. dreymal Rector magnif. dreyer Kaiser Ferdinands I. Maximilians und Rudolphs II. Leibarzt, und mit dem Prädicate von Billerburg in den Adelstand erhoben. Aus seinem Epitaphium in s. Michaels Pfarrkirche sieht man, daß er 63. Jahr alt 1585. verschieden ist. Es ist in Fiscers Not. Vindob. P. IV. p. 158. und in Lochers Spec. Acad. p. 406. abgedruckt. Seine Frau Katharina de Colonsa, die ihn nicht ein Jahr überlebet hat, und 6. Kinder liegen neben ihm. A. 1561. (nicht 60. auch nicht zu Wien, wie Bartolocci sagt) hielt Weidner zu Prag in der Judenschule einen Sermon mit vielem Nutzen, den er 1562. bey Hofhaltern drucken ließ. S. Schiers Comment. p. 46. Wolf P. III. p. 907. redet von einer Ausg. 1569. ohne Druckort, die jene seyn kann, die Gesner in Bibl. für Eisleben angiebt. A. 1562. folgte hier die zweyte Auflage unseres Buches impensis Steph. Hüsch Bibliop. Vienn. 4. Sie enthält auch den Brief an den R. Juda zu Venedig. Wolf kannte sie, und Götze zeigt sie in den Merkw. der Dresdbibl. P. II. p. 373. doch nicht ganz richtig an. S. Schier l. cit. Noch giebt Gesner von unserm Proselyten Sententias hebraicas ad vitae institutionem perutiles. Vien. 1563. 4. an, die ich aber nicht kenne.

616. Austriades Libri quatuor ad invictissimum Ro. Imperatorem Ferdinandum primum, et serenissimum Bohemiæ regem D. Maximilianum, suæ Maiest. Filium carmine heroico descripti, et

approbati a Magnifico viro D. Georgio Edero J. C. Cæsareo Rectore dignissimo, et Collegio Poetico celeberrimi archigymnasii Viennensis, quod Poema inscribitur Oraculum. Per Rocchum Bonnium Tulmetinum. Viennæ Austriæ excudebat Michael Zimmermann. Anno 1559. Zuschrift an den Kaiser. Inhalt des Gedichtes und das Gedicht selbst besser versificirt, als angelegt. Angehängt sind ein Gebeth in Hexametern fürs österr. Haus, und ein Paar elegischer Sinngedichte zum Lobe des wien. Archigymnasiums und Eders. Nur die Präfation nicht cursiv. 4.

Bey H. Biblioth. Pray. Vom Verfasser schweigen alle meine Kunden. Nur Gesner in Bibl. sagt, daß sich unser Gedicht in einer Handschrift auf der kaiserl. Bibl. befinde. Da Bonnius, wo nicht aus Tolmezo im venezianischen Friaul, vermuthlich aus Tulmino in der Grafschaft Görz gebürtig war, lassen sich einige Nachrichten von ihm in der Gelehrtengeschicht dieser Grafschaft erwarten, zu der man uns Hoffnung macht. Vermengen muß man seine Arbeit nicht mit Joach. Mynsingeri Dentati a Frundeck Austriados L. II. Basil. apud Mich. Isingrin. 1540. 4. auch heroisch.

617. De Justicia. Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum liber Quintus, in Epitomen sua Methodo redactus, breui ad textus sensum facta interpretatione & pauculorum accessione, disputationis ergô, publicè in palæstra Philosophorum susceptus, per Georgium Prechtum Rotenpurgensem Neccarium, artium & Philosophiæ Magistrum. Viennæ Austriæ, Mense Aprili. Anno M. D. LIX. Zuschrift an Philipp Gundeln. Auf ihn wird die Bestimmung des wahrhaft grossen Mannes angewendet, die Plato und Cicero machen. Precht glaubt nicht, daß seine Zusätze zum Aristoteles den Lesern misfallen werden. Er verspricht über dieses V. Buch noch einen vollständigen Commentar, und lobt den Rect. magnif. Eder, qui suis maximis & singularibus meritis, totum Viennense Archigymnasium, tam arcte dudum ad sempiternam sibi gloriam & decus astrinxit, quam qui arctissime. Nun folgen also 24. aus Aristoteles gezogene und mit seinen griechischen Ausdrücken vermengte Sätze nach der Ordnung seiner Capitel,

und

und am Ende noch eine Quæstio von der Gerechtigkeit. Am Rande sind Parallelcitaten aus dem justinian. Rechte angesetzt. Die Unterschrift: Viennæ Austriæ, Excudebat Michael Zimmerman. 29. Martij, Anno, 1559. Groß cursiv, die Zuschrift klein. 4.

Auf der Universität- und Stiftbibl. zu Göttweich. Ich kann nicht sagen, was aus diesem geschickten Manne Georg Precht nachher geworden sey. In seinem 12. Satze bey der Definition des Naturrechtes heißt ihm Melanchthon divinus. Er mag ihn etwa in Wittenberg gehöret haben, ehe er nach Wien kam.

618. Carmen Johannis Stemmonij Malmediani Arduenni De ortu, seu natalibus Christi Domini, & Salvatoris nostri. Darunter der Stock des Druckers und: Viennae Austriae excudebat Raphael Hoffhalter. Anno M. D. LIX. Das hexametrische mittelmäßige Gedicht von 121. Versen ist dem Kaiser Ferdinand zugeschrieben. Groß cursiv. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. Der Verfasser hat auch den röm. König bedacht, wie folget.

619. Heroicum Carmen ad Illustriss. D. Cæsaris Ferdinandi Filium Maximilianū prætantissimū principem, fortissimum ac serenissimum Bohemiæ Regem &c. Auctore Johañe Stemmonio Malmediano Arduenno. Viennae Austriae excudebat Raphael Hoffhalter. M. D. LIX. Das Carmen beginnt unter wiederholtem Titel gleich S. 2. und hat nach sich eine Elegie ad Eūdem Linza cum D. Ferdinando Cæsare parente suo redeuntē, und eine sapphische Ode von 7. Strophen. Mittelm. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. Mit dem vorhergehenden gleiches Schlages. Der Verfasser von Malmedy aus dem Lurenburgischen ist weder im Val. Andreä, noch im Foppens zu finden. Er scheint hier studiert und etwa ein Stipendium gesuchet zu haben. Er kömmt noch einmal vor.

620. Neu christlich teutsch Bettbuch. Wien. 1559. 8.

Ist in der Bücherauction des sel. v. Rosenthal 1780. hier verkaufet worden.

621. De Johannis Gregorij Liberi Baronis in Herberstain etc. miserabili casu. Das herberst. Wapen und darunter: Viennæ Austriæ excudebat Raphaël Hofhalter M. D. LIX. S. 2. ausführlicher: Ad Illustriss. Principem ac D. D. Ferdinandum, Seren̄iss. Ro. Hung. et Boh. Regis Ferdinandi filium, austriæ archiducē D. D. clementiss. Carmen Exegeticū de miserabili casu ornatiss. Juvenis Gregorii Herberstein, ejusdem Illustriss. Archiducis Ferdinandi a poculis Scriptum a Mathæo Collino choterinate Mense Aprili. Anno M. D. XLVIII. Eine Elegie folgendes Inhaltes: Ferdinand, den der Vater an seiner Stelle in Prag gelassen hatte, wollte am dritten Ostertage mit der Hofjugend kurzweilen. Man geht nach der Tafel in den königl. Garten, und von da ins Feld, wohin Pferde bestellet waren. Jeder bewaffnet sich mit einer Stange, qualem

Crescenti lupulo copulat agricola.

Man tummelt die Pferde, und verfolget einander. Nur Herberstein bleibt immer zurücke, und scheint etwas zu ahnen. Endlich verfällt der Erzherzog darauf, Fußvolk aus dem Schlosse kommen zu lassen, und ein Lustgefecht mit blindem Abfeuern zu veranstalten.

Dumq; ita certatur, calamus, quo truditur intra
Bombardam telum, concitus ejicitur.
Sive quod hunc aliquis (certum nescitur) atroci
Excusit nolens pulvere, sive volens.
Ille Hermensteyni tempus per utrumq; penetrans
Exanimem e pavido præcipitavit equo.

Er starb auf der Stelle, und der Dichter nimmt Gelegenheit den jungen Fürsten vor Gefahren zu wahrnen.

Re-

Rectius hæc atqui præceptor Horatius ipſe
Inſtillare tuis auribus uſq; ſolet.

Angehängt ſind ein elegiſches Epitaphium auf den Unglücklichen und ein Phalăcium an den Erzherzog, in welchem Collinus des ſchlechtern Druckes halber um Vergeben bittet, weil der König Ferdinand ſeinem gewöhnlichen Drucker zu arbeiten verbothen habe. Groſſe gute Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Ettenheimmünſter. Vermuthlich ein Abdruck einer Ausgabe von 1548. Denn wie ſollte das Stück 11. Jahre ungedruckt gelegen ſeyn, und der Verfaſſer wider Hofhalters ſchöne Schrift geklaget haben? Es muß ein Pragerdrucker geweſen ſeyn, den glaublich wegen Religionsſchriften Ferdinands Verboth getroffen hat. Horatius iſt nicht der Römer, ſondern Johann Horak v. Haſenburg der ferdinandiſchen Kinder Lehrmeiſter und nachher Probſt zu Leitmeritz, von dem ich ſchon gemeldet habe. Den unglücklichen Mundſchenk Joh. Gregorn finde ich weder in Hübners geneal. Tafeln, noch im groſſen hiſt. Lexikon, noch in dem Monumentum Hiſtorico Panegyricum der Familie. Wratiſl. 1680. f. Collinus zeigt ſich auch hier als einen guten Dichter. Von ihm P. II. Eruditorum Boh. et Morav. meines gelehrten Freundes P. Adauct. Voigt.

622. Epithalamia et carmina gratulatoria, in honorem nuptiarum egregii et præſtantis viri Johannis Dreheri, et honeſtiſs. Virginis Dorotheæ, Domi: Thomæ Am Endt Conſulis Lobauienſis vigilantiſsimi filiæ. A diuerſis authoribus ſcripta. Viennæ Auſtriæ Excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LIX. S. 2. das dreherische Wapen, ein Mohr mit einem flammenden Schwerte. Darüber: Gratia Dei Comitante. Darunter:

Dic mihi: fulmineo quidnam manus enſe minatur?
Fata. quibus? Domino qui nociuiſse volunt.
Joannes Dreher.

Die Zuſchrift an dieſen ſeinen Landsmann macht Hier. Lauterbach Prof. der Mathematik an der Univerſität. Der Vater des Bräutigams Blaſius heißt ihm piæ memoriæ vir integerrimus de communi noſtra patria et bonis literis et ſtudioſis ſæpe præclare meritus. Er habe

auch der lauterbach. Familie manche Gewogenheit bewiesen. Johann der Bräutigam und sein Bruder David habe von Jugend auf, besonders auch in Wien, mit Hier. Lauterbachen in Freundschaft gelebet. Er könne propter publica officia zur Hochzeit nicht erscheinen; habe aber dafür seinen Freunden aufgebothen, sie mit Versen zu feyern. Den Schluß machen Grüße von ihm und Paul. Fabricius an Verwandte und Freunde, besonders an M. Casp. Path, M. Hier. Nostitz, Joh. Fridtlandt, und M. Mart. Cratander. Die Feyrer nun also sind: Paul. Fabricius, Elias Corvinus, Jonas Hermann, Dion. Pucler, Joh. Heber, Hier. Lauterbach selbst, und Arn. Gerardus Laurentian. Domherr v. Presburg, der sich hier einen gekrönten Poeten nennt, eitel schon bekannte Männer. Ihre Gedichte cursiv, nicht aber die Zuschrift. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meusels hist. Literat. 1781. IV. St. p. 322. Jon. Hermann hat von dem Dreher am bestimmtesten gesungen:

Leucoream subito tendis studiosus ad urbem
Ora Melanthonii docta videre senis
Claraq; te multis Academia fouit ab annis
Marchiacos Viadri qua rigat amnis agros. —
Voluit ubi rapidus flauentes Ister arenas,
Exerit et clarum magna Vienna caput:
Hìc tibi iudicii Ferdnandus munera Cæsar
Contulit, hìc Triton ceu regis, alter aquas.

Also Wittenberg, Frankfurt an der Oder, und Wien. Hier muß Dreher eine Aufsicht über den Wasserbau, das Schiff- oder Brunnenwesen geführet haben. Hier erwarb er auch für die Seinigen samt seinem Vater den Adel; denn so sagt Hermann in Insigna Familiæ Dreherorum:

Hoc insigne sua peperit virtute Dreherus
Blasius, in patriam dum pius usq; fuit.
Filius officiis Joannes addidit ingens
Huic decus, ut præses Cæsareanus erat,

Mune-

Munere Dauides qui fungitur alter eodem
Non ſinit hoc meritis nomen obire ſuis.

623. Heroicum carmen ad D. Ferdinandum I. Cæſarem ſemper Auguſt. Inclyt. Magnificum P. P. etc. ſereniſs. ſapient. ac fortiſs. Germaniæ, Hungariæ et Bohemiæ Regem, Auſtriæ Archiducem, Burgundiæ Ducem etc. Auctore Johanne Stemmonio Malmediano Arduenno poeta Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hoffhalter. Anno M. D. LIX. S. 2. das kaiſerl. Wapen mit einem Tetraſtichon. Dann das mittelmäßige Gedicht. Curſivſchrift. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meuſels hiſt. Literat. 1781. IV. St. p. 324. Das einzige, was der Dichter von ſeinen Umſtänden berührt, iſt der Anfang des Gedichtes:

Vates, qui nuper Celtis, Belgiſq; relictis
Danubio Auſtriacas vectus peruenit ad oras,
Poſtquam præteriit tranquilli littora Rheni
Mænia nunc cernens Turcis horrenda Viennæ
Hæc tibi, qui imperio, Cæſar, regnisq; potens es,
Scripſit u. ſ. w.

Jahr MDLX.

624. Catholicae ac chriſtianæ Religionis præcipua quædam capita, de Sacramentis, Fide & operibus, de Eccleſia, Juſtificatione, ac alijs: a Reuerendiſsimo D. D. Nicolao Olaho, Archiepiſcopo Eccleſiæ Metropolitanæ Strigonienſis, Primate Hungariæ, et Legato nato &c: ex puriſsimis ſacræ ſcripturæ, traditionum Apoſtolicarum, Canonum, ac Sanctorum Patrum fontibus derivata, & in Synodo ſua Diœceſana Tirnauiæ propoſita ac breuiter explicata. Anno M. D. LX. Unten: Viennae Auſtriae in Aedibus Collegij Cæſa-

Cæsarei, Societatis Jesu. Excudebat Raphael Hoffhalter. Anno 1560. Vorbericht des Herausgebers nebst einigen Schrift- und Väterstellen. Das Bild des Prälaten in Holz. Umher sein Titel. Ueber ihm: Tu es spes refugium et Protector meus D'ne Deus. Unter ihm sein Wapen und das Chiffre des Künstlers aus D und H zusammengezogen. Dann:

Præsulis effigiem quisquis depinxit Olahi,
Vicit Apellæam sedulus arte manum.

Das aus XXXVII. Capiteln bestehende Werk hat er seinem Klerus zugeschrieben. Es hat am Ende ein Verzeichniß, eine Entschuldigung der Druckfehler, und die Errata selbst. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea und zu Ofen. Auf diese fehlerhafte Ausgabe ist 1561. eine von dem grossen Prälaten selbst verbesserte gefolget, und 1742 hat der Jesuit Karl Peterffy das Werkchen P. II. Concil. Hung. p. 45. wieder abdrucken lassen. Das Distichon unterm Bilde ist nach seinem Angeben vom Olahus selbst, und der Vorbericht von seinem Generalvicar Mathias Grácus oder Gbrög. Peterffy hat P. cit. überhaupt viele Nachrichten von diesem berühmten Lichte der ungarischen Kirche eingestreuet, so wie alle ungarischen Geschichtschreiber sein Lob verkünden; ich kann mich aber auf den unverdächtigsten Zeugen, den eben so bescheidenen als gelehrten Math. Belius beruffen, der Notit. Hung. Novae T. I. p. 472. von ihm zu handeln anfängt. Er ward 1493. aus einem adel. wallachischen Geschlechte (Oláh ungarisch ein Wallache) zu Hermannstadt in Siebenbürgen gebohren, kam 1510. an den Hof des Wladislaus, wurde Secretar des Kanzlers und Bischoffes von Fünfkirchen Georg Szakmari, Domherr zu Fünfkirchen, zu Gran, Rath und Secretar des jungen Königs und der Königinn Maria, Custos und Domherr zu Stuhlweißenburg, gieng 1531. als Minister mit seiner Königinn nach den Niederlanden, wo sie Gubernantinn ward, kehrte 1539. zurücke, und erhielt die ungarische Kanzlerstelle und das Bisthum Agram, verwechselte es mit Erlau, und stieg endlich 1552. zur höchsten geistlichen Würde im apostolischen Königreiche, die er bis auf sein Todesjahr 1568. gezieret hat. Daß er die gegenwärtige Schrift im Jesuitencollegium drucken ließ, mag seyn, weil sie nicht zum öffentlichen Verkaufe bestimmet war, oder weil man Hofhaltern, dessen Religion wenigsten verdächtig war, in seiner eigenen Officine nicht traute, oder wohl auch um diesen Ordensleuten seine Gewogenheit zu bezeugen, die er im Jahre vorher der erste in Ungarn eingeführet hatte.

625. Carmen Graphicum de Bachanalibus. Dicatum Reverendiſsimo et Illuſtri Principi Domino Nicolao Olahy, Archiepiſcopo Strigonienſi — Studiorum Mecœnati inclyto. Autore Joanne Staſio à Dubnice. Viennæ Auſtriæ Excudebat Michaël Zymmerman. M. D. LX. S. 2. die Zuſchrift in einer numeroſen Elegie. Das Gedicht ſelbſt, in welchem wider die Faſtnachtsausſchweifungen geeifert wird, iſt im heroiſchen Maaße. Groß curſiv. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. S. auch Meuſels hiſt. Liter. 1781. VI. St. p. 523. Nirgend finde ich Nachrichten von dem Verfaſſer, der ſeinem Geburtsorte nach ein Pole oder Kroat geweſen ſeyn könnte, wenn er ſich in der bald folgenden Corona Poetica nicht ſelbſt einen Böhmen von Pilſen nennte. In einem Gedichte, das der Trauerrede der Magdal. Giengerinn Vien. Auſtr. 1561. 4. angehängt iſt, heißt er à Querceto von Dub böhm. eine Eiche.

626. Römiſcher zu Hungern vnd Behaim ꝛc. Küniglicher Mayeſtat, Erzhertzogen zu Oſterreich Ordnung vnd Reformation guter Pollicey In derſelben fünff Niederöſterreichiſchen Landen vnd Fürſtlichen Graffſchafft Görz, auffgericht vnd ernewert. Anno 1552. Der groſſe kaiſerl. Adler. Mit Römiſcher Kay. Mayeſt. Gnad vnd Priuilegien. Gedruckht zu Wienn in Oſterreich, durch Johannem Syngriener. Anno M. D. LX. Am Ende: Geben und geſchehen in vnnſer Statt Wienn, den Fünfftzehenden tag des Monats Octobris, — Fünfftzehenhundert vnnd im Zwayundfünfftzigiſten. Unterzeichnet Vicekanzler Jonas. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Ein Nachdruck der aufs Jahr 1552. angezeigten Verordnung, von dem der Codex Auſtr. ſchweiget.

627. Ecloga de Vere amoeniſsimo Anni tempore. Dicata Reverendo Nobili et Generoſo Viro, Domino, Domino Marco, Libero Baroni a Kitlitz Cathedralis Eccleſiæ Vratiſlauienſis Præpoſito, & maioris Glogouiæ Scholaſtico &c. Studiorum Mecœnati optimo.

timo. Ein Tetraſtichon an den Leſer. Viennæ Auſtriæ excudebat Michaël Zimmerman. M. D. LX. S. 2. eine elegiſche Zuſchrift, welcher ſich der Verfaſſer unterzeichnet: Caſpar Pridmannus Glogouienſis. Die Unterredner in dem Schäfergedichte ſind Bucolus und Corydon. Es iſt mittelmäßig. Bukolus z. B. ſagt: Jam ſum confeſsus crimina Myſtæ lignipedi, welches vermuthlich einen Barfüßermönch bezeichnen ſoll. Curſivſchrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg und auf der Franciſcanerbibl. Der Verfaſſer Priedemann, wie ihn Nik. Henelius bey Sommersberg Script. Rer. Sileſ. T. II. p. 465. nennt, ward nachher Rector an dem Magdalenengymnaſium zu Breslau, und ſtarb nach Henelius l. cit. und Cunradi Sileſia Tog. p. 222. im Jahre 1598. obwohl ſie über den Tag nicht einig ſind. So nennt auch der letzte den Gönner Priedemanns nur Dombechant, da er doch vor unſerm Gedichte Probſt heißt. Er ſtarb in Breslau 1579.

628. Corona Poetica. A Clariſsimo & doctiſsimo Viro Domino Petro a Rotis Cortraceno Juris Vtriuſque Doctore praeſtantiſsimo. Sub Rectoratu Magnifici viri D. Melchioris Hoffmairs, Juris Vtriuſq; Doctoris, & Profeſsoris publici. Tribus Poetis (Petr. Paganus, Gaſp. Cropacius, Jonas Hermann) in Archigymnaſio Viennenſi collata. Impreſsum Viennae. In Officina Typographica Raphaelis Hofhalter. Anno M. D. LX. S. 2. das königl. böhm. Wapen und darunter 2. Diſticha mit G. C. P. welches ich Gaſpar Cropacius Pelſnenſis leſe. Des Promotors Zuſchrift an den böhm. König Maximilian, aus welcher wir ſehen, daß die Candidaten des poet. Lorbers nach Maximilians des I. Verordnung von den Lehrern der Mathematik, Redekunſt und Dichtkunſt geprüfet werden mußten, daß Ferdinandus I. dieſe Verordnung wieder erneuert habe, cuius beneficij impetrati maximam partem tibi ſereniſsime Rex aſcribendam ſcimus, toti enim conſtat vniuerſitati quantum in hoc negocio laboraueris. Wir finden auch den Inhalt der Gedichte, die der Promotor bey der Feyerlichkeit ablas. Placuit excutere primum, cur Poetæ, qui Bacchum & Apollinem præſides habent, Lauro coronentur — Vtroq; itaq;

itaq; Deorum ſibi Poetarum patrocinium arrogante, Lis Diui Maximiliani Imperatoris iudicio componitur. Secundo loco induxi Bacchi querelam Diuum parentem tuum Ferdinandum Accuſantis, quod ipſe liber exiſtens ſeruitutis vincula in Comitijs Auguſtæ ſuperiore anno habitis ſentire coeperit, Dum Optimus Imperator parens tuus ibi æquales hauſtus (das Beſcheidtrinken) prohiberi curauit, et poſtmodum hic Viennæ — hinc occaſio nata eſt fingendi, cur ſuperiori anno frigus et grando vites ita læſerit, cur inaudita nunc Viennæ ſit vini caritas, ſcilicet ob iram Bacchi u. ſ. w. Dieſes wird nun alles in den Gedichten artig ausgeführet und mit hiſtor. Randnoten beleuchtet. Aus dem Titel ſieht man, daß Petr. a Rotis zugleich einen jungen Adam von Neuhaus erzogen habe; aus den Gedichten aber ſelbſt, daß 1560. noch der Lorberkranz bey der Univerſität aufbehalten wurde, den Konr. Celtes 1505. vom Kaiſer erhalten hatte. Nun läßt ſich Petr. Paganus ein Heſſe von Wanfried mit einer hexametr. Oratio in Laudem Viennæ hören, die manches zur Geſchicht enthält. Er ſetzt am Ende eine mythol. Frage, die Paul. Fabricius auch in Hexametern beantwortet. Seine Antwort iſt zugeeignet Ingenuis et opt. ſpei Adoleſcentulis Wolffgango & Martino Göſelijs, filijs Magnifici viri, Doctoris Joannis Göſelij, Cæſaris Conſiliarij, eiuſdemq; Gymnaſii Superintendentis. Auf ihn folgt Caſp. Cropacius von Pilſen mit einem heroiſchen Carmen Ferdinando I. und einer mythol. Frage, die Hier. Lauterbach Prof. Math. in einer Elegie beantwortet. Der letzte Jonas Hermann von Görlitz erzählt Hiſtoria Goliathi Gigantis auch elegiſch. Seine mythol. Frage beantwortet Vit. Jacobäus heroiſch. Nun ſtehn Applauſe an die neu gekrönten Dichter vom Wolfg. Lazius, Dion. Puclerus, Adam Galliculus oder Händl von Krems, Joh. Heber, Ludw. Sturm, Joh. Staſius a Dubnice von Pilſen, Caſp. Pridmann, Paul Saller von Hall aus Tyrol, Hub. Luetanus, Lamp. Puſchl aus Kärnthen, Chriſtoph Widmann aus der Steyermark. Den Schluß macht Gratiarum actio, und der hofhalteriſche Stock, der über und unter ſich hier ein Diſtichon von der Hoffnung hat. Auf der letzten S. Errata. Zuſchrift groſſer Druck. Alles Uebrige mittelm. curſiv. 4.

Auf der Raths-windhag. Franciscaner-Herzogenburger-und Göttweicher-biblioth. S. auch Meusels hist. Liter. 1781. VI. St. p. 521. Ich will von den Männern, die ich sonst nirgend berühre, hier erzählen, was mir bekannt ist. Melch. Hoffmair k. Rath ein ansehnlicher Rechtslehrer und Advocat war von unserm Jahre bis 1570. dreymal Rector magnif. und wird von Edern im Catal. auf sein Sterbjahr 1585. eloquio et consilio clarissimus genennet. Vom Ad. Galliculus kommen nach meinem Zeitraume einige Gelegenheitsgedichte vor, in welchen er Moderator Scholae Nobilium Cremsii heißt. Ludw. Sturm von Weimar ein Mediciner war zur Zeit unsrer Feyerlichkeit auf einer Durchreise von Jena nach Padua um die Doctorwürde zu holen begriffen. Er lehrte nachher in Jena. S. Frehers Theatr. Eruditor. p. 1262. Christoph Widmann von Grätz Philos. und Med. D. lehrte die Dichtkunst auf der Universität, war 1567. Rector magnif. und starb 1571. Ein Carmen von ihm, das aber außer meinem Zeitraume ist, steht in Schiers Specim. Styriae lit. p. 15. Darüber kenne ich Carmen in Laudem Astrologiae 1563. bey Zimmermann. 4. Parentalia D. Ferdinando I. 1568. und Ecloga in memoriam Mart. Theod. Vuidmanni fratris def. 1571. beyde bey Casp. Steinhofer. 4. Auch Carmen de Studio Medicinae, da er 1568. den Gradum erhielt, ebendas. 4. Man sieht daraus, daß sein Vater Petrus ein berühmter Arzt in der Steyermark, und seine Mutter Georg Tannstetters Tochter war. Er besang auch die Hochzeit Wolfg. Unverzagts kaiserl. Secretars 1569. bey Steinhofern, 4. und hatte einen Vater Thomas, der baier. Kanzler zu Burghausen war.

629. **Gerichts Proceß vnd ordnung des Landßrechtens des Hochlöblichen Ertzhertzogthumbs Osterreich vnnder der Enns.** Das kaiserliche, und unterhalb die beyden österreich. Wapen, und: **Mit Röm. Khay. May. Gnad vnd Priuilegien Gedruckt zu Wienn durch Hans Singriener, Anno. M. D. LX.** Eine Vorerinnerung des röm. Königs Ferdinands, in welcher er sich auf eine ähnliche 1540. gegebene Ordnung beruffet. Ein Verzeichniß der Artikel dieser Ordnung nach den Fol. Die Artikel selbst. Ein Beschluß datiret **Anno ꝛc. im Sibenvndfünffzigisten, vnserer Reiche des Römischen im Sibenvndzwaintzigisten, vnd der andern im Ainvnddreissigisten. Mit Rö. Khü. May. Gnad vnnd Priuilegien. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Hans Syngriener.** Grosse Schrift. f.

Auf

Auf der windhag. Bibl. Da das Datum des Beschlusses das Jahr 1557. angiebt, auf welches Jahr wirklich die Anzeige einer solchen gedruckten Ordnung geschehen ist, so ist sehr möglich, daß Singriener fürs Jahr 1560. nur einen neuen Titel dazu gedrucket hat. Um so vielmehr, da Ferdinand überall röm. König, welches er 1557. noch war, und nur auf dem Titel Kaiser genennet wird, welches er eigentlich erst 1558. ward. Es wird auch im Codex Austr. P. I. p. 436. nur der Ausgabe von 1557. gedacht.

630. Gratae Posteritati Sigismundus Liber Baro in Herberstain Neyperg & Guettenhag, Primarius Ducatus Carinthiæ Hæreditariusq; & Camerarius & Dapifer &c. Immunitate meritorum ergo donatus, actiones suas à puero ad annum vsq; ætatis suæ septuagesimum quartum, breui commentariolo notatas reliquit. Sein grosses Wapen. Viennæ Austriæ Excudebat Raphael Hofhalter Anno M. D. LX. Eben dieser Titel wird vor seiner Lebensgeschicht, die einen lesenswürdigen Eingang über Adel, Tugend, Verdienste hat, und nach den Jahren abgetheilet ist, wiederholet. Gezieret ist die Schrift erstlich mit 7. ansehnlichen Medaillons, die Maximilian den I. Christiern von Dänemark, Sigmund von Polen, Ludwig von Ungarn, Karl den V. Ferdinand den I. und Sigm. Aug. von Polen vorstellen, und worunter Ferdinand allein in Holz geschnitten ist. Zweytens mit 6. Abbildungen der Trachten in fol. sauber in Holz geschnitten, in welchen der Verfasser am polnischen, moscowitischen, spanischen und türkischen Hofe erschienen ist. Auf der ersten steht das Jahr 1559. Kleiner ist noch in Holz mit der Jahrzahl 1556. der Czar Basilius und Solyman vorgestellet. Die Geschicht schließt mit dem Jahre M. D. LVIII. bey dem nur steht: Hæc conscripsi, anno ætatis, LXXII. exacto. Dann folgen eine Menge Gedichte in verschiedenen Versarten zum Lobe unsers Freyherrn. Die Verfasser sind: Joh. Dantiscus, Rud. Agricola, J. Lud. Brassicanus, der seinen noch zu recensirenden Phönix auch hier eingerücket hat, Petr. Roisius Maureus, Casp. Bruschius, Joh. Rosinus, J. Alex. Brassicanus, Ge. Logus, Ge. Werner, Valent. Eckius, Andr. Bonerus, Wolf. Guglinger, Casp. Pecius aus Siebenbürgen, Stanisl. Aychler, Joh. Langus, Nik. Mameranus von Luxemburg,

Hier. Lauterbach, Seb. Marschevius, Petr. Paganus, Dion. Pucler, Mart. Mylius, Paul. Fabricius, Casp. Cropacius, und Sigism. Torda. Eingemengt in Prose sind: ein Lob der herberst. Moscovia vom Henr. Glareanus, ein Brief eines Bischoffs von Palencia, vielleicht noch des Petr. de Motta, datirt Lyntij XII. Calend: May M. D. LII. die unter den Schriften ohne Druckjahr noch einmal vorkommende Defensio iniuste delatorum an den Henr. Glareanus, aus deren Eingange mir besonders die Stelle gefällt: Cum maiorum consilio & mea voluntate ad arma me contuleram, fidelissimus Præceptor Magister Georgius Razenperger me hortatus est, ne literas omnino postponerem, & vt saltem vnicam horam in die lectioni deputarem, id mihi profuturum pollicebatur, feci u. s. w. Endlich Vitæ ac rerum gestarum unsers Freyherrn brevis Enarratio vom Petr. Paganus. Zuletzt noch einmal sein Wapen. Grosse Schrift. f.

Auf der windhag. Bibl. In der Hauptsache ein Nachdruck der Ausg. von 1558. und das Original der deutsch. Uebersetzung, die man unter den Stücken ohne Druckjahr finden wird. Der verdienstvolle Greis scheint ein Vergnügen in der Erinnerung an sein geschäfftiges Leben gefühlet zu haben, und mit dem Bestreben der Dichter ihn zu verewigen zufrieden gewesen zu seyn. Ich will von jenen, derer noch nicht gedacht worden ist, kurz hier melden. Petr. Roissus oder Ruiz de Moros von Alcaniz aus Aragonien kam nach vollendeten Studien zu Bologna nach Polen, lehrte die Rechte zu Krakau, wurde auch in politischen Angelegenheiten gebraucht, und ward zuletzt Priester und Domherr in Samogitien. Nebst Herberstein war unser Joh. Laugus sein besonderer Freund. S. Janociana Vol. I. p. 227. und Nik. Antonii Bibl. Hisp. nova T. II. Vom Casp. Bruschius habe ich Merkw. der gareil. Bibl. p. 278. geredet. Den Valent. Eck oder Ecchius von Lindau (Lendanus, Philyropolitanus) gebürtig hat sein Landsmann Rud. Agricola der jüngere nach Krakau zu den Studien gezogen. Er kam nachher zu dem berühmten Alex. Turzo, der damal Kamergraf in den ungar. Bergstädten war, wurde Schullehrer zu Bartfeld, und endlich Stadtsyndikus daselbst. Er mangelt in den ungar. Biographen. Sie können seine Lebensumstände und Schriften aber nun aus den Janocian. Vol. I. p. 62. übernehmen. Vom Andr. Boner, dessen Geschlecht der um die wieliczkischen Salzwerke sehr verdiente Severinus Boner aus den Rheingegenden nach Polen gebracht hatte, finde ich nur, daß sein Vater Franciscus krakauischer Bürgermeister war. Casp. Pecius dürfte etwa der Casp. Pesthiensis seyn, der 1541. einige honterschen Arbeiten zu Kronstadt mit

seiner

seiner Vorrede herausgab. S. Benkds Transsilv. T. II. p. 596. Stanisl. Aichler oder Glandinus von Krakau ward nach einigen Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien zu Bologna Doctor der Rechte, Secretar seiner Vaterstadt, und endlich Provinzialadvocat daselbst. Seine Schriften stehn in den Janocian. Vol. I. p. 14. Von dem Leben und den Schriften des Nik. Mameranus giebt Val. Andreä Bibl. Belg. und aus ihr Jöcher Nachricht. Vom Seb. Marschewski endlich, der ein Client des Petr. Gamratus Erzb. von Gnesen war, finden sich Gedichte in den oft erwähnten Janocian. Vol. I. p. 183.

631. Carmina Gratulatoria in honorem et celeberrimum actum ornatissimorum Juuenum, Samuelis Kolb Narisci. Joannis Rechpergeri Viennensis. Guilhelmi Euring Frisingensis. Gregorii Kestendorferi Styri. Joannis Maleri Franci. Joannis Wischovini Moravi. Artium liberalium & Philosophiæ Licentiatorum, qui hodie Magisterij titulo insignientur. Viennae Austriae excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LX. Es sind 3. Elegien vom Petr. Paganus, Casp. Cropacius und Joh. Stasius, ihren Freunden. Aus der ersten nimmt man ab, daß Guil. Euring auch nach der Würde eines gekrönten Dichters strebte. Grosse Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. und zu Gdttweich. S. auch Meusels hist. Liter. 1781. VI. St. p. 524. Von unsern Magistern ist Rechberger 1568. Decan der philos. Facultät, Euring 1566. Probst zu Eisgarn, und Maler von Gerolzhofen 1562. Edelknabenpräceptor gewesen. Vom mittlern wird auch noch ein Gedicht vorkommen. Die Uebrigen mögen ihr Glück auswärtig gesuchet haben. Petr. Paganus vermuthlich Dorfner, Pagi de nomine dictus, wie Friedmann in der oben recensirten Corona Poetica von ihm singt, war von Wanfried aus Hessen, und hatte in diesem Jahre, nicht um 1550. wie Jöcher meynt, bey uns den poet. Lorber erhalten. Er war schon 1559. in Wien, wie sich unter den Editionen ohne Druckjahr zeigen wird. Vorher hat er sich auch in der Steyermark aufgehalten; denn in der erstgedachten Corona sagt Widmann von ihm:

Ornamenta meæ patriæ qui sæpe tulisti,
Stiriacæ terræ dum novus hospes eras.

Von dem ganzen Aufenthalte in unsern Erblanden sagen Freher im Theat. Erudit. p. 1472. und Jöcher kein Wort. Er wurde nachher Professor der Dichtkunst und Ge-

Geschicht zu Marburg, und starb in seinem Geburtsorte 1576. Von seinen Schriften kann man sich aus erst genannten Biographen und Gesners Bibl. ein Verzeichniß ziehen; aber alles, was er in Wien drucken ließ, ist ihnen unbekannt geblieben. Sein Bruder in Apoll Casp. Cropacius war ein Böhme von Pilsen, und erwarb sich durch seine Gedichte, die Paul. Melissus 1581. zu Nürnberg gesammelt herausgab, einen grossen Namen. Manche davon werden in Balbins Boh. docta. Tract. I. p. 155. genennet, wo aber Balbin den vom Herausgeber P. Candidus ungerügten Fehler begeht, daß er unsern Dichter manu Maximiliani I. krönen läßt. P. Ungar giebt uns in seiner Edition Balbins P. II. p. 241. den Adelsbrief, den Ferdinand I. 1560. dem Dichter verlieh. Ein anders Gedicht in Maximiliani II. Coronationem Boh. Pragae 1562. 4. führt Gesner an. Noch andrer gedenkt Casp. Priedmann in der oben angef. Corona Poetica:

Pinxisti nuper Cervi sub imagine Christum, —
Nec mora, sacra canis victori Carmina Christo,
Qualiter infernas vastator adiverit umbras. —
Insuper et memoras iucundæ commoda pacis.

und noch andrer P. Ungar l. cit. Cropacius wurde Syndikus der königl. Stadt Mies oder Strzibro, und starb in Pilsen 1580. Von dem dritten Dichter habe ich schon oben gemeldet.

632. **Müllner vnnd Peckhen Ordnung. Gedruckt zu Wienn in Österreich, durch Hanns Syngriener. M. D. LX. f.**

Auf der garell. und neuburg. Bibl. Recensirt in den Merkw. der garell. Bibl. p. 315.

633. Demosthenis Orationum Philippicarum prima, in usum studiosorum græcæ linguæ nunc primum seorsum edita. Viennæ Austriæ in ædibus Collegij Cæsarei Societatis JESV. Anno 1560. Es hangen noch andre kleine Stücke daran. 8.

Auf der garell. Bibl. Recensirt in ihren Merkw. p. 316.

634. **Römischer Kayserlicher, auch zu Hungern vnnd Behaim, ꝛc. Khü. May. ꝛc. Erzhertzogen zu Österreich ꝛc. Newe**

Munz

Münz Ordnung. Sampt Valuierung der Gulden vnd Silbern Münzen, Vnd darauff erfolgtem Edict, zu Wienn alles im Jahr M. D. LX. auffgericht vnd außgangen. Mit Röm: Khay: May: ꝛc. Gnad vnd Priuilegien. Gedruckt zu Wienn in Österreich, durch Michael Zimmerman, in S. Annen hof. Anno M. D. LX. Das Ganze ist in Absätze geschieden, und enthält viele Beschreibungen verruffener oder gangbarer Münzsorten. Die neuen Silbermünzen Ferdinands erscheinen am Ende sauber in Holz geschnitten. Geschlossen wird: Geben inn vnnsers Khayser Ferdinandi Statt Wien, am Ersten tag des Monats Augusti, Nach Christi Vnsers lieben Herrn gepurt, im Fünffzehenhundert vnd Sechzigisten, Vnserer Reyche des Römischen im Dreyssigisten, vnd der andern im Vier vnd dreissigisten Jaren. Unterschrieben Ferdinand. V. Seld, und Ludw. Peer. Gute grosse Schrift. f.

Unter meinen Kleinigkeiten, und auf der Capuzinerbiblioth. Nur angemerkt im Cod. Austr. P. II. p. 27. Für den Münzsammler oder Kenner der Mittelzeit nicht unwichtig.

635. Oratiuncula in funere Magnifici ac Clarissimi Viri Domini D. Francisci Emerici Oppauiani, Sacræ Cæsareæ Maiestatis Consiliarij &c. qui obijt VII. Calen: Junij, scripta & recitata in Templo Diui Stephani A Martino Mylio Annaebergense. Item Epitaphia aliquot Clarissimorum Virorum ac Poetarum. Viennae Austriae Excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LX. Zuschrift an Phil. Gundeln, dessen Tochtermann der Verstorbene war. Dann die Rede, in welcher sein Leben durcherzählet wird. Endlich die Leichgedichte vom Gundel, Paul. Fabricius, Vit. Jacobäus, Petr. Paganus, Dion. Pucleus. Zuletzt die Grabschriften, die man ihm und seiner zweyten Frau der gundelischen Tochter Sophia auf s. Stephans Kirchhofe gesetzet hat. Grosse Schrift, die Gedichte klein und cursiv. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Gottweich, der Rathsbibl. und bey mir. S. auch Meusels hist. Liter. 1781. VI. St. p. 523. Ich will aus dieser Rede einen Beytrag

trag zu dem liefern, was ich von Emerichen aufs Jahr 1552. erzählet habe. In seiner Jugend studirte er zu Krakau Philosophie und Medicin. Zu Wien informirte er in der erstern, ehe er mit Leonhard v. Harrach nach Italien gieng. A. 1535. repetirte er zur Facultät und 1536. fieng er von der Chirurgie zu lehren an. Er verließ ein Werk Artificium Medicinae in Handschrift, welches Mylius sehr zur Ausgabe empfiehlt. Von seinem Tode schreibt er: Jam animam agens & omni spe salutis destitutus, ejusmodi medicamento vsus est, quo & collapsas vires aliquomodo recolligere, & mortis terminum retardare visus est. Er war 63. Jahr alt, verlohr die erste Frau Anna, wie ihre Grabeschrift auf s. Stephans Kirchhofe sagt, 1555. und hinterließ eine dritte Frau. Vom Trauerredner Mylius, der Emerichs dankbarer Schüler war, s. Merkw. der garell. Bibl. p. 292.

636. Ad Serenissimum Principem, et Dominum, Dominum Maximilianum, Dei gratia Regem Bohemiæ &c. Archiducem Austriæ, Ducem Burgundiæ &c. Dominum clementissimum. Libellus, de Partibus Reipub: et Causis Mutationum Regnorum, Imperiorumq; in pleriſq; ad imitationem Aristotelis, scriptus Carmine per M. Martinum Rakocium. Additum est præterea Encomium spectabilis & magnifici Domini Palatini Regni Hungariæ &c. Et eiaculatio ad Magnificum Dominum Magistrum Curiæ &c. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hoffhalter. Anno 1560. Zuschrift an Maximilian. Der Baum Daniel. c. 4. stelle eine Monarchie, und die Vögel darauf die Gelehrten in der Monarchie vor. Vult igitur Deus foueri in Imperio auiculas suauiter canentes. Quas cum ego à teneris, quo potui, summo studio sectatus sim: hanc melodiam — offero. Merkwürdig unterschrieben: Pisonij, Mense Decemb: Anno 1559. Ab initio uero Imperij Rudolphi Habspurgij, Ataui M. Vestræ, qui pro corona Imperij Italiam intrare noluit, Anno 286. Er selbst nennt sich Scriba Cameræ Hungaricæ. Dann folget das lange elegische Lehrgedicht, in welchem der Verfasser theologische, politische, historische, geographische, musikalische Kenntnisse auskramet, ja wohl auch aus der Zahl 1728. ich weis nicht was prophezeihet:

Nec procul à nostro situs est hic terminus æuo
Nescio, terrigenis quid ferat ille noui.

Sonst

Sonst versificirt er sehr geläufig, welches noch mehr in dem heroischen Panegyrikus auf den Palatin Thomas Nadasdi erscheint, der wirklich für die Geschicht auch brauchbar ist, indem er das ganze Leben dieses merkwürdigen Mannes durchgeht. Es fehlt nicht an satirischen Zügen wider unthätige Adeliche, auch nicht an glücklichen Bildern. Mir gefällt Solyman über Ferdinands und Isabellens Vertrag zürnend,

Et tetricas vellens sub naso mystacis alas.

Die Elegie ad Joannem Defesi de Czernek Magistrum Curiæ ac Cameræ Hungaricæ Præfectum erkläret dessen Wapen, einen Adler im rothen Felde mit einer Krone darüber. Noch ist eine andere angehängt ad Ladislaum Mosoci Cameræ Hungaricæ prouentuum Perceptorem, den er genus propria virtute paternum egressum nennt, und ein Epigramma zum Lobe des Dichters von M. Georg Purkircher. Zuletzt Hofhalters Stock mit dem hübschen Distichon:

Vive Deo, & lætus præsentibus vtere fatis,
Hæreat in solo spes tua fixa Deo.

Klein Cursiv, die Zuschrift ausgenommen. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Freytag hat Adparat. lit. T. II. p. 987. dieses Stück angezeiget, und aus dem 1. Carmen Auszüge gegeben, die nun wieder in P. Horanyis Mem. Hung. P. III. p. 138. nicht sehr correct abgedrucket sind. S. auch Meusels hist. Liter. 1781. VI. St. p. 520. Mart. Rakowzki de Rakow, wie er sich selbst unterschreibt, war aus dem Turoczercomitate gebürtig; denn er hat eigenhändig auf das Exemplar, das vor mir liegt, gesetzet: Mathiæ Rakocio Turociensi fratri suo mittit Martinus. Aus seinen Gedichten scheint der Protestant ziemlich durch; auch sieht man daraus, daß er in seiner Jugend in Siebenbürgen studiret, und dann auch Böhmen besuchet hat. Allesfalls dürfte er unter die Voràltern des tapfern Rittmeisters gehören, der 1779. den 18. Jan. im Glätzischen beym Einhauen in die feindl. Infanterie den schönen Tod starb. Ge. Purkircher von Presburg hat später verschiedene Gedichte herausgegeben, die in meines Freundes Pray Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. P. II. p. 243. angezeigt sind.

637. Exempla Aliquot S. vetustatis Rom. in Saxis quibusdam, opera nobilis viri, D. Hermetis Schallauczeri, Caes. Maiestatis

Consil. et Architecturæ præfecti, hic Viennæ erutis, Vnà cum interpretatione Wolfgangi Lazij Med: & Historici. Hofhalters Stock. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LX. S. 2. Poetische Applause vom Paul. Fabricius und Petr. Paganus auf Schallauczers nachfolgendes Bild, welches die Unterschrift hat: Hermes Schallautzer. D. Ferd: I. Rom: Imp: Consilia: et ejusdem Ædificiorum Præf: natus annos LVII. Lazens Zuschrift an diesen seinen mütterlichen Oheim. Wir sehen, daß Schallauczer verschiedene alte Monumente in seinem Garten aufstellen und auf Ermahnung Kaiser Ferdinands und König Maximilians vom Lazius beschreiben ließ. Die Orte, wo man sie in Wien gefunden hat, werden angezeigt, ihr nützliches Verhältniß zur alten Geschichte dargethan, verschiedene Punkte der alten Epigraphik erkläret. Nun folgen VI. alte Grabsteine in Holz geschnitten. Das Chiffre des Künstlers ist aus einem H S und L zusammengesetzt, und vermuthlich Hirsvogels. Jeder Grabstein, den sechsten unleserlichen ausgenommen, hat den Commentar des Lazius nach sich, der freylich hier und dort aus den nachher gemachten Beobachtungen der Antiquarien verbessert werden könnte. So las er z. B. L. M. Legit Memoriam, was wir itzt Lubens Merito oder Locus Monumenti lesen. Angehängt sind: Doctorum aliquot Virorum Elegiæ in Arma (ein Hahn im Wapen und auf dem Helme) D. Hermetis Schallauczeri — scriptae anno M. D. XL. Die Dichter sind Probst Joh. Rosinus zu Wien, Probst Georg. Logus zu Breslau, D. Philipp. Gundel, D. Joh. Lud. Brassicanus, D. Wolfg. Lazius dreymal, Claud. Puteanus von Paris, D. Paul. Fabricius zweymal, D. Georg Mitkreuch, Vit. Jacobäus, Dion. Pucler, Matth. Cerous ein Mediciner, Petr. Paganus, Gasp. Cropacius, Hier. Lauterbach, Jonas Hermann von Görlitz, Eitel Joh. von Althan, Joh. Pühler ein kaiserl. Musikus. Am Ende der wiederholte Stock des Druckers und darunter:

Sperandum est donec meliora ferentibus astris
Sit compos voti spes animosa sui.

Grosser guter Druck. f.

Auf

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch v. Khautz Vers. einer Gesch. öster. Gelehrt. C. V. p. 174. wo Menke verbessert wird, der in seiner Ausgabe des Lenglet du Fresnoy, Leipz. 1714. 8. unser Werk unter dem Titel: Commentarius in antiquas Viennenſis urbis descriptiones, anführt. Der Fehler ist in der deutschen Uebers. Leipz. 1718. II. Th. p. 155. stehn geblieben, und auch in der franz. Ausgabe Paris 1729. 4. T. III. p. 293. nicht verbessert worden, und so ist er auch in Haners Script. Hung. p. 155. gekommen. Obwohl Lazius in Copierung der Inschriften nicht der genaueste war, wie schon Lipsius Epist. Miscell. Cent. II. epist. 24. an den Clusius klagt, so war er doch immer einer der ersten, die dieses Studium weckten, und ich kann nicht sagen, ob es Unwissenheit oder Vorsatz im Petr. Burmann ist, daß er in dem Vorb. zu Gruters Corpus Inscript. seiner mit keinem Worte gedenket. Ottilia Schallauezerinn des Hermes Schwester war die Mutter des Lazius. Er selbst redet im IV. Th. seiner wien. Chronik c. 4. von diesem Geschlechte, welches zu Anfange des XV. Jahrh. aus der Steyermark nach Wien gezogen ist. Hermes war ein ansehnlicher Mann, Stadtrichter, Bürgermeister, endlich Civil- und Militarbaumeister. Fried. Nausea, der 1535. von Maynz nach Wien gereiset war und den Winter hier zubrachte, giebt ihm in der Vorr. seines Aeneas Silvius de ortu et authoritate Rom. Imperii, Mog. 1535. 4. ein schönes Lob. Eben dieses thun alle unsre oben genannte Dichter, von denen ich in verschiedenen Gelegenheiten schon gesagt habe, was ich wußte. Wie der parisische Parlamentsrath Claude du Puy darunter kam, weis ich nicht. Er gehört sonst unter die gelehrten Nichtschreiber, und starb 1594. Der Tumulus Claudii Puteani, Paris. 1607. 4. zeuget von der grossen Achtung der Gelehrten für ihn.

638. De lamentabili Passione, et gloiroso Triumpho Jesu Christi à Morte resurgentis. Carmina publicè recitata, nunc ædita Authoribus Petro Pagano Wanfridensi, & Gaspare Cropacio Pelsnensi. Viennæ Austriæ excudebat Raphaël Hofhalter. Anno M. D. LX. S. 2. Vitus Jacobæus Poeta laureatus. Drey Distica zur Empfehlung. Dann eine elegische Dedication an den Freyh. Sigm. v. Herberstein, und den geh. Rath Georg Gienger mit einem schönen Lobe dieser Freunde der Wissenschaften, von den 2. Dichtern gemeinschaftlich unterschrieben. Ihre beyden heroischen Gedichte sind in aller Betrachtung wohl gerathen. Paganus hat nach dem seinigen noch eine elegische Oratio ad Christum Crucifixum eingerücket. Die Dedication grosse Schrift, alles übrige klein Cursiv. 4.

Auf der Univbibl. S. auch Meusels hist. Liter. 1781. VI. St. p. 522. Alle hier vorkommenden Personen sind schon bekannt. Ich will also den Leser nur auf die lobwerthe Eintracht unsrer Dichter aufmerksam machen. Zween arbeiten und drucken miteinander, und der dritte empfiehlt sie. Dennoch waren sie junge Leute, und aus verschiedenen Ländern. Das dürfte wohl gute Herzen voraussetzen. Die Bestättigung folget.

639. De Bello & Pace. Carmina Heroica in Quaestionibus Peripateticis in Aula Vniuersitatis publicè recitata, nunc ædita, Authoribus Petro Pagano Wanfridensi Hesso, et Gaspare Cropacio Pelinensi Bohemo Poetis. Viennae Austriae excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LX. Die Einrichtung ganz, wie vorher. Die Zuschrift lautet an 2. edle Gelehrtenfreunde Ludw. Grafen v. Leonstein kaiserl. Hofrathspräsidenten, und Wolfg. Freyh. v. Saurau Erbmarsch. in Steyer. Die Dichter behandeln ihr Problem so schön in heroischer Versart, daß man ihnen sagen muß:

Et vitula tu dignus, et hic!

Am Ende Hofhalters Stock und noch einmal: Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hofhalter. Alles klein Cursiv. 4.

Auf der Universit. und Stiftbibl. zu Göttweich. S. auch Meusels hist. Liter. 1781. VI. St. p. 521. Die so genannten Quaestiones oder Disputationes Quodlibeticae, Leontinae, Academicae oder Peripateticae waren altes Herkommens auf Universitäten. Auf der wienerschen wurden sie um Katharina jährlich gehalten. Ums Jahr 1525. wurden sie seltener; erschwangen sich aber wieder 1559. in welchem Jahre laut Eders Catal. p. 103. Andr. Dadius der erste Quodlibetarius war. Ich vermuthe auch, daß unsre Gedichte in diesem Jahre hergesagt worden sind. Die Art dieser gewiß nützlichen Uebungen s. im Conspect. Hist. Univ. Sec. II. p. 127. Später hat man sie bey Doctor- und Magisterpromotionen angebracht, wo jedesmal ein Problema in Actu decidendum mitgieng. Adelichen Geschlechtern kann es gewiß nicht gleichgiltig seyn, wenn sie manche ihrer Ahnen in den älteren Schriften, als Gönner der Wissenschaften und Gelehrten gefeyert sehen. Es fodert den entschlossensten Epikurismus, bey einem grossen Vermögen sich Ehrenmaale zu stiften, tubig sein ganzes Andenken mit sich unter die Erde zu nehmen.

640.

640. Ecloga, qua Typus glorioſæ Jeſu Chriſti Paſsionis breuiter comprænditur: Ampliſſimo, & vetæ Nobilitatis imaginibus, Ornatiſsimo viro, Pietate & virtute præſtanti, Domino Hieronymo Herbrot &c. Domino & Patrono ſuo vnice colendo, dedicata. Autore Paulo Sällero Halano Tyrolenſi. Viennae Auſtriae excudebat Raphael Hoffhalter. Anno M. D. LX. S. 2. eine Elegie an ſeinen Gönner, in der er auch von deſſen Brüdern erhaltene Wohlthaten rühmet. Dann die Ekloge. Chriſtus in der Perſon eines Tityrus erzählet einem Meliboeus ſein Leiden, ziemlich unſchicklich. Daß über dem letzten Affecte, der an den Heiland ſelbſt gerichtet iſt, noch der Namen Tityrus ſteht, mag des Setzers Schuld ſeyn. Alles klein Curſiv. 4.

Zu Göttweich und auf der Univbibl. Unſer Dichter findet ſich in unſern akad. Schriftſtellern nicht, auch nicht in Tartarottis Saggio della Bibliot. Tiroleſe. Ein Stück von ihm kömmt unter den Schriften ohne Druckjahr vor, und 1569. beſang er des J. Ulr. Zaſius Verbindung mit Anna v. Lamersheim, verwittibter v. Weitting. Wiennæ Auſtriæ excuſum typis Caſpari Stainhoferi. 4. Hier nennt er ſich Scriba aulicus.

641. Breve Directorium ad confeſsarij ac confitentis munus rite obeundum, concinnatum per M. Joannem Polancum Theologū Societatis Jeſu. Viennæ Auſtriæ in Collegio Cæſareo Societatis Jeſu. Anno Domini M. D. LX. S. 2. ein kaiſerl. Privilegium auf 10. Jahre, dann Zuſchrift Antonio (v. Müglitz) Cathedralis Viennenſis Eccleſiæ Epiſcopo uigilantiſsimo, ordiniſq; Cruciferorū cum ſtella aurea (rubea) Generali, vom Aufſeher der Druckerey Guil. Sulenius Columna. Lob der Jeſuiten von ihrem Eifer in Anhörung der Beichten. Ihr Vorgeſetzter Ignatius hätte dem P. Polancus aufgetragen, ut ea, quæ vel lectione, vel diutina obſeruatione confeſsarijs & confitentibus vtilia eſse cōperiſset, quam poſset aptiſsimo ordine in compendium redigeret, vt ejuſdē Societatis preſbyteri diuerſiſsimis orbis regionibus diſiuncti hoc compendium quaſi normam quandam haberent u. ſ. w. Dieſes Compendium ſey nun vor 5. Jah-

ren

ren in Rom gedruckt worden, und itzt erscheine es mit grossem Beyfalle des Bischoffs in Deutschland, wo es der lehrbedürftigen Geistlichkeit sehr nöthig wäre. Datum Viennæ Calendis Januarij. Anno M. D. LX. In der Vorrede theilt Polancus seine Arbeit in IV. Capp. Primum pertinet ad Ministri personam, Secundum ad Sacramẽti materiam, Tertium ad formam, Quartum ad finem. Auf diese Capitel folgen Anhänge: Duplex Interrogatorium, de Remediis Peccatorum, de Restitutione, de Excommunicatione, Suspensione, Interdicto, und Irregularitate. So wohl das Directorium, als die Appendices haben ihre Register. Durchaus grosse Schrift, das Werk und die Register cursiv. 12.

Auf der kaiserl. Bibl. und zu Ofen. Ein willkommenes Geschenk bey den damaligen traurigen Religionsbewegungen! Dieses beweisen die wiederholten Ausgaben. Ich finde nachstehende: Romae 1554. Venet. 1554. Antverp. 1556. Vien. 1560. Venet. 1574. Paderb. 1617. Und die Uebersetzungen: Italienisch Venet. 1579. Französisch Lugd. 1598. Illyrisch Romae typ. Congreg. de Propag. 1636. Joh. Polanco ein Spanier von Burgos hatte zu Paris, und, nachdem er in die Gesellschaft getreten war, zu Padua studiret, und ist langs von Ignatius und drey nachfolgenden Generalen in den verschiedensten Angelegenheiten der Religion und des Ordens vortheilhaft gebrauchet worden. Sein Leben steht in der Biblioth. Scriptt. S. J. in der Bibl. Hisp. des Nic. Antonius T. I. p. 584. und im Gymnas. Patav. des Papadopoli T. II. p. 231. Er starb in Rom 1577. Gesner hat in Bibl. irrig einen Jo. Polancus und Jo. Polonius aus ihm gemacht.

642. Confessio Catholicae fidei Christiana: Vel potius explicatio quædam Confessionis, in Synodo Petricouiensi à patribus prouinciarum Gnesnensis, et Leopoliensis in regno Poloniæ factæ. Anno domini M. D. LI. Authore Stanislao Hosio, Varmiensi Episcopo, Per quem etiam denuò liber est recognitus ac locupletatus. Saluo per omnia iudicio S. Sedis Apostolicæ. Opus inprimis pium et eruditum. Cum gratia et privilegio cæsareo, ad annos octo. Impressum Viennæ in Austria, in officina Michaelis Zymmermanij. Anno M. D. LX. S. 2. Vorrede des Bischoffs an den Leser von der Veranlassung dieses Werkes und von verschiedenen Ausgaben und Uebersetzun-

setzungen desselben, aus welcher ich unten das Nöthige ziehen werde. Das Bild des Königs Sigm. Augusts mit 22. Wapen seiner Provinzen umgeben. Ueber ihm sind die königlichen, und links das mailändische von seiner Gemahlinn Bona. Unten 6. Disticha zu seinem Lobe. Zuschrift an ihn vom Primas und Erzb. von Gnesen Nik. Dziergowski mit apostolischer Würde abgefasset. Er sagt von einigen seiner Landsleute: Vident eos, qui à Christi corpore diuulsi, de Christi Euangelio, deque puritate verbi se iactant, in tot sectas misere dissectos, ipsos inter se digladiari, ipsos inuicem sibi hæreticos esse, neque tamen vel hoc eorum dissidio adduci possunt, vt in viam redeant. — Quin eo iam res rediit — quod sui quisq; capitis somnia, Dei verbum vocari, & fidem catholicam haberi vult, ac quanto quisq; indoctior est, tanto sibi plus arrogat, tantoque maiore audacia de rebus non intellectis temere affirmat. Er setzt hinzu, daß die Neurer von manchem gelehrten Katholiken ausstreuten, er dächte, wie sie; schickte sich aber in die Zeit u. dergl. Von allem dem finden sich in des Antitrinitariers Lubieniecki Hist. Reform. Polon. Beyspiele. Weiter folget ein grosses poln. Wapen, ein Verzeichniß der im Werke gebrauchten Autoren, ein Index der XCIII. Capitel des Werkes, welches ich mit des Primas eigenen Worten Articulos vno ore ab Episcopis iuratis comprobatos, & manu singulorum subscriptos, in ordinem postea digestos, ac nonnihil (sehr bescheiden) expolitos, atque in iustum volumen redactos nennen will. Am Ende hat dieses den ganzen christ. kath. Lehrbegriff durchgehende Werk, Scripturæ S. loca sparsim explicata, Quædam prætermissa, ein starkes Register, einige Errata, und wieder das grosse poln. Wapen. Grosse schöne Schrift. f.

Auf der Melker • Sittticher • Göttweicher • Herzogenburger • der Universit. und nordisch. Akadbibl. in Linz. Ich erzähle die Geschicht des Werkes aus der Vorr. des Hosius, die aber leider unchronologisch ist, und von mir, so gut ich kann, datiret werden muß. A. 1551. wurde unsre Provincialsynode zu Peterkau im May gehalten und Hosius die Artikel aufzusetzen ersuchet. Er thats in 4. Tagen. Man drang auf den Druck. Er gab also nach einem Paar Monate den erstern Theil De fide et spe zu Krakau unter die Presse. Die Edition muß also von 1551. oder

längstens 1552. seyn. Aber sie ist mir noch nirgends vorgekommen. Erzb. Michael Künburg von Salzburg, und Card. Otho Truchseß von Augsburg wünschten die Fortsetzung des Werkes zu haben, und der letzte ließ indeß den erstern Theil in Dillingen zweymal auflegen. Ich kenne die Auflage 1557. 8. allein sie wird wohl die zweyte seyn. Indeß hatte Hosius dem Primas das vollständige Werk eingehändiget, der es zu Maynz durch Franz Behem 1557. f. drucken ließ. Ich habe es vor mir. Hosius war nicht zufrieden damit; denn es ist fehlerhaft abgedrucket, und im XCI. Cap. de Cæremoniis, quæ sumuntur a Tempore, ein ganzer Ternion weggeblieben. Vor allen diesen Ausgaben findet sich noch der Namen des Verfassers nicht. Nun entschloß sich Zimmermann in Wien auf Kosten Erzb. Michaels zu Salzb. und Antons von Müglitz wiener. Bischoffs eine zu machen, und Hosius seinen Namen vorzusetzen. Da sich aber die Arbeit hinauszog, erschien unterdessen zu seinem Verdrusse eine zu Antwerpen und zu Paris. Die erste darf von 1558. oder 1559. seyn, die pariſische ist von 1560. 8. eine und die andere nach der maynzischen. Zimmermann ward 1560. fertig, und verkaufte 1400. Exemplare dieses grossen Buches so geschwinde, daß er es in eben dem Jahre noch einmal unter die Presse nahm. Hosius war gerade in Wien, von Pius IV. an den Kaiser geschicket, und besorgte folglich diesen zweyten Abdruck selbst. Man kann ihn leicht von dem ersten unterscheiden, auf dessen Titelbl. nach locupletatus noch steht: et a mendis priorum editionum repurgata, der darüber am Ende eine andere Einrichtung der Nachstücke, und eine sehr kurze Vorrede hat. Noch trat in diesem Jahre eine deutsche Uebersetzung zu Ingolstadt f. auf, die Joh. zum Wege Prediger zu Worms gemacht hatte. Wer sollte itzt nicht glauben, daß Zimmermann Noth haben würde, seiner zweyten Ausgabe los zu werden? Nichts weniger. A. 1561. waren alle Copien weg, und er schritt zur dritten. Sie liegt vor mir. Hosius ließ auf den Titel setzen: Et est hæc, Lector, editio Viennensis tertia, multo castigatior & locupletior, quam priores omnes. M. D. LXI. f. Kein eifriger Katholik kann den schnellen Segen dieses Werkes bey seinen Ahnen ohne Trost beherzigen, besonders, wenn er von den vielen auch hernach gefolgten Editionen weis, die einige überhaupt auf 32. rechnen. Ich habe darunter noch die schöne lioniſche apud hæred. Jac. Juntæ 1564. f. vor mir, die nach der ersten wienerschen gemacht ist. Das Leben des grossen Verfassers, dem Oesterreich als päbstl. Abgeordneten noch andre Verbindlichkeiten hat, hat sein würdiger Zögling Staniſl. Reski 1587. zu Rom 8. herausgegeben, in dessen Abgange man den Ciaconius de Vit. Pontiff. et Cardd. T. III. col. 908. nachlesen kann.

643. Congratulationes in Honorem Clariſs. ac Doctiſs. Viri D. Georgii Thanneri J. V. D. ac Profeſsoris inclytæ Academiæ Vien-

Viennenſis, &c. Scriptæ ac Diſcipulis ad recitandas traditæ, à Baldazaro Schutzio Annebergio. Viennæ Auſtriæ excudebat Michael Zymmerman. M. D. LX. S. 2. Drey Diſticha vom Nutzen des Lernens. Dann recitiret Steph. Reichel, Vit. Lackner, Joh. Ebersdorfer, Mich. Rarer, Joh. Walich, jeder eine Elegie, Wolfg. Gmächl und Jak. Ebersdorfer, jeder eine Rede. Die Elegien ſind größtentheils Gemeinörter vom Eifer im Studiren, und den daraus fließenden Vortheilen, oder Klagen über die Vernachläßigung der Studien, und Tanners unbeſtimmtes Lob. Nur in der erſtern Rede heißt es etwas beſtimmter: Gratulor E. V. ob adeptos honores in ſtudijs ſummos, qui ſummo labore, ſummo ſudore, longo tempore ſunt parati. Ideo enim in ſcholis olim nutrita, ideo in celeberrimis Italiæ, Galliæ, Miſniæ Academijs ſumma cū laude & admiratione verſata eſt: Nunc vero in Inclyto Viennenſi Archigymnaſio publice & priuatim docet u. ſ. w. Der Inhalt der Reden iſt ſonſt größtentheils aus der Bibel genommen. Am Ende eine kurze Wiedmung dieſer Schulexercizien, die ſo wie die erſten 3. Diſticha groß und ſchön gedruckt iſt. Sonſt groß curſiv. 4.

Auf der Rathsbibl. Vom Verfaſſer Schutz finde ich keine Nachrichten; auch läßt ſich aus dem Stücke nicht abnehmen, was Thanner eigentlich gelehret habe. Aber da kömmt Lochers Spec. Acad. zu Hilfe, wo er Eberſdorfenſis und p. 175. aufs Jahr 1561. ordinarius & primarius veterum Græcorum Scriptorum Interpres genennt wird. Aus unſern Wünſchen ſieht man, daß er dieß Lehramt 1560. angetreten hat. A. 1565. und 79. war er Decan der Juriſtenfacultät. Edern heißt er im Catal. Rect. p. 47. Vir ſolide doctus, und p. 98. in omni diſciplinarum genere doctiſsimus. Was hat er aber geſchrieben? — Muß denn jeder Gelehrte ſchreiben?

644. Viti Jacobæi Poetae Laureati de Diuo Leopoldo Auſtriae Principe Panegyricum. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LX. Voran ſteht eine Elegie des Rectors Wolfg. Lazius, in welcher Joh. Stabius, Caſp. Urſ. Velius und Jacobäus gelobet werden; dann eine kürzere des Andr. Rapicius kaiſerl. Secretars an den h. Leopold, ſehr ſchön; endlich eine Zuſchrift des Ja-

cobäus Georgio Giengero à Roteneck præfecto Laureacenſi und Georgio Sigiſmundo Seldio ſcriniorum præfecto. Sie enthält die Entſtehung des Gedichtes: Delata nuper a Clariſsimo Viro Wolffgango Lazio — Rectore dicendi mihi prouincia, vt in honorem Auſtriacæ familiæ de Diuo Leopoldo Auſtrio Principe publice dicerem, Panegyricum hoc de ipſius vita & rebus geſtis conſcripſi u. ſ. w. Das Carmen ſelbſt geht ganz gut in heroiſchem Maaße das Leben des h. Markgrafen durch, und hat nach ſich noch ein beſſeres: Caſparis Vrſini Velii Poetae et Hiſtoriographi Regii Leopoldus ſeu Paean in Diuum Leopoldum Auſtriæ Principem & tutelare numen. Auf dieſes folgt: Johannis Stabij Mathematici et Hiſtorici Maximiliani Imperatoris ad Sanctos Auſtriæ Patronos precatio. Dieß ſteht auch an der Länge den andern nach. Den Schluß macht Hofhalters Stock mit dem ſchon angeführten Diſtichon: Sperandum eſt, donec &c: Alles klein curſiv, die ebenfalls klein gedruckte Zuſchrift ausgenommen. 4.

Auf der Rathsbibl. Eine ſchöne Sammlung. Für das Carmen des Stabius hatte ſchon Cuſpinian geſorget in ſeiner Auſtria, Baſil. 1553. f. Satis ſit mihi, ſchließt er, eruditum ac doctum carmen Joannis Stabij — de iis ſex patronis Auſtriæ ſubſcribere, ne pereat. p. 665. Das Urſiniſche hat Rud. Agricola, wie wir ſchon geſehen haben, drucken laſſen, und Probſt Balth. Polzmann in ſein Compendium Vitae et Miraculorum S. Leopoldi 1591. zu Kloſterneuburg 4. gedruckt aufgenommen. Von den hier vorkommenden Perſonen habe ich ſchon anderswo geredet. Nur aus des Jacobäus Encomium Academiae Ingolſtadienſis, Ingolſt. 1563. 4. welches ich itzt vor mir habe, will ich zur Ehre Wiens ein Paar Verſe herſetzen:

Vnda Viennenſem rapidis ubi fluctibus urbem
Pulſat, & Hunnorum prolabitur Iſter in agros,
Inde Profeſsores huc acceſsere uocati,
Tranſtulit hucq; ſui Phœbus noua numina cætus.

645. Exemplum Orationis inſtitutæ ad excipiendum Sereniſs: Auſtriæ Archiducem aliarumque Pro: Principem D. Ferdinandum ſecun-

ſecundum publico Archigymnaſij Vien: nomine à Wolfgango Lazio Philoſophiæ & Medicinæ D. & eiuſdem Gym: Primario ea in arte Profeſs: In uictiſs. Imp. D. Ferdinand: Conſil: & Hiſtorico conſcripta & euulgata, cum ad dicendum locus non eſſet. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphaël Hofhalter. Anno M. D. LX. S. 2. das öſterr. Wapen, und darunter vom Caſp. Cropacius Poeta laur.

Si decus Auſtriacæ pingi ſub imagine ſtirpis
Poſset, vt hæc docta ſunt monumenta manu,
Quilibet aſpiciens ſacros virtutis honores
Diceret, his ſimiles nulla habet ora duces.

Eine Elegie vom Lazius an den Prinzen de Principe Juuentutis à SS. renouato, aber leider akroſtichiſch. Es wird darinn auf die Feyerlichkeiten angeſpielt, die der Kaiſer 1560. im Junius dem Herz. Albert von Baiern angeſtellt hat, bey welchen in verſchiedenen Ritterſpielen der Erzh. Ferdinand glänzte. Joh. v. Francolin hat die Beſchreibung davon 1561. bey Hofhaltern mit vielen Holzſchnitten f. herausgegeben. Dann die Rede ſelbſt, nach Zeitgebrauch voll Beyſpiele aus der alten Geſchicht, die Ferdinanden zum Gelehrtenfreunde machen konnten. Merkwürdig iſt die Antwort Friderichs III. als man ihm vorwarf, daß er gelehrte Leute, aber von geringer Abkunft, beförderte. Ich ziehe billig die vor, verſetzte er, die die Natur vorgezogen hat. Am Ende Hofhalters Stock mit dem Diſtichon: Sperandum eſt, donec &c. Die Rede groſſe ſchöne Schrift, das Uebrige klein Curſiv. 4.

Auf der Rathsbibl. S. auch von Khautz Verſ. einer Geſch. öſterr. Gelehrt. p. 175. Ich finde in meinen Kunden nicht, ob der Erzh. Ferdinand zu dieſer Feyerlichkeit aus Tyrol, aus Böhmen, oder anderswoher gekommen ſey. Von ihm Lequile in Domo Auſtr. ſplendore Conjugior. ingenua. Excurſu VII. p. 362. und Herrgotts Monum. Dom. Auſtr. T. II. P. 2. und T. III. P. 2. Er war damal doch ſchon im 31. Jahre.

646. Seiſenbergenſis Tumultus ad Reuerendiſsimum in Chriſto Patrem D. D. Volfgangum Næuium Monaſterij Sithicenſis Abba-

tem ampliſsimum. Joanne Faitano Regienſi autore. Viennæ Auſtriæ excudebat Michaël Zimmerman, Anno M. D. LX. Eine förmliche kleine Epopöe. Wolf von Auersberg hatte vier Kinder hinterlaſſen, davon ſich die jüngſten zwey auf dem Schloſſe Seiſenberg befanden. Ein unächter Sohn ſeines Bruders Georgs mit Namen Gregor, der im Kriege vieles verſucht hatte, ließ ſich beygehen ſich des Schloſſes zu Nachtzeit zu bemächtigen, und hatte zu dieſem Ende durch einen treuen Diener aus dem Venetianiſchen und andern näheren Gegenden Italiens einige Leute (18. ſagt Valvaſor) an ſich gezogen. Sie überrumpeln in U. F. Lichtmeßnacht 1559. das Schloß. Der beherzte Pfleger (Loci cuſtos, quem Phlegrū nomine dicunt) ſetzt ſich anfänglich zur Gegenwehre, eröffnet endlich ein geheimes Pförtchen, durch welches die aufgebrachten Unterthanen zur Hilfe ihrer Herrſchaft eindringen. Die Wälſchen werden übermannt, todtgeſchlagen, ein Theil ſamt dem Anführer Gregor auf die Spieße der unten ſtehenden Bauern hinabgeſtürzet, und ihre weggeſchleppten Körper von den Thieren aufgefreſſen. Alles dieſes mit Maſchinen verſetzet, wird in einem wahren heroiſchen Tone und numeroſen Hexameter erzählet. Der Dichter ſchließt:

Hæc tibi dictabam Volcane *(Wolfgange)* ampliſsime præſul,
Ocia dum fugerem Sithici florentis in agro,
Vt me ſolarer crudelia funera tractans,
Et curas animi lenirem carmine diro.

Angehängt iſt an eben den Abt, der ſehr an der Gicht litt, Precatio pro podagra. Hier verräth der Dichter etwas von ſich:

Non vt me Italicis reddas nunc vrbibus, aut me
Accumules opibus rurſum, rurſumq; relicta
Commoda reſtituas, iam deplorata, nec vt me
Secernas iterum populo, & primoribus addas,
Quæ mihi nunc ingrata forent, qui præpete curſu

Exu-

Exutus curis, & ab omni labe remotus,
Exopto hanc animam ſupplex imponere Olympo.

Groß curſiv. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten und auf der Rathsbibl. Valvaſor erzählt dieſen Auftritt in ſeiner Beſchr. Krains III. Th. 11. B. p. 520. nur aus alten Handſchriften; macht aber aus Gregors Anhängern Neapolitaner, und läßt ſeinen Verwandten auch Herwarden v. Auersberg General der croatiſchen Gränzen zu Hilfe kommen. Das Schloß heißt ihm eigentlich Eiſenberg; allein unſer Dichter ſingt klar:

Illum Gurgha fluens liquidis interluit undis
Quæ inter ſaxa fremens vrbi dat murmure nomen.

Alſo vom Sauſen. Wolfgang Navius oder Neſſius war nach ihm bis 1550. Prälat zu Landſtraß auch Ciſt. Ord. und ſtarb 1556. S. II. Th. 8. B. p. 701. Allein dieß kann nicht ſeyn, weil unſre Mordgeſchicht ſich erſt 1559. wie er ſelbſt l. ſuprac. ſagt, zutrug. Wie Joh. Faitanus von Regio nach dem Stifte Sittich in Krain gekommen iſt, weis ich nicht.

647. De triplici Modo meditandi Paſsionem Chriſti, in qua tota ſalutis noſtræ ratio conſiſtit, breuiſsima diſsertio, ſcripta à Wenceſlao Kaltenſtain. M. Anno M. D. LX. Dann eine gute Elegie in Meditationem Paſsionis Chriſti, die ſchließt:

Felix, qui vigili meditatur pectore Chriſtum,
Illi qui didicit fidere, ſat didicit.

Und nun erſt die Zuſchrift an den böhm. König Maximilian, vom Lobe derjenigen, die das Beſte der Kirche befördern, datiret in Campoliliorum 23. Julij, Anno ſalutis 1560. und wieder unterzeichnet Wenceſlaus Kaltenſtain. M. Das Werkchen ſelbſt iſt mit guter Einſicht in Bibel und Dogmatik geſchrieben, und verräth einen denkenden Mann. Seine 3. Betrachtarten erkläret er ſo: Prima Meditatio nominatur Pædagogica, ſeu hiſtorica, ſeu literalis, qua hiſtoria illius poſtremi actus pueris & cæteris rudibus proponitur diſcenda, cum aliqua commonefactione circumſtantiarum. Secunda eſt Spiritualis, quæ cau-

cauſas, effectus, ſeu utilitates & applicationem huius mirandi facti inquirit. Tertia vocatur Exemplaris ſeu Allegorica, quæ intuetur paſsionem Chriſti, vt imaginem totius Eccleſiæ, quæ omnibus temporibus aliquomodo ſimilia patitur ijs, quæ ſponſus ipſius in hac vita pertulit. Alle dieſe 3. Arten, beſonders die erſte, werden nun in Abſätzen mit einem reinen und männlichen Stile weitläufig durchgeführet. Hofhalters groſſe lange Schrift, Elegie und Dedication curſiv. 4.

Auf der kaiſerl. und herzogenburg. Stiftbibl. Ich habe ſchon etwas von dem Verfaſſer auf 1558. gemeldet. Das M. bey ſeinem Namen kann Magiſter oder Monachus bedeuten. Ich wäre fürs letztere, obwohl im Stifte Lilienfeld kein beſonderes Andenken von dem Manne übrig iſt. Aber wie iſt die Stelle in der Zuſchrift gemeynt: Cum quidem cupiam eſse membrum eius Eccleſiæ, quæ Maieſtatis tuæ patrocinio ſuffulta veram verbi diuini retinet profeſsionem?

648. Carmina Gratulatoria in Honorem ornatiſsimorum adoleſcentum, Stephani Engelmayr Auſtriaci. Sebaldi Penninger Bavari. Michaelis Ränntl Auſtriaci. Georgii Leandri Sileſii. Dominici Sibenbürger Vindelici. Georgii Lehner Franci. Friderici Schwindt Franci. Bonifacii Schwab Auſtriaci. Stephani Venatoris Viennenſis. Joannis Lebelii Palatini. Qui ſub Clariſsimo, Eruditione et virtute præſtanti Viro, Domino Michaele Burger, artium, atque Philoſophiæ Doctore, et Collegii Philoſophici Decano Spectabili, primam in artium liberalium, et Philoſophiæ ſtudio Lauream accipiunt 4. Julii anno Domini M. D. LX. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hoffhalter. Den Anfang macht S. 2. ein Epigramma vom Dion. Pucler; dann folgen eine ſapphiſche Ode vom Vit. Jacobäus, ein Hendekaſyllabus vom Pet. Paganus, endlich eine Elegie vom Caſp. Cropacius. Alles, wie mans von den ſchon bekannten braven Dichtern erwarten konnte. Am Ende Hofhalters Stock mit dem Diſtich. Sperandum eſt, donec &c. Mittelm. Curſiv. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich und beym Cuſtos der Hofbibl. Hrn. von Schwandtner. S. auch Meuſels hiſt. Liter. 1781. VI. St. p. 524. Vom Promotor Mich. Burger finde ich nur, daß er 1559. öſterr. Nationsprocurator, und 1560. und

und 63. Decan der Philosophie war. Er war von Kemnat aus der Pfalz und schon um 1549. hier. Unter den Graduirten ward Engelmayer 1573. und 94. Decan der Juristenfacultät, Penninger 1574. Decan der Philosophie und 1575. Procurator der ungar. Nation, Nänntl von Neustadt 1568. österr. Procurator und 1572. Decan der Philosophie. Dieses aus Lochers Spec. Acad.

649. M. Guilhelmi Sulenii Columnæ de dignitate Sacerdotii Oratio, olim in Carniola apud Reverendiss. D. Vrbanum Labacensẽ Episcopũ comitiis sacerdotalibus habita. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hofhalter, anno M. D. LX. Zuschrift Ornatissimo & præclaræ indolis juveni Michaëli Frankhovitio Cathedralis Labacensis Ecclesiæ Canonico electo. Hier heißt es: Posteaquam Reverendissimus ille, ac vere pius Pater Urbanus Episcopus Labacensis ex hac malorũ sentina ad cœleste illud ac tranquilissimũ beatorũ consortiũ emigrasset, vix credidi fore alium, de quo aliquid emolumenti Ecclesia Labacensis sibi sperare posset. — Dann folgt das Lob des studirenden Jünglings. Quæ tuæ eximiæ virtutes effecerunt, ut, cum multorum rogatu oratione illam, ab hinc quadriennium a me — habitã, committere prelo decrevissem, nemini eam, quam tibi dedicare maluerim. — Hæc igitur oratio etiam tibi olim, cum sacerdotalẽm statũ, quemadmodum instituisti, amplexus fueris, esse admonitioni poterit, ne per viam publicam ambules. Datirt Viennæ Austriæ idus Januarii anno M. D. LX. Dann die Synodalrede, die den Priestern ihre Pflichten mit männlicher Beredsamkeit einschärft. Angehängt ist eben des Verfassers contra Ludimagistrũ quendam Laicũ, sacerdotii munus sibi imprudenter, & impie usurpantem, disputatio an eben den Frankovich. Die Zuschrift allein nicht cursiv. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. S. auch Meusels hist. Literat. 1781. VI. St. p. 525. Die Rede muß also 1556. gehalten worden seyn. A. 1558. erfiel sich der eifrige Bischoff Urban Textor zu Donauwerd, wie ich schon anderswo gesagt habe. Die Nachläßigkeit seines Nachfolgers Peters von Seebach, wie sie Valvasor in seiner Beschr. Krains II. Th. p. 665. vorstellt, rechtfertiget den Anfang der Zuschrift unsers Verfassers. Er war aus Geldern, mangelt im Val. Andreä und

Foppens, ward zu Wien Magister Philos. wie man unter den Ausgaben ohne Druckjahr finden wird, wo ihm Wilh. Eyring das Lob giebt, das ich oben N. 611. citiret habe. Sonst weis ich nichts von ihm, als was wir auf dieses Jahr beym Directorium des Joh. Polancus gesehen haben. Der sich ins Priesterthum eindringende Schulmeister kann nur jenen fremd seyn, die in Raupachs evangel. Oesterr. nicht gelesen haben, was für elende Miethlinge sich der Seelsorge in unsern Erblanden anmaßten.

650. Historia Goliathi Gigantis a Davide Puero coesi, carmine elegiaco reddita, et Reverendissimo Amplissimoque Praesuli D. D. Bernhardino a Bochetel, Episcopo Sredonensi vigilantissimo, Ad invictissimū &c. Rom. Imp. Ferdinandū Christianissimi &c. Galliarum Regis Francisci III. Legato Dedicata a Jona Hermanno Gorlicense, Poeta Laureato. Darunter die königl. französischen Lilien mit der Krone. Die Zuschrift an den Bischoff besteht in einer Elegie, auf welche das gleichfalls elegische Gedicht folget, aus dessen Titel man sieht, daß es Hermann recitiret hatte, als er zum Dichter gekrönet ward. Am Ende der Stock des Druckers mit den beyden Distich. Sperandum est &c. und Vive Deo &c. Darunter: Viennæ Austriæ, excudebat Raphael Hofhalter. M. D. LX. Groß cursiv. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. Wir haben oben in der Corona Poetica gesehen, daß unser Verfasser unter dem Promotor Petrus a Rotis den Lorberkranz erhalten hat. Er ist dort besonders von seinem Fleiße gelobet worden. Nach Grossers lausnitz. Merkwürdigk. machte er bey Hofhaltern einen Corrector, erzog einen jungen von Neuhaus, ward endlich in der Steyermark bey Erzh. Karln Pagenhofmeister und starb zu Petau. Er soll schon mit 18. Jahren die Geschicht Jonas in Versen herausgegeben haben. Bernard. de Bochetel de Sassy war schon vorher in Geschäfften zu Venedig gewesen; bey uns unterhandelte er eine Heirath seines Herrn mit einer Tochter Maximilians II. und trat endlich das Bisthum Rennes ungeweiht an Bertrand de Marillac ab. S. Gallia Christ. T. III. p. 931.

651. Historia de Festo Pentecostes, seu de missione Spiritus sancti, ex act: II. Carmine sapphico scripta, ab Andrea Langenero. Ad Nobiles et Magnificos Dominos Consules, et Senatores incly-

inclytæ Reipubl. Ratiſponenſis, D. & Patronos colendiſs: Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hoffhalter anno M. D. LX. Die nicht ſchlechte Ode iſt von 35. Strophen. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. Ich finde weiter nichts vom Verfaſſer, der vermuthlich ein Rathsſtipendiate von Regensburg war.

652. Carmen Sapphicum de Puero Jeſu nato ex virgine. Ad Illuſtrem et vere Magnificũ Dominũ, Dominũ Scipionẽ, Comitẽ ab Arch. Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Rhom. Supremũ Camerarium &c. Dominũ & Patronũ ſuũ gratioſiſsimũ. Autore Caſparo Pridmanno Glogovienſe Sileſio. Drey Diſticha zum neuen Jahre und darunter: Viennae Auſtriae excudebat Raphael Hoffhalter anno M. D. LX. S. 2. eine elegiſche Zuſchrift an Ferdinanden; endlich das 38. Strophen lange Carmen. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. S. auch Meuſels hiſt. Liter. 1781. VI. St. p. 520. Vom Verfaſſer iſt ſchon geredet worden. Sein Patron war ein Sohn des gelehrten Grafen Nik. v. Arch oder Arco, deſſen lat. Poeſien Joh. Fruticenus und Steph. Laureus 1546. zu Mantua 4. herausgegeben haben. In der Zuſchrift nennt der erſte unſern Scipio literarum et militiæ Splendor, ſo wie ihn Lazius de Migrat. Gent. L. VII. p. 310. paternae eruditionis ac omnis generis virtutum aemulator non indecorus nennt.

653. Erotemata in Libros Ariſtotelis de Anima digeſta, Per M. Jacobum Strauſs Labacenſem Carniolum in Viennenſi Archigymnaſio phyſices profeſsorem ordinarium. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter anno M. D. LX. S. 2. poet. Empfehlungen vom Paul. Fabricius und Hier. Lauterbachius. Dann Zuſchrift Feliciano Barroni in Herberſtein &c. in Celeberrimo Patavino Gymnaſio jam bonis literis operam navanti. Cum ſuperiori anno, Ornatiſsimus Vir D. M. Martinus Eiſengrein in profitenda naturali Philoſophia mihi lampada tradidiſset — operæ precium me facturum putavi, ſi in hac utiliſsima atque jucundiſsima Philoſophiæ parte,

ea quæ olim in Celeberrimo Archigymnasio Vien̄enſi partim à Doctiſsimis præceptoribus vivæ vocis magiſterio percepera̅, partim ex eruditiſsimoru̅ Philoſophoru̅ monumentis hauſeram, ſuccincte et laconice in compendiolum colligerem. Am Ende nennt er ihn inter omnes meæ fidei olim concreditos adoleſcentes mihi longe chariſsimum. Datirt Viennæ V. Cal. Aprilis anno M. D. LX. Noch 2. poet. Applauſe vom Hubert. Luetanus und Petr. Paganus. Endlich die Erotemata an der Zahl bey 144. in katechetiſcher Lehrart. Das erſte iſt: Quænam res potiſsimu̅ ad Scientiam de anima nos invitare debent? Den Schluß macht eine Elegie des Gaſp. Cropacius ad vere generoſum et eximiæ ſpei adoleſcentem D. Georgium Andream in Herberſtain. Curſiv, die Fragen ausgenommen. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. Die Magiſterwürde Straußes hat 1558. Vit. Jacobäus beſungen, wie man geleſen hat. Aus dem gegenwärtigen Stücke und einer Hiſtoria Jonae unter den Editionen ohne Druckjahr erhellet, daß er ſich vor ſeiner Beförderung zum Lehramte mit Privatinformationen erhalten hat. Die hier beygefügten Applauſe zeigen, wie viele gelehrte Freunde er hatte. Die Verfaſſer ſind uns alle ſchon bekannt. Auch vom Mart. Eiſengrein iſt auf 1558. geredet worden. A. 1577. war Strauß Landphyſikus in der Steyermark und gab zu Laybach 4. eine Deſcriptio Cometae heraus.

654. C. Plinii Secundi Naturalis Hiſtoriæ Liber VII. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter Anno M. D. LX. Groſſe Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Kremsmünſter. Wie die vorigenmale, vermuthlich auch dießmal zur Vorleſung beſtimmet.

655. In glorioſiſsimum natalem, Saluatoris noſtri, Domini Jeſu Chriſti, Dei et Mariæ Virginis filii. Declamatio carmine elegiaco conſcripta a Jona Hermanno Gorlicenſe. Viennae Auſtriae excudebat Raphael Hoffhalter. Anno M. D. LX. Die Zuſchrift: Nobili eruditione omniumque virtutum genere ornatiſs. viro, Domino

mino Johanni Zermegh, Sacratiſs. Caeſ. Ferdinandi, Regis Bohemorum Sereniſs. Maximiliani, Cameræque Vngaricæ Conſiliario, ac rationum magiſtro fideliſsimo &c. Noch ein Phalácium iſt an ihn und D. Thomam Brandorffer, ſupremum triceſimarum Regni Vngariæ Præfectum gerichtet. Dann die gute Elegie. 4.

Aus dem Bücherverzeichniſſe des H. von Schwandtner. S. auch Meuſels hiſt. Liter. VI. St. p. 523. Der Verfaſſer iſt ſchon bekannt. Joh. Zermegh nicht illuſtri loco in Hungaria cretus, wie Czwittinger p. 406. ſchreibt, ſondern ein Kroat aus dem Kreuzerdiſtricte war erſtlich Schreiber auf einem Schloſſe des Biſchoffes von Agram und kam nach und nach zu dem Titel, den er oben führet. Wegen einer Satire auf den Kamerpräſidenten Steph. Rabetius und einiger unvorſichtigen Reden, die vor Maximilian II. kamen, ſoll er ſeinen Dienſt verlohren und ſein Leben unfern Neutra in Dürftigkeit beſchloſſen haben. So heißt es vor der Ausgabe ſeines Commentar. Rerum geſtar. inter Ferdinandum et Joannem Hungariae Reges. Amſtel. 1662. 12. Der Herausgeber dieſes Commentars unterſchreibt ſich nach Bels Vorrede zu T. II. Script. Rer. Hung. p. XVI. nur mit den Anfangsbuchſtaben N. J. Der vortreffliche Mann entziffert dieſe mit Nicolaus Iſthuanffyus, und lieſt dann dieſem wacker den Text, daß er den Zermegh Lutherana labe infectus genannt habe. Allein er erinnerte ſich damal nicht, daß Iſthuanffy 1662. ſchon 47. Jahre todt war, wie er doch ſelbſt Adparat. Dec. I. Monum. 7. p. 371. angiebt. Haner, der dieß Verſehen in ſeinen Adverſar. de Script. Rer. Hung. p. 135. rüget, giebt die Anfangsbuchſtaben verkehret J. N. an, und iſt geneigt den Joh. Nadanyi für den Herausgeber zu halten, der freylich ſeinen Florus Hungaricus 1663. zu Amſterdam 12. drucken ließ. Allein man bedenke, ob ein Reformirter, wie Nadanyi war, leicht den Ausdruck Lutherana labe infectus vom Zermegh gebrauchet haben würde? Zermeghs Commentar ſteht wieder im T. II. Script. Rer. Hung. p. 382.

656. Orationes quædam ad imitationem pſalmorum compoſitæ. Ad generoſum, ac vere Magnificum Dominum, D. Joannem Jacobum Fuggerum, Kirchpergæ, et Weiſsenhornii &c. Dominum, ſtudiorum Mecoenatem inclytum, D. et Patronum ſuum ſumma obſervantia colendum. Autore Petro Pagano Wanfridenſi. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LX. Den Anfang macht ein ſapphiſches und heroiſches Carmen de glorioſa nativitate filii Dei, et Virginis. Dann folgt in ſkazontiſcher Versart das

Gebothdes Herrn und die 10. Gebothe, ein Sinngedicht des Casp. Cropacius, und eine elegische Zuschrift an den oben genannten Fugger. Die Sammlung selbst enthält Orationes ad Deum contra spirituales tentationes, de beneficio redemtionis, et officio Christi, benedictio de necessitatibus humanæ vitæ, pro benedictione domini, pro defensione contra hostes, pro conversione gentium, et mittendis verbi ministris, oratio Ecclesiæ fidelium. Actorum 4. Commendatio Deo Patri generalis, in heroischen, elegischen und lyrischen Maaßen. Grosse gute Schrift. 4.

Bey H. Abt Pray. S. auch Meusels hist. Liter. 1781. VI. St. p. 523. Gut, wie des Dichters meiste Arbeiten, und Gesnern in Bibl. unbekannt. J. J. Fugger war nicht allein Gönner der Gelehrten, sondern selbst Schriftsteller. Von ihm ist der Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich, in dessen Ausgabe Nürnb. 1668. f. Sigm. von Birken V. B. 22. Cap. sein Lob eingerücket hat. Das Original in Handschrift ist auf der kaiserl. Bibl. S. Lambecii de Bibl. Aug. L. II. Edit. Kollar. col. 120.

657. Carmen Hexametrum Bucolicum in natalem Jesu Christi scriptum. Ad Magnificum virum, Nobilitate, Sapientia & virtute excellentissimum Dominum Stephanum Haubtman, J. V. Doctorem, Cæs: Maj: Consiliarium, Archigymnasij Viennensis Rectorem, &c. Dominum & patronum suum reuerenter colendum, Autore Casparo Pridmanno Glogouiense, Silesio. Viennæ Austriæ Excudebat Raphael Hoffhalter. Anno 1560. S. 2. eine elegische Zuschrift mit Anspielung auf die Namen des Rectors; dann die nicht schlechte Ekloge, in welcher Thyrsis und Korydon sich besprechen, von den Engeln der Geburt des Heilandes verständiget werden, und nach Bethlehem eilen. Klein cursiv. 4.

Auf der Univbibl. Steph. Hauptmann nach Eders Catal. p. 98. Vir praeter aetatem maturus & insignis Juris Consultus, prae caeteris de Gymnasii rebus optime meritus war von Wien gebürtig, und nach Lochers Spec. Acad. p. 102. im J. 1555. Decan seiner Facultät. Er starb in diesem II. Rectorate; aber wohl nicht

nicht 1559. wie das erstged. Speculum p. 26. angiebt, sondern 1560. wie aus unserm Druckjahre erhellet. Das erste verwaltete er 1556.

658. Statuta Synodalia Ecclesiae Nitriensis anni MCCCCXCIV. Viennae in aedibus Collegii Caesarei Societatis Jesu. M. D. LX. 4.

Aus dem Bücherverzeich. des gew. Jesuitencollegiums zu Oedenburg. S. Prays Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. P. II. p. 363. Diese Synode ist unter dem Könige Wladislaw II. dem Primas Hippolytus von Este, und Anton erwähltem Bischofe von Neutra gehalten worden. Peterffy hat die Acten derselben seinen Concil. Hung. T. I. p. 244. einverleibet. Er nennt sie zwar Edita et aucta ex M-S. a Paulo Abstemio (Bornemisza) Episcopo Transylvanien si, & Electo in Commendam Episcopatus Nitrien sis. Anno M. D. LX. schweiget aber von dem Orte der Ausgabe. Auch Paulus selbst sagt in seinem vorgesetzten Pastoralbriefe nicht mehr, als: ea quamvis non ita diu in Conservatorio nostrae Ecclesiae manu olim scripta invenerimus, in plura tamen Exemplaria ad vestram omnium commoditatem, ac eruditionem propriis impensis excudi facimus. Der Brief ist datirt Nitriæ die XXI. mensis Januarii. Anno salutis M. D. LX. Nebst diesem Briefe hat der eifrige Mann noch Zusätze zu den Acten geliefert. Er hatte 1549. das Bisthum Weszprim, 1553. das siebenbürgische erhalten. A. 1556. schafften ihn die Stände aus dem Lande, weil ers mit Ferdinanden hielt. A. 1558. ward ihm die Verwaltung von Neutra aufgetragen, bey der es auch blieb. S. Peterffy l. cit. Prays Specim. Hierarchiae Hung. P. I. Benkös Transylvania T. II. p. 152.

659. In nuptias ornatissimi Viri D. Andreæ Dadii, alias Kienbaum Belgæ, Medici, Philosophi et professoris in Acad. Viennensi ac honestissimæ puellæ Mariæ Salomes filiæ honesti. q. Georgii Felber ciuis Cremsensis, Epithalamia diuersorum Autorum. Viennæ Austriæ Excudebat Michaël Zymmerman. Anno M. D. LX. S. 2. folgende Disticha, die die Namen des Brautpaares mit ihren Anfangsbuchstaben anzeigen:

Accipit Andreas Ablatum Ardorem Ab Adamo
Dant Dadio Docto Dulcia Dona Dii. und

Sci-

Scita Suo Suavi Socio Salome Sociatur,
Fida Fauent Fausto Foedere Fata Frui.

Darunter A. G. vermuthlich Adam Galliculus, von welchem noch 4. elegische Stücke, und davon das zweyte in eben der akrostichischen Künsteley, folgen. In der Aufschrift des ersten nennt er den Bräutigam generum suum; er wird also nach Felbers Tode die Mutter der Braut geehlichet haben. Dann folgen Gedichte vom Petr. a Rotis, Paul. Fabricius, Hubert. Luetanus, Petr. Ficinus und Dion. Pucler. Ficinus nimmt den größten Platz ein. Nach 2. Distichen, in welchen er dem Dadius dankt, daß er ihm öfter durch seine Kunst geholfen hat, wird er dramatisch. Apollo, Juno Pronuba, Venus und die Musen treten auf, zeigen ihre Belesenheit im Homer, Phocylides und Euripides, und Apollo schildert den Bräutigam so physiognomisch, als wenn er H. Lavaters Fragmente gelesen hätte. Ficinus zeigt sich noch darüber in einer griechischen Elegie. Alles Cursivschrift. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meusels hist. Liter. 1781. VI. St. p. 521. Von allen den hier vorkommenden Personen ist schon öfter geredet worden. Nur will ich aus des Ficinus Gedichte einige Verse vom Bräutigame herschreiben:

A fortitudine nactus est nomen suum,
Vocatur Andreas Dadius, et natio
Sub qua genitus est, dicitur Brabantica
Vulgo, eius autem patria terra pagus est
Ipsumq; Cypris accolæ Barl nominant.

660. Graphica pictura cerui, qui est imago filii Dei. Item Allegoria fabulæ Ouidianæ de Daphne amata ab Apolline, sumtæ ex I. Lib. Metamorph. Autore Gaspare Cropacio Pelsnensi. Viennæ Austriæ Excudebat Raphael Hoffhalter. Anno M. D. LX. Zuschrift: Reuerendissimo in Christo Principi, ac D. Domino Joanni Przerembski, Archiepiscopo Gnesnensi Legato nato, et primati per regnum Poloniæ, Mæcenati literatorum, incomparabili, eine

ele-

elegische Klage über Hilflosigkeit. Dann die 2. Elegien des Titels und am Ende nebst Hofhalters Stocke noch eine unter der Aufschrift: Labores præmia consequuntur non ignauiam. Diese ist die bessere. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meusels hist. Literat. 1781. VI. St. p. 522. Dieses ist das Gedicht, dessen Casp. Pridmann oben gedacht hat:

Pinxisti nuper Cerui sub imagine Christum.

Das Leben des Primas steht in Steph. Damalewicz Series et res gestae Archiepp. Gnesn. Varsav. 1649. 4. Lubieniecki der Antitrinitarier ist in seiner Hist. Reformat. Polon. Freist. 1685. 8. übel mit ihm zufrieden. Unter ihm ist zu Warschau eine Synode gehalten worden.

661. Tumultuaria quædam Carmina, scripta in honorem Nuptiarum, illustris ac generosi D. Domini Joannis Friderici Hofmanni: Liberi Baronis in Gruenpuchel et Strecha etc. Mecænatis sui benignissimi, Authore M. Joanne Auero. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hofhalter. In der Zuschrift rühmt der Verfasser eine dreyjährige Gewogenheit des Barons, und schließt sie auch daraus, daß er, als Auer mit dem Bruder desselben Ferdinand zu Padua studirte, die an ihn geschriebenen Briefe beantwortet habe. Datirt Viennæ 14. Cal. Nouemb. Anno M. D. LX. Nun folgen die schlechten Hochzeitgedichte, meist akrostichisch. Eines hat die Aufschrift: in ludos seu militaria illa exercitia sub tempus Nuptiarum styræ celebranda. Ein anders ist deutsch, damit auch die Braut ihren Theil bekomme: **Ein klainer Lobreim an die Wolgeborn vnnd Tugentreich Junckhfraw praut Judith von Windischgrätz** u. s. w. Am Ende der Druckerstock mit 3. darauf anspielenden Distichen. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meusels hist. Literat. 1781. VI. St. p. 524. Von dieser Hochzeit auf dem Schlosse zu Steyer gehalten redet Preuenhuber Annal. Styrens. p. 275. und Hoheneck bst. General. III. Th. p. 261. Der Bräutigam war Joh. Hofmanns Burggrafens daselbst dritter Sohn, nachher Rudolphs II. geh. Rath, Hofkammerpräsident, und von 1599. bis 1610. auch Burggraf der Herrschaft Steyer. Er verlohr seine Braut, und schritt 1584. zur zweyten Ehe mit

M. Salome von Stahrenberg. Sein Todesjahr ist 1617. Ferdinand sein Bruder, der zu Padua studiret hatte, und so, wie ihr erstgebohrner Bruder Adam, auch Burggraf gewesen war, gieng 1597. voraus. Später ist dieses Geschlecht, von dem ich schon auch anderswo gemeldet habe, der Religion wegen aus den Erbländern gewandert. Loh.

Ohne

Ohne Druckjahr.

662. Ursach warumb der Widerteuffer Patron vnnd erster Anfenger Doctor Balthasar Hubmayr zu Wienn auff den zehendten tag Martij. Anno. 1528. verbrennet sey. S. 2. D. Johann Fabers Zuschrift an Herzog Georgen zu Sachsen. Nach einer Klage über die Irrlehren der Zeit wird bemerket, daß die Glaubensgegner viele rechtlich Bestrafte für Martyrer und Heilige ausgeruffen haben. Also hat es der Luther gehandelt mit denen so in dem Niderllanndt vmb jre ketzereyen vnd missetat, dürch die Oberkait gestrafft. Also ist es mit dem auffrürigen Müntzer ergangen. Dergleichen als vor jarn (A. 1524. s. N. 353.) zu Wien der Tauber von dē glauben gefallen, ain aufrür gedacht, vñ im selber aus ainer verzweiflung, an gott vñ seinē heiligen glauben etlich wunden vnd stich gegeben, vñ zu dem fewr verurtailt, habent in denest die Lutherischen mit rōten büchstaben in ainen kalender, als ob er heilig sey gesetzt. So würden vermuthlich auch einige von dem gestern verbrannten Hubmayr sagen, er sey als ein thewrer Ritter christi gestorben. Diesem also vorzubeugen habe er aus des Unglücklichen eignen Handschriften und andern Acten den folgenden Verlauf aufgesetzet. Datum zu Wien auf den. xi. tag Martij. Anno. 1528. Nun folget: Doctor Balthasars Huebmayer hanndlung, d. i. sein Predigtamt zu Freyburg im Breisgau, Ingolstadt, Regenesburg und Waldshut; wie er dort zu schwärmen angefangen und das Volk wider die Obrigkeit verhetzet hat; wie er von Waldshut vertrieben, nach Zürich gekommen, auf Zwinglis Veranlassung gefoltert worden ist, bis er die Wiedertaufe abschwur; wie er von Nikolsburg wegen Verführung vieler Menschen gefänglich nach Wien und dem Schlosse Gritzenstein (Greifenstein Consp. Hist. Univ.) gebracht ward; wie er dort mit D. Fabern, den er begehret hatte, D. Ambr. Salzern und dem österr. Vicedom Marx Becken v. Leopoldsdorf sich besprach, 24. Artikel an den König überschickte, wegen welcher ihn Luther in Wittenberg gesteiniget haben würde, aber doch sei-

nen Irrthum von der Taufe und dem Altarssacramente nicht widerruffen wollte, und also verurtheilet wurde. Nun also das Urtheil oder Urgicht so offentlich verlesen. Die ersten 6. Punkte betreffen nur sein aufrührisch und meuterisch Betragen, und erst im letzten heißts: Item mer bekhennt gemelter Doctor Balthasar er hallt gar nichz von dem Sacrament des altars, noch von dem Kindertauff. Faber beruffet sich in allem auf die königl. Kanzleyen und schließt mit einer Ermanung an die alten andächtigen frommen Christen. Grosse grobe Schrift. 4.

Auf der Universitätbibl. Ich muß dieß Stück hier nachholen, weil es durch Versehen aus der I. Hälfte weggeblieben ist. Doch habe ich meine Vorstellung kürzer gefasset, weil H. Hummel in seiner neu. Biblioth. selt. Bück. I. Band. S. 218. dieses Stück weitläufiger ausziehet, den ich zur Nachlesung empfehle. Er giebt am Ende über die jöcherschen noch andre Quellen von dem unglücklichen Balth. Friedberger oder Pacimontanus an, dessen Hinrichtung nebst der Ersäufung des Weibes, das er mit sich hecumführte, der Conspect. Hist. Univ. Vien. Sec. II. p. 136. ausführlich erzählet. Vermuthlich würde er in der Schweiz schon dem Servetus und Gentilis vorgegangen seyn, wenn er dort nicht widerruffen hätte. Unser fingrien. Druck ist gewiß noch von 1528. H. Hummel berühret noch eine dresdensche Ausgabe von eben dem Jahre, 4.

663. Ad inclitum Principem Matthaeum Tituli sancti Angeli præsbyterū Cardinalē, Saltzburgen. Archiepiscopū & apl'icæ sedis Legatū, communē patronū, ac studiosorum omnium Mecœnatē alterum, modis omnibus obseruandum, Fratris Joannis Camertis ordinis Minorum. Epigramma. Humanæ uitæ querimonia. Virtutis ἐγκώμιον. Fortunæ inconstantia. Darunter das geschnittene Wapen des Cardinals. S. 2. beginnen die Gedichte elegisch, und so, daß man sie von einem so starken Kenner der Alten, wie Camers war, besser erwarten sollte. Am Ende wieder das langische Wapen. Grosse Schrift, aber der Titel klein cursiv. 8.

Unter

Unter einem versteigerten Büchervorrathe. Vietors Schriften. Da die Wiennachrichten vom Camers nach 1528. aufhören, dürfte dieses Stück nicht nach diesem Jahre herausgekommen seyn. Allein ich muß es hier einrücken, weil die Bücher ohne Druckjahr der ersten Hälfte meines Zeitraumes bereits abgedrucket waren, als es mir bekannt ward.

664. Pedeutung der zwayer finsternus Sun und Mona im nächst verschinen iar gesehen, welcher würkhung ditz XXXJ iar, am kreftigisten sich erzaigen, und erst im XXXIJ jar enden werden, durch Andreen Perlach von witschein der siben freyen und naturlichen khunsten maister, dißer zeyt auff der löblichen hochen schuel zu Wien in der Astronomey was die himlischen Leuff würkhung und ire einflys petreffen ist, verordenter leser. Unter diesem Titel der im Stücke N. 373. angezeigte Holzschnitt. S. 2. Zuschrift dem hochwirdigen Herrn Herrn Johan Zolner Abt zu Reyn u. s. w. Alles ist eine Uebersetzung des oben N. 375. recensirten Werkchens bis auf den Almanach. Kleine nette Mönchschrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Melk. Der Holzschnitt beweiset, daß auch dieses Stück aus Singrieners Officine ist. Joannes Zollner per importunitatem fratris sui Viti intrusus Anno 1529. Sedit annis quatuor, Præpositus antea in Griffen. Quot Antecessores laudes promeruere, hoc ille demeruit, spolians Ecclesiam in Thesauris & reliquiis, ex monasterio clam fugiens, Suffraganeus Ratisbonæ factus, quo honore spoliatus, Parochus in monte S. Viti prope Leobium, misere obiit. So viel die Series Abbat. Run. P. II. Diplomat. S. Ducat. Styr. p. 51.

665. Actii Synceri Sannazarii de Morte Christi Domini. Ad Mortales Lamentatio. M. Thurii.

Actius Andini uenam, numeroſq; poetæ
Complexus ſacris extulit hyſtorijs.

S. 2. ein Phalácius zum Lobe des Dichters ad D. Joannem Abhauſerum Juris Prudentiſsimum unterschrieben Janus Lucius Braſsicanus.

Dann das schöne hexametrische Gedicht, und am Ende: Excusum Viennæ Austriæ apud Hieronymum Vietorem. Durchaus klein cursiv. 8.

Auf der Rathsbibl. Vermuthlich vor 1534. gedruckt, in welchem Jahre Abhauser von Augsburg zum dritten und letztenmale als Decan der Juristenfacultät vorkömmt. Das Muster unsers Abdruckes kann eine der vorhergegangenen Editionen gewesen seyn, die Maittaire aufführet.

666. De Sacrosancto Missae Sacrificio, ac Sacerdotio nouæ legis, In M. Lutheri Cacodæmonem. Authore Joanne Fabro, Episcopo Viennen. Ad Ephesios. 4. Nolite locum dare Diabolo. S. 2. Argumentum Libri sequentis cursiv. Erzählt Luthers seltsamen Disput mit dem Teufel über die Messe. Zuschrift omnibus et singulis orthodoxae veteris veræ, indubitatæq; fidei imitatoribus ac aseclis. Unterzeichnet in domo nostra Episcopali inclytæ vrbis Viennen. Austriæ. Anno à Christo nato. M. D. XXXIIII. Die vero vltima Mensis Junij. Am Ende der gelehrten und bündigen Controverse steht nur: Viennæ Pannoniæ per Joannem Singrenium. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu s. Dorothea und s. Pölten. Vermuthlich gleich 1534. bey Singrienern gedruckt. Der Domprobst Paul v. Oberstein bezeugt mit seiner Hand, daß ihm der vortreffliche Autor diese Copie 1536. den 21. Dec. geschenket habe. Der Tractat ist wider Luthers Schrift von der Winkelmesse gerichtet, und ist auch unter die Opuscula Jo. Fabri vom Cochläus Lipsiae 1537. f. aufgenommen worden.

667. De Eversione Europae Prognosticon D. Magistri Anthonij Torquati, artiu et Medicinę Doctoris Ferrarien. Clarissimiq; Astrologi, ad Serenissimum Matthiam Regem Vngarorum anno Christi M. CCCC. LXXX. conscriptum, & ab eodem anno vsq; ad M. D. XXXVIII. durans. Besser unten: M. D. XXXIIII. welches wohl etwa das Druckjahr seyn mag. S. 2. wird nach einem kurzen Eingange gleich das Wesentliche der Prophezeihung ausgekramet: Post non-

nonnullas ſtrages & depopulatiões Vngariæ ab Othomannis factas, Othomannor̃ Regem in manus cuiuſdam Vngariæ Regis, & Vngarorũ, Imperijq; Romani, & Germanor̃ agentibus Hiſpanis caſurũ eſse. Interficieturq; ab eiſdem antequã anni M.D.XXXVIII. finiẽtur. Et Othomannor̃ domus imperiumq; Conſtantinopolitanũ deficiet. Et Imperator Germanus vnicus, ſuper duo regnabit imperia, et Vngariæ gloria ſuper ſydera ſcandet. Dieß wird nun vom Jahr 1503. an weitläufiger auseinandergeſetzt. Ein dienſtfertiger Gläubiger des Propheten hat ſich die Mühe gegeben, in klein gedruckten Randnoten die Erfüllungen bis 1530. aus der Geſchicht beyzufügen. Nach einem andächtigen Schluſſe in ſæcula ſæculorum Amen. empfiehlt ſich der Seher ſ. königl. Majeſtät. 4.

Auf der Stiftbibl. zu ſ. Dorothea. Mit Singrieners groſſer Schrift. Ich habe aufs Jahr 1547. gemeldet, daß Leunclavius ſeiner Hiſt. Muſulm. p. 842. einen Auszug unſers Prognoſtikons meiſt mit den eizenen Worten des Torquato angehängt habe. Bayle hat ihn ſeinem Diction. einverleibt. Beyde gehn von unſerm gedruckten Texte, der vermuthlich original iſt, in den Jahrzahlen ſo ab, daß ſie 1594. 1595. 1596. anſetzen, wo unſer Impreſſum MDXXXIV. MDXXXV. MDXXXVI. hat. Ich denke, es müße dem Leunclavius eine ſchlechte Abſchrift des Prognoſtikons in die Hände gekommen ſeyn, in welcher er die Zahl 3. immer für 9. angeſehen hat; oder hat Torquato etwa gar ſein Orakel ſecundis curis in die Welt geſchicket, und den Türken einen Gnadentermin bis 1596. gegeben? Alle meine Quellen ſchweigen von dieſem Manne.

668. Fewr Ordnung der Stat Wienn. Mit Nö. Khü. May. Gnad vnnd Priuilegien. Getruckht zu Wienn in Öſterreich. Durch Hanns Syngriener. Am Ende: Publicirt vnnd eröffent durch Burgermaiſter, Richter vnd Rat der Stat Wien, den Achtundzwainzigiſten tag des Monats Aprilis, im tauſennt Fünffhundert vnd Vierunddreyſſigiſten Jare. Groſſe Schrift. f.

Auf den Stiftbibl. zu Gottweich und Neuburg, auf der nord. Akadbibl. in Linz, und bey den PP. Capuzinern. Glaublich noch 1534. beym alten Singrie-

ner

ner gedruckt. Findet sich nicht im Codex Austr. Unter andern steht man, daß jeder der Pader, der noch eindliff in der Statt, 10 Lydren Emer zum Lbschen haben mußte. Ein Exemplar der kaiserl. Bibl. hat nur die ersten 5. Worte des Titels.

669. **Müllner vnd Peckhen Ordnung.** Ein innerer Titel sagt, daß sie auf der Regierung Befehl von Bürgermeister und Rathe der Stadt Wienn gemacht worden sey. Erstlich also Vorschrift für die Müller, dann für die Bäcker und ihre Jungen. Hier wird wohl auch von der Schuphe geredet. Am Ende steht: Die obberüerten Ordnung der Müllner vnd Peckhen sein durch vorbemellt, n) Burgermaister vnd Rat der Stat Wienn, den lesten tag Martij, jm Tausent Fünfhundert vnnd in dem Vierunddreyssigisten Jar, Eröffendt worden. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Biblioth. und nord. Akadbiblioth. in Linz, beym geh. Reichsref. H. v. Gundel sel. auch zu Göttweich und bey den PP. Capuzinern. Wohl auch gleich in diesem Jahre bey Singrienern gedruckt. Im Cod. Austr. nicht angezeigt. Einen Nachdruck findet man aufs Jahr 1560.

670. **Ordnung der Weinzierl Hawer vnd annder weingartleüt.** Dieser Titel wird S. 2. weitläufiger erkläret, die Verödung der Weingebirge dem türkischen Unwesen zugeschrieben, der District von Paden anzuraiten, biß gen Closterneünburg bestimmt, und der Weinbau ganz richtig der treffenlichisten Narung diz Lanndts aine genannt. Am Ende heißts: Publiciert vnd eröffent, an Sandt Jörgen des heyligen Martrer tag, im Tausent Fünffhundert vnd Vierunddreyssigistem Jare. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. und nord. Akadbiblioth. in Linz. Glaublich gleich bey Singrienern gedrucket. Es giebt auch Copien, auf welchen steht: Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Hanns Singriener. Zur älteren Technologie des Weinbaues nicht unwichtig, im Cod. Austr. nicht angezeigt.

671.

671. In Laudem Catharinae Aquilae Augustanae Philippi Filiae Georgii Loxani Silesii Coniugis. Zuschrift diesem Loxano equiti aurato, & inclyto Ferdinando — Regi a consilijs & epistolis, consanguineo suo benemerito Ge. Logus Silesius S. P. D. Ueber sein Glück ein vortreffliches Weib zu haben. Itaq; cum ex augusta vindelicorum Viennam pannoniæ nuper venisses, vxore selectissima in arce Greinburg quæ spectatissimi & humanissimi viri Joannis Lœbelij Questoris ærarij regij, atq; eiusdem affinis tui est, & ad Charybdim siue Scyllam mauis appellare Danubianam sita, non enim minus sæua, nec minus uorax est, q̃; illa sicula, relicta, & ego Viennæ non ita pridem ex Italia reuersus in Aula regia uersarer, temperare mihi non potui, quin — nympham tuam versiculis meis venerarer u. s. w. Noch eine Empfehlung Georgio Hermanno n̄ro, viro optimo moderatissimoque. Viennæ Pannonię, octaua Decembris Anno M. D. XXXIIII. Nun folgen 24. artige Musenspiele meist elegisch auf das Schloß Greinburg, das Logus Grynaea nennt, auf die Gattinn des Loxanus und ihre Schwester Marianna, auf ihn selbst. Am Ende ist nichts als ein Stock mit dem kaiserl. Adler, und darunter das Distichon:

Cæsaris et regis Romani, est omnia supra
Fulua aquila in terris, vt Iouis illa polo.

Schöne grosse Schrift auf schönem Papiere. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Ich wanke zwischen Singrieners und Victors Officine, halte aber 1534. auch fürs Druckjahr. Vom Ge. Loxanus hätte ich in des Sinapius schles. Curiositäten etwas zu finden geglaubet; allein nur Conrad in Silef. tog. hat von ihm folgendes dunkles Distichum:

Natus amare mele, doctisque fauere Poetis;
Nunc, Lucl, Musis, et Loge, vivo tuis.

Er setzt hinzu: Flor. An. 1521. Aber ich finde ihn noch 1546. auf dem Religionscolloquium zu Regensburg. Man sieht seine Freundschaft mit unserm Logus oder Logau bestättiget; aber was will Lucl.? Ists J. Lucius Brassican? War Loxanus aus dem Geschlechte von Luck, oder von Loß? Auf der Univbibl. zu Ofen befinden

ſich Eleuth. Magneſii Epidaurii Epiſtolæ duæ ad D. Georgium de Loxan Regis Conſiliarium et Boh. Vicecancellarium de Caſtellnovo et Rixana per Chriſtianos interceptis et clade Barbaroſsæ ſ. l. 1539. 4. S. H. Prays Ind. Libb. rar. P. II. p. 74. Von dem adleriſchen Geſchlechte ſeiner Frau leſe ich in Engelb. Werlichs augsb. Chronik III. Th. p. 38. daß es 1538. als einige bürgerliche Familien zum Patriciate angenommen wurden, nicht darunter ſeyn wollte. Die Verwandtſchaft mit Löbeln kann daher kommen, daß Löbel nach Hohenecks Geneal. v. Oberöſter. II. Th. p. 236. vorher Landvogt in Schwaben war. Die Herrſchaft Greinburg erkaufte er von den Grafen von Hardeck, und ſtarb bald nach 1534. Die Zurückkunft unſers Dichters aus Italien fällt auf dieſes Jahr, nachdem er vorher noch in Venedig im Februar den Gratius, Ovids Halieutikon, den Calphurnius, Nemeſianus und Card. Adrianus von der Jagd apud hered. Aldi 8. herausgegeben und Ant. Fuggern zugeſchrieben hatte. Das 1. 2. und 4. Stück hatte ihm ein junger Deutſcher J. Lucretius Aeſtander, den ich nun faſt für gewiß für unſern J. Albert Widmanſtadt halte, in Rom gegeben, wo ers aus einer alten Handſchrift, die mit Sannazaro aus Frankreich gekommen war, copiret hatte. Er brachte aber auch etwas ungedrucket aus Italien mit, das wir nun ſehen werden.

672. Lucii Petrei Zanchi Bergomatis, Poemata varia. G. Logus S. Darunter ein Diſtichon:

Ver, æſtas, pater autumnus, dehinc ruſtica Muſa
Materia eſt uati, pax, Hymeneus, amor,

und der im vorigen Stücke angezeigte Adler. S. 2. ein Verzeichniß der Gedichte, dann die Zuſchrift an eben den Loxanus. Er habe ihm jüngſt dieſe zanchiſchen Poeſien zu leſen gegeben, und Loxanus ſey ihm ſogleich mit Anbiethung der Druckkoſten um die Ausgabe derſelben angelegen. Zanchi hätte ſie ſchon vor 3. Jahren zu Venedig verbethen. Aber nun, da dieſe Arbeiten dem Verfaſſer nur Ehre bringen könnten, exeunt in tuam gratiam, tuoq; rogatu, & ſumptu, noſtra uero opera & ſedulitate u. ſ. w. Vale Viennæ Pannoniæ X. Decembris. Darauf folget ein ſchönes Elegidion, worinn Logus den Verfaſſer um Vergebung bittet, daß er ſeine Gedichte kund mache. Und nun die wirklich guten Gedichte, die in Elegien, Eklogen, und Hochzeitpoemen beſtehen. Die Ekloge Amilcon iſt de Obitu J. Joviani Pontani, und eine Elegie in

Franc.

Franc. Molsam Mutinensem. Angehängt sind zwo Elegien vom Vater des Dichters Paul Zanchi, und eine vom Rechtsgelehrten Cornelius von Feltre. Auch diesen bittet Logus am Ende mit 3. Distichen um Vergeben, daß er sein Gedicht publicire, und setzt ein Erratum darunter. Druck und Papier, wie oben. 4.

Auf der kaiserl. Bibl. Diese beyden Stücke folgten, wie alles lehrt, gleich aufeinander. Aus dem gegenwärtigen sieht man auch, daß unsre adelichen Reisenden einst vielleicht mehr Weisheit, als Moden und Grimassen mit zurückebrachten. Wenigstens setzt es mich in den Stand den Italienern einen Mann aufzuführen, der sich ganz aus ihrer Gelehrtengeschicht verlohren zu haben scheint. Papadopoli, Zeno, Tiraboschi, Calvi in seiner Scena dei Scrittori Bergam. kennen ihn nicht. Ich will es mir also nicht zu sauer werden lassen, den biographischen Theil unsrer Zuschrift hier zu copiren. Es gewinnt auch unser Logus dabey. Zanchus hic Bononiæ olim ante annos ferme XII. non modo notus, sed familiarissima consuetudine iunctissimus mihi fuit, cum quidem ibi uterq; in omni genere disciplinarum summo ac pene incomparabili uiro Lazaro Bonamico Bassianati optimos quosq; & græcos & latinos authores interpretati operam daremus, quo tempore maximam poematum istorum partem, Zanchus iam composuerat, cum quidem pene puer, ephebus certe, ad poeticam et ad scribendum carmen se contulisset, quippe XVII. ætatis suæ anno cum incepisset, ad XXIII. usq; annum hæc omnia absoluit. Natus est Bergomi patre Paulo Zancho: Jurisconsulto, et eodem poeta egregio, id quod ex elegia quadam illius qua hic coniunxi facile apparebit, vt hoc hereditarium filijs reliquisse uideatur. Fuit in ciuitate sua nobilis, vbi prætura aliquando et reliquos magistratus magno cum honore & dignitate gessit, filios reliquit quorum ego V. noui, omnes præclare litteris institutos et doctos, Duobus familiariter tantum usus sum, isto & Julio, qui elegantes et eruditos de Origine Cœnomanorum et Orobiorum dialogos ad P. Bembum scripsit, atq; ide istorum Poematum Petreio absente copiam mihi fecit. Vom Vater Paulus nun redet Tiraboschi T. VII. P. 2. p. 125. und Calvi P. I. p. 432. Er hatte seinen Söhnen zum ersten Unterrichter den gelehrten Novita Rapicius gegeben. Hieronymus folgte der Profession des Vaters. S Calvi p. 283. Basilius, Dionysius und Johannes Chrysost. wurden in dem Orden der regul. Chorherren ansehnliche Leute. Der letzte ist der Verfasser der vorerwähnten Dialogen, und da ihn sein Freund Logus ausdrücklich Julius nennt, so weis ich nicht, ob er in der Welt Panfilo geheißen habe, wie Tiraboschi p. 232. will. Er müßte nur Giulio Panfilo geheißen haben. Nach dem Datum unsrer Ausgabe kann er auch seine Dialogen nicht erst 1541. publicirt haben, wie p. cit. steht.

Calvi kannte die erste Ausgabe Venet. per Bernardin. de Vitalibus 1531. Er redet auch von allen diesen 4. Brüdern p. 70. 118. 249. 283. Nur unser Luc. Petrus ist ihm entwischet. Vom Cornelius Feltrensis schweigen wieder alle meine Kunden. Ich will also dafür ein schönes Zeugniß vom Gelogus, von dem ich auch sonst schon geredet habe, hersetzen, das Sinapius in seinen schles. Curiositäten p. 608. anführt. Linguæ græcæ latinæque adeo peritus, ut Pelasgi illum suum, & Romani illum suum dicerent. Fidem faciunt jucunda ipsius & immortalitate dignissima Poemata Viennæ ab Hieron. Vietore Silesio A. 1529. typis excusa in fol. Ferdinando Imp. cum in erudiendo Filio Maximiliano, tum aliis in difficultatibus & arduis negotiis fidem & industriam suam abunde probavit.

673. Ordnung des Landsrechtens des Erzhertzogtumb Osterreich ob der Enns. Ist in Artikel getheilet, die grosse Aufschriften haben. Am Ende: in vnser Stat Wienn den zehenden tag des Monats Septembris. Nach Christi vnsers lieben Herrn geburt, Tausent Fünffhundert vnd im Fünffunddreissigisten u. s. w. Unterzeichnet Ferdinand. und: In Druckh geben durch Herrn Georgn von Perckhaim, Als von ainer Ersamen Lanndtschafft Gesanndtn. Grosse Mönchschrift. f.

Auf der windhag. und geschwind. auch kaiserl. Bibl. Scheint gleich 1535. gedrucket worden zu seyn. Georg von Perckhaim that dem Lande verschiedene nützliche Dienste und starb 1559. Sein ansehnliches Geschlecht ist 1610. erloschen. S. v. Hohenecks Geneal. Beschr. der Stände v. Oberösterr. III. Th. p. 498.

674. Ordnung Mall vñ Peckhenwerchs, im Erzhertzogthumb Osterreich, ob der Enns, aufgericht. S. 2. wird im Eingange gesagt: diese Ordnung sey mit landesfürstl. Bewilligung durch den Edlen vnd gestrengen herrn Helfrichten von Meckhaw zu Creüzn Ritter, irer Kü. Ma. Rat, vnd Lanndtshaubtman in Osterreich ob d' Enns errichtet worden. Die nämliche grosse Mönchschrift, die sehr lange Kommata hat. f.

Auf

Auf der windhag. und kaiserl. Biblioth. Ich glaube, dieses Stück sey mit dem vorhergehenden zu gleicher Zeit gedrucket worden. Helfrid von Meggau war Landeshauptmann von 1533. bis auf sein Todesjahr 1539. Der männliche Stamm seines unter Ferdinand II. in den Grafenstand erhobenen Geschlechtes gieng 1644. aus. S. v. Hoheneck l. cit. p. 407.

675. Des Hertzogthumbs Crain, vnd der angeraichten Herrschafften vnd Grafschafften der Windischen March, Meetling, Ysterreich, vnd Karst, Lanndtgerichtßordnung. Ganz criminalisch. Am Ende: Geben in vnnser Statt Wienn, am Achtzehenden tag des Monats Februarij. Nach Cristi gepurt, Funffzehenhundert vnnd im Fünffunddreyssigisten u. s. w. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. Vermuthlich gleich in diesem Jahre bey Singrienern gedrucket. Wieder aufgelegt durch J. G. Mayr zu Laybach 1707. f. und zum Landts-Landtvesst des Hörzogthumbs Crain, ebendas. 1687. f. gehörig.

676. Verordnung von dem Vorkaufe. Sie beginnt ohne Titel: Anno domini Millesimo Quingentesimo Trigesimo sexto an Pfinztag den sibenden Septembris, ist denen Edlen, Hochgelerten, Ersamen, Hochweisen herrn Wolfgangen Trew Römischer Khünigklicher Mayestat ꝛc. Vnnsers allergenedigisten herrn Rate vnd Burgermaister zu Wien Herrn Paulsen Pernfus Statrichter vnd dem Stat Rate daselbst fürkhomen vnnd befunden, das durch die Brüder sand Oswalds Bruederschafft daselbst zu Wien, Benentlich durch Oeler, Greysler, Wildpräter, Gänsler, Häringer, Hüenerayrer, Khässtecher vnd Schmältzler, der fürkhauf so weit vnd groß erwachsen, auch die Phenwert (die Waaren) der massen erstaigert sein, das weder Reich noch Arm khainerlay zymlich od' gleich Phenwert bey jnen erlangen khonndten u. s. w. Nun wird diesen Leuten Zahl und Gewerb beschränket, und Zeit und Platz zum Kaufe und Verkaufe bestimmt.

Man sieht, daß in der Stadt an Marktagen Sommers um 8. und Winters um 10. Uhr eine Fahne ausgesteckt wurde. Grosse Schrift. f.

Auf der geschwind. und kaiserl. Bibl. Das Druckjahr wird wohl 1536. bey Singrienern seyn. Dieser Verordnung sind von 1540. an viele landesfürstl. Generalien gefolget, derer Chronologie man im Cod. Austr. P. I. p. 386. sehen kann. Wolfg. Treu, auch Troy war von 1528. bis 37. durch 6. Jahre Bürgermeister. Auch Paul Pernfuß gelangte 1540. und 41. zu diesem Amte.

677. Ordnung vñ Maß, wie die fremden vnd außlendischen kaufleüt iren kauff schatz vnnd kaufmans waaren, Burgern vnd gesten hie zu Wien hingeben vnnd verkauffen sollen. Dieses in einer seltenen geschnittenen Einfassung, die unten biblische Vorstellungen hat. Den Anfang macht S. 2. eine Verordnung Maximilians I. gegeben zu Insbruck 1515. in welcher festgesetzet wird, in was für einer Quantität verschiedene fremde Waaren in Wien verkauft werden dürften. Dieser folget eine zweyte Ferdinands I. die die vorgehende theils bestättiget, theils neue Waaren angiebt, die in selber nicht begriffen sind. Sie schließt: Geben in vnnser Statt Wienn, am dritten tag des Monats Marcij, Nach Christi vnsers Herren geburdt. Fünffzehenhundert vnnd im Sechß und dreyssigisten u. s. w. Unterschrieben sind Kanzler und Räthe. Grosse Schrift, die Waarenspecification etwas kleiner. f.

Auf der kaiserl. Bibl. und nord. Akadbibl. in Linz. Mit Singrieners Schriften und glaublich noch 1536. gedruckt; denn auch ein Täfelchen auf der rechten S. der Einfassung trägt diese Jahrzahl. Beyde Verordnungen sind im Cod. Austr. P. II. p. 57. unter der Rubrik Niederlage zu finden. Die Namen der verschiednen Waaren sind einem Sprachforscher nicht ganz unnütz. Auch zu einer Handlungs- oder Fabrikengeschicht wäre hier aufzulesen.

678. Chunradi Bruni Jurisconsulti atque Reverendissimi D. Episcopi Herbipolensis Cancellarij, de Labore & Quiete Oratio.

In

In festiuitate Jubilæi D. Joannis à Liechtenstein, ecclesiæ Herbipolensis Canonici, & supremi Ducatus Franciæ Orientalis Judicis pronunciata. Die octauo Mensis Nouembris Anno à Christo nato. M. D. XXXV. Zugeschrieben Aetate iuxta et eximiis Virtutibus venerabilibus Viris, Philippo Suppon Ecclesiæ S. Joannis in Haugis extra muros Herbipolen. Decano, & Joanni Suppon Ecclesiæ S. Joannis Noui monasterij Canonico, Germanis fratribus. Unterzeichnet Vuirtzeburgi. XII. Nouembris. Der Inhalt der Rede ist: Primum de ratione, origine & utilitate huius instituti, deinde quales esse oporteat, qui huiusmodi honore & dignitate decorandi sunt, postremo quàm optimo etiã iure huius immunitatis prærogatiua huic nostro Jubilario conferatur dicemus. Dieses wird nun alles mit vieler Gelehrsamkeit, Rührung und reiner Latinität ausgeführet. Vor dem Schlusse wendet sich der Redner an den verdienstvollen Greisen: Jam meritã Jubilæi coronam accipe, ut deinceps à nexibus statutorũ Capitularium solutus libere Deo tibi, patriæ, atque adeo huic etiam ecclesiæ, & amicis — quietam & tranquillam uitam agere possis. Man sieht, daß hier eine eigentliche Ceremonie obgewaltet habe. Grosse Schrift. 4.

Zu s. Dorothea. Wieder Singrieners Druck. Johann von Liechtenstein war aus dem uralten adelichen fränkischen Geschlechte dieses Namens. Von ihm geschieht in J. P. Ludewigs Geschichtschr. des Bischoffth. Wirtzb. Frkf. 1713. f. öfter Erwähnung. Unsre Rede befindet sich weder in Gesners, noch Nicerons T. 42. noch Jöchers Verzeichnisse, das sie von den Schriften des gelehrten und eifrig katholischen Konr. Brunus aufstellen. Er war aus dem würtenberg. Städtchen Kirchen, diente verschiedenen Fürsten in Staatssachen, erhielt ein Kanonikat zu Augsburg und Regensburg, und starb 1563. Mehr von ihm und seinen Werken findet man in seiner sehr raren Admonitio catholica wider die magdeb. Centurien. Dilingæ 1565. 8. und in Clements Bibl. cur. T. V. p. 279.

679. Oratio habita Posonii in Exequiis honestissimæ & pudicissimæ matronæ Clarae ab Wylak, matris charissimæ, & bene meritæ, Reuerendiss. & amplissimi viri d̃ni Francisci ab Wylak Episcopi

ſcopi Jaurien. & Præpoſiti apud Poſoniū digniſsimi, à Conſilijs & Secretis, Sereniſsimi Romanoꝝ Hungariæ, Boemiæq; &c. Regis. Anno domini. M. D. XXXVII. Die decimaquinta Januarij. Zuſchrift an den Biſchoff von dem Redner, der ſich auf dem Titel der Rede vollſtändig nennet Magiſter Gregorius Maijtzen de Omilia, Canonicus ac Paſtor Eccleſię Poſonien. Das Lob der Verſtorbenen iſt ſehr allgemein, und die Hölle recht fürchterlich zu ſchildern, holt ſich der Redner den Tantalus, Siſyphus, die Danaiden u. ſ. w. aus der Fabel. Am Ende ſind einige Trauerverſe angehängt, die verſchiedne Verfaſſer zu haben ſcheinen. Groſſe Schrift. 4.

Zu ſ. Dorothea. Augenſcheinlich mit ſingreniſchem Drucke. Vom Verfaſſer finde ich nichts, als daß er nachher Domherr zu Agram geworden iſt, und an der Univerſität zwo Stiftungen für arme Studierende gemacht hat. Aber vom Franc. Utiaki ſtehn Nachrichten in des P. Horanyi Mem. Hung. P. III. p. 477. Er war aus Sirmien gebürtig, kam noch an Ludwigs Hof, und wie ſeine Grabeſchrift in der Collegiatkirche zu Presburg ſagt:

Magnus erat quondam Ludovici regis in aula,
Major Fernandi tempore regis erat.
Namque per Hungariam fuit hic a Rege ſecundus (*Locumtenens*)
Paverat atque tuas Agria paſtor oves.

Sein Sterbjahr iſt 1555. Die Rede iſt nur am Jahrtage des Todes ſeiner Mutter gehalten worden.

680. Apollonii Tyanei Philoſophi, de contemptu mortis, ad Valerium uirum conſularem, Epiſtola. Joanne Alexandro Braſsicano interprete. Homeri. Θαρσει, μη δε τι τοι θανατος καταθυμιος εςω. S. 2. Marco Vicedomino ſuo, amico optimo. Joann. Alexander Braſsicanus. S. P. D. Ein kurzer Troſt über den Verluſt eines Sohnes. Dann der ebenfalls nicht lange Brief des Apollonius. Groſſe Curſivſchrift. 4.

Zu

Zu s. Dorothea und auf der kaiserl. Bibl. Gesner kannte diese Uebersetzung, und ihren Abdruck, weil er in Bibl. sagt: in bibliotheca Imp. extat; aber Niceron T. 32. kannte sie nicht. Hat sie Brassican nicht etwa aus einer Handschrift gemacht, so muß er eine der griech. Venetianerausg. von 1498. oder 99. gebraucht haben, von denen ich Merkw. der garell. Bibl. p. 187. gedacht habe. Der Druck ist glaublich älter, als Brassicans Todesjahr 1539. Könnte Vicedominus nicht den österr. Vizthum bedeuten, und Marcus der nachmalige Kanzler Beck von Leopoldsdorf seyn? Die Schrift auf dem Titelbl. Pro Magnif. ac R. Dn. meo Paulo ab Oberstain Prepoſito etc. ist vermuthlich Brassicans Hand.

681. König Ferdinands I. Wahrnung wider die Religionsirrthümer, Gottlosigkeit u. s. w. Beginnt: **Wir Ferdinand von gottes Genaden Römischer Künig u. s. w.** Der fromme Fürst hält mit dem löblichsten Eifer seinen Unterthanen nun wieder die Christenpflichten vor, klagt über die Nachläßigkeit der Vorgesetzten, leitet daraus die Strafen ab, mit welchen Gott seit geraumer Zeit die Länder züchtiget, dringet auf die Gebothe Gottes, und der Kirche, und schärfet besonders der Geistlichkeit ihre Pflichten im Wachen, Unterrichten u. s. w. ein. **Geben am Fünffundtzwaintzigisten Tag des Monats Januarij, Anno Domini, Tausent Funffhundert vnnd jm Achtunddreissigisten.** Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. Von Singrienern glaublich auch in diesem Jahre gedrucket. Diese väterliche Ermahnung entwirft zugleich ein trauriges Bild der damal durch Secten, Pest und Türken entstellten Länder.

682. Cicadæ encomium. Sebastiano Sigmario authore. Cicada loquitur. N. S.

Sim licet insecti genus exiguum, atque minutum,
Magna tamen parvis gratia rebus inest.

Die Zuschrift lautet: generoso, ac bonæ spei puero Nicolao de Lezenicze, Magnifici D. Joannis F. — Forte fortuna in manus venit

quædam Declamatiuncula, quam ante triennium ferme in Academia Viennenſi, in conſeſsu Gymnaſiarchæ, aliorumque lectiſsimorum virorum, et adoleſcentum ſtudioſorum coetu habui. Zur Herausgabe, ſagt er, habe ihn J. Ludw. Braſſicanus, den er ſeinen Bruder nennt, vermocht. Er unterſchreibt: Viennæ Auſtriæ prima die Auguſti, anno a Chriſto nato M. D. XXXIX. Der Zweck der Rede iſt, die Jugend durch das Beyſpiel der Cicade zum Fleiße zu ermuntern. 4.

Bey H. Hiſtoriograph Pray. Glaublich 1539. bey Singrienern gedrucket. Die Mutter der Braſſicane ſcheint ſich alſo nach ihres erſten Mannes Tode wieder verheirathet zu haben. Meine Quellen ſchweigen vom Sigmar. Nur ſagt Geſner in Bibl. von ſeinem Werkchen: Conſcriptum Viennæ Auſtriæ, anno 1539. & ſequente anno impreſsum in Germania, welches auf einen Nachdruck führen kann.

683. Eine genealogiſche Tafel der öſterr. poln. und moſcovitiſchen Fürſten. Sie iſt unterſchrieben: Sigiſmundus Liber Baro in Herberſtain, Neipperg, & Guttenhag, Doctori Joanni Ludouico Braſsicano, compatri ſuo. Hanc tibi Arborem ex opacis Moſcouiæ, Lithuaniæ, & Poloniæ ſyluis affero, ut fructus quos Chriſtiano orbi protulerit tu in lucem producas. Mittelm. Schrift. Ein halber Querbogen.

Auf der Rathsbibl. Vermuthlich eine Frucht der zweyten Geſandtſchaft des Freyherrn nach Moskau 1526. Denn nach der erſten 1517. war J. Ludw. Braſſicanus noch kaum in Wien, und 1549. ſtarb er. Die Beförderung der Eintracht unter den oben genannten Höfen mag wohl die Abſicht des Genealogen geweſen ſeyn. In Betracht des Druckes kann ich zwiſchen Vietorn und Singrienern nichts beſtimmen.

684. Jacobi Philomuſi Locher Oratoris et Poetæ præclari, Judicium Paridis ludi cujuſdam inſtar carmine luculẽter deſcriptum, ac nuper exactiori cura a ſuperfluis, & erroribus antea comiſsis prorſus emendatum. Secutus uero eſt autor Fulgentii Mythologiã. Huldrichus Fabri Lectoribus quaſi argumentũ libelli complectens

loqui-

loquitur. 5. Districha. Dieses in einer geschnittenen Einfassung mit Singrens Chiffre. Die Zuschrift des Fabri S. 2. Magnifico uiro, & singulari tũ litterarũ, tũ omnigenæ uirtutis amatori integerrimo domino Caspari Banffij Pannoni de Tahluntz enthält starke Stellen wider den Adel, der zu selber Zeit Tugend und Wissenschaft nicht achtete. Eine Erklärung der Fabel. Wir sollen unter den 3. Göttinnen die Vita Contemplativa, Activa und Voluptatis verstehn. Dann das Drama in heroischen und elegischen Versen, das mit der Göttermahlzeit beginnt, und mit der Verbindung des Menelaus und Agamemnons wider Troja beschließt. Von den drey aristot. Einheiten hat sich der Poet dispensiret. Prologe und Epiloge sind nicht vergessen. Am Ende: Impressum Viennæ Austriæ per Joannẽ Singreniũ, Expensis Bartholomei Werlen, Bibliop. Grosse Schrift mit klein. Randnoten. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und kaiserl. Unsre Nachrichten vom Herausgeber Ulrich Fabri beginnen von 1514. und gehen bis 1544. In dem Zwischenraume ist also unsre Edition gemacht worden. Sie ist vermuthlich ein Nachdruck von der Ausgabe s. l. et a. 4. die in Finauers Vers. einer baier. gel. Gesch. p. 92. angezeiget wird. In derselben werden die Namen derjenigen angegeben, die dieses Drama 1502. den 14. Jun. in Ingolstadt aufgeführet haben. Darunter ist Andr. Planck glaublich derjenige, der schon einigemale vorgekommen ist. Zugeschrieben ist sie einem George von Sinzenhofen, den Locher Sodalitatis patronum primarium nennet. Alles dieses ist aus unserm Nachdrucke weg. Von dem seltenen Verleger Barth. Werle weis ich nichts zu erzählen.

685. Sermo Friderici Nauseae Blancicampiani LL. et Theologiae Doctoris, Coadiutoris Viennensis, Ecclesiastae Regii etc. De Eo, quod scriptum est. Reddite ergo quae sunt Caesaris, Caesari, et quae sunt Dei, Deo. Viennae in Sacello Regio, Anno post Christum natum M. D. XXXVIII. Die vero XXIIII. Novemb. Dominica post Oct. Pentecostes XXIII. habitus. Sapientiae V. Et accipiet armaturam Zelus illius u. s. w. S. 2. Zuschrift an den kaiserl. Vicekanzler Math. Feld datirt Viennæ ex ædibus meis apud Franciscanos Minores. XVI. Decembris. Anno domini. M. D.

XXXIX. Wir finden hier die Ursache der Ausgabe dieser Predigt. Nausea hatte in selber gesagt: Christliche Obrigkeiten könnten Religionsverderber nicht nur mit Edicten einhalten, sondern auch mit allen 4. Elementen bestrafen. Dieses hätten Protestanten auf sich mündlich und schriftlich ausgeleget; Tantum autem abfuit, ut inibi quoquo modo in Christianos quatuor elementis animadvertendum censuerim, ut ne Lutheranæ quidem factionis et hæreseos ulla sit abs me facta mentio. Der Vicekanzler soll also urtheilen. Ich will aber die schwierige Stelle aus der Predigt selbst hersetzen. Quibus ediuerso responderim, Catholicos ipsos vereq; Christianos Principes, Reges et hoc genus magistratus, quibus haud frustra datus est a Deo gladius, non modo contra fidei & religionis sanctæ derisores et contemptores agere posse papyriceis Aedictis et generalibus mãdatis, quæ vocant, sed &, vbi isti perstant in rebellione, negligentes papyrum, calamum & atramentum, posse eos ac debere quidem, salua tutaq; conscientia, in eosdem contemptores & sediciosos, cuiuscunq; etiam sint aut status aut conditionis quamlibet altæ, quattuor elementis animaduertere, id est, posse illos ita pertinaces ac sediciosos iuxta criminis qualitatem & quantitatem partim suspendi, partim comburi, partim viuos sepeliri, partim deniq; Neptunno tradi, iubente domino deo & dicente. Qui superbierit, nolens obedire sacerdotis imperio — ex decreto iudicis morietur &c. Deut. 17. Grosse Schrift, die Zuschrift cursiv. 4.

Auf der Universitbibl. und zu Göttweich. Mit Singrieners Schriften glaublich noch 1539. gedrucket. Held befand sich damal auf dem Convente zu Schmalkalden, und entzog sich bald hernach dem Hofe, weil Nik. Perrenot v. Granvelle den Kaiser für sich eingenommen hatte. S. Sleidan Hist. L. XII. an. 1540.

686. **Practica gemacht zu wien durch M. Johan Uögelin võ Saylpron, der hochlöblichen Vniuersitet Wien̄ in der Kunst Mathematica ordenlicher Leser. Auff das M. D. XL. Jar.** Darunter ein Holzschnitt, auf welchem Widder und Drache eine verfin-

sterte

sterte Kugel halten, und Saturn und Mercur, wie Krieger, stehn. **Gedruckt zu Wien durch Hanns Singriener.** S. 2. beginnt die Praktik in 2. Theilen. Der erste handelt von den besorglichen Unfällen des Jahrs 1540. von den Finsternissen und ihren leidigen Wirkungen. Der zweyte geht die 4. Jahreszeiten und ihre Monate kalendermäßig durch. Am Ende: Ob Gott will. Grosse gute Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. Der Verfasser klagt u. a. daß Germania der vielen Uneinigkeiten wegen nicht mehr eine Brüderschaft heißen möge. Die Unheile, die er vorsagt, sind Türkengefahren. Dergleichen Praktiken sind wohl jährlich in Wien herausgegangen; viele aber dürften gar nicht mehr existiren. Den Druck der gegenwärtigen setze ich auf 1539.

687. **Gerichts Ordnung des landsrechten des hochlöblichen Erzhertzogthumbs Osterreich vnder der Enns.** Darunter der Herzoghut, der das alte und neue öster. Wapen bedeckt mit der Umschrift Alt Vndt Nev Osterreich. Unter den Wapen 1540. Die Vögel im alten Wapen sind wohl keine Lerchen. Im Eingange wird über Mißbräuche in Proceßsachen geklaget, und daher diese Ordnung festgestellt. Er ist unterschrieben: **Eröffenet am zwelfften tag Aprilis nach Christi geburt tausent Fünffhunndert vnnd im Vierzigisten Jar.** Dann folgen die Wapen und Namen des Landmarschalls, der Wilhalbm von Puechaim war, der Landrechtsbeysitzer, des Landuntermarschalls und Landschreibers, in allen 9. Dann eine Uebersicht aller Artikel dieser Ordnung, endlich die Artikel selbsten. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. und beym geh. Reichsref. H. v. Gundel sel. Im Cod. Austr. übergangen. Glaublich noch 1540. von Singrienern gedruckt.

688. **Der Burgerlich Aid der Statt Wienn begreifft in gemain die nachuolgenden punkt vnd Artickl.** Sind 4. Puncte. Nur ein Blatt. Grosse Schrift Singrieners. f.

Auf der kaiserl. Bibl. Ich weis kein Jahr zu bestimmen.

689. Romischer zu Hungern vnd Behaim ꝛc. künigelicher Mayestat Ertzhertzogen zu Österreich ꝛc. Ordnung vnd Reformation gutter Pollicey, in derselben Niderösterreichischen Lan̄den Anno. M. D. XXXXII. auffgericht. Die 6. geschnittenen Wapen von Unter- und Oberösterreich, Steyer, Kärnthen, Krain und Görz in 2. Reihen, und darunter: Mit Rö. Kü. Ma. gnad vñ Priuilegien. Zu Wien. Hanns Singryener. Eingang und Text ist fast durchgehends dem Nachdrucke gleich, den ich auf 1552. in den Merkw. der garell. Bibl. p. 282. recensiret habe. Nur ist dort noch die Ordnung der Handtwercher dazu gekommen. Unser Schluß ist: Geben vnd geschehen in Vnnser Statt Wienn, den Ersten tag des Monats Junij, Nach Christi vnnsers Herrn gepurt gezelt Fünffzehenhundert Zwayunduierzigg, u. s. w. Unterschrieben G. Gienger D. Vicecantzler. H: Weisperger. Dann ein Register, und der Abdruck des Privilegiums, das Ferdinand 1540. dem Joh. Singriener gegeben hat, künftig alle Landesverordnungen zu drucken. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. und geschwind. Bibl. auch beym geh. Reichsref. H. v. Gundel sel. Vermuthlich gleich 1542. gedrucket. Der Cod. Austr. gedenket nur des Nachdruckes von 1552. Man bemerke auch Singrieners Privilegium.

690. Burgermaister Richter vñ Rats der Stat Wienn Anlag vnd Stewrn, souil Sy jre Mitburger Briesterschafften, vnd Beneficiaten betrifft. Durch der Niderösterreichischen Lan̄de vnd Grafschafft Görtz verordent Ausschüß zu Prag bewilligt. Im 1542. Beginnt S. 2. Es wird eine getreue Anzeige des Vermögens, und dann vom hundert phundt phen̄ingen — albeg ain phund phening, zu widerstannd̄t des Erbfeindts Christlichs namens vnnd glaubens, des Türkhen in 2. Terminen gefodert. Am Ende: Actum den Sibenundtzwaintzigisten Februarij, im Fünffzehenhundert vnd Zwayundvierzigisten Jarn. Grosse Schrift. f.

Auf

Auf der geschwind. Bibl. und bey H. D. Feuerlein in Nürnberg. Ohne Zweifel 1542. bey Singriener gedruckt. Wie wenig aber dennoch in diesem Jahre wider die Türken ausgerichtet worden ist, kann man Isthuanffys L. XV. lesen.

691. Der Cron Behaim, vnd derselben zugethonen Fürstenthüben vnd Lannden als Marggrafthumbs Märhern, Slesien, Ober vnd Nider Lausitz, Bewilligung, Beschluß vnd Vergleichung. Wie es mit der Schatzung jrer Güeter vñ bewilligten Khriegßvolgkh solle gehalten werden. Der Eingang sagt: Diese Artikel wären auf dem Pragerschlosse 1541. den Monntag nach sannt Barbara tag jn beiwesen Khüniglicher Maiestat eingegangen worden. Erstlich wird also der Geldbeytrag und dann die Kriegesrüstung festgesetzet. Der rheinische Gulden wird per vierundzwainzig Behemisch groschen, vnd ain Groschen per Siben Putschendl gerechnet. Unter den Waffen werden Hackenpüchsen, Spiesserharnisch und Pafesen oder Tartschen genannt. Die letzten waren eine Art Schildes, böhmisch Paweza; daher auch die, die sie führten, Pafesner oder Paffesuner hießen. Angedruckt sind nach den Kreisen die Personen, die 1542. zu vnnser Frawen Liechtmeß auf dem Pragerschlosse zusammentreten sollten, souerr es dieselbig zeit zu Prag nit sturb, sonst aber zu Kutenberg. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. und der Capuzinerbibl. Der Kreise sind noch, nach der älteren Eintheilung, 14. Der Druck bey Singriener dürfte in Betracht des oben angeführten späten Datums des Landtages auf 1542. fallen.

692. Der Niderösterreychischen Erblanndt, sambt der Fürstlichen Grafschafft Görtz, Aufgerichte vergleichung vnd Anlag des werdts, so neben der Cron Behaim, vnd der selben zugewonndten Fürstenthumben vnnd Lannden, zu Prag beslossen worden, den Aindlfften tag des Monnats Januarij. Anno ꝛc. xlij. Die Stände beruffen sich im Eingange auf das Beyspiel des Königr. Böheims; machen es aber hernach zur Bedingniß ihrer drey-

dreyjährigen Hilfe, daß auch das röm. Reich und gedachte Krone so lange zuhalten solle. Unterschrieben: Actum Prag, dē Aindlfften tag Januarij, Anno ꝛc. jm Zwayundviertzigisten. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. der Stiftbibl. zu Neuburg, und Capuzinerbiblioth. Glaublich in diesem Jahre auch bey Singrienern gedrucket. Unerachtet aller dieser Vorkehrungen hat Joachim von Brandenburg mit der christlichen Armee in Ungarn nichts ausgerichtet. S. z. B. Consp. Hist. Univ. Vien. Sec. II. p. 163. Der Cod. Austr. meldet nichts von unserm Stücke.

693. Auszug von der Niderösterreychischen Erblannden sambt der Fürstlichen Graffschafft Görtz, aufgerichten Vergleichung vnnd Anlag, des werdts, so neben der Cron Behaim, vñ derselben zugewondten Fürstenthūben vnd Lannden, zu Prag beslossen worden, den Aindlften tag des Monats Januarij, Anno ꝛc. xlij. Was ainem yeden Standt, Prelaten, Herren, Ritterschafft, Stett vnd Märckhten, Auch dem Paurß vñ gemainen Man, in die Schatzung, zu Rechen, vnnd darauf anzuslahen ist, wie hierjnn begriffen. Es wird also kürzlich angezeiget, wer, wovon, und wie viel zu steuern habe, der Contributionstermin und die Strafe der Ungehorsamen. Unter dem Artikel wovon wird auch der Saffrangärten nicht vergessen. Grosse Schrift. f.

Beym sel. geh. Reichsref. H. v. Gundel. Die weitläufigere Verordnung unter dem Titel: Der Niderösterreychischen Erblanndt, sambt der Fürstlichen Grafschafft Görtz, Aufgerichte vergleichung vnd Anlag u. s. w. aus welcher dieser Auszug gemacht ist, haben wir schon oben gesehen. Ich halte ihn noch 1542. von Singrienern gedrucket.

694. Der Fünf Niderösterreichischen Lannde vñ Fürstlichen Grafschaft Görtz vergleichung, ꝛc. Anno M. D. xxxij. Im Eingange wird gesagt: Nach einem zweymaligen Compromisse von 1539. und Prag 1542. wären der Ausschuß dieser Erblande auf Erfode-

foderung königl. Majestät zu Wien zum Vergleiche geschritten. Nun folgen die Realien, über derer Anschlag man sich verglichen hat. Sie sind vorzüglich Weine, Getreidsorten und Viehegattungen. Die österr. Weine werden z. B. so classificiret: Guet. Alls zu Pürg, von Böflein, Neunburg, Medlind, Perchtoldßdorf, vnd derselben orten vmb, vntzt gen Paden Enntzestorf, Pisennberg, Retz, vnd Retzpach. Zu mittern orten. In der Eben, so zu nechst on die Purg stossen. Letzer. Vnnd die gar in der Eben, ferr von Pürgen ligen, darjnn begriffen die Wachaw, Marchfeld, Pulgkha, vnnd bey der Newstat vmb. Es werden auch die Besoldungen der Kriegsräthe und Hauptleute angegeben. Z. B. Ainem Haubtman, so hundert gering phärt vnnder jme hat, soll geben werden funffundtzwaintzig gulden Reinisch. u. s. w. Actum Wienn den dritten tag des Monats Decembris. Anno. ꝛc. Im Zway und viertzigisten. Grosse Schrift. f.

Beym geh. Reichsref. H. v. Gundel sel. und auf der Capuzinerbibl. Vermuthlich mit dem vorigen zu gleicher Zeit gedruckt. Ein Forscher der alten Sprache findet in diesem Stücke verschiedene Aufgaben. Z. B. Sirch. Saugässt oder Ackherramb. Reglspiern. Priepeüch.

695. Monumentum Domini Sigismundi liberi Baronis in Herberstain, Neupperg, Guttenhag &c: Consiliarii regii. S. 2. beginnt sein Lobspruch in 55. Hexametern, und schließt: Idibus Martii Anno M. D. XLIII. Dann folget: D. N. S. Sigismundo libero Baroni in Herberstain &c: Virtutis ac meritorum ergo im̃unitate donato PP. Nun wird er selbst von seinem Leben in 37. Hexametern redend eingeführet, und geschlossen: Anno a christo nato. M. D. XLIII. Endlich eine Aufschrift, welche nach Erwähnung seiner Thaten und Verdienste so schließt: Equestri torque insignitus, ac tandem Baro suæ familiæ primus declaratus, ad hæc im̃unitate auctus, ornatusq; gratæ posteritatis memoriæ anno ætatis suæ LVII. vivus ac valens

P. à nato christo servatore M. D. XLIII. Vivite posteri, parti decoris æmuli. 4.

Auf der Stiftbibliothek zu Herzogenburg, und auf der windhag. Das Jahr 1543. mag wohl das Druckjahr seyn, und der Verfasser einer der wien. Gelehrten, der die von unserm Freyherrn 1542. wie wir oben gelesen haben, erhaltene Bürdenerleichterung feyern wollte; wenigstens ist die poetische Prosopopöe vom Joh. Roßnus.

696. Friderici Nauseae Blancicampiani Episcopi Viennen̄, de Locustis Lib. vnus. Viennæ per Jo. Singreniū. Dieses in einer geschnittenen Einfassung, wovon die eine Hälfte verkehrt abgedrucket ist. Zuschrift an die Erzherzogen Maximilian und Ferdinand datirt Viennæ, pridie kalend. Januarias. Anno salutis humanæ M. D. XXXXIIII. Aus dem Gedanken ihnen etwas Neues zu schreiben sey dieses Werkchen entstanden, indem er die Unzahl der Heuschrecken selbst gesehen habe. Man könnte es auch Prognosticon de Locustis nennen. Sie möchten es, als ein Neujahrsgeschenk auf 1545. annehmen. Dann eine Vorrede. Er sey aus Gelegenheit der 10. ägyptischen Strafen in Erklärung des Buches Judith auf den Vorsatz gerathen, über die Heuschrecken zu schreiben, besonders weil viele verlangten, daß sich ein Theologe darüber, als über ein Ding, von dem die Bibel öfter meldet, äußerte. Er handelt also in IX. Capiteln von dem Namen, der Verschiedenheit, der Herkunft, der Flugart, der Schädlichkeit, den Vorbedeutungen der Heuschrecken, und welches Laster Gott besonders durch diese Insecten züchtige. Hier wird für die Uebertretung des achten Gebothes entschieden. Der Naturforscher findet hier nichts, als etwas weniges aus Aristoteles und Plinius, und Heuschreckenchronologie aus den Annalen. Mittelm. Schrift. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. Wird wohl schon 1544. abgedrucket worden seyn. Wenn man das Verzeichniß von Nauseas Schriften, das er selbst hinter seinen Epist. Miscell. Basil. 1550. f. oder bas Gesner in Biblioth. aufstellt, betrachtet, so sieht man leicht, daß ihm um einen Polyhistor zu thun war. Kein Wunder also, wenn seichtes Zeug mit unterläuft, wie gegenwärtiges Stück.

697.

697. Prognosticon Anthonij Torquati von Ferrer, der Ertzney Doctor vnd in der Astrologey erfaren. Von veränderung der gantzen Europe, Dem Durchleüchtigiste Mathia Künig zu Hungern, In dem Jar Christi. 1480. zugeschriben, Vnd von dem selben biß auff das. 1538. Werendt. Dieser Titel wird S. 2. wiederholet. Wir haben das lat. Original schon oben recensiret. Am Rande sind die Erfüllungen der Vorsagen angesetzet. Grosse schöne Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. Die Schrift ist die nämliche, mit welcher die syngrienerschen Erben 1547. die deutschen Stellen in dem Fragmentum Vaticinii Methodii gedrucket haben. A 1558. kam zu Frankf. 4. eine andre Uebersetzung heraus, die Casp. Goltwurm Atheſinus gemacht, und mit Erklärungen versehen hat. Sie befindet sich auf der geschwind. Bibl.

698. Septem Partium logisticæ Arithmetices Quæstiones a Joanne Schrötero Vinariensi puerili educationi conscriptæ. Zwey Disticha in Obtrectatorem. S. 2. acht Disticha vom Seb. Solidus, und ad Studiosos Arithmetices exhortatorium carmen 3. Disticha. Dann Zuschrift: Optimæ spei puero Ferdinando einem Sohne des Wolfg. Lazius mit Lobe des Vaters und Ermunterung, datirt Viennæ ex schola prouincialium Austriæ Nonis Maji. Anno M. D. XLVI. Endlich die Anfangsgründe der Rechenkunst. Klein Cursiv. 12.

Auf der Stiftbibl. zu Kremsmünster. Gesner und Manget melden nichts von diesem Producte unsers Schrdters. Idler führt es an, aber ohne Jahr und Ort. Es muß noch 1546. bey den syngrien. Erben herausgekommen seyn.

699. Phoenix sive Luctus Austriae ob Mortem incomparabilis Heroinae D. Annae Quiritium, Pannonum, ac Bohemorum Reginae, &c. Eine Ara mit orgehängtem ungar. und böhm. Wapen, auf welcher sich ein Phönix verzehret. S. 2. eine phaläcische Zuschrift an Sigm. von Herberstein, vom Verfasser J. Ludw. Brassicanus. Dann

die lange Trauerelegie, die die weit hergeleitete Genealogie der wirklich grossen Fürstinn, und manche schöne Stelle enthält. Von Annens Fruchtbarkeit heißts:

Vix totidem ancillæ Reginis sæpe fuere,
Aluo Reginæ quot prodiere tua.

Und ihre Grabeschrift:

Virtutum est isto sub tumulo cumulus.

Angedruckt sind: Legationes D. Sigismundi liberi Baronis in Herberstain &c. 6. Disticha. Grosse Schrift. 4.

Auf der Raths-der windhag. Bibl. und bey H. Bibliothekar Pray. Abgedrucket mag dieses Stück noch im Todesjahre Annens 1547. bey den syngrien. Erben seyn. Vom Verfasser habe ich schon geredet. Auch hat man aufs Jahr 1547. verschiedene seiner Miteiferer über eben diesen Trauerstoff gesehen.

700. Laudatio Funebris in Exequiis Illustriss. foelicis Recordationis, Rom. Hungariæ Bohemięq; &c. Reginæ, Archiducissæ Austrię, Dominę, Dñ. Annae, Inuictiss. ac potetiss. Ro. Cęsaris, Ferdinandi, hoc nomine primi, — dilectiss. coniugis, in omnis ordinis virorum corona, dicta à Wolfgango Lazio Viennen. Philosopho ac Medico, pro tempore generalis studij Viennen. Rectore, die XIII Februarij, Anno M. D. XLVII. Viennæ Austriæ excudebant Hęredes Syngrenij. S. 2. ist eine Inschrift, die vielleicht am Castrum Doloris angebracht war. Hier heißts u. a. Post obitum evidentibus fulsit miraculis, facto Ferdinan. Caesare, ex sese XV. Fil. Parente, quor. IIII. Masc. — Vix. An. XLV. ☉ ex Partus tormen. Die XXVI. Jan. Anno Salutis M. D. XLVII. In der Rede, deren Inhalt am Rande ausgesetzet ist, geht der Redner ihr Geschlecht, und ihre Tugenden durch, wo besonders Religion und Gutthätigkeit herrschen. Auf dem Todbette soll sie ihren Gemahl gebethen haben, vt sibi delicta, quę tamen nulla erant, condonaret, deinde, vt captis liber-

bertatem & condemnatis vitam, ſua poſtrema interceſsione, largiri velit, ac innocentum pauperumq; ſanguinis, per bellorū ſtrages, effuſionē, pro viribus declinare dignetur. Nach dem Tode pulchriorē faciē mortuę & lacteo quodam rubore obductam, ſupra cadauerū morem, multa hominum millia, omnium conſpectui expoſitam biduo Pragæ admirata ſunt. — Stellam quoq; venuſtam & claram, ab hora obitus vſq; ad tempus illud, quo terræ tradita eſt, media & ſerena luce, triduo nos Viennæ, ſupra Luna.n — ſuſpeximus. Angehängt in kleiner Curſivſchrift iſt eine Elegie: Regina de ſe, eodem Lazio authore. Groſſe Schrift. 4.

Bey H. Biblioth. Pray und auf der windhag. und Raths-Bibl. Wir ſehen, daß die Univerſität dieſer vortrefflichen Fürſtinn beſonders parentiret hat. Rector et Profeſs. omnium Scien. celeber. Domus Auſtriae Academiae Viennen. memores benefi. in ſeſe pie conlator. devoti Numini Principis ſuae ac Patriae Matris liberaliſs. titulum H. F. F. heißt es in der oben angef. Aufſchrift. Lazius verwaltete damal ſein erſtes Rectorat, und ließ vermuthlich noch in dieſem Jahre ſeine Rede drucken.

701. Paean Lyricus de Victoria Divorum Fratrum, Caroli Auguſti et Ferdinandi Caeſaris Principp. ac DD. NN. clementiſsimorum. Dieſer Titel auch S. 2. wiederholet, und dann eine alkäiſche Ode nicht ohne gute Stellen. Aus der Strophe:

Dic, ut ſuperbi contuderit minas
Et Cæſar Heſsi contuderit manus,
Ipſumque ſaxoſum ſonantem
Militibus ſuperarit Albim,

ſieht man wohl, auf welchen Sieg es gemeynt ſey. Aber warum verſchweigt der Poet den gefangenen Hauptgegner? Am Rande paradiren viele griech. Schriftſteller, auf die er in der Ode anſpielt, und zuletzt ſteht I. L. B. I. C. Groſſe Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Glaublich noch 1547. gedrucket, weil die Schlacht bey Mühlberg schon den 22. April geliefert wurde. Die angezeigten Anfangsbuchstaben heißen ungezweifelt Joan. Ludov. oder Lucius Brasicanus Juris Consultus. Ich halte ihn für einen Katholiken, weil er von Karl und Ferdinand sagt: Quis uera nobis Sacra fidelius Recteque *factis* iustificam fidem Componet.

702. In Adventum Divi Ferdinandi, Romanorum, Hungariæ, Bohemiæque Regis potentissimi, Acclamatio Austriæ gratulatoria. Autore Sebastiano Solido Guntiano. Item in eiusdem Principis aduentum Elegia gratulatoria Georgij Moseri Ratisponensis. Darunter ein kleines röm. königl. Wapen. S. 2. eine elegische Zuschrift an Ge. Giengen mit der Bitte sein Gedicht dem Könige zu überreichen. Dann die lange Elegie ganz gut versificirt, und, wie man sieht, nach dem Siege bey Mühlberg gemacht:

Hic ubi gens rapido uexata Bohemica motu
Se ualidis signis oppoſuere tibi.
Et tumidis qua Lanus aquis surgebat, & Albis,
Vincere nitentes flumina Rhene tua.
Victa Bohemorum sed gens, sed Lanus & Albis,
Rite tibi placidis nunc famulantur aquis.

Mosers Elegie auf eben den Gegenstand ist nicht kürzer und nicht schlechter. Am Ende hat sie: Viennae Austriae excudebant Hæredes Syngrenij. Aber danach folgt noch eine kurze Empfehlungselegie an Ge. Giengern und auf der letzten Seite das ungar. böhm. österr. und krain. Wapen ins Gevierte gestellt mit der Jahrzahl 1544. Durchaus klein cursiv. 8.

Auf der Rathsbibl. Das Druckjahr kann 1544. nicht seyn; da gabs noch keine Hæredes Syngrenij, und die Schlacht bey Mühlberg geschah 1547. Ich halte die Poesien in diesem Jahre gedruckt; denn 1548. beginnt Solidus sein hoyosisches Hochzeitgedicht:

Re-

Regis ut Auſonij nuper mea Muſa triumphum
Auſa es pertenui concinuiſſe lyra.
Quando compoſitis per Teutona limina bellis
Ad patrios rediit victor ab hoſte lares.

Vom Ge. Moſer finde ich keine Nachrichten.

703. Querela Pannoniae ad Germaniam. Sebaſtiano Solido Guntiano Autore. Viennæ Auſtriæ excudebant Hæredes Syngrenij. S. 2. Jacobus Crellius Miſnenſis Sebaſtiano Solido ſuo. 5. griech. Diſticha über ſeine Arbeit. Dann eine Elegie an Joh. Jak. Fuggern, in welcher Solidus um Unterſtützung flehet. Zu ſeinem Leben kann man daraus anmerken:

Cum primum peregre Muſis comitatus iniquis
Deceſsi, patrios deſeruiq; lares.
Auſtriacam claris munitam moenibus urbem
Veni per dubium non bene tutus iter.
Cui Schola tam celebris, cui nomen dulce Vienna
Ignotum eſt, doctis clara Vienna uiris?
Hic ego Pieridas non iuſta ſorte Camœnas
Sector, & ambages magne Galene tuas.

Endlich die Hauptelegie, in welcher im Durchſchweifen des wien. Weingebirges dem Solidus die Pannonia begegnet, ihre Klagen ausſchüttet und ſich Karls und Ferdinands vertröſtet. Angedruckt iſt in Gratiam — Seb. Schrancii Conſulis celebêrrimæ Ciuitatis Viennæ Auſtriæ eine griechiſche Elegie des Jak. Crellius wider die Türken. Alles mittelmäßig. Groß curſiv, die griech. Schrift kleiner. 4.

Auf der Rathsbibl. Gedruckt zwiſchen 1546. und 49. Vom Solidus iſt ſchon ehe geredet worden. Er mag ſich nicht vergebens an J. Jak. Fuggern den Sohn des gelehrten Raymunds, und Verfaſſer des öſterr. Ehrenſpiegels gewendet haben,

der

der viel für die Wissenschaften that. Vom Jak. Crellius steht in Gesners Bibl. er habe Argumenta in omnes V. et N. T. libros græco carmine geschrieben. Mehr fand auch Lizel in Hist. Poetar. græc. Germaniæ p. 55. nicht. Hier ist also eine Zugabe. War der Mann des unglücklichen Kanzlers Verwandter?

704. **Beder Stet Krembs vnd Stain auch dern andern vmbligenden Herrschafften, Stet, Märckt, Dörfer, vnd Aigen, Weingart ordnung. Mit Kö. Khü. May. Gnad vnnd Priuilegien. Getruckht zu Wienn in Österreich, durch Hanns Syngriener.** Hat ein vorstehendes Register, und im Eingange ein langes Verzeichniß der Orte, für die sie gemacht ist. Sie schließt: **Beschehen in vnser Stat Wienn, am lestentag des Monats Augusti, der wenigern zal im Achtunduierzigisten u. s. w.** Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. und Capuzinerbibl. Im Cod. Austr. nicht angezeigt, aber einem Sprachforscher für die Technologie des Weinbaues brauchbar. Gewisse freye unangesessene Hauer werden Laubnherren genannt.

705. Rerum Moscoviticarum Comentarii. In his comentariis sparsim contenta habebis, candide lector. Rusiæ, et quæ nunc ejus Metropolis, Moscoviæ brevissimam descriptionem. De Religione quoq; varia inserta sunt: et que nostra cum religione n̄ conveniunt. Corographiam deniq; totius imperii Moscici: et vicinorum quorundam mentionem. Quis deniq; modus excipiendi et tractandi oratores: disseritur. Itineraria quoq; duo, in Moscoviam sunt adjuncta. Seite 2. das herbersteinische Wapen, und die Zuschrift an den röm. König Ferdinand unterschrieben: Viennæ Austriæ prima Martij M. D. XLIX. Dann folget die oben N. 695. angeführte Aufschrift: D. M. S. Sigismundo libero Baroni de Herberstain &c: samt den Versen. Die Karte von Moscau, oben: Moscovia Sigismundi liberi Baronis u. s. w. M. D. XLIX. Etwas unterhalb: Hanc tabulam absolvit Aug. Hiersogel Viennæ Aust. cum gra. et priv. imper. Hierauf erscheint der russische Großfürst sitzend abgebildet mit 5

Hexa-

Hexametern darüber. Endlich: Moscovia Sigismundi liberi Baronis in Herberstain &c. f.

Auf der Stiftbibliothek zu Herzogenburg. Eine Frucht der zwo Gesandtschaften, die unser Freyherr 1517. und 1526. nach diesem damal noch wenig bekannten Reiche verrichtet hat. Er sagt in der Zuschrift, daß ihm die Kenntniß der slavonischen Sprache, worunter er glaublich, als ein gebohrner Vippacher, den krainerschen Dialekt versteht, wohl zu statten gekommen sey. Wie wohl seine Arbeit aufgenommen worden sey, bezeugen die wiederholten Auflagen. Daß unsre gegenwärtige originale in Wien gemacht worden sey, finde ich in Gesners Bibliothek, der als ein Zeitgenoß mehr Glauben verdient, als Mitzler T. I. Script. Hist. Polon. p. 217. wo sie dem Oporin in Basel zugeschrieben wird. Oporin hat nach Gesnern seine erste 1551. veranstaltet, und 1556. und 71. eine vermehrte nachgeschicket. A. 1557. kam die steelsische in Antwerpen, auf deren Titel der Verfasser lächerlich Sigismundus Liber heißt. A. 1560. wiederholten sie die wechelschen Erben in Frankfurt, und 1600. rückten sie ebendas. unsre Commentarien in ihre Rer. Moscov. Autores ein. Eine ital. Uebersetzung soll nach Mitzlern schon 1550. zu Venedig erschienen seyn. Die zu Wien herausgekommene deutsche Uebersetzung haben wir aufs Jahr 1557. gesehen. Augustin Hirschvogel, der die Karte von Moskau geschnitten hat, war ein Nürnberger. Von seinen verschiedenen Künsten redet Doppelmayr in seiner hist. Nachr. von nürnb. Künstl. p. 156. und 199. aber unsre Karte ist ihm nicht bekannt geworden. Auch die Ichnographie von Wien nicht, die er 1547. vollendet, und 1552. auf 6. Bl. ans Licht gestellet hat. Sie besitzt H. Hofrath v. Birkenstock ein grosser Freund der Künste.

706. Ein Kunstreich vnd behendt Instrument zu wissen am tag bey der Sonnen vnd jn der Nacht durch die Stern mancherlay nutzbarkeit vnd auffgab jn allen Orten vnd Enden der Welt. Beschriben durch Heinricum Gramateum oder Schreyber von Erffurdt, der Siben freyen Künsten Maister. Darunter der Stock des Druckers, wie man ihn auf der Kupfertafel No. V. sehen kann, und: Gedruckt zu Wienn durch Hannsen Khol. Der Anfang des Werkchens ohne Vorrede ist: Dytz gegenwertig büchlein: wirt gesetzt in zway Teyl. Daß erst Tail, lernet die bedeütnus der Zirckel vnnd linien dieses Instruments. Daß ander Tail zeygt den prauch durch vil schöner Canones oder

Regel. Das ganze Werkchen hat 20. Aufgaben, derer erste: Auß dem kurtzen nachgesatzten Landt landtäflein, zu suchen einer Stat Elevation Poli, oder die erhebung Pols, welcher zwen sein in welchen sich bewegt der Symel von Aufgang gegen nidergang der Sonnen und widerum in Auffgang. Am Ende folgt: Ein Kleine vnderrichtung Mappemundi. Mittelm. cursiv. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. Gedruckt in Kohls kurzem Hierseyn zwischen 1549. und 1552. Ich glaube nicht, daß der Verfasser, der sich auch Scriptoris nannte, mehr lebte, da er schon 1518. hier drucken ließ, wie man auf dasselbe Jahr gesehen hat.

707. M. Sebastiani Solidi Guntiani Necrophila, seu Funerum Libri duo. Viennæ Pannoniæ Hæredes Singrenij excudebant. S. 2. drey Disticha ad Lectorem. Dann eine lange elegische Zuschrift an D. Bernh. Schwarz Domdechant zu Paßau seinen grossen Gutthäter. Er schreibt,

Hinc ubi sublimi de turre Vienna superbit,
Regis & Ausonij Curia celsa patet.
Quà quóq; Pannonios Ister perlabitur agros,
Palladis & cultæ docta Lycæa uigent.

Die Trauerelegien des I. Buches sind auf Pfalzgraf Ludwigen von Baiern, Christoph Stadion Bischoffen zu Augsburg, Joh. Faber Bischoffen zu Wien, der 2. Stücke hat; vor dem zweyten steht: Foribus Gymnasii Viennensis adfixum, und nach demselben: Adolescentulus scripsi. (d. i. 1541.) Auf D. Joh. Ecken in Ingolstadt, und D. Joh. Gaudentius in Wien. Das II. Buch ist mittels einer Elegie dem Abte Stephan zu Vormbach gewidmet, bey dem der Dichter, so lange er sich in Paßau aufhielt, zuweilen einen guten Tag hatte. Er unterschreibt Viennæ ex Collegio Principis. Dann folgen wieder Trauerelegien auf Johann Alex. Brassicanus, Johann Vögelin, Johann Gaudentius, Ferdinand a Maugis einen edlen österr. Jüngling, Erasm. Lapicida

picida vermuthlich Steinmetz einen berühmten Tonkünstler, Steph. Denk den Bürgermeister, Abibo Göbfrid den Arzten, Thom. Mathias einen jungen Gelehrten von Pilsen, Steph. Rosinus den Mathematiker und Jak. Ziegler. Eine Elegie an den Bischoff Nausea, eine Grabschrift auf den Oheim des Dichters Steph. Silingus, und Libellus ad Invidum 2. Disticha. Den Schluß machen Errata. Durchaus klein Cursiv. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Kremsmünster. A. 1549. gedruckt. Von dem Verfasser ist schon öfter geredet worden. D. Bernh. Schwarz von Weißenhorn aus Schwaben war vorher Professor zu Ingolstadt, erhielt das Decanat nach dem unglücklichen Rup. von Mosheim 1539. und starb erst 1580. S. Hartzh. Germ. sacr. T. I. Coroll. 8. Herzog Ludwig von Baiern Albrechts IV. zweyter Sohn, und Wilhelms IV. mit dem er gemeinschaftlich in München lebte, Bruder starb 1545. Von ihm Falkensteins Gesch. Baierns III. Th. p. 512. Christoph v. Stadion ein vortrefflicher Mann, dem selbst Werlichs bittere augsb. Chronik II. Th. p. 277. das verdiente Lob nicht versagen kann, gelangte zum Bisthume 1517. und starb 1543. Zu des gelehrten Jak. Zieglers Leben hat Finauer in seinem Vers. einer baier. Gelehrtengesch. p. 110. Nachrichten gesammelt. Er starb beym Bisch. Wolfgang von Salm zu Paßau 1549. Von den übrigen Gelehrten habe ich bey ihren eigenen Artikeln geredet. Der Oheim des Dichters, der hier Silingus heißt, wird in der Quereta Musarum oben auf 1546. Solidus genannt.

708. Diagrammata seu Typi Eclipsium Solis et Lunae futurarum. Anno à Christo nato 1551. una cum eorundem explicationibus, in gratiam Venerabilium virorum. Joannis Albini, & Syxti Beüschl, Canonicorum Cœnobij Neuburgensis &c. Per Thaddœum Nemicum alias Hagek Pragensem conscripta & ædita. Adiectum est Carmen de ijsdem Eclipsibus à M. Nicolao Polita alias Bourgois Bruxellensi. In Suffenum quendam 4. Disticha. S. 2. Zuschrift an diese zween Männer, derer erster ærarii præfectus, und nachher postulirter Probst zu S. Dorothea, wo er 1563. starb, der zweyte loci sancti (Heiligenstadt) parochus war. Cum paucis ante diebus apud uos, una cum amico communi nostro, M. Joanne Laubmero fuissemus, quam nos honorifice, adeoq; humanissime exceperitis,

in recenti memoria habeo. Aus Erkenntlichkeit also wiedmet er ihnen diesen Entwurf; will aber die Prognostica noch besonders herausgeben. Viennæ 5. Idus Febr: Anno 1540. Die erste ist eine Mondsfinsterniß den 20. Febr. Die zweyte eine Sonnenfinsterniß den 31. August. Beyde sind calculiret, und in einer Figur vorgestellet. Dann schließt die lange Elegie des Polita, ein bischen astrologisch. Grosse Schrift, die Dedic. groß, die Elegie klein cursiv. 4.

Auf der windhag. Bibl. Wenn alle, die in Stiftern zusprechen, sich so dankbar bezeigen, dann ist die Gastfreyheit nicht übel angelegt. Ich weis nicht, warum sich Balbinus in seiner Boh. docta nur den Namen unsers Medikers und Mathematikers anzuführen begnüget, der doch nach der Zeit verschiedene Schriften ans Licht gestellet hat, die man aus Lipenius, Merklin, Manget, Weidler, Jöcher zusammenfinden kann. Dennoch mangeln ihnen Responsio ad virulentum & maledicum Hannib. Raymundi scriptum, quo iterū confirmare nititur, Stellam, quæ Anno 72 et 73 supra 1500. fulsit, non nouā, sed veterem fuisse. Pragae 1576. 4. Descriptio Cometæ, qui apparuit A. D. 1577. Adiecta est Spongia contra Cucurbitulas Hannib. Raymundi. Pragae 1578. 4. Ad secundas insanas Cucurbitulas &c. Spongia secunda. Pragae 1579. 4. die vor mir liegen, und einestheils auch in dem Leben des Mannes in den Abbild. böhm. Gelehrt. III. Th. p. 45. angezeigt sind. Er war 1525. gebohren, nannte sich vom böhm. Zagek, (ein Hayn, Nemus) Nemicus, ward nach der Zeit Hofmedikus Maximilians II. und Rudolphs II. und des Julius Alexandrin. von dem ich Merkw. der garell. Bibl. p. 312. geredet habe, und Matthiolus Freund, dessen Kräuterwerk er auch ins Böhmische übersetzt 1562. zu Prag f. herausgab. Im III. B. der Briefe des letztern p. 135. fragt sich Hagecius bey ihm an, was doch die Coccole di Levante, oder fischbetäubenden Beeren wären, die das Volk hier zu Lande Kukulikant nennt. Mehr von ihm die erst angef. Abbild. l. cit.

709. Ein seltzam warhaftig geschicht, von einer Mitburgerin zu Wienn, welche bey vier jaren ein todt Kindt im leib tragen, das nachmals im 1549. Jar den 10. Nouembris von jr durch den leib geschnitten worden, vnnd sy durch die gnad Gottes bey leben bliben, verhailt, vnd gesundt worden ist. Der warhait zu dienst, vnd dem weiblichen geschlecht zu trost. Durch Doctor Mathiam Cornax zu Wienn. ꝛc. beschri-

schriben. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Hansen Khol. In verlegung des erbern Vrban Alantsee Burger zu Wienn. Cum Gratia & Priuilegio. S. 2. und 3. zusammen ist auf einem feinen Holzschnitte mit vielen Figuren die Operation ganz anständig vorgestellt. S. 4. erscheint ein Wapen mit der Aufschrift: Arma Mathiae Cornax Medicinae Doctoris. Dann Zuschrift Der Wolgebornen Frawen Frawen Margareten, Gräfin zu Salm vnd Neuburgk am In, Gebornen Zetschi, zu Obern Limbach. Kornax unterschreibt sich Röm. Khü. May. bestelter leibarzt. Hierauf wird der Casus erzählt, wie in der lat. Edit. 1550. Man sieht, daß die Patientinn Margretha, ein Tochter Wolffgang Kharlinger Burgers zu Wienn, Jörgen Wolfen eeliche haußfraw, der zeit Wirt vnd Gastgeb zum Roten Krebsen war. Der Erzählung folgt Ein krefftig auffuerung oder Beweis der Möglichkeit des Falles mit Beantwortung der Einwürfe. Auf einmal wird Kornax hier Dichter und schaltet Etlich Versn von der empfengknuß vnd formierung der khinder in mueter leib auf die mainung Hipocratis ein. Endlich wird in einem Beschluß erinnert: gegenwärtige Geschicht sey allen, die dabey waren, von dem Univrector Friedr. Harrer D. der R. und dem Consistorium vorgehalten und beschworen worden. Datirt den 18. Jun. 1550. Noch ein Wapen des Verlegers Alantsee. Grosse gute Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. S. auch Consp. Hist. Univ. Sæc. II. p. 177. Ebers Catal. p. 95. Script. Univ. Vien. P. II. Sæc. II. p. 40. wo aber das Jahr 1552. Mißverstand macht. Gesner in Bibl. Lindenius renov. p. 795. Manget Bibl. Script. Med. T. I. P. 2. p. 118. Aus diesen und andern Quellen schöpfe ich folgende Nachrichten. Math. Kornax a Mehla oder Medela war von Olmütz gebürtig und 1546. zum erstenmale bey uns Decan seiner Facultät. Vorher hatte er in Venedig unter Nik. Massa prakticiret, wie er selbst in unsrer Schrift anzeigt. Sein Betragen bey dem gegenwärtigen Falle machte Aufsehen. König Ferdinand selbst begehrte die Stücke des herausgenommenen Kindes zu sehen, und machte vermuthlich deßwegen den Mann zum Leibarzte. Aegid. de Hertoghe und Ach. Pirm. Gasser schrieben ihm ähnliche Fälle von Kindesmüttern zu, die man in Remb. Dodonäi Medicinal. Observ. Colon. 1581. p. 321. und 28. lesen kann. A. 1552.

ward er Rector magnif. Indeß hatte die geheilte Frau wieder empfangen, starb aber 1551. den 2. Jun. samt dem Kinde, weil ihre Verwandten nicht zugaben, daß nach Kornars Meynung der alte Schnitt wieder eröffnet würde. Seine Nachricht davon ist beym Dodonäus l. cit. p. 316. zu sehen. Alle diese Aufsätze erschienen schon vorher, als ein Anhang seines Enchiridion medicæ Consultationis apud ægrotos instituendæ, Basil. apud Joh. Oporinum, 1564. 8. Dieß war sein Todesjahr, nachdem ihn 1757. vorher die Facultät Superintendenten der Universität gewählet hatte. Seine Grabeschrift ist auf s. Stephans Kirchhofe, und steht in Lochers Spec. Acad. p. 403. Aber da ist weggelassen, was Fischer Not. Vindob. P. IV. p. 83. noch beysetzt: Wenceslaus Cornax ad fratrem extremo morbo laborantem Olomucio evocatus, desiderio ejus vix mensem superstes, communi hoc monumento illatus quiescit. Vix. an. 63. Das Druckjahr unsrer Geschicht ist ungezweifelt 1550. so wie der lat. Ausgabe.

710. Colloquium Sigismundi Liberi Baronis in Herberstain &c: Regij Consiliarij, Camerarij, & Fisci Austriaci Præfecti, cum Morte: Autore Joanne Oppolitano Silesio. Das Wapen des Freyherrn. Die Unterredung, in welcher der Tod mit seinen Schrecken den seiner Thaten und seines Nachruhmes sicheren Mann umsonst zu erschüttern suchet, ist in heroischen Versen und schließt:

Contra ego viuendo vincā mea fata, superstes
Et longum meritis q; meis, generi que meorum,
Virtutis fortisq; locū, & noua nomina quęram:
Tuq; meo exemplo sic vitam quære viator.

Finis. Schöne grosse Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Wie sehr Siegmunds lange schon in den Grafenstand erhobenes Geschlecht seinen Wunsch erfüllet habe, bezeuget auch das seltene Monumentum Historico-Panegyricum Herberstein Equitum, Baronum, Comitum, Principis, Wratisl. 1680. fol. cum figg. welches auf der Bibl. der reg. Chorherren zur h. Dorothea bewahret wird. Vom Joh. von Oppeln sind aufs Jahr 1550. Panegyrici duo und Sylva Encomiorum und auf 1551. eine Rede angezeiget worden.

711.

711. **Infection ordnung. Die Freyherrn häuser in der Stat Wienn gelegen betrefend. Gedruckt zu Wienn in Oſterreich durch Egidium Adler. Am Ende: Actum Wienn, am acht und zwaintzigiſten Tag Octobris. Anno ꝛc. im ain und fünfzigiſten.** Mittelm. Schrift. f.

Auf den Stiftbibl. zu Herzogenburg und Gottweich. Wird im Cod. Auſtr. nicht angezeigt, und iſt glaublich noch 1551. gedrucket worden. Hier nennt ſich der Drucker einmal mit ſeinem deutſchen Namen.

712. De. VI. Arithmeticæ Practicae Speciebus Henrici Glareani Epitome. Des Druckers Wapen und darunter Viennæ Auſtriæ ex Officina typographica Johannis Carbonis. S. 2. ein Paar poetiſcher Empfehlungen vom Ge. Mitkreuch und Mich. Burger. Dann die Zuſchrift: Vere nobili Adoleſcenti Carolo a Wehingeo Atheſino Glareanus S. D. P. D. Eraſmum illum Roterodamū Præceptorem noſtrum — dicere ſæpe audivimus, Magnis authoribus nihil æque nocere, atque epitomarū illos importunos Scriptores (das ſind die Abregés, Quinteſsences, Eſprits u. dergl.) quemadmodum Livio L. Florū, Trogo Juſtinū. At multo aliud eſse negotium in tradendis diſciplinis, ibi vero compendium ſæpe prodeſse — Excidit mihi ante annos aliquot libellus de ſupputandi uſu, quem primum Lutetiæ olim meis auditoribus. Helvetiis, qui una mecū ſtipendio alerentur regio: Deinde Baſilææ ac Friburgi prælegere conſueverā. Darauf erzählt er die Veranlaſſung; er habe nämlich ſeine Zuhörer durch dieſe Arithmetik zu ſeinen Vorleſungen über Geographie und Muſik vorbereiten wollen. Zu eben dem Zwecke widme er ſie auch dem fleißigen Jünglinge. Friburgi Briſgoiæ anno a Chriſto nato M. D. XXXVIII. Calendis Juniis. Nach einer kurzen Einleitung folgen dann die ſogenannten 5 Species und die Proportionregeln. Mittelm. röm. Schrift. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Gottweich. Khol druckte nur von 1549. bis 1551. hier, wie ſchon bekannt iſt. Unſre Ausgabe iſt alſo wenigſtens um 10. Jahre jünger,

ger, als die originale, die 1539. zu Freyburg gemacht ward. Maittaire kannte nur die spätern, Frib. 1550. und Paris. 1551. 8. Vom Glareanus s. Athenae Rauricae p. 247. Ich habe auch schon auf 1525. von ihm Meldung gethan. Wehingeo wird Wehingen heißen sollen. Ist sonst eine alte schwäbische Familie.

713. Infection Ordnung, der Stat Wienn. Gedruckht zu Wienn in Osterreich, durch Hanns Syngriener. Es wird u. a. der Arztbuechl vnd Ordnungen im Viertzigisten Jar, auch noch etliche mer daruor auffgericht gedacht, und empfohlen sie bey dem Singriener vnd andern Büechfüerern vnd Büechdruckhern zu kaufen. Unterzeichnet Actum Wienn, am Achtvndzwayntzigisten tag Octobris. Anno ꝛc. im Ainvndfunffzigisten. Hieher gehört noch ein Bl. das ferrer Beuelch vnnd Additional Artiel, nach auff gerichter Infection Ordnung heißt, und die Reinlichkeit der Wohnungen, Plätze und Gassen unter Strafe von tausend, zweytausend Ziegel und am Leibe einschärft. Ist unterschrieben: Actum Wienn am Vierundtzwaintzigisten tag Septembris, Anno ꝛc. im Zwayundfünffzigisten. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. Bibl. Da auf dem letzten Bl. die vorstehende Ordnung neulich in Druckh außgangen heißt, glaube ich beyde Stücke aufs Jahr 1552. setzen zu müßen. Wir werden eine Infectionsordnung 1558. den 21. Oct. sehen. Die Gegenwärtige ist im Widerspiele 1551. den 28. Oct. gegeben. Ihrer wird in einer leopoldinischen im Cod. Austr. P. I. p. 519. erwähnet.

714. Summa Doctrinae Christianae. *Per Quæstiones tradita, & in vsum Christianæ pueritiæ nũc primùm edita.* Jussu & authoritate Sacratissimę Rom. Hung. Bohem. &c. Regiæ Maiest. Archiducis Austriæ, &c. Edicto Regio cautum est, vt hic libellus solus, prætermissis reliquis Catechismis, per omnes Austriæ Inferioris Prouincias, & Goritiæ Comitatum in scholis cum priuatis tum publicis prælegatur & conseruetur. Atque à nullo Typographo aut Bibliopola, inuito Michaële Zimmermanno, intra decennium denuo excuda-

cudatur, aut excusus vendatur. S. 2. ein Kreuzbild, dann das schöne Decret des eifrigen Ferdinands I. in welchem über die Schädlichkeit der sectirischen Katechisme geklaget, und von dem gegenwärtigen gesagt wird: Proinde ad hujusmodi Catholicum opus conscribendum, non dubię fidei & doctrinę viros deleginus, cō scriptumq; eorū quos nō solum sacrosanctę Theologiæ scientia, verùm etiam vitę innocentia & integritate perspicuos esse cōstat, iudicio & censurę subiecimus u. s. w. Datum in Ciuitate nostra Vienna, die XIIII. mensis Augusti. Anno Domini M. D. LIIII. Bild des Heilandes, der den Knaben die Hände auflegt mit Beyschriften. Inhalt des Katechismus nach Glauben und Handeln, in Capiteln. Das Werk selbst mit Randcitaten der Bibel und Väter. Am Ende Errata, und das Kreuzbild, das aufs Jahr 1555. in dem neuen syr. Testamente steht, und das göldne Vließ zeiget, das einen Löwen und Drachen unter sich hat. Die Hauptschrift groß cursiv. 8.

Auf der Herzogenburger- Göttweicher- Ofner- Sittticher- Melker- und Franciscanerbibl.. S. auch Schiers Comment. p. 38. Sehr glaublich hat Zimmermann diese Auflage noch 1554. gemacht. Sie ist nicht in Fol. wie Raupach im evang. Oesterr. p. 43. glaubte. Ewigen Dank sind die österr. Staaten dem frommen Fürsten für diese höchst nothwendige und fruchtreiche Veranstaltung schuldig. Er hat den berühmten Petr. Canisius von Niemegen, der damal in Wien die Theologie lehrte, und den um sich greifenden Irrlehren Einhalt that, zur Ausführung gebraucht, und seine Bemühungen mit der wien. Inful vergelten wollen. S. P. Schiers Bischöffe, und Erzb. v. Wien p. 52. Ich mache hier keinen Lobredner des weltbekannten und in sehr viele Sprachen übersetzten Katechismus, sondern merke nur an, daß er nach den geistl. Uebungen des h. Ignatius (Rom 1548) die erste gedruckte Arbeit eines Jesuiten war. Petr. Busäus des Canisius Landsmann und Ordensgenoß hat nach der Zeit alle Beweisstellen der Kirchenväter dazu ausgezogen, und ihn mit denselben 1569. — 70. zu Cöln in IV. starken Quartb. abdrucken lassen. Mehr wien. Nachdrücke werden auch noch in dem gegenwärtigen Werke angezeiget. Von dem Verfasser, der 1597. mit 77. Jahren zu Freyburg im Uchtlande starb, kann man Val. Andreä Bibl. Belg. Sotwells Bibl. Script. S. J. und die Script. Univ. Vien. P. III. Sec. 3. p. 17. nachsehen. Er hatte noch einen brauchbaren Bruder mit Namen Theodoricus in der Gesellschaft, und einen noch geschickteren Neffen an dem berühmten Ingolstädterprofessor Henr. Canisius. Muß es in Eders Catal. Rect. aufs Jahr 1558. unter den Lehrern der Theologie nicht Petrus anstatt Theodoricus heißen?

715. Dialogus contra impia Petri Canysii dogmata de sacramento Eucharistiæ compositus, & Viennæ Austriæ in valvis Templi S. Stephani, V. Idus Maij affixus. M. D. LV. Ad Petrum Canysium Jesuitarum, & hypocritarum principem.

Quid tibi perverse tribuis cognomen Iesu
Quum sua non spargas dogmata, sed satanæ.

Die Unterredner sind Canysiophilus und Christophilus. Dieser sucht die Nothwendigkeit, das Abendmahl unter zwo Gestalten zu empfangen, durchzusetzen. Jener hält entgegen. Am Ende steht nur: Actum in Aphannis tempore mobili, die securo mensis sereni. Mittelm. Schrift. 4.

Auf der Universitätbibl. zu Ofen. S. Prays Ind. Libb. rar. Bibl. Bud. P. I. p. 332. Canisius war auf Verlangen Ferdinands 1552. nach Wien gekommen. Seine Arbeiten bey uns werden in den Scriptor. Univ. Viennen. P. III. Sæc. 3. p. 18. erzählet. U. a. heißts: In Concionibus coram Rege et ad populum habitis nihil majori studio egit, quam ut communionem sub utraque specie tolleret — Canis Austriaci nomine ea causa ab heterodoxis compellatus. Dieses und der um diese Zeit von ihm ausgefertigte vortreffliche Katechismus können gegenwärtigen Libell veranlasset haben. Aber aus wessen Presse ist er gekommen? Bekannte Drucker in Wien waren itzt nur der jüngere Singriener und Zimmermann. Wie, wenn Hofhalter schon 1555. hier gewesen wäre, der freylich erst im April 1556. sein Privilegium erhalten hat? Aus Aphannis läßt sich anagrammatisch Hispanna machen.

716. Die Wurtzen daraus Carl vnd Ferdinand, die Röm. Khaiser vnd Khünig, mit iren Khindern glückſäligelichen erwachsen Durch Herrn Sigmunden Freyherrn zu Herberstayn, Neyperg vnd Guettenhag, Obristen Erbcamrer vnd Obristen Erbtruckhsäß in Karntn ꝛc. Fürgesetzten der Niderösterreichischen Camer, Aus schuldiger phlicht, dem löblichen Hauß zu Osterreich zueheren zusamengezogen vnd gebracht worden. Dieses unter einem Atlasbogen, der auf 77. illuminirten Schildchen die Geschlechtsfolge von Rudolph von Habsburg bis auf Maximilians II. Kinder

Kinder mit allen Verwandtschaften vorstellt. Noch unter der Einfassung steht: **Gedruckt zu Wienn in Osterreich, durch Michael Zimmerman, in S. Annen Hoff.**

Auf der windhag. Bibl. an des Freyherrn Moscouia gebunden, und nach 1552. gedrucket. Vielleicht eben so selten, als der gröβte Theil der geneal. Mspte, die Herrgott Prolegom. VIII. vor seiner Genealogia Diplom. Aug. Gent. Habs. recensiret, und eine Folge des durch Maximilian I. in Deutschland geweckten genealogischen Forschgeistes. Quotusquisque enim Principum nostri seculi atauum suum norat? schreibt Cuspinian in vita Max.

717. Summa Doctrinae Christianae u. s. w. bis auf einige kleine Abänderungen in den Lettern, wie in der Originalausgabe, die ich unter den Editionen ohne Druckjahr schon angezeigt habe. S. 2. Die unterm Kreuze sitzende Mutter Jesu mit ihrem Sohne im Schooße. Daneben ein Spruch aus Isa. c. 53. In scientia sua iustificabit &c. Unten der österr. Helm und Schild. Unterm Helme 1556. Sonst alles wie in der Originalausgabe. Nur am Ende keine Errata und kein Bild. 8.

Auf der kaiserl. Bibl. Scheint der erste Nachdruck vermöge des Zimmermannen auf 10. Jahre gegebenen Privilegiums zu seyn. Ich setze ihn auf 1556. wegen dieser auf dem Holzschnitte sich befindenden Jahrzahl.

718. **Frag vnd antwurt Christlicher Leer in den haubtstucken, yetz neulich auß beuelch der Römischen zu Hungern und Behaim ꝛc. Khü. May. unsers allergenedigisten Herrn, der christlichen Jugent und allen ainfaltigen zu nutz inn Druckh außgangen.** Roth und schwarz und darunter der Inhalt des Privilegiums für Mich. Zimmermann auf 10. Jahre, wie in den lat. Ausgaben. S. 2. Die Mutter Jesu mit seinem Leichname im Schooße; dabey die Jahrzahl 1556. Das schöne Edict des frommen Ferdinands, wie in den lat. Editionen, aber datirt den 23. Aprils 1556. Das Bild des H.

Jesus, wie er die Kinder zu sich rufft. Ein Register, und dann der Katechismus, wie in den lat. Ausgaben. Die Fragen mit kleinerer Schrift, als die Antworten. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. Natürlich aus Zimmermanns Presse und von 1556. Ich habe schon bey den lat. Ausgaben das Nöthige angemerket. Ob Canisius selbst die Uebersetzung gemacht habe, kann ich nicht sagen.

719. **Gerichts Proceß vnd ordnung des Landßrechtens des hochlöblichen Ertzhertzogthumbs Osterreich vnnder der Enns.** Das grosse kaiserl. Wapen, und darunter das österr. mit den fünf Vögeln, und das mit der Binde. **Mit Röm. Kü. May. Gnad vnd Priuilegien. Gedruckt zu Wienn durch Hanns Singriener.** Vorrede des Fürsten. Repertorium der Artikel. Am Ende: **Geben in vnnserer Statt Wienn, am Achtzehenden tag Februari, Anno &c. in Sibenvndfünffzigisten u. s. w.** Wiederholung der Unterschrift des Titels. Errata in kleiner, sonst grosse Schrift. f.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg, und auf der geschwind. und kaiserl. auch zu Göttweich, und bey den PP. Capuzinern. Vermuthlich gleich im Jahre der Ergebung gedrucket. Im Cod. Austr. P. I. p. 436. angezeiget, aber nicht eingerücket.

720. Jus non Opinione inductum, sed Natura constitutum et certa scientia conclusum esse, ac ob id boni & æqui rationem adeoq; Justitiam ipsam, sine Jurisperitorum interprætatione atq; consilio, inter homines haud quaq̃; conseruari, nec vllam Remp: recte gubernari posse, Oratio legalis. Per D. Georg: Eder J. V. D. Ro. Re. Maiestatis à Consilijs & fisci Austriaci aduocatũ habita Viennæ Austriæ XIIII. Septembris, Anno LVII. dum Petro Rotio Doctoream dignitatem in V. I. conferret. Item Petri Rotij J. V. D. de Juris et iniuriae Sacerdotibus Oratio. Subiuncta est Quæstio Juris à Petro Rotio in dubium vocata, eiq; annexa est, Doctissima Clarissimi Viri M. Joannis Rexij Facultatis Artium Decani

ad

ad eam Reſponſio. Raphael Hofhalter excudebat. Zuſchrift des Rotius Petro Maſseno Moderato Gandavenſi Sacræ Romanorū &c. Maieſtatis Regię Muſici chori præfecto. Er ſchreibe ihm ſeine erſte juridiſche Arbeit zu, qui primus autor fuiſti, vt in ſtudijs liberalibus exercerer, qui primus ad honorum ſpem erexiſti, deniq; cuius opera effectum eſt, vt ad hunc dignitatis gradum via aperiretur, vt interim taceam fidelem tuam in Muſicæ præceptis inſtitutionem cortraci acceptam. Unterzeichnet Viennæ 14. Sept. 1557. Dann folgt Eders gelehrte Rede, in welcher auch des Candidaten Lebenslauf kurz durchgegangen, und mit ihm die Ceremonie durch Cathedra, Liber, Pileus, Annulus und Oſculum vorgenommen wird. Die folgende Rede des Rotius widerlegt das alte Sprüchwort: **Ein gueter Juriſt, Ein böſer Chriſt.** Die Frage, welche er nach der Rede dem Joh. Rexius zu entſcheiden vorleget, iſt: Actionesne faciant diſcrimē inter Juriſprudē tiam, & reliquas Philoſophiæ moralis diſciplinas. Rexius entſcheidet ſie bejahend. Groſſe gute Schrift. 4.

Auf der windhag. Bibl. und bey mir. S. auch Meuſels hiſt. Liter. IV. St. p. 314. Die Nachrichten vom Petr. a Rotis habe ich aus Eders Rede in die Merkw. der garell. Bibl. p. 301. ſchon übertragen. Petr. Maſſen war vorher Karls V. Kapellmeiſter. Es ſcheint, die Niederländer haben ſich ehemal mehr auf die Muſik geleget. Man hat von ihm Declarationes Orationis Dominicæ, et Angelicæ Salutationis Meditationes. Antverp. 1559. 12. Vom Joh. Rexius ſchweigen unſre akad. Schriftſteller; nur Locher Spec. Acad. p. 150. nennt ihn als Decan auf 1557. Joh. Rhätius, und in einer Samml. von Reiſegedichten auf J. Ambr. Braſſicanus, bey Zimmermann 1561. 4. heißt er Cæſareus Secretarius. Das Jahr 1557. iſt faſt ungezweifelt unſer Druckjahr. Raupach evang. Oeſt. I. Fortſ. p. 221. wußte nicht, daß dieſe Rede auch beſonders gedruckt ſey.

721. Commen: Rerum Græcarum libri II. In quibus tam Helladis quam Peloponneſi, Quæ in lucem antea non venerunt, explicantur. Inclytis Prin: diuo Ferdinando Rom: Imp: Max: & Maximiliano Boh: Regi Sereniſsimo conſecrati. Autore Vuolfgango Lazio Medico & Hiſtorico Cæſareo. Dieſer groſſe rothe Ti-

tel in einer ansehnlichen gestochenen Einfassung, in welcher Lazens bisher herausgegebene Bücher, und unten sein Wapen nebst der Jahrzahl 1558. erscheinen. S. 2. ist sein Bild, welches ich aufs Jahr 1558. bey seinen Comment. vetust. Numism. angezeigt habe, wieder abgedruckt. S. 3. ein Adler, der des Kaisers rothen Titel auf der Brust, verschiedene Wapen des Erzhauses auf den Flügeln, und unten Verse hat, aus derer Anfangsbuchstaben Ferdinandus Caesar herauskömmt. S. 4. die Zuschrift an diesen. Nach einer Klage über die Geringschätzung der Studien und Gelehrten finden wir die Entstehungsart, die Quellen und das Besondere dieses geographischmythologischhistorischen Werkes weitläufig erkläret. Lazius will kaum 3. Monate darüber verbracht haben; rühmt aber den Beystand des Arzts Jakob. Milichius. Er erkennt die Unvollständigkeit seiner Comment. Reip. Rom. und de Migrat. Gentium und verspricht bessere Ausgaben; aber seltsam ist, daß er schon auch vor der ersten Ausgabe unsers Werkes eine zweyte bessere zu Basel verspricht, vbi & characteres & sculptores, corectoresq; longe optimi sunt, & Græci typi sinceriſsimi redundant. Von den beym Werke befindlichen Kupferstichen sagt er: Agnosces Inuictiſsime Imperator imo ignosces meæ arti, quam in sculpendo ære titubantibus meis manibus non satis feliciter consecutus sum, ob insignem vero penuriam eorum artificum in Austria, subire nolens volens coactus sum. Er rede nichts von dem heutigen barbarischen Griechenlande, quam olim — Antonius Vrantius Episcopus Agrienſis in lucem proferet, vt qui legationib: suis Thraciam præsertim, ac minorem Asiam peragrauit, & in Geographorum lectione, quam versatiſsimus est u. s. w. Nach der Zuschrift wird kurz angegeben, was in jedem Capitel geographisch, biographisch, ethisch und historisch abgehandelt wird. Nun folgt ein Frontiſpicium von Lazens Arbeit, welches die 12. Thaten des Herkules in Bildern und seine übrige Geschicht tabellarisch vorstellt. In der Mitte wird der Leser erinnert, daß nun die Symbola der helladischen Völker und Städte erscheinen werden. Dieß geschieht auch wirklich durch 48. Münzen, die ihre Erklärung vor sich haben. Die Münzen halte ich nicht für Lazens Stich; aber wohl das folgende kleine Frontiſpicium, das oben mit seinem Wapen, rechts und links mit Herkules und Mercur

und

und mit Münzen gezieret ist, und in der Mitte eine kurze Chorographia Helladis enthält. Es hat die grosse Karte Griechenlands nach sich, auf welcher bey vielen Oertern wieder Münzen gezeichnet, und am Rande Folgen von Fürsten medaillenartig angebracht sind. Dann endlich der Text nach den Provinzen aus den alten Classikern gesammelt mit Randsummarien. Das II. Buch hat die nämliche Eintheilung. Der böhm. Löwe trägt den rothen Titel Maximilians vor sich, und hat unter sich das öster. Wapen und Verse, derer Anfangsbuchstaben Maximilianus Rexx darstellen. S. 2. Die Zuschrift. Adiecimus & Chorographiam propria mea manu cælatam, & insigniorum symbola sculpi fecimus (wie ich oben gemuthmasset habe) Quæ tamen Basileæ omnia in secunda æditione ornatiora & auctiora propediem Deo auspice prodibunt, u. s. w. Münzen mit ihrer Erklärung, Karte und Frontispicium vom Peloponnesus, Text, alles, wie im I. B. Die Schrift des Textes ist Hofhalters grosse lange Schrift. Vom Bogen S des II. B. beginnt eine eben so grosse fettere. Die Zuschriften groß cursiv, die Dichterstellen kleiner. f.

Auf der kaiserl. Bibl. S. auch v. Khautz Vers. einer Gesch. öst. Gelehrt. p. 172. Banduri Bibl. Num. p. 10. Gesner Bibl. Hirsch Bibl. Numism. p. 73. Alle diese Schriftsteller setzen unsre Edition auf 1558. Ich halte sie für ein Jahr jünger. Die Jahrzahl 1558. auf der Titeleinfassung beweiset nichts, wenigstens nicht mehr, als das Jahr 1554. auf des Lazius Bilde. Hernach sagt Lazius in der Zuschrift an Ferdinand: Er habe diese Commentarien verfasset in quiete ista, quam M. T. S. mihi suspenso maximo numismatum opere hocce anno, clementer largita est. In der Zuschrift seiner Comment. vetustor. Numism. aber, die wir aufs Jahr 1558. gesehen haben, heißt es, dieses grosse Werk würde bald herauskommen. Er wußte also 1558. noch nicht, daß der Kaiser mit diesem Werke innenhalten lassen wollte. Nehme man nun noch die vielen Kupfertafeln, die sich bey unsern gegenwärtigen Commentaren befinden, und die der Verfasser meist selbst stechen mußte, so wird man sich hart von der Möglichkeit überzeugen, daß 2. so ansehnliche Stücke in einem Jahre d. i. 1558. ans Licht getreten seyn sollten Jak. Milichius, der dem Verfasser Hilfe leistete, war von Freyburg im Breisgau gebürtig, und hatte unter Tannstettern zu Wien Medicin und Mathematik studirt, und unter Rittheymern griechisch gelernet. Melch. Adam, der sein Leben in Vit. Medic. Germ. p. 40. erzählt, giebt bey dieser Gelegenheit den wien. Studien ein schönes Lob. Milichius starb noch 1559. in Wittenberg,

wo

wo er seit 1524. lebte und lehrte. Seine Werke stehn in Mangets Biblioth. Script. Medic. T. II. P. 1. p. 358. Vom Bischoffe Ant. Brantius oder Werantius s. Horanyis Mem. Hung. P. III. p. 495. Die Geschicht seiner 2. Reisen in Orient, auf die Lazius oben anspielt, ist vorhanden, aber noch nicht gedrucket worden. Auch aus dem Baslernachdrucke unsrer Commentare ist nichts geworden. Dennoch sind sie Hanoviae 1605. f. wieder erschienen, und Gronov hat sie in seinen Thes. Antiquit. Vol. VI. p. 3419. aufgenommen.

722. Sigismundi Liberi Baronis in Herberstain Defensio iniuste delatorum. Viennae Austriae excudebat Raphael Hofhalter. Enthält eine Entschuldigung des Generals von Rogendorf, dem es im ungarischen Kriege nicht geglücket hatte, und eine Ablehnung des von Polen gemachten Vorwurfes, als ob Herberstein in seiner moskowitischen Gesandtschaft der erste dem Großfürsten den königlichen Titel gegeben hätte. Die Schrift ist vorläufig an den Henr. Loritus Glareanus damal Professor in Freyburg gerichtet. Schöner grosser Druck. 4.

Auf der Rathsbibl. Von diesem Stücke reden die Scriptores Univ. Vien. P. III. p. 51. und Mizler l. supracit. und es befindet sich auch zu Ettenheimmünster und auf der Dresdbibl. S. Merkw. III. B. p. 187. Vom Henr. Loritus aus dem Canton Glaris gebürtig s. Athenae Rauricae. Basil. 1778. p. 247. 8. Er hatte in seiner Jugend auch die Wieneruniversität besuchet, wich mit der katholischen Religion 1529. von Basel nach Freyburg, wo er bis auf sein Todesjahr 1563. lehrte.

723. Oratio de Natali Christi habita Viennæ in Ecclesia D. Stephani, à M. Nathanaele Balsmanno Torgensi ex Misnia initio Anni 1557. Viennæ Austriæ Excudebat Raphael Hoffhalter. Zuschrift: Reverendo in Christo Patri et Domino Religioso D. Joanni Mærle, Præsuli Monasterii Campolilioru, in welcher Balsmann sein Leid über den Tod seines Vorfahrers Abts Georgii Ricardi bezeuget, und denselben als einen Gönner der Wissenschaften, gelehrten, angenehmen und beredsamen Mann anrühmt, und sich alles dessen auch zu seinem Nachfolger versieht. Gegeben Viennæ in Archiducali Collegio.

gio I. Januarij anno 1557. Dann folget die ziemlich gute Rede. Mittelm. röm. Schrift. 8.

Auf der Stiftbibl. zu Göttweich. Eine gewöhnliche akad. Rede. Vom Verfaſſer iſt ſchon öfter Meldung geſchehen; auch von dem Abte, der Balſmanns Hoffnung nicht getäuſchet hat. Er hieß ſonſt Micle.

724. Carmina Gratulatoria, in honorem eruditione et virtute ornatiſsimorum Juuenum, Dionyſii Talhameri Auſt: Viti Seitzii Bavari. Andreae Hackhſtockh Suevi. Gulielmi Sulenii, Geldri. Leonhardi Paungartneri Auſtr: Artium liberalium & philoſophiæ Licentiatorum, qui hodiè Magiſterij titulo inſignientur. Scripta à Dionyſio Puclero, & Guilhelmo Eüring Friſingenſi. Viennæ Auſtriæ. Zwo nette Elegien. Aus der erſten ergiebt ſich, daß die erſten drey Candidaten einen Beförderer hatten an Laur. Kirchamer, der nach dreymaligem Univerſitätsrectorate 1554. n. ö. Regierungsrath geworden iſt. Die zweyte enthält einen Lobſpruch erſtgedachter Univerſität. Klein curſiv. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Hofhalters Lettern, alſo nach 1555. gedrucket. Von Lebensnachrichten der Candidaten kömt wenig vor. Talhamer war zugleich ein guter Lautenſchläger und Organiſt, Seitz Lehrer an der Rathſchule. Paumgartner war von Kremsmünſter gebürtig. Vom Guil. Sulenius habe ich ſchon aufs Jahr 1559. und 1560. geredet.

725. Sanctorum Memoriæ apud pium et orthodoxum Lectorem, Chriſtophori Phreiſlebii J. V. D. Comprobatio. Viennae Auſtriae Excudebat Raphael Hoffhalter. Eine ſehr vernünftige, an Väterſtellen reichhaltige Vorrede von der Verehrung der Heiligen. Dann ein deutlicherer Titel: Calendarium eccleſiaſticum pro Chriſti, Membrorumque eius Sanctorum Memoria diebus anni ſingulis agenda, e veracioribus hiſtoricis, adiunctis precationibus, per Chriſtophorum Phreiſſlebium J. V. D. collectum. In memoria æterna erit iuſtus.

Psal. 111. Viennae Austriae. Nun also folget auf jeden Tag des Jahres in Gestalt eines Gebethes unter dem gemeinschaftlichen Eingange: Omnipotens sempiterne Deus, Pater misericordiae hodie memoriam agimus S. das Leben eines Heiligen Gottes, und am Ende ein ähnliches Gebeth auf jedes der beweglichen Feste. Versehen ist diese nützliche Arbeit mit einem alphab. Register der Heiligen, und mit einem chronol. und alphabetischen der Fürsten, unter denen sie gelitten, oder gelebet haben. Grosser guter Druck, Vorrede und Register etwas kleiner cursiv. 8.

Auf der kaiserl. und Stiftbibl. zu Herzogenburg. Die Druckzeit kann ich nicht bestimmen; nur fällt sie nach 1556. in welchem Jahre Hofhalter bey uns zu drucken anfieng. Freisleben hat durch diese Art eines Martyrologiums sich in späteren Zeiten manche Nachahmer unter den Asceten verschaffet. Ich werde von ihm noch in Zukunft melden; aber hier beobachten, daß ihn Gesner in Bibl. unrichtig in Freislebius und Phrislebius spaltet. Daher will ich die Schriften nachtragen, die er ihm unterm letztern Artikel beyleget. Erotemata in Instit. Justiniani. Francof. ad Viadr. 1551. Lovan. in 12. Francof. 1569. Henr. Knauft soll sie ebendas. deutsch übersetzet haben. Paratitla seu ad V. J. titulos annotationes, und Harmonia Evangeliorum. Von beyden wird Jahr und Ort verschwiegen. Ich finde sie auch sonst nirgends.

726. Infection Ordnung, der Stat Wienn. Gedruckht zu Wienn in Osterreich. Durch Hanns Syngriener. Am Ende: Actum Wienn, am Ainvndzwayntzigisten tag Octobris. Anno &c. im Achtvndfünffzigisten. Grosse Schrift. f.

Auf der kaiserl. und Stiftbibl. zu Neuburg. Im Cod. Austr. P. I. p. 519. steht eine Infectionsordnung Leopolds I. 1679. in welcher einiger ältern, aber der unsrigen nicht erwähnet wird.

727. Historia Jonæ Prophetæ elegiaco Carmine scripta ad Generosum adolescentem, Dominum, Dominum Felicianum Baronem

nem in Herberſtein, Neyperg, & Guettenhag, Hæreditariũ Camerarium Dapiferuḿq; Carinthiæ. Per Vitum Jacobæum. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter. S. 2. das herberſt. Wapen. Zuſchrift des Jacobäus in einer Elegie. Von ſeinem Jonas,

Quem tibi Zuſnero ſuaſore Joanne dicatum
Auſpicio tandem nominis ædo tui.

Lob des Jünglings und auch ein Compliment an den berühmten Sigiſmund. Wir ſehen, daß Felician unter Jak. Strauß ſtudirte.

Cuḿq; tuæ ſtirpi per tot ſeruiuerit annos,
Lucæ Scheskhario perge ſauere tuo.

Dann Jonas in einer langen feinen Elegie, an welche die Stelle Jobs von der Auferſtehung c. 19. auch elegiſch und de Angelis Carmen Sapphicum angehängt iſt. Das wiederholte Wapen ſchließt und hat ein Paar Diſtricha nach ſich. Groſſe Schrift, nur die Ode klein curſiv. 4.

Auf der windhag. Bibl. Etwas von den hier genannten krainerſchen Landsleuten habe ich aus Gelegenheit der Magiſterwürde Jak. Straußes aufs Jahr 1558. angezeiget. Ich halte auch gegenwärtiges Stück nicht weit von ſelbem Jahre entfernet. Die Abſtammung des jungen Freyherrn, der eben von einer Ländereiſe zurückgekommen war, kann man in Hübners geneal. Tabellen III. Th. Tab. 690. ſehen.

728. Ecloga gratulatoria ad inuictiſsimum Imperatorem Ferdinandum primum, Cæſarem Auguſtum, ſcripta a Caſpare Pridmanno Glogouienſe Sileſio. Der Stock des Buchdruckers. Viennæ Auſtriæ Excudebat Raphael Hofhalter. S. 2. das kaiſerl. Wapen und darunter 6. allegoriſche Diſticha auf den Adler. Dann die Ekloge, in welcher ſich Menalkas und Korydon nach Art der I. virgiliſchen beſprechen, leicht verſificirt. Runde Lettern. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meusels hist. Literat. 1781. VI. St. p. 525. Vermuthlich a. 1558. gedruckt, in welchem Jahre Ferdinand zum vollen Besitze der Kaiserwürde gelanget ist. S. Struves Corpus Hist. Germ. T. II. p. 1079.

729. Symbolum Athanasii elegiaco carmine redditum in gratiam et honorem Reuerendissimi in Christo Principis, et Domini, Domini Stanislai Hosii, Episcopi Varmiensis, Serenissimi Regis Poloniæ ad summum Pontificem legati dignissimi. A. Vito Jacobæo. Die Zuschrift ist elegisch. U. a.

Cumq; petas celebrem fatis felicibus urbem,
Sunt ubi Romulea mœnia structa manu.
Te Deus incolumem deducat, & inde reducat,
Hoc duce susceptum continuabis iter.

Und so auch die Paraphrase gut. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meusels hist. Literat. VI. St. 1781. p. 527. Den Drucker kann ich nicht bestimmen. Der Brief, durch welchen Paulus IV. den vortrefflichen Prälaten zu sich nach Rom lud, ist in des Ciaconius Vit. Pontiff. T. III. p. 911. abgedrucket. Er ist datirt 8. Martii anno Pontificatus tertio. Dieß ist das Jahr 1558. Hosius langte schon den letzten Aug. in Rom an. Er muß also am Ende des Jul. in Wien gewesen seyn, um welche Zeit ihm Jacobäus seine Arbeit überreichte. Was mag aber der Bischoff von seinen historischen Kenntnissen gedacht haben, da er in der Zuschrift las:

Hoc ideo Smyrnæ quod Episcopus ædidit olim
Symbolon, auspicio nominis ædo tui.

Athanasius war bekanntlich Bischoff seiner Vaterstadt Alexandria, und nun ist es auch als erwiesen angenommen, daß er das Symbolum nicht verfasset habe. S. Ceilliers Hist. generale des Aut. Sacrés. T. V. c. 2. art. 4. p. 292.

730.

730. Hiſtoria tertii Capitis Danielis Prophetæ de tribus Viris Babylonicis, qui conſtanter verum Deum confeſsi ſunt, Carmine Elegiaco reddita: Nobilitate & ſplendore generis, virtutibus & Eruditione clariſsimo viro Domino Nicolao à Warnſtorff &c. Sereniſsimi Boemorum Regis Maximiliani conſiliario, conſecrata: Nec non, Eſaiæ Prophetæ 53. caput, eodem genere verſuum conſcriptum. A Paulo Sällero Halano Tyrolenſi. Viennæ Auſtriæ excudebat Michaël Zimmerman. S. 2. eine elegiſche Zuſchrift an den erſt genannten Gönner. Dann die zwo elegiſchen Paraphraſen, beyde mittelmäßig. Cultus verus, vera relligio, purum dogma, pius grex, die oft wiederholten Tyranni ſind damalige wittenbergiſche Phraſeologie. Curſiv, die Zuſchrift klein, die Gedichte groß. 4.

Auf der Univerſitätbibl. Vermuthlich 1558. oder 59. gedruckt; denn weil der Verfaſſer in der Zuſchrift ſagt:

Hos libuit paucos prælis committere verſus,
Donec contigerint dexteriora mihi,

ſo ſcheint dieß ſeine erſte gedruckte Arbeit geweſen zu ſeyn. Etwas anders von ihm haben wir ſchon aufs Jahr 1560. geſehen.

731. Oratio & Carmen de Carolo V. Caeſare mortuo. Gratulatio Ferdinando I. Auguſto Cæſari deſignato ſcripta. Deſcriptio Cometæ qui flagrauit Anno M. D. LVIII. Menſe Auguſto. Deſcriptio item trium Monſtrorum eodem loco & tempore natorum & alia quædam. Autore Paulo Fabricio Caeſaris & Archiducum Auſtriæ Mathematico Medicinæ Doctore. Darunter der Stand des Kometen bey der Coma Berenices durch 7. Tage in einem Holzſchnitte angezeigt. Eine Zueignungselegie an Leonh. Pühler Ferdinands Kamerrath und Maximilians Kanzler. Die Leichrede Karls, die Fabricius vor der Univerſität hielt. Sie geht das Leben und die Tugenden des Fürſten durch. Am Mathiastage ward er gebohren, ward Kaiſer und fieng den König von Frankreich. Von ſeinen deutſchen Kriegen ſagt der Redner dennoch:

Cæsar ad arma se coactus contulit. Seine Abdankung wendet er geschickt auf Ferdinands Lob. Nebst den aufm Titel angezeigten Gedichten finden sich folgende: An den Erzh. Karl de Eclipsi Lunæ 1556. An den Palatin Thom. Nadasdi. An den böhm. Rath Nik. v. Warnstorf. Dialogus de Crapula, Ambitione et vana Persuasione. Philaretus fragt und Thalia antwortet durchs Eccho. Auf den Tod des wien. Senators Sebast. Hutstockers 1557. An Ge. Joach. Rheticus, ut suam de Triangulis doctrinam edat. An des Palatins Sohn Joh. Nadasdi. An den Petr. Andr. Matthiolus. Das schöne Encomium Sanitatis, als er Med. Doctor ward. An Andr. Dadius. An Petr. de Rotis. Nun kömmt der Brief an Christoph Tettelbach Kanzler des Markg. Ge. Friedrich v. Brandenburg mit der anatomischen Beschreibung ternorum Gemellorum, qui eodem anno ac loco nati (zu Schwechat 1558) ac pectoribus monstrose concreti, singuli tamen ex sua specie editi sunt, lepores scilicet ex lepore, sues ex sue, homines ex homine. Die letzten waren Mädchen, und D. Joh. Aicholz hat sie auf kaiserl. Befehl seciret. Zu des Fabricius Biographie dient der Schluß: Fabricium tuum, quem ante annos quatuor dignum iudicabas, ut tui Principis Præceptor esset, nunc commendatione dignum apud eundem æstima. Der letzte Brief an die Leipzigerprofessoren Wolfg. Meurer und Matth. Heusler handelt von dem Kometen, den Fabricius sechsmal, Kaiser Ferdinand aber zum siebentenmale selbst observiret hat. Datirt Viennæ Austriæ Calendis VIIIIbris. M. D. LVIII. Die Prosen mittelm. Druck, die Poesien kleiner und cursiv. 4.

Auf der Rathsbibl. S. auch Gesners Bibl. und Meusels hist. Liter. 1781. VI. St. p. 525. Die Descriptio Cometae mangelt sowohl in Weidlers Hist. als Bibliogr. Astronomica. Seb. Hutstocker war aus einem alten baierschen Geschlechte, erst Oberstadtkämerer und dann von 1549. bis 55. fünfmal Bürgermeister. S. Lazens wien. Chronik in Abermanns Uebers. und Continuat. IV. B. p. 17. und 30. Ge. Joachim von Feldkirchen, genannt Rhäticus, hat nach Gesn. Bibl. seinen Canon doctrinæ Triangulorum 1551. zu Nürnberg drucken lassen; unsers Fabricius Gedicht muß also älter seyn. Aus Doppelmayrs Erzählung in seinen nürnb. Mathemat. p. 60. n. yy. möchte man abnehmen, Rhäticus habe sich zu seinem Werke aus Joh. Werners Handschriften geholfen. Ueberhaupt wäre eine vollständige Biographie dieses

ses berühmten schwäb. Mathematikers zu wünschen. Von dem vortrefflichen Commentator des Dioskorides Petr. Andr. Mattioli von Siena, der 12. Jahre in Görz practicirte, ehe er Leibarzt Ferdinands I. und Maximilians II. wurde, handelt am besten Tiraboschi Stor. della Lett. Ital. T. VII. P. 2. p. 3. D. Joh. Aicholz war ein ansehnlicher Lehrer und Praktikus bey uns. Freund in Sylloge illustr. Medic. p. 7. nennt ihn falsch Paulus. Er war 1574. Rector der Univ. und von 1559. bis 87. fünfmal Decan. Er hielt sich zur protest. Lehre, starb 1588. und hat auf seiner Grabstätte im Kirchhofe beym gew. Montserraterstifte eine schöne Elegie, die in Lochers Spec. Acad. p. 407. abgedrucket steht. Ich wüßte nicht, daß er etwas geschrieben hätte, wenns nicht das Consilium in Hydrope monstrosa ist, welches Merklein im Linden. renov. p. 513. und Manget in Biblioth. Med. T. I. P. 1. p. 54. unter dem Namen Johan. Aichol anführen. Die 2. Leipzigerprofessoren finden sich in Jöchers Lex. Gedruckt ist unsre Sammlung wahrscheinlich noch 1558. worden.

732. Fructus quibus dinoscuntur Haeretici, eorum quoq; nomina, ex Philastro, Epiphanio, Augustino, Eusebio, &c. Et quibus armis deuincendi. Per F. Joannem Fabri ab Hailbrun, Cathedralis Ecclesiæ Augustanæ a sacris concionibus. Mathæi Vij. A fontibus (für *fructibus*) eorum cognoscetis eos. Zuschrift Pio Lectori salutem in Christo. Joan. à Burgundia. Wir lesen, daß diese Auflage Nik. Olahus Primas von Ungarn für unsre Gegenden veranstaltet habe. Dann folgen zwo elegische Empfehlungen Sebastiani Listij und Wolfgangi Byvvdij, nach der heutigen ungarischen Schreibart vielleicht Bödii. Das Werkchen selbst handelt im Eingange von den Irrlehren und ihren Stiftern und Verbreitern überhaupt, und von der Art ihnen zu begegnen. Darauf kömmt ein Ketzerkataloge ohne Chronologie, und auch sonst hier und dort unrichtig. Z. B. vom Balth. Huebmer oder Friedberger heißts: Fuit combustus in Niclausburg Oppido Austriæ. Anno Dni, 1526. da dieses doch 1528. zu Wien geschehen ist. So dürfte es auch schwer fallen, die Existenz aller der angeführten Irrthümer zu beweisen. Den Schluß macht Exhortatio ad omnes Christianæ Philosophię cultores. Grosse schöne Schrift, die Vorstücke kleiner cursiv. 8.

Auf

Auf der kaiserl. Bibl. gebunden an die Missa Evangelica eben dieses Verfassers, die wir auf 1558. gesehen haben, mit eben der hofhalterischen Schrift, vermuthlich also auch 1558. gedrucket. Für die erste Ausgabe halte ich die von Ingolstadt 1551. 4. Der Vorredner Joh. a Burgundia mag ein Mann seyn, den Olahus aus den Niederlanden mit sich gebracht hat, wo er von 1531. bis 39. in Diensten der Gubernantinn Maria war. Die Ketzerkataloge der oben genannten Väter stehn unter ihren Werken. Den philastrischen hat der Card. Querini in seiner Collect. vet. PP. Brixiens. zum besten herausgegeben. Daß in unsrer Ausgabe zur fabrischen Arbeit Zusätze gemacht worden seyn, ließe sich aus folgendem Umstande schließen. Zur Stelle: Arobonarij dicunt, Cœnam Domini dari nobis in signum tantum & pignus corporis Christi. Hoc idem docet Francisc° Stancarus in Transyluania, & profugus ille Paulus Scalith, ac Apostata ille Vergerius apud Ducem Wirtembergensem, hat eine protestantische Hand geschrieben: Suspecta sunt hec, et appositicia per nescio quem, quia Faber ante obijt quam Ille N. hec fingeret. Vielleicht ließe sich Fabers Sterbjahr da herauskriegen.

733. Dialogus de Bello, et Pace, recitatus in confessu nobilium, ac clarissimorum virorum, in ædibus nobilis, ac clari viri, D. Johannis Fieringeri, Cæsareæ Maiestati à bellorum secretis. Anno Christi M. D. LIX. Septimo Calend: Nouemb: Autore Matthæo Petrzik Crumnouiensi, Artium liberalium & Philosophiæ Baccalaureo. Der Spruch Sallusts: Concordia paruæ res crescunt &c. Viennæ Austriæ Excudebat Raphael Hoffhalter. S. 2. Heptastichon Caspari Cropatii Plznensis. Dann eine Zuschrift an Phil. Gundeln.— ratione officij mei motus, superioribus diebus, in gratiã & exercitium, nobili ac optimæ spei puero Nicolao Wagnero piæ memoriæ Andreæ Wagneri viri clarissimi superstitis, præsentem Dialogum — recitandum proposui, vt quid in literis sub mea disciplina proficiat, pro modulo ætatis suæ possit apparere. Ex museolo meo pridie Nona: Decem: Anno M. D. LIX. Die Unterhaltung besteht nun in einem elegischen Prologus, in einem deutschen Argumentum, das so anfängt:

Seit nu still lieben Herren mein,
Vnd laßt euch die weil nicht lang sein.

Vmb

Vmb wō wir nu herein khemen,
Das solt ir gar balt vernemen. u. s. w.

In einem Carmen Dramaticum, in welchem Concordia und Discordia elegisch zanken, und Palæmon endlich für die erste entscheidet, in einer Conclusio, und einem deutschen Epilogus, der wie das Argument versificiret ist. Angehängt sind Psalmus 132. Ecce quam bonum &c. und Ode an seinen Zögling, beyde sapphisch, und alles mittelmäßig. Hofhalters Stock und darunter: Ex Officina Tipographica Raphaelis Hofhalters. Die Zuschrift groß, der Dialoge kleiner, der Anhang klein und cursiv. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Vermuthlich noch 1559. gedruckt. Der Verfasser mangelt in Balbins Bohemia docta, und ist in meinem Zeitraume einer der Wenigen, die in Wien deutsch zu dichten versuchet haben.

734. Serenissimo Regi Boemorum D. Maximiliano Archiduci Austriæ optimo christianissimoque Principi, de Repub. praeclare merito, dicatum. Unterhalb:

Quid Pietas, Diuæq; comes Victoria rident?
Adsis Christe fauens: Alea iacta diu est.

S. 2. Zuschrift in Hexametern vom Elias Corvinus aus Joachimsthal, und darunter an ihn 2. Disticha vom Paul. Fabricius. Das Werk hat die Aufschrift: Fundamentum totius Scripturæ sacræ, quo firma stabilisq; consistit Ecclesia Christi, und ist ein schönes hexametrisches Lehrgedicht über das ganze System der christlichen Religion ohne Berührung der damaligen Streitigkeiten. Dem folgt eine Elegie de Hyæna quæ imago est Diaboli an den königl. Prediger J. Seb. Pfauser, eine sapphische Ode de Diuo Joanne Baptista ad Leonardum Puchler de Weittenegg Augustiss. Cæsaris Ferdinandi I. a Consilijs Fisci, endlich Carmen recitatum Viennæ cum crearetur Poëta Laureatus,

(Henr. Ecardus) zum Lobe der wien. Akademie, unterschrieben Elias Coruin. Joa. Grosse Cursivschrift. 4.

Auf der windhag. und Rathsbibl. S. auch Meusels hist. Liter. 1781. VI. St. p. 526. Ich setze diese Sammlung aufs Jahr 1559. Denn das letzte Gedicht steht schon in dem Actus Poeticus, den ich in den Merkw. der garell. Bibl. aufs Jahr 1558. p. 298. recensiret habe, und 1560. wurde Pfauser vom Hofe entlassen. S. Merkw. der gar. Bibl. p. 293. und vom El. Corvinus p. 306. Nach dem vorangesetzten huttenschen Weidspruche Alea iacta est, durfte man sich einiger Aeußerungen wider die kathol. Religion versehen. Allein es läuft alles friedfertig und bescheiden ab. Leonh. Puchler von Weitenegg aus Tyrol erhält aufs Jahr 1516. ein schönes Lob in Ebers Catal. Er hatte eine Tochter des berühmten Ge. Giengers zur Ehe. In einem luther. Liede in Raupachs 2. Nachlese zur Presbyterol. Austr. oder dem evang. Oester. p. 93. wird er mit D. Ecken, Frid. Staphylus, Joh. Faber, und einigen andern Bischöffen, Vicekanz. Held, Vicekanz. Jak. Jonas, Kanzl. Widmanstad und Seld zum Teufel geschicket.

735. **Römischer Kayserlicher Mayestat. ꝛc. Lanndtgerichts Ordnung des Erzhertzogthumbs Osterreich des Lanndts ob der Enns.** Das grosse oberöster. herzogl. Wapen, schön illuminiret. Darunter: **Mit Röm. Khay. May. ꝛc. Gnad vnd Priuilegien. Gedruckt zu Wienn in Osterreich, durch Michael Zimmerman, in S. Annen hof.** Der Eingang: **Wir Ferdinand von Gottes genaden, Erwelter Römischer Khayser u. s. w.** Alles in Artikel getheilet mit grossen Aufschriften. Am Ende: **Geben in Vnser Stat Wienn, am Ersten tag des Monats Octobris, Nach Christi vnnsers Säligmachers gepurt Fünffzehenhundert vnnd im Neünvndfünffzigisten u. s. w.** Schöne grosse Schrift. f.

Auf der windhag. Bibl. und zu Neuburg. Mangelt im Cod. Austr. Vermuthlich noch 1559. gedrucket. A. 1558. war Ferdinand von den Ständen allgemein, als Kaiser, erkannt worden.

736.

736. Triumphus glorioſiſsimus Filii Dei aſcendentis ad dextram aeterni Patris, Carmine celebratus in Archigymnaſio Viennenſi. Per Vitum Jacobaeum et Eliam Corvinum Joach: Viennæ Auſtriæ. Eine elegiſche Dedication an den wien. Biſchoff Anton v. Muglitz, unterſchrieben von beyden Dichtern. Das Programma des Rectors der Univ. Eders, mit welchem er zu dieſer Feyerlichkeit die Studenten einlud. Da heißts:

Excipient hodie ſolenniter ambo triumphum,
Quem ſtygio Chriſtus victor ab hoſte tulit.
Interſint ſed ut huic noſtros hortamur alumnos,
Namq; erit hæc animis grata palæſtra pijs.

Dann folgen die beyden wohlgerathenen Elegien, in derer erſten die Anrede Adams an den Erlöſer gewiß einen jeden unſrer Meſſiade erinnern wird. Alles klein Curſiv. 4.

Auf der Univerſitätbibl. Bey Hofhaltern und zwar 1559. gedruckt, theils weil Eder im Programme ſagt, daß die Verfaſſer gekrönte Poeten wären, welches ſie erſt 1558. den 15. Sept. geworden ſind, theils weil Ant. v. Müglitz erſt 1558. das Biſthum von Wien erhielt und ſchon 1560. wieder Erzbiſchoff zu Prag ward. Von den beyden Dichtern habe ich in den Merkw. der gareil. Bibl. p. 305. — 6. geredet. Jacobäus nahm ſeine Elegie wieder in die Sammlung auf, die er vor ſeinem Abzuge nach Ingolſtadt unter dem Titel Sacrorum Carminum Liber primus 1561. bey Zimmermann 4. herausgab. Von ſeinen Ingolſtädterarbeiten ſind mir ſeither 2. poetiſche Applauſe auf die mediciniſchen Doctorwürden Adams Myricianus, und Adams Schilling ex Typographia Weiſſenhorniana. 1565. und 67. 4. bekannt geworden.

737. Andreæ Rapicij Jurecon. Tergeſtini Oratio de Morte Caroli Quinti Imp. Caes. Aug. Opt. Max. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hofhalter. Zuſchrift an Ferdinands geh. Rath und Vicekanzler Ge. Sigm. Seld. Nebſt dem verdienten Lobe des rechtſchaffenen und Karln einſt ſehr lieben Mannes ſieht man, daß dieſe Rede

nicht öffentlich vorgetragen, wohl aber Ferdinanden vom Seld vorgelesen worden ist. Adieci præterea carmen in Creationem Ferdinandi Cæsaris à me Francofordiæ scriptum, — Ibi ego mentis viribus excitatus, quædam de Ferdinando Cæs. & Augustiss. domo Austriæ vaticinatus mihi videor — Propediem à me iustum Commentarium in titulum de Actio. expecta. Augustæ Vindelicæ Kal Martij Anno à natali Christiano M. D. LIX. Zwey griech. Disticha auf Karls Tod vom Hier. Wolfius von Oettingen. Die schöne Rede über den reichhaltigsten Gegenstand, in welcher sich der Redner zuletzt sehr schicklich an Ferdinand und dessen Söhne wendet. Ein lat. Hexastichon zum Lobe des Verfassers wieder von Wolfen, endlich das oben versprochene Carmen, in welchem Ravizza seiner Vaterstadt nicht vergißt:

Quin patrij fines, & littora Tergestæa,
Quæ bellatrices aquilas venerantur, adorant,
Per te exoptatos capient tutissima portus,
Pristinaq; attriti reuocabunt gaudia ciues.

Die Zuschrift kleine, die Rede grosse schöne Schrift, die Gedichte klein cursiv. 4.

Auf der Raths- und Stiftbibl. zu Göttweich. Gedruckt 1559. Ich habe vom gelehrten Verfasser schon aufs Jahr 1556. geredet. Die Prophezeihung, von welcher er oben redet, besteht in einer akrostichischen Anwendung des friedrichischen Symbolums A E I O U. Den Commentar in Tit. de Actionibus finde ich nirgend gedrucket. Das Leben und den unglücklichen Tod des würdigen Selds kann man in Melch. Adams Vit. ICt. p. 75. nachlesen. Karl hat ihm nach einem langen Nachtgespräche zu Vlissingen selbst die Treppe hinunter geleuchtet. Er hat hier in der Minoritenkirche eine schöne Grabschrift, die Locher Spec. Acad. p. 432. copiret hat. Der gelehrte Hier. Wolf hat auch in Melch. Adams Vit. Philos. p. 141. seine Stelle gefunden.

738. De ictu fulminis, quo Castrum Finckenstain, Generosorum Baronum a Diethrichstain in Carinthia situm tactum est, Anno M. D.

M. D. LIX. in feriis Mathaei Euangeliſtae, Carmen heroicum. Petri Pagani. In quo etiam caſtri ipſius breuis deſcriptio continetur. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphael Hoffhalter. Eine elegiſche Zuſchrift ad Generoſum ac vere Magnificum Dominum Carolum Liberum Baronem in Diethrichſtain Finckenſtain et Tallenberg a poculis in Carinthia hereditarium Patronum ſuum. Dann das gute heroiſche Gedicht, Verſe an Sigiſmund und Adam v. Dietrichſtein, ein Diſtichon de unitate et concordia trium fratrum germanorum L. B. in Diethrichſtain, und folgendes Epigramma de amicitia ficta:

Viuendum caute, fallax eſt frontis imago
Phyltraque ridenti ſæpe ſub ore latent.
Melleus eſt ſermo, latet imo corde venenum,
Os nectar promit, mens aconita vomit.

P. P. Mittelm. Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Gottweich, und bey H. D. Feuerlein in Nürnberg. S. auch Meuſels hiſt. Liter. 1781. IV. St. p 324. Der Druck hat allerdings noch 1559. veranſtaltet werden können. Vom Dichter habe ich etwas auf 1560. gemeldet. Man ſieht hier ausdrücklich drey Brüder und Söhne des von Maximilian I. ſo ſehr geliebten Sigiſmund von Dietrichſtein, nämlich Karl, Sigiſmund und Adam. Hübners Tabellen und das groſſe hiſt. Lexikon geben nur die zween letztern an; aber in Fuggers Ehrenſp. des Erzh. Oeſt. VI. B. 17. C. p. 1334. findet ſich auch Karl. Er ſtarb vor ſeinen Brüdern, 1562. Adam hat ſich beſonders durch ſeinen Eifer für die kath. Religion bekannt gemacht. S. Lemkers Nachr. v. d. Unterdruckung der ev. luth. Religion in der Herrſchaft Nickelsburg. Lemgo. 1748. 4. Abbildung und Nachricht vom Bergſchloſſe Finkenſtein ſteht in Valvaſors Topogr. Carinth. pp. 56. 55.

739. Heiliger Zwayer Prieſter Gregorij Nazianzeni vnd Gregory Nyſſenj drey treflich vnd nützlich Predig, daß yederman die Armen Leüt lieb haben, vnd wol halten ſolle, gemainer Chriſtlichen Kirchen zu gut geetütſcht durch Chriſtophen

Phreysleben der Rechten Doctor vñ diser zeit Official zu Wienn in Osterreich. Ein Paar Schrifttexte. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Raphael Hoffhalter. Zuschrift Allen Glaubigen vnd Geliebten in Christo, Fürnemblich des Bistumbs Wienn in Osterreich. Darinn wird des Spitals, das Ferdinand I. nach dem letzten Willen seiner Gemahlinn Anna gebauet hat, und der Anstalt zu St. Marx rühmlich erwähnet, es werden die Spitäler zu Rom und Florenz, die Freysleben selbst gesehen hat, gelobet, und verschiedene kluge Anschläge zur Sammlung des Almosens, und Förderung der Rechtshändel der Armen auf die Bahn gebracht. Dann folgt eine Predigt vom Greg. von Nazianzo, und ein Paar vom Greg. von Nyssa. Die Bibelcitaten stehn am Rande. Schön Papier und grosse Schrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Neuburg. Gedruckt zwischen 1556. und 62. denn so lange arbeitete Hofhalter in Wien. Die Rede des Gregors von Naz. ist in der billischen Ausg. Paris. 1609. f. T. I. die 16te p. 239. Die erste nyssen. steht in der morell. Ausgabe Paris. 1638. f. T II. p. 138. die zweyte p. 49. Freysleben war des Griechischen allerdings mächtig. Ich finde noch von ihm in Gesners Bibl. Imperialium Institut. Epitome. 8. Viennæ 1561. sonst aber verlassen mich alle einheimischen Kunden. Nur aus Fischers Not. Vindob. Suppl. II. p. 18. lerne ich, daß er 1552. den Prof. Theol. Burchard de Monte zum Burgpfarrer eingesetzt, und 1572. schon einen Nachfolger im Amte gehabt hat. Von der Epitome steyn ein Paar Nachdrücke in Lipens Bibl. Jurid. einer Duaci 1641. 12. der andre Venet. 1648. 16.

740. Sigmund Freyherr zu Herberstain Neyperg, vnd Guttenhag, oberster Erbcamrer vnd oberster Druchsas in Kärnttn. Den Gegenwurtign vnd nachkomendn Freyherrn zu Herberstain. Seines thuns diensth vnnd Raisens mit trewer vermanung sich zu Tugenden vnd guetem weesn schicken. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Raphaeln Hoffhalter. S. 2. das illuminirte Wapen seiner Familie. Dann Nachrichten von derselben, die von einem Register, das Hans von Herberstain Pfarrer zu Pölan (itzt Pölau ein regulirtes Chorherrenstift in der Steyermark) 1209. schrei-

schreiben ließ, ausgehen. Nachrichten von des Verfassers geschäfftevollem Leben, das fast eine immerwährende Reise war, von seinem Geburtsjahre 1486. bis 1559. Auf 6. illuminirten Holzschnitten wird er in den Kleidertrachten vorgestellt, in welchen er, als kaiserl. Gesandter an dem polnischen, moscowitischen, spanischen und türkischen Hofe erschienen ist. An die Lebensnachrichten ist sein Jubilirungsdecret von 1542. angedruckt. Weiter folgen auf 1. Bl. die bemalten Abbildungen Maximilians I. Karls V. Ferdinands I. Ludewigs von Ungarn, Christierns von Dänemark, Sigismunds I. und II. von Polen, Sultan Solymans, des Czars Basilius, einige Vorstellungen seiner Reisen, sein Wapen, und in der Mitte steht: Sigmundt Freyherr zu Herberstain, Neyperg vñ Guttenhag, Oberster Erbcamrer vñ Oberster Erbdruckfas in Kärnthn, des Röm: Kayser Ferdinanden Ratt, Camrer, vnd president der Niderösterreichischen Camer. Mein alters im LXXIIII. Den Vierdtn Khayser erlebt, Den Dreyen In Kriegen, Achte in Ratn, Potschafften hie verzaichnet, vnnd vilen andern auch geferlichen Raysn, fünffvndviertzig Jar gedient. M. D. LIX. in Decemb. Den Schluß machen vier in verschiedenen Angelegenheiten ihm gegebene Creditivschreiben. Angebunden sind eine illuminirte Karte aus seiner verdeutschten Moscovia. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Michael Zimmerman in S. Annen Hof. und eine unilluminirte von der Stadt Moscau. Mittelm. gothische Schrift. f.

Ich habe dieses schöne Stück von des H. Hofr. und geh. Reichsreferenten v. Gundel sel. Güte zur Einsicht erhalten, und zweifle nicht, daß es 1560. gedrucket worden ist. S. auch Meusels hist. Liter. IV. St. p. 320. Es ist von dem 1558. angezeigten nicht allein in der Sprache verschieden. Noch ist 1562. bey Mich. Zimmermann gefolget: Sigismundi liberi Baronis in Herberstein &c. tribus Imperatoribus Servitia bello, consilio et legationibus ab anno 1506. usque 1562. præstita, descripta & depicta. 4. davon Götze in den Merkw. der Dresddibl. III. B. p. 187. meldet. Auch hat Zimmermann unser deutsches Stück 1561. wieder unter die Presse genommen. H. von Gundel besaß auch diese Ausgabe.

741. Elegiae Tres de Nativitate, Resurrectione Christi Redemptoris nostri, ac Missione Spiritus sancti. Ad clarissimum virum, nobilitate generis, virtute & eruditione præstantem, Dominum Joannem Ferber, Cæsareæ Maiestatis in iudicijs prouincialibus Commissarium, Dominum suum vnicè colendum. Scriptæ à Lamperto Puschl Carnitho. Dieser ganze Titel, auch das Carnitho, wird wiederholet vor einer kurzen elegischen Devication. Dann die angezeigten 3. guten Stücke. Das dritte ist eigentlich eine Paraphrase des Hymnus Veni Creator Spiritus, und hat nach sich Evangelium in Die Pentecostes sapphico carmine translatum. Grosse gute Schrift. 4.

Unter meinen Kleinigkeiten. Ich glaube die Ausgabe Zimmermannen zuschreiben und auf 1560. setzen zu können. Wenigstens war der Verfasser noch nicht Baccalaureus, wie er sich später schreibet. Ich habe von ihm auf 1559. geredet. Er bestättiget die Bemerkung, daß die wien. Poeten meines Zeitraumes die Dichtkunst, wenigstens durch die Wahl des Gegenstandes, fast niemal entweihet haben. Das ferberische Wapen steht unter den abgekommenen Geschlechtern in Kärnthen in Megisers Chronik p. 1736.

742. Viti Jacobæi Poetæ Laureati. Gratulatoriae acclamationes in honorem clarissimorum & doctissimorum virorum, Hermanni Winckelii Westphali. Michaelis Engelmayr Austriaci. Joannis Zenoniani Tyrolensis. Qui hodie a Nobili & Clarissimo viro D. Georgio Edero V. Juris Doctore, Sacræ Rom. Cæs. Maiestatis a Consilijs Archigymnasii Viennensis pro tempore Vicecancellario Doctoralem Lauream in vtroq; Jure consequuti sunt. IX. Octobris M. D. LX. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hofhalter. S. 2. fünf Disticha vom Hier. Lauterbach Prof. der Mathem. auf diese Feyerlichkeit. Dann kündet Mercur dem Apoll und den Musen an, die Götter hätten auf die Klage der Gerechtigkeit, daß sie so viele ihrer größten Zierden verlohren habe, beschlossen, es sollten heute drey Männern die höchsten Ehren in der Rechtsgelehrtheit ertheilet werden.

Diese

Diese sollten sie feyern. Dieses geschieht denn nun auch in verschiedenen Versarten und gut. Grosse Schrift, Lauterbachs Disticha klein cursiv. 4.

Auf der Rathsbibl. Glaublich gleich 1560. gedrucket. Man erhebt aus den Gedichten, daß Winckel von Attendorn in Westphalen gebürtig war, daß er einen Bruder in Karls V. Kriegsdiensten hatte, daß er Cöln, Marburg, Leipzig, Wittenberg, Rostock und Frankfurt an der Oder Studien halber besuchet, und sich lang in Speyer aufgehalten habe, daß er endlich Episcopalis Curiæ Viennae præses, oder wie es Locher in Spec. Acad. p. 103. ausdrückt, Episcopi Vien. Decanus & in Spiritualibus Officialis generalis geworden sey. Locher fehlt zweymal, da er ihn Henricus und Attendorfensis, woraus in Fischers Notit. Vindob. Suppl. III. p. 10. gar Altendorfensis geworden ist, nennt. A. 1563. war er auch Decan der Juristenfacultät. Von Engelmayern wird nur gemeldet, daß er in Italien studiret habe, und der Zunamen des dritten kann von seinem Geburtsorte Zenonberg im tyrol. Etschviertel, oder S. Zeno unweit Reichenhall in Bayern herkommen.

743. Symbolum Athanasii versibus Jambicis redditum. Per Gasparem Stoltz. Vorch. (von Vorchheim) Viennæ Austriæ Excudebat Michaël Zimmermann, in Curia D. Annæ. Eine elegische Zuschrift Reuerendo et nobili viro D. Primo Lacunario Sacratiss. Cæsareæ Mai. Elemosinario D. et mecœnati suo. Gut, wie die Uebersetzung, und voll Dankbarkeit. U. a.

Quotquot enim (studiis sua si modo corda dicarunt)
Angit inops rerum copia Prime domi:
Hos tu si saltem blando tua limina vultu
Sollicitent, opibus Prime beare soles.

Den Schluß macht ein sehr nettes Heptastichon an den Verfasser vom Lact. Joh. Codicius. 4.

Auf der Rathsbibl. zu Heilbrunn. S. Meusels hist. Literat. 1781. VI. St. p. 527. Vom Paraphraſten habe ich in den Merkw. der garell. Bibl. p. 306. etwas gemeldet. Primus Lacunarius, vermuthlich Lackner, ſcheint, dem Taufnamen nach, aus Krain gebürtig geweſen zu ſeyn. In des Ramus Symmicta Eleg. die ich aufs Jahr 1551. angezeiget habe, erhält er auch ein ſchönes Lob. Sonſt finde ich nichts von ihm. Unſern Druck halte ich ums Jahr 1560.

Anhang.

Anhang.

Jahr MCCCCXCII.

744. A. Flacci Persij Satire. Ohne alle Vorstücke. Am Ende: Impressum Wienne anno dni. 1. 4. 9. 2. Mittelmäßige schöne Mönchschrift. 4.

Auf der Stiftbibl. zu Lambach. Winterburgers Schriften, und vermuthlich seine erste Arbeit in Wien. Ein ganz unbekannter Beytrag zu Maittaires, den ich noch mit Ausgaben Florent. 1477. 4. Mediol. 1484. f. Venet. 1484. f. Mediol. 1486. f. Mediol. 1490. f. S. l. 1493. f. Venet. 1497. f. vermehren kann.

Jahr MDXXIX.

745. Proverbiorum Symmicta. Quibus adiecta sunt Pythagorae Symbola. XVIII. Et ipsa prouerbialia, hactenus à paucis animaduersa, recens autem ex Jamblicho Chalcidense Philosopho græco, latina facta simul & explicata. Joanne Alexandro Brassicano Jureconsulto Autore. Zween Verse aus Homern. M. D. XXIX. Mense Martio. S. 2. Zuschrift Praestantiss. Viro D. Joanni Fabro suo, Regio consiliario &c. der ihn zur Ausgabe vermocht hat. Noch eine Zuschrift dem Bischoffe von Trident und Kanzler Bernh. von Cleß studioru atq; studiosoru omnium incomparabili Patrono. Brassican schützet sich, daß er Sprüchwörter sammle post Erasmum Roterodamum

principe paroemigraphu, uirum mihi ac uniuerſæ Germaniæ perpetuo colendum, ſed qui & ipſe poſt alios prouerbia ſcripſerit. Datirt Viennæ Auſtriæ. Anno à nato Chriſto M. D. XXVIIII. Menſe Martio. Nun folgen poet. Applauſe vom Urſ. Velius, Jo. Camers, Jo. Agricola griech. Profeſſor zu Ingolſtadt, Joh. Roſinus, Ant. Mela von Breslau, und Joh. Ludwig Braſſican des Alexanders Bruder. Der Adagien ſind CXXVII. größtentheils aus Griechen und mit vieler Erudition erkläret. Vor den pythagoriſchen Symbolen ſteht wieder eine Zuſchrift Vdalricho Gebhardo I. V. Doctori conſumatiſs. auch ſie den 12. März datirt. Man hört, daß dieſe Symbola niemand habe, als Jamblichus, und daß Braſſicanus den Sohn Gebhards mit Namen Bonifacius in den Wiſſenſchaften unterrichte. Nach den Symbolen ſteht noch M. Grunnii Corocottæ Porcelli teſtamentum, uenerandæ antiquitatis gemma quædam, cujus etiam diuus Hieronymus Tomo V. pag. 72. ad Euſtochium — & aduerſus Rufinu, Tomo III. pag. 92. nominatim meminit &c. und ein übergangenes Sprüchwort. Dann ein Diſtichon Bonif. Gebhards, und: Hieronymus Vietor Viennae Auſtriæ excudebat, anno á nato Chriſto M. D. XXIX. menſe Martio. Auf der letzten S. Braſſicans Wapen ein Janus, der in jeder Hand eine Thürhandhabe hält. Darüber Divi Maximil. Caeſar. Munus. Darunter Jo. Alex. Braſsican. Jureconſ. Inſignia. Klein Curſiv, das Griechiſche ganz gut. 8.

Unter einem verſteigerten Büchervorrathe. Meine Bibliographen von Geſnern angefangen kennen nur die Nachdrücke Pariſ. 1532. 8. Baſil. 1532. 8. und zween wechelſche zugleich mit den Adag. Eraſmi 1579. und 1599. f. Braſſicanus hatte dem Eraſmus ein Exemplar unſrer Originaledition geſchicket. Eraſmus antwortete von Freyburg den 4. Apr. 1530. U. a. Majorem in modum gratulor tibi, mi Braſsicane, qui tam feliciter in utriuſque literaturæ peritia progreſsus ſis: nam Græca, bona fide, nec ſine dignitate reddis, neque quicquam eſt in tota phraſi quod offendat legentem. Illud operæ mihi videris propemodum fruſtra ſumſiſse, quod in Præfatione deprecaris culpam, qui poſt me tractaris Proverbia. Quis enim unquam tam iniquus fuit, ut cuiquam legem præſcriberet, ne tractaret argumentum ab alio tractatum? — Cæterum, quod addis me poſt alios ſcripſiſse

pisse proverbia, si de Græcis loqueris, non inficior. Nemo tamen Latinorum attigit hoc argumentum ante me. — Optarim autem, charissime Brassicane, ut meas etiam Chiliadas superes, et Erasmi nomen obscures. Refers tamen aliquot ceu nova, quæ sunt in meis. u. s. w. S. Opp. T. III. col. 1289. Die hier durchscheinende Empfindlichkeit brach in einem Schreiben an Vigl. Zuichemius vom 14. May. 1533. vollends aus: Brassicanus aut concepit irritas iras, aut pudore obrutus est. Jactarat non deesse quod colligeretur post Erasmum, quum triginta fere proverbia sumserit ex meis. Desiit ad me scribere, quod facile fero, u. s. w. col. 1757. Wer die pythagorischen Symbola behandelt habe, findet man in Fabricius Bibl. Gr. L. II. c. 12. p. 457. Aber da fehlt wieder unser Brassicanus und auch Daciers Vie de Pythagore, ses Symboles &c. Paris 1706. 12. Das possierliche Testament des Ferkens endlich, das Brassican, wie er sagt, aus einer Handschrift der Dominicaner in Maynz copiret hatte, war schon nicht erst 1524. Venet. 8. wie Lambecius glaubte, sondern Fani per Hier. Soncinum 1505. mit dem Hecatomythium Secundum des Laur. Abstemius 8. gedrucket, welche Ausgabe vor mir liegt. Sie enthält auch seinen Libellus de Verbis communibus, der dem Mazzuchelli, so wie die ganze Edition, unbekannt geblieben ist. Die Citaten, in welchen Hieronymus von diesem Testamente reden soll, sind Praef. L. XII. Comment. in Isaiam: Testamentum Grunnii Corocottæ Porcelli decantant in scholis puerorum agmina cachinnantium. Edit. Paris. T. III. col. 307. und Apolog. adv. Rufinum L. I. Quasi non cirratorum turba Milesiorum in scholis figmenta decantet, & testamentum Suis. T. IV. col. 369. Lambecius hat diesen Scherz L. III. Comment. Additam. 15. wieder abdrucken lassen, und viele Belesenheit verschwendet, um glaublich zu machen, daß unter dem Schweinchen der dritte Gordian und unter dem Magirus Cocus sein Tödter Philippus Arabs verstanden werde. Da denke nun jeder davon, was er will. Itzt steht dieß ganze Additamentum T. I. Analect. Monument. Vindob. col. 1317. In Rücksicht auf die sonst noch hier genannten Gelehrten merke ich an, daß Urs. Velius eben in unserm Druckjahre in den Stand der Ehe trat, welches dem gelehrten Herausgeber seines Werkes de Bello Pannon. der ihn in Praef. für einen Priester hielt, nicht glaublich vorkam. Man lese seinen Brief an den Erasmus von Linz 20. Apr. 1530. in dem er ihm von seiner Hochzeit umständliche Nachricht giebt. Der Brief steht Opp. Erasmi T. III. col. 1290. Damal hat er also die Probstey aufgegeben, deren Einkünfte er vorher, als ein Laye, wie es in selben Zeiten nicht ungewöhnlich war, bezogen haben mag. Joh. Agricola Ammonius wird mit unserm Brassicanus zur Zeit seines Aufenthaltes in Ingolstadt Freund geworden seyn. Er war ein sehr berühmter Arzt, wie Gesner in Bibl. und Manget Bibl. Script. Med. T. I. P. 1. p. 53. bezeugen, die seine

Schriften herzählen. U. a. ist mit seinen hippokratischen Aphorismen Georg Leonbergers Descriptio Circknizæ Regionis gedrucket worden, die vermuthlich mit N. 486. die älteste Nachricht von dem beruffenen See in Krain ist. Udalr. Gebhart war von 1515. bis 1539. 7mal Decan seiner Facultät, und 1534. vermöge eines königl. Decretes der erste verheirathete Universitätsrector, welche Würde er wieder 1536. bekleidete. S. Consp. Hist. Univ. ad hunc an. und Eders Catal. p. 79.

Biblio-

BIBLIOTHECA TYPOGRAPHICA VINDOBONENSIS.

THEOLOGIA.

Hierographia.

S. Pauli Epiſtolae, cum Epiſt. Senecae ad Paulum. 1514. 4.
Liber Eccleſiaſtis. 1518. 4.
S. Pauli Epiſtolae ad Galatas & Philippenſes. 1522. 4.
Evangelium S. Matthæi. 1522. 4.
Liber Tobiae cum Prol. S. Hieronymi. 1523. 4.
Quatuor Evangelia hungarice, Gabr. Peſthino interpr. 1536. 8.
Novum Teſtamentum Syriacum. 1555. 4.

Hermeneutice.

S. Hieronymi in Epiſt. ad Galatas Prologi III. 1522. 4.
Petri à Roſenheim Mnemoſinon Bibliorum Memoriale, cura Conr. Boji. 1524. 8.
Jani à Suola Periochae omnium Librorum vet. Inſtrumenti. 1531. 4.
Petri à Roſenheim Mnemoſinon Bibliorum Memoriale, cura Conr. Boji. 1532. 8.
Frid. Nauſeæ Metaphraſis in Pſalmum 78. 1539. 4.
Frid. Nauſeæ Metaphraſis in C. I. Joannis. 1540. 4.

Patriſtice.

S. Hieronymi Epiſtola ad Magnum Oratorem Urbis. 1500. 4.
S. Hieronymi Aureola. 1511. 4.

Greg. Nyſseni de Vita Moyſi Liber ex interpr. Ge. Trapez. 1517. 4.
S. Baſilii M. de Ethnicorum libris legendis cum Comment. Ulr. Fabri. 1518. 4.
S. Hieronymi Epiſtolae ſelectae. 1520. 4.
S. Cyrilli Sermo de Animæ deceſsu, interpr. C. Urſ. Velio. 1521. 4.
S. Hieronymi Homilia de Filio prodigo. 1521. 4.
Tertulliani Apologeticus adverſus Gentes. 1521. 4.
Bedae Hymnus de XII. Lapidibus. 1530. 4.
Methodii Patarenſ. Vaticinium edente Wolfg. Lazio. 1547. 4.
Greg. Nazianzeni und Greg. Nyſſeni 3. Predigten von den Armen, durch Chriſtoph Freyßleben. ſ. a. (poſt 1556.) 4.

Dogmatice.

Anſelmi Cantuar. Elucidarium Theologiae. 1515. 4.
Bandini theol. Sententiarum Libri IV. 1519. f.
Gennadii Scholarii Dialogus de Sincerit. Fidei. gr. & lat. 1530. 8.
Frid. Nauſeæ Paſtorales Inquiſitiones. 1547. 8.
Frid. Nauſeæ de Antichriſto Libb. III. 1551. 4.
Frid. Nauſeæ de D. N. J. C. & omnium Mortuorum Reſurrectione. Libb. III. 1551. 4.
Frid. Nauſeæ Paſtorales Inquiſitiones. 1551. 4.
Petri Caniſii Catechiſmus. 1558. 8.
Petri Caniſii Catechiſmus. 1559. 12.
Ge. Draſcovitii Ep. Quinqueccl. Epiſtola Paraenet. ad Dioeceſanos. 1559. 4.
Nic. Olahi Cathol. ac Chriſt. Religionis præcipua Capita. 1560. 4.
Stanislai Hoſii Confeſsio cathol. Fidei. 1560. Editio duplex. f.
Summa Doctrinae Chriſtianae per Quaeſtiones tradita. ſ. a. (1554.) 8.
Petri Caniſii Catechiſmus. ſ. a. (1556) 8.
Ebenderſelbe deutſch. ſ. a. (1556) 8.

Polemice.

S. Hieronymus contra Jovinianum. 1516. 4.
Ambr. Catharini Apologia contra Lutherum. 1521. 4.
Retaliatio Facultatis theol. in Paulum Speratum (J. Camertis) 1524. 8.
Eraſmi Roterod. Diatribe de libero arbitrio. 1525. 8.
Jo. Fabri Sermones adverſus Anabaptiſtas. 1528. 4.

Joh.

Joh. Fabri Gegenantwort auf Luthers Schrift wider den König v. England. 1528. 4.
Vigilii Mart. & Epiſc. Tridentini opus contra Eutychen. 1528. 4.
Jac. Nigri Refutatio vanæ expectationis Judæorum. 1529. 4.
Joh. Fabri Ableinung des ſchwenkfeld. Irrſals. 1529. 4.
Frid. Nauſeae pro Horis Canonicis. 1531. 4.
Ant. Margaritha Erklärung des 53. Cap. Iſaia wider die Juden. 1534. 4.
F. Greg. Zegedini Cenſuræ in propoſitiones Matth. Devai. 1535. 8.
Jo. Fabri de abſoluta Neceſsitate Liber. 1537. 4.
Frid. Nauſeæ Homiliatica pro Salutatione Angelica Apologia. 1537. 4.
Jo. Fabri de Sacris temere neque violandis, neque invulgandis. 1539. 4.
Barth. Georgievits Myſterium SS. Trinitatis arabice. 1548. 8.
Chriſtoph. Feinerini Clypeus Eccl. Cathol. in Quæſt. de utraque Specie. 1550. 4.
Jo. Fabri Hailbrunn. Miſsa Evangelica interpr. Laur. Surio. 1558. 8.
Pauli Weidneri Loca præcipua fidei Chriſtianæ collecta & explicata. 1559. 4.
Sententia contra Caſp. Thauber Lutheranum. ſ. a. (1524.) 4.
Sententia contra Jac. Peregrinum Lutheran. ſ. a. (1524.) 4.
Sententia contra Joan. Väſel Lutheran. ſ. a. (1524.) 4.
Fürſtl. Durchl. General verkhündt und gepots brieff betreff. den chriſtl. Verſtandt etl. Fürſten ꝛc. Ordnung und Reform. der mißbreuch zu Regensb. auffgericht. ſ. a. (1524.) 4.
Eyn Edict außgangen zu Regensb. ſ. a. (1524) 4.
Eyn Außzug einer Reformation. ſ. a. (1524) 4.
Jo. Fabri de Miſsæ Sacrificio ac Sacerdotio novæ Legis. ſ. a. (1534.) 4.
Dialogus contra impia Petri Canyſii Dogmata de Euch. Sacr. ſ. a. (1555.) 4.
Jo. Fabri Hailbrunn, Fructus, quibus dinoſcuntur Hæretici. ſ. a. (1558.) 8.

Caſuiſtice.

Jo. Polanci S. J. Directorium Confeſsarii & Confitentis. 1560. 12.

Aſcetice.

Staniſl. Leopolitani Regulae de vita et moribus Clericorum. 1512. 4.
Car. Capelli Sermo I. de juſta Dei contra nos indignatione. 1537. 4.
Th. Babelii Rationale myſteriorum dominicae Paſsionis. 1550. 8.

Formula de conſolandis Aegrotis in Hoſpitali Regio. 1554. 4.
Wenc. Kaltenſtein triplex modus meditandi Paſsionem Chriſti. 1560. 4.
Chriſtoph. Phreiſlebii Sanctorum Memoriae, ſ. Calendarium Eccleſiaſt. ſ. a. (poſt 1555.) 8.

Homiletice.

Actus ſacerdotalis cum modo prædicandi. 1522. 8.
Joh. Fabri etliche Sermonen von dem Sacramente des Leibs und Bluths Chriſti. 1528. 4.
Joh. Fabri etliche Sermonen von den acht Seligkeiten. 1528. 4.
Jo. Fabri Sermones conſolatorii contra Turcas. 1532. 4.
Jo. Fabri Sermones de Sacramento Euchar. 1533. 4.
Jo. Fabri Sermones ex Hiſtoria Jobi. 1533. 4.
Frid. Nauſeae Oratio in J. C. Nativitatem. 1536. 4.
Jo. Gaudentii Oratio de gemina J. C. Nativitate. 1537. 4.
Frid. Nauſeae Concio funeb. Eliſabethæ Imperatr. 1539. 8.
Frid. Nauſeae exemplaris ad Milites Homilia. 1542. 8.
Ebendieſelbe deutſch. 1542. 8.
Frid. Nauſeae Concio funeb. Eliſabethæ Reg. Poloniæ. 1545. 4.
Frid. Nauſeae Sermo: Reddite ergo Caeſari &c. ſ. a. (1539.) 4.

Liturgice.

Miſsa de Requiem. 1499. f.
Miſsale Patavienſe. 1503. f.
Miſsale Salzburgenſe. 1506. f.
Miſsale Patavienſe. 1507. f.
Miſsale Strigonienſe. 1508. f.
Computus novus & eccleſiaſticus. 1508. 4.
Miſsale Patavienſe. 1509. 4.
Miſsale Salzburgenſe. 1510. 4.
Graduale Patavienſe. 1511.
Miſsale Patavienſe. 1512. f.
Pſalterium in notis muſicis. 1512. f.
Computus Eccleſiaſticus pro Clericis. 1512. 4.
Miſsale ſpecialium Miſsarum. 1513. 4.
Curſus B. V. M. Ord. S. Benedicti. 1513. 16.
Computus novus & eccleſiaſticus. 1513. 4.

Vigiliae

Vigiliae cum Veſp. Mortuorum ſec. chorum Patav. 1513. f.
Rubrica Officii Adventualis juxta rit. Eccl. Patavienſ. 1513. 8.
Modus accentuandi chori Eccleſiae Patav. 1513. f.
Agenda Patavienſis 1514. 4.
Additiones ad Curſum B. V. M. 1514. 16.
Computus novus & eccleſiaſticus. 1517. 4.
Antiphonarius. 1519. f.
Computus novus & eccleſiaſticus. 1520. 4.
Curſus B. V. cum Obſequiali minori. 1521. 8.
Canon Miſsæ cum expoſitionibus. 1521. 4.
Actus Sacerdotalis &c. 1522. 8.
Jac. Nigri Calendarium Judæorum. 1529. 4.
Frid. Nauſea Bethbüchlein für die König. Anna. 1545. 8.
Frid. Nauſeæ Iſagogicon de Clericis in Eccleſia ordinandis. 1548. 8.
Frid. Nauſeæ Iſagogicon de Clericis in Eccleſia ordinandis. 1551. 4.
Breviarium Strigonienſe cum Chronico Nic. Olahi. 1558. 8.
Neu chriſtlich Bethbuch. 1559. 8.
Officium in tranſlatione S. Leopoldi. f. a. (poſt 1506.) 8.
Miſsale Defunctorum. f. a. (ante 1519.) f.

Synodice.

Conſtitutiones Synodales Eccl. Cathedr. Strigon. 1494. 4.
Frid. Nauſeæ Catacriſis ſuper deligendo Synodi loco. 1545. 4.
Statuta Synodalia Eccl. Nitrienſis. 1560. 4.

JURISPRUDENTIA.

Jus Philoſophicum.

Jac. Fabri Stapulenſis Introductio in Ethicen Ariſtotelis. 1501. 4.
M. T. Ciceronis Cato major. 1511. 4.
M. T. Ciceronis de Amicitia Dialogus. 1511. 4.
M. T. Ciceronis de Offic. Libri III. 1512. 4.
Herm. Buſchii Spicilegium Philoſophorum. 1513. 4.
Jac. Fabri Stapul. Compendium Philoſophiæ moralis ex Ariſtot. 1513. 4.
Iſocrates de Regno gubernando Mart. Philetico interpr. 1514. 4.

Leonardi Aretini in moralem disciplinam Introductio cum Comment. Joan. de Stobnicza. 1515. 4
Leonardi Aretini Isagoge in Philosophiam moralem. 1515. 4.
M. T. Ciceronis de Amicitia Dialogus. 1515. 4.
Maphei Vegii Philalethes cum comment. Ulr. Fabri. 1516. 4.
Angeli Politiani Lamia. 1517. 4.
Theophrasti Characteres Lapo Castelionculo interpr. 1517. 4.
Pet. Tatareti Quaestiones in Ethica Aristot. 1517. 4.
M. T. Ciceronis Officia, Cato M. de Amicitia, Paradoxa. 1518. 4.
Cebetis Thebani Tabula cum Schol. Ulr. Fabri. 1519. 4.
Thomae Mori Utopia. 1519. 4.
Boethii de Consol. Philosophiae L. V. 1521. 4.
Ferdinands I. Edict wider Luthers Schriften. 1523.
Ferdinands I. Policeyordnung für die Handwerker. 1528. f.
M. T. Cicero vom Alter, durch Casp. Marchart. 1550. 8.
Reformation guter Policey in den niederöster. Landen. 1552. f.
Ebendieselbe. 1553. f.
Neue Hilfe und Bewilligung der niederöster. Stände. 1556. f.
Wolfg. Pudleri Epistola consolatoria ad Jac. Jonam de morte Uxoris. 1556. 4.
Erasmi Roterod. de Civilitate morum puerilium. 1557. 8.
Neue Fischordnung der Stadt Wien. 1557. f.
Neue Türkenhilfe der Landschaft Steyer. 1557. f.
Neue Türkenhilfe der Landschaft Crain. 1557. f.
Platonis Alcibiades II. & Axiochus ex interpr. Joan. Sambuci. 1558. 4.
Generalmandat die Policey betreffend. 1559. f.
Ge. Prechti Liber V. Ethic. Aristot. in Epitomen redactus. 1559. 4.
Ordnung und Reformation guter Policey. 1560. f.
Müller- und Bäckenordnung. 1560. f.
Xenophontis Dialogus de Tyrannide, interpr. Leon. Aretino. f. a. (post 1503.) 4.
Platonis Dialog. de Philosophia & ejus amatorib. interpr. Marsi. Ficino. f. a. (1517.) 4.
Neue Policey und Ordnung der Handwerker und des Dienstvolkes. f. a. (1527.) f.
Ruff und Ordnung der Bürger zur Rettung und Dämpfung des Feuers. f. a. (1528.) f.
Müller- und Bäckenordnung zu Wien. f. a. (1534.) f.
Ordnung der Weinzierl, Hauer u. s. w. f. a. (1534.) f.
Feuerordnung der Stadt Wien. f. a. (1534.) f.

Ordnung

Ordnung Mal- und Bäckenwerks im Erzherz. Oester. ob der Enns. s. a. (1535.) f.
Verordnung von dem Vorkaufe. s. a. (1536.) f.
Ordnung und Maaß für die fremden Kaufleute zu Wien. s. a. (1536.) f.
Ferdinands I. Wahrnung der Religion wegen. s. a. (1538.) f.
Der Kron Böheim Bewilligung des Kriegsbeytrags. s. a. (1542.) f.
Der niederöstern. Erblande Kriegsbeytrag. s. a. (1542.) f.
Ordnung und Reformation guter Policey in den niederöst. Landen. s. a. (1542.) f.
Der Stadt Wien Anlag und Steuer. s. a. (1542.) f.
Weingartordnung beyder Städte Krems und Stein. s. a. (1548.) f.
Infectionordnung die Freyherrenhäuser betreffend. s. a. (1551.) f.

Civile.

Steph. de Werbewz tripartitum Opus Juris Hung. 1517. f.
Reformation des steyermärk. Landrechts. 1533. f.
Steph. de Werbewz tripartitum Opus Juris Hung. 1545. f.
Bern. Waltheri Miscellanea juridica. 1546. 8.
Gerichtsproceß und Ordnung des unteröst. Landrechts. 1559. f.
Gerichtsproceß und Ordnung des unteröst. Landrechts. 1560. f.
Ordnung des Landrechts ob der Enns. s. a. (1535.) f.
Gerichtsordnung des Landrechts des Erzherz. Oest. unter der Enns. s. a. (1540.) f.
Gerichtsproceß und Ordnung des Landrechts unter der Enns. s. a. (1557.) f.

Criminale.

Ordnung des österr. Landgerichts. 1536. f.
Reformation der Landgerichtsordnung in Unteröstern. 1540. f.
Reformation der Landgerichtsordnung in Unteröstern. 1549. f.
Reformation der Landgerichtsordnung in Unteröstern. 1555. f.
Des Herzogth. Krain Landgerichtsordnung. s. a. (1535.) f.
Landgerichtsordnung des Erzherz. Oest. ob der Enns. s. a. (1559.) f.

Feudale.

Generalmandat die geistlichen Lehen betreffend. s. a. (1528.) 4.

Cano-

J. Andreae Arbor Consanguinitatis, Affinitatis &c. 1500. 4.
J. Andreae Arbor Consanguinitatis, Affinitatis &c. 1513. 4.
Casus Papales & Episcopales. 1516. 8.
Sermo ad Juvenes, qui sacris Ordinibus initiari intendunt, & alia pro Statu sacerdotali. 1517. 4.
J. Andreae Arbor Consanguinitatis, Affinitatis &c. 1520. 4.
Frid. Nauseæ Liber de Bonis demortuorum Clericorum. 1546. 4.
Bulla Monitorii Julii II. ad 3. Cardinales. s. a. (post 1512.) 4.
Generalmandat die geistl. Jurisdiction, Freyheit u. s. w. betreffend. s. a. (1528.) 4.
Generalmandat die Ordensleute, Kirchensammlung u. s. w. betreffend. s. a. (1528.) 4.
Excommunicatio in Joan. Zapulianum. s. a. (1530.) 4.

Publicum.

Die Ursachen, warum sich der Kuhrf. von Sachsen und Landgr. v. Hessen in Rüstung begeben. 1528. 4.
Der Stadt Wien Ordnung und Freyheiten. 1549. f.
Röm. königliche Münzordnung. 1552. f.
Neue Münzordnung. 1556. f.
Neue Münzordnung. 1560. f.
Landtagsausschreiben für Oberöstert. s. a. (1517.) f.
Der Stadt Wien Ordnung und Freyheiten. s. a. (1526.) f.
Der bürgerliche Eid der Stadt Wien. s. a. (post 1528.) f.
Vergleichung der niederöster. Erblande. s. a. (1542.) f.
Auszug der Vergleichung der niederöster. Erblande. s. a. (1542.) f.

PHILOSOPHIA.

Logica.

Joan. Meyger Tractatus Distinctionum. 1482. 4.
Joan. Holandrini Obligationum & Insolubilium Tractatulus. 1509. 4.
Conr. Pschlacher Compendiarius parvorum Logicalium ex Petro Hisp. & Marsilio. 1512. 4.

Conr.

Conr. Pſchlacher Parvorum Logicalium liber ex Petro Hiſp. & Marſilio. 1516. 4.
Porphyrii Iſagoge in Dialecticam. 1550. 4.
Ariſtotelis Praedicamenta. 1550. 4.
Ariſtotelis Perihermenias Libb. II. 1551. 4.
Ariſtotelis priora Analytica. 1551. 4.
Ariſtotelis poſteriora Analytica. 1552. 4.
Ariſtotelis Topica. 1553. 4.
Ariſtotelis Elenchi. 1553. 4.

Metaphyſica.

M. T. Ciceronis Somnium Scip. 1511. 4.
M. T. Ciceronis Somnium Scip. 1511. 4.
M. T. Ciceronis Somnium Scip. 1515. 4.
Formalitates de Mente Scoti. 1517. 4.
M. T. Ciceronis Somnium Scip. 1518. 4.
Quæſtiones Libb. de Anima cum textu Ariſtot. ex interpret. Jo. Argyropuli. 1520. 4.
Pauli Skalich de Lika Occulta Occultorum Occulta. 1556. 4.
Nicolai de Cuſa Card. Propoſitiones de li Non Aliud. 1556. 4.
Jac. Strauſs Erotemata in Ariſtotelem de Anima. 1560. 8.
Nic. Cuſae Card. Propoſitiones de li Non Aliud. ſ. a. (1500) 4.

Phyſica.

Pet. de Alliaco Tractatus Meteororum. 1509.
Barth. ab Uſingen Parvulus Philoſophiae naturalis. 1510. 4.
Petri de Eliaco Tract. ſuper libros Meteororum. 1514. 4.
Alberti M. Philoſophiae natural. Iſagoge. 1514. 4.
Barth. ab Uſingen Parvulus Philoſophiae naturalis. 1516. 4.
Ge. Ritheymeri Libellus εισαγωγικος in Ariſt. Phyſica. 1539. 8.
Ariſtotelis Libb. VIII. Phyſicorum ex interpr. Jo. Argyropuli. ſ. a. (poſt 1510) 4.

Hiſtoria Naturalis.

Wolf. Anemorini de Thermis. 1511. 4.
C. Plinii Praefatio, ſive L. I. Hiſt. nat. 1513. 4.

Jo. Camertis Index Plinianus. Partes II. 1514. 4.
C. Plinii L. VII. Hist. Nat. 1515. 4.
C. Plinii Sec. Liber VII. Hist. Nat. 1519. 4.
C. Plinii Sec. Liber VIII. Hist. Nat. 1522. 4.
Rudb. à Mosheim Encomium Canis. 1535. 4.
Ge. Wernheri Hypomnemation de admirandis Hungariæ Aquis. 1551. 4.
Pauli Fabricii Catalogus Stirpium circa Viennam nascentium. 1557. 4.
Ge. Wernher von den wunderb. Wassern in Hungarn. 1558. f.
C. Plinii Sec. L. VII. Hist. Nat. 1560. 4.
Lapidarium omni voluptate refertum & medicinae plurima experimenta complectens. f. a. (ante 1519) 4.
Frid. Nauseae L. de Locustis. f. a. (1544) 8.

Oeconomia.

Tractatus de Vino, Cerevisia & Aceto. 1515. 4.
Kynosophion ac Opusculum Phemonis de Cura Canum, interpr. Rudb. à Mosheim. 1535. 4.
Bergordnung der niederöster. Lande. 1553. f.

MEDICINA.

Anthropologia.

Math. Cornax Historia quinquennis Gestationis Foetus &c. 1550. 4.
J. B. Montani Methodus de Elementis Galeni. 1553. 4.
Math. Cornax Geschichte von einer Mitburgerinn in Wien, die 4. Jahr ein todt Kind im Leibe trug. f. a. (1550) 4.

Pathologia.

J. B. Montani Idea Hippocraticæ doctrinæ, edit. Joh. Schröttero. 1550. 4.
Jo. Schrötteri Disputationes Medicae III. 1551. 4.
J. B. Montani de Urinarum cognitione. Item Franc. Emerici de Urinarum vel Pulsuum Notis. 1552. 4.
Julii Alexandrini Antargentericorum suorum Defensio. 1558. 4.
Barth. Steber a Morbo Gallorum Præservatio ac Cura. f. a. (1497 — 98) 4.

Mart.

Mart. Steinbeiſs de modo ſtudendi ſeu legendi in Medicina. f. a. (poſt 1516) 4.

Hygiene.

Wie man ſich zur Zeit der Peſt fürſehen und erhalten ſoll. 1540. 4.
Fürſehung wider die Peſtilenz. 1550. 4.
Wie man ſich zu Zeiten der Peſtilenz fürſehen und erhalten möge. 1553. 4.
Fr. Emrichs Rathſchlag zu Verhütung peſtilenziſcher Anſuchung. 1554. 4.
Mart. Steinbeiſs Antidotale Praeſervationis cum additionib. in epidemicum morbum. f. a. (1520) 4.
Ge. Tannſtetters Regiment für den Lauf der Peſtilenz. f. a. (1521) 4.
Infectionordnung. f. a. (1552) f.
Infectionordnung. f. a. (1558) f.

Therapia.

Mart. Steinpeis Tractatus Med. 1497.
Ejuſd. Antidotale. 1510. 4.
Jo. Salii de Praeſervatione à Peſtilentia & ipſius cura opuſculum. 1510. 4.
Wolfg. Anemorini de Thermis. 1511. 4.
Mart. Steinbeiß Arzney wider die Peſtilenz. 1515. 4.
Franc. Emerici Febrium putrid. Expoſitio & Cura. 1552. 8.
Ge. Waltheri theſes medicae de Evacuationibus. 1559. 4.
Joh. Salzmanns Regiment wider den Lauf der Peſtilenz. f. a. (1521) 4.

MATHESIS.

Arithmologia.

Georg. Peurbachii Inſtitut. in Arithmeticam. 1511. 4.
Henr. Stromeri Algorithmus linealis. 1512. 4.
Henr. Stromeri Algorithmus. 1514. 4.
Jo. Cuſani Algorithmus Projectilium in Integris. 1514. 4.
Ge. Peurbachii Algorithmus. 1515. 4.
Joan. de Muris Arithmetica communis. Th. Bradwardini Proportiones breves. Nic. Oresmii de Latitudinibus formarum. Ge. Peurbachii

Algorithmus in integris. Joan. de Gmunden Algorithmus de minutiis phyſicis. 1515. 4.
Joan. de Sacro Buſto Algoriſmus. 1517. 4.
Henr. Stromeri Algorithmus linealis. 1520. 4.
Ge. Peurbachii Algorithmus. 1520. 4.
Ge. Peurbachii Opus Algoriſmi. f. a. (ante 1519) 4.
Jo. Schrötteri VII. Partium Arithmetices Quaeſtiones. f. a. (1546) 12.
Henr. Glareani Epitome de VI. Arithm. Specieb. f. a. (intra 1549. & 52) 8.

Metrologia.

Henr. Grammatei Libell. de Vaſorum Menſuratione. 1518. 4.
Jo. Voegelin Elementale Geometricum ex Euclide. 1528. 4.
Theodoſii Sphaericorum Libri III. 1529. f. & 4.

Acuſtica.

Simonis de Quercu Opuſculum Muſices. 1509. 4.

Uranologia.

Joan. Angeli Ephemerides motuum coeleſtium. 1494. 4.
Joh. Gruenpeck Prognoſticon. 1496. 4.
Computus novus & eccleſiaſticus totius Aſtronomiae fundamentum continens. 1508. 4.
Procli Diadochi Sphaera. G. T. Collimitii Appendicula de Ortu & Occaſu Siderum. 1511. 4.
Jo. Angeli Almanach novum. 1512. 4.
Computus novus & eccleſiaſticus. 1513. 4.
Ge. Peurbachii Tabulæ Eclypſium. 1514. f.
Andr. Perlachii Ephemeris Anni XVIII. 1517. 4.
Jo. de Sacro Buſto Sphaera. Ge. Peurbachii Theoricæ Planetarum. 1518. 4.
Andr. Perlachii Uſus Almanach ex Commentar. Ge. Tannſteter Collimitii. 1518. 4.
Computus novus & eccleſiaſticus. 1520. 4.
Ge. Tannſteter Libell. conſolatorius de futuro diluvio. 1523. 4.

Jo.

Jo. Vogelini Significatio Cometae. an. 1527. 1529. 4.
Joh. Vogelin der himmel. Sphären Höhe, Ferne u. ſ. w. calculiret. 1530.
Jo. Vogelin Significatio Cometae an. 1532. 1533. 4.
Honorii Gotti de imagine Mundi L. V. edente Wolf. Lazio. 1549. 4.
Andr. Perlachii Commentaria Ephemeridum edente Jo. Schröttero. 1551. 4.
Jo. Schrötter Tabulae Praedictionum. 1551. 8.
Jo. Schrötter Typus Praedictionum ex Hippocrate &c. 1551. 8.
Ambr. Ziegleri Signa et Prodigia in Sole et Luna viſa. 1557.
Jo. Muncz Tabula Minutiarum ſuper Meridiano Budenſi. ſ. a. (1494) f.
Ejuſd. Aſtrologica Operatio anni 1502. ſ. a. (1501) 4.
Steph. Roßlens (Roſini) Practica auf 1504. ſ. a. (1503) 4.
Joan. Angeli Almanach novum. ſ. a. (1509) 4.
Ge. Tannſtetters Practica auf 1516. ſ. a. (1515) 4.
Andr. Stiborii & Ge. Tannſtetter de Calendarii Correctione Conſilium. ſ. a. (1515) 4.
Joan. Borgbirii Libellus de tribus Ecclipſibus. ſ. a. (1516) 4.
Ge. Tannſtetter Judicium Aſtron. Vien. ad an. 1519. ſ. a. (1518) 4.
Erſcheinungen, wie zu Wien am Himmel geſehen worden ſind. ſ. a. (1520) f.
Ge. Tannſtetter Judicium aſtronom. an. 1520. ſ. a. (1520) 4.
Ge. Tannſtetters Troſtbüchlein wegen der 1524. zu befürchtenden Ueberſchwemmung. ſ. a. (1523) 4.
Andr. Perlachii Ephemerides pro anno 29. ſ. a. (1528) 4.
Andr. Perlachii Ephemerides pro anno 31. ſ. a. (1530) 4.
Andr. Perlachs Bedeutung der Finſterniſſen. ſ. a. (1530) 4.
Clem. Kukitz Judicium ex Ephemerid. Andr. Perlachii. ſ. a. (1530) 4.
Jo. Vogelin Judicium in an. 1531. ſ. a. (1530) 4.
Jo. Vögelin Practica auf 1540. ſ. a. (1539) 4.
Thadd. Nemici ab Hagek Diagrammata Eclypſium a. 1551. ſ. a. (1550) 4.
Heinr. Grammatei kunſtreich aſtronomiſch Inſtrument. ſ. a. (intra 1549. et 52.) 4.

Strategetice.

Fel. Petancii de Itineribus in Turciam Libellus. 1522. 4.

Eccleſiaſtica.

Heiligthum, das bey ſ. Stephan zu Wien gezeiget ward. 1502. 4.
Heiligthümer der Domkirche zu ſ. Stephan. 1514. 4.
Aug. Olomucenſis Catalogus Epiſcoporum Olomuc. ſ. a. (1511) 4.
Urſach, warum D. Balth. Hubmayr zu Wien verbrannt worden. ſ. a. (1528.) 4.

Profana.

C. Criſp. Salluſtius. 1511. 4.
L. Flori Hiſtoriae. 1511. 4.
L. Flori Hiſtoriae. Item Annotationes Jo. Camertis in easdem. 1511. 4.
Emanuelis R. Portugalliae Epiſtola de victoriis Indicis. 1513. 4.
Rich. Bartholini Odeporicon Card. Gurcenſis. 1515. 4.
C. Salluſtii Bellum Catilin. & Jugurth. 1516. 4.
Juſtini Hiſtoria ex Trogo Pomp. 1517. 4.
Jo. Camertis in L. Florum Index. S. Rufus de regia, conſulari & imp. dignitate &c. 1518. 4.
C. Criſp. Salluſtius. 1521. 4.
T. Livii Decad. III. L. I. 1523. 4.
Peter Sterns Beſchreib. der Belagerung Wiens. 1529. 4.
Joh. Hauge zum Freyſtein der Hungarn Chronik. 1534. f.
De Adventu Caroli V. Meſsanam & Neapolim, interpr. Ad. Carolo. 1536. 4.
Joan. III. R. Portug. Epiſtola de rebus in Oriente geſtis. 1536. 4.
Barth. Georgievits Prognoma ſ. Praeſagium Mehemetanorum. 1547. 8.
Nic. Secundini Otthomanorum Familia ſeu de Turc. Imperio Hiſtoria cum Complem. Jo. Rami. 1551. 4.
Pet. Ranzani Epitome Rer. Hungar. 1558. f.
Wo und wie R. K. Majeſtät und die Könige v. Hung. Polen und Böh. zuſammengekommen u. ſ. w. ſ. a. (1515.) 4.
Joh. Cuſpinians Zuſammenkommung k. Majeſtät und dreyer Könige. ſ. a. (1515.) 4.
Jo. Cuſpiniani Deſcriptio congreſsus Caeſaris & 3. Regum. ſ. a. (1515) 4.
Vera Caeſarianorum per Italiam, tum Florentiae, tum Urbis Romanae expugnationum &c. Deſcriptio. ſ. a. (1527) 4.

Aut.

Ant. Torquati de everſione Europae Prognoſticon. f. a. (1534) 4.
Ant. Torquati Prognoſticon von Veränderung des ganzen Europa. f. a. (1534) 4.
Wolf. Lazii Commentarii Rer. Graec. f. a. (poſt 1558) f.

Biographia.

Antilogion Guarini & Poggii de praeſtantia Scipionis Afr. & C. Jul. Caeſaris. 1512. 4.
Aloyſii Marliani Epiſtola de Philippi Hiſp. Regis calamitoſa Navigatione. Item Jac. Wimphelingii Expurgatio. 1514. 4.
Diodori Sic. Libri II. de Philippo & Alexandro. Item Joan. Zonarae Vita Alexandri M. Ang. Coſpo interpr. 1516. f.
Mart. Capella de Nuptiis Mercurii & Philologiae cum adnot. J. Dubravii. 1516. f.
Das Leben des h. Rochus. 1521. 4.
Jo. Ducis Northumbr. ante Supplicium Oratio. 1553. 4.
Sigiſm. L. B. in Herberſtein actiones ſuas a puero ad an. æt. 73. commentariolo reliquit. 1558. 4.
Sigiſm. L. B. in Herberſtein actiones ſuas a puero ad an. æt. 74. commentariolo reliquit. 1560. f.
Kaiſer Friedrichs IV. Leichbegängniß. f. a. (1493) 4.
Sigiſm. L. B. in Herberſtein Defenſio injuſte delatorum. f. a. (poſt 1556) 4.
Sigm. Freyh. von Herberſtein Thun, Dienſte und Reiſen. f. a. (1560) f.

Stemmatographia.

Sigiſm. L. B. in Herberſtein Tabula geneal. Principum Auſtr. Polon. & Moſc. f. a. (ante 1549) f. obl.
Sigm. Freyh. v. Herberſtein Wurze, daraus Karl und Ferdinand die röm. Kaiſer und König erwachſen. f. a. (poſt 1552) f. reg.

Coſmographia.

L. Apuleji Epitoma de Mundo. 1497. f.
Pomp. Melae Geographia cum caſtig. Herm. Barbari. 1512. 4.
Albertus M. de Natura locorum. 1514. 4.
Rudolphi Agricolae Jun. Epiſtola de locorum nonnullorum obſcuritate, cum Vadiani Reſponſo. 1515. 4.

C. Ta-

C. Tacitus de Situ Germaniae &c. Conr. Celtis quaedam fragmenta. 1515. 4.
Pomp. Melæ Geographia cum Scholiis, Catecheſi & epiſt. Vadiani ad Rud. Agricolam. 1518. f.
C. Jul. Solini Polyhiſtor cum enarrat. Jo. Camertis. 1520. f.
C. Jul. Solini Polyhiſtor. 1520. 4.
Pomp. Melae Geographia cum caſtig. Herm. Barbari & indice Camertis. 1520. 4.
Fel. Petancii de Itineribus in Turciam Libellus. 1522. 4.
Pomp. Melæ Geographia per Joach. Vadianum. 1523. 4.
Ge. à Reicherſtorf Moldaviae Chorographia. 1541. 4.
Frid. Nauſeæ Topotheſia Coloniæ & Ratisbonæ. 1545. 4.
Ge. à Reicherſtorf Tranſylvaniae & Moldaviae Chorographia. 1550. 4.
Aen. Sylvii de Situ et origine Brutenorum. 1551.
Wolfg. Lazius Chorogr. Beſchreibung des Königr. Ungarn. 1556. 8.
Sigm. Freyh. v. Herberſtein Moſcovia. 1557. f.
Nic. de Farnad Deſcriptio Urbis Hieruſalem & Terrae Sanctae. f. a. (ante 1519.) 4.
Sigiſm. L. B. de Herberſtein Rerum Moſcoviticarum Commentarii. f. a. (1549) f.

PHILOLOGIA.

Hiſtoria Literaria.

Ge. Eder Catalogus Rectorum & illuſtr. Viror. Archigymnaſii Vien. 1559. 4.

Archaeologia.

L. Feneſtella de Rom. Magiſtratibus. 1510. 4.
Donati Gram. ſeu Lactantii Argumenta in Metamorpheſes Ovid. 1513. 4.
Palaephatus de falſis Hiſtoriis. 1514. 4.
Jul. Obſequentis de Auguriis. 1516. 4.
L. Feneſtella de Rom. Magiſtratibus. 1523. 4.
Wolf. Lazii Commentariorum vetuſtorum Numiſmatum Specimen. 1558. f.

Exem-

Exempla vetuſtatis Rom. in Saxis Viennae erutis cum interpr. Wolfg. Lazii. 1560. f.

Critice.

Bapt. Guarini jun. de docendi diſcendique modo. 1515. 4.
Laur. Vallae de lib. Arbitrio. Apologia ad Eugenium IV. Libel. contra Bartolum. 1516. 4.
Fr. Petrarchae Epiſtola de Inventionibus & ingenii vi. 1517. 4.
Jo. Camertis Antilogia, id eſt locorum quorund. apud J. Solinum amica defenſio. 1522. 4.
Platonis Dialogus de Furore Poetico, edente Raym. Amadono, græce. 1551. 8.

Linguiſtice.

Regulae grammaticales Antiquorum. 1500. 4.
Bern. Perger Grammatica nova. 1502. 4.
Laur. Vallae Adeps Elegantiarum. 1511. 4.
Andr. Guarnae Bellum grammaticale. 1512. 4.
Bern. Perger Grammatica nova. 1513. 4.
Laur. Corvini latinum Ideoma. 1513. 4.
Victurii Synonyma Ciceronis, & Synonyma Steph. Fliſci. 1513. 4.
Guarini Veronenſis Carmina differentialia. 1515. 4.
Laur. Vallae Adeps Elegantiarum. 1516. 4.
Donatus minor cum Catone &c. 1516. 4.
Bern. Pergerii Grammatica nova. Ant. Mancinelli Summæ Declinationis Lexicon. 1518. 4.
Eraſmi Roterod. Famil. Colloquiorum Formulae. 1519. 4.
Eraſmi Roterod. Famil. Colloquiorum Formulæ. 1520. 4.
Ejuſd. de octo Part. Orationis Conſtructione. 1520. 4.
Guarini Erotemata. Verba Anomala. Formationes Temporum. Sententiæ ex Poetis Græcis per Ge. Rithaymer. 1523. 8.
Andr. Guarnae Grammaticæ Opus novum. 1523. 4.
Ge. Rithaymeri Επιτομη περι των οκτω τη λογε μερων, και σχηματισμε των χρονων. 1524. 8.
Donati Grammatici Dialogus. 1525. 4.
Donatus de octo Part. Orat. ex caſtig. Henr. Glareani. 1537. 4.
Nomenclatura rerum. Formulæ Colloquiorum. Vocabula Menſurar. & Rei num. Phil. Melanchth. 1537. 4.

Jac. Henrichmanni Grammatices lat. Inſtitutiones. 1538. 4.
Nomenclatura ſex Linguarum. 1538. 8.
Andreae Planci Inſtitutiones Gramm. Ebreae cum Jona Proph. hebr. & lat. 1552. 8.
Guil. Poſtelli de Linguae Phoenicis ſ. Hebr. Excellentia. 1554. 4.
Linguae Syriacae Prima Elementa. 1556. 4.

Poetice.

A. Fl. Perſii Satirae. 1492. 4.
Hier. Balbi Epigrammata. 1494. 4.
Septenaria Sodalitas literaria Germaniae. Item Auſonii 7. Sapientes. 1500. 4.
Auſonii Oratio matutina. 1502. 4. Item Phil. Beroaldi Carmen de Paſsione Chriſti.
Dionyſii Periegeſis Ruffo Avieno interpr. 1508. 4.
J. Ant. Modeſti Carmen ad Maximil. I. 1509. 4.
Pauli Croſnenſis Panegyrici ad S. Ladislaum Reg. Hung. & S. Stanislaum Mart. Polon. 1509. 4.
Claudiani Opera per Joan. Camertem. 1510. 4.
Strabi Galli Hortulus. 1510. 4.
Hier. Patavini Jeſuida. 1510. 4.
Euripidis Hecuba & Iphigenia interpr. Eraſ. Roterod. 1511. 4.
Bapt. Pallavicini de flenda Cruce. De Morte. De B. V. Recommendatio Animae. Lact. Firmiani de dom. Paſsione. Cypriani de ligno Crucis. Pici Mirand. ad Deum. 1511. 4.
Juvencus de Evangelica Hiſtoria. 1511. 4.
Arbog. Strub Epitaphia, item Joach. Vadiani Carmen de Morte. 1511. 4.
A. Fl. Perſii Satirae. 1511. 4.
Coel. Sedulii Mirabilia divina. 1511. 4.
Marbodi Galli de Lapidibus pretioſis. 1511. 4.
Auſonii Ecloga de miſera hominum vita. 1511. 4.
Ulr. Hutteni Carmen ad Maximil. I. in Venetos euntem. 1512. 4.
Adr. Wolfhardi Panegyr. ad Maximil. I. 1512. 4.
P. Ovidii Naſ. Ars amandi & Remedium amoris. 1512. 4.
Dionyſii Afri de Situ Orbis, Priſciano aut Fan. Rhemnio interpr. 1512. 4.
Joan. Pannonii Panegyricus Baptiſtae Guarino. 1512. 4.

P. Ovidii

P. Ovidii Naſ. Epiſtolae Heroidum cum A. Sabini Epiſt. 1513.
P. Ovidii Naſ. Faſti. 1513. 4.
Ant. Geraldini Bucolica. 1513. 4.
Pindari Bellum Trojanum. 1513. 4.
Cam. Paleotti Silva: Amor. 1513. 4.
T. Calphurnii & Aur. Nemeſiani Eclogae. 1514. 4.
Val. Catulli Nuptiae Pelei & Thetidis. 1514. 4.
Jo. Reuchlini Scenica Progymnaſmata. 1514. 4.
Joach. Vadiani Mythicum Syntagma: Gallus pugnans. 1514. 4.
Q. Hæmiliani Cimbr. Epicedium in Fridericum III. Item Joach. Vadiani Carmen de Eodem & Maximil. filio. 1514. 4.
Aur. Prudentii Hymnus Jejunant. & Incenſionis ignis paſch. 1514. 4.
Ben. Chelidonii Voluptatis cum virtute Diſceptatio, Drama. 1515. 4.
Dionyſii Afri Ambitus Orbis Feſto Avieno interpr. 1515. 4.
Hier. Paduani Jeſuida. Phil. Beroaldi Carmina varia. Auſonii precatio mat. & de Ambiguitate vitæ. Aen. Silvii de Paſsione Chriſti. Lactantii de Reſurrectione Dominica. 1515. 4.
Aurelii Prudentii Cathemerinon cum not. muſicis. 1515. 4.
Statii Pap. Silvarum Libri. 1515. 4.
Statii Pap. Achilleis. 1515. 4.
J. Harmonii Comoedia Stephanium. 1515. 4.
Plauti Aulularia. 1515. 4.
Q. Horatii Fl. Sermonum Libri II. 1515. 4.
Q. Horatii Flacci Epiſtolarum Libri II. 1515. 4.
Jac. Locher Roſarium coeleſtis Curiae. 1516. 4.
Poemata pia Hier. Paduani, Bapt. Pallavicini, Lact. Firmiani, Cæc. Cypriani, Raph. Zovenzonii. 1516. 4.
Leon. Aretini comoedia Poliſcene. 1516. 4.
Homeri Batrachomyomachia Jo. Capnione metaphraſte. 1516. 4.
Petronii Arb. Satira. 1517. 4.
Caſp. Urſini Velii Votum ad B. V. 1517. 4.
Cl. Claudianus de Raptu Proſerpinae. 1517. 4.
J. Joy. Pontani Meteora. 1517. 4.
Joach. Vadiani Ecloga Fauſtus. Elegia de Inſignibus Vadianorum. 1517. 4.
J. Fr. Pici Hymni heroici. Ambroſ. Mecodiphri Carmen de Orig. Religionum et Hymnus de Trinitate. 1517. 4.
Joach. Vadiani Carmen eleg. in Nuptiis Sigiſmundi R. Pol. et Bonae Sforziae. 1518. 4.
Ejuſd. de Poetica et Carminum ratione Liber. 1518. 4.

Phil. Gundelii Eclogæ duæ. 1518. 4.
Cl. Claudiani in Ruffinum Libri II. 1518. 4.
Jani Hadelii Elegiarum L. I. 1518. 4.
Juvenci Presb. de Evangelica Hiſtoria Libri IV. 1519. 4.
Joach. Vadiani Elegia de Sigiſm. Polon. R. aurei Vell. Socio. 1519. 4.
P. Virgilii Mar. Eclogae. 1520. 4.
Phil. Gundelii in Maximil. I. Epicedion & aliorum Epitaphia. 1520. 4.
C. Urſ. Velii de Nuptiis Ferdinandi Auſtr. & Annae Hung. Item in reditum Caroli V. 1521. 4.
P. Virgilii Mar. Eclogæ cum comment. Herm. Torrentini. 1521. 4.
Q. Horatii Flacci Epiſtolarum Libri II. 1522. 4.
Q. Horatii Flacci Ars Poetica. 1522. 4.
Jo. Reuchlini Scenica Progymnaſmata. 1523. 4.
Uldr. Fabri Carmen de Reſurrect. Chriſti. 1523. 4.
Hier. Patavini Carmen Jeſuida. 1523. 4.
Moſchi Ερως δραπετης. 1524. 4.
Caſp. Urſ. Velii Oratio dominica in Verſus adſtricta. Aurea Carmina Pythagorae gr. & lat. Epiſtola ad Eraſmum Roterod. Varia Epigrammata. 1524. 4.
Petri à Roſenhaim Mnemoſinon Bibliorum memoriale, cura Conr. Boji. 1524. 8.
Catonis Præcepta moralia. 1525. 4.
C. Urſ. Velii Ode de Victoria Caeſarianorum adv. Gallos, & Regis Captivitate. Carmen ejuſd. in laudem Maximil. I. & Henrici VIII. Britan. Regis. 1525. 4.
Henr. Loriti Glareani de ratione Syllabarum & de Figuris. 1525. 4.
Joh. Menani Greulii Hiſtoria divi Kiliani. 1526. 4.
Ulr. Fabri Panegyris Cyriaco a Polheim. 1526. 4.
C. Urſ. Velii Nenia Mariæ Reg. Hung. de obitu Sororis Eliſabethæ Reg. Dan. Ejusd. Epigrammata. 1526. 4.
J. Alex. Braſicani Idyllion in Puerperium Annæ Reg. Hung. 1528. 4.
C. Urſ. Velii Monoſticha Regum Italiæ, Alban. Roman. & Caeſarum. Monoſticha Pontificum. Carmen ad Adrianum VI. Epigrammata. 1528. 4.
Ge. Sibuti Panegyricus Ferdinando Hung. & Boh. Regi. Item illuſtratio in Olomuncz. 1528. 4.
Ge. Logi Poemata. 1529. 4.
Hanns Sachſens Römiſche Kaiſer bis Karl V. 1531. 8.
Jani à Suola Periochæ omnium Libb. vet. Inſtrumenti. Cantica Cantic. & Oratio dom. Carmine reddita. 1531. 4.

Petri

Petri à Roſenhaim Mnemoſinon Bibliorum memoriale. 1532. 8.
P. Virgilii Mar. Eclogae cum Schol. Wolf. Anemoecii. 1535. 8.
Aeſopi Fabulae, Hungarice. Gabr. Peſthino interpr. 1536. 8.
Henr. Bebelii Ars carminum condendorum. 1539. 4.
Phil. Gundelii Carminum L. II. 1539. 8.
Jo. Langi Elegia ad Chriſtum contra Turcas. Oratio elegiaca. Ad mentem bonam pro chriſtianis Princip. Votum. 1539. 4.
Gaſp. Urſ. Velii Epiſtola Elegiaca ad Laz. Bonamicum, cum huju reſponſo. 1539. 4.
Ad Archidd. Maximil. & Ferdinand. (J. L. Braſsicani) 1540. 4.
Joh. Praſini Threnologia in mort. Joh. Fabri. 1541. 4.
Wolfg. Schmälzels Comödia von der Ausſendung der Apoſtel, der Frage des reichen Jünglings, und dem letzten Gerichte. 1542. 8.
Wolfg. Schmälzels Comödia von der Hochzeit zu Kana. 1543. 8.
Wolfg. Schmälzels Comödia vom blindgebohrnen Sohne. 1543. 8.
Jo. Sylveſtri de bello Turc. Elegia. 1544. 4.
Wolf. Schmälzels Comödia von David und Goliath. 1545. 8.
Wolf. Schmälzels Comödia vom verlohrnen Sohne. 1545. 8.
Jo. Leandri Epicedium Eliſabethæ Reg. Poloniae. 1545. 4.
Seb. Solidi Querela de Muſarum contemptu. 1546. 4.
Seb. Solidi Epithalamium Abib. Göbfrid. 1546. 4.
Jo. Leandri Monumentum Steph. Tenccii Coſ. 1546. 4.
Jo. Leandri Naenia allegorica in funere Annae Reginae. 1547. 4.
Nic. Politæ Carmen funeb. Annæ Reg. Hung. 1547. 4.
Jo. Sylveſtri Epitaphium Annæ Reg. Hung. 1547. 4.
Wolfg. Schmälzels Lobſpruch der Stadt Wien. 1547. 8.
Ebenderſelbe. 1548. 8.
Seb. Solidi Carmen in nuptias Joan. ab Hoyos. 1548. 4.
Nic. Politæ Ode ex Pſal. Deus judicium tuum Regi da &c. 1549. 8.
Carmen antiquum de Myſteriis Miſsæ edit. Wolfg. Lazio. 1549. 8.
Ησιοδου &c. Heſiodi Clypeus Herculis, interpr. Jo. Ramo. gr. & lat. 1550. 4.
Barpt. Reiſacheri de nato Salvatore Elegia. 1550. 4.
Nic. Politae Meditationes ex Evangeliis Dominic. 1550. 4.
Vict. Anxigini Schuthii Triumphus Salvatoris & Declamatio de homine. 1550. 4.
Joan. Oppolitani Panegyrici duo in Sigiſm. Herberſtainium. 1550. 4.
Joan. Serifabri Oppolit. Sylvae Encomiorum. L. II. 1550. 8.
Jo. Rami Elegiarum Libri II. 1550. 4.

Jo. Rami Lacrimae in funere Nic. Salmii. 1551. 4.
Jo. Sylveſtri Querela Fidei. 1551. 4.
Jo. Rami Symmicta Elegiar. & Epigrammaton lat. 1551. 4.
Jo. Rami Hiſtoria rer. geſtarum Caroli V. 1551. 4.
Barpt. Reiſacheri Doctorum Academiae Vien. brevis Depictio. 1551. 4.
Epigrammata ex theſauris Graecorum, edente & interpr. Jo. Ramo. gr. & lat. 1551. 4.
Jo. Rami Archidd. Auſtr. ex Habsp. Familia Hiſtoriæ & res geſtæ. 1551. 4.
Nic. Politae L. Capita Geneſeos totidem Hexaſtichis. 1551. 4.
Petri à Rotis Annae Rom. Reg. Carmen funeb. 1551. 4.
Petri Illicini Carmen in reditum Ferdinandi I. Viennam. 1551. 4.
Petri à Rotis Funera Domus Tarnoviae. 1551. 4.
Jo. Mylii Carmen in reditum Maximiliani II. ex Hiſpania. 1552. 4.
Jo. Bannonis Carmen in reditum Maximiliani II. ex Hiſpania. 1552. 4.
Valent. Polneri Elegia de Muſarum in Germania Hoſpitio, cum deſcript. Scholae Niſsen. 1552. 4.
Nic. Politae Capita XVI. Epiſt. ad Rom. & prioris ad Corinth. Hexaſtichis comprehenſa. 1552. 4.
Carmina in mortem Eraſmi Hackelbergeri. 1552. 4.
Guil. Coturnoſii Ecloga: Megiſtes, in advent. ex Hiſpaniis Maximil. Regis Boh. 1552. 4.
Alcimi Aviti Encomium Virginit. & monaſtici in ſexu muliebri inſtituti. edente Lazio. 1552. 4.
Nic. Politae Ode ex Pſal. Deus judicium tuum &c. 1552. 4.
Elegiae II. & Epigrammata Acad. Vien. ad Maximil. II. 1552. 4.
Jo. Mylii Bornen. Carmen Sapph. de J. C. Nativitate. 1552. 4.
Laur. Gambarae Carmina. 1553. 8.
Ermahnungs- und Bußlied. 1553. 8.
Barpt. Reiſacheri Epithalamion Auguſti R. Polon. & Catharinae Auſtr. 1553. 4.
Math. Cervi Carmen de Angelis. 1553. 4.
Epithalamia Variorum ſcripta Vitc Crumlovino. 1553. 4.
Seb. Liſthii Evangelia dominicalia verſu reddita. 1553. 4.
Fr. Theuke & Gabr. Szent Gyorgyi Epitaphium & Epicedium Pauli Ivanffy. 1553. 4.
Jo. Heber Epithalamion Andreae Planci. 1554. 4.
Jac. Piſonis Schedia. 1554. 4.
Sigism. Tordae Carmina in Thom. à Nadaſd. 1554. 4.
Pauli Fabricii Εἰδύλλιον: Tityrus, de Nativ. J. C. 1554. 4.

Mart.

Mart. Mylii Epicedion Wolfg. à Salm Ep. Patav. 1555. 4.
Wolfg. Schmälzels Zug Erzh. Ferdinands in Ungarn. 1556. 4.
Nathan. Balsmanni Elegia ad Guil. à Rosenburg. 1556. 4.
Hub. Luetani Origo tumultuum Orbis. 1556. 4.
Mart. Mylii Elegia de Angelis. 1556. 4.
Mart. Mylii Elegia de Cometa. 1556. 4.
Pauli Fabricii Elegiae, gratulatoria ad Wolfg. Ep. Patav. & de Abrahamo. 1556. 4.
Andr. Rapicii Historia. 1556. 4.
Mart. Mylii Carmen gratul. ad Ottonem Henr. Electorem Imp. 1556. 4.
Eliae Corvini triumphus Christi ascendentis, & Carmen de Imperiis & Ecclesia. 1557. 4.
Pauli Fabricii Idyllion: Tityrus, de Nativ. J. C. 1557. 4.
Petri Ficii Epithalamion Hub. Luetani. 1557. 4.
Mart. Mylii Elegia de Signis ostendentib. veritatem & puritatem doctrinæ Christ. 1557. 4.
Cebetis Πιναξ elegiaco carmine per Melch. Fabri. 1557. 4.
Matth. Cervi Elegiarum Liber. 1557. 4.
Wenc. Kaltenstein Defensio Religionis & Doctrinae Christi. 1558. 4.
Thomae Ruef Historia Nativ. Pass. et Resurr. J. C. 1558. 8.
Viti Jacobaei Carmen de vet. & nova Pentecoste. 1558. 4.
Henr. Ecardi Carmen de pacanda Germania ad Ferdin. I. 1558. 4.
Viti Jacobaei Chorus novem Musarum in honor. Ferdin. I. 1558. 4.
Viti Jacobaei Carmen Gratulator. Jacobo Strauss. 1558. 4.
Actus Poeticus in Gymnasio Vien. celebratus. 1558. 4.
Ambr. Bernhart Carmen ad Nic. Olahum Primatem Strig. 1558. 4.
Arn. Gerardi Laurent. de Nativitate J. C. Carmen. 1558. 4.
Laurea Poetica in Archigym. Vien. collata. 1558. 4.
Carmina diversorum in honorem Andr. Dadii. 1558. 4.
Joan. Lauterbachii Eidyllion Ferdinando I. 1558. 4.
Petri à Rotis triumphus, quo Ferdinandus I. Viennae exceptus est. 1558. 4.
Pythagorae aurea Dicta, interpr. Ge. Prechtio. 1558. 4.
Panegyrica Carmina ad Ferd. I. Scholae Vien. nomine. 1558. 4.
Jo. Stemmonii Malmediani Carmen de Natalib. Christi. 1559. 4.
Ejusd. Carmen ad Maximil. II. 1559. 4.
Ejusd. Carmen ad Ferdinandum I. 1559. 4.
Dion. Pucleri Epicedion Mart. Nouiliani. 1559. 4.
Rocchi Bonnii Tulmetini Austriados L. IV. 1559. 4.

Lamp.

Lamp. Puſchl Carmen de Reſurrect. Chriſti. 1559. 4.
Eliae Corvini Elegia de dignitate Poeſeos. 1559. 4.
Viti Jacobaei Carmen contra Poeſin. 1559. 4.
Epithalamia Joh. Drehero ſcripta. 1559. 4.
Eitel Joh. ab Althan Carmina in Nativit. J. C. 1559. 4.
Matth. Collini Carmen de miſerabili Caſu Joh. Gregorii ab Herberſtein. 1559. 4.
Luctus Archigymn. Vien. pro funere Caroli V. 1559. 4.
Carmina gratulatoria primæ in Philoſophia Laureæ. 1560. 4.
Jonae Hermanni Elegia de Goliatho. 1560. 4.
Jo. Faitani Tumultus Seiſenbergenſis. 1560. 4.
Bald. Schutzii Congratulationes Ge. Thannero. 1560. 4.
Viti Jacobaei, C. Urſini Velii, Jo. Stabii Panegyrici D. Leopoldi & SS. Auſtriae Patronorum. 1560. 4.
Jo. Staſii Carmen de Bacchanalibus. 1560. 4.
Caſp. Pridmanni Ecloga de Vere. 1560. 4.
Epithalamia Andr. Dadio ſcripta. 1560. 4.
Corona Poetica in Archigymn. Vienn. collata. 1560. 4.
Caſp. Cropacii Graphica Pictura Cervi. 1560. 4.
Carmina gratulatoria in honorem Juvenum &c. qui Magiſterii titulo inſignientur. 1560. 4.
Mart. Rakoczi Libellus de Partib. Reip. & cauſis mutationum Regnorum &c. 1560. 4.
Carmina Variorum in Inſignia Hermetis Schallauczer. 1560. f.
Petri Pagani & Caſp. Cropacii Carmina de Paſsione & Triumpho J. C. 1560. 4.
Joan. Aueri Tumultuaria Carmina. 1560. 4.
Caſp. Pridmanni Carmen de Puero Jeſu. 1560. 4.
Petri Pagani Orationes ad imitat. Pſalmorum. 1560. 4.
Ejuſd. & Caſp. Cropacii Carmina de Bello & Pace. 1560. 4.
Pauli Sälleri Ecloga cum typo Paſsionis J. C. 1560. 4.
Jonae Hermanni in Natalem Salvatoris metrica Declamatio. 1560. 4.
Caſp. Pridmanni Ecloga in Natalem J. C. 1560. 4.
Dionyſ. Alexandrinus de Situ Orbis interpr. Priſciano. f. a. (1493—94.) 4.
Prudentii Hymnus de invent. Ignis Paſchal. f. a. (circa 1500) 4.
Conr. Celtis Carmen Seculare. f. a. (1500) 4.
Homeri Batrachomyomachia Joan. Capnione metaphraſte. f. a. (1510) 4.
Bapt. Mantuani Elegia in Poetas impudicos. f. a. (circa 1512.) 4.

Jani

Jani Pannonii Elegiacum Opuſculum. ſ. a. (1514) 4.
Jac. Philomuſi Locher Judicium Paridis. ſ. a. (1514—44) 4.
Rud. Agricolae jun. Silvula pro Card. Math. Langio. ſ. a. (1515) 4.
Barth. Pannonii Comoedia Gryllus, & inter Vigilantiam & Torporem Dialogus. ſ. a. (1516—21) 4.
C. Urſ. Velii Epiſtolae & Epigrammata. ſ. a. (1517) 4.
C. Urſ. Velii Epicedion Maximiliani I. ſ. a. (1519) 4.
Q. Horatius Flaccus de Poetarum Arte. ſ. a. (ante 1519) 4.
Aur. Prudentii Liber Hymnorum. ſ. a. (ante 1519) 4.
Steph. Taurini Stauromachia, id eſt, Cruciatorum ſervile Bellum. ſ. a. (1519) 4.
Caſp. Urſ. Velii Naenia anniverſ. Maximiliano I. ſ. a. (1520) 4.
Rich. Sbrulii Epithalamion Gabr. de Salamanca. ſ. a. (1523) 4.
J. Lucii Braſsicani Carmen ad Ferdin. I. e Bohemis redeuntem. ſ. a. (1527) 4.
Jo. Camertis Carmina ad Matth. Card. Salzburg. ſ. a. (circa 1528) 8.
C. Urſ. Velii Diſticha Rom. Imperatorum. ſ. a. (1528) 4.
Blaſ. Proei Inticani ad Joan. Fabri Epigramma. ſ. a. (1529) 4.
Act. Sync. Sannazarii Lamentatio in morte Chriſti. ſ. a. (ante 1534) 8.
Ge. Logi Carmina in laudem Catharinae Aquilae. ſ. a. (1534) 4.
Lucii Petr. Zanchi Poemata. ſ. a. (circa 1534) 4.
Monumentum Sigiſm. L. B. ab Herberſtein. ſ. a. (1543) 4.
Seb. Solidi Querela Pannoniae ad Germaniam. ſ. a. (1546—49) 4.
Seb. Solidi Gunt. Acclamatio in advent. Ferdinandi I. & G. Moſeri Ratiſp. Elegia. ſ. a. (1547) 8.
J. Lucii Braſsicani Phoenix ſive Luctus Auſtriae ob mortem Annae Reginae. ſ. a. (1547) 4.
J. Lucii Braſsicani Paean lyric. de Victoria Caroli Aug. & Ferdinandi Caeſ. ſ. a. (1547) 4.
Seb. Solidi Gunt. Necrophila, ſeu Funerum L. II. ſ. a. (1549) 8.
Joan. Oppolitani Colloquium Sigism. L. B. in Herberſtein cum morte. ſ. a. (circa 1550) 4.
Dion. Pucleri & Guil. Eyring Carmina gratul. in novos Philoſophiae Magiſtros. ſ. a. (poſt 1555) 4.
Viti Jacobaei Hiſtoria Jonae carm. elegiaco. ſ. a. (circa 1558) 4.
Caſp. Pridmanni Ecloga gratul. Ferdinando I. ſ. a. (1558—59) 4.
Pauli Sälleri Hiſtoria C. III. Danielis & C. LIII. Iſaiae ſ. a. (1558—59) 4.
Matth. Petrzik Dialogus de Bello & Pace. ſ. a. (1559) 4.
Viti Jacobaei & Eliae Corvini Triumphus Filii Dei aſcendentis. ſ. a. (1559) 4.

Eliae Corvini Fundamentum totius Scripturae f. ad Maximil. II. f. a. (1559) 4.
Pet. Pagani Carmen de ictu fulminis in Finkenſtain. f. a. (1559.) 4.
Lamp. Puſchl Elegiae III. de Nativ. Reſurr. & Pentec. f. a. (circa 1560) 4.
Viti Jacobaei Acclamationes tribus Candidatis Laureae in utroque Jure. f. a. (1560) 4
Viti Jacobaei Symbolum Athan. elegiaco carm. redditum. f. a. (circa 1560) 4.
Gaſp. Stoltz Symbolum Athan. verſib. Jamb. redditum, f. a. (circa 1560) 4.

Rhetorice.

Aug. Dati Elegantiae. 1509. 4.
J. Ant. Modeſti Umbri Oratio de Nativ. Domini, & Ulyſses. 1510. 4.
J. Ant. Modeſti Oratio de Amicitia. 1510. 4.
Franc. Nigri Ars de ſcrib. Epiſtolis 1510. 4.
Epiſtola Pilati ad Claudium Imp. 1511. 4.
M. Tullii Cic. Epiſtolæ breviores. 1511. 4.
Franc. Philelphi Epiſtol. Liber. Jo. Pici Mirand. Epiſtolae II. 1511. 4.
Arbog. Strub Orationes duæ. 1511. 4.
Roder. Dubravi de componendis Epiſtolis, & Epiſtolae. 1511. 4.
Laudini Epiſtolae Turci M. 1511. 4.
Joach. Vadiani Oratio de Natali Jeſu Chriſti. 1511. 4.
Laudini Epiſtolae Turci M. 1512. 4.
Bartholomaei Colon. Dialogus mythologicus. 1512. 4.
Th. Stretzinger Oratio de S. Leopoldo. 1513. 4.
Panegyrici Vett. & Declamationes nonnullae. 1513. 4.
Fr. Roccocioli Mutin. Oratio de Poeticae excellentia. 1513. 4.
Pauli Epiſtolae ad Senecam & Senecae ad Paulum. 1514. 4.
Seb. Bunderlii Oratio ad Mariam Auſtr. 1514. 4.
M. T. Ciceronis Epiſtolae breviores. 1515. 4.
Jo. Aeſticampiani Modus epiſtolandi. 1515. 4.
Joach. Vadiani Oratio Sigismundo R. Poloniae. 1515. 4.
Rud. Agricolae jun. ad Petr. Tomitium Ep. Premiſl. Oratio. 1515. 4.
Joach. Vadiani Oratio Maximiliano I. 1515. 4.
Orationes ad Maximilianum Caeſ. & alios Principes habitae. 1516. 4.
Jac. Wimpfelingii Elegantiae majores & Rhetorica. 1516. 4.

M.

M. T. Ciceronis Oratio pro Archia Poeta. 1518. 4.
Phil. Gundelii de Divinitatis Incarnatione Oratio. 1518. 4.
Orationes II. Gymnaſii Vienn. in ſuſceptione Epp. Labac. & Tergeſt. 1519. 4.
Franc. Philelphi Epiſtolae ſelectae. 1520. 4.
P. Fauſti Andrelini Epiſtolae Proverbiales. 1520. 4.
M. T. Ciceronis pro Lege Manilia Oratio. 1522. 4.
M. T. Ciceronis pro T. A. Milone Oratio. 1522. 4.
M. T. Ciceronis Epiſtolae breviores. Jod. Bad. Aſcenſii conficiend. Epiſt. Compendium. 1523. 4.
Frid. Nauſeae ad Eraſ. Roterod. Oratio, ut conventui Spirae interſit. 1524. 4.
M. T. Ciceronis Orator. 1525. 4.
Frid. Nauſeae Oratio pro ſedando plebeio in Germania tumultu. 1525. 4.
Luciani aliquot Lucubrationes interpr. J. Alex. Braſsicano. 1527. 4.
Jo. Gaudentii Oratio in Theologiæ laudem. 1537. 4.
Ejuſdem Oratio de Puero Jeſu. 1537. 4.
Jo. Lud. Braſsicani de Juriſprudentia & JCti informatione Oratio. 1540. 4.
Pauli ab Oberſtein Oratio de Maximil. I. Laudibus. Hier. Ritii Oratio in Coronat. Bohem. Ferdinandi I. 1541. 4.
Tranq. Andronici Oratio de Bello contra Turcas. 1541. 4.
Ge. Muſleri Laudatio funeb. Leonardi à Fels. 1545. 4.
Pauli (Zondi) Oratio in Introduct. Wolf. Gyulai Ep. Zagrab. 1549. 4.
Επιστολικοι τυποι & literarum Graecarum Exempla, edente Raym. Amadono. 1551. 8.
Jo. Oppolitani Monumentum Nic. a Salmo. 1551. 4.
Ge. Eder Oratio funeb. Nic. Com. à Salm. 1551. 4.
Hermogenis Praeexercitamenta lat. 1555. 8.
Pauli Fabricii Encomion ſanitatis. 1557. 4.
M. T. Ciceronis Oratio pro Milone. 1557. 4.
Mart. Eiſengrein Oratio de triumphali Salvatoris noſtri Reſurrectione. 1558. 4.
Mart. Eiſengrein Oratio de ſummo gradu in Artt. liberal. & Philoſophia. 1558. 4.
Dion. Pucleri Oratio de Medicina. 1558. 4.
Ge. Eder Triumphus Ferdinando I. renunciatus. 1558. 4.
Hub. Luetani Oratio de Nobilitate. 1559. 4.

Hub. Luetani Oratio : Libros ad C. Herennium non esse Ciceronis. 1559. 4.
Ge. Ederi Orationes sex. 1559. 8.
Ge. Ederi Luctus Archigymn. Vien. pro funere Caroli V. 1559. 4.
Demosthenis Philippica prima graece. 1560. 8.
Mart. Mylii Oratiuncula in funere Fr. Emerici. 1560. 4.
Wolf. Lazii Exemplum Orationis institutæ ad excipiendum Ferdinandum Archid. 1560. 4.
Guil. Sulenii Columnae Oratio de dignit. Sacerdotii. 1560. 8.
Bern. Perger Oratio funeb. Friderici IV. s. a. (1493.) 4.
Joach. Vadiani de XI. millibus Virginum Oratio. s. a. (1510.) 4.
Rod. Dubravii Libell. de scrib. Epistolis. s. a. (ante 1511.) 4.
Seb. Winderl Oratio ad Matthaeum Card. Gurcens. s. a. (1515.) 4.
Christoph. Crassi Oratio ad Casimirum March. Brandeb. s. a. (1515.) 4.
Lud. Restionis Oratio ad Bonam Sfortiam. s. a. (1518.) 4.
Oratio Legatorum Hungariae in Conventu Wormat. s. a. (1521.) 4.
Jo. Cuspiniani Oratio ad Imperii Principes & Proceres contra Turcum. s. a. (1526.) 4.
Casp. Urs. Velii in Coronatione Ferdinandi Hung. Regis. s. a. (1527.) 4.
Joan. Fabri Oratio de orig. potentia ac tyrannide Turcarum. s. a. (1528.) 4.
Conr. Bruni Oratio de Labore & Quiete. s. a. (1535—36.) 4.
Greg. Maytzen Oratio in Exequiis Clarae ab Wylak. s. a. (1537.) 4.
Apollonii Tyanaei de contemptu mortis Epistola, interpr. Jo. Alex. Brassicano. s. a. (ante 1539.) 4.
Seb. Sigmarii Cicadae Encomium. s. a. (1539.) 4.
Wolfg. Lazii Laudatio funeb. Annae Reg. s. a. (1547.) 4.
Ge. Eder Oratio legalis : Jus non opinione inductum, sed natura constitutum &c. Item Petri Rotii de Juris & Injuriae Sacerdotibus. s. a. (1557.) 4.
Nath. Balsmanni Oratio de Natali Christi. s. a. (1557.) 8.
Pauli Fabricii Oratio & Carmen de Carolo V. mortuo. Gratulatio Ferdinando I. Descriptio Cometae 1558. &c. s. a. (1558.) 4.
Andr. Rapicii Oratio de morte Caroli V. s. a. (1559.) 4.

Sym-

Symbolicæ.

Albricus de imaginibus Deorum. 1510. 4.
Albricus de imaginibus Deorum. 1523. 4.

Epigraphicæ.

P. Fausti Andrelini Epistolae proverbiales. 1520. 4.
Γρηγορια τε Θεολογε Γνωμαι. Χρυτα επη τε Πυθαγορε. 1524. 8.
J. Alex. Braslicani Proverbior. Symmicta et Symbola Pythagorae. 1529. 8.
De Caroli V. Adventu Mesanam & Neapolim, interpr. Ad. Carolo. 1536. 4.

Namen- und Sachenregiſter.

A.

Abhauſer Jo. 41. 629.
Abſtemius (Bevilaqua) Laur. 93. 693. Paul. 623.
Accurſius Bon. 144.
Adrianus VI. 270.
Aeſiander Jo. Lucr. ſ. Widmanſtad.
Aeſopus. 378.
Aeſticampianus Joan. 123.
Agathopaedius Luc. ſ. Gutenfelder.
Agricola Joh. 692. Rud. 121. 123. 128. 136. 139. 140. 178. 186. 198. 215. 254. 315. 322. 329.
Aichler Stan. 599.
Aicholz Joh. 678.
Alantſe Leonh. XIX. gelobt. 91. 121. 127. Lukas. XIX. XX. 82. gelobt. 91. 192. 195. 201. Urban. XXIII. 291.
Albert Markgr. v. Preußen. 251.
Albertus M. 104. 115. 395.
Albricus. 29. 240.
Aldhelmus 33.
Alexander Hier. 392.
Alexandrinus Jul. 557.
Allatius Leo. 292.
de Alliaco Petr. 27.
Allius Peregr. 307.
Althan Eitel Joh. 578.
Alvarus Emman. 386.
Amadonus Pet. Raym. 459. 464.
Andreä Joh. 83. Epiſc. Alerienſ. 95.
Andrelinus Fauſt. 3. 207.
Andronicus Tranq. Parth. 187. 402.
Anemoecius Wolfg. 373. 558.
Anemorinus Wolfg. ſ. Wintperger.
Angelus Joan. 7. 79. 80. 305.
Angerer Joh. 69.
Anna v. Ungarn. 225. 263. 412. 428. 429. 431. 477. 651. 652.
Anſelmus Cant. 140.
Anxiginus Victor. 454.
Aperbacchus Petr. 48. 65. 308.
Apollonius Tyan. 640.
Aquila Aegid. XII. 438. 479. Catharina. 633.
Arco Graf Scip. 619.
Arconatus Hier. 124.
Aretinus Car. 307. Leonard. 124. 128. 147. 303.
Argyropulus Joh. 209. 309. 395.
Arietinus (Hebel) Rup. 190. 191.
Ariſtoteles. 209. 309. 395 448. 483. 496. 507. 586.
Armbruſter Laur. 116.
Arnold Chriſtoph. 538.
Arzneymittel verſchied. 522.
Athanaſius Alex. 676. 689.
Auersberg adel. Geſchlecht. 614.
Auerus Joan. 625.
Avitus Alcim. 494.
Auſonius 56. 119. 155.

B.

Babelius Thom. 449.
Baccalaureat 25.
Baden in Oesterreich. 43. 405.
Badius Jod. Ascens. 239.
Balbus Hier. 2. 9. 104. 175. 340. Joh. 71.
Baldi Bern. Schnitzer. 173.
Balsmannus Nath. 524. 672.
Bandinus. 199.
Banffy Casp. 643.
Banno Joan. 501.
Barbarus Hermol. 95. 186. 395.
Barth Casp. 34. 35.
Bartholinus Rich. 132.
Bartolus. 153.
Basilius M. 190.
Bassianus Alex. 564.
Bathor Steph. 349.
Batthyani Franc 348.
Baumgarten Konrad. XVIII.
Bebelius Henr. 386. 393.
Beda Ven. 293. 308.
Bedrot Jak. 171.
Bekenyi Bened. 175. 256. 314.
Benivenius Hier. 221.
Bernhard Bisch. v. Trident. 263. 270. 271. 278. 691.
Bernhart Ambr. 570.
Beroaldus Philip. 119. 155.
Bescheidtrinken verbothen. 595.
Bibliotheca Artium. 104. 108. Bozkowiczische. 323. Corviniſche. 264. 417. Cuspiniani. 173. 263. Facult. 104. 108. S. Galli. 186. Gymn. Vienn. 235. zu Melk. 264. Mellicenſis. 200. Praedicatorum Viennae. 105. 121. Tannſtetters. 444.
Biel Gabr. 219.
Binder Ge. 186.
Binderlius Seb. 98. 103. 134. 316.
Bochetel Bernardin. 618.
Bochyn Adam. 124.
Bdck Marc. v. Leopoldsdorf. 243. 261. 263. 408. 423.
Bdschenstein Joh. 293.
Boethius Manl. Sev. 224.
Bojus Conr. 246. 364.
Bonamicus Laz. 288. 396. 635.
Boner Andr. 598.
Bonfinius Ant. 561.
Bonnius Rocch. 586.
Bonomo Petr. Bisch. zu Trieſt. 194. 240.
Borgbirius Joan. 320.
Bornemissa. Der Ursprung dieſes Namens. 153.
Boskowitz Ladisl. 182. 322.
Botaniker erſte in Oesterr. 545. 547.
Bourbon Connetable. 350.
Bradwardinus Th. 135.
v. Brandenburg Casim. 318. George. 330. 334. 346.
Brassicanus J. Alex. 243. 261. 263. 268. 290. 346. 640. 658. 691. J. Ambroſ. u. a. Brassicaner. 265. Joan. 263. J. Lud. 261. 265. 348. 397. 423. 629. 651. 653.
v. Breslau Mich. 80.
Broderich Steph. 257.
Brunus Conr. 638.
Bruschius Casp. 449.
Buchdrucker wieneriſche auswärtig III. Ihre Privilegien und Verbothe. XXIV.
Buchdruckerey gelobt. 53. 62. 64. 67. 199. 317. Anfang der Wien. VI. Arabiſche. I. 521. zu Ferrara. III. zu Olmütz.

Olmütz. XVIII. zu Paßau. I. in Ungarn XV.
Buchhändler in Wien. XVII. Was sie auswärtig verlegten. XX.
Bücher falsch der Wienerdruckerey beygelegt. V. Aus der Jesuitendruckerey. XVI.
Budina Leonh. 552. Sam. 553.
Budowetz Wenc. 434.
Bund erdichteter der kath. Fürsten. 279.
Burger Mich. 616.
de Burgo Andr. 161.
v. Burgund adel. Geschlecht. 545.
Busbeck Auger. 462.
Buschius Herm. 84.

C.

Caesius Paul. 70.
Cafer Luk. 194. 228. 373.
Calentius Elis. 63.
Calphurnius Sic. 101.
Camers Jo. 38. 52. 54. 66. 71. 73. 111. 112. 165. 166. 180. 181. 188. 191. 211. 212. 213. 232. 240. 250. 309. 314. 628.
Campanus Joh. 293.
Campegius Card. 249. 345.
Candidus Petr. Decembr. 155.
Canisius Petr. 516. 568. 579. 665. 666.
Capellius Car. 381.
Capinius Mart. 67. 68.
Carbo Joh. XI. 438.
Cario Joh. 352. 357.
Carolus Adam. 376. 389.
Cassis Joan. XVIII. 13. 192.
Castelionculus Lap. 159.
de Cataneis Barth. Probst zu Herzogenb. 575. 579.
Catharinus Ambr. 221.
Catholicon Joh. Balbi. 70.
Cato Dion. 158. 251.
Catullus Val. 107.
Cebes Theb. 198. 542.
Celtes Conr. XVII. 8. 9. 10. 12. 132. 260. 300.
Cervus Math. 504. 505. 546.
Chelidonius Bened. 137. 199.
Chilimarus Joan. 138.
Chrysoloras Em. 235.
Churrerius Casp. 278.
Cicero 41. 44. 60. 66. 118. 126. 132. 181. 190. 227. 239. 252. 448. 541. 573.
Cimbriacus Q. Haemil. 114.
Circknitzersee. 694.
Claudianus Cl. 38. 166. 184.
Clemens VII. 249. 287.
Clivanus Rud. 186.
Coccole di Levante. 660.
Codicius Lact. Joh. 578.
Coletus Joh. 215.
Collimitius s. Tannstetter.
Collinus Matth. 454. 588.
Colonienſis Barth. 77.
Columna Guil. Sulen. 579. 617. 673.
Conturenus Casp. 216.
Copus Guil. 61.
Coricius Joan. 178. 323.
Cornax Math. 457. 660.
Coronelli Vinc. 265.
Corvinus Elias. 543. 556. 574. 681. 683. Laur. 86.
Cospus Ang. 100. 136. 148.
Coturnosius Guil. 461. 476. 494.

Craſſus Chriſtoph. 45. 119. 186. 318.
Crellius Jac. 655.
Cropacius Caſp. 594. 599. 605. 606. 624.
Croſnenſis Paul. 26. 75.
S. Crucis Tarq. 70.
Culber Chriſt. 145. 194. 321.
Cuſa Nic. 300. 535.
Cuſanus Joan. 116.
Cuſpidius Henr. 9. 10.
Cuſpinianus Georg. 88. Joan. 9. 19. 51. 52. 54. 55. 73. 88. 184. 206. 229. 249. 261. 297. 299. 306. 319. 324. 346. Sebaſt. und Joh. 259. Sebaſt. 88. 95. 173. 184. 206.
Cybeleus Valent. 153.
Cyprianus Cæc. 42. 155.
Cyrillus Alex. 224.
de Czebinio Nic. 128.

D.

Dadius Andr. 556. 623.
Dantiſcus Joh. 130. 244.
Datus Aug. 24.
Decius Jod. Lud. 193. 204. 244.
Demoſthenes 600.
Deſeſt Joan. 603.
Devai Biro Matth. 375.
Deutſchlands Lob von Erfindungen. 109.
Diadochus Procl. 40.
Dichter lat. Italiens im XVI. Säc. 325. auf Ferdinands I. Ankunft. 559. Glückwünſchende. 595. 611. 616. 624. Griechiſche der Anthol. 466. Lobende. 597. 604.
Dietrichſtein Adam. 501. 685. Karl, Sigiſmund. 685.
Diodorus Sic. 148.
Dionyſius Afer. 73. 118. 297.
Diſputation zu Baden. 275. zu Großwardein. 435.
Donatus Grammaticus. 93. 158. 251. 386. Pet. 35.
Dorn Joh. 111.
Draskovich Ge. 554. 582.
Dreherus Joh. 589.
Dubravius Joan. 149. 225. Rod. 49. 305.
v. Dünkelſpühl Nik. 248.
Dürer Alb. 388.
Dziergowski Nik. Primas. 609.

E.

Ecardus Henr. 550. 553.
Eck Joan. 143. 200. Valent. 598.
Eder Georg. 483. 550. 559. 571. 576. 578. 586. 668. 683. 688.
Edlinger Mart. 23. 87.
Egnatius J. B. 216.
Eiſengrein Mart. 548. 570. 619.
Elephant der erſte in Wien. 500. 501.
de Eliaco Petr. 106.
Eliſabeth Kaiſerinn. 391. Königinn von Dänem. 256. Kön. v. Polen. 414. 415.
Emericus Franc. 492. 493. 521. 601.
Emſer Hier. 130.
Endlichius Andr. 194.
Ephorinus Anſ. 197.
Erneſt Herz. v. Baiern. 206.
Euclides. 263.
Euripides. 60.
Eyring Guil. 580. 599. 673.
Eyzing adel. Geſchlecht. 490.

F.

Faber Jac. Stapul. 87. 198. 395. Melchior 542.
Faber Heilbronn. 567. 679. Joh. 249. 258. 261. 266. 267. 268. 271. 274. 276. 278. 283. 290. 353. 354. 363. 364. 365. 381. 382. 383. 389. 405. 423. 627. 630. 658. 691.
Fabri Ant. 95. Udalr. 151. 165. 168. 176. 190. 195. 198. 224. 239. 240. 254. 258. 321. 642.
Fabricius Ge. 42. Paul. 516. 524. 528. 539. 544. 547. 555. 556. 580. 677.
Facius Barth. 91.
Faitanus Joan. 614.
Farnad Nik. 313.
Faventinus Bened. 508.
Feger Theob. XVII.
Feinerus Chriſtoph. 443.
v. Fels Leonh. 416.
Feneſtella L. 29. 240.
Ferdinand I. 225. 241. 271. 344. 348. 349. 372. 390. 396. 397. 399. 400. 411. 453. 457. 468. 481. 550. 551. 557. 591. 641. 654. 665. 677. 684. Erzherzog. 530. 588. 612.
Ficinus Marſ. 321.
Ficius Petr. 539. 624.
Finkenſtein Schloß. 685.
Fiſher Joh. Biſch. v. Rocheſt. 277.
Fliſcus Steph. 91.
Florus Luc. 51. 53. 188.
a Francolin Joan. XIV.
Frankfurter Barth. 152.
Frankovich Mich. 617.
Franz der I. v. Frankr. 552. Abt v. S. Gallen. 186.
v. Freyſtein Hans Hauge. 370.
Friedberger ſ. Hubmayr.
Friedrich III. I. 295. 612.
Frontinus Sext. J. 158.
Fugger Georg. 469. J. Jak. 621. 655.
Fuſemannus (Fuxmagen) Joan. 9. 10.

G.

Galenus. 508.
Gallandius Petr. 456.
Galliculus Adam. 596.
Gambara Laur. 507.
Gamp Victor. 153.
Gaſſer Math. 84. 91.
Gaudentius (Anhauſer) Joan. 382. 383. 658.
Geber Arabs. 367.
Gebfrid Abibo. 420. 423. 444. 659.
Gebhard Udalr. 692.
Gebuilerus Hier. 162. 207.
Gelehrte deutſche. 322. Alte wieneriſche V. Iglauer. 581. Iſtrianer. 528.
Gelenius Sigiſm. 515.
Gellius Aul. 261.
Gennadius Schol. 290.
Georg Biſchoff zu Wien. 165. 172. 176. 333.
Georgieuits Barth. 429. 435.
Geraldinus Ant. 81.
Gerardus Arnold. 568. 590.
Gerbelius Nic. 85. 192.
Gerberon Gabr. 141.
Geroldus Jac. 36.
Geyer v. Geyersberg. 119. 579.
Gibertus J. Math. 289.

Gienger Ge. 397. 468. 572. 605. 654.
Glareanus Henr. 186. 254. 386. 663. 672.
Gmunden Joh. 111. 134. 172.
Goynaeus J. B. 400.
Graccus Joan. Pierius. 8. 170. 299.
Grafinger Wolfg. 139.
Grammateus Henr. 182. 657.
Grebel Konr. 186.
Grefinger Albuin. 113.
Gregorius Naz. 245. 685. Nyss. 176. 685.
Greinburg in Oesterr. 633.
Gremper Joan. 159. 176.
Gresmund Theod. 147.
Griechischer Druck in Wien. 46. Literatur in Wien. 332.
Gruenpeck Jos. 8. 298.
Guarinus Baptista. 127. Guar. 76. 127. 235.
Guarna Andr. 70. 236.
Gundelius Philip. 81. 87. 89. 90. 106. 159. 162. 176. 184. 185. 196. 206. 216. 227. 244. 396. 471. 492. 586. 602.
Gusmann Mart. 400. 516. 564.
Gutenfelder Luk. 424. 505. 552.
Gymnasium in Wien berühmt. 85. 108. Mitglieder und Stiftungen. 462.
Gyulai Wolfg. Bisch. zu Agram. 443.

H.

Hadelius Jan. 176. 188.
Häckelberger Erasm. 485. 491.
Hagecius Thad. Nemic. 659.
Hahnenkampf in Ungarn. 114. 335.
Hamerus Matern. 459.
Han, verschiedene Buchdrucker dieses Namens. II.
Harmonius Joan. 120. 148.
Harrach Leonh. 253. 492.
Harrer Andr. und Friedr. 259.
Hasenbergius Jo. Horat. 447. 453. 468. 589.
Haubtmann Steph. 622.
Heath Nik. 505.
Heberus Joan. 511.
Hebräische Sprache in Wien. 369. Druck. 412. Grammatiker. 498.
Hecumannus (Heckmann) Joh. 58. 143.
Hedwiger Melch. 212.
Heilthumstuhl in Wien. 16. 102.
Held Math. 643.
Henrichmannus Jac. 386.
Henricus VIII. Angl. 253. 276.
Heptamydios Mart. 281.
Herberstein Felician. 619. 674. J. Andr. 620. J. Greg. 588. Siegm. 244. 452. 455. 473. 503. 540. 554. 597. 605. 642. 649. 652. 656. 662. 666. 672. 686.
Hermannus Jonas. 590. 594. 618. 620.
Hermogenes. 523.
Hesiodus. 447.
Hessus Eob. 261. 348. 373. 423.
Heuperger Lupoldus und Matth. 16. 102. 564.
Heyden Sebald. 385.
Hieronymus Patav. 34. 119. 155. 240.
Hieronymus S. 55. 143. 213. 218. 228. 236. 692.
Hirschvogel Aug. 541. 564. 567. 604. 656.
Hiso Joan. 126.
Hispanus Petr. 68. 141.

Hochfeder Casp. XII.
Hoffmair Melch. 594.
Hofhalter Raph. XIV. 533. Rudolf. XV.
Hofmann Joh. Freyh. 376. 452. Joh. Friedr. 625.
Hoheneck geneal. Gesch. verbessert. 491.
Holandrinus Joan. 23.
Homerus. 152. 306. 447.
Honorius Augustod. 440.
Horatius Q. Fl. 126. 136. 230. 234. 313.
Horem (Oresme) Nic. 135.
Hosius Stan. 608. 676.
Hoyos gräfl. Geschlecht. 433. 553.
Huber Joan. 152.
Hubmayr Balth. 268. 627. 679.
Hubner Pet. Probst zu Klosterneub. 572.
Hutstocker Seb. 778.
Huttenus Ulr. 64.

J.

Jacobaeus Vit. 550. 551. 552. 556. 575. 611. 675. 676. 683. 688.
Jamblichus. 691.
Jesuiten. 607. erste gedruckte Werke. 665.
Jesuitendruckerey. XVI. 580.
Igelshofer Franz. 406. 421.
Iglauer Gelehrte. 581.
Illicinus Petr 465. 480.
Ingolstädtergymnasium gelobt. 206. 612.
Jonas Jak. 494. 495. 535.
Jordan Leop. 185.
Jorius Paul. 288. 324.
Isocrates. 114.
Isthuanffius Nic. 507. 533. Paul. 506.
Julius. III. 480.
Justinus. 165.
Juvencus. 46. 197.

K.

Kärnthen Landstände. 579.
Kalender alter rdm. 90. Jüdischer. 281. Verbesserung. 317.
Kaltenstein Wenc. 548. 615.
Kanner Theod. 73.
Katharina von Oesterr. 503.
Karl der V. 125. 137. 363. 376. 468. 578. 653. 677. 683. Erzherzog 533.
Ketzerkataloge. 679.
Khornbauer Casp. 449.
Khrecht Joh. Abt zu Neubergen. 573.
Kilianus der heil. 259.
Kind ausgeschnitten. 660.
Kirchamer Laur. 673.
Kitlitz Marc. 593.
Koberger Ant. 312.
Komödie, Wiedererweckung derselben. 148. zu Ingolstadt gespielt. 643.
Konarski Jo 329.
Konrad Bisch. zu Würzb. 275.
Kraft Casp. 523. 527. 531.
Kuenhofer Andr. 111.
Künsteleyen poet. 560.
Kukitz Clem. 355.

L.

Lactantius Firm. 42. 119. 155. s. Donatus Gramm.
Lacunarius Prim. 689.
Lambacher Phil. Jak. 292.
Lamparter Joh. 261.
Lang Matth. Card. 315. 332. 338. 354. Joan. 389. 540. 628.
Langenerus Andr. 618.

Laski Hier. 403.
Latein geht unter. 423.
Laudinus Zacchia. 57. 62.
Lauterbach Hier. 533. 589. Joh. 285. 556.
Laybach in Krain. 552.
Lazius Wolfg. 35. 426. 439. 440. 467. 494. 533. 564. 604. 611. 613. 651. 652. 669.
Leander Joan. 415. 421. 431.
Leemann Laur. 577.
Lemnius Sim. 373.
Leonhard Bischoff zu Salzb. 18.
Leonrodt Erh. 98.
Leontinae Disputationes. 575. 606.
Leopolds v. Oesterr. Heiligsprechung. 304. Lob. 611.
Leopolitanus Stanisl. 81.
Lepidus Ad. Necar. 56. 89.
Lieb Joh. XXIII.
v. Liechtenstein Joh. 639.
Lilius Guil. 215.
Linealrechnung. 78.
Linz beschrieben. 226. Magistrat das. 526.
Listhius Sebast. und Joan. 505. 563.
Livius T. 241.
Lobkowitz Bohusl. von Hassenstein. 4. 10. 50. 51.
Locher Jac. 145.
Löbel Joh. 633.
Logus Georg. 101. 155. 167. 186. 257. 267. 270. 286. 349. 389. 400. 633. 634. 636.
Lombardus Petr. 200.
Longolius Cph. 261.
Lorberkranz poet. 594.
Loxanus Ge. 633. 634.
Lucianus Samos. 261.
Ludwig K. v. Ungarn. 246. 287.
Luetanus Hub. 525. 539. 572. 573.
Lullus Raym. 449.
Luscinius (Nachtgall) Otmar. 140.
Lustseuche Ursprung. 508.
Luther Mart. 32. 221. 249. 253. 276. 340. 343. 347. 381. 444. 627. 630.
de Lutra Joh. 209.

M.

Madruzzi Christ. Card. 402. 413. 430. 479.
Mameranus Nik. 599.
Mamming Georg. 488. Georg. und Guil. 459.
Mancinellus Ant. 192. 573.
Mantuanus Bapt. 311.
Manutius Ald. 40. 46. 121.
de Mara Guil. 163.
Marbodeus Gall. 55. 312.
Marcus Monach. 261.
Marexi Joan. 161.
Margaritha Ant. 367.
Maria v. Oesterr. Königinn in Ungarn. 103. 137. 256.
Marius J. Rhetus. 47. 59. 65. 118. 239.
Marlianus Aloys. 114.
Marschewius Seb. 599.
Marsilius ab Inghen. 141.
Martianus Capella. 149.
Martius Galeot. 515.
Masenus Petr. 669.
Mathematiker wienerische hergezählt. 108. gelobt. 471. Deutsche 110.
Mathias Abt zu Göttweich. 294. Corvinus. 427.

Mathiolus Petr. Andr. 778.
Maximilian I. Liebhaber der Geschicht. 54. der Musik. 22. Leben. 136. 206. 252. 317. 328. 332. 336. 400. 403. 436. Sprachen. 401. Der II. 418. 467. 494. 501. 527. 561. 594.
Maytzen Greg. 640.
Mechovius Matth. 80.
Mecodiphrus Ambr. 171.
Meggau adel. Geschlecht. 636.
Mela Ant. 289. 348. 692. Pomp. 71. 186. 213.
Melanchthon Phil. 254. 269. 385. 552.
Melipola Bernh. XVIII.
Menanus J. Greulius. 259.
Mendoza Ant. 353.
Methodius Ep. Pataren. 426.
Metzker Joh. XXII.
Meyger Joan. 1.
Michael Abt zu Melk. 575.
Michaelis Joh. v. Breslau. 109. 111. 123. 140. s. auch Breslau.
Milichius Jac. 670.
Milius Jul. 9. 10.
Mirle Joh. Abt zu Lilienf. 548. 575. 672.
Misbeck Andr. 41. 42. 127.
Mißgeburten. 778.
Modestus Joan. Ant. 24. 31. 39.
Montanus J. B. 444. 492. 508.
Moravus s. Olomucensis.
Moretus Matth. 13. 14. 192.
Morus Th. 204.
Moschus 243.
Mosellanus Petr. 403.
Moserus Ge. 654.
Mosheim Barth. 373. Jak. 194. 371. Rudbert 371.
Mosnauer Wolfg. 309.
v. Müglitz Ant. 531. 576. 607. 683.
Münz- und Antikencabinet in Wien. 173. kaiserl. 565.
Münzen kaiserl. und königl. abgebildet. 530. alte. 670.
Munz Joh. III. 296. 301.
de Muris Joh. 134.
Murmellius Joh. 272.
Muslerus Ge. 416.
Mycillus Jak. 423.
Mylius Joan. 497. 500. ein anderer Joan. 498. Mart. canon. reg. 200. Mart. Annaeb. 524 527. 538. 542. 601.

N.

Nadanyi Joh. 621.
Nadasdi Thom. 348. 514. 602.
Navius Wolfg. Abt zu Sittich. 613.
Namen Adelicher, die auswärts studirten. 434. Deutsche und Griech. erkläret. 262. Veraltete von Professionen. 275.
Nannius Petr. 447.
Nausea Frid. 249. 255. 363. 376. 384. 390. 391. 397. 405. 408. 413. 414. 422. 423. 426. 429. 432. 449. 454. 470. 478. 480. 643. 650.
Negusantius Ant. 221.
Neiße. Schule daselbst. 489.
Nesenus Guil. 196.
Neuburg Chorherrenstift. 85. 151. 168. Chorherren. 659.
Neydeker Ge. 9. 10.
Niccoli Nic. 304.

Niger Franc. 36. Jac. 247. 281. Petr. 283.
Niphus Aug. 237. 486.
Northumberland Herz. von. 504.
Novilianus Mart. 581.
Nunthaller Andr. 235.

O.

Oberstein Paul. 190. 293. 400.
Obsequens Jul. 143.
Odaxius Lud. 198.
Oeder Sigism. 465.
Oekolampadius Joh. 266. 275.
Oesterreicher dürfen auch vom Deutschen mitsprechen. 232. Oesterreichs Weinbau. 632. 649. Stammbaum. 666.
Offenburgensis Theob. 72.
Olahus Nik. 348. 447. 453. 466. 566. 591. 593. 679.
Olmütz. Bücher, dort gedruckt. XVIII. gelobt. 271. Reihe seiner Bischöffe. 308. seiner Gelehrten 331.
Olomucensis Aug. 8. 55. 56. 70. 71. 76. 308.
Oppolitanus Joan. 452. 453. 475. 662.
Ostermair Fab. 491.
Otto Heinr. Pfalzgr. 538.
Ovidius Naso. 72. 90. 97.

P.

Pacheleb J. B. 423.
Pack Otto. 280.
Paganus Petr. 594. 599. 605. 606. 621.
Palaephatus. 100.
Paleottus Cam. 93.
Pannonius Barth. 334. Joh. 75. 261. 314.
Parthenius s. Andronicus.
Paschalicus Petr. 120.
Pasius Cur. Ferrar. 307.
Paulinus Math. 170. 176. 186.
Paulus Apost. 102. 228.
Perckhaim adel. Geschlecht. 636.
Peregrinus Jak. 343.
Perenyi Gabr. 26. 75.
Perger Bern. XVIII. 13. 14. 192. 295.
Perlachius Andr. 172. 189. 238. 351. 355. 356 465. 471. 486. 629.
Perottus Nic. 89. 95.
Persius Fl. 51. 691.
Pesthi Gabr. 261. 378. 380. 387.
Petantius Fel. 229.
Petrarcha Franc. 155. 168.
Petronius Arb. 164.
Petrovinay Ge. 442.
Petrzik Math. 680.
Peurbachius Ge. 59. 107. 111. 128. 134. 183. 215. 305. 313.
Pfauser Seb. 431.
Phaemon. 373.
Phasianinus Philip. 100.
Philelphus Fr. 45. 119. 214.
Phileticus Mart. 114.
Phreisslebius Christoph. 673. 685.
Pictorius Ge. 56. 163.
Picus Jo. Franc. 171. Jo. 42. 119. 155. 214. 216. 237.
Pierer Valent. Abt zu s. Lamprecht. 394.
Pighius Alb. 237.
Pilatus. 42. 155.
Pincianus Ferd. 187.
Pindarus de Bello Troj. 93.

Pinifer Erasm. 9.
Piso Jac. 14. 15. 256. 511.
Plancus Andr. 498. 511.
Plarer Gervic. 189. 414.
Plato. 321. 464. 554.
Plautus. 126.
Plinius C. Sec. 94. 111. 112. 139. 196. 230. 620.
Poggius J. B. 32. 76. 186.
Polancus Joan. 607.
Polheim Cyriac. 257.
Polites Nic. 428. 438. 458. 470. 490. 496. 659.
Politianus Ang. 173. 261.
Polner Valent. 489.
Pontanus Jov. 167.
Poppenheuser Christ. 472.
a Portu Maurit. 179.
Portugals Unternehmungen in Ostindien. 82. 377.
Possevin Ant. 292.
Postellus Guil. 518.
Prasinus Jo. 405.
Pratensis Volgat. 87.
Precht Ge. 548. 558. 586.
Prenner Georg. 103.
Pridmannus Casp. 594. 595. 619. 622. 675.
Priestermangel in Oesterr. 419.
Priscianus. 523.
Proeus Blas. 354.
Propst Bric. 298.
Prudentius Aur. 115. 139. 298. 301.
Przerembski Joh. Primas. 624.
Pschlacher Conr. 68. 141.
Puchler Leonh. 572. 681.
Puclerus Dion. 557. 581. 673.
Pudlerus Wolfg. 535.
Purkircher Ge. 603.
Puschl Lamp. 579. 688.
du Puy Claud. 605.
Pythagoras. 243. 245. 558. 691.

Q.

de Quercu Sim. Brabantinus. 21. 97.

R.

Rakocius Mart. 602.
Ramus Joan. 447. 455. 460. 461. 466. 467. 475. 488.
Ranzanus Pet. 561.
Rapicius Andr. 456. 528. 683.
Ratzenberger Ge. 192. 285. 324. 598.
Rauber Christ. Bisch. zu Laybach. 194.
Realinus Bern. 107.
Redner deutsche. 316.
Regiomontanus Joan. IV. 87. 107. 111. 183. 210. 305. 317. 338. 367.
Reicherstorf Georg. 399. 445.
Reisacherus Barth. 451. 462. 472. 503. 560.
Remus Aeg. 218.
Resch Thom. 23. 44. 69. 108. 141.
Restio Ludov. 84. 199. 329.
Reuchlin Joan. 113. 152. 238. 245. 306.
Revelles Joh. Bischoff zu Wien. 246.
Rexius Joan. 668.
Rhaeticus G. Joach. 778.
Rhegiensis Bapt. 42. 155.
Rhegius Raph. 95.
Rhenanus Beat. 195. 207.
Rithaymer Ge. 235. 245. 394.
Ritius Hier. a Sprinzenstein. 400.
Rocociolus Franc. 92.

Roissus Petr. 598.
Rosenberg Wilh. 524. 524.
v. Rosenheim Petr. 246. 364.
Roserius Joh. 209. 212.
Rosinus Joan. 268. 270. 365. 389. Steph. 111. 302. 365. 659.
Roterodamus Erasm. VIII. 60. 162. 195. 204. 206. 215. 222. 243. 249. 251. 253. 270. 324. 381. 394. 404. 512. 513. 545. 663. 691.
a Rotis Petr. 477. 484. 557. 594. 668.
Rueber Leop. Abt zu Göttweich. 419. 431. 449. 470.
Ruff Th. 560. 569.
Rufus Sext. 188.
Ruinus Car. 401.
Rustinimicus Marc. 49.

S.

Sabinus Ge. 456.
Sabunde Raym. 450.
Sachs Hanns. 362.
v. Sachsen Herz. George. 384.
Sachsen in Siebenbürg. 441.
Sachstetter Urb. 450.
de Sacro Busto Joan. 161. 183.
Sällerus Paul. 607. 677.
Salamanca Gabr. 258. 341. 353.
Salcanus Ladisl. s. Zalkany.
Salius Jo. 28. 339.
Sallustius Crisp. 45. 157. 220.
Salm Nik. 138. 461. 475. 483. 488. Wolfg. Bisch. v. Paßau. 422. 430. 461. 470. 475. 524. 527.
Salza Jak. Bisch. zu Breslau. 289.
Salzer Ambr. 106. 191. 463.
Sambucus Joan. 554. 561.
Sannazarius Act. Sync. 629. 634.
Santritter J. Lucil. 109.
Sauromannus Ge. 288.
Saurus Stanisl. 153.
Sbrulius Rich. 341.
Scalichius Paul. 536.
Schäufelein Hanns. 449.
Schallauzer Herm. 603.
Scharffenberger Buchhändler und Buchdrucker. 124.
Schlechta Joan. 9. 10.
Schlin Leop. 134.
Schmälzel Wolfg. 392. 406. 409. 410. 418. 419. 432. 436. 530.
Schottus Andr. 187.
Schrick Mich. 341.
Schrötter Adam. 561. Joh. 444. 469. 471. 485. 486. 651.
Schwab Georg. 212.
Schwarz Bern. Domdech. zu Paßau. 658.
Schwenkfeld Casp. 283.
Scipio (Stäber) Barth. 9. 10. 297. Conrad. 122.
Scotorum Viennae Monasterium. 99. 201. Konrad Abt daselbst. 294.
Scotus Joan. 179.
Seckerwitz Joh. 434. 553.
Secundinus Nic. 475.
Sedulius Coel. 54.
Seld Ge. Sigm. 683.
Seneca L. An. 102.
de Serava Diego. 517.
Serisaber Joan. s. Oppolitanus.
Servius Honorat. 386.
Sevenberg Max. 336.
Sfortia Bona Königinn in Polen. 193. 257. 329. Franc. 307. 337. Franc. Maria. 22. Maximil. 22.

Sibutus Ge. 271.
Sigismund Abt zu Melk. 200. I. König in Polen. VIII. 204. Sigism. Aug. 503. 609.
Sigmarius Seb. 641.
Singrenius Joan. VIII. IX. 122. 164. gelobt. 408. 417. Matthäus und Johannes. X.
Sirectus Ant. 179.
Sisgoreus Georg. 156.
Sitnick Casp. 553.
Skrzetuski s. Hofhalter.
Smalcaldia Sturl. 9.
Solidus Joan. 87. Seb. Guntian. 420. 423. 433. 442. 654. 655. 658.
Solinus C. Jul. 211. 212.
Spanheim Fried. 292.
Sperantius (Sprenz) Seb. 139.
Speratus Paul. 250.
Spiegel Jac. 82. 109. 113. 114. 136. 178. 326.
Spiera Franc. über seinen Tod. 515.
Spital kaiserl. 516. 686.
Sprachen Oriental. 519.
Spucken mit seinen Synonymen. 232.
Stabius Joan. 9. 199. 202. 388. 612.
Stadion Christ. Bisch. zu Augsb. 658.
Stainhofer Casp. XIII.
Stasius Joan. a Dubnice. 593. 599.
Statius Pap. 120. 137.
Steber s. Scipio.
Steinpeis Mart. 10. 133. 333. 337.
Steinschriften J. Cuspinians. 207. Siebenbürgens. 330. 446.
Stemmonius J. Malmed. 587. 591.
Stern Petr. 281.
Steyer Hochzeit das. 625.
Stiborius Andr. 9. 108. 109. 182. 316. 324.
Stobnicza Joan. 124.
Stoßer Joh. 238.
Stolz Gasp. 689.
Stopius Mart. 508 526.
Strabus Gall. 32.
Strasser Paul. XXIII.
Straubinger Osw. 171.
Strauß Jak. 552. 619. 675.
Stretzinger Th. 85.
Stromer Henr. 78. 116. 211.
Strub Arbog. 47.
Sturm Jak. 147. Ludw. 596.
Suchenwirt ein Oest. Dichter. 232.
Sündflut 1524. erwartet. 237. 242.
Suiter Melch. 45.
Sulpitius J. Verul. 158.
a Suola Jan. 361.
Surius Laur. 567.
Sylvester Jo. Pannon. 411. 429. 487.
Sylvius Aen. 119. 155. 489.
Synoden zu Gran. 7. Neutra. 623. Petrikau. 608.
Syrischer Druck. 523.
Szakmar Ge. 39. 335.
Szentgyörgy Gabr. 506.

T.

Tacitus Corn. 132.
Tallinger Wolfg. 465.
Tannberg Wolfg. 90. 185.
Tannstetter Christiern. 444. Ge. Collimit. 40. 65. 95. 104. 108. 134. 182. 183. 189. 197. 205. 233. 237. 242. 244. 268. 285. 316. 320. 338. 340.
Tarnow adel. Geschlecht. 478. 484.
Tataretus Petr. 166.
Tatius Marc. Alpin. 374.

Tauber Casp. 342. 627.
Taurellus Jak. 471 476. 569.
Taurinus Steph. 122. 320. 329.
Telegdi Nik. XVII.
Tenckh Steph. 409. 418. 421. 659.
Tertullianus. 216.
v. Teyrstein Reinpr. 508.
Thanner Ge. 610.
Theodosius Mathem. 284.
Theologen verhasset. 382. 432.
Theophrastus. 159.
Theuke Franc. 506.
Thomas Card. Erzb. zu Gran. 21.
Tinodi Seb. 562.
Tiphernus Greg. 155.
Tolophus Joan. 9. 10.
Tomitius Petr. 140.
Torda Sig. Gelous. 474. 514.
Torquatus Ant. 427. 630. 651.
Torrentinus Herm. 220.
Tragödie Wiedererweckung derselben. 158.
Tranquillus s. Andronicus.
Trapezuntius Georg. 176.
Trapp Joh. 316.
Triest. 684.
Triumphbogen K. Maximilians. 202.
Trombeta Ant. 180.
Truchseß Otho Card. 413. 429.
Tscherte Joh. 182. 285.
Türkenprediger. 408. Prophezeihung wider dies. 630. Steuer 644.
Turzo Joan. 186. Stanisl. 149. 267. 271. 308.
Tyfernus Aug. 194. 207.

V.

Vadianus Joach. 46. 48. 58. 62. 64. 67. 72. 73. 95. 112. 114. 118. 121. 129. 136. 139. 141. 145. 153. 167. 169. 184. 186. 191. 193. 197. 204. 232. 242. 306. 307.
Valla Laur. 25. 59. 144. 153.
Vannius Udalr. 171.
Vardai Franc. 32. 330. Paul. 391.
Uebersetzungen. 378.
Vegius Maph. 150.
Velius Casp. Urs. 178. 224. 225. 243. 252. 256. 267. 270. 322. 332. 336. 346. 348. 351. 396. 612. 693.
Velocianus s. Resch.
Verbözi Steph. 112. 164. 174. 221. 225. 256. 314. 417.
Victurius Cicero. 91.
Vicus Aen. 564.
Vietor Hier. VII. XIX. 47. 75. 126. 130.
Vigilius Ep. Trident. 278.
Ujlaki Franc. 387. 456. 511. 639.
Vilhartiez Wenz. 321.
Villanova Arn. 131.
Virgilius P. Maro. 205. 219. 373.
Vitellius Erasm. 225. Vitellius Corn. 95. Joan. 177.
Vitring Cist. Kloster. 439.
Vitruvius. 158.
Ungarns Chronik. 370. Fruchtbarkeit. 346. Heilwasser. 473. Lob. 349. Sprache. 378. alte Völker. 534.
Ungnad adel. Geschlecht. 546.
Voegelinus Jo. 268. 284. 289. 293. 357. 366. 486. 644. 658.
Vogelweider Stanisl. 430.
Vösel Joh. 343.
Urbanus Bellun. 246. Visch. v. Laybach. 460. 617.

de Uſingen Barth. 28.

W.

Wagner Andr. 441.
Walther Bern. 417. 424. Georg. 580.
Warham Wilh. 61.
v. d. Watt. 170. ſ. Vadianus.
Weidner Paul. 583.
Weitmil Chriſt. 9.
Werbeucz ſ. Verböczius.
Werlen Barth. XXIII.
Wernherus Ge. 473. 511. Sein Werkchen, was ich zu ſpät erfuhr, kam auch deutſch heraus unter dem Titel: Von den Wunderbarlichen Waſſern in Hungern Khurzer Bericht. Unterſchrieben: Gedruckt zu Wienn in Oſterreich, durch Michael Zimmerman in S. Annen hof M.D.LVIII. Mit der Abbild. des Cirknitzer Sees. Groſſe ſchöne Schrift. f.
Widmann Chriſt. 596. Joh. XXII.
Widmanſtad J. Alb. 101. 519. 523. 565. 634.
Wiedertäufer. 268. 271.
Wiens Alterthümer. 603. Bäder. 632. Belagerung. 280. Freyheiten. 347. 439. verſchied. Gewerbe. 637. Ichnographie. 657. Lob. 39. 269. 310. 436. Magiſtrat. 557. Peſtilenz. 398. Ritterſpiele. 613. Sprachausdrücke. 649. Univerſität. 397.
Wigileus Biſchoff zu Paßau. 17. 19. 94.
Wimphelingius Jac. 114. 146. 162.
Winckel Herm. 688.
Windperger Wolfg. 43.
Winterburger Joh. VI. 27. 126. 263.
Wolfhardus Adr. 67. 73. 75. 77.
Wolfius Hier. 684.
Wrancich Ant. 554. 582. 670. Ant. und Mich. 452.

X.

Xenophon. 303.

Y.

Ybs Schule daſelbſt. 465.

Z.

Zalkany Ladiſl. Erzb. zu Gran. 225. 256. 511.
Zamoſius Steph. 332.
Zanchus Luc. Petr. 634. Sein Geſchlecht. 635.
Zapolya Joan. 355.
Zegedinus Georg. 375.
Zeitungen polit. 377.
Zermegh Joh. 621.
Zerotin adel. Geſchlecht. 455. 498.
Ziegler Ambr. 547. Jak. 197. 659.
Zimmermann Mich. XIII.
Zolner Joh. Abt zu Rain. 356. 629.
Zondi Paul. 442.
Zovenzonius Raph. 155.
Zuſner Joh. 552.
Zwinglius Ulr. 48.

Wien, gedruckt bey Mathias Andreas Schmidt, 1782.

2/24